4240 Bibl. Mont

Eberhard del:

Stahlstich v. Carl Mayer Nbg.

Die
Heilige Schrift
des
alten und neuen Teſtamentes.

Aus der Vulgata

mit Bezug auf den Grundtext neu überſetzt und mit kurzen Anmerkungen erläutert

von

Dr. Joſeph Franz Allioli.

Bayerische Staatsbibliothek München

Fünfter Band.

Vierte Auflage.

Mit Approbation des apoſtoliſchen Stuhles
und Empfehlungen der Hochwürdigſten Herren Erzbiſchöfe und Biſchöfe von Augsburg, Bamberg, Brixen, Brünn, Budweis, Erlau, Ermeland, Freiburg, Görz, Grätz, Laibach, Leitmeritz, Linz, Mainz, München, Olmütz, Paderborn, Paßau, St. Pölten, Speyer, Straßburg, Trier, Wien und Würzburg ꝛc.

Landshut, 1839.
Johann Palm'ſche Verlagsbuchhandlung.

Wien,
bei Mösle und Braumüller, ſowie bei Gerold und in der Buchhandlung der Mechitariſten.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Rimanendo provato dai Rmi. Ziegler, Vescovo di Lintz, e Zaengerle, Vescovo di Secovia, incaricati dalla S. Sede della revisione della versione Tedesca, che della S. Scrittura si è cominciata a pubblicare dal Sigr. D. Giuseppe Allioli, che sia conforme esattamente all' autentica versione Volgata Latina antica la versione Germanica da esso compita degli Evangeli di S. Matteo, S. Marco e S. Luca e che non siavi in essa alcuna cosa meritevole di censura, se ne permette dalla Santità di Nostro Signore P. P. Gregorio XVI. la pubblicazione, ben inteso che alla medesima si uniscano opportune annotazioni tratte dai Padri, o da dotti e cattolici scrittori secondo i Decreti della S. Congregazione dell' Indice dei 13. Giugno 1787 e 23. Giugno 1817.

Monaco li 2. Gennajo 1836.

Carlo, Arcivescovo di Tiro,
Nunzio Apostolico.

Nachdem die Hochwürdigſten Herren Ziegler, Biſchof von Linz, und Zängerle, Biſchof von Seckau, welche vom heiligen Stuhle mit der Durchſicht der deutſchen Ueberſetzung der heil. Schrift beauftragt ſind, deren Herausgabe von dem Herrn Doctor Joſeph Allioli begonnen worden, weiterhin bezeugt haben, daß die von demſelben gefertigte deutſche Ueberſetzung der Evangelien des heil. Mätthäus, heil. Marcus und heil. Lucas mit der alten authentiſchen Ueberſetzung, Vulgata genannt, genau übereinſtimme, und daß ſich nichts darin finde, was irgend ein kirchliches Verbot ſammt Tadel verdiente: ſo erlauben Seine Heiligkeit, unſer Herr Gregor XVI., die Herausgabe, unter der Vorausſetzung nämlich, daß die genannte Ueberſetzung mit paſſenden Anmerkungen aus den heiligen Vätern oder gelehrten katholiſchen Schriftſtellern begleitet ſey, nach den Beſchlüſſen der heil. Congregation des Index vom 13. Juni 1787 und 23. Juni 1817.

München, den 2. Jänner 1836.

Karl, Erzbiſchof von Tyrus und
apoſtoliſcher Nuntius.

Rimanendo provato dai Rmi. Ziegler, Vescovo di Lintz, e Zaengerle, Vescovo di Secovia, incaricati dalla S. Sede della revisione della versione Tedesca, che della S. Scrittura si è cominciata a pubblicare dal Sigr. D. Giuseppe Allioli, che sia conforme esattamente all' autentica versione Volgata Latina antica la versione Germanica da esso compita del Vangelo di S. Giovanni e degli atti degli apostoli, e che non siavi in essa alcuna cosa meritevole di censura, se ne permette dalla Santità di Nostro Signore P. P. Gregorio XVI. la pubblicazione, ben inteso che alla medesima si uniscano opportune annotazioni tratte dai Padri, o da dotti e cattolici scrittori secondo i Decreti della S. Congregazione dell' Indice dei 13. Giugno 1787 e. 23. Giugno 1817.

Monaco li 30. Marzo 1836.

Carlo, Arcivescovo di Tiro,
Nunzio Apostolico.

Nachdem die Hochwürdigſten Herren Ziegler, Biſchof von Linz, und Zängerle, Biſchof von Seckau, welche vom heiligen Stuhle mit der Durchſicht der deutſchen Ueberſetzung der heil. Schrift beauftragt ſind, deren Herausgabe von dem Herrn Doctor Joſeph Allioli begonnen worden, weiterhin bezeugt haben, daß die von demſelben gefertigte deutſche Ueberſetzung des Evangeliums des heil. Joannes und der Apoſtelgeſchichte mit der alten authentiſchen Ueberſetzung, Vulgata genannt, genau übereinſtimme, und daß ſich nichts darin finde, was irgend ein kirchliches Verbot ſammt Tadel verdiente: ſo erlauben Seine Heiligkeit, unſer Herr Gregor XVI., die Herausgabe, unter der Vorausſetzung nämlich, daß die genannte Ueberſetzung mit paſſenden Anmerkungen aus den heiligen Vätern oder gelehrten katholiſchen Schriftſtellern begleitet ſey, nach den Beſchlüſſen der heil. Congregation des Index vom 13. Juni 1787 und 23. Juni 1817.

München, den 30. März 1836.

Karl, Erzbiſchof von Tyrus und apoſtoliſcher Nuntius.

Inhalt.

Die Evangelien des Matthäus, Marcus, Lucas und Joannes. — Die Apoſtelgeſchichte.

Die heiligen Evangelien.

Sogleich nach der Sünde der erſten Aeltern ſtiftete Gott das Reich der Wahrheit, Tugend und Gottſeligkeit wieder (1. Moſ. 3, 8 ff.), welches der Satan auf Erden zu zerſtören geſucht hatte (Moſ. 3, 1 ff.). Mit dieſem Reiche auf Erden verhält es ſich wie mit Allem, was hienieden in der Zeit auf dem Erdenraume beſteht. Es entſteht, wächst, breitet ſich aus, und vollendet ſich am Ende der Zeiten. Darum vergleichet es der göttliche Heiland (Matth. 13, 31) mit einem Senfkörnlein, das zum großen Baum erwächst. Gott gründete es zuerſt in der bußfertigen Familie unſerer erſten Aeltern, und beſtimmte es zum Segen für alle ihre Nachkommen; aber der böſe Wille der Menſchen ſetzte der göttlichen Gnade ſolche Hinderniſſe, daß es ſich nur in dem frommen Geſchlechte der Nachkommen Seths (1. Moſ. 4, 25. 26) und zuletzt nur in einem kleinen Zweige der Familie Noes (1. Moſ. 6, 9), in dem Hauſe Abrahams (1. Moſ. 10, 1: 11, 10. 26: 12, 1) erhielt, welchem Gott den Befehl ertheilte, ſein dem Götzendienſt ergebenes Vaterland zu verlaſſen, und in ein Land zu ziehen, das er ihm zeigen würde. So blühte das Reich des Herrn in den patriachaliſchen Hütten Abrahams, deſſen Sohnes Iſaacs und Enkels Jacobs, immer erſt nur in einzelnen wenigen Familien. Nach Abraham, Iſaac und Jacob gründete es Gott unter einem ganzen Volke, nämlich unter den Nachkommen dieſer Patriarchen, nachdem ſie unter Moſes Aegypten verlaſſen hatten und in's Land ihrer Väter nach Chanaan wieder eingezogen waren. Beinahe zwei tauſend Jahre beſchränkte es Gott einzig auf das Volk Iſrael, aber in einem Nachkommen Abrahams nach dem Fleiſche, der zugleich der Sohn Gottes war, in Jeſu Chriſto, erhielt es die Beſtimmung, ſich allmählig über alle Völker auszubreiten, um ihnen die Segnungen zuzuwenden, welche die Menſchheit durch die Sünde verloren hatte. So erſchien das Reich Gottes, die heilige Religion, zuerſt in einer Familie, hierauf in einem Geſchlechte, dann in einem ganzen Volke, endlich als Religion aller Völker, das iſt: allmählig, nach dem Entwicklungsgang alles deſſen, was auf

Erden beſtehen ſoll. Zu allen Zeiten war es weſentlich dieſelbe heilige Religion, derſelbe Glaube (Hebr. 11), durch welchen Alle ſich beſeligten; aber dieſe Religion, dieſer Glaube erſchien in verſchiedenen Abſtufungen in immer weiterer Entwicklung. Man heißt dieſe Abſtufungen gewöhnlich die patriarchaliſche, moſaiſche und chriſtliche Offenbarung. In Bezug auf ihre Einheit und ſtufenweiſe Verſchiedenheit vergleicht ſie der heilige Paulus (1. Cor. 13, 11. Gal. 3, 24) mit den ſtufenweiſen Bedürfniſſen des menſchlichen Alters, der Kindheit, des Jünglings- und Mannesalters. Wie der Menſch auf jeder Stufe ſeines Alters derſelben Wahrheit bedarf, wiewohl in verſchiedener Weiſe, ſo mußte die Offenbarung zu verſchiedenen Zeiten auf verſchiedene Weiſe mitgetheilt werden. Das Kind glaubt und liebt, und braucht wenig Geſetze, weil es in der Liebe und im Glauben ſein Geſetz trägt: ſo bedurfte die kindliche Patriarchenwelt weniger Geſetze, weil ſie Liebe, kindliche Hingabe und Glauben im hohen Grade beſaß. Der Jüngling, in welchem Dünkel und Selbſtſucht in dem Maaße zunehmen, als Liebe und Glaube in ihm zurücktreten, bedarf vieler Lehre und Zucht: ſo mußte Iſrael, nachdem es in Aegypten zu einem ungeſchlachten, hartnäckigen Volke erwachſen war, unter die Zucht eines harten Geſetzes und religiöſen Dienſtes gebracht werden, damit ihm immer und immer eingeſchärft würde, was es zu thun hätte, und daß es zu heiligen Gewöhnungen erzogen würde. Da es zu dieſer Zeit ſinnlich und roh war, konnte es auch die hohen, geiſtigen Wahrheiten ohne Bilder und Gleichniſſe nicht faſſen. Daher gab ihm Gott die Religion der Wahrheit und Liebe in lauter ſichtbaren und gleichſam anfaßbaren Formen, in ſinnbildlichen Gebräuchen und Opfern, die wie ein Schatten ſind von dem eigentlichen Gegenſtande, wie eine Schale über den Kern, wie eine Hülle über einen überſchwänglichen Geiſt. Als endlich die Zeit gekommen war, daß das Volk Iſrael aus dem Jünglings- in's vollkommene Mannesalter treten ſollte, da ward die göttliche Erziehung wieder anderer Art. Wie der vollkommene Mann in ſeiner Erkenntniß glaubt und liebt, und das Geſetz im Glauben und der Liebe trägt, ohne einer Zucht und eines Zwanges zur Erfüllung deſſelben zu bedürfen: ſo mußte nun das Zuchtgeſetz aufhören, und ſtatt der ſinnlichen Hüllen die Religion der Wahrheit, des Glaubens und der Liebe in ihrer unmittelbaren Anſchaubarkeit erſcheinen: ſo mußte ein Geſetz kommen, das nicht mehr auf ſteinernen Tafeln äußerlich ſich vorſtellt, ſondern aus innerlichem Antriebe, aus Gnade und Liebe vollzogen wird, ſo mußte die Wahrheit nicht mehr bloß in Bildern anſchaubar gemacht, ſondern unmittelbar gelehrt werden. Dieſe neue Offenbarung des Geiſtes und der Wahrheit, des Glaubens und der Liebe, dieſes innerliche Geſetz der Gnade brachte der Sohn Gottes, der im Fleiſche als Sohn Abrahams, als Retter aller Menſchen von Sünde und Elend auf Erden erſchienen war, wie er in den Bildern und Weiſſagungen des Alten Bundes vorhergeſagt wurde. Denn, ſchreibt der heilige Verfaſſer des Briefes an die Hebräer (1, 1), „bei verſchiedenen Gelegenheiten auf verſchiedene Weiſe hat Gott durch die Propheten zu den Vätern geſprochen; jüngſt in dieſen Tagen

aber hat er zu uns geſprochen durch ſeinen Sohn, den er zum Erben aller Dinge geſetzt, und durch den er die Welt erſchaffen hat.“ Er ſtiftete den neuen Bund Gottes mit den Menſchen, wovon der Prophet Jeremias geweiſſagt hat: „Das iſt der Bund, den ich mit dem Hauſe Iſrael ſchließe nach jenen Tagen: Ich will mein Geſetz in ihr Inneres legen, und es in ihr Herz ſchreiben: und ich will ihr Gott ſeyn, und ſie ſollen mein Volk ſeyn“ (Jer. 31, 33. Not. 47). — Wie der Sohn Gottes zu uns geſprochen, wie er das neue Geſetz der Gnade und Liebe geprediget, wie er in aller Niedrigkeit erſchienen, gelebt hat, geſtorben und verherrlicht worden iſt, das iſt Inhalt jener heiligen Bücher, welche Evangelien, das iſt: frohe Botſchaften, heißen. Er ſelbſt hat dieſe Bücher nicht geſchrieben; ſondern erſt längere Zeit nach ſeiner Himmelfahrt, da die chriſtliche Lehre ſchon weit im römiſchen Reiche verbreitet war, haben einige ſeiner Apoſtel und Schüler derſelben auf innerlichen, göttlichen Antrieb und wahrſcheinlich auch auf dringende Bitten Vieler unſere vier Evangelien zum Unterrichte und Troſte der Gläubigen aufgezeichnet. Daß Jeſus ſie nicht ſelbſt geſchrieben, ſchwächt ihre göttliche Glaubwürdigkeit nicht; denn da er ſeinen Apoſteln den heiligen Geiſt verſprochen hat (Joan. 14, 26), der ſie an Alles erinnern würde, was er ihnen geſagt: ſo iſt es, wie der heilige Auguſtin ſchreibt, als ob ſeine eigene Hand ſie geſchrieben hätte. Dieſe Evangelien entſtanden nach den älteſten Zeugniſſen in der letzten Hälfte des erſten Jahrhunderts nach Chriſti Geburt, und daß ſie wirklich von jenen heiligen Perſonen herrühren, denen ſie zugeſchrieben werden, dieß iſt ſo wahr, daß ſelbſt die Heiden und Ketzer die unumſtößlichſten Beweiſe dafür liefern. Die heiligen Evangeliſten ſchrieben wahrſcheinlich in der Ordnung, in welcher wir ſie in unſerer Sammlung beſitzen; denn der heilige Irenäus, der im zweiten Jahrhunderte lebte, von Schülern der Apoſtel unterrichtet war, und alſo die Zeit der Abfaſſung der vier Evangelien wohl wiſſen konnte, ſchreibt in ſeinem dritten Buche wider die Ketzereien: „Matthäus, der Hebräer, ſchrieb ſein Evangelium in hebräiſcher Sprache, während Petrus und Paulus zu Rom predigten, und die Kirche gründeten. Nach ihrem Tode ſchrieb uns der Dolmetſcher Marcus, was Petrus geprediget hatte, und Lucas, der Begleiter des Paulus, verfaßte das Evangelium nach der Predigt des Paulus. Endlich gab uns auch Joannes, der Jünger des Herrn, als er zu Epheſus in Aſien war, ein geſchriebenes Evangelium.“ Dieſe Bücher verbreiteten ſich bald unter den Gläubigen durch Abſchriften, weil ſie das Zeugniß der heiligen Apoſtel für ſich hatten, während andere Berichte von dem Leben und der Lehre Jeſu Chriſti, die ebenfalls herumgingen, dieſes Zeugniſſes entbehrten, und darum keinen Glauben fanden. Warum die göttliche Vorſehung vier ſolche Lebensgeſchichten Jeſu entſtehen ließ, haben die heiligen Väter verſchieden erklärt. Der heilige Auguſtin ſagt, es ſey dieß zum Sinnbilde geſchehen, daß das Evangelium in den vier Weltgegenden geprediget werden wird, und weil die Zahl vier die Vollkommenheit bezeichnet: aber die tiefſte und wahreſte Urſache findet er mit andern heiligen Vätern (Irenäus, Gregorius d. Gr., Hieronymus, Athanaſius)

und mehreren katholiſchen Schriftauslegern in der vierfachen Eigenſchaft des ſich offenbarenden, für die Menſchen thätigen Gottes, wie ſie ſchon der Prophet Ezechiel (Kap. 1) ſinnbildlich beſchrieben hat. Wie nämlich ſchon im Alten Bunde der erlöſende Gott als menſchlicher, königlicher, ſühnender, göttlicher Herr ſich kund that (S. Ezech. 1 und die Noten), ſo erſchien er auch in Jeſu in dieſer vierfachen Eigenſchaft, und die Geſchichte des Lebens Jeſus muß eine Darſtellung dieſer vierfachen Eigenſchaft Jeſu Chriſti ſeyn, ſo wie die vierfache Geſchichte ein Bild dieſer vierfachen Eigenſchaft. In Beziehung auf dieſes Bild haben die heiligen Väter einem Jeden der Evangeliſten ein anderes Sinnbild zur Bezeichnung jener vierfachen Eigenſchaft beigegeben, dem Matthäus einen Menſchen, dem Marrus einen Löwen, dem Lucas ein Opferkalb, dem Joannes den Adler, den Vogel Gottes. Dieſe Vertheilung gründet ſich nach dem heiligen Hieronymus darauf, daß der heilige Matthäus ſein Evangelium mit dem menſchlichen Geſchlechtsregiſter Jeſu Chriſti, der heilige Marcus mit der nachdrücklichen Predigt Joannes, des Täufers: Thut Buße! gleich dem Gebrülle des königlichen Löwen, Lucas mit dem Prieſterthume des Zacharias, Joannes mit der ewigen Gottheit Jeſu Chriſti beginnt. Daraus ſieht man auch, wie die heiligen Väter die vier Evangeliſten das Cherubim-Viergeſpann des Herrn nennen konnten, welches Ezechiel in ſeinem wunderbaren Geſicht beſchreibt (ſ. Ezech. 1. Not. 14). Dieſe Cherubim ſind in dieſem Geſichte die Träger des Herrn, der über ihnen auf einem Throne ſitzt; ſie gehen, wohin der Geiſt des Herrn ſie treibt, und berühren einander mit ihren Flügeln; ſie führen den Wagen des Herrn, deſſen Räder voll der Augen ſind und gehen, wenn die Cherubim gehen, ſtill ſtehen, wenn dieſe ſtehen, von der Erde ſich erheben, wenn die Cherubim ſich erheben. All dieſes erfüllte ſich in den Evangeliſten; denn wahrlich ſie ſind die Träger des Menſchenſohns, die Cherubim des Neuen Bundes, die ſich einander berühren mit ihren Flügeln, indem ſie ſich einander ergänzen und erklären, ſie ſind die Wegweiſer für die Gehenden; denn ſie lehren fortſchreiten auf dem Wege des Lebens, ſie erheben ſich mit Anderen, die nach der Vollkommenheit ſtreben, indem ſie immer Tieferes und Höheres in den Lehren und Thaten Jeſu ſchauen laſſen — die Vollkommenen. Solches gewähren uns die heiligen Evangelien bei all ihrer äußerlichen Einfalt und Unſcheinbarkeit. Rückſichtlich dieſer ſchreibt der heilige Hieronymus an Paulinus: „Nimm ja keinen Anſtoß an der Einfalt der heiligen Bücher, die theils durch die Mängel der Ueberſetzer alſo ſind, theils auch gefliſſentlich ſo verfaßt wurden, damit ſie durch ihre ſchmuckloſe Sprache leichter unterrichteten, und ein und derſelbe Ausſpruch zu den Ohren des Gelehrten und Ungelehrten tönen könnte. Ich bin weder ſo eitel noch ſo unbeſonnen, mir einzubilden, ſie (ganz) zu verſtehen. Indeß wird dem Bittenden gegeben, dem Anklopfenden aufgethan, und wer da ſucht, der findet. Lernen wir alſo auf Erden eine Wiſſenſchaft, die auch im Himmel bei uns verbleibt.“ Der erſte der Evangeliſten, welcher gleich einem andern Moſes den Neuen Bund eröffnet, iſt

St MATTHAEUS.

Stich u. Druck v. Carl Mayer. Nbg.

Matthäus.

Matthäus, genannt Levi (Matth. 9, 9. Marc. 2, 13 ff. Luc. 5, 27 ff.) der Sohn des Alphäus (Marc. 2, 14), einer der zwölf Apoſtel (Matth. 10, 3), war vor ſeiner Berufung zum Apoſtelamte ein Untereinnehmer beym römiſchen Zollamte am See von Tiberias. Er folgte gehorſam dem Rufe des Herrn, begleitete ihn während der Zeit ſeines Lehramtes, war Zeuge ſeiner Wunder und Auferſtehung, und predigte nach ſeiner Himmelfahrt im jüdiſchen Lande die Lehre des Heiles. Um die Juden zu überzeugen, daß Jeſus der verheißene Meſſias ſey, ſchrieb er das Evangelium, das wir unter ſeinem Namen haben, nach dem heiligen Irenäus zur Zeit, da die heiligen Apoſtel Petrus und Paulus zu Rom predigten und die Kirche gründeten, zwiſchen dem Jahre 61 und 66 nach Chriſtus, noch vor dem Evangelium des heiligen Marcus, der im Jahre 66 ſchrieb (ſ. Einleitung zu Marcus). Er verfaßte nach dem einſtimmigen Zeugniſſe der älteſten Kirchenlehrer ſeine Schrift in hebräiſcher, das iſt in der damals im Lande Paläſtina üblichen ſyriſch-chaldäiſchen Sprache. Sie wurde ohne Zweifel gleich nach ihrem Erſcheinen für die Chriſten aus dem Heidenthume in's Griechiſche überſetzt, weil dieſe der jüdiſchen Sprache nicht mächtig waren. Dieß geſchah entweder von Matthäus ſelbſt oder von einem andern apoſtoliſchen, beglaubigten Manne, wie daraus erhellt, daß die griechiſche Ueberſetzung ſchon in den früheſten Zeiten überall zu vollem Anſehen gelangte, und ſelbſt der hebräiſche Urſchrift vorgezogen wurde, die bald in Vergeſſenheit gerieth und verloren ging. Was die übrigen Lebensumſtände des Apoſtels Matthäus betrifft, ſo erzählen die chriſtlichen Geſchichtſchreiber Socrates, Rufinus und Andere, daß er in Aethiopien, Indien und Parthien das Evangelium gepredigt, und den Martyrtod erlitten habe.

Das heilige Evangelium Jeſu Chriſti nach Matthäus.[1])

Das 1. Kapitel.

Geſchlechtsregiſter und Geburt Jeſu Chriſti.

1. Buch der Abſtammung[2]) Jeſu Chriſti, des Sohnes Davids, des Sohnes Abrahams.[3])

2. Abraham zeugte den Iſaac: Iſaac aber zeugte den Jacob: Jacob aber zeugte den Judas und ſeine Brü-

---

1) Das iſt: die heilige Freudenbotſchaft über und von Jeſus, dem Meſſias, beſchrieben von Matthäus. Chriſtus (im Hebr. Maſchiach, Meſſias) heißt der Geſalbte,

der.[4]) 1. Moſ. 21, 2. ff.: 25, 26: 29. 30.

3. Judas aber zeugte den Phares und den Zara von der Thamar:[5]) Phares aber zeugte den Esron: Esron aber zeugte den Aram: 1. Moſ. 38, 29: 1. Par. 2, 4. Ruth. 4, 18.

4. Aram aber zeugte den Aminadab: Aminadab aber zeugte den Naaſſon; Naaſſon aber zeugte den Salmon: 4. Moſ. 7, 12.

5. Salmon aber zeugte den Booz von der Rahab:[6]) Booz aber zeugte den Obed aus der Ruth:[7]) Obed aber zeugte den Jeſſe: Jeſſe aber zeugte David, den König: Ruth. 4, 21. 22.

6. David aber, der König, zeugte den Salomon von der, welche des Urias Weib geweſen war. 2. Kön. 12, 24.

7. Salomon aber zeugte den Roboam: Roboam aber zeugte den Abias: Abias aber zeugte den Aſa: 3. Kön. 11, 43: 14, 31: 15, 8.

8. Aſa aber zeugte den Joſaphat: Joſaphat aber zeugte den Joram: Joram aber zeugte den Ozias:[8])

9. Ozias aber zeugte den Joatham: Joatham aber zeugte den Achaz: Achaz aber zeugte den Ezechias: 2. Par. 26, 23: 27, 9: 28, 27.

10. Ezechias aber zeugte den Manaſſes: Manaſſes aber zeugte den Amon: Amon aber zeugte den Joſias: 2 Par. 32, 33: 33, 20. 25.

11. Joſias aber zeugte den Jechonias und ſeine Brüder um die Zeit der Wegführung nach Babylon.[9])

12. Und nach der Wegführung nach Babylon zeugte Jechonias den Salathiel:[10]) Salathiel aber zeugte den Zorobabel:[11])

13. Zorobabel aber zeugte den Abiud:[12]) Abiud aber zeugte den Eliacim: Eliacim aber zeugte den Azor:

14. Azor aber zeugte den Sadoc:

---

der mit Kraft von oben Ausgeſtattete (Auguſtin). So hießen die jüdiſchen Hohenprieſter, Könige und Propheten; ſo im ausgezeichneten Sinne und ſpäter ausſchließlich nur der verheißene Retter (Pſ. 2, 2. Dan. 9, 25). Ueber Jeſus ſiehe V. 21.

2) Der heil. Matthäus wollte den Juden zeigen, daß Jeſus, der als Meſſias unter ihnen aufgetreten war, wirklich von jenem Geſchlechte ſey, aus welchem nach den Propheten der Meſſias hervorgehen ſollte (Chriſt.). Vergl. Luc. 3, 23—38.

3) Nach 1. Moſ. 12, 3: 18, 18 ſollte der Meſſias ein Nachkömmling Abrahams und nach 2. Kön. 7, 4 ff. Iſ. 11, 1 ff. Jer. 23, 5. 6 zugleich ein Sprößling Davids ſeyn.

4) Judas iſt vor den übrigen Brüdern genannt, weil aus ſeiner Familie Jeſus entſpringen ſollte. S. 1. Moſ. 49, 10.

5) aus ſündhafter Umarmung.

6) von einem Weibe, das von der Rahab (Joſ. 2, 1) abſtammte. Daß in den Stammtafeln mehrere Glieder ausgelaſſen werden, iſt nichts Ungewöhnliches (Calmet, Maldonat). S. Ruth 4, 22. Note 11.

7) der Ausländerin, die aber den wahren Gott erkannte (Ruth 1, 16).

8) Eigentlich zeugte Joram den Ochozias (4. Kön. 8, 24), dieſer den Joas (4. Kön. 11, 2), dieſer den Amaſias (12, 21) und dieſer erſt den Ozias (2. Par. 26, 1). Matthäus ſcheint die Mittelglieder ausgelaſſen zu haben, um genau vierzehn Glieder in dieſer Abtheilung zu erhalten (Hier. Hilar. Thom.). Ozias war ein König, der ſich Eingriffe in die prieſterlichen Rechte erlaubte. Vergl. unt. V. 17.

19) Joſias erzeugte eigentlich den Joakim (Eliakim), und dieſer den Joachim oder Jechonias. S. 2. Par. 36, 4. 8. Note 34.

10) Eigentlich nach der Abführung in die babyloniſche Gefangenſchaft und während derſelben. S. 1. Par. 3, 17. Jer. 22, 30. Note 34.

11) Eigentlich den Phadaia, dieſer den Zorobabel. S. 1. Par. 3, 18. Note 4.

12) S. 1. Par. 3, 19. Not. 5 und Kap. 1 Not. 2. Die oben weiter folgenden

Sadoc aber zeugte den Achim: Achim aber zeugte Eliud:

15. Eliud aber zeugte den Eleazar: Eleazar aber zeugte den Mathan: Mathan aber zeugte den Jacob:

16. Jacob aber zeugte den Joſeph, den Mann Mariä, von welcher geboren wurde Jeſus, der genannt wird Chriſtus. 13)

17. Alſo ſind alle Glieder von Abraham bis auf David vierzehn Glieder: und von David bis zur babyloniſchen Gefangenſchaft vierzehn Glieder: und von der babyloniſchen Gefangenſchaft bis auf Chriſtus vierzehn Glieder. 14)

18. Aber mit der Geburt Chriſti ging es alſo zu: Als ſeine Mutter Maria mit Joſeph vermählet war, 15) fand ſich's, ehe ſie zuſammenkamen, daß

Namen der Vorältern Joſephs (V. 16) werden in der heiligen Schrift des A. Teſt. nicht mehr erwähnt. Im 1. Par. 3, 21 wird wohl von Hananias, dem zweiten Sohne Zorobabels, nicht aber von dem erſten, der auch den Namen Abiud gehabt zu haben ſcheint, die Nachkommenſchaft erwähnt. So viel iſt gewiß, daß der heilige Matthäus das Geſchlechtsregiſter genau wiſſen mußte, wenn er ſich nicht den Vorwürfen der Juden ausſetzen wollte.

13) Der heilige Matthäus ſchreibt nicht gleichwie in den vorhergehenden Gliedern: Joſeph zeugte Jeſum; ſondern nennt Joſeph bloß den Mann Mariä, weil Jeſus nicht von Joſeph, ſondern durch den heil. Geiſt auf übernatürliche Weiſe in Maria erzeugt wurde, wie der heil. Lucas ausführlicher erzählt 1, 31—35. — Aber wenn Jeſus nicht der Sohn Joſephs war, ſo kann ja das Vorhergehende nicht das Geſchlechtsregiſter Jeſu ſeyn, und dieſer nicht Sohn Davids und Abrahams genannt werden? — Bei den Juden trugen die erſtgebornen Söhne den Namen des geſetzlichen, nicht wirklichen Vaters, wenn ein geſetzlicher Vater eintrat. So wenn Einer ſeines verſtorbenen Bruders Weib heirathete, wurde der erſte Sohn aus dieſer Ehe nach dem Namen des verſtorbenen Bruders als des geſetzlichen Vaters genannt, und trat zugleich in alle Rechte ſeines Erſtgebornen ein (S. 5. Moſ. 25, 5. 6. Note 7). Auf gleiche Weiſe erbte Jeſus von ſeinem geſetzlichen (Adoptiv=) Vater Joſeph den Namen und die ſonſtigen Rechte eines Erſtgebornen. Er mußte alſo von den Juden als Sohn Davids und Abrahams angeſehen werden. Sollte man nun aber weiter einwenden, daß Jeſus dieſem nach doch kein wirklicher Sohn Davids dem Fleiſche nach war, ſo wird dieß vollkommen durch das Geſchlecht der heiligen Mutter entfernt. Da dieſe nach Luc. 2, 4. 5 eine Erbtochter war, d. i. eine ſolche, die bei mangelnden Brüdern in das Erbe des Vaters eintrat, die Erbtöchter aber Männer aus ihrem Stamme und ihrer Familie heirathen mußten (4. Moſ. 36, 6. Note 3), ſo folgt, daß Maria aus dem Stamme und der Familie Davids war, weil ſie den Joſeph, den Nachkommen Davids, geheirathet hatte. Dieß hat Lucas K. 3 ausführlicher gezeigt, wo er das Stammregiſter der heil. Jungfrau gibt. Ueber Jeſus ſ. unten V. 21, über Chriſtus V. 1.

14) Die Zahl: Dreimal=Vierzehn, Sechsmal=Sieben, ſteht als heilige Zahl, und will wahrſcheinlich ſagen: Ueber die Glieder dieſes zweitauſendjährigen Geſchlechts wachte beſonders die göttliche Vorſehung. Will man das Dreimal=Vierzehn herauszählen, ſo muß man David und Joſias doppelt zählen (zum Schluſſe der einen und zum Anfange der andern Abtheilung), und Jeſum auslaſſen, als den Stammvater des ganz neuen geiſtlichen Geſchlechtes. In dem Geſchlechtsregiſter befinden ſich alle Arten von Menſchen: Könige, Fürſten, Patriarchen, Edle, Unedle, Reiche, Arme, Propheten, Prieſter, Juden, Heiden, Männer, Weiber, — zum prophetiſchen Sinnbilde, daß Alle Antheil an Chriſto haben — im rechten Glauben an Ihn!

15) verlobt war. Zwiſchen der Verlobung und der Hochzeit verfloſſen zehn bis zwölf Monate bei den Juden.

ſie empfangen hatte vom heiligen Geiſte.[16])

19. Joſeph aber, ihr Mann, weil er gerecht war,[17]) und ſie nicht in üblen Ruf bringen wollte, gedachte ſie heimlich zu entlaſſen.[18])

20. Als er aber mit dieſem Gedanken umging, ſiehe, da erſchien ihm der Engel des Herrn im Schlafe,[19]) und ſprach: Joſeph, Sohn Davids, fürchte dich nicht, Maria, dein Weib, zu dir zu nehmen; denn was in ihr erzeugt worden, das iſt vom heiligen Geiſte:[20])

21. und ſie wird einen Sohn gebären; dem ſollſt du den Namen Jeſus geben: denn er wird ſein Volk erlöſen von deſſen Sünden.[21])

22. Dieß Alles aber iſt geſchehen, auf daß erfüllet würde, was von dem Herrn geſagt worden durch den Propheten, der da ſpricht:[22])

23. Siehe, die Jungfrau wird empfangen und einen Sohn gebären: und ſie werden ihm den Namen Emmanuel geben, welches gedolmetſchet heißt: Gott mit uns.[23])

24. Als nun Joſeph vom Schlafe aufſtand, that er, wie ihm der Engel des Herrn befohlen hatte, und nahm ſein Weib zu ſich.

25. Und er wohnte ihr nicht bei, bis ſie ihren erſtgebornen Sohn gebar:[24]) und er nannte ſeinen Namen Jeſus.

---

16) Bei Lucas 1, 35 heißt es durch die Kraft Gottes, was daſſelbe iſt: denn der in der Natur wirkende Gott iſt der heilige Geiſt. S. 1. Moſ. 1, 2. Pſ. 103, 30. Pſ. 32, 6.

17) rechtſchaffen; alſo vor Allem liebreich, ohne böſen Argwohn (Chryſ.).

18) Die Verlöbniß war bei den Juden der vollzogenen Ehe gleichgeachtet, und die von einem Anderen ſchwangere Braut wurde wie eine Ehebrecherin geſtraft. Eine ſolche Braut erhielt den Scheidebrief, und wurde geſteinigt (5. Moſ. 22, 23—27). Davor wollte Joſeph die Maria verwahren, und gedachte deßhalb, in der Stille den Ehevertrag wieder aufzulöſen.

19) im Traume. Träume ſind wohl zu prüfen (Eccli. 34, 7), göttliche nicht zu verwerfen (Job. 33, 15). Maria, die ſtille, ſchweigt demüthig, und vertrauet, daß Gott ihre Unſchuld an den Tag bringen werde; denn der Engel des Herrn ſteht den Seinigen bei (Pſ. 33, 8).

20) Maria wohnte alſo noch nicht bei Joſeph. Die V. 18. 24 bekräftigen es.

21) Jeſus (hebr. Jeſchuah) heißt Heiland, Erretter.

22) Nach dem heil. Chryſ. und den meiſten griechiſchen Vätern ſind die Verſe 22. 23 eine Fortſetzung der Rede des Engels. Die übrigen Väter und der größte Theil der Ausleger halten ſie für eine Bemerkung des Evangeliſten. Die nachfolgende Weiſſagung wurde gegeben, weil die Begebenheit, die ſie zum Gegenſtande hatte, geſchehen ſollte, und die Begebenheit traf mit allen ihren Umſtänden ein, um die Wahrheit der Weiſſagung vollkommen zu bekräftigen. Dieß liegt in den Worten: damit erfüllet werde. Die Weiſſagung und die Begebenheit beziehen ſich alſo nicht zufällig auf einander, ſondern ſtehen im nothwendigen Zuſammenhange.

23) S. über dieſe Weiſſagung Iſaias 7, 14 und die Anmerkungen. Der Name eines Dinges iſt die Bezeichnung ſeines Weſens. Der Name »Gott mit uns« drückt ſomit die göttlich-menſchliche Natur Chriſti aus.

24) Daß Joſeph nach der Geburt ihr beigewohnt, wird damit nicht geſagt, und kann aus den Worten nicht gefolgert werden. Matthäus will dadurch nur noch mehr bekräftigen, daß das in ihr Erzeugte vom heil. Geiſte ſey. Vergl. V. 18. 20. Auf gleiche Weiſe wird auch in anderen Stellen, wo das Wörtchen »bis« vorkommt, die Handlung nicht als fortgeführt nach dem angegebenen Zeitpunkte gedacht. Der Rabe (1. Moſ. 8, 7), von dem es heißt, daß er nicht zurückkehrte, bis die Erde trocken war, kam nicht zurück, als die Erde trocken war, ſondern er kam gar nicht mehr zur Arche

Das 2. Kapitel.

Weiſe ſuchen Jeſum, finden ihn als armes Kind, und beten ihn an. Herodes mordet die Kinder Bethlehems, um Jeſum wegzuräumen. Jeſus flieht nach Aegypten, und der König ſtirbt. Rückkehr aus Aegypten.

1. Als nun Jeſus geboren war zu Bethlehem (im Stamme) Juda [1]) zur Zeit des Königs Herodes, [2]) ſiehe, da kamen Weiſe aus dem Morgenlande nach Jeruſalem, [3])

2. und ſprachen: Wo iſt der neugeborne König der Juden? Denn wir haben ſeinen Stern im Morgenlande geſehen, [4]) und ſind gekommen, ihn anzubeten.

3. Als der König Herodes dieß hörte, erſchrack er, und ganz Jeruſalem mit ihm. [5])

4. Und er verſammelte alle Hohen-

---

zurück, eben weil die Erde trocken war. Die Michol (2. Kön. 6, 23), die nicht gebar bis zu ihrem Tode, gebar nicht nach ihrem Tode (Hier. Auguſt.) — Daß Maria wie Joſeph beſtändig im jungfräulichen Stande gelebt, iſt gewiß durch die apoſtoliſche Ueberlieferung, und von Maria erhellt es aus ihren eigenen Worten Luc. 1. 34, die wohl deutlich den Vorſatz zu beſtändiger Jungfräulichkeit enthalten: Ich erkenne keinen Mann! — Aber ihr Sohn Jeſus heißt doch hier der Erſtgeborne, und Matth. 13, 55. Marc. 6, 3 werden die Brüder Chriſti: Jacob, Joſeph, Simon, Judas erwähnt? Erſtgeborner heißt auch der Einziggeborne, wie Machir der einziggeborne Sohn des Manaſſes (Joſ. 17, 1. Not. 1). Die genannten Brüder waren Vettern, die man nach dem hebr. Sprachgebrauche Brüder nannte (1. Moſ. 11, 27: 13, 8). Die wahren Brüder Chriſti ſind ſeine Gläubigen, wovon er auch wirklich der Erſtgeborne iſt (Röm. 8, 29; Coloſſ. 1, 15, 18). In Beziehung hierauf ſagt der heilige Chryſoſtomus: Warum hätte Jeſus am Kreuze ſeine heil. Mutter dem vielgeliebten Joannes empfohlen, wenn ſie noch Kinder gehabt hätte, die für ſie geſorgt haben würden?

1) Ein anderes Bethlehem lag in Galiläa. Joſ. 19, 15. Die näheren Umſtände der Geburt ſieh bei Luc. 2, 1—7.

2) des ſogenannten Großen, des Idumäers, der von den Römern die Herrſchaft über die Juden erhielt, und der erſte Nicht-Jude iſt, der im Judenlande König war. S. das Ende des zweiten Buchs der Mach.

3) Die Weiſen, Magier, waren Gelehrte, die ſich insbeſondere mit geheimer Wiſſenſchaft und Sternkunde beſchäftigten. Die heil. Väter ſind über die Gegend, aus der ſie kamen, nicht ganz einig. Im Allgemeinen ſtimmen ſie für Gegenden in der Nähe des Euphrat, für Arabien, Perſien ꝛc. Da in dieſen Gegenden Balaam ſich aufhielt, ſo konnte wohl die Weiſſagung von dem Sterne Jacobs, dem Meſſias (4. Moſ. 24, 17), den Glauben daſelbſt erzeugt haben, daß das Erſcheinen des Meſſias unter den Juden durch einen Stern am Himmel verkündet werde. Soviel iſt gewiß, daß die Erſcheinung eines großen Weltkönigs eine damals im Morgenlande ſehr verbreitete Meinung war. Nach einer alten Ueberlieferung waren die Weiſen Könige, was dem Alterthume gemäß iſt, indem da die Fürſten, beſonders die der Hirtenſtämme, zugleich Weiſe und Prieſter waren.

4) Gott ließ dieſen Weiſen, die einen Stern als Zeichen des Erlöſers nach der Balaamiſchen Weiſſagung (ſ. vor. Note) erwarteten, wirklich einen Stern erſcheinen, und innerlich erweckte ſie ſeine Gnade, dem Sterne zu folgen; denn ſagt der heil. Bernhard, wer ſie hingeleitet, der hat ſie auch angeleitet; wer ſie äußerlich durch den Stern angeleitet, der hat ſie auch belehrt im Innern des Geiſtes.

5) Herodes, weil er fürchtete, ſeinen Thron zu verlieren (ſ. die letzte Note zu den

prieſter [6]) und die Schriftgelehrten des Volkes, [7]) und erforſchte von ihnen, wo Chriſtus geboren werden ſollte.

5. Sie aber ſprachen zu ihm: Zu Bethlehem (im Stamme) Juda; denn alſo ſteht geſchrieben durch den Propheten:

6. Und du, Bethlehem im Lande (des Stammes) Juda, biſt keineswegs die geringſte unter den Fürſtenſtädten Judas; denn aus dir wird hervorgehen der Fürſt, der mein Volk Iſrael regieren ſoll. [8])

7. Da berief Herodes die Weiſen heimlich, und erforſchte genau von ihnen die Zeit, da der Stern ihnen erſchienen war. [9])

8. Dann ſandte er ſie nach Bethlehem, und ſprach: Gehet hin, und forſchet genau nach dem Kinde: und wenn ihr es gefunden habet, ſo zeiget mir's an, damit auch ich komme, es anzubeten. [10])

9. Als dieſe den König gehört hatten, zogen ſie hin. Und ſiehe, der Stern, den ſie im Morgenlande geſehen hatten, ging vor ihnen her, bis er über dem Orte, wo das Kind war, ankam, und ſtill ſtand.

10. Da ſie aber den Stern ſahen, [11]) hatten ſie eine überaus große Freude. [12])

11. Und ſie gingen in das Haus, fanden das Kind mit Maria, ſeiner Mutter, fielen nieder, und beteten es an. [13]) Sie thaten auch ihre Schätze auf, und brachten ihm Geſchenke: Gold, Weihrauch und Myrrhen. [14])

12. Und als ſie im Schlafe durch eine Offenbarung gewarnet wurden,

---

Büch. der Mach.); die Einwohner Jeruſalems, weil ſie Unruhen und Unordnungen fürchteten.

6) den Hohenprieſter und die Vorſteher der 24 Prieſterklaſſen (Vergl. 1. Par. 24, 3—20, mit 2. Par. 36, 14), welche auch den Titel Hoheprieſter führten. Auch gab es abgeſetzte Hoheprieſter.

7) die Geſetzeskundigen, die des Volkes Rechtshändel führten, und über Geſetzesfragen entſchieden. Sie traten in der letzten Zeit mit ihrem Menſchenwort an die Stelle des Propheten, deren Gottes-Wort ſchon längſt nicht mehr gehört ward. S. die letzte Note im A. T.

8) Dieſe Weiſſagung gab der Prophet Michäas nicht ganz wörtlich ſo, wie die Prieſter hier ſagen, aber dem Sinne nach. Sieh die Anmerkungen zu Michäas 5, 5.

9) Herodes wollte nach der Zeit der Erſcheinung des Sternes das Alter des neugebornen Königs beſtimmen. Wenn der Stern nicht lange vor der Abreiſe der Weiſen erſchienen war, konnte Herodes ſicher ſeyn, den neuen König unter den Ermordeten zu haben, falls er nicht bloß die einjährigen, ſondern auch die zweijährigen Knäblein tödten ließ.

10) Welch arger Heuchler, der mit Worten gleißet, der Geſinnung nach Chriſtum tödtet!

11) am früheſten Morgen bei der Annäherung gen Bethlehem.

12) Selig, wer Gott zum Führer hat, geh' er auch auf harten Wegen; er kann ſich der Erreichung ſeines Zieles freuen!

13) Die heil. Väter lehren, daß die Weiſen durch innerliche Belehrung Gottes (Vergl. V. 12) in dem Kinde Gott angebetet haben. Dahin weiſen auch ihre Gaben. Sieh, ſagt der heilige Fulgentius, was ſie ſchenkten, ſo weißt du, was ſie glaubten. — Beugt ſich auch unſere Weisheit vor dem göttlichen Chriſtenthum, und ärgert ſie ſich nicht an ſeiner ſcheinbaren Kleinheit, Armuth und Kindlichkeit?

14) Dieß ſind Geſchenke, die man Königen und Gott im Tempel darbrachte, Gott zum Sinnbilde der reinen Geſinnung, des Lobes und der Abtödtung der ſündhaften Neigungen. Die Gaben waren demnach eine Verherrlichung des Kindes, und dieſes erſchien dadurch zum erſten Male als König und Gott. Auch deßhalb kann man das zum Andenken dafür eingeſetzte Feſt Erſcheinung des Herrn nennen.

daß ſie nicht mehr zu Herodes zurückkehren ſollten, zogen ſie auf einem anderen Wege wieder in ihr Land zurück.

13. Da ſie nun hinweggezogen waren, ſiehe, da erſchien der Engel des Herrn dem Joſeph im Schlafe, und ſprach: Steh auf, und nimm das Kind und ſeine Mutter, und flieh nach Aegypten, und bleib allda, bis ich dir's ſage. Denn es wird geſchehen, daß Herodes das Kind ſuchet, um es zu tödten.

14. Und er ſtand auf, nahm das Kind und ſeine Mutter bei der Nacht, und zog fort nach Aegypten. [15])

15. Und er blieb allda bis zum Tode des Herodes, damit erfüllet würde was von dem Herrn durch den Propheten geſagt worden iſt, der da ſpricht: Aus Aegypten habe ich meinen Sohn berufen. [16])

16. Als nun Herodes ſah, daß er von den Weiſen hintergangen war, wurde er ſehr zornig, und ſchickte aus, und ließ ermorden in Bethlehem und in der ganzen Umgegend deſſelben alle Knäblein von zwei Jahren und darunter nach der Zeit, die er von den Weiſen erforſcht hatte. [17])

17. Da ward erfüllet, was geſagt iſt durch den Propheten Jeremias, der da ſpricht:

18. Eine Stimme wird gehöret zu Rama, [18]) viel Weinens und Heulens: Rachel [19]) beweinet ihre Kinder, und will ſich nicht tröſten laſſen, weil ſie dahin ſind. [20])

19. Nachdem aber Herodes geſtorben war, ſiehe, da erſchien der Engel des Herrn dem Joſeph im Schlafe in Aegypten,

20. und ſprach: Steh auf, nimm das Kind und ſeine Mutter, und zieh in das Land Iſrael; denn die dem Kinde nach dem Leben ſtrebten, ſind geſtorben.

21. Da ſtand er auf, nahm das Kind und ſeine Mutter, und kam in das Land Iſrael.

22. Als er aber hörte, daß Archelaus anſtatt des Herodes, ſeines Vaters, im Judenlande regiere, fürchtete er ſich, dahin zu ziehen: [21]) und nachdem er im Schlafe erinnert worden, zog er in das Land von Galiläa.

---

15) Den Ort, wo Jeſus mit Joſeph und Maria verweilt haben ſoll, nennt die Ueberlieferung Matarea, in deſſen Nähe der Tempel des Onias ſtand. S. Iſa. 19 Note 27.

16) S. Oſee 11, 1. und die Anmerkung.

17) S. oben V. 7. Dieſer Mord war unter dem Volke laut kundig (Apoſtelg. 4, 27). Die Geſchichte ſchweigt davon, weil er unter die minderen Grauſamkeiten dieſes Tyrannen gehörte.

18) d. i. auf der Höhe. Auf Höhen ſtellte man Trauerklagen an, um ſie weithin zu verbreiten.

19) Rachel, die Mutter des ägyptiſchen Joſephs, die Ahnfrau eines vorzüglichen Theiles des iſraelitiſchen Volkes, ſteht hier für dieſes Volk.

20) Sieh über die Art und Weiſe der Erfüllung dieſer Weiſſagung Jer. 31, 15. Note 21.

21) Nach dem Tode des Herodes wurde Paläſtina nach deſſen letztem Willen und des römiſchen Kaiſers Auguſtus Anordnung unter drei ſeiner Söhne getheilt. Archelaus erhielt Judäa, Samaria und Idumäa mit dem Titel Volksfürſt, weil er den größten Theil des Volkes beherrſchte; Herodes Antipas bekam Galiläa und Peräa; Philippus Batanäa, Trachonitis und Auranitis, Beide mit dem Titel von Tetrarchen (d. i. Fürſten des vierten und überhaupt kleinern Theils des Volkes). Archelaus war grauſam wie ſein Vater. Er herrſchte nur neun Jahre, nach deren Verlauf Auguſtus ihn nach Vienna in Gallien verwies, und Judäa zur römiſchen Provinz machte. — Sey vorſichtig in deinen Unternehmungen wie Joſeph!

23. Und er kam, und wohnte in der Stadt, welche Nazareth genannt wird: damit erfüllet würde, was durch die Propheten geſagt worden iſt: daß er ein Nazaräer wird genannt werden.[22])

Das 3. Kapitel.

Joannes, der Täufer, predigt Buße. Jeſus läßt ſich unter den Sündern taufen, und wird durch Gott, den heiligen Geiſt, und den Vater verherrlicht.

1. In denſelben Tagen[1]) aber kam Joannes, der Täufer, und predigte in der Wüſte des Judenlandes,[2])
2. und ſprach: Thut Buße, denn das Himmelreich iſt nahe![3]) Marc. 1, 4. Luc. 3, 3.
3. Dieſer iſt es,[4]) von dem der Prophet Iſaias geweiſſagt hat, wenn er ſpricht:[5]) Die Stimme eines Rufenden in der Wüſte:[6]) Bereitet den Weg des Herrn, machet gerade ſeine Pfade.[7]) Marc. 1, 3. Luc. 3, 4.

---

22) d. i. er wird ein Niedriger, Verachteter ſeyn; denn der Name eines Dinges bezeichnet deſſen Weſen. Alle Galiläer waren unter den Juden ſehr verachtet, weil viele unreine Heiden unter ihnen wohnten. Die Nazaräer, die Bewohner Nazareths (eigentlich Nazars oder Nazaras) waren nicht nur als Galiläer, ſondern überdieß noch darum beſonders gering geſchätzt, weil ihre Stadt ganz jungen Urſprungs iſt, und im alten Teſtamente nicht erwähnt wird. Vgl. Joan. 1, 46. Mehrere Propheten nennen zwar den Meſſias nicht Nazaräer, aber ſie ſchildern ihn doch als einen Niedrigen, Verachteten. Iſa. 11, 1: 53. Zach. 3, 8: 9, 19. Der heil. Matthäus bezog ſich alſo hier, wie der Hieronymus erklärt, mehr auf den Sinn, als auf die Worte der Propheten.

1) Um dieſe Zeit. Die obigen Worte binden nicht an das Vorhergehende an; denn die ganze Geſchichte der Jugend und des einſamen Lebens Jeſu wird von Matthäus, ſo wie auch großentheils von den übrigen Evangeliſten ausgelaſſen. Sie wollten nicht unſerer Neugierde dienen. Nach Luc. 3, 1 trug ſich das Folgende im fünfzehnten Jahre des Kaiſers Tiberius zu, nach der gewöhnlichen Zeitrechnung im acht und zwanzigſten Lebensjahre Jeſu. Vgl. zu 3, 1—12. Marc. 1, 2—8, Luc. 3. 1—18.

2) in der wilden, wenig bewohnten Gegend zwiſchen Jericho und dem Jordan. Joannes hatte als der letzte Prophet des A. B. und unmittelbarer Vorläufer des Heilandes die Aufgabe, Alles zu thun, was das moſaiſche Geſetz thun konnte und ſollte: — auf die Sünde aufmerkſam machen (Röm. 3, 20), zur Tugend der Buße anmahnen, die guten Werke einſchärfen und auf den Erlöſer hinweiſen.

3) Unter Himmelreich verſtehen die heil. Evangeliſten bald das Reich der Seligen im Himmel, bald das Reich Gottes auf Erden, welches der Heiland für die Tugend und Gottſeligkeit ſtiftete, bald die innere, nach des Heilandes Vorſchriften eingerichtete Geſinnung (Luc. 17, 21. Vergl. Röm. 14, 17). Hier iſt zunächſt das Reich Chriſti auf Erden, die Kirche gemeint.

4) Anmerkung des heil. Matthäus.

5) Sieh Iſa. 40, 3 ff. und die Anmerkungen.

6) Joannes iſt die Stimme eines Rufenden in der Wüſte. Er erwecket durch ſeinen Schrei die im Sündenſchlafe ruhende, wüſteliegende Welt. Er iſt nicht das göttliche Wort, das zu Kindern umſchafft, ſondern nur eine weckende Stimme.

7) durch Einebnung der Berge (alles hoffärtigen Weſens) und Ausfüllung der Thäler (Ablegung der falſchen Demuth); im Allgemeinen durch Wegräumung aller Hinderniſſe des Heils, durch Ablegung aller böſen Gewohnheiten, Neigungen ꝛc.

4. Joannes aber trug ein Kleid von Kameelhaaren [8]) und einen ledernen Gürtel um ſeine Lenden, und ſeine Nahrung waren Heuſchrecken und wilder Honig. [9])
5. Da ging Jeruſalem zu ihm hinaus und ganz Judenland, und die ganze Gegend am Jordan. [10]) Marc. 1, 5.
6. Und ſie ließen ſich von ihm taufen im Jordan, [11]) und bekannten ihre Sünden. [12])
7. Als er aber viele Phariſäer und Sadduzäer zu ſeiner Taufe kommen ſah, [13]) ſprach er zu ihnen: Ihr Schlangenbrut, [14]) wer hat euch gelehret, dem zukünftigen Zorne zu entfliehen? [15]) Luc. 3, 7.
8. Bringet daher würdige Früchte der Buße! [16])
9. Und maſſet euch nicht an, bei euch ſelbſt zu ſagen: Wir haben Abraham zum Vater; [17]) denn ich ſage euch: Gott kann dem Abraham aus dieſen Steinen Kinder erwecken. [18]) Joan. 8, 39.
10. Und die Axt iſt ſchon an die Wurzel der Bäume geſetzt. Ein jeder Baum alſo, der keine gute Frucht bringt, wird ausgehauen und in's Feuer geworfen. [19])
11. Ich taufe euch zwar im Waſſer zur Buße, der aber nach mir kommt, iſt ſtärker als ich, und ich bin nicht

---

8) einen Filz, von den groben Haaren des Kameels verfertigt. Dieß war die ärmſte und darum die Prophetenkleidung (4. Kön. 1, 8. Hebr. 11, 37).

9) Die großen orientaliſchen Heuſchrecken (3. Moſ. 11, 21) und das Honig der wilden Bienen ſind die Speiſen der Aermſten im Oriente. — Sieh den Wegbereiter! Er legt alle Weichlichkeit und fleiſchliche Sinnlichkeit ab.

10) Der Zulauf zum Reiche Gottes iſt groß; aber Wenigen iſt es Ernſt, und die Wenigſten harren aus.

11) Wie die Juden in dieſen ſpäteren Zeiten jene Heiden, welche zu ihnen übertreten wollten, durch eine Art Taufe zum Judenthum einweihten, ohne daß ſie dadurch förmliche Juden wurden; ſo wollte Joannes die Juden durch ſeine Taufe für das kommende Reich Chriſti einweihen, ohne daß er ſie dadurch ſchon zu Chriſten machen konnte. Den Werth dieſer Taufe gibt Joannes ſelbſt V. 11. an.

12) wie dieß ſchon im A. T. vorgeſchrieben war. S. 3. Moſ. 5, 5. Not. 6: 4. Moſ. 5, 7. — Die Erkenntniß wird immer erſt vollendet durch das Bekenntniß, wie der Gedanke erſt vollendet wird durch das Wort.

13) Die Phariſäer, eine Secte der Juden (ſ. letzte Anmerk. zu dem 2. B. der Mach.), hielten beſonders auf ihre Ueberlieferungen und äußeren Religionsgebräuche mit Hintanſetzung des Geiſtes der Geſetze; die Sadduzäer waren eine Art jüdiſcher Freigeiſter, welche die meiſten Lehren des Judenthums verwarfen. Beide hofften, daß in der neu verkündeten Ordnung der Dinge ihre Lehre beſtärkt würde. Als ſie ſahen, daß ſie ſich täuſchten, ließen ſie ſich nicht mehr taufen. S. Luc. 7, 29. 30. Unt. 21, 26.

14) Kinder böſer, teufliſcher (1. Moſ. 3. Apoc. 12, 9) Aeltern (Hier. Greg.). Vgl. unt. 12, 34: 23, 33. Joan. 8, 44. Der Ausdruck ſcheint hart, aber die Rede iſt wahr.

15) falls ihr bei euern Geſinnungen bleibet. Der zukünftige Zorn iſt das Gericht Gottes.

16) Vollziehet die Werke des Geſetzes. S. Luc. 3, 11 ff.

17) Thut euch nichts zu Gute auf äußere Vorzüge, auf eure Abſtammung von Abraham.

18) Menſchen bilden, und ſie zu geiſtigen Kindern Abrahams machen. S. Röm. 9, 7. Gal. 3, 7.

19) Gott iſt ſchon bereit, euch das Reich Gottes hier und dort zu entziehen, und euch der Hölle (Unt. 25, 41. 46. Apoc. 20) zu übergeben. Vgl. Luc. 13, 7.

würdig, ſeine Schuhe zu tragen: [20]) dieſer wird euch mit heiligem Geiſte und mit Feuer taufen. [21]) Marc. 1, 8. Luc. 8, 16. Joan. 1, 26. 27.

12. Er hat ſeine Wurfſchaufel in ſeiner Hand, und wird ſeine Tenne reinigen: [22]) ſeinen Waizen wird er in ſeine Scheunen ſammeln, die Spreu aber mit unauslöſchlichem Feuer verbrennen. [23])

13. Da kam Jeſus aus Galiläa an den Jordan zu Joannes, damit er von ihm getaufet würde. [24]) Marc. 1, 9.

14. Joannes aber hielt ihn ab, und ſprach: Ich habe nöthig, von dir getauft zu werden, und du kommſt zu mir?

15. Jeſus aber antwortete und ſprach zu ihm: Laß es jetzo geſchehen; denn ſo geziemt es ſich, daß wir jegliche Gerechtigkeit erfüllen. [25]) Dann ließ er ihn zu.

16. Als aber Jeſus getauft war, ſtieg er ſogleich aus dem Waſſer herauf, und ſiehe, der Himmel öffnete ſich ihm, und er [26]) ſah den Geiſt Gottes wie eine Taube herabſteigen, und auf ſich kommen. Luc. 3, 22: 9, 35: 2. Petr. 1. 17.

17. Und ſiehe, eine Stimme vom Himmel ſprach: Dieſer iſt mein geliebter Sohn, an welchem ich Wohlgefallen habe. [27])

---

20) ich bin nicht würdig, ihm die niedrigſten Knechtesdienſte zu leiſten. Die Schuhe beſtanden in Fußſohlen, welche mit Riemen an den Fuß gebunden wurden. Sie anzubinden, abzulöſen, und beim Eintritt in ein Haus zu tragen, war Geſchäft der Sclaven.

21) Die Taufe des Joannes war nur eine ſinnbildliche Einweihungs-Ceremonie zur Tugend der Buße, und hatte an ſich keine wirkſame Kraft von oben, konnte alſo die Sünden nicht wegnehmen. Die Taufe Chriſti iſt mit dem Geiſte der Gnade von oben verbunden, und wirkt an und für ſich mit umſchaffender Kraft, indem ſie die Seele von ihren Sünden reinigt, heiligt und zur göttlichen Liebe entzündet (Hier.).

22) Er wird die Guten von den Böſen ſcheiden. Das ausgedroſchene Getreide wird im Morgenlande mit einer Wurfſchaufel gegen den Wind geworfen, wobei die guten Körner zu Boden fallen, die Spreu von dem Winde beiſeits geführt wird.

23) Die Guten werden in des Herrn Wohnungen aufgenommen, die Böſen einem Feuer übergeben werden, das nie erliſcht. Vgl. Marc. 9, 43. 45. Matth. 25, 46.

24) Vgl. Marc. 1, 9—11. Luc. 3, 21—23. Joan. 1, 32—34. Jeſus unterwarf ſich dem ganzen Geſetze (Gal. 4, 4), bis er durch ſeinen Tod am Kreuze den Vorbereitungsſtand aufgehoben und durch die den Menſchen erworbene Gnade die Sinnbilder und Ceremonien des A. B. überflüſſig gemacht hatte; ebendeßhalb wollte er ſich auch der von Gott angeordneten Joannis-Taufe unterziehen (Hier.). Er wollte ſich auch inſoferne unter die Sünder ſtellen, als er die Stelle der Sünder vertrat und die Strafe für ſie litt (Hilar.).

25) Gerechtigkeit ſteht für göttliche Anordnung wie 5. Moſ. 4, 5: 27, 10.

26) Jeſus.

27) Sogleich nach der Taufe ſahen Jeſus, Joannes (Joan. 1, 32) und wahrſcheinlich noch mehrere Anweſende das erzählte Geſicht, und hörten die Stimme vom Himmel. Es war das göttliche Zeugniß, das der heil. Geiſt und der himmliſche Vater dem göttlichen Sohne gleichſam zu ſeiner Beglaubigung auf Erden ablegten, ſeine himmliſche Sendung (Luc. 4, 18. 21). Zugleich war es die Geiſtes- und Feuertaufe, die hier an dem erſten Menſchen des zweiten Geſchlechts ſichtbar vorging, wie ſie an ſeinen Brüdern, den in ihm Wiedergebornen, unſichtbar vollzogen wird; denn obwohl in dieſe der heilige Geiſt nicht die ganze unendliche Fülle ſeiner Gnade ergießt, und der Vater nicht jenes Wohlgefallen über ſie ausſpricht, das nur ſeinem ihm ganz gleichen Sohne zu-

Das 4. Kapitel.

Jeſus faſtet, wird vom Teufel verſucht, überwindet, fängt, nachdem Joannes gefangen geſetzt war, in Galiläa zu predigen an, beruft vier Apoſtel, und wirkt Wunder.

1. Da ward Jeſus vom Geiſte [1]) in die Wüſte geführt, [2]) damit er von dem Teufel verſuchet würde. [3]) Marc. 1,12.
2. Und als er vierzig Tage und vierzig Nächte gefaſtet hatte, [4]) darnach hungerte ihn. [5])
3. Und es trat der Verſucher zu ihm, und ſprach: Biſt du Gottes Sohn, [6]) ſo ſprich, daß dieſe Steine Brod werden. [7])
4. Er aber antwortete, und ſprach: Es ſteht geſchrieben: [8]) Nicht vom Brode allein lebt der Menſch, ſondern von jedem Worte, das aus dem Munde Gottes kommt. [9]) Luc. 4, 4.
5. Da nahm in der Teufel mit

---

kommt, ſo werden doch alle Wiedergebornen durch die Gnade des heiligen Geiſtes geheiligt, und erwerben ſich dadurch das Wohlgefallen Gottes des Vaters. — Der heil. Geiſt erſchien unter der körperlichen Geſtalt einer Taube als dem Symbole der Reinheit und Sanftmuth. (Chryſ.).

1) vom heiligen Geiſte, deſſen Fülle unmittelbar vorher in der Taufe über ihn gekommen war. (Luc. 4, 1.)

2) in die grauenvolle Wüſte Quarantania zwiſchen Jericho und Jeruſalem, wie die Ueberlieferung ſagt.

3) um ſich in der Einſamkeit und Stille durch Faſten und Gebeth für ſeinen künftigen Beruf zu ſtärken, und die Verſuchungen des Satans zu beſtehen. Ganz der Natur der Sache gemäß folgt in dieſem Kapitel auf die göttliche Sendung der Sieg Chriſti über die Verſuchung des Satans. Wie der erſte Menſch von dem Satan verſucht wurde, wollte auch Jeſus, der erſte Menſch des zweiten Geſchlechts, ſich von dem Satan verſuchen laſſen, um uns ein Beiſpiel zu geben, wie man die ſataniſchen Nachſtellungen durch die Gnade, das Gebeth und das Wort Gottes überwinden könne (Chryſ. Hilar.).

4) So lange faſtete Moſes (5. Moſ. 9, 9. 18), Elias (3. Kön. 19, 8), vierzig Jahre weilte Iſrael als Bild der ſündigen Menſchheit in der Wüſte (Pſ. 94, 10). Jeſus aß während dieſer Tage nach Luc. 4, 2 gar nichts. Auch ſpäter enthielten ſich mehrere Heilige lange von aller Speiſe.

5) Die übernatürliche Sättigung durch Betrachtung und Gebeth brachte auf einige, die erwähnte Zeit von 40 Tagen, das natürliche Gefühl von Hunger ganz zum Schweigen, bis es nach Verfluß derſelben auf Gottes Willen wieder eintrat. Die Geſchichte der Heiligen gibt hiezu bewundernswürdige Belege.

6) Daß dieß der Satan wußte, kann ſchon darum nicht auffallen, da Joannes, der Täufer, die Würde Jeſu öffentlich (Joan. 1, 34) bezeugte. Da aber Jeſus in Allem ſo klein und demüthig erſchien, blieben ihm Zweifel. Um dieſe zu heben, wollte er Jeſum erforſchen und zugleich verſuchen (Ambroſ.).

7) Verwende deine göttliche Kraft jetzt dazu, deinen Hunger durch Brod zu ſtillen, überhaupt zur Befriedigung deiner eignen Bedürfniſſe. Jeſus hat mit ſelbſtverläugnender Liebe ſein ganzes Leben lang nur Gott und den Menſchen gedient. Wahrſcheinlich hatte er während des Faſtens ſeinem himmliſchen Vater dieſes Opfer wiederholt dargebracht; darum ſuchte ihn der Satan zur Selbſtſucht zu bewegen.

8) Der Heiland weist jede Verſuchung mit dem göttlichen Worte zurück. — Thu desgleichen (Vergl. Eph. 6, 17)!

9) S. 5. Moſ. 8, 3. Der Menſch lebt nicht durch die gewöhnlichen Nahrungsmittel allein, ſondern durch das göttliche Wort, wodurch Alles erſchaffen worden und

ſich in die heilige Stadt, und ſtellte
ihn auf die Zinne des Tempels, [10])
6. und ſprach zu ihm: Biſt du Got-
tes Sohn, ſo ſtürze dich hinab: denn
es ſteht geſchrieben: Er hat ſeinen En-
geln deinetwegen befohlen, und ſie ſol-
len dich auf den Händen tragen, da-
mit du nicht etwa deinen Fuß an ei-
nen Stein ſtoßeſt. [11])
7. Jeſus aber ſprach zu ihm: Es
ſteht wieder geſchrieben: Du ſollſt Gott,
deinen Herrn, nicht verſuchen! [12])
8. Abermal nahm ihn der Teufel
mit ſich auf einen ſehr hohen Berg,
und zeigte ihm alle Königreiche der
Welt und ihre Herrlichkeit,
9. und ſprach zu ihm: Dieß Alles
will ich dir geben, wenn du nieder-
fällſt und mich anbeteſt. [13])
10. Da ſprach Jeſus zu ihm: Weiche
Satan! denn es ſteht geſchrieben: Du
ſollſt Gott, deinen Herrn anbeten, und
ihm allein dienen. [14])
11. Alsdann verließ ihn der Teufel,
und ſiehe, die Engel traten hinzu, und
dienten ihm. [15])
12. Nachdem aber Jeſus gehört
hatte, daß Joannes verhaftet worden
war, [16]) ging er nach Galiläa. [17])
Marc. 1, 14. Luc. 4, 14. Joan. 4, 43.
13. Und er verließ die Stadt Na-
zareth, und kam nach Capharnaum,
welches am Meere gelegen iſt, [18]) an
den Gränzen Zabulons und Nephta-
lims, [19]) um da zu wohnen,
14. damit erfüllet würde, was durch
den Propheten Iſaias geſagt wor-
den: [20])
15. Das Land Zabulon und das
Land Nephtalim, der Weg am Meere

---

erhalten wird (Pſ. 32, 6). Dieſes kann auch andere Dinge wie z. B. bei den Iſraeliten das Manna, auch Gebeth und Betrachtung zur Nahrung beſtimmen (Hilar.). Viele Heilige lebten bloß durch den Genuß des allerheiligſten Altarsſakramentes viele Jahre lang. — An Gottes Segen iſt Alles gelegen; Gott iſt an kein Mittel gebunden.

10) Er führte ihn durch die Lüfte, und ſtellte ihn auf eines der Dächer der Tempelgebäude (Hier. Greg. Thom. u. and.). Man verſteht gewöhnlich das Dach jenes Säulenganges, an welchem das tiefſte Thal des Tempelberges lag. Daß der Heiland dieß an ſich geſchehen ließ, darf nicht auffallen, da er ſich von den Werkzeugen des Satans ſogar kreuzigen ließ. Durch die Wegnahme durch die Lüfte glaubte der Satan vielleicht, Jeſu Muth einzuflößen, ſich nach ſeinem nun folgenden Verlangen von der Zinne herabzuſtürzen.

11) S. Pſ. 90, 11. Zuerſt verſuchte der Satan durch Fleiſchesluſt, nun durch Hoffart (Vermeſſenheit).

12) S. 5. Moſ. 6, 16.

13) Der Fürſt dieſer Welt (Joan. 12, 31: 14, 30: 16, 11) nahm ihn von der Zinne weg auf einen hohen Berg, zeigte ihm nach den vier Weltgegenden die herumliegenden Reiche, beſchrieb ihre Herrlichkeit, und ſetzte bei: Alles wolle er ihm geben für die Anbetung. Das iſt der letzte Wille des Satans, ſich an die Stelle Gottes zu ſetzen. Seine letzte Verſuchung war die reizendſte, gefährlichſte: zu haben, zu beſitzen — die Augenluſt.

14) S. 5. Moſ. 6, 13.

15) brachten ihm, was ſeine heilige Menſchheit bedurfte, und beteten ihn an. — wer den Satan überwindet, wird durch die Geſellſchaft und den Troſt der Engel belohnt.

16) S. unt. K. 14.

17) um nicht dasſelbe Schickſal zu haben. Seine Stunde war noch nicht gekommen.

18) am See von Genezareth, am galiläiſchen Meere.

19) Die Gebiete der Stämme Zabulon und Nephtali lagen an dem genannten Meere, der erſtere ſüdlich, der andere nördlich.

20) Sieh Iſai. 9, 1. 2 und die Noten.

S^T. ANDREAS.

Stich u. Druck v. Carl Mayer. Nbg.

jenſeit des Jordan, [21]) Galiläa der Heiden, [22])

16. das Volk, das im Finſtern ſitzet, ſieht ein großes Licht, und denen, die im Lande des Todesſchattens ſitzen, gehet ein Licht auf. [23])

17. Von dieſer Zeit fing Jeſus an, zu predigen und zu ſagen: Thut Buße; denn das Himmelreich iſt nahe! [24]) Marc. 1, 14—21. Luc. 5, 2—11.

18. Als aber Jeſus am galiläiſchen Meere wandelte, ſah er zwei Brüder, Simon, der da Petrus genannt wird, [25]) und Andreas, ſeinen Bruder, wie ſie ihr Netz in's Meer warfen; denn ſie waren Fiſcher.

19. Und er ſprach zu ihnen: Folget mir nach, ſo will ich euch zu Menſchenfiſchern machen. [26])

20. Sie aber verließen alsbald ihre Netze, und folgten ihm nach. [27])

21. Und als er von da weg ging, ſah er zwei andere Brüder, Jacobus, den Sohn des Zebedäus, [28]) und Joannes, ſeinen Bruder, in dem Schiffe mit Zebedäus, ihrem Vater, welche ihre Netze ausbeſſerten; und er rief ſie.

22. Sie aber verließen alſogleich die Netze [29]) und ihren Vater, und folgten ihm nach. [30])

23. Und Jeſus ging herum in ganz Galiläa, und lehrte in ihren Synagogen, [31]) und predigte das Evangelium des Reiches: [32]) und er heilte alle Krankheiten und alle Schwachheiten unter dem Volke. [33])

24. Und das Gerücht von ihm ging aus in ganz Syrien, und ſie brachten zu ihm Alle, die ſich übel befanden, und welche mit allerlei Krankheiten und Qualen behaftet waren, auch die vom Teufel Beſeſſenen, [34]) und die Mond=

---

21) Einige verſtehen eben jenes Zabulon und Nephthali; Andere das öſtliche Ufer des Meeres.

22) Galiläa, worin viele Heiden unter den Juden wohnen.

23) Die Ausdrücke »Finſterniß und Todesſchatten« ſind Bilder der Unwiſſenheit der unter den Heiden lebenden Galiläer.

24) S. ob. 3, 2. Jeſus knüpft ſeinen Vortrag an die Predigt ſeines Vorläufers an, und tritt auf, nachdem dieſer abgetreten war, wie die Sonne nach der Morgenröthe. — Buße und Glaube iſt der Text jeder Predigt.

25) Simon war der Sohn des Jonas von Bethſaide am genannten Meere. Den Namen Petrus erhielt er ſchon früher in Judäa, als ihn Jeſus zum erſten Male ſah. S. Joan. 1. Not. 44.

26) welche die Menſchen dem Verderben der Welt entziehen und für den Himmel gewinnen. Vergl. Jer. 16, 16. Ezech. 47, 10. — Ein Lehrer muß einen göttlichen Beruf haben.

27) Wer Chriſto im Lehramte, oder ſonſt dienen will, muß durch Verläugnung in der Geſinnung die Welt verlaſſen.

28) Dieſer Jacob heißt der Aeltere zum Unterſchiede von dem Apoſtel Jacobus, der ein Sohn des Alphäus war.

29) Im Griech. das Schiff.

30) Die natürlichen Pflichten ſind unauflösliche, aber dem Gnadenzuge müſſen ſie weichen (Hilar.). Der Herr wählte unwiſſende Fiſcher zu ſeinen Apoſteln, damit man die Verbreitung des Glaubens nicht der Wiſſenſchaft und Beredſamkeit zuſchriebe (Hieron.).

31) in den Bet= und Verſammlungshäuſern.

32) die frohe Botſchaft von dem kommenden Reiche. S. ob. 3, 2.

33) Alles Uebel kommt von der Sünde; der Sündentilger heilt auch die Körper.

34) die von Teufeln bewohnt wurden; davon werden die vom Teufel blos Getriebenen unterſchieden. Die Beſeſſenen ſind nicht bloße Kranke (Hinfallende, Hypochondriſche, Melancholiſche), wie die Geſchichte mit den Schweinen (unt. 8, 31. 32)

ſüchtigen,[35]) und die Gichtbrüchigen,[36]) und er heilte ſie.

25. Und es folgte ihm viel Volk aus Galiläa nach, und aus den zehn Städten,[37]) und aus Jeruſalem, und aus dem Judenland, und von jenſeit des Jordan. Marc. 3, 7. Luc. 6, 17.

Das 5. Kapitel.

Die Bergpredigt.

Wer ſelig iſt. Die Apoſtel das Licht und Salz der Erde. Ewigkeit des Geſetzes, Lehren und Thun. Die neue Gerechtigkeit. Liebe und Verſöhnung. Ehebruch im Herzen. Ausreißen des Auges. Unauflöslichkeit der Ehe. Schwören. Bereitwilligkeit im Dulden. Feindesliebe. Die Vollkommenheit.

1. Als nun Jeſus die Schaaren ſah, ſtieg er auf den Berg,[1]) und als er ſich niedergeſetzt hatte, traten ſeine Jünger zu ihm.[2])

2. Und er that ſeinen Mund auf, lehrte ſie, und ſprach:[3])

3. Selig ſind die Armen im Geiſte; denn ihrer iſt das Himmelreich.[4]) Luc. 6, 20.

---

lehret; denn Krankheiten bitten nicht, in Schweine fahren zu dürfen, und noch weniger kann die Einbildung eines Kranken eine Heerde Schweine in's Meer ſtürzen. Der Teufel (der Ferſenſtecher, der den Herrn und ſeine Gemeine hinterliſtig Beſchädigende, 1. Moſ. 3, 15), trat, als er einmal über die Erſcheinung des Sohnes Gottes gewiß war, mit aller Macht auf, um ſein durch die Sünde auf der Erde geſtiftetes Reich zu erhalten. Daher die vielen Beſeſſenen zu Chriſti Zeiten und die teufliſche Wuth der Juden gegen den Heiland. Er ſuchte Chriſtum zu vernichten, und beſtrebt ſich noch immer ſein Reich zu zerſtören; aber er erreicht ſeine Abſicht nicht, und ſeine Bosheit fällt zu ſeinem eigenen Verderben aus.

35) d. i. mit der hinfallenden Sucht Behafteten.

36) d. i. die durch die Gicht oder den Schlagfluß theilweiſe oder ganz Gelähmten.

37) Oeſtlich vom galiläiſchen Meere war ein Bezirk von zehn Städten, die größtentheils von Heiden bewohnt wurden.

1) Vergl. Luc. 6, 17, 49. Nach dem heil. Lucas ſtieg der Heiland vom Berge herab. Beides läßt ſich vereinigen, wenn man annimmt, daß Jeſus, nachdem er auf dem Berge gebetet hatte, herabgeſtiegen, dem am Fuße verſammelten Volke zu predigen, dann aber, als die Schaaren des Volkes ſich mehrten, die Anhöhe wieder weiter hinangegangen ſey, um zu denſelben verſtändlicher reden zu können. Der Berg wird heut zu Tage in der Nähe bei Genezaret gezeigt, und heißt Berg der Seligkeiten.

2) die gewählten Apoſtel. Sie waren bei ihm zur Auszeichnung: und dienten auch, dem Andrange des Volkes zu wehren.

3) Die nachfolgende Rede wurde nicht gleich zu Anfang des Lehramtes Chriſti, ſondern ſpäter gehalten; der heil. Matthäus gibt ſie hier, um ſeinen Leſern aus den Juden ſogleich zu zeigen, was ſie von dem neuen Geſetze zu erwarten haben, und wie es ſich von dem alten unterſcheidet. Die ganze Rede iſt wie eine große Pforte anzuſehen, durch welche der heilige Evangeliſt in den eigenthümlichen Geiſt des Evangeliums einführt.

4) Selig ſind (hier und dort) diejenigen, deren Herz nicht an den Gütern dieſer Welt hängt, die den Mangel derſelben geduldig ertragen, und beim Beſitze jener Güter ſo nach dem Himmliſchen trachten, als ob ſie dieſelben nicht beſäßen (1. Kor. 7,

4. Selig ſind die Sanftmüthigen:[5] denn ſie werden das Erdreich beſitzen.[6] Pſ. 36, 11.
5. Selig ſind die Trauernden;[7] denn ſie werden getröſtet werden.[8] Iſa. 61, 1. 3.
6. Selig ſind, die Hunger und Durſt haben nach der Gerechtigkeit;[9] denn ſie werden geſättiget werden.
7. Selig ſind die Barmherzigen;[10] denn ſie werden Barmherzigkeit erlangen.
8. Selig ſind, die ein reines Herz haben;[11] denn ſie werden Gott anſchauen.[12] Pſ. 23, 4.
9. Selig ſind die Friedſamen;[13] denn ſie werden Kinder Gottes genannt werden.[14]

---

29. 30); dieſe tragen den Himmel chriſtlicher Geſinnung in ſich, und erhalten den Himmel jenſeits (S. ob. 3, 2). Das Gegentheil von dieſen, die nicht ſo Geſinnten, das ſind jene Reichen, worüber der Herr Weh ſpricht Luc. 6, 24 (Hier., Baſil., Bernh.). Das irdiſche Gut umfaßt Alles, was wir irdiſch ſind, haben und können. Wer darin der Geſinnung nach arm iſt, kann auch demüthig genannt werden. Darum verſtehen mehrere heil. Väter (Hilar., Aug., Chryſ., Ambr. ꝛc.) unter den Armen im Geiſte die Demüthigen. Die Welt ſagt: O wie glücklich ſind die Reichen, die Geld und allerlei Gut haben!

5) die nicht zürnen, zanken, ſtreiten, ſondern lieber dulden und ſchweigen (Aug., Thom.). Die Welt ſagt: O wie glücklich ſind, die Alles durchzuſtreiten vermögen, und überall die Oberhand gewinnen!

6) überall in Frieden und Ruhe leben (Chryſ.); zugleich: die werden die künftige Erbſchaft beſitzen (Aug.). Land, Erdreich nennen die Propheten öfter ſinnbildlich den Himmel. Im Griech. iſt dieſe zweite mit der dritten, der folgenden Seligkeit, der Stelle nach verwechſelt.

7) die betrübt ſind in dieſer Welt über eigenes und fremdes Elend, über Sünden, Leiden ꝛc.

8) hienieden ſchon in dem Troſte des Evangeliums, als heilig Trauernde Gott anzugehören; dort durch ewige Belohnung. Die Welt ſagt: O wie glücklich ſind, die immer fröhlich ſeyn und lachen können.

9) die das ſehnlichſte Verlangen nach Tugend und Gottſeligkeit haben (Hier.). Nach Luc. 6, 21 könnte der Sinn auch ſeyn: Selig ſind, die in der rechten Geſinnung hungern und durſten, entweder weil ſie ſich der Speiſe ſelbſt enthalten, oder weil ſie Mangel haben; dieſe werden auf andere Weiſe hier und dort geſättiget werden. Die Welt ſagt: Wie glücklich ſind, welche ihre Wünſche nach den Gütern dieſes Lebens immer erfüllt ſehen, die immer ſatt ſind.

10) die mitleidig gegen ihre Nebenmenſchen ſind, und auch thätig Hilfe leiſten, wie ſie können.

11) die ein keuſches, ſündenfreies, von aller Anhänglichkeit an das Irdiſche gereinigtes, engliſches Herz haben (Hier., Greg., Nyſſ., Aug.).

12) denn nur der ganz reine Geiſt kann Gott ſehen. Auch hienieden können wir Gott, ſeine Wahrheit, nur in dem Maaße ſehen, als wir reinen Herzens geworden.

13) die den Frieden in ſich und unter ihren Nebenmenſchen ſtiften. Friede iſt in uns, wenn die rechte Ordnung, welche die Sünde geſtört hat, wieder hergeſtellt iſt; wenn der Leib dem Geiſt, und der Geiſt Gott gehorcht (Aug.). Dieß iſt der Zuſtand der Vollkommenheit, der Vollendung, und wird darum mit dem göttlichen Gefühle des Friedens, dem Vorgeſchmacke der ewigen Seligkeit ſchon hier belohnt (Joan. 14, 27.).

14) d. i. denn ſie ſind die Kinder Gottes (Genannt werden iſt ſo viel als ſeyn; denn der Name iſt das Weſen eines Dings.). Sie haben die Kindſchaft Gottes, ſind wieder in das urſprüngliche Verhältniß zu Gott zurück getreten, indem ſie wieder in

10. Selig ſind, die Verfolgung leiden um der Gerechtigkeit willen; [15]) denn ihrer iſt das Himmelreich. 1. Petr. 2, 19: 8, 14: 4, 44.

11. Selig ſeyd ihr, wenn euch die Menſchen ſchmähen und verfolgen, und alles Böſe mit Unwahrheit wider euch reden um meinetwillen.

12. Freuet euch, und frohlocket; denn euer Lohn iſt groß im Himmel. Denn ebenſo haben ſie die Propheten verfolgt, die vor euch geweſen. [16])

13. Ihr ſeyd das Salz der Erde; wenn nun das Salz ſeine Kraft verliert, womit ſoll man denn ſalzen? Es taugt zu nichts weiter, als daß es hinausgeworfen und von den Menſchen zertreten werde. [17]) Marc. 9, 49. Luc. 14, 34.

14. Ihr ſeyd das Licht der Welt. [18]) Eine Stadt, die auf einem Berge liegt, kann nicht verborgen ſeyn. [19])

15. Auch zündet man kein Licht an, und ſtellt es unter den Scheffel, [20]) ſondern auf den Leuchter, damit es Allen leuchte, die im Hauſe ſind. Marc. 4, 21. Luc. 8. 16: 11, 33.

16. So leuchte euer Licht vor den Menſchen, auf daß ſie eure guten Werke ſehen, und euern Vater preiſen, der im Himmel iſt. 1. Petr. 2, 12.

17. Glaubet nicht, daß ich gekommen ſey, das Geſetz oder die Propheten aufzuheben. Ich bin nicht gekommen, ſie aufzuheben, ſondern zu erfüllen. [21])

18. Denn wahrlich ſag ich euch: Bis der Himmel und die Erde vergehen, wird nicht Ein Strichlein oder

---

ſich geordnet, vollkommen geworden (ſ. vorige Note); ſie ſind Chriſto ähnlich geworden, dem Friedensmann, der den Frieden hat und gibt, dem Wiederherſteller aller Ordnung (Epheſ. 2, 4 ff.): ſie werden alſo als Kinder auch Erben Gottes.

15) wenn auch bis zum Tode, um meiner Lehre willen. Die acht Seligkeiten bilden zuſammen die drei Stufen zu Gott: Reinigung (durch Demuth, Sanftmuth, Buße V. 3. 4. 5), Heiligung (durch Sehnſucht nach der Erlangung aller Tugenden, vorzüglich durch die Liebe V. 6. 7), Einigung mit Gott (durch vollkommene Herzensreinheit, Frieden und durch Leiden für Gott. V. 8. 9. 10). Schön ſagt der heilige Auguſtin davon: Womit erkauft man das Reich Gottes? Durch Armuth die Herrſchaft, durch Schmerz die Freude, durch Arbeit die Ruhe, durch Niedrigkeit die Herrlichkeit, durch den Tod das Leben. — Nach der Seligkeitslehre, die den Geiſt der chriſtlichen Lehre mit wenigen Worten enthält, folgt zunächſt eine Belehrung für die Apoſtel von V. 11—17.

16) S. unt. 21, 35.

17) Ihr habt gleich dem Salze die Beſtimmung, die Menſchen auf Erden vor der Fäulniß (der ſittlichen Verderbniß, dem innerlichen Zerfallen, ſiehe Not. 13) zu bewahren, und Gott ſchmackhaft, wohlgefällig zu machen; laßt euch nicht durch Verfolgung daran hindern. Wenn ihr aber keine Kraft hiezu habet, oder ſelbſt ungeſalzen, irdiſcher Geſinnung werdet; wie ſoll man euch dazu brauchen? man wirft euch als etwas Unnützes weg.

18) beſtimmt, die Welt durch eure Lehre zu erleuchten, zu unterrichten.

19) Tretet alſo frei, ohne Furcht vor Verfolgungen, hervor!

20) denn da erliſcht es! Alſo fürchtet euch nicht; denn die Furcht erſtickt euer Licht.

21) Ihr dürft euch um ſo weniger fürchten, mit Muth aufzutreten, als ich nicht gekommen bin, die moſaiſche Religionseinrichtung aufzuheben, ſondern nur ſie vollkommen zu machen, und in einer höhern Weiſe wieder zu geben. — Jeſus erfüllte nach den heil. Vätern das Geſetz, indem er im vollkommenſten Sinne Alles that, was das Sittengeſetz vorſchrieb, und ſeine Jünger dazu anhielt; dann, indem er das Sittengeſetz, wie das Folgende lehrt, nach ſeinem Geiſte auffaſſen lehrte, und die Gnade es zu voll-

Ein Punkt vom Geſetze vergehen, bis
Alles geſchieht. [22]) Luc. 16, 17.
19. Wer daher Eines von dieſen Geboten, auch den kleinſten, übertritt, und die Menſchen ſo lehrt, der wird der Geringſte heißen[23]) im Himmelreiche;[24]) wer ſie aber thut und lehrt, der wird groß heißen im Himmelreiche. [25]) Jac. 2, 10.
20. Denn ich ſage euch: wenn eure Gerechtigkeit nicht vollkommener ſeyn wird, als die der Schriftgelehrten und Phariſäer, [26]) ſo werdet ihr nicht in das Himmelreich eingehen. Luc. 11, 39.
21. Ihr habt gehört, daß zu den Alten geſagt worden iſt: Du ſollſt nicht tödten: wer aber tödtet, der ſoll des Gerichtes ſchuldig ſeyn. [27]) 2. Moſ. 20, 13: 5. Moſ. 6, 17.
22. Ich aber ſage euch, daß ein Jeder, der über ſeinen Bruder zürnt, [28]) des Gerichtes ſchuldig ſeyn wird. Wer aber zu ſeinem Bruder ſagt: Raca! [29]) wird des Rathes [30]) ſchuldig ſeyn: und wer ſagt: Du Narr! [31]) wird des hölliſchen Feuers ſchuldig ſeyn. [32])
23. Wenn du daher deine Gabe zu dem Altare bringeſt, und dich daſelbſt

---

ziehen gab; endlich, indem er das Ceremonialgeſetz nicht nur befolgte, ſondern auch in einer höhern Weiſe, in der Wahrheit wieder gab.

22) Ich gebe euch die Verſicherung, daß auch nicht der geringſte Beſtandtheil des Geſetzes unerfüllt (in der Bedeutung von Not. 21) bleiben ſoll, bis zur Zeit, da die Welt vergehen, gleichſam verweſen, in's Himmelreich ſich auflöſen wird (Vergl. 13, 39: 2. Petr. 3, 7. Apoc. 21, 1).

23) d. i. ſeyn.

24) Für die geringſten, d. i. für gar keine Gebote hielten die Phariſäer die, welche die Gedanken und Begierden der Menſchen einſchränken (2. Moſ. 20, 17. Sieh auch das Folgende), und begnügten ſich, den Buchſtaben des Geſetzes zu erfüllen, mit Hintanſetzung des Geiſtes deſſelben. Dagegen ſagt Chriſtus, deſſen neue Religion in der Umwandlung des Herzens, in der Heiligung des ganzen innern Menſchen von der Wurzel aus, beſteht: Wer eines von jenen Geboten, welche auf die Heiligung der innern Geſinnung abzielen, und wodurch das Geſetz erſt vollzogen, erfüllt wird, für nichts hält, und darnach lehrt, der kann gar nicht zum Himmelreiche gehören, ein lebendiges Glied deſſelben weder hier noch dort ſeyn (Aug., Hier., Chryſ.).

25) der wird zum Himmelreiche gehören, in dem lauter Große ſind, Könige des Himmels, Söhne Gottes, Miterben Chriſti (Aug.).

26) die das Geſetz nur dem Buchſtaben, aber nicht dem Geiſte nach beobachten, alſo nicht erfüllen, nur äußere Werkgerechtigkeit, nicht innere Heiligung der Geſinnung erſtreben, wodurch die Gerechtigkeit erſt vollkommen wird.

27) Dieß Letztere war eine neue Beſtimmung der jüdiſchen Schriftgelehrten. Die Juden hatten ſeit den älteſten Zeiten zwei Gerichtsorte: das Gericht, welches in jeder Stadt beſtand, und aus Prieſtern und Familienhäuptern zuſammengeſetzt war, und das hohe Gericht (der hohe Rath, das Synedrium), welches aus 72 Mitgliederr beſtand, zu Jeruſalem war, und die größten Händel und Angelegenheiten ſchlichtete.

28) Verſtehe: ohne (gerechte) Urſache und ohne Liebe; denn es gibt Fälle, in denen eine Art Zorn, Unwille erlaubt iſt, wenn er anders aus der Liebe kommt, und auf die Ehre Gottes, und das Heil des Nächſten abzielt.

29) du Taugenichts!

30) des hohen Rathes. S. Not. 27.

31) d. i. du Gottloſer, Verruchter! S. Pſ. 13, 1.

32) Der Sinn der Verſe 21, 22 iſt: Euern Voreltern wurde in der Wüſte das Gebot gegeben; Du ſollſt nicht tödten! Dieß beziehen eure Lehrer nur auf den wirklichen Todſchlag, und übergeben den Mörder dem Gerichte. Ich dagegen ſage euch, daß dieſes Gebot auch die Verletzung der Liebe durch Zorn und Beſchimpfung verbietet, und

erinnerſt, daß dein Bruder etwas wider dich habe:

24. ſo laß deine Gabe allda vor dem Altare, und geh zuvor hin, und verſöhne dich mit deinem Bruder, und dann komm, und opfere deine Gabe.[33])

25. Vereinige dich mit deinem Widerſacher ohne Zögern, ſo lange du mit ihm auf dem Wege biſt, damit dich nicht der Widerſacher dem Richter übergebe, und der Richter dich dem Diener übergebe, und du in den Kerker geworfen werdeſt. Luc. 12, 58.

26. Wahrlich, ich ſage dir, du wirſt von da nicht herauskommen, bis du den letzten Heller bezahlt haſt.[34])

27. Ihr habt gehört, daß zu den Alten geſagt worden iſt: Du ſollſt nicht ehebrechen! 2. Moſ. 20, 14.

28. Ich aber ſage euch, daß ein Jeder, der ein Weib mit Begierde nach ihr anſieht, ſchon die Ehe mit ihr gebrochen hat in ſeinem Herzen.[35])

29. Wenn dich dein rechtes Auge ärgert, ſo reiß es aus, und wirf es von dir; denn es iſt dir beſſer, daß eines deiner Glieder verloren gehe, als daß dein ganzer Leib in die Hölle geworfen werde. Unt. 18, 9. Marc. 9, 46.

30. Und wenn dich deine rechte Hand ärgert, ſo haue ſie ab, und wirf ſie von dir; denn es iſt dir beſſer, daß eines von deinen Gliedern verloren gehe, als daß dein ganzer Leib in die Hölle fahre.[36])

31. Es iſt auch geſagt worden: Wer ſein Weib von ſich entläßt, der ſoll ihr

---

daß derjenige, welcher über ſeinen Bruder lieblos zürnt, ſchon meinem Gerichte verfallen iſt, noch mehr, wenn er ſeinen innerlichen Groll durch äußerliche Beſchimpfung des Bruders an den Tag gelegt hat; beſonders, wenn er ſeinen Nächſten in einem hohen Grade entehrt hat; in dieſem Falle zieht er ſich ſogar die ewige Verdammniß zu (Aug., Hilar., Chryſ.). Das Gericht und der Rath ſind im V. 22 nicht buchſtäblich zu nehmen, ſondern wollen nur andeuten, daß eine geringere Verletzung der Liebe in geringerer Weiſe, eine ſchwere Verletzung durch die Verdammniß geſtraft wird (Aug.). Die beiden Schimpfnamen Raca und Narr ſtehen überhaupt für mindere und gröbere Liebesverletzungen. Wörtlich heißt es zu Ende: wird des Feuers der Gehenna ſchuldig ſeyn. Die Gehenna war ein Thal bei Jeruſalem, wo man des Götzen Molochs (4. Kön. 23, 10) Opfer und alles Unreine verbrannte, und hinwarf. Deßhalb ward Gehenna ſpäter der Name der Hölle, des Feuerpfuhles alles Verderbens, der moraliſchen Kloake der Erde.

33) Die Vermeidung jeder liebloſen Kränkung (V. 22) und die Ausſöhnung, im Falle jene geſchehen, ſind ſo nothwendig, daß ohne dieſelben keine äußere Religionsübung, wie z. B. Opfer, Gott angenehm ſind.

34) Der Herr ſpricht vergleichungsweiſe: Wie du klüger handelſt, wenn du dich mit deinem Gläubiger abfindeſt, ehe er dich dem Gerichte übergibt, ſo verſöhne dich ungeſäumt mit dem, welchen du beleidigt haſt, ſo lange du noch auf Erden mit ihm lebeſt, damit er, oder vielmehr das Unrecht, das du ihm angethan, dich nicht vor dem ſtrengen Richter anklage, der dich nicht eher aus dem Straforte entläßt, als bis das Unrecht abgebüßt iſt, oder gar nicht entläßt, wenn es gar nicht abzubüßen iſt (Hier., Hilar., Ambroſ.). Der Herr ſpricht von der zeitlichen und ewigen Strafe (dem Fegefeuer und der Hölle), je nachdem die Liebesverletzung eine leichte oder ſchwere iſt (Hier., Orig., Ambroſ.).

35) Eure Schriftgelehrten beziehen das ſechste Gebot nur auf den wirklich vollzogenen Ehebruch; ich aber ſage euch, daß darunter ſchon die Begierde darnach, die That im Geiſte, verſtanden ſey.

36) V. 29. 30. Wenn dich etwas, das dir ſo lieb wie dein rechtes Auge oder deine rechte Hand iſt, zur unkeuſchen Begierde oder überhaupt zur Sünde verleiten will, ſo trenne dich davon mit Gewalt; denn es iſt beſſer, ſelbſt den größten zeitlichen Verluſt zu haben, als ewig verdammt zu werden (Aug., Chryſ.).

einen Scheidebrief geben. 5. Moſ. 24. 1. Unt. 19, 7.

32. Ich aber ſage euch, daß ein Jeder, der ſein Weib von ſich entläßt, außer um des Ehebruches willen, [37]) macht, daß ſie die Ehe bricht: und wer die Entlaſſene zur Ehe nimmt, bricht die Ehe. [38]) Marc. 10, 11. Luc. 16, 18. 1. Kor. 7, 10.

33. Wiederum habt ihr gehört, daß zu den Alten geſagt worden iſt: Du ſollſt nicht falſch ſchwören, ſondern du ſollſt dem Herrn halten, was du geſchworen haſt. 2. Moſ. 20, 7. 3. Moſ. 19, 12. 5. Moſ. 5, 11.

34. Ich aber ſage euch: Ihr ſollet gar nicht ſchwören: weder bei dem Himmel, weil er der Thron Gottes iſt,

35. noch bei der Erde, weil ſie der Schemel ſeiner Füße iſt, noch bei Jeruſalem, weil ſie die Stadt des großen Königs iſt. Jac. 5, 12.

36. noch ſollſt du bei deinem Haupte ſchwören, weil du nicht ein einziges Haar weiß oder ſchwarz machen kannſt.

37. Eure Rede ſoll ſeyn: Ja, ja; nein, nein! Was darüber iſt, das iſt vom Böſen. [39])

38. Ihr habt gehört, daß geſagt worden iſt: Aug um Aug, Zahn um Zahn. 3. Moſ. 24, 20.

39. Ich aber ſage euch: Ihr ſollt dem Uebel nicht widerſtehen; [40]) ſondern wenn dich Jemand auf deinen

---

37) Wörtlich: um der Hurerei willen, die aber hier Ehebruch iſt (1. Kor. 6, 16—18. Joan. 8, 41).

38) Sieh die Erklärung der Verſe 31. 32 im K. 19, 9 ff.

39) Im Geſetze iſt verboten, nicht falſch zu ſchwören. Dieſes Verbot bezogen eure Schriftgelehrten nur auf den Meineid, als wenn damit nur verboten wäre, ſeine Schwüre zu brechen; und ſie behaupteten überdieß, nur jene Schwüre ſeyen verbindlich, welche bei Gott ſelbſt, nicht die, welche bei dem Himmel, der Erde, der Stadt Jeruſalem und dem Haupte geſchehen: ich dagegen ſage euch: Alles, was ihr, um etwas zu bekräftigen, über die Worte, Ja, Nein, hinaus ſaget, das kommt aus dem Böſen: ihr ſollet daher gar nicht, weder bei Gott, noch den ihm zugehörigen Dingen ſchwören. Bei dieſen darum nicht, weil ſie Gottes ſind, und bei ihnen ſchwören ſo viel heißt, als bei Gott ſchwören. — Aber ſind denn alle Schwüre verboten? Wenn die Menſchen wären, wie ſie ſeyn ſollten, vollkommene Chriſten, ſo wäre jeder Eid überflüſſig, und darum die Anrufung Gottes zur Bekräftigung frevelhaft; da aber die Welt im Böſen liegt, das Herz der Einen mißtrauiſch und ungläubig iſt, das der Andern lügenhaft und zur Verſtellung geneigt, ſo iſt die Bekräftigung durch Anrufen Gottes wegen dieſer Herzenshärtigkeit im Falle der höchſten Noth und in Dingen von großer Wichtigkeit, beſonders vor Gericht, geſtattet und ſogar nothwendig. In Bezug auf dieſe jetzigen unvollkommenen, nicht zu beſeitigenden Verhältniſſe nennt der Heiland das, was über Ja und Nein geſagt wird, nicht geradezu böſe, ſondern nur aus dem Böſen, dem jetzigen böſen Zuſtande kommend, gleichſam dadurch bedingt. Nur ſo erklärt ſich auch, wie Gott ſelbſt und die Apoſtel den Schwur ſich erlauben konnten (Pſ. 109, 4. Röm. 1, 9. Phil. 1, 8) und wie die Kirche durch alle Jahrhunderte den Eid in der obigen Einſchränkung als erlaubt, und die gegentheilige Lehre als irrig erklären konnte.

40) In euerm Geſetze iſt auch das Wiedervergeltungsrecht gegeben, ſo daß euern Richtern erlaubt iſt, Einem in der Art wieder zu vergelten, wie er einem Andern gethan hat (2. Moſ. 21, 24. 5. Moſ. 19, 21). Dieß haben eure Schriftgelehrte zur ungerechteſten und willkührlichſten Selbſtrache mißbraucht. Ich dagegen ſage euch, daß man nicht eigenmächtig und willkührlich Böſes mit Böſem vergelten dürfe. — Damit iſt dem Chriſten nicht verboten, den Unbilden auszuweichen, oder ſelbe mit ſchuldloſer Nothwehr abzuwenden, oder die Rache dem Gerichte zu überlaſſen, ſondern nur die eigenmächtige und willkührliche Selbſtrache. Wollte Jemand auf allen Widerſtand ver-

rechten Backen ſchlägt, ſo reiche ihm auch den anderen dar.[41]) Luc. 6, 29.

40. Und will Jemand mit dir vor Gericht ſtreiten, und dir deinen Rock nehmen, ſo laß ihm auch den Mantel.[42])

41. Und wenn dich Jemand eine Meile zu gehen nöthiget, ſo geh noch zwei Meilen mit ihm.[43]) 1. Cor. 6, 7.

42. Wer dich bittet, dem gib, und wer von dir borgen will, dem ſchlag es nicht ab.[44])

43. Ihr habt gehört, daß geſagt worden iſt: Du ſollſt deinen Nächſten lieben, und deinen Feind haſſen.[45])

44. Ich aber ſage euch: Liebet eure Feinde, thut Gutes denen, die euch haſſen, und betet für die, welche euch verfolgen und verläumden:[46]) Luc. 6, 27. Röm. 12, 20. Luc. 23, 34. Apſtg. 7, 59.

45. auf daß ihr Kinder ſeyd eures Vaters, der im Himmel iſt, der ſeine Sonne über die Guten und Böſen aufgehen, und über die Gerechten und Ungerechten regnen läßt.

46. Denn wenn ihr die liebet, welche euch lieben, was ſollet ihr da für einen Lohn haben?[47]) Thun dieß nicht auch die Zöllner?[48])

---

zichten, ſo läge dieß nicht mehr im Bereiche der Pflicht, ſondern wäre Sache eines höhern Grades der Vollkommenheit, als überhaupt gefordert wird. Daher unterſcheiden die Morallehrer Pflicht und Rath; welcher letztere, ob der Fall ſeines Eintritts vorhanden, durch das eigene Gewiſſen und den Beichtvater nachgewieſen wird.

41) Hiemit iſt nicht befohlen, daß man dieß wirklich thun müſſe, ſondern nur beiſpielweiſe geſagt, daß wir lieber noch einmal ſo große Unbilden ertragen ſollen, als Böſes mit Böſem zu vergelten, und ſich ſelbſt zu rächen. Chriſtus ſelbſt reichte dem Knechte, der ihm den Backenſtreich gab (Joan. 18, 23), nicht den andern Backen dar; aber er war bereit, dieſelbe Unbild lieber noch einmal zu dulden, als ſich ſelbſt zu rächen. Es iſt, ſagt der heil. Auguſtin, in der Stelle nicht geſagt, was wir körperlich thun, ſondern wozu wir innerlich bereit ſeyn ſollen. Auf dieſe Weiſe wollen auch die folgenden Beiſpiele ſagen: Lieber Alles leiden und aufopfern, als die Liebe durch eigenmächtige und willkürliche Rache verletzen.

42) Auch vor Gericht bringe lieber jedes Opfer, als daß du durch Eigenrache die Liebe verletzeſt.

43) Im Griech.: ſo geh zwei Meilen mit ihm — um ihm den Weg zu zeigen, oder das Gepäck zu tragen. Laß dir Alles gefallen, und bringe noch Opfer dazu, wenn es ohne Verletzung der Liebe nicht anders ſeyn kann. — Wie in den einzelnen Fällen zu handeln, oder wie über die Pflicht hinaus noch höhere Vollkommenheit gerathen ſey, das lehrt die erleuchtete Liebe. Liebe, ſagt der heilige Auguſtin, und thu, was du willſt.

44) Schlage Niemanden, der dich beleidigt hat, und noch weniger Andern, eine Bitte ab, ihnen etwas zu geben oder zu borgen, wenn es in deinem Vermögen und zum Heile des Bittenden iſt; denn zum Unmöglichen und Böſen kann Niemand verpflichtet ſeyn.

45) Das Erſtere gebot Gott (3. Moſ. 19, 18), das Andere erſchloſſen fälſchlich die Schriftgelehrten.

46) Im Griech.: die euch Unrecht zufügen.

47) was thut ihr da Verdienſtliches?

48) Das thun ſelbſt die niedriggeſinnteſten, gemeinſten Menſchen, die hartherzigen, ſelbſtſüchtigen, eigennützigen Zolleinnehmer. Das Zollgeſchäft übernahmen von den Römern gewöhnlich nur Juden dieſer Art.

47. Und wenn ihr nur eure Brüder grüßet, was thut ihr da mehr?[49]) Thun dieß nicht auch die Heiden?

48. Ihr alſo ſollet vollkommen ſeyn,[50]) wie auch euer Vater im Himmel vollkommen iſt.

Das 6. Kapitel.

Fortſetzung der Bergpredigt. Almoſen, Gebeth, Faſten. Schatz im Himmel. Einfalt des Auges. Gottesdienſt. Ablegung der überflüſſigen Sorgen für das Zeitliche. Vertrauen auf die Vorſicht.

1. Hütet euch, daß ihr eure Gerechtigkeit[1]) nicht übet vor den Menſchen, damit ihr von ihnen geſehen werdet: ſonſt werdet ihr keine Belohnung haben bei eurem Vater, der im Himmel iſt.[2])

2. Wenn du daher Almoſen gibſt, ſo ſollſt du nicht mit der Poſaune vor dir her blaſen, wie die Heuchler in den Synagogen und auf der Gaſſe thun, damit ſie von den Menſchen geprieſen werden;[3]) wahrlich, ſage ich euch, ſie haben ihren Lohn ſchon empfangen.[4])

3. Wenn du aber Almoſen gibſt, ſo ſoll deine linke Hand nicht wiſſen, was deine rechte thut,[5])

4. damit dein Almoſen im Verborgenen ſey: und dein Vater, der im Verborgenen ſieht, wird es dir vergelten.[6])

5. Und wenn ihr betet, ſo ſollt ihr nicht ſeyn wie die Heuchler, welche gern in den Synagogen und an den Straßenecken ſtehen und beten, damit ſie von den Menſchen geſehen werden. Wahrlich, ſage ich euch, ſie haben ihren Lohn ſchon empfangen.

6. Du aber, wenn du beteſt, geh in deine Kammer, und ſchließ die Thüre zu, und bete zu deinem Vater im Verborgenen: und dein Vater, der im Verborgenen ſieht, wird es dir vergelten.[7])

---

49) Im Griech.: was thut ihr da Vorzügliches?

50) durch ſolche heldenmüthige Liebe, wie ſie in dem Vorhergehenden gelehrt wird.

1) eure guten Werke.

2) ſonſt gehen eure Werke für die Ewigkeit verloren. Nur ewige Werke werden ewig belohnt. Dieß ſind aber nur jene, die im Hinblick auf Gott, Gottes wegen und mit Gott, dem Ewigen, vollzogen werden. Der Chriſt lebt mit Gott, und darum in der Wahrheit; mit dem Irdiſchen und nach dem Scheine leben, iſt alſo das gerade Gegentheil des Chriſten.

3) Wenn du Almoſen gibſt, ſollſt du nicht Aufſehen machen wollen, wie die Scheinmenſchen, die an den öffentlichen Orten geben, um von vielen Leuten geſehen und gelobt werden zu können.

4) Gott läßt nichts unbelohnt; die irdiſche That wird irdiſch, vergänglich belohnt — mit Menſchenlob ꝛc., überhaupt mit dem, was man ſucht.

5) Du ſelbſt ſollſt ſeyn, als wüßteſt du es nicht, und ſollſt darum jede Selbſtgefälligkeit, jedes Eigenlob vermeiden.

6) Im Griech.: öffentlich vergelten — einſt am Gerichtstage (Luc. 14, 14. 1. Cor. 4, 5). Das Almoſen muß wegen Gott geſchehen, um von Gott ewig belohnt zu werden.

7) Im Griech.: wird es dir öffentlich vergelten. — Das Gebeth iſt alſo etwas Verdienſtliches. Wie ſollte es dieſes nicht, da es der Athemzug des höhern Lebens iſt, und aus der Liebe zu Gott und dem Nächſten kommt! Daß die, welche das Gebeth zum Hauptziel ihres Lebens machen, nichts für die Welt wirken, ſollte nicht ſo dreiſt behaup-

7. Wenn ihr aber betet, ſollt ihr nicht viel reden, wie die Heiden; denn ſie meinen, daß ſie erhört werden, wenn ſie viele Worte machen. [8])

8. Seyd alſo nicht wie ſie: denn euer Vater weiß ſchon vorher, was ihr brauchet, ehe ihr ihn darum bittet. [9])

9. Ihr ſollt daher alſo beten: [10]) Vater unſer, der du biſt im Himmel! [11]) Geheiliget werde dein Name! [12]) Luc. 11, 2.

10. Zukomme uns dein Reich! [13]) Dein Wille geſchehe, wie im Himmel, alſo auch auf Erden! [14])

11. Gib uns heute unſer tägliches Brod. [15])

12. Und vergib uns unſere Schulden, wie auch wir vergeben unſern Schuldigern.

13. Führe uns nicht in Verſu-

---

tet werden. Ob die größten und ſegensreicheſten Ereigniſſe der Geſchichte mehr durch das Schwert eines Kriegers und die Klugheit eines Staatsmanns, als durch das Seufzen der in ihren Kämmerlein Betenden entſchieden worden ſeyen, wird einſt das Weltgericht lehren!

8) Die Heiden pflegten lange Loblieder auf ihre Götter zu ſingen, und ihre Bedürfniſſe weitſchweifig herzuſagen (Vergl. 3. Kön. 18, 26. Apoſtelg. 19, 34. 35). Sie gründeten die Erhörbarkeit auf die Worte des Gebethes. Aber nicht von den Worten dieſes oder jenes Gebethes hängt die Erhörbarkeit des Gebethes ab, ſondern von der guten Geſinnung des Betenden; denn nur der guten Geſinnung kann Gott ſeine Zuſtimmung geben.

9) Euer Vater hat nicht nöthig, durch wortreiche Auseinanderſetzung auf eure Bedürfniſſe aufmerkſam gemacht zu werden. Aber warum beten wir dann? Nicht um Gottes, ſagt der heil. Auguſtin, ſondern um unſer ſelbſt willen, weil wir durch die Sehnſucht nach dem Guten im Gebethe zeigen, daß wir das Gute, das Gott uns immer geben will, wirklich wollen, und daß wir deſſen würdig ſind. Denn, fährt der heil. Auguſtin fort, Gott iſt immer bereit, uns ſein Licht für Verſtand und Geiſt mitzutheilen, aber wir ſind nicht immer bereit, es anzunehmen. Das Gebet bereitet uns dazu. Auch darf man nach dem heil. Chryſoſtomus wortreiche Gebethe mit langen nicht gleichbedeutend halten; denn man kann lange beten, ohne deßhalb leere Worte zu gebrauchen. Chriſtus ſelbſt und Paulus beteten lange (ſ. unt. 14, 23. Luc. 6, 12. Röm. 1, 9 ff.)

10) Jeſus gibt uns ein Muſter eines Gebethes, das ohne viele Worte die rechte Geſinnung enthält. Es gehen nämlich die drei erſten Bitten deſſelben auf die Verbreitung der Ehre Gottes, die vier letzten auf das eigene und des Nächſten Heil (Aug.). Dieß begreift Alles, was dem Chriſten obliegt.

11) Dieß iſt der Eingang, und flößt dem Betenden das wahre kindliche Vertrauen ein, da es ihn Gott, ſeinen gütigen Vater erkennen lehrt.

12) Mache, Herr, daß alle Menſchen dich als den Heiligen erkennen, ehren und lieben! Der Name ſteht für das Weſen Gottes, für Gott ſelbſt (2. Moſ. 23, 21).

13) Laß deine Kirche über die ganze Erde ſich ausbreiten, und deine Gnade in allen Gemüthern herrſchen!

14) ſo aufrichtig, rein und hurtig von den Menſchen, wie von den heiligen Engeln im Himmel.

15) Wörtlich: unſer zur Weſenheit (Nothdurft) gehöriges Brod; dieß iſt das tägliche. Darunter iſt Alles verſtanden, was zum Unterhalte der Seele und des Leibes nothwendig iſt, — das göttliche Wort, der Leib des Herrn, die tägliche, nothdürftige Nahrung (Chryſ., Theophyl., Aug., Cypr.).

chung,[16]) ſondern erlöſe uns von dem Uebel.[17]) Amen.

14. Denn wenn ihr den Menſchen ihre Sünden vergebet, ſo wird euch euer himmliſcher Vater auch eure Sünden vergeben.[18]) Eccli. 28, 3. 4. 5.

15. Wenn ihr aber den Menſchen nicht vergebet, ſo wird euch euer Vater eure Sünden auch nicht vergeben. Unt. 18, 35. Marc. 11, 25.

16. Wenn ihr aber faſtet,[19]) ſo ſollet ihr nicht traurig ſeyn wie die Heuchler; denn ſie entſtellen ihre Angeſichter[20]) damit die Menſchen ſehen, daß ſie faſten. Wahrlich, ſag ich euch, ſie haben ihren Lohn ſchon empfangen.[21])

17. Du aber, wenn du faſteſt, ſalbe dein Haupt, und waſche dein Angeſicht,[22])

18. damit es die Menſchen nicht merken, daß du faſteſt, ſondern nur dein Vater es ſieht, der im Verborgenen iſt: und dein Vater, der im Verborgenen ſieht, wird es dir vergelten.[23])

19. Ihr ſollet euch auf Erden keine Schätze ſammeln, wo ſie der Roſt und die Motten verzehren, und wo ſie die Diebe ausgraben und ſtehlen:

20. ſondern ſammelt euch Schätze im Himmel, wo ſie weder Roſt noch Motten verzehren, und wo ſie die Diebe nicht ausgraben noch ſtehlen.[24]) Luc. 12, 33. 1. Tim. 6, 19.

21. Denn wo dein Schatz iſt, da iſt auch dein Herz.[25])

22. Das Licht deines Leibes iſt dein Auge: iſt nun dein Auge einfältig, ſo wird dein ganzer Leib erleuchtet ſeyn; Luc. 11, 34.

---

16) Laß uns nicht in ſolche Umſtände, Verhältniſſe, Gelegenheiten kommen, die uns bei unſerer Gebrechlichkeit zur Sünde verleiten könnten.

17) von der Sünde, welche der Urſprung aller übrigen Uebel iſt. In einigen griechiſchen Ausgaben ſtehen am Schluſſe des Verſes die Worte: denn dein iſt das Reich und die Macht und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen. — Dieſe Worte ſind unächt; die älteſten griechiſchen Handſchriften und Väter haben ſie nicht, ſo wie ſie auch bei Luc. 11, 4 nicht vorkommen. Sie befanden ſich nur in den alten Kirchenbüchern der Griechen, aus denen ſie in einige jüngere Handſchriften ſich eingeſchlichen haben. Amen heißt: Es geſchehe!

18) Denn nur das vergebende Gemüth iſt der göttlichen Sündenvergebung fähig.

19) Der Herr kommt wieder auf die Ermahnung zurück, in Allem nur die Wahrheit, nicht den Schein zu ſuchen.

20) waſchen ſich nicht, und laſſen ihr Geſicht hängen.

21) S. Not. 2.

22) Reinige dich wie gewöhnlich; laß nicht durch Ungewöhnliches auf dein Faſten ſchließen. Salben war bei den Morgenländern üblich. S. 2. Kön. 12, 20. Eccl. 9, 8.

23) S. Not. 6.

24) Der Herr greift einen andern Schein an, das irdiſche Gut, welches ein Gut ſcheint, aber in der That ohne die himmliſchen Güter keines iſt, vielmehr Verluſt; und wie er in dieſem ganzen Kapitel den Sinn nur auf das Wahre und Himmliſche zu richten befiehlt, ſo hier nur auf die wahren himmliſchen Schätze, die nicht geraubt werden können und nicht vergehen. Unter den irdiſchen Schätzen verſteht der Heiland Alles, was der Hab- und Ruhmſucht der Menſchen dient. Die himmliſchen Schätze ſind die guten Werke jeder Art.

25) Nach anderer griechiſcher Lesart: euer Schatz, euer Herz. Denn wo dein Schatz, dein Liebſtes iſt, da geht all deine Sehnſucht, all dein Denken und Thun hin; iſt dein Schatz irdiſch, ſo geht deine Sehnſucht nach dem Irdiſchen, und vergeht damit; iſt dein Schatz himmliſch, ſo geht dein Denken und Thun nach dem Himmliſchen, und bleibt ewig.

23. iſt aber dein Auge ſchalkhaft, ſo wird dein ganzer Leib finſter ſeyn. Wenn nun das Licht, das in dir iſt, Finſterniß iſt, wie groß wird dann die Finſterniß ſelbſt ſeyn![26])

24. Niemand kann zween Herren[27]) dienen;[28]) denn entweder wird er den Einen haſſen, und den andern lieben; oder er wird ſich dem Einen unterwerfen,[29]) und den Andern verachten. Ihr könnet nicht Gott dienen, und dem Mammon.[30]) Luc. 16, 13.

25. Darum ſag ich euch: Sorget nicht ängſtlich für euer Leben,[31]) was ihr eſſen werdet,[32]) noch für euren Leib, was ihr anziehen werdet. Iſt nicht das Leben mehr als die Speiſe, und der Leib mehr als die Kleidung?[33]) Pſ. 54, 23. Luc. 12, 22. Phil. 4, 6. 1. Tim. 6, 7.

26. Betrachtet die Vögel des Himmels; ſie ſäen nicht, ſie erndten nicht, ſie ſammeln nicht in die Scheunen: und euer himmliſcher Vater ernähret ſie. Seyd ihr nicht viel mehr als ſie?

27. Wer unter euch kann mit ſeinen Sorgen ſeiner Leibeslänge eine Elle zuſetzen?[34])

28. Und warum ſorget ihr ängſtlich für die Kleidung? Betrachtet die Lilien auf dem Felde, wie ſie wachſen; ſie arbeiten nicht, und ſpinnen nicht:[35])

29. und doch ſag ich euch, daß ſelbſt Salomon in all ſeiner Herrlichkeit nicht bekleidet geweſen iſt, wie eine von ihnen.[36])

30. Wenn nun Gott das Gras auf dem Felde, welches heute ſteht, und morgen in den Ofen geworfen wird,[37]) alſo kleidet, wievielmehr euch, ihr Kleingläubigen!

31. Sorget euch alſo nicht ängſtlich, und ſaget nicht: Was werden wir

---

26) Wie das einfach und klarſehende Auge den ganzen Körper immer in der rechten Richtung erhält, ein doppelſichtiges aber, wie immer krankes ſeine Wege verfinſtert, und ihn fallen macht: ſo gibt ein reines nur auf Gott gerichtetes Herz allen Gedanken, Wünſchen und Handlungen die rechte Richtung, während ein vielfältiges, auf das Allerleigut dieſer Welt gerichtetes, für Gott erblindetes Herz alle Gedanken, Wünſche und Handlungen verderbt und ſündhaft macht (Aug., Greg.). Wie groß muß dieſe Finſterniß ſeyn!

27) die Entgegengeſetztes gebieten (Chryſ.).

28) Das Auge in dir darf nicht ſchielen, in Gott und der Welt zugleich den Schatz ſuchen; es kann dieß eigentlich gar nicht.

29) Im Griech. er wird dem Einen anhängig ſeyn ꝛc.

30) d. i. den Reichthümern. Verſteh zugleich alle übrigen Weltgüter.

31) Der Heiland verbietet jene kleingläubige Sorge (V. 30), die beim Erringen des Lebensunterhaltes Gott und ſeinen Segen ganz außer Acht läßt. Durch Arbeit muß man wirken, ſagt der heil. Hieronymus, aber die ängſtliche Sorgfalt ganz bei Seite ſetzen. Arbeite, ſagt ein Sprichwort, als ob Gott nichts thäte, aber vertrau zugleich, als ob Gott Alles thäte.

32) Im Griech. was ihr eſſen und trinken werdet.

33) Gott hat euch das Leben und den Leib gegeben, wird er nicht auch für euern Unterhalt ſorgen?

34) Der Menſch iſt ganz ohnmächtig ohne Gott; er kann an ſich ſelbſt nichts ändern, wozu alſo die gottloſe Sorge?

35) ſie ziehen wohl die Säfte der Erde an ſich, und inſoferne arbeiten ſie auch, und ſpinnen ſich gewiſſermaſſen ihr ſchönes Gewand, aber ſie ſind dabei nicht ängſtlich, ob ihre Arbeit zum Ziele komme.

36) und doch iſt ihr Gewand herrlicher, als das des herrlichſten Königs.

37) Die Stengel von Pflanzen und Wurzeln u. ſ. w. braucht man in Paläſtina wegen Holzmangels ſehr gewöhnlich als Feuerungsmittel zum Kochen.

eſſen, was werden wir trinken, oder womit werden wir uns bekleiden?

32. Denn nach allem dieſem trachten die Heiden.[38]) Denn euer Vater weiß,[39]) daß ihr alles deſſen bedürfet.

33. Suchet alſo zuerſt das Reich Gottes und ſeine Gerechtigkeit: ſo wird euch dieſes Alles zugegeben werden.[40])

34. Darum ſorget nicht ängſtlich für den morgigen Tag: denn der morgige Tag wird für ſich ſelbſt ſorgen. Jedem Tage genüget ſeine Plage.[41])

Das 7. Kapitel.

Fortſetzung der Bergpredigt. Vermeidung des freventlichen Urtheils. Bewahrung des Heiligen vor Entweihung. Bitten, Suchen und Anklopfen. Liebe. Der enge Weg. Die falſchen Propheten. Die Früchte wie der Baum. Gott der Richter. Bauen auf guten Grund.

1. Richtet nicht, damit ihr nicht gerichtet werdet.[1]) Luc. 6, 37. Röm. 2, 1.

2. Denn mit welchem Urtheile ihr richtet, mit dem werdet ihr auch gerichtet werden:[2]) und mit welchem Maaße ihr meſſet, mit dem wird euch wieder gemeſſen werden. Marc. 4, 24.

3. Was ſieheſt du aber einen Splitter in dem Auge deines Bruders, und den Balken in deinem Auge ſieheſt du nicht?[3])

4. Oder wie kannſt du zu deinem Bruder ſagen: Laß mich den Splitter aus deinem Auge ziehen, und ſiehe, in deinem Auge iſt ein Balken?

5. Du Heuchler! zieh zuerſt den Balken aus deinem Auge, und darnach

---

38) mit ängſtlicher Sorgfalt.

39) Im Griech. euer himmliſcher Vater weiß ꝛc.

40) Trachtet, würdige Mitglieder meiner Kirche zu werden, trachtet darnach mehr, als nach allem Andern, und ſuchet euch zu rechtfertigen (zu reinigen und zu heiligen), wie ſie es vorſchreibt, ſo wird zu euerm ewigen Lohne euch als Zulage auch die zeitliche Nothdurft gegeben werden (Aug., Chryſ.).

41) Sorget nicht ängſtlich in Betreff eurer Bedürfniſſe für die Zukunft; denn jeder Tag eures Lebens gibt ohndieß zu ſorgen, insbeſondere durch Bekämpfung des Böſen in und um euch; ihr braucht die Plage deſſelben nicht noch zu vermehren durch überflüſſige Sorge.

1) Chriſtus verbietet nicht das richterliche Urtheil, ſondern das Urtheil im täglichen Umgang, wenn man des Nächſten Fehler lieblos als böſe und ſtrafwürdig erklärt. Es gibt böſe Handlungen, ſagt der heil. Auguſtin, die mit guter Abſicht geſchehen können. Wer kann darüber urtheilen, als Gott? — Der Chriſt hat nur ſeine eigenen Fehler, nicht die des Nächſten Auge; es wäre denn, er hätte als Vorgeſetzter beſonderen Beruf dazu. Vergl. Röm. 14, 4—10. 1. Cor. 13.

2) Jene Menſchen, die ihr ſtrenge richtet, werden euch wieder ſtrenge richten, und Gott wird einſt im Gerichte euch keine Barmherzigkeit widerfahren laſſen, wenn ihr eure Brüder unbarmherzig gerichtet habt. Siehe ob. 6, 14. 15. Da du deinen Bruder verdammeſt, ſagt der heil. Chryſoſtomus, verdammſt du dich ſelbſt; du richteſt einen ſtrengen Richterſtuhl wider dich auf, und reizeſt den Richter, dich ſtrenge zu behandeln.

3) Die kleinen Fehler der Nächſten nimmſt du gewahr, und deine großen Fehler erkennſt du nicht.

ſieh, wie du den Splitter aus deines Bruders Auge ziehen kannſt.[4])

6. Gebet das Heilige nicht den Hunden, und werfet eure Perlen nicht vor die Schweine hin, damit ſie ſelbe nicht etwa mit ihren Füßen zertreten, und ſich umkehren, und euch zerreißen.[5])

7. Bittet, ſo wird euch gegeben werden: ſuchet, ſo werdet ihr finden: klopfet an, ſo wird euch aufgethan werden.[6]) Unt. 21, 22. Marc. 11, 24. Luc. 11, 9. Joan. 14, 13. Jac. 1, 6.

8. Denn ein Jeder, der da bittet,[7]) empfängt: und wer ſuchet, der findet: und wer anklopft, dem wird aufgethan werden.

9. Oder iſt wohl ein Menſch unter euch, der ſeinem Sohne, wenn er um Brod bäte, einen Stein gäbe? Luc. 11, 11.

10. Oder wenn er um einen Fiſch bittet, wird er ihm eine Schlange darreichen?[8])

11. Wenn nun ihr, die ihr doch böſe ſeyd,[9]) euern Kindern gute Gaben zu geben wiſſet; wie viel mehr wird euer Vater, der im Himmel iſt, denen Gutes geben, die ihn darum bitten?[10])

12. Alles alſo, was ihr wollet, daß euch die Leute thun, das ſollt ihr ihnen thun;[11]) denn das iſt das

---

4) Fange zuerſt an, deine eigenen Fehler zu beſſern, dann magſt du auch daran denken, deinen Bruder zu beſſern.

5) In den vorhergehenden Verſen iſt geſagt, wer ohne beſondern Beruf richten und belehren dürfe, wer nicht; nämlich nur der, welcher zuvor ſich ſelbſt gerichtet und gebeſſert hat: nun wird gelehrt, wer gerichtet und belehrt werden ſoll, wer nicht. Es ſoll nicht geſchehen bei den offenbaren und hartnäckigen, hündiſchen und ſchweiniſchen Menſchen, d. i. bei den hartnäckigen Religionsſpöttern, welche biſſig wie die Hunde jede übernatürliche, überſinnliche Wahrheit anbellen und begeifern; auch nicht bei den in thieriſchen Lüſten unverbeſſerlich, ganz und gar Verſunkenen. Dieſen ſoll die Perle der höhern Wahrheit und der heiligen Liebe nicht vorgelegt werden; denn da ſie keinen Sinn dafür haben, ſo gerathen die Einen in Wuth, und ſuchen den Glaubensprediger zu zerfleiſchen; die Andern ziehen ihren Koth, die ihr Element iſt, den vorgelegten Perlen vor, und zertreten dieſe darin gedankenlos.

6) Es folgen nun in dieſem Kapitel mehrere Weisheitsſprüche, die unter ſich in keinem engeren Zuſammenhange ſtehen. Hier von V. 7—12 wird von der Erhörung des beharrlichen Gebethes geſprochen. Die Ausdrücke: Bitten, Suchen und Anklopfen deuten an, daß das Gebeth beharrlich ſeyn müſſe. Jede Bitte, die ein wahres Bedürfniß erzielt, wird von Gott erhört; denn Gott will, daß wir haben, was wir bedürfen. Ein ſolches Gebeth iſt nichts Anderes, als der durch den Menſchen ausgeſprochene Wille Gottes, und dieſer muß erfüllt werden. Es iſt der heil. Geiſt ſelbſt (Röm. 8, 26), der mit unausſprechlichem Seufzen Gottes Willen in uns für uns erbittet, und was der Geiſt bittet, muß erhört werden. Der Wille Gottes iſt demnach das Maaß der Erhörung. S. unt. 26, 42: ob. 6, 10.

7) um Gutes (für Leib und Seele Nöthiges) V. 11.

8) Wird denn ein irdiſcher Vater ſeinen Sohn, der ihn um das Nothwendige bittet, darben laſſen, und ihm dadurch Schaden zufügen? Als Bild des Nothwendigen ſteht die Nahrung der Aermeren: Brod und Fiſche. Stein und Schlange ſinnbilden den Mangel und den damit verbundenen Nachtheil.

9) nicht ohne Sünde.

10) Wenn ihr ſündhafte Väter euern Kindern das Nothwendige reichet, um das ſie euch bitten, und ſie nicht darben und zu Schaden kommen laſſet; wie vielmehr wird der himmliſche Vater denen das Nothwendige geben, die ihn bitten?

11) Wir ſollen uns in Gedanken an die Stelle des Nächſten ſetzen, und uns fra-

Geſetz und die Propheten.[12]) Luc. 6, 31.

13. Gehet ein durch die enge Pforte; denn weit iſt das Thor, und breit der Weg, der zum Verderben führt, und Viele ſind es, die da hindurchgehen. Luc. 13, 24.

14. Wie enge iſt die Pforte, und wie ſchmal der Weg, der zum Leben führt! und Wenige ſind, die ihn finden.[13])

15. Hütet euch vor den falſchen Propheten,[14]) welche in Schafskleidern zu euch kommen, inwendig aber reißende Wölfe ſind.[15])

16. An ihren Früchten[16]) werdet ihr ſie erkennen. Sammelt man denn Trauben von den Dornen, oder Feigen von den Diſteln? Luc. 6, 44.

17. So bringet jeglicher gute Baum gute Früchte; der ſchlechte Baum aber bringt ſchlechte Früchte.

18. Ein guter Baum kann nicht ſchlechte Früchte bringen, und ein ſchlechter Baum kann nicht gute Früchte bringen.

19. Jeder Baum, der nicht gute Früchte bringt, wird ausgehauen, und in's Feuer geworfen werden.[17])

20. Darum ſollet ihr ſie an ihren Früchten erkennen.

21. Nicht ein Jeder, der zu mir ſagt: Herr, Herr! wird in das Himmelreich eingehen, ſondern wer den Willen meines Vaters thut, der im Himmel iſt, der wird in das Himmelreich eingehen.[18]) Unt. 25, 11. Luc. 6, 46.

---

gen, was uns in dieſer oder jener üblen Lage erwünſchlich wäre. Das ſollen wir dem Nächſten thun.

12) Das iſt ſchon im Alten Teſtamente geboten. S. Tob. 4, 16.

13) Die enge Pforte und der ſchmale Weg, mittelſt welcher man zum Leben, d. i. zur ewigen Glückſeligkeit gelangt, ſind die Gebote Gottes (Vergl. Pſ. 26, 11; 118, 32). Sie heißen ſchmal und enge, weil ſie der böſen Begierlichkeit keinen Spielraum laſſen, und genau befolgt werden müſſen. Das weite Thor und der breite Weg, die zum Verderben, d. i. zur ewigen Verdammung führen, bedeuten die zügelloſe Begierlichkeit (Aug.). Vergl. unt. 20, 16. Man muß betrachten, ſagt der heil. Joannes vom Kreuz, daß ſchon das Thor enge ſey, um anzudeuten, daß die Seele, wenn ſie den Anfang des Weges macht, ſich zuſammenzwängen, und durch die Liebe Gottes über Alles den Willen von ſämmtlichen ſinnlichen und zeitlichen Dingen entblößen müſſe. Durch den ſchmalen Weg will er zu verſtehen geben, daß wir nicht nur alles Sinnliche verläugnen, ſondern auch jedem geiſtigen Eigengeſuch entſagen. Wir können daher das enge Thor auf den ſinnlichen Theil und den ſchmalen Weg auf den geiſtigen Theil des Menſchen anwenden.

14) den falſchen Lehrern, insbeſondere den damaligen Schriftgelehrten, die ſich an die Stelle der Propheten ſetzten.

15) die ſchön und anſcheinend gründlich zu reden wiſſen, aber mit ihrer Lehre, welche der Begierlichkeit und falſchen Freiheit Spielraum läßt, euch den Untergang bereiten.

16) aus ihren Handlungen. Auch der größte Heuchler läßt zuletzt den Bocksfuß ſehen.

17) S. ob. 3, 10.

18) Nicht der, welcher äußerlich ſich zu meiner Lehre bekennt, ſich Chriſt und mich Chriſtus oder Herr bloß nennt, ſondern wer die göttlichen Gebote erfüllt, und ſo in der That ſich abhängig von mir, als Diener zeigt, wird einſt ſelig werden.

22. Viele werden an jenem Tage[19]) zu mir ſagen: Herr, Herr! haben wir nicht geweiſſagt in deinem Namen?[20]) Haben wir nicht Teufel ausgetrieben in deinem Namen? Haben wir nicht viele Wunder gewirkt in deinem Namen?[21]) Apſtg. 19, 13.

23. Alsdann werde ich ihnen bekennen: Ich habe euch niemals gekannt:[22]) weichet von mir, ihr Uebelthäter! Pſ. 6, 9; Unt. 25, 41. Luc. 13, 27.

24. Ein Jeder alſo, der dieſe meine Worte hört, und ſie thut, iſt mit einem weiſen Manne zu vergleichen,[23]) der ſein Haus auf einen Felſen gebaut hat. Luc. 6, 48. Röm. 2, 13. Jac. 1, 22.

25. Da fiel ein Platzregen, es kamen Waſſergüſſe, es blieſen die Winde, und ſtießen an jenes Haus, aber es fiel nicht zuſammen; denn es war auf einen Felſen gegründet.[24])

26. Und Jeder, der dieſe meine Worte hört, und ſie nicht thut, der wird einem thörichten Manne gleich ſeyn, der ſein Haus auf den Sand gebaut hat.

27. Da fiel ein Platzregen, es kamen Waſſergüſſe, es blieſen die Winde und ſtießen an jenes Haus, und es ſtürzte ein, und ſein Fall war groß.[25])

28. Und es begab ſich, als Jeſus dieſe Reden vollendet hatte, erſtaunte[26]) das Volk über ſeine Lehre:

29. denn er lehrte ſie wie Einer, der da Macht hat,[27]) und nicht wie ihre Schriftgelehrten und Phariſäer.[28]) Marc. 1, 22. Luc. 4, 32.

---

19) am Gerichtstage.

20) an deiner Stelle und in deiner Kraft. Weiſſagen heißt nicht bloß aus göttlicher Eingebung reden, und künftige Dinge vorherſagen, ſondern auch überhaupt lehren. S. ob. V. 15. 1. Cor. 14, 1. 2. Petr. 1, 21.

21) In Gottes Heilsanſtalten auf Erden geſchieht es, daß die göttlichen Werke des Heiles auch von Unwürdigen, die durch äußern Beruf und Zulaſſung Gottes ſeine Diener wurden, gewirkt werden. So weiſſagte der unwürdige Kaiphas (Joan. 11, 49—52) und der laſterhafte Balaam (4. Moſ. 24, 3). Dieſe göttlichen Werke können aber eben darum, weil ſie nur Gottes ſind, nicht verdienſtlich für die Vollſtrecker ſeyn; ſie waren ja wider ihren Willen, wenn nicht den Worten, doch ihrer That nach, indem ihr Wille ein Gott entgegengeſetzter, ungöttlicher war. Welch warnendes Beiſpiel für alle Diener des Herrn, ihren Willen in ihrer That mit dem Willen Gottes in der für Gott gewirkten That übereinſtimmend zu machen! Vergl. 1. Cor. 13, 2.

22) Etwas erkennen, heißt anerkennen, daß es das ſey, was es ſeyn ſoll. Dieß kann bei jenen Dienern nicht geſchehen, weil ſie wider ihren Willen Diener des Herrn ſind. S. vorige Note.

23) Im Griech. Einen Jeden ... vergleiche ꝛc.

24) Der Felſen alſo, der allen Widerwärtigkeiten und Anfällen, allen Verſuchungen der Welt, des Satans, des Fleiſches und allen Trübſalen, den Schrecken des Todes und einſtigen Gerichtes (V. 22) widerſteht, iſt Glaube, in den Werken der heiligen Liebe thätig.

25) Das Unglück ſolcher Menſchen wird ſehr groß ſeyn.

26) war innerlich ganz ergriffen.

27) der mit der Wahrheit in die Tiefen des Herzens greift, es aufregt, und ſchöpferiſch umſtimmt, auch der Wahrheit durch ſein Leben Nachdruck gibt (Greg.).

28) die ſelten die Wahrheit und in reiner Abſicht, und darum nicht mit und aus Gott predigten. Im Griech. ſteht bloß: ihre Schriftgelehrten.

Das 8. Kapitel.

Chriſtus heilt einen Ausſätzigen, auch den Knecht eines Hauptmanns, und die Schwiegermutter des Petrus. Die Nachfolge Jeſu. Chriſtus ſtillet das Meer, treibt Teufel aus, und erlaubt ihnen, in die Schweine zu fahren.

1. Als er aber vom Berge herabſtieg, folgte ihm eine große Menge Volkes nach:

2. und ſiehe, ein Ausſätziger kam,[1]) betete ihn an, und ſprach: Herr, wenn du willſt, ſo kannſt du mich reinigen.[2]) Marc. 1, 40. Luc. 5, 12.

3. Und Jeſus ſtreckte ſeine Hand aus, rührte ihn an,[3]) und ſprach: Ich will, ſey gereinigt.[4]) Und ſogleich ward er gereinigt von dem Ausſatze.

4. Und Jeſus ſprach zu ihm: Sieh zu, daß du es Niemanden ſageſt;[5]) ſondern geh hin, zeige dich dem Prieſter, und opfere die Gabe, welche Moſes befohlen hat,[6]) ihnen zum Zeugniſſe.[7])

5. Da er aber in Capharnaum eingegangen war, trat ein Hauptmann[8]) zu ihm, bat ihn, Luc. 7, 1.

6. und ſprach: Herr, mein Knecht liegt zu Hauſe gichtbrüchig, und leidet große Qual.

7. Und Jeſus ſprach zu ihm: Ich will kommen, und ihn geſund machen.

8. Und der Hauptmann antwortete

---

1) Ueber den Ausſatz ſieh 3. Moſ. 13.

2) Dadurch gab er zu erkennen, ſagt der heil. Chryſoſtomus, wie groß ſein Glaube war. Er ſagt nicht: Wenn du Gott für mich bitteſt; er ſagt: Wenn du willſt, kannſt du mich reinigen. Wer den Willen bittet, zweifelt nicht an der Macht.

3) Jeſus heilte gewöhnlich mittelſt äußerer Handlungen, obwohl ſein Wort, ja ſein Gedanke ſchon hinreichend geweſen wäre; wahrſcheinlich geſchah dieß in Bezug auf den ſtärkern oder ſchwächern Glauben der zu Heilenden, und um anzuzeigen, daß die innerliche Heiligung des Menſchen, wovon die Heilung der Krankheiten und Gebrechen nur ein Bild war, in ſeinem Reiche durch die heiligen Sakramente, d. i. die äußeren Zeichen einer innerlich wirkenden Gnade vermittelt werde.

4) Die Antwort des Herrn entſpricht genau der Bitte; denn wie der Glaube, ſo die Erhörung (Hier.).

5) Dieß befahl Jeſus, um uns zu lehren, daß wir unſere guten Werke verbergen ſollen (Chryſ.). Gott wird ſie dann wider unſern Willen bekannt werden laſſen, wenn es zu ſeiner Ehre und zum Heile des Nächſten nothwendig iſt. Manchmal befahl es Jeſus auch noch aus andern Urſachen, um Volksaufläufe, Neid, Mißgunſt zu verhüten.

6) Die geheilten Ausſätzigen mußten ſich dem Prieſter zeigen, damit dieſer die Heilung beſtätige, und zuletzt ein Opfer bringen. S. 3. Moſ. 14, 2 ff. Noch hatte Chriſtus ſein Werk nicht vollendet; darum wies er noch zum moſaiſchen Gottesdienſt an. Nach Vollendung deſſelben wurde der moſaiſche Gottesdienſt in einer höhern Weiſe durch den chriſtlichen wiederholt, und inſoferne aufgehoben. Ein Ausſätziger konnte nicht als rein erkannt werden ohne Reinerklärung durch den Prieſter. Auch inſoferne war der Ausſatz ein Bild der Sünde (3. Moſ. 13. Not. 5), von welcher man ohne Losſprechung durch den Prieſter nicht rein wird.

7) daß ſie vor allem Volke meine Macht bezeugen. And. geben: daß ſie darin ein Zeugniß, einen Beweis ſehen, daß mir alle Macht gegeben, und daß ich nicht gekommen, das Geſetz aufzuheben, ſondern es zu erfüllen.

8) ein Befehlshaber über hundert Soldaten, wahrſcheinlich im Dienſte des Vierfürſten von Galiläa, Herodes Antipas. Nach Luc. 7, 5 war er ein Heide, aber den Juden gewogen, denen er eine Synagoge bauen ließ. Er gehörte ohne Zweifel zu den

und ſprach: Herr, ich bin nicht würdig, daß du eingeheſt unter mein Dach, ſondern ſprich nur ein Wort, ſo wird mein Knecht geſund.[9]) Luc. 7, 6.

9. Denn auch ich bin ein Menſch, der Obrigkeit unterworfen, und habe Kriegsleute unter mir; und wenn ich zu Einem ſage: Geh! ſo geht er; und zu dem Andern: Komm her! ſo kommt er; und zu meinem Knechte: Thu das! ſo thut er's.[10])

10. Da nun Jeſus das hörte, wunderte er ſich, und ſprach zu denen, die ihm folgten: Wahrlich, ſag ich euch, ſolch großen Glauben habe ich in Iſrael nicht gefunden![11])

11. Aber ich ſage euch, daß Viele von Aufgang und Niedergang kommen, und mit Abraham, Iſaac und Jacob im Himmelreiche zu Tiſche ſitzen werden:[12]) Malach. 1, 11.

12. die Kinder des Reiches aber werden in die äußerſte Finſterniß hinausgeworfen werden;[13]) da wird Heulen und Zähneknirſchen ſeyn.[14])

13. Und Jeſus ſprach zu dem Hauptmanne: Geh hin, und wie du geglaubt haſt, ſo ſoll dir geſchehen. Und in derſelben Stunde ward ſein Knecht geſund.

14. Und als Jeſus in das Haus des Petrus kam,[15]) ſah er, daß ſeine Schwiegermutter am Fieber darniederlag.

15. Und er nahm ſie bei der Hand, und das Fieber verließ ſie: und ſie ſtand auf, und diente ihnen.[16])

16. Als es aber Abend geworden war,[17]) brachten ſie Viele zu ihm, die von böſen Geiſtern beſeſſen waren:[18]) und er trieb die Geiſter mit einem Worte aus, und machte alle Kranken geſund: Marc. 1, 32.

17. damit erfüllet würde, was durch den Propheten Iſaias geſagt worden, der da ſpricht: Er hat unſere Schwachheiten auf ſich genommen, und unſere

---

ſogenannten Frommen, welche den wahren Gott erkannten. Nach Lucas (7, 1 ff.) bat der Hauptmann nicht in Perſon, ſondern durch ſeine jüdiſchen Freunde, die in ſeinem Namen ſprachen.

9) Welche Demuth! ſpricht der heilige Auguſtin; derjenige, welcher ſich unwürdig fühlt, daß Jeſus in ſein Haus komme, macht ſich dadurch würdig, daß Jeſus in ſeine Seele komme.

10) Wie ich Diener unter mir habe, denen ich mit einem Worte gebieten kann, ſo haſt du die Kräfte der Natur in deiner Gewalt, und darfſt nur mit einem Worte gebieten, ſo iſt das, was krank war, geſund. Der Hauptmann erkannte alſo die göttliche Macht des Heilandes, und vertraute darauf.

11) Im Griech. ſelbſt nicht in Iſrael. Die Verwunderung, die Jeſus ausſprach, kam nicht daher, weil ihm der Glaube des Hauptmanns unerwartet war, ſondern er ſprach ſich verwundernd aus, um das ihn begleitende Volk auf dieſen großen Glauben aufmerkſam zu machen (Aug.).

12) Die ewige Glückſeligkeit wird häufig mit einem Mahle verglichen (Unt. 22, 30. Luc. 13, 29: 22, 11 ff.), weil ſie des Menſchen Ruhe, Freude und Sättigung iſt (Pſ. 16, 15: 35, 9).

13) Die ehemaligen Haus- und Reichsgenoſſen, die Juden, werden in die Finſterniß, die außerhalb des Himmelreiches iſt, hinausgeworfen werden. Finſterniß iſt Bild des Unglücks (Iſ. 42, 7); das Gegentheil das ewige Licht bei Gott.

14) Schmerz und Wuth über das eigene Unglück.

15) S. Marc. 1, 29—34. Luc. 4, 38—41.

16) bereitete ihnen Speiſe zu.

17) in der kühlen Tageszeit.

18) S. ob. 4, 24.

Krankheiten getragen.[19]) 1. Petr. 2, 24.

18. Als aber Jeſus viel Volk um ſich her ſah, befahl er, über den See zu fahren.[20])

19. Da trat ein Schriftgelehrter hinzu, und ſprach zu ihm: Meiſter, ich will dir nachfolgen, wohin du auch gehen wirſt.[21])

20. Und Jeſus ſprach zu ihm: Die Füchſe haben Höhlen, und die Vögel des Himmels Neſter; aber der Sohn des Menſchen hat nicht, wo er ſein Haupt hinlege.[22]) Luc. 9, 58.

21. Und ein Anderer von ſeinen Jüngern[23]) ſprach zu ihm: Herr, laß mich zuvor hingehen, und meinen Vater begraben.

22. Jeſus aber ſprach zu ihm: Folge mir nach, und laß die Todten ihre Todten begraben.[24])

23. Und als er in das Schifflein trat, folgten ihm ſeine Jünger nach. Marc. 4, 36: Luc. 8, 22.

24. Und ſiehe, es erhob ſich ein großer Sturm im Meere, ſo daß das Schifflein mit Wellen bedecket wurde: er aber ſchlief.

25. Und ſeine Jünger traten zu ihm, weckten ihn auf, und ſprachen: Herr, hilf uns, wir gehen zu Grunde.

26. Und Jeſus ſprach zu ihnen: Was ſeyd ihr ſo furchtſam, ihr Kleingläubigen? Dann ſtand er auf, gebot den Winden und dem Meere, und es ward eine große Stille.[25])

---

19) S. die Erklärung zu Iſa. 53, 4 ff.

20) an das jenſeitige Ufer des Sees, um ſich in die Einſamkeit zu begeben; nach dem heiligen Chryſoſtomus, um der eitlen Ehrenbezeugung zu entgehen. S. Marc. 4, 35 ff. Luc. 8, 22 ff.

21) Ich will dein beſtändiger Schüler werden, und dich nie verlaſſen.

22) und die, welche mir nachfolgen, ſollen kein beſſeres Loos erwarten. Dieß war genug, um dieſem Gelehrten, der, wie die übrigen Schriftgelehrten, ein bequemes Leben in Anſehen führte, die Luſt zu benehmen, ſich an Jeſum anzuſchließen. Chriſtus war arm und entblößt von Allem. In den Nächten hatte er während ſeines Lehramtes nicht einmal einen beſtimmten Ort, wohin er ſich zurückziehen konnte. Er brachte ſie öfters im Gebethe zu, allen Unbilden der Witterung ausgeſetzt, und gewährte der Natur nur die unentbehrlichſte Ruhe. Der Chriſt muß deßhalb wenigſtens dem Willen nach ſich von Allem entblößen. Der Diener Chriſti, ſagt der heilige Hieronymus, hat nichts als Chriſtum. Daß Jeſus ſich Menſchenſohn nennen werde, wurde ſchon Dan. 7, 13 vorhergeſagt. Er nannte ſich ſo, weil in der Menſchwerdung ſein Erlöſungswerk den Mittelpunkt hat, und die Menſchwerdung Jeſu die Wurzel unſeres Heiles iſt. Der Ausdruck zeigt übrigens an, daß Jeſus noch mehr als bloßer Menſch war. Wäre er nur dieſes geweſen, ſo würde dieſer Name lächerlich geweſen ſeyn, weil er ſich von ſelbſt verſtand.

23) Nach einer Ueberlieferung, welche der heil. Clemens von Alexandrien aufbewahrt hat, war dieß der heil. Apoſtel Philippus.

24) Die Verwandten des Jüngers waren Todte, d. i. für das Leben des Geiſtes, der Gnade, für Tugend und Gottſeligkeit erſtorbene Menſchen. Zu dieſen ſollte der Jünger nicht mehr zurückkehren; denn ſie hätten ihn von der Nachfolge Jeſu abwendig machen können; er ſollte die Todten den Todten begraben laſſen. Jeſus verbietet damit nicht die letzten Pflichten gegen die Aeltern; er wollte nur lehren, daß das Geſchäft unſers Heiles vor Allem den Vorzug habe, und daß wir Alles meiden müſſen, was uns darin hindern kann (Ambroſ.).

25) Der göttliche Friedensfürſt (Iſa. 9, 6) ſtillt jeden Unfrieden in der Natur und in dem Menſchen. Die Apoſtel waren Kleingläubige; denn ſie glaubten wohl an die Macht des Heilandes, aber ſie glaubten nicht, daß er ſchlafend um die Gefahr wiſſen

27. Die Menſchen aber[26]) wunderten ſich, und ſprachen: Wer iſt dieſer, daß ihm auch die Winde und das Meer gehorchen?

28. Und als er über den See in das Land der Geraſener gekommen war,[27]) liefen ihm zwei[28]) entgegen, die von böſen Geiſtern beſeſſen waren; die kamen aus den Gräbern, und waren überaus grimmig, ſo daß Niemand an demſelben Wege vorbei gehen konnte.[29]) Marc. 5, 1: Luc. 8, 26.

29. Und ſiehe, ſie riefen und ſprachen: Jeſus, du Sohn Gottes, was haben wir mit dir?[30]) Biſt du hieher gekommen, uns vor der Zeit zu quälen?[31])

30. Es war aber nicht weit von ihnen[32]) eine Heerde vieler Schweine

---

und ſie retten könne (Chryſ.). Biſt du im Sturme der Widerwärtigkeiten, Leiden und Verſuchungen, ſo ſchläft gleichſam Jeſus; glaube dann, daß er dennoch um dich wiſſe, und dich retten könne. Wenn die Welt wüthet, der Satan tobt, das Fleiſch ſich empört, ſagt der heilige Bernhard, will ich dennoch auf dich hoffen; denn wer hat auf dich gehofft, und iſt zu Schanden geworden? Im Griech. ſteht: drohte den Winden ꝛc.; dieß kann ſich etwa auf die geiſtigen Mächte beziehen, welche jenes Ungewitter hervorbrachten; denn daß der Fürſt dieſer Welt mit ſeinen Engeln in ihren Elementen hauſt, iſt Lehre der Schrift (Epheſ. 6, 12).

26) Es waren der Schiffe mehrere. S. Marc. 4, 36.

27) Einige griechiſche Handſchriften haben Gadarener, andere Gergeſener. Die Städte Geraſa, Gadara, Gergeſa lagen in Einem Bezirke, nicht weit vom galiläiſchen Meere, daher ſie leicht mit einander verwechſelt werden konnten; die meiſten Gründe hat für ſich Gadara, ſüdöſtlich von dem genannten See gelegen.

28) Die heiligen Marcus und Lucas ſprechen nur von Einem Beſeſſenen. Man glaubt, daß ſie nur den Einen der zwei im Auge hatten, welcher der grimmigſte von ihnen war. Andere glauben, Matthäus vereinige hier zwei Geſchichten von zwei Beſeſſenen. Ueber die Beſeſſenen vergl. ob. 4, 24.

29) Daß die Beſitzungen des Satans von außerordentlichen Wirkungen auch für die Leiber der Beſeſſenen ſeyn müſſen, iſt an ſich klar wegen der innigen Verbindung von Leib und Seele; daß damit gewöhnlich Tobſucht, Wahnſinn und Epilepſie verbunden ſey, erklärt ſich ſchon aus den gewöhnlichen Nervenkranken, was Beſeſſene zunächſt ſeyn müſſen, da das Nervenſyſtem in nächſter Verbindung mit dem Geiſte iſt. Daß ſich die genannten Beſeſſenen in den Gräbern, d. i. in den Höhlen, welche die Juden zu Gräbern benutzten, außerhalb der Stadt aufhielten, geſchah nach Luc. 8, 29, weil ſie von den böſen Geiſtern dahin getrieben wurden.

30) Laß uns in Ruh! Die Worte: »Jeſus, Sohn Gottes« (ſ. unt. 14, 33) zeigen deutlich, daß aus dieſen Menſchen ein Geiſt anderer Art ſprach; denn die Beſeſſenen konnten weder wiſſen, daß unter den an's Land Geſtiegenen Jeſus ſey, noch daß er der Sohn Gottes ſey; am allerwenigſten iſt ein ſolches Bekenntniß von einem mit Raſerei Behafteten zu erwarten.

31) Die böſen Geiſter wurden vom Anfang ihres Falles an gequält, und ſie werden es auch außerhalb der Hölle; denn das Feuer der Hölle brennt auch außerhalb derſelben; aber ſo lange Satan Fürſt dieſer Welt iſt, und ſie Gewalt haben, die Menſchen zu verſuchen und zu plagen, finden ſie ihr Loos durch dieſe ihre Freiheit gemildert, welche gänzlich aufhören wird, wenn einſt Chriſtus auf Erden Beſitz von allen Herzen genommen hat, und das letzte Gericht beginnt, nach welchem ſie auf ewig in die Hölle verſchloſſen werden. Dieſes Gericht, glaubten ſie, wolle der Herr vor der Zeit, jetzt ſchon halten.

32) Im Griech.: weit von ihnen.

auf der Weide.[33]) Marc. 5, 11. Luc. 8, 32.

31. Und die böſen Geiſter baten ihn, und ſprachen: Wenn du uns von da austreibeſt, ſo laß uns in die Heerde Schweine fahren.[34])

32. Und er ſprach zu ihnen: Fahret hin![35]) Sie aber fuhren aus, und fuhren in die Schweine, und ſiehe, die ganze Heerde ſtürzte ſich mit Ungeſtümm von dem Abhang in's Meer, und ertrank im Waſſer.

33. Die Hirten aber flohen, und als ſie in die Stadt kamen, erzählten ſie Alles, und was mit denen geſchehen iſt, die von böſen Geiſtern beſeſſen waren.[36])

34. Und ſiehe, die ganze Stadt ging hinaus, Jeſu entgegen: und da ſie ihn ſahen, baten ſie ihn, daß er ſich von ihren Gränzen entfernen möchte.[37]) Marc. 5, 17. Luc. 8, 37.

Das 9. Kapitel.

Heilung eines Gichtbrüchigen. Berufung des Matthäus. Jeſus lehrt die kommende Erneuerung, heilt die, ſo nur den Saum ſeines Kleides berührt, wird verlacht, und erweckt ein Mädchen vom Tode, macht zwei Blinde ſehend und einen Stummen redend. Große Heerde, wenig Hirten; große Erndte, wenig Schnitter.

1. Und er ſtieg in das Schifflein, fuhr über, und kam in ſeine Stadt.[1])

2. Und ſiehe, ſie brachten zu ihm einen Gichtbrüchigen, der auf einem Bette lag.[2]) Da nun Jeſus ihren Glauben ſah,[3]) ſprach er zu dem Gicht-

---

33) Gadara war größtentheils von Heiden bewohnt, und ſo auch die übrigen Städte des Bezirkes; die Heiden aber durften Schweinefleiſch eſſen.

34) Verſchließ uns nicht in den Abgrund der Hölle (Luc. 8, 31), laß uns auf Erden. Die Schweine mochten ſie darum wählen, um den Geraſenern dadurch Schaden zuzufügen, und ſie gegen Jeſum aufzubringen.

35) Wie doch Chriſtus, ſagen Einige, die Ungerechtigkeit habe begehen können, den Leuten 2000 Schweine (Marc. 5, 13) zu vernichten. Dieſe Frage iſt ganz gleich jener albernen: wie Gott ſo ungerecht ſeyn könne, hie und da Viehſeuchen eintreten zu laſſen. Die einfache Antwort iſt, daß da, wo das Vieh ſtirbt, die Menſchen lebendig werden, ihr Herz zu dem Himmliſchen erheben, und darin ihren Troſt ſuchen ſollen.

36) S. Marc. 5, 14. Luc. 8, 35—37.

37) Der außerordentliche, gefürchtete Mann könnte ihnen ſonſt noch größeren Schaden zufügen. Ein Bild deſſen, was ſich noch täglich zuträgt, wenn man irdiſchen Dingen anhängt, und ſie Chriſto vorzieht. In dieſem Falle trägt man kein Bedenken, den Erlöſer zu bitten, er möchte ſich mit ſeinem überirdiſchen Segen entfernen, weil man nicht dulden könne, daß er das Sinnliche, Vergängliche, Schlechte uns raube.

1) nach Capharnaum, wo ſein gewöhnlicher Aufenthalt war.

2) Wo Jeſus war, und wie man den Gichtbrüchigen zu ihm brachte, erzählen weitläufiger die Evangeliſten Marcus und Lucas. Der heil. Evangeliſt Matthäus hat meiſtens bloß die großen Begebenheiten im Auge, und iſt weniger beſorgt, dieſelben nach ihren einzelnen Umſtänden und in ihrer Zeitfolge zu geben. Auch die übrigen Evangeliſten ſind darin nicht immer genau. So erſcheint das göttliche Wort in äußerer Unvollkommenheit, gleichwie es in den Gebrechlichkeiten des Fleiſches, die Sünde ausgenommen, auf Erden erſchienen iſt. Weit entfernt, daß wir uns daran ärgern, muß dieſe göttliche Herablaſſung zur menſchlichen Armſeligkeit unſern Glauben ſtärken.

3) Der Glaube an die göttlichen Offenbarungen und Verheißungen und insbeſondere an die Erlöſung durch Jeſum Chriſtum iſt die Vorbereitung zur Rechtfertigung,

brüchigen: Sey getroſt, mein Sohn, deine Sünden ſind dir vergeben.[4]) Marc. 2, 3. Luc. 5, 18.

3. Und ſiehe, Einige von den Schriftgelehrten ſprachen bei ſich ſelbſt: Dieſer läſtert Gott![5])

4. Und da Jeſus ihre Gedanken ſah, ſprach er: Warum denket ihr Böſes in euren Herzen?

5. Was iſt leichter, zu ſagen: Deine Sünden ſind dir vergeben, oder zu ſagen: Steh auf, und wandle herum?[6])

6. Damit ihr aber wiſſet, daß des Menſchen Sohn Macht habe, die Sünden zu vergeben auf Erde: — da ſprach er zu dem Gichtbrüchigen: Steh auf, nimm dein Bett, und geh in dein Haus.

7. Und er ſtand auf, und ging in ſein Haus.

8. Da aber das Volk dieſes ſah, fürchtete es ſich,[7]) und pries Gott, der ſolche Macht den Menſchen gegeben hat.[8])

9. Und als Jeſus von da weg ging, ſah er einen Menſchen an dem Zollhauſe ſitzen,[9]) Matthäus mit Namen.[10]) Und er ſprach zu ihm: Folge mir nach![11]) Da ſtand er auf, und folgte ihm nach. Marc. 2, 14. Luc. 5, 27.

10. Und es geſchah, als er in (deſſen) Hauſe zu Tiſche ſich ſetzte, ſiehe, da kamen viele Zöllner und Sünder,[12]) und ſetzten ſich mit Jeſu und ſeinen Jüngern zu Tiſche.

11. Da das die Phariſäer ſahen, ſprachen ſie zu ſeinen Jüngern: Wa-

---

Dieſer Glaube iſt nach dem heil. Kirchenrath zu Trient (Sitz. 6. Kap. 6) hier zu verſtehen.

4) Dieſe Worte beweiſen, daß der Gichtbrüchige nicht bloß Erlöſung von ſeinen körperlichen Leiden, ſondern auch von ſeinen Sünden durch Jeſum erwartete. Daß die meiſten Leidenden dieß miteinander verbanden, iſt ſchon daraus wahrſcheinlich, weil die Juden von den Phariſäern gelehrt wurden, daß ihre Gebrechen immer Folgen ihrer perſönlichen Sünden ſeyen (vergl. Joan. 9, 2). Dieß war inſoferne richtig, als das Uebel im Allgemeinen eine Folge der Sünde iſt, aber es war irrig und lieblos, die Gebrechlichkeit jedes Leidenden als Strafe ſeiner perſönlichen Sünden anzuſehen.

5) Denn Niemand kann Sünden vergeben, als Gott allein; er ſtellt ſich alſo Gott gleich und läſtert, beſchimpft ihn dadurch.

6) Beides iſt für die ohnmächtigen Menſchen gleich unmöglich, es auszuführen; aber den Phariſäern mußte ſchwerer ſcheinen, einen Kranken durch ein Wort geſund zu machen, weil hiemit keine Täuſchung verbunden ſeyn konnte. So wollte ihnen Jeſus aus dem ihnen ſchwer ſcheinenden Werke zeigen, daß er auch das ihnen Minderſchwerſcheinende wirken — Sünden vergeben könne. Im Griech.: denn was iſt leichter ꝛc.

7) Im Griech.: verwunderte es ſich. — Das Wunderbare verſetzt in die Nähe Gottes, vor welchem wir uns fürchten, ſo lange wir Sünder ſind.

8) d. i. ſolche Macht einem Menſchen gegeben hat. Die Meiſten ſahen Jeſum für einen Wunder wirkenden Propheten an.

9) Sieh Einleit. zu dieſ. Evangel.

10) Marcus und Lucas nennen ihn Levi. Die Juden hatten öfter zwei Namen. Matthäus iſt ſo viel als Theodor, d. i. Gabe Gottes.

11) Verſtehe die leibliche und geiſtliche Nachfolge. Matthäus lud hierauf Jeſum zu Tiſche, wie Lucas erzählt. Die Armen, wozu Jeſus und ſeine Jünger gehörten, zu Tiſche zu laden, war bei den Juden beſondere Religionspflicht (5. Moſ. 26, 12).

12) d. i. viele Zöllner, die man als Sünder anſah. Dieſe Zöllner waren die Unterbeamten des Matthäus. Alle Zöllner waren, weil ſie den verhaßten Zoll an die Heiden, die Römer, ablieferten, und ſich dabei oft Ungerechtigkeiten erlaubten, als Sünder gehaßt und wie die unreinen Heiden für unrein gehalten.

rum iſſet euer Meiſter mit den Zöllnern und Sündern?

12. Da aber Jeſus es hörte, ſprach er: [13]) Die Geſunden bedürfen des Arztes nicht, ſondern die Kranken.

13. Gehet aber hin, und lernet, was das ſey: Ich will Barmherzigkeit und nicht Opfer; [14]) denn ich bin nicht gekommen, die Gerechten zu berufen, [15]) ſondern die Sünder. [16]) Oſee 6, 6: Unt. 12, 7.

14. Alsdann traten zu ihm Jünger des Joannes, [17]) und ſprachen: Warum faſten wir und die Phariſäer ſo oft, deine Jünger aber faſten nicht? [18]) Marc. 2, 18. Luc. 5, 33.

15. Und Jeſus ſprach zu ihnen: Können denn die Freunde des Bräutigams [19]) trauern, ſo lange der Bräutigam bei ihnen iſt? Es werden aber Tage kommen, da ihnen der Bräutigam genommen wird; alsdann werden ſie faſten. [20])

16. Niemand ſetzt aber einen Fleck von neuem Tuch auf ein altes Kleid; denn der neue Fleck macht das Kleid zum Stückwerk, und der Riß wird ärger. [21])

17. Auch gießt man nicht jungen Wein in alte Schläuche, ſonſt zerreiſſen die Schläuche, und der Wein läuft aus, und die Schläuche gehen zu Grunde: ſondern man gießt jungen Wein in neue Schläuche, und ſo werden Beide erhalten. [22])

18. Indem er dieſes zu ihnen re-

---

13) zu ſeinen Jüngern, welche ihm die Bemerkung der Phariſäer mitgetheilt hatten.

14) Dieſe Worte heißen nach dem hebräiſchen Sprachgebrauch: Ich ziehe die Werke der Menſchenliebe dem bloß äußerlichen Gottesdienſte vor (ſ. die ausführliche Erklärung Jer. 7. Note 24). Jeſus will ſagen: Weil Gott die Werke der Liebe dem äußern Gottesdienſte vorzieht, nehme ich mich liebreich der Sünder an. Daß Jeſus den äuſſeren Gottesdienſt nicht geringſchätzte, beweiſt, daß er ſich ſelbſt in Allem dem moſaiſchen Geſetze unterwarf.

15) die ſich für gerecht halten, wie die Phariſäer (Hil., Hier., Beda).

16) Wo wären wir, wenn Chriſtus nicht dieſelben Geſinnungen mit ſich in den Himmel genommen hätte, die er auf Erden zeigte?

17) S. ob. 3. Nach Marcus waren auch Phariſäer dabei.

18) Außer den allgemeinen Faſttagen hatten die Phariſäer noch zwei Faſttage in der Woche. S. Luc. 18, 12. Joannes hatte ſeine Jünger Buße, womit Faſten verbunden war, gelehrt. Dieß ſollte aber nur Vorbereitung auf den Meſſias ſeyn. Leider faßten aber Einige ſeiner Jünger ſeine Lehre nicht als Vorbereitungs-, ſondern als ſelbſtſtändige Lehre auf, und bildeten eine eigene Secte, welche man ſpäter die Johannis-Chriſten nannte, die allerlei Albernes von Joannes dem Täufer lehrten.

19) Wörtlich: die Kinder des Bräutigams. Im Griech.: die Kinder des Brautgemachs, d. i. die Begleiter des Bräutigams.

20) Chriſtus nennt ſich den Bräutigam ſeiner Kirche, die er mit ſeinem Leben erkauft hat (Epheſ. 5, 25. 26. 27). Die Apoſtel heißen ſeine Genoſſen, weil ſie in und mit ihm vermöge ihrer prieſterlichen Gewalt die Kirche erbauen, und Kinder zeugen für's ewige Leben. Nach ſeinem Tode ſollen ſie trauern. Von den erſten Jahrhunderten an faſteten die Chriſten an dem Tage, da der Bräutigam weggenommen ward, am Freitage, viele Chriſten auch am Samſtage.

21) denn der neue Fleck hält nicht an dem morſchen Kleide, ſondern dieſes bricht nebenan, und der Riß wird noch größer.

22) Dieſe beiden Gleichniſſe wollen ſagen: Zu dem Alten paßt nicht das Neue vermengt man Beides, ſo kommt Schlimmes heraus: eben ſo paſſen für meine Jünger, ſo lange ſie durch den heiligen Geiſt nicht erneuert, nicht umgeſchaffen ſind, die Früchte des neuen Geiſtes, Faſten, Trübſal und Entbehrung, nicht; dieſe würden jetzt nur nachtheilig auf ſie einwirken, ſie entmuthigen oder gar zum Abfalle bringen. Der hei-

dete, ſiehe, da trat ein Vorſteher[23]) herzu, betete ihn an, und ſprach: Herr, meine Tochter iſt ſoeben geſtorben:[24]) aber komm, und lege deine Hand auf ſie, ſo wird ſie leben.[25]) Marc. 5, 22. Luc. 8, 41.

19. Und Jeſus ſtand auf, und folgte ihm ſammt ſeinen Jüngern.

20. Und ſiehe, ein Weib, das ſeit zwölf Jahren am Blutfluſſe litt, trat von hinten hinzu, und berührte den Saum ſeines Kleides;[26]) Marc. 5, 25. Luc. 8, 43.

21. denn ſie ſprach bei ſich ſelbſt: Wenn ich nur ſein Kleid berühre, ſo werde ich geſund.[27])

22. Jeſus aber wandte ſich um, ſah ſie, und ſprach: Tochter, ſey getroſt! dein Glaube hat dir geholfen. Und das Weib ward geſund von derſelben Stunde an.

23. Und als Jeſus in des Vorſtehers Haus kam, und die Flötenſpieler und das lärmende Volk ſah,[28]) ſprach er:

24. Weichet; denn das Mägdlein iſt nicht todt, ſondern es ſchläft.[29]) Da verlachten ſie ihn.

25. Nachdem aber das Volk hinausgeſchafft war,[30]) ging er hinein, und nahm es bei der Hand. Und das Mägdlein ſtand auf.

26. Und der Ruf davon ging aus in derſelben ganzen Gegend.

27. Als nun Jeſus von da weg ging, folgten ihm zwei Blinde nach, welche ſchrieen und ſprachen: Du Sohn Davids,[31]) erbarme dich unſer![32])

28. Als er aber nach Hauſe gekommen war, traten die Blinden zu ihm, und Jeſus ſprach zu ihnen: Glaubet ihr, daß ich euch dieſes thun könne? Sie ſprachen zu ihm: Ja, Herr!

---

lige Chryſoſtomus bemerkt hiezu: Wir ſollen nicht Alles und Jedes von Jedem am Anfange fordern, ſondern ſo viel thunlich iſt. Führe alſo dich und Andere nur von dem Niedern zum Höhern, und greife dem natürlichen Stufengange nicht vor.

23) ein Synagogen-Vorſteher von Capharnaum, einer von den Beamten, welche über die Ordnung des Gottesdienſtes wachten.

24) in den letzten Zügen nach Marc. 5, 23; da aber gleich darauf ein Sclave (Luc. 8, 49. Marc. 5, 35) dem Vater berichtete, daß das Mädchen bereits verſchieden ſey, ſetzte der heil. Matthäus: geſtorben.

25) Er hielt die Handauflegung für nothwendig. So gibt es verſchiedene Stufen des Glaubens oder Vertrauens.

26) denn ſie ſchämte ſich, hielt ſich für unrein, und glaubte ꝛc. S. das Folg.

27) So glaubt ſie, und ſo geſchieht ihr. — Verdamme darum den Glauben der Kleinen nicht; vertrauen ſie auf Eine von den heiligen Reliquien für ſie ausgehende Kraft, ſo beziehen ſie dieſe Kraft dennoch auf den Urheber alles Heiles und Lebens. Gott ſieht auf ihr gläubiges kindliches Herz. Die Hebräer mußten nach 4. Moſ. 15, 38 vier Quäſtchen an den vier Ecken des Oberkleides tragen, um immer an die Gebote Gottes erinnert zu werden.

28) Gleich nach dem Hinſcheiden eines Menſchen wurden Flötenſpieler und Klagefrauen gerufen, um durch Blaſen und Abheulen von Trauerliedern den Verluſt zu betrauern. S. Jer. 9, 17.

29) denn ich wecke es vom Tode auf, ſo daß ihr Tod nur ein Schlaf iſt. Aller Chriſten Tod iſt nur ein Schlaf; denn der Herr erweckt ſie zum Tage des Lebens, wenn dieſe Zeit der Nacht vorüber iſt. S. 1. Theſſ. 4, 13 ff. Der wahre Tod iſt nur der geiſtige.

30) weil unwürdig, Zeuge der Kraft Chriſti zu ſeyn.

31) du Meſſias, Heiland! S. ob. 1, 1. Unt. 12, 23.

32) Jeſus antwortete nicht auf dem ganzen Wege, um ihren Glauben und ihre Beharrlichkeit zu prüfen.

29. Da berührte er ihre Augen,[33]) und ſprach: Es geſchehe euch nach eurem Glauben!

30. Und ihre Augen wurden aufgethan. Und Jeſus drohte ihnen, und ſprach: Sehet zu, daß es Niemand erfahre.[34])

31. Sie aber gingen hinaus, und verbreiteten ſeinen Ruf in derſelben ganzen Gegend.

32. Als nun dieſe hinweggegangen waren, ſiehe, da brachten ſie einen Menſchen zu ihm, der ſtumm und von einem böſen Geiſte beſeſſen war.[35]) Unt. 12, 22. Luc. 11, 14.

33. Und da der böſe Geiſt ausgetrieben war, redete der Stumme, und das Volk verwunderte ſich, und ſprach: Niemals hat man ſolches in Iſrael geſehen!

34. Aber die Phariſäer ſprachen: Durch den Oberſten der Teufel treibt er die Teufel aus![36])

35. Und Jeſus zog umher durch alle Städte und Dörfer, lehrte in ihren Synagogen, predigte das Evangelium vom Reiche,[37]) und heilte alle Krankheiten und alle Schwachheiten. Marc. 6, 6.

36. Als er aber das Volk ſah, bemitleidete er es; denn es war geplagt,[38]) und lag zerſtreut wie Schafe, die keinen Hirten haben.[39])

37. Dann ſprach er zu ſeinen Jüngern: Die Ernte iſt zwar groß, aber der Arbeiter ſind Wenige.[40])

38. Bittet daher den Herrn der Ernte, daß er Arbeiter in ſeine Ernte ſende.[41])

Das 10. Kapitel.

Chriſtus ſendet die zwölf Apoſtel, belehrt ſie über ihren Beruf, ertheilt ihnen beſondere Gewalt, empfiehlt ihnen Uneigennützigkeit, Klugheit, Geduld, Vertrauen bei der entſtehenden Scheidung des Menſchengeſchlechts, ſagt ihre Leiden vor, und verſpricht ihnen Schutz und Belohnung.

1. Und er rief ſeine zwölf Jünger zuſammen,[1]) und gab ihnen Gewalt über die unreinen Geiſter,[2]) ſie auszutreiben, und alle Krankheiten und alle

---

33) S. oben 8, 3 und V. 21.

34) Er unterſagte es ihnen ernſtlich und nachdrücklich, um zu zeigen, wie ſehr er der eitlen Ehre gram war, und wie wir ſie verabſcheuen ſollen.

35) deſſen Stummheit nicht von natürlichen Urſachen, Fehlerhaftigkeit der Organe, ſondern von einem böſen Geiſte herrührte (Chryſ.).

36) S. unten 12, 24 ff.

37) vom Reiche Gottes. S. oben 4, 23.

38) von allerlei Elend gedrückt, leiblichem und geiſtigem.

39) Sieh Zacharias 10, 2 und die Anmerkungen.

40) Das Volk ſchmachtet nach Heil, Lehre und Erlöſung vom Elend; aber die Prediger und Ausſpender fehlen. Damals predigten nur Chriſtus und Joannes der Täufer: die Schriftgelehrten lebten nur ſich, und führten das Volk noch überdieß auf Irrwege.

41) Der Herr macht alſo von dem Gebethe der Gläubigen die Sendung guter Hirten zum Theil abhängig. Deßhalb hat die katholiſche Kirche vier Zeiten im Jahre, Quatember genannt, beſtimmt, an welchen die Gläubigen durch Buße, Faſten, Gebeth und Liebeswerke dieſe Gnade von Gott erbitten ſollen.

1) Vergl. Marc. 6, 7—13. Luk. 9, 1—6. Die Zwölf bilden einen Körper, entſprechend den zwölf Stämmen Iſraels, an welche ſie zuerſt geſandt wurden (V. 6).

Schwachheit zu heilen.[3]) Marc. 3, 13. Luc. 6, 13: 9, 1.

2. Die Namen der zwölf Apoſtel[4]) aber ſind dieſe: Der Erſte Simon,[5]) welcher Petrus genannt wird,[6]) und Andreas, ſein Bruder;[7])

3. Jacobus, der Sohn des Zebedäus,[8]) und Joannes, ſein Bruder;[9]) Philippus[10]) und Bartholomäus;[11]) Thomas[12]) und Matthäus der Zöllner; Jacobus, der Sohn des Alphäus,[13]) und Thaddäus:[14])

4. Simon, der Cananäer,[15]) und Judas Iſcariot,[16]) derſelbe, der ihn überliefert hat.[17])

5. Dieſe Zwölf ſandte Jeſus aus, gebot ihnen, und ſprach: Gehet nicht den Weg zu den Heiden, und ziehet nicht in die Städte der Samariter:[18])

---

2) die Teufel.

3) Die zur Gründung der Kirche nothwendige Wundergabe war die auszeichnende Gewalt der Apoſtel; darum wird ſie hier beſonders genannt: im Uebrigen hatten ſie zur Leitung der gegründeten Kirche die Gewalt, welche jetzt die Biſchöfe und Prieſter haben.

4) d. i. Geſandten. Sie waren im eigentlichen Sinne Bevollmächtigte, die Machtträger des Herrn mit der Wundergabe.

5) Simon wird von allen Evangeliſten zuerſt genannt, obwohl ſie in der Ordnung der Uebrigen von einander abweichen (vergl. Marc. 3, 14—19. Luk. 6, 13—16), und ſein Bruder Andreas vor ihm von Jeſu berufen ward (Joan. 1, 37—42). Hier wird er der Erſte mit Rückſicht auf ſeinen Vorzug genannt, welchen ihm Chriſtus nach K. 16, 18 vor den Uebrigen einräumte. Er iſt alſo hier der Erſte nicht der Zahl nach; denn auch die Uebrigen werden nicht mit Zahlen bezeichnet: ſondern der Würde nach, oder wie der heilige Chryſoſtomus ſagt, weil er der Coryphäus, das heißt: der Vorgänger, der Anführer, das Haupt des Körpers iſt.

6) Genannt werden heißt häufig im bibliſchen Sprachgebrauche: ſeyn. Alſo: Welcher der Petrus, der Felſenmann, der Grundſtein iſt.

7) Die Apoſtel werden paarweiſe aufgeführt; denn Jeſus ſandte ſie je zwei und zwei, das Evangelium zu predigen. Marc. 6, 7. S. oben 4, 18.

8) S. oben 4, 21.

9) der Evangeliſt.

10) S. Joan. 1, 44.

11) Dieß iſt jener, welcher Joan. 1, 45: 21, 2 Nathanael heißt.

12) S. Joan. 11, 16: 14, 5: 20, 24—29.

13) der Verwandte des Herrn, der Jüngere (Apoſtelg. 15, 13 ff.).

14) Im Griech.: Lebbäus, mit dem Zunamen Thaddäus. Dieſer heißt gewöhnlich Judas, der Bruder des jüngern Jacobs, alſo Verwandter Jeſu.

15) d. i. der Eiferer.

16) d. i. der Mann aus Cariot, einer Stadt im Stamme Juda (Joſ. 15, 25).

17) Der heil. Evangeliſt erzählt, wie die Sache liegt, ohne Feindſchaft oder Haß auszudrücken (Chryſ.). Welche Gelegenheit und Mittel hatte Judas, ſein bösartiges Gemüth im heiligen Umgange mit dem Herrn zu veredeln und zu verbeſſern! So läßt Gott das Böſe unter dem Guten ſtehen, und nimmt es ſelbſt darunter auf, damit das Böſe ſich von dem Guten überwinden laſſe. Thut es dieß nicht, ſo ſtört es das Gute dennoch nicht, ſondern verhilft ihm zur Vollendung; denn wenn auch Judas den Heiland an's Kreuz bringt, ſo muß er doch eben dadurch das Werk der Erlöſung gründen helfen.

18) Prediget jetzt nicht den Heiden und Samaritanern. Die Samaritaner waren die Bewohner eines Bezirkes zwiſchen Judäa und Galiläa, Nachkommen jener wenigen Iſraeliten, welche der aſſyriſche König Salmanaſſar nach der Abführung des Volkes

6. ſondern gehet vielmehr zu den verlornen Schafen des Hauſes Iſrael.[19]) Apoſtg. 13, 46.

7. Gehet aber hin, prediget und ſaget: Das Himmelreich iſt nahe![20])

8. Heilet die Kranken, erwecket die Todten, reiniget die Ausſätzigen, treibet die Teufel aus:[21]) umſonſt habt ihr es empfangen, umſonſt gebet es hin.[22])

9. Ihr ſollt weder Gold noch Silber, noch (anderes) Geld (als Eigenthum) in euern Gürteln haben,[23]) Luc. 9, 3: 10, 4.

10. auch keine Taſche auf dem Wege, noch zwei Röcke, noch Schuhe,[24]) noch Stab;[25]) denn der Arbeiter iſt ſeiner Nahrung werth.[26])

11. In welche Stadt, oder in welches Dorf ihr immer kommen werdet, daſelbſt fraget, wer darin würdig ſey,[27]) und bleibet da, bis ihr weiter gehet.

12. Wenn ihr aber in ein Haus gehet, ſo grüßet daſſelbe, und ſaget: Der Friede ſey mit dieſem Hauſe![28])

13. Und wenn das Haus deſſen würdig iſt, ſo wird euer Friede über daſſelbe kommen: iſt es aber deſſen nicht würdig, ſo wird euer Friede auf euch zurückkehren.[29])

Iſrael im Lande zurückgelaſſen, und mit heidniſchen Völkern vermiſcht hatte. Sie bekannten ſich zu dem Geſetze Moſis, und zugleich zum Götzendienſte, den ſie aber ſpäter aufgaben. Sie waren von den Juden verabſcheut, ſo wie auch ſie hinwiederum die Juden haßten (vergl. 4. Kön. 17 und die Anmerk.).

19) Den Juden war von allen Propheten verheißen, daß unter ihnen der Meſſias erſcheinen werde; demnach ſollten ſie zuerſt zum Heile eingeladen werden. Sie waren es auch bedürftiger als die Heiden und Samaritaner; denn ihre falſchen Hirten hielten ſie gefangen in ihren Menſchenſatzungen, und ließen die Sehnſucht nach dem Erlöſer in ihnen nicht aufkommen. Die Heiden und Samariter hatten viel mehr Empfänglichkeit als ſie, wie die Folge zeigte, als die heil. Apoſtel, nachdem Iſrael das Heil von ſich geſtoßen hatte, angewieſen wurden, auch den Heiden zu predigen.

20) S. oben 4, 23: 3, 2.

21) Sieh V. 1.

22) Für die Wunderwerke ſollten die Apoſtel keine irdiſche Vergeltung nehmen. Davon iſt verſchieden der Lohn der Arbeiter im Weinberge (Luc. 10, 7).

23) Die hohlen und breiten Gürtel dienten als Börſen bei den Alten.

24) zum Vorrath oder Wechſel. S. Marc. 6, 9.

25) Einen Stab durften ſie haben, aber die weitere Sorge für den Fall ſeines Verluſtes ſollte unterbleiben. S. Marc. 6, 8.

26) Ihr ſollet, wenn ihr nun zum Predigen ausgehet, kein Geld, keine Vorrathstaſche, keine Wechſelkleider auf den Weg mitnehmen; denn das Volk, dem ihr prediget und dienet, iſt ſchuldig, euch zu ernähren, und für euer Nothwendiges zu ſorgen. — Die an geiſtigen Gütern Reichen ſollten an irdiſchen Gütern arm ſeyn. Den Apoſteln war alſo erlaubt, Almoſen anzunehmen, und es für ihre Nothdurft zu behalten; nur die ängſtliche Sorge für die Zukunft in Betreff der genannten Dinge war verboten. Daß Jeſus die Bewahrung des Almoſens zur Beſtreitung der täglichen Bedürfniſſe erlaubte, erhellt aus Joan. 12, 6. Dieß war in der ſpätern Zeit, da ſie unter den Heiden lebten, und viele Verfolgung zu erleiden hatten, für die Erhaltung der apoſtoliſchen Miſſionen ſogar eine nothwendige Maaßregel.

27) der, wie der heil. Hieronymus ſagt, mehr (durch euern geiſtlichen Unterricht) zu empfangen glaubt, als er euch (an zeitlichen Bedürfniſſen) verabreicht.

28) So grüßten die alten Juden. In dem Munde Chriſti und der Apoſtel, die das Wort des Friedens, der Ausſöhnung mit Gott und den Menſchen, bei ſich trugen, waren es keine leeren Worte, ſondern Verkündung deſſen, was ſie bringen wollten.

29) eure Predigt wird euch ſelbſt nützen (Aug.).

14. Und wer immer euch nicht aufnimmt, und eure Reden nicht anhört, aus deſſen Hauſe oder Stadt gehet hinaus, und ſchüttelt den Staub von euern Füßen. [30])

15. Wahrlich, ich ſage euch, es wird dem Lande der Sodomiter und Gomorrhiter erträglicher ergehen am Tage des Gerichtes, als jener Stadt. [31])

16. Siehe, ich ſende euch wie Schafe mitten unter Wölfe. [32]) Seyd daher klug wie die Schlangen, und einfältig wie die Tauben. [33]) Luc. 10, 3.

17. Nehmet euch aber in Acht vor den Menſchen; denn ſie werden euch den Gerichtsſtellen übergeben, und in ihren Synagogen euch geißeln: [34])

18. Und vor Statthalter und vor Könige werdet ihr geführt werden um meinetwillen, ihnen und den Heiden zum Zeugniß. [35])

19. Wenn ſie euch aber überliefern, ſo ſinnet nicht nach, wie oder was ihr reden ſollet; denn es wird euch in jener Stunde gegeben werden, was ihr reden ſollet. Luc. 12, 11.

20. Denn nicht ihr ſeyd es, die da reden, ſondern der Geiſt eures Vaters iſt es, der in euch redet. [36])

21. Es wird aber ein Bruder den Andern in den Tod liefern, und der Vater den Sohn: und die Kinder werden ſich auflehnen gegen die Eltern und ſie in den Tod bringen. [37])

---

30) um damit zu zeigen, daß ihr nichts mit ihuen gemein haben wollet, weil ſie die Gnade Gottes von ſich ſtoßen und den Zorn Gottes auf ſich laden.

31) denn jenen Sündern wider die Natur wurden nicht die göttlichen Boten geſandt.

32) ohne andere Waffen, als Sanftmuth und Geduld.

33) Die Schlange iſt vorſichtig, behutſam, und in der Gefahr ſucht ſie nur ihren Kopf zu verwahren, um welchen ſie mit dem übrigen Leibe einen Kreis zu ſchließen, ihn zu bedecken und vor tödtlichen Streichen zu ſichern ſucht. Die Taube iſt das Bild der Arg- und Trugloſigkeit, der unbefangenen Herzenseinfalt, des ſanften, unſchuldigen Sinnes. Die Eigenſchaften beider Thiere ſollten die Apoſtel vereinigen. Arg- und truglos, ſanft und milde, nur das Himmliſche im Auge habend, ſollten ſie im Umgange mit den Nächſten, ſelbſt mit ihren ärgſten Feinden leben, behutſam, keinen Anſtoß gebend, jede Gefahr vorſehend, in der unvermeidlichen aber Alles aufgebend, um nur das Eine Nothwendige — ein reines Gewiſſen zu retten.

34) Die Geißelung war bei den Juden damaliger Zeit für die Uebertretung des moſaiſchen Geſetzes ſehr gewöhnlich, wurde in den Synagogen vollzogen und mit Verwünſchungen begleitet.

35) daß meine Lehre eine göttliche und ihre Widerſetzlichkeit nicht zu entſchuldigen ſey (Hilar., Theoph.).

36) Der Geiſt meines Vaters, der auch mein Geiſt iſt (Gal. 4, 6), wird euch Weisheit und Muth geben.

37) Chriſtus brachte eine Scheidung unter das Menſchengeſchlecht, der Friedensmann brachte das Schwert ſelbſt in den Schooß der Familien; denn er zieht die empfänglichen Gemüther an ſich, und veranlaßt dadurch den Haß der Andern. Die chriſtliche Geſinnungs- und Handlungsweiſe hat nämlich etwas Strafendes, und bringt die Gemüther, welche ſich nicht ſtrafen und beſſern laſſen wollen, dagegen auf, und dieſer Haß geht über alle leiblichen Verwandtſchafts-Verhältniſſe, weil ſich der Menſch in ſeinem innerſten Selbſt, in dem, was er erſtrebt und liebt, angegriffen ſieht. — Die hier geweiſſagte Scheidung des Menſchengeſchlechtes ging erſt vollkommen bei der zweiten Sendung der Apoſtel unter die Heiden in Erfüllung. Wie nämlich die Propheten des A. B. häufig ähnliche Begebenheiten der Zukunft in Ein Bild zuſammenſtellten, obwohl dieſe der Zeit nach oft ſehr weit auseinander lagen; ſo faßt auch hier Jeſus die frühere

22. Und ihr werdet von Allen gehaßt werden um meines Namens willen:[38]) wer aber ausharret bis an's Ende,[39]) der wird ſelig werden.

23. Wenn ſie euch nun in dieſer Stadt verfolgen, ſo fliehet in die Andere: wahrlich, ſag' ich euch, ihr werdet nicht mit allen Städten Iſraels zu Ende gekommen ſeyn, bis der Sohn des Menſchen kommen wird.[40])

24. Der Lehrling iſt nicht über den Meiſter, noch der Knecht über ſeinen Herrn.[41]) Luc. 6, 40. Joan. 13, 16: 15, 20.

25. Es iſt genug für den Lehrling, wenn ihm geſchieht wie ſeinem Meiſter, und für den Knecht, wenn ihm geſchieht wie ſeinem Herrn. Haben ſie den Hausvater Beelzebub geheißen, wie viel mehr werden ſie ſeine Hausgenoſſen allſo nennen?[42])

26. Darum fürchtet ſie nicht; denn es iſt nichts verborgen, was nicht offenbar wird, und nichts geheim, was nicht gewußt werden wird.[43]) Marc. 4, 22. Luc. 8, 17: 12, 2.

27. Was ich euch im Finſtern ſage, das redet im Lichte: und was ihr in's Ohr höret, das prediget auf den Dächern.[44])

28. Und fürchtet euch nicht vor denen, welche den Leib tödten, aber die

---

und ſpätere ähnliche Zeit zuſammen. Das Obige belegt übrigens in der ſpätern Zeit die Martyrer-Geſchichte. Die heilige Barbara und Chriſtina wurden von ihrem Vater, die heilige Lucia wurde von ihrem eigenen Sohn in den Tod gebracht.

38) weil ihr Chriſten ſeyd. Der Namen zeigt hier wieder das Weſen an. Man wird euch haſſen, weil ihr eine übernatürliche, die Gewiſſen ſtrafende Tugend beſitzet. Natürliche Tugend, Gutmüthigkeit, daraus kommende Wohlthätigkeit gegen den Nächſten kann die Welt liebenswürdig finden; ſie fühlt, daß dieß aus ihrem eigenen Boden kommt; aber die eigentlich chriſtliche Tugend, Verleugnung, Buße, beſtändigen und innigen Umgang mit Gott im Gebethe haßt ſie; denn ſie fühlt, daß darin ihr Tod iſt (Jac. 4, 4).

39) in geduldiger Ertragung des Haſſes der Welt, und alſo auch in der chriſtlichen Geſinnung, welche jenen Haß veranlaßt, was jedoch nur eine Gabe Gottes iſt, wie der heilige Kirchenrath von Trient lehrt (Sitz. 6. Kap. 13).

40) Die Städte Iſraels ſtehen hier wie häufig (Spr. 11, 11: 29, 8. Eccli. 31, 29: 36, 15) für die Iſraeliten. Der Sinn iſt demnach: Wahrlich ſag ich euch (und euern Nachfolgern): Ihr werdet noch nicht alle Iſraeliten bekehrt haben, wenn ich zum letzten Gerichte das zweite Mal kommen werde. Die allgemeine Bekehrung der Juden fällt erſt an das Ende der Zeiten (Röm. 11, 25. 26); aber auch dann werden Einige noch das Heil von ſich ſtoßen (ſ. Zach. 14 und die Anmerk.). Vergl. Kornel. a Lap.

41) Ihr könnet nicht Anſprüche auf ein beſſeres Loos als das meinige haben.

42) Die meiſten griechiſchen Handſchriften haben Beelzebul, d. i. Herr der Wohnung (der Hölle), der Oberſte der Teufel (unten 12, 24). Beelzebub iſt ein Philiſter-Götz, der Retter von den Fliegen und auch von anderm Weh (ſieh 4. Kön. 1. Note 3) nach dem Volks-Aberglauben. Beelzebul ſcheint mit Beelzebub verwechſelt worden zu ſeyn, entweder des Gleichlautes wegen, oder um ihn zu beſchimpfen: eine weſentliche Einheit war auch inſoferne unter ihnen, als der Götzendienſt ein Werk des Satans iſt, und dieſer ſich unter den Götzen göttliche Ehre erweiſen ließ (ſ. Pſ. 95, 5). — Die Welt nennt das Gute bös und das Böſe gut (Iſa. 5, 20); denn gut iſt ihr nur das, was ihren Lüſten zu gute kommt.

43) Aber deßhalb, weil ſie euch verkennen und verfolgen, dürfet ihr nicht fürchten; eure Unſchuld und die Wahrheit meiner Lehre wird noch an den Tag kommen, und den herrlichſten Sieg vor der Welt davon tragen (Chryſ.).

44) Die Lehre, in der ich euch vor wenigen Zeugen unterrichtete, müſſet ihr öffentlich allen Menſchen predigen. — Die Dächer der Häuſer ſind im Oriente platt

Seele nicht tödten können; ſondern fürchtet vielmehr denjenigen, der Leib und Seele in's Verderben der Hölle ſtürzen kann.[45])

29. Kauft man denn nicht zwei Sperlinge um einen Pfennig? und doch fällt Keiner von ihnen auf die Erde ohne euern Vater.[46])

30. Euch aber ſind alle Haare eures Hauptes gezählt.[47]) 2. Kön. 14, 11. Apoſtg. 27, 34.

31. Darum fürchtet euch nicht; ihr ſeyd beſſer als viele Sperlinge.

32. Wer mich nun vor den Menſchen bekennen wird, den will auch ich vor meinem Vater bekennen, der im Himmel iſt: Marc. 8, 38. Luc. 9, 26: 12, 8: 2. Tim. 2, 12.

33. wer mich aber vor den Menſchen verläugnet, den will auch ich vor meinem Vater verläugnen, der im Himmel iſt.[48])

34. Glaubet ja nicht, daß ich gekommen ſey, Friede auf die Erde zu bringen: ich bin nicht gekommen, Frieden zu bringen, ſondern das Schwert.[49]) Luc. 12, 51.

35. Denn ich bin gekommen zu trennen, den Menſchen wider ſeinen Vater, die Tochter wider ihre Mutter, und die Schnur wider ihre Schwiegermutter:

36. und des Menſchen Feinde werden ſeine Hausgenoſſen ſeyn.[50]) Mich. 7, 6.

37. Wer Vater und Mutter mehr liebet als mich, iſt meiner nicht werth: und wer den Sohn oder die Tochter mehr liebet als mich, iſt meiner nicht werth.[51]) Luc. 14, 26.

38. Und wer ſein Kreuz nicht auf ſich nimmt, und mir nachfolget, iſt meiner nicht werth.[52]) Unt. 16, 24. Marc. 8, 34. Luc. 9, 23: 14, 27.

39. Wer ſeine Seele findet, der wird ſie verlieren: und wer ſeine Seele

---

Nicht ſelten geſchehen öffentliche Verkündigungen von denſelben aus: doch iſt damit nur geſagt, daß die Apoſtel die Lehre Chriſti zur Oeffentlichkeit bringen ſollten, damit ſie einſt zu ihrer Anerkennung vor der Welt gelange.

45) Fürchtet vielmehr Gott zu beleidigen, der euch in der Hölle beſtrafen kann.

46) Um gegen die Furcht zu ſchützen, verweiſt Jeſus ſeine Jünger auf die Vorſehung Gottes, für deſſen Reich ſie arbeiteten. Der die Sperlinge nährt, welche von ſo geringem Werthe ſind, und die Zahl der Haare unſers Hauptes kennt, wie ſollte der nicht für ſeine Gläubigen und insbeſondere nicht für ſeine Diener ſorgen, und ihr wahres Leben erhalten, wenn er auch ihren Leib tödten läßt?

47) Auch das Mindeſte wird von der Vorſehung Gottes geleitet; denn auch das Kleinſte gehört zum Ganzen wie das Größte. Darum die Sorgfalt des Herrn auch für das Kleine (vergl. unten 14, 20. Joan. 20, 5). Gott wacht über die mindeſten Umſtände deines Lebens; ſey darum auch du treu im Kleinen (unten 25, 21)!

48) Eben weil ihr unter dem Schutze Gottes ſeyd, habt ihr keine Urſache, euch zu ſcheuen, öffentlich zu bekennen, daß ihr meine Jünger ſeyd: wer mich aber verleugnet, den werde auch ich nicht kennen vor meinem Vater (vergl. oben 7, 33 und Röm. 10, 10).

49) Glaubet nicht, daß die Lehre, die ihr in meinem Namen verkündet, friedlich, ohne Widerſpruch, aufgenommen werden wird; es wird keinen Frieden, ſondern Widerſpruch auch bis zum Tode geben! Vergl. oben V. 21.

50) In dem nämlichen Hauſe, wo Einige meiner treuen Anhänger ſeyn werden, beharren Andere im Unglauben, und werden eure Verfolger.

51) S. V. 21.

52) Wer nicht auch das größte Leiden, das ihm die Welt (auch der Satan und das Fleiſch) in meinem Dienſte bereiten, auf ſich nimmt, iſt der Ehre, mein Jünger zu ſeyn, und der Belohnung nicht werth. — Das Kreuz, welches der Miſſethäter ſelbſt auf en Richtplatz tragen mußte, ſteht hier als Bild alles Schmerzlichen.

um meinetwillen verliert, der wird ſie
finden. [53]) Luc. 9, 24: 17, 33.
Joan. 12, 25.
40. Wer euch aufnimmt, der nimmt
mich auf: und wer mich aufnimmt,
der nimmt denjenigen auf, der mich
geſandt hat. [54]) Luc. 10, 16. Joan.
13, 29.
41. Wer einen Propheten aufnimmt
im Namen eines Propheten, wird Pro-
pheten-Lohn empfangen: und wer einen
Gerechten aufnimmt im Namen eines
Gerechten, wird des Gerechten Lohn
empfangen.
42. Und wer Einem von dieſen Ge-
ringſten nur einen Becher kalten Waſ-
ſers zu trinken reicht im Namen eines
Jüngers, wahrlich, ſag ich euch, er
wird ſeinen Lohn nicht verlieren. [55])
Marc. 9, 40.

Das 11. Kapitel.

Joannes, der Täufer, läßt Jeſum fragen. Jeſu Erklärung über des Joannes Beruf. Joannes und Chriſtus, Beide von den Juden verworfen. Weh über die unbußfertigen Städte. Die Weiſen erblinden, die Unmündigen werden von Gott belehrt. Sanftes Joch und leichte Bürde.

1. Und es begab ſich, als Jeſus
die Lehren an ſeine zwölf Jünger voll-
endet hatte, ging er von da weg, um
in ihren Städten zu lehren und zu
predigen.
2. Als aber Joannes die Werke

---

53) Wer Leben und zeitliches Wohl durch die Verläugnung meines Namens und meiner Ehre erhält, der wird das wahre, das ewige Leben verlieren, und den ewigen Tod in der Hölle ſterben: wer dagegen das gegenwärtige Leben und Wohl durch das Bekenntniß meines Namens und meiner Lehre verliert, der wird die ewige Seligkeit dafür finden. — Dieſe Worte gehen wohl zunächſt auf die erſten bedrängten Zeiten des Chriſtenthums, zugleich aber auch auf alle Zeiten, indem das Chriſtenthum immer nur unter Gefahren und Anſtrengungen beſteht, und gewiſſermaßen immer, wenn auch nicht leibliches, doch geiſtliches Abſterben von uns fordert. In dieſer letzteren Beziehung hat der Vers den Sinn: Wer ſeine Seele (die ſeeliſche Begierlichkeit, den Fleiſchesmenſchen) in Kraft und Leben erhält, denſelben nicht ertödtet, der wird ſein edleres Leben in den Tod bringen: wer dagegen die begierliche Seele, den Fleiſchesmenſchen verliert, der wird ſeine edlere Seele zum ewigen Leben bewahren. Zu bemerken ſind die Worte »um meinetwillen.« Alle Abtödtung, Verleugnung, darf nur zum Ziele Ihn, d. i. unſere Heiligung, die Ehre Gottes und des Nächſten Heil haben. Auch die Heiden entäußerten ſich oft auf eine grauenvolle Weiſe, aber ihre Verläugnung hatte nicht jenes Ziel, und war darum unvernünftig.

54) Der Sinn im Zuſammenhange iſt: Uebrigens werden euch auch Viele gerne aufnehmen und ſchützen, und euern Worten ihr Gemüth öffnen: die haben mich und den Vater ſelbſt aufgenommen. Dieß iſt kein leeres Bild, ſondern Wahrheit; denn Chriſtus und der Vater leben mit ihrem Geiſte in den wahren Chriſten (Joan. 17, 22. 23. 2. Petr. 1, 4).

55) Sinn der beiden Verſe: Wer einen Glaubensprediger gaſtfreundlich aufnimmt, und auf ſeine Worte hört, weil er ein Glaubensprediger iſt, der wird eines Glaubensprediger Lohn empfangen, nicht nur weil er ſich durch Annahme ſeiner Lehre ſelbſt auf die Stufe des Glaubenspredigers hebt, ſondern weil er durch ſeinen Schutz an den Werken deſſelben Theil nimmt. Wer einen Gerechten auf dieſe Weiſe aufnimmt, weil er in ihm einen Nachfolger des Herrn erblickt, wird den Lohn dieſes Gerechten empfangen, ebenfalls weil er ſich durch die Nachahmung ſeiner Tugenden auf ſeine Stufe

Chriſti im Gefängniſſe [1]) hörte, ſandte er zwei aus ſeinen Jüngern, Luc. 7, 18.

3. und ließ ihm ſagen: Biſt du es, der da kommen ſoll, oder ſollen wir auf einen Andern warten. [2])

4. Und Jeſus antwortete, und ſprach zu ihnen: Gehet hin, und verkündiget dem Joannes, was ihr gehört [3]) und geſehen habt. [4])

5. Blinde ſehen, Lahme gehen, Ausſätzige werden gereinigt, Taube hören, Todte ſtehen auf, Armen wird das Evangelium geprediget: [5]) Iſai. 35, 5: 61, 1.

6. und ſelig iſt, wer ſich an mir nicht ärgert! [6])

7. Als aber dieſe hinweggingen, fing Jeſus an, zu dem Volke von Joannes zu reden: [7]) Was ſeyd ihr in die Wüſte hinausgegangen zu ſehen? Ein Rohr, das vom Winde hin und her getrieben wird? [8]) Luc. 7, 24.

---

hebt, und an ſeinen Werken, die dieſer durch Ermahnung und gutes Beiſpiel unter ſeinem Schutze wirkt, Theil nimmt. Wer nur Einem der geringſten (ärmſten, unanſehnlichſten) meiner Jünger auch nur die geringſte Gabe reicht, weil er mein Jünger iſt, der wird dafür ewig belohnt werden: denn dadurch ſtellt er ſich ſelbſt unter meine Jünger.

1) S. oben 4, 12.

2) Daß der heilige Täufer über die hohe Würde des Erlöſers vollkommen unterrichtet war, geht aus Matth. 3, 17 und ſeinen eigenen Aeußerungen (Joan. 1, 29. 34: 3, 30—36) hervor: daß er auch im Kerker nicht zweifelte, zeigt hinlänglich das Wort Chriſti (V. 7), daß er kein vom Winde hin und her getriebenes Rohr ſey: daß aber Mehrere ſeiner Jünger im Zweifel über Jeſus waren, lehrt die Schrift (oben 9, 14) und die Geſchichte ihres nachmaligen Abfalls. Joannes konnte deßhalb dieſe Frage nur ſeiner zweifelnden Jünger wegen ſtellen, damit Jeſus ſelbſt ſich gegen ſie erklären, und ihren Glauben ſtärken möchte (Hilar., Chryſ., Cyrill., Theophyl.).

3) von Anderen.

4) denn gerade zu der Stunde (Luc. 7, 21) wirkte Jeſus viele Wunder.

5) Laßt die Thaten ſprechen, wer ich bin, — der Heiland Aller der Beſtimmung nach, in der Wirklichkeit aber nur für die Armen, die geiſtig Blinden, Lahmen, Ausſätzigen, Tauben, Todten, die ſich nach Erlöſung ſehnen.

6) Eine warnende Rüge für die zweifelnden Jünger (Chryſ.). Sie hofften wahrſcheinlich in Jeſu einen irdiſchen König zu erhalten, und da er ſelbſt als ein Armer in aller Niedrigkeit erſchien, nahmen ſie Anſtoß an ihm, und zweifelten. — Selig iſt, wer ſich an nichts ärgert, was die anbetungswürdige Perſon Jeſu Chriſti, ſeine Lehre, ſein Leben, ſeinen Tod, ſeine Geſinnungen, ſeine Tugenden betrifft. Ein ſolcher Chriſt hört nicht auf die Stimme ſeines Fleiſches und Blutes, ſeine falſche Vernunft: er hört nur die Stimme des Glaubens, er denkt und urtheilt nur nach dem Lichte des Glaubens.

7) Aus der Frage hätte das Volk eine üble Meinung von Joannes ſchöpfen können; um dieß zu verhüten, ſpricht ſich Chriſtus über die hohe Tugend, Würde und Aufgabe des großen Täufers aus. Die folgende Rede Jeſu (7—14) kann man ſich in dieſem Zuſammenhange denken: Wer iſt Joannes? Er iſt der ſtandhaft ſein Ziel verfolgende (7), abgetödtete (8), auf mich deutende (9) Vorläufer (10). Keiner der natürlich Gebornen ſteht höher als er, doch iſt er minder als die, welche in den vollen Segen des Reiches Gottes eingegangen ſind (11). Er iſt der, welcher das Reich Gottes verkündet und als Bußprediger die Gewalt der Buße geprediget hat (12); denn alle Propheten bis auf ihn predigten nicht den wirklichen Eintritt des Reiches, ſondern weiſſagten es als zukünftiges (13); er aber trat als Vorläufer des Herrn in der Kraft des Elias auf (14).

8) Joannes iſt ein ſein Ziel ſtreng verfolgender, nicht wankelmüthiger Mann, der immer ſagt, was er einmal geſagt hat (Chryſ.). Joannes mußte auf Jeſum vorbereiten.

8. Oder, was ſeyd ihr hinausgegangen zu ſehen? Einen Menſchen, mit weichlichen Kleidern angethan? Siehe, die da weichliche Kleider tragen, ſind in den Häuſern der Könige. [9])

9. Oder, was ſeyd ihr hinausgegangen zu ſehen? Einen Propheten? Ja, ich ſage euch, er iſt noch mehr als ein Prophet. [10])

10. Denn dieſer iſt's, von dem geſchrieben ſteht: Siehe, ich ſende meinen Engel vor deinem Angeſichte her, der deinen Weg vor dir bereiten ſoll. [11]) Marc. 1, 2. Luc. 7, 27.

11. Wahrlich, ſag ich euch, unter denen, die von Weibern geboren wurden, iſt kein Größerer aufgeſtanden als Joannes, der Täufer: aber der Geringſte im Himmelreich iſt größer als er. [12])

12. Und von den Tagen Joannis, des Täufers, an bis jetzt [13]) leidet das Himmelreich Gewalt, und die Gewalt brauchen, reißen es an ſich. [14])

13. Denn alle Propheten und das Geſetz haben geweiſſaget bis auf Joannes; [15])

14. [und wenn ihr es annehmen wollet, er iſt Elias, [16]) der da kommen ſoll. [17]) Mal. 4, 5.

Da die Vorbereitung zum Heile die Buße iſt, trat er als Büßer auf, und da die erſte Eigenſchaft des Büßers die Beharrlichkeit in Ueberwindung aller Hinderniſſe iſt, ſo wird hier zuerſt ſeine Starkmüthigkeit geprieſen.

9) Oder war etwa Joannes ein weichlicher Menſch? Die ſind an den Höfen der Könige. Nein, er war abgetödtet für die Lüſte und Bequemlichkeiten dieſes Lebens.

10) Joannes war mehr als ein Prophet, weil er auf den ſchon gegenwärtigen Chriſtum hinwies, und unmittelbar durch Buße auf ſein Reich vorbereitete.

11) S. Mal. 3, 1 und die Noten.

12) Unter allen Menſchen, die bisher geboren wurden, und außer meiner Heilanſtalt blieben, iſt kein Größerer als Joannes der Täufer, aber jeder eigentliche Bürger des Himmelreiches, der den Segen der Heiligung, wie er darin mitgetheilt wird, im vollen Maaße an ſich erfahren hat, ſteht höher als er (Maldonat., Cyrill., Iſidor. Peluſ.). Joannes blieb auf der Stufe der Vorbereitung im Bußleben wie überhaupt die Heiligen des A. B. ſtehen, und obwohl ſchon gereinigt im Mutterleibe (Luc. 1, 41), ward er doch nicht eigentlicher Jünger des Herrn, um im Lichte ſeiner Lehre ſich vollends zu ſonnen, und im Feuer ſeiner Liebe zu erglühen. Dieß iſt die Aufgabe der Kleinen des Himmelreiches, und dieſe ſtehen inſoferne höher als Joannes in ſeiner irdiſchen Laufbahn. Von ſeinem dermaligen Stande bei Gott iſt natürlich gar nicht die Rede. Eine andere, minder natürliche Erklärung der obigen Worte iſt: Unter allen bisher Gebornen iſt kein Größerer als Joannes; aber der Geringſte im Himmelreiche (der jünger als er iſt, nämlich Ich), der iſt mehr als er. Chriſtus ſoll ſich dabei auf Joan. 1, 15 bezogen haben.

13) und weiter noch, ja immer, indem das Wörtchen »bis« nach dem bibliſchen Sprachgebrauche häufig die Zukunft einſchließt. S. oben 1, 25.

14) Seit Joannes, der die Buße predigte, bis jetzt und von nun an bis in alle Zukunft bedarf es der Gewalt der Buße (der gewaltſamen Hinwegräumung aller Hinderniſſe des Heiles), um in das Himmelreich hier und dort zu gelangen.

15) Ueber die Verbindung dieſes Verſes mit dem Vorhergehenden ſ. Note 7.

16) und man kann auch behaupten, daß er Elias iſt; denn er iſt ein Bußprediger wie Elias iſt (Luc. 1, 17. Matth. 17, 12).

17) am Ende der Zeiten. S. Mal. 4, 5. 6. Die Begebenheiten bei der erſten und letzten Ankunft des Herrn haben viele Aehnlichkeit. Bei der erſten tritt Joannes in der Kraft des Elias auf; bei der letzten erſcheint Elias ſelbſt, um die Juden zu dem Herrn zu bekehren; bei der erſten erging das Gericht über Jeruſalem, bei der letzten

15. Wer Ohren hat zu hören, der höre![18])

16. Womit ſoll ich aber dieſes Geſchlecht vergleichen? Es iſt den Kindern gleich, die auf dem Markte ſitzen, und ihren Geſpielen zurufen,

17. und ſagen: Wir haben euch gepfiffen, und ihr habt nicht getanzt: wir haben Klagelieder geſungen,[19]) und ihr habt nicht geweint.[20])

18. Denn Joannes iſt gekommen, er aß und trank nicht,[21]) und ſie ſagen: Er hat den Teufel![22])

19. Des Menſchen Sohn iſt gekommen, er iſſet und trinket,[23]) und ſie ſagen: Siehe, dieſer Menſch iſt ein Freſſer und Weinſäufer, ein Freund der Zöllner und Sünder![24]) Aber die Weisheit wird von ihren Kindern gerechtfertiget.[25])

20. Alsdann fing er an, den Städten zu verweiſen, in welchen ſeine meiſten Wunder geſchehen waren, weil ſie nicht Buße gethan hatten.

21. Wehe dir, Corozain! wehe dir, Bethſaida![26]) denn wenn zu Tyrus und Sidon die Wunder geſchehen wären,[27]) die bei euch geſchehen ſind, ſo würden ſie einſt im Sack und in der Aſche Buße gethan haben![28]) Luc. 10, 13.

22. Allein ich ſage euch: Tyrus und Sidon wird es erträglicher ergehen am Tage des Gerichtes, als euch.[29])

23. Und du, Capharnaum, wirſt du wohl bis in den Himmel erhoben

---

erfolgt das allgemeine Gericht. Die Propheten und ſelbſt Chriſtus rücken deßhalb die Begebenheiten der erſten und zweiten Ankunft öfter ineinander. Vergl. unten K. 24.

18) der nehme zu Herzen, daß Joannes Bußprediger iſt, und bekehre ſich! Aber ach! weder auf Joannes, noch auf mich hören ſie. S. das Folg.

19) Im Griech.: wir haben euch Klagelieder geſungen ꝛc.

20) Das jetzige Geſchlecht gleicht ſpielenden Kindern, welche haben wollen, daß ihre Kameraden an den Spielen Theil nehmen, die ihnen belieben, denſelben aber Vorwürfe machen, wenn ſie dieß nicht thun. Auf gleiche Weiſe wollen die jetzigen Juden und ihre Lehrer, die Schriftgelehrten, daß ſich unſere Lehre von dem kommenden Reiche nach ihrem Gutdünken richte, und ſie verachten und tadeln uns Beide, weil wir dieß nicht thun. — So ſind leider gar vielen Gemeinden nur jene Prediger und Seelenhirten genehm, welche, ſo zu ſagen, nach ihrer Pfeife tanzen, ihre Wünſche befriedigen, und in ihre Klagen einſtimmen, ſeyen dieſe auch noch ſo ſehr im Widerſpruche mit der Wahrheit und Liebe. Andere Hirten, die nicht nach ihrem Sinne ſind, taugen nichts, ſie möchten thun, was ſie wollten.

21) gleich anderen Menſchen.

22) Der Teufel hat ihn zum Narren gemacht. S. Joan. 10, 20.

23) wie Andere.

24) S. oben 9, 11. Weder ich, noch Joannes kann ihnen recht thun. Weil unſere Lehre mit ihren Wünſchen nicht übereinſtimmt, finden ſie in unſerer Lebensart einen Vorwand, uns herabzuſetzen und zu verachten.

25) Aber die Weisheit, wie ſie in Joannes und mir erſchienen iſt, wird als die wahre von ihren Anhängern, meinen Jüngern, erkannt werden.

26) Beide ſind Städte am weſtlichen Ufer des Meeres von Genezareth, in der Nähe von Capharnaum, dem Aufenthaltsorte Jeſu, alſo vorzügliche Zeugen ſeiner Lehren und Wunderthaten.

27) in den zwei üppigen heidniſchen Städten, die aber die Predigt des Evangeliums nicht hörten. Vergl. Iſa. 23.

28) ſie würden das härene Bußkleid angezogen, ihr Haupt zum Zeichen trauernder Buße mit Aſche beſtreut, und ihre Sünden durch Bußwerke abzubüßen geſucht haben.

29) denn nicht ſo faſt die That, als die Abſicht und der Grad der Erkenntniß dabei werden berückſichtiget.

werden?[30]) Du wirſt bis in die Hölle hinunterfahren: denn wenn zu Sodoma die Wunder geſchehen wären, die in dir geſchehen ſind, ſo würde es vielleicht geblieben ſeyn bis auf den heutigen Tag.[31])

14. Aber ich ſage euch, daß es dem Lande der Sodomiter am Tage des Gerichtes erträglicher ergehen werde, als dir.

25. Zu derſelben Zeit hob Jeſus an, und ſprach:[32]) Ich preiſe dich, Vater, Herr des Himmels und der Erde! daß du dieſes vor Weiſen und Klugen verborgen, Kleinen aber geoffenbaret haſt![33])

26. Ja Vater; denn alſo iſt es wohlgefällig geweſen vor dir![34])

27. Alles iſt mir von meinem Vater übergeben: und Niemand kennt den Sohn als der Vater; und auch den Vater kennet Niemand als der Sohn, und wem es der Sohn offenbaren will.[35]) Joan. 6, 46: 7, 28: 8, 19: 10, 15.

28. Kommet zu mir Alle, die ihr

---

30) einſt beim Gerichte? Im Griech.: Kapernaum, die du bis zum Himmel erhoben wurdeſt (dadurch, daß du der Wohnort des Meſſias und der Schauplatz ſo vieler Wunder biſt).

31) Im Griech.: Denn wenn zu Sodoma und Gomorrha die Wunder . . . ſo würden ſie geblieben ſeyn bis . . .

32) Das folgende Gebeth ſprach Jeſus, als die ſiebenzig Jünger von ihrer Sendung zurückkamen, und er von dem glücklichen Fortgange ihrer Wirkſamkeit hörte. S. Luk. 10, 17—21.

33) Ich lobe dich und danke dir, allmächtiger Vater, daß du für die Annahme der Wahrheiten des Heiles, welche die ſich weiſe und klug Dünkenden ſtolz verwarfen, die Unwiſſenden und nach der Heilswiſſenſchaft Begierigen innerlich erweckt und geſtärkt haſt. — Verbergen ſteht für: zulaſſen, daß verborgen bleibe, und der Dank bezieht ſich nur auf die Offenbarung, nicht auf das Verbergen, welches nur eine Folge des ſtolzen, der Gnade widerſtrebenden Sinnes jener Weiſen iſt. Der hl. Auguſtin und Gregorius ziehen aus dieſer Stelle den Schluß, daß, wenn Einige der Predigt des Evangeliums glauben, Andere nicht, dieß ein Werk der Gnade und Gerechtigkeit Gottes ſey; denn die, welche glauben, werden durch die Gnade Gottes innerlich erleuchtet, daß ſie glauben: die, welche nicht glauben, werden nach dem gerechten Urtheile Gottes ihres Stolzes und anderer Sünden wegen nicht ſo erleuchtet, daß ſie wirklich glauben, obwohl ſie glauben könnten, und wirklich glauben würden, wenn ſie der Erleuchtung, die Gott ihnen hinreichend mittheilt, mitwirken wollten.

34) Ja, Vater, das iſt dein Wille, daß nur die Kleinen mich faſſen, ſo wie es dein Wille war, daß ich ſelbſt klein würde, klein in der Geſtalt und Natur eines Menſchen. Die Auserwählung Gottes iſt ganz gegen den Geiſt der Welt. Dieſe wählt und liebt die Reichen, Klugen, Mächtigen; Gott wählt die Armen, Ungelehrten, Schwachen, und macht ſie im Geiſte reich, weiſe und mächtig. Warum? damit ſich Niemand vor ihm rühme, ſondern, wer ſich rühmet, in dem Herrn ſich rühme. S. 1. Cor. 1, 31.

35) In dieſem Verſe wird die nähere Weiſe angegeben, wie der Vater ſich den Kleinen offenbaret. Dieß geſchieht, ſagt Jeſus, durch den Sohn (Joan. 6, 40), d. i. durch die Predigt des Sohnes und ſeiner Kleinen (Vgl. 1. Cor. 1, 17—21), ſo wie durch ſeinen Geiſt (Joan. 14, 26. Gal. 4, 6). Daß aber der Sohn wirklich Macht und Kraft habe, die himmliſche Weisheit mitzutheilen, geht aus ſeiner Machtvollkommenheit (Vergl. Matth. 28, 18) und aus ſeinem innigen Verhältniſſe zum Vater, welches ein gegenſeitiges Erkennen und Durchſchauen iſt, hervor, wie das Vorderglied des Verſes ausſagt.

mühſelig und beladen ſeyd,[36]) und ich will euch erquicken.[37])

29. Nehmet mein Joch auf euch,[38]) und lernet von mir;[39]) denn ich bin ſanftmüthig und demüthig von Herzen:[40]) ſo werdet ihr Ruhe finden für eure Seelen:[41]) Jer. 6. 16.

30. denn mein Joch iſt ſüß, und meine Bürde iſt leicht.[42])

Das 12. Kapitel.

Jeſus entſchuldigt ſeine Jünger, die am Sabbate Aehren abpflücken, heilt am Sabbate eine verdorrte Hand, und erklärt ſich als Herrn des Sabbats. Sein geräuſchloſes Wirken. Er treibt die Teufel durch die Macht Gottes aus. Sünde wider den heiligen Geiſt. Zeichen des Jonas. Der wieder in das Herz zurückkehrende böſe Geiſt. Die Verwandten Jeſu.

1. Zu derſelben Zeit[1]) ging Jeſus am Sabbate durch die Saaten: ſeine Jünger aber waren hungrig, und fingen an, Aehren abzupflücken, und zu eſſen.[2]) Marc. 2, 23. Luc. 6, 1.

2. Als nun die Phariſäer das ſahen, ſprachen ſie zu ihm: Siehe, deine Jünger thun, was am Sabbate zu thun, nicht erlaubt iſt.[3])

3. Er aber ſprach zu ihnen:[4]) Habt ihr nicht geleſen, was David gethan, als ihn hungerte ſammt denen, die bei ihm waren: 1. Kön. 21, 6.

4. wie er in das Haus Gottes ging, und die Schaubrode aß, welche zu eſſen ihm nicht erlaubt war, noch auch denen, die bei ihm waren, ſondern nur den Prieſtern?[5]) 3. Moſ. 24, 9.

---

36) theils mit Sünden (Chryſ., Hier., Aug.), theils mit der Laſt der phariſäiſchen Satzungen (Theophyl.), theils mit den Leiden und Verſuchungen dieſes Lebens.

37) die Laſt abnehmen. Im Griech.: ich will euch Ruhe verſchaffen.

38) das Joch des evangeliſchen Geſetzes, des Glaubens und der Liebe.

39) insbeſondere Demuth und Sanftmuth, welche der Grund aller Heiligkeit ſind.

40) d. i. dem Willen nach; denn Viele ſind nur demüthig im Munde, Wenige im Herzen (Bernh.). Die Demuth des Chriſten, die Kenntniß der eigenen Schwäche und Unwürdigkeit wohnt im Herzen, tritt aber, wie es die Gelegenheit erfordert, einfach, natürlich und ungeſucht hervor.

41) ſo wird Seelenruhe, Frieden bei euch einkehren.

42) denn die Liebe (oder die göttliche Gnade) macht Alles leicht, indem ſie übernatürliche Kräfte hat, und allein frei von den hemmenden Einflüſſen macht. Darum iſt auch nur der Chriſt eigentlich frei, weil nur dieſer die heilige Liebe hat.

1) Man ſetzt die nachfolgende Begebenheit nach Oſtern des Jahres 31.

2) Nach dem moſaiſchen Geſetze (5. Moſ. 23, 25) war es den Hungernden erlaubt, Aehren abzurupfen. Im Dienſte des Herrn brachten die Jünger den ganzen Tag ohne zu eſſen zu, und nun ſtillten ſie nur nothgedrungen ihren Hunger mit ärmlicher Nahrung.

3) Am Sabbate keine Aehren zu pflücken, gehörte zu den ſpätern kleinlichten Verboten, welche die Juden zur Sabbat-Heiligung vorſchrieben.

4) Jeſus läßt dahingeſtellt ſeyn, ob die Phariſäer dieß zu verbieten nach dem moſaiſchen Geſetze berechtigt waren, und ſpricht von Ausnahmen, welche die Noth oder höhere Rückſichten, der Dienſt Gottes und die Nächſtenliebe zu machen gebieten.

5) Wie David im Falle der Noth, unverſchuldeten Hungers, auf der Flucht vor dem ungerechten Saul die eben aus dem Heiligthume gekommenen heiligen Brode eſſen durfte, ſo war auch meinen Jüngern das Abpflücken der Aehren, ihren Hunger zu

5. Oder habet ihr nicht geleſen im Geſetze, daß die Prieſter am Sabbate im Tempel den Sabbat brechen, ohne Schuld zu haben? [6])

6. Ich ſage euch aber, daß hier ein Größerer iſt, als der Tempel. [7])

7. Und wenn ihr wüßtet, was es heiße: Ich will Barmherzigkeit und nicht Opfer, ſo würdet ihr die Unſchuldigen nie verurtheilt haben. [8]) 1. Kön. 15, 22. Eccl. 4, 17. Oſee 6, 6. Ob. 9, 13.

8. Denn des Menſchen Sohn iſt auch über den Sabbat Herr. [9])

9. Als er nun von da fortgegangen war, kam er in ihre Synagoge.

10. Und ſiehe, da war ein Menſch, der eine verdorrte Hand hatte: und ſie fragten ihn, und ſagten: Darf man auch am Sabbate heilen? um ihn beſchuldigen zu können. [10]) Marc. 3, 1. Luc. 6, 6.

11. Er aber ſprach zu ihnen: Welcher iſt unter euch, der ein Schaf hat, und wenn es am Sabbate in eine Grube fällt, ſelbes nicht ergreift und heraushebt? 5. Moſ. 22, 4.

12. Um wie viel beſſer iſt ein Menſch, als ein Schaf? Es iſt alſo erlaubt, am Sabbate Gutes zu thun. [11])

13. Alsdann ſagte er zu dem Menſchen: Strecke deine Hand aus! Und er ſtreckte ſie aus, und ſie wurde wieder geſund wie die Andere.

14. Die Phariſäer aber gingen hinaus, und hielten einen Rath wider ihn, wie ſie ihn um's Leben bringen könnten.

15. Da nun Jeſus dieſes wußte, ging er von da weg: [12]) und es folgten ihm Viele nach, und er machte ſie Alle geſund:

16. und er befahl ihnen, daß ſie ihn nicht offenbaren ſollten,

17. damit erfüllet würde, was durch den Propheten Iſaias iſt geſagt worden, da er ſpricht:

18. Siehe, das iſt mein Knecht, den ich auserwählet habe, mein Geliebter, an dem meine Seele ihr Wohlgefallen hat. Ich will meinen Geiſt auf ihn legen, und er wird den Heiden das Recht [13]) verkünden.

19. Er wird nicht zanken, noch ſchreien,

ſtillen, erlaubt. Die Geſchichte iſt erzählt 1. Kön. 21, 1 ff. Ueber die Schaubrode ſ. 3. Moſ. 24, 6—9.

6) Die Prieſter durften am Sabbate Opfer ſchlachten, ſie auf den Altar legen und verbrennen, Knaben beſchneiden. S. 3. Moſ. 6, 8 ff. 4. Moſ. 28, 3. Vergl. Joan. 7, 22. 24.

7) Wenn ſchon um des moſaiſchen Tempeldienſtes wegen die Sabbats-Ruhe gebrochen werden darf, um wie viel mehr meines Dienſtes willen? denn nur wegen dieſes Dienſtes hungerten meine Jünger, und pflückten, ihren Hunger zu ſtillen, die Aehren.

8) Wenn ihr den eigentlichen Geiſt eures Geſetzes kenntet, nach welchem nicht ſo wohl der äußere Gottesdienſt, als die innere heilige Geſinnung der Liebe vorgeſchrieben iſt, und wenn ihr dieſe Liebe und heilige Geſinnung ſelbſt beſäßet; ſo würdet ihr meine Jünger als unſchuldig erkannt, und ſie nicht verurtheilt haben.

9) Der Meſſias ſteht über dem Sabbate, wie über dem ganzen moſaiſchen Geſetze, nicht um es aufzulöſen (Matth. 5, 17), ſondern um es in einer höhern Weiſe wiederzugeben. Wer am Sabbate nur das höchſte Bedürfniß, deſſen Befriedigung in Gottes Willen liegt, oder den Gottesdienſt ſelbſt und die Liebe des Nächſten im Auge hat, der bricht den Sabbat nicht, ſondern feiert ihn in einer höhern Weiſe durch die Ruhe in Gott, um derentwillen der Sabbat eingeſetzt iſt. S. 1. Moſ. 2, 3.

10) als Sabbatſchänder.

11) S. Note 4.

12) denn ſeine Stunde war noch nicht gekommen. Unten 26, 45.

13) die wahre Religion. S. Iſa. 42 und die Anmerkungen.

noch wird Jemand ſeine Stimme auf den Gaſſen hören.[14])

20. Das zerknickte Rohr wird er nicht zerbrechen, und den rauchenden Docht nicht auslöſchen,[15]) bis er das Recht zum Siege gebracht hat:[16])

21. und die Heiden werden auf ſeinen Namen hoffen.[17])

22. Da ward Einer zu ihm gebracht, der vom Teufel beſeſſen, und blind und ſtumm war;[18]) und er heilte ihn, ſo daß er redete und ſah.

23. Und alles Volk erſtaunte, und ſprach: Iſt dieſer nicht der Sohn Davids?[19])

24. Da es aber die Phariſäer hörten, ſprachen ſie: Dieſer treibt die Teufel nicht anders aus, als durch Beelzebub, den Oberſten der Teufel.[20]) Ob. 9, 34. Marc. 3, 22. Luc. 11, 15.

25. Weil aber Jeſus ihre Gedanken wußte, ſprach er zu ihnen: Ein jedes Reich, das wider ſich ſelbſt uneins iſt, wird verwüſtet werden, und eine jede Stadt oder jedes Haus, das wider ſich ſelbſt uneins iſt, wird nicht beſtehen.[21]) Luc. 11, 17.

26. Wenn nun ein Teufel den Andern austreibt, ſo iſt er wider ſich ſelbſt entzweit: wie wird denn ſein Reich beſtehen?

27. Und wenn ich durch Beelzebub die Teufel austreibe, durch wen treiben denn eure Kinder ſie aus?[22]) Alſo ſind ſie ſelbſt eure Richter.

28. Wenn aber ich durch den Geiſt Gottes die Teufel austreibe, ſo iſt ja das Reich Gottes zu euch gekommen.[23])

29. Oder wie kann Jemand in das Haus des Starken eingehen, und ſein Hausgeräth rauben, wenn er nicht vorher den Starken gebunden hat? Dann erſt wird er ſein Haus plündern.[24])

---

14) Er wird kein prahleriſcher Parteigänger ſeyn.

15) Er wird Menſchen, in denen nur noch ſchwache Reſte des Guten übrig ſind, nicht von ſich ſtoßen, ſondern ſie allmählich zum Heile leiten. S. Jſ. 42.

16) bis die wahre Religion auf der ganzen Erde herrſchend geworden iſt.

17) Die entfernteſten Heidenvölker werden auf ihn ihr Vertrauen ſetzen, in ſeiner Lehre Troſt, Frieden und Seligkeit finden. Der Name ſteht wieder für ihn ſelbſt.

18) Die Blindheit und Stummheit war eine Folge der Beſeſſenheit (Chryſ.)

19) Der zweite David, der Meſſias. S. oben 9, 27.

20) Ueber Beelzebub ſ. oben 10, 25.

21) Jede Stadt, jedes Haus und Reich kann nur durch einträchtiges Zuſammenwirken zu Einem Zwecke beſtehen; hört dieſes auf, ſo muß Stadt, Haus oder Reich ſich auflöſen und zu Grunde gehen. Wenn nun der Teufel mit mir wirkte, ſo würde er für *meinen* Zweck — das Heil der Menſchen wirken, er würde ſein eigen Reich zu Grunde richten.

22) Unter den Juden gab es zu dieſer Zeit und weiter zurück Leute, welche unter Anrufung der heiligen Namen Gottes oder anderer, mit Gott in inniger Verbindung ſtehender, dahingeſchiedener Perſonen Teufel austrieben (Vgl. Apſtg. 19, 13. Marc. 9, 37. 38). Wenn dabei viel Aberglauben unterlief, wie der jüdiſche Geſchichtſchreiber Joſephus erzählt, daß Einige einer Wurzel, die bei Machärus wächst, die Kraft der Teufelaustreibung zuſchrieben, ſo iſt doch auch kein Grund vorhanden, die wirkliche Austreibung der böſen Geiſter durch fromme Juden zu läugnen. Die Juden waren das Volk Gottes, und wie oft und auf wie vielfache Weiſe Gott ſeine Macht unter ihnen und durch ſie offenbarte, zeigt ihre ganze Geſchichte.

23) Wenn ich aber durch die Kraft Gottes die Teufel austreibe, und Gott alſo mit mir iſt: ſo muß meine Rede, daß das Himmelreich herangekommen ſey, wahr ſeyn.

24) Wie könnte ich dem Satan das Seinige (die durch Sünde und Elend aller Art ihm zugefallenen Menſchen) entreißen, wenn ich nicht Gewalt über ihn hätte, und

30. Wer nicht mit mir iſt, der iſt wider mich: und wer nicht mit mir ſammelt, der zerſtreuet.[25])

31. Darum ſage ich euch: Jede Sünde und Läſterung wird den Menſchen nachgelaſſen; aber die Läſterung wider den heiligen Geiſt wird nicht nachgelaſſen werden.[26]) Marc. 3, 28. 29.

32. Und wer ein Wort wider des Menſchen Sohn redet, dem wird vergeben werden: wer aber wider den heiligen Geiſt redet, dem wird weder in dieſer noch in der künftigen Welt vergeben werden.[27]) Luc. 12, 10.

33. Entweder laſſet den Baum gut ſeyn und auch ſeine Frucht gut, oder laſſet den Baum böſe ſeyn und auch

---

ihn gleichſam gebunden hielte? Nur weil ich gegen ihn, und ihm überlegen bin, kann ich dieß. Vergl. Iſ. 49, 24. 25.

25) Nachdem der Heiland den Phariſäern gezeigt, daß es Unſinn ſey, ſeine Teufelsbeſchwörung auf die Kraft des Teufels zurückzuführen, ſchließt er warnend und ſtrafend ſeine Rede. Ihr Phariſäer, die ihr Lehrer des Volkes, aber nicht mit mir ſeyn wollet, ich ſage euch, daß jeder Lehrer, der nicht ausſchließlich und entſchieden für meine Lehre iſt, nothwendig mein Gegner iſt, und daß jeder Lehrer, der nicht das Volk in mein Reich ſammelt, es zerſtreuet, und wie eine zerſtreute Heerde dem Verderben hingibt. Zwiſchen der Wahrheit und dem Irrthume, zwiſchen Chriſto und dem Satan gibt es kein Mittleres. Darum ſagt der heilige Auguſtin: Wir ſind entweder Gottes oder des Satans, ein Mittleres gibt es nicht.

26) Darum (dieſer eurer feindſeligen Geſinnungen wegen wider mich) ſag ich euch, daß jede Läſterrede, und jede Sünde, die immer eine Läſterung der Heiligkeit Gottes iſt, von Gott nachgelaſſen werden kann, nicht aber eure Sünde und Läſterrede wider den heiligen Geiſt. Dieſe beſtand darin, daß ſie wider augenſcheinliche Beweiſe und die eigene beſſere Ueberzeugung das, was der heilige Geiſt in Chriſto wirkte (V. 28), dem böſen Geiſte zuſchrieben (V. 24), und ſo das Gute bös und das Göttliche teufliſch nannten. Wer immer vor dem Lichte des Chriſtenthums und der reinen Lehre, vor einem Gebote und Verbote, welchem immer, gefliſſentlich die Augen verſchließt, und ſich zu überreden ſucht auch gegen die beſſere Ueberzeugung, daß das Böſe gut und das Gute bös ſey, der thut daſſelbe. Da mit dieſer Sünde eine gänzliche Verſtockung und Widerſetzlichkeit des Willens verbunden iſt, ſo iſt ſie ihrer Natur nach unheilbar und unnachlaßbar. Solche, die mit dieſer Sünde behaftet ſind, gleichen jenen tödtlich Kranken, welche nicht nur jedes Heilmittel verſchmähen, ſondern auch überdieß Alles thun, um ihr Verderben zu vollenden. Sie können nur durch ein Wunder gerettet werden. Dieſes kann allerdings Gott wirken, und er kann ihnen die ſiegreiche Gnade geben, von ihrer Blindheit zurückzukommen; aber wenn er es nicht thut, ſo iſt ſein Gericht gerecht. Dieſer Möglichkeit wegen betet die Kirche auch für derlei Sünder, ſo wie ſie ſelbe gleich Anderen zur heiligen Beichte läßt.

27) Die künftige Welt war den Juden die meſſianiſche Welt hier und dort, wie das Himmelreich ſich auf die Zeit hier und dort zugleich bezieht (oben 3, 2), ſo doch, daß bald die eine, bald die andere Beziehung vorherrſcht. Hier iſt die dortige Zeit, das Fegfeuer verſtanden (Aug., Greg., Beda., Bernh.), in welchem alle ſchweren verziehenen Sünden abgebüßt, alle läßlichen verziehen und abgebüßt werden. Wort reden bedeutet hier läſtern, und dann ſündigen überhaupt, indem jede Sünde eine Läſterung Gottes iſt. Chriſtus will den Phariſäern gegenüber ſagen: Wenn ihr bloß mich geläſtert hättet, wie dieß auch Andere thaten (unten 13, 54—58. Joan. 7, 41: 1. Tim. 1, 13), ſo könntet dieß euch verziehen werden; da ihr aber zugleich den heiligen Geiſt läſtertet, indem ihr ſein offenbares Werk gegen Jedermanns (V. 23) und alſo auch eure Ueberzeugung, die er in euch gewirkt hat, dem Teufel zuſchreibet, ſo kann euch nicht verziehen werden. Demnach ſind Sünden wider den Sohn Gottes die, bei denen nicht

ſeine Frucht böſe: denn an der Frucht erkennet man den Baum.[28])
34. Ihr Natternbrut![29]) wie könnet ihr Gutes reden, da ihr böſe ſeyd? Denn aus der Fülle des Herzens redet der Mund.[30]) Luc. 6, 45.
35. Ein guter Menſch bringet aus ſeinem guten Schatze Gutes hervor: und ein böſer Menſch bringet aus ſeinem böſen Schatze Böſes hervor.
36. Ich ſage euch aber, daß die Menſchen über ein jedes unnütze Wort,[31]) das ſie reden, am Tage des Gerichtes Rechenſchaft geben müſſen.[32])
37. Denn aus deinen Worten wirſt du gerechtfertiget werden, und aus deinen Worten wirſt du verdammt werden.[33])
38. Da antworteten ihm Einige von den Schriftgelehrten und Phariſäern, und ſprachen: Meiſter! wir möchten ein Zeichen von dir ſehen.[34])
39. Er aber antwortete, und ſprach zu ihnen: Das böſe und ehebrecheriſche[35]) Geſchlecht verlangt ein Zeichen; aber es wird ihm kein Zeichen gegeben werden, als das Zeichen Jonas, des Propheten.[36]) Unt. 16, 4. Luc. 11, 29. 1. Cor. 1, 21.
40. Denn gleichwie Jonas drei Tage und drei Nächte in dem Bauche des

---

vorſätzliche, ſelbſtgewollte Verblendung ſtatt findet, und die zum Theil aus Unüberlegtheit und menſchlicher Schwäche begangen werden. Sünden gegen den heiligen Geiſt ſind ſolche, die nicht bloß gegen des Heilandes Geſetz, ſondern mit vorſätzlichem Widerſtande gegen die vom heiligen Geiſte mitgetheilte beſſere Erkenntniß, alſo gegen den heiligen Geiſt begangen werden.

28) Wenn ihr gut ſcheinen wollet, ſo laſſet auch eure Werke (Gedanken, Reden und Handlungen) gut ſeyn, oder laſſet mit euern böſen Handlungen euer ganzes Weſen übereinſtimmen, und geſtehet, daß ihr auch innerlich böſe ſeyd; denn aus den böſen Handlungen erkennt man den böſen Menſchen, wie aus den ſchlechten Früchten den ſchlechten Baum (Aug., Maldonat.).

29) Ihr Grundverdorbenen! S. oben 3, 7.

30) Da die Sprache der treue äußere Abdruck der innern Gedankenwelt und des ganzen Weſens iſt, wie ſolltet ihr etwas Anderes, als läſtern können?

31) das keinen vernünftigen Grund, das ſeinen Grund nicht in der Ehre Gottes und dem Wohle des Nächſten hat. And. geben das Griech.: jedes böſe Wort.

32) um wie viel mehr ihr, die ihr Läſterworte gegen den Sohn und Geiſt ausſprechet, und darnach handelt? — Der Menſch redet, wie er iſt, und wie er iſt, wird er gerichtet, alſo wird er gerichtet nach ſeiner Rede. Iſt er dem Eiteln ergeben, ſo redet er auch Eitles (Unnützes), und wird deßhalb gerichtet und geſtraft: denn nichts Eitles beſteht vor Gott.

33) Eben weil der Menſch iſt, wie er redet. — Des Menſchen Reden ſind ſo gleichſam das Protokoll ſeines Prozeſſes vor Gott.

34) Einige von den Phariſäern, die ihn läſterten, und deßhalb von ihm getadelt wurden (24–37), antworteten: Wir wollen dich als Meiſter erkennen, wenn du uns ein Wunderzeichen am Himmel (Marc. 8, 11), irgend eine außerordentliche, himmliſche Erſcheinung ſehen läſſeſt; denn die irdiſchen Zeichen, die Krankenheilungen, genügen uns nicht, weil ſie auch von andern Kräften, von dem Teufel, herrühren können, Himmliſches dagegen der Menſch nur durch Gott wirken kann.

35) die Ehe mit Gott, den Bund mit ihm brechende.

36) Die Wunder, ſeyen ſie irdiſche oder himmliſche Erſcheinungen, ſind nur Beweiſe für die gutwilligen Gläubigen (ſ. unten 13, 58), weil nur dieſe eine Empfänglichkeit dafür haben, während die böswilligen Ungläubigen und insbeſondere die Verſtockten, wie die Phariſäer, Wunder eben ſo wenig ſehen wollen, als die Wahrheit, und ſelbe immer andern Kräften zuſchreiben. Dieſen Ungläubigen läßt Gott, um ſie in ſeiner Allbarmherzigkeit nicht ganz zu verlaſſen, nichts als das Wunder des Chriſten-

Fiſches geweſen, alſo wird auch der Sohn des Menſchen drei Tage und drei Nächte im Herzen der Erde ſeyn.[37]) Jonas 2, 1.

41. Die Männer von Ninive werden am Gerichtstage mit dieſem Geſchlechte auftreten, und es verdammen; denn ſie haben auf die Predigt des Jonas Buße gethan: und ſiehe, hier iſt mehr als Jonas. Jonas 3, 5.

42. Die Königin vom Mittage wird am Gerichtstage mit dieſem Geſchlechte auftreten, und es verdammen; denn ſie kam von den Enden der Erde, um die Weisheit Salomons zu hören: und ſiehe, hier iſt mehr als Salomon[38]) 2. Par. 9, 1 ff.

43. Wenn aber der unreine Geiſt von dem Menſchen ausgefahren iſt, wandert er durch dürre Orte,[39]) ſuchet Ruhe und findet ſie nicht.[40]) Luc. 11, 24.

44. Alsdann ſpricht er: Ich will in mein Haus zurückkehren, wovon ich ausgegangen bin.[41]) Und er kommt, findet es leer, mit Beſen gereiniget, und geſchmückt.[42])

45. Dann geht er hin, nimmt ſieben andere Geiſter zu ſich, die ärger ſind, als er ſelbſt, und ſie fahren ein, und wohnen darin: und die letzten Dinge dieſes Menſchen werden ärger als die erſten.[43]) Ebenſo wird es auch dieſem überaus argen Geſchlechte ergehen.[44]) 2. Petr. 2, 20.

---

thums ſelbſt, insbeſondere den Hauptbeweis für daſſelbe, die Auferſtehung des Herrn, an welche ſie glauben müſſen, wenn ſie gerettet werden wollen.

37) S. Jon. 2, 1. Die drei Tagnächte ſind nach dem hebr. Sprachgebrauche ſo zu verſtehen, daß Jeſus etwas von dem erſten Tage, den ganzen zweiten und etwas von dem dritten Tage im Grabe (und in der Vorhölle) ſeyn wird. — Wie kömmt es, daß in den Lebens-Schickſalen des Jonas ſchon etwas von denen Jeſu Chriſti liegt? Wie in der Natur kein Weſen höherer Ordnung abgeriſſen von den Weſen niederer Ordnung daſteht, ſondern in dieſen ſchon theilweiſe angedeutet, vorgebildet und vorhergekündet wird; ſo wurde das Leben Chriſti in dem Leben der heil. Perſonen, die ihn vorbereiteten, ſchon theilweiſe angedeutet und vorgebildet. S. die zweite Vorrede zu der Bibel.

38) Die heidniſchen Niniviten (Jon. 3, 5) und die heidniſche Königin von Saba (3. Kön. 10, 1 ff.) ließen ſich auch ohne Zeichen vom Himmel bekehren; dieſe durch Salomon, jene durch Jonas; ihr aber höret nicht auf mich, obwohl ich größere Macht und Würde habe, als Jonas und Salomon: darum werden jene Heiden einſt am Gerichtstage euer Verdammnungs-Urtheil ſprechen. — Auf welche Weiſe die verblendeten Juden ſchon hienieden noch geſtraft werden, zeigt der Heiland in der folgenden Gleichnißrede (V. 43—45).

39) von Gott dahingetrieben, um den Menſchen nicht zu ſchaden (Tob. 8, 3).

40) Die Teufel haben keine Ruhe, ſondern werden ewig gepeinigt; aber ihr böſer Wille erhält Befriedigung und gleichſam Ruhe, wenn er den Menſchen ſchaden kann.

41) in die Seele, die ich verlaſſen habe.

42) findet die Seele leer an Gnade und Tugend, wie ausgekehrt, als ſchöne bequeme Wohnung für ihn bereitet.

43) Der Seelen-Zuſtand dieſes Menſchen wird nun ſchlimmer, als vor ſeiner Bekehrung. Wie warnend und belehrend für Alle, welche das Glück hatten, ſich wahrhaft zu bekehren! Mögen ſie ſich vor dem Rückfalle bewahren, der allmählig die Sünde zur Gewohnheit und die Wiederumkehr faſt unmöglich macht!

44) Die Juden hatten nach der babyloniſchen Gefangenſchaft dem Götzendienſt und heidniſchen Weſen entſagt, der böſe Geiſt war gleichſam aus ihnen ausgefahren, und in der bald darauffolgenden glorreichen Zeit der Machabäer feierte die jüdiſche Religion ihren ſchönſten Triumph; aber bald nach dieſem riß ein Verderben ein, wie nie vorher

46. Und als er noch zu dem Volke redete, ſiehe, da ſtanden ſeine Mutter und ſeine Brüder [45]) draußen, und ſuchten mit ihm zu reden. [46]) Luc. 8, 19.

47. Da ſprach Einer zu ihm: Siehe, deine Mutter und deine Brüder ſtehen draußen, und ſuchen dich. [47])

48. Er aber antwortete, und ſprach zu dem, der es ihm ſagte: Wer iſt meine Mutter, und welche ſind meine Brüder?

49. Und er ſtreckte die Hand nach ſeinen Jüngern aus, und ſprach: Siehe da meine Mutter und meine Brüder!

50. Denn wer immer den Willen meines Vaters thut, der im Himmel iſt, derſelbe iſt mir Bruder, Schweſter und Mutter. [48])

Das 13. Kapitel.

Gleichniß vom Samen, Unkraut, Senfkörnlein, Sauerteig, verborgenem Schatz, von der Perle, dem Fiſchernetze. Jeſus iſt in ſeinem Vaterlande verachtet.

1. An demſelben Tage ging Jeſus aus dem Hauſe, [1]) und ſetzte ſich an das Meer. [2]) Marc. 4, 1. Luc. 8, 4.

2. Und es verſammelte ſich viel Volk um ihn, ſo daß er in ein Schiff ſtieg, [3]) und ſich ſetzte; und alles Volk ſtand am Ufer.

3. Und er redete viel zu ihnen in Gleichniſſen, [4]) und ſprach: Siehe, ein Säemann ging aus, zu ſäen. [5])

4. Und als er ſäete, fiel Einiges an den Weg, und es kamen die Vögel des Himmels, und fraßen es auf.

5. Ein Anderes aber fiel auf einen

---

unter dem Volke Gottes (S. letzte Note zu den Büchern der Mach.). Es entſtanden die religiöſen Secten, insbeſondere der Phariſäismus, welche die reine Lehre Moſis vergifteten. Die argen Lehrer zeugten immer ärgere Jünger, ſo daß zu den Zeiten Chriſti die Synagoge ein an Gnade und innerlichem Geiſte leeres Haus, zwar aufgeputzt mit dem Stolze der Selbſtgerechtigkeit, und ſcheinbar heilig und rein durch äußere Werke, aber dennoch ganz und gar öde und verwüſtet war, eine wahre Satans-Wohnung. So hatte denn dieſer volle Gewalt über ſie, und ihr geiſtiger Zuſtand ward ärger, als er je geweſen; denn ſie wurden die Mörder des Sohnes Gottes, und verfielen allmählig in jene Blindheit, in der ſie, für die übernatürliche Tugend todt, jetzt noch umherwandeln.

45) d. i. ſeine Verwandten, Vettern. S. oben 1, 25. S. 24.

46) um ihn den Phariſäern, die ihn zu ergreifen ſuchten, zu entreißen, und nach Nazareth zurückzuführen. Die Vettern glaubten überdieß, er ſey wahnſinnig. Marc. 3, 21. Vergl. Joan. 7, 5. Die göttliche Mutter folgte ihnen wahrſcheinlich nur in der Abſicht, ihn in Sicherheit zu bringen.

47) Im Griech.: und ſuchen mit dir zu ſprechen.

48) Es iſt jetzt nicht der Augenblick, meine Blutsverwandten anzuerkennen, und ihres Willens zu ſeyn. Während der Ausübung des von dem Vater mir übertragenen Amtes erkenne ich als meine Verwandten nur diejenigen, welche genau ſeinen Willen, den ich verkünde, erfüllen.

1) zu Capharnaum.

2) von Genezareth.

3) um ſich dem Gedränge zu entziehen.

4) Ein Gleichniß, eine Parabel iſt die Erzählung einer Begebenheit, die wohl geſchehen konnte, aber nicht geſchehen iſt, ſondern nur erfunden wurde, um eine Wahrheit ſinnbildlich darzuſtellen.

5) Die Erklärung dieſer Parabel gibt unten V. 19 ff. der Herr ſelbſt.

ſteinichten Grund, wo es nicht viel Erdreich hatte, und es ging bald auf, weil es keinen tiefen Grund hatte. [6])

6. Als aber die Sonne aufgegangen war, ward es verbrannt und verdorrte, weil es keine Wurzel hatte. [7])

7. Wieder ein Anderes fiel unter die Dörner: und die Dörner wuchſen auf, und erſtickten es.

8. Ein Anderes endlich fiel auf gutes Erdreich, und brachte Frucht, Einiges hundertfältig, Einiges ſechszigfältig, Einiges dreißigfältig. [8])

9. Wer Ohren hat zu hören, der höre! [9])

10. Und die Jünger traten hinzu und ſprachen zu ihm: Warum redeſt du in Gleichniſſen zu ihnen?

11. Er antwortete, und ſprach zu ihnen: Weil euch gegeben iſt, die Geheimniſſe des Himmelreiches zu verſtehen, ihnen aber iſt es nicht gegeben. [10])

12. Denn wer hat, dem wird gegeben werden, und er wird in Ueberfluß haben: wer aber nicht hat, dem wird auch das genommen, was er hat. [11]) Unt. 25, 29.

13. Darum rede ich zu ihnen in Gleichniſſen, weil ſie ſehen und doch nicht ſehen, hören und doch nicht hören, noch verſtehen. [12])

14. Und es wird an ihnen die Weiſſagung des Iſaias erfüllet, der da ſpricht: Hören werdet ihr, und nicht verſtehen; ſehen werdet ihr, und doch nicht ſehen. Iſa. 6, 9. Marc. 4, 12. Luc. 8, 10. Joan. 12, 40.

15. Denn das Herz dieſes Volkes iſt verſtockt, nnd ſie hören ſchwer mit den Ohren, und verſchließen ihre Augen, damit ſie nicht etwa ſehen mit den

---

6) Der Same trieb ſogleich in die Höhe, weil er nicht tief fallen konnte.

7) mit denen es hätte Feuchtigkeit zum Schutze gegen die Hitze an ſich ziehen können.

8) Einige Samenkörner brachten hundert, andere ſechszig, wieder andere dreißig Körner auf ihrem Halme hervor.

9) Wer Empfänglichkeit und den guten Willen, in die Sache einzudringen, hat, der erwäge es!

10) Weil ihr die Empfänglichkeit für meine geheimnißvollen Lehren, den willigen Glauben, habet, und ebendeßhalb zum Verſtändniſſe derſelben gelanget, dieſe aber jene Empfänglichkeit nicht haben. — Chriſtus will ſagen: Die paſſendſte Lehrweiſe für die Gläubigen und Ungläubigen ſind Gleichniſſe. Die Gläubigen laſſen ſich von den Schwierigkeiten, welche der bildliche Vortrag hat, nicht abſchrecken, ſondern dringen nur um ſo tiefer ein, und Gott erleuchtet ſie um ſo mehr. Die Ungläubigen ſind durch das Unbeſtimmte und Räthſelhafte der Bilder, welche die Wahrheit verhüllen, gehindert, dieſe zu verunglimpfen und zu verhöhnen (Vergl. oben 7, 6), ohne daß ihnen doch die Möglichkeit genommen iſt, ebenfalls in den Sinn einzudringen, wenn ſie ernſtlich und mit Gottes Gnade wollen. Vergl. oben 11, 25.

11) Wer Empfänglichkeit, willigen Glauben für die göttliche Lehre hat, der wird in der Erkenntniß von Stufe zu Stufe geführt; wer aber dieſe Empfänglichkeit nicht hat, dem wird auch das ſpärliche Licht, das er hat, genommen, ſo daß er für die Wahrheit immer mehr erblindet. Nirgends, weder in der phyſiſchen noch moraliſchen Welt iſt ein Stillſtand; wie das Gute, wächst auch das Böſe, und ſtille ſtehen heißt ſchon zurückgehen.

12) weil ſie im Zuſtande der Unempfänglichkeit und des Unglaubens ſind, in welchem man zu ſehen glaubt und nicht ſieht, zu verſtehen glaubt, aber nicht verſteht. Weil ſie im Zuſtande des Sehens und Nichtſehens ſind, ſoll für ſie eine Lehrweiſe des Sehens und Nichtſehens gewählt werden. Bei Parabeln ſieht man, wenn man nicht die Empfänglichkeit für die Wahrheit hat, nur die erzählte Begebenheit, aber nicht die dadurch vorgeſtellte überſinnliche Wahrheit. S. Note 4.

Augen, und nicht hören mit den Oh-
ren, und mit dem Herzen nicht ver-
ſtehen, und ſich nicht bekehren, noch
ich ſie heile.[13]) Röm. 11, 8.
16. Aber ſelig ſind eure Augen, weil
ſie ſehen, und eure Ohren, weil ſie
hören.[14])
17. Denn wahrlich, ſage ich euch,
viele Propheten und Gerechte haben
gewünſcht, zu ſehen, was ihr ſehet,
und haben es nicht geſehen, und zu
hören, was ihr höret, und haben es
nicht gehört. Luc. 10, 24.
18. So höret nun ihr das Gleich-
niß vom Säemann.[15])
19. Wenn Jemand das Wort von
dem Reiche höret, und verſteht es
nicht,[16]) ſo kommt der Böſe,[17]) und
raubet das, was in ſeinem Herzen ge-
ſäet worden iſt: der iſt es, welcher an
den Weg geſäet worden iſt.[18])
20. Wer aber in den ſteinichten Grund
geſäet worden iſt: das iſt der, welcher
das Wort hört, und ſelbes ſogleich mit
Freuden aufnimmt:
21. er hat aber keine Wurzel in ſich,
ſondern dauert nur eine Zeitlang: und
wenn um des Wortes willen Trübſal
und Verfolgung entſtehen, ſo ärgert er
ſich alsbald.[19])
22. Ferner der unter die Dörner ge-
ſäet worden iſt, das iſt derjenige, wel-
cher das Wort hört, aber die Sorge
dieſer Welt,[20]) und der Betrug des
Reichthums erſticken das Wort, und es
bleibt unfruchtbar.
23. Wer endlich in ein gutes Erd-
reich geſäet worden iſt, das iſt derje-
nige, welcher das Wort hört, und ver-
ſteht, und Frucht bringt, und entweder
hundertfältig, oder ſechzigfältig oder
dreißigfältig trägt.[21])
24. Er trug ihnen ein anders Gleich-
niß vor, und ſprach:[22]) Das Him-

---

13) Sie wollen nicht hören und ſehen, ſo daß ſie alſo zur Wahrheit, zur Bekehrung nicht gelangen können. »Damit« iſt hier ſo viel als: ſo daß.

14) Aber ſelig ſeyd ihr, daß ihr nicht bloß wie die Phariſäer meine Wunder äußerlich ſehet, und meine Worte äußerlich höret, ſondern auch die Empfänglichkeit, den willigen Glauben habet, mein Leben und meine Lehre zu erfaſſen und zu verſtehen.

15) Obwohl die Jünger das Gleichniß ſchon verſtanden (V. 11), ſo führt ſie der Herr noch tiefer in das Verſtändniß deſſelben ein; denn wer hat, dem wird gegeben (V. 12).

16) weil er keine Empfänglichkeit, keinen willigen Glauben dafür hat. S. Note 9.

17) der Satan.

18) d. i. mit der Predigt, die an einen ſolchen ergangen iſt, geht es wie mit dem Samen, der auf den Weg geſtreut worden iſt. Wie dieſer wegen Härte den Samen nicht aufnehmen kann, ſo nicht das verhärtete Herz die göttliche Lehre. Ueber ein ſolches hat der Satan Gewalt, indem er das göttliche Wort entzieht, verdunkelt ꝛc., und das Herz in ſeiner Blindheit erhält. — Die Perſon ſteht für das Wort, das ſie empfangen hat, weil die Früchte deſſelben von der Perſon abhängen.

19) Steinichter Grund mit wenig Erdreich ſind jene Menſchen, welche wohl das Wort Gottes freudig aufnehmen, aber nicht mit ganzer Seele, mit ganzer innerlicher Kraft in ſich wirken laſſen. Bei ihnen legt ſich das Chriſtenthum nur äußerlich an, und iſt von keiner Dauer. Wenn Trübſale, Verfolgung um der neueingeſchlagenen Lebensweiſe willen kommen, nehmen ſolche Menſchen Anſtoß, zweifeln, ſtraucheln, fallen und geben das Wort auf.

20) die Sorgen um das Irdiſche, um Weib und Kinder, Aemter, Würden, Freuden, Genüſſe ꝛc.

21) je nachdem ihnen Gott Gnade gibt, dieſe oder jene Stufe der Vollkommenheit zu beſteigen, und ſie treu mitwirken.

22) Sieh die Erklärung von V. 36—43. Das Himmelreich iſt darin die Kirche Gottes auf Erden, in welcher Gute und Böſe gemiſcht ſich befinden.

melreich iſt gleich einem Menſchen, der guten Samen auf ſeinen Acker ſäete. Marc. 4, 26.

25. Als aber die Leute ſchliefen, kam ſein Feind, und ſäete Unkraut mitten unter den Waizen, und ging davon.

26. Als nun das Kraut wuchs, und Frucht brachte, erſchien auch das Unkraut.

27. Da traten die Knechte des Hausvaters herzu, und ſprachen zu ihm: Herr, haſt du nicht guten Samen auf deinen Acker geſäet? Woher hat er denn das Unkraut?

28. Und er ſprach zu ihnen: Das hat der Feind gethan. Die Knechte aber ſprachen zu ihm: Willſt du, daß wir hingehen und es aufſammeln?

29. Und er ſprach: Nein! damit ihr nicht etwa, wenn ihr das Unkraut aufſammelt, mit demſelben zugleich auch den Waizen ausreiſſet.

30. Laſſet Beides zuſammen wachſen bis zur Ernte, und zur Zeit der Ernte will ich zu den Schnittern ſagen: Sammelt zuerſt das Unkraut, und bindet es in Bündlein zum Verbrennen; den Waizen aber ſammelt in meine Scheuer.

31. Er legte ihnen ein anderes Gleichniß vor, und ſprach: Das Himmelreich iſt gleich einem Senfkörnlein, welches ein Menſch nahm, und auf ſeinen Acker ſäete. Marc. 4, 31. Luc. 13, 19.

32. Dieſes iſt zwar das Kleinſte unter allen Saamenkörnern, wenn es aber gewachſen iſt, ſo iſt es das Größte unter allen Kräutern, und es wird zu einem Baume, ſo daß die Vögel des Himmels kommen, und in ſeinen Zweigen wohnen. 23)

33. Ein anderes Gleichniß ſprach er zu ihnen: Das Himmelreich iſt gleich einem Sauerteige, den ein Weib nahm, und unter drei Maaß Mehl verbarg, bis Alles durchſäuert war. 24) Luc. 13, 21.

34. Alles dieſes redete Jeſus durch Gleichniſſe zu dem Volke, und ohne Gleichniſſe redete er nicht zu ihnen: 25)

35. damit erfüllet würde, was durch den Propheten geſagt worden, der da ſpricht: Ich will meinen Mund aufthun in Gleichniſſen, und will ausſprechen, was vom Anbeginne der Welt verborgen war. 26) Marc. 4, 34.

36. Alsdann ließ Jeſus das Volk von ſich, und kam nach Hauſe: und

---

23) Unter allen Gattungen von Kohl- und Küchenkräutern iſt die orientaliſche Senfſtaude die größte. Sie wird ſo groß wie ein Baum, hat viele Aeſte und breite Blätter. — Wie das Senfkörnlein zu einem großen Baume wird, ſo fängt die Kirche Gottes auf Erden zwar klein an, breitet ſich aber für alle Menſchen aus, welche Schutz darin ſuchen wollen. Der Heiland wählt zum Sinnbilde nicht den größten Baum, ſondern die größte baumartige Staude, wahrſcheinlich, weil die Kirche Gottes auf Erden bei all ihrer Erhabenheit doch nie den Stand der Demüthigung verläßt.

24) Wie ein wenig Sauerteig viel Mehl ſchmackhaft macht, indem er es, ohne daß man's bemerkt, in allen Theilen durchdringt; ſo tritt das Himmelreich, die Kirche Gottes, mit ihren übernatürlichen Kräften in ſtiller innerlicher Wirkſamkeit allmählig in die ganze Menſchheit ein, und erneuert und veredelt Alles, was ſich nicht gefliſſentlich entzieht. Es hat dieß auch Anwendung bei jedem einzelnen Menſchen. Die chriſtliche Geſinnung durchdringt da, wo ſie wahrhaft iſt, Geiſt, Seele und Leib, und veredelt alle unſere Gedanken, Werke und Handlungen bis auf die äußere Geberde.

25) Alle ſeine Lehre trug er in vieldeutiger, geheimnißvoller Rede vor. Gleichniß ſteht auch überhaupt wie hier für räthſelhafte, ſinnreiche Rede. Vergl. Pſ. 77, 2.

26) Damit erfüllet würde, was das göttliche Wort aus allen Propheten ſprach (5. Moſ. 18. 15), insbeſondere durch den Mund des prophetiſchen Sängers Aſaphs (Pſ. 77, 2), daß die Führungen Gottes zum Heile geheimnißvolle Rede, Räthſel ſeyen. Die aus dem A. T. angeführte Stelle iſt, wie öfter, nicht wörtlich gegeben. Chriſtus und die heiligen Apoſtel thaten dieſes, um auf Einzelnes, das ſie herausheben

ſeine Jünger traten zu ihm, und ſprachen: Erkläre uns das Gleichniß von dem Unkraute auf dem Acker. [27])

37. Er aber antwortete, und ſprach zu ihnen: Der den guten Samen ausſäet, iſt der Sohn des Menſchen.

38. Der Acker iſt die Welt; der gute Same aber, das ſind die Kinder des Reiches, [28]) und das Unkraut, das ſind die Kinder des Böſen.

39. Der Feind aber, der es ſäet, das iſt der Teufel. Die Erndte iſt das Ende der Welt, und die Schnitter ſind die Engel. Apoc. 14, 15.

40. Gleichwie man nun das Unkraut ſammelt und im Feuer verbrennet, ſo wird es auch am Ende der Welt gehen.

41. Der Sohn des Menſchen wird ſeine Engel ausſenden, und ſie werden aus ſeinem Reiche alle Aergerniſſe ſammeln, und jene, [29]) die da Unrecht thun:

42. und werden ſie in den Feuerofen werfen. Da wird Heulen und Zähneknirſchen ſeyn. [30])

43. Alsdann werden die Gerechten leuchten wie die Sonne im Reiche ihres Vaters. [31]) Wer Ohren hat zu hören, der höre! [32]) Weish. 3, 7. Dan. 12, 3.

44. Das Himmelreich iſt gleich einem Schatze, der im Acker verborgen iſt: wenn dieſen ein Menſch findet, hält er ihn geheim, und geht in ſeiner Freude hin, und verkauft Alles, was er hat, und kauft denſelben Acker. [33])

45. Abermal iſt das Himmelreich gleich einem Kaufmanne, der gute Perlen ſucht.

46. Wenn er eine koſtbare Perle gefunden hat, geht er hin, verkauft Alles, was er hat, und kauft ſie. [34])

47. Abermal iſt das Himmelreich gleich einem Netze, das in's Meer geworfen wird, und allerlei Fiſche einfängt.

48. Wenn es angefüllt iſt, zieht man es heraus, ſetzt ſich an das Ufer, und ſammelt die Guten in Geſchirre zuſammen, die Schlechten aber wirft man hinaus.

49. So wird es auch am Ende der Welt gehen. Die Engel werden ausgehen und die Böſen aus der Mitte der Gerechten abſondern,

50. und ſie in den Feuerofen werfen: da wird Heulen und Zähneknirſchen ſeyn. [35])

51. Habt ihr das Alles verſtanden? Sie ſprachen zu ihm: Ja! [36])

52. Und er ſprach zu ihnen: Darum iſt jeder Schriftgelehrte, der vom Him-

---

wollten, einen beſondern Nachdruck zu legen, oder um der altteſtamentlichen Stelle eine weitere Entwicklung zu geben.

27) S. Note 15.

28) die wahrhaften Chriſten, die lebendigen Mitglieder der Kirche Gottes.

29) »Und« ſteht für: das iſt.

30) S. oben 8, 12.

31) an Leib und Seele verklärt werden. S. Dan. 12, 3 und die Anmerk.

32) S. oben V. 9.

33) Der wahre Glaube und die wahre Gottſeligkeit ſind ein Schatz, den die Gnade Gottes finden läßt. Opfere, wenn es nöthig iſt, Alles auf, was dir auf Erden lieb iſt, um ihn zu erhalten und zu bewahren. Der Schatz iſt verborgen; denn die Weiſen dieſer Welt halten die Weisheit Chriſti für Thorheit: er muß verborgen gehalten werden; denn Satan, Welt und Fleiſch ſuchen ihn zu rauben.

34) Vergl. Spr. 8, 11.

35) S. oben V. 42. Dieſes und das obige Gleichniß lehren, daß zur allgemeinen ſichtbaren Kirche Jeſu Chriſti nicht nur die Auserwählten, ſondern auch die Verworfenen, nicht nur die Guten, ſondern auch die Böſen gehören, obwohl nicht die offenbar Irrgläubigen, nicht die vom heiligen Stuhle Getrennten und nicht die erklärten Ausgeſchloſſenen (Excommunicirten).

36) Im Griech.: Ja Herr! — Iſt eine beſtrittene Leſeart.

melreiche wohl unterrichtet iſt, [37]) einem Hausvater gleich, der Neues und Altes aus ſeinem Schatze hervorbringt. [38])

53. Und es begab ſich, als Jeſus dieſe Gleichniſſe vollendet hatte, ging er von da weg.

54. Und als er in ſein Vaterland kam, [39]) lehrte er ſie in ihren Synagogen, [40]) ſo daß ſie ſich verwunderten und ſprachen: Woher kommt dieſem ſolche Weisheit und Wunderkraft? Marc. 6, 1. Luc. 4, 16.

55. Iſt dieſer nicht des Zimmermanns Sohn? Heißt nicht ſeine Mutter Maria? und ſeine Brüder, Jacob, Joſeph, Simon und Judas? [41]) Joan. 6, 42.

56. Und ſind nicht alle ſeine Schweſtern [42]) bei uns? Woher kommt ihm denn dieſes Alles?

57. Und ſie ärgerten ſich an ihm; [43]) Jeſus aber ſprach zu ihnen: Ein Prophet iſt nirgend weniger geehrt als in ſeinem Vaterlande und in ſeinem Hauſe. [44])

58. Und er wirkte daſelbſt nicht viele Wunder ihres Unglaubens wegen. [45])

Das 14. Kapitel.

Joannes, der Täufer, wird das Opfer eines Weibes. Viele Tauſende werden in der Einſamkeit bei Jeſu wunderbar geſpeist. Nach einem einſamen nächtlichen Gebeth wandelt Jeſus auf dem Meere. Auch der Saum ſeines Kleides macht geſund.

1. In derſelben Zeit hörte Herodes, der Vierfürſt, [1]) den Ruf von Jeſu: [2]) Marc. 6, 14. Luc. 9, 7.

2. und er ſprach zu ſeinen Dienern: Dieſer iſt Joannes, der Täufer; er iſt von den Todten auferſtanden, und darum wirken die Wunderkräfte in ihm. [3])

3. Denn Herodes hatte den Joan-

---

37) jeder wahre Lehrer der chriſtlichen Kirche.

38) alte und neue Wahrheiten, aus dem alten und neuen Teſtamente (Hier., Aug.), allerlei Seelenkoſt nach verſchiedenem Bedürfniſſe.

39) in ſeine Vaterſtadt Nazareth.

40) Im Griech.: ihrer Synagoge.

41) Im Griech.: Jacob, Joſes, Simon und Judas. Dieß waren Vettern Jeſu, Söhne jener Maria, welche das Weib Cleophas, eine Verwandte der ſeligſten Jungfrau war (Joan. 19, 25). Der genannte Jacob iſt Jacob der Jüngere, Einer der zwölf Apoſtel. Judas, der Bruder Jacobs, iſt Judas, von dem wir einen Brief haben, auch Einer der Zwölf.

42) Baſen und weibliche Anverwandte überhaupt.

43) Sie nahmen Anſtoß, wurden irre an ſeinem niedrigen Stande; denn ſie glaubten, wie die meiſten Juden dieſer Zeit, daß der verſprochene Meſſias als irdiſcher König in äußerer Herrlichkeit auftreten werde. Die beiden Apoſtel kamen von dieſer Meinung wohl bald und reuig zurück. Wie viele ärgern ſich jetzt noch an dem anſcheinend niedrigen Weſen des Chriſtenthums!

44) weil man die mit und neben ſich Aufwachſenden gewöhnlich nicht höher als ſich ſelbſt ſchätzt.

45) weil Wunder nur für willige Gemüther Beweiſe der Wahrheit ſind. S. oben 12, 39. Note 36.

1) Herodes Antipas. S. oben 2, 22. Note 21.

2) bald nach der Enthauptung, nachdem Jeſus ſchon längere Zeit aufgetreten war. Der eitle Weltmenſch bekümmerte ſich wenig um die Lehren und Thaten Jeſu; ſie dienten ja nicht zur Befriedigung ſeiner Lüſte (Chryſ.).

3) Nach der Auferſtehung hat er übernatürliche Kräfte erhalten. Der leere Welt-

nes ergriffen und gefeſſelt und in's Gefängniß gelegt wegen der Herodias, des Weibes ſeines Bruders:[4]) Marc. 6, 17. Luc. 3, 19.

4. weil Joannes zu ihm geſprochen: Es iſt dir nicht erlaubt, ſie zu haben.

5. Und er wollte ihn tödten, fürchtete aber das Volk, weil es ihn für einen Propheten hielt. Unt. 21, 26.

6. An dem Geburtstage des Herodes aber tanzte die Tochter der Herodias in der Mitte (vor Allen), und es gefiel dem Herodes.

7. Darum verhieß er ihr mit einem Eidſchwure, er wolle ihr geben, was ſie immer von ihm begehren würde.

8. Sie aber ſprach, nachdem ſie von ihrer Mutter unterrichtet worden war: Gieb mir hier auf dieſer Schüſſel das Haupt Joannes, des Täufers.

9. Und der König ward traurig; allein um des Eidſchwures und derer willen, die mit zu Tiſche ſaßen, befahl er, es zu geben.

10. Und er ſandte hin, und ließ den Joannes enthaupten im Kerker.[5])

11. Und ſein Haupt ward hergebracht auf der Schüſſel und dem Mägdlein gegeben, und ſie brachte es ihrer Mutter.

12. Und es kamen ſeine Jünger herzu, und nahmen ſeinen Leib und begruben ihn: und ſie gingen hin, und thatens Jeſu zu wiſſen.

13. Als nun Jeſus das hörte, entwich er von da in einem Schifflein in einen öden Ort, in die Einſamkeit,[6]) und da es das Volk erfuhr, folgte es ihm zu Fuße nach aus den Städten. Marc. 6, 31. Luc. 9, 10. Joan. 6, 3.

14. Und er ging hervor, und ſah das viele Volk![7]) und er erbarmte ſich über ſie, und machte ihre Kranken geſund.

15. Als es aber Abend geworden war, traten ſeine Jünger zu ihm, und ſprachen: Der Ort iſt eine Wüſte, und die Zeit iſt vorüber,[8]) entlaſſe das Volk, daß es in die Dörfer gehe, und ſich Speiſe kaufe.

16. Jeſus aber ſprach zu ihnen: Sie haben nicht nöthig, wegzugehen; gebet ihr ihnen zu eſſen.

17. Sie antworteten ihm: Wir haben hier nur fünf Brode und zwei Fiſche. Joan. 6, 9.

---

ling wußte nichts von der übernatürlichen Welt, und glaubte nicht daran: aber um mit der Erſcheinung ſchnell fertig, und nicht durch ein tieferes Eindringen in ſeiner ſinnlichen Ruhe geſtört zu werden, griff er nach der Lehre der Auferſtehung, die doch in ſeinen Augen nur Volkswahn war. Da Herodes ſich auf Joannes bezieht, nimmt der Evangeliſt Gelegenheit, den Tod des heiligen Vorläufers und deſſen Urſache zu erzählen.

4) Im Griech.: Bruders Philipp. Dieſer iſt verſchieden von dem Vierfürſten Philipp Luc. 3, 1. Herodias war die Tochter Ariſtobuls, eines Sohnes Herodes des Großen (S. letzte Anmerk. zu d. 2. Buch der Mach.). Herodes verheirathete ſie mit ſeinem Sohne Philipp, enterbte aber dieſen, welcher dann als bloßer Privatmann lebte. Herodias zog hierauf die Verbindung mit Herodes Antipas vor, um regierende Fürſtin zu werden, und dieſer verſtieß zu ihren Gunſten ſeine Gemahlin, die Tochter des arabiſchen Fürſten Aretas.

5) Joannes ſaß nach Einigen zu Machärus, einer öſtlichen Gränzfeſtung, welche von Herodium, wo Herodes ſich damals aufhielt, nicht weit entfernt lag.

6) Jeſus begab ſich nach Marc. 6, 31 in eine öde Gegend bei Bethſaida Julias, auf der öſtlichen Seite des Sees von Genezareth, im Gebiete des Vierfürſten Philippus, welcher ein gutmüthiger Fürſt war. Jeſus wollte wahrſcheinlich der Nachſtellung des Herodes Antipas entgehen; denn ſeine Stunde war noch nicht gekommen.

7) Das iſt: als er das Volk ſah, ging er hervor.

8) um für ſo viele Leute noch Abendeſſen herbeiſchaffen zu können.

18. Und er ſprach zu ihnen: Bringet ſie mir her!

19. Nachdem er nun dem Volke befohlen hatte, ſich auf's Gras niederzulaſſen, nahm er die fünf Brode und die zwei Fiſche, ſah auf gen Himmel, ſegnete ſie, und brach die Brode, und gab ſie den Jüngern, die Jünger aber gaben ſie dem Volke.[9])

20. Und ſie aßen Alle, und wurden ſatt.[10]) Und ſie hoben von den übriggebliebenen Stücken zwölf Körbe voll auf.[11])

21. Die Zahl derer aber, welche gegeſſen hatten, war fünftauſend Mann,[12]) ohne Weiber und Kinder.

22. Und alſogleich nöthigte Jeſus ſeine Jünger, in das Schiff zu ſteigen, und vor ihm an das andere Ufer zu fahren, bis er das Volk entlaſſen hätte.[13]) Marc. 6, 45. Joan. 6, 15.

23. Und als er das Volk entlaſſen hatte, ſtieg er auf den Berg, um in der Einſamkeit zu beten: und da es Abend ward, war er allein daſelbſt.[14])

24. Das Schiff aber wurde mitten auf dem Meere von den Wellen hin und her getrieben; denn der Wind war entgegen.

25. Um die vierte Nachtwache aber[15]) kam er zu ihnen, daherwandelnd auf dem Meere.

26. Und als ſie ihn auf dem Meere wandeln ſahen, entſetzten ſie ſich, und ſprachen: Es iſt ein Geſpenſt! und ſie ſchrieen vor Furcht.

27. Sogleich aber redete Jeſus zu ihnen, und ſprach: Seyd getroſt, ich bin's! Fürchtet euch nicht!

28. Da antwortete ihm Petrus, und ſprach: Herr, wenn du es biſt, ſo heiß mich zu dir kommen auf dem Waſſer.

29. Er aber ſprach: Komm! Und Petrus ſtieg aus dem Schiffe, und ging auf dem Waſſer, daß er zu Jeſu käme.

30. Als er aber den ſtarken Wind ſah, fürchtete er ſich: und da er anfing zu ſinken, rief er und ſprach: Herr, hilf mir![16])

---

9) S. Luc. 9, 16. Jeſus ſprach ein Dankgebeth; denn durch das Wort Gottes wird die Speiſe geweiht. S. 1. Tim. 4, 4. 5. Während er die Brode brach, vermehrte er mit göttlicher Schöpferkraft die Stücke, und gab ſie den Jüngern zum Vertheilen.

10) Die nach geiſtlicher Speiſe Hungernden wurden auch leiblich geſättiget. So muß die Natur dem Geiſte dienen, wenn dieſer zum rechten Leben gelangt iſt, und wir werden in Allem unſere leiblichen Bedürfniſſe haben, wenn wir Chriſto treu anhängen.

11) Dieß zum Bilde, daß Gott kein kärglicher Geber iſt.

12) Im Griech.: gegen fünftauſend Mann.

13) Die Jünger trennten ſich nur hart von Jeſu (Hier.). Er ſchickte ſie fort, damit die Schaaren, welche ihn zum Könige machen wollten (Joan. 6, 15), ſie, die noch Schwachen, nicht auf ihre Seite brächten. Auch wollte er allein beten (V. 23).

14) Obwohl die Vereinigung Jeſu Chriſti mit ſeinem Vater fortwährend anhielt, und keinen Augenblick unterbrochen ward, ſo hatte er dennoch beſtimmte Zeiten zum Beten, uns zur Lehre, daß das Gebeth die erſte Pflicht des Chriſten iſt. Das Gebeth war das Leben ſeiner Seele; ſie hörte nur auf zu beten, um ſich der That hinzugeben, wenn es der Wille ihres Vaters mit ſich brachte; und ſie kehrte zum Gebethe zurück, ſobald ſie wieder frei geworden war.

15) Die Nacht wurde damals nach römiſcher Sitte in vier Wachen oder Theile jede von drei Stunden getheilt. Die vierte Nachtwache fiel nach drei Uhr Morgens, wo es in Paläſtina auch im Sommer noch finſter iſt.

16) So lange Petrus nur glaubte, hatte er übernatürliche Kraft; denn der feſte Glaube verbindet den Menſchen mit Gott. Wer zweifelt, verläßt Gott, verzichtet ſomit auf Gottes Kraft, und fällt der eigenen Ohnmacht anheim.

31. Und Jeſus ſtreckte alsbald ſeine
Hand aus, ergriff ihn, und ſprach zu
ihm: Du Kleingläubiger, warum haſt
du gezweifelt?
32. Und da ſie in das Schiff getre-
ten waren, legte ſich der Wind.
33. Die aber im Schifflein waren,
kamen und beteten ihn an, und ſpra-
chen: Wahrlich, du biſt Gottes Sohn!
34. Und als ſie hinübergeſchifft wa-
ren, kamen ſie in's Land Geneſar.[17])
Marc. 6, 53.
35. Da nun die Leute deſſelben Or-
tes ihn erkannten, ſchickten ſie in die
ganze Gegend umher, und brachten alle
Kranke zu ihm,
36. und baten ihn, nur den Saum
ſeines Kleides anrühren zu dürfen. Und
Alle, die denſelben anrührten, wurden
geſund. Ob. 9, 20.

Das 15. Kapitel.

Chriſtus rügt die verkehrten Satzungen der Phariſäer, heilt die Tochter des chananäiſchen Weibes, auch andere Kranke, und ſpeiſet mit ſieben Broden viertauſend Menſchen.

1. Da kamen zu ihm von Jeruſa-
lem Schriftgelehrte und Phariſäer, und
ſprachen: Marc. 7, 1.
2. Warum übertreten deine Jünger
die Uebergaben der Alten?[1]) denn ſie
waſchen ihre Hände nicht, ehe ſie eſſen.[2])
3. Er aber antwortete, und ſprach
zu ihnen: Warum übertretet ihr ſelbſt
das Gebot Gottes um eurer Uebergabe
willen?[3]) Denn Gott hat geſagt:
4. Du ſollſt Vater und Mutte eh-
ren,[4]) und: Wer ſeinem Vater oder
der Mutter fluchet, ſoll des Todes
ſterben.[5]) Epheſ. 6, 2. Spr. 20, 20.
5. Ihr aber ſaget: Wenn Einer zum
Vater oder zur Mutter ſpricht: Alles,
was von mir geopfert wird, gereicht
dir zum Nutzen:
6. ſo mag er immer ſeinen Vater und
ſeine Mutter nicht ehren: und ihr habet

---

17) Im Griech.: Genezareth.

1) die alte (phariſäiſche) Lehre. Sieh letzte Anmerk. zu d. 2. Buche der Mach.

2) Dieß war ein Zuſatz zu den göttlichen Reinigkeits-Geſetzen. Vergl. Marc. 7.

3) Warum wollet ihr meine Jünger ſchuldig finden, die nur ein von euern Lehrern gegebenes Menſchenwort übertreten, da ihr ſelbſt euch ſogar erlaubet, das göttliche Gebot zu übertreten, und Andern rathet, es zu übertreten, um eure Uebergabs-Lehren aufrecht zu erhalten? S. das Folgende. Man hüte ſich übrigens, die Ueberlieferungen und Zuſätze der Phariſäer mit den Ueberlieferungen und Geboten der Kirche Gottes zu vergleichen. Die phariſäiſchen Ueberlieferungen waren zum Theil unächt und von jüdiſchen Lehrern erdichtet; die Ueberlieferungen der katholiſchen Kirche ſind göttliche Offenbarungen, wenn ſie die Kirche als ſolche erklärt. Sie beſtätigen, was in der Schrift geſchrieben iſt, oder ergänzen, was darin nicht geſchrieben iſt, oder erklären, was darin nur dunkel geſchrieben iſt. Die Gebote der Phariſäer ergingen zwar in höherer Vollmacht (ſ. unten 23, 2. 3), aber ſie waren zuweilen dem göttlichen Gebote zuwider, und dann nicht verbindlich; die Gebote der Kirche gehen nicht nur von der von Jeſu Chriſto ſelbſt errichteten geiſtlichen Macht aus, ſondern ihr einziger Zweck iſt auch allein, die Gebote Gottes beſtimmter und gewiſſer in Vollzug zu ſetzen; denn die Kirche iſt die Stellvertreterin Chriſti auf Erden, und ſie thut und befiehlt nur das, was Jeſus Chriſtus, wenn er auf Erden wäre, unter den jedesmaligen Umſtänden thun und befehlen würde. Vergl. Matth. 18, 17.

4) S. 2. Moſ. 20, 12.

5) S. 2. Moſ. 21, 17.

alſo Gottes Gebot aufgehoben um eu-
rer Uebergabe willen. [6])

7. Ihr Heuchler! [7]) es hat Iſaias
wohl von euch geweiſſagt, wenn er
ſpricht:

8. Dieß Volk ehret mich mit den
Lippen, aber ihr Herz iſt weit von
mir. Iſa. 29, 13. Marc. 7, 6.

9. Vergeblich aber ehren ſie mich,
indem ſie menſchliche Lehren und Ge-
bote lehren.

10. Und er rief das Volk zu ſich,
und ſprach zu ihnen: Höret es, und
verſteht's wohl!

11. Nicht was zum Munde einge-
het, verunreiniget den Menſchen, ſon-
dern was vom Munde ausgehet, das
verunreiniget den Menſchen. [8])

12. Hierauf [9]) traten ſeine Jünger
hinzu, und ſprachen zu ihm: Weißt du,
daß die Phariſäer ſich geärgert haben, [10])
da ſie dieſes Wort hörten?

13. Er aber antwortete und ſprach:
Eine jegliche Pflanzung, die mein himm-

---

6) Der Sinn von V. 5 und 6 iſt: In eurer Uebergabs-Lehre ſteht auch: Wenn ein Sohn zu ſeinen armen Aeltern ſagt: Ich will das, was ich zur Abhilfe eurer Dürftigkeit geben könnte, zum Tempelſchatze opfern, das wird euch dann Nutzen bringen! — ſo hat dieſer Sohn die den Aeltern ſchuldige Pflicht der Liebe und Dankbarkeit nicht verletzt; er iſt ſeiner Pflicht, die Aeltern durch Unterſtützung zu ehren, los. Durch dieſe Uebergabs-Lehre, die nicht von Gott, ſondern von euch kommt, habt ihr Gottes Gebot, die Aeltern zu ehren, übertreten heißen, und alſo ſelbſt übertreten. — Wahrſcheinlich überredeten die Phariſäer reiche Söhne, ihren Reichthum dem Tempelſchatze, der unter ihrer Verwaltung war, zuzuwenden, mit Hintanſetzung der Aeltern, wenn dieſe auch in Dürftigkeit ſchmachteten.

7) Die ihr äußerlich durch Anmahnung, zu dem Tempel zu opfern, mich zu ehren ſcheinet, aber innerlich und eigentlich durch die Abmahnung von der Erfüllung des göttlichen Gebotes mich verachtet und verachten lehret.

8) Chriſtus will damit nicht ſagen: Eſſet und trinket, was ihr wollet, ihr werdet damit nie ſündigen; denn von gewiſſen Speiſen ſich zu enthalten, hatte das göttliche Geſetz geboten, welches er nicht aufheben, ſondern erfüllen wollte (oben 5, 17. vgl. 23, 2. 3.): auch würde er, wenn er die Worte nicht im eingeſchränkten Sinne verſtanden hätte, die Berauſchung durch Getränke als erlaubt erklärt haben. Chriſtus wollte damit nur ſagen: Nicht die (unreine, durch unreine Hände befleckte, oder auch wirklich unerlaubte) Speiſe an und für ſich verunreinigt den Menſchen, ſondern die innere böſe und dann auch äußerlich in böſen Werken ſich offenbarende Geſinnung macht den Menſchen unrein und ſündhaft. Chriſtus führt die Phariſäer auch hier wie immer auf die innere Geſinnung als die Hauptſache zurück, ohne deßhalb das Aeußere, wenn es von Gott oder der von Gott eingeſetzten Gewalt geboten iſt, als überflüßig darzuſtellen. Daraus ſieht man, auf welch verkehrte Weiſe die Verächter des kirchlichen Faſtens und Enthaltungsgebotes dieſen Ausſpruch Jeſu mißbrauchen, um ihren Ungehorſam damit zu beſchönigen; denn eben dieſe Worte, welche ſie für ſich anführen, ſprechen ihr Verdammungsurtheil. Ja, du Verächter der Kirche Gottes, nicht die Speiſe an und für ſich, die du wider ihr Gebot im aberwitzigen Selbſtdünkel und frechen Ungehorſam genießeſt, macht dich zum Sünder; denn jede Speiſe iſt als Gottes Gabe gut, und berührt, weil ſie nur den Leib angeht, das Innere deiner Seele gar nicht: aber das freche, aus deinem Munde hervorkommende Wort, womit du dich wider die von Gott eingeſetzte Gewalt erhebſt, dein Ungehorſam, deine zügelloſe Gefräßigkeit und Genußſucht, die verunreinigen dich.

9) als das Volk entlaſſen war (Marc. 7, 17).

10) Anſtoß an deiner Lehre, als einer unheiligen, genommen haben.

liſcher Vater nicht gepflanzet hat, wird ausgerottet werden.[11]) Joan. 15, 2.

14. Laſſet ſie: ſie ſind blind und Führer der Blinden. Wenn aber ein Blinder einen Blinden führt, ſo fallen Beide in die Grube.[12]) Luc. 6, 39.

15. Aber Petrus nahm das Wort, und ſprach zu ihm: Erkläre uns dieſes Gleichniß.[13]) Marc. 7, 17.

16. Er aber ſprach: Seyd ihr auch noch unverſtändig?

17. Verſtehet ihr nicht, daß Alles, was zu dem Munde eingeht, in den Magen kommt, und ſeinen natürlichen Ausgang nimmt?

18. Was aber aus dem Munde herausgeht, das kommt aus dem Herzen, und dieſes verunreiniget den Menſchen:

19. denn aus dem Herzen kommen böſe Gedanken, Todſchläge, Ehebrüche, Hurereien, Diebſtähle, falſche Zeugniſſe, Gottesläſterungen.

20. Das ſind die Dinge, welche den Menſchen verunreinigen: aber Eſſen mit ungewaſchenen Händen, das verunreiniget den Menſchen nicht.[14])

21. Und Jeſus ging hinweg von da, und kam in die Gegend von Tyrus und Sidon.[15]) Marc. 7, 24.

22. Und ſiehe, ein chananäiſches Weib[16]) kam aus dieſer Gegend her, und rief und ſprach zu ihm: Herr, du Sohn Davids,[17]) erbarme dich meiner: meine Tochter wird arg von einem böſen Geiſte geplaget.[18])

23. Er aber antwortete ihr nicht ein Wort.[19]) Und ſeine Jünger traten hinzu, baten ihn und ſprachen: Laß ſie doch von dir;[20]) denn ſie ſchreiet uns nach.

24. Da antwortete er, und ſprach: Ich bin nur geſandt zu den verlornen Schafen des Hauſes Iſrael.[21]) Joan. 10, 3.

25. Sie aber kam, betete ihn an und ſprach: Herr, hilf mir!

26. Und er antwortete und ſprach: Es iſt nicht recht, den Kindern das Brod zu nehmen, und es den Hunden vorzuwerfen.[22])

27. Sie aber ſprach: Ja, Herr; denn auch die Hündlein eſſen von den

---

11) Laßt ſie reden und tadeln; ſie und ihre Lehre gehen unter; denn ſie gehören nicht Gott an. S. oben 13, 30.

12) Daſſelbe gilt auch, o Chriſt, von deiner Begierde. Dieſe iſt blind; nur die (von der Gnade geleitete) Vernunft führt auf die rechte Bahn, und erhält darauf.

13) die obige (V. 11) dunkle Rede.

14) S. Note 8.

15) d. i. näherte ſich dieſer Gegend. Vergl. V. 24.

16) ein von den Chananitern abſtammendes Weib, eine Heidin. Von den Chananitern ſtammten die Bewohner von Tyrus und Sidon, ſpäter Phönizier von den Griechen genannt.

17) d. i. o Meſſias! S. oben 1, 1.

18) S. oben 4, 24: 8, 28 und die Anmerkungen.

19) und verließ das Haus, wo er lehrte, wie aus der Vergleichung mit dem heil. Marcus hervorgeht. Jeſus that dieß, um ihren Glauben, ihre Hoffnung, Demuth Standhaftigkeit zu prüfen, und um ihr, wie der heil. Chryſoſtomus bemerkt, Gelegenheit zu geben, ihre fromme Geſinnung kund zu thun.

20) Laß ihr doch geſchehen, und fertige ſie ab!

21) Chriſtus war wohl geſandt, die Heiden zu erlöſen; aber er wollte unter ihnen nicht predigen: dieß ſollte von ſeinen Apoſteln geſchehen. S. Apoſtelg. 10. 13, 46. 47.

22) Im Griech. wörtlich: den Hündlein. — Chriſtus ſpricht nach dem damaligen Sprachgebrauche der Juden, welche die Heiden als unreine, unzüchtige Götzendiener Hunde nannten. Die Rede iſt anſcheinend etwas hart, aber Chriſtus demüthiget und kreuziget öfter jene heiligen Seelen, die von ihm etwas verlangen, damit ſie noch demüthiger und inbrünſtiger um ſeine Gnaden flehen.

Broſamen, die von dem Tiſche ihrer Herren fallen. [23])
28. Da antwortete Jeſus, und ſprach zu ihr: O Weib, dein Glaube iſt groß: [24]) dir geſchehe, wie du willſt. Und von derſelben Stunde an ward ihre Tochter geſund.
29. Und als Jeſus von da fortging, kam er an das galiläiſche Meer: und er ſtieg auf den Berg, und ſetzte ſich daſelbſt nieder.
30. Da kam viel Volk zu ihm, das Stumme, Blinde, Lahme, Schwache [25]) und viele Andere bei ſich hatte: und ſie legten ſie zu ſeinen Füßen, und er machte ſie geſund, Iſa. 35, 5.
31. ſo daß das Volk ſich wunderte, da ſie ſahen, daß Stumme redeten, Lahme wandelten und Blinde ſehend wurden: [26]) und ſie prieſen den Gott Iſraels.
32. Jeſus aber rief ſeine Jünger zu ſich, und ſprach: Mich erbarmet das Volk; denn ſie harren ſchon drei Tage bei mir aus, und haben nichts zu eſſen, und ich will ſie nicht ungeſpeiſet von mir laſſen, ſie möchten ſonſt auf dem Wege verſchmachten. [27]) Marc. 8, 2.
33. Da ſprachen ſeine Jünger zu ihm: Woher nehmen wir hier in der Wüſte ſo viele Brode, um ſo viel Volk zu ſättigen?
34. Und Jeſus ſprach zu ihnen: Wie viele Brode habet ihr? Sie aber ſprachen: Sieben, und wenige Fiſchlein.
35. Und er befahl dem Volke, ſich auf die Erde niederzulaſſen.
36. Dann nahm er die ſieben Brode und die Fiſche, dankte, brach ſie, und gab ſie ſeinen Jüngern, und die Jünger gaben ſie dem Volke.
37. Und Alle aßen, und wurden ſatt. Von den Stücken aber, die übrig geblieben waren, hoben ſie ſieben Körbe voll auf.
38. Derer aber, die gegeſſen hatten, waren viertauſend Mann, ohne Weiber und Kinder.
39. Und er ließ das Volk von ſich, und trat in ein Schifflein: und er kam in die Gegend von Magedan. [28])

Das 16. Kapitel.

Chriſtus gibt den Phariſäern nur das Zeichen des Propheten Jonas, und warnt ſeine Jünger vor dem Sauerteige der Phariſäer und Sadducäer. Bekenntniß und Vorrang des heiligen Petrus. Chriſtus weiſſagt von ſeinem Leiden, Tode und ſeiner Auferſtehung, ſtraft den Petrus, der ihn davon abhalten will, und ermahnt Alle zur Liebe des Kreuzes und der Abtödtung.

1. Da kamen die Phariſäer und Sadducäer [1]) zu ihm, um ihn zu verſuchen: [2]) und ſie baten ihn, er möchte ſie ein Wunderzeichen

---

23) Ja, ich bin nur ein Hündlein, nicht würdig, unter den Kindern am Tiſche zu ſitzen; aber weil den Hündlein die Broſamen vom Tiſche zufallen, ſo laß auch mir die kleinſte deiner Gnaden zukommen! — Wenn ich ein Hündlein bin, ſo bin ich doch nicht ganz fremd; nähre mich wie ein Hündlein; denn als Hündlein kann ich den Tiſch des Herrn nicht verlaſſen (Chryſ.).

24) durch Demuth, Liebe, Ehrfurcht, Standhaftigkeit.

25) Im Griech.: Krüppel.

26) Im Griech. ſteht noch: und die Krüppel geſund.

27) Vergl. oben 14, 15—21 die Speiſung der Fünftauſend.

28) Im Griech.: Magdala. Magedan oder Magdala (Magdalel Joſ. 19, 38) im Stamme Nephthali war eine feſte Stadt 1½ Stunde ſüdlich von Tiberias.

vom Himmel ſehen laſſen. [3]) Marc. 8, 11.

2. Er aber antwortete, und ſprach zu ihnen: Wenn es Abend geworden, ſo ſaget ihr: Es wird ſchön Wetter werden; denn der Himmel iſt roth. Luc. 12, 54.

3. Und am Morgen (ſaget ihr): Heute wird ſtürmiſches Wetter ſeyn; denn der Himmel iſt röthlich und trüb.

4. Die Geſtalt des Himmels könnet ihr alſo beurtheilen, [4]) aber in die Zeichen der Zeit könnet ihr euch nicht finden? [5]) Das böſe und ehebrecheriſche Geſchlecht verlangt ein Zeichen, aber es wird ihm kein Zeichen gegeben, als das Zeichen Jonas, des Propheten. [6]) Und er verließ ſie, und ging davon. Jon. 2, 1.

5. Als nun ſeine Jünger über den See gekommen waren, hatten ſie vergeſſen, Brod mit ſich zu nehmen.

6. Und er ſprach zu ihnen: Sehet zu, und hütet euch vor dem Sauerteige [7]) der Phariſäer und Sadducäer. Marc. 8, 15. Luc. 12, 1.

7. Da dachten ſie bei ſich, und ſagten (zu einander): [8]) Wir haben kein Brod mitgenommen!

8. Jeſus aber wußte dieß, und ſprach: Ihr Kleingläubigen, was ſeyd ihr bedenklich untereinander, daß ihr kein Brod habet?

9. Begreifet ihr es noch nicht, und erinnert ihr euch nicht an die fünf Brode für die fünftauſend Mann, und wie viele Körbe ihr aufgehoben? Ob. 14, 17. Joan. 6, 9.

10. Auch nicht an die ſieben Brode für die viertauſend Mann, und wie viele Körbe ihr aufgehoben? Ob. 15, 34.

11. Warum begreifet ihr nicht, daß ich nicht vom Brode zu euch redete, (da ich ſprach:) Hütet euch vor dem Sauerteige der Phariſäer und Sadducäer!

12. Dann verſtanden ſie, daß er nicht geſagt hatte, ſie ſollten ſich vor dem Sauerteige des Brodes, ſondern vor der Lehre der Phariſäer und Sadducäer hüten.

13. Als aber Jeſus in die Gegend der Stadt Cäſaräa Philippi [9]) kam, fragte er ſeine Jünger und ſprach: Wofür halten die Leute den Menſchenſohn? Marc. 8, 27.

14. Und ſie ſprachen: Einige für Joannes, den Täufer, Andere für Elias, Andere für Jeremias oder Einen aus den Propheten. [10]) Marc. 8, 28. Luc. 9, 19.

---

1) S. oben 3, 7. Note 13.

2) Die Verſuchung beſtand in der folgenden Forderung.

3) Warum ein Himmelszeichen? S. oben 12. Note 34.

4) Das Griech. ſetzt bei: Ihr Heuchler.

5) In die Zeichen des Himmels, die doch täuſchend ſind, findet ihr euch, und weiſſagt daraus ſchönes oder übles Wetter, und die Zeichen der Zeit, aus denen doch ſo klar hervorgeht, daß der Meſſias gekommen ſeyn müſſe, wollet ihr nicht verſtehen. — Dieſe Zeichen der Zeit lagen in der zum Theile ſchon eingetretenen Erfüllung deſſen, was die Propheten von der Perſon und dem Amte des Meſſias vorhergeſagt haben, in dem Ablaufe der Daniel'ſchen Jahreswochen (Dan. 9), und vorzüglich in der den Juden genommenen Herrſchaft (S. letzte Anmerkung zu dem 2. Buch der Machabäer).

6) S. oben 12, 39 und die Anmerkungen.

7) vor der falſchen Lehre, weil ſie dem Geſetze widerſpricht (V. 12).

8) Bei dem Worte Sauerteig erinnerten ſie ſich, kein Brod mitgenommen zu haben, und wurden beſorgt. Sie glaubten, Jeſus wollte nicht, daß ſie Brode von den Phariſäern ankaufen.

9) am Fuße des Antilibanon, bei den Quellen des Jordan.

10) Die meiſten Juden konnten ſich nicht überzeugen, daß Jeſus der Meſſias ſey; denn ſie erwarteten in dieſem nur einen großen König, der ſie von dem Joche der Völ-

15. Und Jeſus ſprach zu ihnen: Ihr aber, für wen haltet ihr mich?
16. Da antwortete Simon Petrus, und ſprach: Du biſt Chriſtus, der Sohn des lebendigen Gottes.[11]) Joan. 6, 70.
17. Jeſus aber antwortete, und ſprach zu ihm: Selig biſt du Simon, Sohn des Jonas;[12]) denn Fleiſch und Blut[13]) hat dir das nicht geoffenbaret, ſondern mein Vater, der im Himmel iſt.[14])
18. Und ich ſage dir: Du biſt Petrus,[15]) und auf dieſen Felſen will ich meine Kirche[16]) bauen, und die Pforten der Hölle[17]) werden ſie nicht überwältigen.[18])

---

ker befreien würde; ſie konnten die in den Propheten vorhergeſagte doppelte Ankunft deſſelben in der Niedrigkeit und Herrlichkeit nicht unterſcheiden: weil aber dennoch in Jeſu Perſon außerordentliche Kräfte ſichtbar waren, ſo machten ſie ihn zu dem Vorläufer des Meſſias, oder zu einer Andern jener heiligen Perſonen, die nach ihrer Meinung bei ſeiner Ankunft von den Todten auferſtehen, um ſein Reich gründen und verbreiten zu helfen.

11) Du biſt der verheißene und geſandte Meſſias (S. oben 1, 1), und als ſolcher kein bloßer Menſch, ſondern zugleich der wahre Sohn Gottes von göttlicher Natur und Weſenheit. Im Griech. ſteht nicht bloß: Chriſtus, Sohn des ꝛc., ſondern: Chriſtus, der Sohn, um ihn als den Einzigen, Eingebornen zu bezeichnen.

12) Sohn des Joannes (Joan. 21, 16. 17). Alle Seligkeit gründet ſich auf die Anerkennung Jeſu als Meſſias, und daß er als Sohn Gottes die Macht habe, Kinder Gottes zu bilden. Von dieſer Anrede ſchreibt ſich der Gebrauch unter den katholiſchen Chriſten her, den Nachfolgern des heil. Petrus, das Oberhaupt der Kirche, ſeligſten Vater (beatissime Pater) zu nennen, woraus ſich die Benennung »heiliger Vater« gebildet hat.

13) der natürliche Menſch, die bloße Vernunft. Vergl. 1. Cor. 1, 26. Note 38.

14) Du biſt durch göttliche Offenbarung belehrt worden. Auch die andern Apoſtel hatten ſchon früher Jeſum als den Sohn Gottes erkannt (Joan. 1, 49. Oben 14, 33): aber da Jeſus hier von einer beſtimmten göttlichen Offenbarung ſpricht, die an Petrus ergangen iſt, ſo mußte ſeine Erkenntniß über die Perſon Jeſu Chriſti von der, wie ſie die Apoſtel bisher hatten, verſchieden ſeyn. Dieſe hatten bisher nicht ganz klare Vorſtellungen von der göttlichen Würde Jeſu. Petri Erkenntniß und Bekenntniß war klar und beſtimmt. (So die heil. Väter Hilar., Chryſ., und Andere.) Bemerke auch, wie Petrus zwar im Namen aller Apoſtel ſpricht, aber nicht aus Auftrag von ihnen, auch nicht aus ihrer bisherigen Geſinnung (denn ſo beſtimmt erkannten ſie den Sohn Gottes nicht), ſondern wie er als Haupt ſpricht, deſſen Erkenntniß und Bekenntniß ſie, nachdem er vorangegangen, zu dem Ihrigen machen.

15) D. i. Fels, Felſenmann, Grundſtein. Dieſen Namen gab der Heiland dem Petrus ſchon bei ſeiner Aufnahme zum Apoſtel (Joan. 1, 42); hier erklärt er ſeine Bedeutung im Bezug auf das äußere Gebäude der Kirche.

16) mein ſichtbares Reich auf Erden.

17) d. i. der Pallaſt der Hölle, das Reich der Hölle. Die Hölle wird öfters als Pallaſt mit Pforten und Riegeln vorgeſtellt (Job. 38, 17. Pſ. 9, 15. Iſa. 38, 10). Die Pforten ſtehen als vorzüglicher Theil für das Ganze, wie man jetzt noch ottomaniſche Pforte für ottomaniſches Reich ſagt.

18) Sinn des Verſes: Wie du aus Offenbarung meines himmliſchen Vaters meine göttliche Würde als des eingebornen Sohnes Gottes vor allen deinen Brüdern erkannt und bekannt haſt: ſo will auch ich dich vor ihnen auszeichnen, und dir in meinem Reiche auf Erden, in der ſichtbaren Gemeinde meiner Gläubigen, den Vorzug vor ihnen geben, daß du der ſichtbare Grundſtein dieſes äußerlichen Gebäudes ſeyeſt, durch den es ſolche Feſtigkeit erhalten ſoll, daß die teufliſchen Mächte der Hölle, welche die

19. Und dir will ich die Schlüſſel des Himmelreichs geben.[19]) Was immer du binden wirſt auf Erden, das ſoll auch im Himmel gebunden ſeyn: und was immer du löſen wirſt auf Erden, das ſoll auch im Himmel gelöſet ſeyn.[20])

20. Dann gebot er ſeinen Jüngern,

Wahrheit und Tugend in Irrthum und Laſterhaftigkeit zu verkehren ſuchen, ſie nicht überwinden werden. Chriſtus ſpricht offenbar von der ſichtbaren Gemeinſchaft ſeiner Gläubigen; denn er nennt ſie Ecclesia, welches Wort dem hebräiſchen Kahal (Verſammlung), der ſichtbaren Gemeinde der Iſraeliten (3. Moſ. 4, 13) entſpricht. Den mehrdeutigen Ausdruck »Himmelreich« ſcheint er abſichtlich vermieden zu haben, um der Verwechslung mit der unſichtbaren Kirche vorzubeugen. Iſt nun die Kirche hier die ſichtbare Gemeinſchaft, ſo muß der Grundſtein dieſes ſichtbaren Gebäudes auch als ein ſichtbarer verſtanden werden; denn der ſichtbare Grund- und Eckſtein der unſichtbaren Kirche iſt nur Chriſtus (Zach. 3, 9. Unt. 21, 42. Epheſ. 2, 20). Zwar heißen die übrigen Apoſtel (Apoc. 21, 14. Gal. 2, 9) auch Grundfeſten und Säulen, aber offenbar nur im Sinne von Grundfeſten und Stützen einzelner Mauern und Theile, inſoferne die Apoſtel ganze Länder und Völker bekehrt haben, nicht im Sinne von Grundfeſten des ganzen Gebäudes. Ferner erhellt aus den obigen Worten, daß Chriſtus nicht den Glauben, das Bekenntniß des Petrus zum Grunde der Kirche gemacht habe, ſondern Petrus wegen ſeines Glaubens und in ſeinem Glauben; denn wie die Kirche nicht aus dem Glauben, ſondern aus gläubigen Menſchen beſteht, ſo kann der Fels der ſichtbaren Kirche auch nur der gläubige Felſenmann ſeyn. Es war auch immer nur der ſichtbare, perſönliche Fels, der in ſeinem Glauben die Kirche vor den Angriffen der Hölle, der unreinen und falſchen Lehre gerettet hat. Während alle von der Kirche ſich losreißenden Secten ihre urſprüngliche Lehre mehr oder weniger im Verlaufe der Zeit aufgaben, weil ſie keinen ſichtbaren Einheitspunkt hatten, erhielt allein die katholiſche Kirche durch ihre ſichtbare Grundfeſte ſich frei von jeder falſchen Lehre in Sachen des Glaubens und der Sitten. Darum Heil und dreimal Heil der katholiſchen Kirche, daß ſie feſt an den Grundſtein hält, den Chriſtus ſelbſt für ihre äußerliche Erhaltung ihr gelegt hat! So lehren alle heiligen Väter.

19) Die Schlüſſel waren Zeichen der oberſten ſtellvertretenden Aufſicht und Gewalt über Pallaſt und Reich (Iſa. 22, 22). Ich will dich zu meinem Stellvertreter auf Erden machen, und dir die oberſte geſetzgebende und richterliche Gewalt geben.

20) Binden und Löſen heißt zunächſt nach Iſa. 22, 22. das Himmelreich zuſchließen und aufſchließen, in die chriſtliche Gemeinſchaft aufnehmen oder daraus ausſchließen; denn auch: Sünden erlaſſen oder behalten; denn darauf beruht das Oeffnen und Verſchließen; endlich auch: etwas für erlaubt oder unerlaubt erklären; denn auch auf der Erkenntniß und Erklärung des Rechten oder Unrechten beruht das Aufſchließen oder Zuſchließen. Den übrigen Apoſteln wird unten 18, 18. Joan. 20, 23. auch die Binde- und Löſegewalt gegeben, aber erſt, nachdem Petrus zum Grundſteine mit der oberſten Schlüſſelgewalt auf eine feierliche Weiſe erwählt war, wodurch ſie angewieſen waren, ihre göttliche Gewalt nur in Vereinigung mit dem Haupte auszuüben; denn nur Einer ward zum Grundſteine der ganzen Kirche erkohren, auf dem das ganze äußere Gefüge des Gebäudes ruhen, nur Einer der ſichtbare Herr des Hauſes, der da zuſchließen und aufſchließen ſollte. Daß übrigens die Gewalt des heiligen Petrus auf alle ſeine rechtmäßigen Nachfolger übergehen mußte, iſt an und für ſich klar, und daß dieſe Nachfolger die Biſchöfe zu Rom ſeyen, iſt eine Thatſache der Geſchichte. Von dieſen Biſchöfen ſagt der allgemeine Kirchenrath zu Florenz: Wir entſcheiden, daß der heilige apoſtoliſche Stuhl, der römiſche Pabſt, das geiſtliche Vorſteheramt über die ganze Welt habe, und daß er der Stuhlerbe des heil. Apoſtels Petrus, der wahre Statthalter Chriſti, das Haupt der ganzen Kirche, der Vater und Lehrer aller Chriſten ſey, und

ſie ſollten Niemanden ſagen, daß er Jeſus, der Chriſtus[21]) ſey.[22])

21. Seit dieſer Zeit fing Jeſus an, ſeinen Jüngern zu zeigen, daß er nach Jeruſalem gehen, und von den Aelteſten, von den Schriftgelehrten und Hohenprieſtern Vieles leiden, und getödtet werden, und am dritten Tage wieder auferſtehen müſſe.[23])

22. Da nahm ihn Petrus zu ſich, und fing an, es ihm zu verweiſen, und ſprach: Das ſey ferne von dir, Herr, das ſoll dir nicht widerfahren.[24])

23. Er aber wandte ſich um, und ſprach zu Petrus: Hinweg von mir, Satan, du biſt mir zum Aergerniſſe;[25]) denn du denkſt nicht auf das, was Gottes iſt, ſondern auf das, was des Menſchen iſt.[26]) Marc. 28, 33.

24. Dann ſprach Jeſus zu ſeinen Jüngern: Wenn mir Jemand nachfolgen will, ſo verläugne er ſich ſelbſt, und nehme ſein Kreuz auf ſich, und folge mir nach.[27]) Ob. 10, 38. Luc. 9, 23: 14, 27.

25. Denn wer ſeine Seele erhalten will, der wird ſie verlieren: wer aber ſeine Seele um meinetwillen verliert, der wird ſie finden.[28]) Luc. 17, 33. Joan. 12, 25.

26. Denn was nützete es dem Menſchen, wenn er die ganze Welt gewänne, an ſeiner Seele aber Schaden litte? Oder was kann der Menſch wohl geben, um ſeine Seele wieder einzutauſchen?[29])

27. Denn des Menſchen Sohn wird in der Herrlichkeit ſeines Vaters mit

---

daß ihm von unſerm Herrn Jeſu Chriſto in der Perſon des heiligen Petrus die vollkommene Macht iſt übergeben worden, die allgemeine Kirche zu weiden, zu regieren, zu leiten nach der Art, wie dieſes in den Verhandlungen der allgemeinen Kirche und in den heiligen kanoniſchen Satzungen enthalten iſt.

21) der Meſſias.

22) um Volksauflauf zu verhüten, bevor ſeine Zeit gekommen war (Vgl. ob. 8, 4). Seine Thaten lieferten den Juden hinlängliche Beweiſe, ſich von ſeiner Würde zu überzeugen; doch bekannte er ſich auch öffentlich als Meſſias (Joan. 5, 18 ff.).

23) Nach dem Fortſchritte, welchen die Jünger in der Erkenntniß der Würde Jeſu machten, führte er ſie noch tiefer in die Heilserkenntniſſe ein.

24) So erleuchtet Petrus war, ſo konnte er doch die Leiden des Herrn mit deſſen Gottheit nicht vereinigen, noch weniger mit ſeiner Liebe, die er für ſeinen göttlichen Meiſter trug.

25) Weg von mir, Widerſacher, du willſt meine Leiden, und alſo auch die Erlöſung verhindern (Chryſ., Hier., Thom.). Nach dem heiligen Hilarius geht das Wort Satan nicht auf Petrus, ſondern auf den Teufel, der den Petrus zu dieſer Rede verſucht haben ſoll.

26) Du denkſt hierin nicht nach dem Willen Gottes, ſondern nach menſchlicher Klugheit und Sinnlichkeit. Du begreifſt nicht, daß nichts glorreicher und nützlicher iſt, als in der Liebe Gott ein Opfer zu bringen.

27) Nicht bloß ich, alle meine Jünger müſſen leiden. — Wenn Chriſtus auch Alles zu unſerm Heile gethan hat, ſo ſind wir nicht freigeſprochen, doch ſo viel zu thun, als wir können. Das, was wir können, iſt Verläugnung unſerer ſelbſt und Ertragung der Widerwärtigkeiten dieſes Lebens. Unſer Selbſt iſt der ſeeliſche thieriſche Menſch, inſofern er dem Geſetze Gottes widerſtrebt. Dieſes Selbſt ablegen, und ſein Erkennen, Wollen und Thun nach dem göttlichen Geſetze einrichten, heißt ſich ſelbſt verläugnen.

28) S. ob. 10, 39. Note 53.

29) Womit könnte er ſie, wenn ſie zur Hölle einſt verdammt iſt, daraus loskaufen? Mit nichts! Vergl. Pſ. 48, 8. 9.

ſeinen Engeln kommen,[30]) und dann einem Jeglichen vergelten nach ſeinen Werken. Apoſtelg. 17, 31. Röm. 2, 6.

28. Wahrlich, ich ſage euch, es ſind Einige von denen, die hier ſtehen, die den Tod nicht koſten werden,[31]) bis ſie des Menſchen Sohn in ſeinem Reiche kommen geſehen haben.[32]) Marc. 8, 39. Luc. 9, 27.

Das 17. Kapitel.

Verklärung Chriſti. Ankunft des Elias. Heilung eines mondſüchtigen Knaben. Die Kraft des Glaubens in Vereinigung mit Beten und Faſten. Jeſus weiſſagt von ſeinen Leiden; er gibt das Zinsgeld für ſich und Petrus.

1. Und nach ſechs Tagen nahm Jeſus den Petrus, Jacobus, und Joannes, deſſen Bruder, mit ſich,[1]) und führte ſie beiſeits auf einen hohen Berg.[2]) Marc. 9, 1. Luc. 9, 28.

2. Da ward er vor ihnen verklärt:[3]) und ſein Angeſicht glänzte wie die Sonne, ſeine Kleider aber wurden weiß wie der Schnee.[4])

3. Und ſiehe, es erſchien ihnen Moſes und Elias: die redeten mit ihm.[5])

4. Petrus aber nahm das Wort,

---

30) zum Gerichte, um ewig zu beſeligen oder ewig zu verdammen.

31) nicht ſterben werden.

32) zum Gerichte mich kommen geſehen haben. Hier iſt die erſte Ankunft zum Gerichte über Jeruſalem zu verſtehen, welche mehrere Apoſtel noch erlebten. Das Gericht brach ſchon ein, als die erſten Heere der Römer in's Judenland einfielen; mit ihnen fing das Judenthum zu ſtürzen an, das Chriſtenthum den erſten Sieg in der Welt zu feiern. Der Herr knüpfte dieſe erſte Ankunft als Vorbild an die zweite glorreiche Ankunft zum letzten Gerichte an, wie er auch Kap. 24 den Untergang Jeruſalems mit dem Weltende zuſammenſtellt. Der heilige Gregorius der Große verſteht unter der im obigen Verſe erwähnten Ankunft den Sieg der Kirche überhaupt, der durch ihre Verbreitung nach der Himmelfahrt Chriſti begann: wieder andere heil. Väter (Hilar., Chryſ., Hier., Ambr.) lehren, er habe unter dieſem Erſcheinen in ſeinem Reiche ſeine nach ſechs Tagen ſich ereignende Verklärung (Kap. 17) verſtanden.

1) Chriſtus würdigte dieſe drei Jünger beſonderer Gnaden, wahrſcheinlich, weil ſie eine höhere Stufe der Erkenntniß und des vollkommenen Lebens erreicht hatten, als die übrigen Apoſtel, die nicht Alle auf gleicher Höhe des geiſtlichen Lebens ſtanden: und es trifft auch hier ein, daß dem, der viel hat, noch mehr gegeben wird. Die übrigen Apoſtel waren für dieſe hohen Offenbarungen noch nicht geiſtig vorbereitet.

2) Der heilige Hieronymus und Euſebius glaubten, es ſey der Berg Tabor im Süden von Galiläa geweſen. Dagegen ſpricht nicht, daß Chriſtus vorher in Cäſarea Philippi (Ob. 16, 13) ſich aufhielt; denn während der ſechs Tage konnte er an den Tabor herabgekommen ſeyn.

3) in Glanzgeſtalt gezeigt, in's himmliſche Licht verſetzt (Dan. 12, 3. Apoc. 10, 1). Dieſe Veränderung ging nach Lucas im nächtlichen Gebethe vor.

4) Im Griech.: weiß wie das Licht.

5) Warum Jeſus vor ſeinen vertrauteſten Jüngern als himmliſch dargeſtellt ward? Davon gibt V. 5 die Hauptурſache an. Es geſchah, um ihn wie vor dem Antritte ſeines Lehramtes in der Taufe (ob. 3, 17), ſo auch nun kurz vor ſeinem Leiden als den göttlichen Lehrer, auf welchen Moſes ſie verwieſen (5. Moſ. 18, 17. 18), darzuſtellen; wobei zu bemerken, daß in der Taufe nur ſeine göttliche Beglaubigung überhaupt ohne eine nähere Bezeichnung ſeines Lehramtes im Verhältniſſe zu dem Geſetze

und ſprach zu Jeſu: Herr, hier iſt gut ſeyn für uns! willſt du, ſo wollen wir hier drei Hütten machen, dir eine, dem Moſes eine und dem Elias eine. [6])

5. Als er noch redete, ſiehe, da überſchattete ſie eine lichte Wolke. [7]) Und ſiehe, eine Stimme aus der Wolke ſprach: Dieſer iſt mein geliebter Sohn, an dem ich mein Wohlgefallen habe: [8]) dieſen ſollt ihr hören! [9])

6. Da die Jünger dieſes hörten, fielen ſie auf ihr Angeſicht, und fürchteten ſich ſehr! [10])

7. Und Jeſus trat hinzu, berührte

---

und den Propheten, hier auch dieſe durch die Miterſcheinung von Moſes und Elias gegeben war, und nun gegeben werden konnte, nachdem die Jünger in die Lehre Jeſu ſchon tiefer eingeführt waren. Chriſtus erſcheint nämlich in der Mitte von Moſes dem Geſetzgeber, und Elias, dem glorreichſten unter den Propheten, um anzudeuten, daß er das äußere Gebäude der moſaiſchen Staats- und Religions-Einrichtungen und die innerliche Religion, welche einzuſchärfen, Aufgabe der Propheten war, in einer höhern Einheit, in ſeiner Kirche auf vollkommene Weiſe wiedergeben werde, inſofern dieſe nicht nur ein äußerliches, in allen ſeinen Fügungen wohlgeordnetes Gebäude, ſondern auch die Lehrmeiſterin des wahren innerlichen Geiſtes, der wahren Wiedergeburt, Tugend und Gottſeligkeit iſt. Moſes und Elias ſprachen nach Lucas mit Chriſto von ſeinem Tode, weil dieſer der Mittelpunkt iſt, in dem Alle rückwärts und vorwärts ihre Erlöſung und wirkliche Beſeligung finden; denn die Heiligen des A. B., welche im thätigen Glauben an Chriſtum gerechtfertiget wurden, konnten erſt wirklich beſeliget werden, als der Opfertod, das Erlöſungswerk, ganz vollbracht war, und es erhellet ſo, wie jene Heilige zum ausſchließlichen Gegenſtande ihrer Unterredung mit Chriſto ſeinen Tod machen konnten. So die Heiligen Hier., Aug. und andere heil. Väter. Nebſt dem angeführten Zwecke hatte die Verklärung nach den heil. Vätern auch noch den Zweck, die Apoſtel im Glauben zu ſtärken, damit ſie zur Zeit des bald eintretenden Leidens Chriſti an ſeiner göttlichen Sendung nicht irre würden, und der heilige Leo bemerkt, der Herr habe darin allen Chriſten den großen Troſt gegeben, daß ſie mit ihm einſt verherrlichet werden, wenn ſie hienieden ſtandhaft mit ihm leiden.

6) Petrus, von der himmliſchen Entzückung trunken, will immer ſo bleiben, und den drei Verklärten irdiſche Hütten bauen. Er wußte nicht, was er ſagte, bemerken Marcus und Lucas. Der Strom göttlicher Freuden hatte ihn der ruhigen Beſinnung beraubt; und der heilige Leo ſagt: Der Herr antwortet nicht auf das Zumuthen des Petrus; denn ſein Begehren war zwar gut, aber der göttlichen Anordnung nicht gemäß, indem die Welt nicht anders, als durch den Tod Chriſti ſelig werden konnte. Auch ſollen die Gläubigen nach der Verklärung ihres Herrn nicht zweifeln an den Verheißungen der ſeligen Wonne, jedoch wiſſen, daß ſie bei den Verſuchungen dieſer Welt eher um Beharrlichkeit bitten müſſen, als um Verherrlichung.

7) Da trat zwiſchen ſie und die drei Verklärten eine lichte Wolke (ein Lichtnebel), welche dieſe ihren Blicken entzog. Je ſtärker das Licht, deſto weniger läßt ſich hineinſchauen, und deſto mehr iſt es für die, welche außerhalb deſſelben ſind, Dunkelheit, Schatten. Darum heißt es von Gott, daß er im Lichte und im Dunkeln wohne (1. Tim. 6, 16. 2. Moſ. 20, 21), und darum konnte es auch hier heißen, daß die Lichtwolke die Apoſtel beſchattete; denn weil das Licht ihren Augen unzugänglich war, wurde es ihnen eben dadurch Dunkel, Schatten.

8) S. ob. 3, 17. 2. Petr. 1, 16—18.

9) Iſt Anſpielung auf 5. Moſ. 18, 15. Bei der Taufe (ob. 3, 17) iſt dieſer Befehl nicht beigeſetzt, aber hier, weil Chriſtus hier als Lehrer im Verhältniſſe zu Moſes und den Propheten eingeführt wurde.

10) weil die menſchliche Gebrechlichkeit den Anblick der göttlichen Herrlichkeit nicht ertragen kann (Hier.).

ſie, und ſprach zu ihnen: Stehet auf, und fürchtet euch nicht!

8. Als ſie aber ihre Augen aufhoben, ſahen ſie Niemand als Jeſum allein.

9. Und da ſie von dem Berge herabſtiegen, befahl ihnen Jeſus, und ſprach: Saget Niemanden dieſes Geſicht, bis der Sohn des Menſchen von den Todten auferſtanden ſeyn wird. [11])

10. Und die Jünger fragten ihn, und ſprachen: Warum ſagen denn die Schriftgelehrten, Elias müſſe zuvor kommen? [12]) Marc. 9, 10.

11. Er aber antwortete, und ſprach zu ihnen: Elias wird zwar kommen, [13]) und Alles wieder herſtellen: [14])

12. ich ſage euch aber, daß Elias ſchon gekommen iſt: und ſie haben ihn nicht erkannt, ſondern mit ihm gemacht, was ſie nur wollten. [15]) Ebenſo wird auch des Menſchen Sohn von ihnen zu leiden haben. Ob. 11, 14: 14, 10.

13. Da verſtanden die Jünger, daß er von Joannes, dem Täufer, zu ihnen geredet habe.

14. Und als er zu dem Volke gekommen war, [16]) trat ein Menſch zu ihm, der vor ihm auf die Kniee fiel, und ſprach: Herr, erbarme dich meines Sohnes; denn er iſt mondſüchtig, und wird übel geplagt: [17]) denn er fällt oft in's Feuer und oft in das Waſſer. [18]) Marc. 9, 16. Luc. 9, 38.

15. Und ich habe ihn zu deinen Jüngern gebracht, aber ſie haben ihm nicht helfen können.

16. Jeſus aber antwortete, und ſprach: O du ungläubiges und verkehrtes Geſchlecht! Wie lange ſoll ich bei euch ſeyn? Wie lange ſoll ich euch dulden? [19]) Bringet ihn her zu mir!

---

11) S. ob. 16, 20.

12) Elias iſt wieder aus dem Geſichte verſchwunden (V. 8), und doch ſagen die Schriftgelehrten, er müſſe vor dem Meſſias kommen! Wie kommt dieſes? Erkläre es uns!

13) Im Griech.: Elias wird zwar zuvor kommen (nämlich vor der zweiten Ankunft des Menſchenſohnes) am Ende der Zeiten. Das Wort »zuvor« ſteht auch Marc. 9, 11. Jeſus beſtätigt hier den buchſtäblichen Sinn der Weiſſagung des Propheten Malachias (4, 5) von der wirklichen Ankunft des Elias am Ende der Zeiten; zugleich aber ſpricht er in dem folgenden Verſe von der erſten minder vollkommnen (vorbildlichen) Erfüllung der Weiſſagung in der Perſon Joannes, des Täufers, welchen Gott in dem Geiſte und der Kraft des Elias (Luc. 1, 17) wirken ließ, um ſeinem Sohne vor ſeiner erſten Ankunft den Weg zu bereiten.

14) die Juden wieder zur göttlichen Heilsordnung zurückzuführen und zum Glauben ihrer Väter. Jeſus Chriſtus erklärt die Worte Mal. 4, 6, worauf ſich auch Eccli. 48, 10 bezieht. Sieh die dazu gegebenen Noten. Die Ankunft Chriſti iſt alſo zweifach: eine, da er Menſch ward, und die Kirche gründete; und eine, da er wiederkommt als Richter der Welt. So ſind auch zwei Vorläufer Chriſti; einer bei ſeiner erſten Ankunft, Joannes; und einer vor der zweiten, Elias.

15) zum Verbrecher erklärt, gefangen geſetzt, getödtet.

16) Im Griech.: Und als ſie zu dem Volke gekommen waren.

17) denn er hat die hinfallende Krankheit, und wird dadurch ſehr gepeinigt. Die hinfallende Krankheit, welche in einer Vorherrſchung der Nerven des Unterleibes ihren Grund hat, äußert ſich gewöhnlich beim wechſelnden Monde. Die Verſtimmung des Nervenſyſtems dieſes Knaben wurde nach V. 17 von dem Satan bewirkt; der Knabe ſelbſt mag aber durch geheime Sünden dem Satan Gewalt über ſich verſchafft haben. Vergl. ob. 4, 24.

18) wenn er ſich bei Feuer oder Waſſer befindet, weil der Beſinnung beraubt.

19) Der Vorwurf geht Vater, Sohn und die Apoſtel an, ihres Mangels an Glauben wegen (V. 19).

17. Da ſchalt ihn [20]) Jeſus, und der Teufel fuhr aus von ihm, und von derſelben Stunde an ward der Knabe geſund.

18. Alsdann traten die Jünger heimlich zu Jeſu, und ſprachen: Warum haben wir ihn nicht austreiben können?

19. Jeſus ſprach zu ihnen: Um eures Unglaubens willen. [21]) Denn wahrlich, ich ſage euch, wenn ihr einen Glauben wie ein Senfkörnlein habet, ſo könnet ihr zu dieſem Berge ſagen: Geh von da dorthin! und er wird dahin gehen, und nichts wird euch unmöglich ſeyn. [22]) Luc. 17, 6.

20. Dieſe Gattung aber wird nicht anders ausgetrieben, als durch Gebeth und Faſten. [23])

21. Als ſie ſich nun in Galiläa aufhielten, ſprach Jeſus zu ihnen: Des Menſchen Sohn wird den Händen der Menſchen überliefert werden, Unt. 20, 18. Marc. 9, 30. Luc. 9, 44.

22. und ſie werden ihn tödten; am dritten Tage aber wird er wieder auf-

---

20) fuhr den Teufel unter Drohungen hart an, den Knaben zu verlaſſen, wie aus Marc. 9, 24. Luc. 9, 43 hervorgeht.

21) um der Schwäche eures Glaubens willen. Dieſer Glaube iſt mit dem Vertrauen verbunden, Gott werde ſich auch in dieſem oder jenem Falle allmächtig und ſeine Verheißungen erfüllend zeigen. Zu dieſem Vertrauen gehört aber eine beſondere Offenbarung Gottes, um Gott nicht zu verſuchen, die Offenbarung, daß Gott in dem gegebenen Falle ein Wunder wirken wolle. Auf dieſe Weiſe kann wohl der Menſch durch den Glauben Wunder wirken, aber nur durch den Glauben, den jene Offenbarung begleitet. Der Prophet Elias, Petrus, Paulus, Gregorius der Wunderthäter und überhaupt die Heiligen wirkten ihre Wunder mit einem ſolchen Glauben.

22) Wenn ihr wahren Glauben (in der Bedeutung von Note 21), einen Glauben voll innerlicher Kraft bei aller äußerlichen, von den Menſchen verachteten Unſcheinbarkeit hättet gleich dem Senfkorne, das äußerlich klein, unſcheinbar und wenig geachtet, aber innerlich voll Feuer und Kraft iſt, ſo könntet ihr Dinge, die unmöglich ſcheinen, möglich machen. Berge verſetzen ſteht hier überhaupt für: das, was unmöglich ſcheint, möglich machen. Buchſtäblich erfüllten ſich die Worte Chriſti in der Geſchichte des heiligen Gregorius, des Wunderthäters. Als dieſer beim Bau einer Kirche durch einen Berg gehindert war, bat er Gott in jenem Glauben um Verſetzung deſſelben, und der Berg ward verſetzt.

23) So mächtige böſe Geiſter, wie der des Knaben, werden nur durch einen Glauben ausgetrieben, der durch (anhaltendes) Gebeth und Faſten unterſtützt wird. Gebeth (Vereinigung mit Gott) und Faſten (Enthaltung von Allem, was die Sinnlichkeit mehrt, reizt, und dadurch die Seele verunreinigt), fordert ſchon im Allgemeinen der Glaube zur Austreibung der böſen Geiſter; aber wenn dieſe von einer beſondern Macht ſind, muß die Vereinigung mit Gott beſonders innig, und die Erzielung der Reinheit des Herzens durch Bändigung der ſinnlichen Triebe und Beſchränkung ſelbſt der nothwendigſten Bedürfniſſe im Eſſen und Trinken, beſonders eifrig ſeyn. Chriſtus will alſo ſagen: Diejenigen, welche ſtärkere Teufel austreiben wollen, müſſen ganz beſonders ihr Herz gereinigt haben, und in beſonders innigem Umgange mit Gott ſtehen. Andere beziehen die angegebenen Mittel auf die Beſeſſenen ſelbſt; daß dieſe aber, falls ihre geiſtige Kraft von dem Satan nicht ganz gebunden iſt, ebenfalls zu ihrer Befreiung jenen Glauben, und was er in ſich ſchließt, erwecken müſſen, verſteht ſich wohl von ſelbſt. Was der Heiland von dieſer Art böſer Geiſter lehrt, ſollen wir nach der Vorſchrift der heiligen Väter auf den innern böſen Geiſt verderbter Neigungen und Gewohnheitsſünden anwenden. Zur Austreibung deſſelben bedarf es des Gebethes und Faſtens. Durch Hoffart und Sinnlichkeit kam die Sünde in die Welt; durch Faſten muß die Sinnlichkeit, durch Beten die Hoffart beſiegt werden.

erſtehen.[24]) Und ſie wurden ſehr betrübt.

23. Und als ſie nach Capharnaum gekommen waren, traten die Einnehmer der Doppeldrachme[25]) zu Petrus, und ſprachen zu ihm: Bezahlt euer Meiſter die Doppeldrachme nicht?

24. Er ſprach: Ja. Als er aber nach Hauſe gekommen war, kam ihm Jeſus zuvor, und ſprach: Was glaubſt du, Simon, von wem nehmen die Könige der Erde Tribut oder Kopfgeld? Von ihren Kindern oder von den Fremden?[26])

25. Und er ſprach: Von den Fremden. Da ſprach Jeſus zu ihm: Alſo ſind die Kinder frei.[27])

26. Damit wir ſie aber nicht ärgern,[28]) ſo geh hin an das Meer, und wirf die Angel aus, und nimm den Fiſch, der zuerſt heraufkommt: und wenn du ſeinen Mund aufthuſt, ſo wirſt du einen Stater[29]) finden: dieſen nimm, und gib ihnen für mich und dich.[30])

Das 18. Kapitel.

Die Demüthigen werden groß. Kinderſinn. Warnung, die Kleinen nicht zu ärgern. Gleichniß vom verirrten Schafe. Ordnung der brüderlichen Zurechtweiſung. Die Schlüſſelgewalt der Apoſtel. Wie oft man vergeben müſſe.

1. In derſelben Stunde traten die Jünger zu Jeſu, und ſprachen: Wen halteſt du für den Größten im Himmelreiche?[1]) Marc. 9, 33. Luc. 9, 46.

2. Da rief Jeſus ein Kind herbei,

---

24) Chriſtus wiederholt ſeinen Apoſteln öfter, daß er leiden und ſterben werde, damit ſie nicht irre würden, wenn Alles nach ſeinem Worte eingetroffen. S. ob. 16, 21.

25) Dieß war eine griechiſche Münze im Werthe eines halben Seckels, oder von 20 Kreuzern. Soviel mußte jeder Iſraelit, der über zwanzig Jahre alt war, jährlich um Oſtern an den Tempel entrichten. S. 4. Kön. 12, 4.

26) Fordern die irdiſchen Könige die Abgabe von ihrer Familie oder von ihren Unterthanen?

27) mithin auch ich von der Gottesſteuer, da ich Gottes Sohn bin, und ihr, da ihr Kinder Gottes ſeyd (Joan. 1, 12. Hier., Chryſ., Aug.).

28) ihnen nicht Anſtoß geben.

29) vier Drachmen.

30) Dieſes Wunder hatte wohl keinen andern Zweck, als den Petrus in ſeiner Ueberzeugung von der göttlichen Würde Jeſu Chriſti noch mehr zu befeſtigen.

1) in dem neuen Meſſiasreiche, in der Kirche. Die Veranlaſſung dieſer Frage erzählen Marcus und Lucas. S. d. ob. Stellen. Chriſtus hatte ſich ſchon über den Vorrang des heil. Petrus vor den übrigen Apoſteln erklärt (ob. 16, 18. 19), und eben jetzt zeichnete er dieſen Apoſtel wieder dadurch aus, daß er für Petrus zahlte und das Wunder wirkte: da aber alle ſeine Reden und Handlungen nicht ohne geheimnißvolle Hülle waren, welche zu heben dem heiligen Geiſte vorbehalten war, und die Apoſtel erſt bei der Ankunft des heil. Geiſtes alle Worte Jeſu vollends zu verſtehen anfingen; ſo waren ſie auch über den Vorrang, den Einer unter ihnen beſitzen ſollte, nicht im Klaren. Jeſus, ſeiner Lehrweiſe treubleibend, umgeht die Frage, wer der Erſte in der ſichtbaren Kirche ſeyn ſollte, und tritt in die innere Welt ein, indem er lehrt, worin die Größe im Geiſte beſtehe. Dieß lehrt er nicht bloß durch Worte, ſondern durch eine ſinnbildliche Handlung, indem er ein Kind in ihre Mitte ſtellt.

ſtellte es mitten unter ſie, Unt. 19, 14.

3. und ſprach: Wahrlich, ſag' ich euch, wenn ihr euch nicht bekehrt, und nicht werdet wie die Kinder, ſo werdet ihr nicht in das Himmelreich eingehen. [2]) 1. Cor. 14, 20.

4. Wer immer ſich alſo demüthiget, wie dieſes Kind, der iſt der größte im Himmelreiche, [3])

5. Und wer ein ſolches Kind in meinem Namen aufnimmt, der nimmt mich auf. [4])

6. Wer aber Eines aus dieſen Kleinen, die an mich glauben, ärgert, [5]) dem wäre es beſſer, daß ein Mühlſtein an ſeinen Hals gehängt, und er in die Tiefe des Meeres verſenket würde. [6]) Marc. 9, 41. Luc. 17, 2.

7. Wehe der Welt um der Aergerniſſe willen! [7]) Denn es müſſen zwar Aergerniſſe kommen, wehe aber dem Menſchen, durch welchen Aergerniß kommt! [8])

8. Wenn aber deine Hand oder dein Fuß dich ärgert, [9]) ſo hau' ſie ab, und

---

2) Wenn ihr euern Stolz, eure Rangſucht nicht ablegt, und nicht demüthig und anſpruchlos, einfältig und unbefangen, gerade und offen, trauend und glaubend wie die Kinder werdet, ſo möget ihr zwar äußerlich Bürger meines Reiches ſeyn, aber dem unſichtbaren Himmelreiche, der Zahl der Heiligen gehöret ihr nicht an, ſo wie ihr auch mein Reich im Himmel dort nicht erben könnet.

3) Der Demüthige iſt groß in meinem unſichtbaren Reiche, welches die lebendigen Glieder meiner Kirche bilden; der Demüthigſte iſt der Größte. Chriſtus hebt mit dieſen Worten die äußere Rangordnung in ſeinem äußern Reiche, in der Kirche, inſoferne ſie aus Untergebenen und Vorſtehern beſteht, nicht auf; er ſpricht gar nicht von der äußern Ordnung; er ſpricht nur von dem innern Reiche der chriſtlichen Geſinnung; in dieſem entſcheidet kein äußerer Rang, ſondern nur die Demuth und Kindlichkeit als das Fundament aller Tugenden.

4) Wer Eines von denen, die an mich glauben, und in Demuth und Anſpruchloſigkeit Kindern gleich ſind, gaſtfreundlich aufnimmt, oder wie immer liebreich behandelt, weil es mir zugehört, und in Demuth nachfolgt: der wird bei mir Gnade und ſolchen Lohn finden, als ob er mir ſelbſt Alles erwieſen hätte; denn da ich in dieſen Kleinen lebe, und ſie gleichſam die Glieder meines Leibes ſind, ſo iſt das, was ihnen geſchehen, mir ſelbſt geſchehen. S. ob. 10, 41. 42.

5) verächtlich behandelt, und ihnen Böſes zufügt, vornehmlich durch Verführung und böſes Beiſpiel, ſo daß es Anſtoß nimmt, fällt, ſündiget.

6) dem wäre es zuträglicher, daß er (bevor er das Aergerniß gibt) einen ſichern Tod fände; denn ſo ſtürbe nur ſein Körper, durch das Aergerniß aber tödtet er ſeine Seele und vielleicht auch die Seele jener Kleinen. — Die Mühlſteine werden im Oriente von Thieren getrieben; daher es eben im Texte eigentlich heißt Eſels-Mühlſtein. Der Heiland ſcheint die Apoſtel ihres Ehrgeizes wegen vor dem Aergerniſſe gewarnt zu haben, weil dieſer den übelſten Eindruck auf die Gläubigen machen mußte (Hieronymus).

7) Unglücklich iſt die Welt wegen der Aergerniſſe; denn die Kleinen werden dadurch gekränkt und fallen, und die Böſen, welche die Aergerniſſe geben, bereiten ſich ein noch größeres Verderben.

8) Da die Welt im Argen liegt, und die Menſchen ſo ſehr zum Böſen geneigt ſind, ſo kann es nicht anders geſchehen, als daß Einige, ja Viele Böſes reden und thun, und dadurch den Guten Anſtoß geben, ſie verführen, und für den Irrthum oder das Laſter gewinnen. Weh aber dieſen Verführern: ſie werden hart geſtraft werden; denn mit meiner Gnade hätten ſie ihren böſen Gelüſten widerſtehen können.

9) Von dem Anſtoße, der Andern gegeben wird, geht der Herr zu dem innern Anſtoße über, den ſich der Menſch ſelbſt gibt. S. über V. 8. 9 ob. 5, 30.

wirf ſie von dir: es iſt dir beſſer, daß du verſtümmelt oder hinkend in das Leben eingeheſt, als daß du zwei Hände oder zwei Füße habeſt, und in das ewige Feuer geworfen werdeſt. Ob. 5, 30. Marc. 9, 42.

9. Und wenn dich dein Auge ärgert, ſo reiß es aus, und wirf es von dir: es iſt dir beſſer, daß du mit Einem Auge in das Leben eingeheſt, als daß du zwei Augen habeſt, und in das hölliſche Feuer geworfen werdeſt.

10. Sehet zu, daß ihr Keines aus dieſen Kleinen verachtet; [10]) denn ich ſage euch, ihre Engel im Himmel ſchauen immerfort das Angeſicht meines Vaters, der im Himmel iſt. [11]) Pſ. 33, 8.

11. Denn des Menſchen Sohn iſt gekommen, ſelig zu machen, was verloren war. [12]) Luc. 19, 10.

12. Was dünket euch? Wenn Einer hundert Schafe hat, und Eines von ihnen ſich verirrt: läßt er nicht die neun und neunzig auf den Bergen, und gehet hin, das verirrte Schaf zu ſuchen? Luc. 15, 4.

13. Und wenn es ſich zuträgt, daß er es findet, wahrlich, ſag' ich euch, er freuet ſich mehr über daſſelbe, als über die neun und neunzig, welche nicht irre gegangen ſind.

14. Alſo iſt es nicht der Wille euers Vaters, der im Himmel iſt, daß Eines von dieſen Kleinen verloren gehe.

15. Hat aber dein Bruder wider dich geſündiget, ſo geh hin, und verweiſe es ihm zwiſchen dir und ihm allein. Gibt er dir Gehör, ſo haſt du deinen Bruder gewonnen: [13]) Luc. 17, 3. Jac. 5, 19.

16. gibt er dir aber kein Gehör, ſo nimm noch Einen oder Zwei zu dir, damit die ganze Sache auf dem Munde zweier oder dreier Zeugen beruhe. [14]) Joan. 8, 17. 2. Cor. 13, 1. Hebr. 10, 28.

17. Hört er auch dieſe nicht, ſo ſag'

---

10) durch harte Behandlung, Verführung.

11) Denn wer dieſe Kleinen verachtet, der verachtet auch die ihnen beigegebenen Engel, und beleidigt ſo diejenigen, welche der göttlichen Anſchauung gewürdiget ſind. Auf dieſer Stelle und andern (1. Moſ. 48, 16. Apoſtelg. 12, 15) ſo wie auf der Ueberlieferung der heil. Väter beruht die Lehre, daß jeder Menſch einen eigenen, von Gott beſtimmten Schutzengel habe, der von der Geburt bis zum Tode ihm beiſteht. Wie groß iſt die Würde der Seele, ſagt der heilige Hieronymus, daß Jeder einen eigenen Engel zum Schutze hat: wie gefährlich iſt's, einen Kleinen zu verachten, deſſen Flehen ein Engel vor den ewigen unſichtbaren Gott bringt. Aber auch du ſelbſt verachte ihn nicht; hab' Acht auf ihn, und höre ſeine Stimme, und verſchmähe ihn nicht!

12) Dieß iſt die zweite Urſache, warum die Kleinen und Demüthigen nicht zu verachten und zu ärgern ſind, nämlich nicht bloß der Engel wegen, die ihre Wächter ſind, ſondern auch meinetwegen, der ich ſie ſo geſchätzt habe, daß ich gekommen bin, ſie zu erlöſen. Die Verachtung, die ihr ihnen erweiſet, fällt auf mich zurück. Ich liebe ſie, wie ein Hirt ſeine Heerde liebt; nicht Eines, auch das Geringſte nicht aus ihnen ſoll verloren gehen.

13) Hat aber dein Bruder dich geärgert (im Sinne von Note 5), dich wie immer beleidigt, ſo überzeuge ihn ſanftmüthig und gelinde von ſeiner ſchlechten That unter vier Augen; erklärt er ſich für ſchuldig, und beſſert er ſich, ſo haſt du deinen Bruder gerettet. Die Verſe 15. 16. 17 handeln von der brüderlichen Zurechtweiſung und ihrer Stufenfolge. Nach dem Zuſammenhange ſpricht Chriſtus hier von allen Sünden, wodurch dem Nächſten Anſtoß gegeben wird (Aug., Chryſ., Hier.).

14) Damit der Mund Mehrerer ihn ſeines Unrechtes zu überzeugen ſuche (Chryſ., Theophil., Aug.), und daß, im Fall er auch dieſe nicht hört, und die Sache noch weiter kommen ſollte, dieſe durch Zeugen beſtätigt werden könne.

es der Kirche:[15]) wenn er aber die Kirche nicht hört, ſo ſey er dir wie ein Heide und öffentlicher Sünder.[16]) 2. Theſſ. 3, 14.

18. Wahrlich, ſag' ich euch, Alles was ihr auf Erden binden werdet, das wird auch im Himmel gebunden ſeyn: und Alles, was ihr auf Erden auflöſen werdet, das wird auch im Himmel aufgelöſet ſeyn.[17]) Joan. 20, 23.

19. Abermal ſage ich euch: Wenn Zwei aus euch auf Erden einſtimmig ſeyn werden über was immer für eine Sache, um die ſie bitten wollen, ſo wird es ihnen von meinem Vater, der im Himmel iſt, gegeben werden.[18])

20. Denn wo Zwei oder Drei verſammelt ſind in meinem Namen, da bin ich mitten unter ihnen.[19])

21. Alsdann trat Petrus zu ihm,

---

15) deinem kirchlichen Vorſteher, deinem und deines Bruders Pfarrer, Biſchof. Nicht dem verſammelten Volke, ſondern jenen, denen, wie Jeſus unmittelbar darauf ſagt, die Gewalt zu löſen und zu binden anvertraut iſt, den Biſchöfen und Prieſtern.

16) Hört er auch die Kirchenvorſteher nicht, ſey er dir wie Einer, der nicht zur Gemeinſchaft der Kirche gehört, der durch ſeine heidniſche Unbußfertigkeit, Verſtocktheit und öffentliches Verharren in Irrthum und Laſter ſich aus der Gemeinſchaft der Gläubigen abgeſondert hat; und der Kirchenvorſteher erkläre dieß, ſtoße ihn wirklich aus, damit das erkrankte Schaf durch die Schande der Abſonderung möge geheilt werden, oder daß es wenigſtens nicht Andere durch ſeine Gemeinſchaft anſtecke (S. 1. Cor. 5, 5. 6). Da die brüderliche Zurechtweiſung den Zweck hat, den Bruder zu beſſern, und Andere vor Anſteckung zu bewahren, ſo muß man wohl ſehen, ob dieſer Zweck, wenn ſie angewandt werden ſoll, erreicht werden könne. Wenn dieß nicht der Fall wäre, oder gar ein noch größeres Uebel daraus entſtände, ſo dürfte ſie entweder nicht, oder nur ſo angewandt werden, wie die brüderliche Liebe, welche in allen Handlungen uns leiten muß, nach Zeit, Ort und Umſtänden es an die Hand gibt; denn viele Vorſchriften Chriſti müſſen öfter mehr nach ihrem Geiſte als nach ihren Worten beobachtet werden. Vergl. ob. 5, 39. 41.

17) Der Sinn im Zuſammenhange mit dem Vorhergehenden iſt: Hört er auch die Kirche nicht, ſo iſt er wie ein das Heil verſchmähender Heide, und die Kirchenvorſteher haben das Recht, ihn auszuſtoßen; denn euch ertheile ich die Binde- und Löſegewalt. In dieſer Gewalt liegt nicht nur: aufzunehmen und auszuſchließen, ſondern auch, wie es die Natur der Sache mit bringt, den ausgeſchloſſenen Reuigen wieder aufzunehmen; alſo die Sünden zu erlaſſen oder zu behalten, zu lehren und zu urtheilen, was der Aufnahme und Gemeinſchaft würdig, und was derſelben unwürdig macht, was recht und erlaubt, was unrecht und unerlaubt iſt (Vergl. ob. 16, 19). Chriſtus ertheilte hier allen ſeinen Apoſteln die Löſe- und Bindegewalt, welche ſie jedoch nur unter ihrem Haupte, welches Petrus iſt, auszuüben haben (ob. 16, 19. Note 29). Dieſer und die übrigen Apoſtel, ſo wie ihre rechtmäßigen Nachfolger, die Biſchöfe, bilden zuſammen die lehrende und richtende Kirche, welcher die göttliche Unfehlbarkeit zukömmt (S. unt. 28, 19. 20).

18) Noch einmal ſag' ich euch: Wenn ihr gegeneinander etwas habet, ſo gehet zu einander (V. 15). In dieſer Vereinigung liegt großer Segen: nicht nur wird dadurch nicht ſelten die Verſöhnung herbeigeführt, auch rückſichtlich der Erhörung des Gebethes bringt ſie die größten Vortheile; denn wenn Zwei zuſammen um was immer bitten, ſo werden ſie von meinem Vater erhört: doch muß die Verſammlung in meinem Namen geſchehen. S. d. Folgende.

19) Im Namen Jeſu ſich verſammeln heißt: anſtatt Jeſu ſich verſammeln, alſo zu ſeinem Zwecke, zur Ausbreitung ſeines Reiches, überhaupt zur Erfüllung des Willens Gottes. Vergl. ob. 7, 7. 8. Der heilige Joannes von Kreuz bemerkt zu der Stelle:

und ſprach: Herr, wie oft ſoll ich meinem Bruder vergeben, wenn er wider mich ſündigt? Siebenmal? [20]) Luc. 17, 4.

22. Jeſus ſprach zu ihm: Ich ſage dir: Nicht ſiebenmal, ſondern ſiebenzigmal ſiebenmal. [21])

23. Darum iſt das Himmelreich einem Könige gleich, der mit ſeinen Knechten Rechenſchaft halten wollte. [22])

24. Als er zu rechnen anfing, brachte man ihm Einen, der ihm zehntauſend Talente ſchuldig war. [23])

25. Da er aber nichts hatte, wovon er bezahlen konnte, befahl ſein Herr, ihn und ſein Weib, und ſeine Kinder und Alles, was er hatte, zu verkaufen, und zu bezahlen.

26. Da fiel der Knecht vor ihm nieder, bat ihn, und ſprach: Habe Geduld [24]) mit mir, ich will dir Alles bezahlen.

27. Und es erbarmte ſich der Herr über dieſen Knecht, ließ ihn los, und ſchenkte ihm die Schuld.

28. Als aber dieſer Knecht hinausgegangen war, fand er Einen ſeiner Mitknechte, der ihm hundert Denare [25]) ſchuldig war: und er packte ihn, würgte ihn und ſprach: Bezahle, was du ſchuldig biſt!

29. Da fiel ihm ſein Mitknecht zu Füßen, bat ihn und ſprach: Habe Geduld mit mir, ich will dir Alles bezahlen.

30. Er aber wollte nicht, ſondern ging hin, und ließ ihn in's Gefängniß werfen, bis er die Schuld bezahlt hätte.

31. Da nun ſeine Mitknechte ſahen, was geſchehen war, wurden ſie ſehr betrübt: und ſie gingen hin, und erzählten ihrem Herrn Alles, was ſich zugetragen hatte.

32. Da rief ihn ſein Herr zu ſich, und ſprach zu ihm: Du böſer Knecht! die ganze Schuld habe ich dir nachgelaſſen, weil du mich gebeten haſt:

33. hätteſt denn nicht auch du deines Mitknechtes dich erbarmen ſollen, wie auch ich mich deiner erbarmt habe?

Es iſt einer demüthigen Seele eigen, daß ſie ſich nicht anmaßt, allein mit Gott zu handeln, und daß ſie ohne menſchliche Leitung, ohne menſchlichen Rath nicht ganz ſicher ſeyn kann. Der Herr fordert dieß; denn man muß erwägen, daß er nicht geſagt: Wo Einer allein iſt, da bin ich, ſondern wo wenigſtens ihrer Zwei ſind. Er gab uns dadurch ſeinen Willen zu erkennen, daß Niemand durch ſich allein glauben dürfe, es habe mit den von Gott empfangenen Gaben ſeine volle Richtigkeit ohne Rath und Leitung der Kirche oder ihrer Diener. Vergl. auch Pred. 4, 9—12.

20) Wenn die Vereinigung und alſo die Eintracht ſo gut iſt, wie oft ſoll ich denn Unbilden, die mir mein Nächſter angethan, verzeihen, um die Eintracht zu erhalten? Nicht wahr, ſehr oft? Die Zahl ſieben ſteht wie häufig in der heil. Schrift für: ſehr oft.

21) nicht ſehr oft, ſondern unzähligemal, immer (Chryſ., Aug.). Aber wozu iſt denn die Zurechtweiſung (V. 15)? — Des Bruders wegen, ihn zu beſſern und andere zu ſchützen. Vergiß, ſagt der heil. Auguſtin, die Unbild, aber nicht die Wunde des Bruders. Dieſe mußt du zu heilen ſuchen!

22) Dieſer gebotenen Bereitwilligkeit wegen, immer zu verzeihen, wird in meinem Reiche verfahren, wie jener König mit ſeinen Knechten verfahren iſt, der den unbarmherzigen Knecht mit der größten Strenge behandelt hat.

23) fünfzehn Millionen Reichsthaler, eine unerſchwingliche Schuld. In dieſem Verhältniſſe ſchuldet der Menſch an Gott; denn die Schuld jedes Menſchen gegen Gott iſt unerſchwinglich, unendlich, da er in Sünden geboren und aufgewachſen iſt.

24) Im Griech.: .., Geduld, Herr, mit ꝛc.

25) dreizehn Reichsthaler, eine unbedeutende Summe gegen die obige. Alle Beleidigungen, die uns Andere zugefügt haben mögen, ſind unbedeutend im Vergleiche mit unſern Verſündigungen gegen Gott.

34. Und ſein Herr ward zornig, und übergab ihn den Peinigern, bis er die ganze Schuld bezahlt haben würde. [26])

35. So wird auch mein himmliſcher Vater mit euch verfahren, wenn ihr nicht, ein Jeder ſeinem Bruder, von Herzen verzeihet.

Das 19. Kapitel.

Unauflöslichkeit der Ehe. Die freiwillige Eheloſigkeit eine Himmelsgabe. Der Kinderſinn iſt das Reich Gottes. Rath, Alles zu verlaſſen. Die Seligkeit der Reichen hält ſchwer. Wer Alles verlaſſen, wird großen Lohn haben.

1. Und es begab ſich, als Jeſus dieſe Reden vollendet hatte, zog er weg aus Galiläa, und kam in die Gränzen von Judäa jenſeit des Jordans. [1]) Marc. 10, 1.

2. Und es folgten ihm viele Schaaren nach, und er heilte ſie daſelbſt.

3. Da traten die Phariſäer zu ihm, um ihn zu verſuchen, [2]) und ſprachen: Iſt es einem Manne erlaubt, ſein Weib um jeder Urſache willen zu entlaſſen? [3])

4. Er antwortete, und ſprach zu ihnen: Habt ihr nicht geleſen, daß der, welcher im Anfange den Menſchen ſchuf, als Mann und Weib ſie geſchaffen und geſagt hat! 1. Moſ. 1, 27.

5. Um deßwillen wird ein Mann Vater und Mutter verlaſſen, und ſeinem Weibe anhangen, und ſie werden Zwei in Einem Fleiſche ſeyn. 1. Moſ. 2, 24. 1. Cor. 6, 16. Eph. 5, 31.

6. So ſind ſie alſo nicht mehr Zwei, ſondern Ein Fleiſch. Was nun Gott verbunden hat, das ſoll der Menſch nicht trennen. [4])

---

26) Der Gläubiger handelte nach römiſchen Geſetzen, wornach er den Schuldner am Halſe packen, zum Richter führen, als Schuldner anzeigen, einſperren und behandeln durfte, wie er wollte.

1) Chriſtus trat ſeine Reiſe nach Jeruſalem zu dem bevorſtehenden Oſterfeſte an im Jahre 32 nach der gewöhnlichen Zeitrechnung.

2) ſeine Kenntniſſe im Geſetze zu prüfen, und von ſeinen Entſcheidungen Gelegenheit zu nehmen, ihn zu verurtheilen.

3) Damals, etwa 40 Jahre vor Chriſto, hatten ſich über die rechtlichen Urſachen zur Entlaſſung der Frauen aus der Ehe zwei Meinungen gebildet. Der Rabbi Schammai und ſeine Schule meinten, daß die Eheſcheidung nur im Falle des Ehebruchs oder in andern höchſt wichtigen Fällen geſtattet ſey; Hillel dagegen und deſſen Schule behaupteten, daß ſie in jedem Falle, wenn das Weib zu irgend einer Unzufriedenheit Anlaß gebe, erlaubt ſey. Dieſe Meinungs-Verſchiedenheit wurde veranlaßt durch die Geſetzesſtelle 5. Moſ. 24, 1, nach welcher die Eheſcheidung »um irgend etwas Häßlichen willen,« das der Mann an ſeiner Frau findet, eintreten darf. Da dieſes Häßliche nicht weiter beſtimmt iſt, bildeten ſich verſchiedene Meinungen unter den Lehrern.

4) Jeſus führt die Ehe auf ihre urſprüngliche Einrichtung zurück. Da Gott den Mann nicht allein, ſondern mit dem Weibe erſchaffen, welches er aus ſeiner Rippe gebildet hat, das Weib alſo ein Theil des Mannes iſt, gleichſam ein Glied ſeines Körpers, ſo bilden Mann und Weib nur Einen Leib, und Beide ſtehen mit einander noch in engerer Verbindung als mit den eigenen Eltern. Was nun Gott auf ſo enge Weiſe verbunden hat, und ſo zuſammengehört wie die Glieder eines Körpers, das ſoll der Menſch nicht trennen, und eine Trennung wäre nicht nur wider die Natur, ſondern auch wider die ausdrückliche Anordnung Gottes.

7. Sie ſprachen zu ihm: Warum hat denn Moſes befohlen, einen Scheidebrief zu geben, und (das Weib) zu entlaſſen? [5])

8. Er ſprach zu ihnen: Moſes hat euch eurer Herzenshärtigkeit wegen erlaubt, eure Weiber zu entlaſſen; im Anfange war es nicht ſo. [6])

9. Ich aber ſage euch: [7]) Wer immer ſein Weib entläßt, es ſey denn um des Ehebruchs willen, [8]) und eine Andere nimmt, der bricht die Ehe: und wer die Geſchiedene nimmt, der bricht die Ehe. [9]) Ob. 5, 32. Luc. 16, 18.

10. Da ſprachen ſeine Jünger zu ihm: Wenn die Sache des Mannes

5) Aber das Geſetz erlaubt ja ſelbſt die Eheſcheidung!

6) Moſes hat die Eheſcheidung nicht erlaubt, weil ſie der Natur und dem göttlichen Geſetze gemäß iſt, ſondern der unbeugſamen Beſchaffenheit eures ſündigen Herzens, eures Eigenſinnes wegen, womit ihr an euern alten Gewohnheiten hanget, und um größere Uebel, tödtliche Mißhandlung der Weiber ꝛc. zu verhüten: die urſprüngliche Einrichtung der Ehe aber war nicht ſo; nach dieſer war Mann und Weib durch ein unauflösliches Band verbunden und ſie ſollten lebenslänglich beiſammen bleiben.

7) Chriſtus gibt nun ſein neues Geſetz in Betreff der Ehe, und ſetzt es der moſaiſchen, blos zeitlichen Anordnung entgegen.

8) Wörtlich: um der Hurerei willen; aber Hurerei in der Ehe iſt Ehebruch, Bruch der ehelichen Treue.

9) Um dieſe Stelle recht zu verſtehen, muß man die übrigen Stellen, welche ebenfalls von der Eheſcheidung handeln (Marc. 10, 11. Luc. 16, 19. 1. Cor. 7, 10. 11. 39), damit vergleichen. Bei Marcus und Lucas iſt die Entlaſſung unbedingt unterſagt mit den Worten: Wer immer ſein Weib entläßt und eine Andere nimmt, der bricht die Ehe: dagegen erlaubt Jeſus bei Matthäus die Entlaſſung im Falle des Ehebruchs. Dieſen ſcheinbaren Widerſpruch löst der heilige Paulus im Briefe an die Corinther, wenn er an dem angeführten Orte ſchreibt: »Den Eheleuten gebiete nicht ich, ſondern der Herr: Das Weib ſoll ſich nicht ſcheiden von dem Manne; wo ſie geſchieden iſt, da bleibe ſie ehelos, oder ſöhne ſich aus mit ihrem Manne: und der Mann ſoll das Weib nicht entlaſſen. Das Weib iſt gebunden, ſo lange ihr Mann lebt: entſchläft aber ihr Mann, ſo iſt ſie frei; ſie heirathe, wen ſie will, nur daß es im Herrn geſchehe.« Der heilige Paulus erlaubt einer Geſchiedenen nicht wieder zu heirathen, ſo lange der Mann lebt, und ſagt damit aus, daß das Band welches durch die Ehe geknüpft worden, nicht gelöst ſey: denn wäre die Löſung des Bandes in ſeiner Meinung gelegen, ſo hätte er die Wiederverehelichung geſtatten müſſen. Zugleich geſtattete er, daß die Geſchiedene, wenn ſie mit ihrem Manne ſich nicht verſöhnen kann, geſchieden bleibe. Aus dieſer Geſtattung und dem Verbote der Wiederverehelichung geht offenbar hervor, daß eine Entlaſſung im Sinne einer Trennung des Bandes dem chriſtlichen Geſetze zuwider, durchaus unſtatthaft und in keinem Falle erlaubt ſeyn könne, daß aber eine Entlaſſung im Sinne einer bloßen Scheidung von Tiſch und Bett, einer Aufhebung des Zuſammenlebens eintreten und geſtattet werden könne, wenn nur der geſchiedene Theil zur Aufrechthaltung des unauflöslichen Bandes nicht zu einer neuen Ehe ſchreitet. Die heiligen Evangeliſten Marcus und Lucas verſtehen die Entlaſſung im Sinne der Trennung des Bandes, und darum verbieten ſie dieſelbe unbedingt; der heilige Matthäus verſteht die Entlaſſung im Sinne der Scheidung von Tiſch und Bett, weßhalb er eine Ausnahme beiſetzt, welche die Scheidung, aber nicht die Löſung des Bandes zur Folge haben kann. Alle drei Evangeliſten ſetzen übrigens im Sinne des heiligen Apoſtels Paulus bei, daß die geſchiedenen Theile in keinem Falle zu einer neuen Verbindung ſchreiten können. Einige geben das Griechiſche: ... Weib entläßt, ſelbſt wegen eines Ehebruches ꝛc. Dieſe Ueberſetzung hat, wenn ſie auch nach dem Sprachgebrauche neben der andern gerechtfertigt werden könnte, die obige Stelle 5, 32 und das geſammte Alter-

mit ſeinem Weibe ſich ſo verhält, ſo iſt nicht gut heirathen.[10])

11. Er ſprach zu ihnen: Nicht Alle faſſen dieſes Wort, ſondern nur die, denen es gegeben iſt.[11])

12. Denn es gibt Verſchnittene, die vom Mutterleibe ſo geboren ſind;[12]) und es gibt Verſchnittene, die von Menſchen dazu gemacht wurden;[13]) und es gibt Verſchnittene, die ſich um des Himmelreiches willen ſelbſt verſchnitten haben.[14]) Wer es faſſen kann, der faſſe es.[15])

---

thum gegen ſich, welches immer in obiger Weiſe überſetzt hat. Auch iſt die Stelle immer von der Kirche, welcher es zuſteht, den wahren Sinn der Schrift zu erklären, in Uebereinſtimmung mit allen heiligen Vätern auf die gegebene Weiſe erklärt worden. Der letzte allgemeine Kirchenrath von Trient entſcheidet: Wenn Jemand ſagt, die Kirche irre, da ſie nach der Lehre des Evangeliums und der Apoſtel gelehrt hat, und lehrt: daß wegen des Ehebruchs Eines der Ehegatten das Band der Ehe nicht aufgelöst werden könne, und daß Beide, oder auch der unſchuldige Theil, der keine Urſache zum Ehebruche gegeben hat, bei Lebzeiten des andern Theils nicht könne eine andere Ehe eingehen, und daß derjenige, der die Ehebrecherin verläßt, und eine andere nimmt, und ſich mit einer andern verheirathet, die Ehe breche, der ſey ausgeſchloſſen (Siz. 24 Can. 7). Ferner: Wenn Jemand ſagt, die Kirche irre, da ſie aus vielen Urſachen entſcheidet, daß die Scheidung zwiſchen Eheleuten, was das Ehebett oder die Beiwohnung betrifft, auf beſtimmte oder unbeſtimmte Zeit geſchehen könne, der ſey ausgeſchloſſen (Can. 8).

10) Jeſus verwarf die beiden Schulmeinungen (Note 3), die darin übereinkamen, daß eine Scheidung im Sinne einer Löſung des Bandes erlaubt ſey, und nur darin von einander abwichen, daß die eine die Scheidung um jeder, die andere nur um einer wichtigen Urſache willen zugab. Die Jünger konnten ſich in die ſtrenge Lehre nicht finden, und ſagten darum: Wenn das Band der Ehe gar nie gelöst werden kann, und der Mann nur im Falle des Ehebruches ſein Weib entlaſſen darf, in allen übrigen Fällen aber, ſey ſie noch ſo übel geartet, zänkiſch, ſchmutzig, ſie bis an's Lebens-Ende behalten muß: ſo iſt es beſſer, gar nicht zu heirathen.

11) Chriſtus erfaßt den Ausdruck, es ſey gut, gar nicht zu heirathen, und ſagt, daß des Entſchluſſes, nicht zu heirathen nicht Alle, ſondern nur die fähig ſeyen, denen von Gott die Gnade der Enthaltſamkeit gegeben iſt. In Bezug auf dieſe Gnade ſagt der heil. Hieronymus: Denen wird ſie gegeben, die konnten, die wollten, die es ſich Mühe koſten ließen, damit ſie empfingen.

12) Denn von der Ehe enthalten ſich, die von Natur aus zeugungsunfähig ſind.

13) Auch enthalten ſich von der Ehe die Entmannten.

14) die aus freiem Antriebe und mit Gottes Gnade um des Himmelreiches willen der Ehe entſagt haben. Das Himmelreich ſteht hier als die innere chriſtliche Geſinnung (Sieh über die dreifache Bedeutung dieſes Wortes ob. 3, 2. Note 3). Es gibt ſolche, welche der Ehe entſagen, um durch den Sieg über den mächtigſten Trieb der Sinnlichkeit die chriſtliche Vollkommenheit auf einen hohen Grad ſteigern, und die Verwirklichung des Guten in und außer ſich ungehinderter und ungetheilter zu Stande bringen zu können (Aug., Baſil., Chryſ.). Die Ehe iſt durch die Fortpflanzung des Geſchlechts, wozu ſie beſtimmt iſt, ein, wenn gleich durch Gott geheiligtes, doch nur irdiſches Verhältniß. Dieſes um eines höhern Zweckes willen zu verſchmähen, iſt groß und verdienſtlich, zumal dasjenige, was die Ehe eigentlich veredelt, die Seelengemeinſchaft, auch außer ihr ſtatt finden kann. Ferner hat die Ehe, wie alles Irdiſche, ihr geiſtiges Gegenbild, — die Verbindung des Menſchen mit dem Himmelreich, vermöge welcher der Menſch ſich eben ſo ungetheilt den himmliſchen Dingen hingibt, wie das Weib dem

13. Hierauf [16]) wurden Kindlein zu ihm gebracht, daß er ihnen die Hände auflegen und über ſie beten möchte. [17]) Die Jünger aber ſchalten ſie. [18]) Marc. 10, 13. Luc. 18, 15.

14. Jeſus aber ſprach zu ihnen: Laſſet die Kindlein, und wehret ihnen nicht, zu mir zu kommen: denn für ſolche iſt das Himmelreich. [19]) Ob. 18, 3.

15. Und als er ihnen die Hände aufgelegt hatte, ging er von da weg.

16. Und ſiehe, da trat Einer hinzu, und ſprach zu ihm: Guter Meiſter! was muß ich Gutes thun, daß ich das ewige Leben erlange? Marc. 10, 17. Luc. 18, 18.

17. Da ſprach er zu ihm: Was frageſt du mich über das Gute? [20]) Einer iſt gut, nämlich Gott. [21]) Willſt du aber zum Leben eingehen, ſo halte die Gebote. [22])

Manne. Dieſe geiſtige Ehe ſteht höher, als die leibliche, ſo wie der Geiſt höher ſteht, als der Leib. Ausdrücklich hat ſich auch der letzte allgemeine Kirchenrath von Trient über den Vorzug des eheloſen Standes vor dem ehelichen erklärt mit den Worten (Sitz. 24 Can. 10): Wenn Jemand ſagt: Der Eheſtand ſey dem jungfräulichen oder eheloſen Stande (dem Cölibate) vorzuziehen, und es ſey nicht beſſer und ſeliger, in dem jungfräulichen Stande oder dem Cölibate zu bleiben, als zu heirathen, der ſey ausgeſchloſſen.

15) Wem es gegeben iſt (Note 11), dieſes zu faſſen, der faſſe es, und handle darnach! Die Kirche, welche die Pflicht hat, die wirkſamſten Mittel zur Verbreitung des göttlichen Reiches auf Erden zu ergreifen, und darum auch Fug und Recht, die Eigenſchaften ihrer Diener zu beſtimmen, hat ſchon in den älteſten Zeiten den Eheloſen den Vorzug zum Kirchendienſte gegeben, und die Verehelichten nur im Nothfalle zugelaſſen; in ſpäterer Zeit aber, da die Kirche ſchon ſehr verbreitet war, und die Verheißung Chriſti, daß es immer Eheloſe um des Himmelreiches wegen in ihr geben werde, ſich häufig unter Jung und Alt bewahrheitet hatte, zum Geſetze gemacht, daß nur ſolche, welche freiwillig ſich zur Enthaltſamkeit verſtehen, in den höhern Kirchendienſt aufgenommen werden ſollen. Sie beſtimmt alſo nicht dieſen oder jenen zur Enthaltſamkeit, wie man ſie beſchuldigt hat, ſondern ſie erklärt nur, daß ſie allein die Enthaltſamen in ihre höheren Dienſte aufnehmen werde. Da es nach der obigen Verheißung des Herrn immer ſolche Enthaltſame in ihr gibt, und dieſe, weil nicht von dem irdiſchen Verhältniſſe der Ehe gefeſſelt, eine beſondere Tauglichkeit und Freiheit des Geiſtes zur Erreichung ihrer Zwecke haben, ſo könnte die Kirche nur getadelt werden, wenn ſie das obige Geſetz nicht gegeben hätte.

16) Da er eben von der Eheloſigkeit redete.

17) daß er Gnade von Gott für ſie erflehen und ihnen mittheilen möchte. Seit den älteſten Zeiten war die Handauflegung als Sinnbild der Mittheilung höherer Kräfte gebraucht, wahrſcheinlich weil die Hand für ſinnliche Dinge das Mittel der Mittheilung iſt, auch beſondere Lebenskräfte in der Hand liegen.

18) die, welche die Kinder herbrachten, weil ſie glaubten, ſie wären Jeſu beſchwerlich, und der Unterbrechung wegen.

19) denn gerade die Kinder, und die, welche ihnen gleichen, ſind meine wahren Jünger, die Unſchuldigen, Demüthigen, Sanftmüthigen, Einfältigen. Vergl. ob. 18, 1 ff.

20) Das Griech. hat: Warum nennſt du mich gut?

21) ſeiner Natur und Weſenheit nach; der Menſch iſt es nur aus Gnade. Chriſtus gibt demüthig das Lob, das ihm gebührte, Gott, ſeinem Vater, zurück, damit wir daſſelbe thun möchten.

22) Das ewige Leben, die Rechtfertigung vor Gott zur Seligkeit erhältſt du durch die Beobachtung der Gebote (die du im Glauben an Gott angenommen haſt). Es

18. Er ſprach zu ihm: Welche? Jeſus aber ſprach: [23]) Du ſollſt nicht tödten; du ſollſt nicht ehebrechen; du ſollſt nicht ſtehlen; du ſollſt kein falſches Zeugniß geben! 2. Moſ. 20, 13.

19. Ehre deinen Vater und deine Mutter, und liebe deinen Nächſten wie dich ſelbſt! [24])

20. Der Jüngling ſprach zu ihm: Dieß Alles hab' ich von meiner Jugend an beobachtet, was fehlt mir noch? [25])

21. Jeſus antwortete ihm: Willſt du vollkommen ſeyn, [26]) ſo geh hin, verkauf Alles, was du haſt, und gib es den Armen, [27]) ſo wirſt du einen Schatz im Himmel haben; und komm' und folge mir nach. [28])

22. Als aber der Jüngling dieſes Wort gehört hatte, ging er traurig davon; denn er beſaß viele Güter. [29])

23. Da ſprach Jeſus zu ſeinen Jüngern: Wahrlich, ich ſage euch, es iſt ſchwer, daß ein Reicher in's Himmelreich eingehe. [30])

---

rechtfertigt alſo nicht der bloße Glaube, ſondern der Glaube in Liebe (in den Werken) thätig. Kirchenrath von Trient Sitz. 6 Kap. 7.

23) Im Griech. ... ſprach: Dieſes: du ſollſt ꝛc.

24) Jeſus legt dem Jünglinge die Pflichten gegen den Nächſten vor, weil die Nächſtenliebe bei den Juden beſonders vernachläſſigt war.

25) Da Jeſus nach Marc. 10, 21 den Jüngling liebgewann, ſcheint dieſer die Wahrheit geredet zu haben. Er hatte wenigſtens einen unvollkommenen Glauben an Chriſtum, und erfüllte die Gebote: ſo war er Jünger des Herrn.

26) Chriſtus ſagt: Willſt du? Das Folgende iſt alſo nicht Gebot, ſondern Rath. Willſt du zu einer höhern Stufe der Vollkommenheit dich erſchwingen, ſo ꝛc. Die Vollkommenheit iſt hier als höhere Stufe zu faſſen; denn alle Chriſten ſind zur Vollkommenheit verpflichtet, und die chriſtliche Geſinnung iſt immer, da wo ſie auch im mindern Grade, aber wahrhaft iſt, etwas Vollkommenes.

27) Gib nicht blos die innere Luſt und Anhänglichkeit an die Güter auf, was jedes Chriſten Pflicht iſt, ſondern auch den äußern Beſitz, wodurch du in einen Zuſtand der Entblößung geräthſt, der dir Gelegenheit gibt, in Entbehrung, Verachtung und Kreuz aller Art das Irdiſche ganz zu vergeſſen, und nur dem Himmliſchen, mir nachfolgend, zu leben. So ſammelſt du dir dann einen großen Schatz chriſtlicher Geſinnung, und alſo auch großen Lohn im Himmel.

28) komm in mein Gefolge, und werde einer meiner vertrauteſten Jünger. Die Reichthümer verlaſſen, ſagt der heil. Hieronymus, iſt nicht genug, man muß auch dem Herrn nachfolgen (leben, wie er gelebt); denn es iſt leichter, den Sack verachten, als den Eigenwillen.

29) Ich weiß nicht, ſagt der heilige Auguſtin, wie es geſchieht, daß die irdiſchen Güter, ſtärker feſſeln, wenn man ſie hat, als wenn man darnach verlangt. Denn warum ging dieſer Jüngling traurig davon? Weil er große Reichthümer beſaß. Etwas Anderes iſt nämlich, das Mangelnde ſich nicht aneignen wollen, und etwas Anderes, das Angeeignete ſich nehmen. Jenes kann man verſchmähen als etwas Fremdes; dieſes aber muß ſchmerzlich abgehauen werden wie ein Glied. Der Jüngling wußte kaum, welche Anhänglichkeit an das zeitliche Gut in ſeinem Herzen war, obwohl er den Beruf zur Vollkommenheit hatte. Beim Rufe dazu brach dieſe Anhänglichkeit hervor, und hinderte ihn nicht nur, ſeinem Berufe zu folgen, ſondern auch überhaupt nur auf der niedern Stufe dem Herrn anzugehören.

30) daß Einer zu meinen Jüngern auch nur auf der niedern Stufe gehöre; denn die Reichthümer ziehen faſt immer das Herz an ſich, geben Gelegenheit und Mittel zu allen Laſtern, und rauben die Demuth und Verläugnung, ohne welche kein Chriſtenthum möglich iſt.

24. Ja, ich ſage es euch noch einmal: Es iſt leichter, daß ein Kameel durch ein Nadelöhr gehe, als daß ein Reicher in das Himmelreich eingehe.

25. Da die Jünger dieß hörten, verwunderten ſie ſich ſehr, und ſprachen: Wer kann denn ſelig werden? [31])

26. Jeſus aber blickte ſie an, und ſprach zu ihnen: Bei den Menſchen iſt das unmöglich; bei Gott aber iſt Alles möglich. [32])

27. Darauf antwortete Petrus, und ſprach zu ihm: Siehe, wir haben Alles verlaſſen, und ſind dir nachgefolgt; was wird uns wohl dafür werden?

28. Jeſus aber ſprach zu ihnen: Wahrlich, ſag' ich euch, ihr, die ihr mir nachgefolgt ſeyd, werdet bei der Wiedergeburt, [33]) wenn der Menſchenſohn auf dem Throne ſeiner Herrlichkeit ſitzen wird, [34]) auch auf zwölf Thronen ſitzen, und die zwölf Stämme Iſraels richten. [35])

29. Und wer immer ſein Haus, oder Brüder, oder Schweſtern, oder Vater, oder Mutter, oder Weib, oder Kinder, oder Aecker um meines Namens willen [36]) verläßt, der wird Hundertfältiges dafür erhalten, und das ewige Leben beſitzen. [37])

30. Viele aber, welche die Erſten ſind, werden die Letzten, und welche die Letzten ſind, werden die Erſten ſeyn. [38]) Unt. 20, 16. Marc. 10, 31. Luc. 13, 30.

---

31) da die Liebe, zu beſitzen, ſo allgemein iſt.

32) Mit bloß menſchlichen Kräften iſt es unmöglich; aber wenn Gott ſeine Gnade gibt, iſt es möglich; denn er kann das menſchliche Herz unter Mitwirkung des Menſchen von den Dingen losmachen, an denen es am meiſten hängt.

33) Bei der allgemeinen Auferſtehung, wo der ganze Menſch an Leib und Seele erneuert dargeſtellt und gleichſam wiedergeboren wird. Vgl. Iſai. 65, 17. Apoc. 21, 1. 2. Petr. 3, 13.

34) im verherrlichten Zuſtande zu Gerichte ſitzen wird.

35) Der heil. Auguſtin bemerket, daß hier wie öfter die beſtimmte ſtatt der unbeſtimmten Zahl geſetzt ſey. Die Richter mit Chriſto ſind daher alle diejenigen, welche Alles wie die Apoſtel verlaſſen haben, um Chriſto nachzufolgen (ganz zu leben in Armuth, Verachtung und Kreuzigung des Fleiſches, wie er gelebt hat). Das Volk Iſrael ſteht, wie häufig in den Propheten, für die ganze Menſchheit, von der es das Vorbild war.

36) um meiner willen, um mir beſſer dienen, vollkommener werden zu können.

37) Wer aber nicht alles das Seinige, aber doch etwas z. B. ſein Haus, oder Vater oder Mutter ꝛc. verläßt, um mir beſſer dienen zu könen, der wird hundertfältig belohnt werden, und das ewige Leben hier und dort erwerben. Vergl. Marc. 10, 30. Luc. 18, 30. Wenn du, ſagt der heil. Joannes von Kreuz, eine einzige Freude verſchmäht und verläugnet haſt, ſo verleiht dir der Herr in dieſem Leben dem Geiſte und Leibe nach hundertmal ſoviel; wie dir im entgegengeſetzten Falle für eine kleine Beluſtigung, die du aus den irdiſchen Dingen erhaſcht haſt, hundertmal ſo viel Qual und Bitterkeit zukommen wird.

38) Ihr könnet euch vielleicht hart überzeugen, daß arme Fiſcher, wie ihr ſeyd, einſt die Richter der Welt und ihrer Großen ſeyn werden; aber viele der Niedrigſten werden die Höchſten ſeyn. Der Heiland ſagt: »Viele« nicht »Alle;« weil Einige, die hier die Erſten ſind, auch dort es ſeyn werden, nämlich die heiligen Könige, Kirchenvorſteher, wenn ſie klein und arm wenigſtens dem Geiſte nach waren, und weil Einige, die hier die Letzten ſind, es auch dort ſeyn werden; nämlich jene Arme, Gemeine, welche weniger vollkommen hienieden gelebt haben.

Das 20. Kapitel.

Das Gleichniß von den Arbeitern im Weinberge. Jeſus ſagt abermal ſein Leiden vorher, rüget den Ehrgeiz der Söhne des Zebedäus, lehrt ſie Demuth und Geduld, und heilt zwei Blinde.

1. Das Himmelreich [1]) iſt gleich einem Hausvater, der am früheſten Morgen ausging, um Arbeiter in ſeinen Weinberg zu dingen. [2])
2. Als er nun mit den Arbeitern um einen Zehner [3]) für den Tag übereingekommen war, ſandte er ſie in ſeinen Weinberg. [4])
3. Und um die dritte Stunde ging er (wieder aus), und ſah Andere müſſig auf dem Markte ſtehen,
4. und ſprach zu ihnen: Gehet auch ihr in meinen Weinberg, ſo werde ich euch geben, was recht iſt!
5. Und ſie gingen hin. Abermal ging er aus um die ſechste uud neunte Stunde, und machte es ebenſo.
6. Und als er um die eilfte Stunde ausging, fand er (wieder) Andere da ſtehen, und ſprach zu ihnen: Warum ſtehet ihr hier den ganzen Tag müſſig? [5])
7. Sie antworteten ihm: Es hat uns Niemand gedungen. Da ſprach er

---

1) Im Griech.: Denn das Himmelreich. Das nachfolgende Gleichniß erläutert den letzten Vers des vorigen Kapitels, welcher gleichſam die Ueberſchrift des Gleichniſſes bildet. Der Zweck Chriſti iſt, in demſelben zu zeigen, daß durch Gottes Anordnung, welche die gerechteſte und heiligſte iſt, in dem Himmelreiche hier und dort die Erſten die Letzten, und die Letzten die Erſten ſeyn werden, mag man hiebei die Zeit in's Auge faſſen, in welcher die Gläubigen in die Kirche hienieden eintraten, oder auch andere Verhältniſſe. Demnach bezieht ſich das Gleichniß nicht bloß auf die zuletzt gerufenen Heiden im Gegenſatze der Juden, ſondern auch auf die dem Range nach unter den Phariſäern und Schriftgelehrten ſtehenden Apoſtel, und überhaupt auf die ſchuldloſen Letzten in jeder Beziehung.

2) Im Reiche Gottes, der Kirche, hier und dort, beim Gerichte geſchieht daſſelbe, was einſt ein Hausvater gethan hat. Der Hausvater iſt Gott, der Markt die Welt, wo vor dem Rufe Gottes Alle wie müſſig ſtehen, der Weinberg die Kirche, die Arbeiter die Gläubigen, der Verwalter Chriſtus, der einem jeden Arbeiter ſeinen Lohn gibt.

3) Denar, beiläufig vier Groſchen.

4) Der Zehner bedeutet das ewige Leben. Dieſes erhalten alle guten Arbeiter, jedoch im verſchiedenen Grade, wenn ſie ungleich an Verdienſten ſind. Das Gleichniß lehrt, daß die guten Werke verdienſtlich für die Ewigkeit ſind (V. 8), und daß die Länge der Zeit, ſo wie die größere Beſchwerlichkeit der Arbeit an und für ſich nicht zu größerem Lohne berechtigen, wenn ſie nicht mit größerer Liebe gepaart ſind.

5) Zu verſchiedener Zeit rief Gott ſeine Arbeiter in ſein Reich, — die Heiligen vor Noe, die Heiligen nach Noe bis Abraham, die Patriarchen und Frommen von Abraham bis Moſes und die Propheten, endlich die Apoſtel. Einige hören den Ruf der Gnade zur Bekehrung in der Jugend, Andere im Alter, Andere im höchſten Alter. Einige ſind mit vielen Kräften begabt, und arbeiten ihr ganzes Leben lang in ihrem Berufe; Andere ſind ſchwächlich, krank, arbeiten nur wenig, oder erhalten erſt ſpät den Beruf zur eigentlichen Arbeit. Alles dieſes und noch unendlich Mehreres liegt in den Worten Chriſti, weil es in der Geſchichte liegt, die ſeines prophetiſchen Wortes Erfüllung iſt, und zeigt, wie ſein Wort ein vielſagendes Geiſteswort iſt, das nach allen Richtungen ſich bewährt, ein vielſeitig geſchliffener Edelſtein, der nach allen Seiten ſeine Strahlen ſendet.

Bayerische Staatsbibliothek München

zu ihnen: So gehet auch ihr in meinen Weinberg![6])

8. Als es nun Abend geworden, ſprach der Herr des Weinberges zu ſeinem Verwalter: Laß die Arbeiter kommen, und gib ihnen den Lohn, von den Letzten angefangen bis zu den Erſten.

9. Da nun die kamen, welche um die eilfte Stunde eingetreten waren, empfing ein Jeder einen Zehner.

10. Als aber auch die Erſten kamen, meinten ſie, mehr zu empfangen; aber auch von ihnen erhielt Jeder einen Zehner.

11. Und da ſie ihn empfingen, murrten ſie wider den Hausvater,

12. und ſprachen: Dieſe, die Letzten, haben nur Eine Stunde gearbeitet, und du haſt ſie uns gleich gehalten, die wir die Laſt und Hitze des Tages getragen haben.[7])

13. Er aber antwortete Einem aus ihnen, und ſprach: Freund! ich thue dir nicht unrecht; biſt du nicht um einen Zehner mit mir übereingekommen?

14. Nimm, was dein iſt, und geh hin: ich will aber dieſem Letzten auch geben wie dir.

15. Oder iſt es mir nicht erlaubt, zu thun, was ich will?[8]) Iſt dein Auge darum ſchalkhaft,[9]) weil ich gut bin?

16. Alſo werden die Letzten die Erſten, und die Erſten die Letzten ſeyn:[10]) denn Viele ſind berufen, aber Wenige ſind auserwählt.[11]) Ob. 19, 30. Marc. 10, 31. Luc. 13, 30.

17. Und als Jeſus gen Jeruſalem hinaufzog,[12]) nahm er die zwölf Jünger zu ſich beiſeits,[13]) und ſprach zu ihnen:

18. Siehe, wir ziehen hinauf nach Jeruſalem, und des Menſchen Sohn wird den Hohenprieſtern und Schriftgelehrten überliefert werden, und ſie werden ihm zum Tode verurtheilen. Marc. 10, 32. Luc. 18, 31.

19. Sie werden ihn den Heiden ausliefern, daß ſie ihn verſpotten, geißeln und kreuzigen, und am dritten Tage wird er wieder auferſtehen.

20. Da trat die Mutter[14]) der Söhne des Zebedäus mit ihren Söhnen zu ihm, und fiel vor ihm mit fle-

---

6) Das Griech. ſetzt bei: ihr ſollet erhalten, was recht iſt.

7) Da murrten viele von jenen Juden, welche in die Kirche aufgenommen wurden, weil ſie den aus den Heiden gekommenen Chriſten nicht vorgezogen wurden, wie der Brief an die Römer zeigt. Sind nicht auch manche Chriſten, die auf Verdienſte Anſpruch machen, unzufrieden, weil der Herr Andere mit größeren zeitlichen oder geiſtlichen Gnaden ausgerüſtet hat, obwohl ſie von kleinerer Wirkſamkeit ſind, und von ihnen unter die Letzten gerechnet werden?

8) Im Griech.: ... will mit dem, was mein iſt. Dieſe Worte haben auch einige Ausgaben der lateiniſchen Ueberſetzung.

9) biſt du darum böſe, neidiſch?

10) S. ob. 19 Not. 38 und K. 20 Not. 1.

11) Viele, ja Alle ſind zum Reiche Gottes von Gott berufen, aber nur Wenige erlangen die ewige Seligkeit. Dieſer und der vorhergehende Weisheitsſpruch von den Erſten und Letzten ſind ſo mit einander zu verbinden: Wundert euch nicht, daß die Letzten die Erſten, die Erſten die Letzten werden, wie das Gleichniß weiter auseinander ſetzt; denn es geſchieht ja ſogar, daß Einige gar nicht aufgenommen — gar nichts werden; indem Viele den Ruf nicht annehmen, oder nicht treu mitwirken, und alſo nur verhältnißmäßig Wenige zur Seligkeit gelangen (Suarez).

12) in ſeine Leiden. S. ob. 16, 21 — 28: 17, 21.

13) Das Griech. ſetzt bei: auf dem Wege.

15) Salome, wie erhellt aus Marc. 15, 40, verglichen mit Matth. 27, 56.

Bayerische Staatsbibliothek München

hender Gebehrde nieder. [15]) Marc. 10, 35.

21. Er ſprach zu ihr: Was willſt du? Sie antwortete ihm: Sprich, daß dieſe meine zwei Söhne in deinem Reiche, Einer zu deiner Rechten, und der Andere zu deiner Linken ſitzen werde. [16])

22. Jeſus aber antwortete, und ſprach: Ihr wiſſet nicht, um was ihr bittet. [17]) Könnet ihr den Kelch trinken, den ich trinken werde? [18]) Sie ſprachen zu ihm: Wir können es.

23. Da ſprach er: Meinen Kelch werdet ihr zwar trinken; aber das Sitzen zu meiner Rechten oder Linken euch zu geben, und nicht denen, welchen es bereitet iſt von meinem Vater, ſteht mir nicht zu. [19])

24. Als das die Zehn hörten, wur-

---

15) ihn anbetend mit gefalteten Händen.

16) Die beiden Söhne Jacobus und Joannes (ob. 4, 21: 10, 2) ſcheinen die Mutter beredet zu haben, dieſe Bitte zu ſtellen; denn der heilige Marcus läßt geradezu die Söhne bitten (10, 35); auch hörten nur ſie, nicht die Mutter, (V. 17) von Jeſu, daß er bald ſterben und nach ſeiner Auferſtehung das göttliche Reich herſtellen werde. Selbſt darum zu bitten ſcheinen ſie ſich geſchämt zu haben. Aber waren denn die Jünger nicht ſchon über den Vorzug des heil. Petrus (ob. 16, 18) belehrt, und kann man zweien der vertrauteſten Jünger einen ſolchen Ehrgeiz zutrauen? Noch hatten ſie den heiligen Geiſt nicht empfangen, weßhalb ſie auch die deutlichſten Reden Jeſu nicht verſtanden (Luc. 18, 31 — 34), und die Bitte iſt inſoferne zu entſchuldigen, als ſie in der Nähe ihres geliebten Heilandes zu ſeyn, für das höchſte Gut hielten. Zur Rechten und zur Linken ſitzen, heißt den höchſten Rang nach dem Herrſcher einnehmen, und Theil an der Regierung haben (Pſ. 28, 10: 109, 1: 1. Cor. 15, 25). Sie glaubten wahrſcheinlich, Chriſtus errichte ein großes Königreich, und werde ſeine oberſten Miniſter haben.

17) Chriſtus richtet die Antwort nicht an die Mutter, ſondern die Söhne, weil dieſe eigentlich die Bitte ſtellten. S. ob. Not. 16. Ihr verbindet unrichtige Begriffe mit eurer Bitte. Einmal irret ihr euch darin, daß ihr glaubet, die Theilnahme an meiner Regierung ſey etwas für den ſinnlichen Menſchen Erwünſchliches, oder biete zeitliche Vortheile dar. Das Herrſchen mit mir und in meiner Kirche beſteht in Leiden und Dulden, Dienen und Sichhingeben. Dann irret ihr auch darin, wenn ihr glaubet, ich könne nach Willkühr über die Herrſcherſtellen in dem göttlichen Reiche verfügen; dieſe vergibt mein himmliſcher Vater. Wem dieſer ſie bereitet hat, dem theilt er ſie zu. In meinem Reiche wird es alſo wohl Herrſchende und Dienende geben; aber die Herrſchenden werden ernannt von meinem Vater, und ihr Herrſchen iſt Dienen und Leiden. Dieß iſt der Sinn der Verſe 22 — 28.

18) Den Leidenskelch. Im Griech.: ... jedoch angefochtener Leſeart, trinken werde, und mit der Taufe, womit ich getauft werde, getauft werden? — Die Taufe ſteht wieder, bildlich für Chriſti Leiden und Tod. Die Taufe war urſprünglich ein Untertauchen, Verſenken. Könnet ihr euch ſo ganz in Leiden und Tod verſenken laſſen, wie es mir bevorſteht?

19) Die Ehrenſtellen meines Reiches kann ich nur denen geben, welche mein Vater dazu auserwählt hat. Ich kann nur thun, was im ewigen Rathſchluſſe Gottes von Ewigkeit beſchloſſen iſt; denn der Sohn kann nichts von ſich ſelber thun, als was er ſieht den Vater thun, und mein ganzes Erlöſungsgeſchäft ſteht unter dem Willen des Vaters (Joan. 6, 38): ſo kann ich alſo auch nur jene zu meinen höchſten Stellvertretern machen, welche im ewigen Rathſchluſſe und nach dem Willen des Vaters dazu beſtimmt ſind. Diejenigen, welche der ewige Rathſchluß hiezu beſtimmt hatte, waren Petrus und Paulus.

den ſie unwillig über die zwei Brüder.[20]) Marc. 10, 41.

25. Jeſus aber rief ſie zu ſich, und ſprach: Ihr wiſſet, daß die Fürſten der Völker über dieſelben herrſchen, und die Großen Gewalt über ſie ausüben. Luc. 22, 25.

26. Nicht ſo ſoll es unter euch ſeyn; ſondern wer immer unter euch groß werden will, der ſey euer Diener:

27. und wer unter euch der Erſte ſeyn will, der ſey euer Knecht:[21])

28. gleichwie des Menſchen Sohn[22]) nicht gekommen iſt, ſich bedienen zu laſſen, ſondern zu dienen, und ſein Leben zur Erlöſung[23]) für Viele hinzugeben.[24]) Phil. 2, 7.

29. Als ſie von Jericho hinausgingen,[25]) folgte ihm viel Volkes nach: Marc. 10, 46. Luc. 18, 35.

30. und ſiehe, zwei Blinde,[26]) die am Wege ſaßen, hörten, daß Jeſus vorübergehe: und ſie riefen laut, und ſprachen: Herr, du Sohn Davids,[27]) erbarme dich unſer!

31. Das Volk aber fuhr ſie an, daß ſie ſchweigen ſollten. Da ſchrieen ſie nur um ſo mehr, und ſprachen:

---

20) über ihren Ehrgeiz.

21) Ihr wollet in meinem Reiche die Erſten ſeyn und herrſchen, und glaubet, daß meine Herrſchaft ſo beſchaffen ſey, wie die der irdiſchen heidniſchen Fürſten; aber wie ſehr irret ihr! In meinem Reiche werdn zwar auch Obere und Niedere, Befehlende und Gehorchende, Erſte und Letzte ſeyn; denn ſo fordert es die göttliche Ordnung in jeder Geſellſchaft: aber meine Herrſchaft iſt nicht wie die der heidniſchen Fürſten, die ihre Untergebenen nach Willkühr behandeln, und ſich von ihnen bedienen laſſen; meine Herrſchaft beſteht im Dienen und Sichhinopfern für die Untergebenen. Sehet nun, ob ihr Urſache habet, nach der Herrſchaft in meinem Reiche ſo unordentlich zu verlangen. — Gemäß dieſen Worten Chriſti nennt ſich ſein Stellvertreter auf Erden, der Biſchof der Biſchöfe, den Dienern der Diener Gottes.

22) der doch der Erſte, der Herr und Meiſter iſt.

23) eigentlich nach dem Griech.: zum Löſegelde. Die Menſchen ſind nämlich Gefangene, die von der Sünde, von ihren Leidenſchaften und Gewohnheiten, von der Welt und dem Fürſten dieſer Welt in Feſſeln gehalten werden, die nur durch die Gnade Gottes, welche Chriſtus durch ſeinen, die Gerechtigkeit Gottes verſöhnenden, ſtellvertretenden Tod uns erworben hat, gelöst werden können. Der Ausdruck »für Viele« iſt ſoviel als: für Alle, wie der heil. Joan. erklärt 1. Joan. 2, 2. Man könnte aber auch zugleich unter den Vielen diejenigen verſtehen, welche ſich wirklich der Erlöſung theilhaftig machen; denn Chriſtus wirkt unſere Erlöſung nicht ohne uns.

24) Mögen Alle, denen in dieſer Welt irgend eine Herrſchaft über ihre Brüder eingeräumt iſt, dieſe Worte Chriſti wohl beherzigen, mögen ſie nicht nach Willkühr, ſondern nach den Geſetzen regieren, ihre Untergebenen demüthig und ſanftmüthig behandeln, und alle ihre Macht und Kraft nur dazu verwenden, ihnen zu dienen und zu nützen, ſo daß ſie ihre Stellung nicht als eine Herrſchaft, ſondern als einen Dienſt betrachten, wie denn die Aemter und Ehrenſtellen wirklich ſo heißen.

25) Von dem Einzuge und Aufenthalte daſelbſt ſpricht Lucas 18, 35—43: 19, 1 ff.: weßhalb die hier und bei Marc. 10, 46 beim Auszuge ſich ereignende Heilung der Blinden verſchieden von der bei Lucas iſt, die beim Einzuge ſich zutrug.

26) Marcus ſpricht nur von Einem, Namens Bartimäus, weil dieſer mehr bekannt war.

27) Du Meſſias, du verſprochener Nachkomme Davids.

Herr, du Sohn Davids, erbarme dich
unſer!
32. Und Jeſus ſtand ſtill, rief ſie
zu ſich, und ſprach: Was wollt ihr,
daß ich euch thun ſoll?[28])
33. Sie antworteten ihm: Herr,
daß unſere Augen aufgethan werden!
34. Jeſus aber erbarmte ſich über
ſie, berührte ihre Augen, und ſogleich
ſahen ſie, und folgten ihm nach.

Das 21. Kapitel.

Chriſti Einzug in Jeruſalem. Reinigung des Tempels. Lob aus der Kinder Munde. Verfluchung des Feigenbaums und die Macht des Glaubens. Beſchämung der Hohenprieſter durch Fragen und Gleichniſſe von zwei Söhnen und von böſen Bauleuten.

1. Als ſie ſich nun Jeruſalem nah-
ten, und nach Bethphage am Oel-
berge kamen; da ſandte Jeſus zwei
Jünger ab, Marc. 11, 1. Luc. 19, 29.
Joan. 12, 12—19.
2. und ſprach zu ihnen: Gehet in den
Flecken,[1]) der euch gegenüber liegt, und
ihr werdet ſogleich eine Eſelin angebun-
den finden, und ein Füllen bei ihr:[2])
machet ſie los, und führet ſie zu mir.
3. Und wenn euch Jemand etwas
ſagt, ſo ſprechet: Der Herr bedarf ihrer;
und ſogleich wird er ſie euch überlaſſen.
4. Dieß Alles aber iſt geſchehen, da-
mit erfüllet würde, was geſagt iſt durch
den Propheten, der da ſpricht:
5. Saget der Tochter Sion:[3])
Siehe, dein König kommt ſanftmüthig
zu dir, und ſitzet auf einer Eſelin, und
auf einem Füllen, dem Jungen eines
Laſtthieres.[4]) Iſa. 62, 11. Zach. 9, 9.
Joan. 12, 15.
6. Die Jünger gingen nun hin, und
thaten, wie ihnen Jeſus befohlen hatte.
7. Und ſie brachten die Eſelin mit
dem Füllen,[5]) legten ihre Kleider auf
dieſelben, und ſetzten ihn darauf.[6])
8. Sehr viel Volk aber breitete ſeine
Kleider auf den Weg:[7]) und Andere
hieben Zweige von den Bäumen, und
ſtreuten ſie auf den Weg.
9. Und die Schaaren, die voraus-
gingen und nachfolgten, ſchrieen und
ſprachen: Hoſanna dem Sohne Da-
vids;[8]) hochgelobt, der da kommt im

---

28) Chriſtus wollte, daß ſie ſelbſt ihr Bedürfniß ausſprächen, und dadurch im Vertrauen ſich ſtärken.

1) Dieſer iſt wahrſcheinlich Bethanien.

2) Der Eſel iſt Sinnbild des Friedens, das Pferd Sinnbild des Krieges (Spr. 21, 31. Oſee. 14, 4. Jer. 17, 25). S. 1. M. 49. Note 20.

3) d. i. der Stadt Jeruſalem, dem auserwählten Volke. S. Pſ. 9, 15.

4) S. Zach. 9, 9 und die Anmerkungen.

5) Nach den Evangeliſten Marcus und Lucas ritt Jeſus auf einem Füllen, das noch Niemand beſtiegen hatte, womit ſie andeuten wollten, daß es zum heiligen Gebrauche beſtimmt war (S. 4. Moſ. 19, 2. 5. Moſ. 21, 3. Unt. 27, 60). Die Eſelin brachten ſie darum mit, weil das Füllen daran gewöhnt war.

6) auf das Füllen (Not. 5). Die Kleider legten ſie darauf anſtatt des Sattels. Da die Stunde der Leiden und des Todes gekommen war, hält nun Jeſus einen öffentlichen Einzug in Jeruſalem, und läßt ſich als Meſſias huldigen. Er nimmt in aller Demuth und Niedrigkeit Beſitz von ſeinem Reiche hienieden, wird es aber in Herrlichkeit einnehmen einſt bei ſeiner zweiten Ankunft zum Gerichte.

7) zum Zeichen, daß es einen König empfange. S. 4. Kön. 9, 13.

8) Heil dem Sohne Davids, dem verſprochenen großen Könige aus Davids Stamme, dem Meſſias. S. Pſ. 117, 26.

Namen des Herrn;[9]) Hoſanna in der Höhe![10]) Pſ. 117, 26. Marc. 11, 10. Luc. 19, 38.

10. Als er nun zu Jeruſalem einzog, kam die ganze Stadt in Bewegung und ſprach: Wer iſt dieſer?

11. Die Schaaren aber ſprachen: Dieſer iſt Jeſus, der Prophet von Nazareth in Galiläa.

12. Und Jeſus ging in den Tempel Gottes, trieb Alle hinaus, die im Tempel kauften und verkauften, ſtieß die Tiſche der Wechsler und die Stühle der Taubenhändler um,[11]) Marc. 11, 15. Luc. 19, 45. Joan. 2, 14.

13. und ſprach zu ihnen: Es ſteht geſchrieben: Mein Haus ſoll ein Bethhaus heißen: ihr aber habt eine Räuberhöhle daraus gemacht.[12]) Iſa. 56, 7. Jer. 7, 11. Luc. 19, 46.

14. Und es kamen zu ihm die Blinden und Lahmen im Tempel, und er machte ſie geſund.

15. Da nun die Hohenprieſter und Schriftgelehrten die Wunder ſahen, welche er wirkte, und die Kinder, die im Tempel ſchrieen und ſprachen: Hoſanna dem Sohne Davids! wurden ſie unwillig,

16. und ſprachen zu ihm: Hörſt du, was dieſe ſagen?[13]) Jeſus aber ſprach zu ihnen: Ja freilich! Habt ihr denn niemals geleſen: Aus dem Munde der Unmündigen und Säuglinge haſt du (dir) Lob bereitet.[14]) Pſ. 8, 3.

17. Und er verließ ſie, und ging zur Stadt hinaus nach Bethanien, wo er blieb.[15])

18. Als er aber des Morgens wieder in die Stadt ging, hungerte ihn.[16])

19. Und er ſah einen Feigenbaum am Wege, ging hinzu, und fand nichts als nur Blätter daran. Da ſprach er zu ihm: Nimmermehr komme Frucht

---

9) aus Auftrag und in der Kraft Gottes.

10) Heil ihm durch den, der wohnt in der Höhe! Wörtlich heißt Hoſanna (Hoſchiana): Erlös doch! Erlöſung! ſo daß der Sinn auch iſt: Erlös o Gott den Sohn Davids von ſeinen Feinden, und laß ihn uns erlöſen. Viele ſeiner Anhänger im Volke glaubten, er fange nun ſein irdiſches Reich an, und riefen ihn darum als König aus.

11) Der Tempel hatt mehrere Vorhöfe, wovon der äußere der Vorhof der Heiden hieß, weil dahin auch die Heiden kommen durften. In dieſem befanden ſich in den ſpätern Zeiten Verkäufer der Opferthiere, und Wechsler, bei welchen man jüdiſche Münze die allein geopfert werden durfte, für griechiſche und römiſche oder andere einwechſelte. Durch dieſen Kauf und Verkauf, der mit Lärmen, und nicht ohne Wucher, Betrug und andern Unfug getrieben wurde, mußte der heilige Ort, der nur dem Gebete und der Betrachtung gewidmet war, auf die gräulichſte Weiſe entweiht werden.

12) Jeſus reinigt in göttlicher Kraft den Tempel, zum Sinnbilde, wie die heiligen Väter lehren, daß er gekommen ſey den geiſtigen Tempel Gottes, die Menſchheit von Sünden und Elend zu reinigen und zu heilen.

13) Was ſagſt du zu dieſem Zurufe? Gebührt er dir?

14) S. Pſ. 8, 3, wo die Beziehung dieſer Stelle auf Chriſtus in den Noten näher entwickelt iſt.

15) Im Griech. wo er die Nacht zubrachte. Bethanien lag eine Stunde Weges von Jeruſalem. Jeſus zog ſich dahin zu ſeinen Freunden zurück (ſ. Joan. 11, 1.), weil Jeruſalem wegen der Nähe des Oſterfeſtes mit Fremden überfüllt war.

16) Dieß und die folgende Begebenheit mit dem Feigenbaume trug ſich nach Marc. 11, 14 ff. vor der Reinigung des Tempels zu. Die heil. Evangeliſten beachten nicht immer die Zeitfolge der Begebenheiten, weil nur die Thaten und Lehren Jeſu zu unſerer Belehrung und Erbauung dienen.

von dir in Ewigkeit![17]) Und alsbald verdorrte der Feigenbaum.[18]) Marc. 11, 13.

20. Da dieß die Jünger ſahen, verwunderten ſie ſich, und ſprachen: Wie iſt er ſo bald verdorrt![19]) Marc. 11, 20.

21. Jeſus aber antwortete, und ſprach zu ihnen: Wahrlich, ſag ich euch, wenn ihr Glauben haben werdet, und nicht zweifelt, ſo werdet ihr nicht nur das an dem Feigenbaume thun, ſondern wenn ihr auch zu dieſem Berge ſaget: Hebe dich, und ſtürze dich in's Meer! ſo wird es geſchehen.[20])

22. Und Alles, um was ihr immer im Gebete mit Glauben[21]) bitten werdet, das werdet ihr erhalten. Ob. 7, 7. Marc. 11, 24.

23. Als er nun in den Tempel gekommen war, traten zu ihm, da er eben lehrte, die Hohenprieſter und Aelteſten des Volkes, und ſprachen: In welcher Macht thuſt du dieß?[22]) Wer hat dir dieſe Macht gegeben? Marc. 11, 28.

24. Jeſus antwortete, und ſprach zu ihnen: Ich will euch auch ein Wort fragen: wenn ihr mir dieß ſaget, ſo will ich euch auch ſagen, in welcher Macht ich dieſe Dinge thue. Luc. 20, 3.

25. Die Taufe des Joannes,[23]) woher war ſie? Vom Himmel oder von Menſchen?[24]) Da dachten ſie bei ſich, und ſprachen:

26. Sagen wir vom Himmel, ſo wird er uns ſagen: Warum habt ihr

---

17) Der heil. Marcus (11, 13) bemerkt, daß damals keine Zeit der Feigen war. Wenn Jeſus Chriſtus nichtsdeſtoweniger den Feigenbaum verflucht, muß man nicht ſchließen, als habe er denſelben ſtrafen wollen. Er, der Herr der Natur, gebrauchte ihn nur zum Bilde, um durch den über ſeine Unfruchtbarkeit ausgeſprochenen Fluch eine große Wahrheit zu verſinnlichen. Der ſchuldloſe Feigenbaum ſtellte die jüdiſche Nation vor, die zu dieſer Zeit mit einer ſchuldvollen Unfruchtbarkeit behaftet war. Jeſus kam, ſie zu retten, predigte drei Jahre hindurch, hungernd und durſtend nach ihrem Heile: aber ſie verſchmähten ihn. Da mußte der Fluch kommen, und dieſen Fluch ſpricht der Erlöſer hier aus (Hier., Chryſ., Hilar.).

18) Die Jünger bemerkten dieß nach der Erzählung des heiligen Marcus erſt am andern Tage. Das Judenthum verdorrte, wurde des göttlichen Geiſtes entfremdet, und wird jetzt nur noch als todter Leib von ſeinen Anhängern herumgeſchleppt, bis es am Ende der Zeit, da die Ueberbleibſel des auserwählten Volkes in die Kirche aufgenommen werden, ganz untergeht. — Frage dich auch, o Chriſt, ob der Baum deines Lebens Früchte hat, oder nur eitles Blätterwerk, und komme dem Fluche zuvor durch ernſtliche und aufrichtige Buße.

19) Das Griech. ſetzt bei: der Feigenbaum.

20) Die Jünger ſahen in der Verdorrung des Feigenbaumes nur das Wunderbare, und ſcheinen den tiefen Sinn deſſelben nicht erkannt zu haben; darum bleibt auch Jeſus in ſeiner Antwort nur dabei ſtehen, weil Gott die innere Geiſtes- und Herzens-Entwicklung des Menſchen nicht ohne den Menſchen wirkt. Er nimmt aber daraus Gelegenheit wieder die Macht des Glaubens und vertrauensvollen Gebetes zu ſchildern. Sieh darüber ob. 17, 20.

21) S. Jac. 1, 6. Das gläubige Gebeth wird erhört; denn der wahrhaft Gläubige verlangt nur, was Gott will (unt. 26, 42), verlangt es beharrlich (ob. 7, 7), und Gottes Wille muß geſchehen.

22) Das Lehren, Tempelreinigen, (V. 12), Heilen (14).

23) S. ob. K. 3. und 11. Joan. 1, 6. 19 ff.

24) War Joannes von Gott oder von Menſchen beauftragt, zu lehren und zu taufen? Hatte er ſeine Gewalt von Gott, wie Alle bekennen, ſo habe auch ich meine Gewalt von Gott; denn das bezeugte Joannes, indem er ſich den Knecht, mich den

ihm alſo nicht geglaubt? [25]) Sagen wir aber von Menſchen, ſo haben wir das Volk zu fürchten; denn Alle hielten den Joannes für einen Propheten. Ob. 14, 5.

27. Und ſie antworteten Jeſu, und ſprachen: Wir wiſſen es nicht. Da ſprach auch er zu ihnen: Nun, ſo ſage ich euch auch nicht, in was für einer Macht ich dieß thue. [26])

28. Was dünket euch aber (von dem)? Ein Mann hatte zween Söhne. [27]) Er ging zu dem Erſten und ſprach: Mein Sohn, geh, und arbeite heut in meinem Weinberge.

29. Er aber antwortete, und ſprach: Ich will nicht. Nachher aber reute es ihn, und er ging hin. [28])

30. Er ging auch zu dem Andern, und ſprach ebenſo. Dieſer aber antwortete, und ſprach: Ja, Herr, ich gehe: er ging aber nicht. [29])

31. Welcher von Beiden hat den Willen des Vaters gethan? Sie ſprachen zu ihm: Der Erſte. [30]) Da ſprach Jeſus zu ihnen: Wahrlich, ich ſage euch, die Zöllner [31]) und Huren werden noch eher in das Reich Gottes kommen, als ihr.

32. Denn Joannes kam zu euch auf dem Wege der Gerechtigkeit, [32]) und ihr habt ihm nicht geglaubt: die Zöllner und Huren aber haben ihm geglaubt. Ihr habt es geſehen, [33]) und gleichwohl darnach nicht Buße gethan, ſo daß ihr ihm geglaubt hättet.

33. Höret ein anderes Gleichniß: [34]) Es war ein Hausvater, der pflanzte

---

Meſſias, den Sohn Gottes nannte, als ihr ihn fragtet, ob er der Meſſias wäre. Joan. 1, 20—26.

25) Warum habt ihr das Zeugniß nicht angenommen, das er von mir ablegte?

26) Ihr wollet auf meine Frage nicht antworten, darum antworte ich euch auch nicht; denn von der Beantwortung meiner Frage hängt meine Antwort ab (S. Not. 24). Er zeigte ihnen, ſagt der heil. Hieronymus, daß ſie wüßten, aber nicht antworten wollten, und daß er darum nichts ſagte, weil ſie wußten und ſchwiegen.

27) Der Mann iſt Gott; die zwei Söhne ſind, der Erſte die öffentlichen Sünder, der Andere die gerecht ſich dünkenden Phariſäer (V. 31. 32). Nebſt dieſer nächſten Beziehung, welche Chriſtus ſelbſt (V. 31. 32) dem Gleichniſſe gibt, hat es noch eine andere, die in der Geſchichte liegt. S. ob. K. 20, Not. 5. Hienach ſtellt, wie der heilige Hieronymus, Beda und Andere bemerken, der erſte Sohn die Heiden, der andere die Juden vor.

28) Die öffentlichen Sünder verſchmähten anfangs den Ruf Gottes zur Tugend, aber auf die Predigt Joannis und Jeſu bekehrten ſie ſich. Die Heiden entſchlugen ſich ſtolz der göttlichen Belehrung, und gaben ſich dem unzüchtigen Götzendienſte und einem gewaltthätigen, ungerechten Leben hin; aber auf die Predigt der Apoſtel gingen ſie in die Kirche ein, ihre Verirrungen tief fühlend und bereuend.

29) Die Phariſäer und Schriftgelehrten hatten immer das Wort Gottes im Munde, aber in ihren Handlungen verläugneten ſie es. Die Juden überhaupt verſprachen dem Moſes, Alles zu thun, was er ihnen befehlen würde, aber ſie waren immer ein hartnäckiges, verkehrtes Geſchlecht, und in die Kirche Jeſu gingen ſie nicht ein.

30) Nicht wer bloß will und gute Vorſätze hat, ſondern auch thut, was er verſprochen hat, nur der hat Gottes Willen erfüllt.

31) S. ob. 5, 46.

32) als gerechter, wirklicher, von Gott geſandter Prophet, und Gerechtigkeit euch lehrend.

33) Die Bekehrung großer Sünder.

34) Nach der Erzählung des heiligen Lucas 20, 9 ſprach Jeſus dieſes Gleichniß zum Volke.

einen Weinberg, und umgab ihn mit einem Zaune, und grub darin eine Kelter,[35]) und baute einen Thurm,[36]) und verpachtete ihn an die Winzer, und verreiſte dann.[37]) Iſa. 5, 1. Jer. 2, 21. Marc. 12, 1. Luc. 20, 9.

34. Da aber die Zeit der Früchte gekommen war,[38]) ſchickte er ſeine Knechte[39]) zu den Winzern, um ſeine Früchte zu empfangen.

35. Die Winzer nun ergriffen ſeine Knechte, ſchlugen den Einen,[40]) den Andern tödteten ſie,[41]) den Dritten aber ſteinigten ſie.[42])

36. Abermal ſchickte er andere Knechte, und zwar mehrere als vorher, und ſie machten es ihnen ebenſo.

37. Zuletzt aber ſandte er ſeinen Sohn zu ihnen, und ſprach: Sie werden vor meinem Sohne Ehrfurcht haben!

38. Als aber die Winzer den Sohn ſahen, ſprachen ſie unter einander: Das iſt der Erbe, kommet, wir wollen ihn umbringen, ſo werden wir ſein Erbe in Beſitz nehmen können.[43]) Unt. 26, 3. Joan. 11, 53.

39. Und ſie ergriffen ihn, warfen ihn zum Weinberge hinaus, und tödteten ihn.

40. Wenn nun der Herr des Weinberges kommen wird, was wird er wohl dieſen Winzern thun?

41. Sie ſprachen zu ihm:[44]) Er wird die Böſen elendiglich zu Grunde richten, und ſeinen Weinberg an andere Winzer verpachten,[45]) die ihm zu ihrer Zeit die Früchte einliefern.

42. Da ſagte Jeſus zu ihnen: Habet ihr niemals in der Schrift geleſen: „Der Stein, den die Bauleute verworfen haben, der iſt zum Eckſteine geworden. Vom Herrn iſt dieß geſchehen, und es iſt wunderbar in unſern

35) Die Kelter beſtand aus zwei Trögen, dem Quetſchungstroge und den Seihungstroge. Dieſer befand ſich in der Erde oder in einem Felſen, über demſelben die Quetſchungskufe, in welcher die Trauben mit Füßen getreten wurden. Der Saft lief dann in die Seihungskufe ab.

36) theils zum Vergnügen, wie ein Gartenhaus, theils zum Aufenthalte der Wächter.

37) Der Hausvater dieſes Gleichniſſes iſt Gott; der Weinberg das Reich Gottes, wie es anfänglich unter den Juden erſchien; der Zaun iſt der Schutz der göttlichen Vorſicht und die Obhut der heiligen Engel; die Kelter iſt das göttliche Geſetz, welches einen Jeden antreibt, Früchte der Tugend und Frömmigkeit von ſich zu geben; der Thurm iſt der irdiſche Schutz der Vorgeſetzten; die Winzer ſind die Vorgeſetzten, die Könige, Prieſter, Gelehrten, Richter; das Verreiſen ſinnbildet die ſinnliche Abweſenheit Gottes.

38) Die Früchte ſind die Werke der Gerechtigkeit. Dieſe müſſen immer da ſeyn, doch ſollen ſie im Ganzen von Zeit zu Zeit ſichtbar ſeyn.

39) ſeine außerordentlichen unmittelbaren Geſandten, die Propheten.

40) z. B. den Jeremias.

41) z. B. den Iſaias.

42) z. B. Zacharias.

43) Die Phariſäer, Schriftgelehrten und Hohenprieſter erkannten Jeſus aus ſeinen Wundern und dem Zeugniſſe des Joannes als Meſſias, aber aus Neid ſtießen ſie ihn aus ihrer Gemeinſchaft, und kreuzigten ihn außerhalb Jeruſalem, damit er ihrer Afterreligion und ihrem gottloſen Treiben kein Ende machen könnte. Vgl. Joan. 11, 48. Im Griech.: umbringen, und ſein Erbe in Beſitz nehmen.

44) Einige aus dem Volke, wie aus dem heil. Lucas erhellt.

45) ſein göttliches Reich an andere Menſchen und andere Vorſteher übergehen laſſen.

Augen.« 46) Pſ. 117, 22. Apoſtg. 4, 11. Röm. 9, 33: 1. Petr. 2, 7.

43. Darum ſage ich euch: Das Reich Gottes wird von euch genommen, und einem Volke gegeben werden, das die Früchte desſelben 47) hervorbringt. 48)

44. Und wer auf dieſen Stein fällt, der wird zerſchmettert werden; und auf wen er fällt, den wird er zermalmen. 49)

45. Als nun die Hohenprieſter und Phariſäer ſeine Gleichniſſe hörten, merkten ſie, daß er von ihnen ſpräche.

46. Und ſie ſuchten Gelegenheit, ihn zu ergreifen, aber ſie fürchteten das Volk, weil es ihn für einen Propheten hielt.

Das 22. Kapitel.

Das Gleichniß vom königlichen Gaſtmahle. Gebet Gott, was Gottes, und dem Kaiſer, was des Kaiſers iſt. Die Auferſtehung der Todten. Das vornehmſte Gebot. Der Meſſias iſt Sohn und Herr Davids.

1. Und Jeſus fing abermal an, in Gleichniſſen zu ihnen zu reden, und ſprach:

2. Das Himmelreich iſt einem Könige gleich, der ſeinem Sohne Hochzeit hielt. 1) Luc. 14, 16. Apoc. 19, 9.

3. Er ſandte ſeine Knechte aus, 2) um die Geladenen 3) zur Hochzeit zu

---

46) Ja, ihr habt Recht, ein anderes Vorſteheramt wird kommen, und gerade der Mann, den eure Vorſteher verwerfen, der iſt das Haupt des neuen göttlichen Reiches, wie es der Pſalmiſt vorhergeſagt hat. S. Pſ. 117, 22. Not. 11.

47) die wahre Gerechtigkeit.

48) Welch ſchreckliches Wort für jedes Volk, für jeden Einzelnen, wenn ſie im Beſitze der Wahrheit ſind, aber ſich nicht daran kehren, und ſie nicht Frucht bringen laſſen in guten Werken!

49) Wer mich angreift, verachtet, verfolgt, der wird ſich hart beſchädigen, ſich einen großen, obwohl durch Buße noch heilbaren Schaden zuziehen: auf wen ich aber mit meinen Strafgerichten falle, weil er nicht Buße gethan, der wird ganz und gar zu Grunde gehen, und ewig verdammt werden. Die fallen auf ihn, ſagt der heilige Auguſtin, welche ihn verachten und beleidigen; auf die aber fällt er ſelbſt, denen er im Gerichte das Verderben bringt, ſo daß ſie wie der Staub ſind, den der Wind verweht.

1) Mit dem Reiche Gottes, mit der Anordnung Gottes zum Heile der Menſchen, trägt ſich etwas Aehnliches zu, wie ſich mit jenem Konige zugetragen hat, der ſeinem Sohne Hochzeit hielt. In dem folgenden Gleichniſſe iſt der König Gott; der Sohn Chriſtus; die Geladenen ſind die Juden. Zugleich verſinnlicht es, daß im Reiche der Vollendung, im Himmel, nur die mit dem Kleide der göttlichen Gerechtigkeit Geſchmückten, deren es verhältnißmäßig nur Wenige gibt, eine Stelle finden. Paſſend ſteht Hochzeitmahl, inſoferne die Verbindung des Regenten mit dem Volke bei der Thronbeſteigung eine Art Ehe iſt. Auch Chriſti Verbindung mit der Kirche haben die heil. Apoſtel und Väter in dieſem Sinne aufgefaßt (Epheſ. 5, 25—27. Apoc. 21, 2. 9—11). Bei Luc. 14, 16 kommt ein ähnliches, wenig verſchiedenes Gleichniß vor.

2) die Propheten, die von Chriſtus weiſſagten.

3) Die Juden, die inſoferne ſchon geladen waren, als ſie unter der beſonderen Führung Gottes ſtanden, und ihnen der Meſſias vorhergekündet war.

berufen, aber ſie wollten nicht kommen.[4])

4. Abermal ſandte er andere Knechte aus, und ſprach: Saget den Geladenen: Siehe, mein Mahl habe ich bereitet, meine Ochſen und das Maſtvieh ſind geſchlachtet, und Alles iſt bereit: kommet zur Hochzeit.[5])

5. Sie aber achteten es nicht, und gingen ihre Wege; Einer auf ſeinen Meierhof, der Andere zu ſeinem Gewerbe.[6])

6. Die Uebrigen aber ergriffen ſeine Knechte, thaten ihnen Schmach an, und ermordeten ſie.

7. Als dieß der König hörte, ward er zornig, ſandte ſeine Kriegsvölker aus, und ließ jene Mörder umbringen, und ihre Stadt in Brand ſtecken.[7])

8. Dann ſprach er zu ſeinen Knechten:[8]) Das Hochzeitmahl iſt zwar bereitet, allein die Geladenen waren deſſen nicht werth.

9. Gehet alſo auf die offenen Straßen, und ladet zur Hochzeit, wen ihr immer findet.[9])

10. Und ſeine Knechte gingen aus auf die Straßen, und brachten Alle zuſammen, die ſie fanden, Gute und Böſe: und die Hochzeit ward mit Gäſten ganz beſetzt.[10])

11. Der König aber ging hinein, um die Gäſte zu beſchauen, und er ſah daſelbſt einen Menſchen, der kein hochzeitliches Kleid anhatte.[11])

---

4) den Meſſias auf die Ausſage der Propheten nicht erkennen.

5) Da die Zeit gekommen, der Meſſias erſchienen war, ſandte Gott Joannes, den Täufer, und ſpäter die Apoſtel, um noch einmal nachdrücklicher einzuladen. Nach morgenländiſcher Sitte werden die Gäſte zweimal geladen, zuerſt einige Zeit zuvor, und dann kurz vor Beginn des Mahles. — Wie oft wurdeſt du ſchon geladen, der göttlichen Gnaden dich theilhaftig zu machen, und du wollteſt nicht!

6) Die Sorge für das Zeitliche, die irdiſche Betriebſamkeit machte, daß ſie die Einladung, ſich zu bekehren und der Tugend zu weihen, hintanſetzten und verachteten.

7) Gott ließ durch die Römer im jüdiſchen Kriege eine ungeheure Anzahl Juden tödten und Jeruſalem verbrennen.

8) zu den Apoſteln und ihren Schülern.

9) Da die Juden deſſen nicht werth waren, ſo gehet hinaus zu den heidniſchen Völkerſchaften, die bisher außerhalb der Stadt Gottes waren. Vgl. Apſtg. 13, 45—48. Wie Viele, die durch Rang, Verſtand und Macht beſonders berufen wären, die Wahrheit des Chriſtenthums einzuſehen und auszuüben, verſchmähen es, da dann die Kleinen, Einfältigen und Armen gerufen werden ſtatt ihrer.

10) Auf die Predigt der Apoſtel unter den Heiden ward die Kirche mit Menſchen allerlei Art erfüllt. Die Kirche, als ſichtbare Geſellſchaft, hat unter ihren Gliedern auch Böſe, ſolange ſie nicht wiſſentliche Irrgläubige und erklärte Ausgeſchloſſene ſind.

11) Die Könige des Morgenlandes pflegen denen, welchen ſie eine Ehre erweiſen, oder die ſie zu ihrem Tiſche laden wollen, Feierkleider zu ſenden, mit denen ſie bei ihnen zu erſcheinen haben. An dem Gaſte alſo konnte, ſey er auch wie immer arm geweſen, das Feierkleid erwartet werden; denn der König hatte es ihm zugeſendet. Dieß findet eine gute Anwendung. In der Taufe, wo wir in die chriſtliche Kirche aufgenommen werden, erhalten wir das Gewand der Unſchuld und Gerechtigkeit. Dieſes Gewand müſſen wir rein erhalten, oder wieder reinigen im heiligen Bußſakramente, wenn wir es zu beflecken das Unglück gehabt hatten; denn nur mit demſelben können wir dem Könige des Himmels und der Erde wohlgefällig ſeyn, wenn wir einſt beim Gerichte vor ihm erſcheinen, um ewig an ſeinem himmliſchen Mahle Theil zu nehmen. Es iſt alſo hier von dem Reiche Gottes in der Vollendung die Rede; denn in dieſes kann kein Ungerechter eingehen.

12. Und er ſprach zu ihm: Freund! wie biſt du da hereingekommen, da du kein hochzeitliches Kleid anhaſt? Er aber verſtummte.
13. Da ſprach der König zu den Dienern: Bindet ihm Hände und Füße, und werfet ihn hinaus in die äußerſte Finſterniß: da wird Heulen und Zähneknirſchen ſeyn.[12]) Ob. 8, 12: 13, 42.
14. Denn Viele ſind berufen, Wenige aber auserwählt.[13])
15. Darauf gingen die Phariſäer hin, und hielten Rath, wie ſie ihn in einer Rede fangen könnten. Marc. 12, 13. Luc. 20, 20.
16. Und ſie ſchickten ihre Schüler mit den Herodianern[14]) zu ihm, und ſagten: Meiſter, wir wiſſen, daß du wahrhaft biſt,[15]) und den Weg Gottes[16]) nach der Wahrheit lehreſt, und dich um Niemand kümmerſt; denn du ſieheſt nicht auf die Perſon der Menſchen:
17. ſag uns nun, was meineſt wohl du: Iſt es erlaubt, dem Kaiſer Zins zu geben,[17]) oder nicht?
18. Da aber Jeſus ihre Schalkheit kannte, ſprach er: Ihr Heuchler, was verſuchet ihr mich?
19. Zeiget mir die Zinsmünze. Und ſie reichten ihm einen Denar[18]) hin.
20. Da ſprach Jeſus zu ihnen: Weſſen iſt dieſes Bild und die Ueberſchrift?[19])
21. Sie antworteten ihm: Des Kaiſers. Da ſprach er zu ihnen: Gebet alſo dem Kaiſer, was des Kaiſers iſt, und Gott, was Gottes iſt.[20]) Röm. 13, 7.

---

12) Die großen Gaſtmähler werden im Morgenlande zur Nachtzeit gehalten: der aus dem erleuchteten Speiſeſaale hinausgeworfene Gaſt liegt alſo in der Finſterniß. Aus Verzweiflung über die erlittene Schande heult er und knirſcht er mit den Zähnen. Finſterniß, Heulen und Zähnknirſchen deuten auf die Höllenſtrafe der Verworfenen. S. ob. 8, 12.

13) Viele, ja alle Menſchen ſind berufen, durch Chriſtum ſelig zu werden, aber die Meiſten hören nicht einmal auf den Ruf, wie die abtrünnigen Juden, die Mohammedaner; Wenige laſſen ſich in der Taufe mit dem hochzeitlichen Kleide bekleiden, und ſelbſt dieſe gelangen nicht alle zur Seligkeit, weil ſie dieſes Kleid nicht vor den Richter bringen; ſo daß man im Allgemeinen ſagen kann: Nur Wenige im Verhältniß zur ganzen Menſchheit ſind zur ewigen Seligkeit auserwählt. S. ob. 8, 12.

14) Anhängern des Herodes Antipas (Marc. 3, 6). Dieſe hielten zu den Römern, weil die Familie des Herodes den römiſchen Kaiſern die Herrſchaft verdankte. Dagegen waren die Phariſäer und überhaupt das Volk Feinde der Römer, und wünſchten die Unabhängigkeit. Die Schüler und die Herodianer hatten alſo entgegengeſetztes Intereſſe, und die Phariſäer konnten hoffen, Jeſus werde in ſeiner Rede entweder dem einen oder dem andern Theile zu nahe treten, wodurch ſie dann Gelegenheit fänden, ihn auf die eine oder andere Weiſe verurtheilen zu können.

15) ein Freund der Wahrheit.

16) Die Gebote Gottes, die rechte Handlungsweiſe.

17) Kopfſteuer, als jährlichen Tribut. Die Juden gaben außerdem auch die jährliche Tempel- (Gottes-) Steuer (ob. 17, 24): dieſe zu geben hielten die Phariſäer für hinlänglich, und glaubten den Kaiſerzins verſagen zu können. Sie nährten ſogar den Wahn, die Iſraeliten wären als Volk Gottes nur Gott unterworfen, keinem Fürſten eines andern Geſchlechts, am allerwenigſten einem ungläubigen und heidniſchen.

18) einen Zehner.

19) Schon die Münze an und für ſich und die auferlegte Abgabe derſelben war ein Beweis, daß die Juden wirklich den Römern unterworfen ſeyen; weßhalb auch einer ihrer Sprüche ſagt: Weſſen Bild die Münze trägt, der iſt des Landes Herr.

20) Da ihr dem Kaiſer unterworfen ſeyd, wie die Münze beweist, die unter

22. Als ſie das hörten, verwunderten ſie ſich, verließen ihn, und gingen davon.

23. An demſelben Tage kamen Sadducäer[21]) zu ihm, welche ſagen, es ſey keine Auferſtehung:[22]) und ſie fragten ihn, Apſtg. 23, 8.

24. und ſprachen: Meiſter, Moſes hat geſagt: Wenn Einer ſtirbt, ohne ein Kind zu hinterlaſſen, ſo ſoll ſein Bruder deſſen Weib nehmen, und ſeinem Bruder einen Nachkommen erwecken. 5. Moſ. 25, 5. 6. Marc. 12, 19. Luc. 20, 28.

25. Nun waren ſieben Brüder unter uns. Der Erſte nahm ein Weib uud ſtarb: und weil er keine Kinder hatte, hinterließ er ſein Weib ſeinem Bruder.

26. Deßgleichen that auch der Andere, und der Dritte bis zum Siebenten.

27. Zuletzt nach Allen ſtarb auch das Weib.

28. Nun, wem aus dieſen Sieben wird bei der Auferſtehung das Weib angehören? Denn Alle haben ſie gehabt.[23])

26. Jeſus aber antwortete, und ſprach zu ihnen: Ihr irret, und verſtehet weder die Schrift[24]) noch die Kraft Gottes.[25])

30. Denn in der Auferſtehung werden ſie weder heirathen, noch verheirathet werden: ſondern ſie werden wie die Engel Gottes im Himmel ſeyn.[26])

31. Was aber die Auferſtehung der Todten betrifft, habt ihr nicht geleſen, was Gott geſagt hat da er zu euch ſpricht:

32. »Ich bin der Gott Abrahams und der Gott Iſaacs und der Gott Jacobs?« Gott iſt kein Gott der Tod-

---

euch herumgeht, und die auferlegte jährliche Abgabe derſelben, ſo gebet ihm, was ihr ihm ſchuldig ſeyd: vergeſſet aber über der irdiſchen Abgabe die himmliſche nicht, die ihr an Gott ſchuldet, gebet auch die Tempelſteuer, und nicht blos dieſe, ſondern vor Allem wahre Frömmigkeit und Tugend. Chriſtus lehrt hier zugleich, daß man auch der unrechtmäßigen und ungerechten Obrigkeit, wenn ſie einmal durch göttliche Zulaſſung die Herrſchaft gewonnen hat, gehorchen müße; denn die Römer waren nicht die rechtmäßigen, aber doch die wirklichen Beherrſcher der Juden. Gott hatte ihrer Sünden wegen die Herrſchaft der Römer über ſie zugelaſſen; nun ſollten ſie dieſelbe in Buße auch tragen. Ueber die Pflichten gegen die weltliche Obrigkeit ſpricht ausführlicher der heilige Paulus Röm. 13, 1 — 8.

21) S. ob. 3, 7.

22) es gebe keine Unſterblichkeit der Seele und eben darum auch keine Auferſtehung der Leiber.

23) Die Auferſtehung, wollen die Sadducäer ſagen, kann nicht eintreten, weil ſieben Männer nicht zugleich Ein Weib haben können.

24) Den Schriftbeweis führt Jeſus V. 32 aus dem Geſetze Moſis, welches alle Juden, ſelbſt die Samaritaner als göttliches Buch anerkannten. Andere Bücher lehren die Auferſtehung noch deutlicher: Job. 19, 25: 2. Mach. 7, 9: 12, 14. Iſa. 26, 19: 66, 14. Ezech. 37, 1 ff. Dan. 12, 2.

25) der allmächtig genug iſt, die Auferſtehung auch ohne das irdiſche Verhältniß der Ehe eintreten laſſen zu können.

26) In der Auferſtehung werden zwar die Menſchen nach ihrem Geſchlechte auferſtehen, welches Gott wie Alles anfänglich gut erſchaffen hat; aber die Leiber, welche auferſtehen, um mit ihren Seelen zur Seligkeit zu gelangen, werden geiſtlich (1. Cor. 15, 43. 44) und frei von irdiſchen Lüſten ſeyn (Luc. 10, 34) gleich den Engeln: und weil die von Gott beſtimmte Zahl der Menſchen erfüllt iſt, wird die Verbindung der Geſchlechter als unnöthig aufhören (Aug., Chryſ., Beda.). Dieſes Letztere gilt aus derſelben Urſache auch von den Verdammten, welche auch auferſtehen, obwohl nicht in Herrlichkeit zur Seligkeit. S. 1. Cor. 15, 51.

ten ſondern der Lebendigen.[27]) 2. Moſ. 3, 6.

33. Da dieß das Volk hörte, verwunderte es ſich über ſeine Lehre.

34. Als aber die Phariſäer hörten, daß er die Sadducäer zum Schweigen gebracht habe, kamen ſie zuſammen: Marc. 12, 28. Luc. 10, 25.

35. und Einer von ihnen, ein Lehrer des Geſetzes, fragte ihn, um ihn zu verſuchen:[28])

36. Meiſter, welches iſt das größte Gebot im Geſetze?

37. Jeſus ſprach zu ihm: Du ſollſt den Herrn, deinen Gott, lieben, aus deinem ganzen Herzen, und aus deiner ganzen Seele, und aus deinem ganzen Gemüthe.[29]) 5. Moſ. 6, 5.

38. Dieß iſt das größte und das erſte Gebot.

39. Das Andere aber iſt dieſem gleich:[30]) Du ſollſt deinen Nächſten lieben, wie dich ſelbſt.[31]) 3. Moſ. 19, 18. Marc. 12, 31.

40. An dieſen zwei Geboten hangen das ganze Geſetz und die Propheten.[32])

41. Da nun die Phariſäer verſammelt waren, fragte ſie Jeſus,

42. und ſprach: Was glaubet ihr von Chriſto?[33]) Weſſen Sohn iſt er? Sie ſprachen zu ihm: Davids.[34])

43. Da ſprach er zu ihnen: Wie nennt ihn aber David im Geiſte[35]) einen Herrn, da er ſpricht: Luc. 20, 41. Pſ. 109, 1.

44. Der Herr[36]) hat geſagt zu meinem Herrn:[37]) Setze dich zu meiner

---

27) Alſo leben die Patriarchen, will Jeſus ſchließen, ſo ſehr ſie auch ſcheinen geſtorben zu ſeyn, in ihren Seelen vor Gott, welche er unſterblich geſchaffen hat, und mit ihren Leibern wieder vereinigen wird. Jeſus beweist die Auferſtehung der Leiber durch die Unſterblichkeit der Seele, weil Beides unzertrennlich miteinander verbunden iſt. Leib und Seele machen nämlich den Einen Menſchen aus, und die Seele muß darum nothwendig einſt mit ihrem Leibe wieder vereinigt werden, ſo daß ſie den Lohn oder die Strafe mit dem Leibe theilt, mit dem ſie bekleidet war.

28) um zu hören, was er über dieſe damalige Streitfrage ſagen würde.

29) Du ſollſt Gott als deinen Herrn erkennen und aus allen deinen Kräften lieben, ſo daß du Gott als das erſte und letzte Ziel aller deiner Gedanken, Wünſche und Handlungen anſiehſt, und alle ſeine Gebote ſo eifrig beobachteſt, daß du lieber alle Güter des Lebens, Reichthum, Ehre, Freundſchaft und ſelbſt das Leben verlieren, als ungehorſam ſeyn und Gott verlieren wollteſt. Vgl. 5. Moſ. 6, 5 und die Note.

30) iſt mit dem erſten zugleich geboten, und demſelben inſoferne gleich, als Gott nicht nur in ſich, ſondern auch in ſeinen Geſchöpfen, die ſein Bild tragen, geliebt ſeyn will. S. 1. Joan. 4, 20.

31) Sich ſelbſt zu lieben, ſagt der heilige Auguſtin, iſt alſo nicht ausgeſchloſſen; denn es heißt: Liebe den Nächſten, wie dich ſelbſt. Die Selbſtliebe iſt alſo das Maaß der Nächſtenliebe, oder was du dir ſelbſt willſt, ſollſt du auch Andern wollen (Aug.). Hier kömmt es aber darauf an, daß die Selbſtliebe keine unordentliche Eigenliebe ſey. Dieß wird vermieden, wenn die Liebe Gottes von ganzem Herzen vorangeht, wenn wir uns und den Nächſten nur inſoweit lieben, als es Gott will, d. i. wenn wir uns und den Nächſten nur lieben, daß Gottes Wille, unſer ewiges und wahres zeitliches Wohl an uns und dem Nächſten erreicht werde.

32) Die ganze Schrift handelt nur von dieſen zwei Geboten; denn Alles, was ſie enthält, zielt nur dahin, daß ſie beobachtet werden.

33) von dem verſprochenen Meſſias.

34) Er wird Davids Sohn ſeyn, wie die Propheten geweiſſagt haben. S. ob. 1, 1.

35) aus Eingebung des heiligen Geiſtes.

36) Gott.

37) zu dem Meſſias.

Rechten,[38]) bis ich deine Feinde zum Schemel deiner Füße gelegt habe.[39])

45. Wenn nun David ihn einen Herrn nennt, wie iſt er denn ſein Sohn?[40])

46. Und Niemand konnte ihm ein Wort antworten: und Niemand wagte es von dieſem Tage an, ihn noch um etwas zu fragen.

Das 23. Kapitel.

Chriſtus ermahnt, die auf dem Stuhle Moſis ſitzen, zu hören. Ehrſucht, Eigennützigkeit und Gleißnerei der Phariſäer. Chriſtus ruft über ſie Weh, und verkündet die Zerſtörung Jeruſalems.

1. Dann redete Jeſus zu dem Volke und zu ſeinen Jüngern,[1]) Marc. 12, 38—40. Luc. 20, 45. ff.

2. und ſprach: Auf dem Stuhle des Moſes ſitzen die Schriftgelehrten und Phariſäer.[2]) 2. Esdr. 8, 4.

3. Darum haltet und thut Alles, was ſie euch ſagen;[3]) nach ihren Werken aber ſollt ihr nicht thun: denn ſie ſagen es wohl, thun es aber nicht.

4. Sie binden ſchwere und unerträgliche[4]) Laſten auf, und legen ſie auf die Schultern der Menſchen: ſie aber wollen dieſelben mit ihrem Finger nicht bewegen.[5]) Luc. 11, 46.

5. Alle ihre Werke thun ſie, um von den Leuten geſehen zu werden: ſie ma-

---

38) Sey mein Machtträger.

39) Herrſche mit meiner Machtvollkommenheit, bis ich alle deine Feinde dir unterworfen habe. Vgl. den ganzen Pſ. 109 und die Anmerk.

40) wie kann er ſein bloßer Sohn, muß er nicht mehr als ein irdiſcher König ſeyn, muß er nicht übermenſchliche, ja göttliche Würde haben, da nur eigentlich Gott des Menſchen Herr iſt?

1) Zu Anfang ſeines Lehramtes hatte Jeſus in der Bergpredigt gezeigt, daß ſeine Lehre in der Wahrheit beſtehe, und das Gegentheil von allem bloßen Scheine ſey; nun gegen das Ende desſelben ſpricht er noch einmal über das Verderben des Scheines. Und wie er dort ſeine wahren Jünger achtmal ſelig pries, ſo ſpricht er hier achtmal Weh über die Phariſäer und die Scheinmenſchen aller Jahrhunderte und jeder Art. Zu dieſen gehören nämlich nicht bloß die Heuchler, welche ſich gut ſtellen, aber es nicht ſind, ſondern Alle, welche dem Scheine, den Scheingütern, der falſchen Weisheit und der falſchen Tugend zugethan ſind.

2) Die Schriftgelehrten und Phariſäer haben von Moſes das Anſehen und die Macht geerbt, zu lehren, zu erklären und zu richten. — Die Schriftgelehrten und Phariſäer machten ſich zwar erſt einige Zeit vor Chriſti Geburt geltend, dieſe als Volkshäupter, jene als Lehrer; aber ſie wurden von der rechtmäßigen Obrigkeit, den machabäiſchen Fürſten anerkannt (ſ. letzte Note zu d. 2. B. d. Mach.), und waren nicht ſelten ſelbſt Prieſter und Mitglieder des hohen Rathes.

3) nicht nur, was ſie aus dem göttlichen Geſetze vorbringen, ſondern auch ihre eigenen Satzungen, die ſie als eure geſetzte Obrigkeit hinzuzufügen das Recht haben, wenn ſie nicht dem göttlichen Geſetze zuwider ſind (ſ. ob. 15, 4—16), in welchem Falle ihr dann freilich euch davor hüten müßt (ob. 15, 2). Erkenne daraus die Heiligkeit und Verbindlichkeit der Gebote, welche die Kirche, die von Jeſu Chriſto ſelbſt beſtellte Obrigkeit, und ihre Vorſteher zum Heile der Gläubigen vorſchreiben.

4) faſt unerträgliche, ſehr ſchwere, wie z. B. 12, 2 ff.

5) Sie legen eine Menge von Menſchenſatzungen zur Beobachtung vor; ſie ſelbſt aber wollen ſich nicht die geringſte Gewalt anthun, darnach zu handeln. — Zu einem

chen ihre Denkzettel breit,[6]) und die Säume (ihrer Kleider) groß.[7]) 5. Moſ. 6, 8: 22, 12. 4. Moſ. 15, 38.

6. Sie haben gerne die erſten Plätze bei den Gaſtmählern, und die erſten Sitze in den Synagogen.[8]) Marc. 12, 39. Luc. 11, 43: 20, 46.

7. Sie laſſen ſich gerne auf dem Markte grüßen, und von den Leuten Meiſter nennen.

8. Ihr aber ſollt euch nicht Meiſter nennen laſſen;[9]) denn Einer iſt euer Meiſter,[10]) ihr aber ſeyd Alle Brüder.[11]) Jac. 3, 1.

9. Auch ſollt ihr Keinen auf Erden Vater nennen:[12]) denn Einer iſt euer Vater, der im Himmel iſt. Mal. 1, 6.

10. Und laſſet euch nicht Lehrer nennen; denn Einer iſt euer Lehrer, Chriſtus.

11. Wer der Größte unter euch iſt, der ſoll euer Diener ſeyn.[13])

12. Wer ſich aber ſelbſt erhöhet, wird erniedriget werden, und wer ſich erniedriget, wird erhöhet werden.[14]) Luc. 14, 11. 18, 14.

13. Wehe aber euch ihr Schriftgelehrten und Phariſäer, ihr Heuchler, die ihr[15]) das Himmelreich den Menſchen verſchließet![16]) Denn ihr ſelbſt gehet

---

guten Vorgeſetzten, ſagt der heilige Chryſoſtomus, wird erfordert, daß er ſtrenge gegen ſich, mild gegen die Untergebenen ſey.

6) Dieß waren Streifen von Pergament, worauf mehrere Stellen des Geſetzes (5. Moſ. 6, 4—9: 11, 13—21: 2. Moſ. 13, 2—10. 11—16) geſchrieben waren. Die Phariſäer banden dieſelben mittels eines Riemens an den linken Arm und an die Stirne, aus Mißverſtändniß von 2. Moſ. 13, 16: 5. Moſ. 6, 8, wo geboten iſt, das Geſetz immer vor Augen und im Herzen zu haben. Zugleich gebrauchten ſie dieſelben als Verwahrungsmittel vor dem Böſen. Noch heut zu Tage bedienen ſich die Juden derſelben.

7) Die Säume, Franzen, Quäſtchen an dem Rande der Kleider, welche die Juden zum Unterſchiede von den Heiden trugen, ſollten ſie an das göttliche Geſetz erinnern. Die Phariſäer machten die Denkzettel und Säume größer und breiter als andere Leute, um ſich den Anſchein zu geben, als erfüllten ſie beſonders eifrig das Geſetz. S. 4. Moſ. 15, 38. 39.

8) in den Verſammlungs- und Bethäuſern.

9) in dem Sinne, als käme die Lehre von euch.

10) der Gottmenſch Chriſtus.

11) Lehrlinge in Bezug auf euern alleinigen Meiſter. Chriſtus verbietet damit nicht, Meiſter in der von ihm gegebenen Gotteswiſſenſchaft zu werden, und zuzulaſſen, daß man ſo genannt werde; denn dieſe Meiſterſchaft iſt eigentlich ein Lehrling-ſeyn, weil der Meiſter in der Gotteswiſſenſchaft ein um ſo größerer Meiſter iſt, je mehr er Schüler Jeſu Chriſti und ſeiner Kirche geworden. Ein ſolcher Meiſter im Schüler-ſeyn zu werden, um auch Andere unterrichten zu können, muß ſogar empfohlen werden; nur darf ein ſolcher nicht verlangen, daß er ſo genannt werde, noch weniger, wie die Phariſäer gethan, ſich darin gefallen und erheben, wenn er ſo genannt wird.

12) in dem Sinne als der Gottmenſch Chriſtus es iſt.

13) Große und Kleine, Befehlende und Gehorchende gibt es alſo im Reiche Chriſti; aber die Großen und Befehlenden ſollen groß ſeyn und regieren — durch Dienen und Sichhingeben. S. ob. 20, 26. 27.

14) Nur in der Demuth kann unſere Größe ſeyn, weil nur die Demuth rein und heilig macht. So flieht den die Ehre, der ſie ſuchet, und ſuchet den, der ſie flieht. S. Spr. 29, 23.

15) durch euer äußeres Scheinleben.

16) weil ſie, durch euer Beiſpiel irre geführt, glauben, der Schein genüge für die Wahrheit.

nicht hinein, und die hinein wollen, laſſet ihr auch nicht hinein.

14. Wehe aber euch, ihr Schriftgelehrten und Phariſäer, ihr Heuchler, die ihr die Häuſer der Wittwen verpraſſet, für die langen Gebethe, die ihr betet! [17]) eben darum wird ein ſchwereres Gericht über euch kommen. [18]) Marc. 12, 40. Luc. 20, 47.

15. Weh euch, ihr Schriftgelehrten und Phariſäer, ihr Heuchler, die ihr zu Waſſer und zu Lande umherziehet, um einen Glaubensgenoſſen [19]) zu machen, und wenn er es geworden iſt, ſo machet ihr ihn zum Kinde der Hölle, noch einmal ſo arg, als ihr ſeyd. [20])

16. Weh euch, ihr blinden Wegweiſer, die ihr ſaget: Wenn Jemand beim Tempel ſchwört, das iſt nichts; wer aber beim Golde [21]) des Tempels ſchwört, der iſt (an ſeinen Schwur) gebunden.

17. Ihr Thoren und Blinde! Was iſt denn mehr? das Gold oder der Tempel, der das Gold heiligt?

18. Und wenn Jemand beim Altare ſchwört, das iſt nichts; wer aber bei der Gabe ſchwört, die darauf liegt, der iſt gebunden.

19. Ihr Blinde! [22]) Was iſt denn größer? die Gabe oder der Altar, welcher die Gabe heiligt?

20. Wer alſo bei dem Altare ſchwöret, der ſchwört bei demſelben und bei Allem, was darauf liegt.

21. Und wer bei dem Tempel ſchwört, der ſchwört bei demſelben, und bei dem, der darin wohnet.

22. Und wer bei dem Himmel ſchwört, der ſchwört bei dem Throne Gottes, und bei dem, der darauf ſitzet. [23])

23. Weh euch, ihr Schriftgelehrten und Phariſäer, ihr Heuchler, die ihr die Krauſemünze, Anis und Kümmel verzehntet, aber das Wichtigere des Geſetzes, die Gerechtigkeit, die Barmherzigkeit und den Glauben vernachläſſiget. [24]) Dieſes ſollet ihr thun, und

---

17) die ihr für reiche Wittwen lange Gebethe verrichtet, und ihr Vermögen dafür an euch ziehet.

18) theils weil ihr eure Dieberei durch Frömmigkeit bemäntelt (Chryſ.); theils weil ihr nicht bloß euch, ſondern auch jene Wittwen, die ihr an eure Lehre feſſelt, zu Grunde richtet (Hilar.).

19) einen Bekehrten aus dem Heidenthume. — Die Juden hatten zweierlei Glaubensgenoſſen aus den Heiden: die des Thores und die der Gerechtigkeit. Die Erſteren, welche gleichſam nur unter dem Thore der wahren Religion ſtanden, verbanden ſich nur zu den ſogenannten ſieben Noachiſchen Geboten, nämlich die Gotteslăſterung, den Götzendienſt, den Todſchlag, die Blutſchande, den Raub, die Widerſetzlichkeit gegen die Obrigkeit und das Eſſen rohen Fleiſches zu meiden. Die Andern bekannten ſich zu allen Lehren und Gebräuchen des Judenthums.

20) weil das böſe Beiſpiel, das ihr gebet, ſie zu noch größeren Laſtern führt (Chryſ.); oder weil ſie, durch euer Beiſpiel irre geleitet, wieder zum Heidenthume zurückkehren (Hier.).

21) bei dem geheiligten Golde im Tempelſchatze. Die Phariſäer legten den geopferten Schätzen eine beſondere Würde bei, um dadurch zum Opfern einzuladen und den Schatz zu vermehren.

22) Im Griech.: Ihr Thoren und Blinde!

23) Durch die Verſe 20—22 will Chriſtus ſagen: Es iſt kein Unterſchied zwiſchen den heiligen Dingen, wenn man ſie zum Schwure gebraucht; ſie ſind Gott geheiligt, und vertreten inſoferne Gottes Stelle; wer alſo bei welchem immer von denſelben ſchwört, der ſchwört bei Gott. S. ob. 5, 33—36.

24) Nach dem Geſetze (3. Moſ. 27, 30—33: 4. Moſ. 18, 21—24) und dem Herkommen durften nur die Feldfrüchte, nicht die Gartengewächſe verzehntet werden; in den ſpätern Zeiten gaben die Phariſäer auch von dieſen den Zehnt, vernachläſſigten

jenes nicht unterlaſſen. [25]) Luc. 11, 42.

24. Ihr blinden Wegweiſer! die ihr eine Mücke durchſeihet, aber ein Kameel verſchlinget. [26])

25. Weh euch, ihr Schriftgelehrten und Phariſäer, ihr Heuchler, die ihr den Becher und die Schüſſel von außen reiniget; inwendig aber voll des Raubes und des Unflathes ſeyd. [27])

26. Du blinder Phariſäer, reinige zuerſt das Innere des Bechers und der Schüſſel, damit das Auswendige rein werde. [28])

27. Weh euch, ihr Schriftgelehrten und Phariſäer, ihr Heuchler, die ihr übertünchten Gräbern gleichet, welche von auſſen vor den Leuten zwar ſchön in die Augen fallen, inwendig aber mit Todtengebeinen und allem Unrathe angefüllt ſind. [29])

28. Gerade ſo erſcheinet auch ihr von außen zwar gerecht vor den Menſchen, inwendig aber ſeyd ihr voll Heuchelei und Ungerechtigkeit.

29. Weh euch, ihr Schriftgelehrten und Phariſäer, ihr Heuchler, die ihr die Gräber der Propheten bauet, und die Denkmäler der Gerechten zieret, [30])

30. und ſaget: Hätten wir in den Tagen unſerer Väter gelebt, ſo würden wir an dem Blute [31]) der Propheten keinen Antheil mit ihnen genommen haben.

31. So gebet ihr euch ſelbſt das Zeugniß, daß ihr Söhne der Propheten-Mörder ſeyd; [32])

32. machet es nur voll das Maaß eurer Väter! [33])

33. Ihr Schlangen, ihr Natternge-

---

aber, gegen Gott glaubig und vertrauensvoll, gegen den Nächſten gerecht und barmherzig zu ſeyn.

25) Chriſtus tadelt alſo die pünktliche Beobachtung des Geſetzes von den Zehnten nicht. Vgl. ob. V. 3.

26) Die ihr in den unbedeutenderen Dingen die größte Gewiſſenhaftigkeit zeiget, aber euch kein Gewiſſen daraus machet, die Hauptgebote zu vernachläſſigen. — Die Phariſäer durchſeihten den Wein für den Fall, daß etwa ein unreines Thierchen, eine Mücke, ſich darin befände. Vgl. 3. Moſ. 11, 20. 23. 41. 42. Wie Viele beobachten die äußerlichen Uebungen des Gottesdienſtes mit der kleinlichſten Genauigkeit, während ſie ſich keinen Scrupel daraus machen, voll Neid und Eiferſucht zu ſeyn, ihre Nächſten durch üble Nachreden und Verläumdung zu zerfleiſchen, und zur Lüge und Verſtellung zu greifen, um ihre Zwecke zu erreichen!

27) Im Griech.: inwendig aber ſind (Schüſſel und Becher) voll des ꝛc. Die Speiſe nämlich, der Trank darin, ſind unrecht erworbenes Gut, das in Sünden verzehrt und verpraßt wird.

28) Reinige zuerſt dein Herz, deine Gedanken, Abſichten, Wünſche; dann werden alle deine Handlungen rein ſeyn. Im Griech.: damit auch das ꝛc.

29) Die Grabſtätten und ihre Gemäuer wurden jährlich auswendig mit Kalk geweißt, theils zur Zierde, theils um ſie kennbar zu machen, damit ſich Niemand daran verunreinigen möchte; denn wer ſie mit dem Fuße oder einem andern Theile des Körpers berührte, wurde unrein.

30) Ihr ſeyd heuchleriſche Verehrer der alten Propheten und Mörder der neuen. S. unt. V. 31. Das Verzieren der Gräber war eine fromme Sitte der Juden, wie anderer Völker. S. 1. Mach. 13, 25.

31) an der Ermordung. Vgl. ob. 21, 35.

32) und eben darum auch ſelbſt Propheten-Mörder; denn die Kinder ererben die böſen Neigungen von ihren Vätern, und begehen dieſelben Laſter, wenn ſie ihren Neigungen nicht widerſtreben, was ihr eben nicht thut.

33) dadurch, daß ihr die neuen Propheten mordet. V. 34.

zücht![34]) wie werdet ihr dem Gerichte der Hölle entrinnen?[35]) Ob. 3, 7.

34. Darum ſehet, ich[36]) ſende zu euch Propheten, und Weiſe und Schriftgelehrte:[37]) Einige aus ihnen werdet ihr tödten[38]) und kreuzigen;[39]) Einige von ihnen werdet ihr geißeln in euern Synagogen,[40]) und von Stadt zu Stadt verfolgen:[41])

35. damit alles gerechte Blut,[42]) das auf Erden vergoſſen ward, über euch komme, vom Blute des gerechten Abels an bis zum Blute Zacharias, des Sohnes Barachias, den ihr zwiſchen dem Tempel und Altare umgebracht habet.[43]) 1. Moſ. 4, 8. Hebr. 11, 4. 2. Par. 24, 22.

36. Wahrlich, ich ſage euch: dieß Alles wird über dieſes Geſchlecht kommen.[44])

37. Jeruſalem, Jeruſalem, die du die Propheten mordeſt, und ſteinigeſt die, welche zu dir geſandt worden, wie oft[45]) wollte ich deine Kinder verſammeln, wie eine Henne ihre Küchlein unter ihre Flügel ſammelt,[46]) du aber haſt nicht gewollt!

---

34) Ihr Kinder der Schlangen und der alten Schlange (1. Moſ. 3, 1), des Satans. Der Satan iſt der Lügner und Mörder von Anbeginn, und alle Lüge und aller Mord iſt von ihm; die Lügner (Heuchler, Scheinmenſchen) und Mörder, wie die Phariſäer waren, heißen darum ſehr bezeichnend ſeine Kinder.

35) der ewigen Höllenſtrafe.

36) als Gott und Herr.

37) So nennt Chriſtus ſeine Apoſtel. Dieſe haben, ſagt der heil. Hieronymus, verſchiedene Gaben. Sie ſind Propheten; denn ſie weiſſagen die Zukunft; Weiſe, denn ſie wiſſen, was ſie reden; Schriftgelehrte, denn ſie ſind gelehrt im Geſetze.

38) z. B. Stephanus und Jacobus. Apoſtg. K. 6. 7: 12, 2.

39) z. B. Simeon, den Nachfolger des heil. Jacobus zu Jeruſalem, wie Euſebius erzählt.

40) S. Apoſtg. 16, 22: 22, 19: 2. Cor. 11, 25.

41) Vgl. Apoſtg. 14, 6: 16, 19. 39.

42) ſo daß alles Blut der Gerechten.

43) Einige ältere Ausleger (Cyrill. Epiphan.) verſtehen unter Zacharias den Vater Joannis, des Täufers; Andere mit mehr Wahrſcheinlichkeit den Zacharias, Sohn des Jojadas, der durch den König Joas im Tempel ermordet ward (2. Par. 24, 21). Dieſe nehmen an, Jojada habe auch den Namen Barachia gehabt. Einige Neuere beziehen die Worte des Herrn prophetiſch auf einen Zacharias, Baruchs Sohn, welchen die Rotte der Zeloten (Eiferer für das phariſäiſche Judenthum) im Jahre nach Chr. 68 mitten im Tempel umbrachte als den letzten Martyrer vor der Zerſtörung Jeruſalems. Der jüdiſche Geſchichtſchreiber Joſephus ſchildert dieſen Zacharias als einen rechtſchaffenen Mann. Nach dieſer letzteren Meinung würden die Worte Chriſti: »den ihr umgebracht habet,« zu faſſen ſeyn: den ihr umbringen werdet.

44) die Strafe für alles vergoſſene Blut der Gerechten. Die Juden werden betrachtet wie eine reifgewordene böſe Frucht, bei denen ebenſo die Strafe in ihrer Vollkommenheit und Reife eintreten muß, wie ſie das Verbrechen zur höchſten Reife, zum höchſten Grade geſteigert hatten, indem ſie bei all ihrer Erkenntniß (V. 30) es nicht beſſer gemacht haben, als ihre Väter, ja noch ſchlechter, weil ſie Chriſtusmörder wurden.

45) einſt durch die Propheten; nun durch meine und meiner Apoſtel Predigt.

46) Wie oft wollte ich dich mit Mutterliebe vor dem Unglücke, in welches dich deine Unbußfertigkeit ſtürzt, ſchirmen, und bot dir Rettung an! Vergl. Luc. 13. 34. 35.

38. Siehe, euer Haus wird euch wüſte gelaſſen werden! [47])

39. Denn ich ſage euch: Von nun an werdet ihr mich nicht mehr ſehen, bis daß ihr ſaget: Hochgelobet ſey, der da kommt im Namen des Herrn! [48])

Das 24. Kapitel.

Chriſtus ſpricht von den Zeichen, welche der Zerſtörung Jeruſalems, des Tempels und dem Ende der Welt vorhergehen werden. Die Zeit davon iſt auch den Engeln verborgen, weßhalb man wachen und zur Ankunft des Herrn immer bereit ſeyn ſolle.

1. Und Jeſus begab ſich aus dem Tempel, und ging fort. [1]) Da traten ſeine Jünger zu ihm, um ihm die Gebäude des Tempels zu zeigen. [2]) Marc. 13, 1. Luc. 21, 5.

2. Er aber antwortete, und ſprach zu ihnen: Seht ihr dieß Alles? Wahrlich, ich ſage euch, kein Stein wird hier auf dem andern gelaſſen werden, der nicht zerſtört wird. Luc. 19, 44.

3. Als er ſich nun auf dem Oelberge niederſetzte, [3]) traten die Jünger [4]) heimlich zu ihm, und ſprachen: Sag uns, wann wird dieß geſchehen? Und was wird das Zeichen von deiner Ankunft und von dem Ende der Welt ſeyn? [5])

4. Und Jeſus antwortete, und ſprach zu ihnen: [6]) Sehet zu, daß euch Niemand verführe. Epeſ. 5, 6. Col. 2, 18.

---

47) Eure Stadt, euer Tempel ſollen zerſtört, eure Nation zerſtreut werden. S. 24, 1 ff. Ezech. 10, 18. 19.

48) bis ihr mich am Ende der Zeiten als Meſſias erkennet, und bei meiner Ankunft zum Gerichte mich als euern Gott und Herrn begrüßet (Chryſ., Aug.).

1) gegen den Oelberg zu, um zu Bethanien im Hauſe des Lazarus zu übernachten, nachdem er den ganzen Tag gelehrt hatte.

2) um ihn auf ſeine Größe, Herrlichkeit und Feſtigkeit aufmerkſam zu machen, aus Veranlaſſung von K. 23, 38, wo Jeſus die Verwüſtung deſſelben vorhergeſagt hatte. Der Tempel war auch wirklich ein Wunderwerk der Baukunſt.

3) wo die Hauptausſicht nach Jeruſalem und dem Tempel hin war.

4) nach Marc. 13, 3. Petrus, Jacobus, Joannes und Andreas, die Vertrauteſten.

5) Die Jünger glaubten, die Zerſtörung Jeruſalems mit dem Tempel und die Ankunft des Herrn zum letzten Gerichte am Ende der Welt falle in Einen Zeitpunkt zuſammen. Zu dieſen Glauben mochte ſie der Herr ſelbſt veranlaßt haben, indem er beide Ereigniſſe öfter (ob. 16, 27. 28: 22, 7. 8: 23, 38. 39) neben einander ſtellt. Warum dieß? S. die folg. Note.

6) Chriſtus gibt in der nun folgenden Antwort Aufſchlüſſe über beide Ereigniſſe, wie die heil. Väter einſtimmig annehmen, wenn ſie auch in der Ausſcheidung der einzelnen Stellen für das eine oder andere Ereigniß verſchiedener Meinung ſind. Einige behaupten, der erſte Theil der Rede bis V. 32 betreffe die Zerſtörung Jeruſalems, das Folgende ſpreche von dem Weltende. Andere (Aug., Hier., Beda und die meiſten Väter und Ausleger) ſind der Meinung, Chriſtus habe in ſeiner göttlichen Anſchauung, bei welcher tauſend Jahre wie ein Tag ſind (Pſ. 89, 4), beide Ereigniſſe zuſammen und ineinander vorgeſtellt. Dieſe letztere Anſicht ſcheint in der Natur der genannten Ereigniſſe und in dem Buchſtaben der Weiſſagung mehr gegründet zu ſeyn. Beide Ereigniſſe, die Zerſtörung Jeruſalems und das Weltende, ſind Theile der Einen Gottes-That, des Gerichtes Gottes über die Menſchen: da nun häufig in der prophetiſchen Anſchauung ſolche ſtufenweiſe in der Zeit eintretende Ereigniſſe, die nur Eine Gottes-That zuſammen bilden, unter Einem Geſichtspunkte mit- und ineinander dargeſtellt

5. Denn Viele werden unter meinem Namen kommen, und ſagen: Ich bin Chriſtus! und ſie werden Viele verführen. [7])

6. Ihr werdet von Kriegen und Kriegsgerüchten hören: ſehet zu, daß ihr euch nicht verwirren laſſet; denn Alles dieſes muß geſchehen, aber es iſt noch nicht das Ende.

7. Denn es wird Volk wider Volk, und Reich wider Reich aufſtehen: und es werden hier und dort Peſt, Hunger und Erdbeben ſeyn. [8])

8. Dieß Alles aber iſt nur ein Anfang der Nöthen. [9])

9. Alsdann werden ſie euch der Trübſal überliefern, und euch tödten: [10]) und alle Völker werden euch haſſen um meines Namens willen. [11]) Ob. 10, 17. Luc. 21, 12. Joan. 15, 20. 16, 2.

10. Und dann werden Viele ſich ärgern, [12]) und einander verrathen, und einander haſſen.

11. Und es werden viele falſche Pro-

---

werden (Vgl. Iſ. 24. 26 ꝛc.); ſo iſt ganz der Natur der Sache gemäß, daß Chriſtus dieſe Ereigniſſe ſo verkündet, daß Eines durch das Andere und in dem Andern mitgetheilt wird. Dieſe innige Verbindung derſelben wird auch durch den Buchſtaben beſtätigt. In den V. 29. 30. 31 tritt die prophetiſche Anſchauung des Weltendes beſtimmt und ausdrücklich hervor, und dennoch heißt es V. 34, daß alles Vorhergeſagte noch das damalige Geſchlecht erleben werde. Beides läßt ſich nur vereinigen, wenn man beide Ereigniſſe als unter denſelben Worten gegeben annimmt, jedoch ſo, daß bald das Eine, bald das Andere im buchſtäblichen, nächſten und vollkommenen Sinne hervortritt, während das Andere unter denſelben Worten nur im weitern, uneigentlichen und unvollkommenen Sinne verſtanden wird. Die Annahme einiger Neuern, daß Chriſtus nur von der Zerſtörung Jeruſalems geweiſſagt habe, hat nicht nur das geſammte Alterthum, ſondern auch den Buchſtaben der Weiſſagung gegen ſich.

7) Eigentliche falſche Meſſiaſſe traten vor der Zerſtörung Jeruſalems nicht auf; denn Theodas (Apoſt. 5, 36) und der Aegyptier (Apoſt. 21, 38) waren Empörer, und Simon der Magier (Apoſt. 8, 10), war ein falſcher Prophet; aber nach dieſem Ereigniſſe traten von Zeit zu Zeit ſolche auf, die ſich für Chriſtus ausgaben, wie in der älteren Zeit Chochba unter Kaiſer Hadrian, in der neuern Zeit, im 17ten Jahrhunderte, Sabbatai Zebhi, der zuletzt Mohammedaner wurde, die falſchen Philoſophen, welche ihre Lehre an die Stelle der Heilslehre ſetzten, und die Vorläufer des Antichriſt (Dan. 7). Dieſer ſelbſt wird in der letzten Zeit auf die Vernichtung des Chriſtenthums ausgehen, und vorgeben, daß alles Heil von ihm abhängig ſey (Joan. 5, 43: 2. Theſſ. 2, 1 ff.). Die Worte gehen zunächſt und im vollkommenen Sinne auf die Vorgänge des Weltendes. Chriſtus faßt alle falſchen Meſſiaſſe zuſammen, weil in der ewigen Anſchauung Alles in Einen Punkt zuſammenfällt, und die verſchiedenen falſchen Meſſiaſſe zuſammen nur Einen bilden, der zuletzt in dem Antichriſte in der größten Steigerung auftreten wird. Nur im entfernteren, unvollkommenen Sinne gehen die Worte auf die falſchen Propheten vor der Zerſtörung Jeruſalems.

8) auch dieſes geht nur unvollkommen auf die Schlachten und Drangſale während des jüdiſchen Krieges vor der Eroberung Jeruſalems durch die Römer; ſeine vollkommene Erfüllung erhält es erſt am Ende der Zeiten (S. 2. Par. 15, 1 ff. Apoc. 19, 20).

9) iſt nur phyſiſches Weh; das ſtärkere, das ſittliche Elend folgt darauf, wie nun geſchildert wird.

10) Man wird euch und in euch das Heilige, Wahre und Rechte zu vertilgen ſuchen.

11) um meiner ſelbſt, um meiner Lehre, um des Chriſtenthums willen. S. oben 10, 22.

12) Anſtoß nehmen an der ſcheinbaren Schwäche des Chriſtenthums, und abfallen.

pheten[13]) aufſtehen, und Viele verführen.

12. Und weil die Ungerechtigkeit überhand nimmt, wird die Liebe bei Vielen erkalten.

13. Wer aber ausharret bis an's Ende, der wird ſelig werden.[14])

14. Und es wird dieſes Evangelium vom Reiche in der ganzen Welt allen Völkern zum Zeugniſſe[15]) geprediget werden: und alsdann wird das Ende kommen.[16])

15. Wenn ihr nun den Gräuel der Verwüſtung, welcher von dem Propheten Daniel vorhergeſagt worden, am heiligen Orte ſtehen ſehet:[17]) — wer das lieſt, der verſtehe es wohl! —[18]) Marc. 13, 14. Luc. 21, 20. Dan. 9, 27.

16. dann fliehe, wer in Judäa iſt, auf die Berge:[19])

17. und wer auf dem Dache iſt, der ſteige nicht herab, um etwas aus ſeinem Hauſe zu holen:[20])

18. und wer auf dem Felde iſt, kehre nicht zurück, um ſeinen Rock zu holen.[21])

19. Und weh den Schwangern und Säugenden in jenen Tagen![22])

20. Bittet aber, daß eure Flucht

---

13) die ſich für Gottbegeiſterte, für Rüſtzeuge Gottes, für göttliche Geſandte ausgeben, und die wahre Lehre verſchmähen und nach Gutdünken verändern.

14) Die Verſe 9—13 können ebenfalls nur unvollkommen auf die wenigen Chriſtenverfolgungen und das falſche Prophetenthum vor der Zerſtörung Jeruſalems bezogen werden; im vollkommenen Sinne gehen ſie auf die Verfolgung und Ketzereien der chriſtlichen Zeit, die wieder Alle zuſammen gemeint ſind, obwohl ſie in der letzten Zeit auf eine beſonders wüthende und zerſtörende Weiſe auftreten werden. S. Not. 7. Vgl. ob. 10. 22.

15) S. ob. 10, 18.

16) Wenn das Evangelium allen Völkern in der ganzen Welt iſt geprediget worden, und ſie darin ein Zeugniß der göttlichen Liebe und Weisheit erhalten haben; dann kommt das Ende der Welt und ihr Gericht. Vgl. Iſa. 49, 6: 51, 5: 56, 7: 60, 1: 66, 19. Iſa. 19, 21 ff. Zach. 2, 11. Nur im unvollkommenen Sinne kann dieſes Ende auf die Zerſtörung Jeruſalems bezogen werden, inſoferne die heiligen Apoſtel beſonders Paulus die chriſtliche Lehre faſt in allen Provinzen des römiſchen Reiches noch vor jenem Ereigniſſe verbreitet hatten.

17) Wenn ihr die Gräueldinge ſehen werdet, die an der heiligen Stadt Jeruſalem und dem Tempel verübt werden, wie der Prophet Daniel vorhergeſagt hat, — dann ꝛc. S. V. 16. Dieſe Gräueldinge ſind die Belagerung der Stadt durch die heidniſchen Feinde, die Aufpflanzung der römiſchen Adler und Götzenbilder, und die Verwüſtungen, welche die Juden ſelbſt während der Belagerung im Tempel anrichteten.

18) Nach Einigen iſt dieß eine Bemerkung des heil. Evangeliſten, um den damaligen Chriſten einen Wink zu geben, daß dieſe Gräueldinge bereits einzutreten anfingen.

19) um in den Höhlen derſelben Sicherheit vor den verfolgenden Feinden zu finden. Die Chriſten flohen wirklich bei der Belagerung Jeruſalems nach Pella in dem gebirgigen Galaad und in andere Berggegenden.

20) ſondern fliehe eilig davon, ohne Zeit zu verlieren; oder: fliehe über die Dächer der Nachbarhäuſer der Landſtraße zu. — Auf den Häuſern der Morgenländer kann man von einem platten Dache zum andern gehen, und außerhalb denſelben ſind gewöhnlich Treppen angebracht, auf denen man auf- und abſteigen kann, ohne in das Innere des Hauſes zu kommen.

21) Im Griech. um ſeine Kleider zu holen.

22) wegen des Schreckens und ihres zur Flucht unbequemen Zuſtandes.

nicht im Winter[23]) oder am Sabbate geſchehe.[24]) Apoſtg. 1, 12.

21. Denn es wird alsdann eine große Trübſal ſeyn, dergleichen von Anfang der Welt bis jetzt nicht geweſen iſt, noch fernerhin ſeyn wird.[25])

22. Und wenn dieſelben Tage[26]) nicht abgekürzt würden, ſo würde kein Menſch gerettet werden:[27]) aber um der Auserwählten willen werden jene Tage abgekürzt werden.[28])

23. Wenn alsdann Jemand zu euch ſagt: Siehe, hier iſt Chriſtus, oder dort! ſo glaubt es nicht. Marc. 13, 21. Luc. 17, 23.

24. Denn es werden falſche Chriſti und falſche Propheten aufſtehen: und ſie werden große Zeichen und Wunder thun;[29]) ſo daß auch die Auserwählten (wenn es möglich wäre,) in Irrthum geführt würden.

25. Siehe, ich habe es euch vorgeſagt!

26. Wenn ſie euch alſo ſagen: Siehe, er iſt in der Wüſte, ſo gehet nicht hinaus: ſiehe, er iſt in den Kammern, ſo glaubet es nicht.[30])

27. Denn gleichwie der Blitz vom Aufgange ausgehet, und bis zum Untergange leuchtet: ebenſo wird es auch mit der Ankunft des Menſchenſohnes ſeyn.[31])

28. Wo immer ein Aas iſt, da ver-

---

23) bei üblem Wetter, wo die ſchlechten Wege der Flucht Hinderniſſe ſetzen.

24) an welchem Tage die Juden nur tauſend große Schritte zurücklegen durften. Durch den Tod Chriſti war zwar das ganze moſaiſche Ceremonialgeſetz aufgehoben, aber ſo lange die Chriſten noch unter den Juden in Paläſtina lebten, und die Heiden noch nicht in die Kirche eingegangen waren, ſollten ſie aus Verehrung für Moſes und das Geſetz ſich noch an die Gebräuche der Juden halten. Nachdem die Heiden eingegangen waren, wurde die evangeliſche Freiheit vom Ceremonialgeſetze durch allgemeinen Kirchenbeſchluß (Apſtg. 15, 28 ff.) angeordnet (Chryſ. Theophyl.). Die Verſe 15—20 gehen zunächſt und eigentlich auf die Drangſale vor und bei der Zerſtörung Jeruſalems durch die Römer; im entferntern und uneigentlichen Sinne aber zugleich auf die Gräuel und Trübſale, welche der Antichriſt am Ende der Zeiten herbeiführen wird; denn derſelbe Prophet Daniel ſpricht auch von dieſen Gräueln (Dan. 12, 11) und Gewaltthätigkeiten, welchen die dereinſtigen Chriſten ſo viel möglich durch eilige Flucht entkommen ſollten.

25) Da von einer Trübſal die Rede iſt, welche die größte wärend der Dauer der Welt ſeyn wird, ſo kann nicht zunächſt und eigentlich die Drangſal, welche die Römer über Jeruſalem brachten, verſtanden ſeyn; denn deren gab es mehrere und größere; es muß hier die letzte, dem Gerichte vorangehende Gräuelzeit des Antichriſts gemeint ſeyn: und die Verſe 21. 22 gehen demnach nur im entferntern und uneigentlichen Sinne auf die Zeiten der Zerſtörung Jeruſalems.

26) dieſelbe Zeit.

27) an Leib und Seele. Die Verführung zur Zeit des Antichriſts wird ſo groß ſeyn, daß Niemand ſelig werden würde, wenn Gott die Tage ſeiner Herrſchaft nicht abkürzte: ſo wie auch Niemand unter den Chriſten am Leben bliebe, wenn Gott nicht in's Mittel träte.

28) um der dann lebenden wenigen Heiligen willen, um ſie ſelbſt und durch ſie Andere zu erhalten.

29) mittelſt des Satans. Der heilige Paulus (2. Theſſ. 2, 9) und Joannes (Apoc. 13, 12) ſagen daſſelbe von dem Antichriſte, und führen es weiter aus.

30) Wenn man euch dann ſagt: Der wahre Meſſias iſt auf dem Felde mit ſeinem Kriegsheere, oder er iſt da und dort, um geheime Zuſammenkünfte zu halten: ſo glaubet nicht, daß es der Meſſias ſey, und ſchließet euch ihm nicht an.

31) Laſſet euch nicht irre führen; denn plötzlich und Allen ſichtbar wie der Blitz, der von einem Ende des Himmels zum andern fährt, wird meine zweite und letzte

ſammeln ſich auch die Adler.[32]) Luc. 17, 37.

29. Sogleich aber nach der Trübſal jener Tage[33]) wird die Sonne verfinſtert werden, und der Mond ſeinen Schein nicht mehr geben, und die Sterne werden vom Himmel fallen,[34]) und die Kräfte des Himmels[35]) erſchüttert werden.[36]) Iſa. 13, 10. Ezech. 32, 7. Joel. 2, 10. Marc. 13, 24. Luc. 21, 25.

30. Und dann wird das Zeichen des Menſchenſohnes am Himmel erſcheinen,[37]) und dann werden alle Geſchlechter der Erde wehklagen,[38]) und ſie werden den Menſchenſohn kommen ſehen in den Wolken des Himmels,[39]) mit großer Kraft und Herrlichkeit.[40]) Apoc. 1, 7.

31. Und er wird ſeine Engel mit der Poſaune ſenden, mit großem Schalle:[41]) und ſie werden ſeine Auserwählten von den vier Winden,[42]) von einem Ende des Himmels bis zum andern zuſammenbringen.[43]) 1.Cor. 15, 52: 1. Theſſ. 4, 15.

Ankunft ſeyn. Nur uneigentlich kann dieſe Ankunft auf den unſichtbar im Gerichte über Jeruſalem waltenden Herrn bezogen werden.

32) »Aas« hat eigentlich das Griechiſche; im Lateiniſchen ſteht: Körper; doch hat dieſes den Sinn des Erſteren: Die Adler ſtehen hier für Geier, die das Aas angreifen. Der Sinn iſt: Wie ſich die Geier um ein Aas verſammeln, ſo wird dann, wenn der Antichriſt ſeine Gräuel vollbracht hat, der Menſchenſohn im Strafgerichte über die verderbte Menſchheit kommen. Uneigentlich iſt zugleich die unſichtbare Ankunft Chriſti mit dem Strafgerichte der römiſchen Adler über das verderbte Volk der Juden verſtanden.

33) welche der Antichriſt und Gog und Magog herbeigeführt (Apoc. 20, 7).

34) untergehen, verſchwinden.

35) das Heer des Himmels, alle Sterne.

36) Nach jener Trübſal wird eine heftige Erſchütterung des ganzen geſtirnten Himmels, an welchem das Zeichen des Herrn ſichtbar erſcheinen ſoll (V. 30), eintreten, und Alles in dichte Finſterniß hüllen. Vgl. Iſa. 13, 10. Ezech. 32, 7. 8. Der geſtirnte Himmel wurde mit der Erde erſchaffen (1. Moſ. 1), und macht mit ihr ein Ganzes aus: daher nimmt er auch Theil an den Gerichten, die über ſie ergehen.

37) Nach der Erklärung aller heiligen Väter iſt dieſes Zeichen das Kreuz; und ſo ſingt auch die Kirche in ihren Tagzeiten. Es war das Zeichen ſeiner Erniedrigung, und wird alſo auch das Zeichen ſeiner Verherrlichung und Herrſchaft ſeyn; denn dadurch errang er ſich die Herrſchaft (Phil. 2, 8—9).

38) Die Geſchlechter der Erde ſind hier die Gottloſen, welche beim Anblicke des Kreuzes ihre Sünde, aber zu ſpät beklagen werden (Aug.). Das Gefühl, den Herrn gekreuzigt zu haben, wird ſie peinigen (Chryſ.).

39) in Licht=Wolken gehüllt.

40) dem Reiche der Gottloſen auf Erden ein Ende zu machen.

41) um zur allgemeinen Auferſtehung zu rufen. Die Poſaune ſteht für gewaltige Stimme.

42) den vier Weltgegenden.

43) Alle, die Gerechten und Gottloſen werden in ihren Leibern erſcheinen (Apoc. 20, 12 ff.). Von dem Gerichte ſelbſt ſpricht der Herr hier nicht, weil die Jünger nur um die demſelben vorhergehenden Zeichen fragten (V. 3); aber weiter unten (25, 31) führt Matthäus die Offenbarung des Herrn darüber an. Die Verſe 29—31 gehen zugleich, aber nur im uneigentlichen Sinne, auf das Gericht über Jeruſalem, wo dann unter der Verfinſterung der Himmelslichter die über die Juden hereinbrechende ſittliche Finſterniß, unter dem Zeichen des Menſchenſohnes das ſiegende Chriſtenthum, unter den weheklagenden Geſchlechtern der Erde die zwölf über ihre Stadt klagenden Stämme

32. Vom Feigenbaume aber lernet das Gleichniß:[44]) Wenn ſein Zweig ſchon zart wird, und die Blätter hervorgewachſen ſind, ſo wiſſet ihr, daß der Sommer nahe iſt.

33. So auch, wenn ihr dieß Alles ſehet, ſo wiſſet, daß es[45]) nahe vor der Thüre iſt.

34. Wahrlich, ſage ich euch, dieſes Geſchlecht wird nicht vergehen, bis dieß Alles geſchieht.[46])

35. Himmel und Erde werden vergehen,[47]) aber meine Worte werden nicht vergehen.[48]) Marc. 13, 31.

36. Jenen Tag aber und die Stunde weiß Niemand, auch die Engel des Himmels nicht,[49]) als der Vater allein.[50])

37. Gleichwie es aber in jenen Tagen des Noe war, ſo wird es auch bei der Ankunft des Menſchenſohnes ſeyn.[51]) 1. Moſ. 7, 7. Luc. 17, 26.

38. Denn wie ſie in den Tagen vor der Sündfluth aßen und tranken, zur Ehe nahmen und zur Ehe gaben, bis zu dem Tage, da Noe in die Arche ging,

39. und nicht achtſam waren, bis die Sündfluth kam, und Alle hinwegnahm: alſo wird es auch bei der Ankunft des Menſchenſohnes ſeyn.[52])

40. Dann werden Zwei auf dem

---

der Juden, unter den Engeln die Apoſtel verſtanden werden, welche aus allen Gegenden des Erdkreiſes Gläubige in die Kirche ſammeln.

44) Am Feigenbaume habt ihr ein Gleichniß.

45) das Reich Gottes jenſeits: im uneigentlichen Sinne die Kirche, die ſiegreich über dem Judenthume ſich erhebt. S. Luc. 21, 31.

46) Unter Geſchlecht ſind im eigentlichen Sinne nach den obigen erläuternden Stellen (23, 36: 16, 28) die damals lebenden Juden zu verſtehen: im uneigentlichen, entfernteren Sinne iſt das Menſchengeſchlecht im allgemeinen gemeint. Für die damaligen Juden ging die geſammte Weiſſagung in Erfüllung, inſoferne ſie die Zerſtörung Jeruſalems erlebten, welche bald im eigentlichen, bald im uneigentlichen Sinne darin vorhergeſagt iſt: für die geſammte Menſchheit geht oder wird ſie in Erfüllung gehen, inſoferne das Weltende bald im eigentlichen, bald im uneigentlichen Sinne darin geſchildert iſt.

47) verweſen, ſich verändern, in einem andern (beſſern) Zuſtand übergehen (2. Petr. 3, 13. Iſa. 65, 17).

48) mein Wort iſt unveränderlich, und trifft genau ein.

49) Marc. 13, 32. iſt beigeſetzt: auch der Sohn nicht, ſofern er Geſchöpf, bloßer Menſch iſt; wohl aber, ſofern er Gott, und ſeine Menſchheit mit der Gottheit zu Einer Perſon verbunden iſt.

50) Wenn das Gericht über Jeruſalem und die Welt eintreten wird, iſt nur Gott bekannt.

51) Wenn er zum Gerichte gegen den Antichriſt kommen wird. V. 28.

52) Wie zu den Zeiten Noes nur Wenige Gott treu blieben, und ſich faſt Alle dem bloß irdiſchen Leben überließen; ſo wird es auch zur Zeit ſeyn, wenn der Antichriſt beinahe die ganze Menſchheit verführen wird: und wie man damals das herannahende Gericht des Herrn nicht merkte, ſo auch dann nicht. Bemerkenswerth iſt, daß der Herr nicht von großen Laſtern, ſondern einem bloß irdiſchen ſinnlichen Leben ſpricht. Die groben Laſter verdammt auch der natürliche Menſch, aber von der innerlichen, das Gemüth umwandelnden Liebe, von der göttlichen Vernunft überſteigenden Weisheit hat er keinen Begriff. Er hält vielmehr das Rein-Natürliche, das Rein-Menſchliche, wie es in dem Zuſtande der Erbſünde erſcheint, als das einzig Wahre und Gute, und hält ſich darin für gerecht. So eine bloß natürliche Tugend und Weisheit, ſo ein bloß natürliches Leben wird die Menſchheit am Ende der Zeiten bethören, und ſie Chriſto

Felde ſeyn: der Eine wird aufgenommen, der Andere verlaſſen werden.[53])

41. Zwei werden mahlen an der Mühle: die Eine wird aufgenommen, die Andere verlaſſen werden.[54])

42. Darum wachet; denn ihr wiſſet nicht, zu welcher Stunde euer Herr kommen wird.[55]) Marc. 13, 33.

43. Das aber ſollet ihr wiſſen: Wenn ein Hausvater wüßte, zu welcher Stunde[56]) der Dieb kommt, ſo würde er ſicherlich wachen, und in ſein Haus nicht einbrechen laſſen. Luc. 12, 39.

44. Darum ſeyd auch ihr bereit: denn der Menſchenſohn wird zu einer Stunde kommen, die ihr nicht wiſſet.[57])

45. Wer iſt wohl der getreue und kluge Knecht, den ſein Herr über ſein

---

abwendig machen, daß ſie blind in ihrer Selbſtgerechtigkeit die nahe Zukunft des Herrn weder ahnet noch fürchtet.

53) Wenn dann der Herr zum Gerichte kommt (V. 28), wird die Hälfte des Menſchengeſchlechtes an Leib und Seele zu Grunde gehen.

54) Die Juden mahlten gewöhnlich ihr Getraide durch Handmühlen, wozu in der Regel Weibsperſonen verwendet wurden. Die Verſe 37—41 gehen im uneigentlichen Sinne zugleich auf die Ankunft Chriſti zum Gerichte über Jeruſalem, wo nur ein Theil der Menſchen in die Kirche einging, der andere in der heidniſchen Lebensweiſe verharrte und verlaſſen blieb.

55) Aber der Herr hat ja die obigen Zeichen ſeiner Ankunft, die falſchen Meſſiaſſe, die Bewegung unter den Völkern ꝛc. (V. 4. 5. 14) gegeben; wozu alſo die tägliche Wachſamkeit? Eben um dieſe Zeichen zu erwarten und zu erkennen; dann aber vorzüglich deßhalb, um bei dem Tode, der plötzlich kommen kann, nicht unvorbereitet zu ſeyn. Das allgemeine Gericht, von dem hier der Herr zunächſt ſpricht, bricht für jeden Menſchen ſchon bei ſeinem Tode als ein beſonderes herein, für ſeine Seele, die noch vor der Auferſtehung des Leibes gerichtet wird. Da dieſes beſondere kein anderes Urtheil enthält, als welches einſt beim allgemeinen Gerichte Gott ausſpricht, ſo iſt es unter dem hier zunächſt gemeinten allgemeinen Gerichte mitverſtanden, und die Jünger werden in der Wachſamkeit für dieſes auch zur Wachſamkeit für jenes ermahnt; weßhalb der heilige Hieronymus ſagt: Was am allgemeinen Gerichte Allen bevorſteht, das wird am Tage des Todes für jeden Einzelnen erfüllt.

56) Im Griech. zu welcher Nachtwache der Dieb ꝛc.

57) Dieß gilt nicht bloß von der Stunde des Todes, ſondern auch von der zweiten Ankunft des Herrn zum Gerichte. Dieſe hat ihre beſtimmten Zeichen, aber da nichts in der Welt plötzlich erſcheint, ſondern Alles ſich vorbereitet und anbahnet, Alles entſteht, wächst, im Wachsthume fortſchreitet und ſich vollendet, ſo erſchienen auch dieſe Zeichen wachſend durch die ganze Geſchichte, und treten von Zeit zu Zeit gleichſam in Altersſtufen auf, bis ſie beim Ablaufe der Zeit vollendet ſind, und das Ende bringen. Der Antichriſt kommt alſo nicht bloß am Ende der Zeit, ſondern öfter in der Zeit, in ſeinen Vorläufern und Vorbildern, und er bringt deßhalb auch öfter die mit ihm verbundenen Erſcheinungen (Vgl. 1. Joan. 2, 18. 22), wenn auch nicht im gleichen Grade. Und ſo kommt auch das Gericht des Herrn öfter, indem er von Zeit zu Zeit in göttlicher Herrlichkeit mit ſichtbar himmliſcher Kraft ſeine Feinde richtet, und ſeiner Sache den Sieg verſchafft. Eben deßhalb aber müſſen die Gläubigen aller Jahrhunderte zur ſteten Wachſamkeit auch in Bezug auf die letzte Ankunft des Herrn verpflichtet ſeyn: denn wenn ſie auch wiſſen, daß das Weltende erſt dann kommt, wenn dieſe Zeichen in ihrer letzten Entwicklungsſtufe auftreten, ſo wiſſen ſie doch nicht, wann dieſe letzte Entwicklungsſtufe eintritt, indem dieß zu wiſſen ſich der Vater vorbehalten hat (V. 36), und ſie darum auch nie in Sicherheit ſeyn können, ob dieſe letzte Stufe nicht ſchon zu ihrer Zeit eingetreten iſt.

Hausgeſinde geſetzet hat, daß er ihnen Speiſe gebe zu rechter Zeit? [58])
46. Selig iſt derſelbe Knecht, den ſein Herr, wenn er kommt, alſo handeln findet. Apoc. 16, 15.
47. Wahrlich, ſag ich euch, über alle ſeine Güter wird er ihn ſetzen! [59])
48. Wenn aber derſelbe Knecht böſe wäre, und in ſeinem Herzen ſpräche: Mein Herr ſäumet zu kommen:
49. und anfinge, ſeine Mitknechte zu ſchlagen, und mit den Zechern zu eſſen und zu trinken:
50. ſo wird der Herr dieſes Knechtes kommen an einem Tage, wo er es nicht erwartet, und zu einer Stunde, da er es nicht weiß, [60])
51. und wird ihn abſondern, [61]) und ihm ſeinen Theil mit den Heuchlern geben: [62]) da wird Heulen und Zähneknirſchen ſeyn. [63]) Ob. 13, 42. Unt. 25, 30.

Das 25. Kapitel.

Gleichniß von den zehn Jungfrauen. Gleichniß von den Talenten. Ewige Scheidung des Menſchengeſchlechtes am letzten Gerichte.

1. Dann wird das Himmelreich zehn Jungfrauen gleich ſeyn, die ihre Lampen nahmen und dem Bräutigame und der Braut entgegengingen. [1])

---

58) Wer iſt wohl der ergebene, auf ſeinen und ſeines Herrn Vortheil bedachte Knecht, der aufgeſtellt worden, für die Hausgenoſſen zu ſorgen? Iſt es der, welcher zu jeder Zeit ſeine Pflicht erfüllt, weil ſein Herr zu jeder Zeit kommen und Rechenſchaft fordern kann; oder derjenige, welcher ſich denkt, die Zeit der Ankunft des Herrn ſey noch nicht da, und deßhalb die Erfüllung ſeiner Pflicht hinausſchiebt? Der Herr ſtellt dieſe Frage an die Apoſtel, und ſpricht alſo vorzugsweiſe von der Pflicht ſteter Wachſamkeit und Fürſorge der geiſtlichen Vorſteher (Hilar.).

59) Der Herr wird ihn einſt an ſeiner Herrſchaft Theil nehmen laſſen.

60) Wenn aber ein ſolcher geiſtlicher Vorſteher oder jeder Vorgeſetzte die Ankunft des Herrn zum Gerichte ferne glaubte, und ſich der Ueppigkeit und dem Wohlleben ergäbe, ſeine Untergebenen aber hart und ungerecht behandelte; ſo wird ihn der Herr im Tode zu einer Stunde vor ſein Gericht rufen, da er ſich's nicht verſiehet. Vergl. 1. Petr. 5, 2 ff.

61) Aus der Geſellſchaft der Heiligen (Hier.).

62) ihn ewig verdammen, wie die Heuchler. S. ob. 23. Note 1.

63) S. ob. 8, 12.

1) Die zwei folgenden Gleichniſſe von den zehn Jungfrauen und den Talenten haben den gemeinſchaftlichen Zweck, zu zeigen, daß bei der Ankunft des Herrn (im Tode oder Gerichte 24, 42—51) die gläubige Thätigkeit für unſere Seligkeit oder Verdammung entſcheide. Der Glaube wird vorausgeſetzt, und von den Ungläubigen geſchieht keine Erwähnung, weil, wer nicht glaubt, ſchon gerichtet iſt. Joan. 3, 18. Unter ſich unterſcheiden ſich die beiden Gleichniſſe, daß das Erſtere mehr auf wirkliche Jungfrauen, das Andere mehr auf thätige Chriſten überhaupt geht. Um das Gleichniß von den zehn Jungfrauen richtig aufzufaſſen, muß man die Hochzeitgebräuche der Iſraeliten kennen. Der Bräutigam holte mit ſeinen Begleitern (Joan. 3, 29) die Braut aus dem väterlichen Hauſe ab. Dieſe war mit ihren Geſpielinnen, gewöhnlich zehn, umgeben, welche, wann der Bräutigam ſich nahte, demſelben entgegen gingen, und dann ihn der Braut zuführten, die zurückgeblieben war, um ihn ſammt ſeiner Begleitung und den Geſpielinnen zu erwarten. Angekommen bei der Braut gingen nun Alle in das väterliche Haus des Bräutigams, wo das Hochzeitmahl bereitet war.

2. Fünf von ihnen waren thöricht, und fünf klug.[2])
3. Die fünf Thörichten nahmen zwar ihre Lampen, aber nahmen kein Oel mit ſich.
4. Die Klugen dagegen nahmen mit den Lampen auch Oel in ihren Gefäßen mit.
5. Als nun der Bräutigam verzog,[3]) wurden Alle ſchläferig und entſchliefen.[4])
6. Um Mitternacht aber erhob ſich ein Geſchrei:[5]) Siehe, der Bräutigam kommt; gehet heraus ihm entgegen!
7. Da ſtanden alle dieſe Jungfrauen auf, und richteten ihre Lampen zu.[6])
8. Die Thörichten aber ſprachen zu den Klugen: Gebet uns von eurem Oele; denn unſere Lampen verlöſchen.[7])
9. Da antworteten die Klugen, und ſprachen: Es möchte nicht zureichen für

---

Da die großen Mahlzeiten im Oriente am ſpäten Abende gegeben wurden, geſchahen die Umzüge unter Fackelſchein; die Jungfrauen mußten deßhalb ebenfalls mit brennenden Fackeln verſehen ſeyn. Die Fackeln waren hölzerne Stäbe, oben mit Schaalen, in welchen Oel brannte. Die Trägerinnen hatten Schläuche mit Oel bei ſich, um zugießen zu können. Im Griech. ſteht bloß: und dem Bräutigame entgegengingen: was dem Sinne nach nichts ändert. Um das Gleichniß anzuwenden, hat man unter dem Bräutigame Chriſtus, unter der Braut die Kirche, unter den klugen Jungfrauen alle Chriſten reinen unbefleckten Glaubens (2. Cor. 11, 2), insbeſondere jene jungfräulichen Seelen zu verſtehen, welche im beſchaulichen Leben ſich ganz Gott gewidmet haben. Der Sinn des obigen Verſes iſt: Bei dem Gerichte und der Aufnahme in's Himmelreich wird es den Gläubigen ſo ergehen, wie es jenen zehn Hochzeits-Jungfrauen ergangen iſt.

2) Die Thorheit beſteht darin, zu glauben, es ſey genug, an den Herrn zu glauben, ein Chriſt, oder eine gottgeweihte Perſon zu ſeyn, ohne die eifrige, wachſame, thätige Liebe (Hilar., Origenes). Die heilige Klugheit beſteht darin, Glaube mit Liebe zu verbinden. Von Ungläubigen und Irrgläubigen iſt nicht die Rede; denn die Jungfrauen des Gleichniſſes bekennen ſich zu dem Bräutigame (Chriſtus) und der Braut (der Kirche). Auch ſind Alle Jungfrauen, alſo ſind insbeſondere die wirklichen Jungfrauen, inſoferne ſie ihren Glauben mit guten Werken bethätigen oder nicht, zu verſtehen (Aug., Greg.).

3) Der Verzug Chriſti iſt die Zeit der Buße und guten Werke, welche Allen in dieſem Leben zugeſtanden ſind, Allen bis zu ihrem Tode (Hilar.).

4) Die Schläfrigkeit und das Entſchlafen bedeutet das Sterben und den Tod (Hilar.).

5) Die Begleiter des Bräutigams verkündeten ſeine Ankunft, daß man ihm entgegen käme. Um Mitternacht, d. i. zur Zeit, da man ſich's nicht verſieht, wird der Tod, das Weltende, die Ankunft des Herrn hereinbrechen. Seine Begleiter ſind die poſaunenden Engel (ob. 24, 31) (Orig., Hier., Chryſ.).

6) Bei der Ankunft des Herrn im Tode und zum Gerichte werden die Gläubigen ihren Glauben und ihre Werke prüfen, und ihr Gewiſſen fragen, ob ſie damit vor dem Herrn erſcheinen können (Aug.).

7) Die unklugen (Note 2) Gläubigen werden im Tode, beim Gerichte ihre innere Dürftigkeit, den Mangel an innerlicher Heiligung durch gute Werke, insbeſondere durch Werke der Gottſeligkeit in der Gott geweihten Lebensweiſe, inne werden, und zu ſpät einſehen, daß ſie ſich dieſelben nicht mehr erwerben können. Das Begehren, Verweigern (9) und Kaufen (10) des Oeles ſteht ſinnbildlich für den Gedanken: In dem entſcheidenden Augenblicke des Todes und Gerichtes iſt die Bethätigung des Glaubens durch gute Werke, die Erwerbung von Verdienſten unmöglich: denn wie der Baum fällt, ſo bleibt er liegen, entweder zur Gnade oder zur Verwerfung. S. Eccl. 11, 3. Note 4. Mit dem Tode ſchließt ſich die Thüre des Verdienſtes, die nie wieder geöffnet wird (Aug.).

uns und euch; gehet vielmehr hin zu denen, die es verkaufen, und kaufet euch eines.

10. Während ſie nun hingingen, um zu kaufen, kam der Bräutigam: und die bereit waren, gingen mit ihm zur Hochzeit ein, [8]) und die Thüre ward verſchloſſen.

11. Endlich aber kamen auch die andern Jungfrauen, und ſagten: Herr, Herr, thu uns auf!

12. Er aber antwortete, und ſprach: Wahrlich, ſage ich euch, ich kenne euch nicht. [9])

13. Wachet alſo; denn ihr wiſſet weder den Tag noch die Stunde. [10]) Marc. 13, 33.

14. Denn es wird da gehen, wie mit einem Menſchen, der in die Fremde zog, ſeine Knechte berief, und ihnen ſeine Güter übergab. [11]) Luc. 19, 12.

15. Einem gab er fünf Talente, dem Andern zwei, dem Dritten aber eines, einem Jeden nach ſeiner Fähigkeit, [12]) und reiste alsbald fort.

16. Der nun, welcher die fünf Talente empfangen hatte, ging hin, und handelte damit, und gewann andere Fünf dazu.

17. Desgleichen gewann auch der, welcher zwei empfangen hatte, andere Zwei.

18. Der aber eines empfangen hatte, ging hin, und grub in die Erde, und verbarg das Geld ſeines Herrn. [13])

19. Nach langer Zeit nun kam der Herr dieſer Knechte, und hielt Rechnung mit ihnen.

20. Da trat hinzu, der die fünf Talente empfangen hatte, brachte andere fünf Talente, und ſprach: Herr, fünf Talente haſt du mir übergeben; ſiehe, ich habe noch fünf Andere darüber gewonnen. [14])

---

8) zogen mit ihm und der Braut in's väterliche Haus zum Hochzeitsmahle.

9) Denn nicht, wer ſagt: Herr, Herr! ſondern wer den Willen meines himmliſchen Vaters thut, wird in das Himmelreich eingehen. S. ob. 7, 21. Kennen heißt hier anerkennen als wahre Jünger. S. ob. 7, 23.

10) Das Griech. jedoch angefochtener Leſeart: Stunde, in welches der Sohn des Menſchen kommen wird.

11) Das nun folgende Gleichniß (Vgl. Not. 1) ſoll lehren, welche genaue Rechenſchaft der Herr am Tage des Gerichtes von den Gläubigen in Anwendung der verliehenen Gaben und Gnaden zur Ehre Gottes und zum Heile des Nächſten fordern, und wie er die treuen und fleißigen ewig und überaus belohnen, die untreuen und trägen ewig und überaus beſtrafen wird. Darin bedeutet der ſich verreiſende Menſch Chriſtum, der in den Himmel auffuhr, und am Ende der Zeit, ſo wie zur Zeit des Todes, was zuſammen gemeint iſt (ob. 24. Not. 55), wieder kommen wird; die Knechte ſind die Gläubigen, vorzüglich aber die Kirchenvorſteher; denn die Knechte des Gleichniſſes ſind über die Güter des Herrn geſetzt: die Güter und Talente ſind die Gaben der Natur und Gnade. Ein Talent betrug gegen viertauſend Thaler.

12) Dieß bezieht ſich nur auf den Menſchen im Gleichniſſe; denn der Herr, den dieſer Menſch vorſtellt, gibt ſelbſt die Fähigkeit. Indeß läßt es ſich auch inſoferne auf den Herrn anwenden, als er mehrere Gnaden z. B. Aemter im Staate und der Kirche nach Naturgaben, dem natürlichen Vermögen, vertheilt.

13) Anſtatt die natürlichen, wenn auch wenigen, Gaben zum eigenen und fremden Heile zu verwenden, überlaſſen ſich Viele der Trägheit und ſorgen nur für ihre Ruhe.

14) Beim Gerichte, ſagt der heil. Gregor., wird Jeder zeigen, was er gewirkt hat. Da wird Petrus mit dem bekehrten Judäa, Paulus mit der Heidenwelt, Thomas mit Indien erſcheinen. Da werden alle heiligen Hirten mit dem Gewinnſte von Seelen ſich zeigen. Weh uns, was werden wir ſagen, wenn wir leer zu dem Herrn kommen, die wir den Namen Hirten trugen, und keine Schafe mitbringen. Ach, hier heißen wir Hirten, und dort haben wir keine Heerde!

21. Da ſprach ſein Herr zu ihm: Wohlan, du guter und getreuer Knecht! weil du über Weniges getreu geweſen biſt, ſo will ich dich über Vieles ſetzen:[15]) geh ein in die Freude deines Herrn.

22. Es trat aber auch der hinzu, welcher zwei Talente empfangen hatte, und ſprach: Herr, zwei Talente haſt du mir übergeben, ſiehe, ich habe noch andere Zwei gewonnen!

23. Da ſprach ſein Herr zu ihm: Wohlan, du guter und getreuer Knecht! weil du über Weniges getreu geweſen biſt, ſo will ich dich über Vieles ſetzen: geh ein in die Freude deines Herrn.

24. Es trat nun auch hinzu, der das Eine Talent empfangen hatte, und ſprach: Herr, ich weiß, daß du ein harter Mann biſt: du ernteſt, wo du nicht geſäet, und ſammelſt, wo du nicht ausgeſtreut haſt:[16])

25. und ich fürchtete mich, ging hin, und verbarg dein Talent in die Erde. Siehe, da haſt du, was dein iſt.

26. Da antwortete ſein Herr, und ſprach zu ihm: Du böſer und fauler Knecht! du wußteſt, daß ich ernte, wo ich nicht geſäet, und ſammle, wo ich nicht ausgeſtreut habe:

27. du hätteſt alſo mein Geld den Wechslern geben ſollen, ſo würde ich bei meiner Ankunft das Meinige mit Gewinn wieder erhalten haben.[17])

28. Nehmet ihm alſo das Talent, und gebet es dem, der die zehn Talente hat.[18])

29. Denn Jedem, der da hat, wird gegeben, daß er in Ueberfluß habe: wer aber nicht hat, dem wird auch das, was er zu haben ſcheint, genommen werden.[19]) Ob. 13, 12. Marc. 4, 25.

30. Den unnützen Knecht aber werfet in die äußerſte Finſterniß hinaus: da wird Heulen und Zähneknirſchen ſeyn.[20])

31. Wenn nun der Menſchenſohn in ſeiner Herrlichkeit kommen wird, und alle Engel mit ihm: dann wird er auf dem Throne ſeiner Herrlichkeit ſitzen:[21])

---

15) will ich dir noch größere Güter anvertrauen, himmliſche Herrſchaft.

16) Dieß iſt eine Läſterung der Trägen, als ob Gott eine größere Vollkommenheit verlangte, als der ſchwache Menſch leiſten kann. Der faule Knecht, der ſeine Trägheit hätte bekennen ſollen ſchiebt die Schuld auf den Herrn (Hier.).

17) Deine ungerechte Beſchuldigung, daß meine Forderungen zu ſtreng ſeyen, kann keine Entſchuldigung deiner Trägheit ſeyn; meine Strenge hätte dir vielmehr ein Antrieb ſeyn ſollen, doch einige Mühe aufzuwenden. — Die Auflage des Geldes bei Wechslern ſteht bildlich für: geringe Mühe, die aber doch viel Gewinn abwirft; denn für baare Geldeinlagen bei Wechslern wurden ſtarke Intereſſen bezahlt.

18) Den Unwürdigen, welche die göttlichen Gaben und Gnaden nicht zu ihrem und fremden Heile verwenden, entzieht Gott dieſe, und gibt ſie denen, welche treu damit wirken. Vgl. Apoc. 3, 11.

19) Wer ſeine Gaben und Gnaden treu verwendet, und damit zeigt, daß er wirklich Gaben hat, dem werden zum Lohne noch größere Gnaden ertheilt, und dieſe werden zum Ueberfluſſe heranwachſen, weil auch ſeine Treue wächst: wer aber nicht mitwirket, und damit zeigt, als ob er gar keine Gaben hätte, dem wird auch die Gabe oder Gnade genommen, die er zu haben ſcheint. S. vor. Note (Aug., Chryſ.). In einer andern Anwendung, obwohl demſelben Sinne ſteht dieſer Spruch ob. 13, 12. Im Griech. ... wird auch das, was er hat, genommen werden.

20) S. ob. 8, 12: 22, 13.

21) Wenn nun der jetzt verkannte Menſchenſohn als Herr des Himmels und aller Geſchöpfe in der ihm eigenen Herrlichkeit kommen wird: ſo geſchieht es zum allgemeinen Gerichte. Dieſe Worte gehen auf K. 24, 31 zurück. Dort ſprach der Herr von ſeiner glorreichen Ankunft, hier lehrte er, daß ſie zum allgemeinen Gerichte geſchehe, und beſchreibt dieſes näher in lebendiger Anſchauung. Inzwiſchen (K. 24,

32. und es werden alle Völker vor ihm verſammelt werden, und er wird ſie von einander ſcheiden, wie ein Hirt die Schafe von den Böcken ſcheidet.[22])

33. Die Schafe wird er zu ſeiner Rechten, die Böcke aber zu ſeiner Linken ſtellen.[23])

34. Alsdann wird der König zu denen, die zu ſeiner Rechten ſeyn werden, ſagen:[24]) Kommet, ihr Geſegnete meines Vaters,[25]) beſitzet das Reich, welches ſeit Grundlegung der Welt euch bereitet iſt.[26])

35. Denn ich war hungrig, und ihr habt mich geſpeiſet; ich war durſtig, und ihr habt mich getränket; ich war ein Fremdling, und ihr habt mich beherberget; Iſa. 58, 7.

36. ich war nackt, und ihr habt mich bekleidet; ich war krank, und ihr habt mich beſucht? ich war im Gefängniſſe, und ihr ſeyd zu mir gekommen.[27]) Eccli. 7, 39.

32—25, 30) hatte er Ermahnungen zur Wachſamkeit und Treue, zur Belebung des guten Glaubens in guten Werken eingeſtreut, damit ſeine Gläubigen ſowohl auf ſeine Ankunft zum allgemeinen als beſondern Gerichte im Tode vorbereitet wären.

22) durch ſeine heiligen Engel. S. ob. 13, 49. Die Guten werden wegen ihrer Unſchuld, Einfalt, Geduld, den Schafen; die Böſen wegen ihrer Unreinigkeit und üblen Art den Böcken verglichen.

23) Die Rechte, ſagt der heil. Thomas, bedeutet den anſehnlichern Ort, die Luftregion um Chriſtus her, gemäß 1. Theſſ. 4, 16; die Linke ſteht für den unanſehnlicheren, etwa die Erde, worauf die Gottloſen ſtehen bleiben, um von ihr nach gefälltem Urtheile zur Hölle verſchlungen zu werden. Nach dieſer Scheidung, bemerkt der heil. Auguſtin, wird es geſchehen, daß einem Jeden ſeine Werke, gute oder böſe, in's Andenken gerufen werden, und ſie dem Blicke ſeines Geiſtes wunderbar ſchnell ſich darſtellen, mit dem guten Zeugniſſe des Gewiſſens oder mit bitterer Anklage. — Nach dieſer Selbſtkenntniß, bei welcher jeder Menſch zuerſt ſein eigner Richter ſeyn wird, tritt das Urtheil des göttlichen Richters ein, der durch innerliche Erleuchtung die Handlungen eines Jeden vor Allen offenbaren und das Urtheil ſprechen wird.

24) Das nun folgende Geſpräch zwiſchen dem Richter und den Gerichteten wird nicht buchſtäblich gerade ſo vor ſich gehen, wie es hier gegeben iſt: ſondern es ſteht gleichnißweiſe, und wollte damit Chriſtus in lebendiger Anſchaubarkeit ſagen, daß er einen Jeden richten werde nach ſeinen Werken (ſ. ob. 16, 27), daß nur jene Werke als gut erkannt werden, welche um ſeinetwillen, alſo im Glauben an ihn, vollbracht wurden, und daß ſchon die Unterlaſſung dieſer Glaubenswerke die ewige Verdammung nach ſich ziehe. Die Einſprache der Guten und Böſen dient zur größern Verdeutlichung des Gedankens, daß nur die Glaubenswerke rechtfertigen, und daß keine Einſprache, welcher Art ſie auch ſey, das Urtheil des Richters verändern werde. Doch vertheidigen auch mehrere Ausleger mit ſtarken Gründen (Maldonat, Tirin, Gregor Mayr) die buchſtäbliche Auffaſſung.

25) weil mit Gnaden erfüllt und zu Gnaden beſtimmt.

26) ſchon von der Schöpfung, von Ewigkeit her. Gott hat euch die ewige Freude von Ewigkeit her ſchon beſtimmt, weil er von Ewigkeit vorausgeſehen hat, daß ihr durch eure guten Glaubenswerke ſie erlangen werdet.

27) Dieſe Werke der Barmherzigkeit ſtehen überhaupt für die Werke der Nächſtenliebe, und dieſe für das ganze Geſetz (Gal. 5, 14), weil die wahre Liebe des Nächſten um Gottes willen geſchieht, und alſo die Liebe Gottes einſchließt. Chriſtus ſtellt die Liebeswerke als ſich ſelbſt erzeigt dar, um damit zu ſagen, daß nur jene wahrhaft gute Werke ſeyen, welche im Glauben an ihn und ſeinetwegen geſchehen; auch iſt ein Liebesdienſt, welchen wir einem der Seinigen erweiſen, in der That ihm geſchehen; denn er lebt in den Seinigen.

37. Dann werden ihm die Gerechten antworten, und ſagen: Herr, wann haben wir dich hungrig geſehen, und dich geſpeiſet? oder durſtig, und dich getränket?

38. Wann haben wir dich als Fremdling geſehen, und dich beherberget? oder nackt, und dich bekleidet?

39. Oder wann haben wir dich krank geſehen, oder im Gefängniſſe, und ſind zu dir gekommen?

40. Und der König wird antworten und zu ihnen ſagen: Wahrlich, ſag ich euch, was ihr Einem dieſer meiner geringſten Brüder gethan habt, das habt ihr mir gethan.

41. Dann wird er auch zu denen auf der Linken ſprechen: Weichet von mir, ihr Verfluchte, in das ewige Feuer,[28]) welches dem Teufel und ſeinen Engeln bereitet worden iſt.[29]) Ob. 7, 23. Luc. 13, 27. Pſ. 6, 9.

42. Denn ich war hungrig, und ihr habt mich nicht geſpeiſet; ich war durſtig, und ihr habt mich nicht getränket;

43. ich war ein Fremdling, und ihr habt mich nicht beherberget; ich war nackt, und ihr habt mich nicht bekleidet; ich war krank und im Gefängniſſe, und ihr habt mich nicht beſucht.

44. Da werden ihm auch dieſe antworten und ſagen: Herr, wann haben wir dich hungrig oder durſtig, oder als Fremdling, oder nackt, oder krank, oder im Gefängniſſe geſehen, und haben dir nicht gedient?

45. Dann wird er ihnen antworten und ſagen: Wahrlich, ich ſage euch, was ihr Einem dieſer Geringſten nicht gethan habt, das habt ihr auch mir nicht gethan.

46. Und dieſe werden in die ewige Pein gehen, die Gerechten aber in das ewige Leben.[30]) Dan. 12, 2. Joan. 5, 29.

---

28) Es gibt verſchiedenes Feuer: Irdiſches Feuer, Luftfeuer, Sonnenfeuer: Gott iſt mächtig genug, ein wirkliches Feuer auch in der Hölle brennen zu laſſen, ohne daß es deßhalb eines der uns bekannten ſeyn muß. Ueber den Ausdruck: ewig, ſ. unten Vers 46.

29) welches Gott dem Lucifer, dem großen Lichtengel, ſammt ſeinem Anhange zur Strafe für ſeine Empörung in der Hölle bereitet hat. Aber können denn bloße Geiſter von einem wirklichen Feuer gequält werden? — Leidet denn nicht deine empfindſame Seele, wenn du dich brennſt? Freilich nur durch die Vermittelung des Körpers, aber iſt es denn Gott unmöglich, dem Höllenfeuer auch die Eigenſchaft dieſer Vermittelung zu geben?

30) in die ewige, ſelige Unſterblichkeit. Der Ausdruck: Ewig, bedeutet endloſe Dauer; denn bei Luc. 1, 33 heißt das Reich Jeſu ein Reich ohne Ende und nach Joan. 11, 26 werden die Gerechten niemals ſterben. In derſelben Bedeutung muß »ewig« auch im erſten Versgliede genommen werden; einmal weil ſich die Ausdrücke in beiden Versgliedern aufeinander beziehen, dann weil nach 3, 12. Apoc. 20, 10 und Joan. 3, 36 die Strafe der Gottloſen nicht minder endlos genannt iſt. Wie könnten die Verdammten auch je gut werden, da ihnen die Gnade Gottes für immer entzogen iſt, nachdem ſie ſelbe in der Zeit des Lebens, für welche ſie ihnen allein gegeben worden iſt, nicht angewandt haben (Joan. 3, 36)? So wenig die Finſterniß je Licht werden kann, oder das Feuer aus einer Schlacke je Silber oder Gold zwingen kann: eben ſo wenig kann die Hölle, die moraliſche Kloacke des Weltalls, je dem Himmel ſich nähern. Alle heiligen Väter haben dieſe Endloſigkeit der Strafen gelehrt, und die allgemeine Kirche den Irrthum, daß die Strafen der Teufel und Verdammten ein Ende haben, verdammt (IV von Konſtantinopel; von Trient Siß. IV Kap. 14: VI. Kan. 2. 5). Haſſe, o Menſch, nicht dieſe Strafe: denn ſie iſt gerecht; haſſe nur die Sünde. Wer nur die Strafe verabſcheuet, verfällt in Sünde und Strafe. Durch Unglauben entrückeſt du zwar das Andenken der Hölle, aber nicht die Hölle ſelbſt: du verbindeſt

Das 26. Kapitel.

Chriſtus verkündet ſeine Kreuzigung. Die Juden halten Rath wider ihn. Seine Salbung. Judas ſchickt ſich an, ihn zu verrathen. Eſſen des Oſterlammes und Einſetzung des heiligen Abendmahles. Jeſus ſagt die Verläugnung des Petrus vor, geht an den Oelberg, wird von Judas verrathen und zu Kaiphas geführt. Petrus verläugnet ihn und thut Buße.

1. Und es begab ſich, nachdem Jeſus alle dieſe Reden vollendet hatte, ſprach er zu ſeinen Jüngern:[1]) Marc. 14, 1. 2. Luc. 22, 1. 2. Joan. 13 — 17.

2. Ihr wiſſet, daß nach zwei Tagen Oſtern iſt,[2]) und der Menſchenſohn ausgeliefert wird, daß er gekreuziget werde.

3. Damals verſammelten ſich die vornehmſten Prieſter und die Aelteſten des Volkes in dem Vorhofe[3]) des Hohenprieſters, der Caiphas hieß.[4])

4. Und ſie hielten Rath, wie ſie Jeſum mit Liſt ergreifen und tödten könnten.[5])

5. Sie ſagten aber: Nur nicht am Feſttage, damit nicht etwa ein Aufruhr unter dem Volke entſtehe.[6])

6. Als aber Jeſus zu Bethanien war[7]) im Hauſe Simons, des Ausſätzigen,[8]) Marc. 14, 3 — 9. Joan. 12, 1 — 8.

7. trat zu ihm ein Weib mit einem Gefäße von Alabaſter, worin köſtliche Salbe war, und goß ſie über ſein Haupt aus, da er zu Tiſche lag.[9]) Marc. 14, 3. Joan. 11, 2: 12, 3.

8. Als das die Jünger ſahen, wurden ſie unwillig, und ſprachen:[10]) Wozu dieſe Verſchwendung?[11])

9. Denn das hätte man theuer verkaufen und den Armen geben können.

---

dir die Augen, um den Abgrund nicht zu ſehen; deſto gewiſſer aber fällſt du hinein. Die Hölle mit gläubigen Augen ſchon von ferne ſchauen, ſchrecket dich vom Wege weg, der zur Hölle führt. Außer der Höllenpforte kann man zwar noch zurückkehren, aber aus der Hölle iſt keine Erlöſung, die Thür iſt ewig geſchloſſen, mit der Ewigkeit verriegelt.

1) Im drei und dreißigſten Lebensjahre Jeſu nach der gewöhnlichen Zeitrechnung.

2) Ueber die jüdiſchen Oſtern ſ. 2. Moſ. 12, 1 ff.

3) in dem Vorſaale. Im Griech.: ... Prieſter und die Schriftgelehrten und die Aelteſten ꝛc.

4) Nach dem jüdiſchen Geſchichtſchreiber Joſephus war er vom Jahre 19 bis zum Jahre 36 nach Chriſti Geburt Hoherprieſter, wo er von dem römiſchen Präfekten Vitellius entſetzt ward.

5) Dieſer Rath wurde am vierten Wochentage, am Mittwoch, gehalten. Man faſtete deßhalb ſonſt in der Kirche an dieſem Tage.

6) Denn an Feſttagen war zu Jeruſalem viel Volk verſammelt, das ihm anhing, und von dem ſie glaubten, daß es ſeine Verurtheilung und Hinrichtung verhindern würde.

7) ſechs Tage vor dem Feſte. Joan. 12, 1 — 8.

8) wahrſcheinlich von ihm geheilten. Nach Joannes waren Lazarus, Martha und Maria zugegen, und die letzte ſalbte ihn.

9) zum Zeichen der größten Verehrung. S. Pred. 9, 8.

10) Nach Joannes hielt ſich nur Judas darüber auf, die Uebrigen oder nur Einige, wie Marcus erzählt, äußerten etwa nur in Geberden ihr Befremden.

11) Die Salbe war nach Marcus im Werthe von mehr als 300 Denaren, von mehr denn 30 Thalern.

10. Da es aber Jeſus wußte,[12])
ſprach er zu ihnen: Warum kränket
ihr dieſes Weib?[13]) Sie hat ein gu-
tes Werk[14]) an mir gethan.
11. Denn Arme habet ihr allezeit
bei euch: mich aber habet ihr nicht
allezeit.[15])
12. Denn daß ſie dieſe Salbe über
meinen Leib ausgoß, das hat ſie zu
meiner Begräbniß gethan.[16])
13. Wahrlich, ich ſage euch, wo
man immer in der ganzen Welt dieß
Evangelium verkünden wird, da wird
man auch zu ihrem Andenken ſagen,
was ſie gethan hat.
14. Hierauf ging Einer von den
Zwölfen,[17]) der Judas Iscariot hieß,
zu den Hohenprieſtern, Marc. 14, 10.
Luc. 22, 4.
15. und ſprach zu ihnen: Was wol-
let ihr mir geben, ſo will ich ihn euch
verrathen? Sie aber beſtimmten ihm[18])
dreißig Silberlinge.[19])
16. Und von da an ſuchte er eine
Gelegenheit, ihn zu verrathen.[20])
17. Aber am erſten Tage der unge-
ſäuerten Brode[21]) traten die Jünger
zu Jeſu, und ſprachen: Wo willſt du,
daß wir dir das Oſterlamm zu eſſen
bereiten? Marc. 14, 12. Luc. 22, 7.
18. Jeſus aber ſprach: Gehet in
die Stadt zu Einem,[22]) und ſaget zu
ihm: Der Meiſter ſpricht: Meine
Zeit[23]) iſt nahe; bei dir will ich mit
meinen Jüngern Oſtern halten.
19. Und die Jünger thaten, wie ih-
nen Jeſus befohlen hatte, und bereite-
ten das Oſterlamm.[24])
20. Als es nun Abend geworden
war, ſetzte er ſich mit ſeinen zwölf
Jüngern zu Tiſche.
21. Und da ſie aßen, ſprach er:
Wahrlich, ich ſage euch, Einer von

---

12) obwohl die Jünger nur unter einander ſprachen.

13) durch den Vorwurf, ſie ſey eine Verſchwenderin.

14) eine edle Handlung der Liebe und Ehrerbietung.

15) körperlich und ſichtbar gegenwärtig.

16) Sie hat mich zum voraus einbalſamirt. S. Joan. 19, 39 ff. Die Salbung fällt der Zeit nach vor den feierlichen Einzug in Jeruſalem (ob. 21) und kurz vor ſeinen hohenprieſterlichen Tod. So ward er als Meſſias und Hoherprieſter auch irdiſch geſalbt.

17) S. Pſ. 54, 13.

18) And. geben: bezahlten.

19) etwa fünfzehn Thaler. Dieß war Sclavenpreis nach 2. Moſ. 21, 32. Vergl. Zach. 11, 12.

20) denn er war ein Dieb (Joan. 12, 6). So brachte irdiſcher Sinn und fleiſchliche Klugheit ſelbſt einem Apoſtel das Verderben!

21) Während der ſieben Tage des Paſchafeſtes durften die Juden kein geſäuertes Brod eſſen (2. Moſ. 12, 15 ff.), daher wurde das Oſterfeſt auch Feſt der ungeſäuerten Brode genannt. Es nahm ſeinen Anfang am 14. des Monats Niſan, der der Hälfte unſers Märzes und Aprils entſpricht. Dieſer 14. Niſan fiel in dem Jahre, da Jeſus gekreuzigt ward, auf den fünften Wochentag, unſern Donnerſtag (ſ. unt. 28, 1). Am Morgen dieſes Tages ſtellten die Jünger die obige Frage.

22) zu dem und dem: nämlich zu dem Manne, deſſen Diener mit einem Waſſerkruge euch entgegen kommt (Marc. 14, 13). Chriſtus ſandte Petrus und Joannes (Luc. 22, 8). Dieſer Mann gehörte wahrſcheinlich zu den Anhängern Jeſu; denn Jeſus läßt zu ihm von ſeiner Zeit ſprechen, und ſich dabei Meiſter nennen. Jeſus nannte wohl den Namen des Mannes nicht, damit Judas den Ort nicht vorher wüßte; er hätte ſonſt Jeſum noch während des Mahles verhaften können laſſen.

23) die Zeit meines Todes.

24) kauften ein Lamm, ließen es im Tempel ſchlachten (2. Moſ. 12, 6) und im Hauſe jenes Mannes zur Mahlzeit zurichten.

euch wird mich verrathen.[25]) Joan. 13, 21.

22. Da wurden ſie ſehr betrübt, und Einer um den Andern fing an zu fragen: Bin ich es, Herr?

23. Er aber antwortete und ſprach: Der die Hand mit mir in die Schüſſel tunket, derſelbige wird mich verrathen.[26])

24. Der Menſchenſohn gehet zwar hin, wie von ihm geſchrieben iſt; weh' aber jenem Menſchen, durch welchen der Menſchenſohn verrathen wird:[27]) beſſer wäre es ihm, wenn derſelbe Menſch nicht geboren wäre. Pſ. 40, 10.

25. Judas aber, der ihn verrathen hat, erwiederte und ſprach: Bin ich es, Meiſter? Und er antwortete ihm: Du haſt's geſagt.[28])

26. Da ſie nun des Nachts aßen,[29]) nahm Jeſus das Brod,[30]) ſegnete[31]) und brach es, gab es ſeinen Jüngern,

---

25) Jeſus ſpricht das Verbrechen allgemein aus, damit der ſich Bewußte Buße thue (Hier.).

26) Chriſtus erklärt ſich nun noch näher, obwohl noch nicht ganz beſtimmt. Einer von denen iſt es, die mit mir in Eine Schüſſel tunken. Auf der Tafel mußten für die dreizehn Perſonen mehrere Schüſſeln ſtehen; unter denen, die mit Jeſu in Eine Schüſſel tunkten, war Judas nahe bei Jeſu. Als dann Joannes, von Petrus aufgefordert, den Heiland um die beſtimmte Perſon fragte (Joan. 13, 24), gab Jeſus das beſtimmte Zeichen (Joan. 13, 26). Jeſus ließ nicht ab, ſagt der heil. Chryſoſtomus, den Judas zu warnen; fruchtete es auch nicht, ſo hörte doch Jeſus nicht auf, zu thun, was an ihm war. So ſollen auch wir nicht ablaſſen, die Sünder auf alle Weiſe unermüdlich zu ſuchen.

27) Es liegt zwar im ewigen Rathſchluſſe Gottes, und die Propheten haben es vorhergeſagt (Pſ. 21 und 39. Iſa. 53), daß ich eines gewaltſamen Todes ſterben muß; aber darum iſt der, welcher mich überliefert, nicht entſchuldigt: es wird ihn ſchreckliches Unglück treffen. Die böſe That liegt als etwas Geſchehenes im Weltplane, aber ſie hört darum nicht auf, ein Werk der Freiheit zu ſeyn.

28) Du biſt es! Judas fragte nach dem heil. Auguſtin leiſe, nachdem er den Biſſen empfangen hatte (Joan. 13, 27), Jeſu ſich nahend, und Jeſus antwortete ihm leiſe; denn einige Jünger hatten auf Judas keinen Verdacht, da ſie glaubten (Joan. 13, 29), er gehe ab, um Einkäufe für das Feſt zu beſorgen. Uebrigens ſcheint die ganze Warnung vor dem Verrathe (21 — 25) nach der genauern Zeitfolge der Begebenheiten, wie ſie der Evangeliſt Lucas gibt, hinter die Einſetzung des heil. Abendmahles (26 — 29) zu ſetzen zu ſeyn. Der heil. Matthäus und Marcus ſcheinen hier, wie öfter, die Begebenheiten verſetzt zu haben.

29) Im Griech.: Da ſie nun aßen. Dieſe Worte deuten an, daß nun etwas erzählt wird, was von dem Oſterlamm-Eſſen verſchieden iſt; wie es auch Lucas (22, 20) ausdrücklich ſagt, daß das Nachfolgende nach dem Mahle geſchah. Das aber, was nun folgt, iſt die Sich-Hingabe des Herrn für die Menſchen, der Genuß des Herrn von den Menſchen, und der Befehl des Herrn an die Apoſtel und ihre Nachfolger, die Sich-Hingabe und den Genuß des Herrn als Andenken an ſeinen Tod wirklich und wahrhaft durch alle Jahrhunderte der Zeit zu erneuern. Es iſt die Einſetzung des allerheiligſten Opfers der Meſſe, des heil. Sakramentes des Altars und des heil. Sakramentes der Prieſterweihe. So lehren alle heil. Väter und die Kirche. Vergl. Marc. 14, 22 — 25. Luc. 22, 19. 20. 1. Cor. 11, 23.

30) einen kleinen, dünnen, ungeſäuerten Kuchen, wie ſie die Juden zum Oſterfeſte zu backen pflegten.

31) Segnen heißt hier zunächſt: dankſagen, nach Luc. 22, 19; zugleich aber auch, wie häufig, loben, ſo daß der Sinn iſt: Jeſus dankte und lobte Gott für das Brod, das zur Verwandlung in ſeinen Leib beſtimmt war.

und ſprach: Nehmet hin, und eſſet, das iſt mein Leib.[32]) 1. Cor. 11, 24.
27. Und er nahm den Kelch, dankte,[33]) gab ihnen (denſelben) und ſprach: Trinket Alle daraus:
28. denn dieß iſt mein Blut des neuen Teſtamentes,[34]) das für Viele[35]) vergoſſen werden wird zur Vergebung der Sünden.[36])
29. Ich ſage euch aber: Ich werde

32) Dieſe Worte ſprach Chriſtus zu den Jüngern, während er die Stücke hinreichte, alſo noch vor dem Genuſſe; denn bevor ſie aßen, ſollten ſie wiſſen, was ſie eſſen würden. Der Sinn der Worte iſt: Das, was euch hier äußerlich in der Geſtalt des Brodes erſcheint, iſt nicht mehr Brod, ſondern mein Leib. Der heil. Lucas ſetzt bei: der für euch hingegeben wird (als Opfer am Kreuze). Dieſes Brod iſt nicht mehr Brod, ſondern mein ſich aufopfernder Leib. Da ſich nicht der bloße Leib, ſondern der lebendige Leib, die ganze göttliche Perſönlichkeit Jeſu, mit Fleiſch und Blut, mit Gottheit und Menſchheit, hingeopfert hat, ſo iſt unter Leib der ganze Chriſtus zu verſtehen; und da der Ausdruck beigeſetzt iſt: der für euch gegeben wird, oder der ſich für euch gibt, ſo iſt der ganze Chriſtus als ein ſich opfernder Chriſtus, als Opfer gemeint. Der Leib Jeſu Chriſti muß hier übrigens zwar als ein wahrer, aber übernatürlicher, wie er nach der Auferſtehung war (Luc. 24, 36 ff.), gedacht werden; denn dieß fordert die übernatürliche Art ſeiner Hingabe und ſeines Genuſſes. In der ganzen Handlung iſt deutlich zweierlei zu unterſcheiden: Chriſtus als der Sichhinopfernde und Sichhingebende, dann die Aufnahme Chriſti von den Jüngern; das Opfer und der Empfang des Geopferten — das Geheimniß der ganzen chriſtlichen Religion, deren Weſen in nichts Anderm beſteht, als in der Aufopferung Chriſti für die Menſchheit und der Aufnahme Chriſti von der Menſchheit durch Aufnahme ſeines Weſens und ſeiner Geſinnung in ſich, durch innige Gemeinſchaft (Kommunion) mit ihm, durch Verwandlung in ihn, ſo weit dieſes möglich iſt. In Bezug auf dieſes Doppelte hat der heilige allgemeine Kirchenrath von Trient erklärt (Siz. 22. Can. 1): Wenn Jemand ſagt, in der Meſſe werde Gott kein wahres und eigentliches Opfer geopfert, oder das Opfer ſey nichts Anderes, als uns Chriſtum zum Genießen zu reichen, der ſey ausgeſchloſſen.

33) oder ſegnete ihn: dieſes in dem Sinne von Note 31.

34) Chriſtus will ſagen: denn das, was euch hier äußerlich in der Geſtalt des Weines erſcheint, iſt nicht mehr Wein, ſondern mein Blut, und wie das alte Bündniß Gottes mit den Juden durch Opferblut beſtätigt worden iſt (2. Moſ. 24, 8 ff. Hebr. 9, 13 ff.), ſo wird auch das neue Bündniß Gottes mit der ganzen Menſchheit durch mein Blut, d. i. durch meinen ſein Blut vergießenden Leib, geſchloſſen, bekräftiget und beſiegelt.

35) für alle Menſchen. S. ob. 20, 28.

36) Da dieſes Blut das wahre und lebendige Blut Jeſu Chriſti iſt, und dieſes ohne die ganze Perſönlichkeit Jeſu Chriſti nicht gedacht werden kann, ſo iſt auch unter den Geſtalten des Weines der ganze Chriſtus mit Leib, Blut und Seele, mit Gottheit und Menſchheit, wahrhaft gegenwärtig (Kirchenrath v. Trient. Siz. 14. Can. 3). — Aber wenn ſchon unter den Geſtalten des Brodes der ganze Chriſtus gegenwärtig war und gegeben wurde, warum ſollte er noch einmal unter den Geſtalten des Weines gegeben werden? Wenn der Heiland dieſes heilige Geheimniß nur zum Genuſſe eingeſetzt hätte, ſo könnte man das Letztere für überflüſſig halten; da es aber zugleich und zunächſt als Opfer das Nämliche auf geheimnißvolle, unblutige Weiſe ſeyn ſollte (Note 32), was das Opfer am Kreuze ſichtbar und blutig darſtellte, ſo kann man einen Grund angeben, warum der Herr ſich auch unter den Geſtalten des Weines geben wollte. Die Scheidung in die Geſtalten von Brod und Wein ſollte nämlich die Trennung des beinahe gänzlich vergoſſenen Blutes (Joan. 19, 34) von dem allerheiligſten Leichname ſinnbilden, wie ſie bei dem blutigen Opfer am Kreuze vor ſich gegangen iſt, und die Verwandlung

von nun an nicht mehr trinken von dieſem Gewächſe des Weinſtocks, bis zu jenem Tage, da ich es erneuert mit euch im Reiche meines Vaters trinken werde.[37])

30. Und nachdem ſie den Lobgeſang geſprochen hatten, gingen ſie hinaus an den Oelberg.[38])

31. Da ſprach Jeſus zu ihnen: In dieſer Nacht werdet ihr Alle euch an mir ärgern;[39]) denn es ſteht geſchrieben: Ich will den Hirten ſchlagen, und die Schafe der Heerde werden zerſtreut werden.[40]) Marc. 14, 27. Joan. 16, 32. Zach. 13, 7.

32. Wenn ich aber werde auferſtanden ſeyn, werde ich euch vorausgehen nach Galiläa.[41]) Marc. 14, 28: 16, 7.

33. Da antwortete Petrus, und ſprach zu ihm: Wenn ſich auch Alle an dir ärgern, ſo werde ich niemals mich ärgern.

34. Jeſus aber ſagte zu ihm: Wahrlich, ich ſage dir, in dieſer Nacht, ehe der Hahn krähet,[42]) wirſt du mich

---

des Weines in das allerheiligſte Blut geſchah demnach des Opfers wegen, um jene Trennung des Blutes von dem Leibe darzuſtellen. Dieſe Beziehung des Kelches auf das Opfer iſt auch die Urſache, warum nur die opfernden Prieſter und Biſchöfe den Kelch nehmen müſſen, nicht das übrige Volk. Dieſes opfert nicht eigentlich, ſondern genießet nur, und darf daher den Herrn nur unter Einer Geſtalt empfangen, wie es die Kirche aus guten Gründen angeordnet hat. — Ueber den Befehl des Herrn, das heil. Opfer und Mahl von nun an zu feiern, ſieh Luc. 22, 19. Schön ſpricht über das heil. Mahl der heil. Kirchenrath von Trient (Sitz. 13. Kap. 2): Unſer Heiland ſetzte dieſes Sakrament ein, worin er die Fülle ſeiner Liebe zu den Menſchen gleichſam ergoß, den Reichthum ſeiner Wunderkraft. In der Empfangung deſſelben hieß er uns feiern ſein Andenken, und ſeinen Tod verkünden, bis er kommen würde, die Welt zu richten. Er hieß uns dieſes Sakrament empfangen als geiſtliche Speiſe der Seele, wodurch genähret und gekräftiget werden, die da leben das Leben deſſen, der ſprach: Wer mich iſſet, wird leben meinetwegen. Er hieß es uns empfangen als eine Quelle des Heils zur Abwaſchung der täglichen Schuld und zur Verwahrung gegen die Todſünde. Auch ſollte es uns ſeyn ein Unterpfand der künftigen Herrlichkeit und ewigen Seligkeit, das Band der Einheit jenes Leibes (der Kirche), deſſen Haupt er iſt, und mit dem wir durch das engſte Band des Glaubens, der Hoffnung, der Liebe zu ihm und zu einander vereint ſeyn ſollen.

37) Dieſe Worte wurden, wie aus Luc. 22, 15 erſichtlich iſt, vor der Einſetzung des heiligen Opfers geſprochen und beziehen ſich auf das Mahl überhaupt: da unmittelbar vom Weine die Rede war, knüpfte der heil. Matthäus ſie hier an. Der Sinn iſt: Das iſt das letzte Mahl hienieden, welches ich mit euch feire; auf erneuerte Weiſe, herrlicher, beſeligender, werde ich einſt im Reiche meines Vaters mit euch bei'm himmliſchen Mahle ſeyn. Die ewige Seligkeit wird öfter einem Mahle verglichen (ob. 8, 11).

38) wie gewöhnlich zu Nacht. Luc. 21, 37: 22, 39. Vor der Oſtermahlzeit betete man die Pſalmen 112 und 113; nach derſelben die Pſalmen 115 — 118.

39) an meinem hilfloſen Leiden irre werden, und im Glauben wankend mich verlaſſen.

40) S. Zach. 13, 7 und die Noten.

41) Chriſtus erſchien den Jüngern, noch ehevor ſie in ihre Heimath nach Galiläa zurückkehrten, zu Jeruſalem; er ſpricht aber hier nur von Galiläa, wie der heil. Chryſoſtomus ſagt, weil ſie dort von den Juden nichts zu fürchten hatten, und darum von einer dortigen Erſcheinung lieber hörten.

42) oder vielmehr, wie das Griech. hat: gekrähet hat, mit ſeinem Krähen zu Ende iſt. Der Hahn hatte ſchon einmal gekräht, ehe Petrus den Herrn zum drittenmale verleugnete. S. Marc. 14, 30. 72.

dreimal verläugnen. Marc. 14, 30. Joan. 13, 38.

35. Da ſprach Petrus zu ihm: Wenn ich auch mit dir ſterben müßte, ſo würde ich dich doch nicht verläugnen. Deßgleichen ſagten auch alle Jünger. Marc. 14, 31. Luc. 22, 33.

36. Dann kam Jeſus mit ihnen in den Meierhof, Gethſemani genannt,[43]) und ſprach zu ſeinen Jüngern: Setzet euch hier, während ich dort hingehe, und bete. Marc. 14, 32. Luc. 22, 40. Joan. 18, 1 — 27.

37. Und er nahm den Petrus und die zwei Söhne des Zebedäus mit,[44]) und fing an, ſich zu betrüben und traurig zu ſeyn.

38. Dann ſprach er zu ihnen: Meine Seele iſt betrübt bis in den Tod:[45]) bleibet hier, und wachet mit mir.[46])

39. Und er ging ein wenig vorwärts, fiel auf ſein Angeſicht,[47]) betete und ſprach: Mein Vater, wenn es möglich iſt, ſo gehe dieſer Kelch[48]) vor mir vorüber: doch nicht wie ich will, ſondern wie du willſt.[49])

40. Und er kam zu ſeinen Jüngern, und fand ſie ſchlafend, und ſprach zu Petrus: Habet ihr denn nicht Eine Stunde mit mir wachen können?

41. Wachet und betet, damit ihr nicht in Verſuchung fallet.[50]) Der Geiſt iſt zwar willig, aber das Fleiſch iſt ſchwach.[51])

42. Wieder ging er hin zum zweiten Male, betete und ſprach: Mein Vater, iſt es nicht möglich, daß dieſer Kelch vorübergehe, ohne daß ich ihn trinke, ſo geſchehe dein Wille!

43. Und er kam abermal, und fand

---

43) d. i. die Oelpreſſe. Daſelbſt befanden ſich wahrſcheinlich mehrere Olivenpreſſen zur Bereitung des Oeles.

44) Jacobus und Joannes. Dieſe hatten mit Petrus ihn verklärt geſehen, nun ſollten ſie auch die nächſten Zeugen ſeiner Leiden ſeyn. S. ob. 17, 1 ff.

45) Ich bin in Todesängſten. Da Chriſtus mit ſeiner göttlichen Natur die menſchliche vereinte, ſo konnte er auch den menſchlichen Empfindungen der Traurigkeit und des Schmerzes zugänglich werden; doch, wie der heil. Auguſtin bemerkt, nicht weil er mußte, ſondern weil er wollte: denn wie die Annahme der Menſchheit überhaupt ein Werk ſeiner göttlichen Freiheit war, ſo auch Alles, was er als Menſch that und litt. Oefter ſchon hatte er mit ſeinen Jüngern von ſeinen Leiden und ſeinem Tode geſprochen, aber er betrübte und ängſtigte ſich damals nicht, weil er nicht wollte, obwohl ihm vermöge ſeiner göttlichen Natur Alles, was er zu leiden, und wofür er zu leiden hatte, vor ſeinem allſehenden Auge ſtand. Nun, da er in ſein Leiden ging, wollte er mit dieſer unermeßlichen Traurigkeit beginnen, und ſie bis zu jenem Grade ſteigen laſſen, daß alle ſeine menſchlichen Kräfte vor dem Werke, das er vollenden ſollte, zurückbebten, und ſein menſchlicher Wille ſogar in den Wunſch ausbrach, daß der Leidensbecher von ihm genommen werde, ſoferne es auch Gottes Wille ſeyn könnte.

46) um Zeugen meines Schmerzens zu ſeyn, um zu lernen, wie man in jeder Trübſal zum Gebethe ſeine Zuflucht nehmen müſſe, und um mir durch eure Theilnahme und euer Gebeth einigen Troſt zu verſchaffen. Vergl. Pſ. 68, 21.

47) zum Zeichen der tiefſten Demüthigung vor dem Vater.

48) dieſer ſchmerzliche Tod. S. ob. 20, 22.

49) nicht mein menſchlicher, ſondern dein göttlicher Wille geſchehe.

50) damit ihr nicht irre werdet an meinem nun kommenden Leiden. Chriſtus ſagt nicht, damit ihr nicht verſucht werdet; denn dieß iſt nicht immer in unſerer Gewalt: ſondern, damit ihr in der Verſuchung nicht fallet. Wachſamkeit auf Alles, was verſuchen kann, und inniges Gebeth in der Verſuchung bringen den Sieg.

51) Alſo darf man wenig auf die eigenen Kräfte und Vorſätze bauen, ſondern ſoll auf die Gnade Gottes vertrauen und eifrig darum bitten.

ſie ſchlafend; denn ihre Augen waren beſchwert.[52])

44. Da verließ er ſie, ging wieder hin, und betete zum dritten Male, indem er die nämlichen Worte ſprach.

45. Dann kam er zu ſeinen Jüngern, und ſprach zu ihnen: Schlafet nur und ruhet![53]) Siehe, die Stunde iſt herbeigekommen, da der Menſchenſohn in die Hände der Sünder überliefert wird.

46. Stehet auf, laſſet uns gehen! Siehe, der mich verrathen wird, nahet ſich.

47. Und da er noch redete, ſiehe, da kam Judas, Einer von den Zwölfen, und mit ihm ein großer Haufe mit Schwertern und Prügeln, abgeſchickt von den Hohenprieſtern und Aelteſten des Volkes.

48. Sein Verräther aber hatte ihnen ein Zeichen gegeben, und geſagt: Den ich küſſen werde, der iſt's, den ergreifet!

49. Und ſogleich trat er zu Jeſu, und ſprach: Sey gegrüßt, Meiſter! Und er küßte ihn.

50. Jeſus aber ſprach zu ihm: Freund, wozu biſt du gekommen? Dann traten ſie hinzu, und legten Hand an Jeſum, und ergriffen ihn.

51. Und ſiehe, Einer von denen, welche mit Jeſum waren,[54]) ſtreckte die Hand aus, zog ſein Schwert, und ſchlug den Knecht des Hohenprieſters, und hieb ihm ein Ohr ab.

52. Da ſprach Jeſus zu ihm: Stecke dein Schwert an ſeinen Ort! Denn Alle, die das Schwert ergreifen, werden durch das Schwert umkommen.[55]) 1. Moſ. 9, 6. Apoc. 13, 10.

53. Oder meinſt du, daß ich meinen Vater nicht bitten könnte? Er würde mir jetzt mehr als zwölf Legionen Engel zuſchicken.[56])

54. Wie würde dann aber die Schrift erfüllet werden,[57]) daß es ſo geſchehen müſſe?[58]) Iſa. 53, 10.

55. In derſelben Stunde ſagte Jeſus zu den Schaaren: Wie zu einem Mörder ſeyd ihr ausgezogen mit Schwertern und Prügeln, um mich zu fangen. Täglich ſaß ich bei euch, und lehrte im Tempel, und ihr habt mich nicht ergriffen.

56. Dieß Alles aber iſt geſchehen, damit die Schriften der Propheten erfüllt würden. Da verließen ihn alle Jünger, und flohen.[59]) Klgl. 4, 20.

57. Jene aber, welche Jeſum ergriffen hatten, führten ihn zu Caiphas, dem Hohenprieſter,[60]) wo die Schrift-

---

52) voll des Schlafes.

53) Schlafet nur und ruhet! Ach, wie verkehrt zu einer Zeit, da ich meinen Feinden überliefert werde! Es war keine Erlaubniß, die Jeſus gab, ſondern eine Rüge, daß ſie die Nähe der Gefahr ſo wenig in Acht nähmen (Chryſ.).

54) Petrus, nach Joan. 18, 10.

55) Alle, welche mit dem Schwerte verletzen, ohne dazu ermächtigt zu ſeyn, verdienen, daß ihnen daſſelbe widerfahre. Gleiches wird mit Gleichem vergolten. Vergl. 1. Moſ. 9, 6.

56) Die römiſche Legion beſtand aus 6000 Mann. Zwölf Legionen bildeten ein Heer. Sinn: Ich habe nicht menſchliche Hilfe vonnöthen, da ich mir engliſche verſchaffen könnte.

57) die Weiſſagungen der Propheten (Iſa. 52, 13 — 53 ff.).

58) Ich bitte nur um die Erfüllung des göttlichen Willens (Vers 39); dieſer iſt aber, wie die Propheten vorhergeſagt haben, daß ich leide und ſterbe zum Heile der Menſchen.

59) aus Furcht, ebenfalls ergriffen zu werden.

60) Nach der weitläufigeren Erzählung bei Joan. 18, 13 ff. wurde Jeſus zuerſt zu Annas, dem Schwiegervater des Caiphas, geführt, dann erſt zu Caiphas. Vielleicht wohnten dieſe Beiden in einem und demſelben Hauſe. S. ob. V. 3.

gelehrten und Aelteſten ſich verſammelt hatten. Luc. 22, 54.

58. Petrus aber folgte ihm von ferne bis in den Vorhof des Hohenprieſters,[61]) und ging hinein, und ſetzte ſich nieder bei den Dienern, um den Ausgang zu ſehen.

59. Die Hohenprieſter nun[62]) und der ganze Rath ſuchten falſches Zeugniß wider Jeſum, damit ſie ihn zum Tode überliefern könnten:

60. und ſie fanden keines, obwohl viele falſche Zeugen aufgetreten waren. Zuletzt aber kamen zwei falſche Zeugen,

61. und ſprachen: Dieſer hat geſagt: Ich kann den Tempel Gottes abbrechen, und nach drei Tagen ihn wieder aufbauen.[63]) Joan. 2, 19.

62. Da ſtand der Hoheprieſter auf, und ſprach zu ihm: Antworteſt du nicht auf das, was dieſe gegen dich zeugen?

63. Jeſus aber ſchwieg ſtill.[64]) Und der Hoheprieſter ſprach zu ihm: Ich beſchwöre dich bei dem lebendigen Gott, daß du uns ſageſt, ob du Chriſtus, der Sohn Gottes, biſt.[65])

64. Jeſus ſprach zu ihm: Du haſt es geſagt![66]) Ich ſage euch aber:[67]) Von nun an werdet ihr den Menſchenſohn zur Rechten der Kraft Gottes ſitzen, und auf den Wolken des Himmels kommen ſehen.[68]) Ob. 16, 27. Röm. 14, 10. 1. Theſſ. 4, 15.

65. Da zerriß der Hoheprieſter ſeine Kleider,[69]) und ſprach: Er hat Gott geläſtert! Was haben wir noch Zeugen nöthig? Siehe, nun habt ihr die Läſterung gehört.

66. Was dünket euch? Sie aber antworteten und ſprachen: Er iſt des Todes ſchuldig!

---

61) des Annas, wie der heil. Joannes beſtimmter ſagt. Wenn beide Hohenprieſter in demſelben Hauſe wohnten, bedurfte Matthäus dieſer beſtimmteren Angabe nicht.

62) Das Griech. ſetzt bei: und die Aelteſten.

63) So hatte es Jeſus weder geſagt noch verſtanden. S. Joan. 2, 19.

64) weil ſeine Vertheidigung doch fruchtlos geweſen ſeyn würde, und die Zeugen ſich widerſprachen (Marc. 14, 59), der Angeklagte alſo ſchon dadurch vertheidigt war. Vergl. Iſ. 53, 7.

65) Ich lege dir auf, vor Gott zu bezeugen, ob du der Sohn Gottes biſt, der als Meſſias erſcheint. — Wer einen Andern ſchwören ließ, legte den Eid vor, und der Schwörende antwortete bloß: Amen, ja, oder dergleichen. S. 3. Moſ. 5, 1 ff.

66) Ja, ich bin es! Jeſus leiſtete alſo einen feierlichen, gerichtlichen Eid über ſeine Gottheit und Meſſias-Würde.

67) Dieß glaubet ihr nicht, aber nichtsdeſtoweniger ſage ich euch ꝛc.

68) Von nun an, da der Hoheprieſter im Namen des ganzen Volkes mich als Meſſias verworfen hat, werdet ihr mich als den Machtträger Gottes in göttlicher Majeſtät zum Gerichte über euch kommen ſehen. Zur Rechten Gottes ſitzen heißt: Gottes Macht haben. S. Pſ. 109, 1. Das Kommen des Menſchenſohnes in den Wolken des Himmels iſt ſein Kommen zum Gerichte. Vergl. ob. 24, 30 mit 25, 31 ff. Mit dieſer feierlichen Verläugnung begann das Gericht Jeſu Chriſti über die Juden. Die Zerſtörung Jeruſalems, ihre Zerſtreuung unter alle Völker, ihr ſittlicher Verfall unter denſelben, ihre Verſtockung, die zeitlichen Drangſale, die ſie von Zeit zu Zeit treffen, ſind die einzelnen Schläge desſelben bis zur letzten Ankunft des Herrn, wo er in ſichtbarer Herrlichkeit zum Gerichte der ganzen Welt erſcheinen wird. In dieſer Herrlichkeit kommt er auch bei allen Juden zum beſondern Gerichte im Tode.

69) Denn er gab die Rede Jeſu für eine Gottesläſterung aus, wobei ſich die, welche ſie hörten, zum Zeichen des Abſcheues und der Traurigkeit die Kleider einriſſen. S. 4. Moſ. 14, 6. 4. Kön. 19, 1. Nach dem heil. Hieronymus war dieſe That des Hohenprieſters ſehr bezeichnend. Er zerriß ſeine Kleider, anzuzeigen, daß das Hoheprieſterthum für die Juden von nun an verloren ſey.

67. Dann ſpieen ſie[70]) in ſein Angeſicht, und ſchlugen ihn mit Fäuſten, Andere aber gaben ihm Backenſtreiche in's Angeſicht, Iſ. 50, 6. Marc. 14, 65.

68. und ſprachen: Weiſſage uns, Chriſtus,[71]) wer iſt's, der dich geſchlagen hat?

69. Petrus aber ſaß draußen im Hofe:[72]) und eine Magd trat zu ihm, und ſprach: Du wareſt auch bei Jeſu, dem Galiläer. Luc. 22, 56. Joan. 18, 17.

70. Er aber läugnete vor Allen, und ſprach: Ich weiß nicht, was du ſagſt.

71. Als er aber zur Thüre hinausging, ſah ihn eine andere Magd, und ſprach zu denen, die da waren: Auch dieſer war bei Jeſu, dem Nazarener.[73])

72. Und er läugnete abermal mit einem Schwure: Ich kenne den Menſchen nicht.[74])

73. Und nach einer kleinen Weile traten die Umſtehenden hinzu, und ſagten zu Petrus: Wahrlich, du biſt auch Einer von denen; denn auch deine Sprache macht dich kennbar.[75])

74. Darauf fing er an zu fluchen und zu ſchwören, daß er dieſen Menſchen nicht kenne. Und alsbald krähte der Hahn.[76])

75. Da erinnerte ſich Petrus des Wortes Jeſu, das er geſagt hatte: Ehe der Hahn krähet,[77]) wirſt du mich dreimal verläugnen. Und er ging hinaus, und weinte bitterlich.

Das 27. Kapitel.

Chriſtus wird zu Pilatus geführt. Verzweiflung des Judas. Jeſus vor Pilatus. Barabbas, der Mörder, wird Jeſu vorgezogen, dieſer mit Dörnern gekrönt und verſpottet,

---

70) die Diener und die Wache. S. Marc. 14, 65. Luc. 22, 63. Das Speien in's Angeſicht war Zeichen der tiefſten Verachtung. S. 5. Moſ. 25, 9. Iſa. 50, 6.

71) Du falſcher Meſſias! Sie verbanden ihm die Augen. Marc. 41, 65.

72) des Hohenprieſters Annas (V. 58). Die nun folgende Verläugnungsgeſchichte gehört zum Theile vor die Abführung Jeſu zu Caiphas. Der heil. Matthäus legte auf die Mittheilung der Begebenheiten in der Zeitfolge weniger Gewicht.

73) Dieß ereignete ſich, während Chriſtus bei Caiphas war, nach Joan. 18, 24 ff. Wenn beide Hoheprieſter in einem und demſelben Hauſe wohnten (ſ. ob. Note 60), erklärt ſich, warum die heiligen Evangeliſten die drei Verläugnungen ſo nahe mit einander verbinden konnten. Im Griech.: Als er aber in die Halle (den Hof zu) ging. Vergl. Marc. 14, 66. Die Halle war ein bedeckter, von Säulen geſtützter Ort bei den Pforten der großen Häuſer.

74) Nach Matthäus und Marcus (14, 69) redete den Petrus auch das zweite Mal eine Magd an, nach dem heil. Lucas (22, 58) war es ein Mann, nach dem heil. Joannes (18, 25) waren es Mehrere. Es ſprach alſo zu gleicher Zeit ein Mann und ein Weib, und der heil. Petrus antwortete Beiden.

75) Die Galiläer hatten eine eigene Mundart. Auch bei dieſer dritten Verläugnung ſpricht der heil. Lucas (22, 59) nur von einem Manne; der heil. Joannes (18, 26) von einem Verwandten des Malchus, und Matthäus und Marcus (14, 70) ſprechen von Mehreren. Nach den verſchiedenen Reden zu urtheilen, welche die Sprechenden an Petrus richten, war der Mann des heil. Lucas von dem Verwandten des Malchus verſchieden, und Beide wieder von dem oder denen, die bei Matthäus und Marcus ſprachen.

76) zum letzten Male. S. Marc. 14, 72.

77) ehe der Hahn gekrähet hat. S. ob. V. 34. Vergl. Luc. 22, 61.

nach Calvaria geführt und zwiſchen zwei Mördern gekreuzigt. Nach dreiſtündiger Finſterniß gibt er ſeinen Geiſt auf. Wunder nach ſeinem Tode. Joſeph von Arimathäa begräbt ihn; das Grab wird bewacht.

1. Als es aber Morgen ward, hielten alle Hohenprieſter und Aelteſten des Volkes Rath wider Jeſum, um ihn zum Tode zu überliefern.[1])

2. Und ſie führten ihn gebunden, und übergaben ihn dem Landpfleger Pontius Pilatus.[2]) Marc. 15, 1 ff. Luc. 23, 1 ff. Joan. 18, 28 ff.

3. Da nun Judas, der ihn verrathen hatte, ſah, daß er zum Tode verurtheilt war, reuete es ihn,[3]) und er brachte die dreißig Silberlinge den Hohenprieſtern und Aelteſten zurück,

4. und ſprach: Ich habe geſündiget, daß ich unſchuldiges Blut verrathen habe.[4]) Sie aber ſprachen: Was geht das uns an? Sieh du zu!

5. Da warf er die Silberlinge in den Tempel hin,[5]) entwich, ging hin, und erhenkte ſich mit einem Stricke.[6]) Apoſtelg. 1, 18.

6. Die Hohenprieſter aber nahmen die Silberlinge, und ſprachen: Es iſt nicht erlaubt, ſie in den Tempelſchatz zu werfen; denn es iſt Blutgeld.[7])

7. Als ſie nun Rath gehalten hatten, kauften ſie damit den Acker eines Töpfers zum Begräbniſſe für die Fremdlinge.[8])

8. Deßwegen heißt derſelbe Acker Hackeldama, das iſt, der Blutacker, bis

---

1) In der Nacht waren vermuthlich nicht Alle zu Caiphas gekommen; um den Urtheilsſpruch noch vollgültiger zu machen, verſammelten ſich am Morgen Alle.

2) Seit Judäa eine römiſche Provinz geworden (ſ. ob. 2. Note 21), war es dem Prätor von Syrien untergeordnet, aber von einem Landpfleger verwaltet. Dieſer beſorgte die Einnahme der Abgaben, und hatte auch das Recht, in peinlichen Sachen über Leben und Tod zu entſcheiden. Er wohnte zu Cäſarea, aber während des Oſterfeſtes kam er wegen des Zuſammenſtrömens der Juden nach Jeruſalem, um Ruhe und Ordnung aufrecht zu erhalten. Die Juden führten Jeſum zu Pilatus, weil ſie wohl das »ſchuldig« zum Tode ausſprechen, aber nicht das Urtheil zum Vollzuge fällen konnten. Dieſes Recht hatten ihnen die Römer ſeit einigen Jahren genommen. S. Joan. 18, 31.

3) Da Judas ſich in der Erwartung getäuſcht ſah, daß Jeſus ſich ſelbſt helfen werde, reuete es ihn, ſo gehandelt zu haben.

4) Ich gebe euch euer Geld zurück, gebt auch ihr Jeſum wieder frei, weil er unſchuldig iſt.

5) Der Gerichtsſaal, worin der hohe Rath ſich verſammelte, war in einem der Vorhöfe des Tempels.

6) aus Verzweiflung, daß ſeine Sünde vergeben werden könne. Nach Apoſtelg. 1, 18 zerberſtete ſein Leib. Dieß läßt ſich damit vereinigen, wenn man annimmt, daß der Aſt oder Strick, an dem ſich Judas gehenkt hatte, losgeriſſen, ſein Körper herabgefallen und ſo geborſten ſey.

7) Geld, das man ausgegeben hat, um einen in den Tod zu bringen. Sie glaubten durch dieſes Geld den Tempelſchatz zu entweihen, zu welchem nach 5. Moſ. 23, 18 kein Hurenlohn, alſo wohl auch nicht das Geld gelegt werden durfte, wofür ein Menſch zur Hinrichtung erkauft worden war.

8) für die fremden Juden, die kein eigenes Grab hatten, wie die Einwohner. Der Acker jenes Töpfers war vermuthlich damals um den leichten Preis von 30 Silberlingen (ſ. ob. 26, 15) zu haben, weil die Thonerde darin erſchöpft und er unbrauchbar geworden war.

auf den heutigen Tag. [9]) Apoſtelg. 1, 19.

9. Da iſt erfüllet worden, was durch den Propheten Jeremias geſagt wurde, da er ſprach: Sie nahmen die dreißig Silberlinge, den Preis des Geſchätzten, welchen ſie gekauft hatten von den Söhnen Iſraels, [10]) Zach. 11, 13.

10. und gaben ſie für den Acker eines Töpfers, wie mir der Herr befohlen hat. [11])

11. Jeſus aber ſtand vor dem Landpfleger, [12]) und der Landpfleger fragte ihn, und ſprach: Biſt du der König der Juden? [13]) Jeſus ſprach zu ihm: Du ſagſt es! [14]) Marc. 15, 2. Luc. 23, 3. Joan. 18, 33.

12. Und als er von den Hohenprieſtern und Aelteſten angeklagt wurde, [15]) antwortete er nichts. [16])

13. Da ſprach Pilatus zu ihm: Hörſt du nicht, welch' große Dinge ſie wider dich bezeugen?

14. Und er antwortete ihm auf kein Wort, ſo daß der Landpfleger ſich ſehr verwunderte. [17])

15. Es war aber gebräuchlich, daß der Landpfleger auf den hohen Feſttag [18]) dem Volke einen Gefangenen losgab, welchen ſie wollten.

16. Nun hatte er damals einen berüchtigten Gefangenen, der Barabbas hieß. [19])

17. Da ſie alſo verſammelt waren, [20]) ſprach Pilatus: Welchen wollt ihr, daß ich euch losgebe? Den Barabbas, oder Jeſum, der Chriſtus genannt wird? [21])

18. Denn er wußte, daß ſie ihn aus Neid überantwortet hatten. [22])

19. Als er aber auf dem Richterſtuhle ſaß, [23]) ſchickte ſein Weib zu ihm, und ließ ſagen: Habe du nichts zu ſchaffen mit dieſem Gerechten; denn

---

9) Im Griech.: ... Acker, Blutacker bis auf den heutigen Tag.

10) von einem der Söhne Iſraels, von Judas.

11) Sieh die Erklärung dieſer prophetiſchen Stelle bei Zach. 11, 13. 14, wo auch erklärt iſt, warum der Evangeliſt ſich auf den Propheten Jeremias bezieht.

12) S. ob. V. 2.

13) Jeſus hatte in dem Verhöre vor Caiphas öffentlich bekannt, daß er der Meſſias ſey (ob. 26, 64). Dieß benützten ſeine Ankläger und gaben vor, er habe ſich zum Könige der Juden gemacht, und wolle dieſe zum Abfalle von dem Kaiſer bewegen. S. Luc. 23, 2.

14) Ja, ich bin es, aber kein irdiſcher König, ſondern der den Juden verheißene König der Wahrheit, der Meſſias (Joan. 18, 36. 37). Wie vor dem hohen Rathe der Juden legt Jeſus nun auch vor dem heidniſchen Gerichte für die Heiden das Bekenntniß ſeiner hohen Würde ab. S. 1. Tim. 6, 13.

15) in vielen Dingen. Marc. 15, 3.

16) Denn Alles war falſch (Aug.); ſeine Vertheidigung wäre auch fruchtlos geweſen.

17) über ſeine großmüthige Geduld, Seelenſtärke und Todesverachtung.

18) von Oſtern. Joan. 18, 39.

19) Dieſer hatte in einem Aufruhre einen Mord begangen. Marc. 15, 7. Luc. 23, 19.

20) Da viel Volk zugegen war, wie gewöhnlich bei öffentlichen Urtheilsſprüchen, nun aber vorzüglich wegen des Oſterfeſtes.

21) den man Meſſias heißt.

22) Er hoffte, das verſammelte Volk würde weniger von Leidenſchaft ſich leiten laſſen, und ſeine Freigebung verlangen: dadurch würde er überhoben, ſelbſt ihn freizuſprechen, was ihn bei den Hohenprieſtern verfeinden hätte müſſen.

23) auf einer Bühne unter freiem Himmel, um das Urtheil auszuſprechen.

ich habe heute ſeinetwegen im Traume viel gelitten.[24])

20. Allein die Hohenprieſter und Aelteſten beredeten das Volk, daß ſie den Barabbas begehren, Jeſum aber tödten laſſen ſollten. Marc. 15, 11. Luc. 23, 18. Joan. 18, 40. Apoſtelg. 3, 14.

21. Und der Landpfleger entgegnete, und ſprach zu ihnen: Welchen von Beiden wollet ihr frei für euch haben? Sie aber ſagten: Den Barabbas.

22. Pilatus ſprach zu ihnen: Was ſoll ich denn mit Jeſu machen, der Chriſtus genannt wird?

23. Da riefen Alle: Er ſoll gekreuziget werden! Der Landpfleger ſagte zu ihnen: Was hat er denn Böſes gethan? Sie aber ſchrieen noch mehr und ſprachen: Er ſoll gekreuziget werden!

24. Als nun Pilatus ſah, daß er nichts ausrichtete, ſondern der Lärm größer würde, nahm er Waſſer, wuſch ſeine Hände vor dem Volke, und ſprach: Ich bin unſchuldig an dem Blute dieſes Gerechten; ſehet ihr zu!

25. Und das ganze Volk antwortete und ſprach: Sein Blut komme über uns und über unſere Kinder![25])

26. Alsdann gab er ihnen den Barabbas los: Jeſum aber, nachdem er ihn hatte geißeln laſſen, übergab er ihnen, auf daß er gekreuziget würde.[26])

27. Darauf[27]) nahmen die Soldaten des Landpflegers Jeſum zu ſich in das Richthaus, und verſammelten um ihn die ganze Schaar.[28]) Marc. 15, 16. Pſ. 21, 17.

28. Und ſie zogen ihn aus, und legten ihm einen Purpurmantel um,[29])

29. und flochten eine Krone von Dörnern, ſetzten ſie auf ſein Haupt, und gaben ihm ein Rohr in ſeine rechte Hand. Und ſie bogen das Knie vor ihm, verſpotteten ihn, und ſprachen:

---

24) Wörtl.: in einem Geſichte viel gelitten. Sinn: Ich habe einen Traum gehabt, worin mir und dir Schreckliches gedroht wurde, wenn dieſer Unſchuldige durch dich zum Tode verurtheilt wird. — Nach der Meinung der meiſten heiligen Väter ward dieſer Traum dem Weibe von Gott zur Warnung für Pilatus gegeben. Des Pilatus Schickſal war wirklich nachher unglücklich. Nicht lange darnach, wie der Jude Flavius Joſephus und chriſtliche Schriftſteller berichten, ward er verklagt, ſeiner Stelle entſetzt, zu Rom vor Gericht gefordert, und nach Vienne in Gallien verbannt, wo er ſich ſelbſt tödtete.

25) Schreckliche Selbſtverurtheilung! Wie ſie in Erfüllung gegangen, ſehen wir an dem unglücklichen Volke, das in die ganze Welt zerſtreut, überall den Fluch Gottes mit ſich herumträgt!

26) Die Geißelung ging der Kreuzesſtrafe gewöhnlich voran. Sie wurde am nackten Körper, der an einen niedrigen, bis an die Hüften reichenden Pfahl gebunden war, mit Geißeln vollzogen. Die römiſchen Geißeln waren Riemen, in welche Draht geflochten war, der unten in Häckchen endete, wodurch die Gegeißelten unmenſchlich zerfleiſcht wurden. Pilatus ließ Jeſum geißeln, in der Hoffnung, die Juden würden ſich damit zufrieden ſtellen, und ihn entlaſſen. S. Luc. 23, 22. Joan. 19, 1 ff.

27) nämlich auf die Loslaſſung des Barabbas und der Geißelung; denn nach der Erzählung des heil. Joannes folgte die Uebergabe zur Kreuzigung erſt auf die in dem Folgenden erzählte Krönung.

28) die ganze Cohorte. Die Vollſtreckung der Lebensſtrafen wurde zur Zeit der erſten römiſchen Kaiſer den Soldaten überlaſſen. Das Richthaus war der Palaſt des Landpflegers, der nach der Ueberlieferung auf dem Tempelberge in dem Bereiche der Burg Antonia ſich befand. Die römiſche Cohorte beſtand aus mehr denn 600 Mann; doch waren ſie nicht immer vollzählig.

29) Der ſcharlachene Mantel der Soldaten reichte bis an die Knie, und war auf der Bruſt oder auf der rechten Seite zuſammen geheftet.

Sey gegrüßt, du König der Juden! Joan. 19, 2.

30. Sie ſpieen ihn auch an, nahmen das Rohr, und ſchlugen ſein Haupt damit.

31. Und nachdem ſie ihn verſpottet hatten, nahmen ſie ihm den Mantel ab, zogen ihm ſeine Kleider an, und führten ihn fort,[30]) um ihn zu kreuzigen.

32. Indem ſie aber hinausgingen, trafen ſie einen Mann von Cyrene,[31]) mit Namen Simon: dieſen nöthigten ſie, ſein Kreuz zu tragen.[32]) Marc. 15, 21. Luc. 23, 26.

33. Und ſie kamen an den Ort, welcher Golgatha, das iſt Schädelſtätte, genannt wird.[33]) Marc. 15, 22. Luc. 23, 33. Joan. 19, 17.

34. Da gaben ſie ihm Wein, der mit Galle vermiſcht war, zu trinken.[34]) Und als er denſelben gekoſtet hatte, wollte er nicht trinken.[35])

35. Nachdem ſie ihn aber gekreuziget hatten, theilten ſie ſeine Kleider, und warfen das Loos darüber,[36]) damit erfüllet würde, was durch den Propheten geſagt wurde, der da ſprach: Sie haben meine Kleider unter ſich getheilt, und über mein Gewand das Loos geworfen.[37]) Marc. 15, 24. Luc. 23, 34. Joan. 19, 23. Pſ. 21, 19.

36. Und ſie ſetzten ſich, und bewachten ihn.[38])

37. Oben über ſeinem Haupte hefteten ſie ſchriftlich die Urſache ſeines Todes an:[39]) Dieſer iſt Jeſus, der König der Juden.[40])

---

30) nach der Richtſtätte außerhalb der Stadt. Joan. 19, 17. 20. Hebr. 13, 12.

31) Cyrene war die Hauptſtadt von Cyrenaica, einer Provinz in Afrika.

32) Die Verurtheilten trugen das Kreuz ſelbſt; auch Jeſus trug es wahrſcheinlich bis vor die Stadt, wo Simon dem Zuge begegnete. Da Jeſus durch die Geißelung ſehr geſchwächt war, mußte ihm Simon Hilfe leiſten.

33) von den Schädeln der Hingerichteten. Es war ein Hügel ganz nahe bei der Stadt, nordweſtlich von Jeruſalem.

34) Nach dem Griech. war es Eſſig. Iſt daſſelbe; denn der ſchlechte Soldaten-Wein war wie Eſſig. Die Galle war nach Marc. 15, 23 die Myrrhe. Man gab den Verurtheilten dieſen Wein vor der Vollſtreckung der Todesſtrafe, um ihre Schmerzen zu lindern; denn die Myrrhe bewirkt eine Art Wahnſinn.

35) denn er wollte ſeine Schmerzen nicht mindern, ſondern mit Bewußtſeyn ſterben.

36) Bei der Kreuzigung war es Herkommen, daß die vier Soldaten, welche die Strafe vollzogen, die Kleider des Verurtheilten unter ſich theilten. Ueber das Unterkleid, welches gewöhnlich aus einem Stücke gewebt, und nicht wohl zu theilen war, warfen ſie das Loos.

37) Die Worte: damit erfüllet würde ... geworfen — finden ſich nicht in den meiſten griech. Handſchriften, wie auch nicht in mehreren lateiniſchen Ausgaben; aber man lieſt ſie bei Joan. 19, 24.

38) Die Wache blieb ſo lange bei den Gekreuzigten, bis ſie ſtarben, damit ſie von ihren Freunden nicht abgenommen wurden.

39) Es war Gebrauch, daß Einer der Soldaten bei der Vollziehung der Todesſtrafen eine weiße Tafel trug, worauf der Name und das Verbrechen des Verurtheilten geſchrieben ſtand: dieſe wurde dann an's Kreuz genagelt.

40) Ohne Zweifel wollte Pilatus damit ſagen: Dieſer hat ſich für den König der Juden ausgegeben, ohne es zu ſeyn, und darum wurde er gekreuzigt; auf göttliche Zulaſſung drückte er es aber ſo aus, daß er die wahre Würde Jeſu und die wahre Urſache ſeines Todes bezeichnete; denn er war der König (der Meſſias) der Juden, und darum, weil er es war, ſtarb er nach dem ewigen Rathſchluſſe Gottes am Kreuze. Vergl. Joan. 19, 21.

38. Es wurden auch damals zween Mörder mit ihm gekreuziget, Einer zur Rechten, und der Andere zur Linken.
39. Die aber vorübergingen, läſterten ihn, und ſchüttelten ihre Köpfe,[41])
40. und ſprachen: Ei du, der du den Tempel Gottes zerſtöreſt, und ihn in drei Tagen wieder aufbaueſt,[42]) hilf dir ſelbſt: wenn du der Sohn Gottes biſt, ſteige herab vom Kreuze. Joan. 2, 19.
41. Gleicherweiſe ſpotteten ſein auch die Hohenprieſter ſammt den Schriftgelehrten und Aelteſten, und ſprachen:
42. Andern hat er geholfen, ſich ſelbſt kann er nicht helfen. Iſt er König von Iſrael, ſo ſteige er nun herab vom Kreuze, und wir wollen an ihn glauben. Joan. 2, 18. Pſ. 21, 9.
43. Er hat auf Gott vertraut: der erlöſe ihn nun, wenn er ein Wohlgefallen an ihm hat; denn er hat geſagt: Ich bin Gottes Sohn!
44. Daſſelbe warfen ihm auch die Mörder vor, die mit ihm gekreuziget wurden.[43])
45. Von der ſechſten Stunde aber bis zur neunten[44]) ward eine Finſterniß über die ganze Erde.[45])
46. Und um die neunte Stunde rief Jeſus mit lauter Stimme: Eli, Eli, lamma ſabacthani? Das iſt: Mein Gott, mein Gott, warum haſt du mich verlaſſen?[46]) Pſ. 21, 2.
47. Etliche aber, die da ſtanden, und dieß hörten, ſprachen: Dieſer ruft den Elias.[47])
48. Und alsbald lief Einer von ihnen, nahm einen Schwamm, füllte ihn mit Eſſig, ſteckte ihn an ein Rohr, und gab ihm zu trinken.[48])

---

41) zum Hohne. S. Pſ. 21, 8.

42) S. ob. 26, 61. 63 ff.

43) Nach dem heil. Lucas nur ein Mörder. Zuerſt ſchmähten beide Mörder, zuletzt nur Einer, nachdem ſich der Andere bekehrt hatte.

44) d. i. von Mittag bis drei Uhr. Die Juden theilten damals den Tag in zwölf Stunden vom Aufgange bis zum Untergange der Sonne; dieſe Stunden waren ungleich, je nachdem der Tag kurz oder lang war. Die ſechſte Stunde war immer am Mittage. Um Oſtern, zur Zeit der Tag- und Nacht-Gleiche, hatten die Stunden die Länge der unſrigen, und die neunte Stunde war demnach nach unſerer Stundenzählung unſer Drei-Uhr Nachmittags.

45) über die ganze (beleuchtete) Erde. Dieſe Finſterniß war keine Sonnen- oder Mondsfinſterniß; denn eine ſolche konnte auf natürlichem Wege zu dieſer Zeit, wo Vollmond war, nicht eintreten; ſondern es war eine wunderbare Verdunkelung der Sonne, die ihre Strahlen einziehen ſollte, als das Licht der Welt verſchied. Darum iſt auch im griech. Texte nicht das Wort gebraucht, welches eigentlich Sonnenfinſterniß bedeutet, ſondern nur im Allgemeinen von Finſterniß geſprochen.

46) Warum entzieheſt du mir allen Troſt, ſo daß ich nicht nur ohne Linderung die Schmerzen des Leibes leide, ſondern auch in meiner Seele entblößt bin, als ob du nicht mit mir verbunden wäreſt. — Die menſchliche Seele Chriſti war mit dem göttlichen Worte innig verbunden, und ſie erfreute ſich in ihren oberen Kräften ohne Aufhören der Liebe des Vaters, aber ſie unterwarf ſich freiwillig dem Willen des Vaters, in den letzten Leidensmomenten allen Troſt der mit ihr verbundenen Gottheit und der Liebe des Vaters zu entbehren. Aus dieſer Entbehrung kam der Klageruf ihrer unteren Kräfte: Mein Gott, warum haſt du mich verlaſſen? So die heil. Väter. Die Worte ſind aus dem 21. Pſalme entnommen, in welchem die Leiden des Herrn vorhergeſagt ſind. Der Herr ſprach ſie in der damals üblichen Landesſprache, welche weder rein hebräiſch, noch rein ſyriſch, ſondern eine Miſchung von beiden war.

47) der zur Zeit des Meſſias kommen ſoll. S. ob. 16, 14: 17, 10.

48) Denn Jeſus hatte es verlangt. S. Joan. 19, 28. 29. Sie wollten ihn viel-

49. Die Uebrigen aber ſprachen:[49]) Halt, wir wollen ſehen, ob Elias komme, ihn zu erretten.

50. Jeſus aber rief abermal mit lauter Stimme, und gab den Geiſt auf.[50])

51. Und ſiehe, der Vorhang des Tempels zerriß von oben bis unten in zwei Stücke,[51]) die Erde bebte und die Felſen ſpalteten ſich: 2. Par. 3, 14.

52. die Gräber öffneten ſich, und viele Leiber der Heiligen, die entſchlafen waren, ſtanden auf.[52])

53. Und ſie gingen nach ſeiner Auferſtehung aus den Gräbern, kamen in die heilige Stadt, und erſchienen Vielen.

54. Da nun der Hauptmann und jene, die bei ihm waren, und Jeſum bewachten, das Erdbeben und das, was geſchehen war, ſahen, erſchracken ſie ſehr, und ſprachen: Wahrlich, dieſer iſt Gottes Sohn geweſen!

55. Es waren auch viele Frauen da, die von ferne zuſahen, und Jeſu aus Galiläa nachgefolgt waren, um ihm zu dienen.[53])

56. Unter dieſen war Maria Magdalena, Maria, des Jacobus[54]) und Joſeph[55]) Mutter, und die Mutter der Söhne des Zebedäus.[56])

57. Als es nun Abend geworden war,[57]) kam ein reicher Mann von Arimathäa,[58]) mit Namen Joſeph, der auch ſelbſt ein Jünger Jeſu war. Marc. 15, 42. Luc. 23, 50. Joan. 19, 38.

58. Dieſer trat zu Pilatus, und bat um den Leichnam Jeſu. Da befahl Pilatus, daß man den Leichnam ausliefere.

59. Und Joſeph nahm den Leib, wickelte ihn in reine Leinwand,

60. und legte ihn in ſein neues Grab, welches er in einem Felſen hatte aushauen laſſen, wälzte einen großen Stein vor die Thüre des Grabes, und ging weg.[59])

61. Es waren aber daſelbſt Maria

---

leicht auch gerne ſtärken, um ſeinen Tod einige Augenblicke zu verzögern, und dem Propheten Elias Zeit zu geben, ihm zu Hilfe zu kommen.

49) Bei Marcus ſpricht derſelbe, der zu trinken gab.

50) Jeſus rief mit lauter Stimme, um zu zeigen, daß er nicht aus Nothwendigkeit, ſondern aus freiem Willen ſein Leben für die Menſchen hingebe (ſ. Joan. 10, 18). Jeſus ſtarb um die dritte Stunde, zur ſelben Zeit, da das tägliche Opferlamm, welches ihn vorbildete, im Tempel dargebracht wurde.

51) Der Vorhang, welcher das Heilige von dem Allerheiligſten trennte. S. 2. Moſ. 26, 33: 38, 26. 2. Par. 3, 14. Dieß war ein geheimnißvolles Sinnbild, daß durch den Tod Chriſti das moſaiſche Geſetz aufhöre, das Geſetz der Gnade eingetreten, der Himmel geöffnet ſey, die Geheimniſſe der göttlichen Religion geoffenbaret werden.

52) nach der Auferſtehung des Herrn, wie das Folgende beifügte, zum Beweiſe, daß ſeine Auferſtehung auch die Auferſtehung der Gerechten ſey. S. Iſa. 26, 19. Ezech. 37, 1. Dan. 12, 2. 13. Die Gottloſen werden zwar auch auferſtehen, aber nicht wie der Herr und die Gerechten zum ewigen Leben, ſondern zum ewigen Tode (Apoc. 20, 12 ff.).

53) für ſeine Verpflegung zu ſorgen. S. Luc. 8, 2. 3. Joan. 19, 25 ff.

54) Jacobus, des Jüngern, eines der Apoſtel. Marc. 15, 40.

55) Im Griech.: Joſes. S. ob. 13, 55: 1, 25.

56) Salome. - S. ob. 20, 20.

57) nach Sonnenuntergang, drei bis vier Stunden nach dem Hinſcheiden Chriſti.

58) einer Stadt ſechs bis ſieben Meilen nordweſtlich von Jeruſalem.

59) Die Gräber in Paläſtina waren gewöhnlich in Felſen eingehauen. Es waren Gemächer mit Behältniſſen für die Leichen. Außen vor dem Eingange wälzte man große Steine vor, damit nicht wilde Thiere eindringen und die Körper auffreſſen konnten.

Magdalena und die andere Maria, und ſaßen dem Grabe gegenüber.

62. Des andern Tages nun, der auf den Rüſttag folgt,[60]) verſammelten ſich die Hohenprieſter und Phariſäer bei Pilatus,

63. und ſprachen: Herr, wir haben uns erinnert, daß jener Verführer, als er noch lebte, geſagt hat: Nach drei Tagen werde ich wieder auferſtehen!

64. Befiehl alſo, daß man das Grab bis auf den dritten Tag bewache, damit nicht etwa ſeine Jünger kommen, ihn ſtehlen, und dem Volke ſagen: Er iſt von den Todten auferſtanden! und ſo der letzte Irrthum ärger würde als der erſte.[61])

65. Pilatus ſprach zu ihnen: Ihr ſollet eine Wache haben; gehet, haltet Wache, wie es euch dünket.

66. Sie aber gingen hin, verwahrten das Grab mit Wächtern, und verſiegelten den Stein.[62])

Das 28. Kapitel.

Auferſtehung Jeſu Chriſti. Ein Engel verkündet den heiligen Frauen die Auferſtehung, und Jeſus ſelbſt erſcheint ihnen. Die Wache wird beſtochen von den Hohenprieſtern. Erſcheinung Jeſu in Galiläa. Sendung der Apoſtel und Gründung des unfehlbaren Lehramtes der Kirche.

1. Nach dem Sabbate aber, als der Morgen am erſten Tage der Woche anbrach,[1]) kam Maria Magdalena und die andere Maria,[2]) das Grab zu beſehen.[3]) Marc. 16, 1. Joan. 20, 1.

2. Und ſiehe, es geſchah ein großes

---

60) Rüſttag, Vorſabbat (Marc. 15, 42) heißt der Tag, welcher dem Sabbate (Samſtage) vorangeht.

61) indem dann Alles ihm anhängen würde.

62) damit die Soldaten ſich nicht beſtechen und den Leichnam ſtehlen laſſen konnten.

1) Wörtlich: Spät an dem Sabbate aber, da der erſte Tag des Sabbats anbrach. Das Wort Sabbat bezeichnete bei den Juden nicht nur den ſiebenten Tag der Woche, ſondern auch die Woche ſelbſt. In dieſer doppelten Bedeutung iſt es hier genommen, ſo daß der Sinn: Spät in der Nacht, die nach dem Sabbate fiel, zur Zeit der Morgendämmerung, da der erſte Tag des Sabbats (der Woche) anbrach ꝛc. Die Wochentage hießen: der erſte, zweite, dritte ꝛc. Tag des Sabbats, ſo daß der erſte Wochentag unſerm Sonntage entſpricht. Die Auferſtehung des Herrn ging alſo am frühen Morgen des Sonntags in der Oſterwoche vor ſich; und Er war den ganzen Sabbat (Samſtag) hindurch, einige Zeit vom Vorſabbat (Freitag) und die ganze Nacht vom erſten Wochentage (Sonntag), alſo an drei Tagen im Grabe (ſ. ob. 12, 40). Die ganze Folge der Tage des Leidens und Sterbens des Herrn iſt dieſe: Eſſen des Oſterlammes am 14. Niſan Abends (Donnerſtag), Verurtheilung, Kreuzigung und Grablegung am 15. Niſan, dem jüdiſchen Oſterfeſte (Freitag), Bewachen des Grabes während des 16. Niſan, des Sabbats (Samſtags), welcher in dieſem Jahre der große Sabbat war, weil er in die Oſterfeſtwoche fiel, Auferſtehung des Herrn am 17. Niſan Morgens, am erſten Wochentage (Sonntag). Da der eigentliche Oſterfeſttag, der 15. Niſan, in dieſem Jahre vor dem großen Sabbate fiel, hieß er wie jeder Tag vor einem Sabbate — der Rüſttag (ob. 27, 62).

2) S. ob. 27, 56.

3) um zu ſehen, wie ſie den Leichnam einbalſamiren könnten. S. Marc. 16, 1, wo auch Salome von der Geſellſchaft iſt. Ueber die Auferſtehungsgeſchichte im Zuſammenhange ſ. Joan. 20, 1. Von der Wache wußten ſie nichts. Dieſe ward am

Erdbeben; denn ein Engel des Herrn ſtieg vom Himmel herab, trat hinzu, wälzte den Stein weg, und ſetzte ſich darauf. [4])

3. Sein Anblick war wie der Blitz, und ſein Gewand weiß wie der Schnee.

4. Die Wächter aber bebten aus Furcht vor ihm, und waren wie todt. [5])

5. Und der Engel hob an und ſprach zu den Frauen: Fürchtet euch nicht! denn ich weiß, daß ihr Jeſum ſuchet, der gekreuziget worden iſt.

6. Er iſt nicht hier; denn er iſt auferſtanden, wie er geſagt hat: [6]) kommet und ſehet den Ort, wo man den Herrn hingelegt hatte!

7. Und gehet eilends hin, und ſaget ſeinen Jüngern, daß er auferſtanden iſt: und ſiehe, er geht vor euch nach Galiläa hin; [7]) daſelbſt werdet ihr ihn ſehen. Siehe, ich hab es euch vorher geſagt.

8. Und ſie gingen eilends mit Furcht [8]) und großer Freude von dem Grabe hinweg, und liefen, um es ſeinen Jüngern zu verkünden.

9. Und ſiehe, Jeſus begegnete ihnen, [9]) und ſprach: Seyd gegrüßt! Sie aber traten hinzu, und umfaßten ſeine Füße, und beteten ihn an.

10. Da ſprach Jeſus zu ihnen: Fürchtet euch nicht! Gehet hin, und verkündet es meinen Brüdern, [10]) daß ſie nach Galiläa gehen: daſelbſt werden ſie mich ſehen.

11. Als dieſe nun hingegangen waren, ſiehe, da kamen Einige von den Wächtern in die Stadt, und verkün-

---

Freitage Abends vor das Grab geſtellt, nachdem ſie bereits beim Eingange des großen Sabbats nach Hauſe gegangen waren. Während des großen Sabbats, des heiligſten Tages im Jahre hielten ſie ſich in ihren Häuſern.

4) Nach der Lehre aller heiligen Väter geſchah die Auferſtehung des Herrn ohne Oeffnung des Grabes. Dieſe bewirkte erſt der Engel, nachdem der Herr das Grab bereits verlaſſen hatte, zum Zeugniſſe, daß die Auferſtehung wirklich vor ſich gegangen ſey. Die Auferſtehung iſt das Fundament unſers Glaubens; denn wäre Chriſtus nicht auferſtanden, ſagt der heil. Paulus (1. Cor. 15, 17), ſo wäre der Glaube vergeblich; denn wäre die Niedrigkeit Chriſti nicht zur Herrlichkeit geworden, dann wäre das demüthige, arme und gekreuzigte Leben der Chriſten auch ohne Hoffnung: dann wäre das Weltleben die Herrlichkeit, und unſer Glaube — Nichts. Durch die Auferſtehung des Herrn iſt der Beweis geliefert, daß das Leben Chriſti nicht nur zur ſeligen Unſterblichkeit der Seele, ſondern auch zur Verklärung des Leibes, zur Erlöſung des ganzen Menſchen führe; denn ſeine Auferſtehung iſt auch unſere Auferſtehung, wenn wir ſein Leben leben (Phil. 3, 21).

5) Die Oeffnung des Grabes durch den Engel ging vor ſich, während die Frauen zum Grabe gingen. Bei ihrer Ankunft trafen ſie die Wächter nicht mehr. Dieſe hatten ſich, nachdem ſie von ihrem Schrecken ſich erholt hatten, aufgerafft, und waren davongeeilt.

6) S. Joan. 2, 19. Ob. 12, 40: 16, 21: 17, 9: 20, 19: 26, 32.

7) Die Jünger waren Galiläer, und mußten von Jeruſalem, wohin ſie des Oſterfeſtes wegen gekommen waren, nach Galiläa, ihrer Heimath, wieder zurückkehren. Noch ehvor ſie dahin kämen, würde Jeſus dort ſeyn. In Judäa erſchien der Herr nur einigen Jüngern und im Geheimen, in Galiläa offenbarte er ſich Allen und öffentlich. S. ob. 26, 32.

8) heiliger Furcht.

9) Das Griech. ſetzt bei: während ſie hergingen, um es den Jüngern zu verkünden.

10) Chriſtus nennt nun die Apoſtel ſeine Brüder. Durch ſeinen Tod wurden ſie Kinder Gottes, und alſo ſeine Brüder. Pſ. 21, 23.

digten den Hohenprieſtern Alles, was ſich zugetragen hatte. [11])

12. Und dieſe verſammelten ſich mit den Aelteſten, hielten Rath, und gaben den Soldaten viel Geld, [12])

13. und ſprachen: Saget: Seine Jünger ſind bei der Nacht gekommen, und haben ihn geſtohlen, da wir ſchliefen.

14. Und wenn dieſes dem Landpfleger zu Ohren kommen ſollte, ſo wollen wir ihn bereden [13]) und euch ſicher ſtellen.

15. Sie nahmen nun das Geld, und thaten, wie man ſie unterrichtet hatte: und es verbreitete ſich dieſe Sage unter den Juden bis auf den heutigen Tag.

16. Die eilf Jünger aber gingen nach Galiläa auf den Berg, [14]) wohin ſie Jeſus beſchieden hatte.

17. Und da ſie ihn ſahen, beteten ſie ihn an: Einige aber zweifelten. [15])

18. Und Jeſus trat hinzu, [16]) redete mit ihnen, und ſprach: Mir iſt alle Gewalt gegeben im Himmel und auf Erden. [17])

19. Darum gehet hin, und lehret alle Völker, [18]) und taufet ſie [19]) im Namen [20]) des Vaters, und des Sohnes, und des heiligen Geiſtes: [21]) Marc. 16, 15.

---

11) Während die Frauen zur Stadt gingen, konnten einige Soldaten dort angekommen ſeyn, um den Vorfall zu erzählen.

12) Es ſcheinen nur Einige, die Vornehmſten ſich verſammelt zu haben; denn bei vollkommen verſammelten Rathe würde die Beſtechung kaum zum Beſchluſſe gekommen ſeyn, obwohl auch dieſes nicht ganz unwahrſcheinlich iſt, da der hohe Rath zu jedem Mittel greifen mußte, um nicht die letzten Dinge ärger als die erſten zu machen (ſ. ob. 27. 64).

13) oder beſänftigen.

14) der Seligkeiten (ob. 5, 1: 14, 23).

15) Einige aus den Jüngern, deren nach 1. Cor. 15. 6 bei fünfhundert beiſammen waren.

16) Das nun Folgende trug ſich nach Marc. 16, 14 ff. nicht auf dem Berge in Galiläa, ſondern bei der letzten Erſcheinung des Herrn auf dem Oelberge kurz vor ſeiner Himmelfahrt zu. Auch der Inhalt der Worte deutet dahin; denn ſie enthalten ſeine letzten Befehle und die Sendung der Apoſtel in die ganze Welt.

17) Dieß ſprach der Herr, um anzudeuten, daß er gemäß der ihm gegebenen Gewalt und Vollmacht ſeine Apoſtel an alle Völker ſende, ihnen das Heil zu verkünden.

18) And. geb. das Griech. und machet zu Jüngern alle Völker.

19) weihet ſie durch die Taufe (Abwaſchung im Waſſer) zu meinen Jüngern ein.

20) d. i. in der Weſenheit. Der Name eines Dinges iſt ſein Weſen, und ſo ſteht an unzähligen Stellen in der Schrift ſtatt des Weſens Gottes ſein Name (2. Moſ. 23, 21: 4. Moſ. 6, 27. Pſ. 5, 12. Mal. 1, 6). Die Taufe alſo, die Jeſus anordnete, geſchieht in göttlicher Kraft.

21) In dem Namen, in der göttlichen Weſenheit unterſcheidet Jeſus drei göttliche Perſonen, den Vater, den Sohn und den heiligen Geiſt, und ſpricht dadurch das Geheimniß der allerheiligſten, göttlichen Dreieinigkeit aus: denn es ſpricht Jeſus nur von Einem Namen, Einer Weſenheit, die aber in ſich drei Perſonen begreift (Hier., Hilar. und and. Väter). Wage nicht, dieſes Geheimniß zu begreifen, zu bezweifeln oder gar zu beſtreiten. Gott hat es geſagt! Genug! bete an, unterwirf Verſtand und Herz. Du wirſt ihn ſehen einſt, wie er iſt, wenn du hier glaubſt, was du nicht ſiehſt.

20. und lehret ſie Alles halten, was ich euch befohlen habe: [22]) und ſiehe, ich bin bei euch alle Tage bis an's Ende der Welt. [23])

---

22) alle Gebote; denn nicht der Glaube allein, oder der Glaube an dieſe oder jene Worte Jeſu, ſondern der ganze Glaube, wie ihn Jeſus gefordert, und dieſer Glaube thätig in guten Werken, rechtfertiget. Vgl. Röm. 2, 13. Bemerke auch: Jeſus ſandte ſeine Apoſtel in die ganze Welt, und ſprach nicht: Schreibet; ſondern: Prediget das Evangelium. Daß Einige von ihnen etwas ſchrieben, war zufällig, obwohl es auf göttlichen Antrieb geſchah. Es ſchrieben weder Alle, noch ſchrieben die, welche ſchrieben, Alles (2. Joan. 12: 3. Joan. 13: 1. Cor. 11, 34: 2. Theſſ. 2, 14: 1. Tim. 6, 20: 1. Tim. 2, 14); denn ſie hatten zwar den Befehl, Alles zu lehren, was ſie von Chriſto gehört hatten, aber nicht, Alles zu ſchreiben. Und von dem, was ſie ſchrieben, gaben ſie nur die Worte, nicht aber auch den Sinn und die Erklärung dieſer Worte. Dieſe erklärten ſie mündlich. Und ſo muß es, wie die katholiſche Kirche lehrt, mündliche Erblehren verſchiedener Art geben, die beſtätigen, erklären und ergänzen.

23) Obwohl ich euch nun verlaſſe, und in den Himmel auffahre, ſo laſſe ich euch nicht allein, ſondern bleibe unter euch unſichtbar gegenwärtig, und leiſte euch Beiſtand bis an's Ende der Welt. Bemerke, wie hier Jeſus den unter Petrus verſammelten Oberhirten ſeiner Kirche das Lehramt übergibt, und ihnen ſeinen göttlichen Beiſtand zuſichert. Die unter ihrem Oberhaupte verſammelten Biſchöfe ſind alſo unfehlbar, und wo ſie immer etwas ausſprechen, was den Glauben und die Sitten betrifft, ſeyen ſie an Einem Orte verſammelt, oder in der ganzen Welt zerſtreut, und als allgemeinen Beſchluß verkünden: da iſt Jeſus — die unfehlbare Wahrheit mit ihnen. Vgl. ob. 18, 16—18: 16, 18. Der heilige Matthäus ſchließt ſein Evangelium mit der lehrenden und heiligenden, unfehlbaren Kirche; denn in ihr lebt der lehrende und heiligende Chriſtus auf Erden fort; ihre Lehre iſt ſeine Lehre, ihr Geiſt iſt ſein Geiſt, ihr Schutz iſt ſein Schutz. Selig, wer unter ihrem Schutze wohnt (Ezech. 48, 35)!

Marcus.

Marcus, mit vollſtändigem Namen Joannes Marcus (Apoſtelg. 12, 12), war der Sohn einer gewiſſen Maria zu Jeruſalem, in deren Hauſe die Apoſtel ſich oft verſammelten, ein Verwandter des Barnabas. Der heilige Petrus ſcheint ihn im Chriſtenthume unterrichtet zu haben; denn er nennt ihn ſeinen Sohn (1. Petr. 5, 13): ſpäter begleitete er den Paulus (Apoſtelg. 12, 25: 13, 5) und Barnabas (Apoſtelg. 15, 35—39) auf ihren apoſtoliſchen Reiſen, und bei Paulus hielt er ſich auch auf während der zweimaligen Gefangenſchaft deſſelben zu Rom (Col. 4, 10: 2. Tim. 4, 11). Hier ſcheint er wieder mit Petrus, der mit Paulus zu gleicher Zeit in Rom war, in nähere Verbindung gekommen, und von demſelben zur Abfaſſung des Evangeliums, welches wir unter ſeinen Namen haben, ermuntert worden zu ſeyn. Daß der heilige Marcus unter Anleitung des Apoſtelfürſten arbeitete, iſt Meinung des geſammten chriſtlichen Alterthums; denn er heißt allgemein nur der Ausleger des heiligen Petrus, der Mittheiler ſeines Evangeliums. Nicht ſo einig iſt man über die Zeit, wann der heilige Marcus geſchrieben hat; denn faſt Alle ſtimmen zwar dahin zuſammen, daß er ſein Evangelium nach dem des heiligen Matthäus geſchrieben, aber in der näheren Beſtimmung der Zeit darnach kommen ſie nicht überein. Nach dem heiligen Clemens von Alexandrien (216 n. Chr.) ſchrieb er noch bei Lebzeiten des heiligen Apoſtels Petrus, nach dem heiligen Irenäus (170 n. Chr.) erſt nach dem Tode deſſelben im Jahre 66. Beide Meinungen dieſer alten Lehrer laſſen ſich vereinigen, wenn man annimmt, Marcus habe noch bei Lebzeiten jenes Apoſtels das Evangelium unter ſeiner Leitung zur Ergänzung einiger Geſchichten des Matthäus verfaßt, nach ſeinem Tode aber erſt daſſelbe gleichſam als Denkmal für den Apoſtelfürſten herausgegeben. Als Ort der Abfaſſung nennen die Meiſten Rom, Einige Alexandria, wo Marcus, von Petrus dahin geſandt, eine geraume Zeit gepredigt haben ſoll. Die Sprache, in welcher der heilige Evangeliſt ſchrieb, war ohne Zweifel die Griechiſche; denn dieſe war außer der Mutterſprache die gangbarſte im ganzen Morgen- und Abendlande, und ſelbſt die Juden in Rom redeten mehr griechiſch als lateiniſch. Ueber die weiteren Lebensumſtände des heiligen Mannes iſt Nichts Näheres bekannt. Nach dem heiligen Hieronymus, Euſebius, ſo wie den griechiſchen und lateiniſchen Martyrer-Verzeichniſſen ſtarb er zu Alexandria den Martyrtod.

Das heilige Evangelium Jeſu Chriſti nach Marcus.[1])

Das 1. Kapitel.

Predigt Joannes, des Täufers. Jeſus läßt ſich taufen und geht in die Wüſte, faſtet und wird verſucht; predigt in Galiläa, beruft den Petrus, Andreas, Jacobus und Joannes; lehrt zu Capharnaum; treibt einen Teufel aus; macht des Petrus Schwiegermutter und viele Kranke geſund; befreit Beſeſſene und heilt einen Ausſätzigen.

1. Der Anfang des Evangeliums Jeſu Chriſti, des Sohnes Gottes:[2])

2. wie geſchrieben ſteht in dem Propheten Iſaias:[3]) Siehe, ich ſende meinen Engel[4]) vor deinem Angeſichte her, der deinen Weg vor dir bereiten wird.

3. Die Stimme eines Rufenden in der Wüſte:[5]) Bereitet den Weg des Herrn, machet eben ſeine Fußſteige! Mal. 3, 1. Iſa. 40, 3.

4. Joannes taufte in der Wüſte,[6]) und predigte die Bußtaufe zur Vergebung der Sünden.[7]) Luc. 3, 3.

5. Und das ganze Land Judäa und alle Einwohner Jeruſalems gingen zu ihm hinaus, und ließen ſich von ihm taufen im Fluſſe Jordan, und bekannten ihre Sünden. Matth. 3, 5. 6.

6. Joannes aber hatte eine Kleidung von Kameelhaaren und einen ledernen Gürtel um ſeine Lenden, und aß Heuſchrecken und wilden Honig: und er predigte und ſprach: Matth. 3, 4. 3. Moſ. 11, 22.

7. Es kommt Einer nach mir, der ſtärker iſt, als ich: ich bin nicht würdig, mich niederzubücken, um ſeine Schuhriemen aufzulöſen. Matth. 3, 11. Luc. 3, 16. Joan. 1, 27.

8. Ich habe euch mit Waſſer getauft, er aber wird euch mit dem heiligen Geiſte taufen. Apgſt. 1, 5: 2, 4: 11, 16: 19, 4.

9. Und es begab ſich, daß Jeſus zu derſelben Zeit von Nazareth aus Galiläa kam, und von Joannes im Jordan getauft wurde. Matth. 3, 13.

10. Und ſobald er aus dem Waſſer heraufſtieg, ſah er den Himmel offen, und den heiligen Geiſt wie eine Taube herabkommen, und über ſich bleiben.[8]) Matth. 3, 16. Luc. 3, 22. Joan. 1, 32.

---

1) S. Matth. K. 1. Note 1.

2) des Eingebornen (Joan. 1, 18). Das Wort Anfang bezieht ſich auf die folgende Predigt des Joannes, welche zur Aufnahme des Evangeliums und des Meſſias einlud, und inſoferne der Anfang des Evangeliums, der frohen Botſchaft war.

3) d. i. Der Anfang der frohen Botſchaft iſt die Predigt des Vorläufers, von welcher der Prophet Iſaias geweiſſagt hat. Die nachfolgende Weiſſagung gaben die Propheten Malachias und Iſaias; Marcus nennt bloß den Letzteren, wahrſcheinlich, weil er der Aeltere iſt, und Malachias ſeine Worte nur näher erklärt hat.

4) Boten.

5) d. i. Er iſt die Stimme eines Rufenden.

6) S. Matth. 3, 1. Not. 2.

7) predigte die Taufe zum Erkenntniß und Bekenntniß der Sünden, damit die Sünder dadurch zu Chriſto und ſeiner Taufe kämen, und die wirkliche Vergebung der Sünden erlangeten. S. Matth. 3. Not. 21.

8) Im Griech. wie eine Taube über ſich herabkommen.

11. Und eine Stimme erſcholl vom Himmel: Du biſt mein geliebter Sohn, an dir habe ich Wohlgefallen. 9) Matth. 3, 17.

12. Und der Geiſt trieb ihn alsbald hinaus in die Wüſte. 10) Matth. 4, 1. Luc. 4, 1.

13. Und er war in der Wüſte vierzig Tage und vierzig Nächte, 11) und wurde vom Satan verſucht: er war bei den wilden Thieren, und die Engel dienten ihm. 12)

14. Nachdem aber Joannes überliefert war, kam Jeſus nach Galiläa, predigte das Evangelium vom Reiche Gottes, Matth. 4, 12. Luc. 4, 14. Joan 4, 43.

15. und ſprach: die Zeit iſt erfüllet, 13) und das Reich Gottes hat ſich genahet: thuet Buße, und glaubet dem Evangelium.

16. Als er nun an dem galiläiſchen Meere vorüber ging, ſah er den Simon und Andreas, ſeinen Bruder, welche eben ihre Netze in's Meer auswarfen, (denn ſie waren Fiſcher). Matth. 4, 18. Luc. 5, 2.

17. Da ſprach Jeſus zu ihnen: Folget mir nach! ſo will ich euch zu Menſchen-Fiſchern machen. Matth. 4, 19.

18. Und ſie verließen ſogleich ihre Netze, und folgten ihm nach.

19. Als er nun von da ein wenig weiter gegangen war, ſah er den Jacobus, einen Sohn des Zebedäus, und Joannes, ſeinen Bruder, die eben auch im Schiffe ihre Netze zurichteten. 14) Matth. 4, 21.

20. Und er rief ihnen alſogleich. Und ſie ließen ihren Vater Zebedäus mit den Taglöhnern im Schiffe, und folgten ihm nach.

21. Sie gingen nun nach Capharnaum, und ſogleich am Sabbate ging er in die Synagoge, und lehrte ſie. Luc. 4, 31—37. Matth. 4, 13.

22. Und ſie erſtaunten über ſeine Lehre; denn er lehrte ſie wie Einer, der Gewalt hat, und nicht wie die Schriftgelehrten. 15) Matth. 7, 28. Luc. 4, 32.

23. Und es war ein Menſch in ihrer Synagoge, der einen unreinen Geiſt hatte. 16) Dieſer ſchrie,

24. und ſprach: Was haben wir mit dir zu ſchaffen, Jeſus von Nazareth? biſt du gekommen, uns zu verderben? 17) Ich weiß, wer du biſt: der Heilige Gottes. 18)

---

9) Im Griech. an dem ich Wohlgefallen habe.

10) Der heilige Geiſt, der kurz vorher in der Taufe alle ſeine göttlichen Gnaden über ſeine heilige Menſchheit ergoſſen hatte, trieb dieſe mächtig an, die Einſamkeit zu ſuchen, um den Sieg über den Satan zu beſtehen, und durch Gebeth, innige Vereinigung mit Gott und Aufopferung an ihn ſich vor dem Antritte des Lehramtes zu ſtärken.

11) Das Griech. drückt die vierzig Nächte nicht aus, aber ſie ſtehen bei Matthäus (4, 2.).

12) nachdem er den Hunger ertragen und die Verſuchung des Satans überwunden hatte. Matth. 4, 11.

13) Alles, was der Ankunft des Meſſias und ſeines Reiches vorhergehen ſollte, iſt eingetroffen. S. letzte Note zu d. 2. Buch d. Mach.

14) Andere geben: ausbeſſerten.

15) S. Matth. 7, 29.

16) der von einem böſen Geiſte beſeſſen war. S. Matth. 4, 24.

17) Was willſt du mit uns, wir haben nichts mit dir; denn wir haben nur Gewalt über die Sünder; biſt du etwa ſchon gekommen zum Gerichte, um uns für ewig in die Hölle zu verſchließen (Apoc. 20, 9. 10)? S. Matth. 8. Note 31. Im Griech. Laß uns, was haben wir ꝛc. wie Luc. 8, 28.

18) der göttliche Heilige, der Allerheiligſte, der Meſſias. S. Dan. 9, 24.

25. Jeſus aber drohte ihm, und ſprach: Verſtumme,[19]) und fahre aus von dieſem Menſchen.

26. Und der unreine Geiſt riß ihn hin und her,[20]) ſchrie mit lauter Stimme und fuhr aus von ihm.

27. Da verwunderten ſich Alle, ſo daß ſie ſich untereinander fragten,[21]) und ſprachen: Was iſt das? Was iſt dieß für eine neue Lehre? Er gebietet mit Macht[22]) ſelbſt den unreinen Geiſtern, und ſie gehorchen ihm.

28. Und der Ruf von ihm verbreitete ſich ſogleich im ganzen Lande von Galiläa.

29. Sobald ſie nun aus der Synagoge gegangen waren, kamen ſie mit Jacobus und Joannes[23]) in das Haus des Simon und Andreas. Matth. 8, 14. Luc. 4, 38.

30. Die Schwiegermutter des Simon aber lag darnieder am Fieber: und ſogleich redeten ſie mit ihm von ihr.

31. Da trat er hinzu, nahm ſie bei der Hand, und richtete ſie auf; und ſogleich verließ ſie das Fieber, und ſie diente ihnen. Matth. 8, 15.

32. Als es nun Abend geworden, und die Sonne untergegangen war, brachten ſie zu ihm Alle, die ſich übel befanden, und von böſen Geiſtern beſeſſen waren: Matth. 8, 16.

33. und die ganze Stadt war vor der Thüre verſammelt.

34. Und er machte Viele geſund, die mit allerlei Krankheiten geplagt waren, und trieb viele Teufel aus, und ließ ſie nicht reden,[24]) weil ſie ihn kannten. Luc. 4, 41.

35. Des Morgens aber ſtand er ſehr früh auf, ging hinaus, und begab ſich an einen öden Ort, und betete daſelbſt.[25])

36. Simon nun eilte ihm nach ſammt denen, die bei ihm waren.

37. Und als ſie ihn fanden, ſprachen ſie zu ihm: Alle ſuchen dich!

38. Er aber ſprach zu ihnen: Laſſet uns in die nächſtgelegenen Flecken und Städte[26]) gehen, damit ich auch daſelbſt predige; denn dazu bin ich gekommen.

39. Und er predigte in ihren Synagogen und in ganz Galiläa, und trieb die Teufel aus.

40. Und es kam ein Ausſätziger zu ihm; der bat ihn, fiel auf ſeine Kniee und ſprach zu ihm: Wenn du willſt, ſo kannſt du mich reinigen. Matth. 8, 2—4. Luc. 5, 12.

41. Jeſus aber erbarmte ſich über ihn, ſtreckte ſeine Hand aus, rührte ihn an, und ſprach zu ihm: Ich will, ſey gereiniget!

42. Und als er geſprochen hatte, wich alſogleich der Ausſatz von ihm, und er war rein.

43. Dann ſchaffte er ihn alsbald fort, bedrohte ihn,

44. und ſprach zu ihm: Sieh zu, daß du es Niemanden ſageſt; ſondern

---

19) Warum? Weil Lob des Satans kein Lob iſt (Tertul.), und weil das Geheimniß von Jeſu Würde nur allmählig nach Gottes weiſer Anordnung offenbar werden ſollte.

20) was Chriſtus geſtattete, damit offenbar würde, der Menſch ſey wirklich beſeſſen (Theophil.).

21) And. geb. d. Griech. ſo daß ſie mit einander ſtritten und ſprachen ꝛc.

22) durch ſein bloßes Wort, ohne Anrufung der heiligen Namen, und ohne Beſchwörungs-Ceremonien. S. Matth. 12, 27.

23) S. ob. V. 19.

24) S. ob. Note 19.

25) Er war gekommen, die Einöde zum fruchtbaren Lande zu machen (Iſa. 32, 15); d. i. die an Tugend arme Menſchheit fruchtbar in guten Werken zu machen. Lerne von Chriſto, daß der früheſte Morgen dem Gebethe gehöre; und hold iſt der Morgen den Muſen, aber holder noch dem Gebethe, um Gottes Gnade zu gewinnen.

26) Im Griech. in die benachbarten Landſtädte.

geh hin, zeige dich dem Hohenprieſter,[27]) und opfere für deine Reinigung, was Moſes befohlen hat, ihnen zum Zeugniſſe. Matth. 8, 4: 3. Moſ. 14, 2.

45. Als er aber hinausgekommen war, fing er an, die Sache zu verkündigen und auszubreiten, ſo daß (Jeſus) nun nicht mehr öffentlich in die Stadt gehen konnte,[28]) ſondern draußen an öden Orten blieb: aber ſie verſammelten ſich zu ihm von allen Seiten.

Das 2. Kapitel.

Heilung eines Gichtbrüchigen. Berufung des Matthäus. Vom Faſten. Vom neuen Tuche und von den neuen Schläuchen. Die Phariſäer murren wider die Jünger Jeſu, welche am Sabbate Aehren pflückten.

1. Nach einigen Tagen ging er wieder nach Capharnaum.[1]) Matth. 9, 1.

2. Und als es bekannt ward, daß er in einem Hauſe ſey,[2]) kamen Viele zuſammen, ſo daß ſie auch draußen vor der Thüre keinen Raum hatten;[3]) und er predigte ihnen das Wort.

3. Da kamen einige herbei zu ihm, und brachten einen Gichtbrüchigen, der von Vieren getragen wurde. Luc. 5, 18.

4. Und weil ſie ihn der Volksmenge wegen nicht vor ihn bringen konnten, deckten ſie das Dach ab, wo er war, und als ſie es geöffnet hatten, ließen ſie das Bett, worauf der Gichtbrüchige lag, herab.[4])

5. Als nun Jeſus ihren Glauben ſah, ſprach er zu dem Gichtbrüchigen: Sohn, deine Sünden ſind dir vergeben. Matth. 9, 2.

6. Es ſaßen aber daſelbſt Einige von den Schriftgelehrten, und dachten in ihren Herzen:

7. Wie redet dieſer ſo? Er läſtert Gott![5]) Wer kann Sünden vergeben, als Gott allein? Job. 14, 4. Iſa. 43, 25.

8. Da Jeſus dieſes alsbald in ſeinem Geiſte[6]) erkannte, daß ſie ſo bei ſich dachten, ſprach er zu ihnen: Warum habt ihr ſolche Gedanken in euern Herzen?

9. Was iſt leichter, zu dem Gichtbrüchigen ſagen: Deine Sünden ſind dir vergeben — oder ſagen: Steh auf, nimm dein Bett, und wandle?

---

27) oder vielmehr, wie das Griech. hat: dem Prieſter. Die Ausſätzigen waren nicht verpflichtet, zu dem Hohenprieſter zu gehen, um für rein erklärt zu werden: aber da die Prieſter nicht ſelten den Titel von Hohenprieſtern (ſ. Matth. 2, 4) führten, hat die obige Ueberſetzung nichts Unrichtiges.

28) wegen Andrang des Volkes. Dem Geheilten war zwar verboten, die erhaltene Wohlthat zu preiſen, aber die Freude machte, daß er nicht ſchwieg.

1) ſeinen gewöhnlichen Aufenthaltsort. S. Matth. 4, 12.

2) wahrſcheinlich im Hauſe des Petrus, wo er gewöhnlich ſich aufhielt.

3) ſo daß auch der Ort ſie nicht faßte, der vor der offenen Thüre war, der Vorplatz.

4) Die platten Dächer der Juden hatten wahrſcheinlich wie noch jetzt eine Oeffnung, deren man ſich zur Zeit des Laubhüttenfeſtes, wo man unter freiem Himmel wohnen und ſpeiſen ſollte, bediente, die man aber außer der Zeit dieſes Feſtes wie das übrige Dach mit Backſteinen eindeckte. Die Backſteine dieſer Oeffnung nahm man weg, um den Kranken hinablaſſen zu können. Auf das Dach ſelbſt kam man mittelſt der außerhalb des Hauſes angebrachten Treppe. S. Matth. 24, 17.

5) Im Griech. Warum redet dieſer ſolche Gotteslästerung?

6) vermöge ſeiner Gottheit.

10. Damit ihr aber wiſſet, daß der Menſchenſohn auf Erden Macht habe, die Sünden zu vergeben, ſo (ſprach er zu dem Gichtbrüchigen)

11. ſage ich dir: Steh auf, nimm dein Bett und geh in dein Haus.

12. Und derſelbe ſtand ſogleich auf, nahm ſein Bett, und ging in Gegenwart Aller davon, ſo daß ſich Alle verwunderten, Gott prieſen, und ſprachen: So etwas haben wir niemals geſehen!

13. Er ging nun abermal an das Meer [7]) hinaus, und alles Volk kam zu ihm, und er lehrte ſie. Matth. 9, 9.

14. Im Vorbeigehen ſah er Levi, den Sohn des Alphäus, [8]) am Zollhauſe ſitzen, und ſprach zu ihm: Folge mir nach! Und er ſtand auf, und folgte ihm nach. Matth. 9, 9. Luc. 5, 27.

15. Als er nun in deſſen Hauſe zu Tiſche ſaß, geſchah es, daß viele Zöllner und Sünder zugleich mit Jeſu und ſeinen Jüngern zu Tiſche ſaßen; denn es waren ihrer Viele, die ihm nachfolten. Luc. 5, 29.

16. Da ſahen die Schriftgelehrten und Phariſäer, daß er mit den Zöllnern und Sündern aß, und ſie ſprachen zu ſeinen Jüngern: Warum ißt und trinkt euer Meiſter [9]) mit den Zöllnern und Sündern?

17. Als Jeſus dieß hörte, ſprach er zu ihnen: Nicht die Geſunden bedürfen des Arztes, ſondern die Kranken: denn ich bin nicht gekommen, die Gerechten zu berufen, ſondern die Sünder. Matth. 9, 13: 1. Tim. 1, 15.

18. Nun kamen die Jünger des Joannes und die Phariſäer, die da zu faſten pflegten, und ſprachen zu ihm: Warum faſten die Jünger des Joannes und der Phariſäer, deine Jünger aber faſten nicht? Matth. 9, 14. Luc. 5, 33.

19. Und Jeſus ſprach zu ihnen: Können denn die Hochzeitleute faſten, ſo lange der Bräutigam bei ihnen iſt? So lange ſie den Bräutigam bei ſich haben, können ſie nicht faſten. Matth. 9, 15.

20. Es werden aber Tage kommen, da ihnen der Bräutigam genommen wird: und dann werden ſie faſten in denſelben Tagen. Luc. 5, 35.

21. Niemand ſetzet einen Fleck von neuem Tuche auf ein altes Kleid: ſonſt reißt das neue Stück von dem alten ab, und der Riß wird größer. Matth. 9, 16.

22. Und Niemand gießt neuen Wein in alte Schläuche, ſonſt zerreißt der Wein die Schläuche, der Wein wird verſchüttet, und die Schläuche ſind verloren; ſondern neuer Wein muß in neue Schläuche gefaßt werden.

23. Ein andermal, da der Herr am Sabbate durch die Saatfelder wandelte, geſchah es, daß ſeine Jünger im Dahingehen Aehren abzubrechen anfingen. Matth. 12, 1. Luc. 6, 1.

24. Da ſprachen die Phariſäer zu ihm: Siehe, warum thun ſie am Sabbate, was nicht erlaubt iſt?

25. Er aber ſprach zu ihnen: Habt ihr niemals geleſen, was David that, als er in Noth war, und ihn hungerte ſammt denen, die bei ihm waren? 1. Kön. 21, 6.

26. wie er zur Zeit des Hohenprieſters Abiathar [10]) in das Haus Gottes ging, und die Schaubrode aß, die Niemand eſſen durfte als die Prieſter, und wie er denen, die bei ihm waren, davon gab? 3. Moſ. 24, 9.

27. Und er ſprach zu ihnen: Der Sabbat iſt um des Menſchen willen

---

7) von Genezareth.

8) den Matthäus, welches ſein anderer Name war.

9) Im Griech. ißt und trinkt er.

10) eigentlich Achimelech (1. Kön. 21, 1); Abiathar war vermuthlich nur der Beiname. S. 1. Kön. 21. Note 2.

gemacht, nicht der Menſch um des Sabbats willen.[11])

28. Darum iſt der Menſchenſohn auch Herr des Sabbats.[12])

Das 3. Kapitel.

Jeſus heilt eine verdorrte Hand und viele Kranke; erwählt die Apoſtel und ſendet ſie aus; widerlegt die Läſterung der Phariſäer, die wider den heiligen Geiſt ſündigen; wird von ſeiner Mutter und ſeinen Brüdern geſucht.

1. Und er ging abermal in die Synagoge: und es war daſelbſt ein Menſch, der eine verdorrte Hand hatte. Matth. 12, 9. 10. Luc. 6, 6.

2. Sie aber[1]) gaben Acht auf ihn, ob er am Sabbate heilen würde, damit ſie ihn anklagen könnten.

3. Da ſprach er zu dem Menſchen, der die verdorrte Hand hatte: Tritt hervor in die Mitte!

4. Und er ſprach zu ihnen: Iſt es erlaubt, am Sabbate Gutes zu thun, oder Böſes;[2]) ein Leben zu retten, oder zu Grunde gehen zu laſſen? Sie aber ſchwiegen.

5. Und er ſah ſie ringsherum zürnend an, betrübt über die Blindheit ihres Herzens, und ſprach zu dem Menſchen: Strecke deine Hand aus! Und er ſtreckte ſie aus, und ſeine Hand ward wieder geſund.[3])

6. Die Phariſäer aber gingen hinaus, und hielten ſogleich mit den Herodianern[4]) Rath wider ihn, wie ſie ihn tödten könnten. Matth. 12, 14.

7. Jeſus aber entwich mit ſeinen Jüngern an das Meer: und viel Volk von Galiläa und Judäa folgte ihm nach:

8. auch von Jeruſalem und Idumäa[5]) und von jenſeit des Jordan, und von der Gegend von Tyrus und Sidon kam eine große Menge zu ihm, als ſie von ſeinen Thaten hörten.

9. Da ſagte er zu ſeinen Jüngern, ſie ſollten der Volksmenge wegen ein Schifflein für ihn bereit halten, damit er nicht gedränget würde:[6])

10. denn er heilte Viele, ſo daß Alle, die mit Plagen behaftet waren, mit Gewalt zu

---

11) Des Bedürfniſſes der Menſchen wegen, nämlich damit ſie durch Ruhe ſich erholen und dieſe Ruhe in Gott, durch den Dienſt Gottes, feiern, wurde der Sabbat eingeſetzt; das menſchliche Bedürfniß darf alſo am Sabbate befriedigt werden. Dadurch wird der Sabbat auch eigentlich nicht gebrochen; denn daß der Menſch habe, was er unumgänglich nothwendig hat, iſt Gottes Wille, und die Erfüllung dieſes Willens kann den Sabbat nicht entheiligen. Freilich muß dann aber entſchieden ſeyn, daß das, womit wir die angeordnete Sabbats-Ruhe ſtören, uns unumgänglich nothwendig ſey.

12) Darum kann der Menſchenſohn um des menſchlichen Bedürfniſſes willen die Sabbats-Ruhe ſtören, oder erlauben, daß ſie geſtört werde. Der Menſchenſohn hebt damit das Geſetz vom Sabbate nicht auf, ſondern lehrt es vollſtändiger einſehen und richtiger anwenden. S. Matth. 12. Note 9.

1) Die Phariſäer.

2) durch Unterlaſſung des Guten.

3) Einige griech. Handſchriften ſetzen bei: wie die andere.

4) S. Matth. 22. Note 14.

5) Das Land der Idumäer lag ſüdlich von Judäa.

6) damit er ſich auf das Schifflein zurückziehen könnte, wenn das Volk zu ungeſtümm auf ihn eindränge.

ihm hindrangen, um ihn anzurühren.[7])

11. Und wenn die unreinen Geiſter[8]) ihn ſahen, fielen ſie vor ihm nieder, ſchrieen und ſprachen:

12. Du biſt der Sohn Gottes! Er aber drohte ihnen heftig, daß ſie ihn nicht offenbar machen ſollten.[9])

13. Und er ſtieg auf den Berg, und berief zu ſich, die er ſelbſt wollte, und ſie kamen zu ihm. Luc. 6, 12. Matth. 10, 1.

14. Und er traf die Anordnung, daß zwölf bei ihm wären, und daß er ſie zum Predigen ausſchickte.

15. Er gab ihnen auch die Macht, die Krankheiten zu heilen, und die Teufel auszutreiben.[10])

16. Dem Simon gab er den Namen Petrus:[11])

17. und (verordnete) Jacobus, den Sohn des Zebedäus, und Joannes, den Bruder des Jacobus, denen er den Namen Boanerges, das iſt, Donnerkinder gab,[12])

18. und Andreas, und Philippus, und Bartholomäus, und Matthäus, und Thomas, und Jacobus, den Sohn des Alphäus, und Thaddäus,[13]) und Simon, den Cananäer,[14])

19. und Judas Iscariot, der ihn auch verrathen hat.[15])

20. Als ſie nach Hauſe kamen, verſammelte ſich wieder das Volk, ſo daß ſie nicht einmal ihr Brod eſſen konnten.

21. Da die Seinigen[16]) dieß hörten, gingen ſie aus, ihn zu ergreifen; denn ſie ſagten: Er iſt wahnſinnig geworden.[17])

22. Und die Schriftgelehrten, die von Jeruſalem herabgekommen waren, ſprachen: Er hat den Beelzebub, und durch den Oberſten der Teufel treibt er die Teufel aus.[18]) Matth. 9, 34.

23. Da rief er ſie zuſammen, und redete mit ihnen in Gleichniſſen: Wie kann ein Satan einen Satan austreiben?

24. Und wenn ein Reich mit ſich ſelbſt uneins iſt, ſo kann daſſelbe Reich nicht beſtehen.

25. Und wenn ein Haus in ſich ſelbſt zertheilet iſt, ſo kann daſſelbe Haus nicht beſtehen.

26. Wenn nun der Satan gegen ſich ſelbſt aufſteht, ſo iſt er getrennt,

---

7) denn auch die bloße Berührung, wenn ſie im Glauben geſchah, machte geſund. S. Matth. 9, 20. 21.

8) in den Beſeſſenen.

9) S. ob. 1, 24, 25.

10) damit ſie die Wahrheit ihrer Lehre durch Wunder bekräftigten.

11) Felſenmann, als Oberhaupt, Grundſtein der ganzen Kirche. S. Joan. 1, 42. Matth. 16, 18.

12) So ſoll der Herr ſie ihres Feuereifers wegen (Luc. 9, 54) genannt haben. Nachher, als dieſer Eifer erleuchtet ward, wurden ſie feurige, fruchtbare Evangeliſten und Prediger.

13) Judas. Luc. 6, 16.

14) den Eiferer.

15) Sieh über die Namen der Apoſtel Matth. 10, 2—4.

16) ſeine Verwandten.

17) Mehrere Verwandte des Herrn, die keine Empfänglichkeit für ſeine Lehre hatten, glaubten nicht an ihn (Joan. 7, 5); dieſe mochten wirklich der Meinung ſeyn, er ſey von Sinnen gekommen, wie es denn auch jetzt leider gar oft noch geſchieht, daß ſolche Chriſten, die ganz nach Chriſti Geiſte leben, für verrückt gehalten und verſchrieen werden. Um von ihrer Familie einen vermeintlichen Schandfleck abzuwenden, wollten ſie ihn den Phariſäern, die ſich ſchon verlauten ließen, ihn aus dem Wege räumen zu wollen, entreiſſen, und etwa einſperren. S. Matth. 12, 46, 47.

18) Die Veranlaſſung zu dieſer Rede erzählt Matth. 12, 22. 23.

und wird nicht beſtehen können, ſondern es hat ein Ende mit ihm.

27. Niemand kann in das Haus des Starken kommen, und ſein Hausgeräth rauben, wenn er nicht zuvor den Starken bindet: dann erſt wird er ſein Haus ausrauben. Matth. 12, 29.

28. Wahrlich, ich ſage euch, alle Sünden werden den Menſchenkindern vergeben, und alle Läſterungen, die ſie ausgeſtoßen haben: Matth. 12, 31. Luc. 12, 10.

29. wer aber wider den heiligen Geiſt läſtert, der wird in Ewigkeit keine Vergebung erhalten, ſondern eines ewigen Verbrechens ſchuldig ſeyn.[19] Matth. 12, 32.

30. Denn ſie ſagten: Er hat einen unreinen Geiſt.[20]

31. Nun kamen ſeine Mutter und ſeine Brüder, und blieben drauſſen ſtehen, und ſchickten zu ihm hinein, und ließen ihn rufen. Matth. 12, 46. Luc. 8, 19.

32. Das Volk aber ſaß um ihn her: und ſie ſprachen zu ihm: Siehe, deine Mutter und deine Brüder ſind drauſſen, und ſuchen dich.

33. Da antwortete er ihnen, und ſprach: Wer iſt meine Mutter, und wer ſind meine Brüder?

34. Und indem er die, welche um ihn her ſaſſen, ringsum anblickte, ſprach er: Siehe da meine Mutter und meine Brüder!

35. Denn wer den Willen Gottes thut, der iſt mein Bruder, meine Schweſter und meine Mutter.

Das 5. Kapitel.

Chriſtus vergleicht das Reich Gottes einem Säemanne, einer brennenden Lampe, der wachſenden Saat, einem Senfkörnlein. Er ſtillet das Meer.

1. Und er fing abermal an, am Meere zu lehren, und es ſammelte ſich zu ihm eine große Schaar, ſo daß er in ein Schiff ſtieg, und auf dem Meere ſaß: das ganze Volk aber war auf dem Lande am Meere. Matth. 13, 1. 2. Luc. 8, 4.

2. Und er lehrte ſie Vieles durch Gleichniſſe, und ſprach zu ihnen in ſeiner Lehre:

3. Höret! Siehe, es ging ein Säemann aus, zu ſäen. Matth. 13, 3.

4. Und indem er ſäete, fiel Einiges auf den Weg: da kamen die Vögel des Himmels, und fraſſen es auf.

5. Einiges fiel auf ſteinichten Grund, wo es nicht viel Erde hatte: es ging zwar ſogleich auf, weil es keine tiefe Erde hatte:

6. als aber die Sonne aufging, wurde es erhitzt und verdorrte, weil es keine Wurzel hatte.

7. Und Einiges fiel unter die Dörner: und die Dörner wuchſen auf, und erſtickten es, ſo daß es keine Frucht gab.

8. Einiges aber fiel in gutes Erdreich, und brachte Frucht,[1] welche aufging und wuchs, ſo daß Einiges dreißigfältig, Einiges ſechzigfältig, Einiges hundertfältig trug.

9. Und er ſprach: Wer Ohren hat zu hören, der höre!

10. Und als er allein war, fragten

19) Im Griech. einer ewigen Verdammung ſchuldig ſeyn.

20) denn ſie nannten wider ihre beſſere Ueberzeugung das Gute in ihm böſe, das Göttliche teufliſch. S. Matth. 12, 32 und die Noten.

1) Gewächs, welches ꝛc.

ihn die Zwölf, die bei ihm waren, [2]) über dieſes Gleichniß.

11. Und er ſprach zu ihnen: Euch iſt gegeben, das Geheimniß des Reiches Gottes zu wiſſen; denen aber, die drauſſen ſind, [3]) wird Alles in Gleichniſſen vorgetragen;

12. damit ſie es mit Augen ſehen, und doch nicht ſehen, [4]) und mit Ohren hören, und doch nicht verſtehen, damit ſie ſich nicht bekehren, noch die Sünden ihnen vergeben werden. [5]) Iſa. 6, 9. Matth. 13, 14. Joan. 12, 40. Apſtg. 28, 26. Röm. 11, 8.

13. Und er ſprach zu ihnen: Verſtehet ihr dieſes Geheimniß nicht, wie werdet ihr dann alle Gleichniſſe verſtehen? [6])

14. Der Säemann iſt der, welcher das Wort ſäet.

15. Jene aber am Wege ſind diejenigen, welche, wenn das Wort geſäet wird, es zwar hören; dann kommt aber ſogleich der Satan, und nimmt das Wort hinweg, das in ihre Herzen geſäet war.

16. Deßgleichen ſind auch die, welche auf ſteinichten Grund geſäet werden: wenn dieſe das Wort gehört haben, nehmen ſie es alsbald mit Freuden auf;

17. ſie aber haben keine Wurzel in ſich, ſondern ſind unbeſtändig: und wenn dann um des Wortes willen Trübſal und Verfolgung entſteht, ſo ärgern ſie ſich alsbald. [7])

18. Die Anderen, die unter Dörner geſäet ſind, das ſind die, welche zwar das Wort hören;

19. aber die weltlichen Sorgen, der Trug des Reichthums und die Lüſte zu den übrigen Dingen ſchleichen ſich ein, und erſticken das Wort, ſo daß es ohne Frucht bleibt. 1. Tim. 6, 17.

20. Die endlich auf ein gutes Erdreich geſäet ſind, das ſind die, welche das Wort hören und auffaſſen, und Frucht bringen laſſen, Eines dreißigfältig, Eines ſechzigfältig, und Eines hundertfältig.

21. Und er ſprach zu ihnen: Bringet man wohl ein Licht, daß man es unter den Scheffel ſtelle oder unter das Bett? und nicht darum, daß es auf einen Leuchter geſtellet werde? [8]) Matth. 5, 15. Luc. 8, 16: 11, 33.

---

2) Im Griech.: fragten ihn, die bei ihm waren, ſammt den Zwölfen über ꝛc. Außer den Apoſteln hatte Jeſus noch zweiundſiebenzig Jünger, die ihm nachfolgten (Luc. 10, 1.).

3) die ſich von uns trennen, mit uns in keiner Gemeinſchaft ſeyn wollen, weil ſie einen willigen Glauben für meine Lehre haben.

4) Im Griech.: erkennen.

5) Sinn des Verſes in Verbindung mit dem Vorhergehenden: Denen, welche keinen willigen Glauben für meine Lehre haben, wird dieſe nur in Gleichniſſen, d. i. in einer Lehrweiſe vorgetragen, wobei man ſieht und nicht ſieht, hört und nicht hört; denn dieſe Lehrweiſe entſpricht ganz ihrem Zuſtande, indem ſie die Wahrheit zu ſehen und zu verſtehen glauben, aber doch nicht ſehen und verſtehen. Die Folge der vorgetragenen Gleichniſſe iſt dann, daß ſie wirklich nicht ſehen und verſtehen, und ſich alſo auch nicht bekehren und keine Vergebung der Sünden erhalten. Das obige »damit« ſteht für: die Folge iſt, daß ſie mit Augen ſehen ꝛc. S. Matth. 13. 13—15 und die Noten.

6) Ihr verſtehet dieſes Gleichniß noch nicht vollkommen (S. Matth. 13. Note 15), und wiſſet es darum auch Andern noch nicht mitzutheilen; wie wird es euch erſt mit allen übrigen Gleichniſſen gehen?

7) ſo werden ſie ſogleich zum Falle verleitet.

8) Mit dieſen Worten will der Herr ſagen: Nun habt ihr die deutliche Erklärung des Gleichniſſes gehört. Nichts von meinen Lehren ſoll euch dunkel bleiben, und nichts ſollet ihr für euch geheim behalten. So wie es die Beſtimmung eines Lichtes iſt, zu leuchten, ſo iſt es auch die Beſtimmung meiner Lehre, alle Irrthümer zu zerſtreuen.

22. Denn nichts iſt verborgen, was nicht offenbar würde, und nichts geſchieht heimlich, ſondern daß es an den Tag komme.[9]) Matth. 10, 26. Luc. 8, 17.

23. Wer Ohren hat zu hören, der höre!

24. Und er ſprach zu ihnen: Merket wohl, was ihr höret: Mit welchem Maaße ihr meſſet, wird euch wieder gemeſſen, und es wird euch noch darüber gegeben werden.[10]) Matth. 7, 2. Luc. 6, 38.

25. Denn wer hat, dem wird gegeben; wer aber nicht hat, dem wird auch das, was er hat, genommen werden. Matth. 13, 12: 25, 29. Luc. 8, 18: 19, 26.

26. Er ſprach auch: Mit dem Reiche Gottes iſt es, wie wenn ein Menſch Samen auf das Land ſtreut.[11])

27. Er mag ſchlafen oder aufſtehen bei Tag und bei Nacht; der Same keimet und wächst auf, ohne daß er es wahrnimmt.

28. Denn die Erde trägt von ſelbſt Frucht, zuerſt den Halm, dann die Aehre, endlich die volle Frucht in der Aehre.

29. Und wenn ſie die Früchte hervorgebracht hat, ſo ſchickt er alsbald die Sichel hin, weil die Ernte da iſt.[12])

30. Und er ſprach: Womit ſollen wir das Reich Gottes vergleichen, oder mit welchem Gleichniſſe ſollen wir es vorbilden?

31. Es iſt wie ein Senfkörnlein, welches, wenn es in die Erde geſäet wird, das kleinſte unter allen Samenkörnern iſt, die auf Erden ſind: Matth. 13, 31. Luc. 13, 19.

32. nachdem es aber geſäet iſt, wächst es auf, und wird größer als alle Kräuter, und treibt ſo große Zweige, daß die Vögel des Himmels unter ſeinen Schatten wohnen können.

33. In vielen ſolchen Gleichniſſen predigte er ihnen das Wort, ſo wie ſie es hören konnten.[13])

34. Und ohne Gleichniſſe redete er nicht zu ihnen:[14]) wenn ſie aber allein waren, legte er ſeinen Jüngern Alles aus.[15])

35. An demſelben Tage, da es Abend geworden war, ſagte er zu ihnen: Laſſet uns hinüberfahren! Matth. 8, 18.

---

und eure Beſtimmung, meine Lehre zu verbreiten. Vergl. Matth. 5, 15. In einer andern Verbindung ſteht die Stelle noch Luc. 11, 33.

9) Denn meine ganze, nun noch verborgene und verachtete Lehre wird einſt als die wahre Weisheit erkannt und geehrt werden.

10) Sinn: Merket wohl, was ich euch ſage, damit ihr es im Werke vollziehen und Andern mittheilen könnet; denn je nachdem ihr meine Lehre fleißig anwendet und Andern mittheilet, in dem Grade wird euch Gott Licht und Gnade vermehren.

11) In dem folgenden Gleichniſſe von der wachſenden Saat (V. 26—29) iſt der Säemann Chriſtus und jeder Lehrer des chriſtlichen Wortes, der Same iſt die chriſtliche Lehre, das Land bedeutet die Menſchen, die Ernte das letzte Gericht oder auch das Gericht bei jedes Einzelnen Tode (Chryſ., Hier.).

12) Wie der Same ohne weitere Mühewaltung des Säemanns wächst und bis zur Ernte heranreift: ſo wächst die gegründete Kirche auf Erden bis zum letzten Gerichte ſtill und unmerklich fort. Wie es mit der ganzen Kirche iſt, ſo auch mit dem Reiche Gottes in jedem einzelnen Chriſten. Gott läßt den Samen des göttlichen Wortes, das uns geprediget wird, in uns keimen und wachſen, ohne unſerer Freiheit Gewalt anzuthun, und uns zu zwingen, dem ſanften Zuge ſeiner Gnade zu folgen: aber zur Zeit unſers Todes, wenn die uns beſtimmten Tage abgelaufen ſind, ſammelt er die Früchte.

13) ſo wie nur dieſe Lehrweiſe für das Volk paſſend war. S. Matth. 13. Not. 12.

14) bei verſammeltem Volke. S. Matth. 13, 34.

15) um ſie noch tiefer in das Verſtändniß einzuführen. S. Matth. 13. Not. 15.

36. Sie entließen alſo das Volk, und nahmen ihn mit ſich, ſo wie er im Schiffe war: [16]) es waren auch noch andere Schiffe dabei. Matth. 8. 23. Luc. 8, 22.

37. Und es erhob ſich ein großer Sturm, der die Wellen in das Schiff warf, ſo daß es voll Waſſer wurde. Matth. 8, 24.

38. Er aber war auf dem Hintertheile des Schiffes, und ſchlief auf einem Kiſſen. Da weckten ſie ihn auf, und ſprachen zu ihm: Meiſter, liegt dir nichts daran, daß wir umkommen?

39. Und er ſtand auf, drohte dem Winde und ſprach zu dem Meere: Schweig! Verſtumme! Und der Wind legte ſich, und es ward eine große Stille.

40. Und er ſprach zu ihnen: Warum ſeyd ihr furchtſam? Habt ihr noch keinen Glauben? [17]) Sie aber [18]) fürchteten ſich ſehr, und ſprachen zu einander: Wer iſt wohl der, daß ihm der Wind und das Meer gehorchen?

Das 4. Kapitel.

Jeſus treibt aus einem Beſeſſenen eine Legion Teufel aus, und erlaubt ihnen, in Schweine zu fahren, die ſich in's Meer ſtürzen; er heilt ein blutflüſſiges Weib, und erwecket des Jairus Tochter zum Leben.

1. Und ſie kamen jenſeit des Meeres in die Gegend der Geraſener. [1]) Matth. 8, 28. Luc. 8, 26.

2. Und als er aus dem Schiffe trat, kam ihm ſogleich aus den Gräbern ein Menſch entgegen, der von einem unreinen Geiſte beſeſſen war.

3. Dieſer hatte ſeine Wohnung in den Gräbern, und Niemand konnte ihn ſelbſt nicht mit Ketten binden.

4. Denn ſchon oft, wenn er mit Fußfeſſeln und Ketten gebunden war, hatte er die Feſſeln zerriſſen und die Fußfeſſeln zerrieben, und Niemand konnte ihn bändigen.

5. Immerfort, Tag und Nacht, hielt er ſich in den Gräbern und im Gebirge auf, ſchrie und ſchlug ſich ſelbſt mit Steinen.

6. Als er aber Jeſum von ferne ſah, lief er hinzu, betete ihn an,

7. ſchrie mit lauter Stimme, und ſprach: Was habe ich mit dir zu ſchaffen, Jeſu, du Sohn Gottes, des Allerhöchſten? Ich beſchwöre dich bei Gott, quäle mich nicht!

8. Denn er ſprach zu ihm: Fahre aus von dieſem Menſchen, du unreiner Geiſt!

9. Er fragte ihn auch: Wie heißeſt du? und er ſprach zu ihm: Legion iſt mein Name; [2]) denn unſer ſind Viele.

10. Und er bat ihn ſehr, daß er ihn nicht aus dieſer Gegend vertreiben möchte.

11. Es war aber daſelbſt am Berge eine große Heerde Schweine, die weidete.

---

16) in der ſitzenden Lage (V. 1.).

17) keinen ſtärkeren Glauben? Im Griech.: Warum ſeyd ihr ſo furchtſam, warum habt ihr keinen Glauben?

18) die in dieſem und den andern Schiffen waren.

1) Im Griech. die Gardarener. S. Matth. 8. Note 27.

2) Die römiſche Legion hatte ungefähr 6000 Mann; hier ſteht ſie unbeſtimmt für eine große Anzahl. Wie ſo viele böſe Geiſter in Einem Menſchen Beſitz nehmen konnten, wird durch die Erfahrung anſchaulich, daß tauſenderlei Begierden, Lüſte und Leidenſchaften ein und daſſelbe Herz verſtricken können.

12. Und die Geiſter[3]) baten ihn und ſprachen: Schicke uns in die Schweine daß wir in ſie hineinfahren.

13. Und Jeſus erlaubte es ihnen ſogleich. Und die unreinen Geiſter fuhren aus, und fuhren in die Schweine; und die Heerde ſtürzte ſich mit großem Ungeſtümme in's Meer, es waren bei zweitauſend, und ſie ertranken im Meere.

14. Diejenigen aber, die ſie weideten, flohen davon, und verkündeten es in der Stadt und auf dem Lande. Und die Leute gingen heraus, um zu ſehen, was geſchehen war.

15. Und ſie kamen zu Jeſu, und ſahen denjenigen, der von dem Teufel[4]) war geplagt worden, daſitzen, angekleidet und vernünftig, und ſie fürchteten ſich.

16. Die aber zugeſehen hatten, erzählten ihnen, wie es dem, der vom Teufel beſeſſen war, und den Schweinen ergangen ſey.

17. Da fingen ſie an, ihn zu bitten, er möchte ſich von ihren Grenzen entfernen.

18. Als er nun in das Schiff ſtieg, fing jener, der vom Teufel geplagt worden war, ihn zu bitten an, daß er bei ihm ſeyn dürfte.

19. Aber er ließ es nicht zu, ſondern ſprach zu ihm: Geh hin zu den Deinigen in dein Haus, und verkünde ihnen, was der Herr Großes an dir gethan, und wie er ſich deiner erbarmet hat.

20. Da ging er hin, und fing an, in den zehn Städten[5]) kund zu machen, was Großes Jeſus an ihm gethan: und Alle verwunderten ſich.

21. Und als Jeſus im Schiffe wieder über das Meer gefahren war, verſammelte ſich viel Volk bei ihm, und er war am Meere.

22. Da kam Einer von den Vorſtehern der Synagoge mit Namen Jairus; und als dieſer ihn ſah, fiel er zu ſeinen Füßen, Matth. 9, 18. Luc. 8, 41.

23. bat ihn inſtändig, und ſprach: Meine Tochter liegt in den letzten Zügen: komm und lege ihr die Hand auf, damit ſie geſund werde und lebe.

24. Da ging er mit ihm, und viel Volk folgte ihm nach, und drängte ihn.

25. Ein Weib aber, das zwölf Jahre den Blutgang hatte,

26. und von vielen Aerzten Vieles erlitten, und all das ihrige aufgewendet, und keine Hilfe gefunden hatte, ſondern vielmehr ſchlimmer geworden war,

27. kam, da ſie von Jeſus gehört hatte, unter dem Volke rückwärts hinzu, und rührte ſein Kleid an:

28. denn ſie ſprach: Wenn ich nur ſein Kleid berühre, ſo werde ich geſund.

29. Und ſogleich war ihr Blutgang geſtillt: und ſie fühlte am Körper, daß ſie von der Plage geheilet ſey.

30. Und Jeſus, der alsbald in ſich fühlte, daß eine Kraft von ihm ausging, wandte ſich zum Volke,[6]) und ſprach: Wer hat meine Kleider angerühret?

31. Und ſeine Jünger ſprachen zu ihm: Du ſiehſt, daß dich das Volk dränget, und ſprichſt: Wer hat mich berühret?

---

3) Nach mehr. griech. Handſchriften: Alle dieſe Teufel baten ꝛc.

4) Im Griech. von der Legion.

5) S. Matth. 4, 25.

6) Im Griech. wandte ſich um im Volke. Chriſtus heilte das Weib in dem Augenblicke, als ſie lebendig glaubte, die Berührung ſeines Saumes mache ſie geſund. Da er wußte, welche Kraft von ſeinem geheiligten Körper ausging, wollte er das Weib ſelbſt zur Rede ſtellen, damit das Volk ihren Glauben zum Beiſpiele nehme, und nachahme. Ueber die Heilung durch äußere Vermittelung und die Kraft ſeines heiligen Leibes vrgl. auch unt. 7, Not. 5.

32. Und er blickte umher, um die zu ſehen, welche es gethan hatte.

33. Da kam das Weib, furchtſam und zitternd, wohl wiſſend, was mit ihr geſchehen war, fiel vor ihm nieder, und ſagte ihm Alles nach der Wahrheit.

34. Er aber ſprach zu ihr: Tochter, dein Glaube hat dir geholfen, geh hin im Frieden, und ſey geheilet von deiner Plage! Luc. 7, 50: 8, 48.

35. Als er noch redete, kamen Leute von dem Vorſteher der Synagoge, und ſprachen:[7]) Deine Tochter iſt geſtorben: warum biſt du dem Meiſter noch läſtig?

36. Als aber Jeſus die Rede, die da geſagt wurde, hörte, ſprach er zu dem Vorſteher der Synagoge: Fürchte dich nicht; glaube nur!

37. Und er geſtattete nicht, daß Jemand ihm folgte, außer Petrus, und Jacobus, und Joannes, der Bruder des Jacobus.

38. Und ſie kamen[8]) in das Haus des Vorſtehers der Synagoge. Da ſah er das Getümmel, und wie ſehr ſie heulten und weinten.

39. Und er ging hinein, und ſprach zu ihnen: Warum lärmet und weinet ihr? Das Mägdlein iſt nicht todt, ſondern ſchläft.

40. Und ſie lachten ihn aus. Er aber ſchaffte Alle hinaus, nahm den Vater und die Mutter des Mägdleins, und jene, die bei ihm waren, mit ſich, und ging hinein, wo das Mägdlein lag.

41. Da faßte er das Mägdlein bei der Hand, und ſprach zu ihr: Tabitha cumi, das iſt verdolmetſchet: Mägdlein (ich ſage dir) ſteh auf!

42. Und ſogleich ſtand das Mägdlein auf, und wandelte umher: es war aber zwölf Jahre alt, und ſie entſetzten ſich mit großem Erſtaunen.

43. Dann gebot er ihnen nachdrücklich, daß Niemand es erführe, und ſagte, man ſollte ihr zu eſſen geben.[9])

Das 6. Kapitel.

Jeſus wird in ſeiner Vaterſtadt verachtet. Sendung der Apoſtel. Die Enthauptung Joannes, des Täufers. Wunderbare Vermehrung der fünf Brode. Jeſus wandelt auf dem Meere; durch Berührung ſeines Kleides werden viele Kranke geſund.

1. Von da[1]) ging er weg, und zog in ſeine Vaterſtadt:[2]) und ſeine Jünger folgten ihm nach. Matth. 13, 54. Luc. 4, 16.

2. Und als der Sabbat war, fing er an, in der Synagoge zu lehren. Und Viele, die ihn hörten, verwunderten ſich über ſeine Lehre,[3]) und ſprachen: Woher hat er denn dieß Alles? Was iſt das für eine Weisheit, die ihm gegeben worden? Und wie geſchehen denn ſolche Wunder durch ſeine Hände?

3. Iſt er nicht ein Zimmermann? Der Sohn Mariä? Ein Bruder des Jacobus, Joſeph, Judas und Simon? Und ſind nicht auch ſeine Schweſtern hier bei uns? Und ſie ärgerten ſich an ihm. Joan. 6, 42.

4. Jeſus aber ſprach zu ihnen: Ein Prophet iſt nirgends ohne Ehre, als in ſeiner Vaterſtadt und ſeinem Hauſe,

7) Eigentlich ſprach nur Ein Diener nach Luc. 8, 49.

8) Im Griech.: er kam.

9) zum Beweiſe, daß ſie vollkommen geſund ſey.

1) von Capharnaum, am dießſeitigen Ufer des Meeres von Genezareth.

2) zu Nazareth.

3) Die Worte »über ſeine Lehre« ſind nicht im Griechiſchen.

und in ſeiner Verwandtſchaft. Matth. 13, 57. Luc. 4, 24. Joan. 4, 44.

5. Und er konnte daſelbſt keine Wunder thun,[4]) außer daß er wenigen Kranken die Hände auflegte, und ſie heilte.

6. Und er verwunderte ſich über ihren Unglauben, und zog durch die Flecken rings herum, und lehrte.

7. Und er rief die Zwölf, und fing an, ſie Paar und Paar auszuſenden, und gab ihnen Gewalt über die unreinen Geiſter. Matth. 10, 1.

8. Er befahl ihnen auch, nichts mit ſich auf den Weg zu nehmen außer einem Stabe, keine Taſche, noch Brod, noch Geld in dem Gürtel. Matth. 10, 9. 10.

9. Aber Sohlen ſollten ſie als Schuhe tragen, und nicht zwei Röcke[5]) anziehen. Apſtg. 12, 8.

10. Und er ſprach zu ihnen: Wo ihr immer in einem Hauſe einkehret, da bleibet, bis ihr von da weiter gehet.[6]) Matth. 10, 12.

11. Die euch aber nicht aufnehmen, noch hören werden, von dieſen gehet hinaus, und ſchüttelt den Staub von euren Füßen, ihnen zum Zeugniſſe.[7]) Matth. 10, 14. Luc. 9, 5. Apſtg. 13, 51.

12. Und ſie gingen aus, und predigten, daß man Buße thun ſollte.

13. Und ſie trieben auch viele Teufel aus, und ſalbten viele Kranke mit Oel,[8]) und heilten ſie.

14. Und der König Herodes hörte es (denn ſein Name war bekannt geworden), und ſprach: Joannes, der Täufer, iſt von den Todten auferſtanden, und darum wirken die Wunderkräfte in ihm. Matth. 14, 1. 2. Luc. 9, 7.

15. Andere aber ſagten: Er iſt Elias:[9]) und wieder Andere ſagten: Er iſt ein Prophet, wie Einer der Propheten.[10])

16. Als Herodes dies hörte, ſprach er: Joannes, den ich enthauptet habe, dieſer iſt von den Todten auferſtanden.

17. Denn eben dieſer Herodes hatte hingeſandt, den Joannes ergreifen und feſſeln laſſen wegen der Herodias, des Weibes ſeines Bruders Philippus, weil er ſie zum Weibe genommen hatte. Luc. 3, 19.

18. Denn Joannes hatte zu Herodes geſagt: Es iſt dir nicht erlaubt, deines Bruders Weib zu haben! 3. Moſ. 18, 16.

19. Herodias aber ſtellte ihm nach,[11]) und wollte ihn tödten; allein ſie konnte nicht:

20. denn Herodes fürchtete den Joannes, weil er wußte, daß er ein gerechter und heiliger Mann ſey: und er nahm ihn in Schutz, und that Vie-

---

4) denn ihr Unglauben ſetzte ihm Hinderniſſe. Gott thut zum Heile des Menſchen nichts ohne dem Menſchen.

5) zwei Unterkleider. Sie ſollten nur die nothwendige Kleidung haben.

6) von der Stadt oder dem Flecken, um den Gaſtfreund nicht zu beleidigen (Hier).

7) S. Matth. 10. Note 35. Mehrere griech. Handſchr. ſetzen bei: Wahrlich, ſag ich euch, Sodoma und Gomorrha wird es am Tage des Gerichts erträglicher gehen als dieſer Stadt.

8) Dieſe Salbung war nach Einigen nicht das heil. Sakrament der Oelung, ſondern eine ſinnbildliche Handlung, womit die Apoſtel lehrten, die Gnade Jeſu ſey wie ein heilendes, ſtärkendes Oel. Jenes von Jeſu geſtiftete Sakrament ſoll nach ihnen hier nur angedeutet, von dem heiligen Jacobus (5, 14. 15) erſt ſpäter bekannt gemacht und anempfohlen worden ſeyn. Dagegen finden Andere das heil. Sakrament darin.

9) der nicht geſtorben iſt (4. Kön. 2), und wiederkommen ſoll (Mal. 4, 5. 6).

10) mit ihrem Geiſte ausgeſtattet.

11) Im Griech.: Herodias aber faßte Haß wider ihn.

les, nachdem er ihn angehört hatte, und hörte ihn gerne.

21. Als nun ein gelegener Tag[12]) gekommen war, der Geburtstag des Herodes, gab dieſer den Fürſten, den Hauptleuten und Vornehmſten von Galiläa ein Gaſtmahl.

22. Da trat der Herodias Tochter hinein, und tanzte, und gefiel wohl dem Herodes, ſo wie auch denen, die mit zu Tiſche waren, und der König ſprach zu dem Mägdlein: Begehre von mir, was du willſt; ich will es dir geben.

23. Und er ſchwor ihr: Was du immer von mir begehreſt, ich will es dir geben, und ſollte es auch die Hälfte meines Reiches ſeyn.

24. Da ging ſie hinaus, und ſprach zu ihrer Mutter: Was ſoll ich begehren? Dieſe aber ſprach: Das Haupt Joannes, des Täufers!

25. Und ſogleich ging ſie eilends hinein zu dem König, begehrte und ſprach: Ich will, daß du mir ſogleich auf einer Schüſſel das Haupt Joannes, des Täufers, gebeſt.

26. Da ward der König traurig; aber wegen des Eides und derjenigen, die mit zu Tiſche waren,[13]) wollte er ſie nicht betrüben,[14])

27. ſondern ſchickte einen Trabanten hin,[15]) und befahl, ſein Haupt auf einer Schüſſel zu bringen.[16]) Und dieſer enthauptete ihn im Gefängniſſe,

28. und brachte ſein Haupt auf einer Schüſſel, und gab es dem Mägdlein, und das Mägdlein gab es ihrer Mutter.

29. Als dieß ſeine Jünger gehört, kamen ſie und holten ſeinen Leichnam, und legten ihn in ein Grab.

30. Und die Apoſtel verſammelten ſich bei Jeſus,[17]) und verkündeten ihm Alles, was ſie gethan und gelehrt hatten. Luc. 9, 10.

31. Und er ſprach zu ihnen: Kommet beiſeits an einen öden Ort, und ruhet ein wenig aus: denn derer, die ab- und zugingen,[18]) waren Viele, und ſie hatten keine Zeit zu eſſen. Matth. 14, 13. Luc. 9, 10.

32. Da traten ſie in ein Schiff, und fuhren beiſeits in eine Wüſte. Matth. 14, 13. Luc. 9, 10.

33. Und man ſah ſie hinwegfahren, und Viele erfuhren es, und lieſen aus allen Städten zu Fuß dahin zuſammen, und kamen ihnen zuvor.[19])

34. Als nun Jeſus ausſtieg, ſah er viel Volk: und er erbarmte ſich über ſie, weil ſie wie Schafe waren, die keinen Hirten haben: und er fing an, ſie Vieles zu lehren. Matth. 9, 36: 14, 14.

35. Da es aber ſpät geworden war, traten ſeine Jünger hinzu, und ſprachen: Dieſer Ort iſt öde, auch iſt die Zeit verfloſſen:

36. entlaſſe ſie, damit ſie in die umliegenden Dörfer und Flecken gehen, und ſich Speiſe kaufen und eſſen können.[20]) Luc. 9, 12.

37. Er aber antwortete und ſprach zu ihnen: Gebet ihr ihnen zu eſſen! Und ſie ſagten zu ihm: Wir wollen hingehen, und um zweihundert Denare

---

12) für Herodias, ihr Vorhaben auszuführen. And. geb. ein feſtlicher Tag.

13) alſo Zeugen des Eides waren.

14) Im Griech.: ſie nicht abweiſen.

15) einen Soldaten von der Leibwache, die zugleich Scharfrichtersdienſte verrichtete.

16) Die Worte »auf einer Schüſſel« ſind nicht im Griechiſchen.

17) nach der Rückkehr von ihrer Sendung (V. 12).

18) bei Jeſu und ſeinen Jüngern.

19) Das Griech. ſetzt in mehreren Handſchr. bei: und kamen zu ihm.

20) Im Griech.: Speiſe kaufen; denn ſie haben nichts zu eſſen.

Brod kaufen, und wir wollen ihnen zu eſſen geben.[21])

38. Und er ſprach zu ihnen: Wie viele Brode habet ihr? Gehet hin, und ſehet nach! Und da ſie es erſehen hatten, ſprachen ſie: Fünf Brode und zwei Fiſche.[22])

39. Und er befahl ihnen, Alle nach Genoſſenſchaften[23]) ſich niederlegen zu laſſen auf das grüne Gras. Joan. 6, 10.

40. Und ſie ließen ſich nieder Hauſenweiſe zu Hunderten und zu Fünfzigen.

41. Und er nahm die fünf Brode und die zwei Fiſche, blickte gen Himmel auf, ſegnete und brach die Brode, und gab ſie ſeinen Jüngern, damit ſie ihnen dieſelben vorlegten: auch theilte er die zwei Fiſche unter Alle.

42. Und ſie aßen Alle, und wurden ſatt.

43. Und ſie hoben von den übriggebliebenen Stücken und den Fiſchen zwölf Körbe voll auf.

44. Es waren aber derer, die gegeſſen hatten,[24]) fünftauſend Mann.

45. Und ſogleich nöthigte er ſeine Jünger, in's Schiff zu ſteigen, und vor ihm nach Bethſaida hinüberzufahren, indeß er das Volk entlaſſen wollte. Matth. 14, 22.

46. Und als er ſie entlaſſen hatte, ging er auf den Berg, um zu beten.

47. Da es nun ſpät geworden war, befand ſich das Schiff mitten auf dem Meere, und er war allein auf dem Lande.

48. Und er ſah, daß ſie große Müh hatten im Rudern (denn der Wind war ihnen entgegen). Da kam er um die vierte Nachtwache zu ihnen, wandelnd auf dem Meere, und wollte bei ihnen vorübergehen.[25]) Matth. 14, 25.

49. Als ſie ihn aber auf dem Meere wandeln ſahen, meinten ſie, es wäre ein Geſpenſt, und ſchrieen laut.

50. Denn Alle ſahen ihn, und erſchracken. Er aber redete alsbald mit ihnen, und ſprach zu ihnen: Seyd getroſt, ich bin es, fürchtet euch nicht!

51. Und er ſtieg zu ihnen in das Schiff, und der Wind legte ſich. Sie aber erſtaunten noch mehr bei ſich ſelbſt:[26])

52. denn ſie waren nicht zur Einſicht gelangt bei den Broden,[27]) weil ihr Herz verblendet war.[28])

53. Als ſie nun hinübergeſchifft waren, kamen ſie in die Landſchaft von Geneſareth, und landeten. Matth. 14, 34.

54. Und da ſie aus dem Schiffe traten, erkannte man ihn ſogleich.

55. Und man lief in jener ganzen Gegend umher, und fing an, die Kranken auf den Betten herumzutragen, wo ſie hörten, daß er wäre.

56. Und wo er in die Flecken, oder in die Dörfer oder in die Städte einzog, legten ſie die Kranken auf die Gaſſen, und baten ihn, daß ſie nur den Saum ſeines Kleides berühren dürften: und Alle, die ihn berührten, wurden geſund.

---

21) Der römiſche Denar betrug ohngefähr vier Groſchen. Im Griech.: Sollen wir hingehen, und ... kaufen?

22) Als Jeſus dieſe Frage ſtellte, wußte er wohl, welchen Vorrath die Apoſtel hatten; aber er wollte ihre Aufmerkſamkeit darauf richten, damit ſie die Größe des Wunders, welches er nun vor ihren Augen wirken wollte, ermeſſen könnten.

23) d. i. wahrſcheinlich immer die von einer Ortſchaft zuſammen.

24) Im Griech.: die Brode gegeſſen hatten.

25) d. i. es ſchien, als wollte er bei ihnen vorübergehen.

26) Im Griech.: ſie aber erſtaunten und wunderten ſich überaus.

27) daß der Herr allmächtig in allen Dingen ſey, und auch auf dem Meere wandeln könne.

28) noch zu blind, ſeine Allmacht vollkommen einzuſehen.

Das 7. Kapitel.

Die Phariſäer tadeln die Jünger Jeſu, daß ſie mit ungewaſchenen Händen eſſen. Heuchelei und verkehrte Satzungen der Phariſäer. Was den Menſchen verunreinige. Das chananäiſche Weib. Heilung eines Taubſtummen.

1. Und es verſammelten ſich bei ihm die Phariſäer und Einige von den Schriftgelehrten, die von Jeruſalem gekommen waren. Matth. 15, 1.

2. Als ſie nun Einige ſeiner Jünger mit unreinen, das iſt, mit ungewaſchenen Händen Speiſe nehmen ſahen, tadelten ſie dieſelben: Matth. 15, 2.

3. denn die Phariſäer und alle Juden eſſen nicht, ohne daß ſie ſich öfters die Hände gewaſchen haben, [1]) indem ſie die Satzungen der Alten halten.

4. Auch eſſen ſie nicht, wenn ſie vom Markte kommen, außer ſie baden ſich zuvor. Und ſo gibt es noch viele andere Dinge, die ihnen zu halten von den Vorfahrern eingeſchärft wurden: das Waſchen der Becher, der Krüge, der ehernen Geſchirre und der Bettſtätten.

5. Daher fragten ihn die Phariſäer und Schriftgelehrten: Warum wandeln deine Jünger nicht nach der Satzung der Alten, ſondern eſſen ihre Speiſen mit unreinen Händen?

6. Er aber antwortete, und ſprach zu ihnen: Treffend hat Iſaias von euch Heuchlern geweiſſagt, wie geſchrieben ſteht: Dieſes Volk ehret mich mit den Lippen, ihr Herz aber iſt fern von mir. Iſa. 29, 13.

7. Vergeblich aber dienen ſie mir, weil ſie Menſchenlehre und Menſchengebote lehren. [2])

8. Denn ihr verlaſſet das Gebot Gottes, und haltet die Menſchenſatzungen, das Waſchen der Krüge und Becher, und vieles Andere dergleichen thut ihr.

9. Und er ſprach zu ihnen: Fein hebet ihr das Gebot Gottes auf, damit ihr eure Satzung haltet. Matth. 15, 3.

10. Denn Moſes hat geſagt: Ehre deinen Vater und deine Mutter; — und wer dem Vater oder die Mutter flucht, der ſoll des Todes ſterben. 2. Moſ. 20, 12: 5. Moſ. 5, 16. Epheſ. 6, 2: 2. Moſ. 21, 17: 3. Moſ. 20, 9. Spr. 20, 20.

11. Ihr aber ſaget: Wenn Einer zum Vater oder zur Mutter ſagt: Corban! (das iſt: die Gabe) die von mir kommt, wird dir nützen: [3])

12. ſo laſſet ihr ihn nichts mehr ſeinem Vater oder ſeiner Mutter thun,

13. und hebet alſo das Wort Gottes durch eure Satzung auf, die ihr gegeben habt: und dergleichen thut ihr noch Vieles.

14. Und er rief abermal das Volk herbei, und ſprach zu ihnen: Höret mich Alle, und verſtehet es wohl! Matth. 15, 10.

15. Nichts, was von außen in den Menſchen hineinkommt, kann ihn verunreinigen; ſondern was von dem Menſchen herauskommt, das verunreinigt den Menſchen.

16. Wer Ohren hat zu hören, der höre!

---

1) ohne daß ſie fleißig durch öfteres Abreiben die Hände gewaſchen, um die Speiſe nicht zu verunreinigen, wenn etwa ihre Hände, obwohl wider Wiſſen und Willen, durch etwas verunreinigt worden wären. Im Griech.: ohne daß ſie mit der Fauſt ihre Hände gewaſchen haben (ohne daß ſie abwechſelnd die Fauſt der beiden Hände gebraucht, um dieſe zu waſchen).

2) und ſie dem göttlichen Geſetze vorziehen.

3) Die Gabe, die ich dir (Vater oder Mutter) als Unterſtützung im Alter geben könnte, will ich zum Tempel opfern; ſo wird ſie dir auch zu Nutzen kommen.

17. Als er nun vom Volke weg in ein Haus gegangen war, fragten ihn ſeine Jünger über dieſes Gleichniß.

18. Und er ſprach zu ihnen: Seyd denn auch ihr ſo unverſtändig? Verſtehet ihr nicht, daß Alles, was von außen in den Menſchen hineinkommt, ihn nicht verunreinigen kann,

19. weil es nicht in ſein Herz geht, ſondern in den Leib kommt, und den natürlichen Ausgang nimmt, wodurch alle Speiſen ausgeſchieden werden?

20. Was aber, ſprach er, von dem Menſchen herauskommt, das macht den Menſchen unrein.

21. Denn von innen, aus dem Herzen der Menſchen, kommen böſe Gedanken, Ehebrüche, Hurerei, Mordthaten, 1. Moſ. 6, 5.

22. Diebſtähle, Geiz, Schalkheit, Betrug, Schamloſigkeit, neidiſche Augen, Läſterung, Hoffart, Thorheit.

23. All dieß Böſe kommt von Innen heraus, und verunreinigt den Menſchen.

24. Und er machte ſich auf, und zog von da in die Grenzen von Tyrus und Sidon: und er ging in ein Haus, und wollte, daß es Niemand erfahren ſollte: er konnte aber nicht verborgen bleiben. Matth. 15, 21.

25. Denn als ein Weib, deren Tochter einen unreinen Geiſt hatte, von ihm hörte, ging ſie ſogleich hinein, und fiel ihm zu Füßen.

26. Das Weib aber war eine Heidin, aus Syrophönizien gebürtig. Und ſie bat ihn, daß er den Teufel von ihrer Tochter austreiben möchte. Matth. 15, 25.

27. Und er ſprach zu ihr: Laß zuerſt die Kinder ſatt werden; denn es iſt nicht recht, das Brod den Kindern zu nehmen, und den Hunden vorzuwerfen.

28. Sie aber antwortete und ſprach zu ihm: Ja doch, Herr! denn auch die Hündlein eſſen unter dem Tiſche von den Brodſamen der Kinder.

29. Und er ſprach zu ihr: Um dieſes Wortes willen geh hin: der Teufel iſt ausgefahren von deiner Tochter.

30. Und als ſie in ihr Haus kam, fand ſie ihre Tochter auf dem Bette liegen, und den Teufel ausgefahren.

31. Und er ging wieder weg von den Grenzen von Tyrus, und kam durch Sidon an das galiläiſche Meer, mitten in's Gebiet der zehn Städte.[4])

32. Da brachten ſie einen Taubſtummen zu ihm, und baten ihn, daß er ihm die Hand auflegen möchte. Matth. 9, 32.

33. Und er nahm ihn von dem Volke beiſeits, ſteckte ſeine Finger in ſeine Ohren, und berührte ſeine Zunge mit Speichel,[5])

34. ſah gen Himmel auf, ſeufzte und ſprach zu ihm: Ephphetha, das iſt: Thu dich auf![6])

35. Und ſogleich öffneten ſich ſeine Ohren, und das Band ſeiner Zunge ward gelöst, und er redete recht.

---

4) S. Matth. 4, 25. Im Griech.: Gränzen von Tyrus und Sidon, und kam an ꝛc.

5) Jeſus nimmt hier, um dieſen Kranken zu heilen, Handlungen vor, die an und für ſich nicht dienlich waren, die Heilung zu bewirken, aber einſehen laſſen, welche wunderbare Kraft die Gottheit des Herrn ſeinem geheiligten Fleiſche mittheilte.

6) Die heiligen Väter erblicken in dieſem Taubſtummen die ganze Menſchheit vorgeſtellt. Dieſe iſt von Natur aus taub, die Lehre des Heiles zu hören, und ſtumm, ihr Elend zu bekennen; ihr innerer Sinn wird erſt durch die allbelebende Kraft des Heilandes geöffnet und ihre Sprache dadurch gelöst. Die katholiſche Kirche nahm deßhalb ſeit den älteſten Zeiten das, was Jeſus mit dem Taubſtummen that, als ſinnbildliche Handlung in die Ceremonien der Taufe auf, um uns zu lehren, daß wir unſer Leben lang empfänglich ſeyn ſollen, die Lehre des Heiles zu hören, und bereit, das Lob Gottes zu verkünden.

36. Da gebot er ihnen, ſie ſollten es Niemanden ſagen. Aber je mehr er es ihnen gebot, deſto mehr breiteten ſie es aus:

37. und deſto mehr verwunderten ſie ſich, und ſprachen: [7]) Er macht Alles wohl! [8]) die Tauben macht er hörend und die Stummen redend!

Das 8. Kapitel.

Speiſung der viertauſend Mann. Die Phariſäer begehren ein Zeichen. Jeſus warnt vor dem Sauerteige der Phariſäer und Herodianer. Heilung eines Blinden. Bekenntniß des Petrus. Jeſus ſagt ſeine Leiden vor, ſtraft den Petrus, der ihn davon abhalten will, und predigt Kreuz und Verläugnung.

1. In denſelben Tagen, als wieder viel Volk beiſammen war, und es nichts zu eſſen hatte, rief er ſeine Jünger zuſammen, und ſprach zu ihnen: Matth. 15, 32.

2. Mich erbarmet das Volk: denn ſehet, ſchon drei Tage harren ſie bei mir aus, und haben nichts zu eſſen.

3. Und wenn ich ſie ungeſpeiſet nach Hauſe gehen laſſe, ſo werden ſie auf dem Wege verſchmachten; denn Einige aus ihnen ſind weit hergekommen.

4. Da antworteten ihm ſeine Jünger: Woher wird Jemand hier in der Wüſte Brod bekommen können, um ſie zu ſättigen?

5. Und er fragte ſie: Wie viele Brode habet ihr? Sie ſprachen: Sieben. [1])

6. Und er befahl dem Volke, ſich auf die Erde niederzulaſſen. Dann nahm er die ſieben Brode, dankte, brach ſie, und gab ſie ſeinen Jüngern, daß ſie vorlegten: und ſie legten dem Volke vor.

7. Sie hatten auch einige Fiſchlein, und er ſegnete auch dieſe, und ließ ſie vorlegen.

8. Und ſie aßen und wurden ſatt; und von den Stücklein, die übrig geblieben waren, hob man noch ſieben Körbe voll auf.

9. Es waren aber deren, die gegeſſen hatten, bei viertauſend; und er entließ ſie.

10. Dann ſtieg er mit ſeinen Jüngern in ein Schiff, und kam in die Gegend von Dalmanutha. [2])

11. Da kamen die Phariſäer heraus, und fingen mit ihm zu ſtreiten an. Sie forderten von ihm ein Zeichen vom Himmel, und verſuchten ihn. Matth. 16, 1. Luc. 11, 53.

12. Er aber ſeufzte im Geiſte, [3]) und ſprach: Warum verlangt dieſes Geſchlecht ein Zeichen? Wahrlich, ich ſage euch, es wird dieſem Geſchlechte kein Zeichen gegeben werden. [4])

13. Und er verließ ſie, ſtieg wieder in das Schiff, und fuhr hinüber.

---

7) Im Griech.: breiteten ſie es aus. Und ſie erſtaunten überaus, und ſprachen ꝛc.

8) er wirkt in Allem und überall nur wohlthuend!

1) S. oben 6. Note 22.

2) Bei Matth. 15, 39 ſteht: in die Gegend von Magedan, und mehrere griechiſche Handſchriften des heiligen Marcus haben auch hier: Magedan. Mehrere Ausleger glauben, daß Magedan im Oſten vom Meere Geneſareth in der Nähe von Geraſa gelegen habe, und daß Dalmanutha der Name des Bezirkes war, zu dem die beiden genannten Städte gehörten.

3) innig.

4) kein ſolches, wie ſie es verlangen.

14. Und ſie[5]) vergaßen, Brod mitzunehmen, und hatten nicht mehr als Ein Brod bei ſich im Schiffe. Matth. 16, 5.

15. Und er befahl ihnen, und ſagte: Sehet zu, und hütet euch vor dem Sauerteige der Phariſäer und vor dem Sauerteige des Herodes. [6])

16. Da dachten ſie, und ſprachen zu einander: Dieß iſt's, daß wir kein Brod haben! [7])

17. Als Jeſus dieß erkannte, ſagte er zu ihnen: Warum kümmert ihr euch, daß ihr kein Brod habet? Erkennet und begreifet ihr denn noch nicht? [8]) Habt ihr noch ein verblendetes Herz?

18. Habt ihr Augen und ſehet nicht? Habt ihr Ohren, und höret nicht? Und erinnert ihr euch nicht?

19. Als ich die fünf Brode brach für die Fünftauſend, wie viele Körbe voll Stücklein habt ihr da aufgehoben? Sie ſprachen zu ihm: Zwölf. Ob. 6, 41. Joan. 6, 11.

20. Und da ich die ſieben Brode für Viertauſend brach, wie viele Körbe voll Stücklein habt ihr aufgehoben? Sie ſprachen zu ihm: Sieben.

21. Und er ſagte zu ihnen: Wie begreifet ihr es denn noch nicht?

22. Und ſie kamen nach Bethſaida. Da brachte man einen Blinden zu ihm, und bat ihn, daß er ihn berühren möchte.

23. Und er faßte den Blinden bei der Hand, führte ihn vor den Flecken hinaus, [9]) ſpuckte auf ſeine Augen, legte ihm ſeine Hände auf, und fragte ihn, ob er etwas ſehe.

24. Und er blickte auf, und ſprach: Ich ſehe die Menſchen einherwandeln wie Bäume.

25. Darnach legte er die Hände noch einmal auf ſeine Augen: da fing er zu ſehen an, und ſein Geſicht war hergeſtellt, ſo daß er Alles deutlich ſah. [10])

26. Und er ſchickte ihn nach Hauſe, und ſprach: Geh in dein Haus, und wenn du in den Flecken hineinkommſt, ſage es Niemanden. [11])

27. Jeſus aber zog mit ſeinen Jüngern fort in die Dörfer von Cäſarea Philippi. Auf dem Wege fragte er ſeine Jünger, und ſprach zu ihnen: Für wen halten mich die Leute? Matth. 16, 13. Luc. 9, 18.

---

5) die Jünger.

6) der Herodianer. S. Matth. 22. Note 14. Bei Matthäus 16, 11 ſteht: vor dem Sauerteige der Sadducäer. So konnten die Herodianer auch heißen, weil ſie außer ihren politiſchen Grundſätzen noch einer Art von Freigeiſterei huldigten.

7) Er ſagt uns dieß, weil wir kein Brod mitgenommen haben.

8) meine unbeſchränkte Allmacht. S. oben 6, 52.

9) vielleicht weil Bethſaida, das unbekehrt geblieben war (S. Matth. 11, 21), nicht würdig war, die wunderbare Heilung zu ſehen, und um im Bilde zu lehren, daß die Bekehrung der Sünder nicht vor ſich gehen könne, ſo lange ſie ihre böſe Geſellſchaft nicht verlaſſen.

10) Im Griech.: Augen, und er ließ ihn aufſehen, und er ward ſo hergeſtellt ꝛc. Der Heiland wirkt ſeine Heilungen auf verſchiedene Weiſe, mit Handauflegung, mit Segnung oder bloß mit Worten, gegenwärtig oder abweſend, auf die Bitte der Kranken oder die Fürbitte Anderer, augenblicklich, wie meiſtens, oder allmählig, wie er hier thut. Dadurch wollte er uns unter Andern lehren, daß ſeine Macht nicht an Zeit und Ort, nicht an dieſes oder jenes Mittel gebunden ſey; daß er wirke, wann, wo und wie er wolle.

11) denn deine Landsleute wiſſen meine Wohlthaten nicht zu ſchätzen. S. Matth. 11, 21 ff. Im Griech.: Haus und ſprach: Geh nicht in den Flecken hinein, und ſage es Niemanden in dem Flecken — d. i. Geh nicht in den Flecken, um es Jemanden zu ſagen. —

28. Sie antworteten ihm und ſprachen: Einige für Joannes, den Täufer; Andere für Elias: Andere aber wie für Einen der Propheten. [12])

29. Da ſprach er zu ihnen: Ihr aber, für wen haltet ihr mich? Petrus antwortete und ſprach zu ihm: Du biſt Chriſtus! [13])

30. Und er ſchärfte ihnen ein, daß ſie dieß von ihm Niemanden ſagen ſollten. Matth. 16, 20.

31. Nun fing er an, ſie zu belehren, daß der Menſchenſohn Vieles leiden, von den Aelteſten, Hohenprieſtern und Schriftgelehrten verworfen, getödtet werden, und nach drei Tagen wieder auferſtehen müſſe.

32. Und er redete dieſes Wort unverhohlen. Da nahm ihn Petrus bei Seite, und fing an, es ihm zu verweiſen.

33. Er aber wandte ſich um, ſah ſeine Jünger an, [14]) drohte dem Petrus und ſprach: Weiche hinter mich, Satan; denn du haſt keinen Sinn für das, was Gottes iſt, ſondern für das, was des Menſchen iſt.

34. Dann rief er das Volk und ſeine Jünger zuſammen, und ſprach zu ihnen: Wer mir nachfolgen will, der verläugne ſich ſelbſt, und nehme ſein Kreuz auf ſich, und folge mir nach. Matth. 10, 38: 16, 24. Luc. 9, 23: 14, 27.

35. Denn wer ſein Leben erhalten will, der wird es verlieren: wer aber um meinet und des Evangeliums willen ſein Leben verliert, der wird es erhalten. Luc. 17, 33. Joan. 12, 25.

36. Denn was nützte es dem Menſchen, wenn er die ganze Welt gewänne, an ſeiner Seele aber Schaden litte?

37. Oder was kann der Menſch geben, ſeine Seele wieder einzulöſen?

38. Denn wer ſich meiner und meiner Worte ſchämt [15]) vor dieſem ehebrecheriſchen und ſündhaften Geſchlechte, deſſen wird auch der Menſchenſohn ſich ſchämen, wenn er kommen wird in der Herrlichkeit ſeines Vaters mit den heiligen Engeln. Matth. 10, 33. Luc. 9, 26: 12, 9.

39. Und er ſprach zu ihnen: Wahrlich, ich ſage euch, es ſind Einige von denen, die da ſtehen, die den Tod nicht koſten werden, bis ſie das Reich Gottes kommen ſehen in ſeiner Kraft. Matth. 16, 27. 28. Luc. 9, 27.

Das 9. Kapitel.

Chriſtus wird verklärt, ſpricht von der Ankunft des Elias, befreit einen Beſeſſenen, wiederholt die Weiſſagung von ſeinem Leiden, und ſtraft den Ehrgeiz der Jünger. Von Einem, der Teufel austrieb, und Chriſto nicht nachfolgte. Vom Aergerniſſe.

1. Und nach ſechs Tagen nahm Jeſus den Petrus, Jacobus und Joannes mit ſich, und führte ſie allein beiſeits auf einen hohen Berg. Da ward er verklärt vor ihnen. Matth. 17, 1. Luc. 9, 28.

2. Seine Kleider wurden glänzend und überaus weiß wie der Schnee, ſo wie kein Walker auf Erden weiß machen kann.

3. Und es erſchien ihnen Elias mit Moſes: und dieſe redeten mit Jeſu. Luc. 9, 31.

4. Da nahm Petrus das Wort, und ſprach zu Jeſu: Meiſter, gut iſt's für uns; hier zu ſeyn: wir wollen drei Hütten

---

12) das Wörtchen »wie« iſt nicht im Griech.

13) der Meſſias.

14) um ſie aufmerkſam auf die Rüge zu machen, die er dem Petrus geben wollte.

15) meiner Lehre, meines gedemüthigten, gekreuzigten Lebens.

bauen, dir eine, dem Moſes eine, und Elias eine.

5. Denn er wußte nicht, was er ſagte, weil ſie ſehr erſchrocken waren.

6. Und es kam eine Wolke, die ſie überſchattete, und aus der Wolke erſcholl eine Stimme, und ſprach: Dieß iſt mein geliebteſter Sohn: den ſollt ihr hören!

7. Und plötzlich, da ſie herumſchauten, ſahen ſie Niemanden mehr, als Jeſum allein bei ihnen.

8. Als ſie nun vom Berge herabgingen, befahl er ihnen, ſie ſollten Niemanden ſagen, was ſie geſehen hatten, bis der Menſchenſohn von den Todten auferſtanden ſeyn würde. Matth. 17, 9.

9. Und ſie behielten die Sache bei ſich, und fragten ſich untereinander, was das wäre: „bis er von den Todten auferſtanden ſeyn würde.“ [1])

10. Und ſie fragten ihn, und ſprachen: Warum ſagen denn die Phariſäer und Schriftgelehrten, [2]) daß Elias zuvor kommen müſſe? Mal. 4, 5.

11. Er antwortete, und ſprach zu ihnen: Elias wird zuvor kommen, und Alles wieder herſtellen: gleichwie auch von dem Menſchenſohne geſchrieben ſteht, daß er Vieles leiden und verachtet werden müſſe. [3]) Iſai. 53, 3. 4.

12. Aber ich ſage euch: Elias iſt ſchon gekommen, wie von ihm geſchrieben ſteht, [4]) aber man hat mit ihm gemacht, was man wollte. Matth. 17, 12.

13. Und da er zu ſeinen Jüngern kam, ſah er viel Volk um ſie her, und Schriftgelehrte mit ihnen im Wortwechſel.

14. Sobald aber das ganze Volk Jeſum erblickte, erſtaunte es voll der Ehrfurcht, [5]) lief hinzu und grüßte ihn.

15. Und er fragte ſie: Worüber ſtreitet ihr mit einander? Luc. 9, 38.

16. Da antwortete Einer aus dem Volke, und ſprach: Meiſter, ich brachte meinen Sohn zu dir her, der einen ſtummen Geiſt hat. [6]) Matth. 17, 14.

17. Wo er ihn immer überfällt, wirft er ihn nieder; auch ſchäumet er, knirſcht mit den Zähnen, und zehret aus. Und ich ſprach zu deinen Jüngern, daß ſie ihn austreiben möchten; ſie konnten es aber nicht.

18. Da antwortete er ihnen, und ſprach: O du ungläubiges Geſchlecht! Wie lange werde ich noch bei euch ſeyn? Wie lange euch noch tragen müſſen? Bringet ihn her zu mir!

19. Und ſie brachten ihn hin. Und ſobald er ihn ſah, ſchüttelte ihn der Geiſt: und er fiel auf die Erde, und wälzte ſich ſchäumend.

20. Da fragte er ſeinen Vater: Wie lange iſt es, daß ihm dieſes widerfahren iſt? Dieſer aber ſprach: Von Kindheit an.

21. Oft ſchon hat er ihn in's Feuer und in's Waſſer geworfen, um ihn umzubringen. Vermagſt du nun etwas! ſo hilf uns, und erbarme dich unſer,

1) Sie begriffen noch nicht, daß er ſterben müſſe.

2) Im Griech. ſteht nur: die Schriftgelehrten.

3) Beides ſteht geſchrieben: daß Elias vor dem Meſſias komme, und daß der Meſſias leiden müſſe; daraus folgt aber nicht, daß Elias in Perſon kommen müſſe, ehevor Chriſtus leidet; denn er kann in ſeiner Kraft gekommen ſeyn, ehevor der Meſſias in ſeine Leiden geht, und erſt in Perſon kommen, ehevor der Herr zum Gerichte kommt. Die Juden und die Jünger unterſchieden die erſte und letzte Ankunft des Herrn nicht von einander, und darum unterſchieden ſie auch das doppelte Erſcheinen des Elias, das in der Kraft von dem in der Perſon nicht.

4) Mal. 3, 1.

5) Im Griech.: erſtaunte es tief.

6) der von einem böſen Geiſte beſeſſen iſt, welcher ihn ſtumm und taub macht. Bei Matthäus (17, 14) heißt der Sohn mondſüchtig, weil der böſe Geiſt zugleich die fallende Sucht in ihm bewirkte, auf welche der Mond ſeine Einflüſſe hat.

22. Jeſus aber ſprach zu ihm: Wenn du glauben kannſt! Wer glaubt, dem iſt Alles möglich. Matth. 17, 19.

23. Und ſogleich rief der Vater des Knaben, und ſagte weinend: Ich glaube, Herr; hilf meinem Unglauben! [7])

24. Da nun Jeſus ſah, daß das Volk zuſammenlief, drohte er dem unreinen Geiſte, und ſprach zu ihm: Du tauber und ſtummer Geiſt, ich gebiete dir, fahr aus von ihm, und komm hinfort nicht mehr in ihn.

25. Da ſchrie er, ſchüttelte ihn heftig, und fuhr aus von ihm: und er ward wie todt, ſo daß Viele ſagten: Er iſt geſtorben!

26. Jeſus aber nahm ihn bei der Hand, und richtete ihn auf: und er ſtand auf.

27. Und als er [8]) nach Hauſe gekommen war, fragten ihn ſeine Jünger allein: Warum haben wir ihn nicht austreiben können?

28. Und er ſprach zu ihnen: Dieſe Gattung kann durch nichts ausgetrieben werden, als durch Gebet und Faſten.

29. Und ſie gingen von da weg, und zogen durch Galiläa: und er wollte nicht, daß es Jemand wiſſe. [9])

30. Er lehrte aber ſeine Jünger, und ſprach zu ihnen: Der Menſchenſohn wird in die Hände der Menſchen überliefert werden, und ſie werden ihn tödten: wenn er aber getödtet iſt, ſo wird er am dritten Tage wieder auferſtehen. Matth. 17, 21.

31. Sie aber verſtanden das Wort nicht, und fürchteten ſich, ihn zu fragen.

32. Und ſie kamen nach Capharnaum. [10]) Da ſie nun zu Hauſe waren, fragte er ſie: Wovon habt ihr auf dem Wege geſprochen?

33. Sie aber ſchwiegen: denn ſie hatten auf dem Wege mit einander geſtritten, wer von ihnen der Größte wäre. Matth. 18, 1. Luc. 9, 46.

34. Da ſetzte er ſich nieder, rief den Zwölfen, und ſprach zu ihnen: Wenn Jemand der Erſte ſeyn will, ſo ſey er der Letzte von Allen, und der Diener von Allen. Matth. 20, 26. 27.

35. Und er nahm ein Kind, ſtellte es mitten unter ſie, ſchloß es in ſeine Arme, und ſprach zu ihnen:

36. Wer Eines dieſer Kinder in meinem Namen aufnimmt, nimmt mich auf, und wer mich aufnimmt, nimmt nicht mich auf, ſondern den, der mich geſandt hat.

37. Da antwortete ihm Joannes, und ſprach: Meiſter, wir ſahen Jemanden, der in deinem Namen Teufel austreibt, und wir wehrten es ihm, weil er uns nicht nachfolgt. [11]) Luc. 9, 49.

---

7) meinem ſchwachen Glauben; erſetze, was ihm fehlt; nimm ihn für einen vollkommenen.

8) Jeſus.

9) um nicht aufgehalten zu werden; denn er eilte ſeinen Leiden zu, nach Jeruſalem zum Feſte.

10) Vergl. Matth. 17, 23—26.

11) Wenn derjenige dich und den Vater aufnimmt, der in deinem Namen ein Kind aufnimmt, was iſt wohl von dem zu urtheilen, der in deinem Namen und alſo in deiner Kraft Teufel austreibt, und dennoch nicht zu unſerer Geſellſchaft ſich hält? — Wenn die Juden im Namen gewiſſer heiliger Perſonen die Beſchwörung der böſen Geiſter vornahmen (ſ. Matth. 12, 27. Note 22), ſo mußten ſie wohl auch an die Kraft dieſer Perſonen geglaubt haben; denn ſonſt wäre eine Beſchreibung in ihrem Namen gar nicht begreiflich. Derjenige, von dem hier Joannes ſagt, daß er im Namen Jeſu Teufel austreibe, glaubte alſo auch an Jeſu Kraft und Macht, und war ſein Glaube auch unvollkommen, und konnte er ſich darum nicht entſchließen, Alles zu verlaſſen, um Jeſu nachzufolgen, ſo war er doch ein Anhänger Jeſu, und Jeſus konnte ſeinen Glauben wirkſam ſeyn laſſen (Ambr.).

38. Jeſus aber ſprach: Wehret es ihm nicht! denn Niemand, der in meinem Namen Wunder wirkt, wird leicht mich ſchmähen können.[12]) 1. Cor. 12, 3.

39. Und wer nicht wider euch iſt, der iſt für euch.[13])

40. Und wer euch einen Becher Waſſers zu trinken reicht in meinem Namen, darum weil ihr Chriſto angehöret, wahrlich, ich ſage euch, er wird ſeinen Lohn nicht verlieren. Matth. 10, 42.

41. Wer aber Eines von dieſen Kleinen, die an mich glauben, ärgert, dem wäre es beſſer, daß ihm ein Mühlſtein an den Hals gehängt, und er in's Meer geworfen würde. Matth. 18, 6. Luc. 17, 2.

42. Wenn dich deine Hand ärgert, ſo haue ſie ab: es iſt dir beſſer, verſtümmelt in das ewige Leben einzugehen, als zwei Hände zu haben, und in die Hölle zu kommen, in das unauslöſchliche Feuer: Matth. 18, 8: 5, 30.

43. wo ihr Wurm nicht ſtirbt, und das Feuer nicht erliſcht. Jſa. 66, 24.

44. Und wenn dein Fuß dich ärgert, ſo hau ihn ab: es iſt dir beſſer, lahm in das ewige Leben[14]) einzugehen, als zwei Füße zu haben, und in die Hölle geworfen zu werden, in's unauslöſchliche Feuer:

45. wo ihr Wurm nicht ſtirbt, und das Feuer nicht erliſcht.

46. Und wenn dein Auge dich ärgert, ſo reiß es heraus: es iſt dir beſſer, einäugig in das Reich Gottes einzugehen, als zwei Augen zu haben, und in das Feuer der Hölle geworfen zu werden:

47. wo ihr Wurm nicht ſtirbt, und das Feuer nicht erliſcht.

48. Denn Jeder wird mit Feuer geſalzen, und jedes Opfer wird mit Salz geſalzen.[15])

49. Das Salz iſt gut:[16]) wenn aber das Salz ſeine Kraft verliert, womit könnet ihr es kräftig machen? Habet Salz in euch,[17]) und habet Frieden unter einander.[18]) Matth. 5, 13. Luc. 14, 34.

Das 10. Kapitel.

Chriſtus hält ſeinen Einzug in Jeruſalem; verflucht den unfruchtbaren Feigenbaum, reinigt den Tempel; ſpricht von der Macht des Glaubens; wird über ſein Benehmen zu Rede geſtellt.

1. Und er machte ſich auf von da, und kam in die Gränzen von Judäa jenſeit des Jordan:[1]) und das Volk verſammelte ſich wieder bei ihm, und

---

12) Oder: wird ſo bald, ſo leicht mich ſchmähen können. Wer in meiner Kraft Wunder wirkt, muß mich auch ehren, kann mich nicht verläugnen, ſondern muß mich erkennen; er iſt alſo mein Anhänger, und ihr ſollt ihm nicht wehren!

13) Nur der wäre wider euch, der nicht mit mir iſt. S. Matth. 12, 30.

14) Im Griech.: in das Leben.

15) denn Jeder, der zur Hölle verdammt wird, kommt in ein unauslöſchliches Feuer, das ihn nicht verbrennt, ſondern erhält gleich dem Salze, welches vor der Verweſung verwahrt. Er iſt ein Opfer der göttlichen Strafgerechtigkeit, und das Salz, womit nach dem Geſetze (3. Moſ. 2, 13) die Opfer geſalzen werden, iſt das unauslöſchliche Feuer.

16) Aus Veranlaſſung des Wortes Salz gibt der Herr der Rede eine andere Wendung.

17) das Salz der Weisheit, Heiligkeit. S. Col. 4, 6.

18) Dieß geſchieht durch das Salz der Weisheit und Heiligkeit: denn dieſe ſchließen

er lehrte ſie abermal, wie er gewohnt war. Matth. 19, 1.

2. Da traten die Phariſäer hinzu, verſuchten und fragten ihn: Iſt es einem Manne erlaubt, ſein Weib zu entlaſſen?

3. Er aber antwortete, und ſprach zu ihnen: Was hat euch Moſes geboten?

4. Sie ſprachen: Moſes hat erlaubt, einen Scheidebrief zu ſchreiben, und (das Weib) zu entlaſſen. 5. Moſ. 24, 1.

5. Jeſus antwortete ihnen, und ſprach: Wegen der Härte eures Herzens hat er euch dieſes Gebot geſchrieben.

6. Vom Anfange der Schöpfung aber hat Gott Mann und Weib erſchaffen. 1. Moſ. 1, 27.

7. Darum wird der Mann ſeinen Vater und ſeine Mutter verlaſſen, und ſeinem Weibe anhangen. 1. Moſ. 2, 24. Matth. 19, 5: 1. Cor. 7, 10. Epheſ. 5, 31.

8. Und es werden zwei in Einem Fleiſche ſeyn. Sie ſind alſo nicht mehr Zwei, ſondern Ein Fleiſch. 1. Cor. 6, 16.

9. Was nun Gott verbunden hat, das ſoll der Menſch nicht trennen.

10. Und zu Hauſe fragten ihn ſeine Jünger abermals darüber.

11. Und er ſprach zu ihnen: Wer immer ſein Weib entläßt, und eine Andere nimmt, der begeht an ihr einen Ehebruch.

12. Und wenn ein Weib ihren Mann entläßt, und einen Andern heirathet, ſo bricht ſie die Ehe.

13. Und ſie brachten Kindlein zu ihm, daß er ſie berühren möchte. Die Jünger aber drohten denen, die ſie brachten. 2) Matth. 19, 13.

14. Als nun Jeſus ſie ſah, ward er unwillig, und ſprach zu ihnen: Laſſet die Kindlein zu mir kommen, und wehret es ihnen nicht; denn für ſolche iſt das Himmelreich. 3)

15. Wahrlich, ſag ich euch, wer das Reich Gottes nicht aufnimmt, wie ein Kind, wird in daſſelbe nicht eingehen. Matth. 18, 3.

16. Und er ſchloß ſie in ſeine Arme, legte ihnen die Hände auf, und ſegnete ſie.

17. Und als er auf die Straße hinausging, lief Einer herbei, kniete vor ihm nieder, und fragte ihn: Guter Meiſter, was ſoll ich thun, daß ich das ewige Leben erlange? Matth. 19, 16.

18. Jeſus aber ſprach zu ihm: Warum nenneſt du mich gut? Niemand iſt gut, als Gott allein. Luc. 18, 18.

19. Du weißt die Gebote: Du ſollſt nicht ehebrechen; du ſollſt nicht tödten; du ſollſt nicht ſtehlen; du ſollſt kein falſches Zeugniß geben; du ſollſt nicht betrügen; du ſollſt Vater und Mutter ehren. 2. Moſ. 20, 13.

20. Er aber antwortete, und ſprach zu ihm: Meiſter, dieß Alles hab ich von meiner Jugend an gehalten.

21. Jeſus aber blickte ihn liebevoll an, und ſprach zu ihm: Eines fehlt dir noch; geh hin, verkaufe Alles, was du haſt, und gib es den Armen, ſo wirſt du einen Schatz im Himmel haben: und komm, und folge mir nach. 4)

22. Da ward er traurig über dieſes Wort, und ging betrübt davon; denn er hatte viele Güter.

23. Und Jeſus blickte umher, und ſprach zu ſeinen Jüngern: Wie ſchwer werden die, welche viel Geld haben in das Reich Gottes eingehen!

---

die Menſchen an einander; nur der Irrthum und die Sünde trennen ſie. Darum iſt das Salz auch Bild der Verbindung (3. Moſ. 2, 13: 4. Moſ. 18, 19).

1) Im Griech.: kam an die Gränze von Judäa durch das Land jenſeit des Jordan.

2) fuhren ſie unfreundlich an, und wollten ſie nicht zulaſſen.

3) wegen der Unſchuld ihres Lebens und der Einfalt ihres Herzens.

4) Das Griech. ſetzt bei: das Kreuz tragend.

24. Die Jünger aber erſtaunten über ſeine Worte. Da hob Jeſus abermal an, und ſprach zu ihnen: Kindlein, wie ſchwer iſt es, daß die, welche auf Geld ihr Vertrauen ſetzen, in das Reich Gottes eingehen!

25. Es iſt leichter, daß ein Kameel durch ein Nadelöhr gehe, als daß ein Reicher in das Reich Gottes eingehe!

26. Da verwunderten ſie ſich noch mehr, und ſprachen zu einander: Wer kann wohl ſelig werden?

27. Und Jeſus blickte ſie an, und ſprach: Bei den Menſchen iſt es unmöglich, aber nicht bei Gott: denn bei Gott iſt Alles möglich.

28. Und Petrus fing an, und ſprach: Siehe, wir haben Alles verlaſſen, und ſind dir nachgefolgt! Matth. 19, 27. Luc. 18, 28.

29. Jeſus antwortete, und ſprach: Wahrlich, ſag ich euch, es iſt Niemand, der Haus, oder Brüder, oder Schweſtern, oder Vater oder Mutter, [5]) oder Kinder, oder Aecker um meinet oder des Evangeliums wegen verläßt,

30. der nicht Hundertfältiges dafür erhält, jetzt in dieſer Zeit Häuſer und Brüder, und Schweſtern und Mütter und Kinder, und Aecker mit Verfolgungen, und in der zukünftigen Welt das ewige Leben. [6])

31. Viele der Erſten aber werden die Letzten, und Viele der Letzten werden die Erſten ſeyn. Matth. 19, 30.

32. Sie waren nun auf dem Wege, und zogen nach Jeruſalem hinauf: Jeſus ging vor ihnen her, ſie aber folgten furchtſam und ſtaunend. [7]) Und er nahm abermal die Zwölf zu ſich, und fing an, ihnen zu ſagen, was ihm wiederfahren würde. Matth. 20, 17. Luc. 18, 31.

33. Siehe, wir ziehen hinauf nach Jeruſalem, und der Menſchenſohn wird den Hohenprieſtern und Schriftgelehrten und Aelteſten [8]) überliefert werden: ſie werden ihn zum Tode verurtheilen, und den Heiden übergeben:

34. und die werden ihn verſpotten, und anſpeien, und ihn geißeln und tödten: und am dritten Tage wird er wieder auferſtehen.

35. Da traten Jacobus und Joannes, die Söhne des Zebedäus, zu ihm, und ſprachen: Meiſter, wir wollen, daß du uns gewähreſt, um was immer wir bitten. [9]) Matth. 20, 20.

36. Er aber ſprach zu ihnen: Was wollet ihr, daß ich euch thun ſoll?

37. Sie ſprachen: Verleihe uns, daß wir, Einer zu deiner Rechten, und Einer zu deiner Linken, in deiner Herrlichkeit ſitzen.

38. Jeſus aber ſprach zu ihnen: Ihr wiſſet nicht, um was ihr bittet. Könnet ihr den Kelch trinken, den ich

---

5) Das Griech. ſetzt bei: oder Weib.

6) Jene Chriſten, welche Alles verlaſſen, um deſto ungetheilter und inniger Chriſto ihrem Herrn dienen zu können, haben wohl viele Verfolgungen, Verachtung, Haß, Kreuz und Leiden aller Art zu dulden; aber ſie werden hienieden hundertfällig belohnt durch den Troſt der göttlichen Gnade, und dadurch, daß ihnen Gott in einer höhern Weiſe Alles das wiedergibt, was ſie irdiſch verlaſſen haben, — Häuſer, in denen ſie chriſtliche Aufnahme finden, gleichgeſinnte Brüder und Schweſtern, die eine Quelle der reinſten Freuden für ſie ſind, Lehrer und Mahner, die ſie wie Vater und Mutter auf dem Wege der Gottſeligkeit erhalten, Felder geiſtlicher Wirkſamkeit, und dort in der künftigen Welt ewige Freuden, die kein Mund ausſprechen kann.

7) furchtſam wegen deſſen, was ihnen in Jeruſalem begegnen würde; und ſtaunend über die Entſchloſſenheit ihres Herrn. Andere geben das Griech.: furchtſam und ängſtlich.

8) »und Aelteſten« iſt nicht im Griech.

9) Die Bitte ſtellte die Mutter im Namen der Söhne, und dieſe traten mit ihr vor Jeſum. S. Matth. 20, 20.

trinke? oder euch mit der Taufe tauſen laſſen, womit ich getauft werde?

39. Sie aber ſprachen zu ihm: Wir können es. Da ſprach Jeſus zu ihnen: Ihr werdet zwar den Kelch trinken, den ich trinke, und mit der Taufe getauft werden, womit ich getauft werde;

40. aber das Sitzen zu meiner Rechten und zu meiner Linken ſteht nicht bei mir, euch zu geben, außer denen, welchen es bereitet iſt.[10])

41. Als die Zehn dieſes hörten, fingen ſie an, über Jacobus und Joannes unwillig zu werden.

42. Jeſus aber rief ſie zu ſich, und ſprach zu ihnen: Ihr wiſſet, daß die, welche als Herren der Völker angeſehen werden, über ſie herrſchen, und daß ihre[11]) Fürſten Herrſchaft über ſie[12]) ausüben:[13]) Luc. 22, 25.

43. unter euch aber iſt es nicht ſo; ſondern wer größer werden will, der ſey euer Diener:

44. und wer unter euch der Erſte ſeyn will, der ſey Aller Knecht:

45. denn auch der Menſchenſohn iſt nicht gekommen, ſich bedienen zu laſſen, ſondern daß er diene, und ſein Leben zur Erlöſung hingebe für Viele.

46. Und ſie kamen nach Jericho. Und als er mit ſeinen Jüngern und einer ſehr großen Menge Volkes von Jericho auszog, ſaß der Sohn des Timäus, Bartimäus, der Blinde, am Wege, und bettelte. Matth. 20, 29. Luc. 18, 35.

47. Da dieſer hörte, daß es Jeſus von Nazareth ſey, fing er an, zu ſchreien und zu ſagen: Jeſu, du Sohn Davids, erbarme dich meiner!

48. Und Viele drohten ihm,[14]) daß er ſchweigen ſollte. Er aber ſchrie noch mehr: Du Sohn Davids, erbarme dich meiner!

49. Da ſtand Jeſus ſtill, und befahl, ihn zu rufen. Und ſie riefen den Blinden, und ſprachen zu ihm: Sey getroſt, ſteh auf, er ruft dich!

50. Da warf er ſein Kleid weg, ſprang auf, und kam zu ihm.

51. Und Jeſus hob an und ſprach zu ihm: Was willſt du, daß ich dir thun ſoll? Der Blinde aber ſprach zu ihm: Rabboni,[15]) daß ich ſehend werde!

52. Da ſprach Jeſus zu ihm: Geh hin, dein Glaube hat dir geholfen. Und ſogleich ward er ſehend, und folgte ihm auf dem Wege.

Das 11. Kapitel.

Chriſtus zieht in Jeruſalem ein, ſpricht den Fluch über einen unfruchtbaren Feigenbaum, reiniget den Tempel, ſpricht vom feſten Glauben und der Vergebung, und fertigt die Phariſäer auf ihre Frage ab.

1. Und als ſie ſich Jeruſalem und Bethanien am Oelberge naheten,[1]) ſandte er zwei von ſeinen Jüngern ab, Matth. 21, 1. Luc. 19, 29.

---

10) Möchten alle Hochgeſtellten dieſe Worte Jeſu wohl bedenken! Wenn ſelbſt der Sohn Gottes, der alle Macht im Himmel und auf Erden hat, die Ehrenſtellen in ſeinem Reiche nach Willkühr zu vergeben ſich nicht für ermächtigt hielt, um wie viel mehr ſollen ſie, die nur Menſchen ſind, beſtrebt ſeyn, die Aemter, Ehren und Würden nicht aus Gnaden oder Willkühr, ſondern nach Verdienſt, in der Ueberzeugung vertheilen, daß die Bevorzugten die Würdigen, diejenigen ſind, welche Gott dazu beſtimmt hat.

11) der Völker.

12) die Völker.

13) Im Griech.: Ihr wiſſet, daß die, welche über die Völker herrſchen, Herrſchaft über ſie ausüben, und ihre Großen Gewalt gegen ſie gebrauchen.

14) Im Griech.: verwieſen es ihm.

15) d. i. mein Meiſter!

2. Und ſprach zu ihnen: Gehet in den Flecken,[2]) der vor euch liegt: und ſogleich, wenn ihr in denſelben hineinkommet, werdet ihr ein Füllen angebunden finden, auf dem kein Menſch noch geſeſſen iſt: bindet es los, und bringet es.

3. Und wenn euch Jemand ſagt: Was thut ihr? ſo ſaget: Der Herr hat es vonnöthen! Und ſogleich wird er es hieher gehen laſſen.

4. Da gingen ſie hin, und fanden das Füllen, angebunden vor der Thüre, außen an der Wegſcheide: und ſie lösten es ab.

5. Und Einige von denen, die daſtanden, ſagten zu ihnen: Was machet ihr, daß ihr das Füllen losbindet?

6. Sie aber ſprachen, wie ihnen Jeſus befohlen hatte, und ſie überließen es ihnen.

7. Da führten ſie das Füllen zu Jeſu: und ſie legten ihre Kleider darauf, und er ſetzte ſich auf daſſelbe. Joan. 12, 14.

8. Viele aber breiteten ihre Kleider auf den Weg; Andere hieben Zweige von den Bäumen, und ſtreuten ſie auf den Weg.

9. Und die vorangingen und die nachfolgten, ſchrieen und ſprachen: Hoſanna! Matth. 21, 9.

10. Hochgelobt ſey,[3]) der da kommt im Namen des Herrn: hochgelobt ſey das Reich unſer's Vaters David,[4]) das da kommt. Hoſanna in der Höh! Pſ. 117, 26. Matth. 21, 9. Luc. 19, 38.

11. Und er zog ein in Jeruſalem, und ging in den Tempel. Und nachdem er Alles rings herum beſehen hatte,[5]) ging er, als bereits der Abend gekommen war, hinaus nach Bethanien mit den Zwölfen.

12. Des andern Tages aber, da ſie von Bethanien ausgingen, hungerte ihn.

13. Und da er von ferne einen Feigenbaum ſah, der Blätter hatte; ging er hinzu, ob er etwa daran etwas fände: als er aber hinzukam, fand er nichts als Blätter; denn es war nicht Feigen-Zeit.[6]) Matth. 21, 19.

14. Und er hob an, und ſprach zu ihm: Niemals eſſe Jemand eine Frucht von dir in Ewigkeit! Und ſeine Jünger hörten es.

15. Und ſie kamen nach Jeruſalem. Und da er in den Tempel hineingekommen war, fing er an, die Verkäufer und Käufer im Tempel hinauszutreiben; und die Tiſche der Wechsler und die Stühle der Taubenhändler warf er um.

16. Und er ließ nicht zu, daß Jemand ein Gefäß durch den Tempel trug.[7])

17. Und er lehrte, und ſprach zu ihnen: Steht nicht geſchrieben: Mein Haus ſoll ein Bethaus genannt wer-

---

1) Im Griech.: Und als ſie ſich Jeruſalem, Bethphage und Bethanien nahten. Bethphage lag zwiſchen Jeruſalem und Bethanien.

2) nach Bethphage.

3) des Segens wegen, den er verbreitet.

4) das der Meſſias in einer noch herrlicheren Weiſe bringt, als es unter David war.

5) die vorhandene Unordnung mit den Käufern ꝛc. S. V. 15.

6) Die Feigenbäume haben in Paläſtina jährlich dreimal Früchte, nämlich im Juni, Auguſt und Januar. Im Monate April, in welchem dieß geſchah, war alſo keine Feigenzeit: dem ungeachtet hätte Jeſus eine Frucht finden können, da die Feigen nicht zu gleicher Zeit reif werden, und nach einem milden Winter an einigen Bäumen oft ſchon ſechs Wochen vor der Zeit zu kommen pflegen. S. jedoch Matth.

7) durch den äußern Vorhof.

den für alle Völker: [8]) ihr aber habt es zu einer Räuberhöhle gemacht.

18. Als die Hohenprieſter und Schriftgelehrten dieß hörten, trachteten ſie, wie ſie ihn umbringen könnten; denn ſie fürchteten ihn, weil das ganze Volk erſtaunt war über ſeine Lehre.

19. Da es nun Abend geworden war, ging er zur Stadt hinaus. [9])

20. Und als ſie des Morgens am Feigenbaume vorübergingen, ſahen ſie, daß er von der Wurzel aus verdorrt war. [10])

21. Da erinnerte ſich Petrus, und ſprach zu ihm: Meiſter, ſiehe, der Feigenbaum, dem du geflucht haſt, iſt verdorret.

22. Und Jeſus antwortete, und ſprach zu ihnen: Habet Glauben an Gott!

23. Wahrlich, ſag ich euch, wer zu dieſem Berge ſpricht: Hebe dich, und wirf dich in's Meer, und er zweifelt nicht in ſeinem Herzen, ſondern glaubt, daß Alles was er ſagt, geſchehen werde: ſo wird es ihm geſchehen! Matth. 21, 21.

24. Darum ſage ich euch: Was ihr immer im Gebete begehret, glaubet nur, daß ihr es erhaltet, ſo wird es euch werden. Matth. 7, 7: 21, 22. Luc. 11, 9.

25. Und wenn ihr ſtehet, um zu beten, ſo vergebet, wenn ihr etwas gegen Jemand habet, damit auch euer Vater im Himmel eure Sünden euch vergebe.

26. Wenn aber ihr nicht vergebet, ſo wird euch euer Vater im Himmel auch eure Sünden nicht vergeben.

27. Und ſie kamen abermal nach Jeruſalem. [11]) Und als er im Tempel umherwandelte, traten die Hohenprieſter, die Schriftgelehrten und Aelteſten zu ihm, Matth. 21, 23.

28. und ſprachen zu ihm: Aus welcher Macht thuſt du dieß? Und wer hat dir dieſe Macht gegeben, dieß zu thun?

29. Jeſus aber antwortete, und ſprach zu ihnen: Ich will euch auch um ein Wort fragen; antwortet mir darauf, ſo will ich euch ſagen, aus welcher Macht ich dieß thue.

30. Die Taufe des Joannes — war ſie vom Himmel oder von Menſchen? Antwortet mir!

31. Sie aber dachten bei ſich, und ſprachen: Sagen wir: Vom Himmel, ſo wird er ſagen: Warum habt ihr ihm alſo nicht geglaubt?

32. Sagen wir: Von Menſchen, ſo fürchten wir das Volk. Denn Alle hielten den Joannes für einen wahren Propheten.

33. Daher antworteten ſie Jeſu, und

---

8) d. i. ein Bethaus ſeyn. Dieſe Stelle iſt aus Iſa. 56, 7; das Folgende ſteht bei Jer. 7, 11.

9) Bei der Nacht wollte er nicht in Jeruſalem bleiben, um den Nachſtellungen der Hohenprieſter zu entgehen; denn ſeine Zeit war noch nicht gekommen.

10) Was an jedem der Tage dieſer Woche geſchah, iſt bei dem heil. Evangeliſten Marcus genauer als bei Matthäus aufgezeichnet, und mit dieſem muß man daher jenen vergleichen. An dem Tage, den wir Palmſonntag nennen, zog der Herr in Jeruſalem ein; am Abende deſſelben Tages, welcher der zehnte des Monats Niſan (Hälfte März und Hälfte April) war, ging Jeſus nach Bethanien zurück. Des andern Tages, Montags, ging er wieder nach Jeruſalem, fluchte auf dem Wege dem Feigenbaume, und reinigte den Tempel. Abends ging er wieder aus der Stadt. Am Morgen des andern Tages, Dienſtags, kehrte er dahin zurück, und die Jünger ſahen da den Feigenbaum verdorrt. Am Mittwoche und Donnerſtage hielt er ſeine letzten Reden (K. 12. 13), und ging an dieſem letzteren Tage, nachdem er das heilige Abendmahl eingeſetzt, in ſeine Leiden.

11) am Mittwoche. Siehe Note 10.

ſprachen: Wir wiſſen es nicht. Und Jeſus erwiederte, und ſprach zu ihnen: So ſage ich euch auch nicht, aus welcher Macht ich dieſes thue.

Das 12. Kapitel.

Gleichniß von den mörderiſchen Winzern und vom Eckſteine. Die Zinsmünze. Die Auferſtehung der Frommen ein Engelleben. Das größte Gebot. Chriſtus iſt Sohn und Herr Davids. Scheinheiligkeit der Phariſäer. Das Opfer einer Wittwe.

1. Und er fing an, in Gleichniſſen zu ihnen zu reden: Ein Menſch pflanzte einen Weinberg, umgab ihn mit einem Zaune, grub eine Kelter, baute einen Thurm, verpachtete ihn an Winzer, und verreiste. Iſa. 5, 1. Jer. 2, 21. Matth. 21, 33. Luc. 20, 9.

2. Und er ſchickte zu den Winzern, da die Zeit kam, einen Knecht, um von den Winzern etwas von der Frucht des Weinbergs zu erhalten.

3. Die ergriffen und ſchlugen ihn, und ließen ihn leer abziehen.

4. Und er ſandte abermals zu ihnen einen andern Knecht: denſelben verwundeten ſie am Kopfe, und thaten ihm Schmach an. [1])

5. Und er ſandte wieder einen Andern; denſelben tödteten ſie, und mehrere Andere, von denen ſie Einige ſchlugen, Andere aber tödteten.

6. Da hatte er noch ſeinen einzigen Sohn, den er überaus liebte, den ſchickte er zuletzt an ſie ab, und ſprach: Sie werden Ehrfurcht vor meinem Sohne haben!

7. Die Winzer aber ſprachen zu einander: Dieſer iſt der Erbe; kommet, laßt uns ihn tödten, ſo wird die Erbſchaft unſer ſeyn.

8. Und ſie ergriffen ihn, tödteten ihn, und warfen ihn zum Weinberge hinaus.

9. Was wird nun der Herr des Weinberges thun? Er wird kommen, und die Winzer umbringen, und den Weinberg Anderen geben.

10. Habt ihr dieſe Schriftſtelle nicht geleſen: Der Stein, den die Bauleute verworfen haben, iſt zum Eckſteine geworden. Pſ. 117, 22. Iſa. 28, 16. Matth. 21, 42. Apoſtelg. 4, 11. Röm. 9, 33. 1 Petr. 2, 7.

11. Vom Herrn iſt dieß geſchehen, und es iſt wunderbar in unſern Augen.

12. Und ſie ſuchten ihn zu ergreifen, aber ſie fürchteten das Volk; denn ſie verſtanden wohl, daß er dieſes Gleichniß auf ſie geredet habe. Und ſie verließen ihn und gingen davon.

13. Und ſie ſandten an ihn einige Phariſäer und Herodianer, daß ſie ihn in der Rede fangen möchten. Matth. 22, 15. Luc. 20, 20.

14. Dieſe kamen, und ſprachen zu ihm: Meiſter, wir wiſſen, daß du wahrhaft biſt, und nach Niemanden frageſt; denn du achteſt nicht das Anſehen der Menſchen, ſondern lehreſt den Weg Gottes in der Wahrheit. Iſt es erlaubt, dem Kaiſer Zins zu geben, oder ſollen wir ihn nicht geben? [2])

15. Er aber erkannte ihre Argliſt,[3]) und ſprach zu ihnen: Warum verſuchet ihr mich? Bringet mir einen Denar her, daß ich ihn ſehe.

16. Da brachten ſie einen, und er ſprach zu ihnen: Weſſen iſt dieſes Bild und die Ueberſchrift? Sie ſprachen zu ihm: Des Kaiſers.

17. Da antwortete Jeſus, und ſprach zu ihnen: Gebet alſo dem Kaiſer, was des Kaiſers iſt, und Gott, was Got-

---

1) Im Griech.: verwundeten ſie am Kopfe mit Steinen, und ſchickten ihn geſchmähet davon.

2) Das Griech. ſetzt bei: ſollen wir geben oder nicht geben?

3) Im Griech.: ihre Heuchelei.

tes iſt. Und ſie verwunderten ſich über ihn. Röm. 13, 7.

18. Und es kamen Sadduzäer zu ihm, welche ſagen, es gebe keine Auferſtehung. Dieſe fragten ihn, und ſprachen: Matth. 22, 23. Luc. 20, 27.

19. Meiſter, Moſes hat uns vorgeſchrieben: Wenn Jemands Bruder ſtirbt, und ein Weib ohne Kinder hinterläßt, ſo ſoll ſein Bruder deſſelben Weib nehmen, und ſeinem Bruder Nachkommenſchaft erwecken. 5 Moſ. 25, 5.

20. Nun waren ſieben Brüder. Der Erſte nahm ein Weib, und da er ſtarb, hinterließ er keine Nachkommenſchaft.

21. Da nahm ſie der Zweite, und ſtarb, und auch dieſer hinterließ keine Nachkommenſchaft. Ebenſo der Dritte.

22. Und es nahmen ſie auf gleiche Weiſe die Sieben, und hinterließen keine Nachkommenſchaft. Zuletzt von Allen ſtarb auch das Weib.

23. Bei der Auferſtehung nun, wenn ſie auferſtehen, wem von ihnen wird das Weib zugehören? Denn die Sieben haben ſie zum Weibe gehabt.

24. Da antwortete Jeſus, und ſprach zu ihnen: Irret ihr nicht darin, weil ihr weder die Schrift, noch die Kraft Gottes verſtehet?

25. Denn wenn ſie von den Todten auferſtehen, werden ſie weder heirathen, noch verheirathet werden, ſondern ſind wie Engel im Himmel.

26. Was aber die Todten betrifft, daß ſie auferſtehen, habt ihr nicht im Buche Moſis geleſen, in der Geſchichte vom Dornbuſche, wie zu ihm Gott ſprach, und ſagte: Ich bin der Gott Abrahams, und der Gott Iſaacs, und der Gott Jacobs? 2 Moſ. 3, 6. Matth. 22, 32.

27. Gott aber iſt nicht ein Gott der Todten, ſondern der Lebendigen. Ihr irret euch alſo ſehr.

28. Und es kam Einer der Schriftgelehrten herbei, der ihren Wortwechſel gehört, und geſehen hatte, daß er ihnen gut geantwortet habe: der fragte ihn, welches das Erſte aller Gebote ſey? Matth. 22, 35.

29. Jeſus aber antwortete ihm: Das Erſte aus allen Geboten iſt: Höre Iſrael, der Herr, dein Gott, iſt Ein Gott.[4]) 5 Moſ. 6, 4.

30. Und du ſollſt den Herrn, deinen Gott, lieben aus deinem ganzen Herzen, aus deiner ganzen Seele, aus deinem ganzen Gemüthe und aus allen deinen Kräften. Das iſt das erſte Gebot.

31. Das Andere iſt aber dieſem gleich: Du ſollſt deinen Nächſten lieben wie dich ſelbſt. Ein anderes größeres Gebot als dieſe gibt es nicht. 3 Moſ. 19, 18. Matth. 22, 39. Röm. 13, 9. Gal. 5, 14. Jac. 2, 8.

32. Und der Schriftgelehrte ſprach zu ihm: Trefflich, Meiſter, nach der Wahrheit haſt du geſprochen; denn es iſt nur Ein Gott, und außer ihm iſt kein Anderer.

33. Und den ſoll man lieben aus ganzem Herzen, aus ganzem Gemüthe, aus ganzer Seele und aus allen Kräften, und den Nächſten ſoll man lieben wie ſich ſelbſt: das iſt mehr als alle Brandopfer und andere Opfer.[5])

34. Als aber Jeſus ſah, daß er weiſe geantwortet hatte, ſprach er zu ihm: Du biſt nicht ferne vom Reiche Gottes![6]) Und Niemand wagte es mehr, ihn zu fragen.

35. Und Jeſus hob wieder an, und ſprach, da er im Tempel lehrte: Wie ſagen die Schriftgelehrten, Chriſtus ſey Davids Sohn?

36. David ſpricht ja ſelbſt im heiligen Geiſte: Der Herr ſprach zu meinem Herrn: Setze dich zu meiner Rech-

---

4) Im Griech.: der Herr, unſer Gott, iſt Ein Herr.

5) Der Schriftgelehrte ſprach nach der Lehre des Propheten Oſee 6, 6 und im Sinne Chriſti Matth. 12, 7.

6) Es fehlt dir nur der Glaube an mich, als den von Gott geſandten Meſſias, und die Befolgung meiner Gebote.

ten, bis ich deine Feinde zum Schemel deiner Füße lege. Pſ. 109, 1. Matth. 22, 44. Luc. 20, 42.

37. David ſelbſt alſo nennt ihn ſeinen Herrn. Wie iſt er denn ſein Sohn? Und die Menge Volks hörte ihm gerne zu. Matth. 23, 1. Luc. 20, 45.

38. Und er ſprach zu ihnen in ſeiner Lehre:[7] Hütet euch vor den Schriftgelehrten, die gerne in langen Kleidern einhergehen,[8] und gegrüßt ſeyn wollen auf den Plätzen,[9]

39. in den Synagogen gerne obenanſitzen, und bei Gaſtmahlen die erſten Plätze ſuchen,

40. die der Wittwen Häuſer verſchlingen unter dem Vorwande langer Gebethe: über dieſe wird ein ſchweres Gericht ergehen.

41. Und Jeſus ſaß dem Opferkaſten gegenüber, und ſah, wie das Volk Geld in den Opferkaſten warf: und viele Reiche warfen viel hinein. Luc. 21, 1.

42. Da kam auch eine arme Wittwe, und warf zwei kleine Stücke, das iſt einen Pfennig, hinein.[10])

43. Und er rief ſeine Jünger zuſammen, und ſprach zu ihnen: Wahrlich, ſag ich euch, dieſe arme Wittwe hat mehr hineingeworfen als Alle, die in den Opferkaſten geworfen haben.

44. Denn Alle haben von ihrem Ueberfluſſe hineingeworfen: dieſe aber warf von ihrer Armuth hinein, Alles, was ſie hatte, ihren ganzen Lebensunterhalt.[11])

Das 13. Kapitel.

Chriſtus weiſſagt von der Zerſtörung Jeruſalems und dem letzten Gerichte, ſpricht von den Zeichen, die denſelben vorhergehen werden, und ermahnt zur Wachſamkeit.

1. Als er aus dem Tempel ging, ſagte Einer ſeiner Jünger zu ihm: Sieh doch, Meiſter, welche Steine und welche Gebäude! Matth. 24, 1.

2. Und Jeſus antwortete, und ſprach zu ihm: Siehſt du alle dieſe großen Gebäude? Es wird kein Stein auf dem andern gelaſſen werden, der nicht abgebrochen wird. Luc. 19, 44: 21, 6.

3. Und als er auf dem Oelberge, dem Tempel gegenüber, ſaß, fragten ihn Petrus, Jacobus, Joannes und Andreas noch insbeſondere:

4. Sag uns, wann dieß geſchehen wird, und welches das Zeichen ſey, wann die Vollendung von allem dieſem herankommen ſoll.

5. Jeſus antwortete, und fing an, ihnen zu ſagen: Sehet zu, daß euch Niemand irre führe. Epheſ. 5, 6. 2 Theſſ. 2, 3.

6. Denn es werden Viele unter meinem Namen kommen, und ſagen: Ich bin es; und werden Viele verführen.

7. Wenn ihr aber von Kriegen und Kriegsgerüchten höret, ſo erſchrecket nicht; denn das muß geſchehen, aber es iſt das Ende noch nicht.

8. Denn es wird Volk wider Volk, und Reich wider Reich ſich erheben; und es werden Erdbeben ſeyn hie und

---

7) And. geb.: in ſeiner Art zu lehren.

8) die das Oberkleid mit einer Schleppe tragen. S. Matth. 23, 5. 6. 7. 14.

9) oder den Straßen.

10) oder: Heller, im Werthe von 1¼ Kreuzer.

11) was ihr, um leben zu können, übrig blieb. Vergl. 2. Cor. 8, 12. Gott ſieht nicht auf die Gabe, ſondern auf die Geſinnung des Gebers. Wie innig und glühend muß die Liebe Gottes jener Wittwe geweſen ſeyn, da ſie Alles, was ſie eben hatte, Gott zum Opfer brachte!

da, und Hungersnoth wird kommen.[1]) Das iſt der Anfang der Wehen.

9. Habet aber Acht auf euch ſelbſt![2]) Denn ſie werden euch den Rathsverſammlungen überliefern, und ihr werdet in den Synagogen geſchlagen, und vor Statthalter und Könige geſtellt werden um meinetwillen, ihnen zum Zeugniſſe.[3])

10. Und das Evangelium muß zuvor allen Völkern geprediget werden. Matth. 24, 14.

11. Wenn ſie euch nun hinführen und überliefern, ſo bedenket nicht zuvor, was ihr reden ſollet:[4]) ſondern was euch eingegeben wird in derſelben Stunde, das redet; denn nicht ihr ſeyd es, die da reden, ſondern der heilige Geiſt. Matth. 10, 19. Luc. 12, 11: 21, 14.

12. Es wird aber der Bruder den Bruder zum Tode überliefern, und der Vater den Sohn: und die Kinder werden ſich erheben wider die Eltern, und ſie um's Leben bringen.

13. Und ihr werdet von Jedermann gehaßt ſeyn um meines Namens willen: wer aber ausharret bis an's Ende, der wird ſelig werden.

14. Wenn ihr nun den Greuel der Verwüſtung daſtehen ſehet, wo er nicht ſtehen ſoll, — wer das lieſt, der merke darauf! — dann fliehe, wer in Judäa iſt, auf die Berge: Dan. 9, 27. Matth. 24, 15. Luc. 21, 20.

15. und wer auf dem Dache iſt, ſteige nicht in das Haus hinab, und gehe auch nicht hinein, um etwas aus ſeinem Hauſe zu holen.

16. Und wer auf dem Felde iſt, der kehre nicht zurück, ſein Kleid zu holen.

17. Wehe aber den Schwangern und Säugenden in jenen Tagen.

18. Bittet nur, daß es nicht im Winter geſchehe.[5])

19. Denn in denſelben Tagen werden ſolche Drangſale ſeyn, dergleichen vom Anfange der Geſchöpfe, die Gott geſchaffen hat, nicht geweſen ſind bis jetzt, noch fürderhin ſeyn werden.

20. Und wenn der Herr dieſe Tage nicht abkürzte, ſo würde kein Menſch gerettet: aber wegen der Auserwählten, die er auserwählt hat, kürzt er die Tage ab.

21. Wenn dann Jemand zu euch ſagt: Siehe, hier iſt Chriſtus! ſiehe dort! ſo glaubt es nicht! Matth. 24, 23. Luc. 17, 23: 21, 8.

22. Denn es werden falſche Chriſti und falſche Propheten auferſtehen, und Zeichen und Wunder thun, um, wo möglich, auch die Auserwählten zu verführen.

23. Nehmet euch alſo in Acht! Sehet, ich habe euch Alles vorhergeſagt.

24. In denſelben Tagen aber nach dieſer Trübſal wird die Sonne verfinſtert werden, und der Mond ſeinen Schein nicht geben. Iſa. 13, 10. Ezech. 32, 7.

25. Die Sterne des Himmels werden herabfallen, und die Kräfte, die am Himmel ſind,[6]) erſchüttert werden. Joel. 2, 10.

26. Dann werden ſie den Menſchenſohn in Wolken kommen ſehen, mit großer Macht und Herrlichkeit.

27. Und dann wird er ſeine Engel ausſenden, und ſeine Auserwählten von den vier Winden verſammeln, vom Ende der Erde bis zum Ende des Himmels.[7]) Matth. 24, 31.

28. Vom Feigenbaume aber lernet das Gleichniß. Wenn ſeine Zweige

---

1) Das Griech. hat: Unruhen.

2) Suchet euch zu verwahren nicht bloß vor äußerer Gefahr, ſondern auch vor Verführung.

3) S. Matth. 10, 18.

4) Das Griech. ſetzt bei: und ſeyd nicht beſorgt.

5) Im Griech.: daß eure Flucht nicht in den Winter falle.

6) das Heer der Sterne.

7) von einem Ende der Erde und des Himmels bis zum andern.

ſchon zart geworden, und die Blätter gewachſen ſind, ſo wiſſet ihr, daß der Sommer nahe iſt.

29. So alſo auch, wenn ihr ſehen werdet, daß dieſe Dinge geſchehen, ſo wiſſet, daß es nahe vor der Thüre iſt.

30. Wahrlich, ſag ich euch, dieſes Geſchlecht wird nicht vergehen, bis alles dieß geſchieht.

31. **Himmel und Erde werden vergehen, aber meine Worte werden nicht vergehen.**

32. Denſelben Tag aber und die Stunde weiß Niemand, weder die Engel im Himmel noch der Sohn,[8]) ſondern der Vater.

33. Sehet zu, wachet und betet; denn ihr wiſſet nicht, wann es Zeit iſt. Matth. 24, 42.

34. Es iſt, wie bei einem Menſchen, der verreiſte, und ſein Haus verließ, und ſeinen Knechten Macht gab, einem Jeglichen über ſein Werk, und dem Thürhüter befahl, wachſam zu ſeyn.[9]) Matth. 24, 45.

35. Seyd alſo wachſam (denn ihr wiſſet nicht, wann der Herr des Hauſes kommt, Abends oder um Mitternacht, beim Hahnengeſchrei oder Morgens):

36. damit er, wenn er ganz unerwartet käme, euch nicht ſchlafend finde.

37. Was ich aber euch ſage, das ſage ich Allen: Wachet!

Das 14. Kapitel.

Todesanſchläge wider Jeſus. Salbung Jeſu. Entſchluß des Judas, ihn zu verrathen. Jeſus ißt das Oſterlamm mit ſeinen Jüngern. Einſetzung des heiligen Abendmahles. Jeſus weiſſagt, daß ihn Petrus verläugnen und die Jünger verlaſſen werden. Jeſu Kampf im Garten, Gefangennehmung und Verhör bei Caiphas. Petri Verläugnung und Buße.

1. Nach zwei Tagen aber war Oſtern und die Zeit der ungeſäuerten Brode:[1]) und die Hohenprieſter und Schriftgelehrten trachteten, wie ſie ihn mit Liſt ergreifen und tödten könnten.[2])

2. Sie ſprachen aber: Nicht am Feſte, damit nicht etwa unter dem Volke ein Aufruhr entſtehe.

3. Und als er zu Bethanien war im Hauſe Simons, des Ausſätzigen, und zu Tiſche ſaß, kam ein Weib mit einem alabaſternen Gefäße, worin eine Salbe von koſtbarer Fein-Narde war,[3]) und zerbrach das Gefäß,[4]) und goß ſie auf ſein Haupt.[5]) Matth. 26, 6. Joan. 12, 1.

---

8) inſoferne er als bloßer Menſchenſohn, nach ſeiner menſchlichen Natur betrachtet wird.

9) Dieſer Menſch iſt Chriſtus, die Knechte ſind die Chriſten, und Jeder von ihnen iſt zugleich ein Thürhüter.

1) S. Matth. 26, 17.

2) Sieh über die nun folgende Leidensgeſchichte Matth. 26, 1—35. Luc. 22, 1—39. Joan. 13—17. Vergl. die Weiſſagung bei Iſ. 52, 13. K. 54.

3) Wörtl.: von koſtbarer Aehren-Narde. Die Narde iſt eine Pflanze mit einem langen, dünnen Stengel, der an ſeinen Zweigen Aehren treibt. Aus dieſen Aehren gewinnt man ein Oel, welches Aehren-Narde, Spicken-Narde, Fein-Narde heißt, zum Unterſchiede von der Blätternarde, die aus den Blättern der Pflanze gewonnen wird, und weniger koſtbar iſt.

4) Wohlriechende Salben wurden, damit ſie nicht verdunſten möchten, in alabaſternen Gefäßen ſo wohl verwahret, daß man, um zur Salbe zu gelangen, nicht ſelten das ganze Gefäß zerbrechen mußte.

4. Es wurden aber Einige bei ſich ſelbſt unwillig, und ſprachen: Wozu iſt dieſe Verſchwendung der Salbe geſchehen?

5. Man hätte die Salbe um mehr als dreihundert Denare verkaufen, und den Armen geben können. Und ſie murrten über ſie.

6. Jeſus aber ſprach: Laſſet ſie! Warum beläſtiget ihr ſie? Sie hat ein gutes Werk an mir gethan.

7. Denn Arme habet ihr immer bei euch, und könnet ihnen, wann ihr wollet, Gutes thun: mich aber habet ihr nicht immer.

8. Dieſe that, was ſie konnte; ſie ſalbte ſchon zum voraus meinen Leib zum Begräbniſſe ein.

9. Wahrlich, ſag ich euch, wo immer dieſes Evangelium in der ganzen Welt wird gepredigt werden, da wird auch, was ſie gethan hat, zu ihrem Andenken erzählet werden.

10. Da ging Judas Iscariot, Einer von den Zwölfen, zu den Hohenprieſtern hin, um ihnen Jeſum zu verrathen. Matth. 26, 14.

11. Als dieſe das hörten, freuten ſie ſich, und verſprachen, ihm Geld zu geben: er aber ſuchte, wie er ihn ſchicklich verrathen könnte.

12. Und am erſten Tage der ungeſäuerten Brode, wo man das Oſterlamm ſchlachtete, ſprachen die Jünger zu ihm: Wo willſt du, daß wir hingehen, und dir das Oſterlamm zu eſſen bereiten? Matth. 26, 17. Luc. 22, 17.

13. Da ſandte er zwei ſeiner Jünger, und ſprach zu ihnen: Gehet in die Stadt: da wird euch ein Menſch begegnen, der einen Waſſerkrug trägt: folgt ihm,

14. und wo er hineingeht, da ſaget zu dem Herrn des Hauſes: Der Meiſter läßt dir ſagen: Wo iſt mein Speiſezimmer, in dem ich das Oſterlamm mit meinen Jüngern eſſen kann?

15. Und er wird euch einen großen, mit Polſtern verſehenen Speiſeſaal zeigen; daſelbſt richtet für uns zu!

16. Und ſeine Jünger gingen hin, und kamen in die Stadt, und fanden es, wie er ihnen geſagt hatte, und bereiteten das Oſterlamm.

17. Da es nun Abend geworden war, kam er mit den Zwölfen. Matth. 26, 20. Luc. 22, 14.

18. Und als ſie zu Tiſche ſaßen und aßen, ſprach Jeſus: Wahrlich, ich ſage euch, Einer von euch, der mit mir ißt, wird mich verrathen! Joan. 13, 21.

19. Sie aber wurden traurig, und fingen an, Einer um den Andern, ihn zu fragen: Bin ich es?

20. Und er ſprach zu ihnen: [6]) Einer von den Zwölfen, der die Hand mit mir in die Schüſſel tunket!

21. Der Sohn des Menſchen geht zwar hin, wie von ihm geſchrieben ſteht: aber wehe jenem Menſchen, durch welchen der Menſchenſohn verrathen wird: es wäre ihm beſſer, wenn jener Menſch nicht geboren wäre! Pſ. 40, 10. Apſtg. 1, 16.

22. Und als ſie aßen, nahm Jeſus das Brod, ſegnete es, brach es, gab es ihnen, und ſprach: Nehmet hin, [7]) das iſt mein Leib. Matth. 26, 26: 1 Cor. 11, 24.

23. Und er nahm auch den Kelch, dankte, und gab ihnen denſelben: und Alle tranken daraus.

24. Und er ſprach zu ihnen: [8]) Das iſt mein Blut des neuen Teſtamentes, das für Viele wird vergoſſen werden.

25. Wahrlich, ſag ich euch, ich werde nicht mehr trinken von dieſem Gewächſe des Weinſtock's, bis zu jenem

5) Vergl. Hoh. Lied 1. Note 27.

6) Im Griech.: Er antwortete, und ſprach zu ihnen.

7) Das Griech. ſetzt in einigen Handſchriften bei: Eſſet!

8) Aus Matth. 26, 27. 28. Luk. 22, 20 und 1 Cor. 11, 25 geht hervor, daß Jeſus die folgenden Worte ſprach, als er den Kelch noch in der Hand hatte, und ehevor ſie getrunken hatten.

Tage, da ich es neu trinke im Reiche Gottes.

26. Und nachdem ſie den Lobgeſang geſprochen hatten, gingen ſie hinaus an den Oelberg.

27. Und Jeſus ſprach zu ihnen: Ihr Alle werdet euch an mir ärgern in dieſer Nacht; denn es ſteht geſchrieben: Ich will den Hirten ſchlagen, und die Schafe werden zerſtreuet werden. Joan. 16, 32. Zach. 13, 7.

28. Nachdem ich aber auferſtanden ſeyn werde, will ich euch vorausgehen nach Galiläa.

29. Petrus aber ſprach zu ihm: Wenn ſich auch Alle an dir ärgern ſollten, ſo würde ich es nicht thun.

30. Und Jeſus ſprach zu ihm: Wahrlich, ſag ich dir, heut in dieſer Nacht, noch ehe der Hahn zweimal gekräht hat, wirſt du mich dreimal verläugnen.

31. Er aber redete noch mehr: Und wenn ich auch mit dir ſterben müßte, ſo würde ich dich doch nicht verläugnen. Deßgleichen ſagten ſie Alle.

32. Und ſie kamen in den Meierhof, der Gethſemani hieß: und er ſprach zu ſeinen Jüngern: Setzet euch hier, während ich bete. Matth. 26, 36. Luc. 22, 40.

33. Und er nahm den Petrus, Jacobus und Joannes mit ſich, und fing an, zu zittern und ſich zu entſetzen.[9])

34. Und er ſprach zu ihnen: Meine Seele iſt betrübt bis in den Tod. Bleibet hier und wachet!

35. Und er ging ein wenig weiter, fiel auf die Erde nieder, und betete, daß, wenn es möglich wäre, die Stunde vor ihm vorüberginge.

36. Und er ſprach: Abba, Vater, dir iſt Alles möglich, nimm dieſen Kelch weg von mir; doch nicht, was ich will, ſondern was du willſt!

37. Und er kam und fand ſie ſchlafend. Und er ſprach zu Petrus: Simon, du ſchläfſt? Nicht Eine Stunde konnteſt du wachen?

38. Wachet und betet, damit ihr nicht in Verſuchung fallet. Der Geiſt iſt zwar willig, aber das Fleiſch iſt ſchwach.

39. Und er ging wieder hin, zu beten, und ſprach dieſelben Worte.

40. Und da er wieder zurückkam, fand er ſie abermal ſchlafend (denn ihre Augen waren beſchweret), und ſie wußten nicht, was ſie ihm antworten ſollten.

41. Und er kam zum dritten Male, und ſprach zu ihnen: Schlafet nur, und ruhet; es iſt genug, die Stunde iſt gekommen: ſiehe, der Menſchenſohn wird in die Hände der Sünder überliefert.

42. Stehet auf, laſſet uns gehen! Siehe, der mich verrathen wird, iſt nahe!

43. Und als er noch redete, kam Judas Iscariot, Einer von den Zwölfen, und mit ihm eine große Schaar mit Schwertern und Prügeln, (geſandt) von den Hohenprieſtern und Schriftgelehrten und Aelteſten. Matth. 26, 47. Luc. 22, 47. Joan. 18, 3.

44. Es hatte ihnen aber ſein Verräther ein Zeichen gegeben, und geſagt: Welchen ich küſſen werde, der iſt es: den greifet, und führet ihn behutſam![10])

45. Und da er herbeigekommen war, trat er raſch zu ihm, und ſprach: Sey gegrüßt, Meiſter! Und er küßte ihn.

46. Sie aber legten Hand an ihn, und ergriffen ihn.

47. Einer aber von den Umſtehenden[11]) zog ſein Schwert, ſchlug nach dem Knechte des Hohenprieſters, und hieb ihm ein Ohr ab.

48. Und Jeſus hob an und ſprach zu ihnen: Wie zu einem Mörder ſeyd ihr ausgezogen mit Schwertern und Prügeln, mich zu fangen.

49. Täglich war ich bei euch im Tempel, und lehrte, und ihr habt mich nicht ergriffen. Allein es mußte die Schrift erfüllet werden.

---

9) Im Griech.: äußerſt beängſtet und betrübt zu ſeyn.
10) damit er nicht entwiſche.
11) Petrus. S. Joan. 18, 10.

50. Dann verließen ihn alle ſeine Jünger, und flohen. Matth. 26, 56.

51. Ein gewiſſer Jüngling aber, angethan mit einer Leinwand auf dem bloßen Leibe, folgte ihm, und ſie ergriffen denſelben. 12)

52. Er aber warf die Leinwand von ſich, und floh nackt von ihnen.

53. Und ſie führten Jeſum zu dem Hohenprieſter: und es verſammelten ſich alle Prieſter und Schriftgelehrten und Aelteſten. Matth. 26, 57. Luc. 29, 54. Joan. 18, 13.

54. Petrus aber folgte ihm von ferne bis in's Innere des Hofes des Hohenprieſters: und er ſetzte ſich zu den Dienern an's Feuer und wärmte ſich.

55. Die Hohenprieſter nun und der ganze hohe Rath ſuchten Zeugniß wider Jeſum, daß ſie ihn zum Tode überliefern könnten; aber ſie fanden keines. Matth. 26, 59.

56. Denn Viele gaben zwar falſches Zeugniß wider ihn, aber die Zeugniſſe ſtimmten nicht überein. 13)

57. Und Einige traten auf, legten ein falſches Zeugniß wider ihn ab, und ſprachen:

58. Wir haben ihn ſagen gehört: Ich will dieſen Tempel, der mit Händen gemacht iſt, abbrechen, und in drei Tagen einen andern, der nicht mit Händen gemacht iſt, aufbauen. Joan. 2, 19.

59. Aber ihr Zeugniß war nicht übereinſtimmend.

60. Da ſtand der Hoheprieſter auf, trat in die Mitte, fragte Jeſum, und ſprach: Antworteſt du nichts auf das, was dieſe dir vorwerfen?

61. Er aber ſchwieg ſtill und antwortete nichts. Abermals fragte ihn der Hoheprieſter, und ſprach zu ihm: Biſt du Chriſtus, der Sohn Gottes, des Hochgelobten?

62. Jeſus ſprach zu ihm: Ich bin es: und ihr werdet den Menſchenſohn zur Rechten der Kraft Gottes ſitzen, und in den Wolken des Himmels kommen ſehen. Matth. 24, 30: 26, 64.

63. Da zerriß der Hoheprieſter ſeine Kleider und ſprach: Was begehren wir noch Zeugen?

64. Ihr habt die Gotteslaͤſterung gehört: was dünkt euch? Und ſie Alle verurtheilten ihn, daß er des Todes ſchuldig ſey.

65. Nun fingen Einige an, ihn anzuſpeien, ſein Angeſicht zu verhüllen, und ihn mit Fäuſten zu ſchlagen, und zu ihm zu ſagen: Weiſſage! Und die Diener gaben ihm Backenſtreiche.

66. Und als Petrus unten im Hofe war, kam Eine von den Mägden des Hohenprieſters, Matth. 26, 69. Luc. 22, 56. Joan. 18, 17.

67. und da ſie den Petrus ſich wärmen ſah, ſchaute ſie ihn an, und ſprach: Auch du warſt bei Jeſu, dem Nazarener:

68. Er aber läugnete, und ſprach: Ich kenne ihn nicht, und weiß auch nicht was du ſageſt: und er ging zum Hofe hinaus; 14) da krähte der Hahn.

69. Und die Magd ſah ihn abermal, und fing an, zu den Umſtehenden zu ſagen: Dieſer iſt auch Einer aus ihnen. Matth. 26, 71.

70. Er aber läugnete abermal. Und bald darauf ſagten die Umſtehenden wieder zu Petrus: Du biſt wahrhaftig Einer aus ihnen; denn du biſt auch ein Galiläer. 15) Luc. 22, 59. Joan. 18, 38.

---

12) Dieſer Jüngling war vielleicht ein Anhänger Jeſu. Er wurde durch den Lärm aus dem Schlafe geweckt, und wollte im Nachtkleide dem Zuge folgen, um den Ausgang zu ſehen.

13) S. Pſ. 34. Note 23.

14) Im Griech.: ging hinaus in den Hof (aus dem untern Vorplatze in den Haushof).

15) Das Griech. ſetzt bei: und deine Sprache gleichet (jener der Galiläer).

71. Er aber fing an zu fluchen und zu ſchwören: Ich kenne dieſen Menſchen nicht, von dem ihr redet.

72. Und ſogleich krähte der Hahn zum zweiten Male.[16]) Da erinnerte ſich Petrus an das Wort, welches Jeſus ihm geſagt hatte: Ehe der Hahn zweimal kräht, wirſt du mich dreimal verläugnen. Und er fing an zu weinen. Matth. 26, 75. Joan. 13, 38.

Das 15. Kapitel.

Verſammlung des ganzen hohen Rathes, Jeſus vor Pilatus und von ihm zum Tode verurtheilt. Krönung mit Dornen und Verſpottung. Ausführung und Kreuzigung. Tod Jeſu und Begräbniß.

1. Und ſogleich am Morgen faßten die Hohenprieſter mit den Aelteſten und den Schriftgelehrten und der ganzen Verſammlung Beſchluß, ließen Jeſum binden und fortführen, und überlieferten ihn an Pilatus. Matth. 27, 1. Luc. 22, 66. Joan. 18, 28.

2. Und Pilatus fragte ihn: Biſt du der König der Juden? Er aber antwortete und ſprach zu ihm: Du ſagſt es!

3. Und die Hohenprieſter brachten viele Klagen gegen ihn vor. Matth. 27, 12. Luc. 23, 2. Joan. 18, 33.

4. Pilatus aber fragte ihn abermal, und ſprach: Antworteſt du nichts? Sieh, welch große Dinge ſie wider dich vorbringen!

5. Jeſus aber antwortete nichts mehr, ſo daß Pilatus ſich verwunderte.

6. Auf das Feſt aber pflegte er ihnen Einen von den Gefangenen loszugeben, welchen ſie verlangten.

7. Nun war Einer, Barabbas genannt, der mit den Aufrührern gefangen wurde, und in dem Aufruhre einen Mord begangen hatte.

8. Und als das Volk hinaufkam,[1]) fing es an, zu bitten, er möchte ihnen thun, wie er immer gethan hatte.[2])

9. Pilatus aber antwortete ihnen, und ſprach: Wollt ihr, daß ich euch den König der Juden losgebe?

10. Denn er wußte, daß die Hohenprieſter ihn aus Neid überliefert hatten.

11. Die Hohenprieſter aber wiegelten das Volk auf, daß er ihnen vielmehr den Barabbas losgäbe.

12. Da entgegnete ihnen Pilatus abermal, und ſprach zu ihnen: Was wollt ihr denn, daß ich mit dem Könige der Juden thue?[3]) Matth. 27, 22. Luc. 23, 14. Joan. 18, 40.

13. Sie aber riefen abermal: Kreuzige ihn!

14. Pilatus aber ſprach zu ihnen: Was hat er denn Böſes gethan? Allein ſie ſchrieen noch mehr: Kreuzige ihn!

15. Da nun Pilatus dem Volke willfahren wollte, gab er ihnen den Barabbas los, Jeſum aber übergab er, nachdem er ihn hatte geißeln laſſen, zur Kreuzigung.

16. Die Kriegsknechte führten ihn nun hinein in den Hof des Richthauſes, und riefen die ganze Cohorte zuſammen, Matth. 27, 27. Joan. 19, 2.

17. und legten ihm ein Purpurkleid um, und flochten eine Dornenkrone, und ſetzten ſie ihm auf.

18. Und ſie fingen an, ihn zu begrüßen: Sey gegrüßt, du König der Juden!

19. Und ſie ſchlugen ſein Haupt mit einem Rohre, und ſpieen ihn an, und

---

16) Das Wort »ſogleich« iſt nicht im Griechiſchen.

1) vor die Wohnung des Pilatus.

2) Im Griech.: Und das Volk ſchrie und bat, er möchte ꝛc.

3) Im Griech.: daß ich mit dem thue, den ihr den König der Juden nennet?

beugten die Kniee, ſich gebährdend, ihn anzubeten.

20. Und nachdem ſie ihn verſpottet hatten, nahmen ſie ihm das Purpurkleid ab, und zogen ihm ſeine Kleider an, und führten ihn hinaus, um ihn zu kreuzigen.

21. Und ſie zwangen einen gewiſſen Simon von Cyrene, der vom Meierhofe kam,[4]) und vorüberging, den Vater des Alexander und Rufus, daß er ſein Kreuz trug.

22. Und ſie führten ihn an den Ort Golgatha, welches verdollmetſchet wird: Schädelſtätte.

23. Da gaben ſie ihm Wein, mit Myrrhen gemiſcht, zu trinken: er aber nahm ihn nicht.

24. Und nachdem ſie ihn gekreuziget hatten, theilten ſie ſeine Kleider, und warfen das Loos darüber, was ein Jeder nehmen ſollte.

25. Es war aber die dritte Stunde, da ſie ihn kreuzigten.[5])

26. Und die Ueberſchrift enthielt die Urſache ſeines Todes: Der König der Juden.

27. Und ſie kreuzigten mit ihm zwei Mörder, Einen zu ſeiner Rechten und den Andern zur Linken.

28. Da ward die Schrift erfüllet, die da ſpricht: Er iſt unter die Uebelthäter gerechnet worden. Iſa. 53, 12.

29. Die aber vorübergingen, läſterten ihn, und ſchüttelten ihre Häupter, und ſprachen: Ei, der du den Tempel Gottes zerſtöreſt, und in drei Tagen wieder aufbaueſt,

30. hilf dir ſelbſt, und ſteige herab vom Kreuze.

31. Desgleichen verſpotteten ihn auch die Hohenprieſter und Schriftgelehrten, und ſprachen untereinander: Andern hat er geholfen, ſich ſelbſt kann er nicht helfen.

32. Chriſtus der König von Iſrael, ſteige nun herab vom Kreuze, daß wir es ſehen und glauben. Auch ſchmähten ihn die, welche mit ihm gekreuziget wurden.[6])

33. Als aber die ſechſte Stunde gekommen war, ward eine Finſterniß auf der ganzen Erde bis zur neunten Stunde.[7])

34. Und um die neunte Stunde rief Jeſus mit lauter Stimme und ſprach: Eloi, Eloi, lamma ſabacthani? Das iſt verdollmetſchet: Mein Gott, mein Gott, warum haſt du mich verlaſſen? Pſ. 21, 2. Matth. 27, 46.

35. Und als Einige der Umſtehenden es hörten, ſagten ſie: Siehe, er ruft den Elias!

36. Einer aber lief hin, füllte einen Schwamm mit Eſſig, ſteckte ihn an ein Rohr, und gab ihm zu trinken, indem er ſprach: Halt, wir wollen ſehen, ob Elias komme, ihn herabzunehmen.

37. Jeſus aber ſchrie mit lauter Stimme, und gab den Geiſt auf.

38. Da zerriß der Vorhang des Tempels in zwei Stücke von oben bis unten.

39. Als aber der Hauptmann, der gegenüberſtand, ſah, daß er ſo laut rufend den Geiſt aufgab, ſprach er:

---

4) Im Griech.: der vom Felde kam.

5) d. i. als die dritte Stunde zu Ende ging, und in der ſechsten auslief. Die Juden theilten nämlich den Tag, ſo wie auch die Nacht, in vier Theile oder größere Stunden, die erſte, die dritte, die ſechste und die neunte, von denen jede drei unſerer Stunden begriff. Die erſte fing an mit Aufgang der Sonne, und dauerte drei Stunden, nach deren Ende die dritte Stunde begann. Dieſe hatte wieder drei Stunden, und dauerte bis Mittag, wo die ſechste Stunde anfing, die mit drei Uhr Nachmittags endete. Da begann dann die Neunte, die nach drei Stunden mit dem Abend endete. Zu Anfang der ſechsten Stunde alſo, um Mittag wurde Chriſtus gekreuziget, und zu Anfang der neunten Stunde ſtarb er. S. Joan. 19, 14.

6) d. i. der Eine von ihnen. S. Luc. 23, 39.

7) von Mittag bis drei Uhr nach unſerer Art zu zählen.

Wahrlich, dieſer Menſch war der Sohn Gottes!

40. Es waren aber auch Weiber da, die von ferne zuſahen: unter dieſen war Maria Magdalena und Maria, die Mutter Jacobus, des Jüngern, und die Mutter Joſephs, und Salome; Matth. 27, 55.

41. welche ihm auch nachgefolgt waren und gedient hatten, da er in Galiläa war; und viele Andere, die zugleich mit ihm nach Jeruſalem gegangen waren. Luc. 8, 2.

42. Und als es bereits Abend geworden war, (es war nämlich Rüſttag, das iſt der Tag vor dem Sabbate), Matth. 27, 57. Luc. 23, 50. Joan. 19, 38.

43. kam Joſeph von Arimathäa, ein angeſehener Rathsherr,[8]) der auch ſelbſt auf das Reich Gottes wartete, und ging herzhaft zu Pilatus hinein, und begehrte den Leichnam Jeſu.

44. Pilatus aber wunderte ſich, daß er ſchon verſchieden ſey. Und er ließ den Hauptmann kommen, und fragte ihn, ob er ſchon geſtorben ſey.

45. Und da er es vom Hauptmanne erfahren hatte, ſchenkte er dem Joſeph den Leichnam.

46. Joſeph aber kaufte Leinwand, nahm ihn ab, wickelte ihn in die Leinwand, und legte ihn in ein Grab, welches in einen Felſen gehauen war, und wälzte einen Stein vor die Thüre des Grabes.

47. Und Maria Magdalena, und Maria, des Joſeph Mutter, ſahen zu, wo er hingelegt wurde.

Das 16. Kapitel.

Auferſtehung Jeſu Chriſti. Ein Engel verkündet frommen Frauen die Auferſtehung. Chriſtus erſcheint der Maria Magdalena, zweien Jüngern auf dem Wege, und den eilf Apoſteln. Sendung der Apoſtel. Himmelfahrt Chriſti.

1. Als nun der Sabbat vorüber war, kauften Maria Magdalena, Maria, des Jacobus Mutter, und Salome Spezereien,[1]) um hinzugehen, und ihn zu ſalben. Matth. 28, 1. Luc. 24, 1. Joan. 20, 1.

2. Und ſie kamen am erſten Tage der Woche in aller Frühe zum Grabe, da die Sonne eben aufgegangen war.

3. Und ſie ſprachen zu einander: Wer wird uns wohl den Stein von der Thüre des Grabes wegwälzen?

4. Als ſie aber hinblickten, ſahen ſie, daß der Stein weggewälzt war: er war nämlich ſehr groß.

5. Und da ſie in das Grab hineingingen, ſahen ſie einen Jüngling zur Rechten ſitzen, angethan mit einem weißen Kleide, und ſie erſchracken. Matth. 28, 5. Joan. 20, 12.

6. Dieſer aber ſprach zu ihnen: Fürchtet euch nicht! Ihr ſuchet Jeſum von Nazareth, den Gekreuzigten: er iſt auferſtanden, er iſt nicht hier; ſehet den Ort, wo ſie ihn hingelegt hatten.

7. Gehet aber hin, ſaget ſeinen Jüngern und dem Petrus, daß er euch vorangehe nach Galiläa: daſelbſt werdet ihr ihn ſehen, wie er euch geſagt hat. Oben 14, 28.

8. Sie aber gingen hinaus, und flohen vom Grabe; denn Schrecken und Entſetzen hatte ſie ergriffen, und ſie

---

8) Mitglied des kleinen Rathes entweder der Stadt Arimathäa oder Jeruſalems. Ein anderer vornehmer Jünger Jeſu, Nicodemus, war Mitglied des hohen Rathes (Joan. 3, 1).

1) verſchiedene Arten von Salben und Wohlgerüchen.

ſagten Niemanden etwas; [2]) denn ſie fürchteten ſich.

9. Als er aber des Morgens am erſten Tage der Woche auferſtanden war, erſchien er zuerſt der Maria Magdalena, aus welcher er ſieben Teufel ausgetrieben hatte. [3]) Joan. 20, 16. Luc. 8, 2.

10. Dieſe ging hin, und verkündete es denen, welche mit ihm geweſen waren, [4]) die da trauerten und weinten.

11. Da ſie aber hörten, daß er lebe, und von ihr geſehen worden ſey, glaubten ſie es nicht.

12. Und darnach offenbarte er ſich in einer andern Geſtalt [5]) zweien von ihnen auf dem Wege, da ſie nach dem Meierhofe gingen. [6]) Luc. 24, 13.

13. Und ſie gingen hin, und verkündeten es den Uebrigen, aber ſie glaubten ihnen nicht. [7])

14. Zuletzt erſchien er den Eilfen, da ſie zu Tiſche ſaßen: [8]) und er verwies ihnen ihren Unglauben und ihres Herzens Härtigkeit, daß ſie denen nicht geglaubt hätten, welche ihn geſehen hatten, nachdem er auferſtanden war.

15. Und er ſprach zu ihnen: Gehet hin in die ganze Welt und prediget das Evangelinm allen Geſchöpfen.

16. Wer da glaubt und ſich taufen läßt, [9]) der wird ſelig werden; wer aber nicht glaubt, der wird verdammt werden. Joan. 3, 18. 36.

17. Es werden aber denen, die da glauben, dieſe Wunder folgen: [10]) In meinem Namen werden ſie Teufel austreiben, mit neuen Sprachen reden, Apſtg. 16, 18: 2, 4: 10, 46.

18. Schlangen aufheben, und wenn ſie etwas Tödtliches trinken, wird es ihnen nicht ſchaden, Kranken werden ſie die Hände auflegen, und ſie werden geſund werden. Apſtg. 28, 5. 8.

19. Und der Herr Jeſus, [11]) nachdem er mit ihnen geredet hatte, wurde in den Himmel aufgenommen, und ſitzet zur Rechten Gottes. [12]) Luc. 24, 51.

20. Sie aber gingen hin, und predigten überall, und der Herr wirkte mit ihnen, und bekräftigte das Wort durch die darauf folgenden Wunder.

---

2) d. i. Niemanden, dem ſie begegneten; denn nach Matth. 28, 8 gingen ſie, den Apoſteln es zu verkünden, und nach Luc. 24, 9 verkündeten ſie es denſelben wirklich.

3) Sieh die ausführlichere Erzählung und die Folge der Begebenheiten bei Joannes.

4) den Apoſteln.

5) in der Geſtalt eines Reiſenden. S. Luc. 24, 15. Der Magdalena war er als Gärtner erſchienen. Joan. 20, 15.

6) And. geb.: auf's Land gingen. Sie gingen nach Emaus. Luc. 24, 13.

7) d. i. Einige glaubten nicht; denn aus der Erzählung des heil. Lucas (24, 33. 34) erhellt, daß Mehrere ſchon glaubten; nur Einige überzeugten ſich nach V. 41 ſelbſt dann noch hart, als ſie Jeſum ſahen.

8) Es ſcheint, daß dieß die letzte Erſcheinung Jeſu Chriſti war kurz vor ſeiner Himmelfahrt. Matth. 28, 18. Luc. 24, 50.

9) und mit dem Glauben und der Taufe das ganze Chriſtengeſetz auf ſich nimmt.

10) Die folgende Wundergabe iſt hier nicht allen Gläubigen verſprochen, ſondern nur Einigen, bald Mehreren, bald Wenigeren, wie es der Herr zur Gründung und Ausbreitung ſeines Reiches für nothwendig erachtet.

11) Das Wort »Jeſus« iſt nicht im Griechiſchen.

12) d. i. er nimmt auch mit ſeiner verklärten Menſchheit, die mit dem göttlichen Worte zu Einer göttlichen Perſon verbunden iſt, Theil an der göttlichen Regierung.

Lucas.

Lucas, eigentlich Lucanus, wie ſelbſt einige Handſchriften haben, war ein heidniſcher Arzt (Col. 4, 14), und aus Antiochien gebürtig, wie Hieronymus und Euſebius berichten. Paulus ſoll ihn zu Antiochien zum Chriſtenthume bekehrt, und als Gefährten auf ſeine Reiſen mit ſich genommen haben. Soviel iſt gewiß, daß er ſchon bei Paulus war, als dieſer Apoſtel von Troas abſchiffte; denn Lucas ſetzt ſich, da er in ſeiner Apoſtelgeſchichte (16, 8. 9. 10) davon ſpricht, unter die Reiſegefährten. Eine beinahe allgemein im Alterthume angenommene Meinung iſt, daß Lucas an der Seite des heiligen Paulus, unter äußerer Anleitung dieſes Lehrers und innerer Erleuchtung des göttlichen Geiſtes, ſein Evangelium geſchrieben habe. Weniger übereinſtimmend ſprechen die alten Kirchenſchriftſteller von der Zeit und dem Orte der Abfaſſung. Daß das Evangelium nicht vor dem Jahre 60 und nicht nach dem Jahre 70 verfaßt und ausgegeben wurde, kann man als gewiß annehmen; denn dahin ſtimmen die bewährteſten Zeugniſſe zuſammen. Was den Inhalt betrifft, ſo gibt Lucas Mehreres, was in den zwei vorhergehenden Evangelien nicht aufgezeichnet wurde. Ihm verdanken wir die meiſten Nachrichten von der jungfräulichen Mutter des Herrn, die Gleichniſſe von dem barmherzigen Samaritan, von dem reichen Manne und armen Lazarus, vom verlornen Sohne, vom betenden Phariſäer und Zöllner und manches Andere. Als Ort der Abfaſſung nennen Einige Achaia in Griechenland, Andere mit mehr Wahrſcheinlichkeit Rom. Von den ſonſtigen Lebensumſtänden des heiligen Evangeliſten iſt wenig Sicheres bekannt. Nicephorus, der aus alter Ueberlieferung ſchöpfte, ſagt beſtimmt, daß Lucas auch ein Maler geweſen ſey. Daß er ein ſehr hohes Alter erreicht habe, erhellt aus allen Nachrichten, und einige alte Martyrer-Verzeichniſſe melden, daß er den Glauben mit ſeinem Blute beſiegelt habe.

Das heilige Evangelium Jeſu Chriſti nach Lucas.[1])

Das 1. Kapitel.

Vorrede des heiligen Lucas. Verkündigung der Geburt des Joannes und Jeſu. Die heilige Jungfrau beſucht die Eliſabeth. Lobgeſang Maria. Die Geburt des heiligen Joannes. Lobgeſang des Zacharias.

1. Weil Viele unternommen haben,[2]) die Erzählung der Dinge, die unter uns erfüllt worden ſind,[3]) ſo zu verfaſſen,

2. wie uns jene überliefert haben, die vom Anfange an ſelbſt ſahen, und Diener des Wortes waren:[4])

3. ſo habe auch ich für gut befunden, der ich über Alles vom Anfange an genaue Kundſchaft eingeholet, es dir der Ordnung nach aufzuſchreiben, beſter Theophilus,[5])

4. damit du die Wahrheit desjenigen genau einſeheſt, wovon du unterrichtet worden biſt.

5. In den Tagen Herodes,[6]) des Königs von Judäa, war ein Prieſter, mit Namen Zacharias, von der Prieſterklaſſe Abia:[7]) ſein Weib war eine von den Töchtern Aarons,[8]) und hieß Eliſabeth.

6. Beide waren gerecht vor Gott,[9]) und wandelten in allen Geboten und Satzungen des Herrn tadellos.

7. Und ſie hatten kein Kind; denn Eliſabeth war unfruchtbar, und Beide waren in ihren Tagen ſchon vorgerückt.

8. Es begab ſich aber, als er nach der Ordnung ſeiner Prieſterklaſſe vor Gott das Prieſteramt verrichtete,

9. traf ihn nach der Gewohnheit des Prieſterthums das Loos, zu räuchern,[10]) und er ging in den Tempel des Herrn hinein:[11])

---

1) Sieh die Aufſchrift zu Matthäus.

2) Matthäus, Marcus. Es gab aber auch unechte evangeliſche Berichte, wie das Evangelium der Hebräer, der Aegypter, der zwölf Apoſtel. S. Einl. zu den Evangelien.

3) Im Griech. nach mehreren Handſchr.: der Dinge, von denen wir ſichere Ueberzeugungen gewonnen haben.

4) Prediger, wie Paulus. Einige geb. d. Griech. ... ſahen, und Beförderer des Wortes waren.

5) Theophilus war ein angeſehener Chriſt, wie aus dem Eigenſchaftsworte »beſter« wahrſcheinlich wird, indem dieß ein Titelname für angeſehene Staatsbeamte, Statthalter von Provinzen und dergleichen war. Vergl. Apoſtelg. 23, 26: 24, 3: 26, 25.

6) S. Matth. 2. Note 2.

7) S. 1. Par. 24, 10. Es waren 24 Prieſterklaſſen, welche abwechſelnd im Tempel dienten.

8) von den weiblichen Nachkommen Aarons (2. Moſ. 4, 14), des Bruders Moſis. Daher ſtammte ſie von väterlicher Seite; denn ihre Mutter ſtammte von David, weil ſie eine Verwandte Mariä war (V. 36).

9) nicht bloß vor den Menſchen, von außen. Der Menſch, ſagt der Prophet (1. Kön. 16, 7), ſieht nur, was von außen iſt, aber Gott ſieht das Herz.

10) traf ihn unter den verſchiedenen Verrichtungen der Prieſter das Loos zu räuchern. Die einzelnen Verrichtungen wurden unter die Prieſter durch das Loos ver-

10. Die ganze Menge des Volkes aber war draußen,[12]) und betete zur Zeit des Räucherns.

11. Da erſchien ihm ein Engel des Herrn, der zur Rechten des Rauchaltars ſtand.[13])

12. Und Zacharias erſchrack, als er ihn ſah, und Furcht überfiel ihn.

13. Der Engel aber ſprach zu ihm: Fürchte dich nicht, Zacharias; denn dein Gebet iſt erhöret worden, und Eliſabeth, dein Weib, wird dir einen Sohn gebären, den ſollſt du Joannes heißen.

14. Du wirſt Freude und Wonne haben, und Viele werden ſich über ſeine Geburt freuen:

15. denn er wird groß ſeyn vor dem Herrn; Wein und ſtarkes Getränk[14]) wird er nicht trinken,[15]) und in ſeiner Mutter Leibe noch mit dem heiligen Geiſte erfüllet werden.[16])

16. Er wird Viele von den Kindern Iſraels zum Herrn, ihrem Gott, bekehren.

17. Und er wird vor ihm[17]) hergehen im Geiſte und in der Kraft des Elias,[18]) um die Geſinnungen der Väter auf die Kinder,[19]) die Ungläubigen zur Weisheit[20]) der Gerechten zu bringen, und dem Herrn ein vollkommenes Volk zu bereiten. Mal. 4, 6. Matth. 11, 14.

18. Da ſprach Zacharias zu dem Engel: Woher ſoll ich das erkennen?[21]) denn ich bin alt, und mein Weib iſt vorgerückt in ihren Tagen.

19. Und der Engel antwortete, und ſprach zu ihm: Ich bin Gabriel, der vor Gott ſteht,[22]) und bin geſandt worden, mit dir zu reden, und dir dieſe frohe Botſchaft zu bringen.

20. Und ſiehe, du wirſt ſtumm ſeyn und nicht reden können, bis auf den Tag, da dieß geſchehen wird; darum weil du meinen Worten nicht geglaubt haſt, die zu ihrer Zeit in Erfüllung gehen werden.[23])

21. Das Volk aber wartete auf Zacharias, und es wunderte ſich, daß er ſo lange im Tempel verweilte.

22. Als er nun herauskam, konnte er nicht zu ihnen reden;[24]) und ſie

---

theilt. Täglich mußte zweimal, Morgens und Abends, Gott ein Rauchopfer im Heiligthume dargebracht werden. S. 2. Moſ. 30, 1—10.

11) d. i. in das Heiligthum.

12) in den Vorhöfen des Tempels. Sieh die Beſchreibung des Tempels 3. Kön. 6. 7.

13) Ueber den Rauchaltar ſieh 2. Moſ. 37, 25 ff.

14) Wörtl.: Fruchtwein, der auch berauſchend war, wie der Traubenwein.

15) d. i. er wird ein Enthaltſamer ſeyn, wie die Nazaräer. Dieſe mußten ſich von berauſchenden Getränken enthalten. S. 4. Moſ. 6, 3.

16) von der Erbſünde gereinigt und zu einem wohlgefälligen Kinde Gottes geheiliget werden (Athanas., Cyrill., Ambr. und And.).

17) vor Gott, vor Chriſto, der wahrer Gott iſt.

18) mit derſelben Geſinnung und derſelben Kraft im Wirken.

19) um die Geſinnung der Patriarchen auf ſeine Zeitgenoſſen zu bringen.

20) Im Griech.: zur Geſinnung.

21) Wie ſoll mir das wahrſcheinlich ſeyn, da wir Beide alt ſind?

22) der einer der Engel der höchſten Ordnung iſt. Gabriel heißt: Kraft Gottes. Er gehört nebſt Michael, Uriel und Raphael zu den vornehmſten Engeln. Sieh über die Ordnung unter den heiligen Engeln und ihre Beſtimmung zum Dienſte in der Weltregierung Dan. 10. Note 24.

23) Nun konnte er ſich überzeugen, daß das Wort des Engels in Erfüllung gehen werde, aber das Wahrzeichen war zugleich ſeine Strafe.

24) Wenn der Prieſter vom Räuchern zurückkam, ſprach er den Segen über das

merkten, daß er ein Geſicht[25]) im Tempel gehabt hatte: und er winkte ihnen und blieb ſtumm.[26])

23. Und es geſchah, als die Tage ſeines Dienſtes vollbracht waren,[27]) ging er in ſein Haus.

24. Nach dieſen Tagen aber empfing ſein Weib Eliſabeth, und ſie verbarg ſich fünf Monate lang,[28]) und ſprach:

25. So hat mir der Herr gethan zur Zeit, da er mich angeſehen, um meine Schmach vor den Menſchen von mir zu nehmen![29])

26. Im ſechſten Monate aber ward der Engel Gabriel[30]) von Gott geſandt in eine Stadt in Galiläa, mit Namen Nazareth,

27. zu einer Jungfrau, die mit einem Manne vom Hauſe Davids verlobt war, welcher Joſeph hieß; und der Name der Jungfrau war Maria.

28. Und der Engel kam zu ihr hinein, und ſprach: Gegrüßt ſeyſt du,[31]) voll der Gnaden,[32]) der Herr iſt mit dir,[33]) du biſt gebenedeit unter den Weibern![34])

29. Da ſie dieß hörte,[35]) erſchrack ſie über ſeine Rede,[36]) und dachte nach, was das für ein Gruß ſey.[37])

Volk; dieſen konnte Zacharias nicht ausſprechen. Die Worte des Segens ſtehen 4. Moſ. 6, 24—27.

25) eine Erſcheinung.

26) Das griechiſche Wort bedeutet auch taubſtumm. Die Folge zeigt, daß Zacharias auch taub wurde; denn man konnte nur durch Zeichen mit ihm reden (V. 62).

27) die acht Tage der Dienſtzeit.

28) vielleicht aus Scham, weil ſie erſt im hohen Alter empfangen, oder weil ſie aus Dankbarkeit in ſtiller Abgezogenheit nur Gott dienen wollte. Dieß letztere ſcheint der folgende Vers anzudeuten.

29) Die Unfruchtbarkeit gereichte unter den Juden zur Schande, weil unfruchtbare Frauen nicht beitrugen, die Verehrer des wahren Gottes zu vermehren.

30) S. Note 22.

31) Hebräiſch: Chave (lebe!), woraus das Lateiniſche: Ave, welches nach dem heiligen Auguſtin eine Anſpielung auf den Namen der Eva, der Mutter des ſündigen Geſchlechtes, enthält, an deren Stelle Maria, die Mutter des neuen, des lebendigen Geſchlechts trat, weßhalb die Kirche ſingt: Aus des Gabriel Munde nahmſt du (Maria) jenes Ave, ändernd Evas Namen, gründ' uns in dem Frieden! (erbitte uns, feſten Grund in der Religion des Friedens zu erlangen).

32) die du mehr als alle Gerechte mit der heiligmachenden Gnade ausgeſtattet biſt, und von Gott zur Mutter des Heilandes erwählt wardſt. So die heil. Väter.

33) Er iſt es in der Fülle ſeiner Gnade, und wird bald ſelbſt in eigner Perſon mit dir ſeyn, da er von deinem Leibe ſein Fleiſch annehmen wird.

34) du biſt die Geſegnetſte, die Glücklichſte unter allen Weibern! — So grüßt ein Engel, der von Gott geſandt iſt, und nur jene Worte gebraucht, die ihm Gott in den Mund gelegt hat! Dennoch gibt es Chriſten, die ſich ſchämen, Maria ſo zu grüßen, wie ſie ſelbſt einer der erſten Engel gegrüßt, und die Gnaden zu preiſen, die Gott ihr erwieſen hat.

35) Im Griech. aber nach angeſtrittener Leſeart: da ſie ihn ſah.

36) Ihre Demuth konnte nicht glauben, daß dieſe Worte ſie angingen; ſie befürchtete, getäuſcht zu ſeyn, gerieth in Mißtrauen, weil die Begrüßung ſo ſchmeichelhaft für ſie war. Was ſie groß in ihren Augen machen konnte, war ihr verdächtig: und ihre Demuth war ſo beunruhigt davon, daß ſie von dem Engel darüber beruhigt werden mußte.

37) ob eine Anſprache Gottes oder eine Schlinge des Satans.

30. Und der Engel ſprach zu ihr: Fürchte dich nicht, Maria; denn du haſt Gnade gefunden bei Gott!

31. Siehe, du wirſt empfangen in deinem Leibe, und einen Sohn gebären, und du ſollſt ſeinen Namen Jeſus heißen.[38]) Iſai. 7, 14. Unt. 2, 21.

32. Dieſer wird groß ſeyn, und der Sohn des Allerhöchſten genannt werden:[39]) Gott, der Herr, wird ihm den Thron ſeines Vaters David geben,[40]) und er wird herrſchen im Hauſe Jacobs ewiglich,[41])

33. und ſeines Reiches wird kein Ende ſeyn.[42])

34. Maria aber ſprach zu dem Engel: Wie wird dieß geſchehen, da ich keinen Mann erkenne?[43])

35. Der Engel antwortete, und ſprach zu ihr: Der heilige Geiſt wird über dich kommen, und die Kraft des Allerhöchſten dich überſchatten:[44]) darum wird auch das Heilige, welches aus dir[45]) geboren werden ſoll, Sohn Gottes genannt werden.[46])

36. Und ſiehe, Eliſabeth, deine Verwandte, auch dieſe hat einen Sohn in ihrem Alter empfangen, und ſie, die unfruchtbar heißt, geht nun ſchon im ſechſten Monate:[47])

37. denn bei Gott iſt kein Ding unmöglich.[48])

38. Maria aber ſprach: Siehe, ich bin eine Magd des Herrn, mir geſchehe

---

38) Heiland. S. Matth. 1, 21.

39) der Sohn des Allerhöchſten ſeyn; denn »genannt werden« iſt im bibliſchen Sprachgebrauche häufig ſoviel als »ſeyn.«

40) die Herrſchaft über ganz Iſrael, d. i. die ganze Menſchheit, inſoferne dieſe vom Volke vorgebildet war. So verkündeten es die Propheten. S. 2. Kön. 7, 13. Iſai. 9, 7. Jer. 33, 15 ff. Dan. 7, 14. 27. Mich. 4, 7.

41) Das Haus Jacobs oder Iſraels ſteht wieder für die ganze Menſchheit. Aus dem irdiſchen Reiche des irdiſchen David ſollte ſich das geiſtige und inſoferne überirdiſche Reich des großen Nachkommen Davids, des geiſtigen, überirdiſchen Davids erheben. Sieh auch da den natürlichen Stufengang aller Entwicklung. Wie der Menſch zuerſt faſt nur dem Leibe nach lebt, und erſt mit der Zeit dem Geiſte nach: ſo mußte das Reich Gottes auf Erden zuerſt als irdiſches, gleichſam leibliches Reich in dem Staate und der Religion der Iſraeliten erſcheinen, ehe es als geiſtiges Reich im Geiſte und der Wahrheit über alle Völker ſich erhob. S. Einleitung zu den Evangelien.

42) denn es wird ſich am Ende der Zeiten in's himmliſche Reich auflöſen.

43) Die heilige Jungfrau zweifelt nicht an der Erfüllung deſſen, was der Engel ihr verkündet, aber da ſie die beſtändige Keuſchheit gelobt hatte, wünſchte ſie zu wiſſen, wie dieſe mit der glorreichen, ihr verheißenen Mutterſchaft zu vereinigen ſey (Ambroſ., Beda, Auguſt., Bernhard und Andere).

44) Du wirſt auf wunderbare Weiſe durch die Wirkung des heiligen Geiſtes empfangen. S. Matth. 1, 18.

45) aus deinem geheiligten Fleiſche.

46) Jeſus iſt alſo nicht bloß Sohn Gottes, weil er das göttliche Wort iſt, ſondern auch weil Gott, der heilige Geiſt, ſeine Empfängniß und die Bildung ſeiner heiligen Menſchheit bewirkte (Beda, Gregor d. Gr. und Andere). Darum kann aber und darf nicht geſagt werden, daß auch der heil. Geiſt der Vater des Sohnes ſey; denn zur Vaterſchaft gehört die Mittheilung der eigenen Subſtanz (Bellar.).

47) Um die Wahrheit der wunderbaren Geburt des Erlöſers zu beſtätigen, führt der Engel die wunderbare Empfängniß der Eliſabeth an.

48) Wie er deiner Verwandten die Kraft zu empfangen gab, ohngeachtet ihres Alters und ihrer Unfruchtbarkeit, ſo wird er auch dich fruchtbar machen, ohne deine Jungfräulichkeit zu verletzen.

nach deinem Worte.[49]) Und der Engel ſchied von ihr.

39. Maria aber machte ſich in jenen Tagen auf, und ging eilends auf das Gebirg[50]) in eine Stadt (des Stammes) Juda.[51])

40. Und ſie kam in das Haus des Zacharias, und grüßte die Eliſabeth.

41. Und es begab ſich, als Eliſabeth den Gruß Mariä hörte, hüpfte das Kind freudig in ihrem Leibe auf,[52]) und Eliſabeth ward erfüllet von dem heiligen Geiſte:

42. und ſie rief mit lauter Stimme, und ſprach: Gebenedeit biſt du unter den Weibern, und gebenedeit iſt die Frucht deines Leibes![53])

43. Und woher geſchieht mir dieß, daß die Mutter meines Herrn zu mir kommt?[54])

44. Denn ſiehe, als die Stimme deines Grußes in meinen Ohren erſcholl, hüpfte das Kind freudig auf in meinem Leibe.[55])

45. Und ſelig biſt du, daß du geglaubt haſt; denn was dir von dem Herrn geſagt worden iſt, wird in Erfüllung gehen.[56])

46. Und Maria ſprach: Hoch preiſet meine Seele den Herrn,

47. und mein Geiſt frohlocket in Gott, meinem Heilande.

48. Denn er hat angeſehen die Niedrigkeit ſeiner Magd;[57]) denn ſiehe, von nun an werden mich ſelig preiſen alle Geſchlechter:[58])

49. denn Großes hat an mir ge-

---

49) Mit dieſen Worten willigte die Gnadenvolle in das größte Werk ein, das Gott für die Menſchen vollbracht hat. Bemerke die Demuth, den Gehorſam, die Sittſamkeit, die aufopfernde Liebe der heiligen Jungfrau!

50) So hieß der größte Theil von Judäa, und insbeſondere derjenige, in welchem die Stadt Hebron lag. Nach anderer Meinung hieß die Stadt Juda oder Jutta (Jotta) (Joſ. 15, 55).

51) Nachdem Maria von dem Engel erfahren hatte, daß ihre Verwandte im ſechsten Monate ſchwanger ging, trieb ihre Liebe ſie an, dieſelbe ſo bald als möglich zu beſuchen, um ſie zu beglückwünſchen, und ihr alle Pflichten einer Anverwandten durch Dienſtleiſtungen zu erweiſen, deren ſie in ihrem Zuſtande bedurfte. Die Eile der heiligen Jungfrau lehrt, daß man um gewiſſe Pflichten zu erfüllen, welche Verwandtſchaft und Schicklichkeit erfordern, nöthigen Falls die Zurückgezogenheit, das Stillſchweigen, das Gebeth und andere Uebungen der Frömmigkeit aufopfern und äußerlich unter den Menſchen erſcheinen müſſe.

52) Dieß war der Augenblick, da Joannes im Mutterleibe geheiligt ward (V. 15).

53) Sie erkennt, belehrt vom heiligen Geiſte, in Maria die Mutter des göttlichen Erlöſers.

54) Eliſabeth nennt Maria die Mutter ihres Herrn. Mit Recht wird Maria daher von der Kirche »Mutter Gottes« genannt, wie ſie es denn auch wirklich war, indem ſie denſelben göttlichen Sohn, den der Vater von Ewigkeit gezeugt, von dem heiligen Geiſte empfangen und geboren hat (Lateran. Kirchenrath Kan. 3).

55) denn daß du die Mutter des Herrn biſt, erkenne ich auch aus der wunderbaren Bewegung meines Kindes.

56) Maria war alſo eine andere Eva. Dieſe hat nicht geglaubt (1. Moſ. 3, 6), Maria hat geglaubt. Evas Unglauben wurde zum allgemeinen Fluche, Marias Glauben zum allgemeinen Segen. S. Note 43.

57) indem er ſie zur Mutter ſeines Sohnes erwählt hat.

58) Alle wahren Chriſten werden mich des Werkes wegen preiſen, das Gott durch mich vollzieht.

than, der da mächtig iſt, und deſſen Name heilig iſt.[59])

50. Er iſt barmherzig von Geſchlecht zu Geſchlecht denen, die ihn fürchten.

51. Er übet Macht mit ſeinem Arme, zerſtreuet,[60]) die da hoffärtig ſind in ihres Herzens Sinne. Iſai. 51, 9. Pſ. 32, 10.

52. Die Gewaltigen ſtürzt er vom Throne, und erhöhet die Niedrigen.

53. Die Hungrigen erfüllt er mit Gütern, die Reichen läßt er leer ausgehen. 1. Kön. 2, 5. Pſ. 33, 11.

54. Er nimmt ſich Iſraels an, ſeines Knechtes;[61]) eingedenk ſeiner Barmherzigkeit:[62])

55. wie er zu unſern Vätern geſprochen hat, zu Abraham und ſeinen Nachkommen auf ewig.[63]) 1. Moſ. 17, 9: 22, 18. Pſ. 131, 11. Iſai. 41, 8.

56. Und Maria blieb bei ihr ungefähr drei Monate,[64]) und kehrte dann zurück in ihr Haus.

57. Es kam aber die Zeit, da Eliſabeth gebären ſollte, und ſie gebar einen Sohn.

58. Und es hörten die Nachbarn und ihre Verwandten, daß der Herr große Barmherzigkeit an ihr gethan habe, und ſie freuten ſich mit ihr.

59. Und es geſchah am achten Tage, da kamen ſie, das Knäblein zu beſchneiden,[65]) und hießen es nach ſeines Vaters Namen Zacharias.

60. Seine Mutter aber nahm das Wort, und ſprach: Nein! ſondern Joannes[66]) ſoll es heißen!

61. Und ſie ſprachen zu ihr: Es iſt doch Niemand in deiner Verwandtſchaft, der dieſen Namen hat!

62. Da winkten ſie ſeinem Vater, wie er ihn wollte heißen laſſen.

63. Und er forderte ein Schreibtäflein, und ſchrieb die Worte: Joannes iſt ſein Name. Und ſie verwunderten ſich Alle. Ob. V. 13.

64. Und ſogleich that ſich ſein Mund auf, und ſeine Zunge ward gelöst, und er redete, und lobte Gott.

65. Da überfiel Alle, die umherwohnten, eine Furcht, und im ganzen Gebirge von Judäa breitete ſich der Ruf aus von allen dieſen Dingen.

66. Und Alle, die es gehört hatten, nahmen es zu Herzen, und ſprachen: Was wird wohl aus dieſem Kinde werden? Denn die Hand des Herrn war mit ihm.

67. Und Zacharias, ſein Vater, ward voll des heiligen Geiſtes, weiſſagte und ſprach:

68. Geprieſen ſey der Herr, der Gott Iſraels; denn er hat ſein Volk heimgeſucht, und ihm Erlöſung verſchafft. Pſ. 73, 12.

---

59) deſſen Weſen die Heiligkeit iſt.

60) vernichtet die Entwürfe der Hoffärtigen.

61) er nimmt ſich aller wahren Iſraeliten, aller ſeiner wahren Verehrer an, und führt ſie zum Heile.

62) ſeiner göttlichen Verheißungen.

63) wie er zu allen Zeiten unſern Vätern verſprochen hat. Täglich betet die Kirche in den prieſterlichen Tagzeiten dieſen Lobgeſang, und preiſet damit das Werk der Erlöſung, welches in Maria ſich zu vollenden anfing. Inſoferne jeder Chriſt die Geſinnungen des Heilandes annehmen, und gleichſam Chriſtus in ihm geboren werden muß, kann Jeder die Empfindungen der heiligen Jungfrau und Mutter, die ſie in ihrem Lobgeſange ausgedrückt hat, auch zu den ſeinigen machen.

64) wahrſcheinlich bis zur Niederkunft der Eliſabeth. S. V. 36. 39.

65) Die körperliche Beſchneidung, das Sinnbild der Beſchneidung des Herzens, der Reinigung des Herzens von allen ſündhaften Begierden, geſchah immer am achten Tage nach der Geburt. S. 1. Moſ. 17, 12.

66) Joannes heißt: Gottes Gnade.

69. Ein Horn des Heiles[67]) hat er uns aufgerichtet in dem Hauſe Davids,[68]) ſeines Knechtes;
70. wie er es durch den Mund ſeiner heiligen Propheten zu allen Zeiten verheißen hat: Jer. 23, 6: 30, 9. 10.
71. uns zu erlöſen von unſern Feinden,[69]) und aus der Hand Aller, die uns haſſen:
72. an unſern Vätern Barmherzigkeit zu thun,[70]) und eingedenk zu ſeyn ſeines heiligen Bundes,
73. des Eides, den er unſerm Vater Abraham geſchworen hat, uns zu verleihen, 1. Moſ. 22, 16. Jer. 31, 33. Hebr. 6, 13. 17.
74. daß wir, aus der Hand unſerer Feinde erlöſet, furchtlos[71]) ihm dienen,
75. in Heiligkeit und Gerechtigkeit vor ihm alle Tage unſers Lebens.
76. Und du, Kind, wirſt ein Prophet des Höchſten genannt werden:[72]) denn du wirſt vor dem Angeſichte des Herrn hergehen, um ihm den Weg zu bereiten,[73])
77. um ſein Volk zur Erkenntniß des Heiles zu führen, zur Vergebung ihrer Sünden,[74]) Mal. 4, 5. Ob. V. 17.
78. durch die innigſte Barmherzigkeit unſers Gottes,[75]) in welcher uns heimgeſucht hat der Aufgang aus der Höhe,[76])
79. um denen zu leuchten, die im Finſtern und Todesſchatten ſitzen,[77]) und unſere Füße auf den Weg des Friedens[78]) zu leiten.
80. Das Kind aber wuchs, ward ſtark am Geiſte, und war in der Wüſte[79]) bis zu dem Tage, da es ſich zeigen ſollte vor Iſrael.[80])

Das 2. Kapitel.

Geburt Jeſu Chriſti. Sie wird durch einen Engel den Hirten verkündet. Jeſu Beſchneidung und Aufopferung. Simeons Weiſſagung. Anna, die Prophetin. Jeſus unter den Lehrern im Tempel.

1. Es geſchah aber in denſelben Tagen, daß vom Kaiſer Auguſtus ein Befehl ausging, das ganze Land zu beſchreiben.[1])

---

67) d. i. ein ſtarkes großes Heil. Das Horn iſt Sinnbild der Stärke.

68) in der Familie Davids.

69) allen Feinden unſers Heiles.

70) die er ſo oft aus aller Noth gerettet hat.

71) vor unſern Feinden.

72) und ſeyn.

73) du wirſt der Vorläufer, der Wegbereiter des Sohnes Gottes ſeyn. Das Angeſicht des Herrn, die Geſtalt des Herrn (Phil. 2, 6), iſt hier der Sohn Gottes.

74) um ſein Volk zu unterrichten, worin es ſein Heil und die Vergebung der Sünden zu ſuchen habe, die in der innigſten Barmherzigkeit Gottes ihren Grund hat. S. das Folgende.

75) Die Barmherzigkeit Gottes war eine innerſte; denn er gab ſein Innerſtes, ſeinen Sohn, um die Menſchen zu erlöſen.

76) die aus den Höhen des Himmels aufgehende Sonne der Gerechtigkeit, Jeſus Chriſtus. S. Mal. 4, 2.

77) in Sünde, Blindheit, Elend.

78) zur Religion des Friedens. S. Matth. 5. Note 13. 14.

79) in der Wüſte von Judäa (Matth. 3, 1), in der Einſamkeit.

80) um die Ankunft des Meſſias zu verkünden.

2. Dieß war die erſte Beſchreibung, und geſchah durch Cyrinus, den Statthalter von Syrien. [2])
3. Und Alle gingen hin ſich anzugeben, ein Jeder in ſeine Stadt. [3])
4. Und es ging auch Joſeph von Galiläa, von der Stadt Nazareth, [4]) hinauf nach Judäa in die Stadt Davids, welche Bethlehem heißt, [5]) weil er aus dem Hauſe und Geſchlechte Davids war, [6])
5. um mit Maria, ſeinem verlobten Weibe, die ſchwanger war, ſich anzugeben. [7])
6. Es begab ſich aber, als ſie daſelbſt waren, kam die Zeit, daß ſie gebären ſollte.
7. Und ſie gebar ihren erſtgebornen Sohn, [8]) wickelte ihn in Windeln, und legte ihn in eine Krippe, weil in der Herberge kein Platz für ſie war. [9])
8. Und es waren Hirten in derſelben Gegend, die hüteten und Nachtwache hielten bei ihrer Heerde. [10])
9. Und ſiehe, ein Engel des Herrn ſtand vor ihnen, und die Herrlichkeit Gottes [11]) umleuchtete ſie, und ſie fürchteten ſich ſehr. [12])

---

1) die Volkszahl und die Begüterung der Einzelnen. Damals herrſchte noch Herodes, der Große, über das jüdiſche Land (Matth. 2. Note 2), aber unter römiſcher Oberherrſchaft. Der römiſche Kaiſer ſcheint zu dieſem Befehle durch das Teſtament des Herodes veranlaßt worden zu ſeyn, welches ihm dieſer König in Betreff der Theilung des Landes unter ſeine Söhne zur Beſtätigung vorgelegt hatte. Um die vorgeſchlagene Theilung beurtheilen zu können, war dem Kaiſer eine genaue Kenntniß des Landes und der Beſitzungen der Einzelnen nothwendig. Ueber die Theilung ſ. Matth. 2. Note 21.

2) Damals war Saturninus Statthalter von Syrien; aber Cyrinus (eigentlich Quirinus) befehligte eine Armee in den öſtlichen Ländern, und erhielt von dem Kaiſer einen beſondern Auftrag zu dieſer Beſchreibung. Er vollführte ſie durch ſeinen Unterfeldherrn Secundus. Dieſe Beſchreibung heißt die erſte, weil man neun Jahre nach der Geburt Jeſu Chriſti eine zweite vornahm, als der König Archelaus abgeſetzt und Judäa zu einer römiſchen Provinz gemacht wurde. S. Matth. 2. Note 21.

3) in den Stammort ſeiner Familie.

4) S. Matth. 2, 23.

5) S. Matth. 2, 1. 6.

6) S. Matth. 1, 1—16. Die Ueberbleibſel des königlichen Geſchlechtes Davids mußten ſich in Bethlehem aufſchreiben laſſen, weil dieſes der Geburtsort Davids war. S. 1. Kön. 16, 1.

7) Aus dem Umſtande, daß Maria auch aufgeſchrieben wurde, geht hervor, daß ſie ihre Familie vorſtellte, und das einzige Kind, Erbtochter war; denn nur ſolche Frauen, welche Erbtöchter waren, wurden aufgeſchrieben. Vergl. Matth. 1. Note 13. Sieh da, wie die göttliche Vorſehung Alles fügt! Damit Maria nach Bethlehem kommen konnte, wo der verheißene Heiland geboren werden ſollte (Mich. 5, 2), ließ Gott geſchehen, daß der Kaiſer Auguſtus eine ungewöhnliche Beſchreibung des Landes anordnete.

8) S. Matth. 1, 25.

9) in die Krippe eines Stalles. Der Aufſchreibung wegen waren viele Fremde in Bethlehem; auch waren Joſeph und Maria zu arm, um einen Platz für ſich theuer bezahlen zu können.

10) In Paläſtina weidet man faſt ohne Unterbrechung im Winter und Sommer auf dem Felde.

11) das himmliſche Heer der Engel.

12) Wie gewöhnlich glaubten auch damals faſt nur die Armen und Niedrigen an die Erfüllung der göttlichen Verheißungen; darum wird auch nur ihnen die Ankunft

10. Der Engel aber ſprach zu ihnen: Fürchtet euch nicht; denn ſiehe, ich verkündige euch eine große Freude, die allem Volke widerfahren wird:

11. denn heute iſt euch in der Stadt Davids der Heiland geboren worden, welcher Chriſtus, der Herr, iſt.

12. Und dieß ſoll euch zum Zeichen ſeyn: [13]) Ihr werdet ein Kind finden, in Windeln eingewickelt und in einer Krippe liegend.

13. Und ſogleich war bei dem Engel eine Menge himmliſcher Heerſchaaren, welche Gott lobten, und ſprachen:

14. Ehre ſey Gott in der Höh', und Friede den Menſchen auf Erden, die eines guten Willens ſind. [14])

15. Und es geſchah, als die Engel von ihnen geſchieden waren in den Himmel, ſprachen die Hirten zu einander: Laßt uns bis nach Bethlehem gehen, und das ſehen, was zu uns geſprochen worden iſt, und was der Herr uns angezeigt hat.

16. Und ſie kamen eilends, und fanden Maria und Joſeph, und das Kind, das in der Krippe lag.

17. Als ſie es aber ſahen, fanden ſie wahr, [15]) was von dieſem Kinde zu ihnen geſagt worden war.

18. Und Alle, die es hörten, verwunderten ſich über die Dinge, welche die Hirten ihnen erzählt hatten. [16])

19. Maria aber behielt alle dieſe Worte, und überlegte ſie in ihrem Herzen.

20. Und die Hirten kehrten zurück, und prieſen und lobten Gott um alles deſſen willen, was ſie gehört und geſehen hatten, ſo wie ihnen geſagt worden war.

21. Und als acht Tage um waren, und das Kind beſchnitten werden ſollte, [17]) ward ſein Name Jeſus genannt, wie ihn ſchon der Engel genannt hatte, ehe er im Mutterleibe empfangen war. 1. Moſ. 17, 12. 3. Moſ. 12, 3. Matth. 1, 21. Ob. 1, 31.

22. Und da die Tage ihrer Reinigung nach dem Geſetze Moſis erfüllt waren, [18]) brachten ſie ihn nach Jeruſalem, um ihn dem Herrn darzuſtellen, 3. Moſ. 12, 6.

23. wie geſchrieben ſteht im Geſetze des Herrn: Jede männliche Erſtgeburt

---

des Erlöſers vom Himmel aus verkündet. Wer glaubt denn jetzt in heiliger Furcht an die zweite Ankunft des Herrn und die Zeichen, die ihm vorhergehen? Wohl auch faſt nur die Armen, die Niedrigen, die Ungelehrten, unter welche ſich der Glaube geflüchtet zu haben ſcheint, um nicht ganz von dem Erdboden zu verſchwinden.

13) daß meine Offenbarung wahr ſey.

14) die ſich den Anordnungen Gottes frei und gutwillig unterwerfen, und ſo für den Frieden empfänglich ſind. Der Friede in jedem einzelnen Menſchen und unter allen Menſchen zuſammen und mit Gott iſt das Ziel der Erlöſung; denn durch die Sünde wurde Alles getrennt, der Menſch mit ſich, mit ſeines Gleichen, mit Gott, und die Folge war Unruhe, Streit, Krieg, Zerwürfniß, Auflöſung, Tod. S. Matth. 5. Note 9. Pſ. 71. Note 10. Nach einer andern griechiſchen Leſeart und Wortabtheilung geben Andere: Ehre ſey Gott in der Höhe, Friede auf Erden, den Menſchen Gnade! Die Leſeart (Eudokias ſtatt Eudokia) und die Wortabtheilung unſerer Vulgata hat zwei der älteſten und beſten Handſchriften, mehrere Andere, alle lateiniſchen Kirchenlehrer, unter den griechiſchen Origenes, Chryſoſtomus und Cyrillus, und das mehr Paſſende des Sinnes für ſich.

15) Im Griech.: erzählten ſie.

16) Wörtlich: verwunderten ſich, und über die Dinge ꝛc. Das Wörtchen »und« welches die Vulgata hat, findet ſich weder in den gedruckten griechiſchen Ausgaben, noch in den Handſchriften, noch in den alten Ueberſetzungen.

17) S. ob. 1, 59.

18) Da die vom Geſetze Moſis vorgeſchriebene Zeit um war, nach welcher ſie als rein erklärt werden konnte. — Die Kindbetterinnen heißen im göttlichen Geſetze unrein

ſoll dem Herrn geheiliget werden,[19]) 2. Moſ. 13, 2. 4. Moſ. 8, 16.

24. und um ein Opfer darzubringen, wie es im Geſetze des Herrn geboten iſt, ein Paar Turteltauben oder ein Paar junge Tauben.[20]) 3. Moſ. 12, 8.

25. Und ſiehe, es war ein Mann zu Jeruſalem, mit Namen Simeon, und dieſer Mann war gerecht und gottesfürchtig, und wartete auf den Troſt Iſraels,[21]) und der heilige Geiſt war in ihm.[22])

26. Es war ihm von dem heiligen Geiſte geoffenbaret worden, daß er den Tod nicht ſehen werde, bis er den Geſalbten des Herrn geſehen.

27. Und er kam aus Antrieb des Geiſtes in den Tempel: und als die Eltern das Kind Jeſus hineinbrachten, um da für ihn zu thun, was nach dem Geſetze Gewohnheit war,[23])

28. nahm er es auf ſeine Arme, pries Gott, und ſprach:

29. Nun entlaſſeſt du, Herr, nach deinem Worte deinen Diener im Frieden;

30. denn meine Augen haben dein Heil geſehen,

31. das du bereitet haſt vor dem Angeſichte aller Völker,

32. als ein Licht zur Erleuchtung der Heiden[24]) und zur Verherrlichung deines Volkes Iſrael.

33. Und ſein Vater und die Mutter wunderten ſich über die Dinge, welche von ihm geſagt wurden.[25])

34. Und Simeon ſegnete ſie,[26]) und ſprach zu Maria, ſeiner Mutter: Siehe, dieſer iſt geſetzt zum Falle und zur Auferſtehung Vieler in Iſrael,[27]) und als ein Zeichen, dem man widerſprechen wird:[28]) Iſai. 8, 14. Röm. 9, 33. 1. Petr. 2, 7.

---

wegen der durch die Sünde Evas veränderten Geburtsumſtände. S. 3. Moſ. 12 und die Noten. Die Unreinigkeit dauerte drei und dreißig Tage bei einem Knaben, bei einem Mädchen noch einmal ſo lange, nach deren Verlauf die Mutter in den Tempel ging, und um rein erklärt zu werden, ihre Reinigungsopfer darbrachte.

19) Dieß Geſetz wurde gegeben zum Andenken an die Verſchonung der iſraelitiſchen Erſtgeburten in Aegypten (2. Moſ. 13, 2. 12—16).

20) Wie Jeſus dem moſaiſchen Ceremonien-Geſetze nicht unterworfen war, aber es doch erfüllte (ſ. Matth. 3. Note 24): ſo auch Maria. Sie empfing nicht in Sünden, wie die übrigen Mütter ihres Geſchlechts, und bedurfte deßhalb keiner Reinigung, aber ſie ſtellte ſich mit ihrem göttlichen Sohne unter die Sünder, und erfüllte das Geſetz der Sünder. Nichts, ſagt der heilige Bernhard, war in ihrer Empfängniß unrein, nichts in ihrer Geburt. Da war nichts zu reinigen, wo das Kind ſelbſt die Quelle aller Reinigkeit iſt: aber Maria, du ſtellſt dich unter die Frauen, wie dein Sohn ſich ſtellte unter die Kinder.

21) auf den Meſſias und ſein Reich.

22) ihn heiligend und ihm die Gabe der Weiſſagung mittheilend. S. das Folgende.

23) ihn als Erſtgebornen aufzuopfern, und das Löſegeld für ihn zu bezahlen. Die Erſtgebornen wurden aufgelöst gegen die Leviten und Prieſter (4. Moſ. 8, 16 ff.), mußten aber ein Löſegeld von fünf Seckel Silbers dafür erlegen (4. Moſ. 18, 15. 16).

24) S. Iſai. 2, 1—4. Mich. 4, 1. Amos 9, 11. 12. Matth. 15, 24. Note 21.

25) nicht ſo faſt über das, was geſagt wurde; denn dieß war ihnen nicht neu, ſondern darüber, daß es Gott ſo Vielen geoffenbaret hat.

26) ſprach heilige Wünſche über ſie aus.

27) zum Verderben oder zur Seligkeit, je nachdem ſie guten oder üblen Gebrauch von den Gnaden machen, welche er auf die Erde gebracht hat.

28) als ein Lehrer, deſſen übernatürlicher, die Gewiſſen ſtrafender Lehre wider-

35. und ein Schwert wird deine eigne Seele durchdringen,[29]) damit die Gedanken vieler Herzen offenbar werden.[30])

36. Es war auch eine Prophetin, Anna, eine Tochter Phanuels, aus dem Stamme Aſer: dieſe war vorgerückt zu hohen Jahren, hatte nach ihrer Jungfrauſchaft ſieben Jahre mit ihrem Manne gelebt,[31])

37. und war nun eine Wittwe von vier und achtzig Jahren.[32]) Sie kam nimmer vom Tempel,[33]) und diente Gott mit Faſten und Beten Tag und Nacht.

38. Dieſe kam in derſelben Stunde auch hinzu, und pries den Herrn, und redete von ihm[34]) zu Allen, welche auf die Erlöſung Iſraels warteten.[35])

39. Und da ſie Alles nach dem Geſetze des Herrn vollendet hatten, kehrten ſie nach Galiläa in ihre Vaterſtadt Nazareth zurück.[36])

40. Das Kind aber wuchs, ward ſtark,[37]) war voll Weisheit, und die Gnade Gottes war in ihm.[38])

41. Und es gingen ſeine Eltern alle Jahre nach Jeruſalem auf das Oſterfeſt. 2. Moſ. 23, 15: 34, 18. 5. Moſ. 16, 1.

42. Als er nun zwölf Jahre alt war, reisten ſie, wie gewöhnlich, zum Feſte nach Jeruſalem.

43. Und da ſie am Ende der Feſttage wieder zurückkehrten, blieb der

---

ſprochen werden wird, und überhaupt als Gegenſtand des Widerſpruches, weil ſeine Lehren und ſein Thun mit der irdiſchen, fleiſchlichen Weisheit und dem, was die Welt erſtrebt, nicht übereinſtimmt. S. Matth. 10, 22.

29) und dich ſelbſt werden ſeinetwegen große Leiden treffen, insbeſondere der Schmerz über ſeinen ſchmählichen und ſchmerzlichen Tod.

30) Der Schmerz über ſeine Leiden und ſeinen Tod wird dich treffen, damit das Innere der Menſchen offenbar werde, ob ſie für Chriſtum oder gegen ihn ſind. — Das Leiden und der Tod Chriſti, welche das Herz Mariä durchdrungen, waren der Prüfſtein der Menſchen. Selbſt die Apoſtel nahmen Anfangs Anſtoß, einen leidenden und ſterbenden Meſſias zu haben, und der Tod eines Gottmenſchen war nachmals immer den Juden Aergerniß und den Heiden Thorheit. So geſchah es, daß durch dieſe Leiden offenbar wurde, was an den Menſchen war. Wer innerlich klein und demüthig war, offenbarte ſich als Chriſti Anhänger; der Stolze, der das gedemüthigte, arme und gekreuzigte Leben des Herrn nicht begreifen konnte, verwarf ihn.

31) ſie heirathete nicht mehr, ſondern blieb Wittwe, um Gott ungetheilt dienen zu können.

32) Im Griech.: Wittwe beiläufig von ꝛc.

33) Sie war faſt immer im Tempel.

34) von Chriſto, dem Herrn.

35) Im Griech.: welche in Jeruſalem auf die Erlöſung warteten.

36) von wo ſie dann, um der Grauſamkeit des Herodes zu entgehen, nach Aegypten flohen.

37) Das Griech. ſetzt bei: am Geiſte.

38) Jeſus vereinigte in ſeiner göttlichen Perſon zwei Naturen, die göttliche und die menſchliche. Die Erſtere war keines Wachsthumes, keiner Entwickelung bedürftig; denn ſie war im erſten Augenblicke der Empfängniß das, was ſie in alle Ewigkeit iſt, wohl aber die menſchliche; denn dieſer iſt die allmählige Entwickelung eben ſo natürlich wie Eſſen, Trinken, Denken, Wollen ꝛc. Jeſus wollte in Allem uns gleich ſeyn außer der Sünde. Darum wollte er auch, obwohl ihn das göttliche Bewußtſeyn keinen Augenblick verließ, die natürlichen Entwickelungsſtufen des menſchlichen Alters durchgehen.

Knabe Jeſus in Jeruſalem, ohne daß es ſeine Eltern wußten.[39])

44. Da ſie aber meinten, er ſey bei der Reiſegeſellſchaft, ſo machten ſie eine Tagreiſe,[40]) und ſuchten ihn unter den Verwandten und Bekannten.

45. Und da ſie ihn nicht fanden, kehrten ſie nach Jeruſalem zurück, und ſuchten ihn.

46. Und es geſchah, nach drei Tagen fanden ſie ihn im Tempel, ſitzend unter den Lehrern, wie er ihnen zuhörte, und ſie fragte.[41])

47. Und es erſtaunten Alle, die ihn hörten, über ſeinen Verſtand und ſeine Antworten.

48. Und als ſie ihn ſahen, wunderten ſie ſich,[42]) und ſeine Mutter ſprach zu ihm: Kind, warum haſt du uns das gethan? Siehe, dein Vater und ich haben dich mit Schmerzen geſucht![43])

49. Und er ſprach zu ihnen: Warum habet ihr mich geſucht? Wußtet ihr nicht, daß ich in dem ſeyn muß, was meines Vaters iſt?[44])

50. Sie aber verſtanden die Rede nicht, die er zu ihnen ſagte.[45])

51. Und er zog mit ihnen hinab, und kam nach Nazareth, und war ihnen unterthan.[46]) Und ſeine Mutter bewahrte alle dieſe Worte in ihrem Herzen.

52. Und Jeſus nahm zu an Weisheit und Alter und Gnade bei Gott und den Menſchen.[47])

---

39) Jeſus hatte wahrſcheinlich ſeine Eltern, die Geſchäfte halber nicht gleich mit der erſten Reiſekaravane abziehen konnten, gebeten, ſich zu ſeinen Verwandten begeben zu dürfen. Sie erlaubten es ihm in der Erwartung, er wolle mit den Verwandten abreiſen, auf deren Sorgfalt ſie rechnen konnten. Jeſus ging dann wohl zu ſeinen Verwandten, entfernte ſich aber wieder von ihnen, um ſich in den Tempel zu begeben. Im Griech.: ohne daß es Joſeph und ſeine Mutter wußten.

40) reisten ſie an demſelben Tage, an welchem die Verwandten mit der erſten Reiſekaravane gezogen waren, eine Tagreiſe weit mit einer andern Reiſegeſellſchaft.

41) am dritten Tage nach ihrer Abreiſe von Jeruſalem. In einem der Vorhöfe des Tempels waren beſondere Zimmer, wo die Schriftgelehrten zuſammen kamen, Jedem Beſcheid gaben, der ſie fragte, und ihn unterrichteten.

42) Einige geben das Griech.: erſchracken ſie.

43) Dieſer Vorwurf war voll Zärtlichkeit, und die Mutter Jeſu war dazu berechtigt; denn eine heilige Vertraulichkeit mit Jeſu gibt Rechte, welche die Furcht und Ehrerbietung ſonſt nicht geſtatten.

44) Wie konntet ihr mich ſuchen? Bin ich denn nicht leicht zu finden? Iſt euch unbekannt, daß ich als Sohn Gottes im Wohnorte meines Vaters, im Weisheitsdienſte, im göttlichen Berufe und Leben ſeyn müſſe? — Maria folgte nur ihrer mütterlichen Zärtlichkeit, und betrachtete Jeſum vielleicht zu ſehr ſeiner menſchlichen Natur nach; ihr Sohn aber erhob ſich zur Betrachtung ſeiner göttlichen Natur und des Werkes, welches ſein wahrer Vater ihm für die Menſchen auferlegt hatte.

45) Joſeph und Maria wußten wohl, daß er der Sohn Gottes und zur Erlöſung der Menſchen geſandt ſey; aber wie er als Kind ſchon im Dienſte ſeines Vaters zur Vollziehung ſeines Auftrages ſeyn konnte, verſtanden ſie nicht; ſo wie ihnen auch die Art und Weiſe, wie er lehren und die Menſchen erretten würde, zur Zeit noch unbekannt war.

46) Dieß iſt Alles, was das Evangelium uns von dem Leben Jeſu Chriſti, von ſeinem zwölften bis zum dreißigſten Jahre meldet. Er lebte zu Nazareth in Armuth und häuslicher Stille, half dem heiligen Joſeph bei ſeiner Arbeit, ſobald er die erforderliche Kraft hatte, und war ihm, ſo wie der heiligen Maria, in Allem gehorſam.

47) S. ob. V. 40.

Das 3. Kapitel.

Joannes predigt die Buße. Er gibt Zeugniß von Chriſto, und tauft ihn. Das Geſchlechtsregiſter Jeſu Chriſti.

1. Aber im fünfzehnten Jahre der Regierung des Kaiſers Tiberius,[1]) als Pontius Pilatus Landpfleger von Judäa,[2]) Herodes Vierfürſt von Galiläa,[3]) Philipp, ſein Bruder, Vierfürſt von Ituräa und der Landſchaft Trachonitis, und Lyſanias Vierfürſt von Abilene war,[4])

2. unter den Hohenprieſtern Annas und Caiphas,[5]) erging das Wort des Herrn[6]) an Joannes, den Sohn des Zacharias, in der Wüſte. Apſtg. 4, 6. Ob. 1, 80.

3. Und er kam in die ganze Gegend am Jordan, und predigte die Taufe der Buße zur Vergebung der Sünden, Marc. 1, 4. Matth. 3, 1.

4. ſo wie geſchrieben ſteht im Buche der Reden Iſaias, des Propheten:[7]) Die Stimme eines Rufenden in der Wüſte: Bereitet den Weg des Herrn, machet gerade ſeine Pfade. Iſai. 40, 3. Matth. 3, 3. Joan. 1, 23.

5. Jedes Thal ſoll ausgefüllt, und jeder Berg und Hügel abgetragen werden: was krumm iſt, ſoll gerade, was uneben iſt, ſoll ebener Weg werden.[8])

6. Und alles Fleiſch wird das Heil Gottes ſehen.[9])

7. Daher ſprach er zu den Volksſchaaren,[10]) die hinausgingen, um von ihm getauft zu werden: Ihr Natternbrut, wer hat euch gelehret, dem zukünftigen Zorne zu entfliehen? Matth. 3, 7.

8. Bringet alſo würdige Früchte der Buße, und waget nicht zu ſagen:[11]) Wir haben Abraham zum Vater. Denn ich ſage euch: Gott kann dem Abraham aus dieſen Steinen Kinder erwecken! Matth. 3, 8. 9.

9. Denn die Axt iſt ſchon an die Wurzel der Bäume geſetzt. Ein jeder Baum alſo, der keine gute Frucht bringet, wird ausgehauen, und in's Feuer geworfen.

10. Und das Volk fragte ihn, und ſprach: Was ſollen wir denn thun?

11. Er aber antwortete, und ſprach zu ihnen: Wer zwei Röcke hat, der gebe dem einen, der keinen hat: und wer Speiſe hat, der thue desgleichen. Jac. 2, 15. 1. Joan. 3, 17.

---

1) Im Jahre 782 der Erbauung der Stadt Rom, im Jahre 28 nach Chriſti Geburt.

2) S. Matth. 27, 2.

3) S. Matth. 2, Note 21: K. 14, 1.

4) Abilene war ein Gebiet zwiſchen dem Libanon und Antilibanon. Im Jahre 36 v. Chriſtus herrſchte darüber ein Lyſanias, der auf Anſtiften der Cleopatra ermordet wurde; der obengenannte iſt wahrſcheinlich ein Enkel dieſes Aelteren.

5) Annas war vom Jahre 6 bis 19 nach Chriſti Geburt Hoherprieſter. Er blieb, nachdem Caiphas in dieſe Stelle eingetreten war, vermuthlich Stellvertreter (S. Matth. 26, 3). Nach Andern, die ſich beſonders auf Joan. 11, 49. 51 ſtützen, übten Beide von Jahr zu Jahr abwechſelnd die hoheprieſterliche Gewalt.

6) der Befehl, als Vorläufer aufzutreten.

7) Das Griech. ſetzt bei: der da ſpricht.

8) S. Matth. 3. Note 7. Vergl. Hohes Lied 2. Note 15.

9) Alle Menſchen werden die Erlöſung erfahren (wenn ſie ſelbe annehmen wollen).

10) Nach Matth. 3, 7 vorzüglich zu den Phariſäern und Sadducäern, die unter dem Volke ſtanden.

11) Das Griech. ſetzt bei: bei euch ſelbſt.

12. Und es kamen auch Zöllner,[12]) um ſich taufen zu laſſen, und ſprachen zu ihm: Meiſter, was ſollen wir thun?

13. Er aber ſprach zu ihnen: Fordert nicht mehr, als was euch geſetzt iſt.

14. Und es fragten ihn auch die Kriegsleute, und ſprachen: Was ſollen wir denn thun? Und er ſprach zu ihnen: Thut Niemanden Gewalt noch Unbild an, und ſeyd zufrieden mit euerm Solde.

15. Als aber das Volk in dem Wahne ſtand, und Alle in ihren Herzen von Joannes dachten, ob er nicht etwa Chriſtus [13]) wäre: [14])

16. ſo antwortete Joannes, und ſprach zu Allen: Ich taufe euch zwar mit Waſſer; es wird aber Einer kommen, der mächtiger iſt, als ich, dem ich nicht werth bin, die Schuhriemen aufzulöſen: dieſer wird euch mit dem heiligen Geiſte und mit Feuer taufen. Matth. 3, 11. Marc. 1, 8. Joan. 1, 26. Apſtg. 1, 5: 11, 16: 19, 4.

17. Er hat ſeine Wurfſchaufel in ſeiner Hand, und wird ſeine Tenne reinigen: den Waizen wird er in ſeine Scheune ſammeln, die Spreu aber mit unauslöſchlichem Feuer verbrennen. Matth. 3, 12.

18. Und noch viel Anderes lehrte und verkündigte er dem Volke.

19. Als aber Herodes, der Vierfürſt, von ihm geſtraft wurde um der Herodias, ſeines Bruders Weibes willen, [15]) und wegen aller Uebelthaten, die Herodes begangen hatte: Matth. 14, 4.

20. fügte er zu Allem noch dieſes hinzu, daß er den Joannes in's Gefängniß ſchloß. [16])

21. Es geſchah aber, als alles Volk ſich taufen ließ, daß auch Jeſus getauft wurde, und da er betete, öffnete ſich der Himmel, Matth. 3, 16. Marc. 1, 10. Joan. 1, 32.

22. und der heilige Geiſt ſtieg in leiblicher Geſtalt gleich einer Taube [17]) auf ihn herab, und eine Stimme erſcholl vom Himmel: Du biſt mein geliebter Sohn, an dir habe ich mein Wohlgefallen. Matth. 3, 17: 17, 5. Unt. 9, 35. 2. Petr. 1, 17.

23. Und Jeſus war, als er anfing, [18]) ungefähr dreißig Jahre alt, und wurde für einen Sohn Joſephs gehalten: [19]) dieſer war (ein Sohn) des Heli, [20]) dieſer [21]) ein Sohn des Mathat,

---

12) S. Matth. 5, 46.

13) der verheißene Meſſias.

14) Im Griech.: Als nun das Volk in Erwartung war, und Alle in ihrem ꝛc.

15) Das Griech. nennt in mehreren Handſchriften dieſen Bruder Philippus, und ſo heißt er auch Marc. 6, 17. S. Matth. 14, 3.

16) Im Jahre 30 n. Chr. Geburt.

17) S. Iſai. 11. Note 4.

18) zu lehren. Vergl. unt. 23, 5. Apſtg. 1, 22: 10, 37.

19) nach der Volksmeinung; in der That war er von Maria auf übernatürliche Weiſe empfangen worden. S. Matth. 1, 18. Ob. 1, 35 ff.

20) Joſeph war ein Sohn des Heli, d. i. Schwiegerſohn; bei Matth. 1, 16 ſteht ſein natürlicher Vater Jacob. Lucas will nämlich das Geſchlechtsregiſter der heiligen Jungfrau geben, deren Sohn dem Fleiſche nach Chriſtus war. Daß nicht ſie ſelbſt angeführt iſt, ſondern ihr Mann Joſeph Sohn ihres Vaters heißt, beruht auf der Sitte der Juden und anderer Morgenländer, daß ſolche Männer welche Erbtöchter heiratheten, wie Maria eine war (ob. 2, 5), als wirkliche Söhne der Väter jener Töchter in die Stammtafel eingetragen wurden. Daß Maria wirklich die Tochter Heli's war, beſtätigen die Juden durch ihr Geſetzbuch, den Thalmud. In dieſer ſchon ſo frühe veranſtalteten Sammlung alter Ueberlieferungen heißt die heilige Jungfrau ausdrücklich eine Tochter Heli's. Wenn die chriſtliche Ueberlieferung den Vater Mariä Joachim

24. dieſer ein Sohn des Levi, dieſer ein Sohn des Melchi, dieſer ein Sohn des Janne, dieſer ein Sohn des Joſeph,

25. dieſer ein Sohn des Mathathias, dieſer ein Sohn des Amos, dieſer ein Sohn des Nahum, dieſer ein Sohn des Hesli, dieſer ein Sohn des Nagge,

26. dieſer ein Sohn des Mahath, dieſer ein Sohn des Mathathias, dieſer ein Sohn des Semei, dieſer ein Sohn des Joſeph, dieſer ein Sohn des Juda,

27. dieſer ein Sohn des Joanna, dieſer ein Sohn des Reſa, dieſer ein Sohn des Zorobabel, dieſer ein Sohn des Salathiel, dieſer ein Sohn des Neri,

28. dieſer ein Sohn des Melchi, dieſer ein Sohn des Addi, dieſer ein Sohn des Coſan, dieſer ein Sohn des Elmadan, dieſer ein Sohn des Her,

29. dieſer ein Sohn des Jeſus, dieſer ein Sohn des Eliezer, dieſer ein Sohn des Jorim, dieſer ein Sohn des Mathat, dieſer ein Sohn Levi,

30. dieſer ein Sohn des Simeon, dieſer ein Sohn des Juda, dieſer ein Sohn des Joſeph, dieſer ein Sohn des Jona, dieſer ein Sohn des Eliakim,

31. dieſer ein Sohn des Melea, dieſer ein Sohn des Menna, dieſer ein Sohn des Mathatha, dieſer ein Sohn des Nathan, dieſer ein Sohn des David, [22])

32. dieſer war ein Sohn des Jeſſe, dieſer ein Sohn des Obed, dieſer ein Sohn des Booz, dieſer ein Sohn des Salmon, dieſer ein Sohn des Naaſſon,

33. dieſer ein Sohn des Aminadab, dieſer ein Sohn des Aram, dieſer ein Sohn des Esron, dieſer ein Sohn des Phares, dieſer ein Sohn des Judas,

34. dieſer ein Sohn des Jacob, dieſer ein Sohn des Iſaac, dieſer ein Sohn des Abraham, dieſer ein Sohn des Thare, dieſer ein Sohn des Nachor,

35. dieſer ein Sohn des Sarug, dieſer ein Sohn des Ragau, dieſer ein Sohn des Phaleg, dieſer ein Sohn des Heber, dieſer ein Sohn des Sale,

36. dieſer ein Sohn des Cainan, [23]) dieſer ein Sohn des Arphaxad, dieſer ein Sohn des Sem, dieſer ein Sohn des Noe, dieſer ein Sohn des Lamech,

37. dieſer ein Sohn des Mathuſale, dieſer ein Sohn des Henoch, dieſer ein Sohn des Jared, dieſer ein Sohn des Malaleel, dieſer ein Sohn des Cainan,

38. dieſer ein Sohn des Henos, dieſer ein Sohn des Seth, dieſer ein Sohn des Adam, dieſer war Gottes. [24])

---

nennt, ſo iſt ſie damit nicht im Widerſpruche; denn bei den Juden ſind die Namen Heli, Heliakim und Joachim gleichbedeutend, und werden miteinander verwechſelt. So wurde der Hoheprieſter zur Zeit des Königs Manaſſes bald Eliakim bald Joakim genannt (Judith 4, 5. 7. 11: 15, 9). Die Mutter Mariä hieß nach alter, weitverbreiteter Ueberlieferung Anna, und dieſe Ueberlieferung wurde für ſo gegründet gehalten, daß die griechiſche und lateiniſche Kirche feſtliche Tagzeiten für die Aeltern Mariä unter dem Namen Joachim und Anna anordneten.

21) Heli; und ſo bezieht ſich in der folgenden Stammtafel das Wörtchen »dieſer« immer auf den vorhergehenden Namen.

22) Maria ſtammte alſo von David durch Nathan, Joſeph ſtammte von David durch Salamon (Matth. 1, 6).

23) Dieſer Cainan ſteht nicht in dem Geſchlechtsregiſter 1. Moſ. 10, 24: 11, 12 nach dem hebräiſchen und lateiniſchen Texte; aber er findet ſich in der alten griechiſchen Kirchenüberſetzung.

24) ein Sohn, unmittelbares Geſchöpf Gottes, in ſeiner Art wie Jeſus, der andere Adam. Siehe da ein viertauſendjähriges Geſchlecht! Wie wachte darüber die göttliche Vorſehung, um den Samen des großen Nachkommen vorzubereiten, der die irdiſche Geſchlechtsreihe in eine geiſtige Nachkommenſchaft umwandelte. Seit Chriſti Erſcheinung und der Zerſtörung Jeruſalems haben die Juden keine Stammregiſter mehr,

Das 4. Kapitel.

Jeſus faſtet in der Wüſte und wird verſucht; kommt nach Nazareth, und legt eine Weiſſagung des Iſaias von ſich aus, worauf ihn die Nazarener von einem Berge herabſtürzen wollen. Er zieht ſich nach Capharnaum zurück, befreit einen Beſeſſenen, heilt die Schwiegermutter des Petrus, und wirkt andere Wunder.

1. Jeſus aber, voll des heiligen Geiſtes,[1] ging weg vom Jordan,[2] und ward vom Geiſte in die Wüſte geführt. Matth. 4, 1. Marc. 1, 12.

2. Allda blieb er vierzig Tage, und wurde von dem Teufel verſucht. Er aß nichts in denſelben Tagen, und als ſie vorüber waren, hungerte ihn.

3. Da ſprach der Teufel zu ihm: Biſt du Gottes Sohn, ſo ſprich zu dieſem Steine, daß er Brod werde.

4. Jeſus aber antwortete ihm: Es ſteht geſchrieben: Nicht vom Brode allein lebt der Menſch, ſondern von jedem Worte Gottes. 5. Moſ. 8, 3. Matth. 4, 4.

5. Und der Teufel führte ihn auf einen hohen Berg, und zeigte ihm alle Reiche des Erdkreiſes in einem Augenblicke,[3]

6. und ſprach zu ihm: Dieſe ganze Macht und ihre Herrlichkeit will ich dir geben; denn ſie ſind mir übergeben, und ich gebe ſie, wem ich will.

7. Wenn du nun vor mir anbeteſt, ſo ſoll Alles dein ſeyn.

8. Jeſus antwortete, und ſprach zu ihm: Es ſteht geſchrieben: Den Herrn, deinen Gott, ſollſt du anbeten, und ihm allein dienen. 5. Moſ. 6, 13: 10, 20.

9. Und er führte ihn nach Jeruſalem,[4] und ſtellte ihn auf die Zinne des Tempels, und ſprach zu ihm: Biſt du Gottes Sohn, ſo ſtürze dich von da hinab!

10. Denn es ſteht geſchrieben: Seinen Engeln hat er deinethalben geboten, dich zu bewahren, Pſ. 90, 11.

11. und ſie werden dich auf den Händen tragen, daß du nicht etwa deinen Fuß an einen Stein ſtoßeſt.

12. Und Jeſus antwortete, und ſprach zu ihm: Es iſt geſagt: Du ſollſt den Herrn, deinen Gott, nicht verſuchen!

13. Nachdem nun der Teufel die ganze Verſuchung vollendet hatte,[5] wich er von ihm auf einige Zeit.[6]

14. Und Jeſus kam in der Kraft des Geiſtes[7] wieder nach Galiläa zurück, und der Ruf von ihm verbreitete ſich in der ganzen Gegend. Matth. 4, 12. Marc. 1, 14.

---

wenigſtens ſind ihre Reihen mangelhaft und unterbrochen. Wozu auch Stammreihen eines irdiſchen Volkes Gottes, da dieſes ſeine irdiſche Beſtimmung erfüllt hatte, und zu einem geiſtigen Geſchlechte werden ſollte?

1) der ſichtbar in der Taufe auf ihn herabgekommen war. Ob. 3, 22. Der heil. Evangeliſt ſetzt dieſe Worte bei, nicht weil der heil. Geiſt erſt jetzt Jeſum erfüllte, ſondern weil erſt jetzt Jeſu Wirkſamkeit im heiligen Geiſte durch das Lehramt, das er nun antrat, beginnen ſollte.

2) S. ob. 3, 21. 22.

3) was bei Chriſto wohl möglich war.

4) Nach dem heil. Matthäus war dieß die zweite Verſuchung.

5) Fleiſchesluſt, Augenluſt und Hoffart des Herzens ſind Alles, worin der Menſch verſucht werden kann. S. 1. Joan. 2, 16. Matth. 4. Note 11 u. 13.

6) bis zur Zeit ſeiner Leiden, wo er den durch Qualen zu verſuchen wagte, welchen er durch beabſichtete Erweckung der Sinnlichkeit und des Stolzes nicht überwinden konnte. Vergl. auch Matth. 16, 23.

7) d. i. kam, zeigend die Kraft des Geiſtes, der in ihm war.

15. Und er lehrte in ihren Synagogen, und wurde von Allen geprieſen.

16. Und er kam nach Nazareth, wo er erzogen worden war, und ging nach ſeiner Gewohnheit am Sabbate in die Synagoge, und ſtand auf, um zu leſen.[8]) Matth. 13, 54. Marc. 6, 1.

17. Da wurde ihm das Buch Iſaias, des Propheten, gereicht. Und als er das Buch aufrollte,[9]) fand er die Stelle, wo geſchrieben ſtand:

18. Der Geiſt des Herrn iſt über mir, darum hat er mich geſalbet, und mich geſendet, den Armen das Evangelium zu verkünden, zu heilen die zerkniſchten Herzens ſind, Iſai. 61, 1.

19. den Gefangenen Erlöſung, den Blinden das Geſicht zu verkünden, die Zerſchlagenen[10]) frei zu entlaſſen, das angenehme Jahr des Herrn,[11]) und den Tag der Vergeltung zu predigen.[12])

20. Und er rollte das Buch zu, gab es dem Diener, und ſetzte ſich. Und Aller Augen in der Synagoge waren auf ihn gerichtet.

21. Er aber fing an, und ſprach zu ihnen: Heute iſt dieſe Schriftſtelle vor euch in Erfüllung gegangen.[13])

22. Und Alle gaben ihm Zeugniß,[14]) und verwunderten ſich über die gnadenreichen Worte, die aus ſeinem Munde floſſen, und ſprachen: Iſt dieſer nicht Joſephs Sohn? Marc. 6, 3. Iſai. 44, 3.

23. Und er ſprach zu ihnen: Ihr werdet mir freilich jenes Sprichwort ſagen: Arzt, heile dich ſelbſt! Die großen Dinge, von denen wir gehört, daß ſie in Capharnaum geſchehen ſind, thu' auch hier in deiner Vaterſtadt![15])

24. Er aber ſprach: Wahrlich, ſag' ich euch, kein Prophet iſt angenehm in ſeinem Vaterlande. Marc. 13, 54.

25. In Wahrheit ſag' ich euch: Viele Wittwen waren zur Zeit des Elias in Iſrael, als der Himmel drei Jahre und ſechs Monate verſchloſſen war,[16]) da über das ganze Land eine große Hungersnoth kam:

26. aber zu Keiner von ihnen ward Elias geſendet, ſondern zu einer Wittwe nach Sarepta in der Landſchaft von Sidon. 3. Kön. 17, 9.

27. So waren auch zur Zeit des Propheten Eliſäus viele Ausſätzige in Iſrael, aber Keiner von ihnen wurde gereinigt, ſondern Naaman, der Syrer. 4. Kön. 5, 14.

---

8) Am Sabbate pflegte Einer der Lehrer, der eben wollte, zum Schluſſe des Gottesdienſtes eine Stelle aus den Propheten zu leſen und zu erklären. Außerdem that es derjenige, welcher der Beſchließer des Gottesdienſtes hieß.

9) Die Bücher der Alten waren in Form von Rollen.

10) die von der Sünde verwundeten und feſtgehaltenen.

11) das Gnadenjahr des Herrn, das Jubeljahr (3. Moſ. 25, 39. 40), wo allen Iſraeliten, die Sclaven geworden waren, die Freiheit verkündet ward.

12) »Tag der Vergeltung« iſt nicht im Griechiſchen, aber im Hebräiſchen des Propheten Iſaias. Vergl. Zach. 11. Note 12.

13) Jeſus erklärte nun, wie ſie in Erfüllung ging, wie er gekommen ſey, zu lehren, zu heilen, zu retten, was verloren war.

14) daß er zu lehren verſtehe.

15) Ihr gebet Zeugniß meiner Lehre (V. 22), könnet aber doch nicht glauben, daß der Sohn des Zimmermanns Joſeph zu ſo großen Dingen berufen ſey; darum werdet ihr Wunder von mir verlangen, wie ich ſie in Capharnaum gewirkt habe, weil man ja zuerſt ſich und die Seinigen heilen ſoll, ehe man ſich um Fremde bekümmert: aber dieß thue ich nicht (ſ. d. Folg.), oder kann es nicht thun — eures Unglaubens wegen. S. Matth. 13, 58. Marc. 6, 6.

16) als drei Jahre ſechs Monate kein Regen kam. 3. Kön. 18, 1.

28. Und Alle in der Synagoge wurden voll des Zornes, als ſie dieß hörten.

29. Und ſie ſtanden auf, und ſtießen ihn zur Stadt hinaus, und führten ihn auf die Anhöhe des Berges, auf welchen ihre Stadt gebaut war, um ihn hinabzuſtürzen. [17])

30. Er aber ſchritt mitten durch ſie hin, und ging hinweg. [18])

31. Und er ging hinab nach Capharnaum, einer Stadt in Galiläa, und lehrte ſie daſelbſt an den Sabbaten. Matth. 4, 13. Marc. 1, 21.

32. Und ſie erſtaunten über ſeine Lehre; denn ſeine Rede war gewaltig. Matth. 7, 28. 29.

33. Und es war ein Menſch in der Synagoge, der einen unreinen böſen Geiſt hatte, mit lauter Stimme ſchrie, Marc. 1, 23.

34. und ſprach: Laß uns, was haben wir mit dir zu ſchaffen, Jeſus von Nazareth? Biſt du gekommen, uns zu verderben? Ich weiß, wer du biſt, der Heilige Gottes!

35. Und es fuhr ihn Jeſus an, und ſprach: Verſtumme und fahre aus von ihm! Und der Teufel warf ihn mitten hin, und fuhr aus von ihm, ohne ihm einen Schaden zu thun.

36. Da kam Schrecken über Alle, und ſie redeten untereinander, und ſprachen: Was iſt das für ein Wort, [19]) daß er mit Macht und Kraft den unreinen Geiſtern gebietet, und ſie ausfahren?

37. Und der Ruf von ihm verbreitete ſich in alle Orte des Landes.

38. Jeſus machte ſich nun auf aus der Synagoge, und ging in das Haus des Simon. Die Schwiegermutter des Simon aber war mit einem heftigen Fieber behaftet, und ſie baten ihn für ſie. Matth. 8, 14. Marc. 1, 30.

39. Als er nun oberhalb ihr ſtand, gebot er dem Fieber, und es verließ ſie. Da ſtand ſie ſogleich auf und bediente ſie.

40. Als aber die Sonne untergegangen war, brachten Alle, welche Kranke von verſchiedenen Gebrechen hatten, dieſelben zu ihm: und er legte einem Jeden die Hände auf, [20]) und machte ſie geſund.

41. Es fuhren auch von Vielen Teufel aus, die da riefen und ſprachen: Du biſt der Sohn Gottes! Er aber drohte ihnen und ließ ſie nicht reden; denn ſie wußten, daß er Chriſtus ſey. Marc. 1, 34.

42. Als es aber Tag geworden, [21]) ging er hinaus, und begab ſich an einen einſamen Ort. Und das Volk ſuchte ihn, kam zu ihm, und wollte ihn abhalten, daß er nicht von ihnen ginge.

43. Er aber ſprach zu ihnen: Ich muß auch andern Städten das Evangelium vom Reiche Gottes verkünden; denn dazu bin ich geſandt worden. Marc. 1, 38.

44. Und er predigte in den Synagogen von Galiläa. Marc. 1, 39.

---

17) Nazareth lag in einer hohen Gegend, ringsum von Bergen umgeben. Der gegen Süden gelegene hat einen ſteilen Abhang, und da wollten ſie wahrſcheinlich Jeſum hinabſtürzen.

18) entweder verſchwindend, oder indem Furcht ſie überfiel, die ſie erſtarren machte, oder weil ſie mit Blindheit geſchlagen wurden. Er wird ergriffen, ſagt der heilige Ambroſius, wenn er will; entkömmt, wenn er will; wird getödtet, wenn er will, jetzo nicht; denn ſeine Stunde war noch nicht gekommen.

19) das ſolche Kraft mit ſich führt.

20) S. Matth. 9, 18.

21) S. Marc. 1, 35.

Das 5. Kapitel.

Jeſus in dem Schifflein des Petrus. Petri Fiſchzug. Heilung eines Ausſätzigen und eines Gichtbrüchigen. Berufung des Matthäus. Jeſus vertheidigt ſeine Jünger wegen des Faſtens.

1. Es geſchah aber, als ihn das Volk drängte, um das Wort Gottes zu hören, und er am See von Geneſareth ſtand,

2. ſah er zwei Schiffe am See ſtehen: die Fiſcher waren ausgeſtiegen, und wuſchen ihre Netze.

3. Da trat er in das Eine der Schiffe, welches dem Simon gehörte, und bat ihn, von dem Lande etwas abzufahren.[1]) Und er ſetzte ſich, und lehrte das Volk aus dem Schiffe.

4. Als er aber zu reden aufgehört hatte, ſprach er zu Simon: Fahr' hinaus in die Tiefe, und werfet eure Netze zum Fange aus.

5. Da antwortete Simon nnd ſprach zu ihm: Meiſter, wir haben die ganze Nacht gearbeitet und nichts gefangen; aber auf dein Wort will ich das Netz auswerfen.

6. Als ſie dieß gethan hatten, fingen ſie eine große Menge Fiſche, ſo daß ihr Netz zerriß.

7. Und ſie winkten ihren Genoſſen, die im andern Schiffe waren, daß ſie kommen und ihnen helfen möchten. Und ſie kamen, und füllten beide Schifflein, ſo daß ſie beinahe verſunken wären.

8. Als das Simon Petrus ſah, fiel er Jeſu zu Füßen, und ſprach: Herr, geh weg von mir; denn ich bin ein ſündhafter Menſch![2])

9. Denn Staunen hatte ihn ergriffen, und Alle, die bei ihm waren, über den Fiſchfang, den ſie gemacht hatten:

10. desgleichen auch den Jacobus und Joannes, die Söhne des Zebedäus, welche Simons Genoſſen waren. Und Jeſus ſprach zu Simon: Fürchte dich nicht, von nun an wirſt du Menſchen fangen!

11. Und ſie führten ihre Schiffe an's Land, verließen Alles, und folgten ihm nach.

12. Und es geſchah, als er in einer Stadt war,[3]) ſiehe, da war ein Mann voll Ausſatzes. Und als er Jeſum ſah, fiel er auf ſein Angeſicht, bat ihn, und ſprach: Herr, wenn du willſt, ſo kannſt du mich reinigen. Matth. 8, 2. Marc. 1, 40.

13. Da ſtreckte er die Hand aus, berührte ihn, und ſprach: Ich will, ſey gereinigt! Und ſogleich wich der Ausſatz von ihm.

14. Und er befahl ihm, es Niemanden zu ſagen; ſondern geh hin (ſprach er), zeige dich dem Prieſter, und opfere für deine Reinigung, wie Moſes befohlen hat, ihnen zum Zeugniſſe.

---

1) Die folgende Berufung des Petrus, Jacobus und Joannes ſcheint, da ſie hier nach der Heilung der Schwiegermutter des Petrus (ob. 4, 38 ff.) geſetzt iſt, von jener des Petrus, Andreas, Jacobus und Joannes, wovon Matthäus (4, 18—22) und Marcus (1, 16—20) ſprechen, und welche ſie vor jene Heilung ſetzen, verſchieden zu ſeyn. Nichts deſto weniger glauben Einige, daß hier Lucas dieſelbe Begebenheit erzähle. Nimmt man beide Erzählungen als verſchieden an, ſo muß man zugleich annehmen, daß die vier Jünger zuerſt Jeſu folgten, ohne ſich ihm ganz beizugeſellen, ſo wie ihm früher ſchon Andreas auf dieſe Weiſe gefolgt war (Joan. 1, 40); daß ſie ihn aber nicht mehr verließen, und ſtets begleiteten, als ſie dieſes zweite Mal gerufen wurden.

2) nicht würdig in deiner Nähe zu ſeyn.

3) Nach Einigen in Capharnaum; aber dieß iſt ungewiß. Man weiß nur, daß die folgende Heilung (V. 17) in dieſer Stadt ſich zutrug. Einige glauben auch, daß dieſer Ausſätzige ein Anderer ſey, als der, wovon Matth. 8, 2 erzählt wird.

15. Es breitete ſich aber die Rede von ihm noch mehr aus, und es kam viel Volk zuſammen, um ihn zu hören, und geheilt zu werden von ihren Krankheiten.
16. Er aber entwich in die Wüſte, und betete.
17. Und es geſchah an einem der Tage, daß er ſaß und lehrte. Und es ſaßen auch Phariſäer und Lehrer des Geſetzes dort, die aus allen Flecken Galiläas und Judäas, und von Jeruſalem gekommen waren: und die Kraft des Herrn war da, um ſie zu heilen. [4])
18. Und ſiehe, da brachten Männer auf einem Bette einen Menſchen daher, der gichtbrüchig war: und ſie ſuchten ihn hineinzubringen, und vor ihn hinzulegen.
19. Da ſie aber vor Menge des Volkes keinen Ort fanden, wo ſie ihn hätten hineinbringen können, ſtiegen ſie auf das Dach, und ließen ihn durch die Ziegel hinab mitten vor Jeſu.
20. Als er nun ihren Glauben ſah, ſprach er: Menſch, deine Sünden ſind dir vergeben!
21. Da fingen die Schriftgelehrten und Phariſäer bei ſich zu denken und zu ſprechen an: Wer iſt dieſer, der Gotteslästerungen ſpricht? Wer kann Sünden vergeben, auſſer Gott allein?
22. Weil aber Jeſus ihre Gedanken erkannte, antwortete er, und ſprach zu ihnen: Was denket ihr in euern Herzen?
23. Was iſt leichter zu ſagen: Dir werden deine Sünden vergeben; oder zu ſagen: Steh auf, und wandle?
24. Damit ihr aber wiſſet, daß des Menſchen Sohn auf Erden Macht habe, die Sünden zu vergeben, — ſprach er zu dem Gichtbrüchigen: Ich ſage dir, ſteh auf, nimm dein Bett, und geh in dein Haus.
25. Und ſogleich ſtand er vor ihnen auf, nahm ſein Bett, worauf er gelegen war, und ging in ſein Haus, indem er Gott pries.
26. Und Staunen ergriff Alle, und ſie prieſen Gott, und wurden mit Furcht erfüllt, und ſprachen: Wir haben heute wunderbare Dinge geſehen!
27. Hierauf ging er hinaus, und ſah einen Zöllner, mit Namen Levi, [5]) am Zollhauſe ſitzen, und ſprach zu ihm: Folge mir! Matth. 9, 9. Marc. 2, 14.
28. Und er ſtand auf, verließ Alles, und folgte ihm.
29. Und Levi bereitete ihm ein großes Gaſtmahl in ſeinem Hauſe, und es war eine große Schaar von Zöllnern und Anderen da, die mit ihnen zu Tiſche waren.
30. Darüber murrten ihre [6]) Phariſäer und Schriftgelehrten, und ſprachen zu ſeinen Jüngern: Warum eſſet und trinket ihr mit den Zöllnern und Sündern?
31. Da antwortete Jeſus und ſprach zu ihnen: Nicht die Geſunden bedürfen des Arztes, ſondern die Kranken.
32. Ich bin nicht gekommen, die Gerechten zu berufen, ſondern die Sünder zur Buße.
33. Sie aber ſprachen zu ihm: Warum faſten die Jünger des Joannes ſo oft, und verrichten Gebethe, desgleichen auch die (Jünger) der Phariſäer? Die Deinigen aber eſſen und trinken.
34. Er ſprach zu ihnen: Könnet ihr etwa die Freunde des Bräutigams [7]) faſten laſſen, ſo lange der Bräutigam bei ihnen iſt?
35. Es werden aber Tage kommen, da der Bräutigam von ihnen genommen wird: dann werden ſie faſten in jenen Tagen.

---

4) die Kranken. Vergl. Matth. 9, 2—8. Marc. 2, 1—22.

5) den Matthäus. Marcus und Lucas ſcheinen ihn aus Zartgefühl und Hochachtung mit dieſem weniger bekannten Namen bezeichnet zu haben, während Matthäus ſelbſt aus Demuth ſeinen gewöhnlichen Namen ſetzt.

6) des Volkes.

7) Wörtl. die Söhne des Bräutigams, die Hochzeitgäſte.

36. Er ſprach aber auch ein Gleichniß zu ihnen: Niemand ſetzt einen Fleck von einem neuen Kleide auf ein altes Kleid; ſonſt zerreißt er auch das neue,[8]) und der Fleck vom neuen paßt nicht auf das alte.

37. Und Niemand thut neuen Wein in alte Schläuche: ſonſt zerſprengt der neue Wein die Schläuche, er ſelbſt wird verſchüttet, und die Schläuche gehen zu Grunde:

38. ſondern neuen Wein muß man in neue Schläuche thun, und ſo werden Beide erhalten.

39. Und Niemand, der alten Wein trinkt, verlangt ſogleich neuen; denn er ſagt: Der alte iſt beſſer![9])

Das 6. Kapitel.

Jeſus vertheidigt ſeine Jünger, welche am Sabbate Aehren pflückten; heilt am Sabbate, erwählt die zwölf Apoſtel. Bergpredigt.

1. Es geſchah aber am zweit-erſten Sabbate,[1]) daß er durch die Saat ging: und ſeine Jünger pflückten Aehren ab, zerrieben ſie mit den Händen, und aßen.[2]) Matth. 12, 1. Marc. 2, 23.

2. Da ſprachen Einige von den Phariſäern zu ihnen: Warum thut ihr, was nicht erlaubt iſt, am Sabbate zu thun?

3. Und Jeſus antwortete, und ſprach zu ihnen: Habt ihr nicht das geleſen, was David gethan hat, als ihn, und die bei ihm waren, hungerte?

4. Wie er in das Haus Gottes ging, die Schaubrode nahm und aß, und auch denen gab, die bei ihm waren, welche zu eſſen doch Niemanden erlaubt iſt, als nur den Prieſtern? 1. Kön. 21, 6. 2. Moſ. 29, 32: 3. Moſ. 24, 9.

5. Und er ſagte zu ihnen: Der Menſchenſohn iſt auch Herr des Sabbats.

6. Es begab ſich aber, daß er auch an einem andern Sabbate in die Synagoge ging, und lehrte. Und es war daſelbſt ein Menſch, deſſen rechte Hand verdorrt war. Matth. 12, 10. Marc. 3, 1.

7. Da gaben nun die Schriftgelehrten und Phariſäer Acht, ob er am Sabbate heilen würde, damit ſie etwas fänden, ihn anzuklagen.

8. Er aber wußte ihre Gedanken, und ſprach zu dem Menſchen, welcher die verdorrte Hand hatte: Steh auf, und ſtelle dich in die Mitte. Und er ſtand auf, und ſtellte ſich dahin.

9. Jeſus ſprach nun zu ihnen: Ich frage euch: Iſt es erlaubt, am Sabbate Gutes zu thun, oder Böſes? ein Leben zu retten, oder zu verderben?

10. Und er blickte ſie Alle ringsum an, und ſprach zu dem Menſchen: Strecke deine Hand aus! Da ſtreckte er ſie aus, und ſeine Hand ward wieder geſund.[3])

11. Sie aber kamen ganz von Sin-

8) eben durch die Wegnahme des Stückes. Im Griech.: ſonſt macht das neue einen Riß. S. Matth. 9, 16: Marc. 2, 21.

9) Niemand gewöhnt ſich ſo leicht an neue Vorſchriften, nachdem ihm die alten bereits zur Gewohnheit geworden. — Jeſus wollte ihnen begreiflich machen, daß ſeine Jünger noch nicht im Stande wären, die Strengheiten des neuen Geſetzes und der Buße zu üben.

1) Ueber den zweit-erſten Sabbat gibt es viele Meinungen; aber Alles, was darüber geſagt wurde, iſt nur Vermuthung. Einige geben: am erſten Sabbate nach dem zweiten Tage des Oſterfeſtes.

2) die Körner.

3) Das Griech. ſetzt bei: wie die andere.

nen, und beſprachen ſich untereinander, was ſie Jeſu anthun ſollten.

12. Es geſchah aber in jenen Tagen, daß er hinausging auf den Berg, um zu beten: und er brachte die Nacht im Gebete mit Gott zu.[4])

13. Und als es Tag geworden war, berief er ſeine Jünger, und wählte aus ihnen zwölf, (welche er auch Apoſtel[5]) nannte): Matth. 10, 1. Marc. 3, 13.

14. Simon, den er Petrus nannte, und Andreas, ſeinen Bruder, Jacobus und Joannes, Philippus und Bartholomäus,

15. Matthäus und Thomas, Jacobus, den Sohn des Alphäus, und Simon, mit dem Beinamen Eiferer,

16. Judas, den Bruder des Jacobus,[6]) und Judas Iscariot, welcher der Verräther wurde.

17. Und er ſtieg herab mit ihnen, und trat auf einen ebenen Platz, wo die Schaar ſeiner Jünger, und eine große Menge Volkes von ganz Judäa, von Jeruſalem, von der Meeresküſte, von Tyrus und Sidon war,

18. welche gekommen waren, um ihn zu hören, und von ihren Krankheiten geheilt zu werden: und die von unreinen Geiſtern geplagt wurden, denen ward geholfen.

19. Und alles Volk trachtete, ihn anzurühren; denn es ging eine Kraft von ihm aus, und heilte Alle.[7])

20. Und er erhob ſeine Augen auf ſeine Jünger, und ſprach:[8]) Selig ſeyd ihr Armen;[9]) denn euer iſt das Reich Gottes. Matth. 5, 3.

21. Selig ſeyd ihr, die ihr jetzt Hunger leidet; denn ihr werdet geſättiget werden.[10]) Selig ſeyd ihr, die ihr jetzt weinet; denn ihr werdet lachen.

22. Selig ſeyd ihr, wenn euch die Menſchen haſſen, und wenn ſie euch ausſchließen,[11]) ſchmähen, und euern Namen als bös verwerfen um des Menſchenſohnes willen: Matth. 5, 11.

23. Freuet euch an jenem Tage, und frohlocket; denn ſiehe, euer Lohn iſt groß im Himmel: denn ſo haben ihre Väter den Propheten gethan.

24. Aber wehe euch, ihr Reichen,

---

4) Ehe Chriſtus ſeine Apoſtel wählte, betete er eine ganze Nacht hindurch zu Gott, auf daß ſeine Wahl geſegnet ſey. Lernen wir daraus, daß wir niemals dem Nächſten etwas wahrhaft Gutes erweiſen können, wenn wir nicht durch das Gebeth den Segen Gottes auf unſere Amtsverrichtungen herabziehen. Chriſtus betete, daß ſein himmliſcher Vater ſeinen Jüngern, die er zu Apoſteln erwählen wollte, alle jene Gnaden mittheilen möchte, die ſie, um ihre Sendung zu erfüllen, nöthig hätten. Nach dem Beiſpiele Chriſti hat die Kirche die heil. Uebungen an den ſogenannten Quatembern angeordnet, um würdige Prieſter und Biſchöfe von Gott zu erflehen; denn von dem Prieſterſtande hängt das Wohl und Weh des Volkes ab, und wie ein guter und eifriger Prieſter oder Biſchof alle ſeine Gläubigen erbaut und heiligt, ſo ärgert ſie ein laſterhafter, pflichtvergeſſener, und ſtürzt ſie in's Verderben.

5) d. i. Geſandte.

6) des Sohnes des Alphäus. Judas iſt derſelbe, den Matthäus und Marcus Thaddäus nennen.

7) Marc. 5, 30. Matth. 14, 36.

8) Lucas gibt in dem Folgenden einen Auszug aus der ſogenannten Bergpredigt (Matth. 5, 1 ff.). Einige halten es für verſchieden, was nicht unmöglich iſt, indem Jeſus ſeine Reden zu verſchiedenen Zeiten zu wiederholen, und in verſchiedener Anwendung zu geben pflegte. S. unt. V. 40.

9) ihr Armen mit der rechten Geſinnung; weßhalb bei Matthäus ſteht: im Geiſte; denn die Armuth allein ohne Tugend und chriſtlichen Sinn macht nicht ſelig.

10) S. Matth. 5. Note 9.

11) aus den Synagogen, ihren Geſellſchaften ꝛc.

St. BARTHOLOMAEUS.

Stich u. Druck durch Carl Mayer. Nbg.

denn ihr habt euern Troſt.[12]) Eccli. 31, 7. Amos 6, 1.

25. Wehe euch, die ihr geſättiget ſeyd;[13]) denn ihr werdet hungern: wehe euch, die ihr jetzt lachet;[14]) denn ihr werdet trauern und weinen! Iſa. 65, 13.

26. Wehe euch, wenn euch die Menſchen loben;[15]) denn ſo haben ihre Väter den falſchen Propheten gethan.[16])

27. Aber euch, die ihr mich höret, ſage ich: Liebet eure Feinde; thut Gutes denen, die euch haſſen. Matth. 5, 44.

28. Segnet die, welche euch fluchen, und bittet für die, welche euch verleumden.

29. Und wer dich auf einen Backen ſchlägt, dem reiche auch den andern, und dem, der dir den Mantel nimmt, verweigere auch den Rock nicht. Matth. 5, 39. 40: 1. Cor. 6, 7.

30. Gib Jedem, der dich bittet: und wer das Deine nimmt, von dem fordere es nicht wieder.[17])

31. Und wie ihr wollet, daß euch die Leute thun, ſo thu't auch ihr ihnen. Tob. 4, 16. Matth. 7, 12.

32. Wenn ihr die liebet, welche euch lieben, was für ein Lohn gebührt euch? denn auch die Sünder lieben die, von welchen ſie geliebt werden. Matth. 5, 46.

33. Und wenn ihr denen Gutes thuet, die euch Gutes thun, welcher Lohn gebührt euch? denn auch die Sünder thun daſſelbe.

34. Und wenn ihr denen leihet, von welchen ihr hoffet, wieder zu bekommen, welcher Lohn gebühret euch? denn auch die Sünder leihen Sündern, daß ſie Gleiches[18]) wieder erhalten, 5. Moſ. 15, 8. Matth. 5, 42.

35. Ihr aber, liebet eure Feinde; thut Gutes, leihet, ohne etwas dafür zu hoffen, ſo wird euer Lohn groß ſeyn, und ihr werdet Kinder des Allerhöchſten ſeyn; denn er iſt gütig gegen die Undankbaren und Böſen.

36. Seyd alſo barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig iſt.

37. Richtet nicht, ſo werdet ihr nicht gerichtet werden: verdammet nicht, ſo werdet ihr nicht verdammet werden: vergebet, ſo wird euch vergeben werden. Matth. 7, 1. 2.

38. Gebet, ſo wird euch gegeben werden, ein gutes, ein eingedrücktes, gerütteltes und aufgehäuftes Maaß wird man in euern Schooß geben; denn mit demſelben Maaße, womit ihr meſſet, wird euch wieder gemeſſen werden. Matth. 7, 2. Marc. 4, 24.

39. Er ſagte ihnen aber auch ein Gleichniß: Kann wohl ein Blinder einen Blinden führen? Fallen ſie nicht Beide in die Grube?[19]) Matth. 15, 14.

40. Der Jünger iſt nicht über den Meiſter:[20]) Jeder aber wird vollkom-

---

12) d. i. Wehe jenen Reichen, die ihren Troſt, alle ihre Ruhe, Freude und Seligkeit in den Gütern dieſer Welt ſuchen.

13) die ihr eure Wünſche immer erfüllt ſehet. S. Matth. 5. Note 9.

14) im eiteln und ſündhaften Saus und Braus.

15) wenn verkehrte, der chriſtlichen Geſinnung abgeneigte Menſchen eure Reden, Handlungen und Geſinnungen billigen.

16) Sie bezahlten mit eitlem Lobe die eitlen Hoffnungen, womit dieſe Betrüger ſich ſchmeichelten. Vgl. Gal. 1, 10.

17) wenn es nicht ohne Verletzung der Liebe und Bewahrung des Friedens geſchehen kann. Die Liebe wäre ſchwer verletzt, wenn man dem, der im äußerſten Nothfalle etwas genommen hat, daſſelbe wieder nähme. In andern Fällen muß die erleuchtete Liebe rathen. S. Matth. 5. Note 43.

18) in ähnlichen Nothfällen.

19) Chriſtus wollte damit auf die Gefahr aufmerkſam machen, ſich nach den Handlungen der Phariſäer und Schriftgelehrten zu richten.

20) Man kann nicht fordern, daß der Schüler heller ſehe, beſſer es verſtehe, als

men ſeyn, wenn er wie ſein Meiſter iſt.

41. Warum ſiehſt du den Splitter in deines Bruders Auge; des Balkens aber in deinem eigenen Auge wirſt du nicht gewahr?[21]) Matth. 7, 3.

42. Oder wie kannſt du zu deinem Bruder ſagen: Bruder, laß mich den Splitter aus deinem Auge ziehen, da du ſelbſt den Balken in deinem Auge nicht ſiehſt? Heuchler, zieh zuvor den Balken aus deinem eigenen Auge; dann magſt du ſehen, daß du den Splitter aus deines Bruders Auge zieheſt.

43. Denn es gibt keinen guten Baum, der ſchlechte Früchte bringt, noch einen ſchlechten Baum, der gute Früchte bringt.[22]) Matth. 7, 18.

44. Denn ein jeder Baum wird an ſeiner Frucht erkannt. Man ſammelt auch keine Feigen von den Dörnern, und von der Hecke lieſt man keine Weintrauben. Matth. 7, 18: 12, 33.

45. Der gute Menſch[23]) bringt aus dem guten Schatze ſeines Herzens Gutes hervor: und der böſe Menſch bringt aus dem böſen Schatze[24]) Böſes hervor; denn wovon das Herz voll iſt, davon geht der Mund über. Matth. 12, 34.

46. Und warum ſprechet ihr zu mir: Herr, Herr! und thuet nicht, was ich ſage? Matth. 7, 21. Röm. 2, 13. Jac. 1, 22.

47. Jeder, der zu mir kommt, und meine Rede hört, und ſie thut, wem dieſer gleich iſt, das will ich euch zeigen. Matth. 7, 24.

48. Er iſt gleich einem Manne, der ein Haus baute, der tief eingrub, und den Grund auf einen Felſen legte. Als nun eine Ueberſchwemmung kam, ſtieß der Strom an jenes Haus, und konnte es nicht bewegen; denn es war auf einen Felſen gegründet.

49. Wer aber hört, und nicht thut; der iſt gleich einem Menſchen, der ſein Haus ohne Grund auf die Erde hinbaute: wider dieſes Haus ſtieß der Strom, und es fiel ſogleich: und der Fall deſſelben Hauſes war groß.

Das 7. Kapitel.

Jeſus macht den Knecht des Hauptmanns geſund, und erweckt den Sohn einer Wittwe von Naim. Joannes ſendet zwei ſeiner Jünger zu Jeſu. Jeſus wirkt viele Wunder, und gibt dem Joannes Zeugniß. Eine Sünderin ſalbt ſeine Füße.

1. Nachdem er aber alle ſeine Reden vor dem Volke vollendet hatte, ging er nach Capharnaum. Matth. 8, 5.

2. Und eines Hauptmanns Knecht, welcher jenem ſehr werth war, lag krank auf den Tod.

3. Da er nun von Jeſu gehört hatte,

---

der Lehrer, ſondern den Schüler nennt man ſchon vollkommen, wenn er wie ſein Meiſter iſt. Darum könnet ihr, ſo lange ihr die Phariſäer und Schriftgelehrten, beſonders ihre Handlungen zu eurer Richtſchnur wählet, nicht wohl beſſere Einſichten über euer Heil erlangen, als ſie ſelbſt haben, und wenn ihr ihnen gleichet, ſo wird das nur eure Vollkommenheit ſeyn. — In einer andern Beziehung ſteht dieſer Vers Matth. 10, 24. Vgl. ob. Note 8.

21) Ein Hauptlaſter der Phariſäer war das freventliche Urtheil und dieſe Splitterrichterei.

22) Dieſe Menſchen, welche ſo freventlich urtheilen, und den Nächſten durch Splitterrichten verfolgen, können nicht innerlich gut, und alſo nicht gute Lehrer ſeyn; denn ꝛc.

23) und gute Lehrer.

24) Das Griech. ſetzt bei: ſeines Herzens.

ſchickte er Aelteſte der Juden [1]) zu ihm, und bat ihn, er möchte kommen, und ſeinen Knecht geſund machen.

4. Als dieſe zu Jeſu kamen, baten ſie ihn inſtändig, und ſprachen zu ihm: Er iſt würdig, daß du ihm dieſes thuſt;

5. denn er liebt unſer Volk, und hat uns auf eigene Koſten die Synagoge gebaut.

6. Jeſus ging nun mit ihnen hin. Da er aber nicht mehr ferne vom Hauſe war, ſchickte der Hauptmann Freunde an ihn, und ſprach: Herr, bemühe dich nicht; denn ich bin nicht würdig, daß du eingeheſt unter mein Dach.

7. Darum habe ich auch mich ſelbſt nicht für würdig geachtet, zu dir zu kommen, ſondern ſprich nur ein Wort, ſo wird mein Knecht geſund.

8. Denn auch ich bin ein Menſch, der unter Obergewalt ſteht, und habe Kriegsleute unter mir: und ſag ich zu Einem: Geh hin! ſo geht er, und zu dem Andern: Komm! ſo kommt er, und zu meinem Knechte: Thu das! ſo thut er's.

9. Da Jeſus das hörte, wunderte er ſich, wandte ſich um, und ſprach zu den Schaaren, welche ihm folgten: Wahrlich, ſag ich euch, einen ſo großen Glauben habe ich nicht in Iſrael gefunden!

10. Und als die, welche geſendet waren, wieder nach Hauſe kamen, fanden ſie den Knecht, der krank war, geſund.

11. Und es geſchah hierauf, daß er in eine Stadt ging, welche Naim [2]) hieß: und es gingen mit ihm ſeine Jünger und viel Volk.

12. Als er aber nahe an das Stadtthor kam, ſiehe, da trug man einen Todten heraus, den einzigen Sohn ſeiner Mutter, die Wittwe war: und viel Volk aus der Stadt ging mit ihr.

13. Da nun der Herr ſie ſah, ward er von Mitleiden über ſie gerührt, und ſprach zu ihr: Weine nicht!

14. Und er trat hinzu, und rührte die Bahre an (die Träger aber ſtanden ſtill). Und er ſprach: Jüngling, ich ſage dir, ſteh auf!

15. Da richtete ſich der Todte auf, und fing zu reden an. Und er gab ihn ſeiner Mutter.

16. Es ergriff ſie aber Alle eine Furcht, und ſie lobten Gott, und ſprachen: Ein großer Prophet iſt unter uns aufgeſtanden, und Gott hat ſein Volk heimgeſucht. [3]) Unt. 24, 19. Joan. 4, 19.

17. Und es verbreitete ſich dieſe Geſchichte von ihm in ganz Judäa und der ganzen Umgegend.

18. Und es berichteten dem Joannes deſſen Jünger über alles dieſes.

19. Da rief Joannes zwei von ſeinen Jüngern zu ſich, und ſandte ſie zu Jeſu, und ließ ihm ſagen: Biſt du, der da kommen ſoll, oder haben wir einen Andern zu erwarten? Matth. 11, 2. 3.

20. Die Männer kamen nun zu ihm, und ſprachen: Joannes, der Täufer, hat uns zu dir geſandt, und läßt dir ſagen: Biſt du, der da kommen ſoll, oder haben wir einen Andern zu erwarten?

21. (Zu derſelben Stunde aber heilte er Viele von Krankheiten, Plagen und böſen Geiſtern, und vielen Blinden ſchenkte er das Geſicht).

22. Da antwortete er, und ſprach zu ihnen: Gehet hin, und verkündiget dem Joannes, was ihr gehört und geſehen habt: Blinde ſehen, Lahme gehen, Ausſätzige werden gereiniget, Taube hören, Todte ſtehen auf, und Armen wird das Evangelium geprediget: [4])

---

1) die Angeſehenſten der Gemeinde.

2) Dieß war eine Stadt in Galiläa in der Ebene Esdrelom (Jezrael).

3) Gott iſt ſeinem Volke gnädig geweſen durch das Auftreten dieſes Propheten. Die Sendung der Propheten war eine wirkliche Heimſuchung Gottes; denn Gott ſprach aus den Propheten.

4) S. Iſa. 35, 6. Note 8.

23. und ſelig iſt, wer ſich an mir nicht ärgert!

24. Als nun die Abgeſandten des Joannes fortgegangen waren, fing Jeſus an, von Joannes zum Volke zu ſprechen: Was ſeyd ihr hinausgegangen in die Wüſte zu ſehen? Ein Rohr, das vom Winde hin und hergetrieben wird?

25. Oder was ſeyd ihr hinausgegangen zu ſehen? Einen Menſchen, mit weiblichen Kleidern angethan? Siehe, die koſtbare Kleider haben, und in Freuden leben, ſind in den Häuſern der Könige.

26. Oder was ſeyd ihr hinausgegangen zu ſehen? Einen Propheten? Ja, ich ſage euch, er iſt noch mehr als ein Prophet.

27. Dieſer iſt es, von welchem geſchrieben ſteht: Siehe, ich ſende meinen Engel vor deinem Angeſichte her, der deinen Weg vor dir her bereiten wird. Mal. 3, 1. Matth. 11, 10. Marc. 1, 2.

28. Denn ich ſage euch: Unter den von Weibern Gebornen iſt kein größerer Prophet als Joannes der Täufer: aber der Geringſte im Reiche Gottes iſt größer als er.

29. Und alles Volk, das ihn hörte, und die Zöllner prieſen die Anordnung Gottes,[5]) und ließen ſich mit der Taufe des Joannes taufen:

30. die Phariſäer aber und die Geſetzkundigen verachteten den Rathſchluß Gottes zu ihrem eigenen Nachtheile, und ließen ſich nicht von ihm taufen.

31. Der Herr aber ſprach: Wem ſoll ich denn die Menſchen dieſes Geſchlechtes vergleichen? Wem ſind ſie denn gleich?

32. Sie ſind Kindern gleich, die auf dem Markte ſitzen, und einander zurufen und ſprechen: Wir haben euch auf Flöten gepfiffen, und ihr habt nicht getanzt; wir haben Klagelieder geſungen, und ihr habt nicht geweinet. Matth. 11, 16. 17.

33. Denn Joannes, der Täufer, iſt gekommen, aß kein Brod, und trank keinen Wein, und ihr ſaget: Er hat den Teufel.

34. Der Menſchenſohn iſt gekommen, iſſet und trinket, und ihr ſaget: Siehe, dieſer Menſch iſt ein Freſſer und Weinſäufer, ein Freund der Zöllner und Sünder.

35. Aber die Weisheit wird von allen ihren Kindern gerechtfertiget.

36. Es bat ihn aber Einer von den Phariſäern, daß er bei ihm eſſe:[6]) und er ging in das Haus des Phariſäers, und ſetzte ſich zu Tiſche.

37. Und ſiehe, ein Weib, die eine (öffentliche) Sünderin in der Stadt war,[7]) erfuhr, daß er in dem Hauſe des Phariſäers zu Tiſche ſey: und ſie brachte ein Gefäß von Alabaſter mit Salbe,

38. ſtellte ſich rückwärts zu ſeinen Füßen,[8]) und fing an, ſeine Füße mit ihren Thränen zu benetzen, und trocknete ſie mit den Haaren ihres Haup-

5) Wörtl.: rechtfertigen Gott.

6) Dieſer Phariſäer hieß Simon (V. 40).

7) wegen unzüchtigen Umgangs. Dieſes Weib iſt nach der allgemeinen Meinung der Kirche Maria Magdalena, d. i. Maria von Magdala, dieſelbe, welche den Herrn ſechs Tage vor ſeinem Tode (Matth. 26, 7. Joan. 11, 2) zum zweiten Male ſalbte, die Schweſter des Lazarus. Die Stadt hält man für Naim (V. 11).

8) Jeſus lag zu Tiſche nach Art der Morgenländer, auf einem Polſter hingeſtreckt, ſo daß ſein Geſicht gegen die Tafel gekehrt war, ſeine Füße aber nicht unter dem Tiſche, ſondern in entgegengeſetzter Richtung gegen die Wand zu ſich befanden. Sie waren entblößt nach der Sitte der Morgenländer, die ihre Sandalen, ehe ſie in ein Zimmer treten, abzulegen pflegen. Maria trat hinter Jeſum in die Reihe der Diener. Von ihr ſingt die Kirche: Die ſo viele Laſter begangen, kehrt zurück aus dem Rachen der Hölle zur Pforte des Lebens; die viel geärgert in der Hinfälligkeit des Fleiſches,

teſ, und küßte ſeine Füße, und ſalbte ſie mit der Salbe.

39. Als dieß der Phariſäer ſah, der ihn geladen hatte, ſprach er bei ſich ſelbſt die Worte: Wenn dieſer ein Prophet wäre, ſo würde er wohl wiſſen, wer die iſt, die ihn berührt, und was ſie für ein Weib iſt; denn ſie iſt eine Sünderin.

40. Jeſus aber hob an und ſprach zu ihm: Simon, ich habe dir etwas zu ſagen. Er aber ſprach: Meiſter, rede!

41. Ein Gläubiger hatte zwei Schuldner. Der Eine war ihm fünfhundert Denare ſchuldig, der Andere fünfzig.

42. Da ſie aber nichts hatten, wovon ſie bezahlt hätten, ſchenkte er es Beiden. Welcher nun liebt ihn mehr? [9])

43. Simon antwortete, und ſprach: Ich glaube der, dem er das Meiſte geſchenkt hat. Und Jeſus ſprach zu ihm: Du haſt recht geurtheilt!

44. Dann wandte er ſich zu dem Weibe, und ſprach zu Simon: Siehſt du dieſes Weib? Ich kam in dein Haus, und du gabeſt kein Waſſer für meine Füße; dieſe aber benetzte meine Füße mit Thränen, und trocknete ſie mit ihren Haaren.

45. Du gabeſt mir keinen Kuß; ſie aber hörte nicht auf, ſeit ſie hereingekommen iſt, meine Füße zu küſſen.

46. Du ſalbteſt mein Haupt nicht mit Oel; dieſe aber ſalbte mit Salbe meine Füße.

47. Darum ſag ich dir: Ihr werden viele Sünden vergeben, weil ſie viel geliebet hat: wem aber weniger vergeben wird, der liebt auch weniger. [10])

48. Und er ſprach zu ihr: Deine Sünden ſind dir vergeben!

49. Da fingen die, welche mit

---

wird aus einem gebrechlichen Topfe ein alabaſternes Gefäß, aus einem Gefäße der Schmach ein Gefäß der Herrlichkeit. Sie trat, ſagt der heilige Auguſtin, nicht zu dem Haupte des Herrn, ſondern zu den Füßen; denn die lange böſe gewandelt, ſucht nun den rechten Gang.

9) Im Griech. wird ihn mehr lieben?

10) Der Heiland will mit dem Gleichniſſe und der daraus gezogenen Lehre ſagen: Die Liebe iſt die Urſache der Vergebung, und die Vergebung iſt wieder Urſache der Liebe. Jenem Schuldner wurde nur darum viel vergeben, weil er viel geliebt hat, und er liebte nach vergebener Schuld darum viel, weil ihm viel vergeben wurde. Desgleichen Magdalena. Ihr wird darum viel vergeben, weil ſie viel geliebt hat, und ſie liebt nach erhaltener Vergebung um ſo inniger, je mehr ihr vergeben wurde. — Wenn hier die Liebe als Urſache der Sündenvergebung angegeben iſt, ſo wird damit nicht geſagt, daß demjenigen, der ſeine Sünden aus vollkommener Liebe zu Gott bereut, die Losſprechung von Seite des Prieſters nicht nothwendig ſey; vielmehr wird gerade das Gegentheil geſagt; denn es wird nur der wahren Liebe die Vergebung zugeſichert; die wahre Liebe iſt aber nur die, welche die Gebote Gottes hält (Joan. 14, 15 ff.); da nun Gott geboten hat, die Losſprechung des Prieſters zu ſuchen, ſo kann nur jenem Liebenden die Vergebung der Sünden zu Theil werden, der auch dieſes Gebot erfüllet. In ſolchen Fällen, wo die Losſprechung wegen Mangel eines Prieſters nicht erlangt werden kann, muß, wie der heilige Kirchenrath von Trient beſtimmt, mit der vollkommenen Liebesreue wenigſtens das Verlangen verbunden ſeyn, auch hierin Gottes Vorſchrift nachkommen zu können. Der aufmerkſame Leſer wird auch in der obigen Geſchichte die Sündenvergebung nicht bloß als innerliche, unſichtbare Gnadenerweiſung Gottes, ſondern in ihrer Verbindung mit der Losſprechung wahrnehmen; denn nachdem Maria in ihrer vollkommenen Liebesreue die Vergebung ihrer Sünden vorbereitet hatte, gibt ihr Chriſtus ausdrücklich die Losſprechung, welche jetzt in ſeinem Namen die Prieſter ertheilen. S. das Folgende.

zu Tiſche waren, an, bei ſich zu ſagen: Wer iſt dieſer, daß er ſogar Sünden vergibt?

50. Er aber ſprach zu dem Weibe: Dein Glaube hat dir geholfen![11]) Geh hin im Frieden![12])

Das 8. Kapitel.

Fromme Frauen begleiten Jeſum, und ſorgen für ſeinen Unterhalt. Gleichniß vom Samen und Säemanne. Die Verwandten Jeſu. Er ſtillt einen Sturm, befreit einen Beſeſſenen, heilt eine Blutflüſſige, und erweckt des Jairus Töchterlein vom Tode.

1. Und es geſchah darnach, daß er durch die Städte und Flecken reiste, predigte, und das Reich Gottes verkündigte: und die Zwölf waren mit ihm:

2. auch einige Weiber, die er von böſen Geiſtern und Krankheiten befreit hatte, Maria, Magdalena genannt,[1]) aus welcher ſieben Teufel ausgefahren waren,[2])

3. und Joanna, das Weib das Chuſas, des Verwalters des Herodes, und Suſanna, und viele Andere, welche ihm mit ihrem Vermögen dienten.[3])

4. Als aber ſehr viel Volk zuſammengekommen, und aus den Städten zu ihm herbeigeeilt war, ſprach er gleichnißweiſe: Matth. 13, 3. Marc. 4, 3.

5. Ein Säemann ging aus, ſeinen Samen zu ſäen: und da er ſäete, fiel Einiges an den Weg, und wurde zertreten, und die Vögel des Himmels fraßen es.

6. Ein Anderes fiel auf ſteinichten Grund,

---

11) Was oben der Liebe zugeſchrieben wird, das wird hier dem Glauben gegeben, weil Beide da, wo ſie wahrhaft ſind, nie getrennt ſind; denn nur der glaubt wahrhaft, der auch liebt, und nur der kann wahrhaft nach Gottes Vorſchrift lieben, welcher an Gott und ſeine Vorſchriften glaubt.

12) gefriedet in dir. Die Sünde bringt Unfrieden in den Menſchen, Gewiſſensbiſſe, Streit zwiſchen Seele und Leib; die Gnade ſchafft Frieden; denn ſie unterwirft den Geiſt Gott, und den Leib dem Geiſte, und macht ſo den innern Menſchen einig und friedlich. S. Röm. 5, 1.

1) Maria von Magdala. S. Matth. 15, 39.

2) Die Zahl »ſieben« ſteht überhaupt für die Mehrzahl. Die Kräfte der Hölle ſcheinen alle ihre Anlagen, Triebe und Neigungen in Beſitz genommen zu haben. Stelle dir einen Menſchen vor, der den ſiebenfachen Tod des Stolzes, Geizes, der Völlerei und Unzucht, des Zornes, Neides und der Trägheit geſtorben iſt, ſo haſt du ein Bild von ihrem Zuſtande (Ambroſ., Beda, Gregor). Indeß ſo mächtig die Sünde in ihr war, ſo übermächtig wirkte auf ſie nach ihrer Bekehrung die Gnade, und ihrer brennenden, dankbaren Liebe (ob. 7, 37) wurde die göttliche Huld auf außerordentliche Weiſe zu Theil. S. Mark. 16, 9.

3) Sieh in der Kleinheit Chriſti ſeine ganze Größe. Er, der die Seinigen geiſtig nährte, demüthigte ſich ſo weit, ſich leiblich von ihnen erhalten zu laſſen, und von dem Almoſen der Liebe zu leben; er, der Tauſende auch leiblich auf wunderbare Weiſe ſpeiste, behält für ſich nichts als Armuth und das, was ihm die Seinigen in Liebe reichen. Frauen ſind es, die ſich ſeiner annehmen; ſieh auch hierin die Kraft Gottes im Schwachen. Durch das Weib kam die Sünde in die Welt; die Frauen ſind es aber hinwiederum vorzüglich, welche mit Chriſto und in ihrer treuen Anhänglichkeit an ihn der Schlange den Kopf zertreten — durch den Segen einer chriſtlichen Erziehung, welchen zu verbreiten ſie vorzüglich berufen ſind.

und da es aufging, verdorrte es, weil es keine Feuchtigkeit hatte.

7. Ein Anderes fiel unter die Dörner, und die Dörner, die mitaufwuchſen, erſtickten es.

8. Ein Anderes fiel auf gute Erde, und ging auf, und gab hundertfältige Frucht. Als er dieß geſagt hatte, rief er: Wer Ohren hat zu hören, der höre!

9. Es fragten ihn aber ſeine Jünger, was dieſes Gleichniß bedeute.

10. Und er ſprach zu ihnen: Euch iſt gegeben, die Geheimniſſe des Reiches Gottes zu verſtehen; den Uebrigen aber werden Gleichniſſe gegeben, damit ſie ſehen und doch nicht ſehen, hören und nicht verſtehen. Iſa. 6, 9. Matth. 13, 14. Marc. 4, 12. Joan. 12, 40. Apſtg. 28, 26.

11. Das Gleichniß aber bedeutet dieſes: Der Same iſt das Wort Gottes.

12. Die am Wege, das ſind die, welche es hören: dann kommt der Teufel, und nimmt das Wort aus ihrem Herzen, damit ſie nicht glauben und ſelig werden.

13. Die auf dem ſteinichten Grunde, das ſind die, welche das Wort mit Freuden aufnehmen, wenn ſie es hören; aber ſie haben keine Wurzeln, ſie glauben eine Zeitlang, und zur Zeit der Verſuchung fallen ſie ab.

14. Das, was unter die Dörner fiel, das ſind die, welche gehört haben, aber dann hingehen, und in den Sorgen, Reichthümern und Wollüſten des Lebens erſticken, und keine Frucht bringen.

15. Was aber auf gute Erde fiel, das ſind die, welche das Wort hören, und in dem guten, und ſehr guten Herzen[4]) behalten, und Frucht bringen in der Geduld.[5])

16. Niemand zündet ein Licht an, und deckt es mit einem Gefäße zu, oder ſetzt es unter ein Bett; ſondern auf einen Leuchter ſetzt man es, damit die Hereinkommenden das Licht ſehen.[6]) Marc. 4, 21. Matth. 5, 15.

17. Denn es iſt nichts verborgen, was nicht offenbar wird, und nichts heimlich, was nicht bekannt werden und an den Tag kommen wird. Matth. 10, 26. Marc. 4, 22.

18. Sehet alſo zu, wie ihr höret:[7]) denn wer hat, dem wird gegeben, und wer nicht hat, dem wird auch das genommen, was er zu haben meint. Matth. 13, 12: 25, 29.

19. Es kamen aber zu ihm ſeine Mutter und ſeine Brüder, und ſie konnten wegen der Volksmenge nicht zu ihm hinkommen. Matth. 12, 46. Matth. 3, 32.

20. Und man berichtete ihm: Deine Mutter und deine Brüder ſtehen drauſſen, und wollen dich ſehen.

21. Da antwortete er, und ſprach zu ihnen: Meine Mutter und meine Brüder ſind die, welche das Wort Gottes hören und thun.

22. Und es geſchah an einem Tage, daß er mit ſeinen Jüngern in ein Schifflein ſtieg, und zu ihnen ſprach: Laſſet uns über den See fahren! Und ſie fuhren ab.

23. Als ſie nun ſchifften, ſchlief er ein. Und ein Sturmwind kam herab auf den See, und ſie wurden mit Waſſer überſchüttet, und liefen Gefahr.

24. Da traten ſie hin, weckten ihn auf, und ſprachen: Meiſter, wir gehen zu Grunde! Er aber ſtand auf, verwies es dem Winde und dem tobenden Waſſer, und ſie hörten auf, und es ward ſtille.

25. Und er ſprach zu ihnen: Wo iſt euer Glaube? Sie aber fürchteten ſich, und ſprachen voll Verwunderung zu einander: Wer iſt wohl dieſer, daß er auch den Winden und dem Meere gebietet, und ſie ihm gehorchen?

---

4) Im Griech.: in dem reinen und guten Herzen.

5) in der Beharrlichkeit.

6) Ueber die Verbindung mit dem Vorhergehenden ſieh Marc. 4. Note 8.

7) S. Marc. 4. Note 10.

26. Und ſie ſchifften zur Landſchaft der Geraſener, [8]) welche Galiläa gegenüber liegt. Matth. 8, 28. Marc. 5, 1.

27. Als er aber an das Land geſtiegen war, lief ihm ein Mann [9]) entgegen, der von langer Zeit her von dem Teufel [10]) beſeſſen, und mit keinem Gewande bekleidet war, auch in keinem Hauſe blieb, ſondern in den Gräbern.

28. Da dieſer Jeſum ſah, fiel er vor ihm nieder, ſchrie mit lauter Stimme, und ſprach: Was habe ich mit dir zu ſchaffen, Jeſu, du Sohn Gottes, des Höchſten? Ich bitte dich, quäle mich nicht!

29. Er befahl nämlich dem unreinen Geiſte auszufahren aus dem Menſchen: denn ſeit langer Zeit hatte er ihn ergriffen, und er ward mit Ketten gebunden, und mit Feſſeln verwahrt; er zerbrach aber die Bande, und ward von dem Teufel in die Wüſte getrieben. [11])

30. Jeſus nun fragte ihn und ſprach: Wie heißeſt du? Und er ſagte: Legion; [12]) denn es waren viele Teufel in ihn gefahren.

31. Und ſie baten ihn, daß er ihnen nicht befehle, in den Abgrund zu fahren.

32. Es war aber daſelbſt eine Heerde von vielen Schweinen, die auf dem Berge weideten: und ſie baten ihn, daß er ihnen erlauben möchte, in ſie einzufahren. Und er erlaubte es ihnen.

33. Da fuhren die Teufel aus dem Menſchen, und fuhren in die Schweine: und die Heerde ſtürzte ſich über den Abhang in den See, und ertrank.

34. Als nun die Hirten ſahen, was geſchehen war, flohen ſie, und erzählten es in der Stadt und in den Dörfern.

35. Da ging man hinaus, um zu ſehen, was geſchehen war. Und ſie kamen zu Jeſu, und fanden den Menſchen, von dem die Teufel ausgefahren waren, bekleidet und vernünftig zu Jeſu Füßen ſitzen, und ſie fürchteten ſich.

36. Die aber, welche es geſehen hatten, erzählten ihnen, wie er von der Legion befreit worden. [13])

37. Da bat ihn die ganze Menge des Volkes in der Landſchaft der Geraſener, [14]) daß er von ihnen wegginge; denn ſie waren von großer Furcht ergriffen. [15]) Er aber ſtieg in das Schiff, und kehrte zurück.

38. Und der Mann, von welchem die Teufel ausgefahren waren, hatte ihn gebeten, daß er bei ihm bleiben dürfte; Jeſus aber entließ ihn, und ſprach:

39. Kehre zurück in dein Haus und erzähle, welche große Dinge an dir Gott gethan. Und er ging fort durch die ganze Stadt, und verkündigte, welch große Dinge Jeſu an ihm gethan.

40. Es geſchah aber, als Jeſus zurückkam, empfing ihn das Volk; denn Alle warteten auf ihn.

41. Und ſiehe, es kam ein Mann mit Namen Jairus, welcher Vorſteher der Synagoge war, und fiel Jeſu zu Füßen, und bat ihn, daß er in ſein Haus kommen möchte; Matth. 9, 18 ff.

42. denn er hatte eine einzige Tochter von ungefähr zwölf Jahren, und dieſe war daran, zu ſterben. Da geſchah es, als er hinging, daß ihn das Volk drängte.

43. Und ein Weib, die ſeit zwölf Jahren am Blutfluſſe litt, und all ihr

---

8) Im Griech.: der Gadarener. S. Matth. 8, 28.

9) Im Griech.: ein Mann aus der Stadt.

10) Im Griech.: von Teufeln, mit Bezug auf V. 30.

11) in die wüſte, ſchaurige, einſame Gegend, wo die Gräber waren. Der Teufel wählte dieſe Gegend, weil ſie das Bild ſeines innerlichen, zerſtörten Zuſtandes iſt.

12) S. Marc. 5, 9.

13) Im Griech.: wie der Beſeſſene befreit worden.

14) Im Griech.: Gadarener. S. ob. Note 8.

15) es möchte alle ihre Schweine ein gleiches Loos treffen.

Vermögen an die Aerzte verwendet hatte, und von Keinem geheilt werden konnte,

44. trat rückwärts hinzu, und berührte den Saum ſeines Kleides: und ſogleich ſtand der Fluß ihres Blutes.

45. Und Jeſus ſprach: Wer hat mich angerührt? Da nun Alle es läugneten, ſprach Petrus, und die mit ihm waren: Meiſter, die Schaaren drängen und drücken dich, und du ſprichſt: Wer hat mich angerührt?

46. Jeſus aber ſprach: Es hat mich Jemand angerührt; denn ich weiß, daß eine Kraft von mir ausgegangen iſt.

47. Da nun das Weib ſah, daß ſie nicht verborgen blieb, kam ſie zitternd, und fiel ihm zu Füßen, und entdeckte es vor allem Volke, warum ſie ihn angerührt habe, und wie ſie ſogleich geheilt worden ſey.

48. Er aber ſprach zu ihr: Tochter,[16]) dein Glaube hat dir geholfen! Geh hin im Frieden!

49. Als er noch redete, kam Jemand zu dem Vorſteher der Synagoge, und ſprach zu ihm: Deine Tochter iſt geſtorben, bemühe ihn nicht!

50. Aber Jeſus, der dieſe Rede hörte, antwortete dem Vater des Mägdleins: Fürchte dich nicht, glaube nur, ſo wird ſie leben!

51. Und als er in das Haus kam, ließ er Niemanden mit ſich hinein, als Petrus, Jacobus und Joannes, und den Vater und die Mutter des Mägdleins.

52. Sie weinten aber Alle, und beklagten ſie. Er dagegen ſprach: Weinet nicht! das Mägdlein iſt nicht todt, ſondern ſchläft.

53. Da verlachten ſie ihn; denn ſie wußten, daß ſie geſtorben war.

54. Er aber nahm ſie bei der Hand,[17]) und ſprach mit lauter Stimme:[18]) Mägdlein, ſteh auf!

55. Da kehrte ihr Geiſt zurück und ſie ſtand ſogleich auf. Und er befahl, daß man ihr zu eſſen gebe.

56. Und ihre Eltern geriethen in Erſtaunen; er aber gebot ihnen, Niemanden zu ſagen, was geſchehen war.

Das 9. Kapitel.

Sendung der Apoſtel. Herodes wünſcht Jeſum zu ſehen. Rückkehr der Apoſtel. Speiſung der Fünftauſend. Petri Bekenntniß. Kreuz und Verläugnung. Verklärung Jeſu Chriſti und Befreiung eines Beſeſſenen. Jeſus ſagt ſeine Leiden vor, rügt den Ehrgeiz, den Neid und unzeitigen Eifer ſeiner Jünger, und gibt Belehrungen über ſeine Nachfolge.

1. Er rief aber die zwölf Apoſtel zuſammen, und gab ihnen Macht und Gewalt über alle Teufel, und die Krankheiten zu heilen, Matth. 10, 1. Marc. 3, 15.

2. Und er ſandte ſie aus, das Reich Gottes zu predigen, und die Kranken zu heilen.

3. Und er ſprach zu ihnen: Nehmet nichts mit auf den Weg, weder Stab,[1]) noch Taſche, noch Brod, noch Geld, noch ſollt ihr zwei Röcke haben. Matth. 10, 9. Marc. 6, 8.

4. Und wo ihr in ein Haus kommet, daſelbſt bleibet, und gehet nicht heraus.

5. Und wenn man euch nicht aufnimmt, ſo gehet aus jener Stadt, und ſchüttelt den Staub von euern Füßen,

---

16) Im Griech.: Tochter, faſſe Muth, dein ꝛc.

17) Im Griech.: Er aber ſchaffte Alle hinaus, nahm ſie bei der Hand ꝛc.

18) anzuzeigen, daß ſein Wort belebe. Durch das göttliche Wort kam Alles in's Leben.

1) S. Matth. 10, 10.

zum Zeugniſſe über ſie. Apoſtelg. 13, 51.

6. Da gingen ſie aus, und durchzogen die Flecken, und predigten das Evangelium, und heilten allenthalben.

7. Es hörte aber Herodes, der Vierfürſt, Alles, was von ihm geſchah, und er war in Verlegenheit, weil Einige ſagten: Matth. 14, 1. ff. Marc. 6, 14 ff.

8. Joannes iſt von den Todten auferſtanden; und Andere: Elias iſt erſchienen; und wieder Andere: Einer von den alten Propheten iſt auferſtanden.

9. Und Herodes ſprach: Den Joannes habe ich enthauptet; wer iſt aber dieſer, von dem ich ſolche Dinge höre? Und er ſuchte, ihn zu ſehen.

10. Und die Apoſtel kehrten zurück, und erzählten ihm Alles, was ſie gethan hatten. Und er nahm ſie zu ſich, und ging mit ihnen beiſeits an einen öden Ort, der bei Bethſaida iſt. Matth. 14, 13 ff. Marc. 6, 30 ff. Joan. 6, 1 ff.

11. Als die Schaaren es erfuhren, folgten ſie ihm, und er nahm ſie auf, redete zu ihnen vom Reiche Gottes, und die der Heilung bedürftig waren, heilte er.

12. Der Tag aber fing an, ſich zu neigen. Da traten die Zwölf hinzu, und ſprachen zu ihm: Entlaß das Volk, damit ſie hingehen in die umliegenden Flecken und Dörfer, und Herberge und Speiſe finden; denn hier ſind wir in einem öden Orte. Matth. 14, 15. Marc. 6, 36.

13. Er aber ſprach zu ihnen: Gebet ihr ihnen zu eſſen! Sie ſprachen: Wir haben nicht mehr, als fünf Brode und zwei Fiſche; es wäre denn, daß wir hingingen, und für dieß ganze Volk Speiſe kauften.

14. Es waren aber bei fünftauſend Mann. Da ſprach er zu ſeinen Jüngern: Laſſet ſie nach Tiſchgeſellſchaften ſich lagern, je fünfzig zuſammen.

15. Und ſie thaten ſo, und ließen Alle ſich lagern.

16. Da nahm er die fünf Brode und die zwei Fiſche, blickte zum Himmel auf, ſegnete ſie, brach ſie, und gab ſie ſeinen Jüngern, auf daß ſie dem Volke vorlegten.

17. Und Alle aßen, und wurden ſatt: und man hob auf, was ihnen an Stücklein übrig blieb, zwölf Körbe.

18. Und es geſchah, als er allein war, und betete, waren bei ihm auch ſeine Jünger, und er fragte ſie, und ſprach: Für wen halten mich die Leute? Matth. 16, 13. Marc. 8, 27.

19. Sie aber antworteten, und ſprachen: Einige für Joannes, den Täufer; Andere für Elias; und wieder Andere glauben, daß Einer der alten Propheten auferſtanden ſey.

20. Da ſprach er zu ihnen: Ihr aber, für wen haltet ihr mich? Da antwortete Simon Petrus,[2]) und ſprach: Für den Geſalbten Gottes.[3])

21. Er aber ſchärfte ihnen ein, und gebot ihnen, dieß Niemanden zu ſagen;

22. denn, ſprach er, der Menſchenſohn muß Vieles leiden, von den Aelteſten, Hohenprieſtern und Schriftgelehrten verworfen und getödtet werden, und am dritten Tage auferſtehen. Matth. 16, 21. Marc. 8, 31: 9, 30.

23. Zu Allen aber ſagte er: Wer mir nachfolgen will, der verläugne ſich ſelbſt, nehme täglich ſein Kreuz auf ſich, und folge mir nach. Matth. 10, 38: 16, 24. Marc. 8, 34. Unt. 14, 27.

24. Denn wer ſein Leben retten will, der wird es verlieren: aber wer ſein Leben um meinetwillen verliert, der wird es retten. Unt. 17, 33. Joan. 12, 25.

25. Denn was nützte es dem Menſchen, wenn er die ganze Welt gewänne, ſich ſelbſt aber verlöre, und an ſich Schaden litte?

2) Im Griech. ſteht nur Petrus.

3) für den göttlichen Meſſias.

26. Denn wer ſich meiner und meiner Worte ſchämt, deſſen wird auch der Menſchenſohn ſich ſchämen, wenn er kommen wird in ſeiner Herrlichkeit, und in der Herrlichkeit des Vaters und der heiligen Engel.[4] Matth. 10, 33. Marc. 8, 38: 2. Tim. 2, 12.

27. Wahrlich, ich ſage euch, es ſind Einige von denen, die hier ſtehen, welche den Tod nicht koſten werden, bis ſie das Reich Gottes ſehen. Matth. 16, 28. Marc. 8, 39.

28. Es geſchah aber ungefähr acht Tage nach dieſen Reden,[5] da nahm er den Petrus, Jacobus und Joannes zu ſich und ſtieg auf den Berg, um zu beten. Matth. 17, 1. Marc. 9, 1.

29. Und während er betete, ward die Geſtalt ſeines Angeſichts verändert, und ſein Gewand weiß und glänzend.

30. Und ſiehe, zwei Männer redeten mit ihm, Moſes nämlich und Elias,

31. welche in Herrlichkeit erſchienen: und ſie redeten von ſeinem Hintritte,[6] durch den er zu Jeruſalem vollenden würde.

32. Petrus aber und die bei ihm waren, wurden vom Schlafe beſchwert:[7] und da ſie aufwachten, ſahen ſie ſeine Herrlichkeit, und die zwei Männer, die bei ihm ſtanden.

33. Und als ſie von ihm ſchieden, geſchah, daß Petrus zu Jeſu ſprach: Meiſter, hier iſt gut ſeyn für uns: laß uns drei Hütten machen, Dir eine, Moſes eine, und Elias eine: und er wußte nicht, was er ſagte.

34. Als er aber dieß ſagte, kam eine Wolke, und überſchattete ſie: und ſie fürchteten ſich, als jene in die Wolke hineingingen.[8]

35. Und eine Stimme erſcholl aus der Wolke, die ſprach: Dieſer iſt mein geliebter Sohn; ihn höret!

36. Und als die Stimme erſcholl, befand ſich Jeſus allein; und ſie ſchwiegen, und ſagten zu derſelben Zeit Niemanden etwas von dem, was ſie geſehen hatten.

37. Es geſchah aber am folgenden Tage, als ſie von dem Berge herabgingen, kam ihnen[9] viel Volk entgegen.

38. Und ſiehe, ein Mann aus dem Volke ſchrie und ſprach: Meiſter, ich bitte dich, ſieh gnädig auf meinen Sohn; denn er iſt mein einziger. Matth. 17, 14. Marc. 9, 16.

39. Und ſiehe, wenn ihn der Geiſt ergreift, ſo ſchreit er plötzlich; er wirft und reißt ihn hin und her, daß er ſchäumt, und weicht auch dann kaum, nachdem er ihn gezerret hat.

40. Ich habe deine Jünger gebeten, daß ſie ihn austreiben möchten, aber ſie konnten es nicht.

41. Da antwortete Jeſus, und ſprach: O du ungläubiges und verkehrtes Geſchlecht! Wie lange ſoll ich noch bei euch ſeyn, und euch dulden? Bring deinen Sohn hieher!

42. Als er nun hinzutrat, warf ihn der Teufel nieder, und zerſchüttelte ihn.

43. Jeſus aber ſchalt den unreinen Geiſt, heilte den Knaben, und gab ihn ſeinem Vater wieder.

44. Da erſtaunten Alle über die Größe Gottes. Als aber Alle ſich wunderten über Alles, was er gethan, ſprach er zu ſeinen Jüngern: Nehmet

---

4) wenn er zum Gerichte kommen wird als Herr, mit göttlicher Macht, umgeben von allen Engeln, in himmliſcher Glorie.

5) Matthäus und Marcus zählen beſtimmt ſechs Tage. Lucas gibt eine runde Zahl.

6) von ſeinem Tode.

7) während Chriſtus betete. Die Jünger ſchliefen aus Ermüdung; der himmliſche Glanz weckte ſie.

8) als Moſes und Elias von Jeſu ſchieden (V. 33.).

9) Im Griech.: ihm (Jeſu).

dieſe Reden wohl zu Herzen![10]) Denn der Menſchenſohn wird in die Hände der Menſchen überliefert werden.

45. Sie aber verſtanden dieſe Rede nicht, und es war vor ihnen verhüllt, ſo daß ſie es nicht begriffen: und ſie fürchteten ſich, ihn dieſer Rede wegen zu fragen. Marc. 9, 31.

46. Es kam ihnen auch in den Sinn, wer der Größte von ihnen wäre. Matth. 18, 1. Marc. 9, 33.

47. Da aber Jeſus die Gedanken ihres Herzens ſah, nahm er ein Kind, ſtellte es neben ſich,

48. und ſprach zu ihnen: Wer ein ſolches Kind aufnimmt in meinem Namen, der nimmt mich auf, und wer mich aufnimmt, nimmt den auf, der mich geſandt hat. Denn wer der Kleinſte[11]) unter euch Allen iſt, der iſt der Größte. Matth. 18, 5.

49. Joannes aber hob an, und ſprach: Meiſter, wir ſahen Einen, der in deinem Namen Teufel austrieb, und wir wehrten es ihm, weil er nicht mit uns zieht. Marc. 9, 37.

50. Und Jeſus ſprach zu ihm: Wehret es nicht! denn wer nicht wider euch iſt, der iſt für euch.

51. Es geſchah aber, als die Zeit in Erfüllung ging, daß er hinweggenommen werden ſollte, entſchloß er ſich, nach Jeruſalem zu gehen.[12])

52. Und er ſchickte Boten vor ſich her. Und ſie gingen hin, und kamen in eine Stadt der Samaritaner,[13]) um für ihn zurichten zu laſſen.

53. Und man nahm ihn nicht auf, weil ſein Angeſicht nach Jeruſalem gerichtet war.[14])

54. Als dieſes ſeine Jünger, Joannes und Jacobus, ſahen, ſprachen ſie: Herr, willſt du, ſo ſagen wir, daß Feuer vom Himmel falle, und ſie verzehre?[15])

55. Er aber wandte ſich um, ſtrafte ſie, und ſprach: Ihr wiſſet nicht, weſſen Geiſtes ihr ſeyd![16])

56. Der Menſchenſohn iſt nicht gekommen, Seelen zu verderben, ſondern ſelig zu machen.[17]) Und ſie gingen in einen andern Flecken. Joan. 3, 17: 12, 47.

57. Es geſchah aber, als ſie auf dem Wege dahingingen, ſprach Einer zu ihm: Ich will dir folgen, wohin du gehen wirſt.[18])

---

10) Im Griech.: zu Ohren. S. V. 41.

11) Kindlichſte, Demüthigſte ꝛc.

12) um das letzte Mal Oſtern zu feiern.

13) S. Matth. 10. Note 18.

14) weil er in Jeruſalem das Feſt feiern wollte, und ſich ſomit als Jude bekannte.

15) Das Griech. ſetzt bei: wie auch Elias gethan hat. S. 4. Kön. 1, 10—12.

16) Ihr wiſſet nicht, welcher Geiſt euch treibt. Ihr glaubet vom Geiſte Gottes getrieben zu werden, während ihr von dem menſchlichen Geiſte der Ungeduld und Rache getrieben werdet. Oder: Ihr wiſſet nicht, zu welchem Geiſte ihr von mir berufen ſeyd, daß ihr ſanftmüthig wie euer Meiſter ſeyn ſollet. Ihr wollet den Feuereifer des Elias nachahmen, vergeſſet aber, daß dieß der Geiſt des alten Geſetzes war, wo Gott als rächender Herr ſich zeigen mußte, ſo lange ich nicht erſchienen war, und die Schuld, die ſeine Gerechtigkeit ſtrafen mußte, nicht auf mich genommen hatte. Jetzt iſt die Zeit der Gnade, und da ich erſchienen bin, den Zorn Gottes auf mich zu nehmen, ſoll den Sündern, welche an mein Erlöſungswerk glauben, nur Gnade, Milde, Sanftmuth, Liebe zu Theil werden, ja ſelbſt die Widerſpenſtigen ſollen nur durch Sanftmuth und Liebe zu gewinnen geſucht werden.

17) Und wollet ihr alſo meines Geiſtes ſeyn, ſo müſſet ihr meine Handlungsweiſe zum Muſter nehmen.

18) Ebenſo ſprach unter andern Umſtänden ein Anderer bei Matth. 8, 19. Jeſus wiederholte ſeine Reden bei verſchiedenen Anläſſen. Das Griech. ſetzt bei: Herr.

58. Und Jeſus ſprach zu ihm: Die Füchſe haben Höhlen, und die Vögel des Himmels haben Neſter; aber der Menſchenſohn hat nicht, wo er ſein Haupt hinlege. Matth. 8, 20.

59. Zu einem Andern aber ſprach er:[19]) Folge mir nach! Und dieſer ſprach: Herr, laß mich zuvor hingehen, und meinen Vater begraben.

60. Jeſus aber ſprach zu ihm: Laß die Todten ihre Todten begraben; du aber geh' hin, und verkündige das Reich Gottes.

61. Und ein Anderer ſprach: Herr, ich will dir nachfolgen, aber erlaube mir zuvor, von dem, was in meinem Hauſe iſt, Abſchied zu nehmen.[20])

62. Jeſus ſprach zu ihm: Niemand, der ſeine Hand an den Pflug legt, und zurückſieht, iſt tauglich zum Reiche Gottes.[21])

Das 10. Kapitel.

Sendung der zwei und ſiebenzig Jünger. Wehe über die unbußfertigen Städte. Rückkehr der Jünger. Anmahnung zur Demuth. Das Gleichniß vom barmherzigen Samaritan. Jeſus bei Martha und Maria.

1. Darnach aber verordnete der Herr noch andere zwei und ſiebenzig;[1]) und er ſandte ſie paarweiſe vor ſich her in alle Städte und Orte, wo er ſelbſt hinkommen wollte.[2])

2. Und er ſprach zu ihnen: Die

---

19) Zu demſelben, von dem Matth. 8, 21 berichtet. Der heilige Lucas reiht hier drei Reden Jeſu in Bezug auf ſeine Nachfolge aneinander, obwohl ſie zu verſchiedener Zeit geſprochen wurden.

20) And. geben das Griech.: zuvor, in meinem Hauſe Anordnungen zu treffen. In dieſem Sinne muß auch der lateiniſche Text genommen werden. Laß mich zuerſt über meine Güter verfügen, und ſie unter meine Verwandte vertheilen (Aug., Maldonat.).

21) Wie der, welcher während des Ackerns zurückſieht, zu dieſem Geſchäfte nicht taugt, weil er es nicht mit der gehörigen Achtſamkeit treibt: ſo hat auch der, welcher ſich dem chriſtlichen Leben gewidmet, aber an das Irdiſche, das er im Geiſte verlaſſen ſoll, noch eine ſträfliche Anhänglichkeit hat, keine Tauglichkeit dazu. Wer dem Reiche Gottes angehören will, muß unabläſſig das Ewige im Auge behalten. Vergl. Matth. 8, 21. 22.

1) Im Griech.: ſiebenzig; doch hat die alte Handſchrift von Cambridge nebſt andern wie die Vulgata. Der Ausdruck »verordnen« deutet auf feierliche Einſetzung in eine Würde (vergl. das Griech. von 2. Mach. 10, 11). Chriſtus, der Herr, ſcheidet alſo aus dem Volke Stellvertreter für ſich aus, und unter dieſen ordnet er wieder eine Abſtufung an, ſo daß zwölf von ihnen die höhere, zwei und ſiebenzig die niedere Stufe bilden. Daß die zwei und ſiebenzig der Würde und dem Amte nach unter den Zwölfen ſtanden, ergibt ſich ſchon aus dieſer Abſtufung, und wird außer allen Zweifel geſetzt durch die älteſte Kirchenordnung, nach welcher die Biſchöfe an die Stelle der zwölf Apoſtel, die Prieſter an die Stelle der ſiebenzig Jünger traten. Die Zahlen zwölf und zwei und ſiebenzig hat Chriſtus wahrſcheinlich gewählt wegen der zwölf Fürſten der zwölf Stämme Iſraels (1. Moſ. 1. 2) und der zwei und ſiebenzig Aelteſten (4. Moſ. 11, 16 ff.), welche Moſes zu ſeinen Gehilfen wählte. Da das Volk Iſrael das Vorbild der geſammten Menſchheit war, und dieſe ſo häufig im Alten und Neuen Teſtamente ſelbſt Iſrael heißt, ſo waren auch jene iſraelitiſchen Vorgeſetzten die Vorbilder der Amtsſtufen im allgemeinen geiſtlichen Reiche Chriſti, und es war der Natur der Sache gemäß, die geiſtlichen Vorſteher dieſes Reiches nach jenen Zahlen anzuordnen.

Ernte iſt zwar groß, aber der Arbeiter ſind Wenige. Bittet daher den Herrn der Ernte, daß er Arbeiter in ſeine Ernte ſende.[3])

3. Gehet hin; ſiehe, ich ſende euch wie Lämmer unter Wölfe. Matth. 10, 16.

4. Ihr ſollet weder Beutel, noch Taſche, noch Schuhe tragen, und Niemanden auf dem Wege grüßen.[4]) Matth. 10, 10. Marc. 6, 8.

5. Wo ihr immer in ein Haus kommet, da ſaget zuerſt: Der Friede ſey mit dieſem Hauſe! Matth. 10, 12.

6. Und wenn daſelbſt ein Kind des Friedens[5]) iſt, ſo wird euer Friede auf ihm ruhen: wo aber nicht, ſo wird er auf euch zurückkehren.

7. Bleibet aber in demſelben Hauſe, und eſſet und trinket, was ſie haben;[6]) denn der Arbeiter iſt ſeines Lohnes werth.[7]) Ihr ſollt nicht von einem Hauſe in das andere gehen![8]) 5. Moſ. 24, 14. Matth. 10, 10. 1. Tim. 5, 18.

8. Und wo ihr immer in eine Stadt kommet, und man euch aufnimmt, da eſſet, was euch vorgeſetzt wird.

9. Und machet die Kranken geſund, die daſelbſt ſind, und ſprechet zu ihnen: Das Reich Gottes iſt euch nahe gekommen!

10. Wo ihr aber in eine Stadt kommet, und ſie euch nicht aufnehmen, da gehet heraus auf ihre Gaſſen, und ſprechet:

11. Auch den Staub, der ſich uns von eurer Stadt angehängt, ſchütteln wir auf euch ab:[9]) aber dieſes wiſſet:

---

2) Chriſtus ſandte die Zwei und Siebenzig, um die Gemüther auf ſeine Ankunft vorzubereiten. Er ſandte ſie je zwei und zwei, damit Einer dem Andern zur Hilfe, zum Troſte und Antriebe ſeyn konnte (Orig., Theophyl., Greg.). Vergl. Eccl. 4, 9. Daher ward in den Ordensregeln Geſetz, daß kein Ordensmann ohne Gefährten eine Reiſe mache, es wäre denn eine vollkommen zu rechtfertigende Urſache vorhanden. Ein Ordensmann, ſagt der heil. Thomas, der allein einhergeht, iſt ein Dämon in der Einſamkeit.

3) Aus Matth. 9, 37. 38 erhellt, daß Jeſus dieß noch vor der Sendung der Apoſtel und Jünger geſprochen habe; er konnte es aber hier wiederholt haben. Ueberhaupt findet man in dieſem und den fünf folgenden Kapiteln des heil. Lucas mehrere Reden Jeſu, welche die andern Evangeliſten unter andern Umſtänden vorbringen; ſie ſcheinen von Jeſu bei verſchiedenen Gelegenheiten wiederholt worden zu ſeyn, wie es offenbar der Fall iſt bei Luc. 8, 16 und 11, 33.

4) Der Zweck, zu welchem die Jünger Jeſu in die Welt ausgeſandt wurden, war ſo wichtig, daß ſie Alles vermeiden mußten, was ſie irgend aufhalten konnte, beſonders wenn es bloße Ceremonien waren. So iſt die obige Vorſchrift zu verſtehen. Daß Jeſus ſeinen Jüngern geboten habe, die an ſich unſchuldige Höflichkeitsſitte zu vernachläſſigen oder zu verletzen, läßt ſich nicht denken; nur das Ueberflüſſige und Uebertriebene ſollten ſie unterlaſſen. S. 3. Kön. 4. Note 14.

5) ein der Friedensreligion Empfänglicher und Würdiger.

6) Seyd mit dem Nothwendigen zufrieden!

7) Der evangeliſche Arbeiter iſt werth, daß für ſeinen Unterhalt geſorgt werde. Eigentlich belohnt, ſo daß man ihm den gleichen Lohn dafür gebe, kann derſelbe von den Menſchen nicht werden; denn die geiſtlichen Güter, welche dieſe Arbeiter mittheilen, übertreffen jede irdiſche Gabe. Was empfangen ſie? ſagt der heil. Auguſtin; ſie geben Geiſtliches, und erhalten Fleiſchliches; ſie geben Gold, und empfangen dafür Heu.

8) aus Unbeſtändigkeit, Laune, oder um es beſſer zu bekommen, und gemächlicher leben zu können.

9) S. Matth. 10. Note 30.

Das Reich Gottes iſt nahe gekommen![10])

12. Ich ſage euch: Es wird der Stadt Sodoma an jenem Tage[11]) erträglicher gehen, als derſelben Stadt.

13. Wehe dir, Corozain, wehe dir, Bethſaida; denn wenn zu Tyrus und Sidon die Wunder geſchehen wären, die bei euch geſchehen ſind, ſo hätten ſie einſt im härenen Kleide und in der Aſche ſitzend Buße gethan. Matth. 11, 21.

14. Doch Tyrus und Sidon wird es erträglicher gehen im Gerichte, als euch.

15. Und du Capharnaum, die du bis zu dem Himmel erhoben biſt, wirſt bis in die Hölle verſenket werden. Matth. 11, 23.

16. Wer euch höret, der höret mich, und wer euch verachtet, der verachtet mich: wer aber mich verachtet, der verachtet den, der mich geſandt hat. Matth. 10, 40. Joan. 13, 20.

17. Es kehrten aber die zwei und ſiebenzig[12]) mit Freuden zurück, und ſprachen: Herr, auch die Teufel ſind uns unterthan in deinem Namen.[13])

18. Und er ſprach zu ihnen: Ich ſah den Satan wie einen Blitz vom Himmel fallen.[14])

19. Siehe, ich habe euch Macht gegeben, auf Schlangen und Scorpionen zu treten,[15]) und über alle Gewalt des Feindes, und Nichts wird euch ſchaden:[16])

20. Aber freuet euch nicht darum, daß euch die Geiſter unterworfen ſind: ſondern freuet euch, daß eure Namen im Himmel geſchrieben ſtehen.[17])

---

10) und der, welchen ihr über euch nicht herrſchen wollet laſſen in ſeiner Gnade, wird bald herrſchen über euch durch ſein gerechtes Gericht.

11) am Tage des Gerichts.

12) Im Griech.: die Siebenzig. S. ob. V. 1.

13) in deiner Kraft.

14) Der Sinn im Zuſammenhange iſt: Wundert euch nicht, daß auch die Teufel euch unterthänig ſind; die Urſache davon iſt mein Erſcheinen, und ich ſah, wie der Satan, der Fürſt aller böſen Geiſter, in Folge meiner Ankunft von der Höhe ſeiner Macht plötzlich herabgeſtürzt iſt. Der Blitz iſt Sinnbild der Schnelligkeit (Matth. 24, 27). Der Fall vom Himmel ſteht bildlich für den Verluſt der Herrſchaft (Iſa. 14, 12). Daß Chriſtus die Herrſchaft des Satans zerſtört habe, wird oft im N. Teſtamente gelehrt (Joan. 12, 31. 1. Joan. 3, 8: 2, 13: 5, 18. 19). Zu bemerken iſt aber, daß die Macht des Satans bei der erſten Ankunft Chriſti nur gebrochen wurde (Apoc. 12, 8 ff.), am letzten Ende erſt vernichtet werden wird (Apoc. 20, 1 ff.). Sehr tiefſinnig iſt dieſes Verhältniß Chriſti zu dem Satan zur Zeit der erſten und letzten Ankunft ſchon in der erſten Weiſſagung von Chriſto angedeutet (1. Moſ. 3, 15). In den Worten nämlich: Er wird deinen Kopf zertreten, iſt im hebräiſchen Texte für »zertreten« das Zeitwort Schuph gebraucht, welches auch »verhüllen« bedeutet (Hebr. Pſ. 139, 11). In dieſer letztern Bedeutung iſt das Verhältniß Chriſti zu dem Satan während der Zeit der erſten Ankunft, in der erſteren ſein Verhältniß zu ihm am Allende angedeutet; denn nun verhüllt Chriſtus den Kopf der Schlange, bricht ihre Macht; zuletzt vernichtet er dieſe.

15) auf das ganze Höllengezücht, und auf alles Schädliche, Böſe, was von dem Feinde, dem Satane, kommt (Ambroſ., Theophyl.).

16) S. Marc. 16, 17.

17) daß ihr der Werke der Liebe wegen in das Buch des Lebens eingezeichnet, zur ewigen Seligkeit beſtimmt ſeyd. Es iſt, als ob Chriſtus ſagte: Freuet euch nicht der Wundergabe wegen, die nicht ſelig macht, freuet euch der Seligkeit wegen, die ihr durch den Glauben in Liebe euch erworben habet (Joan. v. Kreuz. Greg. d. Gr.) Vgl. Matth. 7, 22. 23.

21. In derſelben Stunde frohlockte Jeſus im heiligen Geiſte, und ſprach: Ich preiſe dich, Vater, Herr des Himmels und der Erde, daß du dieſes vor Weiſen und Klugen verborgen, Kleinen aber geoffenbaret haſt. Ja, Vater; denn alſo iſt es wohlgefällig geweſen vor dir! Matth. 11, 25.

22. Alles iſt mir von meinem Vater übergeben: und Niemand weiß, wer der Sohn iſt, als der Vater: und Niemand weiß, wer der Vater iſt, als der Sohn, und wem es der Sohn offenbaren will.

23. Und er wandte ſich zu ſeinen Jüngern,[18]) und ſprach: Selig ſind die Augen, welche ſehen, was ihr ſehet! Matth. 13, 16.

24. Denn ich ſage euch, daß viele Propheten und Könige ſehen wollten, was ihr ſehet, und haben es nicht geſehen, und hören, was ihr höret, und haben es nicht gehöret.

25. Und ſiehe, ein Geſetzgelehrter trat auf, ihn zu verſuchen,[19]) und ſprach: Meiſter, was muß ich thun, um das ewige Leben zu erwerben?[20])

26. Er aber ſprach zu ihm: Was ſteht geſchrieben im Geſetze? Wie lieſeſt du?

27. Jener antwortete, und ſprach: Du ſollſt den Herrn, deinen Gott, lieben von deinem ganzen Herzen, von deiner ganzen Seele, aus allen deinen Kräften und von deinem ganzen Gemüthe, und deinen Nächſten wie dich ſelbſt. 5. Moſ. 6, 5.

28. Da ſprach er zu ihm: Du haſt recht geantwortet; thu' das, ſo wirſt du leben!

29. Jener aber wollte ſich als gerecht zeigen,[21]) und ſprach zu Jeſu: Wer iſt denn mein Nächſter?[22])

30. Da nahm Jeſus das Wort, und ſprach: Es ging ein Menſch[23]) von Jeruſalem nach Jericho, und fiel unter die Räuber. Dieſe zogen ihn aus, ſchlugen ihn wund, und gingen hinweg, nachdem ſie ihn halbtodt liegen gelaſſen hatten.

31. Da fügte es ſich, daß ein Prieſter denſelben Weg hinabzog: und er ſah ihn, und ging vorüber.

32. Desgleichen auch ein Levit:[24]) er kam an den Ort, ſah ihn, und ging vorüber.

33. Ein reiſender Samaritan aber kam zu ihm, ſah ihn, und ward von Mitleid gerührt.

34. Er trat zu ihm hin, goß Oel und Wein in ſeine Wunden, und verband ſie; dann hob er ihn auf ſein Laſtthier, führte ihn in die Herberge, und trug Sorge für ihn.

35. Des andern Tags zog er zwei Denare[25]) heraus, gab ſie dem Wirthe, und ſprach:[26]) Trage Sorge für ihn, und was du noch darüber aufwendeſt,

---

18) Das Griech. ſetzt bei: beſonders.

19) ſeine Einſicht, Geſetzeskenntniß zu prüfen.

20) Vergl. Matth. 22, 35 ff.

21) wollte den Anſchein geben, als habe er ein aufrichtiges Verlangen, das Geſetz genau kennen zu lernen, um es befolgen zu können.

22) Dieß war eine Streitfrage. — Die Schriftgelehrten der damaligen Zeit behaupteten im Allgemeinen, nur die Juden ſeyen als Nächſte, Freunde anzuſehen, nicht aber die Heiden; dieſe dürfe man als Feinde haſſen.

23) Jeſus läßt abſichtlich unentſchieden, ob dieſer Menſch, welcher den Räubern in die Hände fiel, ein Heide oder Jude war, um dadurch den Schriftgelehrten weiter unten (V. 37) zu verſtehen geben zu können, daß jeder Unglückliche oder Bedürftige auf unſere Hilfe Anſprüche habe, und als unſer Nächſter angeſehen werden müſſe.

24) Die Leviten waren bei den Juden diejenigen, welche den Prieſtern im heiligen Dienſte an die Hand gingen. Sie ſind unſern Diaconen zu vergleichen.

25) Ueber Denar ſ. Matth. 22, 19.

26) Im Griech.: Als er des andern Tages fortging, zog er ꝛc.

will ich dir bezahlen, wenn ich zurückkomme.

36. Welcher nun von dieſen Dreien ſcheint dir der Nächſte von dem geweſen zu ſeyn, der unter die Räuber gefallen war?[27])

37. Jener aber ſprach: Der, welcher Barmherzigkeit an ihm gethan hat. Und Jeſus ſprach zu ihm: Geh' hin, und thu' desgleichen![28])

38. Es geſchah aber, als ſie dahin zogen,[29]) daß er in einen Flecken kam.[30]) Da nahm ihn ein Weib, mit Namen Martha, in ihr Haus auf.

39. Und ſie hatte eine Schweſter, die Maria hieß.[31]) Dieſe ſetzte ſich zu den Füßen des Herrn, und hörte ſein Wort.

40. Martha aber machte ſich viel zu ſchaffen, um ihn reichlich zu bedienen, trat hinzu, und ſprach: Herr, kümmert es dich nicht, daß meine Schweſter mich allein dienen läßt? Sag' ihr doch, daß ſie mir helfe!

41. Und der Herr antwortete, und ſprach zu ihr: Martha, Martha, du machſt dir Sorge, und bekümmerſt dich um ſehr viele Dinge.[32])

42. Eines nur iſt nothwendig.[33]) Maria hat den beſten Theil erwählt, der ihr nicht wird genommen werden.[34])

Das 11. Kapitel.

Das Gebeth des Herrn. Bitten, Suchen und Anklopfen. Befreiung eines beſeſſenen Stummen. Läſterung der Phariſäer. Gleichniß von dem Starken. Die Rückkehr des Satans. Seligpreiſung der Mutter Jeſu. Das Zeichen des Jonas. Die Einfalt des Auges. Der reine Becher und das ſchmutzige Herz. Wehe über die Phariſäer.

1. Und es geſchah, da er an einem Orte betete, ſprach, als er aufhörte, Einer von ſeinen Jüngern zu ihm: Herr, lehre uns beten, wie auch Joannes ſeine Jünger gelehret hat.

2. Und er ſprach zu ihnen: Wenn

27) Welcher von den Dreien hat Nächſtenpflicht ausgeübt?

28) d. i. Hilf Jedem ohne Rückſicht, ob er Jude oder Heide ſey, hilf jedem Menſchen, dem du helfen kannſt, und lerne daraus, daß jeder Menſch dein Nächſter ſey. Erblicke in Chriſto den barmherzigen Samaritan (vergl. Joan. 8, 48) gegen uns Alle. Er trifft uns ausgezogen, nackt, voll Wunden, voll Sünden, an der Straße dieſer Welt liegen. Voll Erbarmen gießt er das Oel der Gnade in unſere Wunden und übergibt uns dem Seelſorger mit dem Auftrage: Sorge dafür! Ueber eine Weile kommt er wieder, um uns ganz geheilt in den Himmel zu bringen.

29) Jeruſalem zu.

30) nach Bethanien (ſ. Joan. 11, 1), welches beiläufig eine Stunde Wegs von Jeruſalem lag.

31) auch Magdalena genannt. S. ob. 7, 37. Joan. 11, 1.

32) Du beunruhigſt und zerſtreuſt dich im Eifer, mir zu dienen. Jeſus tadelt nicht die Thätigkeit und Arbeitſamkeit, die Martha um ſeinetwillen ſich angelegen ſeyn ließ, aber die innerliche Unruhe, womit ſie arbeitete, und daß ſie ſich nicht mit der Beſorgung des Nöthigen begnügte, um auch zugleich ſein göttliches Wort hören zu können.

33) Nur für Eines iſt zu ſorgen — ſich zu heiligen, und dadurch zur Seligkeit zu gelangen. Wer für dieſes Eine ſorgt, erfüllt auch die ihm obliegenden Pflichten, iſt arbeitſam und thätig; und deſſen Thätigkeit iſt nicht unruhig und zerſtreut, ſondern ruhig und friedlich, weil begleitet mit dem Hinblicke auf Gott; iſt nicht ungeordnet und übertrieben, ſondern voll der Mäßigung und alles Unnütze meidend.

34) Martha, du haſt in der Thätigkeit für mich einen guten Theil erwählt, Ma-

ihr betet, ſo ſprechet: Vater, geheiliget werde dein Name! Zukomme uns dein Reich! Matth. 6, 9.

3. Gib uns heute [1]) unſer tägliches Brod!

4. Und vergib uns unſere Sünden, wie auch wir vergeben allen unſern Schuldigern! Und führe uns nicht in Verſuchung! [2])

5. Und er ſprach zu ihnen: Wenn Einer von euch einen Freund hätte, und er käme zu ihm um Mitternacht, und ſpräche zu ihm: Freund, leihe mir drei Brode;

6. denn mein Freund iſt von der Reiſe zu mir gekommen, und ich habe nichts ihm vorzuſetzen;

7. und wenn Jener von innen antwortete, und ſpräche: Falle mir nicht zur Laſt; die Thüre iſt ſchon zugeſchloſſen, und meine Kinder ſind bei mir in der Kammer, [3]) ich kann nicht aufſtehen, und dir geben;

8. und wenn er doch nicht nachließe, anzuklopfen: [4]) ſo ſage ich euch, wenn er auch nicht aufſtände, und ihm darum gäbe, weil er ſein Freund iſt, ſo wird er doch wegen ſeiner Ungeſtümmigkeit aufſtehen, und ihm geben, ſoviel er nöthig hat.

9. Alſo ſage ich euch: Bittet, ſo wird euch gegeben werden; ſuchet, ſo werdet ihr finden; klopfet an, ſo wird euch aufgethan werden. Matth. 7, 7: 21, 22. Marc. 11, 24. Joan. 14, 13. Jac. 1, 5.

10. Denn Jeder, der bittet, empfängt; wer ſucht, der findet; und wer anklopft, dem wird aufgethan.

11. Und wer von euch bittet ſeinen Vater um Brod, und erhält von ihm einen Stein? oder um einen Fiſch, und erhält von ihm ſtatt des Fiſches eine Schlange? Matth. 7, 9.

12. Oder wenn er um ein Ei bittet, wird er ihm einen Scorpion darreichen?

13. Wenn nun ihr, die ihr böſe ſeyd, euern Kindern gute Gaben zu geben wiſſet; wie viel mehr wird euer Vater im Himmel den guten Geiſt denen geben, die ihn darum bitten! [5])

14. Und er trieb einen Teufel aus, der ſtumm war. Und als er den Teufel ausgetrieben hatte, redete der Stumme, und das Volk verwunderte ſich. [6]) Matth. 9, 32: 12, 22.

---

ria aber in der Anhörung meines Wortes und in ihrer ſtillen Beſchaulichkeit den beſten. Nach der gemeinſamen Erklärung der heiligen Väter verſteht der Herr unter dem Theile der Martha das thätige, unter dem der Maria das beſchauliche Leben, in welchem letztern es ſich der Menſch zur vorzüglichen Aufgabe macht, nach der Verläugnung und Abtödtung alles Irdiſchen ſich durch das Gebeth und die Betrachtung des göttlichen Wortes zu heiligen und der Seligkeit immer würdiger zu machen. Das thätige Leben wird nicht getadelt, aber das beſchauliche als der beſſere Theil geprieſen. Wir müſſen wählen, wozu uns Gott berufen hat. Der beſte Theil, ſagt der heil. Gregorius d. Gr., wird nicht genommen, vielmehr wächſt er dort jenſeits, während das thätige Leben inſoferne genommen wird, als die Werke deſſelben mit dem Tode aufhören.

1) Im Griech.: täglich.

2) Mehrere griechiſche Ausgaben fügen wie Matth. 6, 13 bei: ſondern erlöſe uns von dem Uebel.

3) Es iſt Niemand mehr auf!

4) Dieſe Worte ſind nicht im Griechiſchen; das Folgende aber ſetzt ſie voraus.

5) der gute, der heilige Geiſt, die himmliſchen Gaben, ſind hier mit Ausſchluß des Uebrigen, um das wir bitten können, genannt, weil wir vorzüglich darum bitten ſollen.

6) Matthäus erzählt von zwei verſchiedenen beſeſſenen Stummen, die Jeſus befreit hat (Matth. 9, 32: 12, 22), und nach deren Befreiung dieſelben Läſterungen der Phariſäer erfolgten, welche wir hier bei Lucas leſen. Dieſer kann ſich auf den Einen oder Andern bezogen haben; er kann aber auch eine ganz neue Geſchichte geben; denn daß

15. Einige aber von ihnen ſagten: Durch Beelzebub, den Oberſten der Teufel, treibt er die Teufel aus.

16. Andere verſuchten ihn,[7]) und forderten von ihm ein Zeichen vom Himmel.

17. Als er aber ihre Gedanken ſah, ſprach er zu ihnen: Jedes Reich, das wider ſich ſelbſt uneins iſt, wird verwüſtet werden, und ein Haus wird über das andere fallen.

18. Wenn nun auch der Satan wider ſich ſelbſt uneins iſt, wie wird denn ſein Reich beſtehen, daß ihr da ſaget, ich treibe durch Beelzebub die Teufel aus?

19. Und wenn ich durch Beelzebub die Teufel austreibe, durch wen treiben denn eure Kinder ſie aus? Alſo werden dieſe ſelbſt eure Richter ſeyn.

20. Wenn ich aber durch den Finger Gottes [8]) die Teufel austreibe, ſo iſt ja wahrhaftig das Reich Gottes zu euch gekommen.

21. Wenn der Starke bewaffnet ſeinen Hof bewacht, ſo iſt Alles ſicher, was er hat.[9])

22. Wenn aber ein Stärkerer, als er, über ihn kommt, und ihn überwindet, ſo nimmt er ihm ſeine ganze Waffenrüſtung, auf welche er ſich verließ, und vertheilt ſeine Beute.

23. Wer nicht mit mir iſt, der iſt wider mich, und wer nicht mit mir ſammelt, der zerſtreuet.

24. Wenn der unreine Geiſt von dem Menſchen ausgefahren iſt, wandert er durch dürre Orte, und ſuchet Ruhe; und weil er ſie nicht findet, ſpricht er: Ich will in mein Haus zurückkehren, von dem ich ausgefahren bin. Matth. 12, 43.

25. Und wenn er kommt, findet er es mit Beſen gereinigt und geſchmückt.

26. Dann geht er hin, nimmt noch ſieben andere Geiſter mit ſich, die ärger ſind, als er; und ſie gehen hinein, und wohnen daſelbſt: und die letzten Dinge dieſes Menſchen werden ärger als die erſten.

27. Es geſchah aber, als er dieß redete, erhob ein Weib unter dem Volke ihre Stimme, und ſprach zu ihm: Selig iſt der Leib, der dich getragen hat, und die Brüſte, die du geſogen haſt![10])

28. Er aber ſprach: Ja, freilich ſind ſelig, welche das Wort Gottes hören, und daſſelbe beobachten.[11])

29. Als aber das Volk ſich verſammelte,[12]) fing er an, zu ſagen: Dieſes

---

die Phariſäer, ſo wie Jeſus, ihre Worte bei verſchiedenen Gelegenheiten widerholten, iſt gewiß.

7) ſuchten ihn zu prüfen, ob er himmliſche Macht beſitze.

8) durch die Macht Gottes. S. 2. Moſ. 31. Note 3.

9) Der Starke, Bewaffnete, war bei den Alten der Thürhüter in großen Häuſern; man übergab ihm ſelbſt die Hut über die Kaſſe und Koſtbarkeiten. Hier ſteht er als Sinnbild des Satans, der die Welt als ſein Eigenthum betrachtet, und ſelbe ſich zu bewahren ſucht.

10) Welch' eine glückliche Mutter iſt die, welche einen ſolchen Sohn geboren und genährt hat!

11) Du preiſeſt glücklich meine Mutter, und wünſcheſt dir ein ähnliches Glück; ja, ſie iſt ſelig; denn ſelig ſind Alle, welche das Wort Gottes hören und beobachten. Darin zeichnete ſich meine Mutter aus, und wenn ſie ſelig iſt, meine Mutter zu ſeyn, ſo iſt ſie es vorzüglich dadurch, mich durch den Glauben im Geiſte empfangen zu haben. Der heil. Auguſtin ſagt: Die Verwandtſchaft als Mutter hätte Marien nichts genützt, wenn ſie nicht das größere Glück gehabt hätte, Chriſtum, den ſie im Leibe trug, auch im Herzen zu tragen. Seliger iſt alſo Maria, weil ſie Chriſtum im Glauben empfangen hat, als durch ihre leibliche Mutterſchaft.

12) in der Hoffnung, das himmliſche Zeichen zu ſehen, welches man von ihm gefordert hatte. S. V. 16.

Geſchlecht iſt ein böſes Geſchlecht; es verlangt ein Zeichen, aber es wird ihm kein Zeichen gegeben werden, als das Zeichen Jonas, des Propheten. Matth. 12, 39.

30. Denn gleichwie Jonas ein Zeichen war den Niniviten, ſo wird es auch der Menſchenſohn dieſem Geſchlechte ſeyn. Jon. 2, 1.

31. Die Königin von Mittag wird im Gerichte mit den Männern dieſes Geſchlechtes auftreten, und ſie verdammen; denn ſie kam von den Enden der Erde, um die Weisheit Salomons zu hören: und ſiehe, hier iſt mehr als Salomon. 3. Kön. 10, 1. 2. Par. 9, 1.

32. Die Männer von Ninive werden im Gerichte mit dieſem Geſchlechte auftreten, und es verdammen; denn ſie haben auf die Predigt des Jonas Buße gethan: und ſiehe, hier iſt mehr als Jonas.

33. Niemand zündet ein Licht an, und ſetzt es an einen verborgenen Ort, noch unter den Scheffel, ſondern auf den Leuchter, damit die Eintretenden das Licht ſehen.[13]) Matth. 5, 15. Marc. 4, 21.

34. Das Licht deines Leibes iſt dein Auge.[14]) Wenn dein Auge einfältig iſt, ſo wird dein ganzer Leib erleuchtet ſeyn: wenn es aber ſchalkhaft iſt, ſo wird auch dein Leib finſter ſeyn. Matth. 6, 22.

35. Sieh alſo zu, daß das Licht, ſo in dir iſt, nicht Finſterniß ſey.

36. Wenn daher dein Leib ganz erleuchtet iſt,[15]) und nichts Finſteres an ſich hat, ſo wird das Ganze erleuchtet ſeyn, und dich erhellen wie das Leuchten des Blitzes.

37. Als er ſo redete, bat ihn ein Phariſäer, daß er bei ihm zu Mittag ſpeiſen möchte. Und er ging hinein, und ſetzte ſich zu Tiſche.

38. Der Phariſäer aber fing an, bei ſich zu denken und zu ſagen: Warum doch hat er ſich nicht gewaſchen vor der Mahlzeit?[16])

39. Und der Herr ſprach zu ihm: Ihr Phariſäer reiniget wohl das Auswendige des Bechers und der Schüſſel; euer Inwendiges aber iſt voll Raub und Ungerechtigkeit.[17]) Matth. 23, 25.

40. Ihr Thoren, hat nicht der, welcher das Auswendige gemacht hat, auch das Inwendige gemacht?[18])

41. Gebet lieber von dem, was euch übrig iſt,[19]) Almoſen, und ſiehe, Alles iſt euch rein![20])

42. Aber wehe euch Phariſäern! Ihr verzehntet die Krauſemünze, die Weinraute und jedes Kraut; aber das Recht

---

13) Ich bin ein ſolches auf den Leuchter geſtelltes Licht, das Alle deutlich ſehen können, und mein Licht kündigt ſich viel deutlicher und herrlicher an, als das des Salomon und Jonas: wenn ihr mich aber nicht erkennet, ſo trägt eure Blindheit und Verſtockung die Schuld.

14) Von dem Lichte, das Chriſtus iſt, wird nun auf das Licht übergegangen, das Jeder in ſich empfangen und nähren ſoll.

15) durch das einfältige Auge. S. Matth. 6. Note 26.

16) Vergl. Matth. 23, 25—36. Im Griech.: Der Phariſäer aber wunderte ſich, als er ſah, daß er ſich vor der Mahlzeit nicht gewaſchen hatte.

17) Ihr haltet wohl an äußeren Gebräuchen, aber die innere Heiligung verabſäumet ihr.

18) Hat nicht Gott, der äußere Gebräuche vorgeſchrieben hat (obwohl nicht jenes Händewaſchen), wenigſtens ebenſo geboten, auch für die innere Heiligung der Geſinnung Sorge zu tragen?

19) Im Griech.: von dem, was drinnen iſt (im Becher, in der Schüſſel).

20) Uebet lieber Werke der Liebe, ſo werdet ihr ganz innerlich und äußerlich, rein ſeyn. Das Almoſen ſteht für die Werke der Liebe überhaupt (ſ. d. Folg.). Das göttliche Feuer der Liebe verzehrt alles Unreine. S. Dan. 4, 24. Eccli. 3, 33.

und die Liebe Gottes übertretet ihr. Dieſes muß man thun, und jenes nicht unterlaſſen.

43. Wehe euch Phariſäern! die ihr die erſten Plätze in den Synagogen und die Begrüßungen auf dem Markte liebet. Matth. 23, 6. Marc. 12, 39. Unt. 20, 46.

44. Wehe euch,[21]) die ihr wie die Gräber ſeyd, welche man nicht ſieht, worüber die Leute hingehen, ohne es zu wiſſen.[22])

45. Ein Geſetzgelehrter aber antwortete und ſprach zu ihm: Meiſter, wenn du dieſes ſageſt, ſchmäheſt du auch uns.

46. Er aber ſprach: Weh' auch euch, ihr Geſetzgelehrten! Denn ihr leget den Menſchen Laſten auf, die ſie nicht tragen können, und ihr ſelbſt berühret die Bürden nicht mit Einem eurer Finger. Matth. 23, 4.

47. Weh' euch, ihr bauet die Grabmäler der Propheten; eure Väter aber haben ſie getödtet.[23]) Matth. 23, 29.

48. Wahrlich, ihr bezeuget damit, daß ihr in die Werke eurer Väter einſtimmet; denn dieſe haben ſie zwar getödtet, ihr aber bauet ihre Gräber.[24])

49. Darum ſpricht auch die Weisheit Gottes:[25]) Ich will Propheten und Apoſtel zu ihnen ſenden; ſie aber werden Einige aus ihnen tödten und verfolgen,

50. damit das Blut aller Propheten, das ſeit Grundlegung der Welt vergoſſen ward, von dieſem Geſchlechte gefordert werde,[26])

51. vom Blute Abels bis zum Blute des Zacharias, der zwiſchen dem Altare und dem Tempel umgekommen iſt. Ja, ich ſage euch, von dieſem Geſchlechte wird es gefordert werden! 1. Moſ. 4, 8. 2. Par. 24, 22.

52. Weh' euch Geſetzgelehrten! Ihr habet den Schlüſſel der Erkenntniß weggenommen; ihr ſelbſt aber gehet nicht hinein, und denen, die hineingehen wollen, wehret ihr.[27])

53. Als er aber dieſes zu ihnen ſagte, fingen die Phariſäer und Geſetz-

---

21) Das Griech. ſetzt in einigen Handſchr. bei: ihr Schriftgelehrten und Phariſäer, ihr Heuchler!

22) Denn auch ihr verſchließet in euere Herzen Tod und Verweſung, ohne daß man es von außen wahrnimmt.

23) So wie ihre Kinder, ſeyd ihr auch die Erben ihrer Grauſamkeit.

24) nicht um die Unbild gut zu machen, die man den heiligen Propheten angethan hat, ſondern um die böſe Geſinnung eures Herzens damit zu bedecken; denn ihr ſeyd von demſelben Geiſte beſeelt wie eure Väter.

25) welche ich ſelbſt bin. S. V. 31. Ob. 7, 35. Matth. 23, 34. Joan. 8, 12.

26) an dieſem Geſchlechte gerächet (geſtraft) werde.

27) So machen es auch die Schriftgelehrten unſerer Zeit. Sie haben das Wort Gottes, und ſind im Beſitze aller Hilfsmittel, es zu verſtehen, aber ſie laſſen die großen Schätze, die vor ihnen ſind, unberührt liegen. Sie begnügen ſich, Alles nur von der Oberfläche wegzunehmen, wiſſen allerlei gelehrten Klingklang von den Häuſern, Städten, Orten, Bäumen, Pflanzen ꝛc. des Morgenlandes anzuführen, aber der Geiſt des Herrn, wie ihn das lebendige Wort der Kirche und ihrer Lehrer bewahrt hat, iſt ihnen wie ein verſchloſſenes Buch. Sie ſelbſt öffnen es nicht, und denen, die es öffnen wollen, rufen ſie zu, daß ſie auf unrechtem Wege ſeyen. O ihr blinden Führer der Blinden! Von dieſen Menſchen, ſagt der heilige Joannes von Kreuz, kann man wahrhaft behaupten, ſie ſeyen wie Riegel oder wie Steine des Anſtoßes, die vor der Himmelsthüre liegen. Sie erwägen nicht, daß Gott ſie in dieſes Amt geſetzt habe, um die, welche er berufet, zum Hereinkommen zu nöthigen, wie er es ihnen in ſeinem Evangelium (Luc. 14, 23) befohlen hat. Dagegen ſtoßen ſie die Seelen zurück, und machen, daß ſie durch die enge Pforte, welche zum Leben führt, nicht eingehen. — Origenes

gelehrten an, ihm heftig zuzuſetzen, um ihn mit vielen Fragen zum Schweigen zu bringen.[28])

54. Und ſie ſtellten ihm nach, und ſuchten etwas aus ſeinem Munde aufzufangen, um ihn anklagen zu können.

Das 12. Kapitel.

Sauerteig der Phariſäer. Nur Gott iſt zu fürchten. Die Läſterung wider den heiligen Geiſt. Jeſus will zwiſchen zwei Brüdern in Erbtheilſachen kein Schiedsrichter ſeyn, und mahnt vom Geize und der Sorge für das Zeitliche ab. Nur Gott muß man ſuchen und wachſam ſeyn. Das Feuer vom Himmel. Die Zeit der Gnade. Verſöhnlichkeit.

1. Als nun viele Schaaren herumſtanden,[1]) ſo daß ſie ſich einander traten, fing er an, zu ſeinen Jüngern zu ſagen: Hütet euch vor dem Sauerteige der Phariſäer,[2]) welcher die Heuchelei iſt. Matth. 16, 6. Marc. 8, 15.

2. Es iſt aber nichts verborgen, was nicht offenbar, und nichts verheimlicht, was nicht gewußt werden wird.[3]) Matth. 10, 26. Marc. 4, 22.

3. Denn was ihr im Finſtern geſprochen habt,[4]) das wird am hellen Tage[5]) verkündet werden: und was ihr in den Kammern in's Ohr geredet habet, das wird man auf den Dächern predigen.

4. Euch aber, meinen Freunden, ſage ich: Fürchtet euch nicht vor denen, die den Leib tödten, und darnach nichts mehr thun können.

5. Ich will euch aber zeigen, wen ihr fürchten ſollet: Fürchtet den, welcher, nachdem er getödtet hat, auch Macht hat, in die Hölle zu werfen. Ja, ich ſage euch, dieſen fürchtet!

---

gibt den obigen Worten noch eine weitere Ausdehnung. Alle, ſagt er, welche durch böſen Wandel unter dem Volke mit ihrem Beiſpiele zum Sündigen Anleitung geben, und denen, die in Chriſto noch klein und unvollkommen ſind, Unrecht thun, den Muth benehmen und ſie ärgern, ſcheinen vor den Menſchen das Reich der Himmel zuzuſchließen; ſie ſelbſt gehen nicht hinein, und halten auch Andere davon ab. Dieſe Sünde findet ſich zwar auch an Leuten unter dem Volke, hauptſächlich aber an den Lehrern, die zwar die Leute nach der Gerechtigkeit des Evangeliums lehren, aber nicht thun, was ſie lehren, weil ſie böſe Hirten ſind. Darum ſchonen ſie auch der Schafe nicht, und kümmern ſich nicht um ihr Heil, ſondern ſchauen auf den Gewinn, welcher ihnen von den Menſchen dafür zufließt, weil ſie das Volk zu weiden ſcheinen, da ſie es nicht weiden, und weil ſie ſich in ſchmutziger Sucht nach Gewinn und eitler Ehre finden laſſen. Das iſt der Sold der Lohndiener, die das Reich Gottes vor den Menſchen zuſchließen, und ſelbſt nicht hineingehen, und nicht verſtehen wollen, was (Matth. 7, 13) geſagt iſt: Gehet ein durch die enge Pforte!

28) Im Griech.: ... Fragen auszuholen.

1) Im Griech.: Als nun viele Tauſende von Menſchen zuſammen gekommen waren.

2) Im Griech.: Erſtlich hütet euch ꝛc. Andere verbinden: ... zu ſeinen Jüngern zuerſt zu ſagen: Hütet euch ꝛc.

3) ſo daß die Verdorbenheit ihres Herzens, die ſie gegenwärtig mit ſo viel Sorgfalt verbergen, eines Tages vor Himmel und Erde offenbar werden wird; ſo wie auch die Wahrheit meiner Worte und die wahre, innerliche Heiligkeit meiner Jünger ebenfalls vor aller Welt bekannt werden werden. S. d. Folg.

4) untereinander, über meine Lehre, mein Amt ꝛc.

5) öffentlich.

6. Verkauft man nicht fünf Sperlinge um zwei Pfennige? Und nicht Einer von ihnen iſt vergeſſen vor Gott.

7. Sogar auch die Haare eures Hauptes ſind Alle gezählt. Fürchtet euch alſo nicht; ihr ſeyd beſſer, als viele Sperlinge.

8. Ich ſage euch aber: Ein Jeder, der mich vor den Menſchen bekennen wird, den wird auch der Menſchenſohn vor den Engeln Gottes bekennen. Matth. 10, 32. Marc. 8, 38. 2. Tim. 2, 12.

9. Wer mich aber vor den Menſchen verläugnet, der wird auch vor den Engeln Gottes verläugnet werden.

10. Und Jedem, der ein Wort wider den Menſchenſohn redet, kann vergeben werden: dem aber, der wider den heiligen Geiſt läſtert, wird nicht vergeben werden.[6] Matth. 12, 32. Marc. 3, 29.

11. Wenn man euch in die Synagogen führet, und vor die Obrigkeiten und Mächtigen, ſo ſorget nicht, wie oder was ihr antworten oder reden ſollet:

12. denn der heilige Geiſt wird euch in derſelben Stunde lehren, was ihr ſagen ſollet. Matth. 10, 19. 20.

13. Einer aber aus dem Volke ſprach zu ihm: Meiſter, ſag' meinem Bruder, daß er die Erbſchaft mit mir theile.[7]

14. Er aber ſprach zu ihm: Menſch, wer hat mich zum Richter oder Erbvertheiler über euch geſetzt?[8]

15. Und er ſprach zu ihnen: Sehet zu, und hütet euch vor allem Geize;[9] denn wenn auch Jemand Ueberfluß hat, ſo hängt doch ſein Leben[10] nicht von ſeinen Gütern ab.

16. Er ſagte ihnen auch ein Gleichniß, und ſprach: Eines reichen Mannes Acker trug reichliche Früchte.

17. Da dachte er bei ſich ſelbſt, und ſprach? Was ſoll ich thun? Denn ich habe noch keinen Ort, wo ich meine Früchte zuſammenbringen könnte.

18. Und er ſprach: Das will ich thun: ich will meine Scheunen abbrechen, und größere bauen: daſelbſt will ich Alles, was mir gewachſen, und meine Güter zuſammenbringen.

19. Dann will ich zu meiner Seele ſagen: Meine Seele, du haſt großen Vorrath an Gütern auf ſehr viele Jahre: ruhe aus, iß, trink', laß dir wohl ſeyn!

20. Gott aber ſprach zu ihm: Du Thor! in dieſer Nacht wird man deine Seele von dir fordern: was du nun bereitet haſt, weſſen wird es ſeyn?

---

6) Die Sünde wider den heiligen Geiſt (ſ. darüb. Matth. 12. Note 27) iſt eine Verläugnung der Wahrheit gegen die eigene Ueberzeugung.

7) Mein Bruder will das Erbe allein für ſich behalten, beſiehl alſo die Theilung, und entſcheide durch dein Anſehen, was durch die Richter vielleicht nicht nach Recht geſchlichtet wird.

8) Menſch, dieß geht den weltlichen Richter an; dazu bin ich nicht gekommen: ich lehre und vertheile nur die ewige Erbſchaft. Zugleich wollte der Heiland die geiſtlichen Perſonen dadurch ermahnen, ſich nicht in weltliche Händel zu miſchen, ſondern dem göttlichen Dienſte zu obliegen nach 2. Tim. 2, 4 (Ambroſ., Auguſt, Beda); es wäre denn, daß der Friede der Gläubigen und die Liebe etwas Anderes forderten, wie auch öfter die Biſchöfe die weltlichen Streitigkeiten der Gläubigen geſchlichtet haben. In dem Folgenden warnt der Heiland vor dem Geize und der Sorge für das Irdiſche; der Bittſteller ſcheint alſo kein ſolcher geweſen zu ſeyn, der, um nicht die Liebe zu verletzen, auch den Mantel gibt, wenn ihm das Kleid genommen worden iſt (Matth. 5, 40).

9) vor aller Habſucht. Im Griech. ſteht bloß: vor dem Geize.

10) nicht einmal das irdiſche, vielweniger das geiſtige, ewige.

21. So geht es dem, der ſich Schätze ſammelt, und nicht bei Gott reich iſt.[11])

22. Und er ſprach zu ſeinen Jüngern: Darum ſage ich euch: Sorget nicht für euer Leben, was ihr eſſen, noch für den Leib, was ihr anziehen werdet. Pſ. 54, 23. Matth. 6, 25. 1. Petr. 5, 7.

23. Das Leben iſt mehr als die Speiſe, und der Leib mehr als die Kleidung.

24. Betrachtet die Raben, ſie ſäen nicht und ernten nicht, haben weder Keller noch Scheunen, und Gott ernähret ſie. Wieviel beſſer ſeyd ihr, als ſie?[12])

25. Wer von euch kann mit ſeinem Nachſinnen ſeiner Leibeslänge auch nur Eine Elle zuſetzen? Matth. 6, 27.

26. Wenn ihr nun auch nicht das Geringſte vermöget, was ſorget ihr euch für das Uebrige?

27. Betrachtet die Lilien, wie ſie wachſen; ſie arbeiten nicht, und ſpinnen nicht; ich ſage euch aber: ſelbſt Salomon in ſeiner ganzen Pracht war nicht gekleidet, wie Eine von dieſen.

28. Wenn nun Gott das Gras, welches heute auf dem Felde ſteht, und morgen in den Ofen geworfen wird, alſo kleidet, wieviel mehr euch, ihr Kleingläubigen!

29. Darum fraget auch ihr nicht, was ihr eſſen oder was ihr trinken ſollet, und ſchwebet nicht in der Höhe:[13])

30. denn nach allem dieſen trachten die Völker der Welt: euer Vater aber weiß, daß ihr deſſen bedürfet. Matth. 6, 32.

31. Suchet zuerſt das Reich Gottes und ſeine Gerechtigkeit,[14]) ſo wird euch dieſes Alles zugegeben werden.

32. Fürchte dich nicht, du kleine Heerde![15]) denn es hat euerm Vater gefallen, euch das Reich zu geben.[16])

33. Verkaufet, was ihr habet, und gebet Almoſen.[17]) Machet euch Beutel, die nicht veralten,[18]) einen Schatz im Himmel, der nicht abnimmt, wo

---

11) der ſeine Schätze nicht bei Gott geſammelt hat, keine Werke der Liebe und keine übernatürlichen Tugenden, die ewig belohnt werden. Andere geben nach der arabiſchen Ueberſetzung: in Gott; der nicht in Gott und göttlichen Dingen ſeinen Troſt und Schatz hat, der die Liebe nicht hat, wie der heil. Auguſtin ſagt; denn wer die Liebe hat, bleibt in Gott, und Gott in ihm. Wenn du die Liebe haſt, ſpricht dieſer Vater, haſt du Gott. Was hat der Reiche, wenn er die Liebe nicht hat? Was hat der Arme nicht, wenn er die Liebe hat? Glaubeſt du, daß jener reich ſey, deſſen Kiſte voll Goldes iſt; oder dieſer arm, deſſen Gewiſſen voll von Gott iſt? Der iſt wahrhaft reich, in welchem Gott zu wohnen ſich würdiget.

12) Im Griech.: als die Vögel.

13) mit ängſtlichen Gedanken und Entwürfen, wie in der Luft; ſchwindelt nicht, ſchwebet nicht in Sorgen!

14) Im Griech. ſteht bloß: das Reich Gottes. Die Vulgata las wie bei Matth. 6, 33.

15) der Gläubigen; klein der Zahl nach, klein der demüthigen Geſinnung nach.

16) euch zu ſeinen wahren Anhängern hier und dort zu zählen. Fürchtet euch nicht, daß euch das Nothwendige je mangeln werde, da ihr zuerſt das Reich Gottes geſucht habt. Der ſo Herrliches, Himmliſches gibt, ſagt der heil. Cyrillus, ſoll der Hungers ſterben laſſen? Aus dem Zuſammenhange erhellt (ſ. d. Folg.), daß unter der kleinen Heerde zunächſt jene Vollkommenen zu verſtehen ſeyen, welche um Chriſti willen Alles verlaſſen haben (Matth. 19, 27. 28).

17) Verkaufe Alles, und gib es den Armen. Dieß iſt nicht Gebot, ſondern Rath für die, welche zur höhern Stufe der Vollkommenheit berufen ſind, wie aus Matth. 19, 17. 21 hervorgeht, wo es denen auferlegt iſt, die vollkommen ſeyn wollen.

18) die nicht löcherig werden, und den Schatz verlieren. Leget euer Geld im Him-

kein Dieb dazu kommt, und keine Motte verzehrt. Matth. 6, 20.

34. Denn wo euer Schatz iſt, da wird auch euer Herz ſeyn. Matth. 6, 21.

35. Eure Lenden ſollen umgürtet ſeyn, und brennende Lampen in euren Händen.[19])

36. Seyd Menſchen ähnlich, die auf ihren Herrn warten, wann er von der Hochzeit zurückkommen wird,[20]) damit, wenn er kommt und anklopft, ſie ihm ſogleich aufthun können.[21])

37. Selig jene Knechte, welche der Herr wachend findet, wenn er kommt: wahrlich, ſag' ich euch, er wird ſich gürten,[22]) und ſie zu Tiſche ſetzen, und umhergehen, und ſie bedienen.[23])

38. Und wenn er in der zweiten Nachtwache kommt, oder in der dritten Nachtwache kommt, und ſie ſo findet — ſelig ſind dieſe Knechte.[24])

39. Das aber ſollt ihr wiſſen: wenn der Hausvater wüßte, zu welcher Stunde der Dieb kommt, ſo würde er ſicherlich wachen, und ſein Haus nicht durchbrechen laſſen.

40. So ſeyd denn auch ihr bereit; denn der Menſchenſohn wird zu einer Stunde kommen, da ihr es nicht meinet.

41. Petrus aber ſprach zu ihm: Herr, ſagſt du dieſes Gleichniß für uns, oder auch für Alle?[25])

42. Und der Herr ſprach: Wen hälteſt du für einen treuen und klugen Haushalter, den der Herr über ſein Geſinde geſetzt, damit er ihnen zur rechten Zeit den angemeſſenen Unterhalt reiche?[26])

---

mel an, wo Kapital und Intereſſen unvergänglich ſind, nämlich durch Almoſengeben und Wohlthun überhaupt.

19) Seyd zum Dienſte und Empfange eures Herrn (V. 36) ſtets bereit und wachſam (Matth. 24, 42 ff.). Der Herr ſpielt auf den Gebrauch der Morgenländer an, das weite Unterkleid bei der Arbeit und vor dem Antritte einer Reiſe zu gürten, um nicht gehindert zu werden. Der Dienſt iſt der Jedem angewieſene Kreis ſeiner Pflichten; die Wachſamkeit bezieht ſich auf die ſtete Bereitſchaft, den Herrn im Tode oder zum Gerichte zu empfangen.

20) im feierlichen Zuge mit der Braut. Ueber die Hochzeitgebräuche ſieh Matth. 25, 1 ff.

21) Bei Matth. 25 iſt von wachſamen Jungfrauen die Rede, und werden darunter vorzüglich die Vollkommenen, Gott ganz und gar Gewidmeten, verſtanden; hier werden Knechte im Gleichniſſe gebraucht, um dadurch vorzüglich jene Jünger zu bezeichnen, welche zum thätigen Leben berufen ſind.

22) um ſie bedienen zu können. S. Note 19.

23) Bei Gaſtmahlen pflegen die Gaſtgeber bei den Gäſten herumzugehen, um zu ſehen, ob ihnen etwas mangele, und wenn ſie dieß bemerken, bedienen ſie ſelbſt die Gäſte. Bei'm himmliſchen Hochzeitmahle wird der Herr ſeine treuen Knechte bedienen, d. i. er wird ſich ſelbſt ihnen geben, und ſie werden von ſeiner Fülle nehmen, wie der Pſalmiſt ſagt (35, 9), getränkt mit dem Strome ſeiner Freuden, geſättigt durch den Ueberfluß ſeines Hauſes.

24) Vergl. Matth. 24, 43 ff.

25) Geht die in dem Gleichniß enthaltene Lehre zunächſt uns, die Arbeiter im Weinberge, die Kirchenvorſteher an, oder alle Gläubige?

26) In großen Häuſern, wo viele Diener waren, gab man Einem von ihnen die Aufſicht über die Uebrigen. Das Hauptgeſchäft desſelben war, über das Betragen der Untergebenen zu wachen, und ihnen den angewieſenen Gehalt zu geben. Jeſus antwortet mit dieſen Worten auf des Petrus Frage, und will ſagen: Vor Allen muß es ſich der Haushalter des Herrn geſagt ſeyn laſſen, vorzüglich alſo du, den ich über mein Haus geſetzt, und ihr Apoſtel Alle, die ihr an der Verwaltung meines Hauſes Theil

43. Selig iſt derſelbe Knecht, den der Herr, wenn er kommt, alſo thun findet.

44. Wahrlich, ſag' ich euch, er wird ihn über alle ſeine Güter ſetzen.

45. Wenn aber jener Knecht in ſeinem Herzen ſpricht: Mein Herr verziehet, zu kommen! Und wenn er anfängt, die Knechte und Mägde zu ſchlagen, zu eſſen, zu trinken, und ſich voll zu ſaufen:

46. ſo wird der Herr dieſes Knechtes kommen an einem Tage, da er es nicht erwartet, und zu einer Stunde, da er es nicht weiß, und wird ihn abſöndern,[27]) und ihm ſeinen Theil mit den Ungetreuen geben.[28])

47. Jener Knecht aber, der den Willen ſeines Herrn gekannt, und ſich nicht bereit gehalten, und nicht gethan hat, was er wollte, wird viele Streiche bekommen.

48. Der ihn aber nicht gekannt, und gethan hat, was Schläge verdient, wird weniger bekommen.[29]) Denn von einem Jeden, dem viel gegeben worden iſt, wird viel gefordert werden, und wem viel anvertraut worden iſt, von dem wird viel zurückverlangt werden.

49. Ich bin gekommen, Feuer auf die Erde zu ſenden, und was will ich anders, als daß es brenne?[30])

50. Aber ich muß mich mit einer Taufe taufen laſſen, und wie drängt es mich, bis es vollbracht iſt.[31])

51. Meinet ihr, daß ich gekommen bin, Friede der Erde zu geben? Nein,

---

nehmet (1. Cor. 4, 1). Selig ſeyd ihr, wenn ihr als ſo treue Knechte, ſo arbeitſam und wachſam erfunden werdet. S. d. Folg.

27) wird ihn von denen, die zur Seligkeit beſtimmt ſind, ausſcheiden. And. geben das Griech.: und wird ihn zerhauen.

28) die aber doch den Schein der Treue haben wollten. Daher ſetzt der heilige Matth. 24, 51: mit den Heuchlern.

29) Aber kann man denn unwiſſentlich ſündigen, und kann eine unwiſſentliche Schuld beſtraft werden? Nicht jede Unwiſſenheit in dem, was geboten wurde, iſt ſchuldlos. Nur die iſt es, wenn man unüberwindlich im Irrthume befangen war. War die Unwiſſenheit zu überwinden, ſchwer oder leicht, ſo iſt ſie mehr oder minder ſtrafbar. Am ſtrafbarſten iſt ſie, wenn man ſie abſichtlich unterhält, um nicht zur Erkenntniß der Wahrheit zu gelangen (vergl. Pſ. 35, 4), oder wenn man ſie nur vorſchützt.

30) Ob Jeſus dieſe Worte nach den vorhergehenden geſprochen habe, iſt zwar nicht gewiß, indem Lucas wie die übrigen Evangeliſten öfter Reden Jeſu aneinander reiht, die zu verſchiedener Zeit geſprochen wurden; indeß läßt ſich doch eine Verbindung herſtellen. Dieſe kann man ſich ſo denken: Ich habe euch gelehrt, treu, arbeitſam und wachſam auf meine Ankunft zu ſeyn; dieß iſt aber ohne den Geiſt der feurigſten Liebe nicht möglich, und wird zur nothwendigen Folge das Feuer des Widerſpruches, der Verfolgungen und Trübſale haben. Das Feuer der Liebe auf Erden anzuzünden iſt die Aufgabe meiner Sendung, das Feuer des Widerſpruches und der Leiden die nothwendige Folge davon. — Das Feuer hat in der Schrift eine mehrfache ſinnbildliche Bedeutung. Es ſinnbildet die Liebe (hohes Lied 8, 6. Apoſtelg. 2, 3. Luc. 24, 32), aber auch Krieg (Iſa. 10, 17. 18) und Trübſale (Pſ. 65, 12. Eccli. 2, 5). Hier iſt nach dem Zuſammenhange Beides verſtanden, zunächſt das Feuer der Liebe, welches Chriſtus in dem heiligen Geiſte auf die Erde ſandte (Ambr., Athan., Cyrill., Hier., Aug., Greg. und And.), dann das davon unzertrennliche Feuer des Streites und der Trübſale (Tertull., Maldonat.).

31) Aber dieſes Feuer der Liebe wird nicht eher vom Himmel kommen, und das Feuer des Widerſpruches nicht eher auf Erden losbrechen, als bis ich in Leiden ganz verſenkt worden bin: o wie verlange ich nach dem Augenblicke, durch meinen Tod das Heil der Welt zu erringen!

ſage ich euch, ſondern Trennung: Matth. 10, 34. 35.

52. denn von nun an werden fünf in einem Hauſe uneins ſeyn, drei mit zweien, und zwei mit dreien:

53. uneins der Vater mit dem Sohne, und der Sohn mit ſeinem Vater, die Mutter mit der Tochter, die Tochter mit der Mutter, die Schwiegermutter mit ihrer Schnur, die Schnur mit ihrer Schwiegermutter.

54. Er ſprach auch zu dem Volke: Wenn ihr eine Wolke aus der Abendgegend aufſteigen ſehet, ſo ſaget ihr ſogleich: Es kommt Regen! und es trifft ſo ein:

55. und wenn ihr den Südwind merket, ſaget ihr: Es wird heiß werden! und es trifft zu.

56. Ihr Heuchler! die Geſtalt des Himmels und der Erde wiſſet ihr zu erforſchen, warum wollet ihr denn dieſe Zeit nicht erforſchen? Matth. 16, 4.

57. Warum beurtheilet ihr nicht von euch ſelbſt, was recht iſt? [32])

58. Du aber, wenn du mit deinem Widerſacher zur Obrigkeit geheſt, [33]) ſo gib dir auf dem Wege Mühe, von ihm loszukommen, damit er dich nicht etwa vor den Richter ziehe, und der Richter dich dem Gerichtsdiener übergebe, und der Gerichtsdiener dich in das Gefängniß werfe.

59. Ich ſage dir: du wirſt von da nicht herauskommen, bis du auch den letzten Heller bezahlt haſt. [34])

Das 13. Kapitel.

Jeſus ermahnt zur Buße, veranlaßt durch zwei Vorfälle, und gibt hiezu das Gleichniß vom Feigenbaume. Heilung eines gekrümmten Weibes am Sabbate. Gleichniß vom Senfkörnlein, Sauerteige. Die enge Pforte. Herodes, der Fuchs. Klage über Jeruſalems Untergang.

1. Es waren aber zu derſelben Zeit Einige gegenwärtig, die ihm von den Galiläern erzählten, welche Pilatus eben, da ſie opferten, hatte niedermetzeln laſſen. [1])

2. Und er antwortete, und ſprach zu ihnen: Meinet ihr, dieſe Galiläer ſeyen größere Sünder geweſen, als alle andern Galiläer, weil ſie ſolches erlitten haben?

3. Nein, ſage ich euch; ſondern wenn ihr nicht Buße thuet, ſo werdet ihr Alle auf gleiche Weiſe zu Grunde gehen.

4. Oder meinet ihr, daß jene acht-

---

32) Jeſus rügte zuerſt an den Juden, daß ſie zwar verſtünden, die natürlichen Erſcheinungen zu beurtheilen, aber nicht die Zeichen der Zeit, die doch ſo deutlich ihn verkündeten; dieß war eine Rüge über Unterlaſſung des Urtheils im Reiche der Wahrheit; nun rügt er noch, daß ſie auch ſich ſelbſt zu beurtheilen und zu verurtheilen unterließen, und ſo auch gegen die Liebe ſündigten, die ſie nicht zu erhalten wüßten. Der Sinn des Verſes iſt: Wenn ihr die natürlichen Erſcheinungen ſo gut zu beurtheilen vermöget, warum wißt ihr nicht auch euch ſelbſt zu richten, eure Händel unter euch in Liebe zu ſchlichten, und euern Widerſachern zu verzeihen?

33) Wenn du mit Jemand in Händel geräthſt, ſo verſöhne dich damit, ehvor die Sache vor den Richter kommt.

34) Der Herr ſpricht dieß auch in Beziehung auf den ewigen Richter. S. Matth. 5. Note 34.

1) Von dieſem Morde wird außer der heiligen Schrift in der Geſchichte nichts erwähnt. Unter der Unzahl von Gewaltthätigkeiten, welche ſich die Römer gegen die Juden erlaubten, verſchwand derſelbe wie ein Tropfen im Meere.

zehn, auf welche der Thurm zu Siloe fiel,[2]) und ſie tödtete, ſchuldiger geweſen ſeyen, als alle Bewohner Jeruſalems?

5. Nein, ſage ich euch; ſondern wenn ihr nicht Buße thuet, ſo werdet ihr Alle auf gleiche Weiſe zu Grunde gehen.[3])

6. Er ſagte aber auch dieſes Gleichniß: Einer hatte einen Feigenbaum, der in ſeinem Weinberge gepflanzt war. Und er kam, und ſuchte Früchte auf demſelben, fand aber keine.

7. Da ſprach er zu dem Weingärtner: Siehe, ſchon drei Jahre komme ich, und ſuche Frucht an dieſem Feigenbaume, und finde keine; hau' ihn alſo weg! Was ſoll er noch das Land einnehmen?[4])

8. Er aber antwortete, und ſprach zu ihm: Herr, laß ihn auch noch dieſes Jahr, bis ich um ihn her ausgegraben, und Dünger daran gelegt habe:

9. vielleicht bringt er Frucht: wenn nicht, ſo magſt du ihn für die Zukunft weghauen.[5])

10. Am Sabbate aber lehrte er in ihrer Synagoge.

11. Siehe, da war ein Weib, das ſchon achtzehn Jahre einen Geiſt der Krankheit hatte:[6]) ſie war gekrümmt, und konnte durchaus nicht aufwärts ſehen.

12. Da nun Jeſus ſie ſah, rief er ſie zu ſich, und ſprach zu ihr: Weib, du biſt von deiner Krankheit befreit!

13. Und er legte ihr die Hände auf,[7]) und ſie richtete ſich ſogleich auf, und pries Gott.

14. Es entgegnete aber der Synagog-Vorſteher, welcher unwillig war, daß Jeſus am Sabbate geheilt hatte, und ſprach zu dem Volke: Sechs Tage ſind, an welchen man arbeiten ſoll; an dieſen kommet, und laſſet euch heilen, aber nicht am Tage des Sabbats.

15. Der Herr aber antwortete, und ſprach zu ihm: Ihr Heuchler,[8]) bindet nicht Jeder von euch am Sabbate ſeinen Ochſen oder Eſel von der Krippe los, und führt ihn zur Tränke?

16. Dieſe Tochter Abrahams aber, die der Satan ſchon achtzehn Jahre gebunden hielt, ſollte nicht von dieſer Feſſel gelöſet werden am Tage des Sabbats?

---

2) Siloe iſt eine Quelle am Fuße des Berges Sion (Iſa. 8, 6. 2. Esdr. 3, 15). Der Thurm befand ſich an der Stadtmauer auf der Seite der Quelle.

3) ſo wird euch Alle auf ähnliche Weiſe die göttliche Strafe, ein unvermutheter gewaltſamer Tod treffen. Die Drohung erfüllte ſich im römiſchen Kriege und bei der Zerſtörung Jeruſalems. Gott ſtraft, ſagt der heil. Chryſoſtomus, nicht Alle hier, ſondern Einige, um den Uebrigen Raum zur Buße zu geben, und er behält ſich nicht Alle zur Beſtrafung im andern Leben auf, damit nicht Viele ſeine Vorſehung und Weltregierung läugnen.

4) Im Griech.: unnütz einnehmen.

5) Das Gleichniß ſollte eine weitere Anmahnung zur Buße für die umſtehenden Juden ſeyn. Der Herr des Weinberges iſt Gott, der Feigenbaum das iſraelitiſche Volk. Demſelben ſandte Gott Lehrer, es zu unterrichten, damit es Früchte der Gerechtigkeit brächte. Als er dieſe einſammeln wollte, fand er nichts als die Beobachtung äußerlicher Gebräuche, eitles Blätterwerk. Dreimal, ſagt der heilige Hieronymus, kam der Herr. Zuerſt gab er das Geſetz durch Moſes, dann ſprach er durch die Propheten, zuletzt ſandte er ſeinen Sohn. Nach dem Tode deſſelben gab er noch vier und vierzig Jahre Zeit zur Buße. Da es ſich nicht bekehrte, wurde Jeruſalem zerſtört, und das Volk in alle Welt zerſtreut. — Erkenne auch du die Zeit deiner Heimſuchung, damit du nicht als unfruchtbarer Baum ausgehauen werdeſt!

6) von einem böſen Geiſte beſeſſen war, der ſie krank machte. Vgl. Matth. 9, 32.

7) S. Matth. 8. Note 3.

8) Im Griech.: Du Heuchler!

17. Und als er dieſes ſagte, ſchämten ſich alle ſeine Widerſacher, das ganze Volk aber freute ſich über alle die herrlichen Thaten, die durch ihn geſchahen.

18. Und er ſprach: Wem iſt das Reich Gottes gleich, womit ſoll ich es vergleichen?

19. Es iſt gleich einem Senfkörnlein, welches ein Menſch nahm, und in ſeinen Garten warf. Es wuchs, und ward zu einem großen Baume, und die Vögel des Himmels ruhten auf ſeinen Zweigen. Matth. 13, 31. Marc. 4, 31.

20. Abermal ſprach er: Womit ſoll ich das Reich Gottes vergleichen?

21. Es iſt gleich einem Sauerteige, den ein Weib nahm, und unter drei Metzen Mehl verbarg, bis Alles durchſäuert war. Math. 13, 33.

22. Und er ging durch die Städte und Flecken, und lehrte, und nahm ſeinen Weg nach Jeruſalem.

23. Einer aber ſprach zu ihm: Herr, ſind es Wenige, die ſelig werden? Da ſprach er zu ihnen:

24. Bemühet euch einzugehen durch die enge Pforte;[9]) denn ich ſage euch: Viele werden ſuchen einzugehen, und es nicht vermögen.[10])

25. Wenn der Hausvater hineingegangen iſt, und die Thüre verſchloſſen hat, dann werdet ihr drauſſen ſtehen, und euch anſchicken, an die Thüre zu klopfen und zu ſagen: Herr,[11]) thu uns auf! Und er wird antworten, und zu euch ſprechen: Ich kenne euch nicht, woher ihr ſeyd.[12]) Matth. 25, 10.

26. Dann werdet ihr anfangen zu ſagen: Wir haben vor dir gegeſſen und getrunken, und du haſt auf unſern Straßen gelehrt.[13])

27. Und er wird zu euch ſagen: Ich kenne euch nicht, woher ihr ſeyd, weichet von mir Alle, ihr Uebelthäter![14]) Matth. 7, 23. Pſ. 6, 9. Matth. 25, 41.

28. Da wird Heulen und Zähneknirſchen ſeyn, wenn ihr Abraham, Iſaac und Jacob und alle Propheten im Reiche Gottes ſehet, euch aber hinausgeſtoßen.

29. Und ſie werden kommen von Aufgang und Niedergang, von Mitternacht und Mittag,[15]) und zu Tiſche ſitzen im Reiche Gottes. Matth. 8, 11.

30. Und ſiehe, die (jetzt) die Letzten ſind, werden die Erſten ſeyn, und welche die Erſten ſind, werden die Letzten ſeyn. Matth. 19, 30; 20, 16. Marc. 10, 31.

31. An demſelben Tage traten einige Phariſäer hinzu, und ſprachen zu ihm: Geh fort, und entferne dich von hier; denn Herodes will dich tödten.[16])

---

9) S. Matth. 7. Note 13.

10) weil ſie zu einer Zeit ſuchen einzugehen, wo der Eintritt nicht mehr geſtattet iſt. S. das Folgende.

11) Im Griech.: Herr, Herr!

12) Der Herr ſpricht von der Aufnahme in das Himmelreich jenſeits; denn hienieden ſteht Jedem der Eintritt offen, und die Thüre wird erſt dort geſchloſſen. Ueber das Kennen des Herrn ſieh Matth. 7, 22. 23.

13) Wir waren ja bei dir, und du warſt bei uns; wir gehörten zu deiner Geſellſchaft, zu deiner Kirche.

14) Im Griech.: Und er wird ſprechen: Ich ſage euch: Ich kenne ꝛc. — Die äußerliche Gemeinſchaft mit Chriſto alſo, oder der bloße Name »Chriſt« reicht nicht zu, ſelig zu werden. Solche Chriſten ſind nicht nur nicht mit Chriſto, ſondern gegen ihn — Uebelthäter; denn wer nicht mit ihm iſt, der iſt ſchon gegen ihn. S. Matth. 12, 30.

15) d. i. aus allen Völkern.

16) Die Phariſäer ſcheinen von Herodes angeſtiftet geweſen zu ſeyn, der ihm drohen laſſen und ihn in Furcht ſetzen wollte, damit er ſein Gebiet verließe; denn er fürchtete Unruhen und die Römer.

32. Und er ſprach zu ihnen: Gehet hin, und ſaget dieſem Fuchſe:[17]) Siehe, ich treibe die Teufel aus, und mache geſund heute und morgen, und am dritten Tage werde ich enden.[18])

33. Aber heute, morgen und an dem folgenden Tage muß ich noch wandeln; denn es will nicht geſchehen, daß ein Prophet außerhalb Jeruſalem umkomme.[19])

34. Jeruſalem, Jeruſalem, die du die Propheten mordeſt, und ſteinigeſt die, welche zu dir geſandt werden, wie oft wollte ich deine Kinder verſammeln, wie ein Vogel ſeine Brut unter die Flügel,[20]) und du haſt nicht gewollt! Matth. 23, 37.

35. Siehe, euer Haus wird euch wüſte gelaſſen.[21]) Ich ſage euch aber: Ihr werdet mich nicht mehr ſehen, bis daß die Zeit kommt, da ihr ſagen werdet: Geſegnet ſey, der da kommt im Namen des Herrn! Matth. 23, 39.

Das 14. Kapitel.

Heilung eines Waſſerſüchtigen an einem Sabbate. Jeſus lehrt, ſich unten anzuſetzen und die Armen zu laden. Gleichniß vom großen Gaſtmahle. Verläugnung und Kreuz.

1. Und es geſchah, als Jeſus in das Haus eines Oberſten von den Phariſäern am Sabbate ging, um da zu ſpeiſen, beobachteten auch ſie ihn genau.

2. Und ſiehe, ein waſſerſüchtiger Menſch war vor ihm.

3. Und Jeſus nahm das Wort, und ſprach zu den Geſetzgelehrten und Phariſäern: Iſt es erlaubt, am Sabbate zu heilen?

4. Sie aber ſchwiegen. Da faßte er ihn an, heilte ihn, und ließ ihn gehen.

5. Und er redete ſie an, und ſprach zu ihnen: Wer von euch, deſſen Eſel oder Ochs in eine Grube gefallen, würde ihn nicht ſogleich herausziehen am Tage des Sabbats? Matth. 12, 11.

6. Und ſie konnten ihm darauf nicht antworten.

7. Er ſagte aber zu den Geladenen ein Gleichniß,[1]) als er bemerkte, wie ſie ſich die erſten Plätze auswählten, und ſprach zu ihnen:

8. Wenn du zu einem Gaſtmahle geladen wirſt, ſo ſetze dich nicht auf den erſten Platz, damit, wenn etwa ein Vornehmerer als du von ihm geladen wäre,

9. derjenige, welcher dich und ihn geladen hat, nicht komme, und zu dir ſage: Mache dieſem Platz! und du alsdann mit Schande untenan ſitzen müſſeſt;

10. ſondern, wenn du geladen biſt, ſo geh hin, und ſetze dich auf den

---

17) dieſem ſchlauen, weltklugen Manne.

18) Die Wohlthaten und Segnungen, welche ich verbreitete, werden bald aufhören; denn ich wirke nur kurze Zeit mehr.

19) Kurze Zeit muß ich noch außerhalb Jeruſalem wirken; in dieſer Stadt aber werde ich umkommen; denn es pflegt zu geſchehen, daß die Propheten in Jeruſalem getödtet werden.

20) Im Griech.: wie eine Henne ihre Küchlein unter die Flügel.

21) wird verwüſtet und zerſtört, wie es ſchon eine unfruchtbare Wüſte in geiſtiger Beziehung iſt. Es bleibt, was es iſt, vollendet ſich nur, auch äußerlich zu ſeyn, was es ſchon innerlich iſt.

1) eine Rede, eine Lehre, die nebſt dem, was ſie zunächſt ſagte, noch etwas Weiteres und Höheres andeutete.

letzten Platz, damit, wenn der, welcher dich geladen hat, kommt, er zu dir ſpreche: Freund, rücke weiter hinauf! Dann wirſt du Ehre haben vor denen, die mit zu Tiſche ſitzen. Spr. 25, 7.

11. Denn ein Jeder, der ſich ſelbſt erhöhet, wird erniedriget, und wer ſich ſelbſt erniedriget, wird erhöhet werden.[2]) Matth. 23, 12. Unt. 18, 14.

12. Zu dem aber, der ihn geladen hatte, ſprach er auch: Wenn du ein Mittag- oder Abendmahl gibſt, ſo lade nicht deine Freunde, noch deine Brüder, noch Verwandte, noch reiche Nachbarn, damit ſie dich nicht etwa wieder laden, und dir wiedervergolten werde:[3])

13. ſondern wenn du ein Gaſtmahl gibſt, ſo lade Arme, Schwache, Lahme und Blinde:[4]) Tob. 4, 7. Spr. 3, 9. Eccli. 4, 1.

14. und ſelig wirſt du ſeyn, weil ſie dir nicht vergelten können; denn vergolten wird dir werden bei der Auferſtehung der Gerechten.[5])

15. Als dieſes Einer von den Tiſchgenoſſen hörte, ſprach er zu ihm: Selig, wer im Reiche Gottes mitſpeiſet![6])

16. Er aber ſprach zu ihm:[7]) Ein Menſch bereitete ein großes Abendmahl, und lud Viele dazu ein.[8]) Apoc. 19, 9.

17. Und er ſandte ſeinen Knecht zur Stunde des Abendmahls, um den

---

2) Das Weitere und Höhere, welches durch dieſe Lebensregel beim Gaſtmahle angedeutet werden ſollte, war die chriſtliche Demuth, das Kleinſeyn und Dienen überhaupt, wovon in den obigen Stellen weiter gehandelt wird.

3) Der Phariſäer ſcheint ſeine Gäſte geladen zu haben, um von ihnen wieder geladen zu werden. Chriſtus verbietet hier nicht, Freunde und Verwandte zu Gaſte zu bitten; dieß iſt ſelbſt verdienſtlich, wenn es aus wahrer Liebe geſchieht; er rathet nur das Vollkommnere, ohne das minder Vollkommene zu verbieten.

4) Die Urſache gibt der heil. Chryſoſtomus an: Wenn du einen Armen ladeſt, haſt du Gott zum Schuldner, und je minder der Bruder iſt, deſto gewiſſer iſt es, daß in ihm Chriſtus zu dir kommt und dich beſucht. Aber du ſagſt: Der Arme iſt unreinlich und ſchmutzig! Waſch ihn nur, und ſetze ihn zu dir; hat er unreine Kleider, ſo gib ihm reine, und wenn du ihn nicht zu dir hinaufnehmen willſt, ſo laß ihn bei den Dienern; und willſt du ihn gar nicht bei dir haben, ſo ſchicke ihm doch von deinem Tiſche. Dieſen Rath Chriſti befolgte der heilige Gregorius, der oft zwölf Arme an ſeinem Tiſche hatte. Der heilige Ludwig, König von Frankreich, ſpeiste täglich 120 Arme, an den Feſttagen 200, und oft bediente er ſie, und wuſch ihre Füße.

5) Vergolten wird dir werden mit den übrigen, glorreich auferſtehenden Gerechten.

6) Wie die Juden damals überhaupt das kommende Reich des Meſſias als ein ſinnliches auffaßten, worin ſie zu großen Genüſſen gelangen würden, ſo dachte ſich wohl auch dieſer Gaſt unter dem Mahle des Himmelreiches nur eine irdiſche Schmauſerei. Doch iſt ſein Wort wahr. S. Pſ. 35, 9.

7) Der Gaſt pries die ſelig, welche an dem Reiche Gottes Theil nehmen, und glaubte ſich ohne Zweifel ſelbſt ſo wie alle Juden unter ihrer Zahl. Dagegen lehrt nun Chriſtus in dem folgenden Gleichniſſe, daß die Juden durch ihren irdiſchen Sinn ſich ſelbſt ausſchließen, obwohl ſie die zuerſt Geladenen ſind. Faſt daſſelbe Gleichniß trägt Matth. 22, 2 ff. vor. Chriſtus gibt es hier zu einer andern Zeit, unter andern Umſtänden und in einer andern Weiſe. Der Menſch iſt Gott in Chriſto, das Abendmahl die Kirche Chriſti, der geſandte Knecht ſind die Verkünder des Evangeliums, die zuerſt Geladenen die Juden, die zuletzt Geladenen die Samaritaner und Heiden. Der Sinn iſt: Da die Juden unter allerlei Vorwänden das Heil von Jeſu Chriſto nicht annehmen wollten, ſo wurden die Samaritaner und Heiden in das Reich Chriſti, in die Kirche aufgenommen. Das Gleichniß findet noch andere Anwendung; ſieh darüber Matthäus.

8) die Juden. Dieß thaten die Propheten, welche den Meſſias und ſein göttliches Reich vorherkündeten.

Geladenen zu ſagen, daß ſie kämen, weil ſchon Alles bereit wäre. [9])

18. Es fingen aber Alle einſtimmig an, ſich zu entſchuldigen. Der Erſte ſprach zu ihm: Ich habe einen Meierhof gekauft, und muß hingehen, ihn zu ſehen; ich bitte dich, halte mich für entſchuldiget.

19. Und ein Anderer ſprach: Ich habe fünf Joch Ochſen gekauft, und gehe nun hin, ſie zu verſuchen; ich bitte dich, halte mich für entſchuldiget.

20. Und ein Anderer ſprach: Ich habe ein Weib genommen, und darum kann ich nicht kommen.

21. Und der Knecht kam zurück, und berichtete dieſes ſeinem Herrn. Da ward der Hausvater zornig, und ſprach zu ſeinem Knechte: Geh ſchnell hinaus auf die Straßen und Gaſſen der Stadt, und führe die Armen, Schwachen, Blinden und Lahmen hier herein.

22. Und der Knecht ſprach: [10]) Herr, es iſt geſchehen, wie du befohlen haſt; aber es iſt noch Platz übrig.

23. Und der Herr ſprach zu dem Knechte: Geh hinaus auf die Landſtraßen und an die Zäune, und nöthige ſie hereinzukommen, damit mein Haus voll werde. [11])

24. Ich ſage euch aber, daß Keiner von den Männern, die geladen waren, [12]) mein Abendmahl verkoſten ſoll. [13])

25. Es ging aber viel Volk mit ihm, [14]) und er wandte ſich zu ihnen, und ſprach:

26. Wenn Jemand zu mir kommt, und haſſet nicht ſeinen Vater, und Mutter, und Weib, und Kinder, und Brüder, und Schweſtern, ja auch ſogar ſeine eigene Seele, der kann mein Jünger nicht ſeyn. [15])

27. Und wer ſein Kreuz nicht trägt, und mir nachfolget, der kann mein Jünger nicht ſeyn. Matth. 10, 38: 16, 24. Marc. 8, 34.

28. Denn wer von euch, der einen Thurm bauen will, wird ſich nicht zuvor niederſetzen, und die nöthigen Koſten überſchlagen, ob er auch habe, um auszulangen:

29. damit nicht etwa, wenn er den Grund gelegt hat, und den Bau nicht vollenden kann, Alle, die es ſehen, ihn zu verſpotten anfangen,

30. und ſagen: Dieſer Menſch fing an zu bauen, und konnte nicht vollenden.

31. Oder welcher König wird gegen einen andern König ausziehen und Krieg führen, ohne ſich zuvor niederzuſetzen und zu überlegen, ob er mit zehntauſend Mann bei dem etwas aus-

---

9) Im Griech. . . . ſagen: Kommet; denn Alles iſt ſchon bereit.

10) nachdem er den Befehl des Herrn vollzogen hatte.

11) Dieß ſind die entfernteſten Heiden, die in der letzten Zeit noch zum Heile gelangen.

12) und die Einladung wegen Anhänglichkeit an das Irdiſche ausgeſchlagen haben.

13) die Kirche wendet mit dem heiligen Gregorius dieſes Gleichniß auf das Mahl an, welches den Gläubigen in dem allerheiligſten Sakramente dargeboten wird. Auch dieſes verſtehen die Sinnlichen nicht und verſchmähen es; aber die Armen im Geiſte, die Kleinen und Demüthigen erſättigen ſich damit.

14) als er das Haus des Phariſäers verließ (V. 1).

15) Chriſtus hatte in dem obigen Gleichniſſe angedeutet, daß die Sinnlichen, welche die Welt nicht verläugnen, und ſich nicht abtödten wollen, vom Himmelreiche ſich ſelbſt ausſchließen; nun ſpricht er beſtimmt aus, daß nur die, welche Alles, was ſie in ihrem Heile hindern kann, verläugnen, ſeine Jünger ſeyn können. Haſſen ſteht für: weniger lieben, wie Chriſtus ſelbſt es bei Matth. 10, 37 erklärt. Wer ſich von Vater, Mutter ꝛc. hindern läßt, meine Lehre zu befolgen, und alſo Vater ꝛc. nicht weniger liebt als mich, der kann nicht mein Jünger ſeyn.

richten könne, der mit zwanzigtauſend Mann zu ihm kommt?
32. Kann er das nicht, ſo wird er Geſandte ſchicken, da jener noch ferne iſt, und um Frieden bitten.
33. Alſo kann auch Keiner von euch, der nicht Allem entſagt, was er beſitzt, mein Jünger ſeyn.[16])
34. Um das Salz iſt es eine gute Sache; wenn aber das Salz ſeine Kraft verliert, womit ſoll man es ſalzen?[17])
35. Weder als Erde noch als Dünger kann man es brauchen, ſondern man wirft es hinaus. Wer Ohren hat zu hören, der höre! Matth. 13, 9: 5, 13.

Das 15. Kapitel.

Die Phariſäer murren über Jeſum, weil er ſich der Sünder annimmt. Die drei Gleichniſſe von dem verlornen Schafe, Groſchen und Sohne.

1. Es nahten ſich ihm aber die Zöllner und Sünder,[1]) um ihn zu hören.
2. Da murrten die Phariſäer und Schriftgelehrten, und ſprachen: Dieſer nimmt ſich der Sünder an, und ißt mit ihnen.
3. Er aber ſagte zu ihnen dieſes Gleichniß, und ſprach:[2])
4. Wer von euch, der hundert Schafe

---

16) Ein wahrer Chriſt zu ſeyn iſt ein ſo großes und ſchwieriges Geſchäft, als wenn Jemand einen Thurm bauen oder einen noch einmal ſo ſtarken Feind beſiegen wollte. Zu dem großen und ſchwierigen Geſchäfte gehören große, außerordentliche Hilfsmittel, um zum Ziele zu gelangen, — vollkommene Verläugnung und Abtödtung, vollkommene Entſagung alles deſſen, was ein Hinderniß zum Heile iſt. — Dieſes Gleichniß und die dadurch vorgeſtellte Lehre geht alle Chriſten an, inſoferne Alle das meiden und verlaſſen müſſen, was ſie nur unter einer ſchweren Sünde und mit Verluſt ihrer Seligkeit behalten können; vorzüglich aber die, welche den Stand der Vollkommenheit gewählt haben; dieſe müſſen Alles meiden und verlaſſen, was ſie in ihrem Vorhaben, vollkommen zu ſeyn, hindern kann. Zu bemerken iſt auch, daß Chriſtus mit den beiden Gleichniſſen nicht ſagen wollte, die, welche ſich zur Verläugnung und Abtödtung nicht fähig halten, dürften dem Rufe Chriſti, dem Chriſtenthume entſagen, oder daß man mit den Todfeinden des Heiles Frieden eingehen dürfte; er will vielmehr ſagen: weil Alle ſeinem Rufe zu folgen verpflichtet ſind, müſſen auch Alle ſich verläugnen und abtödten, und die Feinde ihres Heils bekämpfen, was nicht über ihre Kraft ſeyn wird, wenn ſie ernſtlich wollen, und Gott um ſeine Gnade bitten, die er auch allen wirklich im zureichenden Maaße ertheilt. So die heiligen Väter und Geiſteslehrer.

17) Um einen Chriſten iſt es eine ſchöne Sache, aber ohne das Salz der Verläugnung und Abtödtung iſt er ein leerer, ſchaler Taugenichts. Von den chriſtlichen Lehrern gilt dieſes noch viel mehr. S. Matth. 5, 13. Marc. 9, 49.

1) S. Matth. 9, 10. 11. Im Griech.: alle Zöllner und Sünder.

2) Jeſus lehrt nun in drei Gleichniſſen, daß es ſeine Aufgabe ſey, ſich der Sünder anzunehmen. Die verlornen Sünder ſind vorgeſtellt unter einem leb- und verſtandloſen Groſchen, unter einem unvernünftigen Thiere, dem Schafe, und einem mit Vernunft begabten Menſchen, deſſen Vernunft aber durch Leidenſchaft und Sinnlichkeit erſtickt iſt. Damit ſind die Sünder nach Graden bezeichnet, inſoferne ſie größere oder mindere Empfänglichkeit zur Rückkehr und Bekehrung haben. Aller nimmt ſich Chriſtus an, ſelbſt der erſtorbenſten.

hat, und Eines davon verliert, läßt nicht die neun und neunzig in der Wüſte, [3]) und geht dem Verlornen nach, bis er es findet?

5. Und hat er es gefunden, so legt er es mit Freuden auf ſeine Schultern,

6. und wenn er nach Hauſe kommt, ſo ruft er ſeine Freunde und Nachbarn zuſammen, und ſpricht zu ihnen: Freuet euch mit mir; denn ich habe mein Schaf gefunden, das verloren war.

7. Ich ſage euch: Ebenſo wird auch im Himmel Freude ſeyn über Einen Sünder, der Buße thut, mehr als über neun und neunzig Gerechte, welche der Buße nicht bedürfen. [4])

8. Oder welches Weib, die zehn Drachmen hat,[5]) zündet nicht, wenn ſie eine Drachme verliert, ein Licht an, und kehrt das Haus aus, und ſucht genau nach, bis ſie dieſelbe findet?

9. Und wenn ſie dieſelbe gefunden hat, ruft ſie ihre Freundinnen und Nachbarinnen zuſammen, und ſpricht: Freuet euch mit mir; denn ich habe die Drachme gefunden, die ich verloren hatte.

10. Ebenſo ſage ich euch, wird Freude bei den Engeln Gottes ſeyn über einen einzigen Sünder, welcher Buße thut. [6])

11. Und er ſprach: [7]) Ein Menſch hatte zwei Söhne.

12. Und es ſprach der Jüngere von ihnen zu dem Vater: Vater, gib mir den Antheil des Vermögens, der mir zukommt. Und er theilte unter ſie das Vermögen. [8])

13. Nach wenigen Tagen nun nahm der jüngere Sohn Alles zuſammen, zog fort in ein fernes Land, und verſchwendete daſelbſt ſein Vermögen durch ein ſchwelgeriſches Leben.

14. Nachdem er aber Alles verzehrt hatte, entſtand eine große Hungersnoth in jenem Lande, und er fing an, Mangel zu leiden.

15. Nun ging er hin, und verdingte ſich an einen Bürger deſſelben Landes. Dieſer ſchickte ihn auf ſeinen Meierhof, die Schweine zu hüten.

16. Und er wünſchte ſeinen Bauch mit Träbern [9]) zu füllen, welche die Schweine fraßen; aber Niemand gab ſie ihm. [10])

---

3) d. i. auf der Weide. Die Weideplätze waren Halbwüſten, die man auch Wüſten hieß.

4) Denn es iſt eine neue Freude, die inſoferne größer heißt, als ſie unvermuthet überraſcht. Chriſtus ſpricht hier nach menſchlichem Gefühle. Es bemerkt auch der heil. Gregorius, Gott und die heiligen Engel freuen ſich in der That mehr über einen bekehrten Sünder, als über einen in der Taufunſchuld verbliebenen Gerechten, weil die bekehrten Sünder eifriger zu dienen und glühender zu lieben pflegen.

5) Die Drachme iſt eine griechiſche Münze, ſo viel wie der Denar. S. Marc. 6. 37.

6) Wundert euch alſo nicht, wenn ich die Sünder um mich dulde, und an ihrer Bekehrung arbeite!

7) Das nachfolgende Gleichniß vom verlornen Sohne ſtellt nebſt der liebevollen Thätigkeit Gottes um die armen Sünder auch das Elend, die Erkenntniß, das Bekenntniß und die ſegenvolle Rückkehr dieſer Letzteren vor; zugleich läßt ſich nicht verkennen, daß der Herr auch die Verhältniſſe im Großen im Auge hatte, und den Juden wieder verſinnlichen wollte, daß die von ihnen für Sünder geachteten Heiden ihrer bußfertigen Geſinnung wegen zum göttlichen Mahle des Himmelreiches vor ihnen zugelaſſen werden. In dieſer Beziehung iſt der ältere Sohn das iſraelitiſche Volk, insbeſondere die geſetzgerechten Phariſäer, der jüngere Sohn die ſündhafte Heidenwelt und die Sünder überhaupt.

8) vermuthlich die Baarſchaft; das Grundeigenthum behielt er für ſich.

9) Nach dem Griech. iſt es die Hülſenfrucht eines Baumes, die wir Johannisbrod heißen, eine Speiſe für das Vieh und die ärmſten Leute im Morgenlande,

10) ſo viel, um ſich ſättigen zu können. Ueber die Knechte ſtand ein Aufſeher, der unter ſie die Nahrung vertheilte. S. ob. 12, 42.

17. Da ging er in ſich, und ſagte: Wie viele Taglöhner im Hauſe meines Vaters haben Ueberfluß an Brod, ich aber ſterbe hier Hungers!

18. Ich will mich aufmachen, und zu meinem Vater gehen, und zu ihm ſagen: Vater, ich habe mich verſündiget wider den Himmel [11]) und vor dir:

19. ich bin nicht mehr werth, dein Sohn zu heißen; halte mich wie Einen deiner Taglöhner.

20. Und er machte ſich auf, und ging zu ſeinem Vater. Als er aber noch weit entfernt war, ſah ihn ſein Vater, und ward vom Mitleide gerührt, und lief ihm entgegen, und fiel ihm um den Hals, und küßte ihn.

21. Der Sohn aber ſprach zu ihm: Vater, ich habe mich verſündiget wider den Himmel und vor dir; ich bin nicht mehr werth, dein Sohn zu heißen.

22. Da ſprach der Vater zu ſeinen Knechten: Geſchwind [12]) bringet ihm das beſte Kleid heraus, ziehet es ihm an, und thuet einen Ring an ſeine Hand, und Schuhe an ſeine Füße:

23. bringet auch das gemäſtete Kalb her, und ſchlachtet es; ſo wollen wir eſſen und fröhlich ſeyn:

24. denn dieſer mein Sohn war todt, und iſt wieder lebendig geworden; er war verloren, und iſt wieder gefunden worden. Und ſie fingen an, ein Freudenmahl zu halten.

25. Es war aber ſein älterer Sohn auf dem Felde. Als er nun kam, und ſich dem Hauſe nahte, hörte er das Saitenſpiel und den Tanz.

26. Da rief er Einen der Knechte, und fragte ihn, was das wäre?

27. Dieſer aber ſprach zu ihm: Dein Bruder iſt gekommen, und dein Vater hat das gemäſtete Kalb ſchlachten laſſen, weil er ihn geſund wiedererhalten hat.

28. Da ward er zornig, und wollte nicht hineingehen. Darum ging ſein Vater heraus, nnd fing an, ihn zu bitten.

29. Er aber antwortete, und ſprach zu ſeinem Vater: Siehe, ich diene dir ſo viele Jahre, und habe niemals dein Gebot übertreten; aber nie haſt du mir einen Bock gegeben, daß ich mit meinen Freunden ein Freudenmahl gehalten hätte:

30. nachdem aber dieſer dein Sohn, der ſein [13]) Vermögen mit Huren verſchwendet hat, gekommen iſt, ließeſt du ihm das gemäſtete Kalb ſchlachten.

31. Er aber ſprach zu ihm: Mein Sohn du biſt immer bei mir, und alles das Meinige iſt dein; [14])

32. aber ein Freudenmahl mußte gehalten werden, weil dieſer dein Bruder todt war, und wieder lebendig geworden iſt, verloren war, und wieder gefunden worden iſt.

Das 16. Kapitel.

Gleichniß vom ungerechten Verwalter. Zwei Herren kann man nicht dienen. Die Phariſäer lachen über Jeſu Lehre. Unauflöslichkeit der Ehe. Gleichniß vom reichen Manne und armen Lazarus.

1. Er ſprach aber auch zu ſeinen Jüngern: Es war ein reicher Mann, der hatte einen Verwalter, und dieſer kam in übeln Ruf bei ihm, als hätte er ſeine Güter verſchwendet. [1])

2. Er rief ihn alſo, und ſprach zu

---

11) Ich habe Gott beleidigt.

12) Dieſes Wort iſt nicht im Griechiſchen.

13) Im Griech.: dein.

14) In Beziehung auf die Juden (ſ. Not. 8) iſt der Sinn: Ihr habt den Glauben an den wahren Gott, das Geſetz und die Propheten, und könnet auch Theil neh-

ihm: Warum höre ich das von dir? Gib Rechenſchaft von deiner Verwaltung; denn du kannſt nicht mehr Verwalter ſeyn.

3. Der Verwalter aber ſprach bei ſich: Was ſoll ich thun, da mein Herr die Verwaltung mir abnimmt? Graben kann ich nicht, und zu betteln ſchäme ich mich.

4. Ich weiß, was ich thue, damit, wenn ich von der Verwaltung entfernt ſeyn werde, ſie mich in ihre Häuſer aufnehmen.

5. Er rief nun alle Schuldner ſeines Herrn zuſammen, und ſprach zu dem Erſten: Wieviel biſt du meinem Herrn ſchuldig?

6. Dieſer aber ſprach: Hundert Tonnen Oel.[2]) Und er ſprach: Nimm deinen Schuldſchein, ſetze dich geſchwind, und ſchreibe fünfzig.[3])

7. Dann ſprach er zu dem Andern: Wie viel aber biſt du ſchuldig? Er ſprach: Hundert Malter Weitzen.[4]) Und er ſagte zu ihm: Nimm deine Handſchrift, und ſchreibe achtzig.

8. Und es lobte der Herr den ungerechten Verwalter, daß er klug gehandelt habe;[5]) denn die Kinder dieſer Welt ſind in ihrem Geſchlechte[6]) klüger, als die Kinder des Lichtes.[7])

---

men an den Gnaden, welche ich den reumüthigen Heiden und Sündern zukommen laſſe, wenn ihr wollet; aber daß ich mich freue über ihre Rückkehr, und ſie aufnehme, liegt in meiner Vaterpflicht, da ſie auch meine Kinder ſind; und wollet ihr böſe ſeyn, da ich gut bin?

1) Der reiche Mann iſt Gott, der Verwalter iſt der Menſch, die Güter ſind die Reichthümer dieſer Welt. Der Sinn des Gleichniſſes iſt: Wie jener aus fremdem Gute ſich Freunde ſammelnde Verwalter es klug anſtellte, um ſich für das Leben dieſer Welt zu erhalten; ſo ſollen auch wir ſo klug ſeyn mittels der Reichthümer dieſer Welt, die wir beſitzen, aber doch nicht unſer wirkliches Eigenthum ſind, uns Freunde für das ewige Leben zu erwerben (Auguſtinus). In dem Gleichniſſe vom verlornen Sohne war von einer unrechten, ſündhaften Verwendung der Güter dieſer Welt die Rede; in dem nun folgenden wird der rechte Gebrauch des Reichthumes, d. i. des Ueberfluſſes der Güter dieſer Welt gelehrt.

2) Wörtl.: hundert Kad. Das hebräiſche Kad bedeutet eigentlich Krug. Im Griech.: hundert Bat. Dieß iſt ein Maaß von 2022 Pariſer Kubikzoll.

3) Der verſchwenderiſche Verwalter nimmt von dem Vermögen ſeines Herrn, und ſchenkt es dem Schuldner, um ſich dieſen zum Freunde zu machen. Ebenſo ſollen wir, die wir in dieſem oder jenem pflichtvergeſſen waren, von dem Ueberfluſſe, den wir beſitzen, der auch nicht unſer Eigenthum, ſondern Gottes iſt, andern Schuldnern Gottes, den Armen geben, damit ſie oder vielmehr die Wohlthaten, die wir ihnen erweiſen, uns Gnade bei Gott erwerben.

4) Wörtl.: hundert Cor. Dieß Maaß enthält 4320 Eierſchalen.

5) Der Herr lobte die Klugheit des Verwalters, daß er das Gut, wovon er Verwalter war, zu ſeinem Vortheile verwendet hat. Auf gleiche Weiſe handeln wir klug, und verdienen Lob, wenn wir den Ueberfluß, den Gott uns zur Verwaltung übergeben hat, zu unſerm ewigen Vortheile benützen. Der Verwalter gibt von fremdem Gute, was an und für ſich ſchlecht iſt: dieß gehört aber bloß dem Gleichniſſe an, und findet nur inſoferne Anwendung, als der Ueberfluß, den wir abgeben ſollen, auch ein fremdes, nämlich Gottes Gut iſt, das uns bloß zur Verwaltung überlaſſen iſt. Ein Gut wegzuſchenken, worüber uns keine Verwaltung zuſteht, wäre eben ſo ſchlecht gehandelt, als der Verwalter gehandelt hat.

6) oder für ihr Geſchlecht, für die Dinge, die dieſe Welt, ihr Leben, zeitliches Wohl betreffen.

7) Diejenigen, welche das für wahr und gut halten, was die Welt dafür hält,

9. Auch ich ſage euch: Machet euch Freunde mittels des ungerechten Reichthumes,[8]) damit, wenn es mit euch zu Ende geht, ſie euch in die ewigen Wohnungen aufnehmen.

10. Wer im Geringſten treu iſt,[9]) der iſt auch treu im Größern:[10]) und wer im Kleinen ungerecht iſt, der iſt auch ungerecht im Größeren.

11. Wenn ihr alſo mit dem ungerechten Reichthume nicht treu waret, wer wird euch das wahre Gut anvertrauen?[11])

12. Und wenn ihr in dem Fremden nicht treu waret, wer wird euch das geben, was euer iſt?[12])

13. Kein Knecht kann zwei Herren dienen: denn er wird entweder den Einen haſſen und den Andern lieben, oder dem Einen anhängen, und den Andern vernachläſſigen: ihr könnet nicht Gott dienen und dem Reichthume.[13])

14. Es hörten aber dieſes Alles die Phariſäer, welche Geizhälſe waren, und ſie verhöhnten ihn.

15. Und er ſprach zu ihnen: Ihr rechtfertiget euch wohl vor den Menſchen, aber Gott kennt eure Herzen; denn was hoch iſt vor den Menſchen, das iſt ein Gräuel vor Gott.[14])

16. Das Geſetz und die Propheten reichen bis auf Joannes: von da an wird die frohe Botſchaft des Reiches Gottes verkündiget, und Jeder wendet Gewalt an, es zu erlangen.[15])

---

wiſſen es viel klüger anzuſtellen, um zu ihrem Ziele zu gelangen, als diejenigen, welche ſich für das Himmelreich beſtimmt haben, um das ewige Heil zu erlangen.

8) Wörtl.: mit dem Mammon der Ungerechtigkeit. S. Matth. 6, 24. Der Reichthum heißt überhaupt ungerecht, weil er ein fremdes, nämlich Gottes Gut iſt, das wir zur Verwaltung haben; weil er nicht ein rechtes, wahres, eigentliches Gut iſt, wie die himmliſchen Güter, Wahrheit, Tugend; weil er ſelten ohne Ungerechtigkeit erworben wird, und gewöhnlich zur Ungerechtigkeit und Sünde verleitet. Sinn: Verwendet euern Ueberfluß zu Werken der Liebe und Wohlthätigkeit, damit euch dieſe wie Freunde ſeyen, die euch die ewige Herberge verſchaffen.

9) Das Geringſte iſt nach dem Zuſammenhange die Verwendung des Ueberfluſſes zu Werken der Liebe.

10) in der Verwendung der himmliſchen Gaben; denn ein ſolcher hat den heiligen Geiſt der Liebe, der ihn richtig leitet. Doch ſpricht hier Chriſtus ſprichwörtlich; Sprichwörter aber treffen nicht immer, ſondern nur gewöhnlich zu.

11) Wenn ihr euch nicht treu bewieſen habet in dem fremden, unrechten Gute (ſ. Note 8), wie wird man euch die himmliſchen, die wahren Güter anvertrauen?

12) Unſer iſt das Göttliche, Himmliſche; denn wir ſind nach dem Ebenbilde Gottes geſchaffen, alſo göttlichen Geſchlechtes. Wenn ihr untreu in der Verwendung der zeitlichen Güter waret, die euch fremd ſind, indem ſie nur zur Verwaltung gegeben wurden, und nicht eures Weſens ſind, ſo kann euch Gott nicht geben, was der Abkunft, der Natur nach euch zuſtände und gleichſam euch eigen iſt; denn wer fremdes Eigenthum vergeudet, verdient auch, das eigene zu verlieren.

13) Die Verbindung mit dem Vorhergehenden iſt: Wer von ſeinem Ueberfluſſe nicht einen ſolchen Gebrauch macht, der iſt ein Sclave des Reichthumes, und kann darum kein Diener Gottes ſeyn; denn zwei Herren, die Entgegengeſetztes gebieten, kann man nicht dienen. S. Matth. 6, 24.

14) Ihr wiſſet eure Handlungsweiſe, insbeſondere in Bezug auf die Anwendung eurer Reichthümer, wohl als gerecht und heilig vor den Menſchen darzuſtellen; aber Gott kennt euer Herz und weiß, daß es euch nur um Genuß und anderes irdiſches Wohl zu thun iſt; eure geheuchelte Frömmigkeit und Gerechtigkeit erſcheint wohl hoch vor den Menſchen, wird aber von Gott verabſcheut.

15) muß ſich Gewalt anthun, es zu erlangen.

17. Es iſt aber leichter, daß Himmel und Erde vergehen, als daß ein einziges Pünktlein vom Geſetze wegfalle.

18. Ein Jeder, der ſein Weib von ſich entläßt, und eine Andere heirathet, der bricht die Ehe, und wer eine vom Manne Geſchiedene heirathet, der bricht die Ehe.[16])

19. Es war ein reicher Mann, der kleidete ſich in Purpur und feine Leinwand, und hielt alle Tage herrliche Mahlzeit.[17])

20. Es war auch ein Armer, mit Namen Lazarus,[18]) der lag vor deſſen Thore voll Geſchwüre,

21. und er hätte ſich gerne mit den Broſamen geſättiget, die von des Reichen Tiſche fielen, aber Niemand gab ſie ihm;[19]) ja auch die Hunde kamen, und leckten ſeine Geſchwüre.[20])

22. Es geſchah aber, daß der Arme ſtarb, und von den Engeln in den Schooß Abrahams getragen wurde.[21]) Und es ſtarb auch der Reiche, und wurde in die Hölle begraben.[22])

23. Als er nun in der Qual war, und ſeine Augen erhob, ſah er Abraham von ferne, und Lazarus in ſeinem Schooße;

24. und er rief, und ſprach: Vater Abraham, erbarme dich meiner, und ſende den Lazarus, daß er ſeine Fingerſpitze in's Waſſer tauche, und meine

---

16) Der Sinn der Verſe 16. 17 und 18 im Zuſammenhange mit den Vorhergehenden und unter ſich iſt: Dieſe Verwendung der Reichthümer dünkt euch ſchwer, aber es iſt nun die Zeit, daß das Reich Gottes gepredigt werden ſoll, worin Jeder eine ſchwere Aufgabe zu löſen hat (ſ. K. 14. Note 16) und nur die zum Ziele kommen, welche ſich Gewalt anthun (Matth. 11. 12). Bis auf Joannes, der den Eintritt des Reiches Gottes verkündete, dauerte das Geſetz und die Propheten, der minder vollkommene Religionszuſtand (ſ. Einl. zu den Evang.): nun wird der neue Bund der Gnade gepredigt. In dieſem wird zwar das Geſetz nicht aufgehoben; denn auch die kleinſte Vorſchrift deſſelben wird aufrecht erhalten: aber es wird mit allen ſeinen Vorſchriften inſoferne geändert, als es vervollkommnet und in einer höhern Weiſe wiedergegeben wird. Ein Beiſpiel ſey auch die Lehre von dem Ehebande, die im neuen Bunde in einer vollkommnen, der Natur der Sache angemeſſenen Weiſe mitgetheilt wird, ſo wie überhaupt alle meine Lehren auf die Vollkommenheit abzielen, die freilich nur von denen erreicht wird, die ſich ernſtliche und anhaltende Mühe geben. Ueber des Joannes Aufgabe ſ. Matth. 11; über die Vervollkommnung des Geſetzes ſ. Matth. 5, 17. 18; über die Unauflöslichkeit des Ehebandes Matth. 19, 3 ff. Marc. 10, 2 ff. Bei Matthäus wurden die obigen Verſe in einer andern Verbindung gegeben.

17) Der reiche Mann bezeichnet jene Menſchen, welche die irdiſchen Güter ſchlecht anwenden, und nichts Gutes thun; der arme Lazarus ſolche, welche ein mühſeliges, aber tugendhaftes Leben auf Erden führen. Dieſe werden ewig belohnt, jene ewig beſtraft. Das Gleichniß läßt auch abnehmen, daß hart Jemand, der hier in ſinnlichen Freuden lebet, dort auch ſelig werde, und daß die Armen eher ſelig zu preiſen ſeyen als die Reichen.

18) d. i. Hilflos — Gotthelf.

19) Die Worte: aber ꝛc. ſind nicht im Griech.

20) Sie kamen zu ihm, wie zu einer halben Leiche, gierig und lüſtern, und vermehrten ſeine Schmerzen.

21) geleitet wurde. Der Schooß Abrahams iſt der Ruheort der Patriachen, wo dieſe Chriſtum erwarteten. Er heißt Schooß, weil die Kinder, die zu ihrem Vater gehen, der ſie liebt, gleichſam in ſeinen Schooß aufgenommen werden.

22) in den Ort des Seufzens (Job. 26, 5). Das Griech. hat bloß: und wurde begraben; aber die Hölle wird aus dem Nachfolgenden verſtanden.

Zunge abkühle; denn ich leide große Pein in dieſen Flammen.

25. Abraham aber ſprach zu ihm: Gedenke, Sohn, daß du Gutes empfangen haſt in deinem Leben, und Lazarus hingegen Uebles; nun aber wird dieſer getröſtet,[23]) und du wirſt gepeiniget.

26. Und über dieß Alles iſt zwiſchen uns und euch eine große Kluft geſetzet, daß die, welche von hier zu euch hinübergehen wollen, nicht können, und die, welche von dort herübergehen wollen, auch nicht können.

27. Und er ſprach: So bitte ich dich, Vater, daß du ihn in das Haus meines Vaters ſendeſt;

28. denn ich habe fünf Brüder: damit er ihnen zum Zeugniſſe ſey,[24]) daß nicht auch ſie an dieſen Ort der Qual kommen.

29. Und Abraham ſprach zu ihm: Sie haben Moſes und die Propheten, dieſe ſollen ſie hören.

30. Er aber ſprach: Nein, Vater Abraham! ſondern wenn Einer von den Todten zu ihnen käme, ſo würden ſie Buße thun.

31. Aber er ſagte zu ihm: Wenn ſie Moſes und die Propheten nicht hören, ſo würden ſie auch nicht glauben, wenn Jemand von den Todten auferſtände.[25])

Das 17. Kapitel.

Vom Aergerniſſe; von der Verſöhnlichkeit; der Macht des Glaubens. Wir ſind unnütze Knechte. Heilung von zehn Ausſätzigen. Das Reich Gottes innerhalb uns. Die Wiederkunft des Herrn.

1. Und er ſprach zu ſeinen Jüngern: Es iſt unmöglich, daß keine Aergerniſſe kommen; wehe aber dem, durch welchen ſie kommen. Matth. 18, 7. Marc. 9, 41.

2. Es wäre ihm nützer, wenn ein Mühlſtein[1]) an ſeinen Hals gehängt, und er in das Meer verſenket würde, als daß er Einen von dieſen Kleinen ärgerte.[2])

3. Hütet euch! Wenn dein Bruder wider dich ſündiget, ſo verweiſe es ihm, und wenn es ihn reut, ſo vergib ihm. 3. Moſ. 19, 17. Eccli. 19, 13. Matth. 18, 15.

4. Und wenn er ſiebenmal des Tages wider dich ſündiget, und ſiebenmal des Tages wieder zu dir kommt, und ſpricht: Es reuet mich! ſo vergib ihm.

5. Und die Apoſtel ſprachen zu dem

---

23) durch die Hoffnung auf die Ankunft des Meſſias; außerdem war die Vorhölle kein Freudenort, vielmehr mußten die Patriarchen bei allem Troſte doch auch ſtille Trauer einnehmen, da ſie des Anblickes Gottes ſich noch nicht erfreuen konnten. S. Pſ. 6. Note 7.

24) über die Martern der Hölle. And. geb.: damit er ſie warne.

25) denn um Wunder als Zeugniſſe zu erkennen, muß man willigen Glauben haben. S. Matth. 12. Note 36. Dieſes Wort Abrahams bewährte ſich an einem gottloſen Schiffshauptmanne. Nachdem der fromme Prieſter Franz Weber von der Geſellſchaft Jeſu ſich viele Mühe gegeben, ihn von einem ewigen Leben und der Wahrheit des Chriſtenthums zu überzeugen, und er zuletzt den überwiegenden Gründen des eifrigen Mannes nichts mehr entgegenzuſetzen wußte, ſprach er: Ich glaube nicht! Und wenn auch einer von den Todten aufſtände, ſo glaubte ich nicht!

1) Im Griech.: der Stein einer Eſelsmühle.

2) Einem Veranlaſſung zum Falle würde.

Herrn; Vermehre uns den Glauben![3])

6. Der Herr aber ſprach: Wenn ihr einen Glauben wie ein Senfkorn[4]) habet, ſo könnet ihr zu dieſem Maulbeerbaume ſagen: Reiß dich aus, und verſetze dich in's Meer; und er wird euch gehorſam ſeyn. Matth. 17, 19.

7. Wer von euch, der einen Knecht hat, welcher pflüget oder weidet, wird zu ihm, wenn er vom Felde zurückkommt, ſagen: Geh ſogleich hin, und ſetze dich zu Tiſche?

8. Wird er nicht vielmehr zu ihm ſagen: Richte zu, daß ich das Nachtmahl einnehme: umgürte dich,[5]) und diene mir, bis ich gegeſſen und getrunken habe, und darnach magſt auch du eſſen und trinken?

9. Danket er wohl demſelben Knechte, daß er gethan, was er ihm befohlen hat?

10. Ich meine nicht. Alſo auch ihr! Wenn ihr Alles gethan habet, was euch befohlen war, ſo ſprechet: Wir ſind unnütze Knechte; wir haben nur gethan, was wir ſchuldig waren zu thun.[6])

11. Und es geſchah, als er nach Jeruſalem reiste, ging er mitten durch Samaria und Galiläa.

12. Und als er zu einem Flecken kam, begegneten ihm zehn ausſätzige Männer, die von ferne ſtehen blieben.[7])

13. Und ſie erhoben ihre Stimme, und ſprachen: Jeſu, Meiſter, erbarme dich unſer!

14. Und da er ſie ſah, ſprach er: Gehet hin, zeiget euch den Prieſtern. Und es geſchah, indem ſie hineingingen, wurden ſie rein. 3. Moſ. 14, 2.

15. Als aber Einer von ihnen ſah, daß er rein ſey, kehrte er um, lobte Gott mit lauter Stimme,

16. fiel auf ſein Angeſicht zu ſeinen Füßen, und dankte ihm: und dieſer war ein Samaritan.[8])

17. Da antwortete Jeſus, und ſprach: Sind nicht zehn gereinigt worden? Wo ſind denn die neun?

18. Keiner findet ſich, der zurückkäme, und Gott die Ehre gäbe,[9]) als dieſer Ausländer.

19. Und er ſprach zu ihm: Steh auf, und geh hin; dein Glaube hat dir geholfen.

20. Als er aber von den Phariſäern gefragt wurde: Wann kommt das Reich Gottes?[10]) antwortete er ihnen, und ſprach: Das Reich Gottes kommt nicht mit äußerlichem Gepränge:[11])

21. auch kann man nicht ſagen: Siehe, hier iſt es, ſiehe dort;[12]) denn

---

3) um dieß recht einſehen und mit Freuden ausüben zu können.

4) d. i. klein dem Anſcheine nach, aber lebendig im Innern.

5) ſchürze dich auf, mir dienen zu können.

6) Das Gleichniß lehrt, daß wir unermüdliche Treue in Erfüllung unſerer Pflichten mit tiefer Demuth, die ſich kein Verdienſt zuſchreibt, verbinden müſſen, dann werden wir jene Macht des Glaubens erhalten. Der Chriſt lernt daraus, daß, wenn er auch den ganzen Tag ſich müde gearbeitet hat, er dennoch nicht unterlaſſen darf, ehe er ſich zur Ruhe begibt, ſeinen Herrn zu bedienen, d. i. die Pflichten zu erfüllen, die er insbeſondere gegen ihn hat, — zu beten, zu danken, zu bitten, zu leben. Bemerke auch, daß der Knecht hienieden den Herrn bedient, dort aber von dem Herrn bedient wird (ſ. ob. 12, 37).

7) um ihn nicht zu verunreinigen.

8) S. Matth. 10, 5.

9) Gott als dem Urheber dankte.

10) der Meſſias als irdiſcher Herrſcher mit irdiſcher Herrlichkeit.

11) wie Könige zu kommen pflegen im ſtattlichen Gefolge und äußerlichem Pompe.

12) Es iſt nicht räumlich begränzt, wie etwas rein Irdiſches, wie ein bloß irdiſches Reich.

ſiehe, das Reich Gottes iſt innerhalb euch. [13])

22. Und er ſprach zu ſeinen Jüngern: Es wird die Zeit kommen, da ihr wünſchen werdet, Einen Tag des Menſchenſohnes zu ſehen, und ihr werdet ihn nicht ſehen. [14])

23. Und man wird zu euch ſagen: Siehe, hier iſt er, ſiehe dort! Gehet nicht dahin, und folget nicht nach! Matth. 24, 23.

24. Denn gleichwie der unter dem Himmel hervorſtrahlende Blitz Alles beleuchtet, was unter dem Himmel iſt, alſo wird es auch mit dem Menſchenſohne an ſeinem Tage ſeyn. [15])

25. Zuvor aber muß er Vieles leiden, und von dieſem Geſchlechte verworfen werden. [16])

26. Und gleichwie es zuging in den Tagen des Noe, ſo wird es auch zur Zeit des Menſchenſohnes ſeyn. [17])

27. Sie aßen und tranken, ſie nahmen und gaben Weiber zur Ehe bis auf den Tag, da Noe in die Arche ging: und es kam die Sündfluth, und vertilgte ſie Alle. 1. Moſ. 7, 7. Matth. 14, 37.

28. Desgleichen wie es in den Tagen des Lot geſchah: ſie aßen und tranken, ſie kauften und verkauften, ſie pflanzten und bauten: 1. Moſ. 19, 25.

---

13) Das Reich Gottes entſteht durch innerliche Erweckung da und dort auf eine rein geiſtige Weiſe, und muß auch bei euch im Innern entſtehen (Joan, 3, 3). Es wird zwar äußerlich gepredigt, aber für jeden einzelnen Menſchen beginnt es innerlich durch den willigen Glauben, und wächst zu allem Guten in ihm, und wird Gerechtigkeit, Friede und Freude im heiligen Geiſte (Röm. 14, 17). Daraus folgt übrigens nicht, daß das Reich Gottes gar nichts Sichtbares, Wahrnehmbares auf Erden ſey. Chriſtus verneinet nur, den Phariſäern gegenüber, daß es nichts Sichtbares in dem Sinne ſey, als die Phariſäer es erwarteten, ein irdiſches, ſinnliches, für die Juden abgegränztes Reich. Daß es zugleich als ſichtbare Geſellſchaft der Gläubigen, als Kirche erſcheine, verſtand ſich von ſelbſt; denn jedes Innere muß äußerlich erſcheinen, und wenn Chriſtus Gläubige, Jünger und Apoſtel um ſich ſammelte, ſo bildete er in der That mit ihnen, während das Reich Gottes in ihnen war, zugleich auch eine äußerlich erſcheinende Geſellſchaft, das, was wir Kirche nennen. Dieſe Verbindung des Innerlichen und Aeußerlichen liegt auch in dem obigen Ausdrucke »innerhalb euch,« was zunächſt »in euch,« aber zugleich auch »unter euch« bedeutet.

14) die Verbindung mit dem Vorhergehenden und der Sinn dieſes Verſes iſt: Nun iſt nichts mehr zu erwarten; das Reich Gottes iſt innerlich und äußerlich gekommen; nun heißt es, die Gelegenheit, die Zeit der Gnade zu benützen. Laſſet euch dieß geſagt ſeyn, und benützet meine ſichtbare Gegenwart unter euch; denn es wird eine harte Zeit der Arbeit, Mühe und Trübſal kommen, da ihr nur Einen Tag mich perſönlich zu ſehen wünſchen werdet, um Troſt und Belehrung zu empfangen, aber ihr werdet mich nicht ſehen. Doch werde ich wieder kommen; laſſet euch aber hierin nicht täuſchen. S. d. Folgende. Die Verbindung ließe ſich auch ſo herſtellen: Auch ihr erwartet ein Reich der äußerlichen Herrlichkeit, und einſt werdet ihr euch ſehnen nach dem Tage meiner Wiederkunft, da ich es bringen ſoll; aber ihr werdet mich nicht ſehen, wann ihr es wünſchet. Laſſet euch nicht täuſchen hierin.

15) Er wird plötzlich mit einem Glanze und einer Herrlichkeit kommen, welche die ganze Welt überraſchen wird. S. Matth. 24, 27. And. geb. d. Griech.: Denn gleichwie der ſtrahlende Blitz von einem Orte unter dem Himmel zum andern leuchtet, alſo 2c.

16) Noch immer wird er verworfen in ſeinen Gläubigen. Sieh Matth. 16, 21.

17) zur Zeit ſeiner zweiten Ankunft.

29. an dem Tage aber, da Lot aus Sodoma ging, regnete es Feuer und Schwefel vom Himmel, und vertilgte ſie Alle.

30. Auf gleiche Weiſe wird es gehen am Tage, da der Menſchenſohn offenbar werden wird.[18])

31. Wer in derſelben Stunde auf dem Dache iſt, und ſein Hausgeräth im Hauſe hat, der ſteige nicht hinab, um es zu holen: und wer auf dem Felde iſt, der kehre ebenfalls nicht zurück![19])

32. Gedenket an des Lot Weib.[20])

33. Wer da trachten wird, ſeine Seele zu retten, der wird ſie verlieren, und wer ſie verliert, der wird ſie lebendig machen.[21]) Marc. 8, 35. Ob. 9, 24. Joan. 12, 25.

34. Ich ſage euch: In dieſer Nacht[22]) werden zwei auf Einem Bette liegen: der Eine wird aufgenommen, der Andere verlaſſen werden. Matth. 24, 40.

35. Zwei werden zuſammenmahlen: die Eine wird aufgenommen, die Andere verlaſſen werden: zwei werden auf dem Felde ſeyn, der Eine wird aufgenommen, der Andere verlaſſen werden.

36. Sie antworteten und ſprachen zu ihm: Wo denn, Herr?[23])

37. Und er ſprach zu ihnen: Wo der Leichnam iſt, da verſammeln ſich auch die Adler.[24])

Das 18. Kapitel.

Gleichniß vom Richter, vom Phariſäer und Zöllner. Jeſus, der Kinderfreund. Der Rath zur Vollkommenheit. Wie ſchwer die Reichen in Gottes Reich eingehen. Lohn derer, die Alles um Chriſti willen verlaſſen. Jeſus weiſſagt ſeine Leiden. Heilung eines Blinden.

1. Er ſagte aber ein Gleichniß zu ihnen auch darüber, daß man allezeit beten und nicht nachlaſſen müſſe, Eccli. 18. 22: 1. Theſſ. 5, 17.

2. und ſprach: Es war ein Richter in einer Stadt, der Gott nicht fürchtete, und keinen Menſchen ſcheute.

3. Und es war eine Wittwe in dieſer Stadt, die zu ihm kam, und ſagte: Schaffe mir Recht gegen meinen Widerſacher.

4. Und er wollte lange Zeit nicht. Darnach aber ſprach er bei ſich ſelbſt: Obwohl ich Gott nicht fürchte, und keinen Menſchen ſcheue,

5. ſo will ich doch dieſer Wittwe,

---

18) in ſeiner Herrlichkeit ſich zeigen wird. Von ſeiner erſten Ankunft an iſt ſie verborgen mit dem in Gott verborgenen Leben ſeiner Gläubigen. Mit ſeiner zweiten Ankunft wird Alles offenbar, und das Reich Gottes wird auch ein äußerlich herrliches, obwohl doch nicht ganz ſo, wie die Phariſäer es erwarteten (V. 20).

19) ſondern denke nur auf die Ankunft des Herrn, um ihn zu ſeinem Heile zu empfangen: er fliehe nur zu dem, von dem Hilfe kommt. Bei Matth. 24, 17 ſind dieſe Worte zunächſt von der Ankunft des Herrn zum Gerichte über Jeruſalem verſtanden.

20) das bekümmert um das Ihrige zurückſah, und ſo ihren Untergang fand.

21) Zu dieſer Zeit muß man an nichts Anderes denken, als das wahre Leben ſeiner Seele zu retten. S. Matth. 10, 39.

22) Hieraus ſchließen Einige, daß die zweite Ankunft des Herrn bei der Nacht geſchieht. Wachet und betet!

23) Wo wird das geſchehen?

24) Wo das Verderbniß reif iſt, da wird das Strafgericht erſcheinen. Vgl. Matth. 24, 28.

weil ſie mir beſchwerlich fällt, Recht
ſchaffen, damit ſie nicht endlich komme,
und mich beſchimpfe. 1)
6. Der Herr aber ſprach: Höret,
was der ungerechte Richter ſagt. 2)
7. Sollte denn Gott 3) ſeinen Aus=
erwählten, die Tag und Nacht zu ihm
rufen, nicht Recht ſchaffen, und ſollte
er dulden, daß ſie unterdrückt werden? 4)
8. Ich ſage euch: Er wird ihnen
plötzlich Recht ſchaffen. Aber wenn der
Menſchenſohn kommt, 5) wird er wohl
Glauben finden auf Erden? 6)
9. Er ſagte auch zu Einigen, die
ſich ſelbſt zutrauten, daß ſie gerecht
ſeyen, und die Uebrigen verachteten,
dieſes Gleichniß. 7)
10. Zwei Menſchen gingen hinauf
in den Tempel, um zu beten; der Eine
war ein Phariſäer, 8) der Andere ein
Zöllner. 9)
11. Der Phariſäer ſtellte ſich hin,
und betete bei ſich ſelbſt alſo: Gott,
ich danke dir, daß ich nicht bin wie
die übrigen Menſchen, wie die Räuber,
Ungerechten, Ehebrecher, oder auch wie
dieſer Zöllner.
12. Ich faſte zweimal in der Woche,
und gebe den Zehent von Allem, was
ich beſitze.
13. Der Zöllner aber ſtand von
ferne, und wollte nicht einmal die
Augen gen Himmel erheben, ſondern
ſchlug an ſeine Bruſt, und ſprach: Gott
ſey mir Sünder gnädig!
14. Ich ſage euch: Dieſer ging ge=
rechtfertiget nach Hauſe, jener nicht;
denn ein Jeder, der ſich ſelbſt erhöhet,
wird erniedriget, und wer ſich ſelbſt
erniedriget, der wird erhöhet werden.
Matth. 23, 12. Ob. 14, 11.
15. Sie brachten auch Kinder zu
ihm, daß er ſie berühren möchte. Da
es aber die Jünger ſahen, fuhren ſie
dieſelben an. Matth. 19, 13. Marc.
10, 13.
16. Jeſus aber rief ſie zuſammen,
und ſprach: Laſſet die Kinder zu mir
kommen, und wehret es ihnen nicht;
denn für ſolche iſt das Reich Gottes.
17. Wahrlich, ſag ich euch, wer das
Reich Gottes nicht annimmt wie ein
Kind, der wird nicht hineinkommen.
Marc. 10, 15.
18. Und es fragte ihn ein Vorſte=
her, und ſprach: Guter Meiſter, was

---

1) Im Griech. damit ſie nicht beſtändig komme, mir in den Ohren zu liegen. Auch das Lateiniſche läßt dieſe Ueberſetzung zu.

2) in dieſem Gleichniſſe geſagt hat.

3) der gerechte Richter und Menſchenfreund.

4) Im Griech.: Recht ſchaffen, obgleich er zögerte, ihnen zu helfen.

5) zum Gerichte.

6) Dieſe Worte zeigen, daß das vorhergehende Gleichniß zunächſt in Bezug auf die Drangſale gegeben war, welche die wenigen Gläubigen in der letzten Zeit von den Widerchriſten zu erdulden haben, und aus denen ſie plötzlich nach anhaltendem Gebethe durch die Erſcheinung des Menſchenſohnes gerettet werden. Daß in der letzten Zeit eine völlige Abnahme des Glaubens und des damit verbundenen höhern Lebens und Strebens eintreten wird, deutet der Herr auch ob. 17, 26—28 und Matth. 24, 24 an. Vgl. damit Joel 3. Note 3, und über das Gebeth überhaupt Matth. 6, 6 ff. 7, 7 ff.

7) In dem nachfolgenden Gleichniſſe bezeichnet der Phariſäer Menſchen, welche, auf ihre äußeren guten Werke und ihren äußerlich ehrbaren Lebenswandel ſtolz, glauben, deß=halb ſchon vor Gott angenehm zu ſeyn, und Andere verachten zu dürfen. Der Zöllner bezeichnet ſolche, welche ihre Sündhaftigkeit erkennen, in ihren guten Werken keine Rechtfertigung finden, ſondern Gott reumüthig um Gnade anflehen. Zugleich lehrt das Gleichniß, daß unſer Gebeth, wenn es erhört werden ſoll, aus einem demüthigen, bußfertigen Herzen kommen müſſe.

8) S. Matth. 3, 7.

9) S. Matth. 5, 46.

ſoll ich thun, um das ewige Leben zu erlangen? Marc. 10, 17. Matth. 19, 16.

19. Jeſus aber ſprach zu ihnen: Warum nenneſt du mich gut? Niemand iſt gut, als Gott allein.

20. Die Gebote weißt du: du ſollſt nicht tödten; du ſollſt nicht ehebrechen; du ſollſt nicht ſtehlen; du ſollſt kein falſches Zeugniß geben; ehre deinen Vater und deine Mutter. 2. Moſ. 20, 13.

21. Er ſprach: Das Alles habe ich von meiner Jugend an beobachtet.

22. Als Jeſus dieß hörte, ſprach er zu ihm: Eines mangelt dir noch: verkaufe Alles, was du haſt, und gib es den Armen, ſo wirſt du einen Schatz im Himmel haben: und komm, und folge mir nach.

23. Als er das hörte, ward er traurig; denn er war ſehr reich.

24. Da nun Jeſus ſah, daß er traurig geworden, ſprach er: Wie ſchwer werden die, welche Geld haben, in das Reich Gottes eingehen!

25. Denn es iſt leichter, daß ein Kameel durch ein Nadelöhr gehe, als daß ein Reicher in das Reich Gottes eingehe.

26. Da ſprachen die, welche es hörten: Wer kann denn ſelig werden?

27. Er aber ſprach zu ihnen: Was unmöglich iſt bei den Menſchen, das iſt möglich bei Gott. [10])

28. Da ſagte Petrus: Siehe, wir haben Alles verlaſſen, und ſind dir nachgefolgt.

29. Und er ſprach zu ihnen: Wahrlich, ſage ich euch, Niemand iſt, der Haus, oder Eltern, oder Brüder, oder Weib, oder Kinder um des Reiches Gottes willen verlaſſen hat,

30. der nicht viel mehr dafür erhält in dieſer Zeit, und in der künftigen das ewige Leben.

31. Jeſus aber nahm die Zwölf zu ſich, und ſprach zu ihnen: Siehe, wir gehen hinauf nach Jeruſalem, und es wird Alles in Erfüllung gehen, was durch die Propheten über den Menſchenſohn geſchrieben worden iſt.

32. Denn er wird den Heiden überliefert, mißhandelt, gegeiſelt [11]) und angeſpieen werden:

33. und nachdem ſie ihn werden gegeiſelt haben, werden ſie ihn tödten, und am dritten Tage wird er wieder auferſtehen.

34. Sie aber verſtanden nichts von dieſen Dingen; es war dieſe Rede vor ihnen verborgen, und ſie begriffen nicht, was damit geſagt ward. [12])

35. Und es geſchah, als er ſich Jericho näherte, ſaß ein Blinder an dem Wege und bettelte. [13])

36. Und da er das Volk vorbeiziehen hörte, fragte er, was das wäre?

37. Sie aber ſagten ihm, daß Jeſus von Nazareth vorbeikomme.

38. Da rief er und ſprach: Jeſu, Sohn Davids erbarme dich meiner!

39. Und die vorangingen, fuhren ihn an, daß er ſchweigen ſollte. Er aber ſchrie noch viel mehr: Sohn Davids, erbarme dich meiner!

40. Da blieb Jeſus ſtehen, und befahl, ihn zu ſich zu führen. Und als er ſich genähert hatte, fragte er ihn,

41. und ſprach: Was willſt du, daß

---

10) der dem Reichen mitten unter ſeinen Schätzen den Geiſt der Armuth geben kann.

11) Im Griech.: geſchmähet.

12) Sie konnten dieſe Worte mit ihren Erwartungen von einem kommenden herrlichen Reiche und ihrer Ueberzeugung von der Macht des Heilandes nicht vereinbaren, und da Jeſus öfter im bildlichen Sinne ſprach, überredeten ſie ſich um ſo leichter, daß ſeine Reden nicht buchſtäblich zu nehmen ſeyen.

13) Vgl. Matth. 20, 29. Marc. 10, 46., wo aber die Heilung zweier Blinden beim Auszuge aus Jericho erzählt wird, und mit dieſer beim Einzuge nicht für eine und dieſelbe gehalten werden darf.

ich dir thun ſoll? Er aber ſprach: Herr, daß ich ſehend werde.

42. Und Jeſus ſprach zu ihm: Sey ſehend! Dein Glaube hat dir geholfen!

43. Und ſogleich ward er ſehend, und folgte ihm nach, und pries Gott. Und alles Volk, das es ſah, lobte Gott.

Das 19. Kapitel.

Zachäus nimmt Jeſum auf. Gleichniß von den anvertrauten Pfunden und den rebelliſchen Unterthanen. Einzug Jeſu in Jeruſalem. Er weint über dieſe Stadt, und verkündet ihren Untergang. Er reinigt den Tempel.

1. Und er zog ein in Jericho, und ging durch.

2. Und ſiehe, da war ein Mann, mit Namen Zachäus; der war ein Oberzöllner [1]) und reich.

3. Und er ſuchte, Jeſum zu ſehen, wer er wäre: aber er konnte nicht vor dem Volke; denn er war klein von Perſon.

4. Da lief er voraus, und ſtieg auf einen wilden Feigenbaum, [2]) um ihn zu ſehen; denn da ſollte er vorübergehen.

5. Als nun Jeſus an den Ort kam, ſchaute er hinauf, ſah ihn, und ſprach zu ihm: Zachäus, ſteige eilends herab! denn heute muß ich in deinem Hauſe bleiben.

6. Und er ſtieg eilends herab, und nahm ihn mit Freuden auf.

7. Und Alle ſahen es, murrten, [3]) und ſprachen: Bei einem Sünder iſt er eingekehrt! [4])

8. Zachäus aber ſtand, und ſprach zu dem Herrn: [5]) Siehe, Herr, die Hälfte meiner Güter gebe ich den Armen, und wenn ich Jemanden betrogen habe, ſo erſtatte ich es vierfach. [6])

9. Jeſus ſprach zu ihm: Heute iſt dieſem Hauſe Heil widerfahren, [7]) weil auch er ein Sohn Abrahams iſt: [8])

10. denn der Menſchenſohn iſt gekommen, zu ſuchen und ſelig zu machen, was verloren war. [9]) Matth. 18, 11.

11. Als ſie dieß gehört hatten, fuhr

---

1) ein Zollpächter, der die Gelder der Unterzöllner an die Römer ablieferte (ſ. Matth. 5, 46: 9, 10), ein angeſehener Mann.

2) auf einen Maulbeer-Feigenbaum. Dieſer hat Laub wie die Maulbeerbäume, und Früchte wie Feigen.

3) d. i. ſehr viele davon murrten.

4) Zachäus war ein Sünder, aber er erkannte es, wollte es gut machen, und ſein Heil bei Jeſu ſuchen. Bei ſolchen kehrt Jeſus ein.

5) in ſeinem Hauſe (V. 9).

6) Er behält die andere Hälfte nicht für ſich, ſondern will damit das auf ungerechte Weiſe Errungene vierfach zurückgeben. Das Eine, ſagt der heil. Ambroſius, (Almoſen zu geben) reicht nicht hin; denn die Freigebigkeit findet keine Gnade, ſo lange das Unrecht fortdauert. Die Sünde, ſagt Auguſtin, wird nicht nachgelaſſen, es ſey denn, daß das Entwendete zurückerſtattet iſt.

7) meine Einkehr mit Gnaden.

8) nicht bloß der leiblichen Abſtammung, ſondern auch der Geſinnung nach, indem er glaubt und liebt wie Abraham.

9) Ich bin bei Zachäus eingekehrt, habe ſeine Sünden vergeben und ihn gerechtfertiget, weil es meine Aufgabe iſt, die Sünder zur Bekehrung einzuladen, und zwar vorerſt die Juden, die Kinder Abrahams, und die von ihnen anzunehmen und ſelig zu machen, welche wahre Kinder Abrahams auch der Geſinnung nach ſeyn wollen — Gläu-

er fort, und trug ein Gleichniß vor, weil er nahe bei Jeruſalem war, und ſie meinten, das Reich Gottes werde ſogleich offenbar werden. [10])

12. Darum ſprach er: Ein vornehmer Mann zog in ein fremdes Land, ein Reich für ſich einzunehmen, und wiederzukommen. [11])

13. Er rief aber ſeine zehn Knechte [12]) und gab ihnen zehn Pfund, [13]) und ſprach zu ihnen: Handelt, bis ich wiederkomme! [14])

14. Seine Bürger aber haßten ihn, und ſchickten ihm eine Geſandtſchaft nach, und ſprachen: Wir wollen nicht, daß dieſer über uns herrſche. [15])

15. Und es geſchah, daß er wiederkam, nachdem er das Reich eingenommen hatte. Da ließ er die Knechte, denen er das Geld gegeben, rufen, damit er wüßte, wieviel ein Jeder ſich erhandelt hätte.

16. Es kam nun der Erſte, und ſprach: Herr, dein Pfund hat zehn Pfund gewonnen. [16])

17. Und er ſprach zu ihm: Wohlan, du guter Knecht, weil du im Wenigen treu geweſen biſt, ſo ſollſt du Gewalt über zehn Städte erhalten. [17])

18. Und es kam der Zweite, und ſprach: Herr, dein Pfund hat fünf Pfunde erworben.

19. Und er ſprach auch zu dieſem: So ſollſt du über fünf Städte ſeyn.

20. Ein Anderer aber kam, und ſprach: Herr, da iſt dein Pfund, ich

---

bige und Liebende. Die katholiſche Kirche läßt dieſe Geſchichte an dem Feſte der Einweihung jedes Gotteshauſes vorleſen, und zwar ſehr paſſend; denn wo immer eine Kirche erbaut, und zum chriſtlichen Gottesdienſt eingeweiht wird, da kehret Jeſus bei den Sündern mit ſeinen Gnaden ein, obwohl nur bei denen, welche glauben und lieben wollen wie Abraham, der Vater der Gläubigen.

10) in ſeiner Herrlichkeit auf Erden ſich zeigen. S. oben 17. Note 18. Das folgende Gleichniß ſollte ſie lehren, daß der herrlichen Wiederkunft des Herrn eine treue Verwendung der erhaltenen Gaben in ſeinem Dienſte vorangehen müſſe. Ein ähnliches Gleichniß, obwohl nicht daſſelbe, gibt Matth. 25, 14 ff.

11) Der vornehme Mann iſt Chriſtus; das Reich iſt die himmliſche Glorie (Unt. 24, 26), in die er nach ſeinem Leiden einging; die Knechte ſind die Apoſtel und die übrigen Chriſten, welche ſich durch treue Verwendung ihre Gaben auf ſeine Wiederkunft vorzubereiten haben; das Pfund iſt die Gabe des Chriſtenthums; die Bürger, Unterthanen ſind die für die Wahrheit unempfänglichen Iſraeliten und alle Widerchriſten.

12) alle ſeine Knechte. Die Zahl zehn, aus welcher das Zahlenſyſtem zuſammengeſetzt iſt, ſinnbildet die Menge und Allheit.

13) Wörtl.: zehn Minen. Die Mine betrug hundert Drachmen an Gewicht, einundzwanzig Kreuzer an Geldwerth. Jeder erhielt eine Mine. Die erſte Gabe des Chriſtenthums, die Wiedergeburt in der heiligen Taufe, iſt bei allen Chriſten gleich; mit der Zeit wachſen die Gaben und Gnaden, oder nehmen ab, und ſind bei verſchiedenen Menſchen verſchieden, je nachdem ſie das göttliche Erlöſungswerk ſich zu Nutzen machen. Bei Matthäus ſind dieſe verſchiedenen Gnaden ſammt den verſchiedenen Gaben der Natur unter den Talenten verſtanden, deren nicht Alle gleichviel erhielten.

14) bis ich in Herrlichkeit komme als Richter. Dieſe zweite Ankunft fällt für die ganze Menſchheit am Ende der Welt; für jeden einzelnen Menſchen auf die Stunde ſeines Todes. S. Matth. 24, 42 ff.

15) Auch nach Chriſti Himmelfahrt und Eingang in ſeine Glorie verläugneten die Juden Chriſtum, und thun es noch zur Stunde.

16) Vergl. 1. Cor. 15, 10.

17) eine größere Glückſeligkeit und Herrſchaft im himmliſchen Reiche.

hab es in einem Schweißtuche aufbewahrt: [18])

21. denn ich fürchtete dich, weil du ein ſtrenger Mann biſt. Du nimmſt, was du nicht hingelegt haſt, und ernteſt, was du nicht geſäet haſt. Matth. 25, 24.

22. Er ſprach zu ihm: Aus deinem Munde richte ich dich, du böſer Knecht. [19]) Du wußteſt, daß ich ein ſtrenger Mann bin, daß ich nehme, was ich nicht hingelegt habe, und ernte, was ich nicht geſäet habe:

23. warum gabſt du mein Geld nicht auf die Wechſelbank, damit ich es doch bei meiner Zurückkunft mit Gewinn hätte einfordern können?

24. Und er ſagte zu den Umſtehenden: Nehmet ihm das Pfund, und gebet es dem, der zehn Pfunde hat.

25. Und ſie ſprachen zu ihm: Herr, er hat zehn Pfunde!

26. Ja, ich ſage euch: Einem Jeden, der hat, wird gegeben, daß er im Ueberfluſſe habe: [20]) dem aber, der nicht hat, wird genommen, was er hat.

27. Aber jene meine Feinde, [21]) die nicht wollten, daß ich über ſie herrſchen ſollte, bringet herbei nnd ermordet ſie vor mir. [22])

28. Und nachdem er dieſes geſagt hatte, ging er voran, nach Jeruſalem hinauf.

29. Und es geſchah, als er nahe gen Bethpage und Bethanien an den ſogenannten Oelberg kam, ſandte er zwei ſeiner Jünger hin, Matth. 21, 1. Marc. 11, 1. Joan. 12, 12.

30. und ſprach: Gehet in den Flecken, [23]) der gegenüber liegt; wenn ihr da hineinkommet, werdet ihr ein Füllen einer Eſelin, [24]) auf welchem noch kein Menſch geſeſſen iſt, angebunden finden: bindet es los, und bringet es hieher.

31. Und wenn euch Jemand fragt: Warum bindet ihr es los? ſo ſaget alſo zu ihm: Der Herr will, daß es ihm diene.

32. Da gingen, die geſandt wurden, fort, und ſie fanden das Füllen daſtehen, wie er ihnen geſagt hatte. [25])

33. Als ſie aber das Füllen losbanden, ſagten deſſen Eigenthümer zu ihnen: Warum bindet ihr das Füllen los?

34. Sie aber ſprachen: Der Herr bedarf ſeiner.

35. Und ſie führten es zu Jeſu, und warfen ihre Kleider [26]) auf das Füllen, und ſetzten Jeſum darauf.

36. Da er nun fortzog, breiteten ſie ihre Kleider auf den Weg.

37, Und als er ſchon nahe an den Ort kam, wo man den Oelberg hinabgeht, [27]) fingen alle Schaaren der Jünger an, mit Freuden und mit lauter Stimme Gott zu loben wegen all der Wunder, die ſie geſehen hatten,

38. und ſprachen: Gebenedeit ſey der König, der da kommt im Namen

18) Das Pfund im Schweißtuche aufbewahren heißt: die Gabe des Chriſtenthums bei ſchmählicher Trägheit unbeachtet liegen laſſen.

19) Alſo: Wer nichts Gutes gethan, hat ſchon Böſes gethan.

20) Die Worte: daß ꝛc. ſind nicht im Griechiſchen, aber bei Matth. 13, 12: 25, 29.

21) S. V. 14.

22) Die ungläubigen Juden und alle Widerchriſten werden den ſchrecklichſten ewigen Tod ſterben. Das Schickſal des faulen Knechtes iſt kein minderes; denn der Verluſt des Pfundes iſt der Verluſt der Gnade, und dieſer iſt der Verluſt der Seligkeit.

23) nach Bethphage.

24) Die Worte »einer Eſelin« ſind nicht im Griech.

25) Im Griech.: ſie fanden, wie er ihnen geſagt hatte.

26) ihre Oberkleider, Mäntel.

27) Jeruſalem zu.

des Herrn: Friede ſey im Himmel und Ehre in der Höh! [28])

39. Und einige Phariſäer aus dem Volke ſprachen zu ihm: Meiſter, wehre deinen Jüngern!

40. Und er ſprach zu ihnen: Ich ſage euch, wenn dieſe ſchwiegen, ſo würden die Steine laut ausrufen!

41. Und als er näher kam, und die Stadt ſah, weinte er über ſie, und ſprach:

42. Wenn doch auch du es erkennteſt, und zwar an dieſem deinen Tage, was dir zum Frieden [29]) dient; nun aber iſt es vor deinen Augen verborgen!

43. Denn es werden Tage über dich kommen, wo deine Feinde mit einem Walle dich umgeben, dich ringsum einſchließen, und von allen Seiten dich beängſtigen werden.

44. Sie werden dich und deine Kinder, die in dir ſind, zu Boden ſchmettern, und in dir keinen Stein auf dem andern laſſen, weil du die Zeit deiner Heimſuchung nicht erkannt haſt. Matth. 24, 2: Unt. 21, 6. Dan. 9, 26.

45. Und als er in den Tempel kam, fing er an, die Käufer und Verkäufer, die darin waren, hinauszutreiben, Matth. 21, 12. Marc. 11, 15.

46. und er ſprach zu ihnen: Es ſteht geſchrieben: Mein Haus iſt ein Bethhaus; ihr aber habt es zu einer Räuberhöhle gemacht. Iſa. 56, 7. Jer. 7, 11.

47. Und er lehrte täglich im Tempel. Aber die Hohenprieſter, die Schriftgelehrten und Vornehmſten des Volkes ſuchten ihn umzubringen:

48. und ſie fanden nicht, was ſie ihm thun ſollten; [30]) denn das ganze Volk hing an ihm, und hörte auf ihn.

Das 20. Kapitel.

Jeſus vertheidigt ſein Anſehen durch Joannes, den Täufer. Gleichniß von den mörderiſchen Winzern und dem Eckſteine. Die Frage über das Zinsgeld. Ueber die Auferſtehung von den Todten. Der Meſſias iſt Sohn und Herr Davids. Heuchelei und Stolz der Phariſäer.

1. Und es begab ſich an einem jener Tage, da er das Volk im Tempel lehrte, und das Evangelium predigte, daß die Hohenprieſter und Schriftgelehrten ſammt den Aelteſten zuſammenkamen, Matth. 21, 23: Marc. 11, 27.

2. und zu ihm die Worte ſprachen: Sag uns, aus welcher Macht thuſt du dieſes, oder wer hat dir dieſe Macht gegeben?

3. Jeſus aber antwortete, und ſprach zu ihnen: Auch ich will euch ein Wort fragen, antwortet mir.

4. Die Taufe des Joannes, war ſie vom Himmel oder von Menſchen?

5. Da dachten ſie bei ſich ſelbſt, und ſprachen: Sagen wir: Vom Himmel, ſo wird er ſagen: Warum habt ihr ihm denn nicht geglaubt?

6. Sagen wir aber: Von Menſchen, ſo wird das ganze Volk uns ſteinigen; denn es iſt überzeugt, daß Joannes ein Prophet ſey.

7. Und ſie antworteten: ſie wüßten nicht, woher?

8. Da ſprach Jeſus zu ihnen: So ſage ich euch auch nicht, aus welcher Macht ich dieß thue.

9. Er fing aber an, zu dem Volke dieſes Gleichniß zu ſprechen: Ein Menſch pflanzte einen Weinberg, und verpach-

---

28) Möge nun Gott verſöhnt, Engel und Menſchen wieder in Eine Gottesfamilie vereinigt, und Gott dadurch verherrlicht werden!

29) zum Heile.

30) um ihn heimlich aus dem Wege zu räumen.

tete ihn an Winzer: und er war lange Zeit in der Fremde. Jſa. 5, 1. Jer. 2, 21. Matth. 21, 33. Marc. 12, 1.

10. Und da es Zeit war, ſandte er einen Knecht zu den Winzern, daß ſie ihm von der Frucht des Weinberges gäben. Dieſe aber ſchlugen ihn, und ließen ihn leer abziehen.

11. Und er ſandte wieder einen andern Knecht: ſie aber ſchlugen auch dieſen, ſchmähten ihn, und ließen ihn leer abziehen.

12. Und er ſandte wieder einen Dritten: ſie aber verwundeten auch dieſen, und warfen ihn hinaus.

13. Da ſprach der Herr des Weinberges: Was ſoll ich thun? Jch will meinen geliebten Sohn ſenden; vielleicht ſcheuen ſie ſich, wenn ſie dieſen ſehen.

14. Als ihn aber die Winzer ſahen, dachten ſie bei ſich ſelbſt,[1]) und ſprachen: Dieſer iſt der Erbe; laßt uns ihn tödten, damit das Erbe unſer werde.

15. Und ſie warfen ihn zum Weinberge hinaus, und tödteten ihn. Was wird ihnen nun der Herr des Weinberges thun?

16. Er wird kommen, und dieſe Winzer umbringen, und den Weinberg Anderen geben. Da ſie das hörten, ſprachen ſie: Das ſey ferne![2])

17. Er aber blickte ſie an, und ſprach: Was will denn dieſe Stelle der Schrift ſagen: Der Stein, den die Bauleute verworfen haben, iſt zum Eckſteine geworden. Pſ. 117, 22. Jſa. 28, 16. Matth. 21, 42. Apſtg. 4, 11. Röm. 9, 33. 1 Petr. 2, 7.

18. Ein Jeder, der auf dieſen Stein fällt, wird zerſchmettert werden: und auf wen er fällt, den wird er zermalmen.

19. Und die Hohenprieſter und Schriftgelehrten ſuchten in jener Stunde Hand an ihn zu legen, aber ſie fürchteten das Volk; denn ſie erkannten, daß er dieſes Gleichniß auf ſie geredet habe.

20. Und ſie lauerten auf ihn, und ſandten Nachſteller aus, die ſich rechtlich[3]) ſtellen ſollten, damit ſie ihn in einer Rede fingen, und der Obrigkeit und der Gewalt des Landpflegers überliefern könnten. Matth. 22, 15. Marc. 12, 13.

21. Und ſie fragten ihn, und ſprachen: Meiſter, wir wiſſen, daß du recht redeſt und lehreſt, und auf kein Anſehen der Perſon achteſt, ſondern den Weg Gottes in der Wahrheit lehreſt.

22. Jſt es uns erlaubt, dem Kaiſer Zins zu geben oder nicht?

23. Er aber erkannte ihre Argliſt, und ſprach zu ihnen: Warum verſuchet ihr mich?

24. Zeiget mir einen Denar. Weſſen Bild und Ueberſchrift trägt er? Sie antworteten, und ſprachen zu ihm: Des Kaiſers.

25. Und er ſprach zu ihnen: So gebet dem Kaiſer, was des Kaiſers iſt, und Gott, was Gottes iſt! Röm. 13, 7.

26. Und ſie konnten ſein Wort vor dem Volke nicht tadeln: ſie verwunderten ſich über ſeine Antwort, und ſchwiegen.

27. Es traten aber einige Sadducäer hinzu, welche läugnen, daß eine Auferſtehung ſey; ſie fragten ihn, Matth. 22, 23. Marc. 12, 18.

28. und ſagten: Meiſter, Moſes hat uns vorgeſchrieben: Wenn Jemand's Bruder ſtirbt, der ein Weib hat, und keine Kinder hinterläßt, ſo ſoll deſſen Bruder dasſelbe Weib nehmen, und ſeinem Bruder einen Nachkommen erwecken.

29. Nun waren ſieben Brüder: der Erſte nahm ein Weib, und ſtarb ohne Kinder.

30. Und es nahm ſie der Folgende, aber auch er ſtarb ohne Kinder.

31. Und es nahm ſie der Dritte, und alle Sieben auf gleiche Weiſe; aber ſie hinterließen keine Nachkommen und ſtarben.

---

1) Jm Griech.: berathſchlagten ſie untereinander.

2) Die Phariſäer erkannten wohl, daß das Gleichniß ſie anginge.

3) des Rechten und Guten befliſſen. Andere geb.: ehrlich.

32. Zuletzt nach Allen ſtarb auch das Weib.

33. Wem nun von ihnen wird bei der Auferſtehung das Weib angehören? Denn die Sieben haben ſie zum Weibe gehabt.

34. Und Jeſus ſprach zu ihnen: Die Kinder dieſer Welt heirathen und werden verheirathet:

35. die aber gewürdiget werden, an jener Welt und der Auferſtehung von den Todten Theil zu nehmen, heirathen nicht, und nehmen keine Weiber: [4])

36. denn ſie können nicht mehr ſterben, und ſind den Engln gleich, Kinder Gottes, weil ſie Kinder der Auferſtehung ſind. [5])

37. Daß aber die Todten auferſtehen, hat Moſes angedeutet in der Erzählung vom Dornbuſche, wie er den Herrn nennt den Gott Abrahams, den Gott Iſaacs und den Gott Jacobs. 2 Moſ. 3, 6.

38. Gott aber iſt nicht ein Gott der Todten, ſondern der Lebendigen; denn Alle leben ihm.

39. Da antworteten einige Schriftgelehrten, und ſprachen zu ihm: Meiſter, du haſt gut geſprochen!

40. Und ſie wagten nicht mehr, ihn um etwas zu fragen.

41. Er aber ſprach zu ihnen: Wie ſagt man denn, Chriſtus ſey Davids Sohn,

42. da doch David ſelbſt im Buche der Pſalmen ſpricht: Der Herr ſprach zu meinem Herrn: Setze dich zu meiner Rechten, Pſ. 109, 1. Matth. 22, 44. Marc. 12, 36.

43. bis ich deine Feinde zum Schemel deiner Füße lege.

44. David nennt ihn alſo ſeinen Herrn: wie iſt er nun ſein Sohn?

45. Während aber das ganze Volk zuhörte, ſprach er zu ſeinen Jüngern:

46. Hütet euch vor den Schriftgelehrten, welche gern in langen Gewändern einhergehen, und auf dem Markte gegrüßt ſeyn wollen, in den Synagogen die erſten Sitze und bei Gaſtmahlen die erſten Plätze lieben. Matth. 23, 6. Marc. 12, 38. Ob. 11, 43.

47. Sie verſchlingen die Häuſer der Wittwen, und geben vor, lange zu beten. Ueber dieſe wird eine größere Verdammniß kommen. Marc. 12, 40.

Das 21. Kapitel.

Eine Wittwe gibt von ihrer Armuth. Jeſus weiſſagt von der Zerſtörung der Stadt Jeruſalem und vom Untergange der Welt, und ermahnt zur Wachſamkeit und zum Gebethe.

1. Als er aber umherblickte, ſah er Reiche, die ihre Gaben in den Gotteskaſten warfen.

2. Da ſah er auch eine arme Wittwe, die zwei Heller hineinwarf. Marc. 12, 41.

3. Und er ſprach: Wahrlich, ſag ich euch, dieſe arme Wittwe hat mehr hineingeworfen, als Alle.

4. Denn dieſe Alle haben von ihrem Ueberfluſſe zu den Gaben Gottes geworfen; ſie aber hat von ihrer Armuth Alles, was ſie zu ihrem Lebensunterhalte hatte, hineingeworfen.

---

4) Im Griech.: heirathen nicht, und werden nicht verheirathet.

5) weil ſie als Gerechte auferſtehen. Auch die Gottloſen ſtehen auf, aber nicht in Herrlichkeit als Kinder Gottes. Jeſus lehrt zunächſt, daß unter den auferſtandenen Gerechten keine Ehen ſtattfinden werden. Von den auferſtandenen Gottloſen ſpricht er nicht ausdrücklich; daß aber auch unter dieſen das Verhältniß der Ehe aufhören werde, erhellt aus dem Umſtande, daß auch ſie nicht ſterben können, und die Ehe auch bei ihnen zwecklos wäre. S. Matthäus.

5. Und als Einige von dem Tempel ſagten, daß er mit ſchönen Steinen und Geſchenken[1]) geziert ſey, ſpricht er:

6. Was das betrifft, was ihr ſehet, ſo kommen Tage, in welchen kein Stein auf dem andern gelaſſen wird, der nicht zerſtört wird. Matth. 24, 2. Marc. 13, 2. Ob, 19, 44.

7. Sie fragten ihn aber, und ſprachen: Meiſter, wann wird dieß geſchehen, und welches iſt das Zeichen, daß es anfängt, zu geſchehen?[2])

8. Und er ſprach: Sehet zu, daß ihr nicht verführt werdet; denn Viele werden unter meinem Namen kommen, und ſagen: Ich bin es, die Zeit iſt gekommen; aber gehet ihnen nicht nach!

9. Wenn ihr aber von Kriegen und Empörungen höret, ſo erſchrecket nicht: dieß Alles muß zuvor geſchehen, aber das Ende iſt noch nicht ſogleich da.

10. Dann, ſagte er zu ihnen, wird Volk wider Volk, und Reich wider Reich aufſtehen:

11. und es werden große Erdbeben hier und dort ſeyn, Seuchen und Hungersnoth, Schrecken vom Himmel und große Zeichen.

12. Aber vor dieſem Allem werden ſie Hand an euch legen, und euch verfolgen, indem ſie euch an die Synagogen und Gefängniſſe überliefern, und vor Könige und Statthalter führen um meines Namens willen.

13. Das wird euch zum Zeugniſſe widerfahren.[3])

14. So nehmet nun zu Herzen, daß ihr euch nicht zuvor bedenken ſollet, wie ihr antworten wollet.

15. Denn ich will euch Mund und Weisheit geben, welcher alle eure Widerſacher nicht werden widerſtehen und widerſprechen können.

16. Ihr werdet aber von Eltern und Brüdern, Verwandten und Freunden überliefert werden, und ſie werden Einige aus euch tödten. Matth. 10, 21.

17. Ihr werdet von Allen gehaßt ſeyn um meines Namens willen;

18. aber kein Haar von euerm Haupte ſoll verloren gehen.[4])

19. In eurer Geduld werdet ihr eure Seelen beſitzen.[5])

20. Wenn ihr aber ſehen werdet, daß Jeruſalem mit einem Heere[6]) umlagert iſt, dann wiſſet, daß deſſen Verwüſtung nahe iſt. Dan. 9, 27. Matth. 24, 15. Marc. 13, 14.

21. Dann fliehe, wer in Judäa iſt, auf die Berge, und wer in der Stadt

---

1) In dem äußern Vorhofe des Tempels war allerlei Kriegsgeräth, das die Juden erbeutet und als Weihgeſchenk Gott zum Danke aufgehängt hatten. Auch koſtbare Geſchenke der Heiden, goldene und ſilberne Kronen und dergleichen befanden ſich daſelbſt.

2) nicht nur die Zerſtörung Jeruſalems, ſondern auch der Untergang der Welt. Daß auch von dieſem die Rede ſey, ſteht bei Matth. 24, 3 ausdrücklich. Das Nachfolgende bezieht ſich alſo auf beide Strafgerichte zugleich. Vergl. Matthäus und die Noten.

3) Das wird euch wiederfahren, daß ihr der Wahrheit Zeugniß geben könnet; zugleich wird es zum Zeugniſſe gegen eure Widerſacher dienen. S. Matth. 10, 18.

4) ohne Gottes Willen. S. oben 12, 7.

5) Wenn ihr geduldig ausharret, werdet ihr das Heil eurer Seelen bewahren. Die Geduld iſt der Beſitz der Seele; denn der Geduldige iſt Herr ſeiner Seele, und kann ſie im Frieden leiten, wie er will. Die Geduld, ſagt der heilige Gregorius, iſt der Beſitz unſerer Seele, weil ſie die Wurzel und der Wächter aller Tugenden iſt. In der That können wir uns keine Tugend eigen machen, und in keiner zunehmen, ohne mit großer Geduld die Hinderniſſe zu überwinden, die in und außer uns jedem Guten ſich entgegenſtellen.

6) Im Griech.: mit Heeren. Die römiſche Belagerungs-Armee beſtand aus drei Abtheilungen; auch war ſie aus römiſchen und fremden Truppen zuſammengeſetzt.

ſelbſt iſt, entweiche, und wer in andern Gegenden iſt, gehe nicht zurück hinein.

22. Denn das ſind die Tage der Rache, damit Alles erfüllt werde, was geſchrieben ſteht. 7)

23. Wehe aber den Schwangern und Säugenden in jenen Tagen: denn es wird eine große Drangſal im Lande ſeyn, und ein Zorngericht über dieſes Volk.

24. Und ſie werden fallen durch die Schärfe des Schwertes, und gefangen weggeführt werden unter alle Völker, und Jeruſalem wird von den Völkern zertreten werden, bis daß die Zeiten der Völker abgelaufen ſind. 8)

25. Und es werden Zeichen an der Sonne, an dem Monde und den Sternen ſeyn, und auf Erden große Angſt unter den Völkern wegen des ungeſtümen Rauſchens des Meeres und der Fluthen, Iſa. 13, 10. Ezech. 32, 7. Joel. 3, 15. Matth. 24, 29. Marc. 13, 24.

26. und die Menſchen werden verſchmachten vor Furcht und vor Erwartung der Dinge, die über den ganzen Erdkreis kommen werden; denn die Kräfte der Himmel werden erſchüttert werden.

27. Dann werden ſie den Menſchenſohn in der Wolke kommen ſehen mit großer Macht und Herrlichkeit.

28. Wenn nun dieſes anfängt zu geſchehen, dann ſchauet auf, und erhebet eure Häupter; denn es naht eure Erlöſung.

29. Und er ſagte ihnen ein Gleichniß: Betrachtet den Feigenbaum und alle Bäume.

30. Wenn ſie jetzt Frucht bringen, ſo wiſſet ihr, daß der Sommer nahe iſt.

31. Ebenſo erkennet auch, wenn ihr dieß geſchehen ſehet, daß das Reich Gottes nahe iſt.

32. Wahrlich, ſag ich euch, dieß Geſchlecht wird nicht vergehen, bis alles dieß geſchieht.

33. Himmel und Erde werden vergehen, aber meine Worte werden nicht vergehen. 9)

34. Hütet euch aber, daß eure Herzen nicht etwa belaſtet werden mit Völlerei, Trunkenheit, und den Sorgen dieſes Lebens, und jener Tag euch nicht plötzlich überraſche:

35. denn wie eine Schlinge wird er kommen über Alle, die auf dem ganzen Erdboden wohnen.

36. Darum wachet und betet allezeit, damit ihr würdig geachtet werdet, allem dem zu entgehen, was da kommen wird, und zu beſtehen vor dem Menſchenſohne.

37. Er lehrte aber bei Tage im Tempel, und des Nachts ging er hinaus, und hielt ſich an dem ſogenannten Oelberge auf. 10)

38. Und alles Volk kam des Morgens früh zu ihm in den Tempel, um ihn zu hören.

---

7) in allen Propheten, beſonders Dan. 9, 26. 27.

8) bis auch die Völker, welche ſich unterdeſſen zum Chriſtenthume bekehren, ihre Perioden durchgemacht haben, und zum Gerichte reif geworden ſind (ſ. Joel 3), da dann die Juden ſich bekehren werden (Röm. 11, 25 ff.), und das Weltgericht folgen wird.

9) Die Kirche läßt dieſe Worte Chriſti, welche zunächſt von ſeiner Wiederkunft zum Gerichte handeln (V. 25—33), am erſten Advent-Sonntage vorleſen, damit ihre Gläubigen um ſo mehr ſich angelegen ſeyn laſſen, die gnadenreiche Ankunft des Herrn in der Niedrigkeit und Verborgenheit ſich zu Nutzen zu machen; denn nur wer den Herrn in der Niedrigkeit und Verborgenheit aufnimmt, und ſelbſt ſein niedriges in Gott verborgenes Leben anzieht, kann mit Zuverſicht ſeiner Ankunft zum Gerichte entgegenſehen, und hoffen, mit ihm in Herrlichkeit geoffenbaret zu werden.

10) in Bethanien. S. Matth. 21, 17.

Das 22. Kapitel.

Todesanſchläge gegen Jeſum. Verrath des Judas. Letzte Mahlzeit. Einſetzung des heiligen Opfers und Abendmahles. Kleinſeyn und Dienen beim Herrſchen. Gebeth für Petri Glauben. Vorherſagung ſeiner Verläugnung. Jeſu Gebeth im Garten. Er wird gefangen genommen und zu Caiphas geführt. Verläugnung und Buße Petri. Jeſus wird mißhandelt und verurtheilt.

1. Es nahte aber das Feſt der ungeſäuerten Brode, welches Oſtern heißt. Marc. 14, 1. Matth. 26, 2.

2. Und die Hohenprieſter und Schriftgelehrten trachteten, wie ſie Jeſum umbrächten; ſie fürchteten jedoch das Volk.

3. Es war aber der Satan in Judas gefahren, der Iscariot genannt wurde, und Einer von den Zwölfen war. Matth. 26, 14. Marc. 14, 10.

4. Und er ging hin, und redete mit den Hohenprieſtern und den Hauptleuten,[1]) wie er ihnen denſelben überliefern wollte.

5. Und ſie freuten ſich, und verſtanden ſich, ihm Geld zu geben. Matth. 26, 15.

6. Und er ſagte zu, und ſuchte eine Gelegenheit, ihn ohne Volksauflauf zu überliefern.

7. Es kam aber der Tag der ungeſäuerten Brode, an welchem man das Oſterlamm ſchlachten mußte. Matth. 26, 17. Marc. 14, 12.

8. Da ſandte er den Petrus und Joannes, und ſprach: Gehet hin, und bereitet uns das Oſterlamm, damit wir eſſen.

9. Sie aber ſprachen: Wo willſt du, daß wir es bereiten.

10. Und er ſprach zu ihnen: Siehe, wenn ihr in die Stadt kommet, ſo wird euch ein Menſch begegnen, der einen Waſſerkrug trägt; folget ihm in das Haus, wo er hineingeht,

11. und ſaget zu dem Hausvater des Hauſes: Der Meiſter läßt dir ſagen: Wo iſt die Herberge, wo ich mit meinen Jüngern das Oſterlamm eſſen kann?

12. Und derſelbe wird euch einen großen, mit Polſtern belegten Speiſeſaal zeigen: daſelbſt bereitet es!

13. Sie aber gingen hin, und fanden es, wie er ihnen geſagt hatte, und ſie bereiteten das Oſterlamm.

14. Und als die Stunde gekommen war, ſetzte er ſich zu Tiſche, und die zwölf Apoſtel mit ihm. Matth. 26, 20. Marc. 14, 17.

15. Und er ſprach zu ihnen: Ich habe ein großes Verlangen gehabt, dieſes Oſterlamm mit euch zu eſſen, ehedenn ich leide.[2])

16. Denn ich ſage euch: Ich werde es von nun an nicht mehr eſſen, bis es ſeine Erfüllung erhält im Reiche Gottes.[3])

---

1) der Tempelwache. V. 52. Apſtg. 4, 1. Dieß waren Leviten.

2) Jeſus hatte ein ſo großes Verlangen darnach, weil er es als Gelegenheit benützen wollte, das heiligſte Altarsſakrament einzuſetzen, um uns mit dieſem den zärtlichſten Beweis ſeiner Liebe und das koſtbarſte Unterpfand ſeiner Gnade zu hinterlaſſen.

3) Ich werde nicht mehr mit euch Oſtermahl halten, bis ich das Oſtermahl der himmliſchen Freuden mit euch feire. Das jüdiſche Oſtermahl wurde zum Andenken an die Erſchlagung der ägyptiſchen Erſtgeburten und der Verſchonung der Iſraeliten gefeiert (2. Moſ. K. 11 und 12). Da dieſer Tod der Einen und die Begnadigung der Andern erſt vollkommen beim letzten Gerichte eintritt, wo alle Böſen, welche durch die Aegypter vorgebildet wurden, verworfen, alle Guten, deren Vorbild die Iſraeliten waren, begnadigt werden, ſo wird das Oſtermahl auch erſt vollkommen in der auf das Gericht erfolgenden Seligkeit der Guten gefeiert, und die ewige Seligkeit iſt ſomit die Erfüllung des Oſtermahles. Vergl. 1. Cor. 5, 7.

17. Und er nahm den Kelch, dankte und ſprach: Nehmet hin, und theilet ihn unter euch.[4])

18. Denn ich ſage euch: Ich werde nicht mehr trinken von dem Gewächſe des Weinſtocks, bis das Reich Gottes kommt. Matth. 26, 29.

19. Und er nahm das Brod,[5]) dankte, brach es, gab es ihnen, und ſprach: Dieſes iſt mein Leib, der für euch hingegeben wird. Dieſes thut zu meinem Andenken.[6]) 1 Cor. 11, 24.

20. Desgleichen nahm er auch den Kelch, nach dem Mahle,[7]) und ſprach: Dieß iſt der Kelch, der neue Bund in meinem Blute,[8]) das für euch wird vergoſſen werden.

21. Doch ſiehe, die Hand meines Verräthers iſt mit mir auf dem Tiſche.[9])

22. Der Menſchenſohn geht zwar hin, wie es beſchloſſen iſt, aber wehe jenem Menſchen, durch welchen er verrathen wird.[10]) Matth. 26, 21. Marc. 14, 20. Joan. 13, 18. Pſ. 40, 10.

---

4) Gemäß den Speiſegebräuchen bei der Oſtermahlzeit ging nach genoſſenem Lamme am Schluſſe des Mahles noch ein Becher herum. Dieß iſt dieſer Becher, der alſo wohl zu unterſcheiden iſt von dem geheimnißvollen Kelche des neuen Bundes (V. 20).

5) nachdem die Oſtermahlzeit zu Ende war, wie beim heiligen Kelche ausdrücklich geſagt iſt (V. 20). Der Herr ſchließt die Einſetzung des heiligen Altarsſakramentes an das Eſſen des Oſterlammes an, weil dieſes dadurch in einer höhern Weiſe, im Geiſte und in der Wahrheit wiedergegeben ward. Auf gleiche Weiſe hob Chriſtus keine göttliche Vorſchrift des moſaiſchen Geſetzes auf, ſondern rückte Alle nur in's höhere Gebiet des Geiſtes hinüber.

6) Wie Jeſus mit dieſen Worten das heilige Opfer und Mahl eingeſetzt habe, wurde bei Matthäus erklärt. Die letzteren Worte: »Dieſes thut zu meinem Andenken,« ſind der Befehl an die Apoſtel, das Opfer und das Mahl von nun an in der Kirche zu ſeinem Andenken zu feiern, und Jeſus weihte ſie damit zu Prieſtern. In Beziehung hierauf ſagt der heilige Kirchenrath von Trient (Siz. 23. Kap. 1): Wenn Jemand ſagt, es ſey in dem Neuen Teſtamente kein ſichtbares und äußerliches Prieſterthum, oder keine Gewalt, den wahren Leib und das Blut des Herrn zu konſekriren und zu opfern, ſondern nur ein Dienſt und ein bloßes Amt, das Evangelium zu verkünden, der ſey ausgeſchloſſen. In Folge dieſes Auftrages und der ertheilten Gewalt wiederholten die Apoſtel und ihre Nachfolger die Handlung Chriſti, und werden ſie wiederholen bis an das Ende der Welt. Dieſe Handlung wurde ſeit den älteſten Zeiten in der lateiniſchen Kirche Meſſe (Missa) genannt, weil der opfernde Prieſter am Ende derſelben zu dem verſammelten Volke ſprach: Ite, (actio) Missa est, d. i. Gehet, die Handlung iſt vollbracht. In der griechiſchen Kirche heißt ſie der heilige Dienſt, die heilige Handlung. Daß dieſe wiederholte Handlung, die Meſſe, ganz weſentlich dieſelbe ſey, welche Chriſtus vorgenommen hat, erhellt, wenn man Beide mit einander vergleicht. Wie Chriſtus 1) Gott gedankt und ihn gelobt wegen des zu opfernden Brodes, 2) das Brod verwandelt, 3) zum Genuſſe hingegeben hat, ſo hat die heilige Meſſe drei Theile: 1) die Aufopferung und Dankſagung (Offertorium und Sanctus), 2) die Wandlung, 3) die Kommunion. Die bei jedem Theile eingeſchalteten Gebete ſind nicht weſentlich, aber von der Kirche ſeit den älteſten Zeiten ſchon angeordnet, um jeden dieſer Theile deſto würdiger feiern zu können.

7) nach dem Eſſen des Oſterlammes.

8) mein Blut, das den neuen Bund beſiegelt. S. Matth. und Marcus.

9) Judas hat alſo das heilige Abendmahl mitgenoſſen. Welche allertiefſte Demüthigung des Herrn! So wenig wir Gottes Höhe meſſen können, ſo wenig auch ſeine Verdemüthigung und Vernichtung.

10) Nach Matthäus 26, 21—25 und Marcus 14, 18—21 verkündete Jeſus den Verrath des Judas vor der Einſetzung des heil. Abendmahls; hier wird die Anzeige

23. Und ſie fingen an unter ſich zu fragen: wer aus ihnen es wäre, der es thun werde? Matth. 26, 22. Marc. 14, 19.

24. Es war auch ein Streit unter ihnen entſtanden, wer unter ihnen für den Größten gehalten würde? [11])

25. Er ſprach aber zu ihnen: Die Könige der Völker herrſchen über ſie,[12]) und die über ſie Gewalt üben, heißen Gnädige.[13])

26. Ihr aber nicht alſo; [14]) ſondern wer unter euch der Größte iſt, werde wie der Kleinſte, und der Vorſteher werde wie der Diener.

27. Denn wer iſt größer, der zu Tiſche ſitzt, oder der bedienet? Nicht wahr, der zu Tiſche ſitzt? Ich aber bin mitten unter euch wie Einer, der dient. [15])

28. Ihr aber ſeyd es, die ihr mit mir in meinen Verſuchungen [16]) ausgehalten habet:

29. darum bereite ich euch das Reich,[17]) wie mir es mein Vater bereitet hat,

30. daß ihr eſſet und trinket an meinem Tiſche in meinem Reiche,[18]) und auf Thronen ſitzet, die zwölf Stämme Iſraels zu richten. [19])

31. Es ſprach aber der Herr: Simon, Simon, ſiehe, der Satan hat verlangt, euch ſieben zu dürfen wie den Weitzen: [20])

32. ich habe aber für dich gebeten, daß dein Glaube nicht gebreche; und wenn du einſt bekehrt biſt, ſo ſtärke deine Brüder. [21])

33. Da ſprach er zu ihm: Herr, ich bin bereit, mit dir in den Kerker und in den Tod zu gehen.

---

davon nach demſelben geſetzt. Obwohl Jeſus ſchon vor dem heiligen Mahle von ſeinem Verräther ſprach (Joan. 18, 10. 11. 18), fällt die eigentliche Verkündung des Verräthers doch erſt nach demſelben. S. Joan. 13. Note 16.

11) Der Streit war früher vorgefallen (Matth. 18, 1: 20, 21. 24); nun nach dem Abendmahle, wo die Apoſtel in der tiefſten Demuth gegründet werden ſollten, belehrte ſie der Herr noch einmal über das Unſtatthafte eines ſolchen Streites und einer ehrſüchtigen Geſinnung unter ihnen.

12) S. Matth. 20, 25.

13) und den Gewalthabern dieſer Erde gibt man den Ehrentitel: Gnädige, Wohlthäter, Gönner.

14) Ihr ſollt keine Herrſchaft üben, wie die heidniſchen Machthaber, und ſollt das, was ihr für eure Untergebenen thut, nicht als Gnade anſehen.

15) Der Heiland bezieht ſich insbeſondere auf die Fußwaſchung. S. Joan. 13, 4.

16) Widerwärtigkeiten, Widerſprüchen.

17) die ewige ſelige Herrſchaft im Himmel.

18) Das Mahl ſteht als Bild der ewigen Seligkeit. Vergl. Matth. 8, 11.

19) S. Matth. 19, 28.

20) euch verſuchen zu dürfen. Der Vergleich der Verſuchung mit dem Sieben iſt paſſend; denn wie durch das Sieben die Körner von der Spreu geſchieden werden, und es ſich zeigt, was Spreu und was Waitzen iſt, ſo werden die Menſchen in der Verſuchung erprobt, ob ſie gut oder böſe ſind.

21) Sinn der Verſe 31. 32: Simon, du Grundſtein meiner Kirche, der Satan wird dich, deine Brüder und alle meine Gläubigen zum Abfalle in dieſem oder jenem Punkte meiner Lehre zu bewegen ſuchen, aber ich habe meinen Vater insbeſondere für dich, weil von dir als dem Haupte Alles abhängt, gebeten, daß dein Glaube an den wahren Chriſtus, wie du ihn bekannt haſt, nie gebreche. Zwar wirſt auch du wanken, aber du wirſt dich wieder bekehren. Wenn dieß geſchehen iſt, dann ſtärke im Glauben auch deine Brüder. Der Herr verſpricht hier dem Oberhaupte der Kirche und allen ſeinen rechtmäßigen Nachfolgern, daß das Bekenntniß des wahren Chriſtus, wie es

34. Er aber ſprach: Ich ſage dir Petrus, es wird heute der Hahn nicht krähen,[22]) bevor du dreimal geläugnet haben wirſt, mich zu kennen. Und er ſprach zu ihnen: Matth. 26, 34. Marc. 14, 13.

35. Als ich euch ausſandte ohne Beutel, ohne Taſche und Schuhe, hat euch etwas gemangelt? Matth. 10, 9.

36. Sie aber ſprachen: Nichts. Da ſprach er zu ihnen: Nun aber, wer einen Beutel hat, nehme ihn, desgleichen auch die Taſche: und wer es nicht hat, der verkaufe ſeinen Rock, und kaufe ein Schwert.[23])

37. Denn ich ſage euch: Es muß an mir noch erfüllet werden, was geſchrieben ſteht: Er iſt unter die Uebelthäter gerechnet worden. Denn was von mir geſchrieben ſteht, geht ſeinem Ende zu.[24]) Iſai. 53, 12.

38. Sie aber ſprachen: Herr, ſiehe, hier ſind zwei Schwerter.[25]) Er aber ſprach zu ihnen: Genug hievon![26])

39. Und er ging nach ſeiner Gewohnheit hinaus an den Oelberg: es folgten ihm aber auch die Jünger dahin nach. Matth. 26, 30. 36. Marc. 14. 26. 32. Joan. 18, 1.

40. Und als er an den Ort gekommen war, ſprach er zu ihnen: Betet, daß ihr nicht in Verſuchung fallet.[27])

41. Und er entfernte ſich von ihnen einen Steinwurf weit, kniete nieder, und betete, Matth. 26, 39. Marc. 14, 35.

42. und ſprach: Vater, willſt du, ſo nimm dieſen Kelch von mir:[28]) doch nicht mein, ſondern dein Wille geſchehe!

43. Es erſchien ihm aber ein Engel vom Himmel, und ſtärkte ihn.[29]) Und als ihn Todesangſt befiel, betete er länger.[30])

Petrus abgelegt hat, der wahre Glaube, nie bei ihnen aufhören werde. Dieß würde geſchehen, wenn ſie öffentlich vor der Kirche einen Irrthum lehren, oder darein einſtimmen würden. Dieß iſt nie geſchehen, und wird nie geſchehen (Leo, Cyprianus, Bellarmin ꝛc.).

22) es wird nicht Morgen werden, bevor ꝛc.

23) Dieſe Worte ſollten die Apoſtel nicht buchſtäblich nehmen; wie daraus erhellt, weil Jeſus nachher mißbilligte, daß Petrus zu ſeiner Vertheidigung das Schwert zog (Matth. 26, 52). Der Sinn iſt vielmehr: Bisher ging Alles glücklich, und ihr hattet keinen Mangel, aber nun ſteht mir und euch eine große Verfolgung, euch überdieß noch großer Mangel bevor; deren Abwendung nach menſchlicher Klugheit nur durch das Schwert und guten Vorrath geſchehen kann: doch nicht menſchliche Klugheit ſoll in den Wegen Gottes leiten, ſondern Vertrauen auf den Schutz Gottes und Ergebung in ſeinen Willen (Chryſ.).

24) erfüllt ſich.

25) Die Apoſtel drangen in den Sinn der Worte Chriſti nicht ein.

26) Jeſus wollte ſich über ſeine Rede (V. 36) nicht näher erklären, ſondern geſtattete, die beiden Schwerter mitzunehmen, zwar nicht zu ſeiner Vertheidigung, aber um zeigen zu können, daß er mit Freiheit in ſeine Leiden gehe. Denn als Petrus mit einem Schwerte dem Malchus das Ohr abhieb, verwies er es, und heilte den Beſchädigten. Die Schwerter waren wahrſcheinlich große Meſſer, deren ſich die Apoſtel zum Schlachten des Oſterlammes bedienten (Chryſ.).

27) daß ihr an meinem leidenden, hilfloſen Zuſtande nicht irre werdet.

28) Im Griech.: Willſt du, daß dieſer Kelch an mir vorüber gehe?

29) brachte ihm die Antwort vom Himmel, daß es des Vaters Wille ſey, daß er leide; ſtellte ihm die Frucht ſeiner Leiden vor, und ſtärkte ihn dadurch. Des innern Troſtes, der innern Erleuchtung hatte ſich Jeſus freiwillig begeben. S. Matthäus.

30) Je höher ſeine Leiden ſtiegen, deſto mehr betete er. Im Griech.: betete er dringender.

44. Und ſein Schweiß ward wie Tropfen Bluts, das auf die Erde rann.[31])
45. Und er ſtand auf vom Gebethe, kam zu ſeinen Jüngern, und fand ſie vor Traurigkeit ſchlafend.
46. Und er ſprach zu ihnen: Warum ſchlafet ihr? Stehet auf, und betet, damit ihr nicht in Verſuchung fallet.
47. Und da er noch redete, ſiehe, da war die Schaar: und Einer von den Zwölfen, mit Namen Judas, ging vor ihnen her: und er nahte ſich Jeſu, um ihn zu küſſen. Matth. 26, 47. Marc. 14, 43. Joan. 18, 3.
48. Jeſus aber ſprach zu ihm: Judas, mit einem Kuſſe verräthſt du den Menſchenſohn?
49. Als aber die, welche um ihn waren, ſahen, was geſchehen ſollte, ſprachen ſie zu ihm: Herr, ſollen wir mit dem Schwerte dareinſchlagen?
50. Und Einer von ihnen[32]) ſchlug auf den Knecht des Hohenprieſters, und hieb ihm das rechte Ohr ab.
51. Jeſus aber entgegnete, und ſprach: Laſſet ab, nicht weiter! Und er rührte ſein Ohr an, und heilte ihn.
52. Zu denen aber, die zu ihm gekommen waren, zu den Hohenprieſtern, zu den Tempel-Hauptleuten und Aelteſten ſprach Jeſus: Wie zu einem Mörder ſeyd ihr ausgezogen mit Schwertern und Prügeln.
53. Täglich war ich bei euch im Tempel, und ihr habet die Hände nicht gegen mich ausgeſtreckt: aber das iſt eure Stunde und die Macht der Finſterniß.[33])
54. Sie aber ergriffen und führten ihn in das Haus des Hohenprieſters, und Petrus folgte von ferne. Matth. 26, 57. Marc. 14, 53. Joan. 18, 24.
55. Als ſie aber ein Feuer im Hofe angezündet, und ſich zuſammengeſetzt hatten, war Petrus unter ihnen. Matth. 26, 69. Marc. 14, 66. Joan. 18, 25.
56. Da nun eine Magd ihn beim Lichte ſitzen ſah, ſprach ſie, nachdem ſie ihn betrachtet hatte: Auch dieſer war bei ihm.
57. Er aber verläugnete ihn, und ſprach: Weib, ich kenne ihn nicht!
58. Und bald darnach ſah ihn ein Anderer, und ſprach: Du biſt auch Einer von dieſen! Petrus aber ſprach: O Menſch, ich bin es nicht!
59. Und über eine Weile, ungefähr nach einer Stunde, bekräftigte es ein Anderer und ſprach: Wahrlich, auch dieſer war bei ihm; denn er iſt auch ein Galiläer. Joan. 18, 26.
60. Und Petrus ſprach: Menſch, ich weiß nicht, was du ſagſt. Und alsbald, da er noch redete, krähte der Hahn.
61. Da wandte ſich der Herr um, und ſah Petrus an.[34]) Und Petrus erinnerte ſich an das Wort des Herrn, wie er geſagt hatte: Ehe denn der

---

31) Daß Chriſtus wirkliches Blut geſchwitzt habe, iſt allgemeine Meinung der heiligen Väter, und der heilige Athanaſius ſpricht den Kirchenbann über die, welche es läugnen. Die Möglichkeit des blutigen Schweißes in großer Seelenangſt wurde auch längſt von den Aerzten nachgewieſen.

32) Petrus. Joannes, der nach ſeinem Tode ſchrieb, nennt ihn (Joan. 18, 10).

33) Bisher habt ihr mich nicht ergriffen, obwohl ich faſt immer um euch war; allein der von meinem Vater beſtimmte Augenblick war noch nicht gekommen. Jetzt iſt er da, und dem Teufel iſt Macht gegeben, mich durch euch an's Kreuz zu bringen.

34) Nachdem nun über eine Stunde verfloſſen war (V. 56—59), konnte das Verhör bei den Hohenprieſtern Annas und Kaiphas vorüber ſeyn; man führte Jeſum alſo wahrſcheinlich in den Hof ab, um ihn für den hohen Rath, der ſich am frühen Morgen verſammeln ſollte (V. 66), aufzubewahren. Bei dieſer Abführung aus dem Verhöre zur Verſpottnng (V. 63—65) war es vermuthlich, daß Jeſus den Petrus anblickte. Andere nehmen an, der Verhörſaal habe eine offene Seite gehabt, von der man aus dem Vorplatze hineinblicken konnte. Wieder Andere glauben, der Anblick Jeſu ſey bloß eine innerliche Rührung geweſen.

Hahn krähet,[35]) wirſt du mich dreimal verläugnen. Matth. 26, 34. Marc. 14, 30. Joan. 13, 38.

62. Und Petrus ging hinaus, und weinte bitterlich.

63. Und die Männer, die ihn[36]) feſthielten,[37]) verſpotteten ihn, und ſchlugen ihn.

64. Und ſie verhüllten ihn, und ſchlugen ihn in's Angeſicht, fragten ihn, und ſagten: Weiſſage, wer iſt's, der dich geſchlagen hat?

65. Und viele andere Läſterungen redeten ſie wider ihn.

66. Als es nun Tag geworden war[38]), kamen die Aelteſten des Volkes, die Hohenprieſter und die Schriftgelehrten zuſammen, führten ihn in ihren Rath, und ſprachen: Biſt du Chriſtus, ſo ſag es uns.

67. Und er ſprach zu ihnen: Wenn ich es euch ſage, ſo glaubt ihr mir nicht.

68. Wenn ich aber auch frage, ſo antwortet ihr mir nicht, noch laſſet ihr mich los.[39])

69. Aber von nun an wird der Menſchenſohn zur Rechten der Kraft Gottes ſitzen.

70. Da ſprachen Alle: Du biſt alſo der Sohn Gottes? Er ſprach: Ihr ſaget es; denn ich bin es!

71. Sie aber ſprachen: Was begehren wir noch ein Zeugniß? wir haben es ſelbſt aus ſeinem Munde gehört!

Das 23. Kapitel.

Jeſus wird angeklagt vor Pilatus, zu Herodes geſchickt, und zu Pilatus wieder zurückgeführt. Barrabas wird ihm vorgezogen. Die Juden verlangen ſeine Kreuzigung. Seine Ausführung. Die Weiber Jeruſalems beweinen ihn. Kreuzigung. Der büßende Schächer. Tod Jeſu Chriſti. Joſeph von Arimathäa trägt Sorge, den Leichnam des Herrn zu begraben.

1. Und ihre ganze Verſammlung ſtand auf, und führte ihn zu Pilatus. Matth. 27, 2. Marc. 15, 1. Joan. 18, 28.

2. Sie fingen aber an, ihn zu verklagen, und ſagten: Dieſen haben wir befunden als Aufwiegler unſeres Volkes, und als Einen, der verbietet, dem Kaiſer Zins zu geben, indem er ſagt, er ſey Chriſtus, der König. Matth. 22, 21. Marc. 12, 17.

3. Pilatus aber fragte ihn, und ſprach: Biſt du der König der Juden? Und er antwortete und ſprach: Du ſagſt es! Matth. 27, 11. Marc. 15, 2. Joan. 18, 33.

4. Pilatus aber ſprach zu den Ho-

---

35) Eigentlich ehe der Hahn mit dem Krähen zu Ende iſt. Nach dem heil. Marcus krähte er zweimal. S. Matth. 26, 34. 75.

36) Im Griech.: Jeſum.

37) um ihn zum Verhör vor dem hohen Rathe aufzubewahren. S. Note 33.

38) Einige nehmen an, das nun folgende Verhör ſey das bei Caiphas geweſen, wovon Matthäus (26, 63) und Marcus (14, 53) erzählen; allein der obige Ausdruck »als es Tag geworden war,« entſpricht offenbar den Ausdrücken bei Matth. (27, 1), und Marc. (15, 1), wo vom Zuſammentritt des hohen Rathes am Morgen die Rede iſt. Wäre das nächtliche Verhör bei Caiphas verſtanden, würde es wohl oben heißen: cum dies adventaret. Die Reden gleichen ſich wohl, aber ſie konnten wiederholt werden.

39) weil ihr nicht die Wahrheit ſuchet, ſondern nur einen Vorwand, mich verurtheilen zu können.

henprieſtern und dem Volke:[1]) Ich finde keine Schuld an dieſem Menſchen.
5. Sie aber beſtanden darauf, und ſprachen: Er wiegelt das Volk auf, indem er in ganz Judäa lehrt, von Galiläa angefangen bis hieher.
6. Da nun Pilatus von Galiläa hörte, fragte er, ob der Menſch ein Galiläer wäre?
7. Und nachdem er erfahren, daß er aus dem Gebiete des Herodes ſey, ſandte er ihn zu Herodes, der in jenen Tagen ebenfalls zu Jeruſalem war.[2])
8. Als aber Herodes Jeſum ſah, freute er ſich ſehr; denn er hatte ſich ſeit langer Zeit gewünſcht, ihn zu ſehen, weil er Vieles von ihm gehört hatte, und hoffte, ihn irgend ein Wunder wirken zu ſehen. Ob. 13, 31. Matth. 14, 1.
9. Er ſtellte auch viele Fragen an ihn; allein er antwortete ihm nichts.[3])
10. Die Hohenprieſter aber und Schriftgelehrten ſtanden da, und verklagten ihn unaufhörlich.
11. Da verachtete ihn Herodes mit ſeinen Kriegsleuten,[4]) ließ ihm zum Spotte ein weißes Kleid anziehen,[5]) und ſchickte ihn zu Pilatus zurück.
12. An demſelben Tage wurden Herodes und Pilatus Freunde; denn vorher waren ſie Feinde aufeinander.[6])
13. Pilatus aber rief die Hohenprieſter und die Vorſteher und das Volk zuſammen,
14. und ſprach zu ihnen: Ihr habt dieſen Menſchen zu mir gebracht als einen Volksaufwiegler, und ſiehe, ich hab' ihn in eurer Gegenwart verhört, und an dieſem Menſchen nichts von dem gefunden, weßwegen ihr ihn anklaget. Joan. 18, 38: 19, 4.
15. Aber auch Herodes nicht; denn ich habe euch zu ihm geſendet, und ſiehe, es geſchah nichts mit ihm, was ihn des Todes ſchuldig zeigete.
16. Ich will ihn alſo züchtigen,[7]) und losgeben.
17. Er mußte ihnen nämlich auf das Feſt Einen losgeben.
18. Da ſchrie aber der ganze Haufe zuſammen, und ſprach: Hinweg mit dieſem, und gib uns den Barrabas los.
19. Dieſer war wegen eines in der Stadt erregten Aufruhrs und wegen eines Todtſchlages in den Kerker geworfen worden.
20. Pilatus redete nun abermal ihnen zu, indem er Jeſum losgeben wollte;
21. ſie aber ſchrieen entgegen, und ſprachen: Kreuzige, kreuzige ihn!
22. Er aber ſprach zu ihnen zum dritten Male: Was hat denn dieſer Böſes gethan? Ich finde keine Todesſchuld an ihm: darum will ich ihn züchtigen und losgeben.
23. Sie aber hielten an mit großem Geſchrei, und forderten, daß er gekreuziget werde; und ihr Geſchrei nahm immer zu.[8])
24. Da ſprach Pilatus das Urtheil, daß nach ihrem Verlangen geſchehen ſollte.
25. Und er gab ihnen jenen los, der des Todſchlages und des Aufruhres wegen in den Kerker geſetzt worden

---

1) nachdem er ihn näher vernommen hatte. S. Joan. 18, 33 ff.
2) des Oſterfeſtes wegen.
3) weil es eitle Fragen waren, die nur zur Befriedigung ſeiner Neugierde dienen ſollten.
4) der Leibwache, den Hofleuten.
5) ein Ehrenkleid zum Spotte.
6) Wahrſcheinlich hatte ſich Pilatus Eingriffe in die Herrſchergewalt des Herodes erlaubt (Vergl. oben 13, 1). Da nun Pilatus ihm den Heiland zum Urtheile zuſandte, wurde er durch dieſe öffentliche Anerkennung ſeines Anſehens verſöhnt.
7) geißeln laſſen. S. Matth. 27, 26. Marc. 15, 15. Joan. 19, 1.
8) Im Griech.: ihr und der Hohenprieſter Geſchrei.

war, den ſie auch verlangten; Jeſum aber übergab er ihrem Willen.

26. Und da ſie ihn hinführten, ergriffen ſie einen gewiſſen Simon von Cyrene, der vom Meierhofe kam, und legten ihm das Kreuz auf, daß er es Jeſu nachtrüge. Matth. 27, 32. Marc. 15, 21.

27. Es folgte ihm aber eine große Menge Volkes und Weiber, die ihn beklagten und beweinten.

28. Jeſus aber wandte ſich zu ihnen, und ſprach: Ihr Töchter Jeruſalems, weinet nicht über mich, ſondern weinet über euch ſelbſt, und über eure Kinder!

29. Denn ſiehe, es werden Tage kommen, an welchen man ſagen wird: Selig ſind die Unfruchtbaren und die Leiber, die nicht geboren, und die Brüſte, die nicht geſäuget haben.[9])

30. Dann werden ſie anfangen, zu den Bergen zu ſagen: Fallet über uns! und zu den Hügeln: Bedecket uns![10]) Iſa. 2, 19. Oſee 10, 8. Apoc. 6, 16.

31. Denn wenn man das am grünen Holze thut, was wird mit dem dürren geſchehen?[11])

32. Sie führten aber auch zwei Andere, die Straßenräuber waren, mit ihm hinaus, daß ſie getödtet würden.

33. Und als ſie an den Ort kamen, den man Schädelſtätte heißt, ſo kreuzigten ſie ihn daſelbſt ſammt den Miſſethätern, Einen zur Rechten, den Andern zur Linken. Matth. 27, 33. Marc. 15, 22. Joan. 19, 17.

34. Jeſus aber ſprach: Vater, vergib ihnen; denn ſie wiſſen nicht, was ſie thun. Und ſie theilten ſeine Kleider unter ſich, und warfen das Loos darüber.

35. Und das Volk ſtand und ſchaute. Und die Vorſteher ſammt ihnen verlachten ihn, und ſprachen: Andern hat er geholfen; er helfe ſich ſelbſt, wenn er der Chriſtus, der Auserwählte Gottes iſt.

36. Es verſpotteten ihn aber auch die Soldaten; ſie traten hin, reichten ihm Eſſig,

37. und ſprachen: Biſt du der König der Juden, ſo hilf dir!

38. Es war aber auch die Ueberſchrift ober ihm geſchrieben mit griechiſcher, lateiniſcher und hebräiſcher Schrift: Dieſer iſt der König der Juden.[12])

39. Einer aber von den Uebelthätern, die da hingen,[13]) läſterte ihn, und ſprach: Wenn du der Chriſtus biſt, ſo hilf dir ſelbſt und uns!

40. Da antwortete der Andere, verwies es ihm und ſprach: Fürchteſt auch du Gott nicht, da du doch dieſelbe Strafe erleideſt?

41. Wir zwar mit Recht; denn wir empfangen, was unſere Thaten verdient haben; dieſer aber hat nichts Böſes gethan.

42. Und er ſprach zu Jeſu: Herr, gedenke meiner, wenn du in dein Reich kommſt.[14])

43. Und Jeſus ſprach zu ihm: Wahr-

---

9) Selig ſind die Weiber, die keine Kinder zu betrauern haben. So groß werden die Trübſale ſeyn, die über Jeruſalem kommen!

10) Dann wird man vor Furcht in die Höhlen der Berge und Hügel kriechen und weil man auch da noch nicht ſicher iſt, ſich, um den Drangſalen zu entgehen, einen plötzlichen Tod wünſchen. Das Ganze iſt Bild der größten Furcht, Angſt und Verzweiflung.

11) Wenn der Gerechte und Heilige ſolchen grauſamen Leiden hingegeben wird, was haben die Böſen und Gottloſen zu erwarten? S. 1. Petr. 4, 17.

12) S. Matthäus. Das hebräiſche Wort Jude heißt Bekenner. So nannten ſich auch die erſten Chriſten und gaben ſich alſo fortwährend den Namen Juden. Ganz der Sache gemäß! Denn das Chriſtenthum iſt das Judenthum im Geiſte und in der Wahrheit.

13) auch gekreuzigt.

14) in dein himmliſches Reich, zu Gott, deinem Vater.

lich, ſag ich dir, heute wirſt du mit mir im Paradieſe ſeyn. [15])

44. Es wahr aber ungefähr die ſechste Stunde: und es ward eine Finſterniß über die ganze Erde bis zur neunten Stunde.

45. Die Sonne ward verfinſtert, und der Vorhang des Tempels riß mitten entzwei.

46. Und Jeſus rief mit lauter Stimme, und ſprach: Vater, in deine Hände befehle ich meinen Geiſt. Und da er dieß ſagte, verſchied er.

47. Als aber der Hauptmann ſah, was geſchehen war, pries er Gott, und ſprach: Wahrlich, dieſer Menſch war gerecht.

48. Und alles Volk, das bei dieſem Vorgange zugegen war, und ſah, was geſchah, ſchlug an ſeine Bruſt, und kehrte zurück.

49. Es ſtanden auch alle ſeine Bekannten von ferne, und die Frauen, welche ihm aus Galiläa gefolgt waren: und ſie ſahen dieſes.

50. Und ſiehe, ein Mann, Namens Joſeph, ein Rathsherr, ein guter und gerechter Mann, Matth. 27, 57. Marc. 15, 43. Joan. 19, 38.

51. der in ihren Rath und ihr Thun nicht eingeſtimmt hatte, aus Arimathäa, einer Stadt in Judäa, der ſelbſt auch das Reich Gottes erwartete, [16])

52. dieſer trat zu Pilatus, und bat um den Leichnam Jeſu.

53. Und er nahm ihn ab, und wickelte ihn in Leinwand, und legte ihn in ein ausgehauenes Grab, in das noch Niemand gelegt worden war.

54. Es war der Rüſttag, und der Sabbat brach an. [17])

55. Die Weiber aber, welche mit ihm aus Galiläa gekommen waren, folgten nach, ſchauten das Grab, und wie ſein Leichnam hineingelegt ward.

56. Und ſie kehrten zurück, und bereiteten Specereien und Salben: [18]) am Sabbate aber ruhten ſie nach dem Geſetze. [19])

Das 24. Kapitel.

Auferſtehung. Jeſus erſcheint zwei Jüngern, die nach Emmaus gehen; auch den Apoſteln; beweist ſeine Auferſtehung, und verſpricht die Sendung des heiligen Geiſtes. Himmelfahrt.

1. Am erſten Tage nach dem Sabbate aber, am früheſten Morgen, kamen ſie zum Grabe, und brachten die Specereien, die ſie bereitet hatten. [1]) Matth. 28, 1. Marc. 16, 2. Joan. 20, 1.

2. Da fanden ſie den Stein vom Grabe weggewälzt.

3. Und ſie gingen hinein, fanden aber den Leib des Herrn Jeſu nicht.

4. Und es geſchah, als ſie darüber im Gemüthe bekümmert waren, ſiehe, da ſtanden zwei Männer in glänzenden Kleidern bei ihnen.

5. Da ſie nun erſchracken, und ihr Angeſicht zur Erde ſenkten, ſprachen jene zu ihnen: Warum ſuchet ihr den Lebendigen bei den Todten?

6. Er iſt nicht hier, ſondern aufer-

---

15) im Himmel; denn da der Schächer nach Chriſtus ſtarb (Joan. 19, 31—33), war der Himmel wahrſcheinlich ſchon geöffnet.

13) S. Marc. 15, 43.

17) Es war der Vorbereitungstag auf den Sabbat (unſer Freitag), und der Sabbat war daran, einzugehen.

18) zur Einbalſamirung des Leichnams.

19) S. 2. Moſ. 20, 10.

1) Das Griech. ſetzt bei: und einige Frauen waren bei ihnen.

ſtanden. Erinnert euch, wie er zu euch geredet hat, als er noch in Galiläa war,

7. da er ſprach: Der Menſchenſohn muß in die Hände der Sünder überliefert, und gekreuziget werden, und am dritten Tage wieder auferſtehen. Matth. 16, 21: 17, 21.

8. Und ſie erinnerten ſich ſeiner Worte.

9. Da kehrten ſie vom Grabe zurück, und verkündeten dieß Alles den Eilfen und allen Uebrigen.

10. Es war aber Maria Magdalena, und Joanna, und Maria, die Mutter Jacobs, und die Uebrigen, die bei ihnen waren, welche den Apoſteln dieſes ſagten.

11. Und ihre Worte kamen dieſen wie ein Mährchen vor, und ſie glaubten ihnen nicht.

12. Petrus aber ſtand auf, lief zum Grabe, bückte ſich hinein, und ſah blos die Leintücher liegen: und er ging weg und verwunderte ſich bei ſich ſelbſt über das, was geſchehen war. [2])

13. Und ſiehe, zwei von ihnen [3]) gingen an demſelben Tage in einen Flecken mit Namen Emmaus, der ſechzig Stadien von Jeruſalem entfernt war. [4]) Marc 16, 12.

14. Und ſie redeten miteinander über alles dieß, was ſich zugetragen hatte.

15. Und es geſchah, als ſie miteinander redeten, und ſich befragten, nahete Jeſus ſelbſt, und ging mit ihnen.

16. Ihre Augen aber waren gehalten, damit ſie ihn nicht erkännten. [5])

17. Und er ſprach zu ihnen: Was ſind das für Reden, die ihr miteinander auf dem Wege wechſelt, und ihr ſeyd traurig?

18. Da antwortete Einer, deſſen Namen Cleophas war, und ſprach zu ihm: Biſt du der einzige Fremdling in Jeruſalem, und weißt nicht, was daſelbſt geſchehen iſt in dieſen Tagen?

19. Und er ſprach zu ihnen: Was? Und ſie ſprachen: Das mit Jeſu von Nazareth, der ein Prophet war, mächtig in That und Rede vor Gott und allem Volke:

20. und wie ihn unſere Hohenprieſter und Vorſteher zur Todesſtrafe überliefert und gekreuzigt haben.

21. Wir aber hofften, daß er es wäre, der Iſrael erlöſete. [6]) Und nun iſt heute nach dieſem Allem der dritte Tag, daß dieſes geſchehen iſt. [7])

22. Auch haben uns einige Weiber von den Unſrigen in Erſtaunen geſetzt, [8])

---

2) Mit Petrus ging auch Joannes, wie dieſer ausführlicher erzählt 20, 2—10.

3) den Jüngern.

4) ungefähr zwei Stunden Wegs. Die beiden Jünger gingen vom Feſte nach Hauſe.

5) gleichſam verſchloſſen (V. 31). Eigentlich war ihr Geiſt ſo befangen und beſchäftigt, daß ihnen Jeſus unkenntlich ward; denn die Sinne hängen vorzüglich von dem Geiſte ab. Warum Chriſtus ſich den beiden Jüngern unkennbar darſtellte, hat nach dem heil. Auguſtin und Gregorius vorzüglich darin ſeinen Grund, weil Chriſtus und die Engel den Menſchen ſo erſcheinen, wie die ſind, denen ſie erſcheinen. Die Jünger fanden ſich nicht in das, was vorgefallen war, und zweifelten; darum erſchien er ihnen als Fremdling und unkenntlich.

6) von der Herrſchaft der Römer befreiete, und das jüdiſche Reich wieder herſtellete: nun da er todt iſt, wiſſen wir nicht, woran wir ſind. Auch die übrigen Apoſtel konnten ſich von dem Gedanken nicht losmachen, Chriſtus würde noch zu ihren Lebzeiten in Herrlichkeit erſcheinen, alle Feinde des Reiches Gottes vernichten, und das neue Reich Davids in irdiſcher Herrſchaft beginnen (Apſtg. 1, 6).

7) Auch macht uns verlegen, daß heute der dritte Tag iſt, daß all dieß geſchah; denn am dritten Tage wollte er auferſtehen.

8) und verwirrt gemacht, ſo daß wir nicht wiſſen, was wir denken ſollen.

welche vor Sonnenaufgange am Grabe waren,

23. ſeinen Leib nicht fanden, und kamen und ſagten, ſie hätten eine Erſcheinung von Engeln gehabt, welche geſagt, daß er lebe.

24. Und Einige von den Unſrigen [9]) gingen zu dem Grabe, und fanden es ſo, wie die Weiber geſagt hatten; ihn ſelbſt aber fanden ſie nicht.

25. Und er ſprach zu ihnen: O ihr Unverſtändigen von langſamer Faſſungskraft, um Alles zu glauben, was die Propheten geſprochen haben!

26. Mußte nicht Chriſtus dieß leiden und ſo in ſeine Herrlichkeit eingehen? Pſ. 109, 7.

27. Und er fing an von Moſes und allen Propheten, und legte ihnen aus, was in der ganzen Schrift von ihm geſchrieben ſteht. [10])

28. Und ſie kamen nahe zu dem Flecken, wohin ſie gingen, und er ſtellte ſich, als wollte er weiter gehen.

29. Aber ſie nöthigten ihn, und ſprachen: Bleib bei uns; denn es wird Abend, und der Tag hat ſich ſchon geneiget. Und er ging mit ihnen hinein. [11])

30. Und es geſchah, als er mit ihnen zu Tiſche ſaß, nahm er das Brod, ſegnete es, brach es, und gab es ihnen. [12])

31. Da wurden ihre Augen aufgethan, und ſie erkannten ihn: er aber verſchwand aus ihrem Geſichte. [13])

32. Und ſie ſprachen zu einander: Brannte nicht unſer Herz in uns, während er auf dem Wege redete, und uns die Schrift aufſchloß?

33. Und ſie machten ſich in der nämlichen Stunde auf, und gingen nach Jeruſalem zurück, und fanden die Eilf, und die mit ihnen waren, verſammelt,

34. die da ſprachen: Der Herr iſt wahrhaftig auferſtanden und dem Simon erſchienen!

35. Und ſie erzählten ihnen, was ſich auf dem Berge zugetragen, und wie ſie ihn am Brodbrechen [14]) erkannt hätten.

36. Während ſie aber dieſes redeten, ſtand Jeſus mitten unter ihnen, und ſprach zu ihnen: Der Friede ſey mit euch; [15]) ich bin es, fürchtet euch nicht! Marc. 16, 14. Joan. 20, 19.

37. Sie aber erſchracken und fürchteten ſich, und meinten, einen Geiſt zu ſehen. [16])

38. Und er ſprach zu ihnen: Warum ſeyd ihr erſchrocken, und warum ſteigen ſolche Gedanken in euern Herzen auf? [17])

39. Sehet meine Hände und meine Füße, ich bin es ſelbſt: [18]) taſtet und

---

9) S. V. 12.

10) Sieh da, woher die Kirche ihre Schrifterklärung hat. Der Herr erklärte die Schrift den Jüngern und Apoſteln, dieſe ihren Schülern, den heiligen Vätern, und von den Vätern nimmt die Kirche.

11) Das Griech. ſetzt bei: um zu bleiben.

12) Die alten Väter und mehrere katholiſche Ausleger ſind der Meinung, daß hier Jeſus den Jüngern ſeinen allerheiligſten Leib reichte. Sieh. V. 35. Vergl. Matth. 26, 26.

13) S. Not. 19.

14) Aus Apſtg. 2, 42 erſieht man, daß dieſer Ausdruck das heilige Abendmahl bezeichnet. Darum iſt dieſes wahrſcheinlich auch hier gemeint.

15) S. ob. 2, 14. Die Worte: ich bin es ꝛc. ſind nicht im Griech.; aber ſie ſtehen in den orientaliſchen Ueberſetzungen.

16) Sie erſchracken über die plötzliche Erſcheinung bei verſchloſſenen Thüren, und glaubten, dieß ſey nur reinen Geiſtern möglich.

17) Daß ich nur ein Geiſt ſey, nicht derſelbe Chriſtus, der mit euch Umgang pflog?

18) kein Geiſt ſtatt meiner, ſondern ich ſelbſt, euer Herr.

ſehet; denn ein Geiſt hat nicht Fleiſch und Bein, wie ihr ſehet, daß ich habe.[19])

40. Und als er das geſagt hatte, zeigte er ihnen die Hände und Füße. Joan. 20, 27.

41. Da ſie aber noch nicht glaubten vor Freuden,[20]) und ſich verwunderten, ſprach er: Habt ihr hier etwas zu eſſen?

42. Da legten ſie ihm einen Theil von einem gebratenen Fiſche und einem Honigkuchen vor.

43. Und nachdem er vor ihnen gegeſſen hatte, nahm er das Uebrige und gab es ihnen.[21])

44. Und er ſprach zu ihnen: Das ſind die Worte, die ich zu euch geredet habe, da ich noch bei euch war, daß[22]) Alles erfüllt werden müſſe, was im Geſetze Moſes, in den Propheten und Pſalmen[23]) von mir geſchrieben ſteht.

45. Dann ſchloß er ihnen den Sinn auf, daß ſie die Schrift verſtänden.[24])

46. Und er ſprach zu ihnen:[25]) Alſo ſteht es geſchrieben, und alſo mußte Chriſtus leiden, und am dritten Tage von den Todten auferſtehen, Pſ. 15. 10.

47. daß in ſeinem Namen[26]) Buße und Vergebung der Sünden geprediget werde unter allen Völkern, von Jeruſalem angefangen. Apoſtg. 5, 31.

48. Ihr aber ſeyd Zeugen davon. Apoſtg. 1, 8.

49. Und ich ſende die Verheißung meines Vaters auf euch herab:[27]) ihr aber bleibet in der Stadt, bis daß ihr

---

19) Der verherrlichte Leib des Herrn und der Seligen iſt alſo zwar fein in Folge der Macht des Geiſtes, ſagt der heilige Gregorius, aber antaſtbar vermöge der Wirklichkeit. Durch die Sünde ward unſer Geiſt begierlich, thieriſch, natürlich, ohne daß er dadurch aufgehört hat, Geiſt zu ſeyn; umgekehrt durch die Verherrlichung wird unſer Leib geiſtig, übernatürlich, ohne doch aufzuhören, wahrer Leib zu ſeyn. Im Griech.: taſtet mich an, und ſehet ꝛc.

20) Da die Freude ſie nicht zur ruhigen Ueberlegung und Ueberzeugung kommen ließ.

21) Im Griech.: Und er nahm es, und aß vor ihnen. Viele Alte laſen, wie die Vulgata hat.

22) nämlich daß ꝛc.

23) Unter dieſen drei Rubriken faßte man die ganze Schrift zuſammen. S. 2. Mach. 2, 13.

24) Dann erleuchtete er ihren Verſtand, daß ſie die Weiſſagungen verſtanden, welche im A. Teſtamente von Chriſto handeln. Bei der Ausgießung des heiligen Geiſtes am Pfingſtfeſte wurde ihre Erleuchtung vollendet. Aus dieſer Stelle erhellt, daß unſere natürliche Vernunft, die natürlichen Hilfsmittel, wie ſie zum Verſtehen anderer Bücher angewendet werden, nicht hinreichen, die Schrift zu verſtehen. Dazu gehört die Erleuchtung von oben, die Erklärung durch den heiligen Geiſt (Vgl. 2. Petr. 1, 20 ff.), und da ſich kein Menſch zutrauen darf, ſeine Erklärung ſey die des heiligen Geiſtes, weil es auch die Erklärung ſeines eigenen irrſamen oder eines böſen Geiſtes ſeyn könnte (ſ. 2. Cor. 11, 14), ſo iſt Jeder an die Erklärung der Kirche, in welcher der heilige Geiſt auf untrügliche Weiſe ſpricht, angewieſen.

25) Aus der Vergleichung der andern Evangeliſten ſcheint hervorzugehen, daß das, was nun folgt, bei der letzten Erſcheinung Jeſu am Tage ſeiner Himmelfahrt ſich zugetragen habe. Es wäre auch möglich, daß der heilige Lucas zwei Erſcheinungen, eine der frühern und die letzte, in Eine zuſammenfaßte.

26) ſtatt ſeiner und in ſeiner Kraft.

27) den verſprochenen heiligen Geiſt. Vgl. Joan. 14, 16. 26. Im Griech.: Und ſiehe, ich ſende ꝛc.

ausgerüſtet worden mit Kraft aus der Höhe. [28])

50. Er führte ſie aber nach Bethanien hinaus; [29]) da hob er ſeine Hände auf und ſegnete ſie.

51. Und es geſchah, während er ſie ſegnete, ſchied er von ihnen, und fuhr auf in den Himmel. Apoſtg. 1, 9: Marc. 16. 19.

52. Und ſie beteten ihn an, und kehrten nach Jeruſalem mit großer Freude zurück.

53. Und ſie waren immer im Tempel, [30]) und lobten und prieſen Gott. Amen. [31])

---

28) d. i. mit dem heiligen Geiſte. Die Apoſtel waren damals in Jeruſalem. In den erſten acht Tagen nach ſeiner Auferſtehung erſchien er ihnen in Jeruſalem (Ob. 24, 34. 34. 36. Joan. 20, 26 ff.). Dann gingen ſie nach Galiläa zurück, wo der Herr ihnen ebenfalls erſchien (Matth. 26, 32: 28, 16), und hierauf ohne Zweifel auf ſeinen Befehl wieder nach Jeruſalem, wo ſie bis zur Ankunft des heiligen Geiſtes bleiben ſollten.

29) Ueber Bethanien ſ. Matth. 21, 17. Im Griech.: bis nach Bethanien. Er führte ſie auf den Oelberg (Apſtg. 1, 12).

30) häufig, beharrlich im Tempel. Ihr Wohnort war anfangs der Speiſeſaal, worin der Herr mit ihnen das Abendmahl feierte. Apoſtg. 1, 13.

31) Dieß Wörtchen iſt in vielen alten Handſchriften nicht.

Joannes.

Joannes war der Sohn des Zebedäus, eines Fiſchers in Galiläa, und der Salome (Matth. 4, 21: 10, 3: 20, 20. Marc. 15, 40), der Bruder des Jacobus, des Aeltern (Matth. 10, 3). Er folgte dem Rufe Jeſu (Matth. 4, 21. Vgl. Luc. 5, 10), ward deſſen beſtändiger Begleiter als Apoſtel, und gehörte mit Petrus und Jacobus zu ſeinen vertrauteſten Jüngern (Marc. 5, 37. Matth. 17, 1: 26, 37). Der Herr liebte ihn vor den übrigen Apoſteln, und gab ihm die zärtlichſten, äußerlichen Beweiſe davon dadurch, daß er ihn an ſeiner Bruſt ruhen ließ (K. 13, 23. 25), und ihm ſterbend noch ſeine geliebte Mutter zur zeitlichen Fürſorge anempfahl (K. 19, 26). Dieſer beſondern Liebeserweiſe wegen nannte ſich Joannes ſelbſt in dankbarer Erinnerung den Jünger, den Jeſus lieb hatte (K. 19, 26), ſo wie er auch hinwiederum durch ſeine Liebe zu dem Herrn ſich auszeichnete; denn, wenn Petrus feuriger und thätiger liebte (K. 21, 15), ſo ſcheint die Liebe des Joannes inniger und treuer geweſen zu ſeyn, indem er unter allen Jüngern der Einzige war, der den Herrn auch in ſeinem Leiden nicht verließ, und ihm bis unter das Kreuz nachfolgte (K. 19, 26). Nach der Himmelfahrt Jeſu war er mit Petrus eine Säule (Gal. 2, 9) zur Verbreitung des Evangeliums in Paläſtina. In die entfernteren Provinzen des römiſchen Reiches, insbeſondere nach Kleinaſien, ſcheint er erſt ſpäter ſich begeben zu haben. Gewiß iſt, daß er nach dem Tode der heiligen Apoſtel Petrus und Paulus (66 n. Chr.) ſeinen bleibenden Wohnſitz zu Epheſus in Kleinaſien aufſchlug. Daſelbſt übte er die oberhirtliche Aufſicht über die Kirchen Kleinaſiens aus, ja er kann als ein neuer Gründer und Befeſtiger derſelben betrachtet werden. Von hier aus geſchah es, wahrſcheinlich unter der Regierung des Kaiſers Nero, nach Andern unter Domitian, daß er des Glaubens wegen auf die Inſel Patmos, jetzt Palmoſa genannt, verwieſen wurde. In der Verweiſung daſelbſt ſchrieb er auf Befehl des Herrn die geheime Offenbarung über die Schickſale der Kirche Gottes. Nach einiger Zeit, wie glaubwürdige Zeugniſſe berichten — auf Erlaubniß des Kaiſers

Nerva, kehrte er wieder nach Epheſus zurück und leitete als Oberhirt die kleinaſiatiſchen Kirchen wie vorher. In dieſer ſpäteren Zeit, in den letzten Jahren des erſten Jahrhunderts nach Chriſtus, war es, daß er auf viele Bitten der Gläubigen und innerlichen Antrieb des heiligen Geiſtes ſein Evangelium ſchrieb. Sein Hauptzweck war dabei, wie er ſelbſt am Ende dieſes Werkes ſagt, zu zeigen, daß Jeſus Chriſtus der Sohn Gottes ſey, und daß Alle, die an ihn glauben, das ewige Leben haben. Da gerade damals der Irrlehrer Cerinthus und Andere auftraten, welche über die Perſon und erhabene Würde Jeſu allerlei falſche Lehren verbreiteten, mußte ihm mehr noch als den übrigen Evangeliſten daran liegen, die reine Lehre in dieſem Puncte den Gläubigen beſtimmt und ausführlich vorzulegen. Die drei vorhergehenden Evangelien ergänzte er auch inſoferne, als er weniger die Thaten, mehr die Reden des Herrn gibt, und hie und da Begebenheiten und Umſtände mittheilt, welche er als Augenzeuge mitzutheilen vorzüglich im Stande war. In Bezug auf dieſe beſondere Beſchaffenheit des Evangeliums Joannis nannten es die Alten das Geiſtige, den Verfaſſer den Theologen, im Gegenſatze zu den drei andern Evangelien, welche mehr das Menſchliche und Irdiſche von Jeſu darſtellen. Der heilige Auguſtin ſagt hierüber ſchon: „In den vier Evangelien, oder vielmehr in den vier Büchern Eines Evangeliums hat der heilige Apoſtel Joannes, welcher gemäß ſeiner geiſtigen Erkenntniß dem Adler verglichen wird, höher und weit erhabner als die andern drei ſeine Verkündigung erhoben, und in dieſer Erhebung auch unſere Herzen erheben wollen. Denn die drei übrigen Evangeliſten ſind gleichſam mit dem Gottmenſchen auf der Erde gewandelt, und haben von ſeiner Gottheit weniger geſagt: dieſer aber, gleichſam als verſchmähte er es, auf der Erde zu wandeln, hat ſich erhoben, nicht nur über die Erde und über alle Ausdehnung der Lüfte und des Himmels, ſondern auch über das ganze Heer der Engel und alle Ordnungen der unſichtbaren Gewalten, und iſt zu dem gekommen, durch den Alles gemacht iſt, indem er ſpricht: Im Anfange war das Wort. Das floß aus ſeinem Munde, was er getrunken hatte; denn nicht ohne Grund wird von ihm in dieſem Evangelium geſagt, daß er beim Nachtmahle auf der Bruſt des Herrn lag. Aus dieſer Bruſt hatte er alſo im Geheimen getrunken; aber was er im Geheimen getrunken, das hat er offenbar ausgeſtrömt.“ — Daß das Evangelium des heiligen Joannes ächt ſey, darüber liefern nicht nur die Rechtgläubigen, ſondern auch die Irr- und Ungläubigen die unwiderlegbarſten Beweiſe, und ebenſo iſt im ganzen Alterthume entſchieden, daß es urſprünglich griechiſch geſchrieben wurde. Von den übrigen Lebensumſtänden dieſes Apoſtels berichten die Kirchenſchriftſteller, daß er ſtets im jungfräulichen Stande gelebt, und ſein Lebensalter bis über neunzig Jahre gebracht habe. Noch im höchſten Alter, erzählt der heilige Hieronymus, habe er ſich in die Kirche tragen laſſen, und weil er nur Weniges mehr ſprechen konnte, jedes Mal bloß die Worte geſagt: Kindlein, liebet euch einander! Er ſtarb zu Epheſus, wo lange Zeit ſein Grab gezeigt und in Ehren gehalten ward.

Das heilige Evangelium Jeſu Chriſti nach Joannes. 1)

Das 1. Kapitel.

Die Gottheit des Wortes. Sendung des Täufers. Menſchwerdung des Wortes. Beſtimmung des Täufers. Sein Zeugniß über Jeſum Chriſtum. Zwei ſeiner Jünger folgen Jeſu. Des Andreas, Petrus, Philippus und Nathaniel Ruf zum Apoſtelamte.

1. Im Anfange war das Wort, 2)
und das Wort war bei Gott, 3) und
Gott war das Wort. 4)
2. Dieſes war im Anfange bei Gott. 5)
3. Alles iſt durch dasſelbe gemacht
worden, und ohne dasſelbe wurde

---

1) Sieh die Aufſchrift zu Matthäus.

2) Griechiſch.: der Logos. Was hier Logos, Wort heißt, nennt der heil. Joannes unter V. 18 den Eingebornen Gottes im Schooße des Vaters, in ſeinem erſten Briefe 1, 1—3 das ewige Leben bei dem Vater, und Apoc. 19, 13 das Wort Gottes, das als Sohn Gottes die Gottloſen zu richten kommt. Im Alten Teſtamente war der Logos unter dem Namen »Weisheit« (Spr. 8, 12. 22. Weish. 7, 21. Eccli. 24) und ſelbſt als Sohn Gottes (Sp. 30, 4) bekannt, und in den Zeiten unmittelbar vor Chriſtus war die Perſönlichkeit des Wortes in Gott eine ſo allgemein angenommene Lehre unter den Juden, daß die chaldäiſchen Erklärer der Schrift für den ſich offenbarenden Gott geradezu Wort Gottes ſetzen, und den Meſſias das Wort Gottes, ſo wie den Sohn Gottes nennen (vgl. Matth. 26, 63). In Uebereinſtimmung damit haben alle heiligen Väter und die katholiſche Kirche unter dem Worte den Sohn Gottes, die ausgeſprochene und ſelbſt ſprechende Weſenheit Gottes, das vollkommene Ebenbild des Vaters verſtanden. Die Worte: »Im Anfange« erklären ſich aus Sp. 8, 23, wo es von der göttlichen Weisheit heißt, daß ſie von Ewigkeit eingeſetzt iſt, und aus dem Zuſammenhange, nach welchem das Wort — Gott, alſo ewig iſt (ſ. d. Folg.), ſo wie es ausdrücklich das ewige Leben heißt (1. Joan. 1, 2: 5, 20).

3) Der heil. Baſilius und Chryſoſtomus bemerken, daß Joannes nicht ſage: in Gott, ſondern bei Gott, um die Perſönlichkeit des göttlichen Wortes beſtimmt auszuſprechen. Eben deßhalb iſt auch unter »Gott« hier nicht die göttliche Weſenheit überhaupt, ſondern die göttliche Perſönlichkeit des Vaters zu verſtehen. Der Geiſt iſt nicht ausdrücklich genannt, weil er unter dem Vater und Sohne, von denen er ausgeht, ſchon verſtanden iſt. Als göttliche Perſon erwähnt ihn Johannes ſpäter (16, 13). Ueber die göttliche Dreieinigkeit ſ. Matth. 28, 19.

4) Der Ausdruck »Gott« iſt das Prädicat des Satzes, wie daraus erhellt, daß es im Griechiſchen keinen Artikel hat; der Ausdruck »Wort« iſt das Subject des Satzes, ſo daß der Sinn iſt: Das Wort, welches von Ewigkeit bei Gott war, iſt von göttlicher Natur und Weſenheit; — wie dieß das ganze Neue Teſtament von dem Sohne Gottes ſagt (Röm. 9, 5. Hebr. 1, 2—13 und andere Stellen mehr). Dreierlei iſt alſo in dieſem erſten Verſe ausgeſprochen: Die Ewigkeit, die Perſönlichkeit, und die Göttlichkeit des Wortes.

5) Die Worte: »und Gott war das Wort,« hätten mißverſtanden werden können, als ſey zwiſchen dem Logos und Gott, dem Vater, kein Unterſchied der Perſon nach. Dieſem Mißverſtändniſſe beugt der Satz vor: Das Wort war bei Gott (Note 3), der hier des Nachdruckes halber noch einmal wiederholt wird.

nichts gemacht, was gemacht worden iſt. [6])

4. In ihm war das Leben, und das Leben war das Licht der Menſchen. [7])

5. Und das Licht leuchtete in der Finſterniß, [8]) aber die Finſterniß hat es nicht begriffen. [9])

6. Es war ein Menſch von Gott geſandt, der hieß Joannes. [10]) Matth. 3, 1. Marc. 1, 2.

7. Dieſer kam zum Zeugniſſe, damit er Zeugniß von dem Lichte gäbe, auf daß Alle durch ihn glauben möchten. [11])

8. Er war nicht das Licht, ſondern er ſollte Zeugniß von dem Lichte geben. [12])

9. Dieſes war das wahre Licht, welches alle Menſchen, die in dieſe Welt kommen, erleuchtet. [13]) Unt. 3, 19.

10. Es war in der Welt, [14]) und die Welt iſt durch daſſelbe gemacht worden, aber die Welt hat ihn nicht erkannt. [15])

11. Er kam in ſein Eigenthum, [16]) und die Seinigen [17]) nahmen ihn nicht auf [18])

12. Allen aber, die ihn aufnahmen, gab er Macht, Kinder Gottes zu wer-

---

6) Alles wurde durch das Wort, die Weisheit oder den Sohn geſchaffen (Spr. 8. Weish. 8. Eccl. 24. Col. 1, 16. Hebr. 1, 2. Epheſ. 4, 6). Als das ausgeſprochene Weſen des Vaters iſt das ewige Wort die ewige Offenbarung Gottes und als ſolche der Grund und Durchgangspunkt zu allem Offenbaren und Gewordenen. Die Vollendung gibt der Geiſt, wie er als dritte göttliche Perſon der Schluß und die Vollendung der göttlichen Perſönlichkeit iſt. Vgl. 1. Moſ. 1, 2. 3. Pſ. 32, 6.

7) Als der lebendige Gott war er der Grund alles Lebens in der Welt, und in Bezug auf die Menſchen das Licht, der göttliche Lichtbringer, Belehrer, Offenbarer und Seligmacher. S. unt. 5, 26: 11, 25: 14, 6. Damit führt der heilige Joannes die ganze Offenbarung vor Chriſtus, was immer in der Welt zur Belehrung und Beſeligung der Menſchen geſchehen iſt, auf den Sohn Gottes zurück. Licht und Leben werden hier in Bezug auf die Menſchen verbunden, weil der Menſch nur in der wahren Lehre ſein Leben findet, und nur in dem wahren Leben das Gefühl des Wohlſeyns, der Seligkeit.

8) in der Welt, die durch die Sünde voll des Irrthums und der Unſeligkeit iſt (Iſa. 9, 2. Matth. 4, 16).

9) Die Menſchen haben die ihnen dargebotene Belehrung und Beſeligung nicht ergriffen, ſondern Unwiſſenheit, Irrthum und Sünde vorgezogen.

10) Von der allgemeinen Offenbarung des Wortes ſeit Erſchaffung der Welt geht nun der Evangeliſt auf die perſönliche Erſcheinung, die Menſchwerdung deſſelben über, und beginnt mit dem Vorläufer.

11) auf daß Alle das Licht, die Lehre im rechten Glauben ſich aneignen möchten.

12) Er ſollte auf das erſchienene Licht, auf den gekommenen Heiland hinweiſen, und in göttlicher Vollmacht bezeugen, daß er es iſt. S. über die Aufgabe des Joannes Matth. 3.

13) Das Wort, der Sohn Gottes, war der wahre Lehrer und Beſeliger für alle Menſchen. S. ob. V. 4.

14) beſonders in den heiligen Männern, Lehrern, Propheten vom Anbeginne der Welt wirkſam.

15) S. Vers 5.

16) in die Welt (Unt. 18, 20. Ob. V. 3), perſönlich. Joannes geht immer beſtimmter zur Menſchwerdung des Wortes über, bis er ſie endlich V. 14 vollkommen ausſpricht.

17) die ihm von Natur aus Angehörigen, die Menſchen (V. 4), insbeſondere die Juden, die Auserwählten (5. Moſ. 7, 6).

18) Begriffen nicht das Licht. S. Note 9.

den, [19]) denen nämlich, die an ſeinen Namen glauben, [20])

13. welche nicht aus dem Geblüte, nicht aus dem Willen des Fleiſches, noch aus dem Willen des Mannes, ſondern aus Gott geboren ſind. [21])

14. Und das Wort iſt Fleiſch geworden, [22]) und hat unter uns gewohnet: [23]) und wir haben ſeine Herrlichkeit geſehen, die Herrlichkeit als des Eingebornen vom Vater, [24]) voll der Gnade und Wahrheit. [25]) Matth. 1, 16. Luc. 2, 7.

15. Joannes gab Zeugniß von ihm, rief und ſprach: Dieſer war es, von dem ich geſagt habe: Der nach mir kommen wird, iſt vor mir geweſen; denn er war eher als ich.

16. Und von ſeiner Fülle haben wir Alle empfangen, Gnade über Gnade [26])

17. Denn das Geſetz wurde durch Moſes gegeben; Gnade und Wahrheit aber iſt durch Jeſum Chriſtum geworden. [27])

18. Niemand hat Gott je geſehen; der eingeborne Sohn, der im Schooße

---

19) Gott durch Theilnahme an ſeiner Geſinnung anzugehören, oder was dasſelbe iſt: Gott durch den Urſprung aus ihm anzugehören (V. 13). Wir entſpringen aus Gott, und nehmen Theil an ſeiner Geſinnung, wenn unſere Gedanken, Neigungen, Werke mit dem göttlichen Willen übereinſtimmen, wodurch unſer ganzes geiſtiges Leben und äußeres Wirken ein aus Gott Genommenes wird.

20) Dieſe Macht, Fähigkeit erhalten die, welche an ihn glauben, welche ihn im rechten Glauben ſich aneignen, welche in ihm ihre Entſündigung, Heiligung und Beſeligung ſuchen. Der Name ſteht für ihn ſelbſt wie unt. 2, 23.

21) welche nicht bloß irdiſch, auf dem Wege der Natur, durch Vermiſchung des Blutes und durch den Willen des Weibes und Mannes entſtanden ſind, ſondern überdieß auf übernatürliche, geiſtige Weiſe aus Gott ihr Weſen nehmen. S. Note 19. Kurz: Kinder Gottes werden die Gläubigen, die Wiedergebornen. Die Wiedergebornen ſtehen erläuterungsweiſe für die Gläubigen, weil die Wiedergeburt in der Taufe auf den Glauben folgt, und hinwiederum die Taufgnade nur durch den lebendigen, thätigen Glauben bewährt wird. Vgl. 1. Petr. 1, 3. 4. 23.

22) hat die menſchliche Natur, einen menſchlichen Leib und eine menſchliche Seele angenommen. In dieſem Sinne ſteht Fleiſch 1. Moſ. 6, 12. Joel 2, 28. Matth. 16, 17. und ſo hat die Kirche den Irrlehrern gegenüber erklärt. Chriſtus iſt demnach Gott und Menſch zugleich in Einer Perſon, Ein Chriſtus; aber nicht Einer durch Verwandlung der Gottheit in das Fleiſch, ſondern durch Annahme der Menſchheit zu Gott, nicht Einer durch Vermiſchung der Naturen, ſondern durch Einheit der Perſon (Athanaſius. Dritt. allgem. Kirchenrath von Konſtantinopel).

23) S. Baruch. 3, 38.

24) Die Herrlichkeit, wie ſie dem eingebornen Sohne Gottes, der Gott von Gott iſt, gemäß war (Chryſ. Baſil.), Alles, was an ſeiner Perſon, in ſeinem ganzen Leben und Wirken ſichtbar war, deutete auf mehr als einen Propheten oder Engel, deutete auf den Herrn des Ganzen hin (Theophyl., Euthym.).

25) Das, was an ihm erſchien, und von ihm geſchah, war göttliche Wohlthat und Belehrung in Fülle.

26) Dieß ſind Worte des Evangeliſten.

27) Moſes gab im alten Bunde wohl Geſetze und ſinnliche Zeichen, Sinnbilder der Wahrheit, aber keine Gnadenmittel um die Geſetze zu erfüllen und im Nichterfüllungsfalle Verzeihung von Gott erhalten zu können; auch gab er nicht das Weſen, die geiſtige Wahrheit ſelbſt. Zwar konnten die Frommen des A. B. auch Gnade erhalten, aber ſie erhielten ſie nicht vermöge und aus ihrer Religions-Einrichtung, ſondern vermöge und in Kraft des zukünftigen Heiles, das ſie im Glauben an die göttlichen Verheißungen ergreifen mußten, um Gnade zu erlangen (Hebr. K. 10 und 11). Auch

des Vaters iſt, der hat es uns erzählt. [28]) 1. Tim. 6, 16. 1 Joan. 4, 12.

19. Und dieß iſt das Zeugniß des Joannes, als die Juden von Jeruſalem [29]) Prieſter und Leviten an ihn ſandten, daß ſie fragen ſollten: Wer biſt du?

20. Und er bekannte, und läugnete es nicht, und bekannte: Ich bin nicht Chriſtus! [30])

21. Und ſie fragten ihn: Was denn? Biſt du Elias? Und er ſprach: Ich bin es nicht. [31]) Biſt du der Prophet? [32]) Und er antwortete: Nein:

22. Da ſprachen ſie zu ihm: Wer biſt du denn? damit wir denen, die uns geſandt haben, Antwort geben. Was ſagſt du von dir ſelbſt?

23. Er ſprach: Ich bin die Stimme eines Rufenden in der Wüſte: Bereitet den Weg des Herrn, wie der Prophet Iſaias geſagt. Iſa. 40, 3. Matth. 3, 3. Marc. 1, 3. Luc. 3, 4.

24. Die Abgeſandten aber waren Phariſäer. [33])

25. Und ſie fragten ihn, und ſprachen zu ihm: Warum taufeſt du aber, wenn du nicht Chriſtus, noch Elias, noch der Prophet biſt? [34])

26. Joannes antwortete ihnen und ſprach: Ich taufe mit Waſſer: [35]) aber in eurer Mitte ſtehet der, den ihr nicht kennet. Apoſtelg. 1, 5: 11, 16: 19, 4.

27. Dieſer iſt es, der nach mir kommen wird, der vor mir geweſen iſt, und deſſen Schuhriemen aufzulöſen ich nicht würdig bin. Marc. 1, 7. Luc. 3, 16.

28. Dieß iſt zu Bethania geſchehen, [36]) jenſeit des Jordan, wo Joannes taufte.

29. Am andern Tage ſah Joannes Jeſum zu ſich kommen, und ſprach: Siehe, das Lamm Gottes, [37]) ſiehe, das da hinwegnimmt die Sünden der Welt! [38])

30. Dieſer iſt's, von dem ich geſagt habe: Es kommt ein Mann nach mir, der vor mir geweſen iſt; denn er war eher als ich.

---

hatten ſie wohl die Wahrheit, aber auch nur inſoferne, als ſie die kommende Religion des Geiſtes in den gegenwärtigen Bildern finden konnten. Ueber das Verhältniß des Geſetzes zur Gnade ſpricht der heilige Paulus mehr in den Briefen an die Römer und Galater.

28) Damit gibt der heil. Joannes die Urſache, warum Moſes nicht die vollkommene Wahrheit lehren konnte. Er ſah nicht Gottes Weſen, ſondern nur ein Sinnbild von ihm (2. Moſ. 33, 20); darum konnte er auch nur eine ſinnbildliche Religion lehren.

29) der hohe Rath.

30) Der Täufer gab von Chriſto öfter Zeugniß, vor und nach deſſen Taufe. Die drei vorhergehenden Evangeliſten führen das Zeugniß vor Chriſti Taufe an; Joannes ſpricht vom Zeugniſſe nach ſeiner Taufe.

31) Joannes trat nur in der Kraft des Elias auf. S. Matth. 11, 44: 17, 12. Luc. 1, 17.

32) den uns Moſes verſprochen. 5. Moſ. 18, 15.

33) S. Matth. 3, 7.

34) Das Recht, die Juden durch die Taufe zu einem neuen Stande der Dinge einzuweihen, wurde nur dem Meſſias und ſeinen Vorläufern zuerkannt.

35) S. Matth. 3, 11.

36) verſchieden von dem Wohnorte des Lazarus bei Jeruſalem.

37) Als ſolches hatten ihn die Propheten ſchon verkündet. S. Iſ. 53, 6. 7. Jer. 11, 19.

38) der durch ſeine ſtellvertretenden Leiden die Sünden aller Menſchen hinweggeſchafft, als das Nachbild des Oſterlammes, in deſſen Blute die Iſraeliten Verſchonung und Gnade erhielten (2. Moſ. 12). S. Kirchenrath. von Trient Sitz. 6 Can. 1.

31. Und ich kannte ihn nicht: [39]) aber damit er in Iſrael offenbar würde, darum bin ich gekommen, mit Waſſer zu taufen.

32. Und Joannes bezeigte, und ſprach: Ich ſah den Geiſt wie eine Taube vom Himmel herabſteigen, und er blieb auf ihm. Matth. 3, 16.

33. Ich kannte ihn nicht; aber der mich geſandt hat, mit Waſſer zu taufen, ſprach zu mir: Ueber welchen du ſehen wirſt den Geiſt herabſteigen und auf ihm bleiben, dieſer iſt's, der mit dem heil. Geiſte tauft. [40]) Marc. 1, 10. Luc. 3, 22.

34. Und ich habe es geſehen, und bezeuget, daß dieſer der Sohn Gottes iſt.

35. Des andern Tages ſtand Joannes abermal da mit zweien von ſeinen Jüngern. [41])

36. Und als er Jeſum wandeln ſah, ſprach er: Siehe, das Lamm Gottes!

37. Und die zwei Jünger hörten ihn das ſagen, und folgten Jeſu nach.

38. Jeſus aber wandte ſich um, und als er ſah, daß ſie ihm folgten, ſprach er zu ihnen: Was ſuchet ihr? Sie ſprachen zu ihm: Rabbi (das heißt verdollmetſchet: Meiſter), wo wohneſt du?

39. Er ſprach zu ihnen: Kommet und ſehet es! Da kamen ſie, und ſahen, wo er ſich aufhielt, und blieben denſelben Tag bei ihm. Es war um die zehnte Stunde. [42])

40. Andreas aber, der Bruder des Simon Petrus, war Einer von den Beiden, welche dieß von Joannes gehört hatten, und ihm nachgefolgt waren. Matth. 4, 18.

41. Dieſer fand zuerſt ſeinen Bruder Simon, und ſprach zu ihm: Wir haben den Meſſias (welches verdollmetſchet heißt: Chriſtus) [43]) gefunden.

42. Und er führte ihn zu Jeſu. Da ihn Jeſus ſah, ſprach er: Du biſt Simon, der Sohn des Jonas: du ſollſt Cephas heißen, welches verdollmetſchet wird: Petrus. [44])

43. Am folgenden Tage wollte er [45]) fort nach Galiläa ziehen, da fand er den Philippus: und Jeſus ſprach zu ihm: Folge mir nach!

44. Es war aber Philippus von Bethſaida, [46]) der Stadt des Andreas und Petrus.

---

39) Was Wunder, ſagt der heil. Chryſoſtomus, daß er Jeſum nicht kannte, da er in der Wüſte außerhalb des väterlichen Hauſes von früher Jugend an ſich aufhielt.

40) Als Jeſus zur Taufe ſich näherte war Joannes innerlich überzeugt, daß er der Meſſias ſey; denn nach Matth. 3, 14 weigerte er ſich, eben weil er ſeine hohe Würde erkannte, ihn zu taufen; aber ſeine innerliche Ueberzeugung ward erſt zur Gewißheit, als er das ihm gegebene Zeichen ſah, welches ihn ſicher ſtellte, daß ſeine innere Anſchauung keine Täuſchung ſey.

41) Der Eine war Andreas (V. 40), der Andere ſoll Joannes, der Evangeliſt geweſen ſeyn. Die hohe Enthaltſamkeit, Jungfräulichkeit und Reinheit des Lebens ſcheint von dem Täufer auf den Evangeliſten übergegangen zu ſeyn.

42) um 4 Uhr Nachmittags. Sieh über die Stundenzählung Marc. 15 Note 5. Welchen herrlichen Tag brachten ſie zu, welche herrliche Nacht! Wer iſt, der uns ſagt was ſie vom Herrn gehört haben (Auguſt.)?

43) der Geſalbte. S. Matth. 1, 1.

44) d. i. Fels, Felſenmann. Warum der Herr dem Petrus dieſen Namen gab, und was er bedeutet, erklärt er ſelbſt bei Matth. 16, 18. Dieſer Ruf des Petrus, Andreas und Joannes iſt in Judäa geſchehen (V. 28, 43), und darum zu unterſcheiden von dem, der in Galiläa (Matth. 4, 18) erging. Die Jünger blieben Anfangs noch bei ihrem Handwerke: erſt nach dem großen Fiſchzuge (Luc. 5, 1 ff.) wurden ſie ſeine beſtändigen Begleiter bis zu ſeinem Leiden.

45) Jeſus.

46) Sieh Matth. 11, 21.

45. Philippus fand den Nathanael,[47]) und ſprach zu ihm: Wir haben den gefunden, von welchem Moſes im Geſetze und die Propheten geſchrieben haben, Jeſum, den Sohn Joſephs von Nazareth. 1 Moſ. 49, 10: 5 Moſ. 18, 18. Iſa. 40, 10: 45, 8. Jer. 23, 5. Ezech. 34, 23: 37, 24. Dan. 9, 24, 25,

46. Und Nathanael ſprach zu ihm: Kann denn aus Nazareth etwas Gutes kommen? [48]) Philippus ſprach zu ihm: Komm und ſieh!

47. Jeſus ſah den Nathanael zu ſich kommen, und ſprach von ihm: Siehe, ein wahrer Iſraelit, in welchem kein Falſch iſt. Pſ. 31, 2.

48. Nathanael ſprach zu ihm: Woher kenneſt du mich? Jeſus antwortete und ſprach zu ihm: Noch ehe dich Philippus rief, da du unter dem Feigenbaume wareſt, ſah ich dich.

49. Nathanael antwortete ihm und ſprach: Rabbi, du biſt der Sohn Gottes, du biſt der König von Iſrael! [49])

50. Jeſus antwortete und ſprach zu ihm: Weil ich dir geſagt habe, ich habe dich unter dem Feigenbaume geſehen, glaubeſt du; du wirſt noch Größeres als dieſes ſehen.

51. Und er ſprach zu ihm: Wahrlich, wahrlich, ſag ich euch, ihr werdet [50]) den Himmel offen und die Engel Gottes auf- und abſteigen ſehen über dem Menſchenſohne. [51])

Das 2. Kapitel.

Hochzeit von Cana. Verwandlung des Waſſers in Wein. Reinigung des Tempels. Jeſus gibt ſeine Auferſtehung als Zeichen. Mehrere glauben an ihn, aber Jeſus vertraut ſich ihnen nicht.

1. Und am dritten Tage [1]) ward eine Hochzeit gehalten zu Cana in Galiläa: [2]) und die Mutter Jeſu war dabei [3]).

---

47) Bartholomäus. Matth. 10, 3.

48) Sieh Matth. 2. Note 22.

49) der Meſſias, der Iſraels König ſeyn wird.

50) Im Griech.: ihr werdet von nun an ꝛc.

51) Nach dem heil. Auguſtin ſpielt der Herr mit dieſen Worten auf die Jacobsleiter an (1. Moſ. 28, 12), wodurch dieſem Patriarchen im Traume ſinnbildlich die göttliche Vorſehung vorgeſtellt ward, deren er ſich auf ſeinem Lebenswege erfreuen ſollte. Die Worte ſelbſt ſind für dieſe Auslegung. Hienach iſt, wie bei Zacharias 3, 9, die himmliſche Thätigkeit zu verſtehen, welche für den Meſſias und ſein göttliches Reich durch alle Jahrhunderte bis zu ſeinem Erſcheinen in der Herrlichkeit eintreten wird. Andere Auslegungen, daß damit die Wiederverſöhnung und Verbindung des Himmels mit der Erde, oder die himmliſche Herrſchaft Chriſti oder der Zufluß und Rückfluß der himmliſchen Kräfte geſinnbildet, oder die verſchiedenen Verklärungen, Himmelseröffnungen und Engelerſcheinungen gemeint ſeyen, welche die evangeliſche Geſchichte erwähnt, ſind inſoferne richtig, als ſie in der gegebenen Auslegung, welche zunächſt die Worte an die Hand geben, begriffen ſind. Die Meinung, daß damit eine beſondere, einmal ſtattgehabte Eröffnung des Himmels und Erſcheinung der Engel verſtanden ſey, von welcher die Evangelien nichts melden, iſt wegen des griechiſchen »Von nun an« unſtatthaft, indem dadurch die Handlung als fortdauernd bezeichnet wird.

1) nach der unmittelbar vorhergehenden Unterredung mit Nathanael. Der Tag der Unterredung mochte nach der Zählweiſe der Juden mit eingerechnet ſeyn. S. Matth. 12, 40.

2. Auch Jeſus und ſeine Jünger
waren zur Hochzeit geladen. [4])
3. Und als es am Weine gebrach,
ſagte die Mutter Jeſu zu ihm: Sie
haben keinen Wein! [5])
4. Jeſus aber ſprach zu ihr: Weib,
was habe ich mit dir zu ſchaffen? [6])
Meine Stunde iſt noch nicht gekommen. [7])
5. Da ſagte ſeine Mutter zu den
Dienern: Was er euch ſagt, das thuet. [8])
6. Es ſtanden aber daſelbſt ſechs
ſteinerne Waſſerkrüge zu den bei den
Juden üblichen Reinigungen, [9]) wovon
ein Jeder zwei bis drei Maaß hielt.
7. Jeſus ſprach zu ihnen: Füllet die

---

2) Dieſes Cana lag in der Nähe von Tyrus und Sidon.

3) war als Verwandte oder Freundin auch geladen. Da auch die Vettern Jeſu anweſend waren (V. 12), ſcheinen die Brautleute, die übrigens nicht weiter bekannt ſind, Verwandte geweſen zu ſeyn.

4) Sieh da, wie das Chriſtenthum bei allen äußeren, ehrbaren und erlaubten Verhältniſſen beſtehen kann. Natürlich! denn der Chriſt lebt innerlich für Gott, was unter allen jenen Verhältniſſen möglich iſt. Gaſtmahle der Freude ſind nicht verboten; es gibt ſogar Umſtände, wo Gott uns dazu berechtigt; — aber laden wir Jeſum und Maria dazu, — die Furcht Gottes, die Reinheit des Gewiſſens, die Mäßigkeit und Schicklichkeit. Die wahrhaften und innerlichen Chriſten benehmen ſich dann mit einer heiligen Freiheit, Offenherzigkeit und beſcheidenen Heiterkeit dabei, welche als eine Frucht ihrer Vereinigung mit Gott und des inneren Friedens, deſſen ſie ſich erfreuen, anzuſehen ſind.

5) Maria verlangt ein Wunder von dem Herrn; aber ſie verlangt es beſcheiden, indem ſie nur die Noth bemerkt, die vorhanden war (Aug.). Sie ſpricht von der Noth auch nicht, um ihn davon in Kenntniß zu ſetzen, ſondern ſie ſpricht dieſelbe aus, und bittet um Abhilfe, weil Bitten zu dem kindlichen, chriſtlichen Sinne gehört; ähnlich Chriſto ſelbſt, der ſeinem himmliſchen Vater ſeine und der Seinigen Bedürfniſſe vorſtellte, und um Abhilfe derſelben bat, obwohl der Vater ſie kannte, und Chriſtus überzeugt war, daß er helfen werde.

6) Welche Gemeinſchaft haben wir mit einander, wenn es ſich handelt, göttliche Werke, Wunder zu wirken? Habe ich von dir meine göttliche Macht; iſt dieſe nicht von meinem Vater, und iſt es nicht bloß ſein Wille, nach welchem ich mich in der Ausübung derſelben zu richten habe? Von dir ſtammt nicht meine Gottheit, die Wunder wirkt, erklärt der heil. Auguſtin.

7) Die Zeit, da ich nach dem Willen meines Vaters dieſes Wunder wirken, und damit meine göttliche, heilbringende Wirkſamkeit beginnen ſoll, iſt noch nicht da. Jeſus wollte abwarten, bis der Wein-Vorrath ganz zu Ende war, um ſeiner Wunderkraft die volle Anerkennung zu verſchaffen. Dieſe Zeit verſtrich, während Jeſus mit der Mutter, und dieſe mit den Dienern redete. Die Worte des Herrn enthalten übrigens keinen Tadel der Bitte; denn dieſe kam aus erleuchteter Liebe, welche nie zu tadeln iſt. Die Worte ſollten den Gäſten nur begreiflich machen, daß er das Wunder nicht als Sohn des Weibes, ſondern als Gottes Sohn und eben darum wohl auf die Bitte, aber nicht wegen ſeiner Mutter und nicht eher wirken werde, als der von ſeinem Vater beſtimmte Augenblick gekommen war.

8) Maria faßte den wahrhaften, gegebenen Sinn der Worte Jeſu auf, und weit entfernt, einen Tadel ihrer Bitte darin zu ſehen, ſprach ſie vielmehr, da ſie zugleich innerlich belehrt wurde, daß nun der Augenblick zu Jeſu Wirkſamkeit gekommen ſey, zu den Dienern, nach Jeſu Befehle zu handeln. Sieh da die Macht der göttlichen Mutter! Auf die Fürbitte der noch hienieden wandelnden Pilgerin wirkt der Heiland ſein erſtes Wunder, was thut er nicht auf die Fürbitte der Verklärten?

9) um die Hände und Gefäße zu waſchen. S. Matth. 15, 2. Marc. 7, 3.

Krüge mit Waſſer. Und ſie füllten ſie bis oben.

8. Und Jeſus ſprach zu ihnen: Schöpfet nun, und bringet es dem Speiſemeiſter. [10]) Und ſie brachten's ihm.

9. Als aber der Speiſemeiſter das Waſſer koſtete, welches zu Wein geworden war, und nicht wußte, woher das wäre (die Diener, welche das Waſſer geſchöpft hatten, wußten es), rief der Speiſemeiſter den Bräutigam,

10. und ſprach zu ihm: Jedermann ſetzt zuerſt den guten Wein auf, und dann, wenn ſie genug getrunken haben, [11]) den geringern: du aber haſt den guten Wein bis jetzt aufbewahrt. [12])

11. Dieſen Anfang der Wunder machte Jeſus zu Cana in Galiläa: und er offenbarte ſeine Herrlichkeit, und ſeine Jünger glaubten an ihn. [13])

12. Darnach ging er hinab nach Capharnaum, [14]) er, ſeine Mutter, ſeine Brüder [15]) und ſeine Jünger; aber ſie blieben daſelbſt nur wenige Tage. [16])

13. Und das Oſterfeſt der Juden war nahe, und Jeſus zog hinauf nach Jeruſalem. [17])

14. Und er fand im Tempel die Leute, welche Ochſen, Schafe und Tauben verkauften, und die Wechsler, die da ſaßen. [18])

15. Da machte er eine Geißel von Stricken, und trieb ſie Alle zum Tempel hinaus, auch die Schafe, und Ochſen, verſchüttete das Geld der Wechsler, und ſtieß die Tiſche um.

16. Zu denen aber, welche die Tauben verkauften, ſprach er: Schaffet dieß weg von da, und machet das Haus

---

10) Dieß war der Mahlvorſteher, der die Dienerſchaft unter ſich, und Alles zu leiten hatte. Vgl. Eccli. 32, 1 ff. Man ſchöpfte den Wein mit einem Schöpflöffel aus den Gefäßen in die Becher.

11) und es nicht mehr ſo genau nehmen.

12) Bei den Alten war der dem unſrigen entgegengeſetzte Gebrauch, mit dem guten Weine den Anfang zu machen.

13) Sinn: Dieß war das erſte Wunder, welches Jeſus wirkte. Dadurch offenbarte er ſeine übernatürliche, göttliche Würde, und ſeine Jünger wuchſen im Glauben. Warum Chriſtus am Anfange ſeiner Wirkſamkeit dieſes Wunder wirkte, warum nicht ein Wunder der Heilung, Rettung? Der Anfang ſollte vielleicht ein Bild von dem Ziele und Ende ſeyn. Die Vollendung wird einſt das himmliſche Hochzeitmahl ſeyn (ſ. Matth. 25, 1 ff. Luc. 12, 37), an dem nur die Verklärten Theil nehmen, die das Waſſer ihrer Menſchheit in den Wein des göttlichen Lebens verwandelt haben: darum geziemte es ſich, den irdiſchen Anfang mit einem irdiſchen Hochzeitmahle und einer irdiſchen Verwandlung zu machen, damit ſie das Sinnbild und Vorbild jenes höhern Zukünftigen wären.

14) S. Matth. 4, 13. Dieſe Stadt wählte Jeſus zum Aufenthaltsorte, um von da zum Lehren auszuziehen, und wieder dahin zurückzukehren. Er wohnte wahrſcheinlich immer bei Petrus (Matth. 8, 14. Luc. 4, 38. Marc. 1, 29).

15) Vettern. S. Matth. 1, 25. Not. 24.

16) Weil ſie die Reiſe zum Oſterfeſte nach Jeruſalem antreten wollten. S. d. Folg.

17) Ueber das Oſterfeſt. ſ. Matth. 26, 2.

18) Der heil. Joannes erzählt nun die Reinigung des Tempels, welche der Herr am Anfange ſeines Lehramtes vornahm; die drei andern Evangeliſten berichten von jener Reinigung, die am Ende deſſelben vorfiel. Den geiſtlichen Tempel Gottes, die Menſchheit zu reinigen, und dadurch mit Gott zu vereinigen, war die Aufgabe Jeſu: darum macht er es zu einem ſeiner erſten und letzten Geſchäfte, den irdiſchen Tempel zu reinigen, der das Vorbild und Sinnbild jenes geiſtigen war. Sieh über dieſe Tempelreinigung Matth. 21, 12. 13.

meines Vaters nicht zu einem Kaufhauſe.[19])

17. Da erinnerten ſich ſeine Jünger, daß geſchrieben ſteht: Der Eifer für dein Haus verzehret mich.[20]) Pſ. 68, 10.

18. Die Juden aber antworteten und ſprachen zu ihm: Welches Wunder zeigſt du uns, daß du dieſes thuſt?[21])

19. Jeſus antwortete und ſprach zu ihnen: Löſet dieſen Tempel, ſo will ich ihn in drei Tagen wieder aufrichten.[22])

20. Da ſprachen die Juden: Sechs und vierzig Jahre iſt an dieſem Tempel gebaut worden, und du willſt ihn in drei Tagen aufrichten![23])

21. Er aber redete von dem Tempel ſeines Leibes.

22. Als er von den Todten auferſtanden war, dachten ſeine Jünger daran, daß er dieß geſagt hatte, und ſie glaubten der Schrift und der Rede, die Jeſus geſagt hatte.[24])

23. Als er nun am Oſterfeſte zu Jeruſalem war, glaubten Viele an ſeinen Namen,[25]) da ſie ſeine Wunder ſahen, die er wirkte.

24. Jeſus ſelbſt hingegen vertraute ſich ihnen nicht,[26]) weil er ſie Alle kannte,[27])

25. und weil er nicht nöthig hatte, daß ihm Jemand Zeugniß gab von einem Menſchen; denn er wußte ſelbſt, was im Menſchen war.[28])

---

19) Die Aermern, welche für die Aermeren Tauben verkauften, behandelte er gelinder.

20) ohne dieſe Worte ganz zu verſtehen (V. 22). Sie dachten dabei nur an den Eifer des Herrn; daß dieſer aber die Urſache ſeines Todes ſeyn werde, was eigentlich der Pſalmiſt prophetiſch ausdrücken wollte, fanden ſie nicht in der Stelle.

21) Die Verkäufer und Wechsler ſind nach altem Gebrauche unter Gutheißung des hohen Rathes im Tempel zur Bequemlichkeit der Opfernden; willſt du ſie nun nicht dulden, und glaubſt du ermächtigt zu ſeyn, ſie aus dem Tempel treiben zu dürfen, ſo mußt du wirklich göttliche Vollmacht dazu haben. Beweiſe uns dieſe durch ein Wunder!

22) Mein göttliches Anſehen beweiſe ich euch durch das Wunder meiner Auferſtehung (V. 21). Warum durch dieſes? S. Matth. 12. Note 36. Aber dieſe Rede war in dunklen Gleichniſſen geſprochen, und die Juden verſtanden ſie nicht, wie ihre Antwort zeigt. Warum redete Jeſus nicht deutlich mit ihnen? Sieh die Antwort bei Matth. 13, 40 ff. ſammt den Anmerk.

23) Herodes, der Große, ließ den Tempel des Zorobabel nach griechiſchem Style umbauen (ſ. letzte Anmerk. zu dem 2. B. des Mach.). Als Jeſus auftrat, waren es bereits 46 Jahre, daß man baute, nnd noch war er nicht fertig. Erſt im Jahre 64 n. Chriſtus ward er vollendet.

24) lernten die obige Schriftſtelle (V. 17), die übrigen von Jeſu Tod und Auferſtehung handelnden Stellen und die Rede Jeſu (V. 19) verſtehen und erfaßten ſie ſtarken Glaubens. Vorher war ihre Erkenntniß dunkel und ihr Glaube ſchwach.

25) an ſeine Perſon, daß er der Meſſias ſey.

26) offenbarte ſich ihnen nicht weiter.

27) weil er vermöge ſeiner Allkenntniß des menſchlichen Herzens wußte, daß ihr Glaube nur eine Folge der vorübergehenden Eindrücke ſeiner Wunder war. Aus der Sehnſucht des Herzens, von Sünden frei und ſelig zu werden, kam er nicht.

28) Den Gemüthszuſtand dieſer Menſchen kannte er ſelbſt, ohne daß ihn Jemand davon in Kenntniß zu ſetzen brauchte; denn das Innere des menſchlichen Herzens lag vor ihm aufgedeckt.

Das 3. Kapitel.

Nicodemus hält ein nächtliches Geſpräch mit Jeſu, und wird von ihm über die geiſtige Wiedergeburt und die Nothwendigkeit des Glaubens an ihn belehrt. Joannes tauft, und gibt wieder Zeugniß von Chriſto.

1. Es war aber ein Menſch unter den Phariſäern,[1]) Nicodemus mit Namen, ein Oberſter der Juden.[2])

2. Dieſer kam des Nachts zu Jeſu,[3]) und ſprach zu ihm: Meiſter, wir wiſſen, daß du ein Lehrer biſt, der von Gott gekommen iſt;[4]) denn Niemand kann dieſe Wunder wirken, welche du wirkeſt, wenn nicht Gott mit ihm iſt.

3. Jeſus antwortete und ſprach zu ihm: Wahrlich, wahrlich, ſag ich dir, wenn Jemand nicht neu geboren wird, ſo kann er das Reich Gottes nicht ſehen.[5])

4. Nicodemus ſprach zu ihm: Wie kann ein Menſch geboren werden, wenn er alt iſt? Kann er wohl noch einmal in ſeiner Mutter Leib zurückkehren und wieder geboren werden?[6])

5. Jeſus antwortete: Wahrlich, wahrlich, ſag ich dir, wenn Jemand nicht wieder geboren wird aus dem Waſſer und heiligen Geiſte, ſo kann er in das Reich Gottes nicht eingehen.[7])

---

1) S. Matth. 3. Note 13.

2) ein Mitglied des hohen Rathes. Vgl. 7, 48. 50: 19, 39.

3) wahrſcheinlich aus Furcht vor ſeinen Amtsgenoſſen.

4) ein Prophet, von Gott geſandt.

5) And. geb. d. Griech.: von oben (von Gott) wiedergeboren wird. Der Sinn bleibt derſelbe. Nicodemus wünſchte Mitglied des neuen Reiches Gottes zu werden. Als Rathsherr glaubte er wahrſcheinlich den erſten Anſpruch darauf zu haben. Er begab ſich alſo zu Jeſu, um die Aufnahme nachzuſuchen. Jeſus, der ſeinen Wunſch und die Anſprüche, die er wahrſcheinlich machte, kannte, fiel ihm in die Rede, und gab ihm, um der Meinung, als könnten dabei äußere Verhältniſſe, Rang und dergleichen, ein Gewicht in die Wagſchale legen, vorzubeugen, ohne weitere Einleitung die Bedingniß zum Eintritte in das Reich Gottes. Nach Andern ſtellte Nicodemus die Frage um die Bedingniſſe zur Aufnahme, und Joannes habe ſie übergangen. Betrachtet man aber die Genauigkeit und Umſtändlichkeit, in der das ganze Geſpräch gegeben iſt, ſo kann man dieß nicht wahrſcheinlich finden. Auch paßt die Annahme, daß Jeſus dem Herzen und nicht den Worten des Nicodemus geantwortet habe, viel beſſer in den Zuſammenhang, indem unmittelbar vorher (K. 2, 24. 25) von Jeſu, als dem Herzenskenner, die Rede war. Ueber den Sinn der obigen Worte ſieh unt. V. 5.

6) Nicodemus verſteht die Worte Jeſu grob buchſtäblich, wie dieß der gemeinſame Fehler der Phariſäer war.

7) Ueber dieſe Worte hat uns die Kirche ihre unfehlbare Auslegung gegeben (Kirchenrath von Trient. Sitz. 7 Can. 2), indem ſie erklärt hat, daß ſelbe von der Neugeburt in dem heil. Sakramente der Taufe zu verſtehen ſeyen. Jeder Menſch alſo, der in das Reich Gottes hier und dort eingehen will, muß durch die Taufe wiedergeboren werden. Dieſe Wiedergeburt, Neuſchaffung geſchieht durch das Taufwaſſer und den göttlichen Geiſt. Dieſer vollbringt ſie, indem er die Erbſünde oder auch die wirklichen Sünden, die Herrſchaft der Sinnlichkeit über den Geiſt, die wir in der Erbſünde von unſern Eltern geerbt haben, ſammt dem damit verbundenen Mißfallen Gottes aufhebt, alſo der Unordnung, moraliſchen Auflöſung, dem Tode der Seele ein Ende macht, die Seele zurecht richtet nach ihrer urſprünglichen Beſchaffenheit, daß der Leib dem Geiſte, der Geiſt Gott untergeordnet iſt, und ſie eben dadurch heilig, Gott geweiht macht, ſo wie zur ſelbſtthätigen Heiligkeit befähigt. Auf dieſe Weiſe hat

6. Was aus dem Fleiſche geboren iſt, das iſt Fleiſch: und was aus dem Geiſte geboren iſt, das iſt Geiſt. [8])

7. Verwundere dich nicht, daß ich dir ſagte: Ihr müſſet neu geboren werden.

8. Der Wind weht, wo er will: du höreſt ſein Sauſen, du weißt aber nicht, woher er kommt, oder wohin er geht: ſo iſt es mit Jedem, der aus dem Geiſte geboren wird. [9])

9. Nicodemus antwortete und ſprach zu ihm: Wie kann dieſes geſchehen? [10])

10. Jeſus antwortete und ſprach zu ihm: Du biſt ein Meiſter in Iſrael, und weißt das nicht? [11])

11. Wahrlich, wahrlich, ſag ich dir, wir reden, was wir wiſſen, und wir bezeugen, was wir geſehen haben, aber ihr nehmet unſer Zeugniß nicht an. [12])

12. Wenn ich Irdiſches rede, und ihr nicht glaubet, wie werdet ihr, wenn ich euch Himmliſches rede, glauben? [13])

13. Und Niemand ſteigt in den Himmel hinauf, als der von dem Himmel herabgeſtiegen iſt, nämlich der Menſchenſohn, der im Himmel iſt. [14])

---

dann die Seele ihre urſprüngliche Beſchaffenheit, ihr reines, heiliges Weſen wieder aus Gott empfangen, und ſie iſt eben deßhalb wieder Gottes Kind geworden, und wird es im geſteigerten Grade, je mehr ſie ſich beſtrebt, ihren zurecht gerichteten Zuſtand, ſo wie ihre von Gott erhaltene Gnaden-Weihe, die Gerechtigkeit und Heiligkeit zu bewahren, durch ſelbſtthätige freie Handlungen ſich immer mehr zu heiligen, und der ſinnlichen Begierlichkeit, die ihr in ihrem Verbande mit dem Leibe geblieben iſt, nie mehr die Oberhand über ſich zu geſtatten. Vgl. ob. 1, 12. 13. Matth. 3, 11. 1. Cor. 6, 11. Epheſ. 5, 26.

8) Von dem fleiſchlichen, d. i. natürlichen, ſinnlichen Menſchen entſteht wieder nur ein natürlicher, ſinnlicher, in der Begierlichkeit lebender; von dem Geiſte Gottes entſteht ein geiſtiger Menſch. Vgl. Pſ. 50. Note 9.

9) Verwundere dich nicht über dieſe Wiedergeburt durch den Geiſt; ſie kann ja geiſtig geſchehen, ohne daß ſie wahrgenommen wird, und geſchieht auch ſo, ähnlich dem Winde, der, obwohl natürlich, doch nicht ganz in deine Wahrnehmung fällt. Chriſtus wählt als Beiſpiel den Wind, weil dieſer mit demſelben Worte im Hebräiſchen bezeichnet wird wie der Geiſt.

10) Obwohl Chriſtus bemerkte, die Neugeburt ſey nichts Sinnlich-Wahrnehmbares, ſtellt ſich Nicodemus doch noch nicht zufrieden. Er zweifelt, ob ſie geſchehen könne (V. 11. 12), und will darum näher erfahren, wie ſie geſchehe.

11) Du bezweifelſt die Wiedergeburt, und willſt wiſſen, wie ſie geſchehe, da ſie dir als Lehrer im Volke Iſrael doch nicht fremd ſeyn ſollte; denn als ſolcher ſollteſt du aus dem Geſetze und den Propheten wiſſen, daß die Neugeburt durch den heiligen Geiſt geſchehe, daß ſie in der Erneuerung des Innern der Seele beſtehe, und daß ſie ein ausgezeichnetes Merkmal des kommenden meſſianiſchen Reiches ſeyn werde (5. Moſ. 30, 6. Pſ. 50, 12. Ezech. 36, 26. Joel. 2, 28. Iſa. 44, 3).

12) Ich verſichere dich, daß ich nur rede, was ich gewiß weiß, und von dem nur Zeugniß gebe, was ich als eingeborner Sohn Gottes in dem Vater erſchaue. Darum ſolltet ihr mir glauben, aber der größte Theil von euch glaubt mir nicht. Jeſus ſpricht in der mehrfachen, ſtatt einfachen Zahl des Nachdruckes halber. Nach Einigen iſt damit angedeutet, daß das göttliche Weſen ein dreiperſönliches iſt.

13) Glaubt ihr mir das Geheimniß der Wiedergeburt nicht, welches insoferne irdiſch iſt, als es an dem irdiſchen Menſchen vor ſich geht, wie würdet ihr mir glauben, wenn ich euch von den Geheimniſſen der Gottheit an und für ſich ſprechen würde? Wegen dieſes Unglaubens erklärt der Herr auch das Wie der Wiedergeburt nicht.

14) Im Zuſammenhange mit dem Vorhergehenden iſt der Sinn: Und doch kann nur der Menſchenſohn, der als Gottesſohn ſeine Heimath im Himmel hat, die irdiſchen

14. Und gleichwie Moſes die Schlange in der Wüſte erhöhet hat, ſo muß der Menſchenſohn erhöhet werden:

15. damit Alle, die an ihn glauben, nicht verloren gehen, ſondern das ewige Leben haben.[15])

16. Denn alſo hat Gott die Welt geliebt, daß er ſeinen eingebornen Sohn hingab, damit Alle, die an ihn glauben, nicht verloren gehen, ſondern das ewige Leben haben.

17. Denn Gott hat ſeinen Sohn nicht in die Welt geſandt, daß er die Welt richte,[16]) ſondern daß die Welt durch ihn ſelig werde.

18. Wer an ihn glaubt, der wird nicht gerichtet; wer aber nicht glaubt, der iſt ſchon gerichtet,[17]) weil er an den Namen des eingebornen Sohnes Gottes nicht glaubt.[18]) Ob. 1, 12.

19. Das aber iſt das Gericht, daß das Licht in die Welt gekommen iſt, und die Menſchen die Finſterniß mehr liebten, als das Licht; denn ihre Werke waren böſe.[19])

20. Denn Jeder, der Böſes thut, haſſet das Licht, und kommt nicht an das Licht, damit ſeine Werke nicht geſtraft werden: Eph. 5, 13.

21. wer aber die Wahrheit thut,[20]) kommt an das Licht, damit ſeine Werke offenbar werden, weil ſie in Gott gethan ſind.[21])

22. Darnach kam Jeſus mit ſeinen Jüngern in das Land Judäa,[22]) und

---

und himmliſchen Geheimniſſe vom Himmel holen, um ſie zu offenbaren. S. ob. 1, 18. unt. 6, 46. Vgl. Bar. 3, 29. Spr. 30, 3. 4.

15) Bisher (V. 3 — 13) hatte Jeſus dem Nicodemus die Wiedergeburt als Bedingniß zum Eintritt in's Reich Gottes verkündet; die Verſe 14 und 15 ſprechen von der Bedingniß zur Wiedergeburt, von dem Glauben an den Sohn Gottes, insbeſondere von ſeinem Verſöhnungstode, womit er uns die wiedergebärende, umſchaffende Gnade des heiligen Geiſtes verdient hat. Wer demnach wiedergeboren werden will, muß zuerſt glauben. S. ob. 1, 12. Ueber die Schlange des Moſes als prophetiſches Sinnbild ſ. 4. Moſ. 21, 9. Die eherne Schlange konnte als Sinnbild des belebenden Todes Chriſti gewählt ſeyn, weil der Tod Chriſti den Tod der hölliſchen Schlange, des Satans (1. Moſ. 3, 1. Apoc. 12, 9: 20, 2) herbeiführt. Auch hing Chriſtus in der Geſtalt des ſündhaften Fleiſches (Röm. 8, 3) am Kreuze, unſers Fleiſches, das durch die Schlange ſündhaft geworden iſt.

16) ihrer Sünden wegen verdamme (Aug.).

17) der hat ſich ſelbſt gerichtet und verdammt.

18) Der Name ſteht für das Weſen, den Sohn ſelbſt. »Nichtglauben« hat alſo das Gericht, die Verdammung ſchon bei ſich.

19) Nicht von Gott, ſondern von den Menſchen ſelbſt geht das Gericht, die Verdammniß aus, weil ſie der Finſterniß, ihrem Wahne, ihren böſen Werken den Vorzug geben vor dem Lichte der Erlöſung. Wäre der Sohn nicht gekommen, um ihnen Erlöſung anzubieten, ſo könnte ihre Verkehrtheit entſchuldigt werden; nun aber ſind ſie ohne Entſchuldigung.

20) nach der Wahrheit, den göttlichen Geboten handelt. S. 1. Joan. 1, 6. Pſ. 118.

21) Der Böſe haßt mich und meine Lehre, damit man ſeine Werke nicht beſchuldige und er in ſeiner Ruhe nicht geſtört werde; der Gute dagegen, welcher nach den Geboten Gottes wandelt, ſucht meine Lehre, damit die guten Werke, die er mit Gottes Gnade und im Hinblicke auf Gott gethan hat, dadurch geprüft, und gebeſſert werden, falls ſie nicht ganz derſelben gemäß ſind (Cyrill., Euthym.). Bis hieher gehen die Worte Chriſti an Nicodemus, den er allmählig zur Erkenntniß der Wahrheit führte wie erhellt aus K. 7, 50 und 19, 39.

22) von Jeruſalem der Hauptſtadt, auf's Land hinaus.

hielt ſich daſelbſt auf mit ihnen, und taufte.[23])

23. Es taufte aber auch Joannes zu Aennon bei Salim:[24]) denn daſelbſt war viel Waſſer, und man kam dahin und wurde getauft.

24. Denn Joannes war noch nicht in das Gefängniß gebracht worden.[25])

25. Es erhob ſich aber eine Frage unter den Jüngern des Joannes und den Juden[26]) über die Reinigung.[27])

26. Und ſie kamen zu Joannes, und ſprachen zu ihm: Meiſter! der bei dir jenſeit des Jordan war, und dem du Zeugniß gabeſt, ſiehe, der tauft, und Alle kommen zu ihm.

27. Joannes antwortete und ſprach: Ein Menſch kann nichts empfangen, wenn es ihm nicht gegeben iſt vom Himmel.[28])

28. Ihr ſelbſt gebet mir Zeugniß, daß ich geſagt habe: Ich bin nicht Chriſtus, ſondern ich bin vor ihm hergeſandt.

29. Wer die Braut hat, der iſt der Bräutigam:[29]) der Freund des Bräutigams aber, der ſtehet und ihn höret, freuet ſich hoch über die Stimme des Bräutigams.[30]) Nun iſt dieſe meine Freude erfüllt.

---

23) durch die Jünger. S. unt. 4, 2. Ob dieß eine bloße Vorbereitungstaufe zur Buße oder die wirkliche Taufe Chriſti (Matth. 28, 19) war, darüber ſind die heiligen Väter nicht einig. Die heil. Auguſtin, Thomas, Bonaventura ſind für die letztere Meinung, welche auch die gegründetere zu ſeyn ſcheint. Dahin führt der Zuſammenhang mit dem Vorhergehenden, wo von der Waſſer- und Geiſtestaufe die Rede iſt, und daß Joannes, der Täufer, ſeine Bußtaufe geradezu von der Taufe Chriſti unterſcheidet (Matth. 3, 11). Daß Chriſtus noch nicht geſtorben war, alſo den heiligen Geiſt noch nicht den Menſchen verdient hatte, und dieſer noch nicht ſichtbar auf Erden gekommen war, verſchlägt nichts; denn ſchon im A. Teſtamente wirkte der heil. Geiſt, und Chriſtus ſpendete auch das heilige Bußſakrament (Luc. 7, 48) und das Abendmahl ſchon vor ſeinem Tode aus. Alles dieſes konnte geſchehen in der Kraft des eintretenden Opfertodes Chriſti, da Gott ſchon von Ewigkeit das Erlöſungswerk in ſeinem Willen trug, und der Sohn von Ewigkeit her ſich dazu aufopferte. Ueber den Unterſchied der Geiſtesmittheilung im A. und N. Teſtamente ſieh Apoſtg. 2, 4. Not. 5.

24) Salim lag weiter nördlich am Jordan, Bethania (ob. 1, 28) im Süden. Joannes taufte und wies auf Chriſtus hin bis zu ſeiner Einkerkerung (V. 24). Chryſ. Warum trat aber Joannes nicht ab, nachdem Chriſtus aufgetreten war? Weil auch der A. Bund, den er durch die Hinweiſung auf Chriſtus vorſtellte (ſ. Matth. 3. Not. 2), nicht plötzlich mit dem Erſcheinen Chriſti endigte, ſondern nur allmählig in den Neuen überging, und darum noch einige Zeit mit ihm fortbeſtand.

25) Vgl. Matth. 14, 2 ff.

26) welche die Taufe Jeſu erhielten.

27) über die Taufe; welche von beiden Taufen die wahre reinigende Kraft habe? In den meiſten und beſten griech. Handſchriften ſteht »mit einem Juden.«

28) Kein Menſch kann für Gott mit Erfolg wirken, ohne daß ihm Gott die Gnade dazu gegeben hat. Erkennet alſo in der erfolgreichen Wirkſamkeit Chriſti für das Reich Gottes die Anordnung und Bevollmächtigung Gottes!

29) Er iſt der Bräutigam der Kirche, der heiligen Gemeine (Matth. 9, 15: 25, 1. Epheſ. 5, 25. 31); darum eilt die Braut ihm zu, darum laſſen ſich ſo Viele in ſeinem Namen taufen.

30) Ich bin nur der Freund des Bräutigams, der den Bräutigam in die Arme der Braut führt, und draußen vor dem Brautgemache verweilt, d. i. ſelbſt nicht in das Reich der höhern Ordnung eingeht, aber ſich freut über ſein Geſpräch und ſeine Verbindung mit der Braut. Als Vorläufer Chriſti ſollte Joannes nicht ſelbſt Chriſt in der eigentlichen und vollkommenen Bedeutung dieſes Wortes werden, ſo wenig der A.

30. Er muß wachſen, ich aber muß abnehmen.[31])

31. Wer von oben kommt, iſt über Alle; wer von der Erde iſt, iſt von der Erde, und redet von der Erde.[32]) Wer vom Himmel kommt, iſt über Alle.

32. Er bezeuget, was er geſehen und gehört hat; aber Niemand nimmt ſein Zeugniß an.[33])

33. Wer aber ſein Zeugniß angenommen hat, der beſiegelt, daß Gott wahrhaft iſt.[34])

34. Denn, welchen Gott geſandt hat, der redet Worte Gottes;[35]) denn Gott gibt den Geiſt nicht nach dem Maaße.[36])

35. Der Vater liebt den Sohn, und hat Alles in ſeine Hand gegeben.[37])

36. Wer an den Sohn glaubt, der hat das ewige Leben:[38]) wer aber dem Sohne nicht glaubt, der wird das Leben nicht ſehen, ſondern der Zorn Gottes bleibt über ihm.[39])

Bund das Chriſtenthum ſelbſt ſeyn ſollte. Und wie der A. B. mit ſeinen Hinweiſungen auf Chriſtum als Einrichtung Gottes auch an und für ſich gottgefällig war, ſo erreichte Joannes die Rechtfertigung vor Gott an und für ſich durch die Erfüllung ſeiner Beſtimmung als Vorläufer. Vgl. Matth. 11, 11.

31) Sein Wirkungskreis muß wachſen, der meinige abnehmen (Chryſ.). Hier enden die Worte des Täufers; was folgt, ſchließt der Evangeliſt an. Warum wies der Täufer jene Jünger nicht mit ausdrücklichen Worten an, ſich zu Jeſu zu begeben? Weil ſie durch freien Glauben zu ihm gelangen ſollten. Sein Zeugniß war deutlich genug, um glauben zu können. Was ihnen dunkel war, ſollten ſie durch den Glauben überwinden, wie dieß Andreas und Joannes thaten. S. ob. 1, 35. 37.

32) Der Sohn iſt über Alle; der Irdiſche (jeder bloße Menſch) iſt irdiſch, und redet irdiſch. Joannes war nur irdiſch, und redete darum nur Irdiſches. Der Ausdruck »oben« bedeutet die Höhe Gottes, Gott den Vater, und der von oben auf die Erde Kommende iſt der Sohn (Ob. 1, 1. 11). Joannes redete nur irdiſch, inſoferne er wie alles Irdiſche, wie der ganze A. B., nur auf das Göttliche, auf Chriſtum hinwies; der Sohn redete himmliſch, inſoferne er ſelbſt Gott war, und die göttliche Wahrheit, auf welche die Sinnbilder des A. Bundes nur hingewieſen hatten, wirklich mittheilte.

33) faſt Niemand glaubt ihm. S. ob. V. 11.

34) Beſiegeln heißt: beſtättigen, bekräftigen (Epheſ. 1, 13: 2. Cor. 1, 22). Wer an Chriſtum wahrhaft glaubt, der bezeugt, bekennt, daß er Gott für wahrhaft halte, indem Gott durch Chriſtum geſprochen, und ihm ſeinen Geiſt ohne Maaß mitgetheilt hat, wie der folgende Vers ſagt; der Ungläubige macht Gott zum Lügner (1. Joan. 5, 10). Der Gläubige gewinnt auch die innere Ueberzeugung, daß Chriſtus wirklich das leiſtet, was Gott durch ihn verſprochen hat — Entſündigung, Heiligung, Beſeligung; er bekräftigt alſo in und durch ſich die Wahrhaftigkeit der göttlichen Verheißungen.

35) Der Geſandte iſt nach V. 17 der Sohn; die göttlichen Worte ſind die Offenbarungen des Sohnes im Gegenſatze zu den ſinnbildlichen Offenbarungen und Andeutungen des Alten Bundes (V. 31. Note 32).

36) Verſtehe: wenn er ſeinen Sohn ſendet. Ueber dieſen ergießt ſich die unendliche Fülle des göttlichen Geiſtes (Matth. 3, 16. Iſa 42. Note 3). Die Propheten erhielten von dem Geiſte, Jeſus den Geiſt ſelbſt.

37) Zwiſchen Vater und Sohn herrſcht das innigſte Verhältniß, und der Vater hat dem Sohne Alles gegeben, die unendlichen Schätze der Gottheit, und die Macht, ſie zu offenbaren. S. Matth. 11, 27: 28, 18. Unt. 13, 3.

38) der erhält die beſeligende Erkenntniß Gottes und Chriſti (unt. 17, 3) hier ſchon anfänglich, und dort in der Vollendung.

Das 4. Kapitel.

Jeſu Rückkehr nach Galiläa. Sein Geſpräch mit der Samariterin. Glaube der Samariter. Jeſus heilt zu Cana den Sohn eines königlichen Beamten.

1. Als nun Jeſus erkannte, daß die Phariſäer gehört haben, Jeſus mache mehr Jünger, und taufe mehr als Joannes: Ob. 3, 22.
2. (obwohl Jeſus nicht ſelbſt taufte, ſondern ſeine Jünger)
3. ſo verließ er Judäa, und ging wieder nach Galiläa.[1])
4. Er mußte aber durch Samaria reiſen.[2])
5. Da kam er zu einer Stadt von Samaria, welche Sichar genannt wird,[3]) nahe bei dem Felde, welches Jacob dem Joſeph, ſeinem Sohne, gegeben hatte. 1. Moſ. 48, 22: 33, 19.
6. Es war aber daſelbſt ein Brunnen Jacobs.[4]) Weil nun Jeſus von der Reiſe ermüdet war, ſetzte er ſich an den Brunnen nieder. Es war um die ſechste Stunde.[5])
7. Da kam ein Weib, eine Samaritin,[6]) um Waſſer zu ſchöpfen. Jeſus ſprach zu ihr: Gib mir zu trinken!
8. (Seine Jünger waren nämlich in die Stadt gegangen, um Speiſe zu kaufen.)
9. Und das ſamaritiſche Weib ſagte zu ihm: Wie begehreſt du, da du ein Jude biſt, von mir zu trinken, da ich ein ſamaritiſches Weib bin? denn die Juden haben keine Gemeinſchaft mit den Samaritern.[7])
10. Jeſus antwortete und ſprach zu ihr: Wenn du die Gabe Gottes erkännteſt, und wer der iſt, der zu dir ſpricht: Gib mir zu trinken:[8]) ſo würdeſt du ihn etwa gebeten haben, und er hätte dir lebendiges Waſſer gegeben.[9])
11. Das Weib ſprach zu ihm: Herr,

---

39) die Strafe Gottes, auf ewig, wenn er im Unglauben ſtirbt. Damit ſchließt die Vergleichung Chriſti mit Joannes. Der Täufer konnte als Irdiſcher nur hinweiſen auf die göttliche Wahrheit in Chriſto; Chriſtus gab ſie ſelbſt, und konnte ſie geben, da er das Weſen des Vaters und die Fülle des heiligen Geiſtes in ſich trägt. Darum muß man ihm glauben. Wer ihm glaubt, wird heilig und ſelig; wer nicht glaubt, kann nicht heilig und ſelig werden, und muß deßhalb von Gott verworfen werden.

1) ihren Nachſtellungen zu entkommen. Seine Stunde war noch nicht gekommen.

2) da er den kürzern Weg einſchlagen wollte.

3) Begräbnißort, weil die Gebeine des ägyptiſchen Joſeph da begraben lagen (Joſ. 24, 32). In den älteren Zeiten hieß ſie Sichem; nun heißt ſie Nablus.

4) So genannt, weil ihn, der Ueberlieferung zufolge, der Patriarch Jacob gegraben hatte.

5) die Mittagsſtunde.

6) aus Sichar.

7) S. Matth. 10, 5.

8) Wenn du mich und mein lebendiges Waſſer kännteſt ꝛc.

9) Im Griech.: ſo würdeſt du ihn gebeten haben. Das Griechiſche »an«, welches die Vulgata hier mit »etwa« gibt, überſetzt ſie auch durch »ſicherlich« (Unt. 8, 42: 14, 7. 28), oder übergeht es ganz, was dem Griech. gemäß iſt. Das lebendige Waſſer bedeutet zunächſt Quellwaſſer im Gegenſatze zu dem ſtehenden Ciſternwaſſer. Chriſtus verſteht es ſinnbildlich von ſeinem Gnadenſtrome, womit er reiniget, heiliget und beſeliget, von allen ſeinen Gnadenmitteln. Von dieſem Waſſer ſprachen ſchon die Propheten (Joel. 3, 18. Zach. 14, 8. Ezech. 47, 1), und davon ſpricht der Evangeliſt auch in der Apocalypſ. 7, 17: 21, 6: 22, 1. 17). Dieſes Waſſer reinigt (Pſ. 50, 9)

du haſt doch nichts, womit du ſchö-
pfeſt, und der Brunnen iſt tief: woher
haſt du denn das lebendige Waſſer?
12. Biſt du größer als unſer Vater
Jacob, der uns den Brunnen gegeben
hat? Er ſelbſt hat daraus getrunken,
auch ſeine Kinder und ſein Vieh.[10])
13. Jeſus antwortete und ſprach zu
ihr: Jeder, der von dieſem Waſſer trinkt,
den durſtet wieder: wer aber von dem
Waſſer trinken wird, das ich ihm ge-
ben werde, den wird nicht mehr dur-
ſten in Ewigkeit:
14. ſondern das Waſſer, das ich ihm
geben werde, wird in ihm zur Waſſer-
quelle, die in's ewige Leben fortſtrömt.[11])
15. Das Weib ſprach zu ihm: Herr,
gib mir dieſes Waſſer, damit ich nicht
mehr durſte, und nicht mehr hieher kom-
men darf, um zu ſchöpfen.[12])
16. Jeſus ſprach zu ihr: Geh hin,
ruf deinen Mann, und komm hieher.
17. Das Weib antwortete, und
ſprach: Ich habe keinen Mann! Jeſus
ſprach zu ihr: Du haſt recht geſagt:
Ich habe keinen Mann!
18. Denn fünf Männer haſt du ge-
habt, und der, den du jetzt haſt, der iſt
nicht dein Mann; das haſt du wahr
geſagt![13])
19. Das Weib ſprach zu ihm: Herr,
ich ſehe, daß du ein Prophet biſt.
20. Unſere Väter haben auf dieſem
Berge angebetet, und ihr ſaget, daß zu
Jeruſalem der Ort ſey, wo man anbe-
ten müſſe.[14])

---

erfriſcht und dämpft die Hitze der Leidenſchaften und Begierden, befruchtet zu gottgefälligen Werken, und theilt der Seele ihr wahres Leben mit. So die heil. Väter.

10) Wie willſt du beſſeres Quellwaſſer geben, als man aus dieſem Brunnen ſchöpft? Du haſt kein Geſchirr, um etwa bis an die Quelle des Brunnens zu reichen, und das Waſſer ganz friſch und rein zu bekommen; einen andern Brunnen aber, der ein beſſeres Waſſer hätte, gibt es nicht; denn dieſen da hat unſer Vater Jacob gegraben. Oder biſt du mächtiger und Gott angenehmer als er, daß du noch beſſeres Waſſer geben könnteſt?

11) Mein Waſſer ſättigt, ſtillt das Bedürfniß des Geiſtes auf immer, und ſeine heiligende, beſeligende Kraft erſtreckt ſich nicht nur über dieſes Leben, ſondern über die ganze Ewigkeit, — vorausgeſetzt, daß der, welcher es empfangen hat, es nicht ſelbſt durch eine ſchwere Sünde vergeudet, und deſſen verluſtig wird. — Nichts Irdiſches, am allerwenigſten ſündhafte Freuden, ſtillen die Sehnſucht des Menſchen, noch geben ſie Ruhe dem Herzen. Der Menſch kann nur Ruhe finden in dem, wofür er geſchaffen iſt, in Gott, in der Erkenntniß ſeiner Wahrheit und einem heiligen Leben (Aug.). Zwar heißt es Eccli. 24, 29, daß die, welche die göttliche Weisheit trinken, immer mehr durſten; aber dieſer Durſt, dieſes Verlangen nach Wachsthum in Erkenntniß und Heiligkeit, iſt mit Frieden gepaart, und beunruhigt die Seele nicht im Mindeſten (Thereſia).

12) Das Weib faßte den hohen Sinn der Worte Jeſu nicht, aber ſie erkannte in Jeſu doch einen mächtigen Mann, der ihr Waſſer für immer geben könne, und bittet deßhalb darum. Jeſus will ihre Bitte erhören, zwar nicht ſo, wie ſie es meint; aber beſſer, als ſie es meint. Er will ihr das Waſſer der Entſündigung und Heiligung geben. Da aber dieſes nicht anders möglich war, als daß er daß Gefühl der Sündhaftigkeit und die Erkenntniß, daß er der Meſſias ſey, in ihr weckete, ſo führt er ſie nun in die Erkenntniß ihres ſündhaften Lebens und ſeiner erhabenen Würde ein (Chryſ., Theophyl.).

13) Die fünf Männer ſcheinen rechtmäßige Gatten geweſen zu ſeyn; da ſie aber ſich als ſündhaft bekennt (V. 29), ward ſie vermuthlich wegen unordentlichem Leben von dem Einen wie von dem Andern entlaſſen, und mit dem Manne, den ſie jetzt hatte, lebte ſie in Hurerei.

14) Die Samariter behaupteten, Gott habe den Berg Garizim, der bei Sichem

21. Jeſus ſprach zu ihr: Weib, glaube mir, es kommt die Stunde, da ihr weder auf dieſem Berge, noch zu Jeruſalem den Vater anbeten werdet.
22. Ihr betet an, was ihr nicht wiſſet; wir beten an, was wir wiſſen: denn das Heil kommt aus den Juden.[15])
23. Aber es kommt die Stunde, und ſie iſt ſchon da, wo die wahren Anbeter den Vater im Geiſte und in der Wahrheit anbeten:[16]) denn auch der Vater will ſolche Anbeter.
24. Gott iſt ein Geiſt, und die ihn anbeten, müſſen ihn im Geiſte und in der Wahrheit anbeten.[17]) 2. Cor. 3, 17.

25. Das Weib ſagte zu ihm: Ich weiß, daß der Meſſias kommt, (der Chriſtus genannt wird:)[18]) wenn derſelbe nun kommen wird, ſo wird er uns Alles verkünden.[19])

26. Jeſus ſprach zu ihr: Ich bin es, der ich mit dir rede![20])

---

lag, zur Anbetung und zum wahren Gottesdienſte beſtimmt (ſ. 5. Moſ. 27, 4 und die Note); dagegen behaupteten die Juden, Jeruſalem ſey der von Gott auserwählte Ort (1. Par. 22, 1. 2. Par. 6, 6). Da das Weib einen Propheten vor ſich ſah, fragt ſie, um ihr Heil beſorgt, vor Allem um die wahre Anſtalt, worin das Heil zu finden. Sieh, ſagt der heilige Chryſoſtomus, ſie fragt um nichts als Glaubenswahrheiten, und nichts konnte ſie bewegen, von dieſer Unterſuchung abzulaſſen.

15) Bei eurer Gottesverehrung könnet ihr nicht ſicher ſeyn, ob das von Gott angeordnete Heil darin zu finden ſey; wohl aber haben wir Juden dieſe Sicherheit; denn die Anordnungen zum Heile kamen und kommen jetzt noch aus den Juden. — Die Samariter nahmen nur das Geſetz Moſis an; die Propheten, welche das Geſetz entwickelten und erklärten, verwarfen ſie; und ſo ward ihr Gottesdienſt willkührlich, verlor den göttlichen Grund, und vermiſchte ſich öfter mit dem heidniſchen Aberglauben (ſ. 4. Kön. 17, 29 ff.). Dagegen konnten ſich die Juden durch die ununterbrochene Reihe der Propheten überzeugen, daß ihre Gottesverehrung dem Geſetze gemäß ſey, daß Gott die Anordnungen zum Heile unter ihnen getroffen habe, und daß aus ihrer Mitte der Heiland ſelbſt kommen, ihr Geſetz zwar nicht aufheben, aber es in einer vollkommneren Weiſe zu erfüllen lehren werde.

16) Es kommt jene Zeit des Heiles, da die göttliche Religion eine Religion des Geiſtes und der Wahrheit wird, und dieſe Zeit iſt mit mir ſchon gekommen. — Geiſt und Wahrheit ſind hier entgegengeſetzt dem jüdiſchen äußern Ceremoniendienſte, nicht zwar ſo, als ob in dieſem kein Geiſt und keine Wahrheit geweſen wäre, und als ob die chriſtliche Religion ohne äußeren Gottesdienſt ſeyn würde; ſondern inſoferne die chriſtliche Religion vorzüglich und auf eine ausgezeichnete Weiſe Geiſt, innere heilige Geſinnung, und Wahrheit, d. i. klare und vollkommene Erkenntniß derſelben bezwecken wird. Chriſtus wollte alſo nicht ſagen, daß es von nun an weder Betorte, noch Feſttage, noch Prieſter, noch heilige Ceremonien geben werde, ſondern nur: daß ſeine Gottesverehrung vorzugsweiſe eine innerliche ſeyn werde, wie die jüdiſche vorzugsweiſe eine äußere war. Daß das Innere mit einem Aeußeren verbunden ſey, iſt ein ewiges, in der Natur der Sache ſelbſt gegründetes Lebensgeſetz; verlangen, daß es nicht ſo ſey, und daß die chriſtliche Religion kein Aeußeres habe, iſt baarer Unſinn.

17) Gott iſt kein ſinnliches, körperliches Weſen. Die bloße äußerliche Verehrung genügt alſo nicht.

18) Anmerkung des Evangeliſten.

19) Ich verſtehe nicht, was du ſagſt, aber der Meſſias wird uns Alles verkünden und erklären. Den Glauben an die Ankunft des Meſſias nahmen die Samariter von den Juden an, weil er im Geſetze gegründet war. S. 1. Moſ. 49, 10. 5. Moſ. 18, 15.

20) So deutlich erklärte ſich Jeſus den Juden nicht. Das argloſe, willige Gemüth

27. Und in dem Augenblicke kamen ſeine Jünger, und ſie wunderten ſich, daß er mit einem Weibe redete;[21]) doch ſprach Keiner: Was frageſt du, oder was redeſt du mit ihr?

28. Das Weib ließ nun ihren Waſſerkrug da, ging in die Stadt, und ſagte zu den Leuten:

29. Kommet und ſehet einen Mann, der mir Alles geſagt hat, was ich gethan habe, ob dieſer nicht Chriſtus ſey?[22])

30. Sie gingen alſo aus der Stadt, und kamen zu ihm.

31. Unterdeſſen baten ihn ſeine Jünger, und ſprachen: Meiſter, iß!

32. Er aber ſprach zu ihnen: Ich habe eine Speiſe zu eſſen, die ihr nicht kennet.

33. Da ſagten die Jünger untereinander: Hat ihm Jemand zu eſſen gebracht?

34. Jeſus ſprach zu ihnen: Meine Speiſe iſt, daß ich den Willen deſſen thue, der mich geſandt hat, damit ich ſein Werk vollbringe.[23])

35. Saget ihr nicht, daß erſt nach vier Monaten die Ernte komme? Siehe, ich ſage euch: Erhebet eure Augen, und betrachtet die Felder; denn ſie ſind ſchon reif zur Ernte.[24]) Matth. 9, 37. Luc. 10, 2.

36. Und wer erntet, bekommt Lohn, und ſammelt Frucht für's ewige Leben, ſo daß ſich der Säemann und der Schnitter zugleich freuen.[25])

37. Denn hierin trifft das Wort zu: Ein Anderer iſt, der ſäet, und ein Anderer, der erntet.

38. Ich habe euch geſandt, da zu ernten, wo ihr nicht gearbeitet habet: Andere haben gearbeitet, und ihr ſeyd in ihre Arbeit eingetreten.[26])

39. Aus jener Stadt aber glaubten

---

des Weibes verdiente es; auch hatten die Samariter weniger Mittel, ſich von der Wahrheit und der Ankunft des Meſſias zu überzeugen, als die Juden (Chryſ.).

21) er, ein Jude, noch dazu ein Lehrer, allein mit einem Weibe, die überdieß eine Samariterin iſt! Doch enthalten ſich die Jünger aus Ehrfurcht jeder weiteren Frage.

22) Sie behauptet nicht beſtimmt, und verſchweigt es auch nicht; denn ſie wollte nicht durch ihre perſönliche Ueberzeugung, ſondern dadurch, daß ſie ihn ſelbſt hörten, ſie zu Genoſſen ihres Glaubens haben (Chryſ.). Sie redet ſo, daß ſie nicht über ſie unwillig und zornig würden, und ſie verfolgten (Aug.).

23) Ich nähre mich jetzt damit, daß ich mein Werk ausübe, wozu ich geſandt bin, daß ich ſuche, was verloren iſt, daß ich erlöſe, heilige. Er nennt, ſagt der heil. Chryſoſtomus, das Heil der Menſchen eine Speiſe, um anzudeuten, wie ſehr es ihm am Herzen liege.

24) Der Sinn im Zuſammenhange mit dem Vorhergehenden und Nachfolgenden iſt: Ich beſchäftige mich jetzt, die Samariter zum Heile zu rufen, und die Saat zu ihrem ewigen Leben auszuſtreuen, damit ihr ſie ernten könnet. Ihr saget zwar: Vier Monate dauert es bis zur Ernte, und ſo fordert es auch der natürliche Same; aber mit meiner geiſtigen Ausſaat verhält es ſich anders: da fällt Ausſaat und Ernte in Eine Zeit zuſammen, ich ſäe und ihr erntet ſchon. Erhebet nur eure Augen! Gleich dieſen reifen Saaten (es war die Zeit nach Oſtern. V. 45), kommt nun die Bewohnerſchaft von Sichar mit bereiteten Herzen zu mir, ſo daß ihr ſie wie eine reife Frucht in die Kirche aufnehmen, und pflegen und hüten könnet zum ewigen Leben. — In demſelben Augenblicke nämlich, als Jeſus anfing, dieſes zu ſagen, ſtrömte die Bewohnerſchaft von Sichar zu Jeſu heraus. So nehmen die meiſten älteren und neueren Erklärer an, um dieſen Vers mit dem Vorhergehenden in Verbinduug zu bringen.

25) Ihr ſeyd die Schnitter meiner Ausſaat, und ſammelt zu euerm Lohne, zu meiner und zu eurer Freude, die Frucht in die ewigen Scheunen.

26) Der Arbeiter iſt zunächſt Chriſtus; inſoferne aber Moſes und die Propheten ihm den Weg bereitet haben, ſteht hier die Mehrzahl »Andere«.

Viele der Samariter an ihn wegen der Rede des Weibes, welches bezeugte: Er hat mir Alles geſagt, was ich gethan habe.

40. Als nun die Samariter zu ihm gekommen, baten ſie ihn, daß er da[27]) bleiben möchte. Und er blieb daſelbſt zwei Tage.

41. Und viel Mehrere glaubten an ihn ſeiner Lehre wegen.[28])

42. Und ſie ſprachen zum Weibe: Wir glauben nun nicht mehr um deiner Rede willen; denn wir haben ihn ſelbſt gehört, und wiſſen, daß dieſer wahrhaftig iſt der Heiland der Welt.[29])

43. Nach zwei Tagen aber zog er von da weg, und begab ſich nach Galiläa:[30])

44. denn Jeſus ſelbſt bezeugte es, daß ein Prophet in ſeinem Vaterlande nicht geachtet iſt. Marc. 6, 4. Luc. 4, 24.

45. Als er nun nach Galiläa kam, nahmen ihn die Galiläer auf, weil ſie Alles geſehen hatten, was er zu Jeruſalem an dem Feſte gethan; denn ſie waren auch zu dem Feſte gekommen.

46. So kam er wieder nach Cana in Galiläa, wo er das Waſſer in Wein verwandelt hatte. Und es war da ein Königlicher,[31]) deſſen Sohn zu Capharnaum krank lag.

47. Da dieſer gehört hatte, daß Jeſus von Judäa nach Galiläa gekommen ſey, begab er ſich zu ihm, und bat ihn, daß er hinabkomme, und ſeinen Sohn heile; denn er war daran zu ſterben.

48. Da ſprach Jeſus zu ihm: Wenn ihr nicht Zeichen und Wunder ſehet, ſo glaubet ihr nicht.[32])

49. Der Königliche ſprach zu ihm: Herr, komm hinab, ehe mein Sohn ſtirbt.

50. Jeſus ſprach zu ihm: Geh hin, dein Sohn lebt. Und der Mann glaubte dem Worte, welches ihm Jeſus geſagt hatte, und ging hin.

51. Und da er hinabging, begegneten ihm ſeine Knechte, verkündeten ihm und ſagten, daß ſein Sohn lebe.

52. Da erforſchte er von ihnen die Stunde, in welcher es mit ihm beſſer geworden war. Und ſie ſprachen zu ihm: Geſtern um die ſiebente Stunde verließ ihn das Fieber.

53. Da erkannte der Vater, daß es um dieſelbe Stunde war, in welcher Jeſus zu ihm geſagt hatte: Dein Sohn lebt. Und er glaubte mit ſeinem ganzen Hauſe.

54. Dieſes zweite Zeichen that Jeſus noch,[33]) als er von Judäa nach Galiläa gekommen war.

---

27) Im Griech.: bei ihnen.

28) Die Juden bleiben bei allen Wundern unbekehrt, die Samaritaner beweiſen ohne Wunder vielen Glauben. So bedarf die Wahrheit immer einer wohlgeſinnten Seele, wenn ſie einer ſolchen naht, ergreift dieſe ſie leicht (Chryſ.).

29) Das Griech. ſetzt bei: der Chriſtus.

30) Verſteh: aber nicht in ſeine Vaterſtadt Nazareth. Die Urſache folgt. Sieh Matth. 13, 57.

31) Einige halten dieſen Königlichen für einen Hofbedienten, Andere für einen Offizier des Vierfürſten Herodes Antipas, der auch König genannt wurde.

32) Zeichen und Wunder bezeichnen daſſelbe — außerordentliche, von dem gewöhnlichen Naturgange verſchiedene Wirkungen; wollte man aber doch unterſcheiden, ſo möchte »Zeichen« auf Himmelszeichen deuten (Matth. 12, 38). — Der Königliche ſcheint im Glauben noch ſchwankend geweſen zu ſeyn, und die Abſicht gehabt zu haben, durch die wunderbare Heilung ſich vollends zu überzeugen.

33) Verſteh: in Cana.

Das 5. Kapitel.

Jeſus heilt einen acht und dreißigjährigen Kranken und beweist den Juden ſeine Macht, dieß am Sabbate thun zu dürfen, ſo wie ſeine göttliche Sendung.

1. Hierauf war ein Feſt der Juden, [1]) und Jeſus ging hinauf nach Jeruſalem.

2. Es iſt aber zu Jeruſalem der Schafteich, welcher auf Hebräiſch Bethſaida heißt, und fünf Hallen hat. [2])

3. In dieſen lag eine große Menge von Kranken, Blinden, Lahmen, Abgezehrten, welche die Bewegung des Waſſers abwarteten.

4. Denn ein Engel des Herrn [3]) ſtieg zur beſtimmten Zeit in den Teich hinab, und das Waſſer kam in Bewegung. Wer nun zuerſt nach der Bewegung des Waſſers in den Teich hinabſtieg, der ward geſund, mit welcher Krankheit er auch behaftet ſeyn mochte. [4])

5. Es war aber daſelbſt ein Menſch, welcher ſeit acht und dreißig Jahren krank war.

6. Als Jeſus dieſen liegen ſah, und wußte, daß er ſchon lange ſo war, [5]) ſprach er zu ihm: Willſt du geſund werden?

7. Der Kranke antwortete ihm: Herr, ich habe keinen Menſchen, der

---

1) Welches Feſt, iſt ungewiß. Wahrſcheinlich war es das Pfingſtfeſt, welches auf das ob. 2, 13 erwähnte Oſterfeſt folgte (Chryſ., Cyrill.).

2) Im Griech.: ... Jeruſalem am Schafthore ein Teich, der auf Hebräiſch Bethesda heißt und ꝛc. Das Schafthor lag auf der Oſtſeite von Jeruſalem (2. Esdr. 3, 1. 30: 12, 38), und hatte ſeinen Namen von den Opferthieren, welche durch daſſelbe in den Tempel getrieben wurden. Deßhalb mochte der Teich auch Schafteich heißen. Statt Bethſaida (Haus des Fiſchens) haben die meiſten griechiſchen Handſchriften Bethesda (Haus der Barmherzigkeit, Heilort). Der Teich beſtand in einer großen, ausgemauerten Vertiefung, in welcher eine noch vorhandene Quelle ſich befand, deren Waſſer ſalzig iſt, eine mediciniſche Kraft und das Eigenthümliche hat, daß es nur in den Morgenſtunden von 3 bis 6 Uhr heiß hervorſtrudelt, und allmählich wieder verrinnt, ſo daß ſich faſt den ganzen Tag über kein Waſſer darin befindet, wie Scholz berichtet, der ſich unlängſt ſelbſt an Ort und Stelle davon überzeugte. Die Hallen waren bedeckte Gänge an dem Teiche zum Aufenthalte der Kranken und Badenden.

3) Die Worte »des Herrn« ſind nicht im Griech.

4) Das Waſſer, das damals ſchon eine mediciniſche Kraft haben mochte, wie ſie jetzt noch vorhanden ſeyn ſoll, bekam durch einen Engel, der zu einer gewiſſen, aber, wie es ſcheint, unbekannten Zeit herabkam und es in Bewegung ſetzte, die beſondere, heilende Eigenſchaft, jeden Kranken, der ſogleich nach der Bewegung hineinkam, von jeder Krankheit geſund zu machen. Die Bewegung des Waſſers mochte etwa durch ein beſonders mächtiges Hervorſprudeln der Quelle ſichtbar geworden ſeyn, in welcher dann immer der Engel die Heilkräfte mehrte. Dieſe waren während der Bewegung und unmittelbar darnach vorhanden, aber dann verflogen ſie. Daß ein Engel auf unſichtbare Weiſe dieſe wunderbare Wirkung hervorbrachte, ſollte in der Zeit der Gnade, da der Sohn Gottes ſelbſt ſichtbar erſchienen war, und ſeine heilende Kraft an dem Leibe und der Seele des Menſchen ſo überſchwänglich offenbarte, nicht auffallen, und um ſo weniger beſtritten werden, als wir überhaupt gar wenig wiſſen, welche Einwirkung die überſinnliche Geiſterwelt auf den Menſchen und auf die mit ihm zuſammenhängende Natur habe. Uebrigens faſſen alle heiligen Väter das Erzählte als eine wunderbare Begebenheit auf.

5) daß er ſchon lange krank war.

mich in den Teich brächte, wenn das Waſſer in Wallung kommt: denn während ich komme, ſteigt ein Anderer vor mir hinab.[6])

8. Jeſus ſprach zu ihm: Steh auf, nimm dein Bett, und wandle.

9. Und ſogleich ward der Menſch geſund, und er nahm ſein Bett, und wandelte. Es war aber Sabbat an demſelben Tage.[7])

10. Da ſprachen die Juden zu dem, der geheilt worden war: Es iſt Sabbat, du darfſt dein Bett nicht tragen!

11. Er antwortete ihnen: Der mich geſund gemacht hat, dieſer ſprach zu mir: Nimm dein Bett, und wandle.[8])

12. Da fragten ſie ihn: Wer iſt der Menſch, der zu dir geſagt hat: Nimm dein Bett, und wandle?

13. Der aber geſund geworden war, wußte nicht, wer er war: denn Jeſus war von dem Volke abgewichen, das ſich an dem Orte befand.[9])

14. Darnach fand ihn Jeſus im Tempel, und ſprach zu ihm: Siehe, du biſt geſund geworden: ſündige nun nicht mehr, daß dir nicht etwas Schlimmeres begegne.[10])

15. Da ging dieſer Menſch hin, und verkündigte es den Juden, daß es Jeſus ſey, der ihn geſund gemacht habe.[11])

16. Darum verfolgten die Juden Jeſum, weil er dieſes am Sabbate gethan.[12])

17. Jeſus aber antwortete ihnen: Mein Vater wirket bis jetzt, und ich wirke auch.[13])

18. Darum trachteten die Juden noch viel mehr darnach, ihn zu tödten, weil er nicht nur den Sabbat brach, ſondern auch Gott ſeinen Vater nannte, und ſich Gott gleich machte.[14]) Deßhalb entgegnete Jeſus und ſprach zu ihnen:

19. Wahrlich, wahrlich, ſag ich euch, der Sohn kann nichts aus ſich thun, wenn er es nicht den Vater thun ſieht: denn Alles, was dieſer thut, das thut auf gleiche Weiſe auch der Sohn.[15])

20. Denn der Vater liebt den Sohn,

---

6) Wäre die Wallung des Waſſers immer zu einer beſtimmten Zeit ſichtbar geweſen, ſo hätte der Kranke wahrſcheinlich Mitleidige gefunden, die mit ihm darauf gewartet würden haben, um ihn hinabzubringen.

7) Vergl. Matth. 12, 1 ff.

8) Hätte ich von dem keinen Befehl annehmen ſollen, der mir meine Geſundheit wieder gegeben hat (Aug.)? Der mir die Geſundheit gab, muß auch die Gewalt haben, mir dieſen Befehl zu ertheilen.

9) Im Griech.: denn Jeſus hatte ſich zurückgezogen, weil ſich eine Volksmenge an dem Orte befand. Warum entfernte er ſich? ſagt der heilige Chryſoſtomus; damit das Zeugniß in ſeiner Abweſenheit um ſo unverdächtiger würde.

10) Die Krankheit war alſo eine Strafe für ſeine Sünden. S. Eccli. 38, 15.

11) Die Umſtehenden hatten es ihm geſagt, und er verkündete es ungeſäumt den Juden, ohne Zweifel in guter Abſicht, noch voll freudigen Dankes.

12) Einige griechiſche Handſchriften ſetzen bei: und ſuchten ihn zu tödten.

13) Ihr rücket mir den Sabbat vor, den Gott ſelbſt zum Ruhetage eingeſetzt hat (1. Moſ. 2, 2), aber ich ſage euch, daß mein Vater an dem ſiebenten Tage nur inſoferne geruht habe, als er keine neuen Arten von Weſen mehr hervorbrachte. Sein Wirken hörte deßhalb nicht auf; denn er erhält die ganze Welt von dem erſten Augenblicke ihres Entſtehens bis jetzt, was ohne ſeine fortwährende Wirkſamkeit nicht denkbar iſt. Wie nun der Vater fortwährend wirkt, ſo wirke auch ich, der ich ſein Sohn bin, von gleicher Natur und Weſenheit. Und wie der Vater bei allem ſeinem Wirken ſeine unendliche Ruhe nicht verliert und alſo dadurch die Sabbatsruhe nicht ſtört, ſo auch nicht der Sohn (Aug., Cyrill., Chryſ., Beda ꝛc.).

14) Es ſollte ihn die Strafe der Gottesläſterung treffen. S. Matth. 26, 64. 65.

15) Chriſtus ſtellt nicht in Abrede, daß er Gott gleich ſey, was er hätte thun

und zeigt ihm Alles, was er ſelbſt thut, und wird ihm noch größere Werke als dieſe zeigen, daß ihr euch verwundern werdet.[16])

21. Denn gleichwie der Vater die Todten erweckt und lebendig macht; ſo macht auch der Sohn lebendig, welche er will.

22. Und der Vater richtet Niemand, ſondern hat das ganze Gericht dem Sohne übergeben:[17])

23. damit Alle den Sohn ehren, wie ſie den Vater ehren.[18]) Wer den Sohn nicht ehret, der ehret auch den Vater nicht, der ihn geſandt hat.[19])

24. Wahrlich, wahrlich, ſag ich euch, wer mein Wort hört, und dem glaubt, der mich geſandt hat, der hat das ewige Leben, und kommt nicht in's Gericht,[20]) ſondern iſt vom Tode zum Leben übergegangen.[21])

25. Wahrlich, wahrlich, ſag ich euch,

---

müſſen, wenn es nicht der Fall geweſen wäre, ſondern ſagt nur, daß die göttlichen Werke des Sohnes auch die des Vaters ſeyen. Der Sohn kann nur thun, was er in ſeinem göttlichen Weſen, das er vom Vater empfangen hat, erſchaut; und ſo thut Alles, was der Vater thut, auch der Sohn, indem der Sohn in Kraft desſelben göttlichen Weſens wirkt, wie der Vater. Sie wirken auf gleiche Weiſe, ſagt der heilige Cyrillus, weil ſie ganz gleicher Natur ſind; nur wo keine Gleichheit des Seyns iſt, da kann keine gleiche Weiſe der Wirkſamkeit ſeyn. Daß hier nur von den rein göttlichen Werken die Rede iſt, verſteht ſich von ſelbſt; denn jene göttlichen Werke des Sohnes, die zugleich menſchliche waren, wie z. B. ſein Leiden, ſind nur inſoferne auch Werke des Vaters, als ſie ſeinem Willen gemäß waren, nicht aber eigentliche; denn der Vater iſt nicht zugleich Menſch geworden. Da durch die Menſchwerdung eine Art Verſchiedenheit des Seyns zwiſchen Vater und Sohn als Gottmenſchen eintrat, konnten die gottmenſchlichen Werke nicht auch eigentliche Werke des Vaters ſeyn.

16) Wegen des innigen Verhältniſſes zwiſchen Vater und Sohn wird dieſer in dem vom Vater mitgetheilten göttlichen Weſen noch größere Werke erſchauen und wirken, als die Heilung jenes Kranken. Vergl. unt. 12, 45: 8, 19.

17) Der Sohn wird nicht bloß Kranke geſund machen, ſondern die Todten zum Leben erwecken wie der Vater, d. i. im Vater, in der göttlichen Weſenheit des Vaters, und das Gericht halten im Namen und aus Auftrag des Vaters. Der Herr verſteht die geiſtliche und leibliche Erweckung aus dem Tode zum Leben (V. 24. 28), ſein ganzes Erlöſungsgeſchäft. Beide Erweckungen können nicht getrennt werden, da es ſich um die Erlöſung des ganzen Menſchen handelt, der aus Leib und Seele beſteht. Jeſus verbindet damit das Gericht, die ewige Verdammung (V. 24), weil es eine Folge der Erweckung iſt, inſoferne die, welche der Erweckung ihrer Seele und ihres Leibes zum ewigen Leben Hinderniſſe entgegengeſtellt haben, und darum nicht glorreich auferſtehen, dem ewigen Tode anheim fallen. Ueber die Auferſtehung ſieh Matth. 22, 29 ff. Der Ausdruck »welche er will« deutet auf die Machtvollkommenheit des Sohnes. Er will aber, was der Vater will, er will, daß Alle ſich erwecken laſſen.

18) Die Ehre Gottes, die Verehrung Gottes im Sohne wie im Vater, die Zurückführung und Unterwerfung des Geſchöpfes unter den Schöpfer, iſt der letzte Zweck der Erweckung und des ganzen Erlöſungsgeſchäftes.

19) Dieſe Verehrung des Vaters und die des Sohnes ſind verbunden; ja, nur wer den Sohn ehrt, der ehrt auch den Vater; denn dieſer hat den Sohn geſandt, um die rechte Verehrung Gottes in der vollkommenſten Weiſe bekannt zu machen; wer alſo die Anordnungen des Sohnes nicht ehrt, kann auch den Vater nicht ehren.

20) in die Verdammung und den ewigen Tod.

21) Ich verſichere euch, wer meinen Anordnungen Folge leiſtet und eben dadurch auch meinem Vater Folge leiſtet, der mich geſandt hat, der iſt zum ewigen Leben erwecket; er wird nicht verdammt werden, ſondern iſt von dem Tode der Sünde zum

es kommt die Stunde, und ſie iſt ſchon da, daß die Todten die Stimme des Sohnes Gottes hören werden, und die ſie hören, werden leben.[22])

26. Denn gleichwie der Vater das Leben in ſich ſelbſt hat, ſo hat er auch dem Sohne gegeben, das Leben in ſich ſelbſt zu haben.[23])

27. und er hat ihm Macht gegeben, auch Gericht zu halten, weil er der Menſchenſohn iſt.[24])

28. Verwundert euch nicht darüber;[25]) denn es kommt die Stunde, in der Alle, welche in den Gräbern ſind, die Stimme des Sohnes Gottes hören werden.[26])

---

ewigen Leben der Gnade und Seligkeit erſtanden. Kein Tod, ſagt der heilige Auguſtin, iſt ſchrecklicher, als der, welcher nicht ſtirbt — der ewige Tod.

22) Ich verſichere euch, daß von nun an die durch Sünde und Irrthum dem Tode anheim gefallenen Menſchen die erweckende Stimme des Sohnes Gottes, ſein gnadenvolles Evangelium, hören; die darauf hören und Folge leiſten, werden nicht nur der Seele nach leben, ſondern auch den Keim der ſeligen Unſterblichkeit in ihren Leib legen, um einer glorreichen Auferſtehung theilhaftig zu werden. Der Herr ſpricht von der Wiederbelebung der Seele und der des Körpers zugleich, obwohl zunächſt und vorzüglich von der erſteren. Diejenigen, welche die Worte nur auf die Auferweckung des Leibes beziehen, insbeſondere auf die Todtenerweckungen der evangeliſchen Geſchichte (Marc. 5, 41. Luc. 7, 14. Joan. 11, 43), oder auch auf die allgemeine Erweckung am jüngſten Tage, beachten die Worte »und die ſie hören« nicht, welche offenbar auf die willige Aufnahme des Wortes zur Belebung der Seele gehen, und dem im vorhergehenden Verſe erwähnten »Glauben« entſprechen. Diejenigen, welche nur die Belebung der Seele verſtehen, vergeſſen, daß das hier Geſagte in der engſten Verbindung mit den Verſen 28. 29 ſteht, welche die Erweckung der Leiber beſtimmt ausſprechen.

23) Der Sohn kann dieß thun (V. 25); denn wie der Vater als Gott das unendliche ewige Leben hat, und ebendeßhalb die Urquelle alles endlichen Lebens iſt, ſo auch der Sohn, der dieſes vom Vater empfangen hat. Der Vater, ſagt der heil. Auguſtin, hat das Leben aus ſich, und nicht vom Sohne; der Sohn hat das Leben in ſich, aber vom Vater.

24) Wie der Sohn das Leben und Andern Leben mitzutheilen vom Vater empfangen hat, ſo erhielt er vom Vater auch die Macht zum Gerichte, welches auf die Todtenerweckung folgt (ſ. Note 17), und er hat dieſe Macht nicht nur vermöge ſeiner göttlichen Natur, ſondern insbeſondere weil er Menſch geworden iſt und das Erlöſungsgeſchäft übernommen hat. Von dieſem, und man kann ſagen von der Menſchwerdung, iſt das Gericht die Schlußhandlung; denn durch das Gericht ſcheidet ſich die heilige, ſelige Menſchheit von der unheiligen, unſeligen, vereiniget ſich mit Chriſto, als der Leib mit dem Haupte, ſo daß Chriſtus mit ihr nun erſt vollkommen den neuen Menſchen bildet, und den Menſchen Gott wieder unterwirft, was ſeines Erlöſungswerkes Ziel und Ende iſt. Iſt aber auf dieſe Weiſe das Gericht die Schlußhandlung des Erlöſungsgeſchäftes und der Menſchwerdung, ſo iſt begreiflich, warum der Erlöſer, der Gott-Menſch, es zu halten hat. And. geben den Sinn: weil er als Menſch auf eine den Menſchen angemeſſene Weiſe richten kann. Oder: weil er als Menſch ſich gedemüthigt hat, und darum im Gerichte verherrlicht zu werden verdient. Oder: weil er als Menſch Gnade und Barmherzigkeit üben wird. Alles dieſes berührt nur einzelne äußere Verhältniſſe; der wahre innere, Alles umfaſſende Grund iſt der angegebene.

25) über die geiſtliche und leibliche Todtenerweckung, die durch die Macht des Sohnes jetzt ſchon beginnt (V. 24. 25).

26) es wird die Zeit kommen, da die Todtenerweckung in ihrer Vollendung eintreten wird, da alle Leiber der Verſtorbenen auf den Befehl des Sohnes Gottes ihre Gräber verlaſſen und zum Gerichte erſcheinen werden. Vergl. 1. Theſſ. 4, 13 ff.

29. Und es werden hervorgehen, die Gutes gethan haben, zur Auferſtehung des Lebens; die aber Böſes gethan haben, zur Auferſtehung des Gerichtes.[27]
30. Ich kann nichts von mir ſelbſt thun. Wie ich höre, ſo richte ich, und mein Gericht iſt gerecht: denn ich ſuche nicht meinen Willen, ſondern den Willen deſſen, der mich geſandt hat.[28]
31. Wenn ich von mir ſelbſt Zeugniß gäbe, ſo wäre mein Zeugniß nicht wahr.[29]
32. Ein Anderer iſt, der von mir zeuget,[30] und ich weiß, daß das Zeugniß wahr iſt, welches er von mir ablegt.
33. Ihr habt zu Joannes geſandt, und er hat der Wahrheit Zeugniß gegeben:
34. ich aber nehme kein Zeugniß von einem Menſchen, ſondern ich ſage dieß, damit ihr ſelig werdet.[31]
35. Er war die brennende, Licht gebende Leuchte, und ihr wolltet auf eine Stunde frohlocken in ſeinem Lichte.[32]
36. Aber ich habe ein größeres Zeugniß, als das des Joannes iſt. Denn die Werke, welche der Vater mir ge-

---

27) der Verdammung. V. 24. Die Guten ſtehen auf in Herrlichkeit zum Leben, die Böſen in Schmach zur Verdammung, zum ewigen Tode. S. Dan. 12, 2. 1. Cor. 15. Offenb. 20. O wundervolle, verhängnißvolle Scheidung, ruft ein frommer Erklärer aus, denke, o Menſch! immer daran, befleiße dich der Heiligkeit, lebe der Ewigkeit!

28) Das Gericht aber, welches ich auf die Erweckung folgen laſſe, geſchieht nicht aus mir in der Trennung vom Vater; denn es iſt ein göttliches Werk, und alle meine göttlichen Werke geſchehen in und vermöge meiner Gottheit, alſo in und vermöge dem Vater, der mir ewig mein göttliches Weſen gibt. Mein Gericht iſt eine Wirkung meiner göttlichen Erkenntniß, die ich vom Vater habe; iſt der Ausſpruch deſſen, was ich in mir aus dem Vater vernehme und erſchaue. Darum iſt es nothwendig gerecht, und von jeder Willkühr frei; denn mein Wille iſt ebenſo ein und derſelbe mit dem Willen des Vaters, wie meine Erkenntniß eine und dieſelbe mit der Erkenntniß des Vaters iſt. Kurz ließe ſich der Sinn auch ſo faſſen: Mein Gericht iſt ein göttliches, und beruht auf der göttlichen Erkenntniß und dem göttlichen Willen, welche ich mit dem Vater gemein habe; es muß alſo gerecht ſeyn (Aug., Chryſ. und And.). Die Worte »wie ich höre« beziehen ſich, ähnlich dem Sehen im V. 19, auf die göttliche Erkenntniß, das göttliche Weſen, das der Sohn aus dem Vater hat. Der Sohn richtet alſo nach dem göttlichen Seyn, nach der Wahrheit (Chryſ.).

29) Ohne Zweifel las Jeſus, als er von ſeiner göttlichen Würde, von der Macht und Kraft zur Todtenerweckung und zum Gerichte ſprach, in den ſtaunenden Zügen der Gegenwärtigen die Frage: Wie beweiſeſt du, dieſe Würde und Macht zu haben? Darauf antwortet er: Wenn ich allein in der Trennung von meinem Vater Zeugniß von meiner Würde und Kraft gäbe, ſo wäre mein Zeugniß nicht gültig; dieß iſt aber nicht der Fall; denn ich zeuge nicht allein, ſondern der Vater zeugt für mich in meinen Werken (Cyrill., Chryſ., Theophyl.). Unt. 8, 13—16 nennt Jeſus ſein eigenes Zeugniß ein wahres, aber auch nur inſofern es mit dem ſeines Vaters verbunden iſt.

30) der Vater (V. 36).

31) Ich könnte euch auf das Zeugniß des Joannes verweiſen, welches dieſer auf feierliche Weiſe dem hohen Rathe über meine Würde abgelegt hat (ob. 1, 19); aber ich will mich nicht auf ein menſchliches Zeugniß berufen, ich will es nur nebenbei anführen, um euch den Glauben zu erleichtern, und euch ſo zur Seligkeit zu verhelfen.

32) Ihr hättet wohl durch das Licht, das er über meine Perſon verbreitete, euch aufklären, durch ſeine Lehre euch unterrichten laſſen können; aber ihr freutet euch nur kurze Zeit der lichtvollen Lehre, die er verkündete; bald wurdet ihr ſeiner überdrüſſig. Doch ich will mich nicht einmal auf ſein Zeugniß berufen.

geben, daß ich ſie vollbringe, dieſe Werke, die ich thue, geben Zeugniß von mir, daß mich der Vater geſandt hat.[33])

37. Und der Vater, der mich geſandt hat, derſelbe hat von mir gezeugt;[34]) aber ihr habt weder je ſeine Stimme gehört, noch ſeine Geſtalt geſehen.[35])

38. Und ſein Wort habt ihr nicht bleibend in euch, weil ihr dem nicht glaubet, den er geſandt hat.[36])

39. Ihr forſchet in der Schrift, weil ihr glaubet, das ewige Leben darin zu finden: und ſie iſt es, die von mir Zeugniß gibt:

40. aber ihr wollet nicht zu mir kommen, um das Leben zu erhalten.[37])

41. Ich nehme nicht Ehre von den Menſchen:

42. aber euch kenne ich, daß ihr die Liebe Gottes nicht in euch habet.[38])

43. Ich bin im Namen meines Vaters gekommen, und ihr nehmet mich nicht auf: wenn ein Anderer in ſeinem eigenen Namen kommen wird, den werdet ihr aufnehmen.[39])

44. Wie könnet ihr glauben, da ihr Ehre von einander nehmet, und die

---

33) Meine Wunder, die ich vermöge meiner aus dem Vater ſtammenden göttlichen Würde wirke, bezeugen meine göttliche Sendung. Jeſus beruft ſich öfter auf ſeine Wunder als Zeugniſſe für ſeine Lehre. Unt. 14, 10 ff. Matth. 11, 20. In meinen Wunder zeugt Gott ſelbſt für mich.

34) eben in meinen Wundern. And. verſtehen zugleich das Zeugniß, das Gott Jeſu Chriſto ablegte in den heiligen Schriften, die ihn verkündeten; wofür allerdings der Zuſammenhang ſpricht (V. 38. 39).

35) aber ſo vernehmlich und ſo zu ſagen handgreiflich auch ſein Zeugniß war, habt ihr doch nie darauf geachtet. »Stimme« und »Geſtalt« ſtehen bildlich für die Ueberzeugungskraft und Anſchaulichkeit der göttlichen Zeugniſſe.

36) Wie das ſo vernehmliche Zeugniß des Vaters von mir in euch nicht haftete, ſo wird auch überhaupt ſein Wort, ſeine göttliche Lehre, nicht in und bei euch bleiben, weil ihr dem nicht glaubet, den er geſandt hat, Chriſto. Das göttliche Wort des Alten Bundes erhält ſeine bleibende Dauer erſt durch das Wort des Neuen Bundes; denn dieſes iſt die Erfüllung von jenem, ſein Geiſt, ſein Leben, ſeine höhere Wahrheit. Die Religion des A. Bundes wird ein lebloſer Leichnam, wenn ihm ſeine Seele, die Beziehung auf Chriſtus, genommen wird. Der Jude hat gar kein Wort Gottes, wenn er ſein göttliches Wort nicht in Chriſto erfüllt ſieht, wenn er nicht an Chriſtum glaubt.

37) Ihr forſchet in den heiligen Schriften, um darin zu finden, was euch zu einer ſeligen Auferſtehung und zur ewigen Glückſeligkeit führen kann. Gut! dieſe Schriften weiſen auf mich als auf den, bei dem ihr die Wahrheit und das Leben zu finden habt (vergl. Apoſtelg. 10, 43); aber dennoch wollet ihr nicht zu mir kommen, um durch mich das ewige Leben hier und dort zu erreichen.

38) Es leitet mich nicht irdiſches Intereſſe, Ehre, Glanz, irdiſche Herrſchaft, wenn ich euch zum Glauben zu bewegen ſuche, ſondern nur Liebe Gottes und Verlangen nach euerm Heile: aber von euch weiß ich, daß ihr keine Liebe Gottes habet, und voll Ehrſucht und irdiſcher Geſinnung ſeyd. Dieſe iſt auch die Urſache, warum ihr nicht zu mir kommet.

39) Mich, der ich aus Auftrag Gottes, mit gänzlicher Verläugnung meiner ſelbſt, gekommen bin, nehmet ihr nicht als göttlichen Geſandten auf: wenn aber Einer kommt, den nur ſeine Eigenliebe und ſinnliche Denkungsart treibt, dieſen werdet ihr, weil er Einer Geſinnung mit euch iſt, aufnehmen. Alle alten Ausleger verſtehen unter dieſem, in ſeinem eigenen Namen Kommenden, die falſchen Meſſiaſſe, die von Zeit zu Zeit unter den Juden aufſtanden. Die Juden ſelbſt zählen deren 64. Alle fanden mehr oder weniger Glauben bei ihnen; aber den wahren Heiland ſchlugen ſie an's Kreuz.

Ehre, welche von Gott allein iſt, nicht ſuchet? [40])

45. Glaubet nicht, daß ich euer Ankläger ſey beim Vater: euer Ankläger iſt Moſes, auf den ihr hoffet. [41])

46. Denn wenn ihr dem Moſes glaubtet, ſo würdet ihr wohl auch mir glauben; denn von mir hat er geſchrieben. 1 Moſ. 3, 15: 22, 18: 5 Moſ. 18, 15.

47. Wenn ihr aber ſeinen Schriften nicht glaubet, wie werdet ihr meinen Worten glauben? [42])

Das 6. Kapitel.

Vermehrung der fünf Brode und der zwei Fiſche. Jeſus wandelt auf dem Meere. Die unvergängliche Speiſe. Sein Fleiſch und Blut iſt Speiſe und Trank. Viele ärgern ſich daran, und verlaſſen ihn. Seine Apoſtel bleiben bei ihm, aber Jeſus verkündet, daß Einer aus ihnen böſe iſt.

1. Darnach fuhr Jeſus über das galiläiſche Meer, an welchem die Stadt Tiberias liegt. [1]) Matth. 14, 13. Marc. 6, 34.

2. Und es folgte ihm eine große Menge Volkes nach, weil ſie die Wunder ſahen, die er an den Kranken wirkte.

3. Da ging Jeſus auf den Berg, und ſetzte ſich daſelbſt mit ſeinen Jüngern nieder.

4. Es war aber das Oſterfeſt der Juden ſehr nahe.

5. Als nun Jeſus die Augen aufhob, und ſah, daß eine ſehr große Menge Volkes zu ihm gekommen ſey, ſprach er zu Philippus: Woher werden wir Brod kaufen, daß dieſe eſſen? [2])

6. Das ſagte er aber, um ihn auf die Probe zu ſtellen: [3]) denn er wußte wohl, was er thun wollte. [4])

7. Philippus antwortete ihm: Brod für zweihundert Zehner [5]) iſt nicht hinreichend für ſie, daß Jeder nur etwas Weniges bekomme.

8. Da ſprach Einer von ſeinen Jüngern, Andreas, der Bruder des Simon Petrus:

9. Es iſt ein Knabe hier, der fünf Gerſtenbrode und zwei Fiſche hat: allein was iſt das unter ſo Viele?

10. Jeſus aber ſprach: Laſſet die Leute ſich ſetzen! Es war aber viel

---

40) Wie konnte auch der Glaube, welcher Verläugnung, Demuth fordert, in euch Wurzel faſſen, da euch nur die Eigenliebe, insbeſondere die Sucht nach Ehre, nach dem Beifalle der Menſchen, treibt, und die wahre Ehre, das Wohlgefallen Gottes, euch gar nicht am Herzen liegt?

41) zu dem ihr das Vertrauen habt, in ſeinem Geſetze ſelig zu werden. Er wird euch anklagen, weil ihr ihm nicht in Allem glaubet.

42) die daſſelbe ſagen.

1) Die Stadt Tiberias lag am weſtlichen Ufer des Sees.

2) Das nachfolgende Wunder erzählen auch die andern Evangeliſten; der heil. Joannes ſetzt einige Umſtände hinzu, welche die Andern übergangen hatten. Er ſcheint es vorzüglich darum noch einmal berichtet zu haben, um die Veranlaſſung zu den beigefügten Reden Jeſu zu geben.

3) ob er auch glaube, daß Jeſus wunderbar helfen könne.

4) Jeſus kannte auch den Schwachglauben der Apoſtel, um aber ihre Aufmerkſamkeit auf das Wunder, das er wirken wollte, zu erregen, und ſie zur Erkenntniß der Schwäche ihres Glaubens zu führen, fragte und prüfte er ſie (Aug.).

5) Wörtlich: Denare; für fünfundzwanzig Thaler.

Gras an dem Orte. Da ſetzten ſich die Männer, gegen fünftauſend an der Zahl.

11. Jeſus aber nahm die Brode, und nachdem er gedanket hatte, theilte er ſie denen aus, welche ſich niedergeſetzt hatten: deßgleichen auch von den Fiſchen, ſo viel ſie wollten [6]).

12. Als ſie aber ſatt waren, ſprach er zu ſeinen Jüngern: Sammelt die übrig gebliebenen Stücklein, damit ſie nicht zu Grunde gehen.

13. Da ſammelten ſie, und füllten zwölf Körbe mit Stücklein von den fünf Gerſtenbroden, welche denen, die gegeſſen hatten, übrig geblieben waren.

14. Da nun dieſe Menſchen das Wunder ſahen, welches Jeſus gewirkt hatte, ſprachen ſie: Dieſer iſt wahrhaftig der Prophet, der in die Welt kommen ſoll! [7])

15. Als aber Jeſus erkannte, daß ſie kommen und ihn mit Gewalt nehmen würden, um ihn zum Könige zu machen, floh er abermal auf den Berg, er allein. [8]) Matth. 14, 23. Marc. 6, 46.

16. Da es nun Abend geworden war, gingen ſeine Jünger hinab an das Meer. [9])

17. Und ſie traten in das Schiff, und fuhren über das Meer nach Capharnaum. Es war ſchon finſter geworden, und Jeſus war nicht zu ihnen gekommen.

18. Das Meer aber erhob ſich, weil ein ſtarker Wind blies.

19. Da ſie nun bei fünfundzwanzig oder dreißig Stadien [10]) gerudert hatten, ſahen ſie Jeſum auf dem Meere wandeln, und ganz nahe [11]) an's Schiff kommen: und ſie fürchteten ſich. [12])

20. Er aber ſprach zu ihnen: Ich bin es, fürchtet euch nicht!

21. Da wollten ſie ihn in das Schiff nehmen: und alsbald war das Schiff am Lande, wo ſie hinfuhren. [13])

22. Am andern Tage erkannte das Volk, [14]) welches jenſeit des Meeres ſtand, das kein anderes Schiff als das Eine daſelbſt geweſen war, [15]) und daß Jeſus nicht mit ſeinen Jüngern in das Schiff getreten, ſondern ſeine Jünger allein abgefahren waren.

23. Andere Schiffe aber kamen von Tiberias nahe an den Ort, [16]) wo ſie das Brod, nachdem der Herr gedankt, gegeſſen hatten.

24. Als nun das Volk ſah, daß Jeſus nicht da ſey, noch auch ſeine Jünger, traten ſie in die Schiffe, und kamen nach Capharnaum, indem ſie Jeſum ſuchten.

25. Und da ſie ihn jenſeit des Meeres gefunden hatten, ſprachen ſie zu

---

6) Im Griech.... theilte er ſie unter die Apoſtel aus, die Apoſtel aber unter die, welche ſich niedergeſetzt hatten: deßgleichen ꝛc. So haben auch die übrigen Evangeliſten.

7) der Prophet, auf den Moſes verwieſen (5. Moſ. 18, 15), der Meſſias, der König Iſraels (V. 15).

8) denn ſein Reich iſt nicht von dieſer Welt (unt. 18, 36). Im Griech.: zog er ſich wieder auf den Berg zurück, er allein.

9) Jeſus nöthigte ſie, hinüberzufahren, bevor er ſelbſt käme.

10) beiläufig eine Stunde weit.

11) Im Griech.: und nahe an's ꝛc.

12) weil ſie ihn für ein Geſpenſt hielten. Matth. 14, 26.

13) Aus Matth. 14, 32 und Marc. 6, 51 erſieht man, daß Jeſus in das Schiff ſtieg, und Joannes läugnet es nicht, aber er bemerkt den Umſtand, welchen jene übergingen, daß das Schiff an's Land ſtieß, da Jeſus kaum eingeſtiegen war.

14) wurde das Volk aufmerkſam.

15) Im Griech.: kein anderes Schiff daſelbſt geweſen war, als das, in welches ſeine Jünger geſtiegen waren.

16) eben an dieſem andern Tage (V. 22).

ihm: Meiſter, wann biſt du hieher gekommen?

26. Jeſus antwortete ihnen und ſprach: Wahrlich, wahrlich, ſag ich euch, ihr ſuchet mich nicht darum, weil ihr Wunder geſehen, ſondern weil ihr von den Broden gegeſſen habet, und ſatt geworden ſeyd.[17])

27. Bemühet euch nicht um vergängliche Speiſe, ſondern um die, welche bleibet zum ewigen Leben, die der Menſchenſohn euch geben wird; denn dieſen hat Gott, der Vater, mit ſeinem Siegel bezeichnet.[18]) Matth. 3, 17: 17, 5. Ob. 1, 32.

28. Da ſprachen ſie zu ihm: Was ſollen wir thun, daß wir die Werke Gottes wirken?[19])

29. Jeſus antwortete, und ſprach zu ihnen: Das iſt das Werk Gottes, daß ihr an den glaubet, welchen er geſandt hat.[20]) 1 Joan. 3, 23.

30. Und ſie ſprachen zu ihm: Was wirkeſt du denn für ein Zeichen, daß wir's ſehen und dir glauben? Was wirkeſt du?

31. Unſere Väter haben das Manna in der Wüſte gegeſſen, wie geſchrieben ſteht: Brod vom Himmel hat er ihnen zu eſſen gegeben.[21]) 2 Moſ. 16, 14: 4. Moſ. 11, 7. Pſ. 77, 24. Weish. 16, 20.

---

17) Ihr ſuchet mich, nicht weil ihr die wunderbare Brodvermehrung geſehen, und dieſe das Verlangen in euch rege gemacht hat, durch mich zum ewigen Leben genährt zu werden, ſondern weil ich euch körperlich geſättigt habe, und ihr deßhalb hoffet, anderes dergleichen Zeitliches von mir zu erlangen. Wegen des Fleiſches, erklärt der heil. Auguſtin, ſuchet ihr mich, nicht wegen des Geiſtes. Wie Viele ſuchen Jeſum nur, daß er ihnen Gutes thue, der Sinnlichkeit nach! Kaum wird Jeſus um Jeſu willen geſucht. — Bemerke in der nachfolgenden Rede, wie Jeſus ſelbſt dieſe ſinnlichen Menſchen, die nichts als einigen guten Willen hatten, nicht von ſich weiſt, ſondern ſogar in die tiefſten Geheimniſſe der göttlichen Seelennährung einführt. Lerne daraus, mit den Unbeholfenen, Rohen und Geiſtesarmen Geduld zu haben!

18) Mehr als nach der irdiſchen Nahrung und Wohlfahrt, die vergänglich ſind, trachtet nach der geiſtlichen Speiſe, die ewig nährt. Der Menſchenſohn, den der Vater als ſeinen Geſandten durch Wunder beglaubigt hat, gibt ſie euch. — »Nicht ſich bemühen« ſteht nach bibliſchem Sprachgebrauche für »weniger ſich bemühen«. S. Matth. 9, 13. Die geiſtliche Speiſe iſt, wie das Folgende zeigt, Jeſus Chriſtus ſelbſt, ſeine Lehre, ſeine Werke, ſeine Gnade, der ganze Chriſtus. Er heißt mit dem Siegel Gottes bezeichnet, inſoferne Gott durch Wunder ſeine göttliche Sendung beſtätigt hat. Der heil. Hilarius denkt dabei an die ewige Aehnlichkeit des Sohnes als eines Siegelabdruckes des Vaters.

19) Die Werke, die Gott vorgeſchrieben hat, und du uns lehren willſt. Belehre uns über die Werke, die wir üben müſſen, um jene Speiſe zu erlangen, die ewig nährt (Aug.).

20) Wer zu dieſer Speiſe gelangen will, muß nach Gottes Vorſchrift an ſeinen Geſandten glauben. Durch den Glauben wird Chriſtus, ſeine Lehre, ſein Werk, ſeine Gnade unſer, und in ihm haben wir das ewige Leben.

21) Was wirkeſt du denn für ein Wunder, mittelſt deſſen wir deiner Speiſe theilhaftig werden? Wirk es doch, damit wir ſehen und glauben. Willſt du uns etwa eine Speiſe geben, die noch wunderbarer als das Manna vom Himmel iſt, welches unſere Väter in der Wüſte gegeſſen haben? — Wie das ſamaritaniſche Weib (ob. 4, 15) ein wirkliches Waſſer, das auf ewig den Durſt löſcht, verlanget, ſo begehrten dieſe Juden in ihrem fleiſchlichen Sinne eine wirkliche Speiſe, ähnlich dem Manna, die ſie für immer nähren ſollte. Das Zeichen iſt alſo die Speiſe ſelbſt, und der Glaube, den die Juden verſprechen, bezieht ſich auf dieſe Speiſe. Andere verſtehen darunter ein Wunder, das die Juden verlangen, um überhaupt an Jeſu göttliche Sendung zu glauben;

32. Da ſprach Jeſus zu ihnen: Wahrlich, wahrlich, ſag ich euch, nicht Moſes hat euch das Brod vom Himmel gegeben, ſondern mein Vater gibt euch das wahre Brod vom Himmel.[22])

33. Denn das iſt das Brod Gottes, welches vom Himmel herabgekommen iſt, und der Welt das Leben gibt.[23])

34. Da ſprachen ſie zu ihm: Herr, gib uns für immer dieſes Brod![24])

35. Jeſus aber ſprach zu ihnen: Ich bin das Brod des Lebens; wer zu mir kommt, den wird nicht hungern, und wer an mich glaubt, den wird nimmermehr durſten.[25])

36. Aber ich hab es euch geſagt, daß ihr mich geſehen habet, und doch nicht glaubet.[26])

37. Alles, was mir der Vater gibt, das wird zu mir kommen: und wer zu mir kommt, denn werde ich nicht hinausſtoßen:

38. denn ich bin vom Himmel herabgekommen, nicht damit ich meinen Willen thue, ſondern den Willen deſſen, der mich geſandt hat.[27])

39. Das iſt aber der Wille des Vaters, der mich geſandt hat, daß ich nichts von dem, was er mir gegeben hat, verliere, ſondern daß ich es am jüngſten Tage auferwecke.

40. Das iſt nämlich der Wille meines Vaters, der mich geſandt hat, daß Jeder, welcher den Sohn ſieht und an

---

aber daran glaubten ſie ſchon vermöge der wunderbaren Brodvermehrung (V. 14), und hier andere Juden anzunehmen, hat im Texte keinen Grund für ſich.

22) Das Brod, welches Moſes gab, war kein eigentliches, wahres Himmelsbrod; dieſes gibt mein Vater. Wie der ganze Alte Bund nur das Bild, der Schatten, von dem Neuen war, dieſer aber die Sache, die Weſenheit, die Wahrheit (Col. 2, 17): ſo war auch das Manna nur das Vorbild von dem wahren Himmelsbrode Chriſtus. S. 2. Moſ. 17. Note 3.

23) Das Brod, welches mein Vater gibt, iſt das vom Himmel herabgekommene Brod, welches der in Sünde und Irrthum erſtorbenen Welt das Leben wieder gibt.

24) Da Jeſus ſeine Speiſe (V. 27) ein Brod nennt, verlangen dieſe Juden in ihrer Gutmüthigkeit, dieſes Brod für immer zu erhalten.

25) Jeſus nennt ſich nun ſelbſt dieſes Brod. Der eingeborne Sohn iſt wirklich das wahre Brod, ſagt der heil. Cyrillus; denn da er aus der Weſenheit des Vaters kommt, iſt er natürlich das Leben, welches Alles belebt. Und wie das irdiſche Brod die Kraft des Leibes ſtärkt und erhält, ſo belebt Er durch den heiligen Geiſt unſern Geiſt, und bewahrt ſelbſt unſern Leib vor dem Verderben. »Kommen zu Jeſu« und »Glauben an ihn« bedeutet daſſelbe (Aug.). Der Glaube ſchließt nothwendig Gehorſam und Liebe ein, wenigſtens dem Willen nach, ſonſt wäre er todt. In dieſem Glauben wird das lebendige Brod, Jeſus Chriſtus, unſer Eigenthum, und ſättigt uns für immer. Ueber die Sättigung ſ. ob. 4, 14.

26) Ihr ſehet nun, wie ihr verlangt (V. 30); aber wie ich ſchon geſagt habe, daß ihr mich in meiner wunderbaren Wirkſamkeit ſehet, und doch nicht glaubet, ſo trifft es auch jetzt zu. Jeſus ſagte oben (V. 26), daß das Zeichen, daß ſie geſehen, kein Verlangen nach dem Heile in ihnen erweckt habe. Die Urſache gibt er in dem Folgenden. Wunder an und für ſich machen nicht gläubig; dazu gehört auch Gnade von Gott, und guter Wille (Matth. 11. Note 33), welche für Wunder und Glauben empfänglich machen (Matth. 12. Note 36).

27) Das »zu mir Kommen,« das »Glauben« hängt von der Gnade meines Vaters ab, welche er begnadiget, die nehme ich in mein Reich auf, und ſtoße ſie nicht hinaus; denn ich habe keinen andern göttlichen Willen, als den Willen meines Vaters, und mein menſchlicher Wille unterwirft ſich ſtets dem göttlichen; ſeinen Willen zu erfüllen iſt meine Beſtimmung.

ihn glaubt, das ewige Leben habe; und
ich werde ihn auferwecken am jüngſten
Tage. [28])
41. Da murrten die Juden darüber,
daß er geſagt hatte: Ich bin das le-
bendige Brod, das vom Himmel her-
abgekommen iſt, [29])
42. und ſagten: Iſt dieſer nicht Je-
ſus, der Sohn Joſephs, deſſen Vater
und Mutter wir kennen? Wie ſagt die-
ſer denn: Ich bin vom Himmel herab-
gekommen? Matth. 13, 55.
43. Da antwortete Jeſus, und ſprach
zu ihnen: Murret nicht unter einander!
44. Niemand kann zu mir kommen,
wenn der Vater, der mich geſandt hat,
ihn nicht zieht: und ich werde ihn auf-
erwecken am jüngſten Tage. [30])
45. Es ſteht geſchrieben in den Pro-
pheten: „Und ſie werden Alle Lehrlinge
Gottes ſeyn.“ Wer immer von dem
Vater gehört und gelernt hat, der
kommt zu mir. [31])
46. Nicht, daß den Vater Jemand
geſehen hätte, als der, welcher von
Gott iſt: der hat den Vater geſehen. [32])
Matth. 11. 27.
47. Wahrlich, wahrlich, ſag ich euch,
wer an mich glaubt, der hat das ewige
Leben. [33])
48. Ich bin das Brod des Le-
bens. [34])
49. Eure Väter haben das Manna
in der Wüſte gegeſſen, und ſind geſtor-
ben. 2 Moſ. 16, 13.
50. Dieſes aber iſt das Brod, wel-
ches vom Himmel herabgekommen iſt,
damit, wer davon iſſet, nicht ſterbe. [35])

---

28) Mein Vater will, daß kein Menſch verloren gehe, den er mir gegeben hat, daß vielmehr Jeder, der mich in meiner wunderbaren Wirkſamkeit erkennt und wahrhaft an mich glaubt (ſ. Note 25. Jeder ſolcher iſt es, den er mir gibt), das ewige Leben hier und dort habe, nicht bloß der Seele, ſondern auch dem Leibe nach, weßhalb ich ihn am jüngſten Tage auferwecken werde. Chriſtus erlöst den ganzen Menſchen, nicht nur ſeine Seele, ſondern auch ſeinen Leib. Die Erlöſung des Leibes wird vollendet in der Auferſtehung, welche das letzte Erlöſungswerk Chriſti iſt.

29) Die Juden erwarteten unter der verſprochenen Speiſe ein wirkliches wunderbares Brod (V. 34). Daß er ſelbſt das wunderbare, lebenbringende Brod ſey, konnten ſie ſchon mit ſeinen äußern ärmlichen Verhältniſſen, in denen er aufgewachſen war, nicht vereinbaren. Im Griech.: Ich bin das Brod, das ꝛc.

30) Laßt den Unwillen über eine Sache, die ihr nicht verſteht, und ſo lange nicht verſtehen werdet, als euch der Vater durch ſeine erleuchtende Gnade nicht zu mir zieht, und ihr nicht willig dem Zuge folget. Solche, die willig dem Zuge der Gnade folgen, kommen zu mir, und erfahren an ſich die ganze Wohlthat meiner Erlöſung, ſo daß ich am jüngſten Tage auch ihren Leib zum ewigen Leben erwecke. Gott der Vater zieht Jeden, aber nicht Jeder folgt dem Zuge. S. Matth. 11. Note 33. Daß zu dem Zuge des Vaters auch die willige Hingabe des Menſchen gehöre, zeigt der folgende Vers.

31) In der Schrift wurde ſchon vorhergeſagt, daß eine Zeit eintreten werde, wo Gott Alle innerlich auf beſondere Weiſe erleuchten werde. Dieſe Zeit iſt gekommen. Wer nun der Belehrung Gottes willig folgt, der glaubt und kommt zu mir. Die angeführte Stelle findet ſich bei Iſa. 54, 13; und Jer. 31, 33. 35. Ezech. 11, 19: 18, 31. Mich. 4, 1—4 iſt beiläufig daſſelbe geſagt.

32) Dieſes Hören und Lernen iſt jedoch nicht ſo zu verſtehen, als ob den Vater Jemand hienieden ſehen könnte; dieß kann nur der eingeborne Sohn Gottes. Gott iſt ein unſichtbarer Lehrmeiſter.

33) Der Heiland geht auf V. 40, 35. 29 zurück. Ich verſichere euch, daß Alle, welche an mich wahrhaft glauben, das belebende Brod vom Himmel erhalten, und in demſelben das ewige Leben.

34) S. ob. V. 35.

35) Das Manna hatte keine Kraft in ſich, das ewige Leben dem Leibe und der

51. Ich bin das lebendige Brod,
das vom Himmel herabgekommen iſt.
52. Wer von dieſem Brode ißt, der
wird leben in Ewigkeit: das Brod aber,
welches ich geben werde, iſt mein Fleiſch
für das Leben der Welt. [36])
53. Da ſtritten die Juden unterein-
ander, und ſprachen: Wie kann uns
dieſer ſein Fleiſch zu eſſen geben?
54. Jeſus aber ſprach zu ihnen:
Wahrlich, wahrlich, ſag ich euch, wenn
ihr das Fleiſch des Menſchenſohnes
nicht eſſen und ſein Blut nicht trinken
werdet, ſo werdet ihr das Leben nicht
in euch haben. [37])
55. Wer mein Fleiſch ißt und mein
Blut trinkt, der hat das ewige Leben:
und ich werde ihn am jüngſten Tage
auferwecken. [38])
56. Denn mein Fleiſch iſt wahrhaf-
tig eine Speiſe, und mein Blut iſt
wahrhaftig ein Trank. [39]) 1 Cor.
11, 27.
57. Wer mein Fleiſch ißt und mein
Blut trinkt, der bleibt in mir, und ich
in ihm. [40])

Seele mitzutheilen, wohl aber ich, das vom Himmel gekommene Brod. Bis hieher (V. 48) ſprach Jeſus von dem Glauben an das Himmelsbrod, deſſen Namen er ſich ſelbſt beilegt; nun ſpricht er von dem Genuſſe deſſelben, und wie er einſt zum Genuſſe es darreichen werde. Daß hier und in dem Folgenden buchſtäblich von dem geheimniß-vollen Genuſſe ſeiner hochheiligen Perſon unter den Geſtalten des Brodes und Weines, und nicht bloß bildlich vom Glauben an ihn, die Rede ſey, erhellt erſtlich aus den aus-drücklichen Worten (V. 54, 55), welche die Juden im eigentlichen Sinne auffaſſen, und die Jeſus als im eigentlichen Sinne geſprochen beſtätigt; dann aus der Unterſcheidung von Fleiſch und Blut, welche ungereimt ſcheinen müßte, wenn nur von dem Glauben an ſeine Perſon die Rede wäre; endlich und vorzüglich aus der einſtimmigen Erklärung der heil. Väter und der Concilien von Epheſus und Trient (Siz. 13. K. 1: 21, 1).

36) Im Griech.: Fleiſch, welches ich für das Leben der Menſchen hingeben werde. Das Fleiſch, welches ich als Sühnopfer für die Erlöſung der Welt hingeben werde, das werde ich euch als Speiſe darreichen. Bemerke den Ausdruck: welches ich geben werde. Daraus erhellt, daß Chriſtus von dem Genuſſe einer zukünftigen Speiſe ſprach, nicht von der bloßen Aufnahme ſeiner gegenwärtigen Perſon durch den Glauben.

37) d. i. nicht in euch erhalten. Wer durch die Taufe, ſagt der heil. Baſilius, zum Leben wiedergeboren iſt, muß daſſelbe durch den Genuß der heiligen Geheimniſſe nähren. Die Kirche gebietet unter ſtrenger Verpflichtung ihren Gläubigen, jährlich wenigſtens einmal zum Tiſche des Herrn zu gehen. Aus den Worten iſt übrigens nicht zu folgern, daß der Genuß des Herrn nothwendig von Allen unter zwei Geſtalten geſchehen müſſe; denn wie öfter im bibliſchen Sprachgebrauche iſt auch hier das Bindewort »und« ſtatt »oder« zu faſſen (vergl. 2. Moſ. 21, 31: 22, 10. Ezech. 44, 22). Da unter jeder Ge-ſtalt der ganze Chriſtus gegenwärtig iſt, genüget Eine Geſtalt. Nur den Prieſtern iſt der Genuß unter doppelter Geſtalt geboten (die Urſache hievon ſieh Matth. 26, 27. Not. 36). Hierüber hat ſich weiter erklärt der allgemeine Kirchenrath von Trient (Sitzung 21. Kap. 1).

38) Sieh da, wie der heilige Leib des Herrn den Keim eines ſelig und herrlich auferſtehenden Leibes in dich legt! Vergl. Pſ. 21. Note 37.

39) denn ihr werdet mein Fleiſch eſſen und mein Blut trinken können, weil ich euch Beide als Speiſe und Trank (unter den Geſtalten des Brodes und Weines) dar-reichen werde.

40) Mit dieſen Worten iſt die innige Verbindung Chriſti mit dem Menſchen, der ihn würdig empfängt, ausgedrückt, vermöge welcher Chriſtus denſelben an Leib und Seele durchlebt, um ſich dieſes Wortes zu bedienen, und der Menſch deßgleichen in Chri-ſtus lebt. Der heilige Chryſoſtomus nennt es die Vermiſchung Chriſti mit dem Men-ſchen, und der heil. Cyrillus bemerkt hiezu: Nicht bloß ſeine Liebe theilt uns Chriſtus

58. Gleichwie mich der lebendige Vater geſandt hat, und ich um des Vaters willen lebe: ſo wird auch der, welcher mich ißt, um meinetwillen leben. [41])

59. Dieß iſt das Brod, welches vom Himmel herabgekommen iſt, nicht wie das Manna, das eure Väter gegeſſen haben und geſtorben ſind. Wer dieſes Brod ißt, wird ewig leben. [42])

60. Dieſes ſagte er in der Synagoge, als er zu Capharnaum lehrte.

61. Als nun Viele von ſeinen Jüngern dieß hörten, ſprachen ſie: Dieſe Rede iſt hart, und wer kann ſie hören? [43])

62. Weil aber Jeſus bei ſich ſelbſt wußte, daß ſeine Jünger darüber murrten, ſagte er zu ihnen: Aergert euch dieſes? [44])

63. Wenn ihr nun den Menſchenſohn dahin auffahren ſehen werdet, wo er zuvor war? [45]) —

64. Der Geiſt iſt es, der lebendig macht, das Fleiſch nützet nichts. Die Worte, welche ich zu euch geredet habe, ſind Geiſt und Leben. [46])

65. Es ſind aber Einige unter euch, welche nicht glauben. Denn Jeſus wußte vom Anfange, welche diejenigen wären, die nicht glaubten, und wer ihn verrathen würde. [47])

---

mit, ſondern auch ſeine Natur; denn wie ſich zwei mittels Feuer geſchmolzene Stücklein Wachs miteinander verbinden, ſo Chriſtus mit uns; er iſt in uns und wir in ihm.

41) Der Sohn empfängt Alles vom Vater, und lebt daher nur durch den Vater; der Menſch empfängt Alles von dem Sohne, und lebt daher nur durch den Sohn. So wie der Vater im Sohne, und der Sohn im Vater bleibet, dieſer das göttliche Weſen mittheilend, jener es empfangend: ſo bleibt auch Jeſus durch die Mittheilung ſeines Leibes in uns, und wir bleiben in ihm durch deſſen Genießung.

42) Der Heiland ſpricht hier vom Genuſſe des Brodes. Daraus folgert der heil. Kirchenrath von Trient (Sitz. 21. Kap. 1), daß der Genuß des Herrn unter den Geſtalten des Brodes hinreiche. »Derjenige, welcher ſagte: Wenn ihr das Fleiſch des Menſchenſohnes nicht eſſet, und ſein Blut nicht trinket, werdet ihr das Leben nicht in euch haben, derſelbe ſagte auch: Wer von dieſem Brode ißt, wird ewig leben. Und derjenige, welcher ſprach: Wer mein Fleiſch ißt, und mein Blut trinkt, der bleibt in mir und ich in ihm; derſelbe ſprach auch: Wer dieſes Brod ißt, wird ewig leben.«

43) Wer kann ſich überzeugen, daß ein Menſch ſein Fleiſch zu eſſen und ſein Blut zu trinken gebe?

44) Findet ihr meine Rede anſtößig, und glaubt ihr nicht, daß ich euch mein Fleiſch zu eſſen und mein Blut zu trinken geben könne?

45) Werdet ihr dann auch noch zweifeln an meinem Worte?

46) Die fleiſchliche Auffaſſung meiner Worte, als wollte ich damit ſagen, mein Fleiſch müſſe gegeſſen werden, wie jedes andere Fleiſch, führt zu Nichts, hat kein Leben, keine Wahrheit in ſich, und verſchafft kein Leben; aber die geiſtige Auffaſſung, nach welcher meine Perſon auf eine geheimnißvolle Weiſe, wiewohl wirklich (unter den Geſtalten des Brodes und Weines), genoſſen wird, dieſe hat Leben und Wahrheit, und führt zum Leben: meine Worte ſind alſo nicht roh ſinnlich zu nehmen, ſondern nach ihrer geiſtigen Wahrheit (Chryſ. Theophyl.). Wie viele Hinderniſſe verſchwinden für den Glauben, wenn man die Gegenwart Jeſu Chriſti im heiligen Sakramente auf dieſe Weiſe erfaßt? In dieſer Beziehung läßt der heil. Auguſtin in der obigen Stelle ſagen: Nicht dieſen Leib, den ihr ſehet, werdet ihr eſſen, nicht dieſes Blut trinken, das meine Kreuziger vergießen werden: ein Geheimniß werde ich euch geben, das, im wahren Sinne genommen, euch geiſtiges Leben geben wird. Obwohl es ſichtbar gefeiert werden muß, darf es nur als ein Unſichtbares verſtanden werden.

47) Jeſus ſah es vorher vermöge ſeiner göttlichen Allwiſſenheit, und ſah es vor von Ewigkeit her. Alſo mußten ſie ungläubig ſeyn? Das ſey ferne! Sie waren nicht

66. Und er ſprach: Darum habe ich euch geſagt: Niemand kann zu mir kommen, wenn es ihm nicht von meinem Vater gegeben iſt. [48])

67. Von der Zeit an gingen Viele ſeiner Jünger zurück: und ſie wandelten hinfüro nicht mehr mit ihm.

68. Da ſprach Jeſus zu den Zwölfen: Wollet auch ihr weggehen? [49])

69. Und Simon Petrus antwortete ihm: Herr, zu wem ſollen wir gehen? Du haſt Worte des ewigen Lebens.

70. Und wir haben geglaubt und erkannt, daß du biſt der Chriſtus, [50]) der Sohn Gottes.

71. Jeſus antwortete ihnen: Habe ich nicht euch Zwölfe auserwählet, und Einer von euch iſt ein Teufel? [51])

72. Er redete aber von Judas Iſcariot, Simons Sohne: denn dieſer verrieth ihn hernach, da er doch Einer aus den Zwölfen war. Matth. 16, 15. 16.

Das 7. Kapitel.

Unglaube der Verwandten Jeſu. Er lehrt am Laubhüttenfeſte zu Jeruſalem im Tempel. Man ſucht ihn zu ergreifen. Er verkündet die Ausgießung des heiligen Geiſtes. Man ſucht ihn wieder zu ergreifen, aber umſonſt. Nicodemus vertheidigt ihn, und wird beſchimpft.

1. Hierauf wandelte Jeſus in Galiläa umher; denn in Judäa wollte er nicht umherwandeln, weil ihn die Juden umzubringen ſuchten.

2. Es war aber das Laubhüttenfeſt, ein Feſt der Juden, ſehr nahe. [1])

3. Und ſeine Brüder [2]) ſprachen zu ihm: Zieh weg von hier, und geh nach Judäa, damit auch deine Jünger deine Werke ſehen, welche du wirkeſt. [3])

4. Denn Niemand, der offenbar ſeyn will, thut etwas im Verborgenen. Wirkeſt du ſolche Dinge, ſo offenbare dich ſelbſt der Welt. [4])

5. Denn auch ſeine Brüder glaubten nicht an ihn. [5])

---

ungläubig, weil Jeſus es vorherſah, ſondern weil ſie wollten, und Jeſus ſah ihren Unglauben nur als ihre freiwillige That voraus.

48) Ihr Unglaube kommt daher, daß die Gnade des Vaters ſie nicht zu mir ziehen konnte. Verſteh: weil ſie derſelben in ihrem fleiſchlichen Sinne Widerſtand thaten. Vgl. ob. V. 44.

49) Jeſus bietet ſeine Gnade an, er dringt ſie Niemanden auf.

50) Der Meſſias. S. Matth. 16, 16.

51) Du antworteſt im Namen der Zwölf, als ob Alle an mich wahrhaft glaubten und mir treu wären; aber wiſſet, obwohl ich euch Zwölfe zu meinen vertrauteſten Jüngern gewählt habe, iſt doch Einer von euch ungläubig, weil untreu und mein Verräther.

1) Dieſes Feſt war zum Andenken des Aufenthaltes der Iſraeliten in Arabien unter Hütten und Zelten eingeſetzt worden (ſ. 3. Moſ. 23, 34—43), und diente zugleich als Erntefeſt.

2) Seine Verwandten. S. Matth. 13, 55.

3) nicht nur die wenigen Jünger in Galiläa, ſondern auch die, welche du durch deine Lehre bei deiner letzten Anweſenheit in Jeruſalem gewonnen haſt.

4) Biſt du wirklich ein Wunderthäter, was wir jedoch bezweifeln (V. 5), ſo zeige dich im Angeſichte des hohen Rathes zu Jeruſalem, der deine Werke beurtheilen kann.

5) an ſeine göttliche Sendung.

6. Da ſprach Jeſus zu ihnen: Meine Zeit iſt noch nicht gekommen; eure Zeit aber iſt immer da. [6])

7. Die Welt kann euch nicht haſſen, mich aber haſſet ſie: denn ich bezeuge von ihr, daß ihre Werke ſchlecht ſind.

8. Gehet ihr hinauf zu dieſem Feſte, ich aber gehe nicht hinauf [7]) zu dieſem Feſte: denn meine Zeit iſt noch nicht erfüllt.

9. Dieß ſagte er, und blieb in Galiläa.

10. Nachdem aber ſeine Brüder hinaufgezogen waren, zog er ſelbſt hinauf zu dem Feſte, nicht offenbar, ſondern gleichſam im Geheimen. [8])

11. Es ſuchten ihn aber die Juden auf dem Feſte, und ſprachen: Wo iſt doch jener?

12. Und es war viel Redens unter dem Volke von ihm. Denn Einige ſagten: Er iſt gut! Andere aber ſagten: Nein, ſondern er verführet das Volk.

13. Doch redete Niemand öffentlich von ihm aus Furcht vor den Juden. [9])

14. Als aber das Feſt ſchon halb vorüber war, [10]) ging Jeſus hinauf in den Tempel, und lehrte.

15. Und die Juden verwunderten ſich, und ſprachen: Wie verſteht dieſer die Schrift, da er ſie nicht gelernt hat? [11])

16. Jeſus antwortete ihnen, und ſprach: Meine Lehre iſt nicht mein, ſondern deſſen, der mich geſandt hat. [12])

17. Wenn Jemand ſeinen Willen thun will, wird er inne werden, ob dieſe Lehre von Gott ſey, oder ob ich aus mir ſelbſt rede. [13])

18. Wer aus ſich ſelbſt redet, der ſuchet ſeine eigene Ehre: wer aber die Ehre deſſen ſucht, der ihn geſandt hat, der iſt wahrhaft, und es iſt keine Ungerechtigkeit in ihm. [14])

---

6) Meine Zeit, zum Feſte nach Jeruſalem zu ziehen, iſt noch nicht gekommen; denn ich will, um den Nachſtellungen zu entgehen, nicht mit dem großen Haufen, ſondern nur mit wenigen Vertrauten im Geheimen mich dahin begeben; ihr dagegen habt immer gelegene Zeit; denn da ihr die Geſinnung der Welt theilet, habet ihr nichts von ihr zu fürchten. S. d. Folgende.

7) d. i. jetzt. Im Griech.: noch nicht.

8) nicht mit den Wallfahrtszügen, ſondern nur von Wenigen begleitet.

9) Keiner der Gutgeſinnten getraute ſich etwas Günſtiges über ihn laut zu äußern, aus Furcht vor dem hohen Rathe.

10) Es dauerte acht Tage.

11) Wie verſteht dieſer die heiligen Schriften, da er doch in keiner Schule der Phariſäer und Schriftgelehrten war?

12) Meine Lehre habe ich mir nicht durch Studium oder Betrachtung erworben, ſondern ſie iſt ein reines Geſchenk meines Vaters und alſo eine göttliche Lehre (Chryſ.). Vgl. Iſa. 11. 2.

13) Jedermann wird meine Lehre auch als eine göttliche anerkennen, wenn er die Gebote meines Vaters erfüllt, und thut, was ich in ſeinem Namen verkünde. Stillſchweigend rügte damit der Herr die Laſterhaftigkeit der Juden; dieſe umnebelte ihren Verſtand, ſo daß ſie das Licht der Wahrheit nicht ſchauen konnten. Durch ein göttliches Leben wird man Gott inne. Durch die genaue Beobachtung der chriſtlichen Gebote lernt man immer mehr einſehen, daß die Lehre Chriſti göttlichen Urſprungs ſey. Das iſt die Erfahrung aller Frommen und Heiligen.

14) Chriſtus beweist weiter, daß ſeine Lehre wahrhaft ſey. Wer aus ſeiner Eigenheit, getrennt von Gott aus ſeinem Dünkel redet, der ſucht auch ſeine Eigenheit, Ehre, Ruhm für ſich. Und umgekehrt: Wer ſeine Eigenheit, ſeine Ehre ſucht, redet auch aus ſeiner von Gott getrennten Eigenheit, aus ſeinem Dünkel, und iſt darum unwahr, ungerecht (unrichtig in ſeinem Denken, Wollen und Thun). Nun ſuche ich aber nicht meine Eigenheit, ich will vielmehr nichts Eigenes ſeyn; ich ſuche nur meines

19. Hat euch nicht Moſes das Ge-
ſetz gegeben? Und Niemand von euch
hält das Geſetz.
20. Warum ſuchet ihr mich zu töd-
ten?[15]) Das Volk antwortete und
ſprach: Du haſt den Teufel![16]) Wer
ſucht dich zu tödten?[17]) Ob. 5, 18.
21. Jeſus antwortete und ſprach zu
ihnen: Nur ein Werk habe ich gethan,
und ihr Alle verwundert euch:[18])
22. Indeſſen Moſes hat euch die Be-
ſchneidung gegeben[19]) (nicht als ob ſie
von Moſes herkomme, ſondern von den
Vätern),[20]) und ihr beſchneidet den
Menſchen am Sabbate.[21]) 3. Moſ. 12, 3.
23. Wenn nun ein Menſch am Sab-
bate die Beſchneidung empfängt, ohne
daß das Geſetz Moſis verletzt wird, wol-
let ihr über mich zürnen, daß ich am
Sabbate einen ganzen Menſchen geſund
gemacht habe?[22])
24. Richtet nicht nach dem Scheine,
ſondern fället ein gerechtes Urtheil! 5.
Moſ. 1, 16.
25. Da ſprachen Einige von Jeruſa-
lem: Iſt das nicht der, den ſie tödten
wollen?
26. Siehe, er redet öffentlich, und ſie
ſagen ihm nichts. Haben denn die Vor-
ſteher wahrhaft erkannt, daß dieſer der
Chriſtus iſt?[23])
27. Doch wir wiſſen ja, woher die-
ſer iſt: aber wenn Chriſtus kommen
wird, weiß Niemand, woher er iſt.[24])

Vaters Ehre; alſo rede ich nicht aus einer von Gott getrennten Eigenheit, ſondern aus Gott, und meine Rede iſt wahr, Alles an mir gerecht. Kürzer wäre der Sinn dieſer: Würde ich aus mir ſelbſt reden, getrennt vom Vater, ſo würde ich auch meine Ehre ſuchen. Nun aber ſuche ich, wie aus meinen Worten und Thaten hervorgeht, nicht meine Ehre, ſondern die meines Vaters; alſo iſt meine Lehre auch nicht meine, ſondern die meines Vaters, und Alles an mir iſt wahrhaft und gerecht.

15) Moſes hat auch vielerlei Vorſchriften gegeben, aber Keiner von euch hält ſie Alle, und doch wollet ihr mich tödten, als hätte ich ſie übertreten.

16) der dich wahnſinnig macht. Vgl. Matth. 4, 24.

17) Dieſe Juden aus dem gemeinen Volke wußten wahrſcheinlich nichts von dem Mordanſchlage des hohen Rathes.

18) zürnend, als ob ich den Sabbat gebrochen hätte. Der Herr ſpricht von der Heilung des Kranken am Schwemmteiche. S. ob. 5, 8 ff.

19) Andere verbinden die beiden Verſe: . . verwundert euch darüber. Moſes hat euch ꝛc.

20) Abraham führte ſie auf Gottes Befehl ein als heiliges Bundeszeichen (1. Moſ. 17, 10).

21) Sinn des Verſes: Indeſſen ſeyd ihr ja ſelbſt am Sabbate auf eine Art beſchäftigt, wodurch der Sabbat verletzt zu ſeyn ſcheint, indem ihr am achten Tage nach der Geburt, ſey er auch ein Sabbat, ein Knäblein beſchneidet. Ihr glaubet, und wohl mit Recht durch dieſe heilige Handlung, die älter als das Geſetz Moſis iſt, den Sabbat nicht zu verletzen; glaubet darum auch von mir, daß auch ich durch eine Handlung der Liebe, die das ewige Geſetz Gottes vorſchreibt, es nicht thue.

22) Wenn ein Menſch am Sabbate beſchnitten und an dem beſchnittenen Theile geheilt werden darf, ſo muß auch erlaubt ſeyn, den ganzen Menſchen zu heilen. Oder: Wenn ein Menſch durch die Beſchneidung am Sabbate theilweiſe in's Heil verſetzt werden darf, ſo muß auch erlaubt ſeyn, ihn ganz an Leib und Seele zu heilen. Die Beſchneidung heißt hienach eine theilweiſe Heilung, weil ſie nur das Heil verſchafft, das im moſaiſchen Geſetze liegt.

23) Iſt das nicht der, den der hohe Rath tödten will? Wie kommt es, daß er öffentlich reden darf? Sind etwa unſere Oberen anderer Meinung geworden? Das kann doch nicht ſeyn; denn ꝛc. (S. d. Folg.).

24) Von Jeſu kennen wir die Familie (ob. 6, 42), aber von dem Meſſias wird

28. Darauf rief Jeſus im Tempel, lehrte und ſprach: Wohl kennet ihr mich, und wiſſet, woher ich bin: aber von mir ſelbſt bin ich nicht gekommen, ſondern der Wahrhaftige iſt es, der mich geſandt hat, den ihr nicht kennet.[25])

29. Ich kenne ihn: denn ich bin von ihm, und er hat mich geſandt.[26])

30. Da ſuchten ſie ihn zu ergreifen:[27]) aber Niemand legte Hand an ihn; denn ſeine Stunde war noch nicht gekommen.

31. Es glaubten aber Viele von dem Volke an ihn, und ſprachen: Soll denn Chriſtus, wenn er kommt, mehr Wunder thun, als dieſer thut?

32. Die Phariſäer hörten, daß das Volk dieſes von ihm murmelte: da ſandten die Hohenprieſter und die Phariſäer Diener aus, um ihn zu ergreifen.

33. Jeſus aber ſprach zu ihnen:[28]) Noch eine kurze Zeit bin ich bei euch, und ich gehe zu dem, der mich geſandt hat.

34. Ihr werdet mich ſuchen, aber nicht finden, und wo ich bin, dahin könnet ihr nicht kommen.[29])

35. Da ſprachen die Juden unter einander: Wo will dieſer hingehen, daß wir ihn nicht finden werden? Will er unter die zerſtreuten Heiden[30]) gehen, und die Heiden lehren?

36. Was iſt das für eine Rede, die er geſprochen hat: Ihr werdet mich ſuchen, aber nicht finden: und wo ich bin, dahin könnet ihr nicht kommen?

37. Aber am letzten, großen Tage des Feſtes[31]) trat Jeſus auf, rief und ſprach: Wenn Jemand Durſt hat, der komme zu mir, und trinke!

38. Wer an mich glaubt, aus deſſen Leibe werden, wie die Schrift ſagt, Ströme des lebendigen Waſſers fließen.[32])

---

man die Abſtammung nicht angeben können. Er wird wohl aus Bethlehem kommen (Matth. 2, 6) und Sohn Davids ſeyn; aber er wird in der größten Verborgenheit aufwachſen, und plötzlich erſcheinen, ohne zu wiſſen woher. So deuten die meiſten Juden jene prophetiſchen Stellen (Mich. 5, 2. Iſa. 53, 8), welche von ſeiner geheimnißvollen, göttlichen Geburt und übernatürlichen Empfängniß handeln.

25) Ihr kennet meine menſchliche Herkunft, das gebe ich zu, aber nichtsdeſtoweniger bin ich wahrhaft der Geſandte des Wahrhaftigen, den ihr nicht kennet.

26) Ich kenne ihn genau; denn er iſt mein Vater, und er hat mich geſandt (Aug.).

27) weil er ſich als den Sohn Gottes erklärt hatte. Inſoweit verſtanden ſie ſeine Worte richtig.

28) überhaupt zu den Verſammelten, doch daß die Gerichtsdiener es hörten.

29) Ich bin nur kurze Zeit mehr bei euch; denn bald gehe ich zu meinem Vater zurück. Wenn ich dann hingegangen ſeyn werde, werdet ihr mich wieder ſuchen und in meinen Jüngern verfolgen, um meinen Namen von der Erde zu vertilgen; aber ihr werdet mich nicht erreichen; denn im Himmel, wohin ihr nicht gelanget, lebe ich ewig und mein Reich, das ich ſchütze, beſtehet ewig mit mir.

30) unter die in allen Ländern zerſtreuten Heiden ꝛc. Im Griech.: Will er etwa unter die zerſtreut lebenden Griechen gehen, und die Griechen bekehren?

31) Der letzte, feierlichſte Tag des Feſtes hieß der große. S. 3. Moſ. 23, 36. Es war der letzte Feſttag des Jahres, und wurde mit allgemeinem Jubel gefeiert. An dieſem, wie an allen Tagen des Laubhüttenfeſtes ſchöpfte ein Prieſter aus der unten am Tempelberge fließenden Quelle Siloe Waſſer, und goß es zum Sinnbilde der Freude über das kommende Heil auf dem Altare aus. Dabei ſang man die Worte (Iſa. 12, 3): Ihr werdet Waſſer ſchöpfen mit Freuden aus den Quellen des Heiles. Dieſe Worte ſcheinen den Heiland zu der folgenden Rede veranlaßt zu haben.

32) Wer Verlangen nach dem Heile, nach Wahrheit und Seligkeit hat, der glaube an mich: ſo wird er die Gnadenfülle des heiligen Geiſtes, welche die Propheten verhei-

39. Das ſagte er aber von dem Geiſte, den diejenigen empfangen ſollten, die an ihn glauben würden: denn der (heilige) Geiſt war noch nicht gegeben, weil Jeſus noch nicht verherrlichet war. [33])
40. Als nun Einige von demſelben Volke dieſe Worte von ihm hörten, ſprachen ſie: Dieſer iſt wahrhaftig ein Prophet! [34])
41. Andere ſagten: Dieſer iſt Chriſtus. Einige aber ſprachen: Soll denn Chriſtus aus Galiläa kommen? [35])
42. Sagt nicht die Schrift: Chriſtus kommt von dem Geſchlechte Davids und aus dem Flecken Bethlehem, wo David war? Mich. 5, 2.
43. Es entſtand alſo unter dem Volke eine Spaltung um ſeinetwillen.
44. Und Einige von ihnen wollten ihn ergreifen; aber Niemand legte Hand an ihn.
45. Es kamen nun die Diener zu den Hohenprieſtern und Phariſäern, und dieſe ſprachen zu ihnen: Warum habt ihr ihn nicht hergebracht?
46. Die Diener antworteten: Niemals hat ein Menſch ſo geredet, wie dieſer Menſch! [36])
47. Da antworteten ihnen die Phariſäer: Seyd etwa auch ihr verführt?
48. Glaubt wohl Jemand von den Oberſten oder Phariſäern an ihn?
49. Aber dieſes Volk, das vom Geſetze nichts weiß, es iſt verflucht! [37])
50. Da ſprach Nicodemus zu ihnen, derſelbe, der des Nachts zu ihm gekommen, und Einer von ihnen war: Ob. 3, 2.
51. Richtet denn unſer Geſetz einen Menſchen, wenn man ihn nicht zuvor gehört und erkannt hat, was er thut? 5. Moſ. 17, 8: 19, 15.
52. Sie antworteten und ſprachen zu ihm: Biſt etwa auch du ein Galiläer? [38]) Durchforſche die Schrift, und ſieh, daß aus Galiläa kein Prophet aufſtehet. [39])
53. Und ſie kehrten zurück, ein Jeder in ſein Haus.

Das 8. Kapitel.

Jeſus lehrt im Tempel, befreit eine Ehebrecherin, nennt ſich das Licht der Welt, und beruft ſich auf ſein und ſeines Vaters Zeugniß; ſagt den Juden, ſie würden in

---

ßen haben, empfangen, und nicht nur ſich ſelbſt damit ſättigen, ſondern auch Andern davon mittheilen können. Unter den Propheten haben Joel (2, 28), Iſaias (44, 3: 48, 21) und Ezech. 11, 19: 36, 25: 39, 29) die Ausgießung des heiligen Geiſtes im meſſianiſchen Zeitalter vorhergeſagt. Das Innere des Leibes ſteht für das Innere des Weſens, die Tiefe des Geiſtes.

33) weil ſein Erlöſungswerk noch nicht vollendet und er noch nicht zum Vater gegangen war, um ihn zu ſenden. Vgl. das Weitere unt. 14, 16 ff. 15, 26. und Apſtg. 2, 4. Im Griech.: denn der Geiſt war ꝛc.

34) Im Griech.: Der Prophet (der verſprochene. Ob. 1, 21).

35) S. Matth. 2, 23. Ob. 1, 46.

36) S. Matth. 7. 28, 29.

37) Dieß iſt eine Anſpielung auf 5. Moſ. 27, 26, wo denen geflucht wird, welche ſich nicht in Allem an das Geſetz Moſis halten. Die Thoren! Der Fluch traf ſie ſelbſt; denn eben Moſes hatte ſie an Chriſtum gewieſen (5. Moſ. 18, 15). Der heilige Cyrillus bemerkt: Während dieſe Weiſen von ſich prahlen, werden ſie Thoren; denn während ſie vorgeben, das Geſetz zu verſtehen, klagen ſie ſich ſelbſt als Ungläubige und Unwiſſende an.

38) S. Matth. 2, 23.

39) Dieß geht nicht aus den heiligen Schriften hervor; denn Debora war aus

ihrer Sünde ſterben; redet von ſeinem Tode; die Juden läſtern ihn, und wollen ihn ſteinigen.

1. Jeſus aber ging an den Oelberg: [1])

2. und früh Morgens kam er wieder in den Tempel, und Alles Volk kam zu ihm, und er ſetzte ſich, und lehrte ſie.

3. Die Schriftgelehrten und Phariſäer aber führten ein Weib hinzu, welche im Ehebruche ertappt worden war, ſtellten ſie in die Mitte,

4. und ſprachen zu ihm: Meiſter, dieſes Weib iſt auf friſcher That im Ehebruche ertappt worden.

5. Nun hat uns Moſes im Geſetze befohlen, ſolche zu ſteinigen: was ſagſt denn du? 3. Moſ. 20, 18.

6. Dieß ſagten ſie aber, um ihn zu verſuchen, damit ſie ihn anklagen könnten. [2]) Jeſus aber bückte ſich nieder, und ſchrieb mit dem Finger auf die Erde. [3])

7. Da ſie nun fortfuhren, ihn zu fragen, richtete er ſich auf, und ſprach zu ihnen: Wer von euch ohne Sünde iſt, werfe zuerſt einen Stein auf ſie. [4]) 5. Moſ. 17, 7.

8. Und er bückte ſich abermal, und ſchrieb auf die Erde.

9. Da ſie aber dieſes gehört hatten, gingen ſie von den Aelteſten angefangen, Einer nach dem Andern hinaus: [5]) und Jeſus blieb allein, und das Weib, das in der Mitte ſtand. [6])

10. Jeſus aber richtete ſich auf, und ſprach zu ihr: [7]) Weib, wo ſind die, welche dich angeklagt haben? Hat dich Niemand verdammet?

11. Sie ſprach: Niemand, Herr! Da

Galiläa (Richt. 4, 4. 5), ebenſo Nahum, und in dem Reiche Iſrael, wozu Galiläa gehörte, lebten viele Propheten (3. Kön. 18, 4).

1) in dem Garten Gethſemani, um darin die Nacht im Gebete zuzubringen. S. unt. 18, 1. 2. Matth. 26, 36. Der Oelberg lag nordöſtlich von Jeruſalem.

2) Die Phariſäer glaubten ſicher, Jeſus werde vermöge ſeines milden Sinnes, ſeiner Geduld und Barmherzigkeit mit den Sündern, und um ſich ſelbſt die Volksgunſt zu erhalten, das Weib freiſprechen (Aug., Beda). Dann hätten ſie eine Urſache gehabt, ihn als Verletzer des moſaiſchen Geſetzes zum Tode zu verurtheilen. Aber Jeſus zeigte ſich milde, ohne die Gerechtigkeit zu verletzen (Aug.).

3) auf die Steine, in den Staub. Chriſtus ſchrieb oder zeichnete wahrſcheinlich Worte oder ſinnbildliche Zeichen in der Abſicht auf die Erde, um die Kläger auf ihre eigenen, noch ſchwereren Vergehen aufmerkſam zu machen (Hier. Ambroſ.). Nach And. iſt es Geberde der Gleichgültigkeit und Nichtbeachtung.

4) Ihr ſeyd ſelbſt eben ſo große oder noch größere Sünder, als dieſes Weib, und ſollet deßhalb nicht ihre Ankläger ſeyn. Chriſtus will damit nicht ſagen, daß das Weib außer Schuld ſey; vielmehr verweist er ihr ihre Sünde (V. 11), aber da er nicht gekommen war zu richten, ſondern ſelig zu machen (Ob. 3, 17), und ſich deßhalb in gar keine Gerichtshändel miſchte (Luc. 12, 14), trat er auch hier nicht als Richter auf, ſondern benützte den Vorfall nur, die Ankläger in ihr eigenes Gewiſſen zurückzuführen (Aug.).

5) Die Rede vorzüglich bewirkte die Beſchämung; der Schrift achteten ſie weniger. Im Griech.: . . gehört hatten, und von ihrem Gewiſſen überführt wurden, gingen ſie von den Aelteſten angefangen bis zu den Jüngſten, Einer ꝛc.

6) Jeſus blieb allein mit ſeinen Jüngern und dem Volke, in deſſen Mitte das Weib ſtand.

7) Im Griech.: ſich auf, und da er Niemand ſah als das Weib, ſprach er zu ihr.

ſagte Jeſus: So will auch ich dich nicht verdammen. Geh hin, und ſündige nicht mehr![8])

12. Jeſus redete nun wieder mit ihnen,[9]) und ſprach: Ich bin das Licht der Welt: wer mir nachfolgt, der wandelt nicht in der Finſterniß, ſondern wird das Licht des Lebens haben.[10])

13. Da ſprachen die Phariſäer zu ihm: Du gibſt Zeugniß von dir ſelbſt; dein Zeugniß iſt nicht wahr.[11])

14. Jeſus antwortete und ſprach zu ihnen: Wenn ich auch von mir ſelbſt Zeugniß gebe, ſo iſt doch mein Zeugniß wahr; denn ich weiß, woher ich gekommen bin, und wohin ich gehe: ihr aber wiſſet nicht, woher ich komme, oder wohin ich gehe.[12])

15. Ihr richtet nach dem Fleiſche; ich aber richte Niemanden.[13])

16. Und wenn ich richte, ſo iſt mein Gericht wahrhaft; denn ich bin nicht allein, ſondern ich und der Vater, der mich geſandt hat.[14])

---

8) Chriſtus verurtheilte das Weib nicht zur Steinigung. Dieß mochte das Gericht thun, wenn es ihm in die Hände fiel. Seine Sache war es nicht. Sein Beruf war, die Sünder zu ſuchen, und er ſuchte das Weib ſo wie die Phariſäer zu gewinnen: dieſe, indem er ſie zur Erkenntniß ihrer Sünden führt, jene durch Aufforderung zur Buße. In einigen alten Handſchriften wurde dieſe Erzählung ausgelaſſen, weil man beſorgte, wie von alten Schriftſtellern bemerkt wird, ſie möchte anſtößig ſeyn, und die Schwachen zu dem Wahne führen, als habe Jeſus den Ehebruch nicht als ſonderliches Verbrechen angeſehen. Dagegen befindet ſie ſich in der alten Handſchrift von Cambridge und ſehr vielen andern. Genug, ſie iſt eine göttliche Schrift: denn die Kirche hat ſie (Concil. v. Trient. Siz. 4) den übrigen ächten heiligen Schriften gleichgeſtellt. Was ſind alle menſchlichen und die ſcharfſinnigſten Muthmaßungen gegen die Ausſprüche der Kirche? Wie leicht täuſcht ſich der Menſch!

9) Dieſes »nun« bindet nach Einigen unmittelbar an die vorhergehende Geſchichte an, und beſtärkt die Aechtheit derſelben.

10) Ich bin der Lehrer der Menſchen; wer auf mich hört, und meine Lehre befolgt, der iſt nicht in Irrthum, Sünde und Elend, ſondern hat die Wahrheit, die wahre Tugend, und erhält in ihnen die Seligkeit hier und dort. S. ob. 1, 4. 5. Luc. 2, 32.

11) Vgl. ob. 5, 31.

12) Chriſtus beruft ſich nicht auf das Zeugniß des Täufers und der Propheten, was er hätte thun können, ſondern behauptet geradezu, daß ſein Zeugniß allein ſchon hinreiche, ſeine göttliche Sendung zu beſtätigen. Als Grund gibt er an: weil ich weiß, wer ich bin; d. i. weil ich weiß, daß ich Gottes Sohn bin, und als Gott keines andern Zeugniſſes bedarf, was ihr freilich nicht wiſſet, obwohl ihr es aus meinen Reden und Handlungen folgern könntet. Chriſtus nennt ſich hier nicht geradezu Gott, ſondern ſpricht verblümt, theils aus Demuth, theils um die Juden nicht zu reizen (Aug., Chryſ., Theophyl.). In dem Folgenden zeigt er, wie dieſes Zeugniß eigentlich doch kein alleiniges ſey, ſondern noch von zwei Zeugen unterſtützt werde.

13) nach dem Fleiſche. Euer Urtheil, euer Zeugniß über meine Perſon beruht auf dem Aeußern, auf dem, was ihr an mir ſehet, auf meiner armen, niedrigen Knechtsgeſtalt; mein Urtheil, mein Zeugniß von mir beruht nicht auf dieſem Aeußern, ſo wie ich Niemanden nach dem Aeußern beurtheile. Richten ſteht hier für: Zeugniß geben, was aus dem folgenden Verſe hervorgeht.

14) Und wenn ich Zeugniß gebe, ſo iſt mein Zeugniß wahrhaft; denn ich, der Menſch, auf den ihr bloß ſehet, bin nicht allein, ſondern es zeuget noch das göttliche Wort, womit ich verbunden bin und der Vater. — Dieß göttliche Zeugniß des Sohnes und des Vaters beſtand in den Werken Jeſu, die jeder Unbefangene als göttliche Werke erkennen mußte.

17. Es ſteht auch in eurem Geſetze
geſchrieben, daß das Zeugniß zweier
Menſchen wahr ſey. 5. Moſ. 17, 6:
19, 15.
18. Nun bin ich es, der von ſich
ſelbſt zeuget, und es zeuget von mir
der Vater, der mich geſandt hat.
19. Da ſprachen ſie zu ihm: Wo iſt
dein Vater? Jeſus antwortete: Ihr ken=
net weder mich noch meinen Vater:
wenn ihr mich kenntet, ſo würdet ihr
wohl auch meinen Vater kennen. [15])
20. Dieſe Worte redete Jeſus bei
dem Opferkaſten, da er im Tempel
lehrte: [16]) und Niemand ergriff ihn;
denn ſeine Stunde war noch nicht ge=
kommen.
21. Und Jeſus ſprach abermal zu
ihnen: [17]) Ich gehe hin, und ihr wer=
det mich ſuchen, aber in eurer Sünde
ſterben. Wo ich hingehe, dahin könnet
ihr nicht kommen. [18])
22. Da ſprachen die Juden: Will
er ſich etwa ſelbſt tödten, weil er ſagt:
Wo ich hingehe, dahin könnet ihr nicht
kommen? [19])
23. Und er ſprach zu ihnen: Ihr
ſeyd von unten, [20]) ich bin von oben.
Ihr ſeyd von dieſer Welt; ich bin nicht
von dieſer Welt.
24. Darum hab ich euch geſagt:
Ihr werdet in euern Sünden ſterben:
denn, wenn ihr nicht glaubet, daß ich
es bin, [21]) ſo werdet ihr in eurer Sünde
ſterben. [22])
25. Da ſprachen ſie zu ihm: Wer
biſt du denn? Jeſus ſprach zu ihnen:
Der Anfang, der auch zu euch redet. [23])

---

15) Ob. 7. 28 ſprach Chriſtus: Ihr kennet mich und wiſſet, woher ich bin; hier ſagt er das Gegentheil, weil er hier von ſeiner göttlichen Natur und ſeinem göttlichen Vater ſpricht. Wer den Sohn kennt, der kennt den Vater; denn der Sohn iſt das Ebenbild des Vaters (Weish. 7, 25. Hebr, 1, 3), und wer das göttliche Leben des Soh-nes kennt und nachahmt, der kommt zur Erkenntniß deſſen, was Gott iſt, lernt den Vater kennen (Unt. 14, 6). Die Juden hatten keinen guten Willen für das Höhere, darum erkannten ſie es auch in dem Sohne nicht, und konnten alſo auch zu keiner Er-kenntniß des Vaters gelangen.

16) Der Opferkaſten (ſ. Marc. 12, 41) befand ſich in dem Weibervorhofe. Darin waren auch die Zimmer, worin die Schriftgelehrten und Phariſäer zuſammenkamen, um ſich über das Geſetz zu beſprechen. Man traf deßhalb immer Einige von ihnen in dieſem Vorhofe.

17) In Bezug auf ihren Haß und das Verlangen, ihn zu ergreifen und zu tödten (V. 20).

18) S. ob. 7, 33. 34.

19) Die Juden glaubten und mit Recht, daß den Selbſtmördern die härteſten Strafen in der zukünftigen Welt bevorſtehen. Weil nun Jeſus ſagte, er käme an einen Ort, wohin ſie nicht kämen, dachten ſie wahrſcheinlich, es müſſe jener Ort der Selbſt-mörder ſeyn, und Jeſu wolle ſich alſo ſelbſt das Leben nehmen. Welcher Unſinn und welche Bosheit! Thörichte Worte, voll des Unverſtandes, ſagt der heil. Auguſtin. Konnten ſie nicht dahin kommen, wo er hingekommen ſeyn würde, wenn er ſich ſelbſt umgebracht hätte? Sollten denn nicht auch ſie ſterben? Was wollen ſie alſo ſagen? Will derjenige ſich ſelbſt tödten, der da ſagt: Wo ich hingehe, dahin könnet ihr nicht kommen?

20) irdiſch geſinnt. Welch milde Antwort auf eine ſo gräuliche Läſterung?

21) der Meſſias, der Sohn Gottes.

22) Im Griech.: in euern Sünden ſterben.

23) Ich bin das ewige Wort, das ſich euch offenbart. Der Sohn nennt ſich den Anfang, nicht nur weil er der von allen Zeiten ewig vom Vater Gezeugte iſt (ob. 1, 1. Apoc. 1, 8. Pſ. 109, 3), ſondern auch, weil er der Grund alles Erſchaffenen iſt (Apoc. 3, 14. Col. 1, 13). Im Griech.: Ich bin, was ich auch Anfangs geſagt habe

26. Ich habe Vieles über euch zu ſagen und zu richten: aber der mich geſandt hat, iſt wahrhaft, und was ich von ihm gehört habe, das rede ich in der Welt.[24]) Röm. 3, 4.

27. Und ſie erkannten nicht, daß er Gott ſeinen Vater nenne.[25])

28. Jeſus ſprach alſo zu ihnen: Wenn ihr den Menſchenſohn erhöht werdet haben, dann werdet ihr erkennen, daß ich es bin, und von mir ſelbſt nichts thue, ſondern dasjenige rede, was mich mein Vater gelehret hat.[26])

29. Ja, der mich geſandt hat, iſt mit mir, und er[27]) läßt mich nicht allein, weil ich allezeit thue, was ihm wohlgefällig iſt.

30. Als er dieß ſagte, glaubten Viele an ihn.

31. Jeſus ſprach alſo zu den Juden, die an ihn glaubten: Wenn ihr in meiner Rede verbleibet,[28]) werdet ihr wahrhaft meine Jünger ſeyn.

32. Ihr werdet die Wahrheit erkennen, und die Wahrheit wird euch frei machen.[29])

33. Sie antworteten ihm:[30]) Wir ſind Nachkommen Abrahams, und haben niemals Jemanden gedient.[31]) Wie ſagſt du: Ihr werdet frei werden?

34. Jeſus antwortete ihnen: Wahrlich, wahrlich, ſag ich euch, Jeder, welcher Sünde thut, iſt ein Knecht der Sünde.[32])

35. Der Knecht aber bleibt nicht ewig in dem Hauſe: der Sohn aber bleibt ewig.

36. Wenn euch nun der Sohn frei macht, ſo werdet ihr wahrhaft frei ſeyn.[33])

(das Licht der Welt. Ob. V. 12). Chriſtus redet in geheimnißvoller Hülle; deutlich genug für die Gläubigen, aber verblümt wegen der böswilligen Ungläubigen, damit ſie die Perle der höhern Wahrheit nicht zertreten könnten. S. Matth. 7, 6: 13 Not. 10.

24) Ich könnte Vieles über eure Hartnäckigkeit ſagen und in Vielem euch anklagen, aber ich will euch nur dieſes Einzige ſagen: Vom Vater, der mich geſandt hat und Wahrheit ſelbſt iſt, habe ich, was ich der Welt verkünde.

25) Im Griech.: . . nicht, daß er zu ihnen vom Vater ſprach.

26) Erſt nach meiner Erhöhung am Kreuze (ob. 3, 14. unt, 12, 32. 34) werdet ihr erkennen, daß ich der Meſſias, und daß Gott, der Vater, mit mir war in Allem, was ich lehrte und wirkte. — Viele Juden bekehrten ſich bei der Kreuzigung (Luc. 23, 48. Matth. 27, 53. 54) und beſonders auf die nachfolgende Predigt der Apoſtel (Chryſ., Cyrill.. Theoph.).

27) Im Griech.: der Vater.

28) im Glauben an meine Lehre verharret (Chryſ., Cyrill.), und ſie befolget. Die Beharrlichkeit macht den wahren Jünger Jeſu (Matth. 16, 22).

29) Wenn ihr an meine Lehre glaubet und ſie befolget, ſo werdet ihr in der Erkenntniß der Wahrheit immer mehr wachſen (ſ. ob. 7, 17), und die Wahrheit, die chriſtliche Geſinnung, wird euch frei machen, nicht von weltlicher Herrſchaft, wie Viele von euch in ihrem irdiſchen Sinne wünſchen, ſondern von der Knechtſchaft der Sünde. Von einer andern Freiheit iſt hier nicht die Rede, wie ganz deutlich das Folgende zeigt.

30) Nicht jene Gläubigen, ſondern Ungläubige, die auch mit zugegen waren.

31) Sie verſtehen wahrſcheinlich nur ſich; denn ihre Väter dienten einſt den Aegyptiern, Babyloniern und andern Völkern. Vgl. Matth. 3, 9

32) weil die Sünde ihn überwunden hat (2. Petr. 2, 19), und in den Feſſeln der Begierlichkeit hält (Spr. 5, 22. Iſa. 5, 18). O elende Knechtſchaft, ruft der heilige Auguſtin aus; eines Menſchen Knecht kann manchmal fliehen und ruhen. Wohin flieht der Knecht der Sünde? Er nimmt ſie überall mit hin, wohin er flieht!

33) Der einfache Sinn dieſer beiden Verſe iſt: Wie ein Knecht kein Recht hat im Hauſe zu bleiben, ſondern entlaſſen oder fortgejagt werden kann: ſo hat kein Sünder

37. Ich weiß, daß ihr Söhne Abrahams ſeyd; aber ihr ſuchet mich zu tödten, weil mein Wort in euch nicht haftet.[34]

38. Ich rede, was ich bei meinem Vater geſehen habe; und ihr thut, was ihr bei euerm Vater geſehen habt.[35]

39. Sie antworteten und ſprachen zu ihm: Unſer Vater iſt Abraham.[36] Jeſus ſprach zu ihnen: Wenn ihr Kinder Abrahams ſeyd, ſo thuet auch Abrahams Werke.

40. Nun aber ſuchet ihr mich zu tödten, einen Menſchen, der ich euch die Wahrheit geſagt, welche ich von Gott gehört habe: das hat Abraham nicht gethan.

41. Ihr thuet die Werke euers Vaters. Da ſprachen ſie zu ihm: Wir ſind nicht aus Hurerei geboren; wir haben den Einen Vater, Gott.[37]

42. Jeſus aber ſprach zu ihnen: Wenn Gott euer Vater wäre, ſo würdet ihr mich gewiß[38] lieben: denn ich bin von Gott ausgegangen und gekommen; denn ich bin nicht von mir ſelbſt gekommen, ſondern Er hat mich geſandt.[39]

---

rechtlichen Anſpruch, im Reiche Gottes zu bleiben, und alſo auch ihr Juden nicht, die ihr Knechte der Sünde ſeyd. Dagegen wie jeder Sohn, eben weil er Sohn iſt, für immer zum Hauſe des Vaters gehört, ſo bleibe auch ich als Sohn Gottes ewig im Reiche meines Vaters, und ebenſo Alle, welchen ich in der Kraft meines Vaters (ob. 6, 44) die Kindſchaft Gottes (ob. 1, 13) ertheile, und die ich in die Freiheit verſetze. Ich bin es alſo, der euch die Freiheit, die Kindſchaft ertheilen und bewirken kann, daß ihr ewig im Reiche Gottes verbleibet; wogegen ihr ausgeſtoßen werdet hier und dort, wenn ihr im Unglauben als Sclaven der Sünde verharret. So die heiligen Väter Auguſtin, Chryſoſtomus, Cyrillus, Beda und Andere.

34) Ich weiß, daß ihr von Abraham dem Fleiſche nach abſtammet, aber ihr ſeyd nicht ſo gläubig und gehorſam wie er (V. 39. Röm. 4, 12. Gal. 3, 7); ihr habt ungläubige, unempfängliche, irdiſchgeſinnte Gemüther, ſo daß meine Lehre keinen Eingang bei euch finden kann, und ihr ſuchet mich deßhalb ſogar zu tödten. Ueber den Haß der Weltkinder, der bis zum Tode verfolgt, ſ. Matth. 10, 21.

35) Ich rede aus göttlicher Erkenntniß (ſ. ob. 5, 30): ihr handelt nach eurer fleiſchlichen Geſinnung, die euer Vater, der Satan (V. 44), euch einflößt.

36) Sollten wir alſo nicht recht handeln, wenn wir thun, wie er gethan? Jeſus ſprach ꝛc. Im Griech.: Wenn ihr Kinder Abrahams wäret, ſo würdet ihr die Werke Abrahams thun.

37) Die Juden merken jetzt, daß von geiſtlicher Vaterſchaft die Rede iſt, darum ſagen ſie: Wir ſind keine geiſtlichen Baſtarde, als hätten wir die falſchen Götter, die Götzen zu Vätern, und als trieben wir Götzendienſt, ſondern der Eine Vater, Gott, iſt unſer Vater, und wir dienen ihm (Aug.). Der Götzendienſt wird in der heiligen Schrift eine geiſtliche Hurerei genannt, weil ſich dabei die Seele einem andern als dem rechtmäßigen Gemahle, der Gott iſt, hingibt (Oſee 1, 2. Iſa. 1, 21): darum heißen Götzendiener Hurenkinder und die wahren Iſraeliten Gotteskinder.

38) Die Vulgata gibt hier das griechiſche Wörtchen »an« durch »gewiß«. Anderwärts gibt ſie es mit »etwa«, oder läßt es ganz aus, wie auch geſchehen kann.

39) Wenn ihr wirklich Gott der Geſinnung und That nach dientet, und in inniger Gemeinſchaft mit ihm ſtändet wie Söhne mit ihrem Vater, ſo würdet ihr mir glauben und mich lieben; denn ich bin ſein Geſandter, und habe mich nicht ſelbſt geſandt, wie ihr aus meinen Reden und Handlungen erkennen müſſet. S. d. Folg. Das Ausgehen und Kommen bezeichnet die Menſchwerdung des Sohnes; doch iſt auch ſeine göttliche Geburt damit angedeutet. Lieben begreift zugleich Glauben, wie anderswo Glauben zugleich Lieben; weil Beide, wo ſie wahrhaft ſind, nicht von einander getrennt ſeyn können.

43. Warum erkennet ihr meine Sprache nicht? [40]) Weil ihr mein Wort nicht hören könnet. [41])

44. Ihr habt den Teufel zum Vater, [42]) und wollet nach den Gelüſten euers Vaters thun. Dieſer war ein Menſchenmörder von Anbeginn, [43]) und iſt in der Wahrheit nicht beſtanden; [44]) denn die Wahrheit iſt nicht in ihm. [45]) Wenn er Lüge redet, ſo redet er aus ſeinem Eigenthume; denn er iſt ein Lügner, und der Vater der Lüge. [46])

45. Wenn ich aber die Wahrheit rede, ſo glaubet ihr mir nicht. [47])

46. Wer aus euch kann mich einer Sünde beſchuldigen? [48]) Wenn ich euch die Wahrheit ſage, warum glaubet ihr mir nicht?

47. Wer aus Gott iſt, [49]) der höret auf Gottes Wort: darum höret ihr

---

40) daß ſie des Vaters Sprache ſey, die Mutterſprache aller Gotteskinder. Die Sprache Gottes und ſeiner Kinder iſt das Göttliche, — heilige Geſinnung und Handlung. Warum erkennet ihr das Göttliche, Heilige, Höhere nicht in meinem Reden und Thun?

41) Weil ihr nicht darauf hören und merken könnet; denn die dieß ernſtlich thun, erkennen bald dieſes Göttliche. Und warum könnet ihr dieß nicht? Weil ihr irdiſcher, böſer Geſinnung ſeyd und ſeyn wollet, alſo vermöge dieſes Wollens unempfänglich, das Heilige zu erkennen und zu empfangen. S. d. Folg.

42) indem ihr ſeine Werke nachahmet (Aug.) vermöge des Uebergewichtes der böſen Begierlichkeit, das er erhält und fördert, und ſo gleichſam ſeinen Lebensgrund, ſich ſelbſt, in euch ſetzt und zu ſeinen Kindern euch macht.

43) Dieſer mordete das erſte Menſchenpaar, indem er durch die Verführung zur Sünde das Leben ihres Geiſtes tödtete, und dadurch auch ihren Leib ſterblich machte. S. 1. Moſ. 3, 2 ff. Weish. 2, 24. Darin wollet ihr ihn nachahmen, indem ihr mich zu morden ſuchet.

44) d. i. in der Anerkennung, bloßes Geſchöpf zu ſeyn, das Gott Unterwerfung und Gehorſam ſchuldig iſt, und die Pflicht hat, auch andere vernünftige Geſchöpfe in dieſer Anerkennung zu beſtärken. Der Teufel blieb ſelbſt nicht in dieſer Anerkennung, und raubte ſie auch Andern, vielen Engeln, die mit ihm fielen, und den erſten Menſchen (1. Moſ. 3, 5).

45) d. i. und ſo iſt die Wahrheit (ſ. vor. Note) nicht in ihm.

46) Das Weſen des Satans iſt, ſich an die Stelle Gottes ſetzen, und all' ſein Sinnen, Trachten und Wirken geht dahin, die Geſchöpfe dem Gehorſame gegen Gott zu entziehen, und ſich zu unterwerfen. Die Lüge alſo, die er zu ſich und Andern ſpricht, iſt: daß Gott nicht der Herr ſey, dem man in Allem unterworfen und gehorſam ſeyn müſſe. Er iſt der Vater der Lüge, weil er der Erſte war, der ſie ausſprach, und weil er Viele verführt hat und leider noch verführt, daß auch ſie dieſe Lüge ausſprechen. Dieſe Lüge heißt ſein Eigenthum, weil ſie aus ſeiner mißbrauchten Freiheit kam, und ewig ſein Weſen ausmacht.

47) Im Griech.: Ich aber, weil ich die Wahrheit rede, ſo glaubet ihr mir nicht.

48) Jeſus erklärt ſich hier ſelbſt frei von Sünde, alſo für mehr als einen Menſchen. Ich bin ſündenfrei, alſo frei von Irrthum. Je reiner das Leben, deſto mehr Wahrheit und Erkenntniß derſelben iſt in dem Menſchen!

49) Gotteskind iſt — das Gegentheil von Satanskind. S. ob. V. 44. Note 42. Gotteskinder werden wir durch die göttliche Gnade, welche das Uebergewicht der böſen Begierlichkeit aufhebt, und durch die Heiligkeit und Gerechtigkeit uns zu Theilnehmern an der göttlichen Kindſchaft macht.

nicht darauf, weil ihr nicht aus Gott ſeyd.[50])

48. Da antworteten die Juden und ſprachen zu ihm: Sagen wir nicht recht, daß du ein Samaritan biſt, und einen Teufel haſt?[51])

49. Jeſus antwortete: Ich habe keinen Teufel, ſondern ich ehre meinen Vater, ihr aber entehret mich.[52])

50. Doch ich ſuche meine Ehre nicht: es iſt Einer, der ſuchet und richtet.[53])

51. Wahrlich, wahrlich, ſag' ich euch, wenn Jemand meine Worte hält, wird er in Ewigkeit den Tod nicht ſehen.[54])

52. Da ſprachen die Juden: Nun erkennen wir, daß du einen Teufel haſt. Abraham und die Propheten ſind geſtorben, und du ſagſt: Wenn Jemand meine Worte hält, der wird in Ewigkeit den Tod nicht koſten!

53. Biſt du denn größer, als unſer Vater Abraham, der geſtorben iſt? Und die Propheten ſind geſtorben. Was macheſt du aus dir ſelbſt?

54. Jeſus antwortete: Wenn ich mich ſelbſt ehre, ſo iſt meine Ehre nichts: mein Vater iſt es, der mich ehret, von welchem ihr ſaget, daß er euer Gott ſey.[55])

55. Doch ihr kennet ihn nicht; ich aber kenne ihn, und wenn ich ſagen würde: Ich kenne ihn nicht; ſo wäre ich ein Lügner, gleichwie ihr. Ich kenne ihn, und halte ſeine Worte.[56])

56. Abraham, euer Vater, hat frohlockt, daß er meinen Tag ſehen werde: er ſah ihn, und freute ſich.[57])

57. Da ſprachen die Juden zu ihm: Du biſt noch nicht fünfzig Jahre alt, und haſt Abraham geſehen?[58])

58. Jeſus ſprach zu ihnen: Wahr-

---

50) Wer Göttliches in ſich trägt, hört auch gerne Göttliches. Der irdiſch Geſinnte, Böſe will nichts davon wiſſen.

51) Da du ſo feindſelig gegen uns biſt, haben wir nicht Recht, dich einen Samariter zu nennen, einen Erbfeind der Juden (ſ. Matth. 10, 5. Note 18)? Ja, da du ſo widerſinnige Behauptungen vorbringſt, und die Söhne des auserwählten Volkes Teufelskinder nennſt, ſind wir nicht berechtigt, zu glauben, daß ein Teufel dich wahnſinnig gemacht habe? S. ob. 7, 20.

52) Daß ich euch die Wahrheit ſage, hat nicht ein Teufel bewirkt, ſondern mein Verlangen, den Vater durch Erfüllung meiner Pflicht zu ehren; und indem ich dieſe Pflicht erfülle, entehrt ihr mich durch eure Beſchimpfungen.

53) Der Vater wird die zu harter Strafe ziehen, die den Sohn geſchmäht haben.

54) S. ob. 5, 24.

55) Ich könnte ſagen, daß ich mehr als Abraham und die Propheten bin (V. 53), aber ich will mich nicht ſelbſt ehren, ſondern euch an meinen Vater weiſen (ob. 5, 32); dieſer, den ihr euern Gott nennt, ſagt euch in den Werken, die ich durch ihn verrichte, daß ich mehr als Abraham und die Propheten bin. Doch auch dieß führt euch nicht auf meine hohe Würde; denn ihr kennet den Vater nicht, und ſeyd alſo auch blind für die Werke, die ich durch ihn wirke. S. d. Folg.

56) S. ob. 1, 18: 7, 28. 29.

57) Als Abraham, euer Vater, noch auf Erden war, frohlockte er im Geiſte, einſt ſeine Erwartung, daß ich als Erlöſer kommen werde (1. Moſ. 18, 18: 22, 18), erfüllt zu ſehen. Wirklich vernahm er auch an dem Orte, wo er mit allen dahingeſchiedenen Frommen auf meine Ankunft wartet, den Tag meiner Menſchwerdung und Geburt, und freute ſich. Abraham, den ihr euern Vater nennet, freute ſich; ihr, die ihr ſeine Kinder ſeyn wollet, ſuchet mich zu tödten!

58) Die Juden glaubten, Jeſus wolle ſagen, Abraham habe ihn in dieſem Leben ſchon geſchaut, und über ſeine Erſcheinung ſich gefreut. So verblendet ein verdorbenes Herz den Verſtand! Jeſus war damals etliche und dreißig Jahre alt. Die Juden über-

lich, wahrlich, ſag' ich euch, ehedenn Abraham ward, bin ich.[59])

59. Da hoben ſie Steine auf, um auf ihn zu werfen:[60]) Jeſus aber verbarg ſich, und ging aus dem Tempel hinaus.[61])

Das 9. Kapitel.

Der Blindgeborne wird ſehend, und die Sehenden werden blind.

1. Und als Jeſus vorüberging,[1]) ſah er einen Menſchen, der von Geburt an blind war:

2. und ſeine Jünger fragten ihn: Meiſter! wer hat geſündigt, dieſer oder ſeine Eltern, daß er blind geboren wurde?[2])

3. Jeſus antwortete: Weder dieſer hat geſündigt noch ſeine Eltern: ſondern die Werke Gottes ſollen an ihm offenbar werden.[3])

ſchätzten ihn an Jahren, nach Einigen weil er wegen der Strenge ſeines Lebens und der vielfältigen Mühſale und Leiden viel älter ausgeſehen haben mußte, als er wirklich war. Nach Andern wählten die Juden die Zahl fünfzig als die runde Zahl der Jobelperiode. Du haſt noch kein halbes Jahrhundert, und willſt ſo viele Hunderte von Jahren ſchon gelebt haben. Wieder nach Andern ſtehen fünfzig Jahre ſprichwörtlich für das höhere Mannesalter, ſo daß der Sinn iſt: Du biſt noch ein junger Mann, und willſt mit Abraham gelebt haben!

59) Dazu bemerkt der heilige Auguſtin: Ehe Abraham ward (verſtehe: Menſch), bin ich, das göttliche Seyn. Abraham ward als Geſchöpf. Er ſagte nicht: Ehe Abraham war, bin ich, ſondern: ehe er ward; denn Abraham ward, Er iſt. Er ſaget auch nicht: Ehe Abraham ward, bin ich geworden; denn er ward nicht, ſondern iſt. Erkenne den Schöpfer, und unterſcheide das Geſchöpf. Der da ſprach, iſt wohl Same Abrahams geworden, aber damit Abraham würde, iſt er vor Abraham geweſen.

60) An dem Orte, wo Jeſus war, lagen Steine, die zur Vollendung des Tempels hingebracht waren (ſ. ob. 2, 20). Daß er ſich den ewigen Sohn Gottes genannt, dünkte ihnen Gottesläſterung, worauf die Steinigung geſetzt war (3. Moſ. 24, 15. 16).

61) Das Griech. ſetzt in einigen Handſchr. bei: Mitten durch ſie hingehend entkam er. Jeſus entkam auf wunderbare Weiſe, ob dadurch, daß er ſich unſichtbar machte, oder daß die Steine ihn nicht trafen, und die Juden innerlich abgehalten wurden, ihn zu ergreifen, läßt ſich aus dem Texte nicht abnehmen.

1) vor den Tempelgebäuden, an denen immer Arme und Krüppelhafte ſaßen, um die Vorbeigehenden um Almoſen anzuſprechen.

2) Daß die Kinder öfter mit körperlichen Gebrechen geboren werden, die ihre Eltern verſchuldet haben, iſt eine Thatſache; denn oft werden Kinder nur darum körperlich ſchwach, krank, blind, mißgeſtaltet geboren, weil die Eltern durch ihre Ausſchweifungen dazu die Veranlaſſung gaben. Vergl. 2. Moſ. 20, 5. Wie konnten aber die Apoſtel auch fragen, ob etwa der Blinde, noch eh' er geboren worden, geſündigt? Da Chriſtus kurz vorher den Gichtbrüchigen heilte und ſprach: Siehe, ſündige nun nicht mehr, ſo konnten die Jünger nun bemerken: Allerdings mag der Gichtbrüchige ſeiner Sünden wegen geſtraft worden ſeyn, aber was ſagſt du von dem Blindgebornen, hat denn dieſer vor ſeiner Geburt geſündigt? (Chryſ.)

3) Dieſer Menſch iſt nicht blind geboren worden, weil er oder ſeine Eltern ſündigten, ſondern damit durch ſeine Heilung Gottes Macht und Gnade offenbar würde. Chriſtus ſtellt damit nicht die Erbſünde oder wirklichen Sünden des Blinden und ſei-

4. Ich muß wirken die Werke desjenigen, der mich geſandt hat, ſo lange es Tag iſt: es kommt die Nacht, da Niemand wirken kann. [4]

5. So lange ich in der Welt bin, bin ich das Licht der Welt. [5]

6. Als er dieß geſagt hatte, ſpuckte er auf die Erde, bereitete Koth aus dem Speichel, ſtrich den Koth auf die Augen deſſelben, [6]

7. und ſprach zu ihm: Geh' hin, und waſche dich in dem Teiche Siloe (welches verdollmetſchet wird: der Geſandte). [7] Da ging er hin, [8] wuſch ſich, und kam ſehend.

8. Die Nachbarn aber, und die ihn zuvor geſehen hatten, daß er bettelte, ſprachen: Iſt dieſer nicht derſelbe, welcher da ſaß und bettelte? Andere ſagten: Dieſer iſt es!

9. Wieder Andere: Nein, ſondern er iſt ihm ähnlich. Er ſelbſt aber ſprach: Ich bin es!

---

ner Eltern in Abrede, ſondern läugnet nur, daß ſie die Urſache der Blindheit geweſen ſeyen. Eine Urſache war die Erbſünde zwar inſoferne, als alles Uebel in ihr ſeinen Grund hat; aber daß das Uebel der Erbſünde gerade in dieſem Menſchen ſich auch zur Blindheit geſtaltete, das geſchah nicht der Erbſünde und nicht der wirklichen Sünden des Blinden und ſeiner Eltern wegen; dieß ließ Gott geſchehen, damit Chriſti Herrlichkeit und göttliche Sendung ſich an ihm offenbaren könnte. (Aug., Chryſ., Beda.) Aber hätte denn ohne dieſe Blindheit, fragt der heilige Chryſoſtomus, die Herrlichkeit Gottes nicht offenbar werden können? Freilich konnte ſie es; allein auch hierin wollte ſie offenbar werden. So iſt aber, ſagſt du, wegen der Ehre Gottes dem Menſchen ein Unrecht geſchehen? Welches Unrecht? Ich behaupte, daß durch die Blindheit dieſem Menſchen eine Wohlthat geworden iſt; denn der Herr that ihm die innern Augen auf. Was nützten denn den Juden die geſunden Augen? Sie waren bei ſehenden Augen Blinde, und wurden hart geſtraft.

4) Meine Beſtimmung iſt, göttliche Werke, wunderbare Heilungen zu vollbringen, ſo lange ich noch auf Erden bin; wenn ich einmal von hier geſchieden bin, iſt *dieſe* Gnadenzeit vorüber, gleichwie Niemand nach dem Tode wirket. Chriſtus wirket zwar immer, aber gewiſſe, ausgezeichnete Werke ſollte er während ſeines Aufenthaltes auf Erden wirken. — Auch für jeden Menſchen iſt die Zeit des Lebens hienieden die Zeit des Wirkens und Verdienſtes; nach dem Tode kann nichts mehr nachgeholt werden, was bei Lebzeiten hätte geſchehen ſollen. S. Eccl. 9, 10. Spr. 6. Note 6.

5) der Wohlthäter der Welt in geiſtiger und leiblicher Hinſicht, und darum will ich dieſem Blinden auch das Augenlicht geben. S. ob. 1, 9: 8, 12.

6) Weder der Koth noch das Waſchen im Teiche hatte an und für ſich die Kraft, den Blindgebornen zu heilen, aber Jeſus gebrauchte dieſe äußerlichen Zeichen wahrſcheinlich, theils um den Juden zu zeigen, daß auch am Sabbate (V. 14) nicht verboten ſey, Kranken thätige Hilfe zu leiſten (Cyrill., Theophil.), theils um zu ſinnbilden, daß die innerlichen Gnaden, die in ſeinem Reiche ertheilt werden, durch äußerliche Zeichen vermittelt werden — in den heiligen Sakramenten. S. auch Matth. 8. Note 3.

7) Unten am Tempelberge floß eine Quelle, die ſich zum Teiche bildete, und die (von Gott) Geſandte hieß (Schiloach, Iſa. 8, 6, oder Schelach, 2. Esdr. 3, 15). Schon Iſaias verglich mit ihr (Iſ. 8, 6) ihres ſtillen Waſſers wegen die königliche Familie Davids, und zu Chriſti Zeiten ſchöpfte man das Waſſer daraus, das man als Sinnbild des eintretenden meſſianiſchen Segens auf dem Brandopferaltare ausſchüttete (ſ. ob. 7, 38). Das Waſſer Siloes war alſo ein bekanntes Sinnbild des kommenden Heiles, und dieß war ein Grund mehr, warum es Chriſtus zum äußerlichen Zeichen ſeiner Heilung wählte.

8) wahrſcheinlich von Einem der Jünger geführt.

10. Da ſprachen ſie zu ihm: Wie ſind dir die Augen geöffnet worden?

11. Er antwortete: Der Menſch, welcher Jeſus genannt wird, bereitete Koth, ſtrich ihn auf meine Augen, und ſprach zu mir: Geh' zu dem Teiche Siloe und waſche dich. Da ging ich hin, wuſch mich, und ich ſehe.

12. Und ſie ſprachen zu ihm: Wo iſt derſelbe? Er ſprach: Ich weiß es nicht.

13. Da führten ſie den, der blind geweſen, zu den Phariſäern.[9])

14. Es war aber Sabbat, als Jeſus den Koth bereitete, und ſeine Augen öffnete.[10])

15. Da fragten ihn abermal die Phariſäer, wie er ſehend geworden wäre? Er aber ſagte zu ihnen: Er legte mir Koth auf die Augen, ich wuſch mich, und ich ſehe.

16. Hierauf ſprachen Einige von den Phariſäern: Dieſer Menſch, welcher den Sabbat nicht hält, iſt nicht von Gott. Andere aber ſagten: Wie kann ein Sünder dieſe Wunder thun? Und es war eine Spaltung unter ihnen.

17. Dann ſprachen ſie abermal zu dem Blinden: Was ſagſt du von dem, der deine Augen geöffnet hat? Er aber ſprach: Er iſt ein Prophet!

18. Die Juden glaubten nun nicht von ihm, daß er blind geweſen und ſehend geworden ſey, bis ſie die Eltern des Sehendgewordenen herbei gerufen hätten.

19. Dieſe fragten ſie, und ſprachen: Iſt dieſer euer Sohn, von welchem ihr ſaget, daß er blind geboren ſey? Wie iſt er denn jetzt ſehend geworden?

20. Seine Eltern antworteten ihnen, und ſprachen: Wir wiſſen, daß dieſer unſer Sohn iſt, und daß er blind geboren iſt:

21. wie er aber jetzt ſehend geworden iſt, wiſſen wir nicht, oder wer ſeine Augen geöffnet hat, wiſſen wir nicht. Fraget ihn ſelbſt! Er iſt alt genug; er ſelbſt mag über ſich reden.

22. Dieß ſagten ſeine Eltern, weil ſie die Juden fürchteten; denn die Juden hatten ſich ſchon vereinigt, Jeden, der ihn für Chriſtus bekennen würde, aus der Gemeinſchaft auszuſchließen.

23. Darum ſprachen ſeine Eltern: Er iſt alt genug; fraget ihn ſelbſt!

24. Sie riefen alſo den Menſchen, der blind geweſen, noch einmal, und ſprachen zu ihm: Gib Gott die Ehre![11]) Wir wiſſen, daß dieſer Menſch ein Sünder iſt.

25. Da ſprach er zu ihnen: Ob er ein Sünder iſt, weiß ich nicht: Eines weiß ich, daß ich blind geweſen bin, und nun ſehe.[12])

26. Da ſprachen ſie zu ihm: Was hat er mit dir gethan? Wie hat er dir die Augen geöffnet?

27. Er antwortete ihnen: Ich hab' es euch ſchon geſagt, und ihr habt es gehört;[13]) warum wollet ihr es aber-

---

9) zur Obrigkeit, weil es auch ihre Meinung war, daß durch die Heilung der Sabbat verletzt werde. S. d. Folg.

10) Dieſe Bereitung der Kothſalbe gehörte nach der Meinung der Phariſäer auch zu jenen Handlungen, wodurch der Sabbat gebrochen wurde.

11) Bekenne die Wahrheit, und ehre dadurch Gott, den Wahrhaftigen! Vergl. Joſ. 7, 19.

12) Ich will nicht ſtreiten mit euch, ob er ein Sünder ſey, oder nicht; aber das kann ich euch ſagen, daß ich blind war, und nun ſehe.

13) Im Griech.: ... geſagt, aber ihr habt nicht aufgemerkt.

mal hören? Wollet etwa auch ihr ſeine Jünger werden?[14])

28. Da fluchten ſie ihm, und ſprachen: Sey du ſein Jünger, wir aber ſind des Moſes Jünger.

29. Wir wiſſen, daß Gott mit Moſes geredet hat; woher aber dieſer iſt, wiſſen wir nicht.

30. Der Menſch antwortete, und ſprach zu ihnen: Das iſt doch wunderbar, daß ihr nicht wiſſet, woher er iſt, da er mir die Augen geöffnet hat![15])

31. Wir wiſſen aber, daß Gott die Sünder nicht erhört,[16]) ſondern wenn Jemand Gott dient, und ſeinen Willen thut, denſelben erhört er.

32. So lange die Welt ſteht, iſt nicht gehört worden, daß Jemand die Augen eines Blindgebornen geöffnet hat.

33. Wenn dieſer nicht von Gott wäre, ſo hätte er nichts wirken können.

34. Sie antworteten und ſprachen zu ihm: Du biſt ganz in Sünden geboren, und du lehreſt uns?[17]) Und ſie ſtießen ihn hinaus.[18])

35. Jeſus hörte es, daß ſie ihn ausgeſtoßen, und als er ihn traf, ſprach er zu ihm: Glaubſt du an den Sohn Gottes?

36. Er antwortete und ſprach: Wer iſt es, Herr, damit ich an ihn glaube?

37. Und Jeſus ſprach zu ihm: Du haſt ihn geſehen, und der mit dir redet, der iſt's.

38. Er aber ſprach: Herr, ich glaube. Und er fiel nieder, und betete ihn an.

39. Und Jeſus ſprach: Ich bin zum Gerichte in dieſe Welt gekommen, daß die Blinden ſehend, und die Sehenden blind werden.[19])

40. Dieſes hörten einige Phariſäer, die bei ihm waren, und ſprachen zu ihm: Sind etwa auch wir blind?[20])

41. Jeſus ſprach zu ihnen: Wenn ihr blind wäret, ſo hättet ihr keine Sünde: nun aber ſprechet ihr: Wir ſehen! Darum bleibet eure Sünde.[21])

---

14) Fraget ihr in der Abſicht, um auch ſeine Jünger zu werden, wie ich geworden bin? — Erkenne die heldenmüthige Standhaftigkeit und Großmuth des Geheilten (Aug.)!

15) Das iſt ſonderbar, er hat durch ein Wunder mir das Augenlicht gegeben, und ſich dadurch als einen Propheten bewährt, und ihr wiſſet nicht, wer ihn geſandt hat, da ihr als Schriftgelehrte doch wiſſen müſſet, daß wahre Wunder nur durch Gottesgeſandte bewirkt werden können!

16) die in der Sünde verharren wollen. S. Iſa. 59, 1. 2. Spr. 28, 9. Mal. 2, 2. Eccli. 15, 20.

17) Du biſt ſo durch und durch ſchlecht, daß du ſchon von deiner Geburt Sünden auf dir hatteſt, und wagſt es, uns zu belehren? S. ob. V. 2.

18) aus ihrem Verſammlungsorte, zum Zeichen, daß er nun aus der Gemeinſchaft ausgeſchloſſen ſey. S. V. 22.

19) Ich bringe durch die Ausübung meiner Sendung das Gericht, die innerliche Scheidung der Gläubigen von den Ungläubigen in die Welt. Die Folge davon iſt, daß die, welche aufrichtig ihre Blindheit erkennen, von dem göttlichen Lichte erleuchtet, die aber, welche auf ihre eignen Einſichten vertrauen, und meiner Lehre widerſtreben, mit Blindheit des Geiſtes geſtraft werden.

20) Sind etwa auch wir blindgewordene Sehende?

21) Ja ihr ſeyd ſolche Blinde! Wäret ihr wirklich unbekannt mit dem göttlichen Willen, und bekenntet ihr dieß mit dem Wunſche unterrichtet zu werden, ſo hättet ihr keine Schuld: da ihr aber behauptet, den Willen Gottes zu kennen, und dennoch ungläubig bleibet, ſo ſeyd ihr in der Schuld, und ſie bleibt auf euch (Aug., Beda, Maldonat.).

Das 10. Kapitel.

Gleichniß vom guten Hirten und vom Miethlinge. Die Juden fragen Jeſus, ob er der Meſſias ſey. Er bejaht es, und ſie wollen ihn ſteinigen.

1. Wahrlich, wahrlich, ſag' ich euch,[1] wer nicht zur Thüre in den Schafſtall eingeht, ſondern anderswo hineinſteigt,[2] der iſt ein Dieb und ein Mörder.[3]

2. Wer aber zur Thüre hineingeht, der iſt ein Hirt der Schafe.

3. Demſelben macht der Thürhüter auf,[4] und die Schafe hören ſeine Stimme:[5] er ruft ſeine Schafe

---

1) Dieſes Kapitel hängt enge mit dem Vorhergehenden zuſammen. Die Phariſäer hatten den Blinden, der an Jeſus glaubte, aus der Gemeinſchaft ausgeſchloſſen (ob. 9, 34), und ſich dadurch als ſchlechte Hirten erwieſen, welche die guten Schäflein, ſtatt ſie zuſammenzuhalten und zu ſchützen, zerſtreuen und würgen. Daraus nimmt Jeſus Veranlaſſung, das Gleichniß vom Schafſtalle und guten Hirten zu geben. In dieſem Gleichniſſe iſt der Schafſtall die Gemeine Gottes; der Herr deſſelben Gott der Vater; die Thüre dazu Chriſtus, inſoferne wir durch ihn, als den Sohn, den Zugang zum Vater und dadurch auch zu ſeiner Gemeine haben; der Thürhüter iſt der heilige Geiſt, inſoferne er für Chriſtus die Herzen bereitet; der Hirt bezeichnet ebenfalls Jeſum Chriſtum und alle wahren Lehrer, der Dieb die falſchen Lehrer und Seelſorger. Daß ſich Chriſtus zuerſt die Thüre zum Schafſtalle nennt (V. 7), und dann auch den Hirten (V. 11), der durch die Thüre eingeht (V. 2), iſt ganz der Natur der Sache gemäß; denn da er als das göttliche menſchgewordene Wort die ewige Wahrheit und der Lehrer der Wahrheit zugleich iſt, muß er auch Thüre und Hirt zugleich ſeyn, Thüre, inſoferne er die Wahrheit iſt, durch die man zum Vater kommt; Hirt, inſoferne er nach dieſer Wahrheit lehrt und leitet. Das Gleichniß geht zunächſt die Hirten, die Lehrer an, aber auch zugleich die Schafe, die gemeinen Gläubigen; denn gleich den Lehrern können auch ſie nur durch Chriſtum zu Gott dem Vater in die heilige Gemeine gelangen; außerdem gereicht ihr Eintritt nur zu ihrem und Anderer Verderben. Es ſind auch die gemeinen Gläubigen gewöhnlich Hirten zugleich, inſoferne ſie für Untergebene zu ſorgen haben, z. B. Hausväter, Vorgeſetzte 2c., und jedenfalls iſt Jeder der Hirt ſeiner eigenen Seele. Das Gleichniß findet alſo eine allſeitige Anwendung. Die weitere Erklärung gibt Chriſtus zum Theile ſelbſt V. 7 ff.

2) Die Schafſtälle des Orients ſind umzäunte Orte, gewöhnlich oben ganz offen.

3) Jeder Religionslehrer (auch jeder Vorgeſetzte 2c. S. Note 1), der nicht von Chriſto ſeine Sendung und Lehre empfangen hat, ſondern Sendung und Lehre ſich ſelbſt anmaßt, iſt ein falſcher Lehrer, der die Gemeine, die Untergebenen zum Verderben führt. Vergl. Jer. 23, 21; unt. V. 7—10.

4) Wer der Thürhüter ſey, erklärt unten Chriſtus nicht; aber da er ſich die Thüre nennt (V. 7), und anderwärts ſagt, daß man zu ihm nur durch die Gnade des Vaters komme (ob. 6, 37), ſo iſt kein Zweifel, daß unter dem Thürhüter der heilige Geiſt zu verſtehen ſey, wie die meiſten alten Erklärer angenommen haben; denn dieſer iſt die Gnade des Vaters. Der heilige Geiſt bereitet die wahren Hirten, indem er ihnen den Geiſt der wahren Lehre mittheilt, ſie mit den Gaben der geiſtlichen Hirtenſchaft ausſtattet, und eben dadurch beruft. So bereitete er die Menſchheit Jeſu Chriſti vor dem Antritte des Lehramtes in der Taufe (Matth. 3, 16), ſo bereitet er die Biſchöfe und Prieſter zur Ausübung ihres Amtes (Apoſtelg. 20, 28) und ſo alle Gläubige, daß ſie Theil an Chriſto haben.

5) Die wahren Gläubigen hören auf ſolche Hirten; denn weil empfänglich für das

mit Namen,[6]) und führt ſie her=
aus.[7])
4. Und wenn er ſeine Schafe her=
ausgeführt hat, geht er vor ihnen her:[8])
und die Schafe folgen ihm nach, weil
ſie ſeine Stimme kennen.
5. Einem Fremden aber folgen ſie
nicht, ſondern fliehen vor ihm; denn
ſie kennen die Stimme der Fremden
nicht.
6. Dieſes Gleichniß ſagte Jeſus zu
ihnen: ſie aber verſtanden nicht, was
er zu ihnen redete.
7. Da ſprach Jeſus abermal zu ih=
nen: Wahrlich, wahrlich, ſag' ich euch,
ich bin die Thüre zu den Schafen.[9])
8. Alle, ſoviel ihrer kamen,[10]) ſind
Diebe und Mörder,[11]) und die Schafe
haben auf ſie nicht gehört.[12])
9. Ich bin die Thüre. Wenn Je=
mand durch mich eingehet, der wird
ſelig werden: er wird eingehen und
ausgehen, und Weide finden.[13])
10. Ein Dieb kommt nur, um zu
ſtehlen, zu morden und zu verderben:[14])
ich bin gekommen, damit ſie das Leben
haben und überflüſſig haben.[15])
11. Ich bin der gute Hirt.[16]) Der

Göttliche, erkennen ſie es auch ſogleich in den Hirten, die es in ſich tragen. Das Gleichartige vereinigt ſich; das Verſchiedenartige ſtößt ſich ab.

6) d. i. er kennt ſeine Schafe genau, Jedes nach ſeinen Eigenſchaften und Bedürfniſſen. Der Name bezeichnet das Weſen eines Dings.

7) d. i. auf gute Weide, durch gute Lehre und Ausſpendung aller Mittel zur Heiligung.

8) gibt gutes Beiſpiel, und ſchützt ſie vor Gefahren.

9) Ich bin der Weg, auf dem Jeder in's Reich Gottes gelangen muß, ſey er gemeiner Gläubiger, oder Vorſteher, Lehrer, Hirt. Dieſen Weg zu zeigen, iſt Pflicht der Hirten. Vergl. unt. 14, 6. Dieſer Weg iſt der lebendige Glaube an Alles, was uns die katholiſche Kirche als Glaube Jeſu Chriſti vorſtellt, und das Handeln darnach.

10) Im Griech.: Alle, ſo Viele vor mir gekommen. Chriſtus verſteht darunter nur diejenigen Lehrer, welche nicht in ſeinem Namen kamen, alſo nur die falſchen Propheten, und Alle, die lehrten, ohne den Auftrag dazu gehabt zu haben; alſo vorzüglich die Phariſäer, die zu einem großen Theil ihrer Satzungen keine Vollmacht von oben hatten. Die wahren Propheten machen mit Chriſto nur Eine Perſon aus, und ihre Lehre war ſeine Lehre (ſ. 5. Moſ. 18, 15. Note 15). So die heil. Väter Aug., Chryſ., Hier., Cyrill., Beda.

11) Die falſchen Lehrer ſind Diebe, weil ſie die Schafe Gott und Chriſto, dem wahren Hirten, der ſie theuer ſich zum Eigenthume erkauft hat, zu entreißen ſuchen; Mörder, weil ſie die Schafe, die ſich bethören laſſen, zu ihrem Vortheile mißbrauchen und morden, die Seelen verführen und zu Grunde richten.

12) die wahren, die guten Schafe, die gutwilligen Gläubigen. S. V. 26—29.

13) Wenn Jemand auf meinem Wege zu Gott und der heiligen Heerde geht, der wird die ewige Seligkeit erlangen, der wird geſättiget werden. Das Eingehen und Ausgehen iſt Bild des Wandels. Dieſe Worte gehen zunächſt auf die Schafe, aber eben darum auch auf die Hirten; denn auch ſie ſind Schafe unter dem Oberhirten Chriſtus (V. 11).

14) S. Note 11.

15) Ein Dieb kommt zur Heerde um ſeines Vortheils willen; ich bin um der Schafe willen gekommen, damit ſie aus dem Tode der Sünde, des Irrthums und Elends zum Leben der Tugend, Wahrheit und Seligkeit erſtehen, und daß ſie dieſe himmliſchen Gaben im Ueberfluſſe haben.

16) Ueber die Verbindung mit dem Vorhergehenden ſ. ob. Note 1. Daß Chriſtus

gute Hirt gibt ſein Leben für ſeine Schafe.[17])

12. Der Miethling aber,[18]) der kein Hirt iſt, und dem die Schafe nicht zugehören,[19]) ſieht den Wolf kommen,[20]) verläßt die Schafe und flieht: und der Wolf raubt und zerſtreuet die Schafe.

13. Der Miethling flieht, eben weil er Miethling iſt, und ihm an den Schafen nichts liegt.

14. Ich bin der gute Hirt, und kenne die Meinen, und die Meinen kennen mich,[21])

15. wie mich der Vater kennt, und ich den Vater kenne:[22]) und ich gebe mein Leben für meine Schafe.[23]) Matth. 11, 27. Luc. 10, 22.

16. Und ich habe noch andere Schafe, welche nicht aus dieſem Schafſtalle ſind: auch dieſe muß ich herbeiführen, und ſie werden meine Stimme hören: und es wird Ein Schafſtall und Ein Hirt werden.[24])

17. Darum liebt mich der Vater, weil ich mein Leben hingebe, um es wieder zu nehmen. Iſa. 53, 7.

18. Niemand nimmt es von mir, ſondern ich gebe es von mir ſelbſt hin: ich habe Macht, es hinzugeben, und ich habe Macht, es wieder zu nehmen.

---

der gute Hirt ſeyn werde, haben die Propheten geweiſſagt (Iſa. 40, 11. Ezech. 34, 23: 37, 24. Zach. 11, 4); hier erklärt er ſich ſelber dafür. Vgl. Hoh. Lied 8. Note 11.

17) opfert Alles, ſelbſt ſein Leben, wenn es nöthig iſt, für ihr Wohl auf.

18) Ein Miethling iſt derjenige, der die Schafe um des zeitlichen Gewinnes willen weidet, und alſo ihre Wolle, aber nicht ihr Wohl ſucht. Solche ſcheinen nicht geradezu Diebe und Mörder zu ſeyn, wie die obigen falſchen Lehrer, aber ſie ſind auf dem Wege dazu; denn wenn ſie auch nicht ſelbſt morden, ſo laſſen ſie morden. S. d. Folg. Der Herr ſetzt dem Gleichniſſe vom Schafſtalle noch dieſen Nebenzug vom Miethlinge bei.

19) welcher nicht wie der gute Hirte die anvertrauten Schafe als Eigenthum, das ihm ebendeßhalb überaus theuer iſt, betrachtet.

20) die obigen Diebe und Mörder (V. 1); ſieht gleichgültig alle Gefahren, welche der Heerde den Untergang bringen, und iſt nur auf die Rettung ſeines irdiſchen Wohles bedacht.

21) mittelſt des übernatürlichen Glaubens und der Liebe. Was kein Verſtand der Verſtändigen ſieht, das erkennt ein in Liebe gläubiges, chriſtliches Gemüth.

22) Zwiſchen mir und meinen Schafen herrſcht ein ähnliches Schauen in Liebe und Lieben im Schauen, wie zwiſchen mir und dem Vater. Lieben und Schauen, Liebe und Erkenntniß ſind verbunden. Nach Andern bezieht Chriſtus dieſe Aehnlichkeit auf das Verhältniß ſeiner menſchlichen Seele zur Gottheit, und will ſagen: Meine Gläubigen kennen mich auf ähnliche Weiſe, wie meine menſchliche Seele den Vater kennt.

23) Dieſe Worte gehen auf »kenne die Meinen« zurück. Ich bin der gute, liebevolle Hirt, der die Bedürfniſſe ſeiner Schafe kennt, und ſo für ſie ſorgt, daß er ſelbſt ſein Leben für ihr Wohl hingibt.

24) Unter den Schafen, von denen bisher die Rede war, verſtand Chriſtus zunächſt die wenigen Gläubigen aus den Juden; weil er aber alle ſeine Schafe kennt und ſeine unendliche Liebe Alle umfaßt, erwähnt er nun ausdrücklich auch jene Gläubigen aus den Heiden, welche ſeine Apoſtel und die Nachfolger derſelben in ſeinem Namen in die Kirche einführen werden. Auch dieſe werden ſich von ihm leiten laſſen, ſo daß zuletzt die Scheidung zwiſchen Juden und Heiden ganz aufhören, und nur Eine Kirche unter Einem Oberhaupte ſeyn wird. Die allgemeine Bekehrung der Heiden haben die Propheten oft vorhergeſagt. S. Pſ. 86. Iſa. 2, 1 ff. K. 49. 51. 60. Zur Verbindung dieſes Verſes mit dem Folgenden iſt der Gedanke zu erſetzen: Auch für dieſe Schafe gebe ich mein Leben hin.

Dieſen Auftrag hab' ich von meinem Vater empfangen.[25])

19. Da entſtand wieder um dieſer Reden willen eine Spaltung unter den Juden.

20. Viele von ihnen ſagten: Er hat einen Teufel, und iſt wahnſinnig;[26]) warum höret ihr ihn an?

21. Andere aber ſprachen: Das ſind keine Worte eines von einem Teufel Beſeſſenen. Kann denn ein Teufel die Augen der Blinden öffnen?

22. Es war eben das Feſt der Tempelweihe zu Jeruſalem,[27]) und Winter.

23. Und Jeſus wandelte im Tempel in der Halle Salomons.[28])

24. Da umgaben ihn die Juden, und ſprachen zu ihm: Wie lange hältſt du uns hin? wenn du Chriſtus biſt, ſo ſag' es uns frei heraus.

25. Jeſus antwortete ihnen: Ich ſage es euch,[29]) und ihr glaubet nicht. Die Werke, welche ich im Namen meines Vaters[30]) wirke, dieſe geben Zeugniß von mir:[31])

26. aber ihr glaubet nicht; denn ihr ſeyd nicht von meinen Schafen.[32])

27. Meine Schafe hören meine Stimme: ich kenne ſie, und ſie folgen mir nach.[33])

28. Und ich gebe ihnen das ewige Leben, und ſie werden in Ewigkeit nicht verloren gehen: und Niemand wird ſie aus meiner Hand reißen.

29. Was mir mein Vater gegeben hat, iſt größer als Alles, und Niemand kann es der Hand meines Vaters entreißen.[34])

---

25) Sinn der Verſe 17 und 18: Ich gebe mein Leben für meine Schafe, aber nicht um es für immer zu verlieren, ſondern um es wieder zu nehmen; auch nicht, weil ich durch irgend Jemanden dazu genöthigt werde, ſondern weil ich in freier Machtvollkommenheit will, und weil der Vater es will — alſo aus Liebe und Gehorſam. Dieſer Liebe und dieſes Gehorſams wegen liebt mich der Vater. — Dieß ſind ebenſoviele göttliche Geheimniſſe als Worte. Chriſtus ſagt damit ſeinen Verſöhnungstod und ſeine Auferſtehung vor; daß dieſer Tod, und dieſe Wiederbelebung ein ewiger Rathſchluß Gottes des Vaters geweſen; daß der Sohn dieſen Rathſchluß von Ewigkeit mit hingebender Liebe gewollt, um ihn mit der Zeit im tiefſten Gehorſame auszuführen; und daß dieſe gehorſame Liebe und dieſer liebende Gehorſam ein Grund der Liebe des Vaters zum Sohne iſt.

26) Der Teufel hat ihn wahnſinnig gemacht.

27) Dieſes Feſt wurde von Judas dem Machabäer zum Andenken an die Reinigung des Tempels, den Antiochus Epiphanes entweiht hatte, eingeſetzt. S. 1. Mach. 4, 52 — 59. 2. Mach. 10, 5 — 9.

28) Dieſe Halle war ein Säulengang an der öſtlichen Seite des äußerſten Vorhofes, des Heiden-Vorhofes, und hieß ſo, weil Salomon ſie erbaut hatte. Bei der Zerſtörung des erſten Tempels durch Nabuchodonoſor blieb ſie ſtehen.

29) Im Griech.: Ich habe es euch geſagt.

30) aus Auftrag und in der Kraft meines Vaters.

31) S. ob. 5, 36.

32) denn ihr wollet nicht meine Schafe ſeyn; ihr glaubet nicht, weil ihr nicht wollet, und alſo keine Empfänglichkeit zum Glauben habet. Das Griech. ſetzt dem Verſe bei: wie ich euch ſchon geſagt habe.

33) Meine Schafe haben willigen Glauben, und darum erkenne ich ſie als mir zugehörig.

34) Meinen willigen Gläubigen gebe ich das Leben der Gnade hier und die Herrlichkeit dort: ſie gehen nicht zu Grunde; denn ich halte ſie, ſo wie mein Vater, der ſie mir zugeführt hat (ob. 6, 37), ſie hält, und Niemand reißt ſie aus unſerer Hand;

30. Ich und der Vater ſind Eines.[35])

31. Da hoben die Juden Steine auf,[36]) um ihn zu ſteinigen.

32. Jeſus entgegnete ihnen: Ich habe euch viele gute Werke von meinem Vater[37]) gezeigt, um welches dieſer Werke willen ſteiniget ihr mich?

33. Die Juden antworteten ihm: Wir ſteinigen dich nicht eines guten Werkes wegen, ſondern um der Gotteslåſterung willen, weil du dich ſelbſt zu Gott machſt, da du ein Menſch biſt.

34. Jeſus antwortete ihnen: Steht nicht in euerm Geſetze geſchrieben: Ich habe geſagt: Ihr ſeyd Götter! Pſ. 81, 6.

35. Wenn es diejenigen Götter nannte, an welche die Rede Gottes ergangen iſt, und die Schrift nicht aufgehoben werden kann:

36. wie ſaget ihr zu dem, welchen der Vater geheiliget und in die Welt geſandt hat: Du låſterſt Gott! weil ich geſagt habe: Ich bin der Sohn Gottes?[38])

37. Thu' ich die Werke meines Vaters nicht, ſo möget ihr mir nicht glauben:

38. thu' ich ſie aber, ſo glaubet den Werken, wenn ihr mir nicht glauben wollet, damit ihr erkennet und glaubet, daß der Vater in mir iſt, und ich in dem Vater.[39])

39. Da ſuchten ſie ihn[40]) zu ergreifen, er aber entging ihren Hånden.

40. Und er begab ſich wieder jenſeit des Jordan an den Ort, wo Joannes zuerſt getauft hatte, und blieb daſelbſt.[41])

41. Und Viele kamen zu ihm, und ſprachen: Joannes hat zwar kein Wunder gewirkt,

42. aber Alles, was Joannes von dieſem geſagt hat, iſt wahr. Und Viele glaubten an ihn.[42])

---

es wäre denn, daß ſie in ihrem willigen Glauben nicht beharrlich wären, und ſich ſelber unſerer Hand entriſſen (Aug., Cyrill., Maldonat).

35) Die Macht, ſie zu halten, habe ich mit dem Vater gemein; denn wir ſind Eines göttlichen Weſens und darum auch Eines und deſſelben göttlichen Wollens und Wirkens. Der heil. Auguſtin bemerkt hiezu: Durch das Wort »Eines« drückt der Herr die gleiche göttliche Natur, durch die Mehrzahl des Wortes »ſind« die Verſchiedenheit der göttlichen Perſönlichkeiten aus. Daß ſich Jeſus mit dieſen Worten die göttliche Natur beilegte, haben die Juden wohl verſtanden, wie das Folgende zeigt.

36) Im Griech.: hoben die Juden wieder Steine auf. S. ob. 8, 59.

37) aus Auftrag und in der Kraft meines Vaters.

38) Wenn ſchon jene Menſchen Götter genannt werden, auf welche ſich jene Worte des Pſalms beziehen, nämlich die an Gottes Statt handelnden Richter (vergl. 2. Moſ. 21, 6), und wirklich auch als ſolche erkannt werden müſſen, weil es die Schrift ſagt, die nicht verworfen werden darf: wie könnet ihr ſagen, daß ich Gott läſtere, wenn ich mich Sohn Gottes nenne, da ich zum Meſſias geheiligt und in die Welt geſandt worden bin?

39) daß wir Ein und daſſelbe göttliche Weſen haben (Aug.). S. unt. 14, 9. 10. 11. 20.

40) Das Griech. ſetzt bei: wieder.

41) S. ob. 1, 28 ff. Jeſus ging wahrſcheinlich dahin, um das Volk an das Zeugniß zu erinnern, welches Joannes von ihm abgelegt hatte.

42) Im Griechiſchen: glaubten daſelbſt an ihn.

Das 11. Kapitel.

Die Auferweckung des Lazarus. Die Juden halten Rath, wie ſie Jeſum tödten könnten. Caiphas weiſſagt.

1. Es war aber Einer krank, mit Namen Lazarus, von Bethanien,[1]) dem Flecken der Maria und Martha, ihrer Schweſter.

2. (Maria war diejenige, die den Herrn mit einer Salbe geſalbt, und ſeine Füße mit ihren Haaren getrocknet,[2]) deren Bruder Lazarus krank lag.)

3. Da ſchickten ſeine Schweſtern zu ihm, und ließen ſagen: Herr, ſiehe, der, den du liebeſt, iſt krank.

4. Als nun Jeſus das hörte, ſagte er zu ihnen:[3]) Dieſe Krankheit iſt nicht zum Tode, ſondern zur Ehre Gottes, damit der Sohn Gottes durch ſie verherrlichet werde.[4])

5. Jeſus aber liebte die Maria und ihre Schweſter Martha und den Lazarus.

6. Als er nun gehört hatte, daß er krank ſey, blieb er zwar dann noch zwei Tage an dem Orte, wo er war;

7. hierauf aber ſprach er zu ſeinen Jüngern: Laſſet uns wieder nach Judäa gehen!

8. Die Jünger ſprachen zu ihm: Meiſter, erſt wollten dich die Juden ſteinigen, und du geheſt wieder dahin?

9. Jeſus antwortete: Sind nicht zwölf Stunden im Tage?[5]) Wenn Jemand bei Tage wandelt, ſo ſtoßt er nicht an, weil er das Licht dieſer Welt ſieht:

10. wenn aber Jemand bei Nacht wandelt, ſtoßt er an, weil er kein Licht bei ſich hat.[6])

11. Dieſes ſagte er, und darnach ſprach er zu ihnen: Lazarus, unſer Freund, ſchläft; aber ich gehe, daß ich ihn vom Schlafe auferwecke.[7])

12. Da ſprachen ſeine Jünger: Herr, wenn er ſchläft, ſo wird er geſund werden.

13. Jeſus aber hatte von ſeinem Tode geſprochen; und ſie meinten, er rede von dem Schlummern des Schlafes.

14. Darum ſagte ihnen nun Jeſus offen heraus: Lazarus iſt geſtorben,

15. und ich freue mich euertwillen, daß ich nicht dort war, damit ihr glaubet. Aber laßt uns zu ihm gehen!

---

1) S. Matth. 21, 17.

2) Dieß wird K. 12 erzählt.

3) Im Griech.: ... hörte, ſprach er.

4) Dieſe Krankheit bringt keinen Tod zum Tode (zum Verharren im Tode), ſondern zum Wunder (Aug.), das der Sohn Gottes zu ſeiner Beglaubigung und zur Vermehrung der Ehre (Verehrung) Gottes wirken wird.

5) Hat der Tag nicht ſeine beſtimmten Stunden? Haben meine Wirkſamkeit und die göttliche Wachſamkeit über mich nicht ihre beſtimmte Zeit? Jeſus verſteht unter dem Tage die ihm von ſeinem Vater zur Wirkſamkeit beſtimmte Zeit ſammt dem göttlichen Schutze in derſelben; unter der Nacht die beſtimmte Zeit ſeines Todes ſammt der Entziehung des göttlichen Schutzes bei'm Eintritte derſelben (Maldonat).

6) Wie der Wanderer bei'm Lichte der Sonne auf ſeinem Wege nicht anſtößt, wohl aber in der finſtern Nacht: ebenſo werde ich allen Gefahren entgehen, ſolange der Tag meiner Wirkſamkeit und der göttlichen Wachſamkeit dauert, und dann erſt den Nachſtellungen der Juden unterliegen, wenn die beſtimmte Zeit meines Leidens und Todes gekommen, und ich zur Erhaltung meines Lebens keinen göttlichen Schutz mehr habe.

7) Alle Völker nennen den Tod einen Schlaf: der Chriſt weiß warum? Weil nämlich die Todten wieder auferſtehen.

16. Da ſprach Thomas, welcher auch Didymus genannt wird,[8]) zu ſeinen Mitjüngern: So wollen auch wir gehen, damit wir mit ihm ſterben![9])

17. Als Jeſus ankam, fand er ihn ſchon vier Tage im Grabe liegend.[10])

18. (Bethania aber war nahe bei Jeruſalem, ungefähr fünfzehn Stadien entfernt.)[11])

19. Und es waren viele Juden zu Martha und Maria gekommen, um ſie ihres Bruders wegen zu tröſten.

20. Als nun Martha hörte, daß Jeſus komme, eilte ſie ihm entgegen: Maria aber ſaß zu Hauſe.[12])

21. Da ſprach Martha zu Jeſu: Herr, wäreſt du hier geweſen, mein Bruder wäre nicht geſtorben.

22. Aber auch jetzt weiß ich, daß Alles, was du von Gott begehreſt, Gott dir geben wird.

23. Jeſus ſprach zu ihr: Dein Bruder wird auferſtehen.

24. Martha ſprach zu ihm: Ich weiß, daß er auferſtehen wird bei der Auferſtehung am jüngſten Tage.[13]) Luc. 14, 14. Oben 6, 40.

25. Jeſus ſprach zu ihr: Ich bin die Auferſtehung und das Leben: wer an mich glaubt, wird leben, wenn er auch geſtorben iſt:

26. und Jeder, der da lebt und an mich glaubt, der wird nicht ſterben in Ewigkeit.[14]) Glaubſt du das?[15])

27. Sie ſprach zu ihm: Ja, Herr, ich glaube, daß du Chriſtus, der Sohn

---

8) nämlich auf griechiſch; denn Didymus entſpricht dem hebräiſchen Thomas; beide Worte heißen »Zwilling«.

9) So wollen wir mit ihm gehen und mit ihm ſterben; denn daß er den Nachſtellungen der Juden entgehen werde, wie er vorgibt (V. 9. 10), glaube ich ſchwerlich; aber der gute Meiſter verdient, daß wir gleiches Schickſal mit ihm haben. Auch ſpäter (unt. 20, 24) noch zeigte ſich Thomas ſchwergläubig.

10) Lazarus ſtarb, und wurde begraben noch an dem Tage, da der Bote zu Jeſus kam; zwei Tage blieb Jeſus darnach in Bethanien am Jordan, und am vierten Tage kam er zum Grabe des Lazarus. — Die Juden begruben ſeit der babyloniſchen Gefangenſchaft ihre Todten ſogleich nach dem Hinſcheiden.

11) S. Matth. 21, 17. Der obige Vers erklärt, wienach ſo viele Juden nach dem Orte des Lazarus kommen konnten.

12) die geſchäftige, innerlich viel bewegte Martha eilte dem Herrn entgegen, ſobald ſie von ihm hörte: die ſinnige Maria bleibt in ſtiller, gottergebener Trauer in ſich gekehrt. Vergl. Luc. 10, 38 ff.

13) Vergl. Matth. 22, 23 ff.

14) Jeſus ſprach: Derjenige, welcher deinen Bruder am jüngſten Tage auferwecken wird, kann es auch jetzt. Dieſer bin ich; denn vermöge meines Verdienſtes und meiner Kraft ſtehen einſt Alle, die an mich lebendig geglaubt haben, nach meinem Beiſpiele zum ewigen Leben auf, wenn ſie auch auf einige Zeit dem Leibe nach im Tode entſchlafen ſind; ja, wer im wahren Glauben an mich lebt, der wird nicht nur hier und dort das wahre Leben des Geiſtes in ſich tragen, ſondern auch dem Leibe nach nicht eigentlich ſterben, weil ſein Leib zwar der Sünde den Sold bezahlt und ſtirbt, aber durch die Wiedergeburt im Geiſte den Keim zu einem unverweslichen, herrlichen Leib erhält, ſo daß ſein Tod kein Tod, ſondern gleichſam ein Schlummer iſt, dem nach meiner Auferweckung der ewig klare Tag der Seligkeit folgt. So die heil. Väter Aug., Chryſ., Cyrill., Cyprian und Andere. Vergl. ob. 5, 21. 25—30 und die Noten. Chriſtus iſt als der Urgrund alles Lebens (ob. 1, 3. 4) auch der Grund der Wiederbelebung der Todten.

15) Chriſtus verlangt zur Wiederbelebung des Lazarus Glauben von der Martha. So verlangte er auch Matth. 9, 2. Marc. 9, 22 Glauben von Andern für die, an

des lebendigen Gottes biſt, der in dieſe Welt gekommen iſt.[16])

28. Und als ſie dieß geſagt hatte, ging ſie hin, rief heimlich ihre Schweſter Maria, und ſprach: Der Meiſter iſt da, und ruft dich.[17])

29. Da ſie das hörte, ſtand ſie eilends auf, und kam zu ihm.

30. Denn Jeſus war noch nicht in den Flecken gekommen, ſondern noch an dem Orte, wo ihm Martha begegnet war.

31. Als aber die Juden, welche bei ihr im Hauſe waren, und ſie tröſteten, ſahen, daß Maria eilends aufſtand und hinausging, folgten ſie ihr nach, und ſprachen: Sie geht zum Grabe, um da zu weinen.

32. Da nun Maria dahinkam, wo Jeſus war, und ihn ſah, fiel ſie zu ſeinen Füßen, und ſprach zu ihm: Herr, wäreſt du hier geweſen, ſo würde mein Bruder nicht geſtorben ſeyn.

33. Da nun Jeſus ſie weinen, und die Juden, welche mit ihr gekommen waren, weinen ſah, erſchauerte er im Geiſte,[18]) und betrübte ſich ſelbſt,[19])

34. und ſprach: Wo habt ihr ihn hingelegt? Sie ſprachen zu ihm: Herr, komm' und ſieh!

35. Und Jeſus weinte.[20])

36. Da ſprachen die Juden: Siehe, wie er ihn lieb hatte!

37. Einige aber von ihnen ſagten: Konnte der, welcher die Augen des Blindgebornen geöffnet hat, nicht machen, daß dieſer nicht ſtürbe? Ob. 9, 7.

38. Da erſchauerte Jeſus abermal in ſich ſelbſt,[21]) und kam zu dem Grabe. Es war aber eine Höhle und ein Stein war darauf gelegt.[22])

39. Jeſus ſprach: Hebet den Stein weg! Da ſagte zu ihm Martha, des Verſtorbenen Schweſter: Herr, er riecht ſchon; denn er liegt ſchon vier Tage.[23])

40. Jeſus ſprach zu ihr: Hab' ich dir nicht geſagt, daß, wenn du glau-

---

welchen er ſeine Kraft zeigen ſollte. Sieh da, wie alle Glieder zu einem Leibe verbunden ſind, und daß Alle für einander wirken können.

16) Damit bekannte ſie zugleich, daß er das Leben und die Auferſtehung ſey (Aug., Cyrill.); aber ihr Glaube war ſchwach und ſchwankend. S. V. 39.

17) Chriſtus hatte ihr alſo aufgetragen, Maria zu holen (Aug., Cyrill.). Sie ruft heimlich wegen der gegenwärtigen Juden.

18) über das menſchliche Elend, das die Sünde über die Welt gebracht (Cyrill., Aug., Beda), und über die Schwachgläubigkeit (V. 39. 40) und den Unglauben der Gegenwärtigen (V. 37. 42 46).

19) Chriſtus hatte alle ſeine menſchlichen Neigungen, Empfindungen und Gefühle in ſeiner Gewalt. Hier überließ er ſich freiwillig den Gefühlen des Unwillens, der Trauer und des Schmerzes. Vergl. Matth. 26. Note 45. Auf ähnliche Weiſe hat auch der durch die Gnade wiedergeborne Menſch die Regungen und Gefühle ſeines Herzens in ſeiner Gewalt.

20) Wie rührend ſind die Thränen des Gottmenſchen! Er liebt bis zu Thränen! Er iſt Alles für Alle: iſt arm mit den Armen, hungert mit den Hungernden, durſtet mit den Durſtenden, weint mit den Weinenden (Aug.)! Warum weint er? Damit der Menſch weinen lerne. Warum entſetzt und betrübt er ſich? Damit der Menſch über ſeine böſen Werke zürne und ſich entſetze, damit ſtatt der Macht der böſen Gewohnheiten die Gewalt der Buße eintrete (Aug.).

21) über den geäußerten Unglauben.

22) Das Grab war in den Felſen gehauen, und hatte wahrſcheinlich eine ſchräge Oeffnung, worauf der Stein gelegt war.

23) Es wird alſo umſonſt ſeyn!

beſt, du die Herrlichkeit Gottes ſehen wirſt?[24])

41. Sie hoben alſo den Stein weg.[25]) Jeſus aber hob ſeine Augen in die Höhe, und ſprach: Vater, ich danke dir, daß du mich erhört haſt.[26])

42. Ich wußte zwar, daß du mich allezeit erhöreſt:[27]) aber um des Volkes willen, das herumſteht, hab' ich es geſagt, damit ſie glauben, daß du mich geſandt haſt.[28])

43. Als er dieß geſagt hatte, rief er mit lauter Stimme: Lazarus, komm' heraus!

44. Und der Verſtorbene kam ſogleich[29]) heraus, gebunden mit Grabtüchern an Händen und Füßen, und ſein Angeſicht war in ein Schweißtuch gehüllt.[30]) Da ſprach Jeſus zu ihnen: Machet ihn los, und laſſet ihn fortgehen.

45. Viele aber von den Juden, welche zu Maria und Martha gekommen waren,[31]) und ſahen, was Jeſus gewirkt hatte, glaubten an ihn.

46. Einige aber von ihnen gingen hin zu den Phariſäern, und ſagten ihnen, was Jeſus gethan hatte.

47. Da verſammelten die Hohenprieſter und Phariſäer einen Rath, und ſprachen: Was thun wir? Dieſer Menſch wirkt viele Wunder.

48. Wenn wir ihn ſo laſſen, werden Alle an ihn glauben,[32]) und die Römer werden kommen, und unſer Land und Volk wegnehmen.

49. Einer aber unter ihnen, Caiphas mit Namen,[33]) der in dieſem Jahre Hoherprieſter war,[34]) ſprach zu ihnen: Ihr wiſſet nichts, Unt. 18, 14.

50. und bedenket nicht, daß es beſſer für euch ſey,[35]) wenn Ein Menſch für das Volk ſtirbt, als wenn das ganze Volk zu Grunde geht.

51. Das ſagte er aber nicht aus ſich ſelbſt; ſondern weil er in dieſem Jahre Hoherprieſter war, weiſſagte er, daß Jeſus für das Volk ſterben würde:[36])

52. und nicht allein für das Volk, ſondern damit er auch die zerſtreuten

---

24) Hab' ich dir nicht geſagt, daß, wenn du glaubſt, du das Wunder der Wiederbelebung jetzt ſchon ſehen wirſt (V. 25. 26)?

25) Das Griech.: einige Handſchriften ſetzen bei: von dem Orte, wo der Verſtorbene war.

26) als ich um deine und meine Verherrlichung durch die Auferweckung des Lazarus bat.

27) weil ich den Willen Gottes kenne, nur um Erfüllung deſſelben bitte, und der Wille Gottes geſchehen muß. S. Matth. 7, 7. Note 6. Aber warum bittet Chriſtus um das, was ihm der Vater auch ohne Gebeth geben würde? — Weil Bitten Demuth, und Demuth des Sohnes Grundſtimmung gegen den Vater iſt.

28) wenn ſie aus der augenblicklichen Gebeths-Erhörung unſere innigſte Verbindung wahrnehmen.

29) Dieß Wort iſt nicht im Griech.

30) Jeſus half dem Erweckten, noch Gebundenen, wunderbar zum Hervorgehen.

31) Das Griech. nennt nur Maria.

32) und ihn als den Meſſias zum Könige machen.

33) S. Matth. 26, 3.

34) Hieraus folgern Einige, Annas und Caiphas hätten das Hoheprieſterthum jährlich abwechslungsweiſe verwaltet.

35) Im Griech.: für uns iſt.

36) Caiphas wollte mit ſeiner Rede ſagen, daß es beſſer ſey, Jeſus werde getödtet, als das jüdiſche Volk fiele in die Hände der Römer. Unbewußt aber ſprach er zugleich unter Leitung des göttlichen Geiſtes das große Geheimniß aus, daß durch den Tod Chriſti alle Menſchen gerettet werden ſollen. — Da Gott öfter durch die Hohenprieſter ſeinen Willen verkündete (2. Moſ. 4, 15. 1. Kön. 22, 10. 2. Kön. 2, 1: 5, 19)

Kinder Gottes in Eins zuſammenbrächte.[37])

53. Sie beſchloſſen alſo von dieſem Tage an, ihn zu tödten.

54. Darum wandelte Jeſus nun nicht mehr öffentlich unter den Juden, ſondern zog in eine Gegend nahe bei der Wüſte, in eine Stadt, welche Ephrem heißt,[38]) und hielt ſich daſelbſt auf mit ſeinen Jüngern.

55. Es war aber das Oſterfeſt der Juden nahe, und Viele vom Lande waren vor dem Oſterfeſte nach Jeruſalem hinaufgegangen, um ſich zu reinigen.[39])

56. Dieſe ſuchten nun Jeſum, und ſprachen zu einander, da ſie im Tempel ſtanden: Was dünket euch? Kommt er nicht auf das Feſt? Es hatten nämlich die Hohenprieſter und Phariſäer Befehl gegeben, daß, wenn Jemand wüßte, wo er wäre, er es anzeigen ſollte, damit ſie ihn ergreifen könnten.

Das 12. Kapitel.

Maria ſalbet Jeſum. Die Juden wollen den Lazarus tödten. Einzug Jeſu in Jeruſalem. Heiden wollen Jeſum ſehen. Die Frucht des Todes Jeſu. Stimme vom Himmel. Unglaube der Juden. Das Wort Gottes iſt der Richter.

1. Sechs Tage vor dem Oſterfeſte kam Jeſus nach Bethanien, wo Lazarus war, der geſtorben und von Jeſus auferweckt worden war.[1]) Matth. 26, 6. Marc. 14, 3.

2. Daſelbſt bereiteten ſie ihm ein Abendmahl, und Martha diente: Lazarus aber war Einer von denen, die mit ihm zu Tiſche ſaßen.

3. Da nahm Maria ein Pfund koſtbarer Salbe von ächter Narde[2]) ſalbte die Füße Jeſu, und trocknete ſeine Füße mit ihren Haaren: und das Haus ward voll vom Geruche der Salbe.

4. Da ſagte Einer von ſeinen Jüngern, Judas[3]) Iscariot, der ihn darnach verrieth:[4])

5. Warum hat man dieſe Salbe nicht um dreihundert Denare verkauft und den Armen gegeben? Marc. 14, 5.

6. Das ſagte er aber nicht, als wäre ihm an den Armen etwas gelegen geweſen, ſondern weil er ein Dieb war, den Beutel hatte, und das trug, was hineingeworfen wurde.[5])

7. Da ſprach Jeſus: Laſſet ſie nur,

---

konnte es auch durch Caiphas vermöge ſeiner hohenprieſterlichen Würde in dieſem Jahre geſchehen; es geſchah aber wie bei dem laſterhaften Balaam (4. Moſ. 22) wider ſeinen Willen.

37) d. i. damit nicht nur die Juden, ſondern auch die Heiden, welche glauben wollen, in Eine Gemeine verſammelt würden. S. ob. 10. 16.

38) Im Griech.: Ephraim. Sie lag zwei Meilen nordöſtlich von Jeruſalem, nahe bei der Wüſte und dem Gebirge von Quarantania.

39) Die, welche der geſetzlichen Reinigung bedurften, z. B. Ausſätzige, oder die ſich einer Schuld bewußt waren, wollten die Reinigung in Jeruſalem vornehmen, um unmittelbar darauf gleich, ohne Gefahr ſich wieder zu verunreinigen, Oſtern feiern und das Oſterlamm eſſen zu können.

1) Das Griech. ſetzt bei: von den Todten.

2) S. Marc. 14, 3.

3) Das Griech. ſetzt bei: der Sohn Simons, wie ob. 6, 72 und unt. 13, 2.

4) And. geb.: der ihn verrathen ſollte.

5) Jeſus lebte mit ſeinen Jüngern vom Almoſen. Judas ſammelte es, und ſtahl davon aus Geiz für ſich.

damit ſie es für den Tag meiner Begräbniß thue.[6])

8. Denn Arme habt ihr allezeit bei euch, mich aber habt ihr nicht allezeit.

9. Da nun eine große Menge Juden erfuhr, daß er da ſey, kamen ſie nicht allein um Jeſu willen, ſondern auch um den Lazarus zu ſehen, den er von den Todten auferweckt hatte.

10. Die Hohenprieſter aber gingen mit dem Gedanken um, auch den Lazarus zu tödten,

11. weil viele Juden um ſeinetwillen hingingen und an Jeſum glaubten.

12. Als aber am folgenden Tage viel Volk, welches zu dem Feſte gekommen war, gehört hatte, daß Jeſus nach Jeruſalem komme, Matth. 21, 1. Marc. 11, 1. Luc. 19, 29.

13. nahmen ſie Palmzweige, gingen ihm entgegen, und riefen: Hoſanna! Gebenedeit ſey, der da kommt im Namen des Herrn, der König Iſraels. Matth. 21, 9.

14. Und Jeſus traf einen jungen Eſel, und ſetzte ſich darauf, wie geſchrieben ſteht: Zach. 9, 9: Matth. 21, 7. Marc. 11, 7. Luc. 19, 35.

15. Fürchte dich nicht, du Tochter Sions! ſiehe, dein König kommt, ſitzend auf dem Füllen einer Eſelin. Matth. 21, 5.

16. Das verſtanden ſeine Jünger Anfangs nicht, als aber Jeſus verherrlicht worden war,[7]) da dachten ſie daran, daß dieß von ihm geſchrieben war, und daß man es ihm that.

17. Das Volk aber, welches bei ihm war, als er den Lazarus aus dem Grabe rief, und von den Todten erweckte, legte Zeugniß ab.

18. Darum ging ihm auch das Volk entgegen, weil ſie gehört hatten, daß er dieſes Wunder gethan habe.[8])

19. Da ſprachen die Phariſäer zu einander: Sehet ihr nun, daß wir nichts ausrichten? Siehe, die ganze Welt läuft ihm nach!

20. Es waren aber unter denen, welche hinaufgekommen waren, um am Feſte anzubeten, einige Heiden.[9])

21. Dieſe traten zu Philippus, der von Bethſaida in Galiläa war, baten ihn und ſprachen: Herr, wir möchten Jeſum ſehen.

22. Philippus kam und ſagte es dem Andreas, und Andreas und Philippus ſagten es Jeſu.

23. Jeſus aber antwortete ihnen, und ſprach: Die Stunde iſt gekommen, daß der Menſchenſohn verherrlichet werde.[10])

24. Wahrlich, wahrlich, ſag ich euch, wenn das Weitzenkorn nicht in die Erde fällt und ſtirbt,

25. ſo bleibt es allein: wenn es aber ſtirbt, ſo bringt es viele Frucht.[11]) Wer ſeine Seele liebt, der wird ſie ver-

---

6) damit ſie die Salbung mit Bezug auf meine Begräbniß jetzt ſchon an mir vollziehe. Im Griech.: Laſſet ſie nur; für den Tag meiner Begräbniß hat ſie es aufbewahrt. S. Matth. 26, 12. Marc. 14, 8.

7) in den Himmel aufgefahren und der heil. Geiſt gekommen war. S. ob. 7, 39. Unt. 16, 7.

8) Es ſind alſo zwei Volkshaufen zu unterſcheiden, von denen der Eine nach Jeruſalem zog, der Andere von da kam.

9) Dieß waren entweder wirkliche Heiden (ob. 7, 35), die nicht ſelten zu dem Tempel des wahren Gottes kamen, und für ſich opfern ließen (2. Mach. 3), oder zum Judenthume Bekehrte, Proſelyten (Matth. 23. Not. 19).

10) Die Stunde iſt nahe, daß ich durch meinen Tod in die Herrlichkeit eingehe, und nicht nur von den Juden, ſondern auch von den Heiden als Meſſias anerkannt werde. Daß ſeine Verherrlichung und die Bekehrung der Heiden nur durch ſeinen Tod erzielt werden, ſagt das Folgende.

11) Wie das Weitzenkörnlein in der Erde abſterben muß, wenn es mit der Zeit viele Frucht bringen ſoll; ſo muß auch ich ſterben, um die Früchte der Erlöſung,

lieren, und wer ſeine Seele in dieſer
Welt haſſet, der wird ſie zum ewigen
Leben bewahren. Matth. 10, 39: 16,
25. Marc. 8, 25. Luc. 9, 24: 17, 33.
26. Wenn mir Jemand dienen will,
der folge mir nach: und wo ich bin,
da ſoll mein Diener auch ſeyn.[12])
Wenn Jemand mir dienet, den wird
mein Vater ehren.
27. Meine Seele iſt jetzt betrübt,
und was ſoll ich ſagen? Vater, rette
mich von dieſer Stunde. Doch darum
bin ich in dieſe Stunde gekommen.[13])
28. Vater, verherrliche deinen Na-
men![14]) Da kam eine Stimme vom
Himmel:[15]) Ich habe verherrlichet,
und werde ferner verherrlichen![16])
29. Das Volk nun, welches da ſtand,
und die Stimme gehört hatte, ſagte,
es habe gedonnert. Andere ſprachen:
Ein Engel hat mit ihm geredet![17])

---

meine Verherrlichung und die Bekehrung der Menſchen hervorzubringen. Was hier Chriſtus von ſich ſagt, gilt von allen ſeinen Brüdern, von allen Menſchen. Seine Verherrlichung iſt unſere Verherrlichung; darum muß aber auch ſein Tod der unſrige ſeyn; d. i. wir müſſen, um die Früchte des ewigen Lebens für uns und Andere zu erwirken, geiſtiger Weiſe ebenſo unſern ſündhaften Menſchen mit allen ſeinen böſen Neigungen ertödten, wie Chriſtus den wirklichen Tod auf ſich genommen hat. Ebendeßhalb, weil dieſe Worte Alle angehen, nicht bloß Jeſum, ſondern in ihm ſein ganzes neues Geſchlecht, fährt er allgemein fort: Wer ꝛc.

12) Wer mein Anhänger, Jünger ſeyn will, der muß auch thun, was ich gethan; und wo ich bin, muß er auch ſeyn: er muß alſo mein gekreuzigtes Leben nachahmen, und ſich abtödten, um ſo gleichſam im Tode zu ſeyn, wie ich darin ſeyn werde. Dafür wird er auch mit und in mir verherrlicht werden (Chryſ.).

13) Chriſtus ließ in ſich zu, daß bei der Erwähnung ſeiner nach drei Tagen eintretenden Leiden ſein Herz von einer ähnlichen Betrübniß überfallen wurde, wie im Garten Gethſemani (ſ. ob. 11. Not. 19). In dieſer Betrübniß ſpricht er, ging wohl mein menſchlicher Wille dahin, vom Vater nicht in die ſo ſchmerzliche Leidensſtunde geführt zu werden, aber eben damit ich leide, ſoll nach des Vaters Willen dieſe Stunde kommen. Darum ſoll nicht mein, ſondern des Vaters Wille geſchehen (Aug., Beda und And.). — Wenn du, o Chriſt, in unvermeidliche Leiden geräthſt, ſo laß nicht den Willen deiner untern Kräfte, die ſinnlichen Gefühle über dich herrſchen, ſondern übergib dich dem Willen des Vaters, der die Leidensſtunde nach ſeinen unerforſchlichen Abſichten dir bereitet hat.

14) Vater, nicht um Errettung aus dieſer Stunde bitte ich, ſondern daß du durch mein Leiden und meinen Tod deine Verehrung vermehreſt. Der Name Gottes iſt die göttliche Weſenheit. S. Matth. 28, 19. Die Verherrlichung, oder Ehre, oder Verehrung Gottes iſt das letzte Ziel Gottes in Bezug auf ſeine Geſchöpfe; denn ſich Gott zu unterwerfen, was eben durch Verehrung geſchieht, iſt ihre Beſtimmung.

15) wie bei ſeiner Einführung in's Lehramt (Matth. 3, 17: 17, 5), ſo nun auch vor dem Eintritte in ſeine Leiden.

16) Ich habe bisher durch dich meine Verherrlichung bewirkt, und werde es noch ferner durch deinen Tod und die Früchte deſſelben (Chryſ. Cyrill.).

17) Alle hatten die Stimme gehört, aber nicht auf gleiche Weiſe. Die Apoſtel oder wenigſtens Einige davon erkannten ſie klar und verſtändlich als Wort Gottes; Andere fanden darin etwas Außerordentliches, und nannten ſie eine Engelſtimme; wieder Andere erkannten ſie nur als einen natürlichen Donner. Warum ſo verſchieden? Weil Gottes Stimme nur in dem Grade vernommen und verſtanden wird, als der Menſch willige Empfänglichkeit dafür hat. Darum ſagt der heilige Chryſoſtomus: Die Stimme war zwar klar und bezeichnend, aber den Schwerhörigen und Fleiſchlichgeſinnten entſchwand ſie ſchnell, ſo daß nur der Schall zurückblieb. So geht es auch mit

30. Jeſus antwortete und ſprach: Dieſe Stimme iſt nicht um meinetwillen, ſondern um euretwillen gekommen. Ob. 11, 42: 6, 44.

31. Jetzt ergeht das Gericht über die Welt,[18]) jetzt wird der Fürſt dieſer Welt hinausgeſtoßen.[19])

32. Und ich, wenn ich von der Erde erhöhet bin, werde Alles an mich ziehen.[20])

33. (Das ſagte er aber, um anzudeuten, welches Todes er ſterben werde.)

34. Da antwortete ihm das Volk: Wir haben aus dem Geſetze gehört, daß Chriſtus ewig bleibe; wie ſagſt du denn: der Menſchenſohn muß erhöht werden? Wer iſt dieſer Menſchenſohn?[21]) Pſ. 109, 4. Ezech. 37, 25. Dan. 7, 14.

35. Jeſus aber antwortete ihnen: Noch eine kurze Zeit iſt das Licht bei euch. Wandelt, ſo lang ihr das Licht habet, damit euch die Finſterniß[22]) nicht überfalle: denn wer in der Finſterniß wandelt, der weiß nicht, wohin er geht.

36. Glaubet an das Licht, ſo lang ihr das Licht habet, damit ihr Kinder des Lichtes ſeyd.[23]) Als Jeſus dieß geſagt hatte, ging er weg, und verbarg ſich vor ihnen.

37. Obwohl er nun ſo große Wunder vor ihnen gethan hatte, glaubten ſie doch nicht an ihn,

38. damit die Rede des Propheten Iſaias erfüllt würde, die er ſprach: Herr, wer glaubt unſerm Worte, und der Arm des Herrn, wem wird er kund?[24]) Iſa. 53, 1.

---

andern Stimmen Gottes. Die Stimme Gottes im Herzen erkennt und verſteht nur der Willig-Empfängliche. Die Stimme Gottes in der Schrift und der Kirche erkennt und verſteht nur der Willig-Empfängliche.

18) Im Griechiſchen: über dieſe Welt.

19) Jetzt, da mein Tod naht, geſchieht es, daß die Menſchen erlöst, von der Macht des Satans befreit werden. Der Teufel, ſagt der heilige Auguſtin, beſaß das Menſchengeſchlecht und behielt vermöge der Sünde die Schuldigen: er herrſchte in den Herzen der Ungläubigen; aber durch den Glauben an Chriſtum, ſeinen Tod und ſeine Auferſtehung werden Tauſende von der Herrſchaft des Teufels befreit, dem Leibe Chriſti eingefügt, und unter einem ſo großen Haupte als treue Glieder durch den Einen Geiſt belebt. Dieß nannte er das Gericht, nämlich dieſe Vertreibung des Teufels von ſeinen Erlösten. Vgl. Luc. 10, 18.

20) Ich werde durch meinen Tod am Kreuze Alles, Juden und Heiden, dem Satan entziehen und mit mir vereinigen. S. ob. 10, 46.

21) Die Juden wußten aus der Schrift, daß das meſſianiſche Reich ewig dauere (ſ. ob. Stellen); und weil ſie die erſte Ankunft des Meſſias von der zweiten nicht unterſchieden, glaubten ſie, der Meſſias müſſe ſchon bei ſeiner erſten Ankunft in Herrlichkeit erſcheinen. Damit konnten ſie die jetzt und ſchon früher gemachte Aeußerung Jeſu (ob. 3, 14), daß er als Menſchenſohn am Kreuze erhöht werden müſſe, nicht vereinigen. Daher ihr Befremden. Die Juden waren in dieſer Anſicht wohl zu entſchuldigen; denn auch die Apoſtel hatten vor der Ausgießung des heiligen Geiſtes nicht viel beſſere Einſichten: aber ſie fehlten darin, daß ſie ſich durch derlei Zweifel vom Glauben an Jeſu Perſon überhaupt abhalten ließen, da doch ſeine Thaten das hellſte Licht über ſeine Sendung verbreiteten. Darum ermahnt ſie Jeſus in dem Folgenden, die kurze Zeit, während welcher ſein Licht noch ſcheint, zu benützen (35) und zu glauben (36).

22) gänzliche Erblindung und Verſtockung.

23) Kinder Gottes (1. Joan. 1, 5).

24) Wer glaubt der Predigt von den Leiden des Meſſias, wer erkennt gläubig die an dem Meſſias offenbar gewordene Allmacht Gottes?

39. Darum konnten ſie nicht glauben;[25]) denn Iſaias hat abermal geſagt:

40. Er hat ihre Augen verblendet und ihr Herz verſtockt, daß ſie mit den Augen nicht ſehen, und mit dem Herzen nicht verſtehen, noch ſich bekehren, noch ich ſie heile.[26]) Iſa. 6, 9.

41. Dieß ſagte Iſaias, da er ſeine Herrlichkeit ſah, und von ihm redete.[27])

42. Doch glaubten auch Viele von den Oberſten an ihn: aber der Phariſäer wegen bekannten ſie es nicht, damit ſie nicht aus der Gemeinſchaft geſtoßen würden.

43. Denn die Ehre bei den Menſchen liebten ſie mehr als die Ehre bei Gott.[28])

44. Jeſus aber rief und ſprach:[29]) Wer an mich glaubt, der glaubt nicht an mich, ſondern an den, der mich geſandt hat.

45. Und wer mich ſieht, der ſieht den, der mich geſandt hat.[30])

46. Ich bin als das Licht in die Welt gekommen, damit Jeder, der an mich glaubt, nicht in der Finſterniß bleibe. Ob. 1, 5 ff. 8, 12: 12, 35. 36.

47. Wenn aber Jemand meine Worte hört, und nicht hält,[31]) den richte ich nicht; denn ich bin nicht gekommen die Welt zu richten, ſondern die Welt ſelig zu machen.

48. Wer mich verachtet, und meine Worte nicht annimmt, der hat Einen, welcher ihn richtet. Das Wort, das ich geredet habe, das wird ihn richten am jüngſten Tage. Ob. 3, 18.

49. Denn ich habe nicht von mir ſelbſt geredet, ſondern der Vater, welcher mich geſandt hat, der hat mir das Gebot gegeben, was ich reden und was ich lehren ſoll.[32])

---

25) Dieß darf nicht ſo verſtanden werden, als wären ſie genöthigt worden, nicht zu glauben, ſondern der Evangeliſt will ſagen: Gott hat ihre freiwillige Verſtockung vorhergeſehen, und es iſt unmöglich, daß etwas nicht geſchehe, was Gott vorhergeſehen hat.

26) Gott hat ihre Verblendung und Verſtockung, wodurch ſie die Erlöſung an ſich vereiteln, zugelaſſen. — Das, was Gott bloß zuläßt, wird in der heil. Schrift häufig vorgeſtellt, als ob er es ſelbſt gewirkt hätte. Vgl. Matth. 13, 14. 15.

27) Dieß ſagte Iſaias, da er die Herrlichkeit des Sohnes Gottes im Geſichte ſah (Iſa. 6, 1—8) und davon redete. — Der Prophet Iſaias beſchreibt in ſeinem Geſichte den Herrn nicht zunächſt als Sohn Gottes, ſondern ſpricht überhaupt nur von dem Gott des Alten Bundes, weil die göttliche Dreiperſönlichkeit im A. B. nicht beſtimmt geoffenbart werden ſollte. Vgl. Ezech. 1. Not. 45.

28) Denn es war ihnen lieber, von den Phariſäern als Beobachter des Geſetzes anerkannt nnd gelobt, als von Gott durch den Glauben und das Bekenntniß Chriſti gerechtfertiget zu werden. S. Röm. 10, 10. Aug., Cyrill., Beda. Wie Viele unter uns haben den Glauben im Herzen, ſcheuen ſich aber, um dem Spotte der Irr- und Ungläubigen zu entgehen, ihn öffentlich zu bekennen! Die ſollen bedenken, was Chriſtus ſagt bei Luc. 9, 26.

29) an einem der drei letzten Tage vor ſeinem Leiden.

30) Wer an mich glaubt, der glaubt an meinen Vater; denn ich und der Vater ſind Eines (ob. 10, 30); der glaubt alſo an die göttliche Wahrheit. Wer mich nach meiner eigentlichen Natur kennt, der kennt den Vater; denn wir ſind von Einer Natur und Weſenheit (ob. 1, 1); der ſieht, was göttlich iſt, und kann darnach handeln. Vgl. ob. 7, 16: 8, 19: 10, 30. 37: 14, 1. 11 ff.

31) Im Griech.: nicht glaubt. Iſt daſſelbe; denn wer die göttlichen Worte nicht beobachtet, glaubt nicht eigentlich.

32) Denn mein Wort iſt Gottes Wort (ob. 8, 28. 38: 7, 16). Das göttliche

50. Und ich weiß, daß ſein Gebot das ewige Leben iſt. Darum, was ich rede, rede ich ſo, wie es mir der Vater geſagt hat.

Das 13. Kapitel.

Jeſus wäſcht ſeinen Jüngern die Füße, weiſſagt die Verrätherei des Judas, und gibt das neue Gebot der Liebe.

1. Vor dem Feſttage der Oſtern,[1]) da Jeſus wußte, daß ſeine Stunde gekommen ſey, um aus dieſer Welt zum Vater zu gehen, und er die Seinigen, die in dieſer Welt waren, lieb hatte, ſo liebte er ſie bis an's Ende.[2]) Matth. 26, 2. fl. Marc. 14, 1. ff. Luc. 22, 1. ff.

2. Und nach gehaltenem Abendmahle,[3]) als ſchon der Teufel dem Judas Iscariot, Simons Sohne, in's Herz gegeben hatte, ihn zu verrathen,

3. und obwohl er wußte, daß der Vater ihm Alles in die Hände gegeben habe, daß er von Gott ausgegangen ſey, und zu Gott zurückkehre:[4])

4. ſtand er vom Mahle auf, legte ſeine Kleider ab,[5]) nahm ein leinenes Tuch, und umgürtete ſich damit.

5. Dann goß er Waſſer in ein Becken, und fing an, die Füße ſeiner Jünger zu waſchen, und mit dem leinenen Tuche abzutrocknen, womit er umgürtet war.

6. Da kam er zu Simon Petrus.[6]) Petrus aber ſprach zu ihm: Herr, du willſt mir die Füße waſchen?

7. Jeſus antwortete und ſprach zu ihm: Was ich thue, verſtehſt du jetzt nicht; du wirſt es aber nachher verſtehen.[7])

8. Petrus ſprach zu ihm: Du ſollſt mir die Füße in Ewigkeit nicht waſchen![8]) Jeſus antwortete ihm: Wenn

---

Wort hat auch nothwendig richtende Kraft, weil das Göttliche in uns, das Gewiſſen, ihm beiſtimmt.

1) alſo am 14. Niſan, (dem Donnerſtage). S. Matth. 28. Not. 1. Joannes rechnet den Abend des vierzehnten nicht zum fünfzehnten, zum Tage des Feſtes, wie die Juden thaten, ſondern zieht ihn noch zum Tage vor dem Feſte nach griechiſcher Zählungsweiſe.

2) gab ihnen den höchſten Beweis ſeiner Liebe durch Einſetzung des heiligen Opfers und Mahles. S. d. ob. Stellen.

3) nach dem Eſſen des Oſterlammes, noch vor Einſetzung des allerheiligſten Sakramentes. Von Beiden erwähnt Joannes nichts, weil die anderen Evangeliſten davon ſprechen.

4) obwohl er wußte, daß er der Sohn Gottes ſey, und alle Macht im Himmel und auf Erden habe (ob. 3, 35. Matth. 11, 27: 28, 18), — wollte er doch Knechtesdienſte thun. S. d. Folg.

5) d. i. ſein Oberkleid.

6) vor den übrigen Jüngern. Hätte Jeſus mit andern Jüngern vor Petrus die Fußwaſchung vorgenommen, ſo würden ſie ſich gewiß, wenn auch nicht ſo entſchieden wie Petrus, aber dennoch geſträubt, und Jeſus würde ſie zurechtgewieſen haben: nach dieſer Zurechtweiſung eines Andern aber hätte Petrus ſich nicht mehr geweigert, die Waſchung geſchehen zu laſſen. Sein Entgegenſträuben iſt alſo der augenſcheinliche Beweis, daß Jeſus zuerſt an ihm die Waſchung vorgenommen hat (Aug., Beda).

7) Unt. V. 12—15 gibt Jeſus die Bedeutung der Handlung.

8) So einen niedrigen Knechtesdienſt ſollſt du mir nimmermehr erweiſen! Der

ich dich nicht waſche, ſo haſt du keinen
Theil mit mir![9])
9. Simon Petrus ſagte zu ihm:
Herr, nicht allein meine Füße, ſondern
auch die Hände und das Haupt.
10. Jeſus ſprach zu ihm: Wer ge-
waſchen iſt, bedarf nicht mehr, als daß
er die Füße waſche, ſo iſt er ganz
rein.[10]) Auch ihr ſeyd rein,[11]) aber
nicht Alle.
11. Denn er wußte, wer der wäre,
der ihn verrathen würde: darum ſagte
er: Ihr ſeyd nicht Alle rein.
12. Nachdem er nun ihre Füße ge-
waſchen, und ſeine Kleider wieder an-
gethan hatte, ſetzte er ſich wieder zu
Tiſche, und ſprach zu ihnen: Wiſſet
ihr, was ich euch gethan habe?
13. Ihr nennet mich Meiſter und
Herr, und ihr ſprechet recht; denn ich
bin es.
14. Wenn nun ich, der Herr und
Meiſter, euch die Füße gewaſchen habe,
ſo ſollet auch ihr, Einer dem Andern,
die Füße waſchen.
15. Denn ich habe euch ein Bei-
ſpiel gegeben, damit auch ihr ſo thuet,
wie ich euch gethan habe.[12])
16. Wahrlich, wahrlich, ſag ich euch,
der Knecht iſt nicht größer als ſein
Herr, noch der Geſandte größer als
der, welcher ihn geſandt hat. Matth.
10, 24. Luc. 6, 40. Unt. 15, 20.
17. Wenn ihr dieſes wiſſet, ſelig ſeyd
ihr, wenn ihr darnach thut.[13])
18. Ich rede nicht von euch Allen.[14])

Glaube und die Ehrfurcht, die Demuth und Liebe ſprachen dieſe Worte aus Petrus (Aug.).

9) Wenn du nicht gehorſam biſt, ſo nimmſt du mit mir nicht Theil an meinem Reiche, an meinen Gütern, an meiner Verherrlichung (Baſil.).

10) Wer ſchon durch das Bad der Wiedergeburt, die Taufe (oder durch das Sakrament der Buße) von ſchweren Vergehen gereinigt iſt, bedarf nur mehr der Fußwaſchung, d. i. deſſen, was die Fußwaſchung ſinnbildet, der thätigen, aufopfernden Liebe gegen den Nächſten (V. 14. 15). Die Liebe reinigt von den kleinern Fehlern, welchen der Menſch bei ſeiner Gebrechlichkeit in dieſem Erdenleben nicht leicht entgehen kann (Spr. 24, 16). Die heiligen Apoſtel waren durch die Taufe (Vgl. ob. 4, 2) von ſchweren Sünden rein: die kleinern, anklebenden Mängel ſollten ſie nun vor Empfangung des allerheiligſten Sakramentes durch die Liebe tilgen, d. i. durch den feſten Vorſatz zu jener ſich dem Nächſten aufopfernden, knechtlich dienenden Liebe, wovon ihnen Jeſus das Beiſpiel gegeben.

11) rein vermöge des Bades der Wiedergeburt, ſo daß ihr nur noch der Reinigung durch die Liebe bedürfet.

12) Sinn von V. 12—15: Wiſſet ihr, was dieſe Handlung bedeutet? Sie lehret, daß ihr euch einander, ſeyen auch eure äußern Rangverhältniſſe welche immer, die demüthigſten und anſcheinend geringſten Dienſte erweiſen ſollet. Chriſtus hätte dieſe Lehre nicht nachdrücklicher verſinnlichen können; denn die Fußwaſchung war der niedrigſte Knechtsdienſt, und dieſen unterzog ſich der Herr des Himmels und der Erde. Darin konnten ſie auf das Lebendigſte und Eindringlichſte anſchauen, bis zu welcher Erniedrigung und Verläugnung auch die Erſten unter ihnen ſich im Dienſte ihrer Brüder herablaſſen müſſen. Vgl. Matth. 20, 22. Um dieſe Lehre von der aufopfernden, ſich hingebenden Liebe allen Vorſtehern und Großen lebendig gegenwärtig vor Augen zu erhalten, hat die katholiſche Kirche angeordnet, daß das Sinnbild der Fußwaſchung jährlich an dem Tage, da der Herr es gegeben, nach ſeinem Beiſpiele wiederholt werde.

13) Wiſſen und Thun macht ſelig.

14) Nicht Alle habt ihr dieſes Wiſſen und Thun, das ſelig macht, nicht Alle habt ihr die aufopfernde Liebe. Im Gegentheile iſt Einer unter euch, der mich ſeinen Leidenſchaften und verbrecheriſchen Abſichten aufopfert.

Ich weiß, welche ich erwählet habe;
aber die Schrift[15]) muß erfüllet wer-
den: „Der das Brod mit mir ißt, er-
hebt wider mich ſeine Ferſe.“ Pſ.
40, 10.
19. Ich ſage es euch ſchon jetzt, ehe
es geſchieht, damit ihr, wenn es ge-
ſchehen iſt, glaubet, daß ich es bin.[16])
20. Wahrlich, wahrlich, ſag ich euch,
wer Jemanden aufnimmt, den ich ſen-
den werde, der nimmt mich auf; wer
aber mich aufnimmt, der nimmt den
auf, der mich geſandt hat.[17])
21. Als Jeſus dieſes geſagt hatte,
ward er im Geiſte betrübt, und be-
zeugte und ſprach: Wahrlich, wahrlich,

---

15) Ich weiß wohl, welche ich zu Apoſteln gewählt habe, und daß darunter auch Judas war; ich wußte auch, daß Judas ſeine Erwählung mißbrauchen und nicht zur Seligkeit gelangen werde; aber es war vorhergeſehen, und vorherverkündet, und was vorhergeſehen und vorherverkündet iſt, erfüllt ſich auch. S. ob. 12, 39. Not. 25. Judas iſt damit nicht entſchuldigt; denn daß er ſeine Wahl mißbrauchte, war ſein freier Wille, und er wollte nicht, *weil* es vorhergeſehen ward, ſondern es ward vorhergeſehen und vorhergeſagt, *weil er wollte*. — In der obigen Stelle des Pſalmes iſt zunächſt von Achitophel die Rede, welcher Davids Verräther ward. Wie David ein Vorbild des Meſſias, ſo war Achitophel das prophetiſche Vorbild des Judas.

16) Ich offenbare euch den Verrath, noch ehe er geſchieht, damit ihr beim wirklichen Eintreffen deſſelben im Glauben an mich nicht irre werdet. — Die Schrifterklärer ſtellen die Frage: ob die Offenbarung des Verrathes noch vor dem Genuſſe des heil. Abendmahles oder nach demſelben vor ſich gegangen ſey, und ob Judas das heil. Abendmahl empfangen habe? — Nach dem heil. Lucas war Judas beim heil. Abendmahle noch zugegen, und dieſer Evangeliſt fügt dem Genuſſe deſſelben unmittelbar die Offenbarung des Verrathes an (Luc. 22, 20. 21). Da aus ſeinem Berichte die Abſicht hervorleuchtet, die Geſchichte des Mahles nach einer genauern Folge der einzelnen Vorfälle zu geben, indem er z. B. das Eſſen des Oſterlammes von der Einſetzung des heil. Abendmahles deutlich unterſcheidet: ſo ſcheint ſeine Anordnung der Erzählung vor jener der Evangeliſten Matthäus und Marcus, die die Anzeige des Verrathes vor dem Abendmahle geben, den Vorzug zu verdienen, und dieſe Anzeige nach der Einſetzung und dem Genuſſe des heil. Sakramentes zu ſetzen zu ſeyn. Anzunehmen, daß Jeſus ſich vor und nach dem Abendmahle darüber erklärt habe, daß Matthäus und Marcus Jeſu Erklärung vor dem Mahle, Lucas und Joannes die nach dem Mahle geben, verbieten die einzelnen Umſtände, die bei Allen faſt gleich ſind, insbeſondere die gegenſeitige Frageſtellung der Jünger (Matth. 26, 22. Marc. 14, 19. Luc. 22, 23. Joan. 13, 22). Dieſe muß bei allen übrigen Evangeliſten an das Ende des Mahles zu ſetzen ſeyn, wenn ſie bei Lucas dahin gehören ſoll. Daß Matthäus und Marcus die Entdeckung des Verrathes vor das Abendmahl ſetzen, mochte wohl durch die Andeutung des Verrathes bei der Fußwaſchung (V. 10, 11) veranlaßt worden ſeyn. Da ſie dieſe ſinnbildliche Handlung nicht erzählten, bei derſelben aber auf den Verrath ſchon hingedeutet wurde, ſetzten ſie an ihre Stelle die ganze Erzählung vom Verrathe. Demnach wäre auch die nachfolgende Erzählung des Joannes nach dem Abendmahle zu ſetzen. Dieſes ſelbſt fiel wahrſcheinlich zwiſchen die Reden von V. 15 und 16. Wenigſtens iſt die bei Lucas 22, 24 ff. nach dem Abendmahle gegebene Anmahnung zur Demuth und zum Knechtesdienſte ganz gleichlaufend mit den Worten von V. 16.

17) Dieſe Worte gehen auf V. 16 und 17 und die ganze vorhergehende Handlung der Liebe zurück. Die Offenbarung des Verrathes iſt eine Zwiſchenhandlung. Wer Jemanden, insbeſondere meinen Geſandten, die aufopfernde Liebe erzeigt, der hat ſie mir und dem Vater erzeigt. Vgl. Matth. 10, 40. Unter der Aufnahme iſt zunächſt die gaſtliche Aufnahme verſtanden, wobei das Waſchen der Füße üblich war. Die Seele des Herrn wird bald von dem einen bald dem andern Gedanken bewegt. Bald iſt es

ſag ich euch, Einer von euch wird mich verrathen!

22. Da ſahen die Jünger einander an, und waren ungewiß, von wem er redete.

23. Einer aber von ſeinen Jüngern, den Jeſus lieb hatte, lag zu Tiſche im Schooße Jeſu.[18]

24. Dieſem nun winkte Simon Petrus zu, und ſprach zu ihm: Wer iſt's, von welchem er redet?[19]

25. Da lehnte ſich dieſer an die Bruſt Jeſu,[20] und ſprach zu ihm: Herr, wer iſt's?

26. Jeſus antwortete: Der iſt's, dem ich das Brod, welches ich eintunke,[21] reichen werde. Und er tunkte das Brod ein, und gab es dem Judas Iſcariot, dem Sohne Simons.[22]

27. Und nach dem Biſſen fuhr der Satan in ihn.[23] Und Jeſus ſprach zu ihm: Was du thun willſt, das thu bald.[24]

28. Da verſtand aber Keiner von denen, welche zu Tiſche waren, warum er ihm dieſes geſagt hatte.

29. Denn Einige meinten, Jeſus habe, weil Judas den Beutel hatte, zu ihm geſagt: Kaufe, was wir für das Feſt brauchen; oder: daß er den Armen etwas gebe.

30. Als er nun den Biſſen genommen hatte, ging er ſogleich hinaus.[25] Es war aber Nacht.

31. Nachdem er nun hinausgegangen war, ſprach Jeſus: Nun iſt der Menſchenſohn verherrlicht, und Gott iſt in ihm verherrlicht![26]

32. Wenn Gott in ihm verherrlicht worden iſt, ſo wird Gott ihn auch in

---

das Verlangen, ſeine Jünger in der Liebe zu gründen, bald die Betrübniß, daß Einer ſeiner vertrauten Jünger ſein Verräther wird. S. d. Folg. und V. 34 ff.

18) d. i. er war ſein Vormann zur rechten Seite. Man lag auf einem Polſter auf den linken Arm geſtützt, um die Rechte frei zum Eſſen zu haben, und hatte die Füße nicht unter dem Tiſche, ſondern in entgegengeſetzter Richtung, der Wand zu ausgeſtreckt. Bei dieſer Lage mußte es geſchehen, daß der Vormann rechts ſich gegen die Bruſt des Nachmanns lehnte, und gleichſam in ſeinem Schooße lag.

19) Im Griech. ... Petrus zu, er möchte erforſchen, wer der ſey, von dem er rede.

20) S. Note 18.

21) Im Griech.: einen eingetunkten Biſſen.

22) Petrus winkte unmerklich, Joannes ſprach leiſe, und Jeſus antwortete leiſe, ſo daß die übrigen Jünger und ſelbſt Judas nichts merkten.

23) nahm Beſitz von ihm, und beherrſchte ihn vollends, nachdem er ihn früherhin den Verrath ſchon eingeflüſtert hatte. S. ob. V. 2.

24) Dieß war, wie der heilige Auguſtin bemerkt, kein Befehl, ſondern eine Weiſſagung des Herrn, als ſagte er: Was du thun willſt, wird bald in Erfüllung gehen, oder: Thu bald, was du thun willſt; denn ich ſehne mich zu leiden und zu ſterben für die Menſchen.

25) Der dargereichte Biſſen war dem Judas das Zeichen, daß das Mahl geſchloſſen ſey; denn es war bei den Juden Sitte, daß der Hausvater am Ende der Mahlzeit ſeinen Gäſten noch einen Biſſen reichte. Jeſus hatte dieß bis zu dieſem Augenblicke geſpart, weil es die Veranlaſſung zu Judas Abgang ſeyn ſollte. Judas, der, um ſein Vorhaben auszuführen, ſchon lange mit Ungeduld auf den Schluß des Mahles gewartet hatte, erhob ſich alſo ſogleich nach erhaltenem Biſſen, und der Satan trieb ihn mit aller Macht dazu an. Er näherte ſich dann Jeſu, und da eben von dem, der Jeſum verrathen würde, geſprochen worden war, fragte er Jeſum leiſe mit teufliſchem Frohlocken im Innern (S. Matth. 26. Note 20), ob er es ſey? worauf Jeſus bejahend antwortete (Matth. 26, 15), und die obigen Worte beiſetzte.

26) durch den Kreuztod, der auf den Verrath des Judas eintreten wird. S. ob. 12, 23.

ſich ſelbſt verherrlichen, und er wird ihn alsbald verherrlichen.[27])

33. Kindlein! Eine kleine Weile bin ich noch bei euch. Ihr werdet mich ſuchen; aber wie ich den Juden geſagt habe: Wo ich hingehe, dahin könnet ihr nicht kommen, das ſag ich jetzt auch euch.[28]) Ob. 7, 34.

34. Ein neues Gebot geb ich euch, daß ihr euch einander liebet, wie ich euch geliebet habe, daß auch ihr euch einander liebet.[29]) Matth. 22, 30. Unt. 15, 12.

35. Daran werden Alle erkennen, daß ihr meine Jünger ſeyd, wenn ihr euch lieb habet unter einander.

36. Simon Petrus ſprach zu ihm: Herr, wohin gehſt du? Jeſus antwortete: Wohin ich gehe, dahin kannſt du mir jetzt nicht folgen; du wirſt mir aber ſpäter folgen.[30])

37. Petrus ſprach zu ihm: Warum kann ich dir jetzt nicht folgen? Ich will mein Leben für dich geben.[31])

38. Jeſus antwortete ihm: Du willſt dein Leben für mich geben? Wahrlich, wahrlich ſag ich dir, ehe der Hahn kräht, wirſt du mich dreimal verläugnen. Luc. 22, 34.

Das 14. Kapitel.

Jeſus bereitet uns Wohnungen. Er iſt der Weg, die Wahrheit und das Leben. Wer ihn ſieht, der ſieht den Vater. Er gewährt, um was in ſeinem Namen gebeten wird. Kennzeichen der Liebe. Verheißung des heiligen Geiſtes. Ermahnung zur Beobachtung der Gebote. Der heilige Geiſt lehrt Alles. Der Friede Gottes. Liebe und Gehorſam Jeſu.

1. Euer Herz betrübe ſich nicht! Ihr glaubet an Gott; glaubet auch an mich![1])

2. Im Hauſe meines Vaters ſind viele Wohnungen. Wenn es nicht ſo wäre, ſo hätte ich es euch geſagt; denn ich gehe hin, für euch einen Ort zu bereiten.[2])

---

27) Wenn Gott durch den Tod des Menſchenſohnes verherrlicht, geehrt worden iſt, ſo wird hinwiederum Gott den Menſchenſohn in ſeiner Gottheit, d. i. auf göttliche Weiſe und vermöge göttlicher Kraft verherrlichen oder ehren, indem er ihn von den Todten auferweckt, verklärt, in den Himmel aufnimmt, und ſeiner Sache auf Erden den Sieg verſchafft. Und dieß wird ſehr bald geſchehen.

28) Aber bei den Juden ſetzte ich bei, daß ſie mich ſuchen und in ihren Sünden ſterben werden (ob. 8, 21): euch dagegen verkündige ich die Aufnahme beim Vater (unt. 14, 3).

29) bis zum Knechtesdienſte und mit gänzlicher Hinopferung. Die Nächſtenliebe befahl ſchon Moſes (3. Moſ. 19, 18), aber nicht in dieſem Grade; denn wie der heilige Geiſt auf eine neue Weiſe erſchien, als er den Chriſten in einer größeren Fülle ertheilt ward (S. Apoſtg. 2, 4), ſo iſt auch die chriſtliche Liebe, vermöge ihrer vollkommneren Beſchaffenheit, ihrer Alles aufopfernden Kraft wegen, eine neue.

30) zum Kreuzestode, und durch denſelben in den Himmel.

31) Vgl. Luc. 22, 33.

1) Betrübet euch nicht, daß ich euch verlaſſe (ob. 13, 33), und fürchtet euch nicht vor den kommenden Widerwärtigkeiten. Ihr glaubet ja an Gott. Glaubet darum auch an mich, ſeinen göttlichen Sohn, und ſeyd verſichert, daß ihr durch meinen Schutz über alle Hinderniſſe ſieget. Der Glaube überwindet Alles. Und betrübet euch nicht, daß ihr jetzt allein bleibet; bald werdet ihr zu mir kommen.

2) Die Wohnung im Himmel, die ewige Seligkeit, war den heiligen Apoſteln von

S^T PHILIPPUS.

Stich u. Druck v. Carl Mayer. Nbg.

3. Und wenn ich werde hingegangen ſeyn, und einen Ort für euch bereitet haben: ſo will ich wieder kommen, und euch zu mir nehmen, damit auch ihr ſeyd, wo ich bin. [3])
4. Wohin ich aber gehe, das wiſſet ihr, auch den Weg wiſſet ihr.
5. Da ſprach Thomas zu ihm: Herr, wir wiſſen nicht, wohin du gehſt: und wie können wir den Weg wiſſen? [4])
6. Jeſus ſprach zu ihm: Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben. Niemand kommt zum Vater außer durch mich. [5])
7. Wenn ihr mich kenntet, ſo würdet ihr auch meinen Vater kennen: aber von nun an werdet ihr ihn kennen, und ihr habt ihn geſehen. [6])
8. Philippus ſprach zu ihm: Herr zeige uns den Vater, und es genügt uns.
9. Jeſus ſprach zu ihm: So lange Zeit bin ich bei euch, und ihr kennet mich noch nicht? [7]) Philippus, wer mich ſieht, der ſieht auch den Vater. [8]) Wie kannſt du denn ſagen: Zeig uns den Vater?
10. Glaubet ihr nicht, daß ich im Vater bin, und daß der Vater in mir iſt? [9]) Die Worte, die ich zu euch rede, rede ich nicht von mir ſelbſt. Und der Vater, der in mir wohnt, dieſer thut (auch) die Werke. [10])
11. Glaubet ihr nicht, daß ich im Vater bin, und der Vater in mir iſt? [11])

Ewigkeit her beſtimmt; aber Chriſtus bereitete ſie inſoferne, als ſie erſt durch ſeinen Tod und Hingang zum Vater zugänglich wurde.

3) Chriſtus kommt wieder bei jedes Menſchen Tode und beim letzten Gerichte am jüngſten Tage.

4) Chriſtus läßt die Neugierde des Thomas über die himmliſchen Wohnungen unbefriedigt, und antwortet in dem Folgenden nur auf die letztere, wichtigere Frage.

5) Ich bin der Weg zum Vater, weil ich die belebende Wahrheit bin. Da nur eine ſolche zum Vater führt, bin ich der einzige Weg zu ihm. Die Menſchheit liegt nämlich todt in Sünde und Irrthum, und iſt darum getrennt von Gott. Soll ſie mit Gott wieder vereinigt werden, ſo muß es durch eine Wahrheit geſchehen, die den Tod überwinden kann, welche Kraft des Lebens, der Wiederbelebung, der Wiedergeburt in ſich hat. Dieſe Wahrheit iſt nur Chriſtus; denn nur er vereinigt mit ſeiner Lehre auch das Leben, die Kraft, das, was todt war, wie Seele und Leib, wieder zu beleben, und ſo dem Vater wieder zurück zu geben: und nur er hat durch ſeine Kirche eine an ſeine Stelle tretende (ſ. Matth. 28. Note 23) Anſtalt errichtet, welche nicht nur belehren, ſondern auch beleben kann. In dieſem Sinne nannte ſich der Herr früher ſchon den Weg (die Thüre, ob. 10, 7), die Wahrheit (ob. 1, 4. 7: 8, 32) und das Leben (ob. 1, 4: 5, 24: 6, 33. 35); die Worte ſind aber ein vielſinniger Weisheitsſpruch, deſſen reichen Gehalt die heil. Väter in mannigfaltiger Weiſe entwickelt haben. Sieh Cornelius a Lapide.

6) Durch Erkenntniß des Göttlichen in mir erkennt man auch das Göttliche im Vater, und kommt zum Vater. Dieß Göttliche in mir habt ihr bisher nicht vollkommen erkannt, obwohl ihr es, und alſo den Vater, geſehen habt; aber ihr werdet es (durch den kommenden Geiſt, V. 16. 17) vollkommen kennen lernen.

7) Im Griech.: und du kennſt mich noch nicht?

8) weil wir eine und dieſelbe göttliche Weſenheit haben.

9) daß wir, der Vater und ich, auf das innigſte miteinander verbunden ſind? Im Griech.: Glaubſt du nicht, daß ꝛc. Vergl. ob. 10, 30. 38: 5, 20. 36.

10) Meine Reden und Handlungen ſind zugleich Reden und Handlungen des Vaters, inſoferne wir von Einer Weſenheit, und auf das innigſte verbunden ſind. Wer alſo meine Reden und Handlungen wahrnimmt, der lernt daraus den Vater kennen.

11) Im Griech.: Glaubet mir, daß ich ꝛc.

12. Wo nicht, ſo glaubet mir doch um der Werke willen. Wahrlich, wahrlich, ſag ich euch, wer an mich glaubt, der wird die Werke auch thun, die ich thue, und er wird noch größere als dieſe thun; denn ich gehe zum Vater.

13. Und um was ihr immer den Vater in meinem Namen bitten werdet, das will ich thun, damit der Vater in dem Sohne verherrlicht werde. Matth. 7, 7: 21, 22. Marc. 11, 24. Unt. 16, 23.

14. Wenn ihr mich um etwas bittet in meinem Namen, das will ich thun.[12]

15. Wenn ihr mich liebet, ſo haltet meine Gebote.[13]

16. Und ich will den Vater bitten, und er wird euch einen andern Tröſter[14] geben, damit er in Ewigkeit bei euch bleibe,[15]

17. den Geiſt der Wahrheit,[16] den die Welt nicht empfangen kann;[17] denn ſie ſieht ihn nicht und kennt ihn nicht.[18] Ihr aber werdet ihn erkennen; denn er wird bei euch bleiben, und in euch ſeyn.

18. Ich will euch nicht als Waiſen zurücklaſſen: ich will zu euch kommen.[19]

19. Noch eine kleine Weile und die Welt ſieht mich nicht mehr. Ihr aber werdet mich ſehen, weil ich lebe, und ihr auch leben werdet.[20]

20. An demſelben Tage werdet ihr erkennen, daß ich in meinem Vater bin, und ihr in mir, und ich in euch.[21]

---

12) Sinn der Verſe 11—14. Wollt ihr mir auf das Wort nicht glauben, daß in mir die Gottheit iſt und erkannt werden kann, ſo glaubt vermöge der Wunder, die ich wirke, und der noch größeren Wunder, welche die Gläubigen nach meinem Hingange zum Vater und nach meiner Verherrlichung bei ihm durch meine Vermittelung wirken werden; denn Alles, um was ihr mich dann in meinem Namen bitten werdet, das werde ich euch gewähren. In Chriſti Namen bitten heißt in ſeinem Weſen, in ſeinem Sinne und Geiſte bitten. Vgl. Matth. 7, 7. 8 ff. Zu dieſen größeren Wundern gehört wohl auch die Bekehrung der Völker, welche in der Kraft Chriſti durch die Apoſtel bewirkt ward.

13) Chriſtus geht vom Glauben (V. 12) und von der Hoffnung (V. 13. 14) zur Liebe über.

14) den heiligen Geiſt (Matth. 10, 19. 20). Das griech. Wort »Paracletos« bedeutet: Anwalt, Beiſtand, Fürſprecher, Tröſter. Alles dieſes iſt der heilige Geiſt: doch ſcheint die letztere Bedeutung hier zunächſt beabſichtet zu ſeyn, da der neue Geſandte ſie zunächſt über den Hingang Jeſu tröſten ſollte. Der heilige Geiſt heißt ein anderer Tröſter, einer gleich Chriſto: er iſt alſo eine wirkliche Perſon, wie dieß noch aus andern Eigenſchaften hervorgeht, die ihm zugeſchrieben werden (V. 26: 15, 26: 16, 7. 8. 14).

15) immer euch erleuchte, heilige und tröſte.

16) der die Wahrheit Chriſti (V. 6) verſtehen und ausüben lehrt (unten 15, 26: 16, 13).

17) nämlich die in irdiſcher, fleiſchlicher Geſinnung Verharrenden. Die ſinnliche und geiſtige Geſinnung ſchließen ſich einander aus. S. Röm. 8, 7.

18) weil ſie nur für das Irdiſche, Sinnliche willige Empfänglichkeit hat.

19) ſichtbar nach der Auferſtehung (Aug.); am Pfingſtfeſte mittels des heil. Geiſtes (Cyrill.).

20) Ihr werdet mich ſehen hier nach meiner Auferſtehung und dort in der Herrlichkeit, weil ich als das Leben nicht im Tode bleibe, und ihr auch vermöge meines Lebens leben werdet, ewiglich der Seele und einſt auch dem Leibe nach.

21) Zur Zeit, da ihr mich ſehet, werdet ihr die innigſte Verbindung, die einestheils zwiſchen mir und dem Vater, anderntheils zwiſchen mir und euch ſtatt findet, einſehen. Bemerke alſo ein Dreifaches: die Verbindung des Sohnes mit dem Vater vermöge ſeiner ewigen Zeugung aus ihm; dann die Verbindung der wahren Chriſten mit Chriſto vermöge ihrer gnadenvollen Wiedergeburt zu Kindern Gottes und ihrer Einver-

21. Wer meine Gebote hat, und ſie hält, der iſt's, der mich liebt. Wer mich aber liebt, der wird von meinem Vater geliebt werden: ich werde ihn auch lieben, und mich ſelbſt ihm offenbaren.[22])
22. Da ſprach Judas, nicht der Iscariot,[23]) zu ihm: Herr, wie kommt es, daß du dich uns und nicht der Welt offenbaren wirſt?[24])
23. Jeſus antwortete und ſprach zu ihm: Wenn mich Jemand liebt, ſo wird er mein Wort halten, und mein Vater wird ihn lieben: wir werden zu ihm kommen, und Wohnung bei ihm nehmen.[25])
24. Wer mich nicht liebt, der hält meine Worte nicht: und das Wort, welches ihr gehört habet, iſt nicht mein, ſondern des Vaters, der mich geſandt hat.[26])
25. Dieſes habe ich zu euch geredet, da ich noch bei euch bin.
26. Der Tröſter aber, der heilige Geiſt, den der Vater in meinem Namen ſenden wird, derſelbe wird euch Alles lehren, und euch an Alles erinnern, was immer ich euch geſagt habe.[27])
27. Den Frieden hinterlaſſe ich euch, meinen Frieden geb ich euch; nicht wie die Welt gibt, gebe ich ihn euch.[28]) Euer Herz betrübe ſich nicht, und fürchte nicht![29])

---

leibung in ihm (vergl. Epheſ. 5, 23 ff. Unt. 15, 1): endlich die Verbindung Chriſti mit den Chriſten vermöge ſeiner Erleuchtung, Leitung, ſakramentaliſchen Einkehr, womit er die Seelen auf geiſtige Weiſe gleichſam durchwohnt. Auf ähnliche Weiſe faſſen den Sinn dieſer Stelle Cyrillus und Hilarius.

22) hienieden ſchon durch Erleuchtung in den göttlichen Dingen und Beſeligung, wodurch die Seelen Chriſtum innerlich wahrnehmen und gleichſam koſten: dort einſt in der Anſchauung (Cyrill., Aug.).

23) ſondern Judas Thaddäus.

24) Wie kommt es, daß du als Meſſias nur uns und nicht auch den übrigen Menſchen dich kund machen wirſt? Soll denn der Meſſias nicht ein ſichtbares Reich auf der ganzen Erde errichten?

25) Jeſus erklärt, wem er ſich offenbaren werde, nämlich Allen, die ihn lieben, Allen, die ſeine Gebote halten. Wie wird er ſich ihnen offenbareen? Er wird im Geiſte mit dem Vater mittels beſonderer Gnade und Beſeligung ihnen nahe ſeyn, und Wohnung bei ihnen nehmen (2. Cor. 6, 16. 3. Moſ. 26, 11. 12).

26) Dieſer Vers lehrt, wem ſich Jeſus nicht offenbart, nämlich Jenen nicht, welche ſeine Gebote, die eigentlich des Vaters Gebote ſind, nicht halten, und damit zeigen, daß ſie weder den Sohn noch den Vater lieben.

27) Dieß und Anderes habe ich während meines irdiſchen Lebens zu euch geredet, und ich weiß wohl, daß Vieles euch noch dunkel iſt, aber der heilige Geiſt wird euch Alles deutlich machen, und an alle meine Worte euch erinnern. S. ob. V. 16.

28) Wenn die Hebräer Abſchied nahmen, ſprachen ſie: Friede ſey mit euch! Das thut auch hier Chriſtus. Doch ſind es bei ihm keine bloßen Worte, wie bei den Menſchen, ſondern Geiſt und Leben, d. i. was er wünſcht, das gibt er zugleich. Darum heißt er Friedensmann (Iſa. 9, 6). Wie gibt Chriſtus den Frieden? Er gibt ihn, indem er den Menſchen mit Gott und den Nächſten vereinigt, und in ſich ſelbſt ihn dadurch friedigt, daß er den Leib dem Geiſte unterwirft. Iſt dieſer Friede mit Gott, mit dem Nächſten, mit ſich ſelbſt eingetreten, ſo begleitet ihn ein übernatürliches Gefühl der Ruhe, Heiterkeit und Seligkeit auch bei den äußeren Leiden und Trübſalen, welches unbeſchreiblich und ein Vorgeſchmack der ewigen Seligkeit iſt (Phil. 4, 7). Dieſes Gefühl heißt gewöhnlich auch ſelbſt der Friede. Die Welt ſucht mit ihren Gütern und Freuden auch einen Frieden zu geben; aber ihre Befriedigung iſt weder wahrhaft noch andauernd.

29) Vergl. Hoh. Lied 3. Note 12.

28. Ihr habt gehört, daß ich euch geſagt habe: Ich gehe hin, und komme wieder zu euch: wenn ihr mich liebtet, ſo würdet ihr euch ja freuen, daß ich zum Vater gehe; denn der Vater iſt größer als ich.[30])

29. Und nun habe ich es euch geſagt, ehe denn es geſchieht, damit ihr glaubet, wann es geſchehen ſeyn wird.[31])

30. Ich werde nun nicht mehr viel mit euch reden; denn es kommt der Fürſt dieſer Welt; aber er hat nichts an mir:[32])

31. ſondern damit die Welt erkenne, daß ich den Vater liebe, und thue, wie mir es der Vater befohlen hat. Stehet auf, laßt uns von hier weg gehen!

Das 15. Kapitel.

Chriſtus der Weinſtock; ſeine Jünger die Reben. Er ermahnt zur Beſtändigkeit, Liebe, Geduld in den Widerwärtigkeiten, und verſpricht abermals den heiligen Geiſt.

1. Ich bin der wahre Weinſtock[1]) und mein Vater iſt der Weingärtner.

2. Jede Rebe an mir, die keine Frucht bringt, nimmt er weg:[2]) und

---

30) Ich habe zu euch von meinem Hingange und meiner Zurückkunft geſprochen. Ueber den Erſteren ſeyd ihr traurig; aber wenn ihr mein Wohl, welches mit dem eurigen verbunden iſt, im Auge hättet, würdet ihr euch darüber freuen; denn der Vater, zu dem ich gehe, iſt der Größere, und wird mir Größeres, die Verherrlichung, die Erhebung aus dem Stande der Niedrigkeit zur Herrlichkeit geben, was von den erfreulichſten Folgen auch für euch ſeyn wird (Cyrill). Chriſtus ſpricht hier von ſich als Menſch: denn er redet vom Hingange. Als das göttliche Wort hatte er die Herrlichkeit des Vaters nie verlaſſen, und von einem Hingange des Wortes zum Vater hätte daher gar keine Rede ſeyn können (Athan., Aug., und die übrigen Väter). Es laſſen ſich jedoch die Worte »der Vater iſt größer als ich« auch mit der göttlichen Natur Jeſu Chriſti vereinigen: denn der Vater iſt wirklich größer als der Sohn, zwar nicht der Natur und Würde nach, aber inſofern er der Grund des Sohnes iſt (Athan., Hilar., Chryſ., Damaſc.).

31) Ich habe zu euch von meinem Hingange geſprochen, damit euer Glaube beim wirklichen Eintreffen deſſelben geſtärkt werde, wenn ihr auch darin ſehet, wie alle meine Worte in Erfüllung gehen.

32) Ich rede nun nicht mehr Vieles mit euch; denn der Zeitpunkt iſt nahe, daß der Satan durch ſeine Werkzeuge mich tödtet; aber da er auf mich, den Unſchuldigen, kein Recht hat, leide ich den Tod nicht, weil er über mich etwas vermag, ſondern weil ich den Willen meines Vaters erfüllen will.

1) Das hier folgende Gleichniß vom Weinſtocke gab Jeſus wahrſcheinlich beim Herabſteigen vom Berge Sion, wo man eine Ausſicht auf die nahegelegenen Weinberge hatte. Chriſtus nennt ſich den Weinſtock und ſeine Jünger die Reben wegen der innigſten Verbindung, die zwiſchen ihm und ihnen ſtattfindet, und inſoferne von ihm mittels des heiligen Geiſtes alle Kraft auf ſie übergeht, wie von dem Weinſtocke der Saft auf die Reben (Cyrill.). Er nennt ſich den wahren Weinſtock, inſoferne nur von ihm mittels des Geiſtes ſeine Jünger ihr höheres Leben erhalten. Auf ganz ähnliche Weiſe nennt ihn Paulus das Haupt des Leibes, der Kirche, und ſeine Jünger die Glieder (Epheſ. 5, 23. 30. Col. 1, 18). Vermöge dieſer innigen Verbindung, die zwiſchen dem Weinſtocke und den Reben, dem Haupte und den Gliedern des Leibes ſtattfindet, ſtellt Chriſtus mit ſeinen Jüngern die neue Menſchheit vor, die Gott der Vater in ihm gepflanzt hat und erhält (ſ. Hoh. Lied 2. Note 23). Da das Volk Iſrael ſchon die neue

jede, die Frucht bringt, reinigt er,[3]) damit ſie mehr Frucht bringe.

3. Ihr ſeyd jetzt rein wegen der Rede, die ich zu euch geſprochen habe.[4])

4. Bleibet in mir,[5]) und ich (bleibe) in euch.[6]) Gleichwie die Rebe von ſich ſelbſt nicht Frucht bringen kann, wenn ſie nicht am Weinſtocke bleibt: ſo auch ihr nicht, wenn ihr nicht in mir bleibet.[7])

5. Ich bin der Weinſtock, ihr ſeyd die Reben: wer in mir bleibet, und ich in ihm, der bringt viele Frucht; denn ohne mich könnet ihr nichts thun.[8])

6. Wenn Jemand nicht in mir bleibt, der wird wie eine Rebe hinausgeworfen, und verdorret: man ſammelt ſie ein, wirft ſie in's Feuer, und ſie brennt.[9])

7. Wenn ihr in mir bleibet, und meine Worte in euch bleiben; ſo möget ihr bitten, was ihr immer wollet, es wird euch gegeben werden.[10])

8. Darin wird mein Vater verherrlichet, daß ihr ſehr viele Frucht bringet, und meine Jünger werdet.[11])

9. Gleichwie mich der Vater geliebt hat, ſo habe auch ich euch geliebt. Bleibet in meiner Liebe.[12])

Menſchheit vorbildete und anbahnte, ſo wird es ebenfalls häufig im A. Teſtamente der Weinſtock Gottes genannt (Iſa. 5, 1 ff. Jer. 2, 21).

2) Jeden Jünger, der mir durch den Glauben und die Taufe, wie eine Rebe dem Weinſtocke, eingepflanzt iſt, aber keine Frucht guter Werke bringt, ſcheidet er von meiner Gemeinſchaft aus (Aug., Chryſ., Cyrill.).

3) von dem noch anklebenden Unreinen, theils durch größere Erleuchtung, theils durch das Feuer der Trübſale.

4) Ihr ſeyd rein vermöge meiner Heilsanſtalt, insbeſondere durch das Wort der Taufe (ſ. ob. 13, 10). Unter dem Worte iſt hier die ganze Wirkſamkeit Chriſti zum Heile der Jünger zu verſtehen. Warum, frägt der heilige Auguſtin, hat Chriſtus nicht geſagt, ſie ſeyen rein durch die Taufe, ſondern vielmehr durch das Wort? — Nimm das Wort hinweg, antwortet er, was iſt das Waſſer anders als Waſſer? Es kommt das Wort zum Element, und es wird ein Sakrament, und gleichſam ein ſichtbares Wort.

5) durch willigen Glauben.

6) mittels meiner Gnaden und ſakramentaliſchen Einkehr. S. ob. 14. Note 21.

7) Woher zieht die Rebe ihr Leben? Von ihrer Vereinigung mit dem Weinſtocke. Was empfängt ſie von demſelben? Was das Innerſte in ihm iſt, den Saft, von dem er ſelbſt lebt. In Jeſu Chriſto lebt die menſchliche Natur geiſtiger Weiſe durch die Vereinigung mit der göttlichen Natur: dort ſchöpft ſie den Geiſt Gottes. So muß auch durch Jeſum Chriſtum, wie durch einen Canal, derſelbe Geiſt Gottes in uns übergehen, um uns, im angemeſſenen Verhältniſſe, zu innerlichen und göttlichen Menſchen zu machen, wie Jeſus Chriſtus es war. Unſere Vereinigung mit ihm iſt unerläßlich, und durch ihn unſere Vereinigung mit Gott, der als ein Geiſt uns, die wir irdiſch ſind, geiſtig macht.

8) nichts, was einen Werth für's ewige Leben hätte, und ewige Belohnung verdiente.

9) Vergl. Ezech. 15. Not. 2.

10) Wer in Chriſto mittels des Glaubens bleibt, und ſeine Gebote hält, der erhält, um was er immer in dieſer Vereinigung mit Chriſto bittet; denn, ſagt der heilige Auguſtin, wenn man in Chriſto bleibt, was kann man anders wollen, als was Chriſto gefällt, und was Chriſto gefällt, wird gegeben. Vergl. Matth. 7. Note 6.

11) Darin wird die Ehre meines Vaters befördert, wenn ihr in der Ausübung guter Werke und in meiner Nachfolge immer mehr wachſet.

12) Bisher hat Chriſtus von der innigen Vereinigung zwiſchen ſich und ſeinen Jüngern geſprochen: nun kommt er auf die Liebe, auf den Grund der Vereinigung.

10. Wenn ihr meine Gebote haltet, ſo bleibet ihr in meiner Liebe: ſo wie auch ich [13]) meines Vaters Gebote gehalten habe, und in ſeiner Liebe bleibe.

11. Dieſes habe ich zu euch geredet, damit meine Freude in euch ſey, und eure Freude vollkommen werde. [14])

12. Dieß iſt mein Gebot, daß ihr euch einander liebet, wie ich euch geliebet habe. [15]) Ob. 13, 34.

13. Eine größere Liebe als dieſe hat Niemand, daß er nämlich ſein Leben für ſeine Freunde hingibt. [16])

14. Ihr ſeyd meine Freunde, wenn ihr thut, was ich euch gebiete.

15. Ich nenne euch nun nicht mehr Knechte; denn der Knecht weiß nicht, was ſein Herr thut: ſondern ich habe euch Freunde genannt, weil ich Alles, was ich von meinem Vater gehört, euch kund gethan habe. [17])

16. Nicht ihr habt mich erwählt, ſondern ich habe euch auserwählt: und ich habe euch geſetzt, daß ihr gehet und Frucht bringet, und eure Frucht bleibe: damit euch der Vater Alles gebe, was ihr immer in meinem Namen bitten werdet. [18]) Matth. 28, 19.

17. Dieß befehle ich euch, daß ihr euch einander liebet. 1. Joan. 3, 11: 4, 7.

18. Wenn euch die Welt [19]) haßt, ſo wiſſet, daß ſie mich vor euch gehaßt habe.

19. Wäret ihr von der Welt geweſen, ſo würde die Welt das Ihrige lieben: weil ihr aber nicht von der Welt ſeyd, ſondern ich euch von der Welt auserwählt habe, darum haſſet euch die Welt.

20. Gedenket meiner Rede, die ich zu euch geſagt habe: Der Knecht iſt nicht größer, als ſein Herr. Haben ſie mich verfolgt, ſo werden ſie euch auch verfolgen: haben ſie meine Worte gehalten, ſo werden ſie auch die eurigen halten. [20]) Ob. 13, 16. Matth. 10, 24.

Er ſagt zuvörderſt, daß ſeine Liebe zu ihnen ähnlich der Liebe des Vaters zu ihm ſey, und ermahnt ſie dann, ſich dieſe Liebe zu bewahren. Dieß geſchieht, ſagt er im folgenden Verſe, durch Gegenliebe (ſ. ob. 14, 21).

13) als Gott-Menſch.

14) Von unſerer Vereinigung und gegenſeitigen Liebe habe ich zu euch geſprochen, damit die Seligkeit, welche ich ſelbſt durch die Liebe empfinde, auch euch erfülle, und bis auf den höchſten Grad ſteige. Das Gebot der Liebe gibt alſo der Heiland, um uns hier und dort zu beſeligen; denn die Liebe macht ſelig.

15) Unter den Geboten, deren Beobachtung uns die Liebe Jeſu ſichert, iſt das vorzüglichſte das der Nächſtenliebe. Dieſe iſt immer zugleich Gottesliebe; denn wer den Nächſten wahrhaft liebt, der liebt ihn um Gottes und Jeſu willen.

16) Der höchſte Grad der Nächſtenliebe iſt aber der, daß Jemand, wo es Noth thut, nicht bloß Ehre, Güter, Geſundheit hingibt für die, welche er liebt (Freunde und Feinde), ſondern ſelbſt das Leben. So liebte Chriſtus.

17) Ich nenne euch Freunde, weil ich euch nichts vorenthielt, ſondern alle göttlichen Geheimniſſe, die ich offenbaren ſollte, euch geoffenbart habe. — Chriſtus ſchließt hier zugleich die Offenbarung, die er ſpäter durch den heiligen Geiſt gab (ſ. V. 12), mit ein (Aug., Beda).

18) Nebſt der Offenbarung iſt ein anderer Beweis ſeiner großen Liebe zu ihnen, daß er ſie zuerſt geſucht, bevor ſie ihn ſuchten, und daß er ſie zuerſt als Reben für ſeinen Weinſtock beſtimmt hat, um bleibende Frucht zu bringen, bevor ſie es ſelbſt wollen konnten. Es liegt in dieſen Worten das Geheimniß der göttlichen Gnade und der menſchlichen Freiheit: das Vorausgehende der göttlichen Gnade, das Nachfolgen der menſchlichen Freiheit. Ueber die Schlußworte des Verſes ſ. ob. V. 7.

19) die irdiſch geſinnten Menſchen.

20) Wie ſie, die hartnäckigen Weltkinder, meine Lehre verworfen haben; ſo werden

S^T. SIMON.

Stich u. Druck v. Carl Mayer. Nbg.

21. Aber dieß Alles werden ſie euch thun um meines Namens willen;[21]) denn ſie kennen den nicht, der mich geſandt hat.

22. Wenn ich nicht gekommen wäre, und zu ihnen nicht geredet hätte, ſo hätten ſie keine Sünde:[22]) nun aber haben ſie keine Entſchuldigung für ihre Sünde.

23. Wer mich haßt, der haſſet auch meinen Vater.

24. Wenn ich nicht die Werke unter ihnen gethan hätte, die kein Anderer gethan hat, ſo hätten ſie keine Sünde: nun aber haben ſie dieſelben geſehen, und haſſen doch mich und meinen Vater. Ob. 10, 37.

25. Aber es mußte das Wort erfüllet werden, das in ihrem Geſetze geſchrieben ſteht: Sie haſſen mich ohne Urſache.[23])

26. Wenn aber der Tröſter kommen wird, den ich euch vom Vater ſenden werde, der Geiſt der Wahrheit, der vom Vater ausgeht, derſelbe wird von mir Zeugniß geben.[24]) Luc. 24, 49.

27. Und auch ihr werdet Zeugniß geben, weil ihr vom Anfange bei mir ſeyd.[25])

Das 16. Kapitel.

Jeſus weiſſagt ſeinen Jüngern Verfolgung und Trübſal, wiederholt die Verheißung des heiligen Geiſtes und der künftigen Glückſeligkeit der Apoſtel. Glaube der Apoſtel an Jeſum, und Vorherſagung ihrer Flucht.

1. Dieſes habe ich zu euch geredet, damit ihr euch nicht ärgert.[1])

2. Sie werden euch aus den Synagogen ausſtoßen:[2]) ja, es kommt die

---

ſie auch die eurige verwerfen. Vergl. ob. 7, 30. Matth. 10, 24. And. geben den Sinn: Wie ſie mich verfolgt haben, werden ſie auch euch verfolgen; wie aber Manche mein Wort bewahrten, ſo werden auch Einige euer Wort aufnehmen (Erhard).

21) um meiner Weſenheit willen, um deſſen willen, was ich bin und will, um meiner übernatürlichen Weisheit und Tugend wegen. Die Welt will nichts von Jeſu hören; wie das volle Bekenntniß und die Ausübung ſeiner Lehre, iſt ihr ſelbſt das Wort ſeines Namens widrig. Man hört die Worte: Schöpfer, lieber Gott, Vorſehung, Himmel, öfter aus ihrem Munde; aber den Namen Jeſu vermeidet ſie ängſtlich, wie ihr das, was Jeſus iſt und will, fremd iſt. Und doch, wer Jeſum nicht hat und kennt, hat und kennt auch Gott nicht! S. Matth. 10, 22. 1. Joan. 2, 23.

22) nämlich die Sünde der Verſtockung und der Verwerfung des Meſſias.

23) Dieſe Worte ſind wohl aus Pſ. 68, 5 genommen, worin der Pſalmiſt von den Schickſalen des leidenden Meſſias weiſſagt.

24) Ihr denket, was wird unſere Predigt nützen, wenn die Welt ſie ebenſo aufnimmt, wie die Deinige. Sorget euch nicht! Der Geiſt, der vom Vater ausgeht, den ich euch vom Vater ſenden werde, derſelbe wird Viele, die früher nicht glauben wollten, von meiner Lehre überzeugen. — Der Geiſt, die dritte Perſon in der Einen göttlichen Weſenheit, geht vom Vater und Sohne zugleich aus (ſ. unt. 16, 14), und wird vom Vater und Sohn zugleich geſandt (ob. 5, 19. Gal. 4, 6). Der Vater kommt von Keinem, der Sohn aber vom Vater allein, und der heil. Geiſt von Beiden von Ewigkeit, ohne Anfang und Ende (IV. Lateranenſiſches Concil. K. 1).

25) Ihr werdet als Augenzeugen meines Wirkens gleichfalls von mir zeugen. Das innere, göttliche Zeugniß, und euer äußeres, menſchliches, werden meiner Lehre Eingang verſchaffen.

1) S. Matth. 13, 21.

2) aus der Gemeinſchaft ausſchließen.

Stunde, daß Jeder, der euch tödtet, Gott einen Dienſt zu thun glauben wird.[3])
3. Und das werden ſie euch thun, weil ſie weder den Vater noch mich kennen.[4])
4. Aber ich habe euch dieß geſagt, damit, wenn die Stunde kommt, ihr euch daran erinnert, daß ich es euch geſagt habe.
5. Anfangs hab ich euch dieſes nicht geſagt, weil ich bei euch war.[5]) Nun aber gehe ich hin zu dem, der mich geſandt hat, und Niemand von euch fragt mich: Wo gehſt du hin?
6. ſondern weil ich euch dieſes geſagt habe, hat die Traurigkeit euer Herz erfüllt.[6])
7. Aber ich ſage euch die Wahrheit: Es iſt euch gut, daß ich hingehe: denn wenn ich nicht hingehe, ſo wird der Tröſter nicht zu euch kommen: gehe ich aber hin, ſo werde ich ihn zu euch ſenden.[7])
8. Und wenn dieſer kommt, wird er die Welt überzeugen von der Sünde und von der Gerechtigkeit, und von dem Gerichte:
9. von der Sünde nämlich weil ſie nicht an mich geglaubt haben;[8])
10. von der Gerechtigkeit aber, weil ich zum Vater gehe, und ihr mich nicht mehr ſehen werdet;[9])
11. und von dem Gerichte, weil der Fürſt dieſer Welt ſchon gerichtet iſt.[10])
12. Ich habe euch Vieles zu ſagen, aber ihr könnet es jetzt nicht tragen.
13. Wenn aber jener Geiſt der Wahrheit kommt, der wird euch alle Wahrheit lehren;[11]) denn er wird nicht von

---

3) Vergl. Apoſtelg. 6, 12 ff.: 7, 56 ff.: 8, 1 ff.

4) S. ob. 15, 21.

5) So lange ich bei euch war, und alle Verfolgungen nur mich treffen ſollten, habe ich noch nie ſo beſtimmt von euern künftigen Verfolgungen und Trübſalen geſprochen: nun, da ich euch verlaſſe, muß ich euch vorbereiten.

6) Niemand von euch erbittet ſich nähern Aufſchluß über meinen Hingang, und inwieferne er zu euerm Heile iſt: ſondern ihr gebt euch nur der Traurigkeit hin. Ob. 14, 5 hatte zwar Thomas gefragt, aber die Frage wieder fallen laſſen.

7) Erſt auf die Verherrlichung Chriſti konnte die Sendung des heiligen Geiſtes folgen. S. Apoſtelg. 2, 4.

8) Im Griech.: nicht an mich glauben. Der heilige Geiſt wird ſie überzeugen, daß ſie durch ihren Unglauben und die Verwerfung des Meſſias ſchwer geſündigt haben. Dieſe Ueberzeugung bewirkte der heilige Geiſt durch die Predigt der Apoſtel (Apoſtelg. 13, 12) und die innerliche Erleuchtung. Von dieſen Ueberzeugten glaubten Einige (Apſtg. 4, 4), Andere wurden noch verſtockter (Apoſtelg. 4, 17 ff.).

9) Der heilige Geiſt wird ſie auch von meiner Gerechtigkeit überzeugen, nämlich daß ich gerecht war, und daß Andere durch mich zur Gerechtigkeit geführt werden. Dieſe Ueberzeugung wird ſie gewinnen aus meinem Hingange und meiner Unſichtbarkeit; denn, obwohl hingegangen und körperlich unſichtbar, auch für die Vertrauteſten, wird ſie mich überall wunderbar wirkſam erblicken, und daraus den Schluß ziehen, daß ich der Gerechte Gottes geweſen ſeyn müſſe, der Allen zur Gerechtigkeit verhilft.

10) Vom Gerichte wird ſie der heilige Geiſt überzeugen, indem ſie ſehen wird, wie der Satan in Folge ſeines Falles (Luc. 10, 18. Ob. 12, 31) allmählig das Feld räumen muß, und ſeine Werke: Irrthum, Laſterhaftigkeit, Götzendienſt, und das daraus hervorgehende Elend, immer mehr durch die Verbreitung meines Reiches verſchwinden.

11) Im Griech.: wird euch in alle Wahrheit leiten. Ich hätte euch noch Vieles zu ſagen über manche Geheimniſſe des Glaubens, über die Bekehrung der Heiden, die Art und Weiſe, wie der moſaiſche Gottesdienſt in den chriſtlichen übergehen ſoll, über die Regierung der Kirche; aber ihr könnt es noch nicht faſſen. Dieß wird der Geiſt thun, der euch allmählig über Alles belehren wird. Eigentlich hatte Chriſtus Alles ſchon an-

ſich ſelbſt reden, ſondern, was er hört, wird er reden,[12]) und was zukünftig iſt, euch verkünden.

14. Derſelbe wird mich verherrlichen;[13]) denn er wird von dem Meinigen nehmen, und es euch verkünden.[14])

15. Alles, was der Vater hat, iſt mein; darum habe ich geſagt: Er wird von dem Meinigen nehmen, und es euch verkündigen.[15])

16. Noch eine kleine Weile, ſo werdet ihr mich nicht mehr ſehen: und wieder eine kleine Weile, ſo werdet ihr mich wieder ſehen; denn ich gehe zum Vater.[16])

---

gedeutet, aber die Entwickelung mancher Lehren und die unfehlbare Verſtändigung darüber war dem heiligen Geiſte vorbehalten.

12) was er vom Vater und Sohne empfängt, wird er lehren, d. i. aus dem göttlichen Weſen und Wiſſen wird er ſchöpfen. Hören, ſagt der heilige Auguſtin, iſt bei ihm Wiſſen, und Wiſſen iſt Seyn. Von dem, wovon er ausgeht, hat er Seyn, Wiſſen und Hören. Auf dieſelbe Weiſe iſt das Reden und Sehen beim Sohne zu verſtehen (ob. 3, 32. 34).

13) Alles, was ich bin und will, meine Perſon und meine Lehre zu Ehren bringen.

14) denn er empfängt das göttliche Weſen und die göttliche Erkenntniß von mir, und wird alſo meine Erkenntniß mittheilen. Aus den Worten »er wird von dem Meinigen nehmen« beweiſen die heiligen Väter und der allgemeine Kirchenrath von Florenz (Sitz. 25) die Gottheit des Sohnes und den Ausgang des heil. Geiſtes vom Sohne wie vom Vater.

15) Das ganze Eigenthum des Vaters, alſo ſein göttliches Weſen und Wiſſen und die Eigenſchaft der Ausathmung des Geiſtes (ob. 15, 26), iſt auch mein Eigenthum: darum konnte ich ſagen, daß der Geiſt von meinem Eigenthume nimmt, und es euch verkündet. Bemerke wohl: Chriſtus ſagt nicht: Der Vater bin auch ich, ſondern: Alles, was der Vater hat, habe auch ich; denn der Sohn iſt nicht Vater, ſondern hat nur, was der Vater hat — das göttliche Weſen und die Kraft der Ausathmung des Geiſtes. Es heißt ferner nicht von dem Geiſte, daß er der Sohn (und Vater) ſey, ſondern nur: daß er von dem Eigenthume des Sohnes (und Vaters) habe; denn obwohl göttliche Perſon, hat er, vom Vater und Sohn ausgehend, doch nicht die Aushauchung eines andern göttlichen Geiſtes. Man muß alſo wohl die göttlichen Perſönlichkeiten, das, was dem Vater, Sohne und Geiſte als Perſonen zukommt, in der göttlichen Weſenheit, die Allen gemein iſt, unterſcheiden. Ueber das Verhältniß der göttlichen Perſonen zu einander ſoll jeder katholiſche Chriſt das Glaubensbekenntniß des heil. Athanaſius ſich einprägen: Der katholiſche Glaube beſteht darin, daß man einen alleinigen Gott in der Dreifaltigkeit, und die Dreifaltigkeit in der Einigkeit bekenne und anbete, ohne die Perſonen unter einander zu vermiſchen, noch die Weſenheit zu trennen. Denn eine andere Perſon iſt die des Vaters, eine andere die des Sohnes, eine andere die des heiligen Geiſtes. Doch iſt die Gottheit des Vaters, des Sohnes und des heiligen Geiſtes an ſich nur Eine, auch ihre Glorie durchaus dieſelbe und ihre Majeſtät von gleicher Ewigkeit. Was und wie hierin der Vater iſt, iſt auch der Sohn und der heil. Geiſt. Der Vater iſt von Niemanden weder gemacht, noch erſchaffen oder erzeugt. Der Sohn iſt vom Vater allein, nicht gemacht, noch geſchaffen, ſondern gezeugt. Der heilige Geiſt iſt zwar von dem Vater und Sohne, aber nicht von ihnen gemacht oder erſchaffen, noch gezeugt, ſondern geht von ihnen Beiden aus. Es iſt demnach Ein Vater, nicht drei Väter; Ein Sohn, nicht drei Söhne; Ein heiliger Geiſt, nicht drei heilige Geiſte.

16) Bald werdet ihr mich mit ſinnlichen Augen nicht mehr ſehen; denn nach meinem Tode und meiner Auferſtehung fahre ich zu meinem Vater auf; aber eine kurze Weile darauf werdet ihr mich mit den Augen des Geiſtes wiederſehen; denn beim Va-

17. Da ſprachen Einige von ſeinen Jüngern untereinander: Was iſt das, daß er zu uns ſagt: Noch eine kleine Weile, ſo werdet ihr mich nicht mehr ſehen: und wieder eine kleine Weile, ſo werdet ihr mich wieder ſehen, und: Denn ich gehe zum Vater?

18. Sie ſprachen alſo: Was iſt das, daß er ſpricht: Noch eine kleine Weile? Wir wiſſen nicht, was er redet.

19. Jeſus aber wußte, daß ſie ihn fragen wollten, und ſprach zu ihnen: Ihr fraget unter euch darüber, daß ich geſagt habe: Noch eine kleine Weile, ſo werdet ihr mich nicht mehr ſehen: und wieder eine kleine Weile, ſo werdet ihr mich wieder ſehen.

20. Wahrlich, wahrlich, ſag ich euch, ihr werdet weinen und weheklagen;[17]) aber die Welt wird ſich freuen. Ihr werdet traurig ſeyn; aber eure Traurigkeit wird in Freude verwandelt werden.[18])

21. Das Weib, wenn es gebärt, iſt traurig, weil ihre Stunde gekommen iſt: wenn ſie aber das Kind geboren hat, ſo denkt ſie nicht mehr an die Angſt, wegen der Freude, daß ein Menſch zur Welt geboren worden iſt.

22. Auch ihr habt jetzt zwar Trauer, aber ich werde euch wieder ſehen, und euer Herz wird ſich freuen, und eure Freude wird Niemand von euch nehmen.[19])

23. An jenem Tage werdet ihr mich um nichts mehr fragen. Wahrlich, wahrlich, ſag ich euch, wenn ihr den Vater in meinem Namen um etwas bitten werdet, ſo wird er euch geben.[20]) Matth. 7, 7: 21, 22. Marc. 11, 24. Luc. 11, 9. Ob. 14, 13. Jac. 1, 5.

24. Bisher habt ihr um nichts in meinem Namen gebeten.[21]) Bittet, ſo werdet ihr empfangen, auf daß eure Freude vollkommen werde.

25. Dieſes habe ich in Gleichniſſen zu euch geredet:[22]) es kommt aber die Stunde, da ich nicht mehr in Gleich-

ter angekommen und verherrlicht, werde ich den Geiſt euch ſenden, in deſſen Wirkungen ihr mich, zwar äußerlich unſichtbar, aber doch gegenwärtig erblicken werdet. Vergl. ob. 14, 19 ff.

17) Nach meinem Hingange.

18) nach der Geiſtesſendung.

19) Der Heiland ſcheint das Gleichniß vom Weibe gewählt zu haben, weil die Apoſtel, die an die Stelle Jeſu getretenen neuen Väter einer neuen Menſchheit, nach dem Hingange Jeſu zur Zeit der Sendung des Geiſtes gleichſam in die Wehen der Neugeburt waren, bis ſie das neue Geſchlecht mittels des erhaltenen Geiſtes zur Welt gebaren, in den Wirkungen dieſer Neugeburt Jeſum erblickten, und dadurch jener unvergänglichen Freude theilhaftig wurden. Der heil. Gregorius wendet paſſend dieſe Geburtswehen und Freuden auf jeden Prediger des Evangeliums an.

20) In jener Zeit der Freude, der Neugeburt durch den Geiſt, habt ihr nicht mehr nöthig, mich um etwas zu fragen; denn der Geiſt wird euch alle Wahrheit lehren; und wenn ihr etwas erlangen wollet, iſt nicht nöthig, daß ich ſtatt euer bitte, ſondern, wenn ihr nur in meinem Namen bittet, ſo wird der Vater es euch geben. Im Namen Jeſu bitten heißt: in dem bitten, was Jeſus iſt, alſo unter Erwähnung ſeiner Verdienſte, in ſeiner Geſinnung und ſeinem Geiſte bitten. Die Kirche richtet deßhalb ihre Gebethe an Gott den Vater, ſchließt aber mit den Worten: Durch Jeſum Chriſtum, unſern Herrn.

21) ſondern ihr batet mich, und ich bat den Vater für euch. Nun, da ich euch verlaſſe, weiſe ich euch an den Vater; aber bittet ihn in meinem Namen!

22) Gleichniß ſteht hier nach dem Zuſammenhange für geheimnißvolle und inſoferne dunkle Rede. Die Rede Jeſu war inſoferne an und für ſich geheimnißvoll und dunkel, als die großen Geheimniſſe, die er mittheilte, in menſchlicher Sprache nicht vollkommen

niſſen zu euch rede, ſondern offenbar vom Vater euch verkünden werde.[23])

26. An jenem Tage werdet ihr in meinem Namen bitten: und ich ſage euch nicht, daß ich den Vater für euch bitten werde:

27. denn der Vater ſelbſt liebt euch, weil ihr mich geliebt und geglaubt habet, daß ich von Gott ausgegangen bin.

28. Ich bin vom Vater ausgegangen, und in die Welt gekommen: ich verlaſſe die Welt wieder, und gehe zum Vater.

29. Da ſprachen ſeine Jünger zu ihm: Siehe, nun redeſt du offenbar, und ſprichſt kein Gleichniß mehr.

30. Jetzt wiſſen wir, daß du Alles weißt, und nicht nöthig haſt, daß dich Jemand frage: darum glauben wir, daß du von Gott ausgegangen biſt.[24])

31. Jeſus antwortete ihnen: Glaubet ihr jetzt?

32. Siehe, es kommt die Stunde, und ſie iſt ſchon gekommen, daß ihr euch, ein Jeder in das Seinige,[25]) zerſtreuen, und mich allein laſſen werdet: aber ich bin nicht allein; denn der Vater iſt bei mir. Matth. 26, 31. Marc. 14, 27.

33. Dieſes habe ich zu euch geredet, auf daß ihr Frieden in mir habet.[26]) In der Welt werdet ihr Bedrängniß haben; aber vertrauet, ich habe die Welt überwunden.[27])

Das 17. Kapitel.

Das feierliche Gebeth Jeſu Chriſti für ſich, für ſeine Jünger und alle künftigen Gläubigen.

1. Dieſes ſprach Jeſus: dann erhob er ſeine Augen zum Himmel, und ſprach: Vater, die Stunde iſt gekommen, verherrliche deinen Sohn, damit dein Sohn dich verherrliche:[1])

2. ſo wie du ihm die Macht über

---

mittheilbar waren; für die Apoſtel war ſie es um ſo mehr, als ſie die Fülle des Geiſtes noch nicht empfangen hatten.

23) Dieß iſt die Zeit, da Jeſus durch ſeinen Geiſt lehrt. Durch die innere Erleuchtung des heiligen Geiſtes, beſonders aber durch das äußere Lehramt der allgemeinen Kirche wurde das Geheimnißvolle der Lehre Chriſti den Gläubigen deutlich.

24) Jetzt ſagſt du mit deutlichen Worten, daß du die Welt verlaſſeſt, und zum Vater gehſt: und weil du wußteſt, daß wir dich nicht verſtanden (V. 19), gabſt du uns beſtimmte Aufklärung, ohne daß wir dich fragten. Daraus ſehen wir, daß du allwiſſend biſt, und finden uns in unſerm Glauben an dich neu geſtärkt. Nach ſo vielen und ſo großen Dingen, bemerkt der heilige Chryſoſtomus, ſagen ſie endlich: Jetzt wiſſen wir's! Siehſt du, wie unvollkommen ſie waren!

25) in ſeine Wohnung.

26) Vom Haſſe, womit die Welt mich und euch verfolgt, von meinem Hingange zum Vater, und der Kraft des Gebethes in meinem Namen, habe ich zu euch geredet, damit ihr, wenn Alles eintrifft, Troſt und Beruhigung im Glauben an mich findet.

27) und ihr überwindet ſie im Glauben an mich auch (1. Joan. 5, 4).

1) Vater, die Stunde meiner Leiden und meines Todes iſt gekommen; bringe zu Ehren deinen Sohn durch ſeine Auferſtehung, Himmelfahrt und die Sendung des Geiſtes, damit die Ehre des Sohnes die Verherrlichung des Vaters werde, wenn, vermöge des verherrlichten Sohnes, Alle dich erkennen, verehren und lieben.

alles Fleiſch gegeben haſt, damit er Allen, die du ihm gegeben haſt, das ewige Leben gebe.[2]) Matth. 28, 18.

3. Das iſt aber das ewige Leben, daß ſie dich, den allein wahren Gott, erkennen, und den du geſandt haſt, Jeſum Chriſtum.[3])

4. Ich habe dich verherrlichet auf Erden:[4]) ich habe das Werk vollbracht, das du mir zu verrichten gegeben.[5])

5. Und nun, Vater, verherrliche mich bei dir ſelbſt mit jener Herrlichkeit, die ich bei dir hatte, ehe die Welt war.[6])

6. Ich habe deinen Namen[7]) den Menſchen geoffenbaret, die du mir von der Welt gegeben haſt.[8]) Sie waren dein, und du haſt ſie mir gegeben, und dein Wort haben ſie gehalten.[9])

7. Nun wiſſen ſie, daß Alles, was du mir gegeben, von dir iſt. Ob. 5, 19.

8. Denn die Worte, die du mir gegeben haſt, hab ich ihnen gegeben: und ſie haben dieſelben angenommen, und wahrhaftig erkannt, daß ich von dir ausgegangen bin, und geglaubt, daß du mich geſandt haſt. Ob. 12, 49.

9. Ich bitte für ſie.[10]) Nicht für die Welt bitte ich, ſondern für die, welche du mir gegeben haſt; denn ſie ſind dein.[11])

10. Und Alles, was mein iſt, iſt dein: und was dein iſt, iſt mein:[12]) und ich bin verherrlicht in ihnen.[13])

---

2) Gib dieſe Verherrlichung, weil du mich zum Erlöſer aller Menſchen beſtimmt haſt, damit Alle das ewige Leben durch mich erhalten. Gib dieſe Verherrlichung als das Mittel zum Zwecke.

3) Das ewige Leben erwerben ſie ſich durch die Erkenntniß des Vaters, des allein wahren Gottes, und ſeines Geſandten, Jeſu Chriſti, des Sohnes. D. i. Wenn ſie Gott, den Vater, erkennen (verehren und lieben), nebſt ſeinem Sohne, dem Geſandten, dem Heilande, dem Meſſias, alſo den Vater ſo erkennen (verehren und lieben), wie es der Sohn vorſchreibt, ſo erlangen ſie die ewige Glückſeligkeit. Bemerke, daß hier die Erkenntniß des Sohnes auf dieſelbe Weiſe gefordert wird, wie die Erkenntniß des Vaters; der Sohn muß alſo von göttlicher Natur und Weſenheit ſeyn. Der heilige Geiſt wird hier nicht ausdrücklich genannt, weil er der Geiſt des Vaters und Sohnes und unter Beiden mitverſtanden iſt (Aug.).

4) durch die Verkündung deines Willens und die Uebernahme der Erlöſung.

5) Das Werk war dem Willen nach vollbracht; denn er war eben bereit, zum Kreuztode zu gehen.

6) Laß mich mit meiner Menſchheit die Herrlichkeit genießen, die ich als dein Sohn von Ewigkeit her bei dir hatte. Der göttliche Sohn hatte ſich durch die Menſchwerdung ſeiner Glorie einigermaßen entäußert; nach der Auferſtehung hörte dieſe Entäußerung auf; mit dem ewigen Worte wurde dann zugleich die heilige Menſchheit Jeſu verherrlicht.

7) deine Weſenheit, das, was du biſt, dich, den Heiligen, Gerechten ꝛc.

8) die du durch deine Gnade zu meinen Jüngern berufen haſt, und die treu mit der Gnade mitgewirkt haben. Der Herr verſteht ſeine Apoſtel und Jünger.

9) S. ob. 6, 37.

10) daß du ſie in deiner und meiner Liebe bewahreſt (V. 3).

11) Chriſtus hat für alle Menſchen gebetet, am Kreuze ſelbſt für ſeine Kreuziger; für Alle hat er ſeinen Tod als das ſtärkſte Gebeth ſeinem himmliſchen Vater aufgeopfert. Die Welt iſt alſo nicht überhaupt von ſeinem Gebethe ausgeſchloſſen, wohl aber von dieſem einzigen Gebethe, welches er für ſeine Jünger zum Vater ſendet, um dieſen zu zeigen, mit welch beſonderer Liebe er ihnen zugethan iſt.

12) Ob. 16, 15.

13) weil ſie mich erkennen, verehren und lieben.

11. Ich bin nicht mehr in der Welt, aber dieſe ſind in der Welt, und ich komme zu dir. Heiliger Vater, erhalte ſie in deinem Namen,[14]) die du mir gegeben haſt, damit ſie Eins ſeyen, wie wir es ſind.[15])

12. Als ich bei ihnen war,[16]) bewahrte ich ſie in deinem Namen. Die du mir gegeben haſt, habe ich bewahrt, und Keiner von ihnen iſt verloren, außer der Sohn des Verderbens, damit die Schrift erfüllt würde. Ob. 13, 18. Pſ. 108, 10.

13. Nun aber komme ich zu dir, und rede dieſes in der Welt, damit ſie meine Freude vollkommen in ſich haben.[17])

14. Ich habe ihnen dein Wort gegeben, und die Welt haſſet ſie, weil ſie nicht von der Welt ſind, ſo wie auch ich nicht von der Welt bin. Ob. 15, 18, 19.

15. Ich bitte nicht, daß du ſie von der Welt wegnehmeſt, ſondern, daß du ſie vor dem Böſen bewahreſt.

16. Sie ſind nicht von der Welt wie auch ich nicht von der Welt bin.

17. Heilige ſie in der Wahrheit.[18]) Dein Wort iſt die Wahrheit.

18. Wie du mich in die Welt geſandt haſt, ſo ſende ich auch ſie in die Welt.

19. Und ich heilige mich ſelbſt für ſie, damit auch ſie in der Wahrheit geheiligt ſeyen.[19])

20. Aber ich bitte nicht für ſie allein, ſondern auch für diejenigen, welche durch ihr Wort an mich glauben werden:

21. damit Alle Eins ſeyen,[20]) wie du, Vater, in mir biſt, und ich in dir bin;[21]) damit auch ſie in uns Eins ſeyen:[22]) damit die Welt glaube, daß du mich geſandt haſt.

22. Und ich habe die Herrlichkeit,[23]) welche du mir gegeben haſt, auch ihnen gegeben: damit ſie Eins ſeyen, wie auch wir Eins ſind.

23. Ich in ihnen und du in mir;[24]) damit ſie vollkommen Eins ſeyen, und die Welt erkenne, daß du mich geſandt haſt, und ſie liebſt, wie du auch mich liebſt.

24. Vater, ich will, daß, wo ich

---

14) in deiner Kraft, Gnade, Weſenheit. Heiliger, ſchütze ſie vor den unheiligen Einflüſſen der Welt!

15) daß ſie dem Streben, Wollen und der Liebe nach Eins ſind, in ähnlicher Weiſe, wie wir es der göttlichen Natur nach ſind.

16) Das Griech. ſetzt bei: in der Welt.

17) durch die Hoffnung, unter deinem Schutze auf Erden zu ſeyn, und einſt deiner Herrlichkeit im Himmel theilhaftig zu werden.

18) Im Griech.: in deiner Wahrheit. Sondere ſie dir aus als deine Diener zur Verkündigung deiner Lehre (Chryſ., Maldonat.). Andere verſtehen unter Heiligung nicht die Beſtimmung zum prieſterlichen Dienſte, ſondern die Heiligung des Lebens durch die heilige Lehre: aber der gegebene Sinn liegt im Zuſammenhange (V. 18. 19). Er ſchließt jedoch den andern nicht aus, indem die Beſtimmung zum prieſterlichen Dienſte mit Heiligung des Lebens durch die Lehre verbunden gedacht werden muß.

19) Ich ſelbſt beſtimme mich für ſie zum Opfer, damit auch ſie zum Opfer werden als Lehrer und Prieſter im Dienſte der Wahrheit, in der Verkündung meiner Lehre.

20) in Einem Glauben und Einer Liebe (V. 3).

21) S. V. 11.

22) durch den Glauben und die Liebe, die mit Gott verbinden.

23) die Lehre und die Kraft, Wunder zu wirken (Chryſ.). And. verſtehen die Kindſchaft Gottes.

24) S. ob. 15, 1 ff.

bin, auch die bei mir ſeyen, die du mir gegeben haſt:[25]) damit ſie meine Herrlichkeit ſehen, die du mir gegeben haſt: denn du haſt mich geliebt, ehe die Welt gegründet ward.

25. Gerechter Vater, die Welt hat dich nicht erkannt: ich aber habe dich erkannt, und dieſe haben erkannt, daß du mich geſandt haſt.

26. Und ich habe ihnen deinen Namen[26]) bekannt gemacht, und ich werde ihn bekannt machen,[27]) damit die Liebe, womit du mich geliebet, in ihnen ſey, und ich in ihnen.

Das 18. Kapitel.

Jeſus im Garten; wird gefangen und zu Annas geführt. Petrus folgt ihm. Jeſus vor Caiphas. Petrus verläugnet ihn. Jeſus vor Pilatus. Barabbas wird ihm vorgezogen.

1. Als Jeſus dieß geſagt hatte, begab er ſich mit ſeinen Jüngern über den Bach Cedron,[1]) wo ein Garten war, in welchen er mit ſeinen Jüngern ging. 2. Kön. 15, 23. Matth. 26, 36. Marc. 14, 32. Luc. 22, 39.

2. Es wußte aber auch Judas, der ihn verrieth, den Ort: denn Jeſus war oft mit ſeinen Jüngern dahin gekommen.

3. Da nun Judas die Wache[2]) und die Diener von den Hohenprieſtern und Phariſäern zu ſich genommen hatte, kam er dahin mit Laternen, Fackeln und Waffen. Matth. 26, 47. Marc. 14, 43. Luc. 22, 47.

4. Jeſus aber, der Alles wußte, was über ihn kommen ſollte, trat hervor, und ſprach zu ihnen: Wen ſuchet ihr?

5. Sie antworteten ihm: Jeſum von Nazareth. Jeſus ſprach zu ihnen: Ich bin es. Es ſtand aber auch Judas, der ihn verrieth, bei ihnen.

6. Als er nun zu ihnen ſprach: Ich bin es: da wichen ſie zurück, und fielen zu Boden.[3])

7. Da fragte er ſie wiederum: Wen ſuchet ihr? Sie aber ſprachen: Jeſum von Nazareth.

8. Jeſus antwortete: Ich habe es euch geſagt, daß ich es bin: wenn ihr alſo mich ſuchet, ſo laſſet dieſe gehen.[4])

9. Damit das Wort erfüllet würde, welches er geſprochen hatte: Die du mir gegeben haſt, Keinen von ihnen habe ich verloren.[5]) Ob. 17, 12.

10. Simon Petrus aber zog das Schwert, das er hatte, ſchlug den Knecht des Hohenprieſters, und hieb ihm ſein rechtes Ohr ab. Der Name des Knechtes aber war Malchus.

11. Da ſprach Jeſus zu Petrus: Stecke dein Schwert in die Scheide! Soll ich den Kelch, den mir der Vater

---

25) nämlich im Himmel.

26) S. ob. Note 7.

27) nach meiner Auferſtehung und Himmelfahrt durch den heiligen Geiſt, den Geiſt der Liebe. S. Röm. 5, 5.

1) Der Bach Cedron fließt öſtlich von Jeruſalem, zwiſchen dieſer Stadt und dem Oelberge.

2) einen Theil der römiſchen Beſatzung, die in der Burg Antonia lag.

3) Sieh da den warnenden Blick des barmherzigen Herrn, den drohend geſchwungenen Finger des Richters! Aber wie Judas bei den Worten des Herrn verſtockt blieb, ſo verharrte die zu Boden geſtürzte Schaar in ihrer Geſinnung.

4) Jeſus befiehlt, und es geſchieht.

5) Wären die Jünger mitgefangen worden, ſo würden vielleicht Alle bei ihrem noch ſehr ſchwachen Glauben Jeſum verläugnet haben.

gegeben hat, nicht trinken? Matth. 20, 22.

12. Die Wache aber, der Oberhauptmann und die Diener der Juden ergriffen Jeſum, und banden ihn.

13. Und ſie führten ihn zuerſt zu Annas; denn er war der Schwiegervater des Caiphas, welcher in dieſem Jahre Hoherprieſter war.[6]) Luc. 3, 2. Matth. 26, 3.

14. Es war aber Caiphas derjenige, welcher den Juden den Rath gegeben hatte: Es iſt gut, wenn Ein Menſch für das Volk ſtirbt. Ob. 11, 49.

15. Simon Petrus aber und ein anderer Jünger[7]) folgten Jeſu nach. Jener Jünger war dem Hohenprieſter bekannt, und ging mit Jeſu in den Vorhof des Hohenprieſters.

16. Petrus aber ſtand draußen vor der Thüre. Da ging der andere Jünger, welcher dem Hohenprieſter bekannt war, hinaus, redete mit der Thürhüterin, und führte den Petrus hinein.[8])

17. Da ſprach die Magd, die Thürhüterin, zu Petrus: Biſt auch du etwa aus den Jüngern dieſes Menſchen? Er ſprach: Ich bin es nicht.[9])

18. Es ſtanden aber die Knechte und die Diener am Kohlenfeuer, und wärmten ſich; denn es war kalt:[10]) auch Petrus ſtellte ſich zu ihnen, und wärmte ſich.

19. Der Hoheprieſter aber fragte Jeſum über ſeine Jünger und über ſeine Lehre.

20. Jeſus antwortete ihm: Ich habe öffentlich vor der Welt geredet; ich habe immer in der Synagoge und im Tempel gelehrt, wo alle Juden zuſammenkommen, und ich habe nichts im Verborgenen geredet.

21. Was fragſt du mich? Frage diejenigen, welche gehört haben, was ich zu ihnen geredet habe: ſiehe, dieſe wiſſen, was ich geſagt habe.[11])

22. Als er aber dieſes geſagt hatte, gab Einer von den Dienern, der dabei ſtand, Jeſu einen Backenſtreich, und ſprach: Antworteſt du ſo dem Hohenprieſter?

23. Jeſus antwortete ihm: Habe ich unrecht geredet, ſo beweiſe, daß es Unrecht ſey; habe ich aber recht geredet, warum ſchlägſt du mich?

24. Und Annas ſchickte ihn gebunden zum Hohenprieſter Caiphas. Matth. 26, 57. Marc. 14, 53. Luc. 22, 54.

25. Simon Petrus aber ſtand da, und wärmte ſich. Da ſprachen ſie zu ihm: Biſt etwa auch du Einer von ſeinen Jüngern? Er läugnete es und ſprach: Ich bin es nicht.

26. Einer von den Knechten des Hohenprieſters, ein Verwandter deſſen, dem Petrus das Ohr abgehauen hatte, ſprach zu ihm: Hab ich dich nicht im Garten bei ihm geſehen?

---

6) Einige glauben, Annas und Caiphas haben in Einem und demſelben Hauſe gewohnt. So konnte man den Annas, der vor Caiphas Hoherprieſter war, Anſtands halber wohl nicht übergehen. Nach dem heiligen Auguſtin war das Haus des Annas an dem Wege, worauf ſie Jeſum führten, gelegen.

7) Dieß war wahrſcheinlich Joannes, der ſich gerne ſo bezeichnet. S. ob. 13, 23. Unt. 20, 2. 3.

8) in den Vorplatz vor dem Verhörſaale.

9) Die erſte Verläugnung des Petrus fiel alſo während des Verhöres bei Annas vor. Die übrigen Evangeliſten ſtellen die drei Verläugnungen als gleichartige Begebenheiten zuſammen in die Zeit des Verhöres bei Caiphas, welches ſie allein anführen, weil es das Entſcheidende war. Vergl. Matth. 26, 69 ff. und die Noten.

10) Im Griech.: Diener, die ein Kohlenfeuer gemacht hatten, weil es kalt war, und wärmten ſich. — Die Frühlings-Nächte ſind in Paläſtina kalt.

11) Jeſus wollte Andere ſtatt ſeiner zeugen laſſen.

27. Da läugnete Petrus wieder:[12]) und ſogleich krähte der Hahn.

28. Sie führten nun Jeſum von Caiphas in das Gerichtshaus.[13]) Es war früh Morgens. Sie gingen aber nicht in das Gerichtshaus hinein, damit ſie nicht verunreiniget würden, ſondern die Oſtermahlzeit eſſen könnten.[14])

29. Pilatus ging alſo zu ihnen hinaus, und ſprach: Welche Anklage habt ihr wider dieſen Menſchen?

30. Sie antworteten und ſprachen zu ihm: Wenn dieſer kein Miſſethäter wäre, ſo würden wir ihn dir nicht überliefert haben.

31. Da ſprach Pilatus zu ihnen: Nehmet ihr ihn hin, und richtet ihn nach euerm Geſetze. Die Juden aber ſagten zu ihm: Uns iſt nicht erlaubt, Jemanden zu tödten.[15])

32. Damit das Wort Jeſu erfüllet würde, das er geſagt, um anzudeuten, welches Todes er ſterben werde.[16])

33. Da ging Pilatus wieder in das Gerichtshaus hinein, rief Jeſum, und ſprach zu ihm: Biſt du der König der Juden?[17]) Matth. 27, 11. Marc. 15, 2.

34. Jeſus antwortete: Sagſt du dieſes von dir ſelbſt, oder haben es dir Andere von mir geſagt?[18])

35. Pilatus antwortete: Bin ich denn ein Jude?[19]) Dein Volk und die Hohenprieſter haben dich mir überliefert: was haſt du gethan?

36. Jeſus antwortete: Mein Reich iſt nicht von dieſer Welt.[20]) Wenn mein Reich von dieſer Welt wäre, ſo würden wohl meine Diener ſtreiten, daß ich den Juden nicht überliefert würde. Nun aber iſt mein Reich nicht von hier.

37. Da ſprach Pilatus zu ihm: Alſo biſt du ein König? Jeſus antwortete: Du ſagſt es, ich bin ein König. Ich bin dazu geboren, und dazu in die Welt gekommen, daß ich der Wahrheit Zeugniß gebe.[21]) Wer immer aus der Wahrheit iſt, der höret meine Stimme.[22])

38. Pilatus ſprach zu ihm: Was iſt Wahrheit?[23]) Und da er dieß geſagt

---

12) zum dritten Male.

13) in die Wohnung des römiſchen Landpflegers Pilatus.

14) Das Oſterlamm hatten ſie ſchon am Vorabende des Feſtes, Donnerſtags Abends, gegeſſen (ſ. Matth. 26. Note 31: 28. Note 1. Marc. 11. Note 10). Am Feſttage ſelbſt, am 15. Niſan, und die übrigen Oſtertage hindurch, wurden noch andere Opfer geſchlachtet, die man ebenfalls Oſteropfer (Paſcha) hieß, und in gemeinſchaftlichen Mahlzeiten verzehrte (vergl. 5. Moſ. 16, 2. 2. Par. 35, 7. 9). Um dabei rein zu ſeyn, durften ſie nicht in das Haus des heidniſchen, und inſoferne unreinen Landpflegers gehen.

15) Todesurtheile durften im ganzen römiſchen Reiche nur der Kaiſer, und in ſeinem Namen die Statthalter der Provinzen ausſprechen und vollziehen.

16) denn er hatte vorhergeſagt, daß er den Heiden ausgeliefert, und durch ſie gekreuzigt werde. Sieh Matth. 20, 19. Marc. 10, 33. 34. Luc. 18, 32. 33. Oben 12, 32. 33.

17) Dieß hatten die Juden mit in die Anklage gebracht. S. Luc. 23, 2.

18) Jeſus fragt nicht, um etwas zu erfahren, ſondern will damit ſagen: Du ſprichſt dieſes nicht von dir ſelbſt, ſondern weil Andere dir es geſagt haben.

19) um zu wiſſen, ob du gerechte Anſprüche auf die Königswürde macheſt.

20) Mein Reich iſt nicht von der Art, wie die irdiſchen Königreiche, ſondern ein geiſtiges und inſoferne überirdiſches.

21) daß ich die Wahrheit verkünde und durch mein heiliges Leben und wunderbares Wirken bekräftige.

22) Aus der Wahrheit ſeyn iſt ſoviel als: aus Gott ſeyn. Sieh darüber ob. 8, 47 und die Noten.

23) Aus dieſer Frage geht hervor, daß Pilatus die ganze Angelegenheit für geringfügig hielt und keiner weitern Beobachtung werth. Es iſt, als ob der weltliebende

hatte, ging er wieder zu den Juden, und ſprach zu ihnen: Ich finde keine Schuld an ihm.

39. Es iſt aber bei euch Gewohnheit, daß ich euch am Oſterfeſte Einen losgebe. Wollt ihr nun, daß ich euch den König der Juden losgebe? Matth. 27, 15. Marc. 15, 6. Luc. 23, 17.

40. Da ſchrieen ſie wieder Alle, und ſprachen: Nicht dieſen, ſondern den Barabbas. Barabbas aber war ein Mörder.

Das 19. Kapitel.

Geißlung und Krönung. Pilatus ſucht Jeſum zu retten, verurtheilt ihn aber aus Menſchenfurcht. Ausführung und Kreuzigung. Joannes und Maria unter dem Kreuze. Durſt Jeſu; ſein Tod. Seine Seite wird geöffnet. Joſeph und Nicodemus beſorgen ſeine Begräbniß.

1. Da ließ Pilatus Jeſum nehmen und geißeln. Matth. 27, 27. Marc. 15, 16.

2. Und die Soldaten flochten eine Krone von Dornen, und ſetzten ſie auf ſein Haupt, legten ihm einen Purpurmantel um,

3. und traten zu ihm, und ſprachen:[1]) Sey gegrüßt, du König der Juden! Und ſie gaben ihm Backenſtreiche.

4. Da ging Pilatus wieder hinaus, und ſprach zu ihnen: Sehet, ich führe ihn heraus zu euch, damit ihr erkennet, daß ich keine Schuld an ihm finde.[2])

5. (Jeſus alſo ging hinaus, und trug die dörnerne Krone und den Purpurmantel). Und er[3]) ſprach zu ihnen: Welch ein Menſch![4])

6. Als ihn aber die Hohenprieſter und Diener ſahen, ſchrieen ſie und ſprachen: Kreuzige, kreuzige ihn! Pilatus ſprach zu ihnen: Nehmet ihr ihn hin, und kreuziget ihn: denn ich finde keine Schuld an ihm.

7. Die Juden antworteten ihm: Wir haben ein Geſetz, und nach dem Geſetze[5]) muß er ſterben; denn er hat ſich ſelbſt zum Sohne Gottes gemacht.

8. Als nun Pilatus dieſe Rede gehört, fürchtete er ſich noch mehr.[6])

9. Und er ging wieder in das Gerichtshaus, und ſprach zu Jeſu: Wo-

---

Römer ſagte: Was Wahrheit! Was ſinnlich angenehm, das iſt wahr: alles Andere iſt Hirngeſpinnſt und Grille; um dieſer willen aber einen Menſchen zu tödten, thut nicht Noth.

1) Die Worte: und traten zu ihm, ſind nicht im Griech.

2) Sehet, ich habe ihn geißeln laſſen, und führe ihn heraus, damit ihr erkennen ſollet, daß ich ihn für genug geſtraft halte und keine Todesſchuld an ihm finde.

3) Pilatus.

4) Sehet den Unglücklichen, ſchon zu hart Geſtraften! Habt Mitleid!

5) Im Griech.: nach unſerm Geſetze. Vergl. 3. Moſ. 24, 14—16.

6) Pilatus nahm Anfangs die Sache leichtfertig (ob. 18, 38); aber ſchon der Anblick des gegeißelten Jeſu brachte ihn zu ernſten Gedanken, und ſtimmte ſein Herz zum Mitleiden um. Nun, da er von einem Sohne Gottes hörte, auch ſeine Frau ihn vor deſſen Verurtheilung warnte, ward er noch mehr betroffen, und ehrfurchtsvolle Scheu befiel ihn. Nach dem heidniſchen Aberglauben, von dem ſich auch die gebildetſten Römer und Griechen nicht ganz frei machen konnten, wandelten die Götter in Menſchengeſtalt unter den Menſchen, und hatten Söhne und Töchter, ſogenannte Halbgötter (vergl. Apoſtelg. 14, 11: 28, 6). Wenn Jeſus ſo ein Halbgott wäre, welche Strafe würde ich, mochte Pilatus gedacht haben, zu gewärtigen haben?

her biſt du? Aber Jeſus gab ihm keine Antwort.

10. Da ſprach Pilatus zu ihm: Mit mir redeſt du nicht? Weißt du nicht, daß ich Macht habe, dich zu kreuzigen, und Macht habe, dich loszugeben?

11. Jeſus antwortete: Du hätteſt keine Macht über mich, wenn ſie dir nicht von oben herab gegeben wäre: darum hat der, welcher mich dir überlieferte, eine größere Sünde. [7]

12. Von nun an [8] ſuchte Pilatus ihn loszugeben. Die Juden aber ſchrieen und ſprachen: Wenn du dieſen los laſſeſt, ſo biſt du des Kaiſers Freund nicht; denn Jeder, der ſich zum Könige macht, widerſetzt ſich dem Kaiſer.

13. Als aber Pilatus dieſe Worte gehört hatte, führte er Jeſum hinaus, und ſetzte ſich auf den Richterſtuhl, an dem Orte, der Lithoſtroton, auf Hebräiſch aber Gabbatha genannt wird. [9]

14. Es war aber der Rüſttag des Oſterfeſtes, [10] ungefähr die ſechſte Stunde, [11] und er ſprach zu den Juden: Sehet, euer König! [12]

15. Sie aber ſchrieen: Hinweg! Hinweg! Kreuzige ihn! Pilatus ſprach zu ihnen: Euern König ſoll ich kreuzigen? [13] Die Hohenprieſter antworteten: Wir haben keinen König, als den Kaiſer. [14]

16. Da übergab er ihnen denſelben, daß er gekreuziget würde. Sie übernahmen alſo Jeſum, und führten ihn hinaus.

17. Und er trug ſein Kreuz, und ging hinaus zu dem Orte, den man Schädelſtätte nennt, auf Hebräiſch aber Golgatha. Matth. 27, 33. Marc. 15, 22. Luc. 23, 33.

18. Da kreuzigten ſie ihn, und mit ihm zwei Andere zu beiden Seiten, Jeſum aber in der Mitte.

19. Pilatus aber hatte eine Ueberſchrift geſchrieben, und auf das Kreuz geſetzt. Es war nämlich geſchrieben: Jeſus von Nazareth, der König der Juden.

20. Dieſe Ueberſchrift nun laſen Viele von den Juden; denn der Ort, wo Jeſus gekreuziget wurde, war nahe bei der Stadt. Und es war geſchrieben auf hebräiſch, griechiſch und lateiniſch. [15]

---

7) Deine Macht über mich kommt von Gott; denn es iſt Gottes und mein Wille, daß ich den Kreuzestod ſterbe. Deſſenungeachtet aber biſt du nicht ſchuldlos; denn du ſollteſt meinen ungerechten Anklägern widerſtehen. Indeſſen haben die noch eine größere Sünde auf ſich als du. — Die Juden ſündigten aus Bosheit; Pilatus aus Schwäche.

8) And. geben: deßwegen.

9) Das griech. Wort Lithoſtroton bedeutet einen mit gefärbten kleinen Steinen ausgelegten Boden. Dieſer Boden war wahrſcheinlich um den Richterſtuhl herum etwas erhöht, und hieß darum in der damaligen hebräiſchen (eigentlich aramäiſchen) Landesſprache: Gabbatha, d. i. Anhöhe, gewölbter Ort.

10) der Vorbereitungstag auf den Sabbat in der Oſterwoche. S. Marc. 15, 42. Matth. 28, 1 und die Note.

11) d. i. der Anfang der ſechſten Stunde. Daß es urſprünglich »die dritte Stunde« geheißen habe, wie bei Marcus, läßt ſich nicht hinlänglich beweiſen, und es anzunehmen iſt auch gar nicht nöthig, da ſich die ſechſte Stunde ſehr wohl mit der dritten bei Marcus vereinigen läßt. S. Marc. 15. Not. 5.

12) Sehet, ein ſolcher nennt ſich euern König, könnt ihr von ſo einem Verlaſſenen fürchten, daß er der öffentlichen Ordnung gefährlich werde?

13) Dieß ſcheint Pilatus mit einigem Spotte gegen die Juden geſagt zu haben.

14) Vgl. Zacharias 11. Not. 9.

15) damit Alle es leſen könnten. Die hebräiſche Sprache war die Landesſprache; die lateiniſche die des Volkes, welches über die Juden herrſchte, und die griechiſche die

21. Da ſprachen die Hohenprieſter der Juden zu Pilatus: Schreibe nicht: der König der Juden, ſondern, daß er geſagt habe: Ich bin der König der Juden.

22. Pilatus antwortete: Was ich geſchrieben habe, habe ich geſchrieben.

23. Nachdem nun die Soldaten Jeſum gekreuzigt hatten, nahmen ſie ſeine Kleider, (und machten vier Theile daraus, für jeden Soldaten einen Theil,) und den Rock. Der Rock aber war ohne Nath, von oben an durchaus gewebt. Matth. 27, 35. Marc. 15, 24. Luc. 23, 34.

24. Da ſprachen ſie zu einander: Wir wollen dieſen nicht zerſchneiden, ſondern das Loos darüber werfen, weſſen er ſeyn ſoll. Damit die Schrift erfüllet werde, welche ſagt: Sie theilten meine Kleider unter ſich, und über mein Gewand warfen ſie das Loos.[16]) Und die Soldaten thaten dieſes.

25. Es ſtanden aber bei dem Kreuze Jeſu ſeine Mutter, und die Schweſter[17]) ſeiner Muttter, Maria, die Frau des Cleophas,[18]) und Maria Magdalena.[19])

26. Da nun Jeſus ſeine Mutter und den Jünger, den er liebte, ſtehen ſah, ſprach er zu ſeiner Mutter: Weib, ſiehe, dein Sohn!

27. Hierauf ſprach er zu dem Jünger: Siehe, deine Mutter![20]) Und von derſelben Stunde an nahm ſie der Jünger zu ſich.

28. Darnach, da Jeſus wußte, daß Alles vollbracht ſey, damit die Schrift erfüllet würde, ſprach er: Mich dürſtet.[21])

29. Es ſtand aber ein Gefäß voll Eſſig da. Und ſie füllten einen Schwamm mit Eſſig, ſteckten ihn auf einen Yſopſtengel, und brachten ihn an ſeinen Mund.

30. Da nun Jeſus den Eſſig genommen hatte, ſprach er: Es iſt vollbracht. Und er neigte ſein Haupt, und gab den Geiſt auf.

---

der Juden, welche außerhalb Paläſtina wohnten, und des Feſtes wegen in Jeruſalem waren. Die heiligen Väter glauben, daß damit angedeutet werden ſollte, Chriſtus ſey für Alle geſtorben, und rufe alle Völker zu ſeinem Glauben. Unter den drei vorzüglichſten Völkern jener Zeit, den Juden, Römern und Griechen ſeyen nämlich alle übrigen mit verſtanden geweſen.

16) S. Pſ. 21, 19. Einige heilige Väter finden in den vier Theilen auf geheime Weiſe angedeutet die vier Weltgegenden, die zur Theilnahme an der Gnade Chriſti berufen ſind; in dem Rocke (Unterkleide) die Einheit des Glaubens und der Liebe, den Grund des chriſtlichen Lebens.

17) Verwandte.

18) des Alphäus (Matth. 10, 3), die Mutter des heiligen Apoſtels Jacobus, des Jüngern, und des Judas Thaddäus.

19) Nach den andern Evangeliſten (Matth. 27, 55. Marc. 15, 40. Luc. 23, 49) ſtanden die Frauen in der Ferne. Joannes beſchreibt einen andern Moment, da die obengenannten Frauen zum Kreuze hingetreten waren. Maria und Joannes mußten ſehr nahe geſtanden ſeyn, um die Worte Jeſu zu verſtehen.

20) Was während ſeines irdiſchen Lebens Jeſus ſeiner Mutter und ſie ihm war, ſoll Joannes ihr und ſie ihm von nun an ſeyn. Jeſus erfüllte die Pflicht eines dankbaren Sohnes, indem er für die zeitlichen Angelegenheiten ſeiner Mutter ſorgte. Er gibt ihr eine Hilfsquelle in der Perſon ſeines geliebten Jüngers Joannes, den er wie durch ein Teſtament Marien hinterläßt. Die heiligen Väter und beſonders der heilige Auguſtin bemerken, daß durch den heiligen Joannes hier alle Kinder der Kirche vorgebildet werden, und daß Jeſus in der Perſon dieſes Apoſtels allen Gläubigen Maria zur Mutter gegeben habe.

21) Sein Durſt war vorhergeſagt Pſ. 68, 22.

31. Die Juden aber, damit die Körper am Sabbate nicht am Kreuze blieben, weil es der Rüſttag war, (denn jener Sabbat war ein großes Feſt,) [22]) baten den Pilatus, daß ihre Gebeine gebrochen, und ſie abgenommen werden möchten.

32. Da kamen die Soldaten, und zerbrachen die Beine des Erſten und des Andern, der mit ihm gekreuzigt worden war. [23])

33. Als ſie aber zu Jeſu kamen, und ſahen, daß er ſchon geſtorben ſey, zerbrachen ſie ſeine Beine nicht:

34. ſondern Einer von den Soldaten öffnete ſeine Seite mit einem Speere, und ſogleich kam Blut und Waſſer heraus. [24])

35. Und der dieß geſehen hat, legt Zeugniß davon ab, und ſein Zeugniß iſt wahrhaftig. Und er weiß, daß er Wahres ſagt, damit auch ihr glaubet.

36. Denn dieß iſt geſchehen, damit die Schrift erfüllet würde: Ihr ſollet an ihm kein Bein zerbrechen. [25])

37. Und wieder eine andere Schriftſtelle ſpricht: Sie werden ſehen, wen ſie durchbohrt haben. [26])

38. Nach dieſem aber bat Joſeph von Arimathäa, der ein Jünger Jeſu war, aber ein heimlicher aus Furcht vor den Juden, den Pilatus, daß er den Leichnam Jeſu abnehmen dürfe. Und Pilatus erlaubte es. Er kam alſo, und nahm den Leichnam Jeſu ab. Matth. 27, 57. Marc. 15, 43. Luc. 23, 50.

39. Es kam aber auch Nicodemus, welcher vormals bei der Nacht zu Jeſu gekommen war, und brachte eine Miſchung von Myrrhe und Aloe, gegen hundert Pfund. [27]) Ob. 3, 2.

40. Da nahmen ſie den Leichnam Jeſu, und wickelten ihn ſammt den Specereien in leinene Tücher ein, wie es die Sitte der Juden beim Begraben iſt.

41. Es war aber an dem Orte, wo er gekreuzigt ward, ein Garten, und in dem Garten ein neues Grab, in welches noch Niemand gelegt worden war. Matth. 27, 60.

42. Dorthin legten ſie Jeſum wegen des Rüſttages der Juden; denn das Grab war in der Nähe. [28])

---

22) weil er der Oſter-Sabbat war. S. Matth. 28, 1 und die Note.

23) Man that dieß, um ihres Todes ſicher zu ſeyn.

24) Der Soldat ſtieß wahrſcheinlich in die linke Seite, den Sitz des Herzens, ſo daß jede Lebenskraft, wenn eine ſolche noch vorhanden geweſen wäre, hätte verſchwinden müſſen. Jeſus hatte durch die Geißlung, Krönung und Kreuzigung beinahe alles Blut ſeines Körpers verloren; der Herzſtoß nahm ihm noch ſein Herzblut, und mit dieſem floß Waſſer aus der Wunde. In beiden, dem Waſſer und Blute, erblicken mehrere heilige Väter die geheimnißvolle Andeutung der beiden heiligen Sakramente des Altars und der Taufe, als der vorzüglichſten Gaben ſeines durch den Tod der Liebe gebrochenen Herzens.

25) Dieß wurde buchſtäblich von dem Oſterlamme geſagt, welches das prophetiſche Vorbild Jeſu Chriſti war. S. 2. Moſ. 12, 46: 4. Moſ. 9, 12.

26) Sieh die Erklärung dieſer prophetiſchen Stelle im Zuſammenhange bei Zachar. 12, 10.

27) Von der Aloe, einem Baume, kömmt das wohlriechende Holz, welches zum Räuchern und Einbalſamiren der Leichen gebraucht wurde. Es war um dieſe Zeit Sitte, daß man die Leichname mit Specereien verſchwenderiſch belegte. Bei dem Leichenbegängniſſe des Königs Herodes wurden ſie von 500 Knechten getragen, daher hier 100 Pfund wohl verwendet werden konnten.

28) Der ſchon eintretende große Sabbat verbot die weitere Zubereitung, die Salbung und vollkommene Beſtattung; daher legte ihn Joſeph einſtweilen in ſein ganz nahe bei Golgatha gelegenes Grab. Erſt nach dem Sabbate ſollte er geſalbt werden, und

Das 20. Kapitel.

Maria Magdalena geht zum Grabe, und bringt dem Petrus und Joannes die Nachricht, daß das Grab leer ſey, worauf dieſe dahin gehen. Engel und Jeſus erſcheinen der Magdalena. Jeſus erſcheint den Apoſteln, und ertheilt ihnen den heiligen Geiſt. Jeſus erſcheint wieder den Apoſteln. Thomas ſieht und glaubt.

1. Am erſten Wochentage aber [1]) kam Maria Magdalena früh, da es noch finſter war, zum Grabe, und ſah den Stein vom Grabe weggewälzt. [2])

2. Da lief ſie, und kam zu Simon Petrus, und zu dem andern Jünger, den Jeſus lieb hatte, und ſprach zu ihnen: Sie haben den Herrn aus dem Grabe genommen, und wir wiſſen nicht, wohin ſie ihn gelegt haben.

3. Da gingen Petrus und der andere Jünger hinaus, und kamen zum Grabe.

4. Beide liefen aber zugleich, und der andere Jünger lief noch ſchneller als Petrus, und kam zuerſt zum Grabe.

5. Und er neigte ſich hinein, und ſah die Leintücher [3]) da liegen, jedoch ging er nicht hinein. [4])

6. Da kam Simon Petrus, der ihm folgte, ging in das Grab hinein, und ſah die Leintücher liegen,

7. auch das Tuch, welches um ſein Haupt geweſen war, das aber nicht bei den Leintüchern lag, ſondern abge=

---

dieß Geſchäft wollten am erſten Wochentage wirklich die Frauen vornehmen. S. Marc. 16, 1.

1) am erſten Tage nach dem Sabbate, unſerm Sonntage. S. Matth. 28, 1.

2) Der heilige Joannes übergeht mehrere Umſtände der Auferſtehungsgeſchichte, welche die übrigen Evangeliſten anführen, ſo wie er manches Neue berichtet, was jene übergangen hatten. Im Zuſammenhange kann man ſich dieſe Geſchichte ſo denken: Nach beendigtem Sabbate kauften Maria Magdalena, Maria, des Jacobs Mutter, und Salome (Marc. 16, 1) Specereien, um am nächſten Morgen die Salbung des Leichnames Jeſu nachzuholen (ſ. ob. 19. Not. 28). Sie begaben ſich deßhalb am andern Tage, noch ehe es graute, ſo früh wahrſcheinlich aus Furcht vor den Juden, zum Grabe. Auf dem Wege hatten ſie die Beſorgniß wegen Wegwälzung des Steines (Marc. 16, 3). Dieſe ward aber um dieſe Zeit durch den Engel bewerkſtelligt (Matth. 28, 2). Als ſie nun zum Grabe kamen, und Maria Magdalena den Stein weggewälzt ſah (Joan. 20, 1), lief dieſe ſogleich (Joan. 20, 2) fort, um es dem Petrus und Joannes zu verkünden. Die zwei andern Frauen aber traten dem Grabe näher, und erblickten die beiden Engel (Luc. 14, 4), von welchen Einer (Matth. 28, 5. Marc. 16, 6) ihnen die Auferſtehung verkündete, und befahl, ſie auch den Jüngern zu berichten (Marc. 16, 7). Nachdem ſie, in der Eile ſich fortbegebend, das Grab verlaſſen hatten, kam Maria mit Petrus und Joannes an, welche daſſelbe beſahen und ſich dann ebenfalls entfernten (Joan. 20, 2—10). Maria war geblieben, um ſich ihrem Schmerze zu überlaſſen. Als ſie aber in das Grab hineinblickte, ward auch ſie der beiden Engel gewahr, welche von den andern Frauen, obwohl nicht von den Jüngern, geſehen wurden. Da ſie hierauf umblickte, ſah ſie auch Jeſum, den ſie Anfangs für den Gärtner hielt (Joan. 20, 15. Marc. 16, 9). Dieſer trug ihr auf, ſeinen Hingang zum Vater den Jüngern zu verkünden, und ſie entfernte ſich. Nach dieſer Erſcheinung war es ohne Zweifel, daß Jeſus auch den beiden andern Frauen, die noch auf dem Rückwege waren, erſchien (Matth. 28, 9), und ihnen Aufträge an die Jünger ertheilte. Auch ſie ſäumten nicht, dieſen Alles zu verkünden (Luc. 24, 9), ſagten aber ſonſt Niemanden etwas (Marc. 16, 8).

3) Im Griech.: die Binden; auch ſo V. 6. 7.

4) wahrſcheinlich, weil von heiliger Furcht ergriffen.

ſondert an einem Orte zuſammengewickelt war.[5])

8. Dann ging auch jener Jünger, welcher zuerſt zum Grabe gekommen war, hinein: und er ſah und glaubte:[6])

9. denn ſie verſtanden noch nicht die Schrift, daß er von den Todten auferſtehen müſſe.[7])

10. Da gingen die Jünger wieder fort nach Hauſe.

11. Maria aber ſtand außerhalb dem Grabe weinend. Da ſie nun weinte, und gebückt in's Grab hineinblickte,

12. ſah ſie zwei Engel in weißen Kleidern ſitzen, da wo der Leichnam Jeſu hingelegt war, Einen am Haupte und den Andern bei den Füßen.

13. Dieſe ſprachen zu ihr: Weib, was weineſt du? Sie ſprach zu ihnen: Weil ſie meinen Herrn weggenommen haben; und ich weiß nicht, wo ſie ihn hingelegt haben.

14. Als ſie dieſes geſagt hatte, wandte ſie ſich um, und ſah Jeſum ſtehen, wußte aber nicht, daß es Jeſus ſey.

15. Jeſus ſprach zu ihr: Weib, was weineſt du? Wen ſucheſt du? Da meinte ſie, es wäre der Gärtner, und ſprach zu ihm: Herr, wenn du ihn weggetragen haſt, ſo ſage mir, wo du ihn hingelegt haſt, damit ich ihn holen kann.

16. Jeſus ſprach zu ihr: Maria! Da wandte ſie ſich,[8]) und ſprach zu ihm: Rabboni (das heißt: Meiſter)!

17. Jeſus ſprach zu ihr: Rühre mich nicht an; denn ich bin noch nicht hinaufgefahren zu meinem Vater;[9]) geh aber hin zu meinen Brüdern,[10]) und ſage ihnen: Ich fahre hinauf zu meinem Vater und zu eurem Vater, zu meinem Gott und zu eurem Gott. Pſ. 21, 23 ff.

18. Da kam Maria Magdalena, und verkündigte den Jüngern: Ich habe den Herrn geſehen, und dieß hat er mir geſagt.

19. Als es nun an demſelben Tage, am erſten nach dem Sabbate, Abend war, und die Thüren (des Ortes), wo die Jünger ſich verſammelt hatten, aus Furcht vor den Juden verſchloſſen wa-

---

5) Die Ordnung, in welcher die Jünger die Tücher antrafen, ſollte ihnen anzeigen, daß der Leichnam nicht geraubt worden.

6) fing nun zu glauben an, daß Jeſus auferſtanden ſey; aber nicht Petrus. Die Urſache, warum nicht, gibt der folg. Vers.

7) Chriſtus ſprach öfter von ſeiner Auferſtehung, aber die Neuheit der Sache machte, daß ſie glaubten, er ſpreche nur im figürlichen Sinne, und meine etwa nur das Wiederaufleben ſeiner Sache, die durch ſeinen Tod beinahe von Allen aufgegeben ward. Eben deßhalb verſtanden ſie auch die auf Jeſu Auferſtehung bezügliche Schriftſtelle (Pſ. 15, 10) nicht.

8) Nachdem ſie die obigen Worte geſprochen hatte, überließ ſie ſich wieder, in ſich gekehrt, ihrem Schmerze; als ſie aber in dem Rufe Maria die Stimme Jeſu erkannte, wandte ſie ſich raſch wieder zu ihm, und ꝛc.

9) Maria ſcheint in der Gluth ihrer Liebe des Umfaſſens und Küſſens der Füße Jeſu nicht ſatt geworden zu ſeyn. Darum ſpricht Jeſus zu ihr: Laß es gut ſeyn mit dem Berühren, du kannſt ja noch öfter mich leiblich gegenwärtig ſehen; denn ich gehe ſo ſchnell noch nicht für immer zu meinem Vater heim. — Nach dieſer Erklärung iſt das Wort »anrühren,« für »häufig anrühren« (prägnant) gefaßt, die vergangene Zeit des Textes »hinaufgefahren« dem hebräiſchen Sprachgebrauche gemäß durch die gegenwärtige ausgedrückt. Weniger nach dem Wortſinne erklären Andere: Berühre mich nicht, weil du meiner Berührung noch nicht würdig biſt; denn da dein Glaube noch unvollkommen iſt, bin ich in deinem Herzen noch nicht zu meinem Vater aufgefahren. Gegen dieſe Erklärung iſt Matth. 28, 9. Unt. V. 27.

10) S. Matth. 28. Not. 10.

St. THOMAS.

Stich u. Druck durch Carl Mayer. Nbg.

ren, kam Jeſus, ſtand in ihrer Mitte,[11]
und ſprach zu ihnen: Friede ſey mit
euch! Luc. 24, 36.
20. Und als er dieſes geſagt hatte,
zeigte er ihnen die Hände und die
Seite.[12] Da freuten ſich die Jün=
ger, daß ſie den Herrn ſahen.
21. Er ſprach dann abermal zu ih=
nen: Friede ſey mit euch! Wie mich
der Vater geſandt hat, ſo ſende ich
auch euch.[13]
22. Da er dieß geſagt hatte, hauchte
er ſie an, und ſprach zu ihnen: Em=
pfanget den heiligen Geiſt.[14]
23. Welchen ihr die Sünden nach=
laſſen werdet, denen ſind ſie nachgelaſ=
ſen: und welchen ihr ſie behalten wer=
det, denen ſind ſie behalten.[15] Matth.
18, 18.
24. Thomas aber, Einer von den
Zwölfen, der Zwilling genannt,[16]
war nicht bei ihnen, als Jeſus kam.
25. Darum ſprachen die andern Jün=
ger zu ihm: Wir haben den Herrn ge=
ſehen. Er aber ſagte zu ihnen: Wenn
ich nicht an ſeinen Händen das Mal
der Nägel ſehe, und meinen Finger in
den Ort der Nägel, und meine Hand
in ſeine Seite lege, ſo glaube ich nicht.
26. Und nach acht Tagen waren
ſeine Jünger wieder darin,[17] und
Thomas mit ihnen. Da kam Jeſus
bei verſchloſſenen Thüren, ſtand in ih=
rer Mitte und ſprach: Friede ſey mit
euch![18]
27. Dann ſagte er zu Thomas:
Lege deinen Finger herein, und ſieh
meine Hände, und reiche her deine

---

11) Jeſus ging mit ſeinem verherrlichten Leibe durch die verſchloſſenen Thüren, und ſtand plötzlich unter den Jüngern.

12) die Narben ſeiner Wunden. Warum? S. Luc. 24, 39.

13) Die Vollmacht, die mir der Vater zur Entſündigung und Heiligung der Men=ſchen, zur Gründung und Regierung der Kirche gegeben hat, gebe ich auf ähnliche Weiſe auch euch. Der Vater ſandte den Sohn, der Sohn ſeine Jünger, die Jünger ihre Nachfolger. Die wahre, in der Kraft Gottes zu vollziehende Entſündigung und Heiligung geht alſo nur von den wahren Geſandten aus.

14) Das Aus= und Anhauchen war eine ſinnbildliche Handlung, wodurch das Aus=gehen des heiligen Geiſtes von Chriſto und deſſen Ertheilung an die Apoſtel bezeichnet wird. Der heilige Geiſt ward ihnen hier, wie das Folgende zeigt, als Gnade oder Kraft und Vollmacht mitgetheilt, die Sünden nachzulaſſen oder zu behalten, und Chri=ſtus ſetzt damit das heilige Bußſakrament ein. Mehreres über die Mittheilung des heiligen Geiſtes ſ. Apſtelg. 2, 4.

15) Könnte über den Sinn aller dieſer Worte irgend ein Zweifel obwalten, ſo hätte denſelben die unfehlbare Kirche durch ihre Erklärung gehoben. Der Kirchenrath von Trient ſagt (Sitzung 14. Can. 3): Wenn Jemand ſpricht, die Worte des Herrn: Nehmet hin ꝛc. ſeyen nicht zu verſtehen von der Gewalt, die Sünden im Sakramente der Buße zu vergeben oder zu behalten, wie ſolches die katholiſche Kirche von Anbeginn verſtanden hat, und er ſie wider die Einſetzung dieſes Sakraments auf die Gewalt, das Evangelium zu predigen, mit Sinnesverdrehung bezieht, der ſey ausgeſchloſſen. Be=merke auch: Wenn der Herr die Macht der Sünden=Nachlaſſung oder Behaltung in die Hand ſeiner Geſandten legt, ſo müſſen die Gläubigen verpflichtet ſeyn, nicht nur die Nachlaſſung der Sünden bei ihnen zu ſuchen, ſondern auch ihren Gewiſſenszuſtand ihnen zu entdecken, damit die Geſandten urtheilen können, ob ſie der Nachlaſſung wür=dig ſeyen oder nicht.

16) S. ob. 11, 16.

17) in demſelben Hauſe.

18) Jeſus erſchien nur von Zeit zu Zeit ſeinen Jüngern (Apoſtelg. 1, 3). So ge=wöhnte er ſie allmählig an den geiſtigen Umgang mit ihm und an die Entbehrung ſei=ner leiblichen Gegenwart.

Hand, und lege ſie in meine Seite, und ſey nicht ungläubig, ſondern gläubig.[19])

28. Thomas antwortete, und ſprach zu ihm: Mein Herr und mein Gott![20])

29. Jeſus ſprach zu ihm: Weil du mich geſehen haſt, Thomas,[21]) haſt du geglaubt: ſelig, die nicht ſehen, und doch glauben.[22])

30. Jeſus hat zwar noch viele andere Zeichen vor den Augen ſeiner Jünger gethan, welche nicht in dieſem Buche geſchrieben ſind;

31. dieſe aber ſind geſchrieben, damit ihr glaubet, Jeſus ſey Chriſtus, der Sohn Gottes,[23]) und damit ihr durch den Glauben das Leben[24]) habet in ſeinem Namen.[25])

Das 21. Kapitel.

Jeſus erſcheint den Jüngern am See von Tiberias. Wunderbarer Fiſchfang. Jeſus überträgt dem Petrus das oberſte Hirtenamt, und weiſſagt ihm den Kreuzestod. Petrus frägt um das Schickſal des Joannes, und wird zurechtgewieſen. Schluß.

1. Darnach offenbarte ſich Jeſus wieder den Jüngern[1]) am Meere von Tiberias.[2]) Er offenbarte ſich aber auf folgende Weiſe:

2. Es waren bei einander Simon Petrus, Thomas, der Zwilling genannt, Nathanael[3]) von Cana in Galiläa, die Söhne des Zebedäus,[4]) und zwei Andere von ſeinen Jüngern.

3. Da ſprach Simon Petrus zu ihnen: Ich gehe fiſchen. Sie ſprachen zu ihm: Auch wir wollen mit dir gehen. Sie gingen alſo hinaus, und

---

19) Bemerke die Güte des Herrn, wie er auch um der Einen Seele willen ſeine Wunden zeigt, und eigens erſcheint, um auch nur dieſe Eine zu retten (Chryſ.).

20) Thomas legt das Bekenntniß von Chriſti Auferſtehung und Gottheit ab.

21) »Thomas« iſt nicht im Griechiſchen.

22) Damit, ſagt der heilige Gregorius, ſind beſonders wir bezeichnet, die wir den, welchen wir im Fleiſche nicht geſehen, im Geiſte feſthalten.

23) Sieh Einleitung zu dieſem Evangelium.

24) das Leben der Gnade hier, und das ewige dort.

25) d. i. in dem, was er iſt; nämlich in ſeinen Verdienſten als Erlöſer.

1) Mit den Schlußworten des vorhergehenden Kapitels hatte Joannes ſein Evangelium ſchon geſchloſſen; das nun Folgende ſetzte er als eine Nachſchrift bei, vielleicht um die Sage zu widerlegen, welche ſich über ihn verbreitet hatte, als ſterbe er nicht. Da die Worte Jeſu, welche dieſe Sage veranlaßten, im thatſächlichen Zuſammenhange mit der Weiſſagung vom Kreuzestode des Petrus ſtehen, mußte auch dieſe, ſo wie das erzählt werden, was mit ihr zuſammenhängt, nämlich die Uebertragung des oberſten Hirtenamtes und der Fiſchfang, alſo Alles, was dieſes Kapitel enthält. Aber auch an und für ſich, abgeſehen von dieſer Sage, konnten von dem Evangeliſten die Begebenheiten dieſes Kapitels, wenn auch erſt in ſpäterer Zeit, als paſſender Schluß betrachtet werden; denn womit ſchließt ſich die Erzählung von Jeſu Wirkſamkeit auf Erden beſſer als mit der Einſetzung ſeines Stellvertreters, deſſen ſegensreichem Wirken (V. 11) und glorreichem Tode? Auf ähnliche Weiſe hatte Matthäus mit der Kirche geſchloſſen.

2) alſo in Galiläa. Dahin hatten ſie ſich auf den Befehl des Herrn begeben (Matth. 26, 32. Marc. 14, 28), nachdem ſie Oſtern gefeiert und noch einige Tage darüber (Ob. 20, 26) in Jeruſalem geblieben waren.

3) d. i. Bartholomäus.

4) d. i. Jacobus, der Aeltere, und Joannes.

ſtiegen in das Schiff: [5]) aber dieſe Nacht fingen ſie nichts.

4. Als es aber Morgen geworden war, ſtand Jeſus am Ufer: jedoch erkannten die Jünger nicht, daß es Jeſus ſey.

5. Jeſus ſprach nun zu ihnen: Kinder, habt ihr etwas zu eſſen? [6]) Sie antworteten ihm: Nein.

6. Er aber ſprach zu ihnen: Werfet das Netz zur Rechten des Schiffes aus, ſo werdet ihr etwas finden. Da warfen ſie es aus, und konnten es nicht mehr ziehen wegen Menge der Fiſche.

7. Da ſagte jener Jünger, den Jeſus lieb hatte, [7]) zu Petrus: Es iſt der Herr! Als Simon Petrus hörte, daß es der Herr ſey, gürtete er ſich das Unterkleid um, (denn er war nackt,) [8]) und warf ſich in's Meer.

8. Die andern Jünger aber kamen auf dem Schiffe; denn ſie waren nicht weit vom Lande, ſondern etwa zweihundert Ellen; und ſie zogen das Netz mit den Fiſchen.

9. Als ſie nun an's Land ſtiegen, ſahen ſie Kohlenfeuer angelegt, einen Fiſch darauf, und Brod dabei. [9])

10. Jeſus ſprach zu ihnen: Bringet her von den Fiſchen, die ihr jetzt gefangen habet.

11. Simon Petrus ſtieg hinein, und zog das Netz, welches mit hundert drei und fünfzig großen Fiſchen angefüllt war, an's Land: und obwohl ihrer ſo viele waren, zerriß das Netz doch nicht. [10])

12. Jeſus ſprach zu ihnen: Kommet und haltet Mahl! [11]) Aber Keiner von denen, die ſich lagerten, [12]) wagte es, ihn zu fragen: Wer biſt du? Denn ſie wußten, daß es der Herr war.

13. Da kam Jeſus, nahm das Brod, und gab es ihnen, und ebenſo auch den Fiſch.

14. Dieſes war nun das dritte Mal, daß ſich Jeſus ſeinen Jüngern offenbarte, nachdem er von den Todten auferſtanden war. [13])

15. Als ſie nun Mahl gehalten hatten, ſprach Jeſus zu Simon Petrus: Simon, Sohn des Joannes, [14]) liebſt du mich mehr als dieſe? Er ſprach zu ihm: Ja, Herr, du weißt, daß ich dich liebe. Er ſprach zu ihm: Weide meine Lämmer!

---

5) Das Griech. ſetzt bei: ſogleich.

6) Der heilige Chryſoſtomus glaubt, er habe ſo geredet, als wolle er etwas von ihnen kaufen.

7) Joannes.

8) d. i. faſt nackt, hatte nämlich bloß das Unterhemd, Fiſcherhemd an. Ueber dieſes zog er ſchnell das Unterkleid, den Rock an, und gürtete ſich mit einem Gürtel.

9) Aus dieſem, ohne Zweifel wunderbar hervorgebrachten Mahle konnten die Jünger abnehmen, daß der wunderbare Fiſchfang Jeſu Werk geweſen, und er ihrer nicht nöthig habe.

10) Als Petrus zum Apoſtelamte gerufen ward, ſollte ihm ein geſegneter Fiſchfang (Luc. 5) zum Sinnbilde ſeyn, daß er einſt Menſchenfiſcher werde (Luc. 5, 10). Nun da er beſtimmt wird, auf Erden an Jeſu Stelle zu treten (V. 15. 17), ſegnet Jeſus wieder ſeinen Zug, ohne Zweifel, um ſeine geſegnete Wirkſamkeit zu bezeichnen, wodurch die Gläubigen nun bald in ſein Netz, in die Kirche eingehen werden.

11) Wie der Fiſchfang die Aufnahme der Gläubigen in die Kirche, ſo ſinnbildet das Mahl die zeitliche und ewige Seligkeit der Kirche in Chriſto S. Matth. 8, 11.

12) Im Griech.: Keiner von den Jüngern wagte ꝛc.

13) Das erſte (ob. 20, 19) und zweite (ob. 20, 26) Mal geſchah es zu Jeruſalem: die übrigen Erſcheinungen (Matth. 28, 9. 10. Luc. 24, 13. 1. Cor. 15, 5. Matth. 28, 16. 1. Cor. 15, 6. 7) kommen hier nicht in Betracht, weil ſie nur Einigen zu Theil wurden, oder ſpäter eintrafen.

14) Nach anderer Lesart: Jonas. S. ob. 1, 42.

16. Abermal ſagte er zu ihm: Simon, Sohn des Joannes, liebſt du mich? Er ſprach zu ihm: Ja, Herr, du weißt, daß ich dich liebe. Er ſagte zu ihm: Weide meine Lämmer! [15])

17. Er ſprach zum dritten Male zu ihm: Simon, Sohn des Joannes, liebſt du mich? Da ward Petrus traurig, daß er zum dritten Male zu ihm ſagte: Liebſt du mich? und ſagte zu ihm: Herr, du weißt Alles, du weißt, daß ich dich liebe. Er ſprach zu ihm: Weide meine Schafe! [16])

18. Wahrlich, wahrlich, ſag' ich dir, da du jünger wareſt, gürteteſt du dich ſelbſt, und wandelteſt, wohin du wollteſt: wenn du aber alt geworden biſt, wirſt du deine Hände ausſtrecken, und ein Anderer wird dich gürten, und dich führen, wohin du nicht willſt? [17]) 2. Petr. 1, 14.

19. Dieſes aber ſagte er, um anzuzeigen, durch welchen Tod er Gott verherrlichen ſollte. [18]) Und als er dieß geſagt hatte, ſprach er zu ihm: Folge mir nach! [19])

20. Petrus aber wandte ſich um, [20]) und ſah den Jünger, welchen Jeſus lieb hatte, nachfolgen, denſelben, welcher auch beim Abendmahle an ſeiner Bruſt gelegen und geſagt hatte: Herr, wer iſt's, der dich verrathen wird? Oben 13, 23.

21. Da nun Petrus dieſen ſah, ſprach er zu Jeſu: Herr, was ſoll aber dieſer? [21])

---

15) Im Griech.: meine Schafe.

16) Chriſtus ertheilt mit den Worten: »Weide meine Lämmer, weide meine Schafe,« dem heiligen Petrus das Oberhirtenamt über alle ſeine Gläubigen ohne Ausnahme, ſelbſt über die Apoſtel, wie er ihm dieſes Amt ſchon vor ſeinem Leiden übertragen hatte, da er ihn zum Grundſteine ſeiner Kirche legte (Matth. 16, 19). Gleichwie dort dieſer Vorzug vor den übrigen Apoſteln ihm in Folge ſeines erleuchteteren Glaubens ertheilt wurde, ſo erhält er ihn hier in Folge ſeiner größeren Liebe, welche mit dem Glauben verbunden ſeyn muß, wenn er lebendig und ächt ſeyn ſoll. Die dreimalige Frage geſchah wegen der dreimaligen Verläugnung, damit Petrus dieſe durch ein dreimaliges Bekenntniß wieder gut machte, und um ihm recht einzuſchärfen, daß die ſtärkſte, eifrigſte und treueſte Liebe zu Chriſto beim Hirtenamte erfordert werde. Daß Chriſtus bei Einſetzung in dieſes Hirtenamt alle übrigen Apoſtel in Petrus mitverſtanden habe, dieſer nur ihr Repräſentant geweſen, und ihm alſo kein Vorzug vor ihnen eingeräumt worden ſey, kann nur bei völliger, ſelbſtgewollter Verblendung angenommen werden; denn die ganz klaren Textes-Worte ſetzen Petrus über die ganze Heerde, zu der auch die Apoſtel gehörten, und die geforderte größere Liebe deutet offenbar auf die größere Würde, die ihm in Folge davon ertheilt werden ſollte. Uebrigens wie das Hirtenamt der Apoſtel in den Biſchöfen, als ihren Nachfolgern fortlebt, ſo das Oberhirtenamt in dem Biſchofe von Rom, als dem Nachfolger des heiligen Petrus. Mehreres über dieſes Oberhirtenamt ſieh bei Matth. 16, 19.

17) Um ungehinderter gehen zu können, pflegte man das Unterkleid, den Rock, aufzugürten. Hierauf anſpielend ſagt Jeſus: In deiner Jugend gürteteſt du dich nach Belieben, um hinzugehen, wohin du wollteſt; in deinem Alter wird, damit du deine Hände ausſtreckeſt (am Kreuze), ein Anderer dich gürten (feſſeln), und dich hinführen, wo deine natürliche Neigung nicht hingeht (zum Tode).

18) Petrus ſtarb unter Kaiſer Nero in Rom den Martyrtod.

19) Bei dieſen Worten ging Jeſus vorwärts, und Petrus folgte ihm. Zugleich mußte aber Jeſus die Nachfolge des Petrus zum Kreuze verſtanden haben, weil er ſie V. 22 dem natürlichen Tode des Joannes entgegenſetzt.

20) nachdem er dem Herrn einige Schritte nachgefolgt war.

21) Herr, wenn ich nun mit dir gehen, und einſt im glorreichen Kreuzestode dir

22. Jeſus ſprach zu ihm: Ich will, daß er ſo bleibe, bis ich komme. Was geht es dich an? Du, folge mir![22]

23. Daher ging dieſe Rede unter die Brüder aus, daß jener Jünger nicht ſterbe. Jeſus aber ſprach nicht zu ihm: Er wird nicht ſterben, ſondern: Ich will, daß er ſo bleibe, bis ich komme, was geht es dich an?[23]

24. Dieſer iſt der Jünger, welcher hievon Zeugniß gibt, und dieſes geſchrieben hat: und wir wiſſen, daß ſein Zeugniß wahr iſt.

25. Es iſt aber auch noch vieles Andere, was Jeſus gethan hat: Wollte man dieſes einzeln aufſchreiben, ſo glaube ich, würde die Welt die Bücher nicht faſſen, die zu ſchreiben wären.[24]

---

nachfolgen ſoll, was ſoll es denn mit dem Jünger werden, den du beſonders lieb haſt? Soll er nicht mit uns kommen, und was wird ſein künftiges Schickſal ſeyn?

22) Jeſus verwies dem Petrus ſeine Neugierde. Ich will, daß Joannes in ſeinem gegenwärtigen Zuſtande, frei von dem gewaltſamen Kreuzestode bleibe, bis er natürlichen Todes ſtirbt, und ich komme, ihn zu mir in den Himmel aufzunehmen. Was geht das dich an? Sey nur du willig, mir bis zum Kreuze zu folgen (Aug., Beda, Thom.). Nach dieſen Worten ſcheint Jeſus verſchwunden zu ſeyn. Sein Voranſchreiten war wohl nur eine ſinnbildliche Handlung, um damit den Petrus zur Nachfolge aufzufordern. Im Griech.: Wenn ich will, daß er bleibe, bis ich komme, was ꝛc.

23) Die Zeitgenoſſen des heiligen Joannes glaubten alſo, daß er nicht ſterben werde. Nach der Ueberlieferung der heiligen Väter ſtarb Joannes in einem ſehr hohen Alter um das Ende des erſten Jahrhunderts zu Epheſus eines ruhigen und ſanften Todes.

24) Wollte man alle Worte und Thaten Chriſti einzeln aufſchreiben, ſo würde die Welt mit beinahe unzählbaren Büchern angefüllt werden. Die geſteigerte Redeweiſe gleicht hier der obigen. K. 12, 19.

Die Apoſtelgeſchichte.

An die vier heiligen Evangelien reiht ſich in ſchönſter Verbindung die Apoſtelgeſchichte. Nach dem einſtimmigen Zeugniſſe der heiligen Väter und Kirchenſchriftſteller verdanken wir ſie dem Verfaſſer des dritten unſerer Evangelien, dem heiligen Lucas. Sie enthält die Geſchichte der aufſproſſenden Kirche durch einen Zeitraum von dreißig Jahren, von der Himmelfahrt Chriſti bis zur erſten Gefangenſchaft des Apoſtels Paulus in Rom, und zerfällt in zwei Theile. Im erſten Theile (K. 1—13) erzählt der heilige Verfaſſer die Sendung des heiligen Geiſtes, die erſten Bekehrungen der Juden in Judäa und den benachbarten Ländern, welche durch die Predigten und Wunder der Apoſtel und Jünger, beſonders des heiligen Petrus, bewirkt worden ſind, den Tod des heiligen Stephanus und Jacobus, des Aeltern, die Bekehrung des Kämmerers der äthiopiſchen Königin Candace und des Hauptmanns Cornelius zum Glauben, die Verfolgungen der Apoſtel und übrigen Gläubigen durch die Juden und die wunderbare Umwandlung des Verfolgers Saulus in den Apoſtel Paulus. Der zweite Theil (K. 13—28) beſchäftigt ſich lediglich mit der Geſchichte des heiligen Paulus, ſeinen mühevollen, gefährlichen, oft wiederholten Reiſen in Judäa, Kleinaſien, Griechenland und den herumliegenden Inſeln, ſeiner Abführung nach Rom, und ſeinem zweijährigen Aufenthalte daſelbſt als Gefangener, womit das Buch ſchließt. Wann der heilige Lucas dieſe Geſchichte verfaßt habe, iſt ſehr ungewiß. Nur ſoviel kann man mit voller Sicherheit behaupten, daß die Herausgabe nicht vor die erſte römiſche Gefangenſchaft des heiligen Paulus fällt (62 n. Chr.), weil dieſe am Schluſſe des Buches noch erzählt wird, ſo wie auch nicht vor die Herausgabe ſeines Evangeliums, weil er dieſes der Apoſtelgeſchichte gegenüber die erſte Erzählung heißt (Apoſtelg. 1, 1). Das Buch iſt eine reiche Quelle des Unterrichts und der Erbauung. Da die Beiſpiele eine ſo große Macht über das menſchliche Herz üben, kann die Apoſtelgeſchichte mit großem Nutzen geleſen werden. Die erſten Chriſtengemeinden geben ein Muſterbild aller bürgerlichen und häuslichen Tugenden. Wer von dem Geiſte der Eintracht und Liebe der erſten Gläubi-

gen (K. 4, 34—37) lieſt, wird Liebe und Eintracht auch unter ſeinen Hausgenoſſen zu gründen und zu erhalten ſuchen. Der brennende Eifer der Apoſtel, für Jeſum zu arbeiten und zu leiden (K. 5, 40—42), die guten Werke eines Cornelius (K. 10, 4) und einer Dorcas (9, 39) müſſen zur Nachahmung auffordern. Das erhörte Flehen der Kirchengemeine zu Jeruſalem (K. 4, 24—31), die wunderbare Befreiung des Petrus aus dem Kerker auf das Gebeth der Gläubigen (K. 12, 3—11) und jene des Paulus aus dem Gefängniſſe zu Philippi (K. 16, 25) werden die Leſer überzeugen, daß die Worte Jeſu wahr ſeyen: Wenn ihr den Vater in meinem Namen um etwas bitten werdet, ſo wird er es euch geben (Joan. 16, 24). Die fromme Sehnſucht der erſten Gläubigen nach dem göttlichen Worte (K. 20, 7), die ehrfurchtsvolle Liebe gegen ihre Kirchenvorſteher und Lehrer (K. 20, 37. 38), ihre ſtandhafte Treue im Glauben bei den größten Verfolgungen und Leiden (K. 8, 1. 4: 4, 19—21), wer wird dieß ohne ernſte Vorſätze zu einem ähnlichen Verhalten leſen? Wer wird den großen Paulus vor Juden und Heiden Jeſum predigen und ſeinen Unterhalt mit Handarbeit ſich erwerben ſehen (K. 18, 3: 20, 34), ohne bei ſich zu ſprechen: Die Religionsübungen ſind kein Hinderniß zur Erfüllung unſerer Standespflichten? Und wenn die Geſchichte dieſen Apoſtel bald in den Gefängniſſen, bald in den Gefahren des Meeres, bald unter den Nachſtellungen der Juden unerſchütterlich wie einen Felſen darſtellt, wird der weichliche, ſinnliche Chriſt ſich nicht ſchämen, den Namen eines Chriſten zu tragen, und für die Ausbreitung und Erhaltung der Kirche Jeſu Chriſti, für ſein eignes Seelenheil ſo wenig zu arbeiten?

Das 1. Kapitel.

Einleitung. Chriſti Himmelfahrt. Rückkehr der Apoſtel nach Jeruſalem, um den heil. Geiſt zu erwarten. Wahl des Matthias an die Stelle des Judas Iſcariot.

1. In der erſten Erzählung,[1]) o Theophilus,[2]) habe ich von Allem geſprochen, was Jeſus zu thun und zu lehren anfing,[3])

2. bis auf den Tag, da er aufgenommen ward, nachdem er den Apoſteln, die er auserwählet hatte, durch den heiligen Geiſt Befehle gegeben:[4])

3. welchen er auch nach ſeinem Leiden als lebendig ſich darſtellte durch viele Beweiſe, indem er vierzig Tage hindurch ihnen erſchien, und vom Reiche Gottes redete.

4. Er aß auch mit ihnen, und befahl ihnen,[5]) von Jeruſalem nicht wegzugehen, ſondern zu warten auf die

---

1) In meiner erſten Erzählung; dem Evangelium.

2) S. Luc. 1, 3.

3) Setze bei: womit er fortfuhr, bis ꝛc.

4) im heiligen Geiſte, der in ihm wohnte und von dem heiligen Geiſte, den ſie erwarten ſollten. S. Luc. 24, 49.

5) S. Luc. 24, 43. Im Griech.: Und als er mit ihnen zuſammenkam, befahl er ihnen ꝛc.

Verheißung des Vaters, die ihr, ſprach er,[6]) aus meinem Munde gehört habet.[7])

5. Denn Joannes hat zwar mit Waſſer getauft, ihr aber ſollet mit dem heiligen Geiſte getauft werden[8]) binnen wenigen Tagen.[9])

6. Die nun zuſammengekommen waren, fragten ihn und ſprachen: Herr, wirſt du wohl in dieſer Zeit das Reich Iſrael wieder herſtellen?[10])

7. Er aber ſprach zu ihnen: Es ſteht euch nicht zu, Zeit oder Stunde zu wiſſen, welche der Vater in ſeiner Macht feſtgeſetzt hat:[11])

8. aber ihr werdet die Kraft des heiligen Geiſtes empfangen, der über euch kommen wird, und werdet meine Zeugen[12]) ſeyn in Jeruſalem, und in ganz Judäa und Samaria, und bis an die Gränzen der Erde.[13])

9. Und als er dieß geſagt hatte, ward er vor ihren Augen aufgehoben, und eine Wolke entzog ihn ihren Blicken.[14])

---

6) Die Worte »ſprach er« ſind nicht im Griechiſchen.

7) Dieſen Befehl ertheilte Chriſtus den Apoſteln in Jeruſalem nach ihrer Rückkehr aus Galiläa (Luc. 24, 49), wohin ſie ſich ebenfalls auf des Herrn Befehl (Matth. 26, 32) einige Tage nach der Auferſtehung (Joan. 21. Note 3) begeben hatten. Die Verheißung des Vaters iſt der heilige Geiſt (Joan. 14, 26).

8) den heiligen Geiſt ſichtbar, in der Fülle ſeiner Gaben erhalten. Die Apoſtel hatten den heiligen Geiſt ſchon in der Taufe Chriſti erhalten (Joan. 4, 2), aber noch nicht ſichtbar in ſeiner Gnadenfülle. Dieſe ſichtbare Mittheilung der Gnadenfülle wird hier Taufe genannt und der Taufe des Joannes entgegengeſetzt, inſoferne dieſe nur äußerlich war, ohne Gnade und Rechtfertigung zu ertheilen, jene aber ſichtbar und voll der Gnaden zugleich. Der Taufe Jeſu, welche die Jünger ſchon empfangen hatten, konnte ſie nicht entgegengeſetzt werden, weil dieſe äußerlich und innerlich zugleich, alſo jener Geiſtes-Mittheilung in Fülle nicht entgegengeſetzt, ſondern ähnlich war. Sieh über die Joannes-Taufe Matth. 3, 11; über die Mittheilung des Geiſtes vor ſeiner ſichtbaren Erſcheinung am Pfingſtfeſte unt. 2, 4.

9) nach wenigen (zehn) Tagen.

10) Wirſt du wohl zur Zeit, da jene Geiſtestaufe eintreten ſoll, das irdiſche Reich Davids, die iſraelitiſche Monarchie wieder herſtellen? Vergl. Luc. 10, 11. Joan. 6, 15.

11) Die Zeit kennt nur der Ewige vollkommen; denn ſie iſt die Entwickelung der Ewigkeit. S. Matth. 24, 36. Marc. 13, 32.

12) S. Luc. 24, 48. Unt. 2, 2.

13) Chriſtus löſt die Frage der Jünger nicht ausdrücklich, ſondern weiſ't ſie an den kommenden Lehrer und an die Erfüllung ihres künftigen Berufes. Der heilige Geiſt, der ſie über Alles belehrt (Joan 14, 26), wird ſie auch darüber ganz verſtändigen, daß Chriſti Reich nicht von dieſer Welt iſt, ſondern in der Entſündigung, Heiligung der Menſchheit und ihrer Zurückführung zu Gott beſteht, und daß dieſe Wiedervereinigung der Menſchheit mit Gott in der von Jeſu geſtifteten ſichtbaren Kirche, die ſich allmählich über die ganze Erde verbreitet, vor ſich gehen ſoll.

14) Die Himmelfahrt des Herrn wird noch erwähnt Marc. 16, 19. Luc. 24, 51. 1. Petr. 3, 22, und Hinweiſungen darauf finden ſich 1. Tim. 3, 16. Eph. 4, 10. Apoc. 1, 18: 2, 8. Im Alten Teſtamente wurde ſie vorgebildet durch die Hinwegnahme des Henoch (1. Moſ. 5, 24) und des Elias (4. Kön. 2, 11). Die Auferſtehung und Himmelfahrt ſchließen ſich einander ein, weßhalb Chriſtus, wenn er von ſeiner Verherrlichung ſpricht, bald die Auferſtehung mit Uebergehung der Himmelfahrt (Matth. 20, 19), bald die Himmelfahrt mit Uebergehung der Auferſtehung (Joan. 16, 28) erwähnt. Beide erfolgen an den erlöſten Menſchen. Denn der Geiſt des Menſchen, den Chriſtus erlöſt, und in ſeine Herrſchaft wieder einſetzt, muß den Leib, der

10. Und als ſie ihm nachſchauten, wie er in den Himmel fuhr, ſiehe, da ſtanden bei ihnen zwei Männer in weißem Gewande, [15])

11. welche auch ſprachen: Ihr Männer von Galiläa, was ſtehet ihr da und ſchauet gen Himmel? Dieſer Jeſus, der von euch weg in den Himmel aufgenommen worden, wird ebenſo wiederkommen, [16]) wie ihr ihn ſahet hingehen in den Himmel.

12. Hierauf kehrten ſie zurück nach Jeruſalem von dem Berge, Oelberg genannt, welcher nahe bei Jeruſalem iſt, einen Sabbatweg davon. [17])

13. Und als ſie hingekommen waren, ſtiegen ſie in den Oberſaal hinauf, [18]) wo Petrus und Joannes, Jacobus und Andreas, Philippus und Thomas, Bartholomäus und Matthäus, Jacobus, der Sohn des Alphäus, und Simon, der Eiferer, und Judas (der Bruder) des Jacobus beiſammen blieben. [19])

14. Dieſe Alle beharrten einmüthig im Gebethe ſammt den Frauen, und Maria, der Mutter Jeſu, und ſammt ſeinen Brüdern. [20])

15. In denſelben Tagen ſtand Petrus [21]) auf in der Mitte der Brüder [22]) (es war aber eine Menge von Perſonen beiſammen, ungefähr hundert und zwanzig), und ſprach:

16. Ihr Männer, Brüder! Jene Schriftſtelle, welche der heilige Geiſt durch den Mund Davids [23]) vorhergeſagt hatte, mußte ſich an Judas erfüllen, der da Führer war denen, die Jeſum gefangen nahmen, Joan. 13, 18.

17. der uns beigezählet war, und Antheil an dieſem Amte [24]) erhalten hatte.

18. Dieſer hat einen Acker aus dem Lohne der Ungerechtigkeit erworben: [25]) und er erhenkte ſich, borſt mitten ent=

durch die Sünde ſeiner Herrſchaft entzogen wurde, wieder zum Eigenthum erhalten. Der Leib muß alſo, wenn er durch den Tod den Weg der Natur, welcher er durch die Sünde anheimgefallen war, gegangen iſt, der Natur wieder entriſſen, und in einem naturfreien, dem Geiſte angemeſſenen, verklärten, geiſtigen Weſen dem Geiſte wiedergegeben werden, d. i. er muß vom Tode auferſtehen. Daß der auf dieſe Weiſe vollkommen an Leib und Seele erlöste Menſch zu Gott zurückkehre, in den Himmel auffahre, iſt dann eine weitere nothwendige Folge. Bei der Auferſtehung und Himmelfahrt Chriſti iſt jedoch der Unterſchied wohl zu bemerken, daß Chriſtus nicht ſtarb, weil er mußte, ſondern weil er wollte, und daß die Auferſtehung und Himmelfahrt bei ihm nicht Gnade, ſondern Verdienſt waren.

15) zwei Engel. Joan. 20, 12.

16) zum Gerichte. Luc. 21, 27.

17) ſoweit, als die Juden an einem Sabbate gehen durften, ungefähr 2000 Schritte.

18) in das obere Stockwerk, wohin man ſich zum Gebeth und vertraulichen Geſpräche zurückzuziehen pflegte. Vergl. unt. 9, 37: 20, 9.

19) Vergl. Matth. 10, 2 ff. Im Griech.: Petrus und Jacobus und Joannes und Andreas ꝛc.

20) Vettern, Verwandten; ſolche, die gläubig waren. S. Joan. 7, 3.

21) Petrus, das Oberhaupt der Kirche.

22) Im Griech.: der Jünger.

23) S. V. 20. Pſ. 40, 10 und die Anmerk. Pſ. 68. 108.

24) an dem Apoſtelamte.

25) d. i. war durch den Verrätherlohn, den er zurückgab, die Veranlaſſung, daß ein Acker gekauft wurde (Matth. 27, 1 ff.). Nach Einigen wurde Judas auf demſelben Acker begraben.

zwei, und alle ſeine Eingeweide fielen heraus.[26])

19. Dieſes iſt Allen, die zu Jeruſalem wohnen, bekannt geworden, ſo daß derſelbe Acker in ihrer Sprache Hakeldama, das iſt Blutacker genannt wurde.[27])

20. Denn es ſteht im Buche der Pſalmen geſchrieben: Ihre Wohnſtätte ſoll wüſte werden, und es ſey Keiner, der darin wohne.[28]) Und: Sein biſchöfliches Amt erhalte ein Anderer.[29])

21. Es muß alſo aus den Männern, die während der ganzen Zeit uns beigeſellt waren, ſeitdem der Herr Jeſus unter uns aus- und eingegangen,[30])

22. von der Taufe des Joannes an bis zu dem Tage, da er von uns weg hinaufgenommen worden, Einer aus dieſen muß Zeuge ſeiner Auferſtehung mit uns werden.[31])

23. Da ſtellten ſie[32]) zwei vor, Joſeph,[33]) genannt Barſabas, mit dem Zunamen der Gerechte,[34]) und Matthias.

24. Und ſie beteten und ſprachen: Herr, du Herzenskündiger Aller, zeige an, welchen von dieſen Beiden du erwählet haſt,

25. die Stelle dieſes Dienſtes und des Apoſtelamtes zu empfangen, von welcher Judas entwichen iſt, um hinzugehen an ſeinen Ort.[35])

26. Da warfen ſie das Loos über ſie: und das Loos fiel auf Matthias, und er ward den eilf Apoſteln beigezählet.

---

26) Im Griechiſchen: ..... erworben; und iſt herabgeſtürzt, borſt ꝛc. Sieh Matth. 27.

27) der gleichſam mit dem Blute Chriſti erkauft ward. Der heilige Petrus hat in ſeiner Rede wahrſcheinlich geſagt: »ſo daß derſelbe Acker Hakeldama genannt wird.« Das Uebrige hat der heilige Lucas erläuterungsweiſe für die griechiſchen Leſer beigeſetzt.

28) Keiner von ihnen. Dieſe Stelle iſt aus Pſ. 68, 26, und geht zunächſt auf alle abtrünnigen Juden und die Verwüſtung ihres Landes; im weitern und höhern Sinne auf den abtrünnigen Judas, deſſen Platz von ihm verlaſſen und leer werden ſollte.

29) S. Pſ. 108 und die Anmerk.

30) d. i. mit uns gelebt hat.

31) Der heilige Petrus will ſagen: Die Stelle, welche Judas verlaſſen hat, ſoll von einem Andern eingenommen werden, dieß muß aber Einer von denen ſeyn, welche mit Jeſu von der Taufe des Joannes an gelebt, alſo durch dreijährigen Umgang ſich als treue Nachfolger Chriſti bewährt haben. Zeuge der Auferſtehung ſteht als gleichbedeutend mit Apoſtel und Lehrer, weil Chriſti Auferſtehung der Hauptbeweis für die Göttlichkeit ſeiner Lehre iſt, und jeder chriſtliche Lehrer immer darauf zurückkommen muß. S. Matth. 28. Note 4.

32) die Apoſtel und Jünger.

33) Oder: Joſes, ein Verwandter des Herrn (Matth. 13, 55. Marc. 6, 3).

34) Die Juden trugen damals gewöhnlich zwei Namen, auch einen dritten, römiſchen oder griechiſchen, wenn ſie mit Heiden im Verkehr waren. Zwei erkannte die ganze Gemeinde einſtimmig als gleich würdig; welcher von Beiden zu wählen ſey, ſollte der Herr durch das Loos entſcheiden. Das Loos wurde bei Vertheilung der Tempeldienſte gebraucht (ſ. Luc. 1, 9); darum ſcheinen es auch die Apoſtel angewandt zu haben.

35) S. Matth. 26, 24.

Das 2. Kapitel.

Sendung des heiligen Geiſtes am Pfingſtfeſte. Die Jünger reden in verſchiedenen Sprachen, und werden verſtanden. Petrus predigt Chriſtum. Drei Tauſende bekehren ſich. Leben der erſten Chriſten.

1. Als der Tag des Pfingſtfeſtes [1]) angekommen war, waren Alle [2]) beiſammen an demſelben Orte. [3])

2. Da entſtand plötzlich vom Himmel ein Brauſen, gleich dem eines daherfahrenden gewaltigen Windes, und erfüllte das ganze Haus, wo ſie ſaßen.

3. Und es erſchienen ihnen zertheilte Zungen, wie Feuer, und es ließ ſich auf einen Jeden von ihnen nieder. [4])

4. Und Alle wurden mit dem heiligen Geiſte erfüllet, [5]) und fingen an, in verſchiedenen Sprachen zu reden, ſo

---

1) Dieß wurde auch Feſt der Wochen genannt, weil es ſieben Wochen nach Oſtern am fünfzigſten Tage nach dieſem Hauptfeſte (daher Pentekoſte, fünfzig) einfiel (2. Moſ. 34, 22), auch Erntefeſt und Feſt der Erſtlinge (2. Moſ. 23, 16), weil die Ernte, die mit Oſtern eröffnet ward, am Feſte der Wochen zu Ende ging, und jeder Hausvater die Erſtlinge ſeiner Früchte zum Heiligthume opferte. Später feierte man an dieſem Tage zugleich das Andenken an die Geſetzgebung auf dem Berge Sinai. Wie das ganze moſaiſche Geſetz durch das Chriſtenthum eine höhere Bedeutung gewinnen ſollte, ſo auch das Pfingſtfeſt durch die Ausgießung des heiligen Geiſtes an dieſem Tage. Die Gnadenfülle des heiligen Geiſtes machte es zu einem wahren Erntefeſte, indem der heilige Geiſt die Frucht war, welche Jeſus durch ſeinen Tod zur Reife gebracht hatte; durch denſelben Geiſt ward es ein Feſt der Erſtlinge, inſoferne die erſte Chriſtengemeine der Erſtling des Geiſtes Jeſu war, und ein Feſt der Geſetzgebung, indem der heilige Geiſt die Jünger nicht nur die Lehre Jeſu verſtehen, ſondern auch das ganze moſaiſche Geſetz in einer höhern Bedeutung erfaſſen lehrte.

2) die ganze neue Chriſtengemeine.

3) Nach der Ueberlieferung kamen die Jünger in dem Hauſe auf dem Berge Sion zuſammen, worin das Abendmahl eingeſetzt und Matthias zum Apoſtel gewählt wurde. Im Griech.: waren alle einmüthig an demſelben Orte.

4) d. i. es vertheilten ſich feurige, oben zerſpaltene, zungenähnliche Flämmchen im Saale, und ſetzten ſich auf die einzelnen Häupter. Der heilige Geiſt kündete ſich unter dem Sinnbilde des Windes an und erſchien unter dem Sinnbilde des Feuers. Wind und Feuer ſind unter den Naturdingen am wenigſten körperlich oder materiell, und bilden deßhalb gleichſam den Geiſt der Natur. Daher dienten ſie als Sinnbilder des Geiſtigen und Göttlichen (Ezech. 1. 4. Joan. 20, 22. 2. Moſ. 3, 2). Da ſich alle ihre Eigenſchaften in einer höhern Bedeutung auf das Geiſtige und Göttliche übertragen laſſen, ſo ſind ſie durch den Reichthum ihres bildlichen Sinnes beſonders zur Bezeichnung des Geiſtigen und Göttlichen geeignet. In Zungen erſchien der Geiſt, weil die Rede — der Körper, die Form jedes Geiſtes iſt, jeder Geiſt ſich durch die Rede offenbart; wie denn auch die erſte Wirkung des göttlichen Geiſtes die wunderbare Sprachengabe war. Die Zertheilung der Zungen ſollte wohl auf die Mannigfaltigkeit und Fülle der Geiſtesgaben hindeuten.

5) So ward die Verheißung Chriſti erfüllt. Es kam der Geiſt der Wahrheit (Joan. 16, 13) und Liebe (Röm. 5, 5), der Geiſt der Wiedergeburt (Joan. 3, 5), der Schöpfer des neuen Geſchlechtes in ſichtbarer Geſtalt, und vereinigte ſich mit der Menſchheit. Erſt jetzt konnte er kommen. Denn Chriſtus mußte zuerſt die Schuld

wie der heilige Geiſt[6]) es ihnen gab aus-zuſprechen.[7]) Matth. 3, 11. Joan. 7, 39.

5. Es waren aber zu Jeruſalem Juden wohnhaft, gottesfürchtige Männer,

von der Menſchheit nehmen, ſie durch ſeinen Tod entſündigen, und durch ſeinen Hintritt zum Vater mit Gott in ſeiner Perſon vereinigen, ehe ihr Gnade und Heiligung, als Wirkung dieſer Vereinigung, der heilige Geiſt zu Theil werden konnte. Chriſtus mußte zuerſt ſterben und verklärt werden, die Menſchheit in ihm zu Gott zurückgekehrt ſeyn, ehe Gott mit ſeiner Gnadenfülle bei den Menſchen einkehren konnte (Joan. 7, 39). Der heilige Geiſt erfüllte Alle, d. i. wie der heilige Leo erklärt, ſie nahmen nicht bloß Theil an ihm, wie vorher (im Glauben, in der Taufe, in der Weihe zur Sündenvergebung, Joan. 20, 22), ſondern erhielten ihn in Fülle, in überſchwenglichem Maaße, ſo daß die Wirkungen ſeiner Erleuchtung und Heilung auf außerordentliche und wunderbare Weiſe an ihnen ſichtbar wurden. Sieh folg. Not. Der nachdenkende Chriſt wird hiebei fragen: Wenn der heilige Geiſt nun erſt geſandt wurde, wirkte er denn mit ſeiner erleuchtenden und heiligenden Gnade nicht ſchon im Alten Teſtamente und ſelbſt bei jenen Heiden, die Gott auf außerordentlichen Wegen zum Heile führen wollte? Allerdings war der heilige Geiſt auch im Alten Teſtamente wirkſam, weil ſich die Wirkungen des Opfertodes Chriſti auch rückwärts erſtrecken, inſoferne der Sohn Gottes ſein Werk von Ewigkeit her gewollt hat; aber anders iſt ſeine Wirkſamkeit im Neuen Teſtamente. Im Alten Teſtamente wirkte er unſichtbar bei denen, welche in der Hoffnung der ſichern Erfüllung der göttlichen Verheißungen, insbeſondere der verſprochenen Ankunft des Erlöſers lebten (Hebr. 11). Im Neuen erſchien er ſichtbar, und er wirkt da durch ſichtbare Zeichen, die heiligen Sakramente. Im Alten Teſtamente war ſeine Wirkſamkeit weniger ausgebreitet, im Neuen erſtreckt ſie ſich auf alle Menſchen (V. 17). Im Alten ging die Erkenntniß des Geſetzes mehr von außen, im Neuen geht ſie mehr von innerlicher Belehrung aus (Jer. 31, 33). Im Alten erzielte der heil. Geiſt nicht jenen Grad der Heiligkeit und Vollkommenheit, wie im Neuen, indem die Heiligen des Alten Bundes mehr im Bußleben ſtehen blieben. Unter den Heiden waren ſeine Wirkungen noch beſchränkter.

6) Im Griech.: der Geiſt.

7) Die Apoſtel und Gläubigen wurden nicht bloß innerlich belehrt, zur Liebe entzündet und mit beſonderm Muthe ausgeſtattet, ſie erhielten auch beſondere, die ſogenannten Gnadengaben, wovon der heilige Paulus (1. Cor. 12) Mehreres ſpricht. Unter dieſen zeichnete ſich die Sprachengabe aus. Sie redeten plötzlich verſchiedene Sprachen, und nicht nur ſie ſelbſt verſtanden ſich einander, ſondern auch von Andern (ſ. d. Folg.) wurden ſie verſtanden. Weil ſie glaubten, darum redeten ſie (Pſ. 115, 10). Der Irrthum und die Sünde hatten die verſchiedenen Sprachen erzeugt, ſo daß ſich die Menſchen einander nicht mehr verſtanden und darum getrennt wurden (1. Moſ. 11, 6 ff.); der Geiſt der Wahrheit und Gnade ließ zwar die verſchiedenen Sprachen beſtehen, ſo wie er zu unſerer Demüthigung auch andere Folgen der Sünde nicht aufgehoben hat; aber er bewirkte, daß die Menſchen, obwohl ſie in verſchiedenen Sprachen redeten, ſich einander verſtanden. Dieß bewirkt er fortwährend im Chriſtenthume, zwar nicht ſo wie bei den Apoſteln und Jüngern, welche die verſchiedenen Sprachen wirklich redeten und verſtanden, aber durch den Einen Glauben und die Eine Liebe, welche als Eine Sprache alle Menſchen mit einander verſtändiget und in Eine Familie vereiniget. Darum ſagt der heilige Auguſtin: Der Geiſt des Stolzes zertheilte die Sprachen; der heilige Geiſt vereinigte ſie. Bei den Apoſteln und Jüngern war übrigens die Sprachengabe eine nothwendige Ausſtattung zu ihrem Berufe; denn da ſie das Evangelium allen Völkern predigen ſollten, mußten ſie auch die nöthige Sprachkenntniß haben. Es iſt dabei nicht nothwendig anzunehmen, daß ſie alle Sprachen der Welt wirklich ſprachen und verſtanden: wenn ihnen nur die Sprachen in dem Augenblicke mitgetheilt

aus allerlei Völkern, die unter dem Himmel ſind.[8])

6. Als nun dieſe Stimme erſcholl,[9]) kam die Menge zuſammen, und entſetzte ſich; denn es hörte ein Jeder ſie reden in ſeiner Sprache.

7. Es erſtaunten aber Alle, verwunderten ſich und ſprachen: Siehe, ſind nicht Alle dieſe, die da reden, Galiläer?[10])

8. Wie hören wir denn, ein Jeder ſeine Sprache, in der wir geboren ſind?

9. (Wir) Parther, Meder, Aelamiter und Bewohner von Meſopotamien, Judäa, Cappadocien, Pontus und Aſia,

10. von Phrygien und Pamphylien, Aegypten und von den Gegenden Lybiens bei Cyrene, (wir) Ankömmlinge von Rom,

11. (wir) Juden und Judengenoſſen,[11]) (wir) Creter und Araber,[12]) wir hören ſie in unſern Sprachen die großen Thaten Gottes ausſprechen!

12. Und Alle erſtaunten, verwunderten ſich, und ſprachen zu einander: Was kann das wohl ſeyn?

13. Andere aber ſpotteten, und ſagten: Sie ſind voll ſüßen Weines!

14. Da ſtand Petrus auf mit den Eilfen, erhob ſeine Stimme, und ſprach zu ihnen:[13]) Ihr Männer von Judäa, und ihr Alle, die ihr zu Jeruſalem wohnet, das ſey euch kund gethan, und höret auf meine Worte.

15. Dieſe ſind nicht betrunken, wie ihr meinet; denn es iſt die dritte Stunde des Tages.[14])

16. Sondern das iſt es, was durch den Propheten Joel geſagt wurde:[15])

---

wurden, da ſie derſelben zur Verkündung des Glaubens an dieſe oder jene Völker bedurften. Dieß ſcheint in den Worten angedeutet zu ſeyn: »wie es ihnen der heilige Geiſt gab, auszuſprechen.« Daß dieſe Sprachengabe im apoſtoliſchen Zeitalter unter den Gläubigen wirklich in Ausübung kam, iſt eine Thatſache der Geſchichte. Nicht nur der heilige Paulus berichtet von (1. Cor. 14), auch die apoſtoliſchen Väter und andere Kirchenſchriftſteller bringen es in Erwähnung.

8) Seit der babyloniſchen und aſſyriſchen Gefangenſchaft hielten ſich unter den verſchiedenen Völkern noch Juden auf. Dieſe kamen häufig nach Jeruſalem, um Oſtern und Pfingſten daſelbſt zu feiern, oder ſie hatten ſich dahin begeben, um ihr Leben in der Nähe des Tempels zu beſchließen.

9) das Brauſen des Windes (V. 2), noch mehr aber die laute, begeiſterte Rede in den verſchiedenen Sprachen.

10) Man wußte, daß die Galiläer da beiſammenwohnten; auch erkannte man ſie aus ihrer rauhen Mundart, und als Einige an den Ort kamen, überzeugten ſie ſich davon.

11) Proſelyten, zum Judenthume Bekehrte. S. Matth. 23, 15. Note 19.

12) Die genannten Provinzen und Völker gehörten den Landſtrichen von Perſien, Syrien, Judäa, Aegypten, Weſtafrika, Kleinaſien, Creta und Arabien an.

13) Petrus ſprach, das Haupt der Apoſtel, der Kirche. Er ſtellte ſich wahrſcheinlich an einen Ort im Speiſeſaale, wo er auch von der auf der Gaſſe noch ſtehenden Menge geſehen und gehört werden konnte. Nach Andern begab er ſich mit Allen in den Tempel.

14) d. i. neun Uhr Morgens. S. Marc. 15. Note 5. Nach der Gewohnheit der Juden durfte man vor dem Morgengebethe, das um drei (neun) Uhr begann, und an den Hauptfeſten vor ſechs (zwölf) Uhr nichts eſſen und trinken.

15) Dieſe da ſind nicht berauſcht, ſondern was der Prophet Joel vorhergeſagt hat, daß in der meſſianiſchen Zeit der heilige Geiſt mit beſondern Gnadenwirkungen allen Menſchen ſich mittheilen wird, das fängt nun an, in Erfüllung zu gehen. Die nachfolgende Stelle führt der heilige Petrus wohl dem Sinne, aber nicht ganz den Worten nach an; vergleiche die vollſtändige Erklärung derſelben bei Joel 2, 28—32.

17. Es wird geſchehen in den letz= ten Tagen[16]) (ſpricht der Herr), [17]) da will ich von meinem Geiſte über alles Fleiſch ausgießen: und eure Söhne und eure Töchter werden weiſſagen, eure Jünglinge werden Geſichte ſchauen, und euern Aelteſten werden Traumge= ſichte erſcheinen.

18. Ja, auch über meine Knechte und über meine Mägde will ich in je= nen Tagen von meinem Geiſte ausgie= ßen, und ſie werden weiſſagen.[18])

19. Und ich will Wunderzeichen ge= ben am Himmel oben, und Zeichen auf der Erde unten, Blut und Feuer, Dampf und Rauch.

20. Die Sonne wird ſich in Fin= ſterniß verwandeln, und der Mond in Blut, ehedenn der Tag des Herrn kommt, der große und ausgezeichnete.[19])

21. Und es wird geſchehen: Jeder, der den Namen des Herrn anruft, wird gerettet werden.[20])

22. Ihr Männer von Iſrael, höret dieſe Worte: Jeſum, den Nazaräer,[21]) einen Mann, dem Gott unter euch Zeug= niß gab durch Thaten, Wunder und Zeichen, welche Gott durch ihn in eu= rer Mitte wirkte, wie ihr auch ſelbſt wiſſet,

23. dieſen, der nach dem beſtimmten Rathſchluſſe und der Vorherſehung Got= tes überliefert worden, [22]) habt ihr durch die Hände der Gottloſen an's Kreuz geheftet und umgebracht.[23])

24. Ihn hat Gott auferweckt,[24]) von den Schmerzen der Hölle ihn befreiend,[25])

---

16) in der meſſianiſchen Zeit. S. Iſai. 2. Note 4: 9, 1.

17) im Griech.: ſpricht Gott.

18) Die Aftermyſtiker wollen aus dieſer Geiſtesmittheilung darthun, daß das öffent= liche Lehramt in der Kirche überflüſſig ſey, weil der Chriſt innerlich durch den heiligen Geiſt belehrt werde. Aber hörten denn die Apoſtel nach der Geiſtesſendung auf, zu predigen, und verpflichteten ſie nicht Alle zum Hören und zum Glauben des Gehörten (Röm. 10, 17). Wenn der Geiſt Allen mitgetheilt wird, folgt daraus, daß er an die Stelle des äußern Lehramtes trete? Kann er nicht auch gegeben ſeyn, um die gehörte Lehre beſſer zu verſtehen; kann ſich ſeine allgemeine Mittheilung nicht auf jene heiligen Sakramente beziehen, die Allen zu Theil werden? Und wenn in der Stelle von der Gabe zu weiſſagen und Geſichte zu ſehen die Rede iſt, ſpricht der Text dieſe Gabe Allen zu? Bezieht ſich die Mittheilung in dieſer Gabe nicht vorzüglich auf die apoſto= liſchen Zeiten, die ſogenannten Gnadengaben (ſ. Note 6), und wurden dieſe ſelbſt in dieſer Zeit Allen zu Theil? Offenbar nicht Allen, wie 1. Cor. 12, 29 beweiſet.

19) Die Verſe 19 und 20 gehen auf die bald nach der Geiſtesſendung eingetretene Zerſtörung Jeruſalems. S. Joel 2. Note 31—33.

20) Von dem eintretenden Strafgerichte werden nur die Chriſten gerettet werden. S. Matth. 24. Note 19. Joel 2. Note 34. Der Herr der meſſianiſchen Zeit iſt Chri= ſtus (Röm. 10, 13).

21) S. Matth. 2, 23. Note 22.

22) von Judas. S. Matth. 26, 24. Note 27.

23) Daß Jeſus am Kreuze ſtarb, war Wille der Juden (Matth. 27, 23), nicht nur einheimiſcher, ſondern auch auswärtiger Juden, deren Viele zum Feſte nach Jeruſalem gekommen waren, und der Verurtheilung Chriſti als einer Religionsſache ohne Zweifel beiwohnten. Im Griech.: ... worden, habt ihr genommen, durch die Hände 2c.

24) Chriſtus ſtand auf in der Kraft ſeiner göttlichen Natur (Joan 10, 18); da er dieſe vom Vater hat, kann die Auferweckung auch dem Vater zugeſchrieben werden, ſo wie inſoferne als die Auferſtehung der ewige Wille des Vaters war. Vergl. 1. Cor. 15.

25) von dem Schmerzensleben der Unterwelt ihn befreiend. Wäre Chriſtus ähnlich den übrigen Frommen des A. Bundes geſtorben, und hätte der Tod eine Macht über

wie es denn unmöglich war, daß er von ihr gehalten wurde.[26])

25. Denn David ſpricht von ihm:[27]) Ich ſehe den Herrn allezeit vor meinen Augen; denn er iſt mir zur Rechten, damit ich nicht wanke:

26. darum freuet ſich mein Herz, und frohlocket meine Zunge: und auch mein Fleiſch wird ruhen in der Hoffnung:

27. denn du wirſt meine Seele nicht in der Unterwelt laſſen, und deinen Heiligen nicht zu ſehen geben die Verweſung.

28. Du thuſt mir kund den Weg des Lebens, wirſt mir Freude geben vollauf durch dein Angeſicht.

29. Ihr Männer, Brüder! Laſſet freimüthig zu euch reden von dem Erzvater David. Er iſt geſtorben und begraben, und ſein Grab iſt bei uns bis auf den heutigen Tag.[28]) 3. Kön. 2, 10.

30. Weil er nun ein Prophet war, und wußte, daß ihm Gott mit einem Eide geſchworen, es werde Einer von den Nachkommen ſeiner Lenden auf ſeinem Throne ſitzen:[29])

31. ſo hat er vorherſehend von der Auferſtehung Chriſti geſprochen, daß er[30]) nämlich nicht in der Unterwelt[31]) gelaſſen, und ſein Fleiſch auch nicht Verweſung ſehen werde.[32])

32. Dieſen Jeſum hat Gott auferweckt; deß ſind wir Alle Zeugen.

33. Und nachdem er durch die Rechte Gottes erhöht worden, hat er den heiligen Geiſt, deſſen Verheißung er von dem Vater empfangen hatte,[33]) ausgegoſſen, wie ihr ſehet und höret.

34. Denn nicht David iſt gen Himmel gefahren,[34]) und doch ſpricht er: Der Herr hat geſagt zu meinem Herrn: Setze dich zu meiner Rechten,

35. bis ich deine Feinde zum Schemel deiner Füße lege.

36. So wiſſe denn das ganze Haus Iſrael unfehlbar gewiß, daß Gott dieſen Jeſum, den ihr gekreuziget habt,

---

ihn gehabt, ſo würde auch ihn der Sehnſuchtsſchmerz der Unterwelt wie alle Frommen vor Chriſto (ſieh darüber Pſ. 6. Note 7) getroffen haben; da er aber der Gegenſtand jener Schmerzensſehnſucht ſelbſt war, konnte dieſe ihn natürlich nicht feſſeln. Das aramäiſche Wort, welches der heil. Petrus in ſeiner Predigt für »Schmerzen» gebrauchte, bedeutet zugleich »Bande,« wie auch Einige überſetzen. Beides gehört zuſammen, und Eines iſt unter dem Andern verſtanden; denn eben weil die dahingeſchiedenen Frommen den Schmerz der Sehnſucht noch hatten, waren ſie gebunden, und die Sehnſucht war alſo ihr Band, welches gelöst ward, als die Sehnſucht aufhörte durch den Beſitz des Erſehnten. Im Griech.: von den Schmerzen des Todes ihn befreiend.

26) Denn da er, obwohl er für uns ſterben wollte, das Leben ſelbſt war (Joan. 5, 26), konnte er nicht im Tode bleiben, ſondern mußte auferſtehen: weßhalb es auch von David vorhergeſagt worden. S. d. Folgende.

27) im Pſ. 15. In dieſem Pſalme läßt David den Meſſias ſprechen. Sieh die Erklärung deſſelben.

28) ſo daß er alſo nicht von ſich ſelbſt in dieſem Pſalme geſprochen hat.

29) Im Griech. nach einigen Handſchriften: es werde der Meſſias dem Fleiſche nach von den Nachkommen ſeiner Lenden hervorgehen, um auf ſeinem (Davids) Stuhle zu ſitzen. S. Matth. 1. Note 13. Luc. 1, 32.

30) Chriſtus.

31) in der Vorhölle, wo die Gerechten Chriſtum erwarteten.

32) und ſein Leib auch nicht in Verweſung übergehen werde.

33) den er aus Auftrag des Vaters verheißen hatte.

34) Im Zuſammenhange mit dem Vorhergehenden iſt der Sinn: Denn wie David im 109 Pſalme nicht von ſich geſprochen, göttliche Herrſchaft ſich zuſchreibend, ſondern unter dem zur Rechten Gottes Sitzenden den Meſſias verſtanden hat, ſo verſtand er auch im 15. Pſalme unter dem, der nicht verweſen wird, nicht ſich, ſondern den

zum Chriſtus und auch zum Herrn gemacht hat.[35])

37. Als ſie dieß hörten, ging es ihnen durch's Herz, und ſie ſprachen zu Petrus und den übrigen Apoſteln: Ihr Männer, Brüder, was ſollen wir thun?

38. Petrus aber ſprach zu ihnen: Thut Buße, und ein Jeder von euch laſſe ſich taufen im Namen Jeſu Chriſti[36]) zur Vergebung eurer Sünden: und ihr werdet empfangen die Gabe des heiligen Geiſtes.

39. Denn euch geht die Verheißung an,[37]) und eure Kinder, und Alle, die ferne ſind, ſo Viele immer der Herr, unſer Gott, berufen wird.

40. Auch mit ſehr vielen andern Worten zeugte er, und ermahnte ſie und ſprach: Laßt euch retten aus dieſem böſen Geſchlechte!

41. Welche nun ſein Wort annahmen,[38]) die wurden getauft. Und es wurden an jenem Tage hinzugefügt[39]) bei dreitauſend Seelen.

42. Sie beharrten aber[40]) in der Lehre der Apoſtel,[41]) in der Gemeinſchaft des Brodbrechens[42]) und im Gebethe.

43. Und es kam Furcht über alle Seelen, auch geſchahen viele Wunder und Zeichen durch die Apoſtel in Jeruſalem,[43]) und es war große Furcht unter Allen.[44])

44. Es waren auch alle Gläubigen beiſammen,[45]) und hatten Alles gemeinſchaftlich.[46])

Meſſias. Vergl. zu der folgenden Stelle Pſ. 109, 1 ff. und die Anmerkungen, ſo wie auch Marc. 16, 19.

35) Vernehmet als ganz gewiſſe Wahrheit, daß Jeſus, den ihr gekreuzigt habet, von Gott zum Meſſias und zum Mitherrſcher der Welt beſtimmt worden ſey.

36) mit der Taufe Jeſu Chriſti, d. i. nicht mit der Taufe des Joannes oder der Phariſäer, ſondern mit jener, welche Jeſus Chriſtus angeordnet hat (Matth. 28, 19). Vergl. über den Unterſchied der Taufe Jeſu von der des Joannes Matth. 3. Note 21.

37) die von den Propheten verheißene Erlöſung durch Chriſtum ſammt der Geiſtesſendung.

38) Im Griech.: bereitwillig annahmen.

39) zur chriſtlichen Gemeine.

40) auch unter den drohenden Verfolgungen.

41) im Unterrichte der Apoſtel, in der Anhörung und Ausübung ihrer Lehre.

42) d. i. des Brechens des Brodes, wovon Alle aßen. Unter dem Brodbrechen iſt das Brechen des Opfer-Brodes zu verſtehen, das als der wahre, geopferte Leib des Herrn vertheilt ward. Der Vorſteher der Gemeine brach nach dem Beiſpiele des Herrn (Luc. 24, 30. Matth. 26, 26) den Opfer-Brodkuchen, und vertheilte ihn unter die Anweſenden. Wie mit dieſem Brodbrechen nothwendig Opfer verbunden war, erhellt aus Matth. 26, 26. Note 32. Luc. 22, 19. Andere geben wörtlich das Griech.: in der Gemeinſchaft und im Brodbrechen. Dieſe verſtehen unter »Gemeinſchaft« die Gütergemeinſchaft, wovon V. 44 die Rede iſt.

43) Die Worte »in Jeruſalem« ſind nicht im Griechiſchen.

44) Auch dieſe Worte ſind nicht im Griech. Die Furcht war heilige Ehrfurcht vor der wunderbaren Kraft, womit Gott die heil. Apoſtel verherrlichte. Vergl. Luc. 7, 16. Matth. 9, 8.

45) nicht beiſammenwohnend in einem Hauſe, ſondern ſich zuſammenhaltend, ſich gegenſeitig unterſtützend, und zum gemeinſchaftlichen Gottesdienſte, zur Predigt, zum Gebethe, zum Brodbrechen in beſtimmten Stunden ſich verſammelnd (V. 42. 46. Unt. 5, 12).

46) d. i. Sie ſahen das Ihrige als ein auch ihren Brüdern gehöriges Gut an,

45. Habe und Güter verkauften ſie,[47]) und vertheilten ſie unter Alle, je nachdem ein Jeder bedürftig war.

46. Täglich verharrten ſie einmüthig im Tempel,[48]) und je nach Häuſern das Brod brechend, nahmen ſie Speiſe mit Freude und in Einfalt des Herzens.[49])

47. Sie lobten Gott und hatten Gunſt bei dem ganzen Volke. Der Herr aber vermehrte täglich[50]) die Anzahl derjenigen, welche ſelig werden ſollten.[51])

---

und theilten den Aermern davon nach Bedarf mit, ſo daß der Reichere ohne Stolz, der Arme ohne Beſchämung, Alle voll der Liebe waren.

47) Die Reicheren verkauften, was ſie entbehren konnten. Daß hierunter nicht die nothwendigen Wohnhäuſer zu verſtehen, erhellt aus Kap. 12, 12, wo von dem der Mutter des heil. Marcus zugehörigen Hauſe die Rede iſt (Eſtius). Die Chriſten wurden nicht zum Verkaufe überhaupt von den Apoſteln verbunden, ſondern Jedem ſtand frei, das Seinige zu behalten, wenn er nur ſeines armen Nächſten nicht vergaß. Nur diejenigen, welche einmal das Geld der verkauften Güter für die Gemeine beſtimmt hatten, durften davon nichts mehr als Eigenthum anſprechen. Alles dieſes erhellt aus dem traurigen Vorfalle mit Ananias und Saphira (unt. 4, 34 ff.: 5, 1 ff.). Die Gütergemeinſchaft der erſten Chriſten war alſo keine gebotene Einrichtung, ſondern etwas Angerathenes um größerer Vollkommenheit willen. Deßhalb leſen wir auch nicht, daß ſie irgendwo allgemein eingeführt ward, ſondern wie ſie urſprünglich nur Sache der Vollkommneren war, ſo beſtand ſie in der Folge durch alle Jahrhunderte nur in den Gemeinen derjenigen, die durch Gelübde zu größerer Vollkommenheit ſich verpflichtet haben, d. i. in den Klöſtern, welche in den allererſten Zeiten des Chriſtenthums ſchon entſtanden waren.

48) Die Gläubigen hatten ihren beſondern Gottesdienſt, einen beſondern Opfertiſch, wie der heilige Paulus (Hebr. 13, 10) ſagt, von dem die Diener der Stiftshütte (die jüdiſchen Prieſter) nicht eſſen können: nichts deſtoweniger ſchieden ſie ſich nicht ſogleich aus dem Judenthume aus, ſondern hielten ſich größtentheils noch an die religiöſen Gebräuche des Tempels. Der alte Bund ſollte nur allmählig in den Neuen übergehen, anzuzeigen, daß dieſer nichts Entgegengeſetztes, ſondern das Alte in neuer, vollkommnerer Weiſe ſey. Vergl. Joan. 3. Note 24.

49) Anfangs wurde das Opferbrod nur in Einem Hauſe gebrochen, wo Alle ſich verſammeln konnten (ob. 1, 13): als aber die Zahl der Gläubigen zu Tauſenden anwuchs (V. 41), mußten ſie in mehreren Häuſern zuſammenkommen. Dieſe einzelnen Häuſer legten den Grund zu den nachmaligen Pfarreien. Der Vorſteher eines Verſammlungs-Hauſes war gleichſam Pfarrer der ſich Verſammelnden. Auf das Brechen des Opferbrodes folgte ein gemeinſchaftliches Mahl, das man mit einem freudigen, aufrichtigen und unſchuldigen Herzen beging. Der Zweck dieſer Mahlzeiten war nach Tertullian, ſich gegenſeitig äußerlich die Liebe zu bezeigen, die man innerlich für einander im Herzen trug. Darum hießen ſie Liebesmahlzeiten, Agapen. Daß ſie der Abendmahlfeier nachfolgten, liegt theils ſchon in den obigen Texteswotten, theils ſprechen die älteſten Zeugniſſe dafür. Der heil. Chryſoſtomus ſagt: Zu den Apoſtelzeiten wurden an gewiſſen beſtimmten Tagen gemeinſchaftliche Tafeln gehalten. Nach vollbrachter Verſammlung und Theilnahme an den heiligen Geheimniſſen fingen Alle zugleich das Gaſtmahl an, wobei die Armen von den Reichen ausgeſpeiſt wurden, und dieſe ſich nicht ſcheuten, mit jenen zu Tiſche zu ſitzen.

50) Das Griech. ſetzt bei: brachte zur Kirche hinzu.

51) Die Worte der Vulgata „in id ipsum" (d. i. zugleich) ſind im Griech. mit dem folgenden Verſe verbunden.

Das 3. Kapitel.

Petrus heilt einen Lahmgebornen im Namen Jeſu. Zweite Predigt des Apoſtelfürſten.

1. Petrus aber und Joannes gingen [1]) um neun Uhr, zur Stunde des Gebethes, [2]) hinauf in den Tempel.

2. Da brachte man einen Mann, der von ſeiner Mutter Leibe an lahm war; denſelben ſetzten ſie täglich an die Thüre des Tempels, welche genannt wird die ſchöne, [3]) daß er um Almoſen bäte diejenigen, welche in den Tempel gingen.

3. Als dieſer den Petrus und Joannes ſah, da ſie im Begriffe waren, in den Tempel zu gehen, bat er, um ein Almoſen zu empfangen.

4. Es blickte aber Petrus ſammt Joannes auf ihn, und ſprach: Sieh uns an! [4])

5. Da ſah er ſie an in der Hoffnung, etwas von ihnen zu empfangen.

6. Petrus aber ſprach: Silber und Gold habe ich nicht; was ich aber habe, das gebe ich dir. Im Namen Jeſu Chriſti, des Nazareners, ſteh' auf und wandle!

7. Und er faßte ihn bei der rechten Hand, und richtete ihn auf: und plötzlich waren ſeine Schenkel und Fußſohlen geſtärkt. [5])

8. Er ſprang auf, ſtand und wandelte: und er ging mit ihnen hinein in den Tempel, wandelte, und ſprang, und lobte Gott.

9. Und alles Volk ſah ihn wandeln und Gott loben.

10. Da ſie ihn nun erkannten, daß er der war, der des Almoſens wegen vor der ſchönen Tempelthüre ſaß, ſo wurden ſie voll Staunens und Entſetzens über das, was mit ihm vorgegangen war.

11. Weil er aber zu Petrus und Joannes ſich hielt, [6]) ſo lief zu ihnen in die Halle, welche Salomons Halle heißt, [7]) alles Volk und ſtaunte.

12. Da nun Petrus das ſah, hob er an zum Volke: Ihr Männer, Iſraeliten! Was wundert ihr euch hierüber? oder was ſehet ihr auf uns, als hätten wir aus eigener Frömmigkeit oder Macht dieſen wandeln gemacht?

13. Der Gott Abrahams, der Gott

---

1) Das Griech. ſetzt bei: zugleich.

2) Die neunte Stunde war drei Uhr Nachmittags. S. Marc. 15. Note 5. Die Juden kamen an drei Stunden zum Gebethe zuſammen: um 9 Uhr (ſ. 2, 15), um 12 Uhr (ſ. 10, 9) und um drei Uhr. Die Kirche entlehnte davon den Gebrauch der Tagzeiten, und ordnete ebenfalls drei Hauptzeiten an: die frühe Morgenzeit (Matutin und Laudes), die mittlere Zeit (das Horengebeth; Prim, Terz, Sext und Non) und die Abendzeit (Vesper mit Komplet). Die drei Hauptzeiten vollenden ſich in ſieben kleineren Gebethstheilen nach Pſ. 118, 164.

3) An der öſtlichen Seite der äußerſten Mauer war dieſe Thüre. Man ging durch ſie von dem Heiden-Vorhofe in das Thal Cedron hinab. Sie war mit korinthiſchem Erze überzogen und mit dicken Gold- und Silberplatten belegt. Sie hieß die ſchöne, weil ſie die ſchönſte von allen Thüren des Tempels war.

4) Glaube und hoffe, daß wir dir, ſo arm wir auch ſind, einen großen Liebesdienſt erweiſen können.

5) Im Griech.: ſeine Füße und die Knöchel geſtärkt.

6) Im Griech. nach einigen Handſchriften: Weil aber dieſer Lahme, der geheilt worden war, zu Petrus ꝛc.

7) Die Salomonshalle war der bedeckte Säulengang an der öſtlichen Mauer des Tempels. S. Joan. 10, 23.

Iſaacs, der Gott Jacobs,[8]) der Gott unſerer Väter hat ſeinen Sohn Jeſum verherrlichet. Dieſen habt ihr zwar überliefert und verläugnet vor dem Angeſichte des Pilatus, der da urtheilte, ihn loszulaſſen:

14. aber ihr habt den Heiligen und Gerechten verläugnet,[9]) und verlangt, daß man euch den Mörder ſchenkte. Matth. 27, 20. Marc. 15, 11. Luc. 23, 18. Joan. 18, 40.

15. Den Urheber des Lebens[10]) habt ihr getödtet, welchen Gott auferweckt hat von den Todten. Deß ſind wir Zeugen![11])

16. Und durch den Glauben an ſeinen Namen hat ſein Name dieſen, den ihr ſehet und kennet, geſtärket: der Glaube, der durch ihn kommt, hat dieſem die vollkommene Geſundheit gegeben, wie ihr Alle ſehet.[12])

17. Und nun, ihr Brüder, ich weiß, daß ihr es aus Unwiſſenheit gethan habet, gleichwie auch eure Oberſten.[13])

18. Gott aber hat ſo erfüllt, was er durch den Mund aller Propheten[14]) vorhergeſagt, daß ſein Geſalbter[15]) leiden werde.[16])

19. So thut nun Buße, und bekehret euch, damit eure Sünden getilgt werden,[17])

20. damit Zeiten der Erquickung kommen von dem Angeſichte des Herrn, wenn er den, welcher euch geprediget worden, ſendet, Jeſum Chriſtum,

21. den der Himmel aufnehmen muß bis zu den Zeiten der Wiederherſtellung aller Dinge, wovon Gott geredet hat durch den Mund ſeiner heiligen Propheten von Alters her.[18])

---

8) Im Griech.: Der Gott Abrahams, Iſaacs und Jacobs. Der Gott, der ſich unſern Vätern als der wahre und einzige Gott geoffenbaret hat.

9) Heilig und gerecht hieß der Meſſias. S. Joan. 10, 36. Apoc. 3, 7. Iſa. 11, 4. 5: 53, 11.

10) So heißt Chriſtus Joan. 1, 4: 17, 2: 11, 25.

11) S. ob. 2, 32.

12) Durch unſern Glauben an das, was Chriſtus iſt, durch unſern Glauben an ihn, als den Heiland, hat er, der Heiland, dieſen Lahmen gekräftiget; ja durch den Glauben, den er fordert, hat dieſer Lahme, wie ihr euch ſelbſt überzeuget, die vollkommene Geſundheit erhalten. — Der Name ſteht hier wieder für die Weſenheit, für das, was Chriſtus iſt. Der Glaube kommt durch ihn, ſagt der heil. Chryſoſtomus, inſoferne er den Glauben predigte und forderte. — Chriſtus iſt überhaupt der Urheber des Glaubens, ſo wie aller Gnaden; was die unwiſſenden Juden zwar jetzt noch nicht faſſen konnten, aber ſpäter einſehen lernen ſollten.

13) Volk und Vorſteher wußten nicht, was ſie thaten, wie Chriſtus und Paulus auch ſagen (Luc. 23, 34. 1. Cor. 2, 8); aber ihre Unwiſſenheit war ſchuldvoll; denn auch ſie hätten glauben können, wenn ſie gewollt hätten.

14) Im Griech.: allen ſeinen Propheten.

15) Im Griech.: daß Chriſtus ꝛc.

16) Die Leiden des Meſſias ſind beſtimmt vorhergeſagt Pſ. 21 und Iſ. 53; angedeutet in allen Büchern der Schrift. S. Luc. 24, 25.

17) S. Col. 2, 14.

18) Sinn der Verſe 20 und 21: Thut Buße, damit der Anblick des Herrn euch Freude und Troſt bringe, wenn Gott den, der euch nun als der Heiland geprediget wird, zum zweiten Male als Richter ſendet. Denn jetzt weilt er im Himmel, und bleibt daſelbſt, bis er als Richter kommen und Alles wiederherſtellen wird, wie dieß Gott durch die Propheten von jeher vorherſagen ließ. — Dieſe Wiederherſtellung aller Dinge iſt die Erneuerung, die Gott bei der zweiten Ankunft Jeſu Chriſti zum Gerichte

22. Auch hat Moſes geſagt:[19]) Der Herr, euer Gott, wird euch aus euren Brüdern einen Propheten wie mich erwecken; den ſollet ihr hören in Allem, was er euch ſagen wird. 5. Moſ. 18, 15.

23. Es wird aber geſchehen: jede Seele, die dieſen Propheten nicht hört, wird ausgerottet werden aus dem Volke.[20]) 5. Moſ. 18, 19.

24. Und alle Propheten, die geredet haben, von Samuel angefangen und ſo fort, haben dieſe Tage verkündet.[21])

25. Ihr ſeyd die Kinder der Propheten und des Bundes,[22]) den Gott mit unſern Vätern geſchloſſen hat, der da zu Abraham ſprach: Und in deinem Samen[23]) werden alle Geſchlechter der Erde geſegnet werden. 1. Moſ. 12, 3.

26. Euch zuvörderſt hat Gott ſeinen Sohn, den er erweckt hat, geſandt, daß er euch ſegne, auf daß ein Jeder ſich bekehre von ſeiner Bosheit.[24])

Das 4. Kapitel.

Petrus und Joannes werden verhaftet. Die Zahl der Gläubigen wächſt. Die beiden Apoſtel vor dem hohen Rathe, welcher ſie entläßt, und ihnen befiehlt, nicht mehr im Namen Jeſu zu lehren. Petrus antwortet darauf. Die Gläubigen preiſen Gott, wachſen an Gnade, und legen ihr Vermögen zu den Füßen der Apoſtel.

1. Indem ſie aber zu dem Volke redeten, kamen die Prieſter, der Hauptmann des Tempels[1]) und die Sadducäer[2]) dazu,

2. die es ſchmerzte, daß ſie das Volk lehrten, und in Jeſu die Auferſtehung der Todten verkündeten.

3. Und ſie legten Hand an ſie, und ſetzten ſie in's Gefängniß bis auf den andern Tag; denn es war ſchon Abend.

4. Viele aber von denen, die das Wort gehört hatten, wurden gläubig: und die Anzahl der Männer ward fünftauſend.[3])

5. Es geſchah aber am andern Tage, daß ſich ihre Oberſten, Aelteſten und Schriftgelehrten zu Jeruſalem verſammelten,

6. auch Annas, der Hoheprieſter, und

---

auch in der Natur wirken wird, wie der heilige Petrus in ſeinem zweiten Briefe (3, 13) näher erklärt. Davon weiſſagten auch die Propheten. S. Iſa. 65, 17: 66, 22.

19) Das Griech. ſetzt bei: zu den Vätern.

20) wird nicht zu dem auserwählten Volke gehören, weder hier in der Zeit, noch dort in der Ewigkeit.

21) Alle Propheten haben entweder buchſtäblich oder in Bildern von Chriſto und ſeinem Reiche geweiſſagt. Propheten gab es immer unter den Iſraeliten, aber ihre eigentliche Wirkſamkeit als Stand beginnt mit Samuel. S. Einl. zu den Propheten.

22) Euch geht zunächſt an, was die Propheten in Bezug auf das kommende Heil verkündet haben, und was Gott dem Abraham, mit dem er einen Bund geſchloſſen, verheißen hat.

23) d. i. in deinem Nachkommen, in Chriſto. S. Gal. 3, 16.

24) Vergl. Matth. 15, 26 ff.

1) Der Tempelhauptmann war Vorſteher der Tempelwache, die aus Prieſtern und Leviten beſtand. Vergl. 4. Kön. 12, 9: 25, 18.

2) S. Matth. 3, 7. Die Sadducäer glaubten an keine Auferſtehung, und hielten ſich darum für vorzüglich angegriffen.

3) Im Griech.: bei fünftauſend. S. ob. 2, 41.

Caiphas,[4]) Joannes und Alexander,[5]) und ſo viel ihrer vom prieſterlichen[6]) Geſchlechte waren.

7. Und ſie ſtellten dieſelben in die Mitte,[7]) und fragten: Aus welcher Macht, oder in welchem Namen habt ihr dieß gethan?

8. Da ward Petrus mit dem heiligen Geiſte erfüllt, und ſprach zu ihnen: Ihr Oberſten des Volkes und ihr Aelteſten[8]) höret:

9. Wenn wir heute zu Gericht gezogen werden wegen der Wohlthat an jenem kranken Menſchen, wodurch er geheilt worden iſt:

10. ſo ſey kund euch Allen und dem ganzen Volke Iſrael: Durch den Namen unſers Herrn Jeſu Chriſti,[9]) des Nazareners, den ihr gekreuziget habt, den Gott von den Todten auferwecket hat, durch dieſen ſteht dieſer geſund vor euch.

11. Dieſer iſt der Stein, der von euch Bauleuten verworfen wurde, der zum Eckſteine geworden iſt.[10]) Pſ. 117, 22. Iſa. 28, 16. Matth. 21, 42. Marc. 12, 10. Luc. 20, 17. Röm. 9, 33. 1. Petr. 2, 7.

12. Und es iſt in keinem Andern Heil: denn es iſt kein Anderer Name unter dem Himmel den Menſchen gegeben, wodurch wir ſelig werden ſollen.[11])

13. Da ſie nun die Standhaftigkeit[12]) des Petrus und Joannes ſahen, und wußten, daß ſie ungelehrte und gemeine Leute waren, wunderten ſie ſich, und erkannten, daß ſie mit Jeſu geweſen waren.

14. Sie ſahen auch den Menſchen, der geheilt worden, bei ihnen ſtehen, und konnten nichts dagegen ſagen.

15. Sie befahlen ihnen nun, aus der Verſammlung abzutreten. Und ſie berathſchlagten ſich unter einander,

16. indem ſie ſprachen: Was ſollen wir mit dieſen Menſchen machen? Denn es iſt doch ein offenbares Wunderzeichen durch ſie geſchehen: Allen, die zu Jeruſalem wohnen, iſt es bekannt, und wir können es nicht läugnen.

17. Aber damit es nicht noch mehr unter dem Volke verbreitet werde, ſo laſſet uns ſie ſcharf bedrohen, nicht mehr in dieſem Namen zu reden zu irgend einem Menſchen.

18. Und ſie riefen ſie hinein, und befahlen ihnen, durchaus nicht mehr zu reden und zu lehren im Namen Jeſu.[13])

---

4) S. Luc. 3, 2. Matth. 26, 3.

5) zwei übrigens unbekannte Mitglieder des hohen Rathes.

6) Im Griech.: hohenprieſterlichen.

7) Die Räthe ſaßen im Halbkreiſe herum.

8) Das Griech. ſetzt bei: Iſraels.

9) Die Worte »unſers Herrn« ſind nicht im Griech.

10) der Juden und Heiden zu Einem Gebäude in der Kirche verbindet.

11) Kein Anderer als Jeſus kann Erlöſung und Glückſeligkeit verſchaffen; denn nur Er iſt von Gott den Menſchen unter dem Himmel gegeben worden, daß ſie durch ihn zur Seligkeit gelangen. Nur Jeſus kann von den Feſſeln befreien, in denen die Menſchheit, jeder Menſch, gefangen liegt, von dem Irrthume und der Sünde; denn nur Er iſt die Wahrheit; nur Er hat als Sohn Gottes die Macht, die Sünden zu tilgen, und uns wahrhaft gut zu machen. Der Gute aber nur kann ſelig werden. Da ſagt wohl einer: Rechtſchaffen leben macht ſelig! Aber kannſt du dich rechtſchaffen nennen, ohne wieder zurecht geſchaffen zu ſeyn durch Jeſus, durch ſeine Gnade, ſeine Liebe und ſeinen Glauben?

12) Im Griech.: die Freimüthigkeit.

13) Heut zu Tage iſt es ungefähr ebenſo. Es heißt zwar: Ihr ſollt von Jeſu reden; aber nur das und das nicht. Damals durfte man ſagen, daß er gekreuziget und geſtorben; aber nicht, daß er auferſtanden ſey. Heut zu Tage darf man ſagen,

19. Petrus aber und Joannes antworteten, und ſprachen zu ihnen: Ob es recht iſt vor Gott, euch mehr zu gehorchen als Gott, das urtheilet ſelbſt.

20. Denn nicht vermögen wir's, nicht zu reden, was wir geſehen und gehört haben.

21. Jene aber drohten ihnen, und entließen ſie, indem ſie nicht fanden, wie ſie dieſelben ſtrafen ſollten, wegen des Volkes; denn Alle rühmten hoch das Geſchehene in dem, was ſich zugetragen hatte.[14])

22. Denn der Mann, an dem dieſes Wunder der Heilung geſchehen, war über vierzig Jahre alt.

23. Als ſie nun entlaſſen waren, kamen ſie zu den Ihrigen, und verkündigten ihnen Alles, was die Hohenprieſter und Aelteſten zu ihnen geſagt hatten.

24. Als ſie aber das gehört hatten, erhoben ſie einmüthig ihre Stimme zu Gott und ſprachen: Herr,[15]) du biſt es, der den Himmel und die Erde, das Meer und Alles, was darin iſt, gemacht hat,

25. der du durch den heiligen Geiſt aus dem Munde unſers Vaters David, deines Knechtes, geſprochen: Warum toben die Heiden, und ſinnen die Völker auf Eitles?[16])

26. Es ſtehen auf die Könige der Erde, und kommen zuſammen die Fürſten wider den Herrn und wider ſeinen Geſalbten.

27. Wahrhaftig, es haben ſich in dieſer Stadt wider deinen heiligen Sohn Jeſum, den du geſalbt haſt,[17]) Herodes und Pontius Pilatus mit Heiden und Völkern Iſraels verbunden,

28. zu thun, was deine Hand und dein Rath beſchloſſen hatten, daß es geſchehe.[18])

29. Sieh nun, Herr, auf ihre Drohungen, und gib deinen Knechten, mit aller Zuverſicht[19]) zu reden dein Wort,

30. indem du deine Hand zu Heilungen ausſtreckeſt, daß Zeichen und Wunder geſchehen durch den Namen deines heiligen Sohnes Jeſus.[20])

31. Und als ſie beteten, ward erſchüttert der Ort, wo ſie verſammelt waren; und Alle wurden mit dem hei-

---

daß er auferſtanden und im Himmel ſey, und Kronen und Scepter mag man ihm geben, ſo viel man ihm geben will; aber predigen, daß nur ſein Kreuz und ein gekreuzigtes, abgetödtetes Leben ſelig machen, iſt heut zu Tage unerträglich. Die Könige und Fürſten tragen wohl das Kreuz auf der Bruſt und auf der Krone, und wenn ſie Jemanden eine große Ehre erweiſen wollen, ſo geben ſie ihm ein ſolches Kreuz: aber wenn man predigt, daß nur im Kreuze, in der Verläugnung und Abtödtung Heil ſey; dann verläugnen gar Viele das Kreuz, mit dem ſie ſich zieren, und ſchmähen den Prediger.

14) Im Griech.: denn Alle verherrlichten Gott um des Geſchehenen willen.

15) Das Griech. ſetzt bei: Du o Gott.

16) Dieſe und die folgenden Worte ſind aus Pſ. 2, welchen David von dem Meſſias und ſeinen Feinden ſang. Sieh die Erklärung. Im Griech.: Du haſt durch den Mund Davids, deines Knechtes, geſprochen ꝛc.

17) S. Matth. 1. Note 1. »In dieſer Stadt« hat der Compluter Text nicht.

18) Wirklich iſt in Erfüllung gegangen, was du vermöge deiner Allmacht und Weisheit vorhergeſehen und deßhalb von dem Propheten David verkünden ließeſt. Schon öfter wurde bemerkt, daß dieſes Vorherſehen Gottes den Böſen zu keiner Entſchuldigung dienen könne; denn ſo wie ſie nicht böſe handeln, weil Gott es vorherſieht, ſondern weil ſie wollen, ſo ſieht Gott auch nur ihr gewolltes Böſes vorher, und dieſes liegt als Geſchehendes im göttlichen Weltplane oder Rathſchluſſe.

19) Im Griech.: mit aller Freimüthigkeit.

20) durch Jeſum, den wir anrufen.

ligen Geiſte erfüllt, und redeten das Wort Gottes mit Zuverſicht.[21])

32. Die Menge der Gläubigen aber war Ein Herz und Eine Seele:[22]) auch ſagte nicht Einer, daß etwas von dem, was er beſaß, ſein ſey, ſondern ſie hatten Alles mit einander gemein.[23])

33. Und mit großer Kraft[24]) gaben die Apoſtel Zeugniß von der Auferſtehung Jeſu Chriſti, unſers Herrn:[25]) und es war große Gnade bei ihnen Allen.

34. Denn es war kein Dürftiger unter ihnen. Soviel ihrer nämlich Aecker oder Häuſer beſaßen, verkauften ſelbe, brachten den Werth deſſen, was ſie verkauft hatten,

35. und legten ihn zu den Füßen der Apoſtel: es wurde aber Jedem zugetheilt, je nachdem er bedurfte.[26])

36. So hat Joſeph,[27]) der von den Apoſteln den Zunamen Barnabas erhielt (das iſt verdollmetſcht: Sohn des Troſtes), ein Levit,[28]) aus Cypern gebürtig,

37. den Acker, den er beſaß, verkauft, und den Werth gebracht, und zu den Füßen der Apoſtel gelegt.

Das 5. Kapitel.

Ananias und Saphira werden wegen ihrer Heuchelei mit plötzlichem Tode geſtraft. Wunderkraft der Apoſtel. Sie werden eingekerkert, von einem Engel befreit, lehren im Tempel, und werden vor den hohen Rath geführt. Petrus redet. Gamaliels Rath. Die Apoſtel freuen ſich, für Jeſum zu leiden.

1. Da war ein Mann mit Namen Ananias ſammt Saphira, ſeinem Weibe, und er verkaufte einen Acker;

2. er behielt aber etwas von dem Werthe des Ackers zurück mit Wiſſen ſeines Weibes: und er brachte einen Theil, und legte ihn zu den Füßen der Apoſtel.[1])

---

21) And. geben: mit Freimüthigkeit. Als ſie ſo beteten, verſtärkte ſich in ihnen die Gnade des heiligen Geiſtes, und Alle wurden mit beſonderm Muthe erfüllt, furchtlos das Wort Gottes zu verkünden, und überall davon Zeugniß zu geben. Die Erſchütterung war das äußere Zeichen der nahen Gottheit. Vergl. Pſ. 113, 6.

22) denn Ein Geiſt der Liebe und Ein Glaube beſeelte ſie Alle.

23) S. ob. 2, 44.

24) durch Lehre und Wunder.

25) Im Griech.: Auferſtehung des Herrn Jeſu.

26) Jeder alſo gab, wer von der Gnade zum Geben angetrieben ward (V. 34) und frei geben wollte. Derſelbe legte ſeine Gabe ehrfurchtsvoll zu den Füßen der Apoſtel, und dieſe theilten davon den Armen der Gemeine mit, ſo viel ſie bedurften, ſo daß alſo kein Dürftiger unter ihnen war. S. d. W. ob. 2, 44. Ihr Staatskünſtler bemühet euch viel, das Mißverhältniß zwiſchen den Armen, deren Zahl täglich anwächſt, und den Reichen auszugleichen; ſuchet ein lebendiges Chriſtenthum in alle Klaſſen der bürgerlichen Geſellſchaft zu bringen, ſo habt ihr euer Ziel erreicht; denn wo dieſes iſt, da gibt der Reiche dem Armen, was er bedarf, und der Arme iſt mit der Nothdurft zufrieden; dann erſt wird jenes wilde Geſchrei nach Freiheit und Gleichheit aufhören; denn dieſe Beiden ſind dann wirklich eingetreten: Freiheit, weil Keiner mehr Sclave von unſtatthaften Bedürfniſſen iſt; Gleichheit, weil Jeder hat, was er bedarf.

27) Das Griechiſche hat Joſes.

28) aus dem Stamme Levi, ein Diener im Heiligthume.

1) Ananias war allerdings Herr des Geldes, wie der heil. Petrus nachher (V. 4)

3. Da ſprach Petrus: Ananias, warum hat der Satan dein Herz verſucht,[2]) daß du logeſt dem heiligen Geiſte, und zurückbehielteſt von dem Werthe des Ackers?[3])

4. Blieb er nicht, als unverkauft, dein eigen? und als verkauft, war der Verkaufswerth nicht in deiner Macht?[4]) Warum beſchloſſeſt du das in deinem Herzen?[5]) Nicht Menſchen haſt du gelogen, ſondern Gott![6])

5. Als Ananias dieſe Worte hörte, fiel er nieder und gab den Geiſt auf. Und große Furcht überfiel Alle, die es hörten.

6. Es ſtanden aber die Jünglinge[7]) auf, räumten ihn weg,[8]) trugen ihn hinaus, und begruben ihn.

7. Es geſchah aber nach einer Weile von etwa drei Stunden, da kam ſein Weib hinein, ohne zu wiſſen, was geſchehen war.

8. Und Petrus ſprach zu ihr: Sag' mir, Weib, habt ihr den Acker um ſo viel verkauft? Sie ſagte: Ja, um ſo viel!

9. Petrus aber ſprach zu ihr: Warum ſeyd ihr mit einander übereingekommen, den Geiſt des Herrn zu verſuchen?[9]) Siehe, die Füße derer, die deinen Mann begruben, ſind vor der Thüre, und ſie werden dich hinaustragen.

10. Da fiel ſie plötzlich vor ſeinen Füßen nieder, und gab den Geiſt auf. Die Jünglinge aber kamen hinein, fanden ſie todt, trugen ſie hinaus, und begruben ſie bei ihrem Manne.

11. Und es kam große Furcht über die ganze Kirche und über Alle, die dieß hörten.

12. Durch die Hände der Apoſtel aber geſchahen viele Zeichen und Wunder unter dem Volke. Und ſie waren Alle einmüthig beiſammen in der Halle Salomons.[10])

13. Von den Andern aber wagte es

ſelbſt ſagt, ja, er hätte Alles für ſich behalten können; aber er ſündigte, weil er einen Theil, ohne es zu entdecken, aus Geiz zurückbehielt, und nichtsdeſtoweniger ſich den Anſchein geben wollte, er habe Alles gegeben, um das Verdienſt mit allen Uebrigen zu theilen.

2) Im Griech.: erfüllt (überwältigt, eingenommen).

3) Wie konnteſt du dem Satan Gewalt über dein Herz geben, mit deiner That zur Lüge wider den heiligen Geiſt dich verleiten zu laſſen? — Ananias log eigentlich der Gemeine, indem er ihr vorenthielt, was er ihr verſprochen hatte; da aber der heilige Geiſt ſeit ſeiner Ausgießung ihre Seele und ihr Leben war, log er zugleich dem heil. Geiſte. Petrus wußte um die That aus Erleuchtung des heil. Geiſtes.

4) Wer hat dir zur Pflicht gemacht, den Acker zu verkaufen, oder den Werth des Verkauften zu unſerer Verfügung zu ſtellen?

5) Wie konnteſt du die Verſuchung des Satans zu dieſer That (V. 3) in dir zum Beſchluſſe durch freie Einwilligung kommen laſſen?

6) Nicht den Gläubigen haſt du vorgelogen, als gäbeſt du ihnen all' dein Ueberflüſſiges, während du doch etwas zurückbehielteſt; ſondern Gott ſelbſt, der in ihnen wohnt. Dieſe Stelle liefert einen klaren Beweis von der Gottheit des heil. Geiſtes.

7) wahrſcheinlich die Diakonen, die ſpäter für die Griechiſchen (K. 6) beſonders beſtellt wurden. Sie hießen ſo im Gegenſatze zu den Aelteſten, den Prieſtern und Apoſteln.

8) Im Griech.: bereiteten ihn (zum Begräbniſſe). Sie wickelten den Leichnam in Tücher ein.

9) auf die Probe zu ſtellen, ob der heilige Geiſt, der in uns wohnt, es weiß oder nicht.

10) die Apoſtel nämlich. Sie hielten ſich wahrſcheinlich da auf, um den zum Tempel kommenden Juden Chriſtum predigen zu können. S. ob. 3, 11.

Keiner, ſich zu ihnen zu geſellen:[11]) das Volk aber verherrlichte ſie.

14. Und es nahm mehr und mehr zu die Menge der Männer und Weiber, die an den Herrn glaubten: Ob. 2, 47: 11, 24.

15. ſo daß ſie die Kranken auf die Gaſſen hinaustrugen, und auf Betten und Tragbahren legten, damit, wenn Petrus käme, wenigſtens ſein Schatten einen Jeden von ihnen überſchattete, und ſie von ihren Krankheiten befreit würden.[12])

16. Es kam aber auch das Volk der umliegenden Städte nach Jeruſalem, und brachte Kranke und von unreinen Geiſtern Geplagte,[13]) welche Alle geheilt wurden.

17. Da erhob ſich der Hoheprieſter und Alle, die es mit ihm hielten (nämlich die Secte der Sadducäer),[14]) und ſie wurden voll Eifer.[15])

18. Und ſie legten die Hände an die Apoſtel, und ſetzten ſie in das öffentliche Gefängniß.

19. Ein Engel des Herrn aber öffnete in der Nacht die Thüren des Gefängniſſes, führte ſie hinaus und ſprach:

20. Gehet hin, tretet auf, und ſprechet im Tempel zu dem Volke die Worte dieſes Lebens.[16])

21. Als ſie dieß gehört hatten, gingen ſie bei Tagesanbruch in den Tempel, und lehrten.[17]) Es kam aber der Hoheprieſter, und die mit ihm waren, und ſie verſammelten den hohen Rath und alle Aelteſten der Söhne Iſraels: und ſie ſandten in's Gefängniß, daß ſie vorgeführt würden.

22. Als aber die Diener hinkamen, und das Gefängniß öffneten,[18]) und ſie nicht fanden, kehrten ſie zurück, und berichteten es,

23. indem ſie ſprachen: Das Gefängniß fanden wir zwar mit aller Sorgfalt verſchloſſen, und die Wächter vor der Thüre ſtehend: als wir es aber öffneten, fanden wir Niemanden darin.

24. Als nun der Tempelhauptmann und die Hohenprieſter[19]) dieſe Reden hörten, wurden ſie verlegen wegen derſelben, (nicht wiſſend) was dieß werden ſollte.

25. Es kam aber Jemand hinzu und verkündete ihnen: Siehe, die Männer, welche ihr in den Kerker geſetzt habet, ſind im Tempel, ſtehen da und lehren das Volk.

---

11) Aus Furcht vor den Hohenprieſtern und Aelteſten wagten es ſelbſt die Gläubigen nicht, ſich den Apoſteln, wenn ſie vor allem Volke in der Halle Salomons waren, anzuſchließen. Nach dem heil. Chryſoſtomus geſchah es zum Theil aus Ehrfurcht vor den Apoſteln ſelbſt; denn ſie waren wunderbar wie Engel, unerſchrocken in den Gefahren, über alles Irdiſche erhaben, göttliches Feuer athmend, durch ihren Anblick tiefe Ehrfurcht einflößend, von Liebe glühend, den Sitten nach göttlich.

12) Petrus, der ſichtbare Stellvertreter des Herrn, zeichnete ſich vor den übrigen Apoſteln durch Wunderkraft aus; denn ſelbſt ſein Schatten wirkte Wunder. Vergl. Joan. 14, 12. Matth. 9, 20. 21. Die letzteren Worte: und ſie ꝛc. ſind nicht im Griech.

13) S. Matth. 4, 24.

14) Der Hoheprieſter iſt wahrſcheinlich Caiphas (ob. 4, 6). Er gehörte alſo zu der Sekte der Freigeiſter. S. Matth. 3, 7.

15) Zorn, Eiferſucht.

16) Worte des Lebens enthält die Predigt des Evangeliums, weil es Jeſum verkündet, der lebt und Alle belebt, die an ihn glauben; weil es eine Kraft Gottes iſt, die da erweckt und ſelig macht Alle, die es im Gehorſame des Glaubens aufnehmen.

17) Im Tempel gab es immer Leute. Selbſt die Nacht hindurch befand ſich daſelbſt eine bedeutende Anzahl von Prieſtern und Leviten, die Wache hielten.

18) Im Griech.: und ſie nicht im Gefängniſſe fanden ꝛc.

19) Im Griech.: Als nun der Tempelhauptmann und die andern Hohenprieſter ꝛc.

26. Da ging der Tempelhauptmann hin mit den Dienern, und führte ſie herbei, jedoch ohne Gewalt; denn ſie fürchteten das Volk, ſie möchten geſteiniget werden.

27. Sie brachten nun ſelbe herbei, und ſtellten ſie vor den hohen Rath. Da fragte ſie der Hoheprieſter,

28. und ſprach: Haben wir euch nicht ſtreng befohlen, nicht mehr zu lehren in dieſem Namen? Und ſiehe, ihr habt Jeruſalem angefüllt mit eurer Lehre, und wollet das Blut dieſes Menſchen über uns bringen.[20])

29. Petrus aber und die Apoſtel antworteten und ſprachen: Man muß Gott mehr gehorchen als Menſchen.[21])

30. Der Gott unſerer Väter hat Jeſum auferweckt, den ihr an's Holz gehängt und getödtet habt.

31. Dieſen hat Gott in ſeiner Macht[22]) zum Fürſten[23]) und Heiland erhöht, daß er Iſrael Buße gebe und Vergebung der Sünden.[24])

32. Und Zeugen dieſer Dinge ſind wir und der heilige Geiſt, welchen Gott denen, die ihm gehorchen, gegeben hat.[25])

33. Als ſie aber das hörten, ergrimmten ſie und gedachten, ſie zu tödten.

34. Es erhob ſich aber im hohen Rathe ein Phariſäer, Namens Gamaliel, ein Geſetzlehrer, angeſehen bei'm ganzen Volke;[26]) der befahl, die Männer auf eine Weile abtreten zu laſſen.

35. Und er ſprach zu ihnen: Ihr Männer von Iſrael, ſehet euch wohl vor bei dieſen Menſchen, was ihr thun wollet.

36. Denn vor dieſen Tagen ſtand Theodas auf, und ſagte, er ſey etwas: und es ſchlug ſich zu ihm eine Zahl von etwa vierhundert Männern; er wurde getödtet, und Alle, die ihm glaubten, zerſtreuten ſich und wurden zu Nichts.[27])

37. Nach dieſem erhob ſich Judas, ein Galiläer, in den Tagen der Beſchreibung, und er machte viel Volk abwendig, ihm zu folgen: auch dieſer kam um, und Alle, ſo viel ihrer mit ihm hielten, wurden zerſtreut.[28])

---

20) wollet uns als Schuldige an ſeinem Tode darſtellen, als hätten wir in ſeiner Perſon die Perſon des Meſſias getödtet. — Aber ſie ſelbſt hatten unlängſt geſchrieen: Sein Blut komme über uns! S. Matth. 27, 25.

21) Wie ganz anders als einſt im Hofe des Hohenprieſters ſpricht Petrus nun! Die Menſchenfurcht iſt eines der größten Hinderniſſe des Fortſchrittes im Chriſtenthume. Doch kann das obige Wort auch mißverſtanden und mißbraucht werden. Um darnach zu handeln, muß man ganz gewiß ſeyn, daß eine Sache, die von Menſchen gefordert wird, die uns zu gebieten haben, wider Gott und das Gewiſſen ſey.

22) Wörtlich: durch ſeine rechte Hand. S. ob. 2, 33.

23) zum Erſten, zum Vorangeher, zum Wegbahner. Chriſtus iſt nicht bloß Retter der Menſchen, ſondern zugleich der erſte neue Menſch, deſſen Beiſpiele Alle folgen müſſen, die durch ſeine Gnade wiedergeboren werden.

24) Er gibt durch die Gnade, die er durch ſeinen Tod verdient hat, Sinnesänderung und Vergebung. Alſo ohne Sinnesänderung keine Vergebung, und Beide ſind ſeine Gabe.

25) Das, was wir von ſeiner Auferſtehung und Erhöhung ſagen, beſtätigen wir als Augenzeugen, ſo wie der in uns wohnende, und Wunder wirkende heilige Geiſt.

26) wahrſcheinlich derſelbe, von dem Paulus ſpricht unt. 22, 3.

27) Von einem Theodas (Theudas), der noch vor dem nachfolgenden Judas auftrat, berichtet die Geſchichte nichts Näheres. Dieſe ſpricht im Allgemeinen nur von Unruhen während dieſer Zeit in Paläſtina. Da der Aufſtand nur von einigen Hunderten ausgeführt ward, konnte er mit Stillſchweigen übergangen werden.

28) Die hier angeführte Beſchreibung (vergl. ob. Luc. 2. Note 1) ward von den Römern im 6. Jahre nach Chr. Geburt ausgeführt, als Archelaus, der Sohn des He-

38. Und nun ſage ich euch: Stehet ab von dieſen Menſchen, und laſſet ſie; denn wenn dieſer Rathſchluß oder dieſes Werk von Menſchen iſt, ſo wird es zerfallen:
39. wenn es aber von Gott iſt, ſo könnet ihr es nicht zerſtören, ihr möchtet ſonſt gar als Widerſacher Gottes erfunden werden. Und ſie ſtimmten ihm bei.
40. Dann riefen ſie die Apoſtel hinein, ließen ſie geißeln,[29]) und geboten ihnen, ja nicht mehr im Namen Jeſu zu reden, und entließen ſie.
41. Sie aber gingen freudig vom Angeſichte des hohen Rathes hinweg, weil ſie gewürdiget wurden, um des Namens Jeſu willen Schmach zu leiden. Matth. 5, 10. 12.
42. Und ſie hörten nicht auf, täglich im Tempel und in den Häuſern zu lehren und Chriſtum Jeſum zu verkündigen.

Das 6. Kapitel.

Die Wahl und Weihe der ſieben Diakonen. Stephanus, voll des heiligen Geiſtes, wird angeklagt, und vor den hohen Rath geführt.

1. In jenen Tagen aber, als die Zahl der Jünger wuchs, entſtand ein Murren der Griechiſchen über die Hebräiſchen,[1]) darum weil bei der täglichen Ausſpendung ihre Wittwen überſehen wurden.[2])
2. Da riefen die Zwölfe die Menge der Jünger zuſammen, und ſprachen: Es geht nicht an, daß wir vom Worte Gottes ablaſſen und den Tiſch beſorgen.[3])
3. Darum, Brüder, ſehet euch nach

---

rodes, vom Kaiſer Auguſtus nach Vienna in Gallien verwieſen und ſein Reich in eine römiſche Provinz verwandelt wurde. Dieß erregte eine üble Stimmung bei den Juden. Judas aus Gamala in Gaulonitis, auch der Galiläer genannt, benutzte dieſelbe, wiegelte das Volk auf, indem er lehrte, die Römer ſeyen geſonnen, die Juden zu Sclaven zu machen, und fand großen Anhang.

29) S. Matth. 10, 17.

1) der griechiſchen, nun zum Chriſtenthume bekehrten Juden wider die hebräiſchen. Unter den Erſteren ſind ſolche Juden zu verſtehen, welche das Griechiſche als ihre Mutterſprache redeten. Sie waren aus den verſchiedenen Ländern, in denen man griechiſch ſprach, nach Jeruſalem gekommen, um da ihre Tage zu beſchließen (ſ. ob. 2, 5), und nun zum Chriſtenthume übergegangen. Die Hebräiſchen wohnten in Paläſtina und Babylon, redeten die aramaiſche, damals von den Hebräern angenommene Sprache, und zeichneten ſich beſonders durch eine genaue Beobachtung der Tempelgebräuche aus, worauf ſie ſich auch viel zu Gute thaten. Da die Griechiſchen Fremdlinge waren, konnte es leicht geſchehen, daß bei der täglich ſich mehrenden Zahl der Gläubigen Einige von ihnen überſehen und im Almoſen verkürzt wurden.

2) Vorzüglich bedürftig waren die Wittwen, weil ſie nach dem Geſetze nicht erben konnten, und darum nur dem Mitleide anheimgeſtellt blieben.

3) daß wir unſere Zeit zur Vertheilung der Almoſen mit eigenen Händen verwenden, um jede Verkürzung zu verhüten; wir müſſen predigen. Die Apoſtel hatten Anfangs das Almoſen ſelbſt vertheilt; aber nachdem die Zahl der Gläubigen zunahm, begnügten ſie ſich wahrſcheinlich nur mit der Oberaufſicht; und überließen andern vertrauten Perſonen die Vertheilung an die einzelnen Armen. Dieſe ſcheinen hie und da nicht achtſam und unparteiiſch genug geweſen zu ſeyn.

ſieben Männern unter euch [4]) um, die ein gutes Zeugniß haben, [5]) und voll heiligen Geiſtes und Weisheit ſind; die wollen wir zu dieſem Geſchäfte beſtellen.

4. Wir aber werden eifrig dem Gebethe und dem Dienſte des Wortes obliegen. [6])

5. Und die Rede gefiel der ganzen Menge: und ſie erwählten Stephanus, einen Mann voll Glaubens und heiligen Geiſtes, und Philippus, und Prochorus, und Nicanor, und Timon, und Parmenas, und Nikolaus, einen Judengenoſſen [7]) aus Antiochia.

6. Dieſe ſtellten ſie den Apoſteln vor, [8]) welche beteten und ihnen die Hände auflegten. [9])

7. Und das Wort des Herrn verbreitete ſich mehr und mehr, und die Zahl der Jünger zu Jeruſalem ward ſehr vermehrt: auch eine große Menge von Prieſtern ward dem Glauben gehorſam.

8. Stephanus aber voll Gnade und Kraft that Wunder und große Zeichen unter dem Volke.

9. Dagegen erhoben ſich Einige von der Synagoge, welche heißt die der Libertiner, der Cyrenäer, der Alexandriner

4) Die Anzahl ſieben iſt gewählt als die heilige Zahl.

5) die in gutem Rufe ſtehen.

6) Durch das Gebeth erwarben ſie ſich die Schätze des Geiſtes, durch die Predigt ſpendeten ſie dieſelben aus. Die Predigt ſteht hier mit Uebergehung des Opfers als vorzügliche Beſchäftigung, weil der Hauptzweck der Apoſtel zu dieſer Zeit die Einführung der noch unbekehrten Juden in die Kirche war, vor denen ſie nur als Prediger, nicht als Opferer auftreten konnten. Dieß ſchließt alſo nicht aus, daß ſie in den einzelnen Häuſern (ob. 5, 42), wo ſie vor Chriſten lehrten, zugleich das heilige Opfer darbrachten.

7) S. ob. 2, 11.

8) Die Gemeine wählte und die Apoſtel beſtätigten. Später, nachdem die Gläubigen zu größerer Anzahl erwachſen waren, mußte, um Unordnungen zu verhüten, auch die Wahl der untern Kirchenvorſteher von den Obern ausgehen.

9) Im Gebethe erflehten ſie die beſondere Gnade, welche zur Ausübung des neuen Amtes erforderlich war; durch die Handauflegung theilten ſie dieſe Gnade wirklich mit, und dieſelbe war ſomit das äußerliche Zeichen der mitgetheilten Gnade und der Uebertragung jenes Amtes (vergl. Hebr. 6, 2. 1. Tim. 4, 14: 5, 22). Die Männer, welche damit bekleidet wurden, hießen Diakonen (Diener), das Amt ſelbſt Diakonat. Es beſtand zunächſt in dem Armendienſte (V. 1—2) und der Beſorgung des gemeinſchaftlichen Tiſches (V. 2). Da die Liebesmahle gewöhnlich mit dem Genuſſe des heiligen Abendmahles verbunden waren (ſ. ob. 2, 46), ſo vertheilten ohne Zweifel die Diakonen auch die heilige Speiſe, und daß ſie auch das Wort Gottes verkündigten und tauften, erhellt aus V. 13. 14, unt. 8, 12. 38. Außerdem waren ſie die Diener der Apoſtel und Biſchöfe im heiligen Dienſte, weßhalb ſie öfter mit den Biſchöfen zuſammengenannt werden (Phil. 1, 1. 1. Tim. 3, 2. 8). Von den Diakonen muß man wohl die Prieſter unterſcheiden. Vergl. unt. 11, 30. Dieß waren in der erſten Kirche, wie die beſtändige Ueberlieferung berichtet, jene zwei und ſiebenzig Jünger, welche Jeſus ſelbſt ausgewählt und unter die Apoſtel geſtellt hatte (Luc. 10, 1). Sie vertheilten ſich mit den Apoſteln in die einzelnen Häuſer (ob. 5, 42) und Gemeinen, um im heil. Dienſte das Brod zu brechen, das heilige Opfer darzubringen, und das heilige Mahl anzuordnen. Daß außer den Apoſteln nur die Prieſter opferten, iſt durch die älteſte Ueberlieferung außer Zweifel geſetzt. So ſagt der heil. Martyrer Juſtinus im zweiten Jahrhunderte: Die Prieſter allein können die heilige Euchariſtie behandeln, nach dem Befehle, den Chriſtus den Apoſteln gab, da er ſprach: Das thut zu meinem Andenken!

und derer aus Cilicia und Aſia, die da ſtritten mit Stephanus.[10])

10. Sie konnten aber der Weisheit und dem Geiſte, der da redete, nicht widerſtehen.

11. Da ſtifteten ſie Männer an, welche ſagen ſollten, ſie hätten ihn Läſterworte wider Moſes und wider Gott reden gehört.

12. Dieſe hetzten nun das Volk auf, und die Aelteſten und Schriftgelehrten: und ſie liefen zuſammen, riſſen ihn fort und führten ihn vor den hohen Rath.

13. Und ſie ſtellten falſche Zeugen auf, welche ſprachen: Dieſer Menſch hört nicht auf, wider den heiligen Ort[11]) und das Geſetz Läſterworte zu reden:

14. denn wir haben ihn ſagen gehört: Jeſus, der Nazarener, wird dieſen Ort zerſtören, und die Satzungen ändern, welche uns Moſes überliefert hat.[12])

15. Und Alle, die im hohen Rathe ſaßen, hefteten den Blick auf ihn, und ſahen ſein Angeſicht wie das Angeſicht eines Engels.[13])

Das 7. Kapitel.

Rede des heiligen Stephanus vor dem hohen Rathe. Er ſtirbt betend für ſeine Feinde den Martyrtod. Saulus ſtimmt ein in ſeinen Tod.

1. Es ſagte aber der Hoheprieſter: Iſt dem alſo?

2. Er ſprach:[1]) Ihr Männer, Brüder und Väter, höret! Der Gott der Herrlichkeit[2]) erſchien unſerm Vater Abraham, als er in Meſopotamien war,[3]) ehe er in Charan wohnte,

3. und ſprach zu ihm: Geh' aus von deinem Lande und von deiner Ver-

---

10) In Jeruſalem gab es mehrere hundert Synagogen oder Verſammlungshäuſer zum Gebethe und zur Anhörung der heiligen Schrift. Wie hier von Stephanus erzählt wird, traten die Glaubensprediger gewöhnlich darin auf, um die Juden zu unterrichten. Unter den Libertinern verſtehen Einige jene Juden, welche von Pompejus als Gefangene nach Italien gebracht, ſpäter aber freigelaſſen wurden (vergl. letzte Note zu dem 2. B. d. Mach.). Warum ſich zu ihnen die Juden von Cyrene, Alexandria, Cilicia und Aſia (ſ. ob. 2, 10) hielten, kann nicht angegeben werden.

11) Jeruſalem.

12) Jeſus weiſſagte wohl die Zerſtörung Jeruſalems und des Tempels (Matth. 24, 1 ff.), aber nicht, daß er ihn zerſtören werde. Auch änderte er das Geſetz in dem Sinne nicht, als hätte er es aufgehoben, ſondern nur inſoferne, als er es vervollkommnete (ſ. Matth. 5, 17. 18). Nur ſo wie Jeſus ſprach, lehrte Stephanus.

13) von himmliſchem Glanze umſtrahlt. S. Matth. 13, 43.

1) Der heil. Stephanus zeigt ſich in dem Folgenden als warmen Verehrer ſeiner väterlichen Religion und widerlegt dadurch die Beſchuldigung ſeiner Widerſacher, als lehre er gegen dieſelbe. Zugleich geht er die verſchiedenen Entwicklungsſtufen derſelben durch, und erörtert, wie ſein Volk ſtets den väterlichen Anordnungen Gottes in dieſer Hinſicht ſich entgegenſetzte, und ſo auch der letzthin ſtattgehabten Entwicklung des Geſetzes zum Chriſtenthume, deſſen Urheber ſie tödteten. Dieſe Rede fällt in das Jahr 34 nach Chr., nach Andern in die letzten Tage des Jahres 33.

2) die in die Erſcheinung tretende Gottheit.

3) als er noch in Ur der Chaldäer war, einem Orte, der in der Gegend des nachherigen Niſibis, alſo in Meſopotamien lag. S. 1. Moſ. 15, 7. Nach 1. Moſ. 11, 31 war es auch der Wille ſeines Vaters Thare.

wandtſchaft, und komm' in ein Land, das ich dir zeigen werde.[4])

4. Da zog er aus dem Lande der Chaldäer, und wohnte in Charan. Und von da verſetzte er ihn nach ſeines Vaters Tode in dieſes Land, in welchem ihr jetzt wohnet.[5])

5. Und er gab ihm keinen Erbtheil darin,[6]) auch nicht einen Fuß breit; ſondern verhieß es ihm zum Beſitze zu geben und ſeinem Samen nach ihm, da er noch keinen Sohn hatte.[7])

6. Gott aber ſprach zu ihm: Sein Same ſoll Fremdling ſeyn im fremden Lande, und man wird ſie dienſtbar machen und übel behandeln vierhundert Jahre.[8])

7. Aber das Volk, dem ſie dienen werden, will ich richten, ſprach der Herr,[9]) und darnach werden ſie ausziehen, und mir an dieſem Orte dienen.

8. Und er gab ihm den Bund der Beſchneidung,[10]) und ſo[11]) zeugte er den Iſaac, und beſchnitt ihn am achten Tage, und Iſaac den Jacob, und Jacob die zwölf Patriarchen.[12])

9. Und die Patriarchen beneideten den Joſeph, und verkauften ihn nach Aegypten;[13]) aber Gott war mit ihm.

10. Er rettete ihn aus allen ſeinen Drangſalen, gab ihm Gnade und Weisheit vor Pharao, dem Könige von Aegypten, und ſetzte ihn zum Vorſteher über Aegypten und über ſein ganzes Haus.[14])

11. Es kam aber eine Hungersnoth über ganz Aegypten und Chanaan, und große Drangſal: und unſere Väter fanden keine Nahrung.

12. Als aber Jacob hörte, daß Ge-

---

4) Dieſelben Worte ſprach Gott, als Abraham von Charan nach Chanaan ziehen ſollte (1. Moſ. 12, 1).

5) Unter dem Tode des Vaters iſt hier der geiſtige Tod, der Abfall zum Götzendienſte verſtanden (ſ. 1. Moſ. 12. Note 2); denn Thare lebte nach der Abreiſe Abrahams noch ſechszig Jahre. Es wurde nämlich Abraham im ſiebenzigſten Jahre des Thare geboren (1. Moſ. 11, 26) und ging im fünf und ſiebenzigſten Jahre ſeines Lebens, alſo im hundert fünf und vierzigſten des Thare, nach Chanaan (1. Moſ. 12, 4). Dieſes war aber nicht das Sterbejahr des Thare, ſondern nach Moſ. 11, 32 lebte dieſer in allem zwei hundert fünf Jahre, und mußte alſo nach der Abreiſe Abrahams noch ſechszig Jahre gelebt haben.

6) keinen feſten eigenthümlichen Wohnſitz.

7) nur verheißen wurde ihm in ſeiner Nachkommenſchaft das Land, und zwar zu einer Zeit, da er noch keinen Sohn von ſeiner Ehefrau hatte, der doch allein nur der geſetzliche Erbe ſeines Beſitzes werden konnte. Vergl. 1. Moſ. 12, 7: 13, 15: 17, 8. Die Verheißung wird alſo unter ſehr widerſprechend ſcheinenden Verhältniſſen gegeben; dennoch aber glaubte Abraham. Ihr, gibt Stephanus zu verſtehen, die ihr die Verheißung erfüllt ſehet, glaubet nicht.

8) Die Zahl »vierhundert Jahre« bezieht ſich nicht bloß auf die in dieſem Verſe ausgeſagte ägyptiſche Dienſtbarkeit, ſondern auch auf die Wanderſchaft in fremden Ländern, ſo daß alſo der Aufenthalt in Paläſtina mit eingeſchloſſen iſt. Uebrigens iſt es eine runde Zahl; die beſtimmte, 430, ſteht 2. Moſ. 12, 40. Gal. 3, 17.

9) Im Griech.: Gott.

10) Er gab ihm als äußerliches Zeichen ſeines Bundes mit ihm die Beſchneidung. S. 1. Moſ. 17.

11) nachdem die Beſchneidung angeordnet war.

12) S. 1. Moſ. 21: 25: 29, 20 ff.

13) Alſo ſchon unter den zwölf Patriarchen, will Stephanus ſagen, riß die Widerſpenſtigkeit gegen die in Joſeph erſchienene Gnade Gottes ein. S. 1. Moſ. 37.

14) S. 1. Moſ. 40.

traide in Aegypten ſey, ſandte er unſere Väter zum erſten Male hin.[15])

13. Und das zweite Mal ward Joſeph von ſeinen Brüdern erkannt, und kund ſein Geſchlecht dem Pharao.[16])

14. Joſeph aber ſandte hin, und ließ ſeinen Vater Jacob kommen ſammt deſſen ganzen Geſchlechte, fünfundſiebenzig Seelen.[17])

15. Und Jacob zog hinab nach Aegypten; und er ſtarb, er und unſere Väter.[18])

16. Und ſie wurden nach Sichem überſetzt, und in das Grab gelegt, welches Abraham um Geld von den Söhnen Henors, des Sohnes Sichems, gekauft hatte.[19])

17. Als aber die Zeit der Verheißung[20]) nahte, die Gott dem Abraham eidlich zugeſagt hatte, wuchs das Volk und mehrte ſich in Aegypten

18. bis zur Zeit, da ein anderer König in Aegypten aufſtand, welcher Joſeph nicht kannte.

19. Dieſer verfuhr argliſtig mit unſerm Geſchlechte, und drückte unſere Väter, ſo daß ſie ihre Kinder ausſetzen mußten, damit ſie nicht am Leben blieben.[21])

20. Zu derſelben Zeit ward Moſes geboren: er war Gott angenehm,[22]) und wurde drei Monate in ſeines Vaters Hauſe ernährt.[23])

21. Als er aber ausgeſetzt war, nahm ihn Pharaos Tochter, und erzog ihn als ihren Sohn.

22. Und Moſes war in aller Weisheit der Aegypter unterrichtet: und er war mächtig in ſeinen Worten[24]) und in ſeinen Werken.

23. Als er aber vierzig Jahre alt geworden war, kam es ihm in den Sinn, ſeine Brüder, die Kinder Iſraels, zu beſuchen.

24. Und als er Einen Unrecht leiden ſah, rettete er ihn, und ſchaffte dem Recht, der Unrecht erlitt, indem er den Aegypter erſchlug. 2. Moſ. 2, 12.

25. Er glaubte aber, ſeine Brüder würden merken, daß Gott durch ſeine Hand ihnen Heil verſchaffen wolle:[25]) aber ſie merkten es nicht.[26])

---

15) S. 1. Moſ. 42.

16) S. 1. Moſ. 43 — 45.

17) In 1. Moſ. 46, 27. 2. Moſ. 1, 5. 5. Moſ. 10, 22 ſtehen nur ſiebenzig; aber die alte griechiſche Ueberſetzung hat auch fünf und ſiebenzig. Dieſe und Stephanus zählen wahrſcheinlich die fünf Enkel Joſephs, die Söhne des Manaſſes und Ephraim (1. Par. 7, 14), hinzu.

18) S. 1. Moſ. 48. 49.

19) Nach alter Ueberlieferung, welcher hier Stephanus folgt, wurden außer Joſeph (2. Moſ. 13, 19. Joſ. 24, 32) auch die übrigen Patriarchen, ſeine Brüder, zu Sichem begraben. Die Grabſtätte daſelbſt hatte Jacob von den Söhnen Hemors gekauft (1. Moſ. 33, 19). Hier wird Abraham, der Stammvater, als Käufer genannt ſtatt des Enkels, ſo wie häufig Jacob (Iſrael) ebenfalls ſtatt ſeiner Enkel ſteht. Hemor heißt hier in der Vulgata Sohn Sichems; nach dem Griechiſchen ſollte es heißen: »Hemor von Sichem«. Jacob ſelbſt, von deſſen Begräbniß in dem obigen Verſe keine Rede zu ſeyn ſcheint, wurde in der Höhle Ephrons bei Hebron begraben.

20) einer zahlreichen Nachkommenſchaft. S. 1. Moſ. 12, 7. Vergl. 2. Moſ. 1, 9. 20.

21) Vergl. 2. Moſ. 1, 10 — 22: 2, 1 — 4.

22) rückſichtlich ſeiner Beſtimmung, Retter ſeines Volkes zu werden.

23) Länger konnten die Eltern das Kind nicht verbergen. S. 2. Moſ. 2.

24) Moſes ſprach mit großer Kraft, obwohl er ſtotterte (2. Moſ. 4, 10: 6, 12).

25) Moſes war alſo damals ſchon über ſeine Beſtimmung übernatürlich belehrt; und da er zu dem Zwecke den ungerechten Aegypter erſchlug, um dadurch ſeinen Brü-

26. Und am folgenden Tage kam er zu ihnen, als ſie ſich zankten: da wollte er ſie im Frieden verſöhnen, und ſprach: Männer, ihr ſeyd Brüder, warum thut ihr Leid Einer dem Andern?

27. Derjenige aber, welcher dem Nächſten Unrecht that, ſtieß ihn zurück, und ſprach: Wer hat dich zum Vorſteher und Richter über uns geſetzt?

28. Willſt du mich etwa tödten, wie du geſtern den Aegypter getödtet haſt?

29. Es floh aber Moſes bei dieſem Worte: und er ward Fremdling im Lande Madian, wo er zwei Söhne zeugte. 2. Moſ. 2, 21 ff.

30. Und als vierzig Jahre verfloſſen waren, erſchien ihm in der Wüſte des Berges Sina[27]) ein Engel[28]) in der Feuerflamme eines Dornbuſches.

31. Da Moſes dieß ſah, wunderte er ſich über die Erſcheinung: und als er hinzutrat, zu betrachten, erging an ihn die Stimme des Herrn, der da ſprach:[29])

32. Ich bin der Gott deiner Väter, der Gott Abrahams, der Gott Iſaacs und der Gott Jacobs. Moſes aber zitterte, und wagte nicht hinzuſchauen.

33. Da ſprach der Herr zu ihm: Löſe die Schuhe von deinen Füßen; denn der Ort, wo du ſteheſt, iſt heiliges Land.[30])

34. Ich habe ſehr wohl geſehen die Drangſale meines Volkes, das in Aegypten iſt, und ihre Seufzer gehört, und bin herabgekommen,[31]) ſie zu befreien: und nun komm', ich will dich nach Aegypten ſenden.[32])

35. Dieſen Moſes, den ſie verläugneten, da ſie ſprachen: Wer hat dich zum Vorſteher und Richter geſetzt? dieſen ſandte Gott als Vorſteher und Retter durch den Engel, der im Dornbuſche ihm erſchienen war.

36. Dieſer führte ſie heraus, that Wunder und Zeichen im Lande Aegypten, und im rothen Meere und in der Wüſte vierzig Jahre hindurch.

37. Dieß iſt der Moſes, der zu den Söhnen Iſraels ſprach: Einen Propheten wird euch Gott[33]) aus euern Brüdern erwecken, wie mich; dieſen ſollet ihr hören.[34])

38. Dieſer iſt es, der bei der Gemeine in der Wüſte mit dem Engel

---

dern ein Zeichen der erhaltenen Beſtimmung zu geben, iſt kein Zweifel, daß das Strafgericht über den Aegypter aus göttlichem Antriebe geſchah.

26) Gott traf neue Anſtalten zum Heile ſeines Volkes, wollte ſeinem Bunde, den er mit den Patriarchen geſchloſſen, eine neue Entwickelung geben; aber das Volk hatte keinen Sinn dafür, und war widerſpenſtig gegen den Retter (ſ. d. Folg.). So machet es auch ihr, will Stephanus andeuten, die ihr den Retter Jeſus verwerfet.

27) welcher ein Theil des Gebirges Horeb (2. Moſ. 3, 1) war; denn auf dieſem ragen zwei Felsſpitzen hervor, die eine Katharinenberg, die andere Sina genannt.

28) Im Griech.: ein Engel (Geſandter des Herrn), d. i. der ſich den Menſchen offenbarende Gott, Jehova, der Sohn Gottes in ſichtbarer Erſcheinung, wie aus 2. Moſ. 3 hervorgeht, wo die Ausdrücke »Engel des Herrn (Jehova's)« und »Herr (Jehova)« mit einander abwechſeln. Vergl. Joan. 1. Note 7. Ezech. 1 und die Noten.

29) »Der da ſprach« iſt nicht im Griech.

30) Thu', was man thut, wenn man in den Tempel vor Gott tritt; denn du ſtehſt vor Gott.

31) Das Herabſteigen Gottes, ſagt der heilige Auguſtin, bedeutet, daß etwas Ungewöhnliches wider den Lauf der Natur auf Erden geſchehe. S. 1. Moſ. 11. Note 3.

32) S. 2. Moſ. 3, 7—10.

33) Im Griech.: der Herr, Gott.

34) S. ob. 3, 22. 23.

war,[35]) der zu ihm redete auf dem Berge Sina und mit unſern Vätern, der da empfing Worte des Lebens, ſie uns zu geben,[36])

39. dem unſere Väter nicht gehorſam ſeyn wollten, ſondern ihn verwarfen, und ihre Herzen nach Aegypten hinwandten, 2. Moſ. 32, 1 ff.

40. indem ſie zu Aaron ſprachen: Mache uns Götter,[37]) die vor uns hergehen; denn dieſer Moſes, der uns aus dem Lande Aegypten geführt hat, wir wiſſen nicht, was ihm widerfahren iſt.

41. Und ſie machten in jenen Tagen ein Kalb, und brachten dem Götzenbilde Opfer, und freuten ſich der Werke ihrer Hände.[38])

42. Gott aber wandte ſich ab, und überließ ſie, dem Himmelsheere zu dienen,[39]) wie geſchrieben ſteht im Buche der Propheten:[40]) Habt ihr mir denn Schlachtopfer und Speiſeopfer gebracht in der Wüſte vierzig Jahre, Haus Iſrael?[41])

43. Und ihr truget die Hütte des Moloch,[42]) das Geſtirn eures Gottes Rempham,[43]) Bilder, die ihr gemacht, ſie anzubeten: und ich werde euch wegführen bis jenſeit Babylons.[44])

44. Das Zelt des Zeugniſſes[45]) war bei unſern Vätern in der Wüſte, wie ihnen Gott verordnet hatte, da er zu Moſes ſprach, es zu machen nach dem Vorbilde, das er geſehen hatte.[46])

45. Dieſes brachten auch unſere Vä-

---

35) der auf dem Berge Sinai, um welchen das Volk her ſtand, bei Gott war, um das Geſetz zu empfangen.

36) S. 2. Moſ. 19 ff.

37) einen Gott, ein Sinnbild des Herrn. Die mehrfache Zahl ſteht ſtatt der einfachen zur Auszeichnung. S. 2. Moſ. 32, 1 ff.

38) In Aegypten verehrte man den Stier Apis als Sinnbild des Oſiris (der Sonne). Da auf dieſe Weiſe die Iſraeliten an dieſe Geſtalt gewöhnt waren, gebrauchte Aaron das Kalb als Sinnbild Jehovas; aber die Iſraeliten betrachteten es nicht als bloßes Sinnbild, ſondern beteten es als Götzen an. So dankbar waren ſie unmittelbar nach ihrer Rettung, ſo gehorſam ihrem Retter, ſo willfährig nahmen ſie die neuen Anordnungen Gottes auf. Aber wie die Väter, ſo die Kinder, will Stephanus andeuten.

39) zog ſeine Gnade zurück, und ließ zu, daß ſie noch weiteren Götzendienſt auch mit den Sternen des Himmels trieben. Gott ſtraft Sünde mit Sünde.

40) in dem Buche der kleineren Propheten (ſ. die Einleitung dazu), und zwar in dem Propheten Amos 5, 25.

41) Gott ſtellt in Abrede, daß die Iſraeliten in der Wüſte ihm opferten, weil ſie nicht in der rechten Geſinnung, und zugleich den Götzen opferten. S. die Erklärung dieſer und der folg. Stelle bei Amos.

42) Moloch iſt auch ein Sonnengott. S. 3. Moſ. 18, 21.

43) der Sterngott Rempham. Dieſes iſt der ägyptiſche Name für den Planeten Saturnus. S. 3. Moſ. 18. Not. 18.

44) Die letzteren Worte heißen bei Amos: Darum will ich euch hinausführen über Damascus. Der heilige Stephanus bezeichnete die Gegenden, in welche die Iſraeliten abgeführt wurden, näher.

45) das heilige Zelt (2. Moſ. 25, 9 ff.). Um die Strafwürdigkeit des Götzendienſtes recht in's Licht zu ſtellen, erwähnt der heilige Redner das von Gott angeordnete Stiftszelt, worin ſie Gott hätten anbeten können. Zugleich ſollte die Ehrfurcht, womit er davon, ſo wie von dem Tempel ſprach, (V. 47, 48) die Beſchuldigung (ob. 6, 13) widerlegen, als habe er wider den Tempel geſprochen.

46) S. 2. Moſ. 25, 40.

ter, die es empfangen hatten mit Jeſu[47]) in das Beſitzthum der Heiden,[48]) die Gott austrieb vor dem Angeſichte unſerer Väter bis zu den Tagen Davids,[49])
46. welcher vor Gott Gnade fand, und bat, daß er dem Gotte Jacobs eine Wohnung finden möchte.[50])
47. Salomon aber erbaute ihm ein Haus.[51])
48. Allein[52]) der Höchſte wohnt nicht in den Häuſern, mit Händen gemacht, wie der Prophet ſagt: Iſa. 66, 1.
49. „Der Himmel iſt mein Thron, die Erde aber der Schemel meiner Füße.[53]) Welches Haus wollet ihr mir bauen? ſpricht der Herr; oder welcher Ort iſt die Stätte meiner Ruhe?
50. Hat nicht meine Hand das Alles gemacht?“
51. Ihr Halsſtarrigen und Unbeſchnittenen an Herz und Ohren![54]) Ihr widerſtrebet allezeit dem heiligen Geiſte,[55]) wie eure Väter, ſo auch ihr!
52. Welchen der Propheten haben eure Väter nicht verfolgt? Sie haben die getödtet, die da vorherkündigten von der Ankunft des Gerechten,[56]) deſſen Verräther und Mörder ihr nun geworden ſeyd![57])
53. Die ihr das Geſetz durch die Dienſtleiſtung der Engel empfangen, aber nicht beobachtet habt.[58])
54. Als ſie aber dieſes hörten, ergrimmten ſie in ihren Herzen, und knirſchten mit den Zähnen wider ihn.
55. Er aber, voll des heiligen Geiſtes, blickte gen Himmel, und ſah die Herrlichkeit[59]) Gottes und Jeſum ſtehen zur Rechten Gottes, und ſprach: Siehe, ich ſehe den Himmel offen und

---

47) mit Joſua, dem Anführer der Iſraeliten nach Moſes Tode. Die Namen Jeſus und Joſue ſind gleichbedeutend; daher die Verwechslung.

48) der Chananiter.

49) Erſt David reinigte das Land von allen Chananitern.

50) daß er Gott einen Tempel bauen dürfe. S. 2. Kön. 7. Pſ. 131.

51) S. 3. Kön. K. 6. 7: 2. Par. K. 2—4.

52) Bei aller Ehrfurcht, die Stephanus für den Tempel äußert, kann er doch nicht unterlaſſen, mit dem Propheten zu bemerken, daß man ſich hüten müſſe, den Tempel als die alleinige Wohnung Gottes zu betrachten. Dieß wäre eine ſündhafte Ueberſchätzung deſſelben. Dieſer Ueberſchätzung ſcheint er ſeine Richter in dem Folgenden beſchuldigen zu wollen.

53) d. i. ich bin überall gegenwärtig.

54) die ihr kein zubereitetes, williges Herz habet, und darum auch die Wahrheit nicht hören wollet. — Die plötzliche Strafrede läßt vermuthen, daß die Zuhörer bei den letzteren Aeußerungen des Redners Zeichen des Unwillens von ſich gegeben haben, welche dieſen beſtimmten, ſie mit harten Vorwürfen zu ſtrafen.

55) indem ihr euch gegen alle Anordnungen Gottes von jeher undankbar und widerſpänſtig bezeigt, und ſie verachtet habet.

56) Chriſti.

57) Verräther, indem ſie Chriſtum an die Römer auslieferten.

58) Bei der Geſetzgebung begleiteten Tauſende ſeiner Heiligen den Herrn gemäß 5. Moſ. 33, 2. Aber dieſe Dienſtleiſtung, wie viele Erklärer ſie faſſen, wäre nur eine äußere und uneigentliche geweſen. Die eigentliche Dienſtleiſtung der Engel bei der Geſetzgebung beſteht darin, daß der Sohn Gottes, welcher der Urheber des Alten wie des Neuen Bundes iſt, im Alten Bunde als Engel erſchien, und durch Engel ſeine Anordnungen traf (Ob. V. 30. 2. Moſ. 14, 19: 23, 20. 23. Richt. 2, 1: 6, 22: 13, 3. Zach. 1, 8 und die Not.). So wurde das Geſetz durch den Gott-Engel, das Evangelium durch den Gott-Menſchen gegeben. Sieh das Weitere im Briefe an die Gal. 3, 19.

59) den himmliſchen Lichtglanz.

den Sohn des Menſchen zur Rechten Gottes ſtehen.[60])

56. Sie ſchrieen aber mit lauter Stimme, hielten ihre Ohren zu, und ſtürzten einmüthig auf ihn los.

57. Sie ſtießen ihn zur Stadt hinaus, ſteinigten ihn, und die Zeugen legten ihre Kleider nieder zu den Füßen eines Jünglings, der Saulus hieß.[61])

58. Und ſie ſteinigten den Stephanus, welcher betete und ſprach: Herr Jeſu nimm meinen Geiſt auf!

59. Und auf den Knieen liegend ſchrie er mit lauter Stimme, und ſprach: Herr, rechne ihnen dieſes nicht zur Sünde! und als er dieß geſagt hatte, entſchlief er in dem Herrn. Saulus aber hatte gewilligt in ſeinen Tod.

Das 8. Kapitel.

Verfolgung wider die Gläubigen. Philippus predigt und tauft in Samaria. Der Zauberer Simon läßt ſich taufen. Petrus und Joannes ertheilen den heiligen Geiſt in Samaria. Simon will dieſe Gewalt um Geld erkaufen. Ein Kämmerer der Königin von Aethiopien wird bekehrt.[1])

1. Und es erhob ſich an demſelben Tage eine große Verfolgung in der Kirche zu Jeruſalem, und Alle[2]) zerſtreuten ſich in die Gegenden von Judäa und Samaria, die Apoſtel ausgenommen.

2. Den Stephanus aber beſtatteten gottesfürchtige Männer, und hielten große Klage über ihn.

3. Saulus aber verwüſtete die Kirche, drang in die Häuſer ein, ſchleppte Männer und Weiber heraus, und übergab ſie in's Gefängniß.[3])

4. Die nun zerſtreut waren, zogen umher, und verkündigten die frohe Botſchaft des Wortes Gottes.

5. Philippus aber[4]) zog hinab in die Stadt Samaria, und predigte ihnen Chriſtum.

6. Und die Schaaren merkten einmüthig auf das, was Philippus ſagte, indem ſie die Zeichen hörten und ſahen, die er that.

7. Denn Viele von ihnen hatten unreine Geiſter,[5]) welche unter lautem Geſchrei ausfuhren.

8. Und viele Gichtbrüchige und Lahme wurden geheilt.

9. Darum ward eine große Freude in derſelben Stadt. Es war aber ein Mann mit Namen Simon, der zuvor in der Stadt Zauberei getrieben und das

60) Ich ſehe den ehemals verachteten Menſchenſohn mit göttlicher Macht bekleidet in göttlicher Herrſchaft. — Er ſtand, ſagt der heilige Gregor, weil Stehen die Stellung des Kämpfenden und Helfenden iſt.

61) Die Zeugen mußten die erſten Steine auf den Verurtheilten werfen (5. Moſ. 13, 10: 17, 7). Sie legten, um bequemer werfen zu können, ihre Oberkleider ab (ſ. unt. 22, 23) und gaben ſie dem Jüngling Saulus in Verwahr. Saulus, von Tarſus in Cilicien gebürtig, hatte in Jeruſalem das Geſetz und die Erblehre ſtudirt, um ſich zum Rabbi zu bilden. Er mochte damals in einem Alter von 25—30 Jahren geſtanden ſeyn. Bald darauf ward er Chriſt und Apoſtel (unt. K. 9, 1 ff.), und hieß, ſofort Paulus (unt. 13, 9.).

1) Dieſe Begebenheiten fallen in die Jahre 34 und 35 n. Chriſti Geburt.

2) die Meiſten. S. V. 3.

3) Als eifriger Phariſäer handelte er aus Auftrag des hohen Rathes.

4) der Diakon (ſ. ob. 6, 5).

5) S. Matth. 4, 24. Ob. 5, 12—16.

Volk von Samaria irre geführt hatte, indem er vorgab: er ſey etwas Großes.[6])

10. Alle hingen ihm an vom Kleinſten bis zum Größten, und ſprachen: Dieſer iſt die Kraft Gottes, die Große genannt!

11. Sie merkten nämlich auf ihn, weil er ſie lange Zeit mit ſeinen Zauberkünſten verblendet hatte.[7])

12. Als ſie aber dem Philippus glaubten, der die frohe Botſchaft vom Reiche Gottes verkündigte, wurden Männer und Weiber getauft im Namen Jeſu Chriſti.[8])

13. Da glaubte auch Simon ſelbſt, ließ ſich taufen und hielt ſich zu Philippus:[9]) und als er auch die Zeichen und ſehr großen Wunder ſah, ſtaunte er und wunderte ſich.

14. Als aber die Apoſtel, die in Jeruſalem waren, hörten, daß Samaria das Wort Gottes angenommen habe, ſandten ſie den Petrus und Joannes zu ihnen.[10])

15. Da dieſe gekommen waren, beteten ſie für ſie, daß ſie den heiligen Geiſt empfangen möchten:

16. denn er war noch über Keinen derſelben gekommen, ſondern ſie waren nur getauft im Namen des Herrn Jeſu.[11])

17. Da legten ſie ihnen die Hände auf, und ſie empfingen den heiligen Geiſt.[12])

---

6) Simon war ein Samaritaner aus Gitton. Nach dem heiligen Juſtin ward er von den Seinigen für den oberſten, allmächtigen Gott gehalten. Nach dem heiligen Irenäus lehrte er, daß er unter den Samaritanern als Vater, unter den Juden als Sohn, unter den Heiden als heiliger Geiſt erſchienen und die höchſte Kraft über Alles ſey. Seine Zauberei mußte mehr als bloße Gaukelei geweſen ſeyn, da er ſo von ſich ſprechen und ſolchen Anhang ſich verſchaffen konnte. Die Macht, mit welcher der Satan immer noch ſich zeigte (V. 7), ſein Reich zu erhalten, läßt keinem Zweifel Raum, daß er in Simon wirkte (Vgl. 2. Moſ. 7. Not. 6: 1. Kön. 28. Not. 8). Der heilige Ignatius, der Martyrer, nennt ihn auch den Erſtgebornen des Satans.

7) And. geb.: in Erſtaunen geſetzt hatte.

8) ſo wie Jeſus Chriſtus die Taufe vorſchrieb. Im Griech.: glaubten, der die frohe Botſchaft vom Reiche Gottes und vom Namen Jeſu verkündigte, ließen ſich Männer und Weiber taufen.

9) Simon glaubte, aber nicht lebendig, ſondern nur um getauft zu werden und mit Philippus in nähere Gemeinſchaft zu kommen, von welchem er die Wundergabe zu erhalten hoffte, die ſeinem Ehrgeize und Eigennutze dienen ſollte (Aug., Greg., Cyrill., Chryſ.).

10) Petrus wird hier nicht geſandt als ein Untergebener, dem befohlen wird, ſondern als Haupt und Vorgeſetzter, der gebeten wird, die heilige Reiſe zur Ehre Gottes und zum Heile der Seelen zu unternehmen. Er wird vor Andern geſchickt, um als Oberhaupt der Kirche die neue Gemeine aufzunehmen und mit der Mutter-Gemeine zu vereinigen.

11) Sie hatten erſt die nach Jeſu Vorſchrift angeordnete Taufe erhalten. In der Taufe empfingen ſie wohl den heiligen Geiſt zur Wiedergeburt (Joan. 3. Not. 7), aber nicht in der Fülle ſeiner Gnaden, wie am Pfingſtfeſte (ſ. ob. 2, 1 ff.), zur männlichen Erſtarkung in dem Bekenntniß des Glaubens durch Wort und That. Dieß ſollte jetzt durch die Ertheilung des heiligen Sakramentes der Firmung geſchehen.

12) Nach der Taufe ward alſo die Handauflegung zum Empfangen des heiligen Geiſtes (die Firmung) noch für nothwendig geachtet. Darum ſagt auch der heilige Clemens von Rom, ein Schüler der Apoſtel: Ohne Verzug muß man eilen, die Wiedergeburt (die Taufe) Allen zu ertheilen, und endlich ſie vom Biſchofe bezeichnen (firmen) laſſen, wie wir von dem heiligen Petrus empfangen, und die übrigen heiligen Apoſtel es auf göttlichen Befehl gelehrt haben. Dieß iſt auch jetzt noch üblich, ſagt der

18. Als aber Simon ſah, daß durch Auflegung der Hände der Apoſtel der heilige Geiſt verliehen werde,[13]) bot er ihnen Geld an,

19. und ſprach: gebet auch mir dieſe Gewalt, daß Jeder, dem ich die Hände auflege, den heiligen Geiſt empfange.[14]) Petrus aber ſprach zu ihm:

20. Dein Geld ſey mit dir zum Verderben, weil du meinteſt, die Gabe Gottes zu bekommen für Geld.

21. Du haſt keinen Antheil noch Erbe an dieſer Lehre;[15]) denn dein Herz iſt nicht aufrichtig vor Gott.

22. Darum thu Buße über dieſe deine Bosheit, und bitte Gott, daß dir etwa dieſer Anſchlag deines Herzens vergeben werde.

23. Denn ich ſehe dich voll bitterer Galle, und von (den Banden) der Ungerechtigkeit umſtrickt.

24. Simon aber antwortete, und ſprach: Bittet ihr für mich den Herrn, daß nichts von dem, was ihr ſprachet, über mich komme![16])

25. Sie nun, nachdem ſie bezeuget und gepredigt hatten das Wort des Herrn, kehrten nach Jeruſalem zurück, und verkündigten in vielen Gegenden der Samariter das Evangelium.[17])

26. Ein Engel des Herrn aber redete zu Philippus und ſprach: »Mache dich auf, und geh gen Mittag auf die

---

heilige Cyprian, daß man die, welche in der Kirche getauft werden, den Kirchenvorſtehern darbringt, damit ſie durch Gebet und Handauflegung den heiligen Geiſt empfangen. Desgleichen lehrt der letzte allgemeine Kirchenrath von Trient (Sitz. 7. Can. 1): Wenn Jemand ſagt, die Firmung der Getauften ſey eine müſſige Ceremonie und nicht vielmehr ein wahres und eigentliches Sakrament; oder ſie ſey einſtens nichts anders geweſen, als ein Unterricht, womit diejenigen, welche den Jünglingsjahren nahe gekommen waren, die Art ihres Glaubens vor der Kirche erklärten, der ſey ausgeſchloſſen. Bemerke auch, daß dieſes Sakrament in der Regel nur von den Biſchöfen ertheilt wird; weßhalb die Apoſtel dazu gerufen wurden. Ob die heiligen Apoſtel dabei die heilige Salbung mit Chryſam angewandt haben, iſt zwar nicht außer Zweifel geſetzt, aber höchſt wahrſcheinlich; denn die Salbung war von jeher bei dieſem Sakramente üblich, was nicht der Fall geweſen ſeyn würde, wenn ſich nicht ſchon die Apoſtel ihrer bedient hätten.

13) Wie am Pfingſtfeſte bei der erſten Ausgießung des heiligen Geiſtes dieſer in Fülle ſichtbar erſchien: ſo geſchah es in den erſten Zeiten der Kirche öfter, daß der heilige Geiſt durch die Wundergaben, die er in den Getauften oder Gefirmten plötzlich wirkte, ſich ſichtbar ankündete (ſ. ob. 2, 4). Dieſe Wundergaben erblickte Simon in den Gefirmten.

14) Simon wollte, wie vorher durch ſeine magiſchen Künſte, nun als Chriſt durch die Gabe der Geiſtesmittheilung unter ſeinen Mitbürgern glänzen. Dieſe Gabe glaubte er durch Geld erkaufen zu können. Nach ſeinem Vorgange wird der Frevel derjenigen, welche mit geiſtlichen Gaben oder Würden auf irgend eine Weiſe Handel treiben, oder dieſelben zu erhandeln ſuchen, Simonie genannt.

15) Du haſt nicht den wahren Glauben Chriſti; du gibſt nur vor, ihn zu haben, und ſo haſt du keinen Antheil an der chriſtlichen Lehre und ihren Verheißungen.

16) Auch dieſe Worte kamen nicht aus aufrichtigem, bußfertigem Herzen, ſondern aus Furcht; denn wie der heilige Irenäus berichtet, verführte er nach der Abreiſe der Apoſtel viele Samaritaner, indem er vom Glauben abfiel. Nach dieſem Kirchenvater nahmen viele irrige Lehren, womit die Ketzer des erſten Jahrhunderts das Chriſtenthum zu verunreinigen und zu entſtellen ſuchten, aus der Gnoſis, d. i. geheimen Wiſſenſchaft des Simon ihren Urſprung, und inſoferne hieß er in der alten Kirche der Vater der Ketzer.

17) Um dieſe Zeit ging Petrus nach Antiochien, und blieb da ſieben Jahre als

Straße, die von Jeruſalem nach Gaza hinabführt.«[18]) Dieſes iſt öde.

27. Da machte er ſich auf, und zog fort. Und ſiehe, ein Mann aus Aethiopien, ein Kämmerer, ein Gewaltiger der Candace, der Königin von Aethiopien, der über alle ihre Schätze war, derſelbe war gekommen, anzubeten in Jeruſalem,[19])

28. und kehrte wieder zurück, und ſaß auf ſeinem Wagen, und las den Propheten Iſaias.

29. Der Geiſt aber[20]) ſprach zu Philippus: Geh hin, und nähere dich dieſem Wagen.

30. Philippus aber lief hinzu, und hörte ihn leſen den Propheten Iſaias, und ſprach: Meinſt du auch zu verſtehen, was du lieſeſt?

31. Er ſagte: Wie kann ich es, wenn mich Niemand unterweiſet? Und er bat den Philippus, daß er aufſteige und ſich zu ihm ſetze.

32. Die Stelle der Schrift aber, die er las, war dieſe:[21]) „Wie ein Schaf wird er zur Schlachtbank geführt; und wie ein Lamm vor dem, der es ſcheert, keine Stimme hat, alſo thut er ſeinen Mund nicht auf.

33. In der Erniedrigung wird weggenommen ſein Gericht; (wer kann ſein Geſchlecht erklären?) denn ſein Leben wird weggenommen von der Erde.«[22])

34. Es hob aber der Kämmerer an, und ſprach zu Philippus: Ich bitte dich, von wem ſagt dieß der Prophet? Von ſich ſelbſt oder von einem Andern?

35. Da that Philippus ſeinen Mund auf, und fing an von dieſer Schriftſtelle, und verkündigte ihm die frohe Botſchaft Jeſu.

36. Und als ſie auf der Straße fortzogen, kamen ſie an ein Waſſer, und der Kämmerer ſprach: Sieh, da iſt Waſſer! Was hindert, daß ich getauft werde?

37. Philippus aber ſprach: Wenn du glaubſt von ganzem Herzen, ſo darf es geſchehen. Er antwortete und ſprach: Ich glaube, daß Jeſus Chriſtus der Sohn Gottes iſt.[23])

38. Und er ließ den Wagen halten: und ſie ſtiegen Beide hinab in's Waſſer, Philippus und der Kämmerer: und er taufte ihn.

39. Als ſie aber aus dem Waſſer heraufgeſtiegen waren, entrückte der

---

Biſchof; machte aber inzwiſchen bedeutende Reiſen. Im Jahre 43 oder 44 kam er wieder nach Jeruſalem. S. unt. K. 12. Not. 19.

18) Gaza, eine ehemalige Philiſterſtadt, war eine der ſüdlichſten Städte Paläſtinas am Mittelmeer, und wurde im römiſchen Kriege zerſtört.

19) Er war allem Anſcheine nach ein Iſraelit. Candace war der gemeinſchaftliche Name aller äthiopiſchen Königinnen.

20) der Engel (V. 26), der unten Geiſt des Herrn heißt (39).

21) Iſa. 53, 7. 8. Die Stelle iſt aus jenem Abſchnitte entnommen (K. 52, 13 – 53, 12), der von dem leidenden Meſſias handelt, aber nicht aus dem hebräiſchen Texte, ſondern der alten griechiſchen Ueberſetzung angeführt, weßhalb ſie zwar nicht dem Sinne, aber doch den Worten nach etwas verſchieden lautet.

22) Unſchuldig und geduldig wie ein Schaf leidet der Meſſias; aber wenn ſeine Erniedrigung auf's höchſte geſtiegen, hört das Strafgericht, das über ihn der Sünden der Menſchen wegen verhängt worden, auf, und ſein Leben wird von der Erde genommen, um bei Gott verherrlicht zu werden. Wer kann die geiſtige Nachkommenſchaft zählen, die er durch ſeinen Tod erzeugt? Sieh die weitere Erklärung in dem Propheten Iſaias.

23) In dieſem Glaubens-Artikel waren alle Uebrigen eingeſchloſſen; denn wer Jeſum Chriſtum für den Sohn Gottes hält, glaubt auch Alles, was er gelehrt und angeordnet hat.

Geiſt des Herrn den Philippus,[24]) und der Kämmerer ſah ihn nicht mehr; da zog er auf ſeinem Wege fort mit Freuden.

40. Philippus aber ward in Azot[25]) gefunden. Und er zog durch das Land, und verkündigte das Evangelium allen Städten, bis er kam nach Cäſarea.[26])

Das 9. Kapitel.

Saulus verfolgt die Gläubigen und wird wunderbar bekehrt. Er predigt zu Damascus, geht nach Jeruſalem und zieht ſich nach Cäſaräa, ſpäter nach Tarſus, zurück. Petrus heilt den Aeneas, und erweckt die Tabitha von den Todten.

1. Saulus aber ſchnaubte noch Drohung und Mord gegen die Jünger des Herrn,[1]) ging zum Hohenprieſter, Gal. 1, 13.

2. und erbat ſich von ihm Briefe nach Damascus[2]) an die Synagogen, damit, wenn er Einige, die dieſes Weges[3]) wären, Männer und Weiber, fände, er ſie gebunden nach Jeruſalem führete.

3. Als er nun auf dem Wege war, und es geſchah, daß er Damascus nahe kam, umleuchtete ihn plötzlich ein Licht vom Himmel.

4. Und er fiel auf die Erde, und hörte eine Stimme, die zu ihm ſprach:[4]) Saulus, Saulus, warum verfolgſt du mich?[5])

5. Er ſprach: Wer biſt du, Herr? und dieſer (antwortete): Ich bin Jeſus, den du verfolgſt: hart wird es dir, wider den Stachel auszuſchlagen.[6])

6. Da ſprach er mit Zittern und Staunen: Herr, was willſt du, daß ich thun ſoll?

7. Und der Herr ſprach zu ihm: Steh auf und geh in die Stadt; da wird dir geſagt werden, was du thun ſollſt. Aber die Männer, welche mit ihm reisten, ſtanden betäubt, hörten zwar die Stimme, ſahen aber Niemand. Unt. 22, 9: 26, 14.

8. Saulus ſtand nun auf von der Erde; als er aber ſeine Augen öffnete, ſah er nichts. Da nahmen ſie ihn bei der Hand, und führten ihn nach Damascus.

9. Und er war daſelbſt drei Tage, ohne zu ſehen: und er aß nicht und trank nicht.

---

24) plötzlich nach Azot (V. 40), um durch das wunderbare Verſchwinden den Glauben des Kämmerers zu ſtärken (Chryſ. und Andere). Vgl. Dan. 14, 35.

25) ebenfalls eine ehemalige Philiſterſtadt, nördlich von Gaza gelegen.

26) Stadt am mittelländiſchen Meere mit einem Hafen, die Reſidenz des Landpflegers. Man hält ſie für den Wohnort des Philippus. S. unt. 21, 8.

1) Die Bekehrung des Saulus (ſ. ob. 7, 59) wird noch erzählt unt. 22, 4—16: 26, 9—18. Dieſe drei Abſchnitte ergänzen ſich gegenſeitig. Die Begebenheit fällt in's Jahr 34 oder 35 n. Chr. Geburt.

2) einer bevölkerten Stadt öſtlich vom Antilibanon.

3) dieſer Religion, Lehre.

4) in hebräiſcher Sprache (unt. 26, 14).

5) Chriſtus lebt in den Seinigen; wer dieſe verfolgt, verfolgt ihn. Er bildet mit ihnen Eine Perſon, wovon er das Haupt, ſie die Glieder ſind. An dem Leide, das die Glieder trifft, nimmt auch Theil das Haupt.

6) Deine Wiederſpenſtigkeit iſt dein eigener Schade. Des Stachels bedient man ſich im Morgenlande, um die Laſt- und Ackerthiere zum ſchnelleren Laufe anzutreiben: ſchlagen ſie hinten gegen den Stachel aus, ſo verletzen ſie ſich nur um ſo empfindlicher.

10. Es war aber zu Damascus ein gewiſſer Jünger, mit Namen Ananias.[7]) Zu dieſem ſprach der Herr in einem Geſichte:[8]) Ananias! Er aber ſprach: Siehe, hier bin ich, Herr!

11. Und der Herr ſprach zu ihm: Steh auf und geh in die Straße, welche die gerade heißt, und frage im Hauſe des Judas nach Einem mit Namen Saulus aus Tarſus;[9]) denn ſiehe er betet.[10])

12. (Und [Saulus] ſah einen Mann mit Namen Ananias hineingehen, und ſich die Hände auflegen, damit er wieder ſehend würde).[11])

13. Ananias aber antwortete: Herr, ich habe von Vielen gehört über dieſen Mann, wie viel Böſes er deinen Heiligen zu Jeruſalem gethan hat.

14. Und auch hier hat er Macht von den Hohenprieſtern, Alle, die deinen Namen[12]) anrufen, zu feſſeln.

15. Der Herr aber ſprach zu ihm: Geh hin! denn dieſer iſt mir ein auserwähltes Werkzeug, meinen Namen vor Heiden[13]) und Könige und Kinder Iſraels zu bringen:

16. denn ich will ihm zeigen, wie viel er um meines Namens willen leiden muß.[14])

17. Da ging Ananias hin, und kam in das Haus, legte ihm die Hände auf[15]) und ſprach: Bruder Saulus, der Herr Jeſus, der dir auf dem Wege, worauf du kameſt, erſchienen iſt, hat mich zu dir geſandt, damit du ſehend werdeſt und voll des heiligen Geiſtes.

18. Und ſogleich fiel es von ſeinen Augen wie Schuppen, und er ward wieder ſehend, ſtand auf, und wurde getauft.

19. Nun nahm er Speiſe und kam zu Kräften. Er hielt ſich aber bei den Jüngern, die zu Damascus waren, einige Tage auf.

---

7) Nach dem heiligen Chryſoſtomus ein ausgezeichneter Gläubiger; nach Auguſtin ein Prieſter; nach mehreren Alten Einer der 72 Jünger.

8) in der Entrückung aus der ſinnlichen in die überſinnliche Welt.

9) der Hauptſtadt Ciliciens in Kleinaſien. Die Stadt war voll gelehrter Betriebſamkeit.

10) Fürchte dich nicht, zu Saulus zu gehen; denn er iſt kein Verfolger, ſondern betet und bereitet ſich, Chriſt zu werden (Chryſ.)

11) Dieſer Vers enthält die Bemerkung des heiligen Lucas, daß Saulus zur ſelben Zeit, da Ananias das Geſicht hatte, im Geiſte entrückt wurde, und dieſen zur Wiederertheilung des Augenlichtes zu ſich kommen ſah. Saulus ſollte durch das Geſicht auf Ananias aufmerkſam gemacht werden, damit er ihn als von Gott geſandt aufnähme, wenn er nachher wirklich käme. Andere faſſen die Worte des Verſes als von Chriſto ſelbſt geſprochen. Im Griech.: ſah im Geſichte einen Mann ꝛc.

12) d. i. dich.

13) Sein vorzüglicher Beruf war, das Evangelium den Heiden zu verkünden, daher er der Lehrer der Heiden heißt. 1. Tim. 2, 7.

14) Das Wörtchen »denn« gibt die Urſache, warum Paulus zum Werkzeuge erwählt worden, und die Art und Weiſe, wie er Chriſtum vor die Völker bringen würde, ſo daß der Sinn iſt: Saulus wird mir ein auserwähltes Werkzeug ſeyn, und darum große Bekehrungen unter den Völkern bewirken, weil er Vieles und Großes für mich dulden wird. Die Aufgabe des apoſtoliſchen Arbeiters beſteht alſo ebenſowohl im Leiden als im Wirken. Vgl. Röm. 5, 3: 2. Cor. 1, 5.

15) Die Handauflegung wurde auch bei der bloßen Segnung gebraucht (Matth. 19, 13), ſo wie bei der Krankenheilung (Marc. 16, 18). Ananias ſegnete den Saulus, um Gnade für ihn zu erflehen, und ſeine Blindheit zu heilen. Daher ſchreibt ſich vielleicht der Gebrauch in der alten Kirche, daß den Täuflingen vor der Taufe die Hände aufgelegt wurden.

20. Und ſogleich predigte er in den Synagogen Jeſum, daß er der Sohn Gottes ſey.[16])

21. Es ſtaunten aber Alle, die es hörten, und ſprachen: Iſt das nicht der, welcher in Jeruſalem die verfolgte, welche dieſen Namen anriefen, der dazu hiehergekommen iſt, damit er ſie gebunden zu den Hohenprieſtern führete?

22. Saulus aber erſtarkte immer mehr, und beſchämte[17]) die Juden, welche zu Damascus wohnten, indem er darthat, daß dieſer der Chriſtus ſey.[18])

23. Als nun viele Tage verfloſſen waren,[19]) faßten die Juden Rath zuſammen, um ihn zu tödten.

24. Es wurden aber dem Saulus dieſe Nachſtellungen bekannt. Sie hingegen bewachten Tag und Nacht die Thore, damit ſie ihn umbrächten. 2. Cor. 11, 32. 33.

25. Aber die Jünger nahmen ihn des Nachts, und ließen ihn über die Mauer in einem Korbe hinab.

26. Als er nun nach Jeruſalem gekommen war, ſuchte er ſich zu den Jüngern zu geſellen; aber Alle fürchteten ſich vor ihm, indem ſie nicht glaubten, daß er ein Jünger ſey.[20])

27. Barnabas aber[21]) nahm ihn, führte ihn zu den Apoſteln,[22]) und erzählte ihnen, wie er auf dem Wege den Herrn geſehen, daß derſelbe mit ihm geredet, und wie er in Damascus zuverſichtlich im Namen Jeſu gehandelt habe.[23])

28. Und er ging mit ihnen ein und aus in Jeruſalem, und handelte zuverſichtlich im Namen des Herrn.[24])

29. Er redete auch mit den Heiden, und ſtritt mit den Griechiſchen:[25]) ſie aber ſuchten ihn zu tödten.

30. Da dieſes die Brüder erfuhren,

---

16) So ward Saulus plötzlich durch die Gnade aus einem Chriſtenverfolger ein Apoſtel. Schön ſagt über dieſe plötzliche Umkehr und allmählige Erſtarkung (V. 22) im chriſtlichen Charakter ein katholiſcher Schriftforſcher: Vorhin haſtig und auffahrend, jetzt nur muthig und entſchloſſen; vorhin gewaltthätig, jetzt kraftvoll und unternehmend; einſt unaufhaltbar widerſetzlich gegen Alles, was ſich ihm in den Weg legte, jetzt nur beharrlich; einſt verwildert und finſter, jetzt nur ernſthaft; einſt rauher Eiferer, nunmehr gottesfürchtig; ſonſt unerweichlich, verſchloſſen für Mitgefühl und Erbarmung, nun ſelbſt mit Thränen bekannt, die er an Andern gleichgültig geſehen hatte; vorhin Niemandens Freund, nun Mitbruder der Menſchen, wohlmeinend, theilnehmend, mitleidig; doch nie ſchwach, immer groß, mitten in Wehmuth und Kummer männlich und edel.

17) And. geb.: machte verſtummen.

18) daß Jeſus der im Alten Teſtamente verheißene Meſſias ſey.

19) eine geraume Zeit, nach Gal. 1, 17. 18. drei Jahre, die Saulus in Arabien zubrachte, wohl größtentheils in ſtiller Vorbereitung zu ſeinem Berufe, Weltapoſtel zu werden. Das Nachfolgende fällt demnach in das J. 37 oder 38 nach Chr. Geb.

20) Bald nach des Saulus Bekehrung entſtand Krieg zwiſchen dem Herrſcher über Damascus, dem arabiſchen Fürſten Aretas und den Römern. Dadurch wurde die Verbindung zwiſchen Jeruſalem und Damascus unterbrochen, und es erklärt ſich, wie in Jeruſalem die Nachrichten über den Umſchwung der Geſinnung des Saulus fehlen konnten.

21) S. ob. 1, 23.

22) zu Petrus und Jacobus. S. Gal. 1, 18. 19.

23) Jeſum gepredigt habe.

24) Das Griech. ſetzt bei: Jeſu.

25) Juden. S. ob. 6, 1. Im Griech.: redete und ſtritt auch mit den Griechiſchen.

geleiteten ſie ihn nach Cäſarea,[26]) und ließen ihn ziehen nach Tarſus.[27])

31. Die Kirche aber hatte Friede in ganz Judäa, Galiläa und Samaria,[28]) und ward erbauet,[29]) da ſie wandelte in der Furcht des Herrn, und ward erfüllet mit dem Troſte des heiligen Geiſtes.

32. Es geſchah aber, daß Petrus, als er bei Allen umherzog,[30]) auch zu den Heiligen kam, die in Lydda wohnten.[31])

33. Er fand aber daſelbſt einen Menſchen, mit Namen Aeneas, der gichtbrüchig war, und ſeit acht Jahren zu Bette lag.

34. Und Petrus ſprach zu ihm: Aeneas, der Herr Jeſus Chriſtus macht dich geſund: ſteh auf, und mache dir ſelbſt dein Bett. Und ſogleich ſtand er auf.

35. Da ſahen ihn Alle, die zu Lydda und Sarona[32]) wohnten: und ſie bekehrten ſich zum Herrn.

36. In Joppe aber[33]) war eine Jüngerin, mit Namen Tabitha, welches verdollmetſchet heißt Dorcas.[34]) Dieſe war voll guter Werke und Almoſen, die ſie verrichtete.

37. Und es begab ſich in jenen Tagen, daß ſie krank wurde und ſtarb. Als man ſie nun gewaſchen hatte, legte man ſie in das Oberzimmer.[35])

38. Weil aber Lydda nahe bei Joppe iſt, ſandten die Jünger, welche hörten, daß Petrus dort ſey, zwei Männer zu ihm, und baten: Säume nicht, zu uns zu kommen!

39. Es machte ſich nun Petrus auf und ging mit ihnen. Und da er angekommen war, führten ſie ihn auf das Oberzimmer: und es ſtanden um ihn her alle Wittwen, und weinten, und zeigten ihm die Unter- und Oberkleider, welche ihnen Dorcas gemacht hatte.[36])

40. Petrus aber ſchaffte Alle hinaus,[37]) kniete nieder und betete. Dann wandte er ſich zu dem Leichname, und ſprach: Tabitha, ſteh auf! Sie aber öffnete ihre Augen: und da ſie den Petrus ſah, ſetzte ſie ſich auf.

41. Er aber gab ihr die Hand, und richtete ſie auf. Und als er die Heiligen[38]) und die Wittwen gerufen hatte, ſtellte er ſie lebend vor.

42. Da ward es kund in ganz Joppe, und Viele glaubten an den Herrn.

43. Es geſchah nun, daß er viele Tage in Joppe blieb bei einem gewiſſen Simon, einem Gerber.

---

26) ſ. ob. 8, 40.

27) in ſeine Vaterſtadt (V. 11).

28) Im Griech.: Die Kirchen (Gemeinden) aber ꝛc. Die Juden hatten um dieſe Zeit ſo viel mit ſich ſelbſt zu thun, daß ſie die Chriſten deßhalb eine Zeit lang außer Acht ließen. Was ſie vorzüglich in Furcht und Schrecken ſetzte, und ihre ganze Thätigkeit in Anſpruch nahm, war der Befehl des Kaiſers Cajus Caligula, daß ſeine Bildſäule im Tempel zur Anbetung aufgeſtellt, und die Aufſtellung mit Gewalt erzwungen werde, falls ſie Widerſtand im Volke finden ſollte.

29) ward befeſtiget.

30) als der oberſte Hirt; im Jahre 37 oder 38 nach Chr.

31) Lydda war eine Stadt etwa zwei Meilen vom Mittelmeere, fünf Meilen von Jeruſalem entfernt.

32) im Flachlande um Lydda.

33) Joppe war eine Stadt mit einem Hafen am Mittelmeere.

34) d. i. Gazelle (Reh).

35) das auf dem platten Dache war.

36) Das Griech. ſetzt bei: da ſie noch bei ihnen war.

37) um mit Gott, den er innig und ungeſtört anflehen wollte, allein zu ſeyn.

38) die Gläubigen.

Das 10. Kapitel.

Geſicht des Cornelius. Er ſendet nach Petrus. Geſicht des Petrus. Dieſer ſucht den Cornelius auf, und predigt ihm Chriſtum. Ausgießung des heiligen Geiſtes über Cornelius und Mehrere von den Heiden. Sie werden getauft.

1. Es war aber in Cäſarea [1]) ein Mann mit Namen Cornelius, ein Hauptmann in der Heerſchaar, [2]) welche die italiſche hieß;

2. der war fromm und fürchtete Gott mit ſeinem ganzen Hauſe, gab viel Almoſen dem Volke und betete immerdar zu Gott. [3])

3. Derſelbe ſah in einem Geſichte ganz klar, um die neunte Stunde des Tages, [4]) einen Engel Gottes zu ſich hineinkommen, der zu ihm ſprach: Cornelius:

4. Er aber ſchaute auf ihn, ward von Furcht ergriffen und ſprach: Was iſt's, Herr? Er aber ſagte zu ihm: Deine Gebete und deine Almoſen ſind emporgeſtiegen zum Andenken vor Gott. [5])

5. Und nun ſende Männer nach Joppe, [6]) und laß einen gewiſſen Simon kommen, der mit Zunamen Petrus heißt.

6. Dieſer hält ſich bei einem gewiſſen Simon, einem Gerber auf, deſſen Haus am Meere liegt; der wird dir ſagen, was du thun ſollſt.

7. Als nun der Engel, der zu ihm geredet, ſich entfernt hatte, rief er zwei ſeiner Knechte, und einen Soldaten, der den Herrn fürchtete, [7]) Einen von denen, die unter ihm ſtanden.

8. Dieſen erzählte er Alles, und ſandte ſie nach Joppe.

9. Am andern Tage aber, als jene auf dem Wege waren, und ſich der Stadt nahten, ſtieg Petrus oben hinauf, [8]) zu beten um die ſechste Stunde. [9])

10. Da ward er hungrig, und wollte eſſen. Als ſie ihm nun zurichteten, kam über ihn eine Entzückung im Geiſte.

11. Er ſah den Himmel geöffnet und ein Behältniß herabkommen, wie ein großes leinenes Tuch, an vier Zipfeln gebunden, und vom Himmel zur Erde herabgelaſſen, [10])

12. in welchem alle vierfüßigen und kriechenden Thiere der Erde [11]) und die Vögel des Himmels waren.

13. Und es erging eine Stimme an ihn: Steh auf Petrus, ſchlachte und iß!

14. Petrus aber ſprach: Herr, das ſey ferne! denn niemals habe ich etwas Gemeines und Unreines gegeſſen. [12])

15. Und die Stimme ſprach wieder zum zweiten Male zu ihm: Was Gott

---

1) S. ob. 8, 40.

2) Cohorte. Die Cohorte hatte gegen 600 Mann. Sie hieß die italiſche, weil ſie aus lauter in Italien gebornen Soldaten zuſammengeſetzt war.

3) Cornelius war ein Heide (unt. 11, 1) aber, wie aus dieſen frommen Handlungen hervorgeht, ein Judengenoſſe, Proſelyt des Thors (Matth. 23. Not. 19).

4) drei Uhr Nachmittags, welches eine Betſtunde war. S. ob. 3, 1.

5) Deine guten Werke ſind vor Gott gegenwärtig, und er gedenkt ihrer mit Wohlgefallen. Vgl. Tob. 12, 12.

6) S. ob. 9, 36.

7) der auch Proſelyt war. S. Not. 3.

8) Im Griech.: auf das (platte) Dach (des Hauſes).

9) um Mittag S. 3, 1.

10) Die »vom Himmel« ſind nicht im Griech.

11) Das Griech. ſetzt bei: die wilden Thiere. S. unten 11, 6.

12) Herr, die Thiere, welche in dem Behältniſſe ſind, darf ich nicht nach Willkühr ſchlachten; denn es ſind gemeine und unreine darunter. Gemein hieß, was nicht

gereiniget hat, das ſollſt du nicht gemein nennen. [13])

16. Dieß aber geſchah drei Male: und plötzlich ward das Behältniß wieder hingenommen in den Himmel.

17. Als nun Petrus bei ſich ſelbſt in Zweifel ſtand, was das Geſicht, welches er geſehen, bedeute: [14]) ſiehe, da ſtanden die Männer, welche Cornelius geſandt, und nach Simons Hauſe fragten, an der Hausthüre.

18. Und ſie riefen und fragten an, ob Simon, mit dem Zunamen Petrus, daſelbſt ſich aufhielte?

19. Indem aber Petrus über das Geſicht nachdachte, ſprach der Geiſt [15]) zu ihm: Siehe, drei Männer ſuchen dich!

20. Darum ſteh auf, geh hinab, und zieh ohne Bedenken mit ihnen; denn ich habe ſie geſandt.

21. Da ging Petrus hinab zu den Männern, [16]) und ſprach: Siehe, ich bin es, den ihr ſuchet. Was iſt die Urſache, warum ihr gekommen ſeyd?

22. Sie ſprachen: Cornelius, der Hauptmann, ein gerechter und gottesfürchtiger Mann, der ſolches Zeugniß hat von dem ganzen Volke der Juden, hat durch einen heiligen Engel Anſprache erhalten, dich in ſein Haus rufen zu laſſen, und Worte [17]) von dir zu hören.

---

nach der Vorſchrift der Phariſäer gereinigt war, z. B. ungewaſchene Hände; unrein, was im Geſetze zu eſſen verboten war, z. B. Schwein, Haſe, Geier ꝛc. Im Alten Teſtamente, wo die Sünde noch herrſchte, weil ſie Chriſtus noch nicht weggenommen, hatte das Geſetz unter Andern auch den Zweck, auf die Sünde hinzuweiſen, um von ihr abzuſchrecken. Es enthielt daher nicht bloß genaue Verbote in Allem, worin man ſich verſündigen konnte; ſondern wies auch auf jene natürlichen Zuſtände, und jene Geſchöpfe hin, in deren Ausartung die Sünde beſonders anſchaulich war. Dieſe Zuſtände und Geſchöpfe ſtellte es als abſcheulich und unrein vor, und verbot, mit ihnen in Berührung zu kommen, um dadurch von der Sünde ſelbſt abzuſchrecken. Dazu gehörte z. B. der Ausſatz, der Blutfluß, das Gewürm und anderes Gethier, in welchem etwas Unordentliches ſichtbar war. Vgl. das Nähere im 3. Buch Moſ. 11, 1. Not. 1: 12—15. Kap.

13) Die Reinigung geſchah durch den Opfertod Jeſu Chriſti. Durch dieſen wird nicht nur den Menſchen, welche ſich ihn zu Nutzen machen wollen, Schuld und Strafe für das Vergangene erlaſſen, ſondern auch die Möglichkeit gegeben, ſich fürderhin frei vom Tode der Sünde zu halten; ja nicht bloß die Herrſchaft der Sünde ſelbſt wird in dieſer Weiſe getilgt, ſondern auch die Folgen der Sünde, Tod und Verderben und jede Unordnung in der Natur hören allmählig auf, und dieſe tritt ebenſo wieder in ihr urſprüngliches Verhältniß zurück wie der Menſch. So heiligt Chriſtus Alles, und ſo wird jedes Unreine, das vorhin als unrein erkannt und verabſcheut werden mußte, weil die Sünde, die es hervorgebracht hatte, vor ihm noch herrſchte, durch ihn rein. Vgl. Zach. 13. Not. 3. Die Stimme wollte alſo ſagen: Nun iſt mit der Sünde auch alles Unreine, das durch ſie geworden, durch die Reinigung Chriſti aufgehoben; es bedarf keiner Reinigung, wie ſie der alte Bund vorſchreibt, und wie der Jude bedarf auch der unrein geachtete Heide keiner andern Reinigung mehr, als jener, welche ihm Chriſtus durch den wahren Glauben vorſchreibt, weßhalb du kein Bedenken tragen ſollſt, die Heiden zur Reinigung Chriſti zuzulaſſen. Dieſes Letztere ſollte Petrus ſich aus dem Geſichte zur Lehre nehmen. S. V. 28.

14) Das Geſicht ward ihm erſt durch das Folgende ganz klar.

15) Gottes.

16) Das Griech. ſetzt in mehreren Handſch. bei: welche zu ihm von Cornelius geſandt worden waren.

17) des ewigen Lebens.

23. Da führte er ſie hinein, und beherbergte ſie. Am folgenden Tage aber machte er ſich auf, reiste mit ihnen, und Einige der Brüder von Joppe geleiteten ihn.

24. Des andern Tages ging er in Cäſarea ein. Cornelius aber erwartete ſie, und hatte ſeine Verwandten und vertrauten Freunde zuſammen berufen.

25. Und es begab ſich, da Petrus hineintrat, kam ihm Cornelius entgegen, fiel ihm zu Füßen, und betete an.[18])

26. Petrus aber hob ihn auf, und ſprach: Steh auf, auch ich bin ein Menſch!

27. Da ging er hinein, indem er mit ihm redete, und fand Viele, die zuſammengekommen waren.

28. Und er ſprach zu ihnen: Ihr wiſſet, wie ein jüdiſcher Mann verabſcheut, ſich zu einem Fremdlinge[19]) zu geſellen, und ihm zu nahen;[20]) aber Gott hat mir gezeigt, von keinem Menſchen zu ſagen, daß er gemein oder unrein ſey.[21])

29. Darum bin ich ohne Bedenken gekommen, da ich gerufen ward. So frage ich denn: Aus welcher Urſache habt ihr mich gerufen?[22])

30. Und Cornelius ſprach: Es iſt nun bis auf dieſe Stunde der vierte Tag, daß ich um die neunte Stunde in meinem Hauſe betete,[23]) und ſiehe, ein Mann ſtand vor mir in weißem Gewande, und ſprach:

31. Cornelius, dein Gebeth iſt erhört, und deine Almoſen ſind im Andenken vor Gott.[24])

32. Darum ſende nach Joppe, und laß den Simon kommen, der den Zunamen Petrus hat. Dieſer hält ſich im Hauſe Simons, des Gerbers, am Meere auf.[25])

33. So ſandte ich denn ſogleich zu dir, und du haſt wohl gethan, daß du gekommen biſt. Und nun ſind wir Alle vor dir gegenwärtig, um Alles zu hö-

---

18) Er verehrte in ihm ein himmliſches Weſen, da er durch eine himmliſche Erſcheinung an ihn angewieſen ward.

19) einem Nicht-Iſraeliten, einem Heiden.

20) Die unbeſchnittenen, nach ihren Gelüſten und im Götzendienſte lebenden Heiden waren den Juden unrein; mit ihnen Umgang zu pflegen, war verboten.

21) Petrus und die Apoſtel wußten wohl, daß auch die Heiden zum Heile berufen ſeyen (Joan. 10, 16), aber über die Art und Weiſe ihres Eintritts in die Kirche, ob dieſer ihnen nur mit Annahme des moſaiſchen Ceremonialgeſetzes oder auch ohne dieſelbe geſtattet werden könne, waren ſie noch nicht belehrt. Da der Herr ſie verſicherte, daß das ganze moſaiſche Geſetz fortdauern werde (Matth. 5, 17. 18), ſo konnten ſie der Meinung ſeyn, daß die unreinen Heiden erſt die Reinigung mittels des moſaiſchen Geſetzes auf ſich zu nehmen hätten, bevor ſie an den Segnungen des Chriſtenthums Theil nehmen könnten. Zwar ſprach der Herr auch von einem künftigen Gottesdienſte im Geiſte und der Wahrheit (Joan. 4, 23), aber darüber, wie dieſer mit der Fortdauer des Geſetzes zu vereinigen ſey, bedurften ſie weiterer Belehrung. Der Geiſt, der ſie allmählig in alle Wahrheiten leiten ſollte, that dieß nun, und in der Folge noch mehr. Petrus lernte nämlich aus dem Geſichte, daß der Grund aller Unreinigkeit durch Chriſtus gehoben worden, daß die Heiden keiner weiteren Reinigung bedürfen, als die ihnen in Chriſto geboten worden, und daß ſie alſo unmittelbaren Zutritt zu ihm haben.

22) Petrus wußte dieß, wie aus dem Vorhergehenden erhellt; aber er fragte, um des Cornelius Geſinnung genauer zu erforſchen, und ſein Verlangen, Worte des Heiles zu hören, zu vermehren (Chryſ.).

23) Im Griech.: daß ich faſtete, und um die neunte ꝛc.

24) S. V. 3 ff.

25) Das Griech. ſetzt bei: er wird kommen und dich belehren.

ren, was dir von dem Herrn[26]) iſt aufgetragen worden.

34. Da that Petrus ſeinen Mund auf, und ſprach: In Wahrheit, ich erfahre, daß Gott nicht ſieht auf die Perſon:[27]) 5. Moſ. 10, 17: 2. Par. 19, 7. Job. 34, 19. Weish. 6, 8. Eccli. 35, 15. Röm. 2, 11. Gal. 2, 6. Epheſ. 6, 9. Col. 3, 25: 1. Petr. 1, 17.

35. ſondern in jedem Volke iſt, wer ihn fürchtet und Gerechtigkeit übet, ihm angenehm.[28])

36. Das Wort ſandte Gott den Kindern Iſraels, und verkündete Frieden durch Jeſum Chriſtum. (Dieſer iſt Aller Herr.)[29])

37. Ihr wiſſet, welches Wort durch ganz Judäa ergangen iſt: denn es begann in Galiläa nach der Taufe, welche Joannes predigte: Matth. 4, 12—17.

38. wie Gott ihn, Jeſum von Nazareth, mit dem heiligen Geiſte und mit Kraft geſalbet hat: welcher umhergezogen iſt, Gutes gethan, und Alle, die vom Teufel überwältigt waren, geheilt hat; denn Gott war mit ihm.

39. Und wir ſind Zeugen von dem Allem, was er gethan im Lande der Juden und zu Jeruſalem, und daß ſie ihn getödtet haben, indem ſie ihn an's Holz hingen.

40. Dieſen hat Gott am dritten Tage auferweckt und ihn erſcheinen laſſen, —

41. nicht dem ganzen Volke, ſondern den von Gott vorherbeſtimmten Zeugen, uns, die wir mit ihm gegeſſen und getrunken haben, nachdem er von den Todten auferſtanden war.

42. Und er hat uns geboten, dem Volke zu predigen und zu bezeugen, daß er es ſey, der von Gott verordnet worden, zum Richter der Lebendigen und Todten. Matth. 25, 31.

43. Dieſem geben alle Propheten Zeugniß, daß Alle, die an ihn glauben, durch ſeinen Namen[30]) Vergebung der Sünden erlangen. Jer. 31, 34.

44. Als Petrus noch dieſe Worte ſprach, kam plötzlich der heilige Geiſt über Alle, welche das Wort hörten.[31])

45. Und die Gläubigen aus der Be=

---

26) Im Griech.: von Gott.

27) auf äußere Verhältniſſe, insbeſondere ob Jemand Jude oder Heide ſey.

28) Verſteh aus dem Zuſammenhange: ihm angenehm, ſo daß er ihn, wenn er willfährig iſt wie Cornelius, zur Erlöſung in Chriſto beruft, wie dieſen durch Taufe und Eintritt in die wahre Kirche. V. 47. Die Stelle will alſo nicht ſagen, daß Jeder, gehöre er einer Religion welcher immer an, wenn er nur gottesfürchtig iſt und gute Werke übt wie Cornelius, auch ohne Chriſto und ohne ein Glied der wahren Kirche zu ſeyn, Gott gefalle und ſelig werde. Sie will vielmehr ſagen, daß alle Menſchen zu Chriſto kommen können, und daß die Gottesfürchtigen und Tugendhaften beſondere Mittel und Wege von Gott erhalten, um wirklich zu Chriſto zu gelangen, und durch ihn und als Glied ſeiner wahren Kirche ſelig zu werden.

29) Sinn in Verbindung mit dem Vorhergehenden: Gott ſieht nicht vorzugsweiſe auf die Juden. Alle Menſchen beruft er zum Heile, und dem Frommen iſt er beſonders gnädig hierin. Zwar ſandte Gott das Wort des Friedens zuerſt den Juden; aber Jeſus, der es verkündete, iſt Herr und Heiland Aller.

30) durch ihn.

31) Die vorbereitende Gnade zur Taufe, welche ſchon Buße und Glauben während des Petrus Predigt in Cornelius und den Seinigen gewirkt hatte, erſchien überdieß ſichtbar in außerordentlichen Wirkungen, den ſogenannten Gnadengaben. S. ob. 2, ff. Daß dieſe Gnadengaben noch vor der Taufe ſichtbar wurden, hat wohl ſeinen Grund theils in dem Außerordentlichen der Begebenheit, indem Cornelius der Erſtling der Heidenwelt war, und mit ihm die Scheidewand zwiſchen Juden und Heiden fiel; theils geſchah es, wie der heilige Chryſoſtomus bemerkt, der Judenchriſten wegen,

ſchneidung,[32]) die mit Petrus gekommen waren, ſtaunten, daß auch über die Heiden ausgegoſſen wurde die Gnade des heiligen Geiſtes:

46. denn ſie hörten ſie Sprachen reden, und Gott verherrlichen. Ob. 2, 4.

47. Dann nahm Petrus das Wort: Kann wohl Jemand das Waſſer verſagen, daß dieſe nicht getauft werden, die den heiligen Geiſt empfangen haben gleichwie auch wir?[33])

48. Und er befahl, daß ſie getauft würden im Namen[34]) des Herrn Jeſu Chriſti.[35]) Darnach baten ſie ihn, daß er einige Tage bei ihnen bliebe.

Das 11. Kapitel.

Petrus über die Aufnahme der Heiden zur Rede geſtellt, erklärt ſich. Verbreitung des Chriſtenthums nach Antiochia und in andere Gegenden. Barnabas und Saulus werden nach Antiochia geſandt, und daſelbſt erhalten die Jünger den Namen Chriſten. Auf die Weiſſagung des Agabus ſenden die Antiochener Almoſen nach Jeruſalem.

1. Es hörten aber die Apoſtel und die Brüder, die in Judäa waren, daß auch die Heiden das Wort Gottes angenommen haben.

2. Als nun Petrus hinaufkam nach Jeruſalem, ſtritten mit ihm die aus der Beſchneidung,[1])

3. und ſprachen: Warum biſt du zu Unbeſchnittenen gegangen, und haſt mit ihnen gegeſſen?[2])

4. Da fing Petrus an ihnen der Ordnung nach zu erzählen, und ſprach:

5. Ich war in der Stadt Joppe, und betete: und ich ſah in einer Entrückung des Geiſtes ein Geſicht, irgend ein Behältniß herabkommen, wie ein großes leinenes Tuch, an vier Zipfeln herabgelaſſen vom Himmel: und es kam bis zu mir.[3])

6. Ich ſchaute hinein und betrachtete: da ſah ich die vierfüßigen Thiere der Erde, wilde Thiere, kriechende Thiere und die Vögel des Himmels.

7. Ich hörte aber auch eine Stimme, die zu mir ſprach: Steh auf Petrus, ſchlachte und iß!

8. Ich aber ſprach: Keineswegs, Herr; denn Gemeines oder Unreines iſt nie in meinen Mund gekommen.

9. Die Stimme aber antwortete zum zweiten Male vom Himmel: Was Gott gereiniget, das halte du nicht für gemein.

---

damit ſie an der Taufe des Cornelius keinen Anſtoß nähmen. S. V. 47 und unt. 11, 17. 18.

32) aus dem Judenthume.

33) Kann wohl Jemand das Waſſer verſagen, daß die, welche die Vorbereitungsgnade zur Taufe mit den außerordentlichen Gnadengaben, die uns am Pfingſtfeſte zu Theil wurden, erhalten haben, auch die Taufgnade ſelbſt, die Gnade der Wiedergeburt zur Kindſchaft Gottes erlangen?

34) nach der Vorſchrift.

35) Die Worte »Jeſu Chriſti« ſind nicht im Griech. Wie Petrus, das Haupt der Kirche, am Pfingſtfeſte (ob. 2) der Erſte war, welcher die Gemeine des Herrn mit Gläubigen aus dem Judenthume vermehrte, ſo begann auch durch ihn der Eintritt der Heiden in die Kirche. Sieh da wieder den Herrn des Hauſes mit den Schlüſſeln des Himmelreiches!

1) S. ob. 10. Not. 32.

2) S. ob. 10. Not. 20.

3) S. ob. 10, 9—16.

10. Und dieſes geſchah drei Mal: und Alles ward wieder hingenommen in den Himmel.

11. Und ſiehe, da ſtanden alsbald drei Männer an dem Hauſe, in dem ich war, die von Cäſarea an mich geſandt waren.

12. Es ſagte mir aber der Geiſt, daß ich mit ihnen gehen ſollte ohne Bedenken. Und es gingen mit mir auch dieſe ſechs Brüder, und wir traten in das Haus des Mannes.

13. Da erzählte er uns, wie er in ſeinem Hauſe den Engel geſehen, der da ſtand und zu ihm ſprach: Sende nach Joppe, und laß den Simon kommen, der den Zunamen Petrus hat.

14. Der wird Worte zu dir ſprechen, wodurch du ſelig werden wirſt und dein ganzes Haus.

15. Als ich nun zu reden angefangen hatte, kam plötzlich der heilige Geiſt über ſie, ſo wie auch über uns Anfangs.

16. Da gedachte ich des Wortes des Herrn, wie er ſprach: Joannes taufte mit Waſſer, ihr aber werdet mit dem heiligen Geiſte getauft werden. Matth. 3, 11. Marc. 1, 8. Luc. 3, 16. Joan. 1, 26. Ob. 1, 5. Unt. 19, 4.

17. Da nun Gott ihnen dieſelbe Gnade gegeben hat, gleichwie auch uns, die wir an den Herrn Jeſum Chriſtum geglaubt haben, wer war ich denn, daß ich es Gott hätte wehren können?

18. Nachdem ſie dieß gehört hatten, ſchwiegen ſie, verherrlichten Gott und ſprachen: Alſo auch den Heiden hat Gott die Buße verliehen zum Leben![4])

19. Jene aber, welche wegen der Bedrängniß, die über Stephanus gekommen war, ſich zerſtreut hatten,[5]) zogen umher bis Phönizien,[6]) und Cypern[7]) und Antiochien:[8]) und ſie predigten Niemanden das Wort, als den Juden allein.[9])

20. Es waren aber unter ihnen einige Männer aus Cypern und Cyrene,[10]) welche, nachdem ſie nach Antiochia gekommen, auch zu den Griechen redeten, und den Herrn Jeſum verkündigten.[11])

21. Und die Hand des Herrn[12]) war mit ihnen, und eine große Anzahl ward gläubig, und bekehrte ſich zu dem Herrn.[13])

---

4) ohne vorher zum Judenthum übergegangen zu ſeyn.

5) S. ob. 8, 1 ff.

6) ein Küſtenland Syriens am Mittelmeere.

7) eine große Inſel im Mittelmeere.

8) S. ob. 6, 5.

9) Warum? Siehe ob. 10. Not. 21.

10) S. ob. 2, 10. Wer dieſe Männer waren, iſt unbekannt, vielleicht die unt. 13, 1 Genannten.

11) Die Heiden, von denen hier die Rede iſt, waren ohne Zweifel entweder Proſelyten des Thors, oder Verehrer des wahren Gottes (ſ. ob. 10, 2), die öfter in die Synagogen kamen, wo die Jünger predigten.

12) Die Gnade des Herrn.

13) Die Bekehrung und Aufnahme dieſer Heiden in die Kirche ging nach Einigen vor der Taufe des Cornelius, nach Andern zu gleicher Zeit vor ſich. Andere nehmen wahrſcheinlicher an, daß ſie bald nach derſelben ſich zutrug; denn nur durch die Wunder, welche die Aufnahme des Cornelius begleiteten, iſt die Willfährigkeit der Judenchriſten zu Jeruſalem erklärlich, mit welcher ſie den Barnabas (V. 22) zur Aufnahme der bekehrten Heiden in die Kirche nach Antiochien abordneten. Zwar ſetzt Lucas die Reiſe jener Männer in die Zeit der ſtephaniſchen Verfolgung (V. 19); aber bis ſie in ganz Phönizien und Cypern das Evangelium verkündeten und in Antiochien ankamen, konnte eine geraume Zeit verfloſſen ſeyn.

22. Es kam aber die Nachricht über dieſes zu den Ohren der Kirche zu Jeruſalem: und ſie ſandten den Barnabas bis gen Antiochia.[14])

23. Als dieſer nun hinkam, und die Gnade Gottes ſah,[15]) freute er ſich, und ermahnte Alle, bei dem Vorſatze des Herzens zu verharren im Herrn:[16])

24. denn er war ein guter Mann, voll heiligen Geiſtes und Glaubens. Und es wurde dem Herrn eine große Menge zugebracht.

25. Barnabas aber reiſte nach Tarſus, um Saulus zu ſuchen:[17]) und da er ihn gefunden, führte er ihn nach Antiochia.

26. Und ſie hielten ſich daſelbſt in der Kirchengemeine ein ganzes Jahr auf, und lehrten eine große Menge, ſo daß zu Antiochia die Jünger zuerſt Chriſten genannt wurden.[18])

27. In dieſen Tagen aber kamen Propheten herab von Jeruſalem nach Antiochia.[19])

28. Und Einer von ihnen, Namens Agabus,[20]) ſtand auf und kündigte an vermöge des Geiſtes,[21]) daß eine große Hungersnoth über den ganzen Erdkreis kommen werde, welche auch zur Zeit des Claudius entſtand.[22])

29. Die Jünger aber beſchloſſen, daß ein Jeder nach ſeinem Vermögen etwas zur Ausſpendung[23]) ſende den Brüdern, die in Judäa wohnten:

30. welches ſie auch thaten, indem ſie es an die Aelteſten[24]) durch die Hand des Barnabas und Saulus ſandten.[25])

---

14) S. ob. 4, 36.

15) den Eifer der neugewonnenen Heiden-Chriſten und die Geiſtesgaben (ſ. ob. 2, 1 ff.).

16) bei dem aufrichtigen Vorſatze, an den Herrn zu glauben und ihm zu dienen, verharren zu wollen.

17) denn nun war das Feld ſeiner Wirkſamkeit geöffnet. S. ob. 9, 30: 7, 59.

18) Im Jahre 41 oder 42 n. Chr. Dieſen Namen gaben die Heiden und zwar die Römer, wie die Endung zeigt (Christiani). Da die Jünger zu großer Menge anwuchſen, ſchien ihnen das Chriſtenthum eine bleibende Secte gebildet zu haben, und da ſie die Anhänger jeder Secte nach den Stiftern benannten, ſo hießen ſie auch die Jünger von Chriſtus — Chriſten. Die Jünger ſelbſt gaben ſich längere Zeit dieſen Namen nicht.

19) Unter den Geiſtesgaben, mit welchen Gott die erſten Chriſten, einen in dieſer, den andern in einer andern Weiſe, ſchmückte, war auch die der Weiſſagung. S. ob. 2, 4. 1. Cor. 14.

20) Dieſer iſt nicht näher bekannt.

21) des heiligen Geiſtes.

22) Im vierten Jahre des Kaiſers Claudius (45 n. Chr.) traf auch das ganze Land Paläſtina die Hungersnoth, von welcher hier die Rede iſt.

23) S. ob. 6, 1.

24) die Prieſter. Vergl. ob. 6, 6. Die Vorſteher hießen ſeit den älteſten Zeiten bei den Hebräern Aelteſte (1. Moſ. 50, 7. 2. Moſ. 3, 16. 18), wie ſie bei den Arabern Scheichs (Alte), und im Mittelalter bei den Deutſchen — Grafen (Graue) genannt wurden. Sie trugen dieſen Namen, weil man gewöhnlich betagte erfahrne Männer dazu wählte. Die Apoſtel, welche mehrere jüdiſche Gewohnheiten auf die Kirche übertrugen, nannten deßhalb jene Männer, die ſie zu Vorſtehern der einzelnen Gemeinden beſtimmten, ebenfalls — Aelteſte, d. i. Presbyteri, welches das griechiſche Wort dafür iſt, und im Deutſchen zuſammengezogen Prieſter heißt (Vergl. unt. 20, 17. Tit. 1, 5. Jac. 5, 14. 1. Tim. 5, 17). Sie ſelbſt waren die oberſten Prieſter, und behielten für ſich die obere Leitung der Gemeinden (Unt. 15, 2), oder ſie beſtellten, wo ſie ſelbſt nicht gegenwärtig ſeyn konnten, andere Ober-Aelteſte, wie Timotheus und Titus (1. Tim.

Das 12. Kapitel.

Der Apoſtel Jacobus, der Aeltere, ſtirbt den Martyrtod. Einkerkerung und Befreiung des heil. Petrus. Herodes Agrippa ſtirbt durch ein göttliches Strafgericht. Barnabas und Saulus kehren nach Antiochia zurück.

1. Zu derſelben Zeit aber [1]) legte der König Herodes Hand an, [2]) um Einige von der Kirche zu peinigen.

2. Er ließ Jacobus, den Bruder des Joannes, [3]) mit dem Schwerte tödten.

3. Und da er ſah, daß es den Juden gefiel, fuhr er fort, auch den Petrus zu ergreifen. Es waren aber die Tage der ungeſäuerten Brode. [4])

4. Nachdem er ihn nun ergriffen hatte, legte er ihn in's Gefängniß, und übergab ihn einer vierfachen Wache von je vier Soldaten, ihn zu bewachen; denn er wollte ihn nach Oſtern dem Volke vorführen. [5])

5. Alſo ward zwar Petrus in dem Gefängniſſe verwahrt; aber die Kirche betete ohne Unterlaß für ihn zu Gott.

6. Als nun Herodes ihn vorführen wollte, in derſelben Nacht ſchlief Petrus zwiſchen zwei Soldaten, gefeſſelt an zwei Ketten: [6]) und Wächter hielten vor der Thüre die Wache.

7. Und ſiehe, da ſtand ein Engel des Herrn, und Licht ſtrahlte im Gemache: und er ſtieß Petrus an die Seite, weckte ihn auf, und ſprach:

5, 19. Tit. 1, 5), die ſie Biſchöfe (presbyteros episcopos) nannten. Aus der obigen Erwähnung der Aelteſten geht übrigens klar hervor, daß in der älteſten Gemeine zu Jeruſalem außer den Apoſteln noch andere Vorſteher ſich befanden, die Prieſter waren; denn wären jene die einzigen geweſen, ſo würden ſie hier unter ihrem Namen als diejenigen bezeichnet worden ſeyn, an welche Barnabas und Saulus die Almoſen überbringen ſollten.

25) Im Jahr 42 oder 43 nach Chriſtus. Andere im Jahr 45, kurz vor Entſtehung der Hungersnoth.

1) da Paulus und Barnabas zu Jeruſalem waren. S. ob. 11. Note 25.

2) d. i. ſchickte ſich an. Dieſer Herodes war ein Enkel Herodes des Großen, ein Sohn Ariſtobuls (ſieh letzte Anmerkung zu dem zweiten Buch der Machabäer). Nach dem Tode ſeines Oheims Philippus (Luc. 3, 1) erhob ihn der Kaiſer Caligula im Jahr 37 nach Chriſtus zum Vierfürſten von Ituräa. Nach der Verweiſung des Herodes Antipas (Matth. 14, 1) in's Elend erhielt er auch Galiläa und Peräa, und vom Kaiſer Claudius im Jahr 41 noch die römiſchen Provinzen Judäa und Samaria, ſo daß das ganze jüdiſche Reich, wie es Herodes der Große beſeſſen hatte, unter ſeinem Scepter vereinigt ward. Er war ein eifriger Jude und verfolgte darum die Chriſten.

3) S. Matth. 4, 21. Er war eine Säule der Kirche (Gal. 1, 19: 2, 9), ein Donnerkind (Marc. 3, 17).

4) Oſtern. S. Matth. 26, 17.

5) und öffentlich hinrichten laſſen, um dem am Oſterfeſte zahlreich verſammelten Volk ein Schauſpiel zu geben. Bei den Römern pflegten vier Soldaten eine Abtheilung zu bilden. Einer davon mußte immer den vierten Theil der Nacht wachen. Da Petrus vier Abtheilungen übergeben ward, wachten immer vier Soldaten.

6) In der Nacht, nach deren Verlauf Petrus hingerichtet werden ſollte, wurde er ſtrenger bewacht. Die Gefangenen mit Ketten an Soldaten zu feſſeln, war römiſche Sitte. Petrus ſchlief im Schooße der göttlichen Vorſicht ruhig, Leben und Tod Gott anheimſtellend.

Steh eilig auf! Und es fielen ihm die Ketten von den Händen.

8. Der Engel aber ſprach zu ihm: Gürte dich, und zieh deine Schuhe an.[7] Und er that alſo. Jener aber ſagte zu ihm: Wirf dein Kleid[8] um dich, und folge mir.

9. Da ging er hinaus, ihm nach, und er wußte nicht, ob das wahr ſey, was durch den Engel geſchah; ſondern er glaubte, daß er ein Geſicht ſähe.[9]

10. Sie gingen nun durch die erſte und zweite Wache,[10] und kamen zu dem eiſernen Thore,[11] welches in die Stadt führt. Dieſes öffnete ſich ihnen von ſelbſt, und ſie traten hinaus, und gingen Eine Gaſſe voran, und plötzlich ſchied der Engel von ihm.

11. Da kam Petrus zu ſich ſelbſt, und ſprach: Nun weiß ich wahrhaftig, daß der Herr ſeinen Engel geſandt und mich entriſſen hat der Hand des Herodes und aller Erwartung des Volkes der Juden.[12]

12. Und er erwog es,[13] und kam zum Hauſe der Maria, der Mutter des Joannes, mit dem Zunamen Marcus,[14] wo Viele verſammelt waren, und beteten.

13. Als er aber an der Thüre des Vorhofes klopfte, trat eine Magd, mit Namen Rhode,[15] heraus, um zu horchen.

14. Da ſie nun die Stimme des Petrus erkannte, öffnete ſie vor Freude die Thüre nicht; ſondern lief hinein, und meldete, daß Petrus vor der Thür ſtehe.

15. Sie aber ſprachen zu ihr: Du biſt von Sinnen. Aber ſie verſicherte, daß es alſo ſey. Jene dagegen ſagten: Es iſt ſein Engel.[16]

16. Petrus aber hielt an mit Klopfen. Da machten ſie auf, ſahen ihn und erſtaunten.

17. Er aber winkte mit der Hand, daß ſie ſchweigen ſollten,[17] erzählte, wie ihn der Herr aus dem Gefängniſſe geführt, und ſprach: Verkündet dieß dem Jacobus und den Brüdern.[18] Und er ging hinaus, und zog an einen andern Ort.[19]

18. Als es nun Tag ward, entſtand unter den Soldaten keine geringe Unruhe, was mit Petrus möchte geſchehen ſeyn.

19. Herodes aber, da er ihn gefordert hatte, und nicht fand, verhörte die Wächter, und befahl ſie abzuführen.[20]

---

7) Gürtel und Schuhe legen die Orientalen im Zimmer ab.

8) das Oberkleid, den Mantel.

9) daß ihm all dieß innerlich im Geiſte begegne.

10) welche vor der erſten und zweiten Thüre ſich befanden.

11) zu dem äußerſten Thore des Gefängniſſes.

12) und allen Juden, die auf meine Hinrichtung warten.

13) welche Wohlthat ihm geſchehen.

14) deſſelben, welcher das zweite Evangelium geſchrieben.

15) das griechiſche Rhode heißt Roſenſtrauch.

16) ſein Schutzengel. Es iſt alſo allgemeine Meinung der erſten Chriſten geweſen, daß Jeder ſeinen eigenen Schutzengel habe. Vergl. Matth. 18, 10.

17) um nicht Lärm zu machen und entdeckt zu werden.

18) Jacob, der Jüngere, der Sohn des Alphäus und Verwandte des Herrn, der auch Verfaſſer eines Briefes iſt (Matth. 13, 55. Jac. 1), war Biſchof von Jeruſalem.

19) um der Nachſuchung zu entgehen. Um dieſe Zeit reiſte Petrus nach Rom, und ſchlug daſelbſt ſeinen bleibenden Sitz auf. Im neunten Jahre des Claudius aber mußte er aus Rom entfliehen, weil ein kaiſerliches Edikt die Verbannung aller Juden aus der Stadt verhängte. Da kam er nach Jeruſalem, und hielt das Apoſtel-Concil (Kap. 15).

20) zur Strafe, wahrſcheinlich Todesſtrafe; denn die Soldaten, welche einen Ge-

Und er zog von Judäa hinab nach Cäſarea, und hielt ſich daſelbſt auf.[21])

20. Er war aber aufgebracht wider die Tyrier und Sidonier.[22]) Da kamen ſie einmüthig zu ihm, und gewannen den Blaſtus, der des Königs Kämmerer war, und baten um Frieden; denn ihre Landſchaften zogen ihre Nahrungsmittel von ihm.[23])

21. Da ſetzte ſich Herodes, mit königlichem Gewande angethan, an einem beſtimmten Tage auf ſeinen Thron, und hielt eine Rede an ſie.

22. Das Volk aber rief ihm zu: Eines Gottes Stimme, und nicht eines Menſchen!

23. Sogleich aber ſchlug ihn ein Engel des Herrn, darum daß er Gott die Ehre nicht gegeben hatte:[24]) und von Würmern gefreſſen gab er den Geiſt auf.[25])

24. Das Wort des Herrn[26]) aber wuchs, und mehrte ſich.[27])

25. Barnabas aber und Saulus kehrten, nachdem die Ausſpendung vollzogen war,[28]) von Jeruſalem zurück,[29]) und nahmen den Joannes mit ſich, welcher den Zunamen Marcus hat.[30])

Das 13. Kapitel.

Saulus und Barnabas werden in die Heidenländer geſchickt. Sie predigen in Cypern, wo der Magier Bar-Jeſus mit Blindheit geſchlagen wird, der Proconſul Sergius Paulus aber ſich bekehrt. Saulus (Paulus) lehrt hierauf in der Synagoge zu Antiochia in Piſidien, wo die Juden ſich widerſetzen, mehrere Heiden aber glauben.

1. Es waren aber in der Kirche zu Antiochia Propheten und Lehrer;[1]) darunter Barnabas, Simon genannt Niger, Lucius von Cyrene, Manahen, der mit

---

fangenen entkommen ließen, erhielten gewöhnlich dieſelbe Strafe, welche dieſen zuerkannt war.

21) um, wie der jüdiſche Geſchichtſchreiber Joſephus erzählt, zu Ehren des Kaiſers Claudius Spiele zu feiern.

22) die Einwohner der berühmten Seeſtädte Tyrus und Sidon (Matth. 11, 21). Er lag wahrſcheinlich in Handelsſtreitigkeiten mit ihnen, in Folge deren er die Ausfuhr des Getreides aus ſeinen Staaten in ihr Gebiet verweigerte.

23) aus ſeinem Lande, wie das Griechiſche hat. Jene Völker bebauten, weil dem Handel ergeben, ihr Land nicht hinlänglich.

24) Herodes trug Wohlgefallen an der Vergötterung, und verfiel dadurch nach dem Geſetze Moſis in die Todesſtrafe, welche durch einen Engel über ihn verhängt ward.

25) Im Jahre 43, nach Andern 44 n. Chr. Der jüdiſche Geſchichtſchreiber Joſephus erzählt bloß, daß Herodes ſeit jener Rede an Leibſchmerzen viel gelitten habe, und nach fünf Tagen geſtorben ſey; Lucas gibt die nächſte Urſache dieſer Leibſchmerzen an.

26) Im Griech.: Gottes.

27) gewann immer mehrere Anhänger.

28) S. ob. 11, 30.

29) nach Antiochien.

30) S. V. 12.

1) d. i. Gläubige, welche die Gnadengabe der Weiſſagung und die beſondere Geſchicklichkeit beſaßen, Andere im Chriſtenthume zu unterrichten (ſ. ob. 2, 4. 17. Joel 2, 28. 1. Cor. 14). Solche wählte man gewöhnlich zu dem kirchlichen Vorſteher-Amte.

Herodes, dem Vierfürſten, erzogen ward,[2]) und Saulus.[3])

2. Als dieſe nun dem Herrn den heiligen Dienſt verrichteten[4]) und faſteten,[5]) ſprach der heilige Geiſt zu ihnen:[6]) Sondert mir ab[7]) den Saulus und Barnabas zu dem Werke, wozu ich ſie aufgenommen habe.[8])

3. Alsdann faſteten ſie;[9]) und ſie beteten und legten ihnen die Hände auf;[10]) und ſie ließen ſie ziehen.

4. Dieſe nun, ausgeſandt vom heiligen Geiſte, zogen nach Seleucia,[11]) und von da ſchifften ſie nach Cypern.

5. Und als ſie nach Salamis[12]) gekommen, predigten ſie das Wort Gottes in den Synagogen der Juden: ſie hatten aber auch den Joannes[13]) im Dienſte.[14])

6. Da ſie nun die ganze Inſel bis Paphus[15]) durchzogen hatten, fanden ſie einen gewiſſen Mann, der ein Zauberer,[16]) falſcher Prophet und Jude war, mit Namen Barjeſu.

7. Er war bei Sergius Paulus, dem Statthalter, einem verſtändigen Manne. Dieſer rief Barnabas und Saulus zu ſich, und hatte Verlangen, das Wort Gottes zu hören:

---

2) mit Herodes Antipas, dem Sohne Herodes des Großen (ſ. 2. Mach. 15. Note 12). Mit Kindern der Vornehmen auch Andere erziehen zu laſſen, war damalige Sitte.

3) Unter den Genannten war Barnabas ſicher ein Aelteſter, Prieſter; denn er gehörte zu den Erſtlingen des heil. Geiſtes (ſ. ob. 4, 36) und erhielt von den Apoſteln die wichtige Sendung nach Antiochien (ob. 11, 22). Desgleichen auch Saulus; denn Barnabas hatte ſich ihn zum Amtsgenoſſen erkoren (ob. 11, 25). Die Uebrigen, Simon, Lucius und Manahen ſcheinen Ober-Aelteſte geweſen zu ſeyn; denn ſie hatten die Vollmacht der Weihe (V. 3), welche nur die Apoſtel (ob. 6, 6), und die an ihre Stelle traten, die Biſchöfe (1. Tim. 5, 22. Tit. 1, 5) ausübten.

4) Das griechiſche Wort Liturgie, welches hier mit »heiligen Dienſt verrichten« gegeben iſt, heißt eigentlich einen öffentlichen Dienſt verrichten. Die heil. Schriftſteller (ſ. Hebr. 10, 11) und die alten Chriſten gebrauchten es zur Bezeichnung der Opferhandlung, die ſie deßhalb Liturgie nannten.

5) und an dem Tage, da der Gottesdienſt war, keine Speiſe nahmen. Oeffentliche Gebethe und Faſten verbanden die erſten Gläubigen gewöhnlich miteinander (ſ. 1. Cor. 7, 5).

6) »zu ihnen« iſt nicht im Griech. Der heilige Geiſt offenbarte ſich innerlich den Obervorſtehern.

7) Scheidet aus, heiliget, weihet durch Auflegung der Hände und Gebeth.

8) zur Verbreitung des Chriſtenthums unter den Heiden. Vergl. ob. 9, 15.

9) wiederholt, theils um dadurch Gottes Gnade zu erflehen, theils um die Erwählten würdig vorzubereiten; denn durch Faſten wird der Geiſt von dem Irdiſchen abgezogen und in ſich geſammelt. Noch heut zu Tage wird dieß in der katholiſchen Kirche beobachtet.

10) d. i. weihten ſie zu Biſchöfen. Nach Einigen geſchah es im Jahr 44, nach Andern 45. Von nun an beſchreibt Lucas die Gründung der Kirche unter den Heiden durch den heiligen Apoſtel Paulus, nachdem er die Gründung der Kirche unter den Juden durch den Apoſtelfürſten Petrus hatte vorangehen laſſen.

11) einer ſyriſchen Stadt am Mittelmeere.

12) heut zu Tage Famagoſta, Hauptſtadt der Inſel Cypern.

13) S. ob. 12, 25.

14) als Diaconus. S. ob. 6. Note 9.

15) Stadt im weſtlichen Theile der Inſel mit einem berühmten Venus-Tempel.

16) S. ob. 8, 9—11.

8. aber Elymas,[17]) der Zauberer, (denn alſo wird ſein Name gedollmetſcht) widerſtand ihnen, und ſuchte den Statthalter vom Glauben abzuhalten.

9. Saulus aber, der auch Paulus (heißt),[18]) erfüllt vom heiligen Geiſte, heftete den Blick auf ihn,

10. und ſprach: O du, voll jeglichen Trugs und jeglicher Argliſt, Kind des Teufels,[19]) und Feind aller Gerechtigkeit, hörſt du nicht auf, die geraden Wege des Herrn zu verkehren?[20])

11. Und nun, ſiehe, die Hand des Herrn iſt wider dich: du wirſt blind ſeyn, und die Sonne nicht ſehen eine Zeit lang! Und ſogleich fiel Dunkel und Finſterniß auf ihn, und herumgehend ſuchte er, wer ihm die Hand reiche.

12. Als nun der Statthalter ſah, was geſchehen war, glaubte er, ſtaunend über die Lehre des Herrn.

13. Paulus aber und ſeine Gefährten ſchifften von Paphus ab, und kamen nach Perge in Pamphylien.[21]) Joannes jedoch ſchied von ihnen, und kehrte nach Jeruſalem zurück.[22])

14. Sie aber zogen von Perge aus, und kamen nach Antiochia in Piſidien:[23]) und ſie gingen in die Synagoge am Sabbattage, und ſetzten ſich.

15. Nach der Vorleſung des Geſetzes und der Propheten[24]) nun ſandten die Vorſteher der Synagoge zu ihnen, und ließen ſagen: Männer, Brüder! Habt ihr ein Wort der Ermahnung zum Volke, ſo redet!

16. Da ſtand Paulus auf, gab mit der Hand das Zeichen zum Stillſchweigen, und ſprach: Männer, Iſraeliten, und ihr, die ihr Gott fürchtet,[25]) höret!

17. Der Gott des Volkes Iſrael erwählte unſere Väter, und erhöhte[26]) das Volk, da ſie Fremdlinge waren im Lande Aegypten, und führte ſie heraus mit erhabenem Arme.[27]) 2. Moſ. 1, 1: 13, 21. 22: 16, 3.

18. Die Zeit von vierzig Jahren hindurch ertrug er ihre Sitten in der Wüſte.[28])

19. Sieben Völker vertilgte er im Lande Chanaan, und vertheilte ihnen das Land derſelben durch's Loos, 5. Moſ. 7, 1. Joſ. 14, 2.

20. ungefähr nach vierhundert und

---

17) Das heißt: Zauberer, Magier, nach dem Arabiſchen.

18) Die Ausleger glauben faſt allgemein, Saulus habe ſich ſo genannt, weil der Statthalter, den er zum Chriſtenthume bekehrte, dieſen Namen trug; wenigſtens nennt ihn von nun an Lucas immer Paulus. Auch Saulus ſelbſt gibt ſich in der Folge nur dieſen Namen. Für den Heiden-Apoſtel paßte ein römiſcher Name ſehr gut; auch war es faſt allgemeine Sitte der Juden im Umgange mit den Heiden ſolche Namen anzunehmen, die dieſen verſtändlich waren. Paulus (zuſammengezogen aus pusillus) heißt — Klein.

19) du Teufliſch-Geſinnter. S. Joan. 8, 44.

20) die Wahrheit des Chriſtenthums als Irrthum darzuſtellen?

21) einer Provinz am Mittelmeere. Im Jahr 45, nach Andern 46.

22) wider den Willen der beiden Apoſtel (ſ. unt. 15, 38), aus Mangel an Muth, wie der heil. Chryſoſtomus bemerkt.

23) eine von Pamphilien nördlich gelegene Provinz.

24) An jedem Sabbate wurde ein Stück aus dem Geſetze Moſis und den Propheten geleſen, und darnach eine Ermahnung geſprochen. S. Luc. 4, 16. 17.

25) Gottesfürchtige hießen die Proſelyten (ſ. ob. 10, 2).

26) vermehrte, verherrlichte.

27) Vergl. die ähnliche Rede des heil. Stephanus und die Noten ob. K. 7.

28) ihre Widerſpenſtigkeit. Andere leſen: ernährte er ſie in der Wüſte.

fünfzig Jahren:[29]) und darnach gab er ihnen Richter bis auf Samuel, den Propheten. Richt. 2, 16: 3, 9.

21. Und von der Zeit an forderten ſie einen König:[30]) und Gott gab ihnen Saul, den Sohn des Cis, einen Mann aus dem Stamme Benjamin, vierzig Jahre lang.

22. Nachdem er aber dieſen entfernt hatte, erweckte er ihnen den David zum Könige, dem er Zeugniß gab und ſagte: Ich habe David, den Sohn des Jeſſe, als einen Mann nach meinem Herzen erfunden, der allen meinen Willen thun wird. 1. Kön. 13, 14: 16, 13. Pſ. 88, 21.

23. Aus deſſen Nachkommen hat Gott nach der Verheißung[31]) für Iſrael den Heiland Jeſum hervorgeführt,

24. vor deſſen Auftreten Joannes die Taufe der Buße predigte allem Volke Iſrael. Matth. 3, 1. Marc. 1, 4. Luc. 3, 3.

25. Als aber Joannes ſeinen Lauf vollendet hatte, ſprach er: Für wen ihr mich haltet, der bin ich nicht: aber ſiehe, er kommt nach mir, deſſen Schuhe von den Füßen zu löſen ich nicht werth bin. Joan. 1, 20. 27. Matth. 3, 11. Marc. 1, 7.

26. Männer, Brüder, Kinder vom Geſchlechte Abrahams, und die unter euch Gott fürchten,[32]) euch iſt das Wort dieſes Heiles geſandt.

27. Denn die Bewohner von Jeruſalem und ihre Oberſten haben dieſen nicht erkannt,[33]) und durch ſeine Verurtheilung die Worte der Propheten, welche jeden Sabbat vorgeleſen werden, erfüllt.[34])

28. Und obwohl ſie an ihm keine Schuld des Todes fanden, forderten ſie doch von Pilatus, ihn zu tödten. Matth. 27, 20. 23. Marc. 15, 12 ff.

29. Als ſie dann Alles vollbracht hatten, was von ihm geſchrieben war,[35]) nahmen ſie ihn vom Holze, und legten ihn in's Grab. Matth. 27, 59 ff.

30. Gott aber erweckte ihn am dritten Tage[36]) von den Todten,[37]) und er erſchien viele Tage denen,

31. die zugleich mit ihm von Galiläa nach Jeruſalem hinaufgekommen waren,[38]) welche bis jetzt ſeine Zeugen ſind bei dem Volke.

32. Und wir verkündigen euch die Verheißung, welche an unſere Väter ergangen iſt;

33. denn dieſe hat Gott den Kindern, den Unſrigen[39]) erfüllt, indem er Jeſum auferweckt hat, wie auch geſchrieben ſteht im zweiten Pſalme:[40]) Du biſt mein Sohn, heute hab' ich dich gezeuget.[41])

---

29) Die Jahre von der Erwählung der Väter an gezählt (V. 17). Die Zahl iſt eine runde, die man nicht genau nehmen darf.

30) S. 1. Kön. 8—10.

31) S. 2. Kön. 7. Iſai. 11, 1. Jer. 23, 5. 6.

32) S. Note 25.

33) S. Joan. 16, 3.

34) S. ob. 3, 15—18.

35) Als alle Weiſſagungen, die ſich auf ihn beziehen, vollſtändig in Erfüllung gegangen waren. S. Luc. 24, 26. 27.

36) »am dritten Tage« iſt nicht im Griechiſchen.

37) Auf die Auferſtehung Jeſu legt auch Paulus das größte Gewicht. S. Matth. 28. Note 4. Ob. 2, 24 ff.

38) S. Matth. 28. Marc. 16. Luc. 24. Joan. 20. Ob. 1, 4. 1. Cor. 15, 6 ff.

39) unſern Volksgenoſſen. Im Griech. und Syriſchen: uns, ihren Kindern.

40) Nach and. griech. Leſeart: im erſten Pſalme. In mehreren alten Handſchriften des A. Teſtamentes war der erſte mit dem zweiten Pſalme verbunden, daher dieſer der erſte heißen konnte.

41) Dieſe Worte ſpricht Gott im zweiten Pſalme (V. 7) zu dem Meſſias, inſoferne

34. Daß er ihn aber von den Todten erwecket hat, um nicht fürderhin zur Verweſung zurückzukehren, davon ſagte er alſo: Ich will euch die heiligen treuen (Erbarmungen) Davids geben. [42])

35. Darum ſagte er auch anderswo: [43]) Du wirſt deinem Heiligen nicht zu ſehen geben die Verweſung.

36. Denn David iſt entſchlafen, nachdem er zu ſeiner Zeit dem Willen Gottes gedient hatte, und iſt zu ſeinen Vätern gelegt worden, und hat die Verweſung geſehen: 3. Kön. 2, 1.

37. den aber Gott von den Todten erwecket hat, der hat die Verweſung nicht geſehen.

38. So ſey es euch denn kund, ihr Männer, Brüder, daß durch dieſen euch Vergebung der Sünden angekündigt wird; und von Allem, wovon ihr nicht konntet gerechtfertiget werden im Geſetze Moſis,

39. wird durch dieſen Jeder gerechtfertiget, der da glaubt. [44])

40. Darum ſehet wohl zu, daß nicht über euch komme, [45]) was geſagt ward in den Propheten:

41. »Sehet, ihr Verächter, ſtaunet und vergehet: denn ich thue ein Werk in euern Tagen, ein Werk, das ihr nicht glauben werdet, wenn es euch Jemand erzählet.« [46])

42. Da ſie nun hinausgingen, baten ſie, daß ſie auch am künftigen Sabbate dieſe Worte zu ihnen reden möchten. [47])

---

er Sohn Gottes iſt, von Ewigkeit her durch den Vater gezeugt. Sieh die Erklärung dieſes Pſalmes. Nach dem heil. Paulus war damit zugleich die Auferſtehung des Meſſias vorhergekündet. Ganz der Sache gemäß! Denn wenn der Meſſias der Sohn Gottes, das Leben, der Urgrund alles Lebens iſt; ſo kann ihn ſelbſt der Tod nicht behalten, und mit ſeiner göttlichen Würde iſt alſo zugleich ſeine Auferſtehung ausgeſagt. S. Joan. 10, 17. 18.

42) Sinn des Verſes: Daß der Heiland Jeſus durch Gottes Kraft von den Todten auferſtanden iſt, um ewig zu leben, geht aus der Weiſſagung des Iſaias (55, 3) hervor, nach welcher Gott einen ewigen Bund ſchließt, der in den treuen Erbarmungen des zweiten Davids, nämlich des Heilandes Jeſu beſteht (ſ. die Erklärung dieſer prophetiſchen Stelle). Denn wenn der Bund ewig iſt, kann der Stifter deſſelben nicht vergänglich ſeyn.

43) Pſ. 15, 10. Vergl. ob. 2, 27.

44) Die Opfer, Weihungen, Sühnungen und alle Ceremonien des A. Bundes hatten an und für ſich keine Kraft, die Vergebung der Sünden, die Nachlaſſung der göttlichen Strafe und die Rechtfertigung vor Gott zu erwirken; denn ſie waren nur ſinnbildliche Zeichen, und durch ſie konnte der Gerechtigkeit Gottes, welche die Sünde beſtrafen muß, nicht Genüge gethan werden (Hebr. 10, 1 ff.). Dagegen iſt Jeſus Chriſtus an und für ſich es, der uns durch ſeinen Tod nicht nur die Vergebung der Sünden, ſondern auch die Gnade zu allem Guten erworben hat, und wir erlangen Beides durch den Glauben an ihn, d. i. durch die Anerkennung ſeines Erlöſungswerkes und den bereitwilligen Gehorſam gegen alle ſeine Gebote. Aber im A. Teſtamente wurden ja den Frommen auch die Sünden nachgelaſſen (2. Kön. 12, 13)? Nicht in der Kraft der altteſtamentlichen Religionseinrichtungen oder der bloßen reuigen Geſinnung, ſondern in Kraft des kommenden Heiles, das jeder fromme Iſraelit erwartete. Nachdem dieſes Heil gekommen, konnte nur mehr der Glaube daran retten.

45) die Zerſtörung der heiligen Stadt und die Zerſtreuung des Volkes in alle Welt.

46) S. Habac. 1, 5 und die Noten. Der heil. Paulus führt dieſe Stelle aus der alten griechiſchen Ueberſetzung an, ohne damit vom Sinne abzuweichen.

47) Im Griech. nach einigen Handſchriften: Da nun die Juden aus der Synagoge

43. Als aber die Verſammlung entlaſſen war, folgten Viele der Juden und der Gott verehrenden Judengenoſſen[48]) dem Paulus und Barnabas: und dieſe redeten ihnen zu, und ermahnten ſie, in der Gnade Gottes zu verharren.

44. Am folgenden Sabbate aber verſammelte ſich faſt die ganze Stadt, das Wort Gottes zu hören.

45. Als nun die Juden das Volk ſahen, wurden ſie voll des Eifers,[49]) und widerſprachen dem, was Paulus ſagte, und läſterten.

46. Da ſprachen Paulus nnd Barnabas ſtandhaft:[50]) Zu euch mußte zuerſt das Wort Gottes geſprochen werden: weil ihr es aber von euch ſtoßet, und euch des ewigen Lebens nicht werth achtet; ſiehe, ſo wenden wir uns zu den Heiden:

47. denn alſo hat uns der Herr geboten: Ich habe dich zum Lichte der Heiden geſetzt, damit du zum Heile ſeyeſt bis an das Ende der Erde.[51])

48. Da dieß die Heiden hörten, freuten ſie ſich und prieſen das Wort des Herrn: und es glaubten, ſoviel ihrer zum ewigen Leben verordnet waren.[52])

49. Und es ward das Wort des Herrn ausgebreitet in der ganzen Gegend.[53])

50. Die Juden aber reitzten andächtige und angeſehene Weiber und die Oberſten der Stadt auf, und erregten eine Verfolgung wider den Paulus und Barnabas, und vertrieben ſie aus ihren Gränzen.

51. Dieſe aber ſchüttelten den Staub von ihren Füßen wider ſie,[54]) und kamen nach Iconium.[55])

52. Die Jünger aber wurden voll Freude und heiligen Geiſtes.[56])

Das 14. Kapitel.

Paulus und Barnabas predigen zu Iconium. Sie werden vertrieben und fliehen nach Lyſtra. Paulus heilt daſelbſt einen Lahmen. Man will ihnen göttliche Ehre erweiſen, und bald darauf wird Paulus geſteinigt. Sie gehen nach Derbe, und kehren nach Antiochia in Syrien zurück.

1. Es geſchah aber zu Iconium, daß ſie miteinander in die Synagoge der Juden gingen und redeten, ſo daß eine große Menge der Juden und Heiden[1]) gläubig ward.

2. Die Juden aber, welche ungläu-

---

gingen, baten die Heiden, daß ſie während der Woche dieſe Worte zu ihnen reden möchten. Die Leſeart der Vulgata verdient den Vorzug.

48) S. ob. Note 25.

49) des unlautern, voll des Stolzes und Neides.

50) Andere geben: freimüthig.

51) Dieß ſind Worte Gottes an den Meſſias bei Iſai 49, 6.

52) Es glaubten alle diejenigen, von denen Gott von Ewigkeit her vorhergeſehen hatte, daß ſie glauben würden. Das ewige Leben iſt hier der Glaube, oder der Weg zur ewigen Seligkeit (Vergl. Joan. 17, 3). Daß das Vorherſehen Gottes die Freiheit des Menſchen nicht aufhebe, iſt ſchon öfter bemerkt worden (Vergl. Joan. 6, 44).

53) in den Provinzen Piſidien und Phrygien.

54) nach dem Befehle des Herrn. Matth. 10, 14.

55) große Stadt in Lycaonien. Im Jahr 45, nach Andern 48 n. Chr.

56) Die Jünger, die ſie verlaſſen hatten, wuchſen in der Erkenntniß des Heiles und den übrigen Gaben des Geiſtes, was eine Quelle der heiligſten Freuden für ſie ward.

1) Proſelyten (ob. 13. Note 25) und eigentliche Heiden; denn auch dieſe führte

dig waren, reitzten und brachten die Gemüther der Heiden auf wider die Brüder. [2])

3. Doch verweilten ſie eine geraume Zeit daſelbſt, und handelten getroſt im Herrn, [3]) der dem Worte ſeiner Gnade Zeugniß gab, indem er Zeichen und Wunder geſchehen ließ durch ihre Hände.

4. Da entſtand aber eine Spaltung unter dem Volke der Stadt: Einige hielten es nämlich mit den Juden, Andere hingegen mit den Apoſteln.

5. Als aber die Heiden und Juden ſammt ihren Oberſten ſich erhoben, um ſie zu mißhandeln und zu ſteinigen,

6. wurden ſie es gewahr, und flohen in die Städte Lycaoniens, [4]) Lyſtra und Derbe und in die ganze Gegend im Umkreiſe, [5]) und ſie verkündigten daſelbſt das Evangelium.

7. Und es ſaß zu Lyſtra ein Mann, ſchwach an den Füßen, lahm von ſeiner Mutter Leibe an, der noch nie gegangen war.

8. Dieſer hörte den Paulus reden: und da dieſer ihn anblickte, und ſah, daß er Glauben hätte, geheilt werden zu können, [6])

9. ſprach er mit lauter Stimme: Stelle dich aufrecht auf deine Füße! Und er ſprang auf, und wandelte. [7])

10. Da nun das Volk ſah, was Paulus gethan hatte, erhob es ſeine Stimme, und ſprach auf lycaoniſch: [8]) Götter ſind Menſchen ähnlich geworden, und zu uns herabgekommen!

11. Und ſie nannten den Barnabas Jupiter, und den Paulus Mercurius, weil dieſer Wortführer war. [9])

12. Auch brachte der Prieſter Jupiters, der vor der Stadt war, [10]) Stiere und Kränze [11]) vor das Thor, [12]) und wollte opfern ſammt dem Volke.

13. Da das die Apoſtel Barnabas und Paulus hörten, riſſen ſie in ihre Kleider, [13]) ſprangen unter das Volk, riefen,

14. und ſprachen: Ihre Männer, warum thut ihr das? Auch wir ſind Sterbliche, Menſchen wie ihr. Wir verkündigen euch, daß ihr euch von dieſen Nichtigkeiten zu dem lebendigen Gott bekehren ſollet, [14]) der gemacht hat den Himmel und die Erde, und das Meer und Alles, was darin iſt: Pſ. 145, 6.

öfter die Neugierde oder auch Verlangen nach beſſern Religionserkenntniſſen in die Synagogen der Juden. S. ob. 11. Note 11.

2) die Neubekehrten.

3) verkündeten unerſchrocken im Vertrauen auf die Hilfe des Herrn das Evangelium.

4) eine Landſchaft zwiſchen Pamphilien, Cappadocien und Piſidien.

5) in die bei Lyſtra und Derbe zunächſtgelegenen Orte.

6) S. Matth. 9, 28. Marc. 9, 22. Der Glaube iſt die Quelle alles Heiles.

7) Unter vielen Wundern wurde dieſes erzählt, weil es die Veranlaſſung der folgenden Vergötterung wurde.

8) in dem lycaoniſchen, griechiſchen Volksdialekt.

9) Jupiter war in der griechiſchen Götterlehre der höchſte Gott des Himmels; ſein Begleiter und Sprecher war der Gott Mercurius, deßhalb als Gott der Beredſamkeit verehrt.

10) Die Tempel waren häufig außerhalb der Städte.

11) Die Stiere opferte man; mit Kränzen zierte man ſie.

12) entweder der Stadt oder des Hauſes, wo die Apoſtel waren. Das Thor war der gewöhnliche Verſammlungsort der Bewohner.

13) um den Schmerz und Abſcheu zu bezeichnen, die ihnen die abgöttiſche Verehrung einflößte, welche ſie ihnen darbringen wollten.

14) S. Pſ. 134, 15.

15. der in den vergangenen Zeiten alle Völker ihre eigenen Wege wandeln ließ:

16. aber ſich doch nicht unbezeugt gelaſſen hat, indem er Wohlthat ſpendete vom Himmel aus, Regen und fruchtbare Zeiten gab, und mit Speiſe und Freude erfüllte unſere Herzen. [15])

17. Als ſie dieß ſagten, konnten ſie kaum das Volk abhalten, daß es ihnen nicht opferte.

18. Es kamen aber einige Juden von Antiochia und Iconium, [16]) und wiegelten das Volk auf: da ſteinigten ſie den Paulus, [17]) und ſchleiften ihn zur Stadt hinaus, in der Meinung, er ſey geſtorben.

19. Die Jünger aber umgaben ihn, und er ſtand auf, und ging in die Stadt. Und am andern Tage reiste er mit Barnabas nach Derbe. [18])

20. Nachdem ſie nun dieſer Stadt das Evangelium verkündigt, und Viele gelehrt hatten, kehrten ſie nach Lyſtra, Iconium und Antiochia zurück,

21. ſtärkten die Gemüther der Jünger, und ermahnten ſie, im Glauben zu beharren, und daß wir durch viele Trübſale eingehen müſſen in das Reich Gottes.

22. Sie verordneten ihnen mit Gebeth und Faſten Aelteſte in allen Gemeinden, [19]) und empfahlen ſie [20]) dem Herrn, an welchen ſie gläubig geworden waren.

23. Und ſie zogen durch Piſidien, kamen nach Pamphylien, [21])

24. verkündeten das Wort des Herrn in Perge, [22]) und zogen hinab nach Attalia, [23])

25. und ſchifften ſich von dort ein nach Antiochia, von wo ſie der Gnade Gottes waren übergeben worden zum Werke, das ſie vollbracht hatten. [24])

26. Als ſie aber angekommen waren, und die Gemeinde verſammelt hatten, erzählten ſie, welch Großes Gott mit ihnen gethan, und daß er den

15) Gott ſandte den Heiden keine Propheten und Lehrer, und ließ inſoferne zu, daß ſie ihren Irrthümern und Laſtern ſich hingaben; aber er gab ihnen Zeugniß von ſeinem Daſeyn und ſeinen göttlichen Eigenſchaften in der Natur. Aus dieſer hätten ſie ihn als allmächtigen Schöpfer erkennen und als ihren Wohlthäter lieben lernen können, und da er ihnen auch ſeine Gnade nicht verſagte, hätten ſie ihr Heil auch ohne unmittelbare Belehrung Gottes finden können. — Aber warum offenbarte ſich Gott nur Einem Volke, und warum ſollte nur von dieſem aus ſein Reich über alle Völker ſich verbreiten? Weil alles Irdiſche nur eine allmählige Entwicklung hat. Auch das Reich Gottes ſollte nach dieſem Geſetze aus kleinen Anfängen emporwachſen, um allmählig alle Völker in ſich aufzunehmen (S. Einl. zu den Evang.). Dieſe, die Völker, dürfen deßhalb nicht rechten; denn auch die natürliche Religion hätte ſie zum Heile führen können, wiewohl nur mit Gottes Gnade. Vergl. Röm. 1, 20.

16) S. ob. 13, 50: 14, 5.

17) Wer ſich auf den Beifall des Volkes verläßt, der iſt betrogen. Es ſchreit Hoſanna und Kreuzige aus Einem Halſe und an Einem Tage!

18) S. ob. Vers 6.

19) S. ob. 13, 3. Unter den Aelteſten (Prieſtern) ſind Ober-Aelteſte (Biſchöfe) öfter mitverſtanden (ſ. 1. Petr. 5, 1), und das wird auch hier der Fall ſeyn. Das griechiſche Wort, welches oben mit »anordnen« gegeben iſt, deutet zugleich an, daß dieſe Anordnung (Ordination) durch Auflegung der Hände geſchah.

20) Volk und Prieſter.

21) S. ob. 13, 13. 14.

22) S. ob. 13, 13.

23) einer Seeſtadt in Pamphilien.

24) S. ob. 13, 1 ff. Die Ankunft fiel nach Einigen in's Jahr 47, nach And. 50.

Heiden die Thüre des Glaubens geöffnet habe.

27. Sie blieben aber eine nicht kurze Zeit bei den Jüngern.

Das 15. Kapitel.

Streit zu Antiochia über die Verbindlichkeit des moſaiſchen Geſetzes. Paulus und Barnabas berathen die Apoſtel in Jeruſalem. Kirchenrath zu Jeruſalem. Der Beſchluß wird ſchriftlich durch Abgeordnete den Antiochenern eröffnet. Zweite Bekehrungsreiſe des Paulus. Barnabas trennt ſich von Paulus. [1])

1. Es kamen aber Einige von Judäa herab, und lehrten die Brüder: Wenn ihr euch nicht beſchneiden laſſet nach der Weiſe Moſis, ſo könnet ihr nicht ſelig werden. [2]) Gal. 5, 2.

2. Da nun Paulus und Barnabas nicht wenig ſich wider ſie erhoben, beſchloß man, daß Paulus und Barnabas und einige Andere aus den Uebrigen hinaufzögen zu den Apoſteln und Aelteſten in Jeruſalem dieſer Frage wegen.

3. Dieſe wurden nun hingeleitet von der Gemeinde, zogen durch Phönicien und Samarien, erzählten die Bekehrung der Heiden, und machten große Freude allen Brüdern.

4. Als ſie aber nach Jeruſalem gekommen waren, wurden ſie von der Gemeinde, und von den Apoſteln und Aelteſten aufgenommen: und ſie verkündigten, welch Großes Gott mit ihnen gethan habe.

5. Es erhoben ſich nun Einige aus der Secte der Phariſäer, welche den Glauben angenommen hatten, und ſprachen: Man muß ſie [3]) beſchneiden und ihnen gebieten, das Geſetz Moſis zu halten.

6. Da verſammelten ſich die Apoſtel und Aelteſten, dieſe Sache zu unterſuchen. [4])

7. Als aber viele gemeinſchaftliche Unterſuchungen gepflogen waren, erhob

---

1) Dieſe Begebenheiten fallen nach Einigen in's J. 51, nach Andern in's J. 52 n. Chr.

2) Judenchriſten lehrten die Heidenchriſten, daß die Beſchneidung und mit derſelben die Beobachtung des ganzen moſaiſchen Geſetzes eine unerläßliche Bedingung zur Seligkeit ſey. Vergl. hiemit ob. 13. Note 44.

3) die Heidenchriſten.

4) Nach dem Befehle des Herrn, Streitigkeiten, die unter den Brüdern ſelbſt nicht geſchlichtet werden können, vor die Kirche zu bringen (Matth. 18, 16—18), welcher die Entſcheidung (V. 18) zukommt, und die vermöge des Beiſtandes Jeſu (Matth. 18, 19: 28, 20) unfehlbar iſt, haben auch die Antiocheniſchen Chriſten die Streitfrage, ob das moſaiſche Ceremonialgeſetz fernerhin für die Chriſten verbindlich ſey, der Kirche, die damals in Jeruſalem ihren Mittelpunkt hatte, vorgelegt, und die Apoſtel und andere Aelteſte (Biſchöfe und Prieſter ſ. ob. 14. Note 19) traten deßhalb in Berathung zuſammen, und hielten den erſten Kirchenrath. Aber wurde dieſe Frage nicht ſchon durch die von Gott verherrlichte Aufnahme des Cornelius und anderer Heiden (ob. 10, 44: 11, 23) entſchieden? Allerdings; aber wie hart können Menſchen, die im Wahne ſind, zu beſſerer Ueberzeugung kommen! Wie finden ſie auch bei den überzeugendſten Gründen noch ihre Ausflüchte! Sie berufen ſich ſogar auf den Richterſpruch der Kirche; aber wenn dieſer erfolgt, ſtellen ſie ſich nicht zufrieden. So wurde auch die obige Streitfrage zwar auf unfehlbare Weiſe gelöſt, aber keineswegs entfernt; denn viele Judenchriſten behaupteten nachher eben ſo dreiſt als vorher die Verbindlichkeit des moſaiſchen Ceremonialgeſetzes, und Paulus mußte faſt in allen ſeinen Briefen gegen ſie kämpfen (ſ. Einl. zu den Briefen). So machen es alle Irrlehrer!

ſich Petrus, und ſprach zu ihnen: [5]) Männer, Brüder! Ihr wiſſet, daß Gott vor langer Zeit (mich) unter uns erwählet hat, daß die Heiden durch meinen Mund das Wort des Evangeliums hören und glauben ſollten. Ob. 10, 20.

8. Und Gott, der die Herzen kennt, hat ihnen Zeugniß gegeben, [6]) indem er ihnen den heiligen Geiſt gab, gleichwie auch uns: ob. 10, 45.

9. und er hat keinen Unterſchied zwiſchen uns und ihnen gemacht, indem er durch den Glauben ihre Herzen gereinigt hat. [7])

10. Nun denn, warum verſuchet ihr Gott, [8]) daß ihr ein Joch auf den Nacken der Jünger leget, welches weder unſere Väter, noch wir zu tragen vermochten? [9])

11. Sondern wir glauben, durch die Gnade [10]) des Herrn Jeſu Chriſti ſelig zu werden, gleichwie auch ſie. [11])

12. Da ſchwieg die ganze Menge: und ſie hörten Barnabas und Paulus erzählen, welch große Zeichen und Wunder Gott durch ſie unter den Heiden gethan.

13. Und als ſie ſchwiegen, hob Jacobus [12]) an, und ſprach: Männer, Brüder, höret mich!

14. Simon hat erzählt, wie Gott das erſte Mal die Heiden heimgeſucht hat, ein Volk aus ihnen für ſeinen Namen zu erwählen.

15. Und damit ſtimmen die Worte der Propheten überein, [13]) wie geſchrieben ſteht:

16. Darnach will ich wiederkommen, und die Hütte Davids, die zerfallene, wieder aufbauen, das daran Zerſtörte

---

5) Der Gang der Verhandlungen in dieſem Rathe war dieſer: Zuerſt unterſuchte man den Gegenſtand nach allen Gründen für die eine oder andere Meinung, und dieß mußte geſchehen, weil der Beiſtand Jeſu und ſeines Geiſtes den Gebrauch der Vernunft nicht ausſchließt. Dann gaben die einzelnen Häupter, zuerſt das Kirchenoberhaupt (V. 7), dann die Uebrigen (12. 13) ihre Stimmen, oder traten den bereits gegebenen bei (22). Zuletzt faßte man den Beſchluß, und ſprach dieſen im Namen des heiligen Geiſtes unfehlbare Wahrheit aus (V. 28. 29). Auf dieſe Weiſe wurden alle folgenden allgemeinen Kirchenverſammlungen gehalten.

6) daß ſie auch ohne Beſchneidung des Eintrittes in die Kirche würdig ſeyen.

7) er hat ihnen, da ſie aufrichtigen, willigen Herzens waren, gleichwie uns, die Gabe des wahren Glaubens an Jeſum und damit die Reinigung von allen Sünden gegeben. Daß vor Gott Jude und Heide gleich ſey, erörtert weiter der heilige Paulus Röm. 2, 10 ff.

8) Warum verlanget ihr noch größere Beweiſe von Gott über das Aufhören der Verbindlichkeit des moſaiſchen Geſetzes?

9) d. i. kaum zu tragen vermochten (Matth. 23, 4); denn Gott befiehlt nichts Unmögliches. Viele vermochten auch das Joch des Geſetzes zu tragen (Luc. 1, 6. 4. Kön. 23, 25).

10) durch das Erlöſungswerk.

11) die Heiden ohne Uebernahme des Ceremonialgeſetzes. Andere verſtehen die Väter, die Juden. Vergl. hiezu Joan. 1. Note 27.

12) der Jüngere (Matth. 10, 3), der erſte Biſchof von Jeruſalem, der das meiſte Anſehen nach Petrus hatte.

13) z. B. Iſai. 2, 1 ff. Mich 4, 1 ff. und die folgenden von Amos. Sinn: Nach der babyloniſchen Gefangenſchaft will ich das Reich Davids wieder herſtellen (Luc. 1. Note 40. 41), damit nicht bloß die Iſraeliten, ſondern auch die Heiden den wahren Gott verehren und Volk Gottes genannt werden (ſieh die ausführliche Erklärung dieſer Stelle bei Amos 9, 11. 12). Die Propheten melden nirgends, wo ſie von Aufnahme der Völker in die Kirche ſprechen, etwas von der Uebernahme des Ceremonialgeſetzes;

wieder herſtellen, und ſie wieder aufrichten,

17. daß (auch) die übrigen Menſchen den Herrn ſuchen, und alle Völker, die nach meinem Namen genannt werden, ſpricht der Herr, der dieſes thut.

18. Kund iſt dem Herrn von Ewigkeit her ſein Werk.[14])

19. Darum urtheile ich, daß man die aus den Heiden, welche ſich zu Gott bekehren, nicht beunruhige;[15])

20. ſondern an ſie ſchreibe, ſich zu enthalten von der Befleckung durch Götzenbilder,[16]) von der Hurerei,[17]) vom Erſtickten[18]) und vom Blute.

21. Denn Moſes hat von alten Zeiten her in allen Städten ſolche, die ihn predigen in den Synagogen, wo er jeden Sabbat geleſen wird.[19])

22. Da gefiel es den Apoſteln und den Aelteſten ſammt der ganzen Verſammlung, daß man Männer aus ihnen erwähle, und ſie mit Paulus und Barnabas nach Antiochia ſende, nämlich Judas, mit dem Zunamen Barſabas, und Silas, Männer, die zu den Angeſehenſten unter den Brüdern gehörten,

23. und daß man durch ſie einhändige dieſes Schreiben: Die Apoſtel und Aelteſten, die Brüder, entbieten denen, die zu Antiochia, und in Syrien und Cilicien ſind,[20]) den Brüdern aus den Heiden ihren Gruß!

24. Da wir gehört haben, daß Einige aus unſerer Mitte ausgegangen ſind, euch durch Reden beunruhigt und eure Gemüther verwirrt haben,[21]) denen wir keinen Auftrag ertheilt:

25. ſo hat uns, die wir beiſammen

---

darum konnte der heil. Jacobus ihre Worte als übereinſtimmend mit Petri Meinung anführen.

14) Von der Ewigkeit her war die Aufnahme der Völker von Gott angeordnet.

15) durch Auflegung jenes Joches.

16) durch Verzehrung von Götzenopfern (S. 1. Cor. 8), weil dieß eine Art von Theilnahme an dem Götzendienſte geweſen wäre.

17) Die Hurerei war den Chriſten an und für ſich verboten: aber die aus dem Heidenthume Uebergetretenen mußten beſonders davor gewarnt werden, weil die Hurerei zum Götzendienſte gehörte, und darum als eine erlaubte, heilige Sache betrachtet wurde (Joſ. 2. Note 1).

18) vom Genuſſe des Fleiſches erſtickter Thiere, weil darin das Blut noch enthalten iſt. Das Blut iſt der vorzüglichſte Sitz des thieriſchen Lebens; darum mußte es geopfert werden (ſ. 3. Moſ. 1. Note 5) und galt für unrein. Bei Chriſti Tod wurde es ebenfalls vergoſſen, weil in ſeinem Tode unſer begierliches Leben aufhören ſollte; aber das Blut hörte auf, unrein zu ſeyn, weil Alles rein wurde (ſ. ob. 10, 15), was der Sünde wegen, die Chriſtus weggenommen, unrein geworden war. Wenn der Genuß deſſelben hier dennoch verboten wird, ſo geſchah dieß nicht, weil es als unrein angeſehen ward, ſondern aus Nachſicht für die Juden, um ihnen die Bekehrung zu erleichtern, und für die Judenchriſten, die das größte Aergerniß genommen haben und vielleicht abgefallen ſeyn würden, wenn man hierin ihrer Herzenshärtigkeit nicht nachgegeben hätte. Später, als die Anſichten nach dem Geiſte des Chriſtenthumes aufgeklärter wurden, gab die Kirche auch den Genuß des Blutes frei.

19) Sinn: Hierin ſollen ſich die Heidenchriſten enthalten, weil in allen Städten, wo Juden wohnen, das Geſetz vorgeleſen wird, und darum einige Nachgiebigkeit gegen die jüdiſchen Ueberzeugungen die Klugheit erfordert. Andere geben den Sinn: Dieß ſoll nur den Heidenchriſten geſchrieben werden; denn die Judenchriſten ſind ohnedieß davon unterrichtet, indem jeden Sabbat in den Synagogen das Geſetz vorgeleſen wird.

20) Siehe ob. V. 1.

21) Das Griech. ſetzt bei: indem ſie ſagten, daß man ſich beſchneiden und das Geſetz beobachten müſſe.

verſammelt geweſen, gefallen, Männer zu erwählen und zu euch zu ſenden mit unſern vielgeliebten Barnabas und Paulus,

26. mit Männern, die ihr Leben hingegeben haben[22]) für den Namen unſers Herrn Jeſu Chriſti.

27. Wir haben alſo Judas und Silas geſandt, welche euch auch daſſelbe mündlich melden werden.

28. Denn es hat dem heiligen Geiſte und uns gefallen,[23]) euch weiter keine Laſt aufzulegen, als dieſe nothwendigen Stücke:

29. daß ihr euch enthaltet von den Götzenopfern, vom Blute und dem Erſtickten und von der Hurerei.[24]) Wenn ihr euch davor bewahret, werdet ihr wohl thun. Lebet wohl!

30. Jene wurden alſo entlaſſen, und ſie zogen nach Antiochien hinab, verſammelten die ganze Gemeinde, und übergaben den Brief.

31. Als ſie ihn geleſen hatten, freuten ſie ſich des Troſtes.[25])

32. Judas aber und Silas, die ſelbſt Propheten waren,[26]) tröſteten die Brüder mit vielen Worten, und ſtärkten ſie.

33. Da ſie nun einige Zeit daſelbſt geweſen waren, wurden ſie mit Friedensgrüßen von den Brüdern entlaſſen zu denen, welche ſie geſandt hatten.[27])

34. Silas aber fand für gut, daſelbſt zu bleiben, und Judas ging allein nach Jeruſalem.[28])

35. Paulus und Barnabas verweilten zu Antiochia, und lehrten und verkündigten mit vielen Anderen die frohe Botſchaft des Wortes des Herrn.[29])

36. Nach einigen Tagen aber ſprach Paulus zu Barnabas: Laß uns wieder nach den Brüdern ſehen in allen Städten, wo wir das Wort des Herrn geprediget haben, wie es um ſie ſtehe.

37. Da wollte Barnabas auch den Joannes mit ſich nehmen, der den Zunamen Marcus[30]) hat.

38. Paulus aber bat ihn (zu erwägen),[31]) daß man den nicht mitnehmen müſſe, der aus Pamphilien von ihnen geſchieden, und mit ihnen nicht zum Werke gezogen war. Ob. 13, 13.

39. Da entſtand ein Zwieſpalt, ſo daß ſie von einander ſchieden, und Barnabas den Marcus mitnahm, und nach Cypern ſchiffte,[32])

---

22) preisgegeben hatten.

23) Sieh da, was die Beſchlüſſe der Kirchenverſammlungen ſind — Beſchlüſſe des heil. Geiſtes durch den Mund der Kirchenvorſteher.

24) Sieh ob. Vers 20.

25) der tröſtlichen Entſcheidung.

26) die ſelbſt die Gabe der Auslegung der göttlichen Geheimniſſe hatten. Solche heißen auch Propheten. S. Joel 2, 28.

27) Im Griech.: zu den Apoſteln.

28) Die letzteren Worte »und Judas« ſind nicht im Griech.

29) Zu dieſer Zeit kam Petrus wieder nach Antiochien (Gal. 2, 11), und blieb, wie die alte Ueberlieferung berichtet, einige Zeit hindurch daſelbſt als Biſchof der dortigen, damals zahlreichſten Gemeinde von Heidenchriſten; bereiste aber auch einige aſiatiſche Provinzen, um die dort beſtehenden Gemeinden zu beſuchen und neue zu gründen. Nach des Kaiſers Claudius Tode (ſ. ob. 12. Note 19) kehrte er nach Rom zurück. Gegen das Ende der Regierung des Nero findet ihn die Geſchichte auf einer Reiſe zu Corinth, von wo er mit Paulus nach Rom geht, und da den Martyrtod ſtirbt im Jahre 66 oder 68 n. Chr. S. unt. 28. Note 17.

30) ſeinen Verwandten (Col. 4, 10). S. ob. 12, 12.

31) Im Griech.: Paulus aber hielt für gut.

32) Paulus mochte an Barnabas zu große Nachgiebigkeit gegen ſeinen Vetter Marcus, der ſie auf ihrer erſten Miſſionsreiſe wahrſcheinlich wegen Mangel an Muth

40. Paulus aber wählte den Silas, und reiste ab, der Gnade Gottes von den Brüdern empfohlen.[33])

41. Er zog durch Syrien und Cilicien, und ſtärkte die Gemeinden, und befahl ihnen, die Gebote der Apoſtel und Aelteſten zu halten.[34])

Das 16. Kapitel.

Paulus nimmt den Timotheus mit ſich, und wird vom heiligen Geiſt ermahnt, nach Europa zu ziehen. Bekehrung der Lydia. Befreiung einer Beſeſſenen. Paulus und Silas werden gegeißelt und eingekerkert. Ihre Feſſeln werden wunderbar gelöst und der Kerkermeiſter bekehrt ſich. Sie reiſen ab.[1])

1. Er kam aber nach Derbe und Lyſtra.[2]) Und ſiehe, da war ein Jünger mit Namen Timotheus, Sohn eines jüdiſchen, gläubigen Weibes und eines heidniſchen Vaters.[3])

2. Dieſem gaben gutes Zeugniß die Brüder, die zu Lyſtra und Iconium[4]) wohnten.

3. Paulus wollte, daß dieſer mit ihm reiſe. Er nahm ihn zu ſich, und ließ ihn beſchneiden der Juden wegen, die in jenen Orten waren; denn Alle wußten, daß ſein Vater ein Heide war.[5])

4. Als ſie nun durch die Städte zogen, befahlen ſie ihnen die Satzungen zu halten, welche von den Apoſteln und Aelteſten, die in Jeruſalem waren, angeordnet wurden.[6])

5. Und die Gemeinden wurden geſtärkt im Glauben, und nahmen täglich zu an Zahl.

6. Als ſie aber durch Phrygien und

---

verlaſſen hatte, gerügt haben; dagegen mochte Barnabas den Paulus zu großer Strenge beſchuldigt haben, daß er mit Marcus nicht mehr Geduld hatte. Beide handelten aus guter Ueberzeugung und im Eifer für die Verbreitung des Reiches Gottes. Daß die gegenſeitige Liebe dadurch wenigſtens nicht andauernd verletzt ward, beweist die Thatſache, daß Paulus bald nachher (1. Cor. 9, 6) des Barnabas als eines treuen Gehilfen gedenkt, und Marcus wieder in der Folge ſein Begleiter ward (Col. 4, 10. 11. 2. Tim. 4, 11. Philemon 24). Die heiligen Chryſoſtomus und Hieronymus, bemerken übrigens, daß Gott dieſen Zwieſpalt zum Beſten des Reiches Gottes zugelaſſen habe, damit er die Veranlaſſung wäre, daß Paulus und Barnabas, nun getrennt, in mehreren Gegenden das Evangelium verkünden könnten.

33) Hiemit beginnt die zweite Miſſionsreiſe des heiligen Paulus.

34) Mehrere griechiſche gedruckte Ausgaben und Handſchriften haben die letzteren Worte, »und befahl ꝛc.«

1) All dieß fällt in die Jahre 51 und 52, oder 52 und 53 n. Chr.

2) Sieh ob. 14, 6.

3) Die Jüdinnen durften Heiden, wenn dieſe nicht Chananiter waren, heirathen (2. Moſ. 34, 16. 5. Moſ. 21, 10 ff.). Die Mutter hieß Eunice (2. Tim. 1, 5).

4) Sieh ob. 14, 1.

5) Paulus that dieß freiwillig der ſchwachen Juden wegen, die mit Unbeſchnittenen keinen Umgang haben wollten (Vgl. 1. Cor. 9, 20). Er that es nicht als etwas Nothwendiges, ſondern Nützliches, was ihm mehr Eingang verſchaffen ſollte. Dagegen ließ er den Titus (Gal. 2, 3) nicht beſchneiden, weil die Juden ihn dazu zwingen wollten. Hier durfte er nicht, weil die Juden die Beſchneidung als nothwendig forderten. Schön ſagt der heil. Gregorius: Oft wird die Tugend, wenn ſie unklug geübt wird, verloren; aber bewahrt, wenn man ihre Ausübung aus Klugheit bisweilen ausſetzt.

6) Sieh ob. 15, 28. 29.

die Gegenden von Galatien [7]) zogen, ward ihnen vom heiligen Geiſte gewehrt, das Wort Gottes in Aſia [8]) zu predigen. [9])

7. Und als ſie nach Myſien [10]) gekommen waren, verſuchten ſie nach Bithynien zu gehen; aber der Geiſt Jeſu ließ ſie nicht.

8. Nachdem ſie nun Myſien vorüber gezogen waren, kamen ſie hinab nach Troas. [11])

9. Da zeigte ſich dem Paulus in der Nacht ein Geſicht. Ein macedoniſcher Mann ſtand da, bat ihn und ſprach: Zieh hinüber nach Macedonien, und hilf uns!

10. Als er dieſe Erſcheinung geſehen hatte, ſuchten wir [12]) alsbald nach Macedonien zu reiſen, überzeugt, daß uns Gott berufen, ihnen das Evangelium zu verkünden.

11. Da ſchifften wir ab von Troas, und kamen geraden Laufes nach Samothracien [13]) und am folgenden Tage nach Neapolis, [14])

12. und von da nach Philippi, [15]) welches die angeſehenſte Stadt jenes Theiles von Macedonien iſt, eine Pflanzſtadt. Wir waren in dieſer Stadt einige Tage, und hielten Unterredungen. [16])

13. Am Tage des Sabbats aber gingen wir zum Thore hinaus an den Fluß, wo der Betort zu ſeyn ſchien: [17]) wir ſetzten uns, und redeten zu den Weibern, da ſie verſammelt waren.

14. Und ein Weib, mit Namen Lydia, eine Purpurhändlerin aus der Stadt Thyatyra, [18]) welche Gott fürchtete, [19]) hörte zu, und der Herr öffnete ihr das Herz, [20]) auf das zu achten, was von Paulus geſagt wurde.

15. Als ſie nun ſammt ihrem Hauſe getauft worden, bat ſie und ſprach: Wenn ihr mich für treu dem Herrn haltet, ſo kommet in mein Haus, und bleibet da. Und ſie nöthigte uns.

16. Es geſchah aber, als wir zum Betorte gingen, da kam uns eine Magd entgegen, die einen Geiſt des Python [21]) hatte, und ihrer Herrſchaft durch Wahrſagen großen Gewinn brachte.

---

7) Sieh. Einl. zu dem Brief an die Galater.

8) d. i. im proconſulariſchen Aſien, einer Provinz ſüdlich von Phrygien.

9) Die Urſache, warum der heilige Geiſt ſie innerlich vermochte, nicht zu predigen, gibt V. 9, wonach Paulus ermahnt wird, nach Europa zu gehen.

10) einer Landſchaft in Kleinaſien zwiſchen Propontis und Lydien am ägeiſchen Meere.

11) Stadt am ägeiſchen Meere in Kleinphrygien.

12) Lucas, der Verfaſſer, ſetzt ſich hier unter die Reiſegefährten, und gibt alſo zu verſtehen, daß er die Reiſe mitmachte.

13) einer Inſel im ägeiſchen Meere.

14) Stadt und Hafen in Thracien an der Gränze Macedoniens.

15) Stadt, zwei Meilen nordöſtlich von Neapolis. Sieh Brief an die Philipper.

16) Und hielten ꝛc. iſt nicht im Griechiſchen.

17) In der Nähe von Flüſſen hatten die Juden gerne ihre Betorte (Proſeuchen), um Waſſer zu den nöthigen Reinigungen zu haben.

18) Stadt an der Gränze Lydiens und Myſiens.

19) Wahrſcheinlich eine Proſelytin (ſ. ob. 10, 2).

20) gab ihr Gnade, die ſie willig wirken ließ.

21) einen Wahrſager-Geiſt; die von einem böſen Geiſte beſeſſen war, der ihr die Zukunft eröffnete. — Der böſe Geiſt kann mittels ſeines Scharfſinnes die Zukunft aus der Vergangenheit und Gegenwart, die er genau kennt, erſchließen. Da die Heiden die Wahrſagerei dem Einfluſſe des Apollo zuſchrieben, welcher auch Python hieß, weil er nach der Fabel die Schlange dieſes Namens tödtete, ſo heißt hier der böſe Geiſt ein pythiſcher. Vergl. Matth. 4, 24. 1. Kön. 28. Note 8.

17. Dieſe folgte dem Paulus und uns nach, rief und ſprach: Dieſe Menſchen ſind Diener des höchſten Gottes, die euch den Weg des Heiles verkünden. [22])

18. Dieſes that ſie viele Tage lang. Dem Paulus aber ſchmerzte es; [23]) und er wandte ſich, und ſprach zu dem Geiſte: Ich befehle dir im Namen Jeſu Chriſti, von ihr auszufahren. Und in derſelben Stunde fuhr er aus.

19. Da nun ihre Herrſchaft ſah, daß die Hoffnung ihres Gewinnes ausgefahren war, ergriffen ſie den Paulus und Silas, und führten ſie auf den Markt zu der Obrigkeit:

20. und indem ſie dieſelben der Obrigkeit vorſtellten, ſprachen ſie: Dieſe Menſchen verwirren unſere Stadt, da ſie Juden ſind,

21. und verkündigen eine Lebensweiſe, die wir nicht annehmen und üben dürfen, da wir Römer ſind. [24])

22. Da lief das Volk wider ſie zuſammen: und die Obrigkeit ließ ihnen die Kleider abreißen, [25]) und ſie mit Ruthen ſtreichen. 2 Cor. 11, 25. Phil. 1, 13.

23. Und nachdem ſie ihnen viele Striemen aufgelegt hatten, warfen ſie dieſelben in's Gefängniß, und befahlen dem Kerkermeiſter, ſie wohl zu verwahren.

24. Da dieſer ſolchen Befehl erhalten hatte, legte er ſie in den innerſten Kerker, und ſchloß ihre Füße in das Holz. [26])

25. Um Mitternacht aber beteten Paulus und Silas, und lobten Gott: und die im Gefängniſſe waren, hörten ſie.

26. Da entſtand plötzlich ein ſtarkes Erdbeben, ſo daß die Grundfeſten des Kerkers erſchüttert wurden: und ſogleich öffneten ſich alle Thüren, und Aller Bande wurden los.

27. Als aber der Kerkermeiſter, der erwacht war, die offenen Thüren des Kerkers ſah, zog er das Schwert, und wollte ſich tödten, meinend, die Gefangenen ſeyen entflohen. [27])

28. Paulus aber rief mit lauter Stimme und ſprach: Thu dir kein Leid; denn Alle ſind wir hier!

29. Da forderte er Licht, und ging hinein: und zitternd fiel er Paulus und Silas zu Füßen.

30. Er führte ſie hinaus, und ſprach: Herren, was muß ich thun, um ſelig zu werden? [28])

31. Sie aber ſprachen: Glaube an den Herrn Jeſus, ſo wirſt du ſelig werden, du und dein Haus.

32. Und ſie redeten zu ihm das Wort des Herrn, und zu Allen, die in ſeinem Hauſe waren.

33. Und er nahm ſie in jener Stunde der Nacht, und wuſch ihre Striemen:

---

22) Nach and. griech. Leſeart: die uns den Weg ꝛc. Der böſe Geiſt legte dieſes Bekenntniß nach Einigen (Beda) ab, weil von Gott dazu gezwungen; nach Chryſoſtomus, um Paulus zu ſchmeicheln, und ſich von ihm Ruhe zu verſchaffen; wieder nach Andern (Cornelius a Lapide), um von Paulus ausgetrieben zu werden, und dadurch die Herrſchaft gegen ihn aufzubringen.

23) And. geb.: Paulus ward deſſen überdrüſſig. Vergl. Marc. 1, 34.

24) Neuerungen in religiöſen Gebräuchen galten bei den Römern als Hauptverbrechen.

25) vom Halſe bis an die Hüften.

26) in den Stock, Block, wodurch die Füße in eine unbewegliche, ſchmerzhafte Lage verſetzt wurden. S. Jer. 20. Note 3.

27) Der Wächter erhielt nach dem Geſetze die Strafe der Gefangenen, die er entfliehen ließ. S. ob. 12, 19.

28) Die außerordentlichen Ereigniſſe, die mit dem Erdbeben verbunden waren, überzeugten ihn, ſie ſeyen um des Paulus und Silas wegen eingetreten, oder Alles ſey von ihnen bewirkt worden: und ſo wurde er gläubig.

und er ward ſogleich getauft ſammt ſeinem ganzen Hauſe.
34. Und nachdem er ſie in ſein Haus geführt hatte, ließ er ihnen ein Mahl bereiten; und er freute ſich, daß er gläubig geworden an Gott ſammt ſeinem ganzen Hauſe.
35. Da es nun Tag geworden war, ſandten die Stadtoberſten ihre Gerichtsdiener, welche ſagten: Laß dieſe Menſchen los![29]
36. Der Kerkermeiſter aber verkündigte dieſe Worte dem Paulus: Die Stadtoberſten haben geſandt, daß ihr losgelaſſen werdet. So gehet nun hinaus, und ziehet in Frieden!
37. Paulus aber ſprach zu ihnen: Oeffentlich, unverhört haben ſie uns, römiſche Bürger, gegeißelt, und in's Gefängniß geworfen, und jetzt entlaſſen ſie uns heimlich? Nicht ſo! ſondern kommen ſollen ſie,
38. und ſelbſt uns hinausführen![30] Die Gerichtsdiener berichteten nun dieſe Worte den Stadtoberſten: und dieſe fürchteten ſich, da ſie hörten, daß es Römer ſeyen.
39. Sie kamen, thaten Abbitte, führten ſie heraus und baten ſie, aus der Stadt zu ziehen.
40. Da gingen ſie aus dem Gefängniſſe und hin zur Lydia.[31] Und ſie beſuchten die Brüder, tröſteten ſie, und zogen fort.[32]

Das 17. Kapitel.

Paulus geht nach Theſſalonica. Die Juden wiegeln das Volk wider ihn auf. Er zieht nach Beröa, und die Juden von Theſſalonica verfolgen ihn auch da. Er geht nach Athen, und predigt im Areopag.

1. Nachdem ſie durch Amphipolis und Apollonia[1] gereist waren, kamen ſie nach Theſſalonica,[2] wo die Synagoge der Juden war.[3]

2. Paulus ging nach ſeiner Gewohnheit zu ihnen hinein, und ſprach drei Sabbate zu ihnen von der Schrift,

3. indem er ſie aufſchloß und zeigte, „daß der Chriſtus[4] leiden und von den Todten auferſtehen mußte, und daß dieſer Chriſtus — Jeſus iſt, den ich euch verkündige.“

4. Und Einige von ihnen wurden nun gläubig, und ſchloſſen ſich an Paulus und Silas an, auch von Gottesverehrern und Heiden[5] eine große Menge und nicht Wenige der angeſehenſten Frauen.

5. Aber die Juden, voll Eifers,[6] nahmen einige ſchlechte Männer vom Pöbel zu ſich, rotteten ſich zuſammen

---

29) Sie glaubten, die Götter zürnten um der ihnen wiederfahrnen Mißhandlung willen.
30) um ſo ein öffentliches Zeugniß unſerer Unſchuld abzulegen. Römiſche Bürger durften nach römiſchen Geſetzen nicht gegeißelt werden. Tarſus, die Vaterſtadt des Paulus, ward unter Kaiſer Auguſt eine freie Stadt, und erhielt wahrſcheinlich ſpäter auch das römiſche Bürgerrecht. Von Silas iſt nichts Näheres bekannt.
31) S. ob. V. 14.
32) in demſelben Jahre, 52 oder 53 n. Chr.
1) zwei Städte in Macedonien.
2) eine Hauptſtadt Macedoniens.
3) In den andern Städten hatten die Juden nur Proſeuchen. S. ob. 16. Note 17.
4) der Meſſias.
5) oder vielmehr nach dem Griech.: heidniſche Verehrer (des wahren Gottes), d. i. Judengenoſſen.
6) falſchen Eifers.

men und brachten die Stadt in Aufruhr: und ſie traten vor das Haus des Jaſon, [7]) und ſuchten ſie unter das Volk zu bringen.

6. Da ſie aber dieſelben nicht fanden, ſchleppten ſie den Jaſon und etliche Brüder zu den Oberſten der Stadt, und riefen: Dieſe, welche die Stadt in Unruhe ſetzen und hierhergekommen ſind, [8])

7. dieſe hat Jaſon aufgenommen, und ſie Alle handeln wider die Satzungen des Kaiſers, weil ſie ſagen, daß ein Anderer König ſey, nämlich Jeſus.

8. Da brachten ſie das Volk und die Oberſten der Stadt auf, die dieſes hörten.

9. Nachdem ſie aber Bürgſchaft von Jaſon und den Uebrigen erhalten hatten, ließen ſie dieſelben los. [9])

10. Die Brüder aber ſandten alsbald bei der Nacht Paulus und Silas fort nach Beröa. [10]) Als ſie dahingekommen waren, gingen ſie in die Synagoge der Juden.

11. Dieſe nun waren edler als jene zu Theſſalonica; ſie nahmen das Wort mit aller Begierde auf, und forſchten täglich in der Schrift, ob es ſich alſo verhielte.

12. Und Viele von ihnen wurden gläubig, und der heidniſchen angeſehenen Frauen und auch der Männer nicht Wenige.

13. Als aber die Juden zu Theſſalonica erfuhren, daß auch in Beröa das Wort Gottes von Paulus verkündiget würde, kamen ſie auch dahin, und brachten das Volk in Bewegung und Aufruhr.

14. Da ſandten die Brüder den Paulus alsbald fort, daß er gegen das Meer reiſen ſollte: [11]) Silas aber und Timotheus blieben daſelbſt.

15. Die aber den Paulus geleiteten, führten ihn bis Athen: [12]) und nachdem ſie von ihm den Auftrag an Silas und Timotheus erhalten hatten, daß ſie eilig zu ihm kommen ſollten, reisten ſie ab.

16. Als nun Paulus zu Athen ihrer wartete, ereiferte ſein Geiſt in ihm, als er ſah, daß die Stadt der Abgötterei (ganz) ergeben war.

17. Da redete er in der Synagoge zu den Juden und zu den Gottesverehrern, [13]) und auf dem Markte alle Tage zu denen, die zugegen waren.

18. Einige Epicureiſche und Stoiſche Weltweiſe aber [14]) ſtritten mit ihm, und Einige ſagten: Was will dieſer

---

7) wo ſie wohnten. Paulus nennt ihn anderwärts ſeinen Verwandten (Röm. 16, 21).

8) Im Griech.: Dieſe, welche den Weltkreis (das römiſche Reich) in Unruhe ſetzen, und auch hieher gekommen ſind ꝛc. — Chriſtus ſelbſt wurde der Empörung angeklagt, weil er keine Empörung ſtiften wollte (ſ. Joan. 18, 36): und dieſer falſchen Anklage des Revolutionsgeiſtes waren häufig ſeine wahren Bekenner ausgeſetzt, während ſie die göttliche Ordnung predigten.

9) Sie mußten verſprechen, den Paulus und ſeine Gefährten nicht länger bei ſich zu behalten.

10) Stadt in Macedonien.

11) daß er in der Richtung gegen das Meer zu weiter reiſen ſollte, um den etwaigen Nachſtellungen zu entgehen. Ob Paulus die Reiſe nach Athen zu Waſſer oder zu Land machte, iſt aus dem Texte nicht wohl zu ermitteln.

12) der Hauptſtadt von Attika, dem Sitze der griechiſchen Wiſſenſchaften und Künſte.

13) zu den Proſelyten aus den Heiden. S. ob. K. 10, 2.

14) Die Epicuräer, Anhänger Epicurs, eines athenienſiſchen Philoſophen, nahmen wohl höhere Weſen an; aber ſie leugneten die Vorſehung, und hielten das Wohlleben für das höchſte Gut. Die Stoiker, von der Stoa (der Halle) zu Athen ſo genannt, wo ſie zuſammenkamen, lehrten, der Weiſe ſey durch ſich weiſe, tugendhaft und ſelig.

Schwätzer ſagen? Andere aber: Er ſcheint der Verkündiger neuer Götter zu ſeyn:[15]) weil er Jeſum und die Auferſtehung ihnen verkündete.

19. Und ſie nahmen ihn mit, führten ihn zum Areopagus,[16]) und ſprachen: Können wir erfahren, was das für eine neue Lehre iſt, die von dir verkündigt wird?

20. Denn du bringſt einiges Neue vor unſere Ohren, und wir wollen wiſſen, was das wohl ſeyn mag!

21. (Es verlegten ſich nämlich alle Athener und die dort aufgenommenen Fremdlinge auf nichts Anderes, als etwas Neues zu ſagen oder zu hören).[17])

22. Paulus ſtand nun in der Mitte des Areopagus und ſprach: Athener! Ich ſehe, daß ihr in allen Dingen, ich möchte ſagen, übergläubig ſeyd.[18])

23. Denn als ich umherging, und eure Götterbilder[19]) ſah, fand ich auch einen Altar, auf dem geſchrieben ſtand: dem unbekannten Gotte.[20]) Was ihr nun, ohne es zu kennen, verehret, das verkündige ich euch!

24. Gott, der die Welt gemacht hat, und Alles, was darin iſt, er, der des Himmels und der Erde Herr iſt, wohnt nicht in Tempeln, die mit Händen gemacht ſind; Ob, 7, 48.

25. noch läßt er ſich von Menſchenhänden bedienen, als bedürfe er etwas, da er ſelbſt Allem Leben gibt und Odem und Alles.

26. Er hat aus Einem (Menſchen)[21]) das ganze menſchliche Geſchlecht gemacht, daß es wohne auf der ganzen Oberfläche der Erde; und hat beſtimmte Zeiten und Gränzen ihrer Wohnung geſetzt,[22])

27. daß ſie Gott ſuchen ſollten, ob ſie etwa ihn taſten und finden möch-

---

Gott ſey wie Alles dem Schickſale unterworfen, die Seele zerfließe nach dem Tode in die Gottheit ꝛc. Bei dieſen war Selbſtgefälligkeit und hochfahrender Stolz vorherrſchend.

15) Im Griech.: fremder Götter.

16) Der Areopagus, d. i. Hügel des Ares (Mars), war ein erhabener Ort unter freiem Himmel, wo der oberſte Gerichtshof ſich verſammelte, Staatsgeſchäfte geſchlichtet wurden, und öffentliche Verkündigungen an das Volk geſchahen. Nach der Sage ververtheidigte ſich Mars auf dieſem Hügel vor zwölf Göttern über die Ermordnng eines Sohnes des Neptun.

17) Von der Neugierde der Athenienſer erzählen auch andere Schriftſteller.

18) Paulus, voll evangeliſcher Klugheit, ſucht ſich die Geneigtheit ſeiner Hörer zu gewinnen, indem er ihre, den gewöhnlichen Grad überſteigende Frömmigkeit lobt. Um aber zugleich der göttlichen Wahrheit nichts zu vergeben und nicht den Anſchein zu haben, als billige er dieſe Frömmigkeit, gebraucht er zur Bezeichnung derſelben das Wort »übergläubig«, welches zugleich auf ihren großen Aberglauben hindeutet.

19) Im Griech.: eure Heiligthümer.

20) Von einem Altare, der dem Einen unbekannten Gott geweiht war, berichten die griechiſchen Schriftſteller nichts; aber Pauſanias und Philoſtratus ſagen, daß es zu Athen Altäre mit der Inſchrift gab: Den unbekannten Göttern. Da die Athener nach dieſer Inſchrift alle ihnen unbekannten Götter verehren wollten, ſo war auch der wahre Gott einigermaſſen eingeſchloſſen, und Paulus konnte ihn aus den Vielen herausheben und als jenen darſtellen, den ſie zwar verehreten, aber nicht kännten, nämlich als den Einzigen, den Schöpfer Himmels und der Erde.

21) Im Griech.: Blute.

22) d. i. hat feſtgeſetzt, daß die Menſchen zu beſtimmten Zeiten und an beſtimmten Orten die Erde bewohneten.

ten, [23]) obwohl er nicht ferne von Jedem aus uns iſt; [24])

28. denn in ihm leben wir, und bewegen uns und ſind wir: [25]) wie auch Einige von euern Dichtern geſagt haben: Wir ſind ſelbſt ſeines Geſchlechtes. [26])

29. Da wir nun vom Geſchlechte Gottes ſind, ſo dürfen wir nicht meinen, daß die Gottheit gleich ſey dem Golde oder Silber, oder Steine, den Bildern menſchlicher Kunſt und Erfindung. [27])

30. Zwar hat Gott die Zeiten dieſer Unwiſſenheit nachgeſehen; [28]) aber nun verkündiget er den Menſchen, daß Alle überall Buße thun ſollen:

31. denn er hat einen Tag beſtimmt, an welchem er den Erdkreis richten wird nach Gerechtigkeit, durch einen Mann, den er dazu beſtellt, [29]) und Allen als glaubwürdig dargethan hat, indem er ihn auferweckte von den Todten.

32. Da ſie aber von der Auferſtehung der Todten hörten, ſpotteten Einige; Andere ſagten: Wir wollen dich hierüber ein ander Mal hören.

33. So ging Paulus hinweg aus ihrer Mitte.

34. Einige Männer aber hingen ihm an, und glaubten. Unter dieſen war Dionyſius, [30]), ein Mitglied des Areopagus, und ein Weib, mit Namen Damaris, und Andere mit ihnen.

Das 18. Kapitel.

Paulus kommt nach Corinth, und predigt daſelbſt 1½ Jahr. Die Juden verfolgen ihn und ſtellen ihn vor Gericht. Er reiſet über Epheſus nach Jeruſalem und über Antiochien wieder nach Galatien und Phrygien. Apollo vertheidigt zu Epheſus und in Achaja den Glauben Chriſti und verbreitet ihn.

1. Hierauf ſchied Paulus von Athen, und kam nach Corinth. [1])

2. Daſelbſt fand er einen Juden, [2]) Namens Aquila, gebürtig aus Pon-

---

23) in ſeinen Geſchöpfen, in welchen ſeine göttlichen Eigenſchaften ſich abbilden, ſo daß er gleichſam darin verborgen iſt.

24) obwohl ihn Jeder in ſich ſelbſt ſchon finden könnte.

25) In ihm haben wir Seyn, Leben und Bewegung. Das Wörtchen »in« deutet auf die innige Verbindung, in welcher der Menſch mit Gott ſteht, und die unbedingte Abhängigkeit von ihm, indem er Alles: Seyn, körperliches und geiſtiges Leben, und Fortbeſtand des Lebens von Gott hat (Aug., Thom.).

26) Wir nehmen Theil an ſeinem Weſen, und ſind gleichſam Kinder Gottes, inſoferne wir eine geiſtige Seele haben. Die obigen Worte finden ſich bei Aratus, einem Dichter aus Cilicien, einem Landsmanne des Paulus, ſo wie bei Cleanthes und Pindar.

27) Da wir eine geiſtige und vernünftige Seele haben, dürfen wir nicht goldene, ſilberne und ſteinerne Bilder, welche Menſchen erfunden und gemacht, anbeten, als wären ſie Gott. Vergl. Weish. 13, 11—19: 15, 7 ff. Iſa. 44, 12 ff. Jer. 10, 3—5. Baruch 6.

28) in ſeiner unendlichen Langmuth ertragen.

29) S. Joan. 5, 27.

30) Dieſer wurde der erſte Biſchof von Athen.

1) Corinth lag an dem Iſthmus zwiſchen dem joniſchen und ägeiſchen Meere, und war die Hauptſtadt von Achaia. Vergl. Einl. zu dem Brief an die Cor. Paulus kam dahin im Herbſte des Jahres 52 od. 54 n. Chr. Geb.

2) Judenchriſten. S. V. 26.

tus, [3]) welcher kürzlich aus Italien gekommen war mit Priscilla, ſeinem Weibe; (denn Claudius [4]) hatte befohlen, daß alle Juden aus Rom ſich entfernen ſollten) zu dieſen geſellte er ſich.

3. Und weil er deſſelben Handwerks war, blieb er bei ihnen, und arbeitete: (ſie waren nämlich vom Handwerke der Zelttuchmacher). [5])

4. Und alle Sabbate ſprach er in der Synagoge, miſchte den Namen des Herrn Jeſu mit ein, [6]) und ſuchte zu überzeugen die Juden und Heiden.

5. Nachdem aber Silas und Timotheus aus Macedonien angekommen waren, [7]) predigte Paulus noch eifriger, [8]) und bezeugte den Juden, daß Jeſus ſey der Chriſtus.

6. Da ſie aber widerſprachen und läſterten, ſprach er zu ihnen, ſeine Kleider ausſchüttelnd: [9]) Euer Blut komme über euer Haupt; [10]) ich habe keine Schuld; [11]) von nun an werde ich zu den Heiden gehen.

7. Und er ging von da weg, und kam in das Haus eines Gewiſſen, Titus Juſtus genannt, der ein Diener Gottes war, [12]) und deſſen Haus an die Synagoge ſtieß.

8. Crispus aber, der Synagog-Vorſteher, glaubte an den Herrn ſammt ſeinem ganzen Hauſe, und Viele von den Corinthern, welche zuhörten, glaubten, und wurden getauft.

9. Der Herr aber ſprach des Nachts in einem Geſichte zu Paulus: Fürchte dich nicht, ſondern rede, und ſchweige nicht!

10. Darum bin ich mit dir, und Niemand wird ſich dir nahen, um dir zu ſchaden; denn ich habe viel Volk in dieſer Stadt.

11. Er blieb nun ein Jahr und ſechs Monate daſelbſt, und predigte bei ihnen das Wort Gottes.

12. Als aber Gallio Statthalter in Achaia war, [13]) erhoben ſich die Juden einmüthig wider Paulus, führten ihn vor dem Richterſtuhl,

13. und ſprachen: Dieſer beredet die Menſchen, Gott wider das Geſetz zu verehren. [14])

14. Da nun Paulus den Mund öffnen wollte, ſprach Gallio zu den Juden: Wenn es irgend ein Unrecht oder eine arge Schandthat wäre, ihr Männer, Juden, ſo würde ich euch anhören von Rechtswegen:

15. Da es ſich aber um Worte und Namen [15]) und euer Geſetz handelt;

---

3) S. ob. 2, 9.

4) der römiſche Kaiſer.

5) Paulus erwarb ſich ſeinen Lebensunterhalt durch Händearbeit (ſ. unt. 20, 34. 1. Theſſal. 2, 9: 1. Corinth. 4, 12). Da im Oriente die Herbergen auf dem Lande ſelten ſind, bedienen ſich die Reiſenden kleiner, aus Leder oder Tuch gefertigter Zelte, wodurch ſie ſich vor Regen und unfreundlicher Witterung ſchützen.

6) »miſchte ... mit ein« iſt nicht im Griech.

7) S. ob. 17, 14 ff. Timotheus war von Macedonien nach Athen ſchon früher zurückgekommen; aber Paulus hatte ihn wieder nach Theſſalonica geſandt, von wo er nun mit Silas wieder eintraf (1. Theſſ. 3, 1, 2).

8) Im Griech.: fühlte einen großen Eifer zum Worte im Geiſte. Die Leſeart der Vulgata verdient den Vorzug.

9) S. ob. 13, 51.

10) Eure Strafe (die Strafe, die ihr durch eure Verſtocktheit verdient habet) komme über euch!

11) an euerm Untergange.

12) ein Proſelyt (ob. 10, 2). Das Griech. hat nur Juſtus.

13) der jüngere Bruder des Philoſophen Seneca.

14) gegen das Geſetz.

15) um Lehren und die Namen von Lehrern (Chriſtus, Paulus).

ſo möget ihr ſelbſt zuſehen; darüber will ich nicht Richter ſeyn.

16. Und er wies ſie ab von dem Richterſtuhle.

17. Da ergriffen Alle [16]) den Soſthenes, den Synagog-Vorſteher, [17]) und ſchlugen ihn vor dem Richterſtuhle. [18]) Und Gallio nahm ſich alles deſſen nicht an.

18. Nachdem nun Paulus viele Tage noch geblieben war, nahm er Abſchied von den Brüdern, und ſchiffte nach Syrien. [19]) und mit ihm Priscilla und Aquila: zu Cenchrea aber [20]) hatte er ſich das Haupt geſchoren, weil er ein Gelübde hatte. [21]) Unt. 21, 24.

19. Und er kam nach Epheſus, [22]) und verließ ſie daſelbſt. [23]) Er ſelbſt ging in die Synagoge und ſprach zu den Juden.

20. Als ſie ihn aber baten, daß er längere Zeit bliebe, willigte er nicht ein,

21. ſondern nahm von ihnen Abſchied, und ſprach: Ich werde wieder zu euch zurückkehren, [24]) ſo Gott will. Und er reiste ab von Epheſus.

22. Als er nach Cäſarea [25]) hinabkam, ging er hinauf, [26]) und begrüßte die Gemeinde, und zog (dann) hinab nach Antiochia. [27])

23. Nachdem er ſich daſelbſt einige Zeit aufgehalten hatte, reiste er ab. [28]) Und er durchzog von Ort zu Ort das Galatiſche Land [29]) und Phrygien, [30]) und beſtärkte alle Jünger.

24. Es kam aber nach Epheſus ein Jude, Namens Apollo, aus Alexandria gebürtig, ein beredter Mann und mächtig in der Schrift. [31])

25. Dieſer war unterwieſen worden in dem Wege des Herrn; [32]) er redete

---

16) Das Griech. ſetzt bei: Heiden.

17) der nach Einigen Kläger war.

18) aus Feindſchaft gegen die Juden und dem Staathalter zu Gefallen.

19) Im J. 54 oder 57 n. Chr.

20) einem Hafen zu Corinth.

21) wahrſcheinlich das der Nazaräer (4. Moſ. 6), welche ſich während der Dauer ihres Gelübdes von berauſchenden Getränken enthalten, die Haare wachſen laſſen, nach der Erfüllung deſſelben aber abſchneiden und die vorgeſchriebenen Opfer bringen mußten. Paulus hielt die Beobachtung der Gebräuche des moſaiſchen Ceremonialgeſetzes nicht für etwas Nothwendiges, aber dermal noch und in ſeiner Lage für etwas Nützliches, weil er damit der Schwäche der Juden ſchonen und verhindern konnte, daß ſie ihn nicht als Geſetzverächter flöhen, und ſich ſo den Weg zum Heile verſperreten (ſieh oben 16, 3).

22) Hauptſtadt Joniens, zwiſchen Smyrna und Miletus mit dem prächtigen Diana-Tempel.

23) wohnte nicht mehr bei Aquila und Priscilla.

24) Im Griech.: ſprach: Ich muß das kommende Feſt in Jeruſalem feiern: aber ich werde wieder ꝛc. Einige halten dieſes Feſt für das Oſter-, Andere für das Pfingſt-Feſt.

25) Sieh ob. 8, 40.

26) nämlich nach Jeruſalem zum Feſte.

27) S. ob. 6, 5. Dieſer Aufenthalt fällt in's Jahr 54, nach Andern 57 nach Chriſtus.

28) Hier beginnt die dritte große Miſſions- oder Bekehrungsreiſe des heil. Paulus. S. ob. 15, 40.

29) Sieh Einleitung zu dem Brief an die Galater.

30) S. ob. 2, 10.

31) Vergl. 1. Cor. 1, 12: 3, 4.

32) in der Religion Jeſu (ſ. ob. 9, 2).

glühenden Geiſtes, und lehrte emſig, was Jeſum betraf, obwohl er nur um die Taufe des Joannes wußte. [33])

26. Dieſer nun fing an, in der Synagoge freimüthig zu reden. Als aber Aquila und Priscilla ihn gehört hatten, nahmen ſie ihn zu ſich, und erklärten ihm genauer den Weg des Herrn. [34])

27. Als er aber nach Achaia [35]) reiſen wollte, ermahnten die Brüder in einem Schreiben die Jünger, daß ſie ihn aufnähmen. Als er dahin gekommen war, half er viel denen, die gläubig geworden waren. [36])

28. Denn kräftig überwies er die Juden öffentlich, und zeigte durch die Schrift, daß Jeſus ſey der Chriſtus.

Das 19. Kapitel.

Paulus kommt nach Epheſus. Jünger des Joannes werden getauft und gefirmt. Paulus wirkt Wunder. Jüdiſche Teufelsbeſchwörer kommen übel davon. Fortſchritte in der Verbreitung der Lehre. Aufruhr wider Paulus zu Epheſus.

1. Es geſchah aber, als Apollo in Corinth war, daß Paulus die oberen Länder durchzog, [1]) und nach Epheſus kam. [2]) Daſelbſt fand er gewiſſe Jünger, [3])

2. und er ſprach zu ihnen: Habt ihr, nachdem ihr gläubig geworden, den heiligen Geiſt empfangen? [4]) Sie aber ſprachen zu ihm: Wir haben nicht einmal gehört, ob ein heiliger Geiſt ſey. [5])

3. Da ſprach er: [6]) Womit ſeyd ihr denn getauft worden? [7]) Sie ſagten: Mit des Joannis Taufe. [8])

4. Paulus aber ſprach: Joannes taufte das Volk mit der Taufe der Buße, und ſagte, daß ſie an den, welcher nach ihm käme, glauben ſollten, das iſt, an Jeſum. [9])

5. Da ſie das gehört hatten, wur-

---

33) Apollo war echter Joannes-Jünger, und mußte als ſolcher hinweiſen auf den erſchienenen Meſſias, alſo von Jeſu ſprechen, wie Joannes der Täufer ſelbſt (Matth. 3, 1. Joan. 1, 19 ff.). Tiefere Kenntniſſe von dem Chriſtenthume beſaß er nicht, wahrſcheinlich weil er bisher nicht mit Chriſten zuſammen gekommen war, und nur von Jeſu Erſcheinen und Thaten entweder von Joannes ſelbſt oder einem ſeiner Jünger gehört hatte. Im Griech.: was den Herrn betraf.

34) worauf dann die Taufe Chriſti folgte.

35) nach Griechenland.

36) Das Griechiſche ſetzt bei: durch die Gnade.

1) die mehr vom Meere abgelegenen, z. B. Galatien, Phrygien ꝛc.

2) Im J. 54 od. 57 n. Chr.

3) Joannes-Jünger.

4) Seyd ihr ſchon gefirmt worden? Daß ſie bereits getauft wären, mochte er vorausſetzen, da ſie ſich als Gläubige zeigten. S. ob. 8, 14—17.

5) Sie hatten alſo bloße Kenntniß von Jeſu als dem erſchienenen Meſſias, ohne in ſeine Lehre eingeweiht und durch die Taufe ſeine Jünger geworden zu ſeyn.

6) Im Griech.: zu ihnen.

7) In welchem Namen wurde die Taufe an euch vollzogen? Wenn ihr im Namen des Vaters, des Sohnes und des heiligen Geiſtes getauft wurdet, müſſet ihr ja auch den heiligen Geiſt kennen. S. Matth. 28, 19.

8) Wir haben die Taufe des Joannes empfangen. S. ob. 1, 5. Matth. 3.

9) Das Griech. ſetzt bei: Chriſtum. Die heil. Hieronymus, Thomas, Bonaventura

den ſie getauft im Namen des Herrn Jeſu.[10])

6. Und als Paulus ihnen die Hände auflegte, kam der heilige Geiſt auf ſie, und ſie redeten in Sprachen und weiſſagten.[11])

7. Es waren aber in Allem bei zwölf Männer.

8. Und er ging in die Synagoge, und redete mit Zuverſicht drei Monate hindurch, lehrend und zuſprechend über das Reich Gottes.

9. Als aber Einige [12]) ſich verhärteten und nicht glaubten, und den Weg des Herrn läſterten vor der Menge; da trennte er ſich von ihnen,[13]) und ſonderte die Jünger ab, indem er täglich redete in der Schule eines gewiſſen Tyrannus.[14])

10. Dieß geſchah zwei Jahre lang, ſo daß Alle, die in Aſia wohnten,[15]) Juden und Heiden, das Wort des Herrn hörten.

11. Auch wirkte Gott nicht geringe Wunder durch die Hand des Paulus:

12. ſo daß man auch auf die Kranken von ſeinem Leibe die Schweißtücher und Gürtel auflegte,[16]) und die Krankheiten von ihnen wichen, und die böſen Geiſter ausfuhren.

13. Es verſuchten aber Einige von den herumziehenden, jüdiſchen Teufelsbeſchwörern[17]) über die, welche von böſen Geiſtern beſeſſen waren, den Namen des Herrn Jeſu anzurufen, und ſagten: Ich beſchwöre euch bei Jeſu, welchen Paulus verkündet![18])

14. Es waren nämlich einige Juden, die ſieben Söhne des jüdiſchen Hohenprieſters Scevas, die ſolches thaten.

15. Aber der böſe Geiſt antwortete, und ſprach: Jeſum kenne ich, und von Paulus weiß ich; ihr aber, wer ſeyd ihr?

16. Und der Menſch, in welchem der böſe Geiſt war, ſprang auf ſie zu, und bemächtigte ſich Zweier,[19]) und überwältigte ſie, ſo daß ſie nackt und verwundet aus jenem Hauſe flohen.

17. Dieß wurde nun kund allen Juden und Heiden, die zu Epheſus wohnten, und es überfiel ſie Alle Furcht und der Name des Herrn Jeſu ward hochgeprieſen.

18. Und Viele der Gläubigen kamen, und bekannten und ſagten, was ſie gethan hatten.[20])

---

und And. ſchließen hieraus, daß die Tauffformel des Joannes war: Ich taufe und weihe zum Glauben an den kommenden Chriſtus ein. Paulus will ſagen: Die Taufe des Joannes war nur eine Buß- und Vorbereitungstaufe, nicht das eigentliche Bad der Wiedergeburt, nicht die Taufe Jeſu.

10) S. ob. 8, 16.

11) S. ob. 3, 17: 2, 4.

12) von den Juden.

13) Vergl. ob. 13, 46: 18, 6.

14) in dem Hörſaale deſſelben. Dieſer gab vermuthlich philoſophiſchen Unterricht, wie damals zu Epheſus und in andern Städten mehrere thaten.

15) im proconſulariſchen Aſien oder Jonien.

16) S. ob. 5, 15.

17) S. darüber Matth. 12. Note 22.

18) Sie hatten bei Paulus bemerkt, daß er durch den Namen Jeſu mit Erfolg die Teufel austrieb.

19) derer, welche die Beſchwörung ſprachen. Im Griech.: ihrer.

20) Auch viele Gläubige befiel eine heilige Furcht, und ſie gingen darum zu Paulus und ſeinen Gefährten, um ihre Sünden zu bekennen. Ob die Gläubigen die Sünden bei dieſer Gelegenheit öffentlich oder im Geheimen bekannten, wird aus der Stelle nicht klar; doch ſind für die letztere Meinung die meiſten katholiſchen Lehrer. Sieh übrigens über die Beichte Joan. 20, 22. 23.

19. Viele aber[21]) aus denen, welche vorwitzigen Dingen nachhingen, brachten die Bücher zuſammen, und verbrannten ſie vor Allen.[22]) Man berechnete ihren Werth, und fand ihn zu fünfzigtauſend Denaren.[23])
20. So breitete ſich das Wort Gottes aus mit Macht, und ward gewaltig.
21. Da aber dieß vollbracht war, nahm ſich Paulus im Geiſte vor, nachdem er Macedonien und Achaja durchzogen hätte,[24]) nach Jeruſalem zu gehen:[25]) und er ſprach: Wenn ich dort geweſen bin, muß ich auch Rom ſehen.[26])
22. Er ſandte aber nach Macedonien zwei ſeiner Gehilfen im Dienſte, den Timotheus und Eraſtus: er ſelbſt blieb (noch) einige Zeit in Aſia.
23. Es entſtand aber um dieſe Zeit kein geringer Aufruhr wegen des Weges des Herrn.[27])
24. Denn Einer, Namens Demetrius, ein Silberſchmied, welcher ſilberne Dianentempelchen verfertigte,[28]) verſchaffte den Künſtlern einen nicht geringen Erwerb.[29])
25. Dieſe verſammelte er ſammt dergleichen Arbeitern, und ſprach: Ihr Männer wiſſet, daß wir von dieſer Kunſt unſern Erwerb haben:
26. und ihr ſehet und höret, daß dieſer Paulus nicht nur zu Epheſus, ſondern faſt in ganz Aſia eine Menge Volkes überredet und abwendig macht, indem er ſpricht: Das ſind keine Götter, die mit Händen gemacht werden.
27. Es wird aber nicht allein dieſer unſer Theil[30]) in Gefahr des Verluſtes kommen, ſondern auch der Tempel der großen Diana[31]) für nichts geachtet werden; ja ihre Herrlichkeit wird allmählig zu nichte werden, die doch ganz Aſia und der Erdkreis verehrt.
28. Da ſie dies hörten, wurden ſie voll Zornes, ſchrieen und riefen: Groß iſt die Diana der Epheſier![32])
29. Und die Stadt ward voll Verwirrung, und man ſtürzte einmüthig auf den Schauplatz los,[33]) indem man Gajus und Ariſtarchus, die Macedonier, Gefährten des Paulus, fortſchleppte.
30. Als aber Paulus unter das Volk gehen wollte, ließen es die Jünger nicht zu.
31. Auch einige vornehmere Aſiaten,[34]) die ſeine Freunde waren, ſand-

---

21) Durch dieſes Wörtchen wird angezeigt, daß eine neue Erzählung beginne. Die, von denen die Rede iſt, ſcheinen der Zauberei ergebene Heiden geweſen zu ſeyn. Wären Chriſten verſtanden, ſo würde es nicht bloß heißen: daß Einige von ihnen der Zauberei entſagten und die Bücher verbrannten; ſondern: daß Alle es thaten. Wahrſagerei und Zauberei waren übrigens zu Epheſus häufig.

22) vor den verſammelten Gläubigen.

23) Silberdrachmen, etwa fünfzehn tauſend Gulden. Die alten Bücher (Handſchriften) waren ſehr theuer; Zauberbücher ihres eingebildeten Werthes wegen beſonders geſchätzt.

24) S. 1. Cor. 16, 5.

25) S. unt. 20, 22 ff.

26) Röm. 15, 22 ff.

27) wegen des Evangeliums. Im Jahr 57, nach And. 58 n. Chr.

28) nach der Form des großen Tempels im Kleinen nachbildete. Dieſe Tempelchen wurden zum Schutz wider das Böſe getragen, oder auch in den Häuſern als Götzenbilder aufgeſtellt.

29) ſeinen Geſellen und Mitarbeitern.

30) dieſer Theil unſeres Erwerbes.

31) Im Griech.: der großen Göttin Diana.

32) Sie wird ſolchen Frevel nicht dulden.

33) In mehreren Städten dienten die Theater zu öffentlichen Volksverſammlungen.

34) Im Griech.: Aſiarchen. So hießen die Oberprieſter der Provinz Aſia.

ten zu ihm, und baten ihn, nicht in den Schauplatz zu gehen.

32. Die Einen ſchrieen nun dies, die Andern das; [35]) denn es war eine verworrene Verſammlung, und die Meiſten wußten nicht, warum ſie zuſammen gekommen waren.

33. Da zogen ſie den Alexander, welchen die Juden vorwärts drängten, aus dem Volke hervor: [36]) und Alexander winkte mit der Hand zum Stillſchweigen, und wollte ſich verantworten vor dem Volk. [37])

34. Als ſie aber erkannten, daß er ein Jude war, erhoben Alle Eine Stimme, und ſchrieen faſt zwei Stunden lang: Groß iſt die Diana der Epheſier!

35. Der Schreiber aber [38]) ſtillte das Volk, und ſprach: Männer von Epheſus! Welcher Menſch iſt wohl, der nicht wüßte, daß die Stadt der Epheſier die Dienerin der großen Diana und der Tochter des Jupiter ſey? [39])

36. Weil nun dies unwiderſprechlich iſt, ſo iſt billig, daß ihr ruhig ſeyd, und nichts unbedächtig thuet.

37. Denn ihr habt dieſe Männer hergeführt, die weder Tempelräuber noch Läſterer eurer Göttin ſind.

38. Hat nun Demetrius und haben die Künſtler, die mit ihm ſind, Klage zu führen wider Jemand; ſo hat man Gerichtstage, und ſind Statthalter da; mögen ſie einander verklagen!

39. Habt ihr aber ein anderes Geſuch; ſo kann es in einer geſetzlichen Verſammlung entſchieden werden.

40. Denn wir ſtehen in Gefahr, wegen des heutigen Aufruhrs verklagt zu werden, da doch Niemand (über welchen wir uns rechtfertigen könnten), dieſes Auflaufes ſchuldig iſt. [40]) Und als er dieß geſagt hatte, ließ er die Verſammlung auseinandergehen.

Das 20. Kapitel.

Paulus geht nach Macedonien und Griechenland; kehrt zurück nach Troas, wo er den Eutychus zum Leben erweckt; hält zu Miletus eine Abſchiedsrede, und reist nach Jeruſalem.

1. Nachdem nun der Aufruhr zu Ende war, rief Paulus die Jünger zu ſich, ermahnte ſie, nahm Abſchied, und reiste ab, um nach Macedonien zu ziehen. [1])

2. Als er aber dieſe Gegenden durchzogen, und die Jünger mit vielen Worten ermahnt hatte, kam er nach Griechenland.

3. Nachdem er dort drei Monate

---

35) nämlich im Theater.

36) Um der Verwirrung ein Ende zu machen, zogen Einige den Juden Alexander, der wahrſcheinlich ein beredter Mann war, aus dem Volke hervor, und die Juden drängten ihn ſelbſt voran, in der Hoffnung, er werde ſie in Schutz nehmen, und zeigen, daß ſie nicht ſo handelten wie Paulus.

37) als Gegner des Paulus. Es iſt vielleicht derſelbe, welcher erwähnt iſt 1. Tim. 1, 20. 2. Tim. 4, 14.

38) wahrſcheinlich der Kanzler des Statthalters.

39) Im Griech. wörtlich: Diana und des vom Himmel gefallenen (Bildes). Von mehreren alten Götzenbildern wurde behauptet, daß ſie vom Himmel gefallen ſeyen.

40) Im Griech.: Da wir nichts haben, womit wir von ſolchem Auflaufe Rechenſchaft zu geben vermöchten.

1) Die Worte »ermahnte ſie« ſind nicht im Griech. Die Begebenheiten dieſes Kap. fallen in's Jahr 58, nach And. 59 n. Chr.

zugebracht hatte, wurde ihm, als er nach Syrien ſchiffen wollte, von den Juden nachgeſtellt: und er faßte den Entſchluß, über Macedonien zurückzukehren. [2])

4. Es zogen aber mit ihm Sopater, Sohn des Pyrrhus, aus Beröa; [3]) von den Teſſalonichern [4]) Ariſtarchus und Secundus; auch Gajus von Derbe [5]) und Timotheus; von denen aus Aſia aber Tychicus und Trophimus.

5. Dieſe zogen voran, und warteten unſer in Troas.

6. Wir aber ſchifften von Philippi ab [6]) nach den Tagen der ungeſäuerten Brode, [7]) und kamen in fünf Tagen zu ihnen nach Troas, wo wir ſieben Tage blieben.

7. Als wir aber am erſten Tage der Woche zum Brodbrechen [8]) zuſammen gekommen waren, redete Paulus zu ihnen, weil er am folgenden Tage abreiſen wollte, und verlängerte die Rede bis gen Mitternacht.

8. Es waren viele Lampen im Obergemache, wo wir verſammelt waren.

9. Und ein Jüngling mit Namen Eutychus ſaß auf dem Fenſter. Dieſer ſank in tiefen Schlaf, indem Paulus lange redete, und vom Schlafe überwältigt fiel er vom dritten Stockwerke hinab, und ward todt aufgehoben.

10. Da ging Paulus zu ihm hinab, legte ſich auf ihn, umfaßte ihn, und ſprach: Seyd nicht unruhig; denn ſeine Seele iſt in ihm. [9])

11. Nun ging er wieder hinauf, brach das Brod, [10]) aß, [11]) und nachdem er noch bis znm Anbruche des Tages geſprochen hatte, reiſte er ſo ab.

12. Den Jüngling aber führten ſie lebendig herbei, und wurden nicht wenig getröſtet.

13. Wir aber gingen zu Schiff, und fuhren nach Aſſos, [12]) wo wir den Paulus aufnehmen wollten: denn ſo hatte er es angeordnet, indem er ſelbſt zu Lande hinreiſen wollte.

14. Als er nun in Aſſos zu uns kam, nahmen wir ihn auf, und kamen nach Mitylene. [13])

15. Von da ſchifften wir ab, und kamen am folgenden Tage Chios gegenüber. [14]) Des andern Tages landeten wir bei Samos, und am folgenden Tage kamen wir nach Miletus. [15])

16. Denn Paulus hatte beſchloſſen, Epheſus vorbeizufahren, damit er in Aſia nicht aufgehalten würde: denn er eilte, um, wofern es ihm möglich würde, das Pfingſtfeſt in Jeruſalem zu feiern. [16])

---

2) nach Jeruſalem.
3) S. ob. 17, 10.
4) S. ob. 17, 1.
5) S. ob. 16, 1.
6) S. ob. 16, 12.
7) S. Matth. 26, 17.
8) zur Feier des heiligen Opfers und Mahles (ſ. ob. 2, 42). Der erſte Wochentag iſt unſer Sonntag, der Auferſtehungstag des Herrn (ſ. Matth. 28, 1). Wie die Juden am Sabbate, hielten die Chriſten am Sonntage ihre religiöſen Zuſammenkünfte. S. 1. Cor. 16, 2.
9) er lebt wieder. Vergl. 4. Kön. 4, 34. 35.
10) S. ob. Note 8.
11) hielt das Liebesmahl, ſ. ob. 2, 42.
12) Seeſtadt in Großmyſien am ägeiſchen Meere.
13) Hauptſtadt der Inſel Lesbos.
14) Inſel zwiſchen Lesbos und Samos.
15) einer Stadt Joniens. Im Griech.: Samos, übernachteten zu Trogyllium (einem Vorgebirge Joniens) und am folgenden ꝛc.
16) als Feſt der Ausgießung des heiligen Geiſtes. Auf dieſe Weiſe ward das iſrae-

17. Von Miletus aber ſandte er nach Epheſus, und berief die Aelteſten der Gemeinde.[17])

18. Als ſie nun zu ihm gekommen und beiſammen waren, ſprach er zu ihnen: Ihr wiſſet, wie ich die ganze Zeit hindurch, vom erſten Tage an, da ich nach Aſia gekommen, mit euch geweſen bin,

19. dem Herrn dienend in aller Demuth, unter Thränen und Prüfungen, die mir durch die Nachſtellungen der Juden geworden ſind:

20. wie ich nichts vorenthalten, was heilſam iſt, ſo daß ich es euch nicht verkündet, und nicht öffentlich und in den Häuſern euch belehrt hätte,

21. Juden und Heiden bezeugend[18]) die Bekehrung zu Gott und den Glauben an unſern Herrn Jeſum Chriſtum.

22. Und nun ſiehe, ich gebunden vom Geiſte[19]) gehe nach Jeruſalem, nicht wiſſend, was mir darin begegnen wird:

23. außer daß der heilige Geiſt von Stadt zu Stadt mir bezeuget und ſpricht, daß Bande und Trübſale zu Jeruſalem meiner warten.

24. Aber nichts von dieſem fürchte ich, noch achte ich mein Leben höher als mich,[20]) wenn ich nur meinen Lauf vollende,[21]) und den Dienſt des Wortes, den ich empfangen von dem Herrn Jeſu, zu bezeugen das Evangelium der Gnade Gottes.

25. Und nun ſiehe, ich weiß, daß ihr mein Angeſicht nicht mehr ſehen werdet ihr Alle, bei denen ich durchgezogen, predigend das Reich Gottes.

26. Darum bezeuge ich euch an dem heutigen Tage, daß ich rein bin vom Blute Aller.[22])

27. Denn ich habe mich nicht entzogen, euch den ganzen Rathſchluß Gottes zu verkünden.

28. Habet Acht auf euch und auf die ganze Heerde, in welcher euch der heilige Geiſt zu Biſchöfen geſetzet hat, die Kirche Gottes zu regieren, die er mit ſeinem Blute ſich erworben.[23])

---

litiſche Pfingſtfeſt in's Gebiet des Geiſtes und der Wahrheit hinübergerückt. S. Luc. 22. Note 5. Ob. 2, 1. Ueber das Vorhaben, nach Jeruſalem zu reiſen, vergl. Röm. 15, 25 ff.

17) die Prieſter und Biſchöfe (Vers 28) der Stadt und Umgegend (Vers 25. Irenäus).

18) predigend.

19) d. i. ich vom Geiſte angetrieben, und an ſeinen Befehl gebunden.

20) als das Heil meiner Seele.

21) Im Griech.: mit Freuden vollende.

22) daß ich das Meinige gethan, und keine Schuld habe, wenn Einer von euch verloren geht.

23) Das Wort, welches hier durch »Biſchöfe« gegeben iſt, heißt nach dem Griechiſchen »Aufſeher«. Damit werden eigentlich die Oberälteſten, die Nachfolger der Apoſtel, bezeichnet. Wie aber oben V. 17 unter den Aelteſten nicht bloß die Prieſter der epheſiniſchen Gemeinden, ſondern auch ihre Biſchöfe zu verſtehen ſind, ſo hier unter den Biſchöfen zugleich die Prieſter. Beide Namen konnten in der alten Kirche öfter verwechſelt werden, weil die Biſchöfe auch das prieſterliche Amt übten, und die Prieſter mit den Biſchöfen die Sorge für die Heerde theilten. S. ob. 14. Note 19. Die Beſtellung zur Vorſteher-Würde wird dem heiligen Geiſte zugeſchrieben, weil er mit beſondern Gnaden hiezu ausrüſtet (vergl. Joan. 10. Note 4). Als Beſtimmung der Vorſteher wird die Regierung der Kirche Gottes angegeben. Statt »regieren« hat das Griechiſche »weiden«, d. i. ſchützen vor Gefahren, und nähren durch Lehre und andere Heilsmittel zum ewigen Leben. Der Satz: die er mit ꝛc., geht auf »Gottes« zurück, und enthält ein Bekenntniß des heil. Paulus über die Gottheit Jeſu Chriſti und ſeinen Verſöhnungstod. S. ob. 8, 32 ff.

29. Denn ich weiß, daß nach meiner Abreiſe reiſſende Wölfe [24]) unter euch kommen werden, die der Heerde nicht ſchonen.

30. Und aus euch ſelbſt werden Männer aufſtehen, die Verkehrtes reden werden, um die Jünger zu ſich wegzuziehen. [25])

31. Darum wachet, und ſeyd eingedenk, daß ich drei Jahre lang, Tag und Nacht, nicht aufgehört habe, mit Thränen zu ermahnen einen Jeden von euch. Ob. 19, 10.

32. Und nun empfehle ich euch Gott und dem Gnadenworte deſſen, der da mächtig iſt aufzubauen [26]) und das Erbe zu geben unter allen Geheiligten. [27])

33. Silber und Gold oder Kleider habe ich von Niemanden begehrt, wie

34. ihr ſelbſt wiſſet; denn was mir und denen, die bei mir ſind, nöthig war, haben dargereicht dieſe Hände. Ob. 18, 3. 1. Cor. 4, 12. 1. Theſſ. 2, 9.

35. In Allem habe ich euch gezeigt, daß man ſo durch eigne Arbeit die Schwachen vor dem Falle bewahren [28]) und eingedenk ſeyn müſſe des Wortes des Herrn Jeſu, der da ſprach: Seliger iſt geben als empfangen. [29])

36. Als er dieß geſagt hatte, kniete er nieder, und betete mit ihnen Allen.

37. Es weinten aber Alle ſehr, fielen Paulus um den Hals, und küßten ihn,

38. am meiſten betrübt über das Wort, welches er geſagt hatte, daß ſie ſein Angeſicht nicht mehr ſehen würden. Und ſie geleiteten ihn an das Schiff.

Das 21. Kapitel.

Paulus reist nach Jeruſalem; Agabus weiſſagt ſeine Gefangenſchaft; er reinigt ſich zu Jeruſalem im Tempel; wird vom Volke beinahe getödtet, aber von römiſchen Soldaten gerettet.

1. Als es aber geſchehen war, daß wir abgefahren und von ihnen entfernt waren, kamen wir geraden Laufes nach Cos, [1]) am folgenden Tage nach Rhodus, [2]) und von da nach Patara. [3])

2. Und als wir ein Schiff fanden, das nach Phönicien fuhr, ſtiegen wir ein, und fuhren hin.

3. Da wir aber Cypern zu Geſichte bekommen, und zur Linken liegen gelaſſen hatten, fuhren wir nach Syrien, und kamen nach Tyrus; denn da ſollte das Schiff die Fracht ausladen.

4. Und weil wir daſelbſt Jünger fanden, blieben wir ſieben Tage. Dieſe ſagten zu Paulus durch den Geiſt, er

24) Irrlehrer.

25) S. 1. und 2. Brief an Timotheus.

26) das Gebäude zu vollenden, das wir begonnen; dem Chriſtenthume innerlich und äußerlich noch größere Ausbreitung zu geben. Vergl. Eph. 2, 20. Col. 2, 7.

27) an der Erbſchaft des ewigen Lebens unter allen Chriſten (euch) Theil nehmen zu laſſen.

28) vor Aergerniß, das ſie nehmen könnten, wenn ſie dem Religionslehrer den Unterhalt verabreichen müßten.

29) Vergl. Luc. 6, 30: 11, 41: 18, 22.

1) Inſel im ägeiſchen Meere. Die Begebenheiten dieſes Kapitels fallen in das nämliche Jahr.

2) Inſel im Archipelagus.

3) große Seeſtadt in Lycien.

ſollte nicht hinaufgehen nach Jeruſalem. [4])

5. Nachdem die Tage zu Ende waren, begaben wir uns auf die Reiſe: Alle ſammt Weibern und Kindern geleiteten uns bis zur Stadt hinaus; da knieten wir nieder am Ufer, und beteten.

6. Und da wir von einander Abſchied genommen, ſtiegen wir in's Schiff, jene aber kehrten nach Hauſe.

7. Die Fahrt von Tyrus war nun vollendet, und wir gaben uns hinab nach Ptolomais, [5]) grüßten die Brüder, und blieben Einen Tag bei ihnen.

8. Des andern Tages reiſten wir ab, und kamen nach Cäſarea. [6]) Wir gingen in das Haus des Evangeliſten [7]) Philippus, der Einer von den Sieben war, [8]) und blieben bei ihm.

9. Dieſer hatte vier Töchter, welche Jungfrauen waren, und weiſſagten. [9])

10. Als wir einige Tage verweilt hatten, kam noch ein Prophet von Judäa herab, Agabus mit Namen. Ob. 11, 28.

11. Da dieſer zu uns kam, nahm er den Gürtel des Paulus, band ſich Hände und Füße, und ſprach: So ſpricht der heilige Geiſt: Den Mann, deſſen dieſer Gürtel iſt, werden die Juden zu Jeruſalem alſo binden, und ihn überliefern in die Hände der Heiden.

12. Da wir dies hörten, baten wir und die von jenem Orte waren, [10]) daß er nicht möchte hinaufgehen nach Jeruſalem.

13. Paulus aber antwortete und ſprach: Was thut ihr, daß ihr weinet, und mein Herz betrübet? Ich bin bereit, nicht nur mich binden zu laſſen, ſondern auch zu ſterben in Jeruſalem für den Namen des Herrn Jeſu.

14. Da wir ihn nun nicht bereden konnten, ſchwiegen wir und ſprachen: Des Herrn Wille geſchehe!

15. Nach dieſen Tagen aber machten wir uns reiſefertig, und zogen hinauf gen Jeruſalem.

16. Und es zogen auch mit uns Einige von den Jüngern zu Cäſarea, und führten einen gewiſſen Mnaſon aus Cypern, einen alten Jünger, mit ſich, bei dem wir einkehren ſollten. [11])

17. Da wir nun nach Jeruſalem gekommen waren, nahmen uns die Brüder mit Freuden auf.

18. Am folgenden Tage aber ging Paulus mit uns zu Jacobus, und alle Aelteſten kamen da zuſammen. [12])

19. Nachdem er ſie gegrüßt hatte, erzählte er Eines nach dem Andern, was Gott unter den Heiden durch ſeinen Dienſt gethan.

20. Da ſie nun dieß gehört hatten, prieſen ſie Gott, und ſprachen zu ihm: Du ſiehſt, Bruder, wie viele Tauſende der Juden ſind, welche gläubig geworden, und doch Alle Eiferer für das Geſetz ſind. [13])

---

4) Im heiligen Geiſte ſahen ſie des Paulus Leiden vor; im eigenen, trüglichen Geiſte riethen ſie ihm, denſelben auszuweichen. Paulus ließ ſich nicht irre machen.

5) einer Seeſtadt, heut zu Tage St. Jean d'Acre genannt.

6) S. ob. 8, 40.

7) d. i. des Verkünders der chriſtlichen Botſchaft.

8) S. 6, 5. K. 8.

9) in heiliger Begeiſterung häufig ſprachen, lehrten und Zukünftiges vorherſagten.

10) die Chriſten von Cäſarea.

11) Er beſaß wahrſcheinlich ein Haus zu Jeruſalem; konnte alſo Einige beherbergen, und Andere, weil er in der Stadt bekannt war, anderswo unterbringen.

12) alle Prieſter, Vorſteher der einzelnen Gemeinden zu Jeruſalem bei ihrem Biſchofe. Von den Apoſteln war nur Jacobus in Jeruſalem geblieben; die übrigen zerſtreuten ſich nach dem Befehle des Herrn (Matth. 28, 19) in alle Welt.

13) die genaue Beobachtung deſſelben für etwas Nützliches halten, wenn auch nich für unbedingt nothwendig zum Heile. Die zum Chriſtenthume übergehenden Juden,

21. Sie haben aber von dir gehört, daß du den Abfall von Moſes jene Juden lehreſt, die unter den Heiden wohnen, und ſageſt, ſie ſollen ihre Söhne nicht beſchneiden, noch wandeln nach den Gebräuchen. [14])

22. Was iſt nun zu thun? Es wird gewiß die Menge zuſammen kommen; denn ſie werden hören, daß du gekommen biſt.

23. Darum thu nun, was wir dir ſagen: Es ſind vier Männer bei uns, die ein Gelübde auf ſich haben. [15])

24. Dieſe nimm zu dir, heilige dich mit ihnen, [16]) und bezahle für ſie, damit ſie ſich die Häupter ſcheeren können: [17]) und ſo werden Alle inne werden, daß falſch iſt, was ſie von dir gehört haben, daß du vielmehr ſelbſt in Beobachtung des Geſetzes wandelſt.

25. In Betreff jener Heiden aber, welche gläubig geworden, haben wir geſchrieben nach unſerer Entſcheidung, daß ſie ſich enthalten vom Götzenopfer, vom Blute, vom Erſtickten, und von der Hurerei. [18])

26. Da nahm Paulus die Männer zu ſich, reinigte ſich am folgenden Tage, [19]) ging mit ihnen in den Tempel, und zeigte die Vollendung der Tage der Reinigung an, (zugleich auch) bis wann für einen Jeden von ihnen das Opfer könnte dargebracht werden. [20])

ſagt der heilige Auguſtin, ſollte von den jüdiſchen Gebräuchen nicht abgehalten werden, als ſeyen ſie etwas Verdammliches, und die Heiden nicht dazu angehalten, als ſeyen ſie etwas Nothwendiges.

14) Eigentlichen Abfall von den Ceremonien, als ſeyen ſie etwas Verwerfliches, womit man ſündige, lehrte Paulus nicht; im Gegentheile beobachtete er ſie ſelbſt, und hielt ſie für nützlich, im Falle der Schwache an der Nichtbeobachtung derſelben ſich ärgerte (ob. 16, 3: 18, 18); das Geſagte war alſo Verleumdung. Indeß verwarf er die Meinung, als ſeyen die Ceremonien den Judenchriſten nothwendig, und ließ geſchehen, daß ſie von ihnen nicht beobachtet wurden.

15) ein Nazaräer-Gelübde. Vor etwa drei Jahren hatte ſich Paulus daſſelbe Gelübde aufgelegt. S. ob. 18. Not. 21.

16) Verrichte Alles, was die Nazaräer am Ende der Zeit, während welcher die Enthaltung dauern ſollte, zu verrichten haben.

17) Das Abſcheeren des Haupthaares war die letzte Ceremonie bei Erfüllung des Gelübdes. Demſelben gingen viele und koſtſpielige Opfer voran, die von den Aermeren nicht leicht beſtritten werden konnten. Darum traten öfter Reichere für ſie ein. Dieß ſollte auch Paulus thun, um dadurch zu zeigen, daß er für das Geſetz eifere.

18) Im Griech.: ... Entſcheidung, daß ſie nichts dergleichen zu beobachten haben, außer ſich zu enthalteu ꝛc. Vergl. ob. 15, 20. Dieſer Vers kömmt einem Einwurfe zuvor. Du wirſt uns ſagen, daß ja durch den Beſchluß der Apoſtel-Verſammlung die Verbindlichkeit des Ceremonialgeſetzes aufgehört habe. Allerdings; aber wir haben den Beſchluß nur zunächſt an die Heidenchriſten gerichtet. Die Judenchriſten konnten und ſollten zwar daſſelbe daraus abnehmen: da ſie aber in der Anhänglichkeit an das Geſetz aufgewachſen ſind, wollten wir, um ihrer Schwäche zu ſchonen, nichts darüber ausſprechen, ob ſie fernerhin das Ceremonialgeſetz beobachten ſollten, oder nicht; ſondern dieß ihrer freien Wahl überlaſſen. Um derſelben Schwäche willen ſollſt auch du jetzt ihrem Willen dich fügen.

19) reinigte ſich wie ein Nazaräer, der ſich unrein gemacht hatte (4. Moſ. 6, 9).

20) zeigte dem Prieſter an, daß ſie noch ſieben Tage das Nazaräer-Gelübde zu halten hätten, und wann ſie kommen wollten, die vorgeſchriebenen Opfer darzubringen. Paulus wird den Juden ein Jude, um ſie zu gewinnen (1. Cor. 9, 20). Möchten jene ſeine Handlungsweiſe zum Muſter nehmen, die der Schwäche des Volkes,

27. Als aber ſieben Tage vorüber waren[21]), und die Juden, welche von Aſia waren,[22]) ihn im Tempel ſahen, wiegelten ſie alles Volk auf, legten Hand an ihn, und ſchrieen:

28. Männer, Iſraeliten helft! Dieſer iſt der Menſch, welcher wider das Volk, das Geſetz und dieſen Ort Alle überall lehrt, überdieß auch die Heiden in den Tempel geführt und dieſen heiligen Ort entweihet hat.

29. Denn ſie hatten Trophimus, den Epheſier,[23]) in der Stadt bei ihm geſehen, und glaubten, Paulus habe ihn in den Tempel geführt.

30. Da kam die ganze Stadt in Bewegung, und es entſtand ein Zuſammenlauf des Volkes: ſie ergriffen Paulus, und ſchleppten ihn aus dem Tempel, und ſogleich wurden die Thüren verſchloſſen.[24])

31. Da ſie ihn nun tödten wollten, ward dem Oberſten der Schaar[25]) angezeigt, wie ganz Jeruſalem in Bewegung ſey.

32. Dieſer nahm ſogleich Soldaten und Hauptleute zu ſich, und eilte hinab zu ihnen. Da ſie nun den Oberſten und die Soldaten ſahen, ließen ſie ab, Paulus zu ſchlagen.

33. Der Oberſte aber trat hinzu, faßte ihn, und befahl, ihn mit zwei Ketten zu feſſeln; und er fragte, wer er wäre, und was er gethan hätte?

34. Da rief der Eine im Volke dieß, der Andere jenes. Weil er nun wegen des Lärmens nichts Gewiſſes erfahren konnte, ließ er ihn auf die Burg bringen.

35. Als er aber an die Stufen[26]) gekommen war, geſchah es, daß ihn die Soldaten trugen wegen des Volkes Ungeſtüm.

36. Denn es folgte die Volksmenge und ſchrie: Weg mit ihm!

37. Da es nun daran war, Paulus in die Burg einzuführen, ſprach er zu dem Oberſten: Iſt es mir erlaubt, etwas mit dir zu reden? Er ſprach: Verſtehſt du Griechiſch?[27])

38. Biſt du nicht der Aegyptier, der vor dieſen Tagen Aufruhr erregte, und viertauſend Meuchelmörder in die Wüſte führte?[28])

39. Paulus aber ſprach zu ihm: Ich bin zwar ein jüdiſcher Mann von Tarſus, Bürger einer nicht unberühmten Stadt Ciliciens;[29]) ich bitte dich aber, erlaube mir, zum Volke zu reden.

40. Als er es nun erlaubt hatte, trat Paulus auf die Stufen, und winkte mit der Hand dem Volke. Da entſtand eine große Stille, und er redete ſie an auf hebräiſch,[30]) und ſprach:

---

das ſo oft an frommen Gebräuchen hängt, die zwar nicht weſentlich, aber auch nicht ſchädlich ſind, ſo wenig nachzugeben wiſſen, und ihnen dadurch zum Anſtoße werden.

21) Nach 24, 11 waren die Nazaräatstage noch nicht ganz vorüber.

22) aus der Provinz Aſia oder aus Jonien.

23) S. ob. 20, 4.

24) aus Beſorgniß, man möchte während des Aufſtandes in den Tempel dringen, und ihn durch Blutvergießen verunreinigen.

25) dem Befehlshaber der römiſchen Cohorte, dem Lyſias (unt. 23, 26), der mit ſeinen tauſend Mann in der Burg Antonia lag.

26) der Burg.

27) Paulus hatte die griechiſche Sprache geſtellt.

28) ein auch aus Joſephus bekannter Empörer, der ſich für einen Propheten ausgab, und in die Wüſte floh, nachdem er mit ſeiner Rotte von dem Landpfleger Felix geſchlagen war. Seine Anhänger hießen Meuchelmörder (sicarii), weil ſie gleich den Raubmördern Paläſtinas kleine Dolche (sica) trugen.

29) S. ob. 6, 9: 9, 11.

30) das iſt in der damals üblichen aramäiſchen Landesſprache.

Das 22. Kapitel.

Paulus rechtfertigt ſich. Die Juden wollen ihn tödten, der Landpfleger will ihn geißeln laſſen; er aber beruft ſich auf ſein römiſches Bürgerrecht.

1. Männer, Brüder und Väter, höret, wie ich mich jetzt vor euch verantworte.

2. Da ſie nun hörten, daß er in hebräiſcher Sprache zu ihnen redete, wurden ſie noch ſtiller.

3. Und er ſprach: Ich bin ein jüdiſcher Mann, geboren zu Tarſus in Cilicien, erzogen aber in dieſer Stadt, unterrichtet zu den Füßen Gamaliels [1]) nach der wahren Weiſe des väterlichen Geſetzes, ein Eiferer für das Geſetz, [2]) wie auch ihr Alle heute es ſeyd.

4. Ich verfolgte dieſen Weg [3]) bis in den Tod, indem ich feſſelte und überantwortete zum Gefängniſſe, Männer und Weiber;

5. wie der Hoheprieſter mir Zeuge iſt ſammt allen Aelteſten, von welchen ich auch Briefe erhielt, da ich zu den Brüdern nach Damascus zog, um von da Gefeſſelte nach Jeruſalem zu bringen, damit ſie geſtraft würden. [4])

6. Es geſchah aber, da ich hinzog, und Damascus nahe war, zur Mittagsſtunde, daß mich plötzlich vom Himmel her ein großes Licht umſtrahlte.

7. Ich fiel zu Boden, und hörte eine Stimme, die zu mir ſprach: Saulus, Saulus, warum verfolgſt du mich?

8. Ich aber antwortete: Wer biſt du, Herr? Und er ſprach zu mir: Ich bin Jeſus von Nazareth, den du verfolgſt.

9. Die aber bei mir waren, ſahen zwar das Licht, aber die Stimme deſſen, der mit mir ſprach, hörten ſie nicht. [5])

10. Und ich ſagte: Was ſoll ich thun, Herr? Der Herr aber ſprach zu mir: Steh auf, und geh nach Damascus; dort wird dir Alles geſagt werden, was du thun ſollſt.

11. Als ich nun vor der Klarheit jenes Lichtes nicht ſah, ward ich von meinen Gefährten an der Hand geführt, und kam nach Damascus.

12. Ein gewiſſer Ananias aber, ein Mann nach dem Geſetze, [6]) der (gutes) Zeugniß hatte von allen da wohnenden Juden,

13. kam zu mir, trat hin und ſprach zu mir: Bruder Saulus, ſchaue auf! [7]) Und ich ſchaute zu ihm auf in derſelben Stunde.

14. Er aber ſprach: Der Gott unſerer Väter hat dich vorherbeſtimmt, zu erkennen ſeinen Willen, zu ſehen den Gerechten [8]) und die Stimme zu hören aus ſeinem Munde:

15. denn du ſollſt ihm Zeuge ſeyn vor allen Menſchen von dem, was du geſehen und gehört haſt.

16. Und nun, was zögerſt du? Steh auf, laß dich taufen, und waſche deine

---

1) Die jüdiſchen Schüler pflegten zu den Füßen ihrer Lehrer zu ſitzen. Vergl. ob. 5, 34.

2) Im Griechiſchen: für Gott.

3) das Chriſtenthum S. ob. 9, 2.

4) Vergl. 9, 1—18.

5) d. i. ſie ſahen zwar das Licht, aber nicht die erſcheinende Perſon; hörten wohl ein Geräuſch, aber keine deutlichen Worte. So läßt ſich dieſer Vers mit K. 9, 7 vereinigen. Im Griech.: Licht, und erſchracken, aber ꝛc.

6) ein das Geſetz noch beobachtender Chriſt. Im Griech.: ein frommer Mann nach dem Geſetze.

7) Empfange dein Geſicht wieder!

8) den Meſſias Jeſus.

Sünden ab, nachdem du angerufen ſeinen Namen.

17. Es geſchah aber, als ich wieder nach Jeruſalem kam, und im Tempel betete, daß ich im Geiſte entrückt ward, [9])

18. und ich ſah ihn, und er ſprach zu mir: Eile und mache dich geſchwind aus Jeruſalem; denn ſie werden nicht annehmen dein Zeugniß über mich.

19. Und ich ſprach: Herr, ſie wiſſen es ja ſelbſt ſchon, daß ich in Gefängniſſe verſchließen und in den Synagogen geißeln ließ jene, welche an dich glaubten: Ob. 8, 3.

20. und als das Blut des Stephanus, deines Zeugen, vergoſſen ward, ſtand ich dabei, willigte ein und verwahrte die Kleider derer, die ihn tödteten. [10]) Ob. 7, 57.

21. Er aber ſprach zu mir: Zieh hin; denn ich will dich ferne unter die Heiden ſenden.

22. Sie aber hörten ihn an bis zu dieſem Worte, und erhoben ihre Stimme und ſprachen: Weg von der Erde mit einem ſolchen! Es ziemt ſich nicht, daß er lebe!

23. Als ſie nun ſchrieen, und ihre Kleider [11]) wegwarfen, und Staub in die Luft ſtreuten; [12])

24. befahl der Oberſte, ihn auf die Burg zu führen, ihn zu geißeln und zu foltern, um zu erfahren, aus welcher Urſache ſie ſo wider ihn ſchrieen.

25. Als ſie ihn aber feſtgebunden hatten für die Riemen, [13]) ſprach Paulus zu dem Hauptmanne, der dabei ſtand: Iſt es erlaubt, einen römiſchen Bürger, und zwar ohne Richterſpruch zu geißeln? [14])

26. Da der Hauptmann dieß hörte, ging er zu dem Oberſten, meldete es ihm und ſprach: Was willſt du thun? Dieſer Menſch iſt ein römiſcher Bürger.

27. Da trat der Oberſte hinzu, und ſprach zu ihm: Sag mir, biſt du ein Römer? Er aber ſprach: Ja!

28. Der Oberſte antwortete: Ich habe um vieles Geld dieß Bürgerrecht erworben. [15]) Und Paulus ſprach: Ich aber hab es ſchon von Geburt.

29. Da ließen ſogleich von ihm ab, die ihn foltern wollten. Auch ward dem Oberſten bange, nachdem er erfahren, daß er römiſcher Bürger ſey, und daß er ihn habe binden laſſen.

30. Am folgenden Tage aber, da er genau erfahren wollte, aus welcher Urſache er von den Juden angeklagt wurde, ließ er ihn löſen, hieß die Prieſter und den ganzen hohen Rath ſich verſammeln, führte Paulus hin, und ſtellte ihn unter ſie.

Das 23. Kapitel.

Paulus rechtfertigt ſich vor dem hohen Rathe; wird auf Befehl des Hohenprieſters geſchlagen; veranlaßt eine Trennnng zwiſchen den Phariſäern und Sadducäern. Jeſus

---

9) S. 2. Cor. 12, 2.

10) Paulus antwortet beſcheiden: Ich glaube doch, hier etwas wirken zu können; denn die Juden kennen mich als Chriſtenverfolger, und werden wenn ſie mich ſo plötzlich verändert finden, ebenfalls auf andere Gedanken kommen.

11) Oberkleider, Mäntel.

12) zum Zeichen des Aufruhrs. Das Wegwerfen der Kleider deutet auf ihre Abſicht, ihn zu ſteinigen. S. ob. 7, 57.

13) um ihn mit Riemen zu geißeln. And. geb. das Griech.: Als ſie ihn angeſpannt hatten für die Riemen.

14) S. ob. 16, 37.

15) Wie biſt du dazu gekommen?

erſcheint ihm. Eine Verſchwörung wider ſein Leben wird entdeckt, und er deßhalb nach Cäſarea gebracht.

1. Paulus aber ſah feſten Blickes auf den hohen Rath, und ſprach: Männer, Brüder! Ich habe mit allem guten Gewiſſen vor Gott gewandelt bis auf den heutigen Tag.

2. Der Hoheprieſter Ananias aber befahl denen, die bei ihm ſtanden, ihn auf ſeinen Mund zu ſchlagen. [1])

3. Da ſprach Paulus zu ihm: Gott wird dich ſchlagen, du getünchte Wand! [2]) Du ſitzeſt, mich nach dem Geſetze zu richten, und heißeſt mich ſchlagen wider das Geſetz? [3])

4. Die aber dabei ſtanden, ſprachen: Den Hohenprieſter Gottes läſterſt du?

5. Paulus ſprach: Ich wußte nicht, Brüder, daß es der Hoheprieſter ſey. [4]) Denn es ſteht geſchrieben: Den Oberſten deines Volkes ſollſt du nicht läſtern. 2 Moſ. 22, 28.

6. Weil aber Paulus wußte, daß der eine Theil Sadducäer [5]) und der Andere Phariſäer [6]) waren, rief er aus im hohen Rathe: Männer, Brüder, ich bin ein Phariſäer, ein Sohn der Phariſäer, [7]) wegen der Hoffnung der Auferſtehung der Todten werde ich gerichtet. [8]) Phil. 3, 5.

7. Als er dieß geſagt hatte, entſtand Streit zwiſchen den Phariſäern und Sadduzäern, und die Menge entzweite ſich.

8. Denn die Sadducäer ſagen: es ſey keine Auferſtehung, weder Engel noch Geiſt; die Phariſäer aber bekennen Beides. Matth. 22, 23.

9. Es erhob ſich aber ein großes Geſchrei: und Einige von den Phariſäern [9]) ſtanden auf, ſtritten und ſprachen: Wir finden nichts Böſes an dieſem Menſchen: wie! wenn ein Geiſt mit ihm geſprochen hätte, oder ein Engel? [10])

10. Als aber der Zwiſt groß geworden, und der Oberſte beſorgte, Paulus möchte von ihnen zerriſſen werden, ließ er Soldaten herabkommen, ihn aus ih-

---

1) Ananias, Sohn des Nebedäus, war abgeſetzter Hoherprieſter, maßte ſich aber damals, nachdem der Hoheprieſter Jonathas von den Sikariern (Mordräubern Paläſtinas zu dieſer Zeit) im Tempel ermordet worden war, das hoheprieſterliche Amt an. Der jüdiſche Geſchichtſchreiber Joſephus ſchildert ihn als einen ehrgeizigen und grauſamen Menſchen.

2) Du Heuchler. Gott ſelbſt (ſ. Marc. 13, 11) ſprach aus Paulus Munde, und richtete. Das Wort ging in Erfüllung; denn als die Sikarier unter Monachem ſich Jeruſalems bemächtigten, ermordeten ſie ihn ſammt ſeinem Bruder.

3) Nach dem Geſetze mußte der Angeklagte vorerſt gehört werden, ehe er geſtraft werden konnte.

4) S. Not. 1.

5) S. ob. 4, 1.

6) S. Matth. 3. Not. 13.

7) phariſäiſcher Ahnen. Im Griech.: Sohn eines Phariſäers.

8) d. i. wegen der Hoffnung, daß die Todten einſt auferſtehen, werde ich verurtheilt. — Die Auferſtehung iſt die Vollendung der Erlöſung, indem da zuletzt auch am Leibe geſchieht, was in der Seele begonnen hat, ſie kann alſo ſehr wohl für den ganzen Glauben an die Erlöſung ſtehen. Paulus erwähnt ſie der Phariſäer wegen, die an eine Auferſtehung glaubten. Da der größere Theil der Rathsherren zu dieſer Secte gehörte, hoffte er durch ſie Schutz gegen die Sadducäer zu erhalten, wozu der Hoheprieſter Ananias gehörte.

9) Im Griech.: und die Schriftgelehrten von der Partei der Phariſäer.

10) dann wäre ſeine Lehre von Wichtigkeit, und wir müßten auf ihn hören. Im Griech. der Compluter Ausgabe iſt der Beiſatz: ſtreiten wir nicht wider Gott!

rer Mitte reiſſen, und in die Burg führen.

11. In der folgenden Nacht nun ſtand der Herr bei ihm und ſprach: Sey gutes Muths! Denn wie du von mir gezeuget in Jeruſalem, ſo mußt du auch in Rom zeugen. [11])

12. Da es aber Tag geworden, rotteten ſich einige Juden zuſammen, verſchworen ſich unter Verwünſchungen und erklärten ſich, weder eſſen noch trinken zu wollen, bis ſie Paulus würden getödtet haben.

13. Es waren aber mehr als vierzig Männer, welche dieſe Verſchwörung gemacht hatten.

14. Dieſe gingen zu den Hohenprieſtern und Aelteſten, und ſprachen: Wir haben uns unter Verwünſchungen verſchworen, nichts koſten zu wollen, bis wir Paulus getödtet haben.

15. So laſſet nun ihr ſammt dem hohen Rathe dem Oberſten zu wiſſen thun, daß er ihn euch vorführe, als wolltet ihr über ihn Genaueres in Erfahrung bringen; wir aber ſind bereit, bevor er herbeikömmt, ihn zu tödten. [12])

16. Als aber der Schweſterſohn des Paulus von den Nachſtellungen hörte, ging er in die Burg, kam, und verkündete es dem Paulus.

17. Da rief Paulus einen der Hauptleute zu ſich, und ſprach: Führe dieſen Jüngling zum Oberſten; denn er hat ihm etwas anzuzeigen.

18. Derſelbe nahm ihm nun mit ſich, führte ihn zu dem Oberſten, und ſprach: Der Gefangene Paulus hat mich gebeten, dieſen Jüngling zu dir zu führen, da er dir etwas zu ſagen hat.

19. Da nahm ihn der Oberſte bei der Hand, ging mit ihm bei Seite, und fragte ihn: Was iſt es, das du mir anzuzeigen haſt?

20. Er aber ſagte: Die Juden ſind übereingekommen, dich zu bitten, daß du morgen Paulus vor den hohen Rath führeſt, als wollten ſie ihn in genaueres Verhör nehmen:

21. aber traue du ihnen nicht; denn es ſtellen ihm nach mehr als vierzig Männer aus ihnen, die ſich unter Verwünſchungen verſchworen haben, weder zu eſſen noch zu trinken, bis ſie ihn ermordet haben: und ſchon ſind ſie bereit, und erwarten deine Zuſage.

22. Da entließ der Oberſte den Jüngling, und gebot ihm, Niemanden zu ſagen, daß er ihm dieſes angezeigt habe.

23. Und er rief zwei Hauptleute, und ſprach zu ihnen: Haltet zwei hundert Soldaten bereit, daß ſie nach Cäſarea ziehen, auch ſiebenzig Reiter und zweihundert Lanzenträger auf die dritte Stunde der Nacht. [13])

24. Haltet auch Laſtthiere bereit, daß man den Paulus darauf ſetze, und ihn wohlbewacht zum Landpfleger Felix bringe.

25. (Denn er fürchtete, die Juden möchten ihn mit Gewalt wegnehmen und tödten, er ſelbſt aber möchte nachher die üble Nachrede zu erdulden haben, als habe er Geld annehmen wollen.) [14])

26. Und er ſchrieb einen Brief dieſes Inhalts: Claudius Lyſias (wünſcht) dem beßten Landpfleger Felix Heil!

27. Dieſen Mann haben die Juden ergriffen, und es war daran, daß ſie ihn tödteten: da kam ich mit Kriegsvolk herbei, und rettete ihn, nachdem ich erfahren, daß er ein Römer iſt.

28. Und da ich die Urſache wiſſen wollte, weßwegen ſie ihn beſchuldigten, führte ich ihn vor ihren hohen Rath.

29. Da fand ich, daß er wegen Streitfragen ihres Geſetzes angeklagt,

---

11) Vergl. ob. 18, 9: 19, 21.

12) ſo daß ihr als unſchuldig erſcheinen werdet.

13) auf die dritte Stunde der erſten großen Nachtſtunde, die mit 6 Uhr begann, alſo auf 9 Uhr. S. Marc. 15. Not. 5.

14) Dieſer Vers iſt nicht im Griech.

aber ſeines Verbrechens ſchuldig ſey, welches Tod oder Feſſeln verdienete.

30. Als mir nun angezeigt ward, daß ſie ihm heimlich nachgeſtellt, habe ich ihn zu dir geſendet, und die Ankläger beſchieden, die Klage vor dir anzubringen. Lebe wohl!

31. Die Soldaten alſo nahmen und führten den Paulus mit ſich, wie ihnen befohlen war, bei Nacht nach Antipatris. [15])

32. Am andern Tage aber ließen ſie die Reiter mit ihm ziehen, und kehrten in die Burg zurück.

33. Als jene nach Cäſarea gekommen waren, und dem Landpfleger das Schreiben übergeben hatten, ſtellten ſie ihm auch Paulus vor.

34. Da las er, und fragte, aus welcher Provinz er wäre? und da er vernahm, daß er aus Cilicien ſey,

35. ſprach er: Ich werde dich hören, wenn deine Ankläger gekommen ſeyn werden. Und er befahl, ihn zu bewachen im Richthauſe des Herodes.

Das 24. Kapitel.

Paulus, vor Felix angeklagt, vertheidigt ſich, und das Urtheil bleibt ausgeſetzt. Er ſpricht vor Felix, und bleibt zwei Jahre im Gefängniſſe.

1. Nach fünf Tagen aber zog hinab der Hoheprieſter Ananias mit einigen Aelteſten und einem gewiſſen Redner [1]) Tertullus, und ſie erſchienen vor dem Landpfleger als Kläger wider Paulus.

2. Als nun Paulus gerufen worden, begann Tertullus die Klage, und ſprach: Daß wir in großem Frieden leben durch dich, und daß Vieles durch deine Fürſorge verbeſſert wurde: [2])

3. das erkennen wir immer und überall, beßter Felix, mit aller Dankbarkeit. [3])

4. Um dich aber nicht länger hinzuhalten, ſo bitte ich dich, in Kürze uns anzuhören nach deiner Güte.

5. Wir haben dieſen Menſchen als eine Peſt erfunden, als Aufruhrſtifter unter allen Juden in der ganzen Welt, und als Rädelsführer der empöreriſchen Secte der Nazarener: [4])

6. der ſogar verſucht hat, den Tempel zu entweihen; den wir auch ergriffen haben, und nach unſerm Geſetze richten wollten.

7. Es kam aber hinzu Lyſias, der Oberſte, entriß ihn mit großer Gewalt unſern Händen,

8. und befahl deſſen Anklägern, zu dir zu kommen. Von ihm kannſt du, wenn du ſelbſt über alles dieſes ihn verhöreſt, erfahren, weſſen wir ihn anklagen.

9. Dazu redeten auch die Juden, [5]) und ſprachen, daß dem alſo ſey.

10. Paulus aber antwortete, als ihm der Landpfleger winkte zu reden: Da ich weiß, daß du ſeit vielen Jahren Richter über dieſes Volk biſt, ſo will ich gutes Muths mich verantworten.

11. Du kannſt erfahren, daß es nicht

---

15) Städtchen, auf dem Wege von Jeruſalem nach Cäſarea gelegen.

1) Sachwalter. Gewiſſer Formen in der römiſchen Rechtspflege wegen mußten ſich die Juden römiſche Sachwalter wählen.

2) Im Griech.: und daß dieſem Volke viel Glück wiederfährt durch deine Fürſorge.

3) war leere Schmeichelei; denn gerade das Gegentheil fand unter ſeiner Verwaltung ſtatt.

4) Im Griech.: Rädelsführer der Secte ꝛc.

5) der Hoheprieſter und die Aelteſten (V. 1).

mehr als zwölf Tage ſind, ſeitdem ich hinaufgezogen bin, anzubeten in Jeruſalem.

12. Sie haben mich nicht mit Jemanden ſtreitend im Tempel gefunden, oder Aufruhr erregend im Volke, weder in den Synagogen

13. noch in der Stadt: noch können ſie dir das beweiſen, weſſen ſie jetzt mich anklagen.

14. Das aber bekenne ich dir, daß ich nach der Lehre, die ſie eine Ketzerei nennen, meinem Gott und Vater alſo diene,[6]) daß ich an Alles glaube, was im Geſetze und in den Propheten geſchrieben iſt,

15. und die Hoffnung zu Gott habe, daß die Auferſtehung der Gerechten und Ungerechten ſeyn werde, welche jene auch ſelbſt erwarten. Ob. 23, 6.

16. Darum befleiße ich mich auch ſelbſt, ein unverletztes Gewiſſen zu haben vor Gott und den Menſchen allezeit.

17. Nach mehreren Jahren aber [7]) bin ich gekommen, Almoſen meinem Volke zu bringen, zu opfern und zu geloben. [8])

18. Darüber fanden ſie mich, nachdem ich gereinigt war, im Tempel, nicht mit einem Volkshaufen, noch mit Getümmel:

19. wohl aber waren einige Juden aus Aſia da; dieſe ſollten nun vor dir gegenwärtig ſeyn, und Klage ſtellen, wenn ſie etwas wider mich hätten,

20. oder dieſe ſelbſt hier mögen ſagen, ob ſie irgend ein Verbrechen an mir gefunden, da ich vor dem hohen Rathe ſtand,

21. es müßte denn das Eine Wort nur ſeyn, das ich rief, als ich unter ihnen ſtand: Der Auferſtehung der Todten wegen werde ich heute von euch gerichtet. Ob. 23, 6.

22. Felix aber, der gar wohl um dieſen Weg wußte,[9]) vertagte ſie, und ſprach: Wenn der Oberſte Lyſias herabkommt, will ich euch (wieder) hören.[10])

23. Und er befahl dem Hauptmanne, ihn zu verwahren, und milde zu behandeln, auch Niemanden von den Seinigen zu verbieten, ihm Dienſte zu leiſten.[11])

24. Nach einigen Tagen aber kam Felix mit Druſilla, ſeinem Weibe, die eine Jüdin war, rief den Paulus, und hörte von ihm den Glauben an Jeſum Chriſtum.

25. Da er aber von der Gerechtigkeit, der Keuſchheit und vom zukünftigen Gerichte ſprach, zitterte Felix und antwortete: Für dieß Mal geh; zu einer gelegenen Zeit will ich dich rufen.

26. Zugleich hoffte er, Paulus würde ihm Geld geben:[12]) darum rief er ihn oft zu ſich, und unterredete ſich mit ihm.

---

6) Im Griech.: dem Gott der Väter alſo diene.

7) Mehrere Jahre nach meinem Uebertritte zu dieſer Lehre.

8) S. ob. 21, 15 ff. Das Wort »geloben« iſt nicht im Griech.; muß aber verſtanden werden.

9) um das Chriſtenthum, und alſo leicht hätte entſcheiden können.

10) Felix war von des Apoſtels Unſchuld überzeugt, wie ſchon die milde Behandlung, die er von nun an eintreten ließ (V. 23), beweiſt; aber ihn loszugeben ließ ſeine Furcht vor den Juden nicht zu.

11) Das Griech. ſetzt bei: oder zu ihm zu kommen.

12) Die römiſchen Staathalter waren gewöhnlich habſüchtig. Geld wollte Felix, keine Bußpredigt. Aber war denn Paulus reich? Nein; aber Felix wußte, daß ſich die Chriſten einander unterſtützen. Daher ſchrieb der heilige Ignatius, als er in Ketten und Banden nach Rom kam, an die Gläubigen, ſie ſollten ihn durch Sammlungen nicht loszukaufen ſuchen.

27. Nachdem aber zwei Jahre verfloſſen waren, erhielt Felix zum Nachfolger den Portius Feſtus. [13]) Da nun Felix ſich den Juden gefällig zeigen wollte, ließ er Paulus gefangen zurück.

Das 25. Kapitel.

Paulus wird vor Feſtus angeklagt, verantwortet ſich und ergreift die Berufung an den Kaiſer. Der König Agrippa und Bernice kommen nach Cäſarea, werden über des Paulus Angelegenheit unterrichtet, und wünſchen ihn zu hören.

1. Als nun Feſtus in die Provinz gekommen war, begab er ſich nach drei Tagen von Cäſarea hinauf nach Jeruſalem.

2. Da traten zu ihm die Hohenprieſter und die Vornehmſten der Juden mit der Klage wider Paulus, und baten ihn,

3. Gnade für ſich verlangend wider ihn, daß er ihn möchte führen laſſen nach Jeruſalem; denn ſie ſtellten ihm nach, um ihn unterwegs umzubringen.

4. Feſtus aber antwortete, Paulus werde zu Cäſarea verwahrt, und er ſelbſt wolle bäldeſt abreiſen.

5. Welche von euch (ſprach er) im Stande ſind, die mögen mit hinabkommen, und, wenn der Mann ein Verbrecher iſt, ihn anklagen.

6. Nachdem er ſich aber bei ihnen nicht länger als acht oder zehn Tage aufgehalten hatte, zog er nach Cäſarea hinab, ſetzte ſich am andern Tage zu Gericht, und ließ Paulus vorführen.

7. Als dieſer hingeführt war, traten die Juden, welche von Jeruſalem hinabgekommen waren, rings um ihn her, und brachten viele und ſchwere Anklagen vor, [1]) die ſie nicht beweiſen konnten,

8. weil Paulus ſich verantwortete: Weder gegen das Geſetz der Juden, noch gegen den Tempel, noch gegen den Kaiſer habe ich etwas begangen.

9. Feſtus aber, der ſich den Juden gefällig erweiſen wollte, antwortete dem Paulus, und ſprach: Willſt du nach Jeruſalem hinaufgehen, und dich daſelbſt hierüber vor mir richten laſſen?

10. Paulus aber ſprach: Ich ſtehe vor dem Richterſtuhle des Kaiſers, da muß ich gerichtet werden. [2]) Den Juden habe ich kein Leid gethan, wie du beſſer weißt. [3])

11. Wenn ich ein Leid gethan oder etwas begangen, was den Tod verdient; ſo weigere ich mich nicht zu ſterben: iſt aber nichts an dem, deſſen ſie mich beſchuldigen, ſo vermag Niemand, mich ihnen zu überliefern. Ich rufe den Kaiſer an. [4])

12. Da beſprach ſich Feſtus mit dem Rathe, und antwortete: Den Kaiſer

13) im J. 60 od. 61 n. Chr.

1) Im Griech.: wider Paulus vor.

2) Ich bin römiſcher Bürger und kann nicht gezwungen werden, von dem hohen Rathe mich richten zu laſſen: hier vor dem Stellvertreter des Kaiſers muß ich gerichtet werden.

3) oder wiſſen ſollteſt.

4) Nach römiſchen Geſetzen durfte ein römiſcher Bürger, der verurtheilt werden ſollte, das römiſche Volk und ſtatt deſſen den Kaiſer anrufen (dahin appelliren).

haſt du angerufen; zum Kaiſer ſollſt du gehen!

13. Nach Verlauf einiger Tage kam der König Agrippa und Bernice hinab nach Cäſarea, um den Feſtus zu begrüßen. [5])

14. Da ſie nun mehrere Tage ſich daſelbſt aufhielten, erzählte Feſtus dem Könige von Paulus, und ſprach: Es iſt ein Mann von Felix gebunden hinterlaſſen worden,

15. wegen deſſen, als ich zu Jeruſalem war, die Hohenprieſter und die Aelteſten der Juden mit einer Klage zu mir traten, und deſſen Verurtheilung verlangten.

16. Ich antwortete ihnen: Es iſt der Römer Sitte nicht, einen Menſchen zu verurtheilen, [6]) ehe der Beklagte die Kläger vor ſich gehabt, und Raum erhalten habe, ſich zu vertheidigen, und von der Beſchuldigung zu reinigen.

17. Als ſie nun hieher zuſammengekommen waren, ſetzte ich mich ohne Verzug am folgenden Tage zu Gericht, und ließ den Mann vorführen.

18. Da brachten die Kläger, welche gegen ihn auftraten, keine Klage vor von Dingen, woraus ich Böſes vermuthete: [7])

19. ſondern gewiſſe Streitfragen über ihre Religion hatten ſie wider ihn und über einen gewiſſen verſtorbenen Jeſus, von dem Paulus behauptete, daß er lebe.

20. Da ich nun über ſolche Fragen verlegen war, [8]) ſagte ich, ob er nach Jeruſalem gehen, und daſelbſt hierüber gerichtet werden wolle?

21. Da aber Paulus die Berufung ergriff, und bis auf des Kaiſers Erkenntniß in Verwahr bleiben wollte; ſo befahl ich, ihn verwahrt zu halten, bis ich ihn zum Kaiſer ſenden würde.

22. Agrippa aber ſprach zu Feſtus: Ich wünſchte ſelbſt auch dieſen Menſchen zu hören. Morgen, erwiederte er, ſollſt du ihn hören.

23. Als nun am folgenden Tage Agrippa und Bernice mit großem Gepräge gekommen, und mit den Kriegsoberſten und den vornehmſten Männern der Stadt in den Verhörſaal getreten waren, ward auf Feſtus Geheiß Paulus vorgeführt.

24. Und Feſtus ſprach: König Agrippa, und ihr Männer Alle, die ihr zugleich mit uns zugegen ſeyd, da ſehet ihr dieſen, wegen deſſen die ganze Menge der Juden mich angegangen hat zu Jeruſalem, [9]) indem ſie laut baten und ſchrieen, daß er nicht mehr leben ſollte.

25. Ich habe aber gefunden, daß er nichts begangen hat, was den Tod verdienete: doch da er ſich ſelbſt auf den Kaiſer berufen hat; ſo hab ich beſchloſſen, ihn dahin zu ſenden.

26. Was ich Zuverläſſiges über ihn dem Herrn [10]) ſchreiben ſoll, weiß ich nicht. Darum habe ich ihn zu euch hergeführt, und vorzüglich zu dir, König Agrippa, damit ich nach geſchehenem Verhöre etwas zu ſchreiben hatte.

27. Denn es ſcheint mir unvernünftig, Einen gebunden zu ſchicken, und keine Klagen gegen ihn anzugeben.

---

5) Agrippa war der Sohn jenes Herodes, welcher den heiligen Jacob tödten ließ (ob. 12, 1 ff.). Bernice, ſeine Schweſter, lebte mit ihm in blutſchänderiſchem Umgange.

6) Im Griech.: einen Menſchen zum Verderben hinzugeben.

7) Im Griech.: Klage vor, die ich vermuthete.

8) darüber nicht zu entſcheiden wußte.

9) Das Griech. ſetzt bei: und hier.

10) dem Kaiſer.

Das 26. Kapitel.

Paulus vertheidigt ſich vor Agrippa. Feſtus hält ihn für unſinnig, Agrippa für unſchuldig.

1. Agrippa aber ſprach zu Paulus: Es wird dir geſtattet, für dich ſelbſt zu reden. Da ſtreckte Paulus die Hand aus,[1]) und hob an, ſich zu verantworten.

2. Ich ſchätze mich glücklich, König Agrippa, daß ich über Alles, deſſen die Juden mich beſchuldigen, vor dir heute mich verantworten darf;

3. vorzüglich weil du kundig biſt aller jüdiſchen Gebräuche und Streitfragen. Darum bitte ich, du wolleſt mich mit Geduld hören.

4. Meinen Lebenswandel von Jugend auf, den ich von Anfang an unter meinem Volke zu Jeruſalem geführt, kennen alle Juden.

5. Sie kennen mich von jeher (wofern ſie es bezeugen wollen), daß ich ehedem nach der ſicherſten Schule unſerer Religion als Phariſäer gelebt habe. Ob. 23, 6.

6. Und nun ſtehe ich dem Gerichte übergeben wegen der Hoffnung jener Verheißung, die von Gott an unſere Väter ergangen iſt,[2])

7. zu welcher unſere zehn Stämme, Tag und Nacht Gott dienend, zu gelangen hoffen. Dieſer Hoffnung wegen, o König,[3]) werde ich angeklagt von den Juden.

8. Wie? wird es bei euch für unglaublich gehalten, daß Gott Todte erwecke?

9. Zwar glaubte auch ich, vieles Feindliche thun zu müſſen wider den Namen Jeſu, des Nazareners:

10. was ich denn auch gethan zu Jeruſalem: und Viele der Heiligen verſchloß ich in die Gefängniſſe, nachdem ich von den Hohenprieſtern Vollmacht erhalten: und wenn ſie getödtet werden ſollten, ſtimmte ich ein. Ob. 8, 3.

11. Und in allen Synagogen zog ich ſie oft zur Strafe, und zwang ſie zu läſtern:[4]) und noch mehr wüthete ich wider ſie, und verfolgte ſie bis in die fremden Städte.

12. Als ich aber in ſolcher Geſinnung nach Damascus ging, mit Vollmacht und Auftrag der Hohenprieſter, Ob. 9, 2 — 15: 22, 4 — 15.

13. da ſah ich mitten am Tage, auf dem Wege, o König, ein Licht vom Himmel, heller als der Sonne Glanz, mich umleuchten und die, ſo noch mit mir waren.

14. Und nachdem wir Alle zu Boden gefallen waren,[5]) hörte ich eine Stimme in hebräiſcher Sprache zu mir ſagen: Saulus, Saulus, warum verfolgſt du mich? Schwer iſt es dir, wider den Stachel auszuſchlagen.

15. Ich aber ſprach: Herr, wer biſt du? Der Herr aber ſprach:[6]) Ich bin Jeſus, den du verfolgſt.

16. Doch ſteh auf, und ſtelle dich auf deine Füße; denn erſchienen bin ich dir dazu, dich zu beſtellen zum Diener, und zum Zeugen desjenigen, was du geſehen haſt, und deſſen, weßwegen ich dir erſcheinen werde,

17. indem ich dich dieſem Volke und

---

1) wie die Redner gewöhnlich zu thun pflegen.

2) wegen der Verheißuug des Meſſias und ſeines Reiches.

3) Das Griech. ſetzt bei: Agrippa.

4) Jeſum als Meſſias zu verläugnen.

5) Die Begleiter fielen Anfangs, erhoben ſich aber bald wieder, und ſtanden erſtaunt. S. ob. 9, 7.

6) Im Griech.: Er ſprach.

den Heiden entreiſſe, unter welche ich dich jetzt ſende, [7])

18. zu öffnen ihre Augen, auf daß ſie ſich bekehren von der Finſterniß zum Lichte, und von der Gewalt des Satans zu Gott, [8]) damit ſie Vergebung der Sünden empfangen und das Erbe unter den Heiligen [9]) durch den Glauben an mich. Iſ. 35, 5. Epheſ. 1, 18.

19. Darum, o König Agrippa, widerſtand ich nicht ungläubig der himmliſchen Erſcheinung:

20. ſondern predigte zuerſt denen zu Damascus und Jeruſalem und im ganzen Lande Judäa; dann den Heiden, daß ſie Buße thun, ſich zu Gott bekehren, und Werke, die der Buße würdig ſind, thun ſollten.

21. Deßhalb ergriffen mich die Juden, als ich im Tempel war, und ſuchten mich zu tödten. Ob. 21, 31.

22. Durch Gottes Hilfe aber geſchützt, beſtehe ich bis auf den heutigen Tag, und lege Zeugniß ab vor Klein und Groß, und ſage nichts Anderes, als was die Propheten und Moſes geſagt haben, daß es geſchehen werde: Luc. 24, 44.

23. daß, wenn Chriſtus leidet, wenn er der Erſte aus der Auferſtehung der Todten iſt, er Licht verkünden werde dem Volke [10]) und den Heiden. Joan. 1, 4. 9.

24. Da er ſo ſich verantwortend redete, ſprach Feſtus mit lauter Stimme: Du biſt von Sinnen, Paulus! Das viele Studieren macht dich unſinnig.

25. Paulus aber ſagte: Ich bin nicht von Sinnen, beſter Feſtus, ſondern Wort der Wahrheit und Nüchternheit rede ich.

26. Es weiß ja von dieſen Dingen der König, zu dem ich auch mit Zuverſicht rede; denn ich glaube, daß ihm nichts davon verborgen ſeyn kann: es iſt ja nichts hievon in einem Winkel geſchehen.

27. Glaubſt du, König Agrippa, den Propheten? Ich weiß, daß du glaubeſt.

28. Agrippa aber ſprach zu Paulus: Beinahe könnteſt du mich bereden, ein Chriſt zu werden.

29. Und Paulus ſprach: Wollte Gott, daß nicht nur beinahe, ſondern völlig, nicht allein du, ſondern auch Alle, die mich hören, heute das würden, was ich bin, ausgenommen dieſe Bande.

30. Da ſtand der König auf, [11]) und der Landpfleger und Bernice, und die bei ihnen ſaßen.

31. Und nachdem ſie hinweggegangen waren, redeten ſie miteinander und ſprachen: Nichts, was Tod oder Bande verdient, hat dieſer Menſch gethan.

32. Agrippa aber ſprach zu Feſtus: Man könnte dieſen Menſchen loslaſſen, wenn er nicht den Kaiſer angerufen hätte.

Das 27. Kapitel.

Paulus wird eingeſchifft, um als Gefangener nach Rom zu gehen. Sturm und Schiffbruch.

1. Nachdem es nun beſchloſſen war, daß Paulus nach Italien ſchiffen, und ſammt den übrigen Gefangenen einem Hauptmanne von der kaiſerlichen Schaar,

---

7) indem ich dich durch die Macht meiner ſiegenden Gnade auserwähle.

8) S. Joan. 12, 31.

9) die ewige Glückſeligkeit.

10) der Juden.

11) Im Griechiſchen der Compluter Ausgabe: Nachdem Paulus dieſe Worte geſprochen hatte.

Namens Julius, übergeben [1]) werden ſollte;

2. beſtiegen wir ein Schiff von Adrumet, [2]) lichteten die Anker, und ſchickten uns an, die Seeplätze Aſiens vorbei zu ſchiffen, begleitet von Ariſtarchus, dem Macedonier, aus Theſſalonich. [3]) Ob. 19, 21.

3. Am folgenden Tage kamen wir nach Sidon. [4]) Julius, der ſich menſchenfreundlich gegen Paulus betrug, erlaubte ihm, zu ſeinen Freunden zu gehen, [5]) und ihrer Pflege zu genießen.

4. Als wir von da die Anker lichteten, ſegelten wir unterhalb Cypern hin, [6]) weil uns die Winde entgegen waren.

5. Und wir durchfuhren das Meer von Cilicien und Pamphylien, [7]) und kamen nach Lyſtra [8]) in Lycien.

6. Daſelbſt traf der Hauptmann ein Schiff von Alexandria, das nach Italien fuhr, und überſetzte uns in daſſelbe.

7. Als wir nun viele Tage langſame Fahrt hatten, und mit Mühe gegen Gnidus [9]) gekommen waren, weil uns der Wind ungünſtig war, ſchifften wir längs Creta bei Salmone hin. [10])

8. Indem wir müheſam nebenhin fuhren, kamen wir an einen Ort, welcher Guthafen [11]) heißt, in deſſen Nähe die Stadt Thalaſſa war. [12])

9. Nachdem aber geraume Zeit verfloſſen und die Fahrt ſchon unſicher geworden, indem auch die Zeit der Faſten ſchon vorüber war, [13]) ermahnte ſie Paulus,

10. und ſprach zu ihnen: Männer, ich ſehe, daß die Fahrt ſchlimm und ſehr gefährlich zu werden anfängt, nicht nur für die Ladung und das Schiff, ſondern auch für unſer Leben.

11. Der Hauptmann aber glaubte mehr dem Steuermanne und Schiffsherrn, als dem, was von Paulus geſagt wurde.

12. Und weil der Hafen zum Ueber-

---

1) von der Leib-Cohorte. So hieß wahrſcheinlich eine der Cohorten zu Cäſarea.

2) Adrumet (Adramyttium) war eine Seeſtadt mit einem Hafen in der kleinaſiatiſchen Provinz Myſien. Im Griech.: Nachdem es nun beſchloſſen war, daß wir nach Italien ſchiffen ſollten, übergaben ſie Paulus und einige andere Gefangene einem Hauptmanne, Namens Julius, von der kaiſerlichen Schaar. Wir beſtiegen ein Schiff von Adramyttium. — Die Reiſe fällt in's Jahr 60 od. 61.

3) Die Worte »beſtiegen wir« deuten an, daß Lucas unter den Gefährten des Apoſtels war, nicht aber unter den Gefangenen; denn von dieſen ſchließt er ſich, ſo wie auch den Ariſtarch aus. — Die Alten hatten es in der Schiffahrt noch nicht weit gebracht, und mußten ſich deßhalb mehr an den Küſten halten. Darum iſt hier von der Fahrt nach den Seeplätzen Kleinaſiens die Rede.

4) S. ob. 15, 3.

5) in der Stadt.

6) d. i. an der Nordſeite von Cypern, das nordweſtlich von Sidon liegt.

7) S. ob. 6, 9: 2, 10.

8) S. ob. 14, 6. Man kennt ein Lyſtra in Lycaonien, aber nicht in Lycien. Im Griech. ſteht ſtatt deſſen Myra, eine Stadt Lyciens ſüdlich von Pamphilien, nicht weit vom Meere.

9) Stadt auf der Halbinſel gleichen Namens in Carien.

10) an der öſtlichen Küſte der Inſel Creta (Candia). Salmone iſt ein Vorgebirg der Inſel gegen Nordoſt.

11) Im Griech.: Schönhafen.

12) Im Griech.: Laſäa. Creta hat 100 Städte.

13) die Faſten des Verſöhnungstages (3. Moſ. 16, 29: 23, 27), der auf den 10. des ſiebenten Monats (gegen Ende Septembers) fiel, wo die Herbſt- und Winterſtürme anfangen.

wintern nicht bequem war, ſo riethen die Meiſten, von da abzufahren, um, wo möglich, nach Phönice, einem Hafen von Creta, gegen Süd- und Nordweſt gelegen, zu kommen und zu überwintern.

13. Da nun ein Südwind wehte, glaubten ſie ihr Vorhaben zu erreichen, lichteten die Anker bei Aſſon, und ſchifften längs Creta. [14]

14. Aber nicht lange darnach warf ſich der Wind Typhon, genannt Oſt-Nordſturm, wider die Inſel.

15. Da nun das Schiff ergriffen ward und man dem Winde nicht widerſtehen konnte, überließen wir das Schiff den Winden und wurden fortgeführt. [15]

16. Als wir ſo auf eine kleine Inſel, Cauda genannt, [16] losfuhren, konnten wir kaum des Bootes mächtig werden. [17]

17. Dieſes zogen ſie an ſich, [18] und unterbanden, das Hilfszeug gebrauchend, das Schiff: [19] und weil ſie fürchteten, in die Syrte zu gerathen, [20] ließen ſie den Maſt hinab, und ſich ſo forttreiben.

18. Da wir nun vom Sturme gewaltig umhergeworfen wurden, warfen ſie am folgenden Tage aus, [21]

19. und am dritten Tage warfen ſie [22] das Schiffsgeräth [23] mit eigenen Händen aus.

20. Da nun weder die Sonne ſchien, noch Sterne mehrere Tage hindurch ſich blicken ließen, und der Sturm mit nicht geringer Gewalt anhielt; ſo war uns alle Hoffnung zu unſerer Rettung benommen.

21. Und da ſie lange nüchtern geweſen waren, [24] ſo trat Paulus mitten unter ſie, und ſprach: Man hätte zwar, o Männer, mich hören, von Creta nicht abfahren, und ſo dieſes Ungemach und den Schaden vermeiden ſollen:

22. aber auch nun rathe ich euch, gutes Muths zu ſeyn; denn kein Leben aus euch wird verloren gehen; nur das Schiff.

23. Denn es kam zu mir in dieſer Nacht ein Engel Gottes, deſſen ich bin, und dem ich diene, [25]

24. und ſprach: Fürchte dich nicht Paulus! Du mußt dem Kaiſer vorgeſtellt werden: und ſiehe, Gott hat dir

---

14) Man kennt eine Stadt von Creta, Aſſos genannt; aber ſie liegt nicht an der Küſte, ſondern im Lande. Andere überſetzen das Griechiſche richtiger: . . . erreichen, fuhren ab, und ſchifften näher (asson) längs Creta.

15) Der Typhon iſt ein Wirbelwind, der das Schiff von mehreren, gewöhnlich zwei Seiten (Oſt und Nord) ergreift, und ihm ſehr gefährlich wird.

16) Im Griech.: Clauda, ſüdweſtlich von Creta, jetzt Gozo di Candia genannt.

17) um es in's Schiff zu nehmen, damit es an dem Inſelchen nicht ſcheitere. Neben dem Schiffe fuhr ein Boot her, deſſen man ſich zum Aus- und Einſteigen und zum Aus- und Einpacken der Schiffsladung bediente. Im Nothfalle konnte man ſich darauf aus dem Schiffbruche retten.

18) in's Schiff (V. 30).

19) d. i. ſie zogen Taue, und umbanden damit das Schiff von unten nach oben, um die Seiten gegen das Anprellen der Wellen zu befeſtigen.

20) Es gibt zwei Syrten (Sandbänk) an der nordafrikaniſchen Küſte: die große und kleine. Die erſtere, ſüdweſtlich von Creta gelegen, iſt hier gemeint.

21) warfen von der Schiffsladung aus zur Erleichterung.

22) nach and. Leſeart: warfen wir.

23) das überflüſſige Reiſegepäck.

24) wegen der ununterbrochenen Arbeit keine Speiſe zu ſich nehmen konnten.

25) dem ich angehöre, und den ich verehre. Der Apoſtel ſagt dieß, damit die Heiden die folgende Offenbarung nicht Einem ihrer Götter zuſchrieben.

geſchenkt Alle, die mit dir im Schiffe ſind. [26])

25. Darum ſeyd gutes Muthes, Männer; denn ich glaube Gott, daß es ſo geſchehen wird, wie mir geſagt worden iſt.

26. Wir müſſen aber zu einer Inſel gelangen.

27. Als nun die vierzehnte Nacht kam, und wir um Mitternacht im adriatiſchen Meere fuhren, [27]) glaubten die Schiffer Land zu ſehen. [28])

28. Sie warfen das Senkblei, und fanden zwanzig Klafter: [29]) und ein wenig weiter davon fanden ſie fünfzehn Klafter.

29. Weil ſie nun fürchteten, wir möchten an Klippen ſtoßen, warfen ſie vom Hintertheile des Schiffes vier Anker aus, und wünſchten, daß es Tag werde.

30. Als aber die Schiffer [30]) aus dem Schiffe zu entfliehen ſuchten, und das Boot in's Meer gelaſſen hatten, unter dem Vorwande, als wollten ſie auch vom Vordertheile Anker auswerfen,

31. ſprach Paulus zu dem Hauptmanne und den Soldaten: Wenn dieſe nicht im Schiffe bleiben, ſo könnet ihr nicht gerettet werden.

32. Da hieben die Soldaten die Taue des Bootes ab, und ließen es fahren.

33. Als es nun anfing, Tag zu werden, ermahnte Paulus Alle, Speiſe zu nehmen, und ſprach: Vierzehn Tage ſind es heute, daß ihr wartet und nüchtern bleibet, ohne etwas zu nehmen.

34. Darum ermahne ich euch, Speiſe zu eurer Erhaltung zu nehmen; denn Keinem von euch wird ein Haar vom Haupte verloren gehen.

35. Da er dieß geſagt hatte, nahm er Brod, dankte Gott in Gegenwart Aller, brach es, und begann zu eſſen. [31])

36. Da wurden Alle getroſter, und aßen gleichfalls.

37. Es waren aber unſer zuſammen im Schiffe zwei hundert ſechs und ſiebenzig Seelen.

38. Da ſie ſich nun mit Speiſe geſättiget hatten, erleichterten ſie das Schiff, und warfen das Getreide in's Meer.

39. Als es aber Tag geworden war, erkannten ſie das Land nicht: doch gewahrten ſie einen Meerbuſen, der ein Ufer hatte: dahin gedachten ſie, wenn ſie könnten, das Schiff zu treiben.

40. Sie lichteten nun die Anker, und überließen ſich dem Meere, indem ſie zugleich die Bande der Steuerruder lösten: und nachdem ſie das Vorderſegel gegen den Wind gerichtet hatten, ſteuerten ſie dem Ufer zu.

41. Als wir aber nach einer Landzunge getrieben wurden, ſtießen ſie mit dem Schiffe auf, und das Vordertheil blieb unbeweglich ſtecken, das Hintertheil aber ward von der Gewalt des Meeres zertrümmert.

42. Da waren die Soldaten Willens, die Gefangenen zu tödten, damit Keiner beim Hinausſchwimmen entkäme. [32])

43. Der Hauptmann aber, welcher den Paulus erhalten wollte, ließ es

26) Das Leben Aller, die im Schiffe ſind, rettet Gott deinethalben. Paulus hatte wahrſcheinlich um Rettung für Alle gebeten.

27) Das adriatiſche Meer ſteht hier in weiterer Bedeutung, das ſiciliſche und joniſche Meer mit eingeſchloſſen.

28) Im Griech.: Schiffer, ſich dem Lande zu nahen.

29) Die Klafter betrug ſechs Fuß.

30) S. ob. V. 16.

31) um ihnen zu zeigen, daß er nicht nur Andern Muth zuſpreche, ſondern ſelbſt Muth und freudiges Vertrauen im Herzen habe.

32) und die Flucht nicht ihnen ſelbſt zur Laſt gelegt werden möchte.

nicht geſchehen; ſondern befahl, daß die, welche ſchwimmen könnten, ſich zuerſt in's Meer werfen ſollten, um ſich zu retten, und an's Land zu kommen.

44. Die Uebrigen brachten ſie, Einige auf Bretter, Andere auf Stücke des Schiffes: und ſo geſchah es, daß Alle an's Land kamen.

Das 28. Kapitel.

Paulus auf der Inſel Malta. Der Biß einer Schlange ſchadet ihm nicht. Er heilt die Kranken der Inſel. Seine Ankunft und ſein zweijähriger Aufenthalt zu Rom.

1. Als wir nun gerettet waren, erfuhren wir, daß die Inſel Melita [1]) heiße. Die uns fremden Einwohner aber erzeigten uns nicht geringe Menſchenfreundlichkeit.

2. Denn ſie zündeten ein großes Feuer an wegen des anhaltenden Regens und der Kälte, und erquickten uns Alle. [2])

3. Da nun Paulus einen Haufen Reiſer zuſammenfaßte, und auf das Feuer legte, fuhr eine Natter der Hitze wegen hervor, und hing ſich an ſeine Hand.

4. Die Bewohner ſahen das Thier an ſeiner Hand hängen, und ſprachen zu einander: Gewiß, dieſer Menſch iſt ein Mörder, den die Rache nicht leben läßt, obſchon er dem Meere entkommen iſt.

5. Er aber ſchleuderte das Thier in's Feuer, und es geſchah ihm kein Leid. Marc. 16, 18.

6. Jene dagegen meinten, er werde aufſchwellen, und plötzlich todt niederfallen. Als ſie nun nach langem Warten ſahen, daß ihm kein Leid widerfuhr, kamen ſie auf andere Gedanken, und ſagten, daß er ein Gott ſey. Ob. 14, 11.

7. In jenen Gegenden aber waren die Landgüter des Vornehmſten der Inſel, mit Namen Publius. Dieſer nahm uns auf, und bewirthete uns freundlich drei Tage lang.

8. Es traf ſich aber, daß der Vater des Publius am Fieber und an der Ruhr ſchwer darnieder lag. Zu dieſem trat Paulus ein, betete, legte ihm die Hände auf, und machte ihn geſund. Matth. 8, 14.

9. Da dieß geſchehen war, kamen alle Kranke, die auf der Inſel waren, herbei, und wurden geheilt.

10. Sie erzeigten uns auch viele Ehren, und bei unſerer Abfahrt luden ſie auf, was wir nöthig hatten.

11. Nach drei Monaten aber fuhren wir ab [3]) auf einem Schiffe von Alexandria, das auf der Inſel überwintert hatte, und das Zeichen von Caſtor und Pollux führte. [4])

12. Wir kamen nach Syracus, [5]) und blieben daſelbſt drei Tage.

13. Von da fuhren wir längs der Küſte herum, und kamen nach Rhe-

---

1) Malta, bekannte Inſel zwiſchen Sicilien und Afrika.

2) durch Pflege, Nahrung. Im Griech.: und pflegten uns Alle.

3) im März, um welche Zeit die Seefahrt wieder begann. In Malta überwinterten ſie.

4) Caſtor und Pollux, die Brüder der Helena, Söhne des Jupiter und der Leda, hatten nach der griechiſchen Fabel das eigene Geſchäft, den durch Schiffbruch Verunglückten zu Hilfe zu kommen; darum wurden häufig die Schiffe mit ihrem Bilde bezeichnet.

5) Seeſtadt von Sicilien.

gium:[6]) und des Tags darauf ein Südwind blies, kamen wir des andern Tages nach Puteoli,[7])

14. wo wir Brüder fanden, die uns baten, ſieben Tage lang bei ihnen zu bleiben. Und ſo kamen wir Rom zu.

15. Da es nun die Brüder gehört hatten,[8]) kamen ſie uns von dort entgegen, bis Forum Appii und Tres Tabernä.[9]) Als Paulus dieſe ſah, dankte er Gott, und ſchöpfte Muth.[10])

16. Als wir aber nach Rom gekommen waren, wurde dem Paulus erlaubt, für ſich allein zu bleiben, mit dem Soldaten, der ihn bewachte.[11])

17. Nach drei Tagen rief Paulus die Vornehmſten der Juden zu ſich.[12]) Als ſie zuſammengekommen waren, ſprach er zu ihnen: Männer, Brüder! Obwohl ich nichts gethan habe wider das Volk oder die väterlichen Gebräuche, bin ich doch gebunden aus Jeruſalem in die Hände der Römer übergeben worden.

18. Dieſe wollten, nachdem ſie mich verhört hatten, mich loslaſſen, weil keine Schuld des Todes an mir war. Ob. 25, 25: 26, 31: 23, 29: 24, 26.

19. Als aber die Juden widerſprachen, war ich genöthigt, den Kaiſer anzurufen; doch nicht als ob ich wider mein Volk eine Anklage hätte. Ob. 25, 11.

20. Deßhalb nun habe ich euch zu ſehen, und zu ſprechen verlangt; denn um der Hoffnung Iſraels willen[13]) bin ich mit dieſer Kette umſchloſſen. Ob. 26, 6 ff.

21. Sie aber ſprachen zu ihm: Wir haben weder Briefe deinethalben aus Judäa empfangen, noch iſt Einer der Brüder gekommen, der etwas Böſes von dir berichtet oder geredet hätte.

22. Wir wünſchen aber von dir zu hören, welcher Meinung du biſt; denn von dieſer Secte iſt uns bekannt, daß ihr allenthalben widerſprochen wird.[14])

23. Da ſie ihm nun einen Tag beſtimmt hatten, kamen ſehr Viele zu ihm in die Herberge. Dieſen erklärte er, Zeugniß gebend, das Reich Gottes, und ſuchte ſie von Jeſu zu überzeugen aus dem Geſetze Moſis und den Propheten von Morgen bis zum Abend.

24. Und einige glaubten dem, was geſagt wurde; Einige aber glaubten nicht.

25. Da ſie nun untereinander nicht einig waren, und weggingen, ſagte Paulus Ein Wort:[15]) Richtig hat der heilige Geiſt durch Iſaias, den Propheten zu unſern Vätern geſprochen,

---

6) Stadt und Vorgebirg in Unteritalien, Sicilien gegenüber.

7) Seeſtadt in Campanien bei Neapel.

8) Ueber die Chriſtengemeinde zu Rom ſieh Einl. zu d. Br. an d. Röm.

9) Forum Appii war eine Stadt an der Appiſchen Straße, acht Meilen von Rom.

10) neuen, ſtärkeren.

11) Im Griech.: waren, übergab der Hauptmann die Gefangenen dem Oberſten der Leibwache; dem Paulus aber ward erlaubt ꝛc.

12) Als Gefangener konnte er nicht zu ihnen gehen. Zunächſt wollte er ſie über ſeine Angelegenheit verſtändigen, und davon Gelegenheit nehmen, ihnen das Evangelium zu verkünden.

13) weil ich die Ankunft des Meſſias verkündete, den das Volk Iſrael erwartete, bin ich mit ꝛc. Nach römiſcher Sitte umſchloß den rechten Arm des Paulus eine Kette, die (wenigſtens beim Ausgehen) an den linken Arm des Soldaten befeſtigt war, welcher ihn bewachte.

14) Wir wünſchen auch dich über dieſe Secte zu hören; denn was wir bisher von ihr gehört haben, ſpricht nicht zu ihrem Vortheile. Ueberall widerſpricht man ihr, und findet ſie ungereimt. Vgl. Luc. 2, 34.

15) noch ehevor ſie weggingen (V. 29).

26. da er ſagte: Geh hin zu dieſem Volke und ſprich zu ihnen: Mit Ohren werdet ihr hören und nicht verſtehen; mit Augen ſehen, und nicht erkennen:

27. denn das Herz dieſes Volkes iſt verſtockt; mit den Ohren hören ſie ſchwer, und ihre Augen haben ſie zugethan, damit ſie nicht etwa mit den Augen ſehen, und mit den Ohren hören, und mit dem Herzen verſtehen, und ſich bekehren, und ich ſie heile. Iſa. 6, 9. 10. Matth. 13, 14. 15. Joan. 12, 40.

28. So ſey euch denn kund gethan, daß den Heiden dieſes Heil Gottes geſandt wird: und dieſe werden Gehör geben!

29. Und als er dieß geſagt hatte, gingen die Juden von ihm hinaus: und ſie hatten unter ſich vielen Streit.

30. Er aber blieb zwei ganze Jahre[16]) in ſeiner gemietheten Wohnung, und nahm Alle auf, die zu ihm kamen,

31. predigte das Reich Gottes, und lehrte von dem Herrn Jeſu Chriſto mit aller Zuverſicht, ungehindert.[17])

---

16) bis zum Jahre 63 oder 64 n. Chr.

17) Nach dem zweijährigen Gefängniſſe ſcheint Paulus ſein Vorhaben, in Spanien zu predigen (Röm. 15, 24), ausgeführt zu haben. So berichten der heilige Clemens von Rom, Cyrillus, Epiphanius und Hieronymus. Daß er auch noch andere Gegenden beſucht habe, iſt wenigſtens ſehr wahrſcheinlich. Im Jahre 65 kam er wieder in das öſtliche Europa, und traf, wie Euſebius in ſeiner Kirchengeſchichte erzählt, mit dem heiligen Petrus zu Corinth zuſammen. Beide gingen von da nach Italien, und ſtarben zu Rom als Martyrer im vierzehnten Jahre der Regierung des Nero, 66 od. 67 n. Chr., Petrus am Kreuze, Paulus durch das Schwert. — Warum Lucas ſeine Geſchichte plötzlich abbricht? Weil es nicht ſein Zweck war, die Geſchichte dieſes oder jenes Apoſtels zu geben, ſondern die Geſchichte der Gründung der Kirche unter den Juden und Heiden. Dieſe Gründung war erzählt; denn es war gezeigt, wie das Chriſtenthum nicht nur zu Jeruſalem für die Juden, ſondern auch zu Antiochia und Rom für die Heiden feſten Fuß gefaßt habe, um ſich allmählig über den ganzen Erdboden zu verbreiten. Wie überhaupt in der evangeliſchen Geſchichte jede Perſönlichkeit zurücktritt, und die Erzähler nur die heilige Sache und das, was frommt, im Auge haben, ſo iſt auch aus der Apoſtelgeſchichte deutlich ſichtbar, daß darin nicht das Leben der Apoſtel oder Eines und des Andern derſelben, ſondern das beginnende Leben der Kirche geſchildert werden ſollte. Dieſes Hinſehen auf die Hauptſache war auch ohne Zweifel die Urſache, warum auch die ſpätern Kirchenſchriftſteller zwar Vieles von der Macht und Herrlichkeit erzählten, womit ſich das Chriſtenthum über das Heidenthum erhob, aber Weniges von den einzelnen Lebensumſtänden jener Glaubenshelden, die es zu verbreiten ſuchten.

Bayerische Staatsbibliothek München

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Allioli, Joseph Franz von, 1793-1873

Die Heilige Schrift des alten und neuen Testamentes aus der Vulgata mit Bezug auf den Grundtext

Bd.: 5

Landshut 1839

Bibl.Mont. 4240-5
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10724645-1